Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Auszug der Neuesten Zeitungen : Auf das Jahr ...

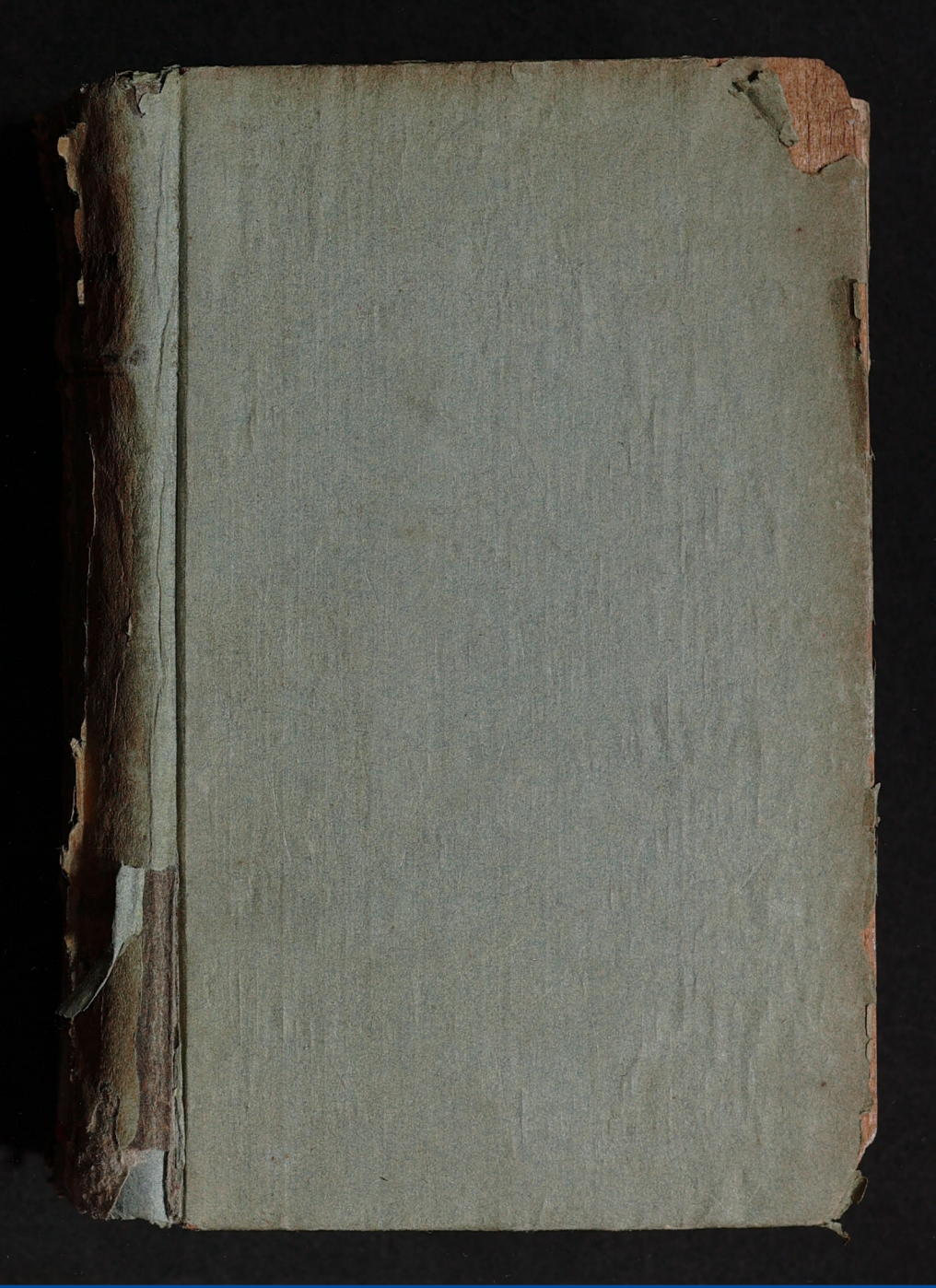
1765

Rostock: [Verlag nicht ermittelbar], 1765

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354

Band (Zeitschrift) Freier Zugang





Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0001
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1831288354/phys_0002
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0003
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

1. Stück.

Rostock, den 4. Januarius.

Neujahrs-Wunsch, auf das Jahr 1765.

Der Schluß ist wieder da; das alte Jahr entweicht,
Ein neues dringt herein, und unsre Zeit verfleugt.
Wo sind die Monate und Jahre hinbegraben,
Die wir, nur wir allein, schon durchgelebet haben?
Ein Schauspiel ist die Welt. Der eine tritt hervor,
Der andre räumt den Platz, der dritte lenkt das Ohr
Mit zaubernder Musik, und bald wird einer kommen,
Der ihm sein wichtig Amt, und seinen Thron genommen.
Hier geifert Marwouds Gift; wenn dort ein Barnwell weint,
Daß diese Natterbrut, die voller Tugend scheint,
Des Jünglings edle Brust mit Wohllüsten durchglühet,
Und ihn am Lasterseil in sein Verderben ziehet.
Dort träumt der Rasende zum Werk der Bosheit hin,
Sein Herz ist Centnerschwer, verkehret ist sein Sinn:
Doch der Gebieterinn Befehle zu vollstrecken,
Geht er die Hand mit Raub und Vatermord beflecken.
Zwo Stunden ziehen fort, wenn unser Aug es sieht.
Und wie viel länger währts, daß selbst die Zeit entflieht,
Von welcher dies Gemahld nur klein entworfen worden?
O Hinterlist der Zeit! sie eilt uns zu ermorden.

Wie mancher Bote ruft, den Schweiß im Angesicht
Für der Behendigkeit; doch Menschen hörens nicht,
Ob tausend Glocken schon die Sterbelieder tönen.
Wir fühlen schon den Streich; und streben doch nach Lehnen
Der leeren Eitelkeit, nach Haus und Proviant,
Nach Herrlichkeit und Ehr, nach Geldern und nach Land,
Damit zweyhundert Jahr, die Wahn und Hoffnung borgen,
Uns selbst und unsre Lust ganz reichlich zu versorgen.
Glückselig ist der Mann, vor dessen Richterbank
Der Stunden armen Rest, des Jahres Untergang
Die richtende Vernunft zu weisem Urtheil leget,
Und Zeit und That und Frucht in gleichen Schaalen wäget:
Die Arbeit seiner Hand ist Tugend, und sein Lohn
Ist Tugend, die ihn krönt, und Ruhe; vor dem Thron,
Um den kein Ungemach, noch falsche Freude wittert,
Den nie der Zeiten Zahn, der Wechsel nie erschüttert,
Gehn seine Saaten auf, befruchtet wie ein Baum,
Und füllen für diesem Korn unendlich grössern Raum,
Die hier schon Frucht auf Frucht gebährend sich entfalten,
Sich ins Unendliche, in prächtigsten Gestalten,
Und schwangern Knospen ziehn, wo in der Ewigkeit
Ihr reicher Ueberfluß die reifsten Saaten beut.
Glückselig! wer das Jahr mit solcher Saat erfreuet,
Die weder diese Zeit, noch jene Zeit gereuet.
Drum segne unser Gott der ganzen Erden Kreis,
Und unser Vaterland, der alten Wenden Preis;
Er lasse dieses Jahr an Früchten überfliessen,
Die sich mit vollem Strom zur Ewigkeit ergiessen.
Gott segne jeden Schritt, den unser Herzog thut,
Auf dem die Sorgenlast des ganzen Landes ruht,
Er fülle Seinen Stuhl mit Glück und Hochergehen,
Und lasse ihn erwünscht auf späte Zeit bestehen.
Heil Ihr, der Herzoginn, der Mutter unsrer Flur!
Sie folgt der Tugend-Bahn mit unverwandter Spur,
Und wacht mit frommer Brust für Ihrer Bürger Leben;
Gott krön Ihr großes Herz, und Fürstliches Bestreben.
Er schütt aus seiner Hand den vollen Segen aus,
Auf unsern Ludewig, und auf Sein Fürstlich Haus,
Und halte über Ihn, auf den die Völker hoffen,
Stets seinen starken Arm, sein gnädig Auge offen;
Erfreu mit seinem Gut Charlottens seltnen Geist,
Und Ihrer Beyder Frucht, die jeder segnend preist.

Den Prinzen Friedrich Franz. Das Wohl der Prinzessinnen,
Laß, Herr, mit diesem Jahr verklärtern Glanz gewinnen.
Gib Klugheit, Rath und Stärck der weisen Räthe Schaar,
Belohne Ihr Bemühn, erfüll in diesem Jahr,
Was Sie zum Heil des Volks mit treuem Schweiß erdenken;
Wenn Sie des Landes Wohl die besten Kräfte schenken.
Laß unsern Musenberg, das alte Warnathen,
Das deinen Ruhm oft sang, zu keiner Zeit vergehn,
Erfüll mit Stärk und Licht die wohlgeprüften Lehrer,
Und gib Gelehrsamkeit und Zucht dem wachen Hörer.
Gesegne grosser Gott, der weisen Väter Rath,
Erfülle Ihren Wunsch, Herr heile unsern Staat;
Wach für dein Heiligthum, und stärke unsre Hirten,
Die sich zu deinem Dienst mit Muth und Weisheit gürten.
Den Handel laß gedeyhn, vermehre seinen Flor,
Beschütze diese Stadt befestige das Thor.
Laß meine Gönner, Herr, auch deine Huld geniessen,
Und deinen Seegen sich in ihren Schooß ergiessen.

Constantinopel, vom 17 Nov.

Der ehemalige Gouverneur von Cypern, Abdy Aga, ist wegen eines unterhaltenen geheimen Verständnisses, mit dem abgesetzten Chan der Tartarn, vor 14 Tagen erdrosselt, alsdann enthauptet, und sein Kopf 3 Tage zur Schau gestellet worden.

Der Commissair, welcher mit dem Schwedischen Legationssecretair nach Tunis gesandt worden, um den Vergleich zwischen dem Königreich Schweden und der dortigen Regierung zu befördern, ist am 13ten dieses anhero zurück gekommen.

Petersburg, vom 7 December.

Man versichert, daß der Chan der Tartarn wegen keiner andern Ursache sey abgesetzet worden, als weil er sich ohne Vorwissen und Genehmigung des Großsultans in die Pohlnischen Sachen gemischt habe.

Es ist gewiß, daß Ihro Majestät die Kayserin Sich stark für die Dissidenten in Pohlen interessiren, um sie beym Genuß ihrer Privilegien zu erhalten, und zu dem Ende Dero

Ambassadeur zu Warschau Befehl gesandt haben, darüber mit den dort residirenden Ministern von Preussen, Großbritann. und Dännem. zusammen zu treten.

Kopenhagen, vom 24 December.

In dem Dorfe Bredballe, Kirchspiels Hornstrup, bey Weyle, ist den 14ten dieses die Frau von Sören Poulsen von 3 wohlgeschaffenen Kindern, als zween Söhnen und einer Tochter entbunden worden, die den nächsten Sonntag darauf von der Mutter dreyen Schwestern nach der Kirche zur Taufe gebracht worden sind, und sich nebst der Mutter, sehr wohl befunden haben.

Warschau, vom 19 December.

Unser allergnädigster König und Herr, welcher bereits vorhin von dem Pabst, den Höfen von Rusland, Engelland, Schweden, Dännemark, Preussen und Sardinien, und von den Churfürsten von Maynz, Cölln, Trier und Pfalz, als König erkannt worden ist, hat dieser Tage von den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande, und von dem Prinzen von Oranien, ihrem General-Statthalter, sowol, als von den 13 Schweitzer-Cantons, die allerverbindlichsten Antworten auf die an Selbige erlassene Notificationsschreiben erhalten, in welchen Sie selbigen gleichfalls die Kön. Würde zugestehen.

Für unsern Königlichen nach Constantinopel bestimmten Residenten, den Herrn Alexandrowicz, ist nicht allein der Türkische Ferman, oder Paß, an dem Orte, wo er denselben an der Gränze erwartete, sondern auch ein Aga, welcher ihn begleiten soll, angelanget. Es ist auch im geringsten nicht daran zu zweifeln, daß, wann gedachter Resident die Thronbesteigung des Königs der Ottomannischen Pforte auf die gebräuchliche Art bekannt gemacht haben wird, selbige Se. Majestät sofort erkennen werde; wie denn solches schon von sicherer Hand ist zu erkennen gegeben worden.

Warschau, vom 22 Dec.

Die Reichstags-Deliberationen werden, in Gegenwart des Königs, ununterbrochen fortgesetzet.

Den 10. drangen einige Glieder der Reichsversammlung darauf, daß man den Krongroßfeldherrn in seine vorige Prärogativen herstellen möchte.

In der Session vom 11ten statteten die Senatoren und Landboten, welche von dem Convocations-Reichstage aufgetragen worden, die Rechnungen der verstorbenen Großschatz-

meister Moszynski und Czapski zu untersuchen, ihren Bericht dahin ab, daß die Erben des ersteren dem Schatze 226318 Pohlnische Gulden, und die Erben des andern 99444 Gulden, zu erstatten schuldig wären, welche Summen jedoch ehester Tage bezahlet werden sollten; hingegen die Erben der Großschatzmeister Przebendoski und Sedlnicki nicht erschienen, und daher vor das Gericht der Schatzcommission gefordert wären.

Den 12ten fieng man an, von der Hebung der Kopfsteuer zu reden; diese Sache ward aber zum nächstkünftigen Reichstage ausgesetzet.

Obzwar dieser Reichstag nur 14 Tage währen sollte, so ist doch derselbe, wegen der Vielheit der Materien, einmüthig auf einige Tage prorogiret worden.

Weichselstrom, vom 22 Dec.

Die Belehnung des Herzogs von Curland ist auf einige Tage aufgeschoben worden. Dem Vernehmen nach sind die Unverwandten Sr. Königl. Majest. in den Fürstenstand erhoben worden.

Von der Pohlnischen Gränze, vom 22 December.

Die Fürsten Abgesandte der Höfe von Petersburg und Berlin haben, im Namen ihrer höchsten Principale, dem Reichstage folgende Propositionen übergeben, nämlich: „Daß 1) den Dißidenten eine öffentliche Religionsübung in Pohlen gestattet werden möchte; 2) dieselben zu allen Ehrenämtern zugelassen würden; 3) den Bischöfen des Griechischen Kirchengebrauchs der Sitz im Senat zugestanden werden möchte; 4) eine Of- und Defensiv-Allianz zwischen der Republick und Sr. Preußischen Majestät zu Stande käme, und 5) die Gränzscheidung zwischen Pohlen und Rußland vorgenommen würde.„ Die ersten viere von diesen Propositionen sind nicht angenommen worden; und der König hat sich erklärt, wie er nichts zum Nachtheile der Katholischen Religion eingehen würde.

Vermöge der Instructionen der sämtlichen Woywod- und Landschaften, werden, auf dem itzigen Reichstage, diese nachstehende Zusätze unfehlbar bestehen: 1) Das sumptuarische Gesetz wider allen Ueberfluß; 2) Statt des Kopfgeldes, Lex ultimâ Consumentiâ, oder eine Accise auf alle Lebensmittel und Getränke; 3) die durch Commißionen zu errichtende Gleichheit zwischen den Feldherren von Pohlen und Litthauen; 4) eine einzuführende Verbesserung des Rechts, in

Ansehung des Erbrechts, und 5) daß die Geistlichkeit 1½ Procent von ihren Einkünften, zu Tragung der algemeinen Last, erlege.

Wien, vom 19 December.

Den 15ten dieses, um 12 Uhr, Mittags, ist die Fürstlich-Fuldaische Lehenempfängniß bey Hofe, vor dem Kayserlichen Thron, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vor sich gegangen.

Die gewünschte Ankunft der Prinzeßin Josepha von Bayern wird allhier auf den 22sten künftigen Monats erwartet. Ihro Königl. Hoheit werden in dem Lustschlosse Schönbrun absteigen, wo alle Anstalten vorgekehret sind. Die Prinzeßin bringet kein Gefolge mit, sondern es ist der ganze Hofstaat allhier aufgenommen worden.

Regensburg, vom 20 December.

Nachdem, in der Würtembergischen Angelegenheit, auch das Königlich-Grosbrittannische Handschreiben an Kayserl. Majestät bekannt worden ist, so erwartet man mit Verlangen den Einhalt des Königlich-Preußischen Schreibens ebenfalls zu sehen. Was inzwischen Kayserl. Seite in dieser Würtembergischen Klagsache beschlossen worden, ist zwar noch nicht bekannt; man spricht aber doch von sehr scharfen Vorkehrungen, die gegen den Herrn Herzogen zu Stande gekommen wären.

Toulon, vom 6 December.

Nunmehro wird man, über Verzögerung des Abgehens der nach Corsica bestimten Truppen, keine Betrachtungen mehr anstellen dürfen; und diejenigen, welche ihre Einbildungen rechts und links ausschweiffen liessen, um die Ursache der bisherigen Verzögerung ausfindig zu machen, können derselben nun die Mühe sparen. Der so lang erwartete Befehl zu gedachtem Abgehen ist angelanget. Die Truppen sind seit vorgestern eingeschiffet; und die Fahrzeuge, welche dieselben einhaben, liegen gegenwärtig schon auf der Rheede, um bey dem ersten guten Winde abzusegeln. Die Truppen bestehen in den zweyen Battaillons vom Regimente von Rovergue, den zweyen von Languedoc, dem Battaillon von Tournaisis, und den zweyen Battaillons von Royal-Roußillon, welche zwey letztere zu Marseille eingeschiffet sind, von da sie zur selben Zeit absegeln werden, um auf der See, oder zu Bastia, zu den andern zu stossen.

Nach der Einrichtung, die für obgedachte Truppen auf

der Insul Corsica gemacht ist, wird der Herr von Marbeuf, welcher dieselben als Chef commandiret, seinen Aufenthalt zu Bastia nehmen, und der de la Tour dû Pin, welcher das Unter-Commando führt, sein Quartier zu Ajaccio haben. Der Krieges-Commissarius, welcher die Quartiere einzurichten hat, ist schon zu Bastia.

Neapolis, vom 29 November.

Don Diomede Carassa, jüngerer Bruder des regierenden Herzogs von Matalona, welcher sich, vor einem Jahre, mit einem Kammermädgchen der Operistin Gabrieli heimlich hat trauen lassen, ist, nachdem solches bekannt geworden, auf Anhalten der übrigen Personen des Herzogl. Hauses, nach einem Castel zu Seracusa relegiret worden. Die angetraute Frau, welche im vierten Monate schwanger ist, hat man nach einem besondern Orte gebracht, um sie, nach ihrer Entbindung, in ein Kloster zu stecken; der Geistliche aber, welcher die Trauung verrichtet hatte, hat sich aus dem Staube gemacht. Das Herzogl. Haus von Matalona ist eines der vornehmsten im Königreiche. Unter der Oesterreichischen Regierung wurde der letzte Herzog, Carolus Caraffa der Achte, im Jahr 1716, vom Kayser zum Fürsten des Römis. Reichs erhoben, mit der Freyheit, den Titel Altezza, oder Durchl. zu führen, in seinen Landen Münzen zu schlagen, und auch seine Vasallen in den Grafen- oder Marchesenstand zu erheben. Dergleichen Vorzüge kan sich noch kein anderer Neapolitanischer Fürst rühmen.

Madrit, vom 4 Dec.

Die Vermählung des Königes von Neapolis mit einer Erzherzogin von Oesterreich, scheinet keinem Zweifel mehr unterworfen zu seyn; und man versichert, daß der Fürst von Francavilla, nach Wien gehen, und Nahmens Sr. Cathol. Majest. um höchstgedachte Erzherzogin die Anwerbung thun werde, wann er die Prinzessin Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Erzherzoges Leopold von Madrit nach Florenz gebracht hat, da er denn auf der Rückreise die Prinzessin von Parma, bestimmte Gemahlin des Prinzen von Astarien, nach Madrit begleiten wird.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück und alle Freytage eine Beylage gedruckt, und sind sowohl bey dem Verleger, dem Buchdrucker Adler, in Rostock, als auch auf den Post-Aemtern zu haben.

Hamburger Geld-Cours

vom 28 Dec. 1764.

Gegen Species-Banco.

		gegen Sp. Bco.
Louisd'or das Stück	10 ℔. 9¼ ß	
Friederichsd'or	10 ℔. 9¼ ß.	— — —
Neue Friedrichsd'or	— ℔. — ß.	— — —
Neue Augustd'or	— — ℔. — ß.	nicht von 1758.
Ducaten neue ½	— besser. pro Cent.	— —
Gold al Marco	95½ ß. pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco.

		p. Cent.
Dänische Cronen	— —	—
Dänische und Holst. 5 ß. Stücke	—	26¼
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.		27½
Louisblanc	— — —	—
Louisd'or vor voll	— — —	41⅛
Neue ⅔tel vor voll	— — —	28
Neue Preuss. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.		—
Neue Sächsische 8 Groschen Stücke	—	—
Neue Mecklenb. 8 Grosch. Stücke	—	—
Neue Strahlsundische 8 Gr. St.	—	—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	— — —	11½
Neue ⅔tel vor voll	— — —	1
Louisblanc vor voll	— — —	—

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. l. G.	— —	7⅜
Louisd'or vor voll	— — —	10½
Louisblanc vor voll	— — —	—

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or 13 ℔. 7 ß.	—	—
1 Ducat 7 ℔. 10 ß.	—	—
Neue ⅓tel Stück 31 ß. 8 ₰.	—	—
Silber die Mark fein 27 ℔. 5 a 13 ß.	—	Banco
Stück von Achten 27 ℔. 14 ß.		Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0012
DFG

Beylage,
zum 1. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Demnach nächstkommenden Trinitatis 1765. das mit zu Röversdhagen gehörige Stadt-Guth Stuthoff aus der Pacht fällt; so wird von dem Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio solches hiemit bekannt gemacht, und zu dessen weiterer Verpachtung ein Terminus auf den 21sten Januar des mit Gott kommenden 1765sten Jahres anberahmet. Es werden also alle und jede, so Lust und Belieben haben, dieses Guth zu pachten, sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio verordneten Hrn. Directore, Hrn. Assessoren und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es demjenigen, der das meiste biethet und die besten Conditionen eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 26sten Nov. 1764.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Grützmüllers Joachim Schänken Creditorum Klägere, contra eundem Beklagten ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 13te Januarii des mit Gott kommenden 1765sten Jahres pro Termino anberahmet worden; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede am obgedachten Joachim Schänken einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Scheeiberey hieselbst vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten Hrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16 November Anno 1764.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock, der Herr Obrist-Wachtmeister, von Ostow, mittelst Supplicati angezeiget, wie er sein in der Kötzelder-Strassen daselbst belegenes Haus cum Pertinentiis an den Herrn Kammerherrn von Bassewitz verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn. Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 17ten Januar des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, pro Termino peremtorio anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an vorerwehntes Haus cum Pertinentiis, ex capite hypothecæ aut alia quacunque causa einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhier, in der gewöhnlichen Rathsstube, vor denen Hrn. Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten, mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 17ten Novemb. 1764.

Es wird hiemittelst bekannt gemacht, daß den 8ten Jan. des bevorstehenden Jahres, vom Löbl. Kriegsgericht hieselbst, unterschiedliche Effecten, worunter ein Besteck mit 12 silbernen Messern und Gabeln, Vorder- und Hinterzeug zum Reitgeschirr, eine Chabraque und ein Paar Pistolenkappen, beydes stark mit Gold besetzet, nebst 2 Pistolen, ein silberner Degen, weisse seidene Strümpffe, imgleichen verschiedene Montirungsstücke, als eine Escarpe und silberner Ringkragen, auch einige Montirungs-Uniformes, nebst anderen Kleidern und vielen sonstigen Sachen befindlich, öffentlich verauctioniret werden sollen. Wer also Belieben hat, von diesen Effecten was an sich zu erhandeln, kan sich am vorgedachten Tage Morgens um 9, und des Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Löbl. Kriegsgericht, in des Hrn. Lieutenants von Güldener Quartier, bey dem Bürger Bertram, auf dem Begienenberg hieselbst einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden, gegen baare

Bezahlung in schweren Courant zugeschlagen werde. Rostock, den 24ten Dec. 1764.

Demnach Wir Bürgermeister und Rath hieselbst bißhero mißfällig vernommen, wie hie und da einige Creditores wegen ihrer Anleihen sind ausgegangen, einige Käufere ihr Gekauftes mit dem Rücken ansehen müssen, daher, daß Obligationes und Kaufbriefe entweder selbst von dem Leiher, oder Verkäufer, oder auch durch einen guten Freund sind verfertiget, wodurch ein ehrliches Gemüth in Mißcredit gesetzet, und des Publici Wohl gestöhret worden. Damit nun diesem Unheil fernerhin abgeholfen, und das Beste der Stadt befördert werden möge; setzen und wollen Wir, daß keine Anleihe oder Verkauf hinführo statt finden soll, es geschehe dann mit Unserem Consens, indem die Obligationes sowohl als Kaufbriefe, von Uns sollen ausgestellet, und zur Nachsicht ins Stadt-Buch geführet werden, um den bißherigen Mißbrauch vorzukehren, daß nicht dieser oder jener sein verpfändetes, oder verkauftes, noch mahl verkaufen oder verpfänden könne. Diejenigen nun, so hierwieder handeln, haben es sich in der Folge selbst beyzumessen, daß ihre Forderung für null und nichtig wird erkannt werden. Damit sich aber niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge; ist dieses nicht allein am gehörigen Orte des Rathhauses affigiret, sondern auch durch die Zeitungen bekannt gemacht worden. So geschehen Swan, den 28sten December, 1764. Bürgermeister und Rath hieselbst.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Kaufmann Flemming, als Curator der Krückschen Erben, per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits des seel. Caspar Krücken, vor dem Cröpeliner-Thor belegenen Garten aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 1sten Februar des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, pro Termino hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede, an obgedachten Krückschen Garten ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores, hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa

wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 15ten December, 1764.

Da die Frau Doctorin Schwaben gesonnen, auf Ostern ihr ganzes Haus, worinnen 8 nebst 1 Sommer-Zimmer, eine gangbare Kupferne Darre und Stallraum zu 3 Wagen und 4 Pferden befindlich, zu vermiethen; so können die etwanigen Hrn. Liebhabere es in Augenschein nehmen und Handlung pflegen.

Es wird hiedurch zu jedermanns Wissen bekannt gemacht, daß die Nacht vom 30sten auf den 31sten December, die eine Fahntonne mit der Schleuffe, in der ersten Fahne, entwandt ist; wer davon Nachricht geben kann, wolle solches bey dem Herrn Schwaben, in der Steinstrasse, melden.

Da das grosse Brauhaus in der Schnickmannsstrasse zwischen dem Herrn von Müller u. Herrn Gerling jetzo verkaufet werden soll; So werden die Hn. Liebhabere dazu ersuchet, sich des Kaufes halber bey dem Hrn. Meesen zu melden. Es sind in diesem Hause ein grosser Keller, und vornehm Hause zwey gute Stuben, eine grosse kupferne Braupfanne und Darre, und Braugeräth, 4 Bodens, ganz neu, und in dem ganz neuen Hinterhause ist unten eine grosse Stube, Kammer und Waschhaus, ein neuer Boden, ein grosser Stall, ein kleiner Garten, dabey ein kleines Zimmer, guter Hofraum. Die Herrn Liebhabere können alles nach Belieben selbst in Augenschein nehmen.

Denen Liebhabern zur Pachtung des auf dem Petridamm belegenen Stoltenburg dienet zur Nachricht, daß der auf den 5ten dieses angesetzte terminus licitationis vor der Hand ausgesetzet wird, deshalb sich die etwanigen Herrn Liebhabere nicht zu bemühen haben.

Weil das Quartal verflossen, so werden die HHrn. Liebhabere dieser Zeitung ersuchet, die Gebühr mit 12ßl. D. C. zu erlegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0016
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

2. Stück.

Rostock, den 7. Januarius.

Wien, vom 22 December.

Aus Constantinopel geben unsre Nachrichten, wie allda öfters grosser Divan gehalten wird, worzu einmal die K. K. und Königl. Spanische und Französische Ministres, ein andermal aber die Rußisch-Kayserl. und Königl. Englische, Preußische, und Pohlnische, Wechselsweise berufen werden.

Copia.

Kayserl. Antwortschreibens an des Königs von Preussen Majestät, de Dato Wien, den 15ten Aug. 1764.

Es ist Mir Euer Majestät Schreiben vom 30sten verwichenen Monats, durch Dero allhier accreditirten Gesandten von Rhodt, richtig zugekommen, und Ich habe aus dessen Inhalt ersehen, wie angelegentlich Euer Majest. sich zum Behuf der Würtembergischen Landstände und Unterthanen, in denen mit Ihrem Herzog und Landesfürsten obschwebenden Irrungen und Mißhelligkeiten verwenden, auch bey Mir, als dem Reichs-Oberhaupt, die Ergreifung aller Rechtsmittel in Vorschlag bringen, und denen vorliegenden Beschwerden der Landschaft die abhelfliche Maasse zu verschaffen.

Euer Majestät kan nicht verborgen seyn, wie Ich seit dem Antritt meiner Kayserlichen Regierung zum Hauptaugenmerk genommen habe, nicht nur Ordnung und Ruhe in dem Reich aufrecht zu erhalten, sondern auch alle Stände, Mitglieder und Unterthanen desselben ihren Gerechtsamen und Freyheiten zu schützen und zu handhaben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0017
DFG

Insonderheit ist meine Reichsväterliche Obsorge und Wohlmeynung jederzeit dahin gerichtet gewesen, die so nöthige gute Einverständniß zwischen den Landesherrn und Ständen, nach eines jeden Landes Verfassung und Herkommen zu bevestigen, und jene, welche hierwieder anstossen, durch Meine Kayserl. Oberrichtliche Gewalt und Gesetzmäßige Vorkehrung wiederum zurecht zu weisen.

Dieser Richtschnur zufolge, gedenke Ich auch in der gegenwärtigen Würtembergischen Angelegenheit unabweichlich vorzugehen; Und, nachdem von der dasigen Landschaft ihre Beschwerden bey Mir, als alleinigem Richter in der Sache eingeführet worden; so habe Ich Meinem Kayserl. Reichshofrath gemessen aufgegeben, dieselbe in unverzügliche gerichtliche Untersuchung zu nehmen, und nach denen Reichsgesetzen und Unserer Kayserl. Wahlcapitulation sowol, als denen vorhandenen Verträgen und der Herzogl. Würtembergischen Landesverfassung eine durchgehend gleiche unpartheyische Justitz ohne Ansehen der Person zu administriren.

Eure Majestät können Sich also dessen vollkommen versichert halten; Und gleichwie ich solchergestalt alles zu erschöpfen glaube, was einerseits mein Kayserl. Amt von mir erheischet, anderer Seits aber Meiner Rucksicht für Deroselben Vorsprache gemäß ist; Als verhoffe Ich auch Euer Majest. durch diese Versicherung hierunter völlig zu beruhigen, und verbleibe ꝛc. ꝛc.

Regensburg, vom 24 Dec.

Zugesichtermaassen erscheint hiermit das Königl. Preussische Schreiben wegen Würtemberg, in extenso:

Copia.

Königl. Preuß. Handschreibens an Ihro Kayserl. Majest. de Dato Berlin, den 30sten Julii, 1764.

P. P.

Die Bedruckung, unter welchen die Landstände und seine Einwohner des Herzogthums Würtemberg seit geraumer Zeit seufzen, ist zu einem solchen Grad gestiegen, daß Ich Mich nicht länger entbrechen kann, Ew. Kayserliche Majestät darüber zu schreiben, und einige Eröfnungen zu thun, um Höchstderoselben Gerechtigkeit liebende Aufmerksamkeit darauf zu lenken.

Des Herzogs zu Würtemberg Lbd. haben sich den Antrit Ihrer Regierung durch die beschworne Reversales verbun-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0018
DFG

den, die Würtembergische Landtags-Abschiede, Compactata und Reversales Ihrer Vorfahren heilig zu beobachten, folglich das Land nicht anders, als nach denen Landesverträgen zu regieren, keine neue Auflagen ohne Einwilligung Dero Landstände zu machen, und in dem Statu Religionis nichts zu ändern.

Alle Verträge und Freyheiten des Herzogthums Würtemberg sind von denen Römischen Kayserrn bestätiget, und das Corpus Evangelicorum sowohl, als insbesondere Unsers seel. Herrn Vaters Königl. Majestät, nebst denen Königl. Maj. Majest. von Großbrittannien und Dännemark, haben die Garantie derer von Herzog Carl Alexander ausgestellten Reversalien übernommen, welche Garantie sich um so mehr auf den Statum Politicum des Herzogthums Würtemberg mit erstrecken muß, als selbiger in gedachten Herzogs dem Corpori Evangelicorum in Anno 1734. ausgestellte Reversalien ausdrücklich reversiret, und dessen, wie auch deren Landes-Compactatorum Erhaltung versprochen wird; zu geschweigen, daß der Status Politicus mit dem Statu Ecclesiastico in dem Herzogthum Würtemberg unzertrennlich verknüpft ist; des itztregierenden Hrn. Herzogs Lbd. scheinen aber seit einigen Jahren, ohne Zweifel auf Antrieb übler Rathgeber, so wenig an die Landesverfassung, als an Ihre Reversalien sich weiter zu binden, sondern vielmehr gänzlich nach Willkühr regieren zu wollen, wovon folgendes zum Beweis dienen kann:

1.) Hat der Herzog seit vielen Jahren ganz immense Summen von seinen Landständen erzwungen, und da sie auf den vorjährigen Landtag sich nicht weiter zu den willkührlichen Unterhalt eines den Zustand des Landes gar nicht angemessenen Militairs verstehen können, so hat derselbe vor einigen Monaten eine ungeheure und alle Kräften des Landes übersteigende Kopf- und Vermögens Steuer eigenmächtig und ohne Concurrenz der Landstände angeordnet, und suchet itzo theils den Consens deren einzeln Landes-Einwohner, theils auch die würkliche Beytretung durch die härteste militairische Executiones, imgleichen durch unerhörte Leibs- und Geldstrafen zu erpressen, wodurch das ganze Land in Erschrecken und Desolation gesetzet wird.

2.) Hat der Herzog das in dem Herzogthum Würtemberg sehr ansehnliche und zu frommen Stiftungen gewidmete Kirchengut seiner Bestimmung der Concurrenz zu den One-

ribus publicis, wie auch der Landschaft Aufsicht gänzlich entzogen, und verwandelt solche zu eigenem Gebrauch und zu ganz fremden Absichten, welches eine offenbare Contravention der Religions Reversalien ist.

3.) Hat Derselbe sowol seine Domainen, als das ihm gar nicht gehörige Kirchengut, und das ganze Land mit so vielen Schulden überhäufet, daß selbige, sichern Vernehmen nach, den ganzen Werth des Herzogthums übersteigen sollen, und also nichts, als eine betrübte Aussicht für seine Nachfolger übrig bleibet.

Ich führe von den unzähligen Beschwerden der Würtembergischen Landstände, nur diese wenige, als die vornehmsten, an, in der zuversichtlichen Hofnung, daß solches Ewr. Kayserl. Majestät Anlaß geben wird, sich die sämtlichen Beschwerden gedachter Landstände, welche, wie mir versichert wird, bey Dero Hoflager schon zu wiederholten malen angebracht seyn sollen, umständlich vorlegen zu lassen, und darauf, nach Dero Oberrichterlichen Amte zu verfügen. Meines Orts habe Ich bey dem traurigen Schicksahle des Herzogthums Würtemberg nicht gleichgültig seyn können, indem Ich, als Churfürst des Reichs, als Garant der Würtembergischen Landes-Reversalien, und als ein Verwandter und Freund des Herzogl. Hauses Würtemberg, mich nicht allein verbunden, sondern auch berechtiget erachte, an der Erhaltung eines so ansehnlichen Reichslandes einen besondern Antheil zu nehmen. In solcher Gesinnung habe Ich bereits im vorigen Jahre ein freundschaftliches Abmahnungsschreiben an des Herzogs Lbd. abgehen lassen. Da Ich aber hierauf ein mit nichts als leeren Worten und Anzüglichkeiten angefülltes Antwortschreiben erhalten, und das Uebel in denen Würtembergischen Landen nur ärger geworden ist: So habe Ich mich mit denen Königen von Grosbrittannien und Dännemark Majest. Majest. als Mitgarants derer Würtembergischen Reversalien, dahin vereiniget, daß ein jeder von Uns einen Gesandten nach Würtemberg abschicket, um dem Herzoge nochmalen freundschaftliche und nachdrückliche Vorstellungen zu thun, und denselben zu einem gemäßigteren Betragen gegen seine Unterthanen, und Beobachtung derer Landesverträge, zu bewegen.

(Das Uebrige folgt nächstens.)

Toulon, vom 10 December.

Die so lange verzögerte Abfahrt der nach Corsica be-

stimten Truppen, ist noch einmal, jedoch nur auf eine kurze Zeit, durch ein neues Hinderniß, welches die Winde verursachet haben, verzögert worden. Dieselbrn schienen vorgestern, früh, als die Fahrzeuge, welche die 5 Battaillons einhaben, unter Segel gingen, günstig zu seyn; allein, sie veränderten sich des Nachmittags, und das Wetter wurde so trübe und stürmisch, daß der Herr von Fauche, welcher diese kleine Flotte commandiret das Signal gab, wieder umzukehren, so, daß alle Fahrzeuge vor der Nacht die Hierischen Inseln gewonnen, und daselbst die Anker warfen. Den folgenden Tag klärete sich das Wetter wieder auf; und, wie die Ueberfahrt nicht groß ist, also zweifelt man nicht, daß gegenwärtig alles an Ort und Stelle angelanget sey.

Livorno, vom 8 December.

Zuverläßige Briefe aus Corsica melden, daß die Mißvergnügten in einer allgemeinen Versammlung, welche am 28sten October angefangen worden, und 3 Tage gewährt hat, einmüthig folgende Entschliessungen genommen haben:

1) Soll eine Kriegs-Commißion, aus verschiedenen Unterthanen jeglicher Provinz bestehend, niedergesezt werden, um die vormals genommenen Maasregeln auf das genaueste zur Ausführung zu bringen, und alle Gemeinschaft zwischen den Einwohnern von Corsica, und den Oertern, welche die Genueser inne haben, zu verhindern.

2) Soll man verhindern, daß die Franzosen nicht in das Land der Corsen kommen. Doch soll der oberste Raht denen Französischen Officieren, welche solche verlangen, Päße ertheilen können, doch müssen sie bey der ersten allgemeinen Versammlung des Königreichs, solches, nebst den Ursachen der gegebenen Vergünstigung, anzeigen.

3) Alle Vorschläge zu einem Friedeu, oder Vergleich mit der Republik Genua, sollen schlechterdings verworfen werden, es wäre denn, daß die Präliminaria zugestanden und zur Ausführung gebracht würden, welche in der allgemeinen Versammlung von Casinca 1761. vorgeschlagen worden.

4) Der General Pascal Paoli, soll im Namen der Nation, dem Könige von Frankreich unterthänige und nachdrückliche Vorstellungen überreichen lassen, wegen des Nachtheils, den die Absendung Sr. Maj. Truppen nach Corsica, der Nation verursachet, zu einer Zeit, da die Corsen, bey der äussersten Schwäche ihrer Feinde, im Begrif stunden, sie gänzlich von der Insul zu vertreiben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0021
DFG

5) Damit besagte Vorstellungen destomehr Eindruck machen mögen, so soll der General Paoli sich an die Mächte, welche Freunde und Beschützer der Nation sind, wenden, und sie um ihre Vermittelung und Vorsprache bey dem Französischen Hofe, und die fernere Beschützung der Nation, und ihrer Rechte und Freyheit ersuchen.

London, vom 21 December, über Ostende.]

Dieser Tage ist hier ein grosser Aufstand gewesen, welcher durch folgende Begebenheit verursachet ward: Ein gewisser Franzose, welcher hier viele Jahre gewohnt hat, und vorigen Sommer eine Reise nach Paris gethan, war kurz nach der Abreise des Grafen von Guerchy anhero zurück gekommen, mit dem Vorsatz, den Ritter d'Eon de Beaumont aufzuheben, wozu er, wie man sagt, sich besagtem Grafen verbindlich gemacht. Allein sein Anschlag mißglückte ihm, und er ward von der Regierung in Verhaft genommen. Das Volck, welches hievon Nachricht erhielt, betrachtete dieses Unternehmen als einen Einarif in die Rechte und Freyheiten der Englischen Nation, und versammelte sich, sehr verbittert, in grosser Menge, vor dem Hotel des Französischen Ambassadeurs, und umzingelte dasselbe, so daß weder Se. Excellenz noch jemand von Dero Leuten heraus kommen durfte. Die Regierung hat diesen Schritt des Franzosen auch sehr übel aufgenommen, und man glaubt, daß selbiger dem Grafen von Guerchy, fals er der Urheber davon ist, eben nicht vortheilhaft seyn, und vermuthlich seine Zurückberufung nach sich ziehen werde.

Demnach nächstkommenden Trinitatis 1765. das mit zu Növerhagen gehörige Stadt-Guth Stuthoff aus der Pacht fällt; so wird von dem Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio solches hiemit bekannt gemacht, und zu dessen weiterer Verpachtung ein Terminus auf den 21sten Januar. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres anberahmet. Es werden also alle und jede, so Lust und Belieben haben, dieses Guth zu pachten, sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio verordneten Hrn. Directore, Hrn. Assessoren und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es demjenigen, der das meiste biethe, und die besten Conditionen eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 26sten Nov. 1764.

Es wird hiemittelst bekannt gemacht, daß den 8ten Jan. des bevorstehenden Jahres, vom Löbl. Kriegsgericht hieselbst, unterschiedliche Effecten, worunter ein Besteck mit 12 silbernen Messern und Gabeln, Vorder- und Hinterzeug zum Reitgeschirr, eine Chabraque und ein Paar Pistolenkappen, beydes stark mit Gold besetzet, nebst 2 Pistolen, ein silberner Degen, weisse seidene Strümpffe, imgleichen verschiedene Montirungsstücke, als eine Escarpe und silberner Ringkragen, auch einige Montirungs-Uniformes, nebst anderen Kleidern und vielen sonstigen Sachen befindlich, öffentlich verauctioniret werden sollen. Wer also Belieben hat, von diesen Effecten was an sich zu erhandeln, kan sich am vorgedachten Tage Morgens um 9, und des Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Löbl. Kriegsgericht, in des Hrn. Lieutenants von Güldener Quartier, bey dem Bürger Bertram, auf dem Begienenberg hieselbst einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in schweren Courant zugeschlagen werde. Rostock, den 24ten Dec. 1764.

Da der Hausmann, Christoph Friederich Oesterreich, zu Bentwisch, in der den 21ten Nov. a. c. von dem Adel. Closter-Amts-Gericht zu Ribnitz wieder ihm ausgesprochene Urthel, dem Pensionario Radbertus zu Bartelstorff, als seinen Verpächter, aller durch seiner Verwahrlosung und veranlasseten Feuer verursachten Schaden zu ersetzen, angewiesen; So hat dasselbe zwar zu solchem Zweck sein gesammtes Vieh öffentlich an den Meistbietenden verkauffet, allein, weilen zu besorgen, daß sich noch mehrere Creditores finden dürften, welche an das für sein Vieh gelöste Geld eine Ansprache machen, wo nicht gar ein näheres Recht prätendiren könnten, auch gesammte desselben Creditores per publica Proclamata vorladen zu lassen, vor gut befunden. Es werden demnach alle diejenigen, welche ex quocunque capite vel causa an gedachten Hausmann Christoph Friederich Oesterreich, und dessen etwaniges Vermögen einige gegründete Ansprache zu haben vermeynen, hiedurch sub poena præclusi et perpetui silentii vorgeladen, den 4ten Febr. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Bartelsstorff zu erscheinen, ihre Forderung zu justificiren, und alsdann weiteren Bescheides zu gewärtigen. Decretum Ribnitz, den 28sten Nov. 1764.

Adel. Closter-Amts-Gericht hieselbst.

Demnach Wir Bürgermeister und Rath hieselbst bißhero mißfällig vernommen, wie hie und da einige Creditores wegen ihrer Anleihen sind ausgegangen, einige Käufere ihr Gekauftes mit dem Rücken ansehen müssen, daher, daß Obligationes und Kaufbriefe entweder selbst von dem Leiher, oder Verkäufer, oder auch durch einen guten Freund sind verfertiget, wodurch ein ehrliches Gemüth in Mißcredit gesetzet, und des Publici Wohl gestöhret worden. Damit nun diesem Unheil fernerhin abgeholfen, und das Beste der Stadt befördert werden möge; setzen und wollen Wir, daß keine Anleihe oder Verkauf hinführo statt finden soll, es geschehe dann mit Unserem Consens, indem die Obligationes sowohl als Kaufbriefe, von Uns sollen ausgestellet, und zur Nachsicht ins Stadt-Buch geführet werden, um den bißherigen Mißbrauch vorzukehren, daß nicht dieser oder jener sein verpfändetes, oder verkauftes, noch mahl verkaufen oder verpfänden könne. Diejenigen nun, so hierwieder handeln, haben es sich in der Folge selbst beyzumessen, daß ihre Forderung für null und nichtig wird erkannt werden. Damit sich aber niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge; ist dieses nicht allein am gehörigen Orte des Rathhauses affigiret, sondern auch durch die Zeitungen bekannt gemacht worden. So geschehen Swan, den 28sten December, 1764. Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da das grosse Brauhaus in der Schnuckmannsstrasse zwischen dem Herrn von Müller u. Herrn Gerling jetzo verkaufet werden soll; So werden die Hn. Liebhabere dazu ersuchet, sich des Kaufes halber bey dem Hrn. Meesen zu melden. Es sind in diesem Hause ein grosser Keller, und vornehm Hause zwey gute Stuben, eine grosse kupferne Braupfanne und Darre, und Braugeräth, 4 Bodens, ganz neu, und in dem ganz neuen Hinterhause ist unten eine grosse Stube, Kammer und Waschhaus, ein neuer Boden, ein grosser Stall, ein kleiner Garten, dabey ein kleines Zimmer, guter Hofraum. Die Herrn Liebhabere können alles nach Belieben selbst in Augenschein nehmen.

Dieser Art Zeitungen werden wöchentlich 2 Stück und all Freytage eine Beylage gedruckt, und sind sowohl bey dem Verleger, dem Buchdrucker Adler, in Rostock, als auch auf den Post-Aemtern zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0024
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

3. Stück.

Rostock, den 11. Januarius.

Petersburg, vom 14 December.

Es wird allhier von einem Allianz- und Freundschafts-Tractat zwischen unserm Kayserlichen und dem Königl. Dänischen Hofe gesprochen.

Copenhagen, vom 1 Januar.

In dem abgewichenen 1764sten Jahre sind in dieser Königl. Residenzstadt 961 Paar copuliret, und 1419 Knaben, und 1226 Mägdchen, zusammen 2645 Kinder gebohren worden. Gestorben sind 929 Männer, 733 Frauen, 1058 Knaben, und 933 Mägdchen, in allen 3735, mithin 1028 mehr gestorben als gebohren.

Von der Pohlnischen Gränze, vom 29 Dec.

Der zurück gelegte Pohlnische Krönungs-Reichstag, als der erste, welcher unter dem itzigen Könige gehalten worden ist, prophezeyet von der Regierung dieses Monarchen die herrlichsten Früchte. Kaum ist es, in Betracht der Reichstage unter den vorigen Regierungen, zu begreifen, wie itzt alles so ordentlich habe zugehen können. Anstatt daß sonst mehr Lärm und unnöthiges Reden, als Berathschlagungen, gewesen, so ist itzo vieles in der Stille zum allgemeinen Besten beschlossen worden. Damit die Zeit nicht unnöthig durchgebracht würde, so hat man keinen Zuspruch erlaubet, und nichts ist geredet worden, als was die Materien des Reichstages betroffen hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0025
DFG

Den Herrn Grafrn von Brühl hat man, durch das denselben verliehene Indigenat, nicht allein das Erbrecht über diejenigen Güter, welche sie gegenwärtig in Pohlen besitzen, zugestanden; sondern es ist ihnen auch erlaubet worden, noch mehrere zu kaufen. Aus Erkenntlichkeit für diese Rechte und Freyheiten, hat der Herr Kron-Feldzeugmeister versprochen, zwölf metallene Kanonen an das Zeughaus der Republik zu liefern. Ueber dieses hat er derselben 9000 Gulden, die er zur Ausbesserung der Vestung Caminiek verwendet, gänzlich geschenkt.

Einer, Namens Rianeur, welcher gleichfalls das Indigenat erhalten, hat aus Dankbahrkeit das Versprechen gethan, 100000 Tympfe zum Bau eines Pallastes für die Schatz-Commißion herzuschiessen.

Se. Königl. Majestät von Pohlen haben die Zipser Starostey nicht dem Kron-Kammerherrn, vormahligen Grafen und itzigen Fürsten Poniatowski, sondern dem Kron-Straznik, Fürsten Lubomirski, ertheilet, jedoch mit dem Bedinge, daß die Einkünfte davon dem Groß-Kanzler von Litthauen, Fürsten Czartoryski, so lange derselbe lebet, anheim fallen sollen.

Es sind sonst von Sr. Pohlnischen Majestät die Woywodschaft Braelaw dem Kron-Untertruchsesse, Fürsten Lubomirski, und das Untertruchseß-Amt dem Starosten von Peterkau, Grafen Malachowski, ertheilet worden.

Frankfurt, vom 31 December.

Zu Prand, einem Marktflecken in Oesterreich, zwischen dem Schloß Rastenberg und Löschberg, ließ sich den 13ten December Morgens zwischen 3 und 4 Uhr, ein dreymahliges Erdbeben verspühren, jedesmahlen mit einem solchen Getöse, als wenn ein Stück gelöset würde. Die Fenster würden dadurch gewaltig erschüttert, und die Einwohner in grosses Schrecken versetzet; jedoch hat es weiter keinen Schaden verursachet.

Beschluß des Königl. Preuß. Handschreibens an Ihro Kayserl. Majest. de Dato Berlin, den 30. Julii, 1764.

Siehe das vorige Stück.

Wir haben auch gehoffet, hierunter um so eher zu reussiren, als Ewr. Kayserl. Majestät Ministerium meinen Gesandten zu Wien und Frankfurt versprochen, gleichfalls jemand nach Stuttgard abzuschicken, der dem Herzoge ernstlich zureden sollte. Ich muß aber nunmehro vernehmen, daß

der Herzog die Gesandten derer 3 Kronen kaum einer Audienz gewürdiget, und seinem geheimen Rathscollegio befohlen, sich mit gedachten Gesandten in nichts einzulassen. Indessen die Execution im Lande nicht allein fortgehet, sondern auch dergestalt verdoppelt worden ist, daß die Last denen Unterthanen gar zu unerträglich zu werden anfänget. Ich muß dabey billig bedauern, daß Ewr. Kayserl. Majestät Gesandter, der von Widmann, sich nicht bemächtigt erachtet, die Vorstellung unserer Gesandten noch mehr zu unterstützen. Und da von dem Herzoge keine gemäßigte Entschliessungen mehr zu gewarten sind: So ersuche Ewr. Kayserl. Majestät hiermit freundbrüderlich und auf das angelegentlichste, Sie wollen sich, als Oberhaupt des Reichs, des auf dem Rande des Abgrunds stehenden Herzogthums Würtemberg Reichsväterlich annehmen, und denen Würtembergischen Landständen ein Protectorium und Conservatorium ertheilen, damit sie ihre Klagen in Sicherheit anbringen und ausführen können, zugleich aber auch an den Herzog ein geschärftes Mandatum de non amplius exequendo et de restituendo in pristinum Statum ergehen lassen, und einem respectablen Reichsstande die Manutenenz-Commißion darüber auftragen.

Euer Kayserl. Majest. wrrden dadurch keineswegeswider Dero Wahlcapitulation handeln, indem obgedachtes Protectorium und Mandatum nicht allein von denen Würtembergischen Landständen, sondern auch von denen Garants derer Landesreversalien, gesuchet wird, und hier kein Casus sub et obreptionis vorhanden, sondern derselbe ganz notorisch ist, und die ganze Wohlfahrt des Herzogthums Würtemberg davon abhanget, ja selbst Unruhen daraus entstehen können.

Euer Kayserl. Majestät sind als Oberhaupt des Reichs verbunden, selbigen vorzubeugen, und alle rechtliche Mittel zu ergreifen, um dieses wichtige Reichsland von dem bevorstehenden Verderben zu retten Dero Ansehen und Würde ist dabey interessiret, und Ich versprechemir dahero aus allen diesen Bewegungsgründen, noch mehr aber von Dero Gerechtigkeit, Großmuth und Menschenliebe, daß sie keinen Anstand nehmen werden, Sich meinem wohlgemeynten Gesuch zu fügen, die Stände des Herzogthums Würtemberg in Dero Schutz zu nehmen, sie bey ihren Rechten und

Freyheiten zu mainteniren, und des Herzogs und seiner üblen Rathgeber wiederrechtliche und Landesverderbliche Unternehmungen in die gehörige Schrancken zu setzen. In welcher Erwartung verbleibe ꝛc. ꝛc. Berlin, den 30sten Julii, 1764.

FRIEDERICH.

Cleve, vom 29 December.

Bey der in der zwoten Woche dieses Monats gehabten hohen Wasserfluth, sind einige Oerter in den hiesigen Landen von der Austretung des Rheins sehr hart betroffen worden. Am 14ten dieses hat das Wasser in Aert und Panderen so hoch gestanden, daß kein Haus davon frey gewesen ist, und ausser diesem sind 2 ganze Dörfer, nemlich eines im Clevischen, oberhalb Xanten, Birten genannt, und das andere an dem rechten Ufer der Waal, 2 Stunden seitwärts von hier, das äusserste in der Betuve von der Provinz Geldern belegen, mit Namen Herwen, gänzlich überströmet worden. Das bedaurenswürdigste dabey war, daß an letzterem Orte das Pfarrhaus, samt dem Kirchhofe, gänzlich weggespület, und die Todten hin und wieder, nach der Zurücktretung des Wassers, auf dem Felde vorgefunden wurden, woselbst Eltern ihre kürzlich verstorbene Kinder, Kinder ihre entseelte Eltern, u. s. f. mit thränenvollen Augen zergliedert gefunden haben.

Schweitz, die Hauptstadt des Cantons dieses Namens, vom 20 December.

Obgleich der Hr. von Beauteville, Ambassadeur des Königs von Frankreich, bey der Eidgenossenschaft, alle Maaßregeln, welche die Klugheit und Vorsichtigkeit an die Hand geben konten, ins Werk gesetzet hat, um zu verhindern, daß wegen des Dienstes der Schweitzertruppen in Frankrich, keine neue Uneinigkeiten entstehen möchten, so haben gleichwol diese Maaßregeln nicht allen gewünschten Erfolg gehabt, indem sich in den Städten, wo das Volk die Regierung in Händen hat, neue Unruhen wegen des gedachten Dienstes erhoben haben, und verschiedene Magistratspersonen solcher Städte, bey den unordentlichen Versamlungen des Volks, ihrer Stellen entsetzet worden sind.

Bastia, vom 30 Nov.

Die Mißvergnügten hatten einen Anschlag gemacht, in der Nacht, vom 13ten dieses, diese Hauptstadt zu überrumpeln und zu plündern. Zu dieser Expedition sollten ohnge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0028
DFG

fähr 5000 Mann gebraucht werden, welche ihr Chef Paoli zu Lure, Pietracorbara, Cagnano, Brando, Furimole, Olmeta, Furiani und Biguglia, in Corps von 3, 4, 5 und 600 Mann vertheilet hatte.

Das Detaschement, welches zu Luri war, sollte Macinaggio angreifen; die Truppen zu Pietracorbara und Cagnano, sollten um Mitternacht zu Schiffe gehen, und wann sie sich Bastia genähert, ein Signal geben, worauf der Angrif von allen Seiten auf die Stadt und die Vorstädte erfolgen sollte. Die Mannschaft auf den Schiffen sollte bey Terra Nova, an einem Orte, der fast ganz ohne Verthaydigung ist, und wo nur eine Schildwache steht, landen, und bey so klug gnommenen Maaßregeln würde die Eroberung der Stadt ohnfehlbar erfolgt seyn, wenn nicht in der Nacht ein so heftiger Sturm entstanden wäre, daß die Schiffe unmöglich unter Segel gehen konnten. Indessen rückten einige Truppen bis an den Posten Monserrata, nahe bey der Stadt, vor. Allein sie thaten nur etliche Flintenschüsse; denn wie Paoli sahe, daß sein Project mit den Schiffen misglückt war, so retirirte er sich wieder. Auf dem Rückwege begegneten ihm 2 Deserteurs, aus St. Fiorenzo, und berichteten ihm, daß das Fort St. Maria schlecht besetzt sey. Er nahm also seinen Marsch dahin, um sich diesen Umstand zu Nutze zu machen. Allein die Desertion der beyden Soldaten hatte Lerm verursachet, und einige Einwohner waren bewafnet heraus gegangen, und hatten sich in einen Hinterhalt gestellet. Auf dieselben stieß eine Parthey von den Mißvergnügten, welche recognoseiren wollte, und bekam 2 Todte und einen Plessirten. Dieses bewog den General Paoli, sich nach Corte zurück zu ziehen. Vor diesem Vorfalle lebte man allhier in der größten Sicherheit. Am 26sten begieng man in Furiani das Leichenbegängniß des Balthasar, welchem Paoli, nebst verschiedenen Häuptern seiner Parthey, beywohnte. Der Pater Mariani hielte die Leichenrede.

Ostende, vom 1 Januar.

Der bekannte Hr. Wilkes hat zu London listiger Weise eine Schrift ausstreuen lassen, welche den Titel führet: Briefe an die Wahlherren der Burg Aylesburg ꝛc. Diejenigen, welche diese Schrift gelesen haben, gestehen, daß sie mit noch heftigeren Zügen gegen das Ministerium angefüllet sey, als alle vorige Schriften dieses Mannes gewesen sind, und wer-

de darin das wider ihn angestellte Verfahren auf das lebhafteste censuriret. Dieser verbannete Edelmann hat solche seine Schrift auf eine sehr schlaue Art durch einen Bedienten des Hrn. Staulay, als dieser neulich von Paris zurück gekommen ist, nach England, und sowol den vornehmsten Personen des Ministerii, als der Gegenpartey, zu Händen zu bringen gewußt. Diese Sache verursachet ungemein viel Redens, und jedermann wundert sich zum höchsten über die Kühnheit des Wilkes.

Lissabon, vom 29 November.

Ein in diesen Tagen hier gewesener neuer Orcan, welcher 24 Stunden währete, hat, weil er mit starkem Regen verbunden war, das durch die lange Dürre ausgetrocknete Land sehr erquickt. Von Schaden hingegen hört man nichts, als daß einer der Blitze, mit welchen dieser Orcan begleitet war, den grossen Mast eines Königl. Schiffes gesplittert hat.

Genua, vom 10 und 17 December.

Man vernimmt von Albenga, daß zwischen der Gemeinde selbiger Stadt und der von Ceriale, einige Zwistigkeiten entstanden, und die Bauern der letztgedachten Gemeinde die Waffen ergriffen haben, und 800 Mann stark in das Gebiet von Albenga eingerückt sind, wo sie große Schäden gestiftet. Sie haben daselbst besonders die Oel-Wein- und Fruchtbäume ausgehauen. Die Regierung hat den Hrn. Auge Asdente ernennet, diese Streitigkeiten beyzulegen, und wird dieser Edelmann ehestens, auf einem unserer Galeeren, nach Albenga abgehen.

Es verbreitet sich ein Gerücht, daß sich auf Corsica ein gewisser Agent bey Paoli befinde, um einen Vergleich mit der Republick zu vermitteln.

Von Nice hat man, daß die Convoy, welche die Französischen Truppen nach Corsica überbringet, am 7ten des Morgens im Angesicht des besagten Havens vorüber gesegelt sey. Laut Briefen von Alaßio, sind 25 Schiffe von derselben Convoy daselbst vor Ancker gekommen, und warten sie nur auf günstigen Wind, um ihre Reise fortzusetzen.

Paris, vom 31 December.

Wir vernehmen, daß 7 Fahrzeuge der Truppen, die wir nach Corsica schicken, glücklich zu Bastia angekommen sind. Nur eine Corvette, und eine Barke von Trapani, sollen durch den Wind genöthiget worden seyn, den Haven von Livorno zu suchen.

Einige Berichte aus dem südlichen Theile des Königreichs melden, daß das unter dem Namen Hyene so berüchtige Thier noch nicht erlegt sey, wie das Gerücht gewolt habe, sondern befinde sich, ungeachtet der vielen Nachstellungen und Schüsse, die um und auf selbiges geschehen, noch immer in seiner so fürchterlichen Freyheit. Man fügt hinzu, es sey dasselbe eine Geburt von einem Löwen und einem Tygerthier, und jemanden, der es auf die Messe von Beaucair gebracht, um es daselbst für Geld sehen zu lassen, nicht aber aus dem Thiergehege des Königs von Sardinien, wie anfänglich hat verlauten wollen, entlaufen. Es scheinet also, man werde von diesem Ungeheuer künftig noch manches zu erzählen haben.

Haag, vom 1 Januar.

Einige der über Ostende gekommenen Briefe reden von einer Vermählung, welche uns sehr nahe angeht, nämlich Sr. Durchlaucht, unsers Prinzen Erbstatthalters, mit der Prinzeßin Louise Anna. Wenn diese Nachricht genugsamen Grund hat, so müssen wir bald mehr davon hören. Heute haben Se. Durchlaucht von allen anwesenden Vornehmen die Neujahrs-Complimente empfangen.

Amsterdam, vom 1 Januar.

Im vorigen Jahr sind in den Reformirten Kirchen dieser Stadt getrauet worden, 1666 Paar, und 737 Paar auf dem Rathhause. Getauft sind überhaupt in den Reformirten Kirchen, und bey der Lutherischen Gemeine 4773 Kinder, und 8 erwachsene Personen, und gestorben 8585, sind also in diesem Jahr 1291 Personen mehr gestorben, als im Jahr 1763.

Demnach ad instantiam derer a judicio präfecturä Ribnitzensis gerichtlich constituirten Vormündere des zu Rostocker Wulkshagen den 7. Januar. a. p. verstorbenen Remers, vormahligen Pensionarii zu Willershagen hinterlassener 3 unmündigen Kinder zu einer desto zweckdienlichern Regulirung sothaner Vormundschaft von hiesigen Hertzogl. Amtsgerichte publica proclamata erkannt worden; Als werden alle und jede, welche an dem Nachlasse des ebengedachten verstorbenen Remers ex quocunque capite vel causa einige An- und Zusprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten mal, und also peremtorie auf den 30ten Martii a. c. sub poena præclusi ac perpetui silentii ci-

tiret und vorgeladen, bemeldten Tages, Morgens um 9 Uhr vor dem Herzogl. Amtsgerichte zu Hirschburg entweder selbst oder durch genugsame Bevollmächtigte unausbleiblich zu erscheinen, um ihre zu habende Forderungen nach geschehener Profeßion rechtlicher Art nach zu liquidiren, da dann im Fall der Nichterscheinung, einer wie alle mit seinen vermeinten Rechte auf immer präcludiret und abgewiesen seyn solle. Gegeben Hirschburg, den 3ten Januar. 1765.

Herzogl. Mecklenb. Nibnitzsches Amtsgerichts hieselbst.

Wann wegen geringer Anzahl der sich angefundenen Liebhaber, zu der unterm 24sten December a. p. in diesen Zeitungen, vom Kriegsgericht hieselbst kund gemachten Auction unterschiedlicher Effecten, nicht geschritten werden können; so wird hiedurch abermahl bekannt gemacht, daß zu Verauctionirung sothaner Effecten, worunter z. E. ein Besteck mit 12 silbernen Messern und Gabeln, Vorder- und Hinterzeug zum Reitgeschirr, eine Chaberague und ein paar Pistolen-Kappen beydes stark mit Gold gesticket, nebst 2 Pistolen, ein übersilberter Degen, weiß seidene, und verschiedene andere zum Theil geflüssete Strümpfe ꝛc. ꝛc. auch einige Mentirungs-Stücke und Uniformes nebst anderen Kleidern und vielen sonstigen Sachen befindlich, der 18te und 19te des itztlaufenden Monaths bestimmet worden. Die etwanigen Liebhaber können sich also an vorgedachten Tagen jedesmahl des Nachmittags um 2 Uhr coram foro militari, in des Lieutenants von Güldeners Quartier, bey dem Bürger Bertram auf dem Begienenberge hieselbst, einfinden, und, nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, in schweren Courant, zugeschlagen werde. Rostock, den 9ten Januar, 1765.

Bey der Madame Brömsen, nahe am Posthause wohnhaft, sind frische Cassanien, Citronen und Pommeranzen für einen billigen Preiß zu haben.

Wann ein Stück Acker, nahe an Rostock belegen, von 30 Scheffel Aussaat, und so in guter Beweherung ist, nebst einer bequemen Wohnung, an einem Tobacksplanteur verpachtet werden soll; so wird solches hiedurch angezeiget, und können Liebhabere das Nähere bey dem Verleger dieser Zeitung erfahren. Es kann dieses gegen Frühjahr angetreten werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0032
DFG

Beylage,
zum 3. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Grützmüllers Jochim Schönken Creditorum Klägere, contra eundem Beklagten ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 15te Januarii des mit Gott kommenden 1765sten Jahres pro Termino anberahmet worden; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede am obgedachten Jochim Schänken einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten Hrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16 November, Anno 1764.

Demnach nächstkommenden Trinitatis 1765. das mit zu Rövershagen gehörige Stadt-Guth Stuthoff aus der Pacht fällt; so wird von dem Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio solches hiemit bekannt gemacht, und zu dessen weiterer Verpachtung ein Terminus auf den 21sten Januar. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres anberahmet. Es werden also alle und jede, so Lust und Belieben haben, dieses Guth zu pachten, sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio verordneten Hrn. Directore, Hrn. Assessoren und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es demjenigen, der das meiste biethe, und die besten Conditionen eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 26sten Nov. 1764.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0033
DFG

Nachdem in Sachen des hieselbst verstorbenen Bürgers und Lichthacken, Daniel Jörns, ein Proclama ad Liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung, der 28ste Februar des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, pro Termino anberahmet worden; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, am obgedachten Daniel Jörns einige Ansprache habende Creditores, auch dessen etwanige Erben, hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefast erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich von der Forderung und der Erbschaft präcludiret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten December, 1764.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Kaufmann Flemming, als Curator der Krückschen Erben, per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits des seel. Caspar Krücken, vor dem Cröpeliner-Thor belegenen Garten aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 1sten Februar des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, pro Termino hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede, an obgedachten Krückschen Garten ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores, hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 15ten December, 1764.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0034
DFG

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Kaufmann Altvater per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein am Neuenmarkt Nordwerts hieselbst, zwischen dem Kaufmann Budde, und dem Buntfutterer Struck, belegenes Wohnhauß aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 14ten Februar des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, pro Termino hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede, an obgedachten Altvaterschen Hause ex quocunque capite einige Ansprache habende Creditores, hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 15ten December, 1764.

Wann E. E. Rath zeithero mißfällig vernehmen müssen, daß die Diebereyen in der Stadt, sowol an publiquen auf den Gassen zur Verwahrung aufbehaltenen Sachen, als auch in Privathäusern überhand nehmen; so will derselbe nicht allein einem jeden bey der in denen Gesetzen darob bestimmten Straffe ernstlich erinnert und ermahnet haben, sich in solchen Verbrechen nicht betreten zu lassen, sondern es wird auch zur möglichsten Entdeckung der Thätere, und Verhütung ferneren solchen Unwesens, denenjenigen, welche von solchen Diebställen, es mag derselbe gering oder groß seyn, gegründete Nachricht zu ertheilen wissen, jedesmahl eine Belohnung von 5 Reichsthalern bestimmet, mit der Versicherung, daß des Denuntianten Nahme durchaus verschwiegen gehalten werden solle. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Januar, 1765.

Demnach Wir Bürgermeister und Rath hieselbst bißhero mißfällig vernommen, wie hie und da einige Creditores wegen ihrer Anleihen sind ausgegangen, einige Käufere ihr

Gekauftes mit dem Rücken ansehen müssen, daher, daß Obligationes und Kaufbriefe entweder selbst von dem Leiher, oder Verkäufer, oder auch durch einen guten Freund sind verfertiget, wodurch ein ehrliches Gemüth in Mißcredit gesetzet, und des Publici Wohl gestöhret worden. Damit nun diesem Unheil fernerhin abgeholfen, und das Beste der Stadt befördert werden möge; setzen und wollen Wir, daß keine Anleihe oder Verkauf hinführo statt finden soll, es geschehe dann mit Unserem Consens, indem die Obligationes sowohl als Kaufbriefe, von Uns sollen ausgestellet, und zur Nachsicht ins Stadt-Buch geführet werden, um den bißherigen Mißbrauch vorzukehren, daß nicht dieser oder jener sein verpfändetes, oder verkauftes, noch mahl verkaufen oder verpfänden könne. Diejenigen nun, so hierwieder handeln, haben es sich in der Folge selbst beyzumessen, daß ihre Forderung für null und nichtig wird erkannt werden. Damit sich aber niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge; ist dieses nicht allein am gehörigen Orte des Rathhauses affigiret, sondern auch durch die Zeitungen bekannt gemacht worden. So geschehen Swan, den 28sten December, 1764. Bürgermeister und Rath hieselbst

---

Da die Frau Doctorin Schwaben gesonnen, auf Ostern ihr ganzes Haus, worinnen 8 nebst 1 Sommer-Zimmer, eine gangbare Kupferne Darre und Stallraum zu 3 Wagen und 4 Pferden befindlich, zu vermiethen; so können die etwanigen Hrn. Liebhabere es in Augenschein nehmen und Handlung pflegen.

Es soll der, ausserhalb der Stadt zwischen dem Kröpliner- und Stein-Thor, bey der Oberbleiche zwischen der Wittwe Stemmers, und Peters Gärten, belegene Gartenplatz, welchen bisher Kröger auf dem Niclas-Hof vor dem Mühlenthor verschiedene Jahre zur Miethe gehabt hat, aus freyer Hand verkaufet werden. Es können dahero die Liebhabere sich am 12 Januar dieses mit Gott angetretenen 1765sten Jahres des Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Heern Procuratoris Büttners, bey der Catharinen Kirche, einfinden, und gewärtigen, daß obbenannter Gartenplatz dem Meistbietenden, dem Befinden nach, gegen baare Bezahlung in schwerem Gelde, zugeschlagen werden solle.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0036
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

4. Stück.

Rostock, den 14. Januarius.

Stockholm, vom 1 Januarii.

Von Hudickswall wird unter dem 15ten December geschrieben, daß in dortiger Gegend, seit dem Sommer, die Blattern stark im Schwange giengen, und, nachdem sich die Kälte eingefunden hätte, stärker, als vorher. Unter denen, die mit dem Leben davon gekommen wären, hätten viele trübe oder sonst beschädigte Augen bekommen, und einige wären ganz blind geworden. Was das Sonderbarste, so wäre einem bey dieser Krankheit stockblind gewordenen Kinde von 6 Jahren, an der Stelle des einen Auges, ein fungöses Gewächs heraus gewachsen, welches nun nicht allein die ganze Augenhöhle ausfüllete, sondern auch bey 2 Finger breit lang heraus stünde, wobey das andere Auge eintrocknete, als ob es zuwüchse.

Copenhagen, vom 4 Januarii.

Des Königs Majestät haben den Etats- und Landrath, samt Landdrosten, Herrn Christoph Otto vom Gamm, zu Dero Kammerherrn, und statt des kürzlich verstorbnen Hrn. Bischofs Pontoppidan, den Hrn. Hofprediger Cramer zum Professor der Theologie, bey der hiesigen Universität, ernannt.

Warschau, vom 31 December.

Von dem Krönungsreichstag ist noch folgendes nachzuholen:

Noch am Dienstage, den 18ten, kamen die Forderungen an das Chur-Haus Sachsen vor, deren man schon auf dem Convocationsreichstage gedacht, und Se. Majest. haben es über sich genommen, deshalb mit dem Sächsischen Hofe Unterhandlung zu pflegen. Auch der in Rußischen Diensten stehende Herr General-Lieutenant, Fürst Caspar Lubomirsky, welcher gegenwärtig Landbothe war, machte eine Forderung an das Churhaus Sachsen, die sehr ansehnlich ist.

Am Mittwochen stattete Se. Durchl. der Fürst Primas Bericht ab von dem, was in den Conferenzen mit den Russischen und Preußischen Ministres, besonders wegen der Gränzen, vorgewesen, da denn der Grzumulkowskisch Tractat erneuert und bestätiget, Commissarii zur Abmachung der Gränzstreitigkeiten ernennet, und wegen eines neueren Bündnisses mit Rußland beliebet worden, Unterhandlung zwischen beyderseits Höfen zu pflegen, und bis zum künftigen Reichstage deshalb alles in Richtigkeit zu bringen. Auch sind Commissarii ernannt worden zu Abmachung der Gränzstreitigkeiten, zwischen den Brandenburg-Schlesisch-Preußischen Unterthanen und den Pohlnischen Einsassen.

Die zum Rechte des Pohlnischen Adels gelassene Herren Reichsgrafen von Brühl, nämlich die zwey ältesten Brüder Friedrich und Carl, schwuren auch den Eyd der Treue der Republik in dieser Session, und so wie beyde nicht alle ihre Starosteyen und andere Königl. Schenckgüter behalten, so hat auch letzterer nicht das Kronmundschenken Amt behalten, als welches dem Hrn. Potocki, Starosten von Glinian, gegeben worden.

Unter denen, die das Pohlnische Indigenat als Edelleute erhalten haben, ist noch zu merken, der hier lebende Französische Herr Pyrthus à Vatillæus, welcher das Compendium politicum von Pohlen in Lateinischer Sprache heraus gegeben hat.

Am Donnerstage, auf die wiederholte Gesuche der Ritterschaft, die Rußischen Truppen aus dem Lande zu schaffen, haben Se. Königl. Majestät durch des Hrn. Großkanzlers Excellenz vom Thron die Versicherung gegeben, daß der Russischen Kayserin Majestät bereits die Erklährung werden lassen, daß Ihre Truppen aus diesem Lande ausmarschiren werden.

Dem Herrn Marschall, sowol vom letzten Wahl als ge-

genwärtigen Krönungsreichstage', machte man 60000 Pohlnische Gulden, und auch dem Secretaire gedachter Reichstäge 16000 Pohlnische Gulden aus.

Des Herzogs Johann Ernst in der Person seines Erbprinzen Peter zunehmende Investitur, ward Sr. Königl. Majestät nach Dero Belieben anzusetzen überlassen, und soll solche in der Versammlung des Senats auf den Montag, als den heutigen letzten December, gewiß geschehen. Es werden bey dieser Gelegenheit auch alle Rechte und Freyheiten des Herzogs und der Landschaft nach der einmal vestgesetzten Regierungsform bestätiget.

Man verlangte noch zu wissen, was denn mit den Ministern der fremden Höfe sonsten tractiret worden wäre, besonderst da selbige wegen der Protestanten verschiedenes eingegeben hätten, und zwar ausser den schon angezeigten Stücken ward noch an diesem 20sten December ein abermaliges Pro-Memoria von schon mehr bekannten Höfen eingegeben, darinn sie ernstlich auf die Entschliessung dringen, die auf die eingegebene Pro-Memoria gefasset seyn worden möchten. Der Fürst Primas fieng darauf an, den Ständen von allen das Nöthige zu sagen, und redete als ein vernünftiger Herr, als ein christlicher Erzbischof und als ein Staatskluger Primas, allein es mußte auch so auf einmal diese ganze Materia abgebrochen werden, daß alles so geblieben, wie es auf dem letzten Convocationsreichstage bestanden, und durch die Pacta Conventa bevestiget worden ist.

Es brachten denn noch die Herrn Landboten das verschiedene besondere Anliegen ihrer besondern Woywodschaften an, und suchten diesen und jenen Schluß deshalb zu erlangen, womit es sich bis gegen 3 Uhr frühe Freytags verzog, worauf man ein Ende machte, und die Materien, welche noch übrig seyn möchten, bis auf den nächsten Reichstag verlegte, den auch ausserordentlich auszuschreiben Sr. Kön. Maj. in Dero Willen gestellet worden.

Von der Pohlnischen Gränze, vom 2 Jan.

Aus vielen Pohlnischen Städten geht die Nachricht ein, daß, nachdem allda während dem letzteren Reichstage so fälschlich, als schalkhaft, verbreitet worden, es würden die Reichsstände durch eine Constitution befehlen, daß kein Jude in Pohlen vor dem 30sten Jahre seines Alters heyrathen solte, die Juden, kurz vor dem Ausgange des Reichstages, ihre

Kinder so häufig haben copuliren lassen, daß sogar Säuglinge nicht davon ausgenommen gewesen sind.

Wien, vom 29 December.

Der Churbayerische Gesandte hat, im Namen der Churbayerischen Prinzeßin und künftigen Römischen Königin, der jungen Erzherzogin, Tochter Sr. Majestät, des Römischen Königs, eine Kutsche, die eine Stunde lang im Zimmer herumfährt, imgleichen ein Brustsück von Brillanten von 30000 Gulden am Werth, überreichet.

Nieder-Elbe, vom 11 Januar.

Einigen Berichten zufolge, hat ein gewisser deutscher Prinz und grosser General seine Kriegesbedienung niedergelegt.

Stettin, vom 1 Januar.

In dem verflossenen Jahre sind in dem Königlich-Preußischen Herzogthum Vor- und Hinterpommern, auch Fürstenthum Camin vom Civil- und Soldatenstande getraut 4551 Paar; getauft 14326 Kinder; gestorben 7479 Personen, worunter im Stolpischen Synodo, im Gardschen Kirchspiel der Bauer Matthias Jott von 100 Jahren; im Belgardischen Synodo, zu Navin, die Wittwe Zuben 102 Jahr; im Pasewalkischen Synodo, zu Torgelow, die Wittwe Dobbesingen 104; und im Werbenschen Synodo, zu Mandelkow, der Gänsehirt Christian Pahl 107 Jahr. Auf Holland, England, Frankreich, Spanien, Dännemark, Norwegen, Schweden, Mecklenburg, Rußland, Danzig, Hamburg, Lübeck und Preussen sind ausgegangen 1159 Hauptschiffe beladen; 155 Hauptschiffe mit Ballast; und 159 Leichter. Eingekommen sind 569 Hauptschiffe beladen, 710 Hauptschiffe mit Ballast; und 205 Leichter beladen.

London, vom 25 December.

Die zwischen den Höfen von Versailles, Madrit und London annoch obhanden seyende Sachen, haben das Ministerium in diesen Tagen sehr beschäftiget. Am 24sten ward ein Expresser an die beyden ersteren Höfe mit der Antwort auf die Depeschen abgefertiget, welche unser Hof den 20sten von dessen Ambassadeur erhielte. Man weiß überhaupt, daß unser Hof mit einer Standhaftigkeit, die dem Ministerio Ehre bringet, darauf bestehe, daß die Artikel des letzten Friedenstractats, und andere Puncte, welche seit der Zeichnung desselben aufgekommen sind, baldigst und getreu auf eine solche Weise zur Ausführung gebracht werden, welche die Aufrichtigkeit der von Frankreich und

Spanien bezeugten Gesinnungen, den Frieden veste und dauerhaft zu machen, zu Tage legen.

Der aus Ostindien zurück gekommene Oberste Monson, ward am 23sten dem Könige vorgestellet, und sehr gnädig empfangen. Derselbe hat Briefe von dem Zustande der Sachen in Bengalen, und auf der Küste Coromandel mitgebracht, man erfähret aber nichts von dem Inhalt derselben. Indessen meldet ein Brief aus Madraß, vom 6ten May, daß die Stadt Madura, wogegen die Engelländer 2000 Europäer, und eine grosse Anzahl Cyppayen brauchen, noch nicht übergegangen sey; daß der Commandant sich tapfer verthaydige, und das Fort sich noch lange halten könne. Man füget hinzu, daß drey zahlreiche Armeen gegen die Engelländer auf dem Marsch wären, und daß diese alle ihre Truppen in Bengalen versammelten, wozu sie das Volk von allen Königl. und Compagnieschiffen gefüget, um ihre Obermacht daselbst zu behaupten. Alle nach Indien und China bestimmte Ostindische Compagnieschiffe, welche von Zeit zu Zeit abgegangen, sind mit Commißionen und Marquebriefen versehen, wodurch sie authorisirt werden, die Räuber wegzunehmen, welche die Indischen Seen zum Nachtheil unserer Handlung unsicher machen.

Der Herr Harrison hat von dem Dey zu Algier nicht allein völlige Satisfaction für die Beleidigung unsrer Flagge, sondern auch noch einige vortheilhafte Puncte erhalten; unter andern, daß künftig kein Englisches Schif, unter welchem Vorwande es sey, visitiret werden solle, sobald es einen gehörigen Paß vorzeiget.

Die Zoll-Bediente haben zu Douvres eine Quantität Exemplare von der bittern Schrift des Herrn Wilkes, welche er hier heimlich auszustreuen suchte, angehalten, und an die Staatskanzelley gesandt.

London, vom 28 December.

Der Spanische Hof weigert sich noch immer die zwey Millionen Piasters zu bezahlen, welche für den 2ten Termin der Ranzion der Manillischen Insuln bestimmet sind, und führet mancherley Ursachen an, diese Weigerung zu rechtfertigen; unter andern, daß der Englische Commandant die Stadt Manilla 40 Stunden lang habe plündern lassen. Der Oberste Draper, Commandant der Truppen bey dieser Unternehmung, hat ein Factum herausgegeben, um diese in einem Spanischen Memoire übergebene Beschuldigungen

zu beantworten, und insonderheit den Artikel, daß er die Plünderung befohlen, oder erlaubet habe, worin er zeiget, daß es ihm unmöglich gewesen sey, seine Armee, die aus Europäern, Arabern, Caffern, Cypayen und andern Indianischen Nationen bestanden, im Zaum zu halten, und aller Unordnung, zumalen bey dem Schrecken und der Flucht der Einwohner, vorzubeugen. Der Hof hat hierauf dem Grafen von Rochefort Befehl zugesandt, auf die Bezahlung der 2 Millionen zu dringen.

Die Folgen und Wirkungen der Familien-Pacte entwickeln sich allmählig, und verursachen Jalousie und Mistrauen bey unserm Hofe. Eine derselben ist das ausschliessende Privilegium, welches Spanien den Franzosen zugestanden, in der Südsee zu handeln, und Französische Manufacturen und Producten, gegen Erlegung einiges Geldes, in den Spanischen Colonien einzuführen. Man sagt auch, daß das Französische Project, neue Etablissements auf der Küste von Afrika anzulegen, künftiges Frühjahr zur Ausführung gebracht werden solle, und daß eine Negotiation auf dem Tapete sey, vermöge welcher die Franzosen den Spaniern Negers zu den Minen liefern sollen.

Ein Haus in dieser Stadt hat für 300000 Pfund St. Wechselbriefe von dem Französischen Hofe empfangen, welche wegen der Französischen Kriegsgefangenen an unsern Hof ausbezahlet werden sollen.

Ein Schreiben aus Quebek vom 12ten Novemb. meldet, daß der Oberste Bradstreet, wie er mit seiner Armee zu Detroit ankommen, dem Haupte der Indianer Pontiak, den Frieden angebothen habe, welchen dieser aber ausgeschlagen, worauf es zwischen beyden Armeen zum Treffen gekommen, und weil die Englische Artillerie auf einmal aufgehört zu feuern, so sey man daselbst wegen des Schicksals der Unsrigen in Sorgen.

Vom 13ten December 1763 bis den 11ten December 1764, sind in dieser Hauptstadt gestorben 23202 Personen, folglich 2941 weniger als in dem Jahre zuvor; und 16801 Kinder geboren worden.

Nachrichten.

Demnach nächstkommenden Trinitatis 1765. das mit zu Röversdagen gehörige Stadt-Guth Stuthoff aus der Pacht fällt; so wird von dem Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und

Forst-Collegio solches hiemit bekannt gemacht, und zu dessen weiterer Verpachtung ein Terminus auf den 21sten Januar. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres anberahmet. Es werden also alle und jede, so Lust und Belieben haben, dieses Guth zu pachten, sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio verordneten Hrn. Directore, Hrn. Assessoren und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es demjenigen, der das meiste biethet, und die besten Conditionen eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 26sten Nov. 1764.

Demnach ad instantiam derer a judicio präfecturä Ribnitzensis gerichtlich constituirten Vormündere des zu Rostocker Wulfshagen den 7. Januar. a. p. verstorbenen Remers, vormahligen Pensionarii zu Willershagen hinterlassener 3 unmündigen Kinder zu einer desto zweckfüglichern Regulirung sothaner Vormundschaft von hiesigen Herzogl. Amtsgerichte publica proclamata erkannt worden; Als werden alle und jede, welche an dem Nachlasse des ebengedachten verstorbenen Remers ex quocunque capite vel causa einige An- und Zusprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten mal, und also peremtorie auf den 30ten Martii a. c. sub poena präclusi ac perpetui silentii citiret und vorgeladen, bemeldten Tages, Morgens um 9 Uhr vor dem Herzogl. Amtsgerichte zu Hirschburg entweder selbst oder durch genugsame Bevollmächtigte unausbleiblich zu erscheinen, um ihre zu habende Forderungen nach geschehener Profeßion rechtlicher Art nach zu liquidiren, da dann im Fall der Nichterscheinung, einer wie alle mit seinen vermeinten Rechte auf immer präcludiret und abgewiesen seyn solle. Gegeben Hirschburg, den 3ten Januar. 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribnitzsches Amtsgerichts hieselbst.

Wann wegen geringer Anzahl der sich angefundenen Liebhaber, zu der unterm 24sten December a. p. in diesen Zeitungen, vom Kriegsgericht hieselbst kund gemachten Auction unterschiedlicher Effecten, nicht geschritten werden können; so wird hiedurch abermahl bekannt gemacht, daß zu Verauctionirung sothaner Effecten, worunter z. E. ein Besteck mit 12 silbernen Messern und Gabeln, Vorder- und Hinterzeug zum Reitgeschirr, eine Chaberaque und ein

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0043
DFG

paar Pistolen-Kappen beydes stark mit Gold gesticket, nebst 2 Pistolen, ein übersilberter Degen, weiß seidene, und verschiedene andere zum Theil geflüssete Strümpfe ꝛc. ꝛc. auch einige Montirungs-Stücke und Uniformes nebst anderen Kleidern und vielen sonstigen Sachen befindlich, der 18te und 19te des itztlaufenden Monaths bestimmet worden. Die etwanigen Liebhaber können sich also an vorgedachten Tagen jedesmahl des Nachmittags um 2 Uhr coram foro militari, in des Lieutenants von Güldeners Quartier, bey dem Bürger Bertram auf dem Begienenberge hieselbst, einfinden, und, nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, in schweren Courant, zugeschlagen werde. Rostock, den 9ten Januar, 1765.

Wann ein Stück Acker, nahe an Rostock belegen, von 30 Scheffel Aussaat, und so in guter Bewehrung ist, nebst einer bequemen Wohnung, an einem Tobacksplanteur verpachtet werden soll; so wird solches hiedurch angezeiget, und können Liebhabere das Nähere bey dem Verleger dieser Zeitung erfahren. Es kann dieses gegen Frühjahr angetreten werden.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 25sten dieses Monats, als am Freytage in der zukünftigen Woche, zu Dierkow, in des Müllers Hause, an dem Meistbietenden soll verkaufet werden: 2 Kühe, 5 Schaafe, Gänse, Hüner, etwas Silber, Zinn, Meßing und Kupfer, gute Betten, Lein, Manns- und Frauens-Kleider, Schränke, Tische, und was sonsten noch vorfallen wird. Die Liebhabere werden dahero ersuchet, sich des Morgens um 9 Uhr an dem bestimmten Orte einzufinden.

Bey dem Hn. Dondorff, auf dem Schießhause hieselbst, sind allerley Sorten feine Liqueurs und Aquavite, in ganzen Bouteillen und Flaschen, um billigen Preis zu haben, als: Französischen Liqueur, Wein-Persico, Carminativ, Natadia, Ros-Solis, Zimmet-Brust und Gold-Wasser, Nellen-Pommeranzen, Wachholder-Zellerie- und Coffee-Liquer, und dergleichen mehr.

Ein ohnweit dem Steinthor belegener Küchengarten ist zu vermiethen. Die Liebhaber können sich desfalls forderſamst bey dem Verleger dieser Zeitung melden, und von demselben nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0044
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

5. Stück.

Rostock, den 18. Januarius.

Aus Briefen von Jamaica, vom 3 November.

Da wir hier mit den Spaniern so nahe benachbahret sind, daß in dem Falle, da dieselben mit Engelland wieder in Krieg geraten solten, wir allemal die ersten Feindseligkeiten in diesem Welttheile zu befürchten hätten, so ist es nicht zu bewundern, wenn man darauf bedacht ist, unsere Insul, vor allen andern Englischen Westindischen Pflanzstätten, in eine gute Verfassung zu setzen. Es sollen zu dem Ende das Fort Charles zu Port-Royal, Rock-Fort Charles eben daselbst, Rock-Fort zu Kingston, Fort Morant, und die Forteressen zu Carlisle-Bay repariret, und mit neuen Werken vermehrt werden; und zu Port Antonio wird man ein neues Fort anlegen, welches mit 30 Kanonen bepflanzet werden soll.

Die Spanier sind, an ihrer Seite, fast in allen ihren Colonien, gleichfalls mit Vermehrung und Verbesserung ihrer Vestungen beschäftiget; und der Haven Cumberland, in der Insul Cuba, 23 Französ. Meilen Südost von St. Jago de Cuba, wird von ihnen, sowohl zur Vertheidigung, als zur Schiffahrt, zu einem der vollkommensten Häven in dem ganzen Spanischen Westindien gemacht.

Unsere Handlung mit den Spaniern ist noch immer gleichsam gesperret. Die krenzende Fahrzeuge beyder Nationen fahren mit aller möglichen Strenge fort, die Gemeinschaft zwischen denselben zu verhüten; und es ist dadurch

den Französischen und Holländischen Kaufleuten in America bereits eine Balanz von einer halben Million Pfund Sterl. zugefallen.

Auszug eines Briefes aus Quebeck, vom 13 November.

Der Oberste Broadstreet sandte, bey seiner Ankunft zu Detroit, einen Friedensgürtel an den General Pontiack. Allein, dieser verließ sich, voll Kühnheit, auf seine Macht, und trotzete seinem Feinde, indem er, an der Spitze seiner Indianischen Armee, gedachten Gürtel in Stücke zerhieb; und vor zween Tagen kam ein Indianisches Boot mit einigen Indianern hier an, welche uns versicherten, daß Pontiack alle seine Truppen zu St. Dusky versammlet, und den Obersten Broadstreet mit ungemeiner Herzhaftigkeit empfangen hätte. Wie die Schlacht ausgefallen ist, haben wir noch nicht erfahren können. Die gedachten Indianer haben zwar gesagt, daß die Englische Artillerie plötzlich zum Stillschweigen gebracht worden sey; und hieraus haben hierselbst einige sofort befürchtet, daß die Engländer geschlagen seyn mögten. Aber, wer kan den Indianern glauben? Es ist also zu hoffen, daß ihre Erzählung nicht wahr sey: Denn sonst hätten wir wenigstens noch in einem Jahre keinen Frieden zu erwarten, und die armen Kaufleute zu Montreal, Quebeck und in dem ganzen Canada würden alsdann am meisten zu bedauern seyn.

Warschau, vom 2 Januar.

Da Sr. Königl. Majestät von den Reichsständen überlassen worden ist, diejenigen Prätensionen, welche die Republik noch wegen der Verbindlichkeit der letzten Könige, an Sachsen formiren kan, auf das bequemste abzumachen, so spricht man von einer Gesandtschaft, welche zu dem Ende, und wegen anderer Geschäfte, nach Dresden abgehen soll.

Wegen Kürze des Reichstages und Vielheit der Materien, ist es unmöglich gewesen, daß die Angelegenheiten der Protestanten, deretwegen die fremden Höfe noch an dem letzten Tage ihre Ansuchungen wiederholet hatten, in genugsame Ueberlegung hat gezogen werden können. Da aber der König, nach der ihm desfals von den Ständen verliehenen Vollmacht, vermuthlich ehestens wieder einen Reichstag ausschreiben wird, so dürfte alsdann diese Angelegenheit eine der ersten Gegenstände der Berathschlagung seyn.

Wien, vom 2 Januarii.

Da nun die Zeit der hohen Traurig Sr. Majest. des

Römischen Königs mit der Durchl. Prinzessin Josepha von Bayern ganz nahe ist, und schon den 6ten dieses die hohe Vermählungs-Handlung zu München begangen wird, so ist am Montage der älteste Kämmerer Sr. Majest. des Römischen Königs, Hr. Graf Anton von Schafgotsch, mit dem kostbaren Portrait höchstgedachter Sr. Majest. von hier nach München abgegangen; wie denn auch verschiedene Hofbeamte nach den ausgemessenen Stationen abgefertiget worden sind. Der Einzug der Königl. Braut von Schönbrunn nach der Stadt in die K. K. Burg soll in prächtigen Aufzügen und ganzer Gala geschehen, weshalben auch schon der Bürgerschaft angesagt worden ist, sich zur Parade in Bereitschaft zu halten.

Königsberg, vom 4 Januar.

Vergangenes Jahr, sind zum Behuf hiesiger Handelschaft 642 Schiffe, durch den Pregel in unsre Stadt eingelaufen. Abgegangen sind gegentheils 641. An Witinen und Strusen haben wir überhaupt 405 einbekommen, 334 aber zurück gehen lassen. Ferner sind im jüngst abgewichenen Jahre, nach dem Bericht der Königsbergischen Kirchenbücher, ausgenommen der Römisch-Catholischen, welche von dem unglücklichen Brande, durch die Flammen entrissen worden, daß demnach aus selbigen die hieher gehörigen Anzeigen mangeln, copulirt 969 Paar; gebohren 2236; gestorben 1254. Und also 982 mehr gebohren, als gestorben.

Breßlau, vom 9 Jan.

Der Fürst von Schönaich Carolat, Ambassadeur Extr. unsers Monarchen, hat vor seiner am 4ten pass. erfolgten Rückreise von Warschau, sammt dem residirenden Minister, Hrn. Benoit, Sr. Pohlnischen Majest. folgendes Memoire übergeben, welches dem auswärtigen Publico bekannter zu werden verdienet:

Wir Unterschriebene, der ausserordentliche Ambassadeur, und der Resident Sr. Majestät des Königs von Preussen, haben die Ehre gehabt, Sr. Majestät, dem Könige von Pohlen, ein Memoire, datirt den 14ten September, den Zustand der Dissidenten in der Republik betreffend, zu überreichen.

Selbiges enthielte die Gesinnungen des Königs, unsers Herrn, über die Sache, nebst den Bewegungsgründen, welche Se. Majest. veranlasseten, sich für die Dissidenten zu interessiren, wovon ein Theil sich zu derselben Religion, wie

Sie bekennen, und denen verschiedene Constitution der Republik, eine freye Religionsübung, und eine vollkommene Gleichheit mit den übrigen Unterthanen von Pohlen, zustehen.

Obgleich die Bestätigung dieser Rechte in dem Tractat von Oliva wiederhohlet worden, so sind dennoch die Dissidenten gegenwärtig ihrer alten Privilegien beraubet, und in den verdrießlichen Stand der Unterdrückung versetzet. Es ist daher der König, unser Herr, in Betracht seiner Ehre, welche Er darinn setzet, daß er die Rechte der Menschlichkeit beschützet, entschlossen, und hält sich verbunden, nachdrücklich an der Wiederherstellung dieser Rechte zu arbeiten. Se. Majestät betrachten demnach mit dem lebhaftesten Mitleiden den itzigen Zustand der Dissidenten in Pohlen; dieser Leute, deren Vorfahren alle Rechte und Freyheiten genossen, welche die Gesetze des Königreichs andern Unterthanen zusicheu, und welche man denselben auf unrechtmäßige Weise so weit geraubet, daß sie weder Theil an der Regierung, noch an allen, was eine anständige und gleiche Lebensart, und die gemeine Sicherheit eines jeden Einwohners des Reiches ausmacht, Theil haben können. Der Adel, welcher so stoltz und so eifrig auf seine Freyheit ist, würde aufhören großmüthig und billig zu seyn, wenn er die Rechte nicht erkennete, welche seine Mitbrüder, die aus demselben Blut entsprossen sind, von der Republik zurück fordern, und welche der König, unser Herr, ihnen wiedergegeben zu sehen, aufrichtigst wünschet.

Da die unterzeichnete Minister, Sr. Majestät, des Königs von Preussen, bereits die Ehre gehabt haben, Sr. Majestät, dem Könige von Pohlen, den lebhaften Antheil vorzustellen, welchen ihr gnädiger Souverain an der Unterdrückung der Dissidenten überhaupt nimmt, so beziehen sie sich auf ihr oberwehntes Memoire, in der vesten Ueberzeugung, daß Se. Pohlnische Majestät in diesem Stücke, wie in jedem andern, nach der Gerechtigkeit verfahren werden, welche Dieselben einem jeden angedeyhen lassen, und daß Sie geruhen werden, denen Dissidenten, welche zu jederzeit Proben ihres Eifers für die Republik zu Tage geleget haben, die Wiederherstellung aller ihrer Rechte zu verschaffen, um so mehr, da diese Rechte ihnen, durch die weisen Verfassungen der Republik versichert sind, und nicht allein durch den Tractat von Oliva, sondern auch durch andere

besondere Verträge, bestätiget worden sind. Ein gegenseitiges Verfahren würde die heiligen Verbindungen zerreissen, welche die Republik durch diese Tractate eingegangen ist.

Warschau, den 28sten Novemb. 1764.

C. P. D. Carolat,
und G. Benoit.

Paris, vom 7 Januar.

Das Parlement von Languedoc hat das Edict, durch welches die Einsetzung der Jesuiten für nichtig erklärt wird, den 19ten, und das Parlament von Provence den 22sten December, ohne die geringste Veränderung dabey zu machen, protocolliret. Beyde diese hohe Gerichte haben besondere Decrete gemacht, um dieses Edict zur Ausführung zu bringen, und die Jesuiten zu nöthigen, „daß sie nirgend anders, als an den Orten, wo sie zu Hause gehören, oder wo ihre Familien angesessen sind, wohnen, und sich überall nach den Gesetzen des Reichs und den Verordnungen der Parlamenter betragen.“

Von Nancy hingegen wird berichtet, daß gedachtes Edict nicht dahin gekommen sey, und auch daselbst, so lange der König Stanislaus lebe, nicht Statt haben werde.

Das grausame wilde Thier, welches jüngstgedachtermassen fälschlich war todt gesaget worden, hat, nach Berichten aus Languedoc, von neuem verschiedene Personen ums Leben gebracht. Die Stände von Languedoc haben daher eine Prämie von 2000 Livres, und der Bischof von Mande über dieses eine Belohnung von 400 Livres, für den- oder diejenigen, welche dieses Scheusal tödten werden, ausgesetzt.

Littleport, in Engelland, vom 31 Dec.

Neulich fing man in dem Fluß Ouse einen Hecht, welcher über 28 Pfund wog. Ein Herr der hiesigen Nachbarschaft kaufte denselben für einen Guineen. Als desselben Köchinn diesen Fisch ausnahm, so fande sie in dessen Eingeweide, zu ihrer größten Verwunderung, eine Uhr mit einem schwarzen Bande und 2 stählerne Pettschaften. Sie brachte alles zu ihrem Herrn. Bey Oefnung der Uhr erblickte man den Namen des Uhrmachers, Thomas Cranefield, der zu Burnham, in Norfolk, wohnet. Seitdem hat man erfahren, daß ein gewisser Bedienter, der vor ungefehr sechs Wochen auf seiner Reise nach Cambridge, zwischen erstgedachtem Platz und South-Ferry ertrunken ist, diese Uhre von gedachtem Uhrmacher gekauft hatte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0049
DFG

Genua, vom 20 December.

Von den 40 Schiffen, welche die Französischen Hülfstruppen für Corsica an Bord haben, sind 25, und von diesen wiederum 15 getrennet worden. Die übrigen 10 sind zu Alaßio eingelaufen, allein einige Tage darauf wiederum in See gegangen; und von den 15 sind 7 zu Bastia angekommen; 2 sind wegen wiedrigen Windes nach Livorno versegelt, wo aber die übrigen sind, weiß man noch nicht. Das lange Aussenbleiben der Französischen Truppen hat den Corsen Zeit gegeben, Macinagio enger einzuschränken. Hier werden 200000 Piasters, welche der Spanische Hof an den Wienerischen remittiret, ausgeschifft. Am Montage ist der denkwürdige Tag der Entsetzung dieser Stadt im Jahre 1746, feyerlich begangen worden.

London, vom 4 Jannar.

Die Glieder der beyden Parlamentshäuser kommen nach und nach anhero zurück, um bey der Oefnung des Parlaments, welche den 10ten dieses geschehen soll, gegenwärtig zu seyn. Während der langen Vacanz des Parlaments sind solche Glieder erwählet worden, welche den Absichten des Hofes völlig gemäß denken, und folglich dem Ministerio in der bevorstehenden Versammlung die Mehrheit der Stimmen versprechen.

In dieser Sitzung des Parlaments sollen verschiedene bis itzt ohnabgethane Puncte völlig entschieden werden, wozu hauptsächlich die Sache des Hrn. Wilkes Gelegenheit gegeben zu haben scheinet, um inskünftige dergleichen unangenehmen Vorfällen vorzubeugen. Uebrigens nimmt die Anzahl der Gegenparthey täglich ab, indem nicht allein einige der vornehmsten Glieder derselben gestorben sind und andere die Parthey verlassen, sondern auch verschiedene eine völlige Unpartheyligkeit erwählet haben. Dem ohngeachtet wird das Ministerium noch viele Sachen nach dem Sinne der Gemeinen einrichten müssen, um sich derselben Vertrauen und Gewogenheit zu erwerben.

Die Klagen über die Theurung aller Lebensmittel in diesem Reiche, bey dem größten Ueberflusse derselben, nehmen täglich zu, ohne daß man die eigentliche Ursache davon erfahren kan. Nach der Meynung einiger Personen, ist selbige eine Folge der fortwährenden Landtaxe von 4 Schill. vom Pf. St. welche man seit dem Frieden hat bezahlen müssen.

Wie verlautet, so ist eine Sache von äusserster Wichtig-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0050
DFG

keit, und die sich auf die künftige Wohlfahrt und Sicherheit unsrer Nord-Amerikanischen Colonien beziehet, seit einiger Zeit auf dem Tapete gewesen.

Im nächstkünftigen Monate wird ein beträchtlicher Auszug aus dem Artilleriekorps und einigen itzt auf dem Marsche befindlichen Regimentern gemacht werden, und sofort darauf soll dieser Auszug nach Jamaika abgeschickt werden.

Es gehet auch die Rede, daß unverzüglich verschiedene kleine Fregatten, zur Verstärkung der zu Terre-Neuve befindlichen Escadre des Commodore Palliser, dahin absegeln sollen.

London, vom 5 Januar.

Ein hiesiger Bürger, Namens John Dove, hat eine neue künstliche Methode, das Salzwasser gänzlich süß und trinkbar zu machen, erfunden. Er hat auch bereits bey dem Staatssecretair, Grafen von Egmont, einen Versuch damit angestellet, und dessen Beyfall erhalten.

Es ist ein Project auf dem Tapete, die Steinkohlen, welche bishero immer gemessen worden sind, künftig nach dem Gewichte zu verkaufen; und der Königlich. Societät ist ein künstlicher Abriß einer hydrostatischen Maschine, die in einer Minute 30 Gallons Wasser auswirft, vorgelegt worden.

Es ist der Hr. Doctor und Senator Behrmann gewilliget, die an seinem Hause, in der Cröpliner-strasse belegene wüste Stelle, mit denen darauf befindlichen Feld- und Mauer-Steinen, aus der Hand zu verkaufen, und können sich die Liebhaber dazu bey ihm melden.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Molle, in der Langenstrasse, sind gute Petersburger Licht, von allen Sorten, Copenhagner Syrop, bey Tonnen und Liespfunden, Schwedische Bretter, Holsteinsche und hiesige Stoppel-Butter, alles für billigen Preis zu haben.

Bey Fr. Chr. Donndorff, auf dem Schießhause hieselbst, sind allerley Sorten feine Liqueurs und Aquavite, in ganzen Bouteillen und Flaschen, um billigen Preis zu haben, als; Französischer Liqueur, Wein-Persico, Carminativ, Batavia, Ros-Solis, Zimmet-Brust- und Gold-Wasser, Nelken-Pommeranzen-Wachholder-Zellerie- und Coffee Liquer, u. dl. m. wie auch allerhand der feinsten Siegellacke und Schnupftoback in bleyernen Dosen.

Hamburger Geld-Cours

vom 11. Jan. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 10 ß	gegen Sp. Bco.
Friederichsd'or	10 ℔. 10 ß.	— — —
Neue Friedrichsd'or	— ℔. — ß.	— — —
Neue Auguſtd'or	— —℔. — ß.	nicht von 1758.
Ducaten neue ½	— beſſer.	pro Cent. — —
Gold al Marco	95½ ß. pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Däniſche Cronen	— —	—
Däniſche und Holſt. 5 ß. Stücke	—	26 2/3
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.		27 7/8
Louisblanc	— — —	—
Louisd'or vor voll	— — —	41 1/8 a 1/4
Neue ⅔tel vor voll	— — —	28
Neue Preuſſ. 4. u. 8 Gr. St. für voll von 1764.		—
Neue Sächſiſche 8 Groſchen Stücke	—	—
Neue Mecklenb. 8 Groſch. Stücke	—	—
Neue Strahlſundiſche 8 Gr. St.	—	—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	— — —	11 5/8
Neue ⅔tel vor voll	— — —	1 1/6
Louisblanc vor voll	— — —	—

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	— —	6 7/8
Louisd'or vor voll	— — —	10 1/4
Louisblanc vor voll	— — —	—

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or	13 ℔. 7 ß.	— —
1 Ducat	7 ℔. 10 ß.	— — —
Neue ⅔tel Stück	31 ß. 8 ₰.	— — —
Silber die Mark fein	27 ℔. 5 a 11 ß.	— Banco
Stücke von Achten	27 ℔. 12 ß.	Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0052
DFG

Beylage,
zum 5. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Extract der Propositionen,
so Sr. Herzogl. Durchl. von Würtemberg Dero Landes-Ständen in dem den 29sten October, vorigen Jahres gehaltenen Landtage vorgelegt.

Man sehe das 105. Stück d. Z.

1) Es sollen erwähnte Landstände für den Belauf der Winter Anlagen und des surrogativicesimarum 200000 fl. entrichten.

2) Für den Militair Etat sind monathlich 76666 fl. zu entrichten, weil nun deren verschiedene Rückstände sind, so verlangen Se. Durchl. dafür überhaupt eine baare Summe von 200000 fl.

3) Soll wegen verminderter Steuer im Vergleich derjenigen gegen voriger Regierung 34000 fl. berichtiget werden.

4) Verlangen Sr. Durchl. fürs künftige, zum Unterhalt des Militair Etats 800000 fl.

5) Soll noch ausserdem das jährliche Kreis-Extraordinarum beygebracht, auch die Vorkehr gemachet werden, daß die alten auf 2 Millionen sich belaufende Cameral-Schulden nach und nach abgeführet werden.

6) Muß der Kammer-Beytrag in Termino Martini mit 100000 fl. bezahlet, auch

7) Zum jährlichen Beytrag zu dem Stutgardter Residenzschloß Bauwesen 30000 fl. entrichtet werden.

Als über welchen allen Sr. Herzogl. Durchl. von Dero unterthänigstgehorsamsten Prälaten und Landschaft die schleunigste zu Dero Zufriedenheit gereichende Erklärung erwarten, und sollen danächst allen Landschaftlichen Gravaminibus zu seiner Zeit auf dem Grunde gesehen, und nach Befinden die abhelfliche Maaße gegeben werden.

Nachrichten.

Nachdem in Sachen des hieselbst verstorbenen Bürgers und Lichthacken, Daniel Jörns, ein Proclama ad Liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher

Gläubiger Forderung, der 28ste Februar des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, pro Termino anberahmet worden; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, am obgedachten Daniel Jörns einige Ansprache habende Creditores, auch dessen etwanige Erben, hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich von der Forderung und der Erbschaft präcludiret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten December, 1764.

Demnach nächstkommenden Trinitatis 1765. das mit zu Rövershagen gehörige Stadt-Guth Stuthoff aus der Pacht fällt; so wird von dem Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio solches hiemit bekannt gemacht, und zu dessen weiterer Verpachtung ein Terminus auf den 21sten Januar. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres anberahmet. Es werden also alle und jede, so Lust und Belieben haben, dieses Guth zu pachten, sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio verordneten Hrn. Directore, Hrn. Assessoren und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es demjenigen, der das meiste biethet, und die besten Conditionen eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 26sten Nov. 1764.

Demnach ad instantiam derer a judicio präfecturä Ribnitzensis gerichtlich constituirten Vormündere des zu Rostocker Wulfshagen den 7. Januar. a. p. verstorbenen Remers, vormahligen Pensionarii zu Willershagen hinterlassener 3 unmündigen Kinder zu einer desto zweckfüglichern Regulirung sothaner Vormundschaft von hiesigen Hertzogl. Amtsgerichte publica proclamata erkannt worden; Als werden alle und jede, welche an dem Nachlasse des ebengedachten verstorbenen Remers ex quocunque capite vel causa eini-

ge An- und Zusprüche zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten mal, und also peremtorie auf den 30ten Martii a. c. sub poena præclusi ac perpetui silentii citiret und vorgeladen, bemeldten Tages, Morgens um 9 Uhr vor dem Herzogl. Amtsgerichte zu Hirschburg entweder selbst oder durch genugsame Bevollmächtigte unausbleiblich zu erscheinen, um ihre zu habende Forderungen nach geschehener Profeßion rechtlicher Art nach zu liquidiren, da dann im Fall der Nichterscheinung, einer wie alle mit seinen vermeinten Rechte auf immer präcludiret und abgewiesen seyn solle. Gegeben Hirschburg, den 3ten Januar. 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribnitzsches Amtsgerichts hieselbst.

Wann wegen geringer Anzahl der sich angefundenen Liebhaber, zu der unterm 24sten December a. p. in diesen Zeitungen, vom Kriegsgericht hieselbst kund gemachten Auction unterschiedlicher Effecten, nicht geschritten werden können; so wird hiedurch abermahl bekannt gemacht, daß zu Verauctionirung sothaner Effecten, worunter z. E. ein Besteck mit 12 silbernen Messern und Gabeln, Vorder- und Hinterzeug zum Reitgeschirr, eine Chaberaque und ein paar Pistolen-Kappen beydes stark mit Gold gesticket, nebst 2 Pistolen, ein übersilberter Degen, weiß seidene, und verschiedene andere zum Theil geflüßete Strümpfe ꝛc. ꝛc. auch einige Montirungs-Stücke und Uniformes nebst anderen Kleidern und vielen sonstigen Sachen befindlich, der 18te und 19te des itztlaufenden Monaths bestimmet worden. Die etwanigen Liebhaber können sich also an vorgedachten Tagen jedesmahl des Nachmittags um 2 Uhr coram foro militari, in des Lieutenants von Güldeners Quartier, bey dem Bürger Bertram auf dem Begienenberge hieselbst, einfinden, und, nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, in schweren Courant, zugeschlagen werde. Rostock, den 9ten Januar, 1765.

Demnach der hiesige Bürger, Hans Christian Nickmann, Uns gebührend angezeiget, wie er zur Bezahlung seiner Schulden gewilliget, sein in der Mühlenstrasse, an der Ecke belegenes Wohnhaus, gerichtlich verkaufen zu lassen; so haben Wir zu dessen öffentlichen Verkauf den 6ten künftigen

Monats Februar angesetzet. Es werden dahero Liebhabere ersuchet, sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden, da sie gewärtig seyn können, daß dem plus licitanti dieses Haus sogleich zugeschlagen werden soll. Auch werden alle diejenigen, so an demselben einige Ansprache machen können, hiemit peremtorie citiret, selbige im angezeigten Termino beyzubringen und zu verificiren, indem nachhero falle und jede Forderung präcludiret werden soll. Schwan, den 10ten Jan. 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 25sten dieses Monats, als am Freytage in der zukünftigen Woche, zu Dierkow, in des Müllers Hause, an dem Meistbietenden soll verkaufet werden: 2 Kühe, 5 Schaafe, Gänse, Hüner, etwas Silber, Zinn, Meßing und Kupfer, gute Betten, Lein, Manns- und Frauens-Kleider, Schränke, Tische, und was sonsten noch vorfällen wird. Die Liebhabere werden dahero ersuchet, sich des Morgens um 9 Uhr an dem bestimmten Orte einzufinden.

Wann am 16ten iztlaufenden Monaths Januar eine weisse spitzene Frese, mit einem schwartz sammtenen Band, worauf 2 Reihen mittelmässige, grosse und zwar echte Perlen, nebst 4 sogenannten Schieb-Steinen genehet, befindlich sind, per malheur in der Gegend von dem neuen Markt und der Lagestrasse verlohren gegangen; als wird man die Wohlgewogenheit desjenigen besonders zu schätzen wissen, wenn er ihr, als warum man dienstlich und respective gehorsamst ersuchen will, bey dem Verleger dieser Zeitung einzureichen belieben, und die Güte haben wird; da man denn demselben ein gutes Recompence zu ertheilen nnermangeln, und in andern Fällen hinwiederum eine Gefälligkeit zu erweisen geflissen seyn wird.

Wann ein Stück Acker, nahe an Rostock belegen, von 30 Scheffel Aussaat, und so in guter Bewehrung ist, nebst einer bequemen Wohnung, an einem Tobacksplanteur verpachtet werden soll; so wird solches hiedurch angezeiget, und können Liebhabere das Nähere bey dem Verleger dieser Zeitung erfahren. Es kann dieses gegen Frühjahr angetreten werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0056
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

6. Stück.

Rostock, den 21. Januarius.

Constantinopel, vom 1 Decemb.

Auf der Insul Cypern ist, dem Vernehmen nach, ein grosser Aufruhr entstanden, worinn die Einwohner ihren Gouverneur umgebracht haben. Die Pforte soll bereits Deputirte dahin gesandt haben, um die Umstände dieses Vorfalls genau zu untersuchen, und die Ruhe daselbst wieder herzustellen.

In dieser Hauptstadt und deren Vorstädten offenbahret sich zwar hin und wieder die ansteckende Seuche, jedoch so sparsam, daß man, zumahlen bey itziger Jahreszeit, in kurzen davon befreyet zu seyn hoffet.

Barbados, vom 15 November.

Ich habe aus dieser Weltgegend anders nichts neues zu berichten, als, daß seit der Ankunft des Generals Melvill, die Neigung des Volks dergestalt verändert ist, daß bey demselben, Statt der Furcht, die es vorher hegte, sich auf Tabago niederzulassen, der Unternehmungs-Geist sich eingefunden hat, in dem Vertrauen, daß der Generallieutenant Browne einen gesunden Platz an der Wind-Seite der gedachten Insel für eine Stadt ausfinden werde. Vor ungefähr 8 Tagen ist itzbemeldeter Herr zu gedachtem Ende von hier gereiset; und man will, daß der General Melvill bloß auf desselben Bericht warte. Man wundert sich inzwischen nicht darüber, daß das Volk bishero keine Lust gehabt hat, sich nach

Tabago zu verpflanzen. Es hat selbiges die ungesunde Lage der Churlands-Bay abgeschreckt, indem daselbst fast alle Weisse, die dahin gezogen, gestorben sind, und die Königl. Truppen ebenfals viel gelitten haben.

Warschau, vom 8 Januar.

Von hier ist noch nachzuholen, daß, am letzten Tage des abgewichenen Jahres, die Belehnung mit den Herzogthümern Curland und Semgallen, an den Erbprinzen von Curland, auf dessen Herrn Vater, den regierenden Herzog, Johann Ernst, und auf sich selbst, als künftigen Nachfolger, im öffentlichen Senat, und mit allen in dergleichen Fällen üblichen Ceremonien und Staat, geschehen ist.

Vermöge der Constitution des Krönungs-Reichstages, soll alhier zu Warschau, eine Ritter-Akademie angelegt werden, zu welcher die Warschauische Landschaft ihr Zapfengeld darbieten will.

Se. Durchlaucht, der Königl. Bruder und Kron-Groß-Kammerherr, Fürst Poniatowski, haben das Privilegium auf die Zipser Starostey bereits ausgefertiget erhalten.

Wilda, vom 28 December.

Nach dem gerichtlichen Ausspruch der Generalconföderation, hat der Hr. von Oginsky dieser Tagen von dem Palais, und auch von denen Gütern, die ehemals dem Fürsten Radziwil zugehörig gewesen, völligen Besitz genommen. Die Rußischen Truppen, welche bis dahin in unserer Stadt die Besatzung formiret, haben vor etlichen Tagen die Ordre erhalten, sich marschfertig zu halten; damit selbige sogleich, nach vormals erhaltener Ordre, ihren Marsch nach Rußland antreten könnten. Aus Minsk berichtet man, daß daselbst 400 Husaren, unter Commando des Obristen Laputchin, bereits nach ihrem Vaterlande durchmarschiret sind; und man erwartet noch mehrere Truppen. Unsere hiesige Besatzung, unter Commando des Major Panfried, ist im Abmarsch.

Regensburg, vom 10 Januar.

Nach nunmehro geendigten Weyhnachts- und Neujahrs-Ferien, nahmen die diesjährige Reichs-Raths-Versammlungen den 7ten ihren Anfang, wozu der Chur-Maynzische Reichs-Directorialgesandte den 6ten wiederum ordentlich zu Rath ansagen lassen. Die Raths-Ansage ist seit der letztern vorigen Jahres in keinem Stück verändert, und lautet, wie folget:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0058
DFG

„Morgen Vormittag um 8 Uhr zu denen wegen der Visitation und Sustentation des Kayserl. und Reichs-Kammer-Gerichts, der perpetuirlichen Wahl-Capitulation und des Münz-Wesens im Reich ergangenen Kayserl. Commißions-Decreten, wie auch zu dem unterm 21sten May a. pr. dictirten Recurs Memorial der Fürstl. Hessen-Darmstädtischen Gesandtschaft, und übrigen in Ansage stehenden Materien, zu Rath."

Wie es gegenwärtig mit den Würtembergischen Landtags-Angelegenheiten stehe, und wie weit man darin bis zu Ende verwichenen Jahres gekommen; davon kan man noch nichts eigentliches erfahren.

Cleve, vom 10 Januarii.

Bey dem plötzlich eingefallenen Thauwetter, fangen die Flüsse wieder an aufzuschwellen, und die unglücklichen Einwohner des Dorfes Herwen, machen schon Anstalten, so gut sie können, sich, ihr Vieh und ihre Effecten, auf die Anhöhen und Deiche zu retten. Die Noth dieser armen Leute wird, durch den Mangel an lebensmitteln, unsäglich vergrössert.

Cölln, vom 11 Januar.

Herr Baffer, der schon durch die Menge und das Einfache seiner sinnreichen Erfindungen, unter andern, durch seine Maschine berühmt ist, vermittelst welcher sich Seeleute, im Fall eines Schifbruchs, retten, und Soldaten samt der Rüstung ohne alle Gefahr über Flüsse setzen können, und die auch viel neuer und bequemer mit sich zu führen ist, als die vom Doctor Wilkonson, hat nun wieder eine neue, von ander schon mehrmahlen, aber vergeblich, gesuchte Entdeckung gemacht; Sie bestehet in einer Maschine, die Schiffe den Strom aufwärts zu treiben, ohne daß man Zug-Thiere darzu nöthig hat. Diejenigen Flüsse, welche wegen ihres schnellen Stroms bishero wenig oder gar nichts aufwärts sind befahren worden, werden durch diese Entdeckung um desto brauchbarer; denn je schneller der Strom ist, und je schwerer und gröser die Schiffe sind, je geschwinder steigen sie. Die Höhe des Wassers sey, wie sie wölle, und bis auf 70 Schuhe, so ist die Wirkung der Maschine immer gleich und sicher.

Aus der Französ. Grafschaft Artois, vom 26 December.

Das menschliche Geschlecht würde wegen des Verlustes, welchen ihm Krieg und Seuchen von Zeit zu Zeit verursachen,

leicht entschädiget werden, wenn alle Personen, welche ihr Stand dazu bestimmet, denselben zu ersetzen, ihre Pflicht so wohl erfülleten, als man es in einigen Gegenden dieser Grafschaft thut. Der Ehesegen ist daselbst von einer erstaunenden Wirksamkeit, und die Fruchtbarkeit wird ihnen so reichlich verliehen, daß es bisweilen bis zum Wunder gehet. In dem Kirchspiel Laires kam, am jüngstverwichenen 22sten November, Marie Anne Vasseau, eines Tagelöhners Frau, mit 4 Kindern, zween Knaben und zween Mägdchen, nieder. Die Knaben wurden nach der Kirche gebracht, die Mägdchen aber im Hause getauft. Wenn es in derselben Gegend wenige Frauen giebt, die nicht völlig so fruchtbar sind, so finden sie doch daselbst viele andere nicht minder fruchtbare; denn manche haben alda, in den zween letzten Monaten, einige drey und die übrigen zwey Kinder zur Welt gebracht.

Paris, vom 8 Januar.

Da das Parlament zu Besancon das Königl. Edict vom vorigen November, die Verbannung der Jesuiten betreffend, noch nicht realisirt hat, so ist von neuen eine ausdrückliche Ordre an dasselbe ergangen, solches unverzüglich zu registriren. Der König füget zu diesem Befehle hinzu, daß, wenn das Parlament die Institution der Jesuiten wohl untersucht hätte, so würde es gefunden haben, daß diese Societät mit der Autorität eines Souverains, und den Verfassungen eines wohl eingerichteten Staats nicht bestehen könne.

Genua, vom 25 December.

Von Bastia vernimmt man, daß alle nach Corsica bestimmte Französische Völker daselbst angelangt, und von denen ihnen angewiesenen Plätzen Besitz genommen haben, ausgenommen von der Hauptstadt Bastia, indem sie vorher die Ankunft des Französischen Befehlshabers, der von Toulon aus noch nicht angekommen ist, abwarten wollen.

London, vom 8 Januar.

Die Spanier haben bereits an den Gränzen von Portugall, unweit Almeida, ein Lager formiret, und mit einem andern, das aus 13 Battaillons und 24 Esquadrons bestehen soll, sind sie ebenfalls schon sehr weit avanciret.

Am Sonntage, Abends, wurden an unserm Ambassadeur zu Madrit, den Grafen von Rochefort, Depeschen abgesandt; und, wie verlautet, so enthalten dieselben eine ausdrückliche Ordre an Se. Excellenz, bey dem Spanischen

Ministerio anzufragen, in welcher Absicht die gegenwärtigen See- und Landzurüstungen in dortigem Königreiche vorgenommen würden? und in wie ferne solche Sr. Großbrittannischen Majestät guten Alliirten, den König von Portugall, zum Augenmerk hätten?

Der Herzog von Glocester wird ehestens ein Regiment erhalten.

Ein Ladendiener eines hiesigen reichen Seidenhändlers hatte seit vielen Tagen bemerket, das ein junges Frauenzimmer, so oft er ihr Waaren verkaufte, allemahl Gelegenheit fand, etwas heimlich mit sich hinweg zu nehmen. Er wußte indessen, daß diese Dame einen beträchtlichen in ihrer Gewalt befindlichen Brautschatz hatte, und er faßte daher den Entschluß, ihr Verbrechen und ihren Geitz zu seinem Vortheil anzuwenden. Sie stellte sich inzwischen bald wieder ein, und er legte ihr verschiedene kostbare Sachen in den Weg, bey welchen sie auch ihre gewöhnliche List zu gebrauchen, nicht unterließ. Bey ihrem Weggehen aber nöthigte er sie in der Hinterstube, allwo er sie des Diebstahls rund und frey beschuldigte. So bald sie sich verrathen sahe, fing sie an zu zittern und zu beben, und sie wäre beynahe in eine Ohnmacht gefallen. Der Ladendiener suchte dieses jedoch so viel als möglich zu verhüten, und schlug ihr zugleich ein Mittel vor, nicht allein ihre Ehre, sondern auch ihr Leben zu retten. Dieses bestand darin, daß er sich zu ihrem Bräutigam anboth. Ohne Annehmung dieses Mittels würde er, wie er sagte, alles offenbaren, und Sie gleich in Arrest nehmen lassen müssen. Sie bedachte sich ein wenig, und nahm den Vorschlag an; und der junge Mensch ist gegenwärtig in dem Besitze seiner schönen Diebin, und eines Capitals von 12000 Pf. Sterling.

Eine gewisse Persohn zu Godmanchester hat anitzt ein Stück von einem eichenen Brette, das vormahls zum Deckel einer Kiste diente, in Besitz. Es ist dasselbe mit einer Substanz, die sowohl dem Anscheine, als dem Gefühle nach, dem menschlichen Haare gleichet, bewachsen, und innerhalb drey Wochen hat das Haar über zwey Zoll in der Länge zugenommen.

Die gegenwärtig in einigen nordlichen Gegenden dieses Königreichs grassirende Seuche unter dem Hornviehe will von unsern Naturkündigern dem lange gedauerten Ostwinde zugeschrieben werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0061
DFG

Am 4ten des Abends kam ein Expresser aus Frankreich an, welcher, wie man sagt, eine definitive Convention, über einige bisher streitige Affairen mitgebracht haben soll.

Man versichert, daß unser Hof Nachricht von zwey höchstwichtigen Expeditionen erhalten habe, worüber seit einiger Zeit in dem Cabinette zu Versailles gehandelt worden.

Man befürchtet, daß bald einige Feindseligkeiten auf der Küste von Guinea vorfallen mögten, in Betracht der starken Seemacht, welche die Franzosen in dem dortigen Departement haben, und die, wie man sagt, aus 5 Schiffen von der Linie, ohne die Fregatten und Transportschiffe, worauf sich eine beträchtliche Anzahl Landtruppen befindet, bestehet

Man vernimmt, daß das letzte nach Westindien abgegangene Paquetbot, an den Ritter William Burnaby die Ordre überbracht habe, den Holzfällern in der Bay von Campeche, und der von Honduras, eine hinlängliche Convoy von seiner Esquadre mitzugeben, und sie gegen alle Feindseligkeiten zu beschützen.

Von Providence, einer Englischen Insul in Nordamerica, wird gemeldet, daß am 25. Oct. ein Kön. Schiff mit Ingenieurs an Bord daselbst angekommen sey, welche einen accuraten Plan von dem Canal von Bahana, und dem Golfo von Florida aufnehmen sollen.

Am vorigen Mittwochen ward auf Befehl der Herren Commissarien des Zolles, eine grosse Quantität verbothener Französischer Waaren, welche von Zeit zu Zeit von den Zollbedienten weggenommen worden, und größtentheils aus goldenen und silbernen Brocad, und dergleichen Galonen bestunden, öffentlich verbrannt Se. Majestät welchen der Vorfall, worinnen die englischen Manufacturen durch den Gebrauch Französischer Waaren gerathen, zu Herzen gehet, haben beschlossen, niemals etwas zu tragen, daß nicht in dem Reiche verfertiget worden ist, und es ist kein Zweifel, daß dieser höchste Vorgang einen grossen Einfluß auf den Hof und die Nation haben werde.

Briefe von Flowey, vom 30sten pass. melden, daß man daselbst 14 Tage lang einen unaufhörlichen Sturm gehabt habe, welcher zu Megavissy und an andern Orten vielen Schaden gethan, Schiffe beschädiget, Ländereyen überströmet, Bäume ausgerissen und Mauren umgeworfen habe.

Briefe aus Quebec vom 12ten November melden, daß man noch nicht mit allen Indianischen Nation zum Friedenschlusse angekommen sey, und daß man erst künftiges Frühjahr Pässe, um mit diesen Völkern zu handeln, ertheilen werde. Unterm selbigem Dato wird aus Charlestown in Südcarolina berichtet, daß der Expresse, welchen man zu den Chirokesen abgeschickt, mit der Antwort zurück gekommen sey, daß es ihnen unmöglich wäre, itzt gegen den Feind zu marschiren, indem sie von allem entblösset wären, und viele Waaren von den Weissen in Händen hätten, welche sie nicht anders als durch die Jagd bezahlen könnten, die sie gleich nach der Abreise des Expressen anfangen wollten; wenn wir sie aber künftiges Jahr mit Munitionen versehen würden, so wollten sie alsdann ohnfehlbar gegen die nordlichen Innianer zu Felde ziehen.

Demnach nächstkommenden Trinitatis 1765. das mit zu Rövershagen gehörige Stadt-Guth Stuthoff aus der Pacht fällt; so wird von dem Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio solches hiemit bekannt gemacht, und zu dessen weiterer Verpachtung ein Terminus auf den 21sten Jannar. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres anberahmet. Es werden also alle und jede, so Lust und Belieben haben, dieses Guth zu pachten, sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Löbl. Land-Wirthschaft-Jagd- und Forst-Collegio verordneten Hrn. Directore, Hrn. Assessoren und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es demjenigen, der das meiste biethet, und die besten Conditionen eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 26sten Nov. 1764.

Da der Hausmann, Christoph Friederich Oesterreich, zu Bentwisch, in der den 21ten Nov. a. c. von dem Adel. Closter-Amts-Gericht zu Ribnitz wieder ihm ausgesprochene Urthel, dem Pensionario Radbertus zu Bartelsdorff, als seinen Verpächter, aller durch seiner Verwahrlosung und veranlasseten Feuer verursachten Schaden zu ersetzen, angewiesen; So hat dasselbe zwar zu solchem Zweck sein gesammtes Vieh öffentlich an den Meistbietenden verkauffet, allein, weilen zu besorgen, daß sich noch mehrere Creditores finden dürften, welche an das für sein Vieh gelösete Geld eine Ansprache machen, wo nicht gar ein näheres Recht präjudiciren könnten, auch gesammte desselben Creditores per

publica Proclamata vorladen zu lassen, vor gut befunden. Es werden demnach alle diejenigen, welche ex quocunque capite vel causa an gedachten Hausmann Christoph Friederich Oesterreich, und dessen etwaniges Vermögen einige gegründete Ansprache zu haben vermeynen, hiedurch sub poena præclusi et perpetui silentii vorgeladen, den 4ten Febr. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Bartelsdorff zu erscheinen, ihre Forderung zu justificiren, und alsdann weiteren Bescheides zu gewärtigen. Decretum Ribnitz, den 28sten Nov. 1764.

Adel. Closter-Amts Gericht hieselbst.

Wann am vorigen Mittwoch, als am 16ten dieses Monaths, eine weisse spitzene Frese und schwartzen sammeten Band, worauf 2 Reihen echte Perlen, nebst 4 kleinen Diamanten genehet, von der Kistmacherstrasse übern Kirchhoff nach der Lagestrasse ist verlohren worden; so wird derjenige, so es gefunden ersuchet, es dem Verleger dieser Zeitung zu bringen und dafür ein Trinkgeld, nebst den Spitzen so daran befindlich, zu erhalten.

Bey dem Schiffer Kahdau, in der Kistmacherstrasse, in des Tischlers Krempiens Behausung, sind Neuaugen für billigen Preis zu haben.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Heidemann, auf dem Schilde, ist guter Arrack, Coffee-Bohmen, Copenhagner Thee-Boy, auch allerhand Sorten Rauchtoback, für billigen Preis zu haben.

Auf instehenden Ostern ist ein austapezierter und wohl conditionirter Saal, wobey 3 hitzbare Zimmer und eine Kammer, zu vermiethen. Auch ist allenfalls Gelegenheit zum Wagen und 2 Pferde. Wem hiemit etwa gedienet, wird ersuchet, sich bey dem Hn. Mag. Guhl zu melden, allwo die Gelegenheit zu erfahren stehet.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 25sten dieses Monats, als am Freytage in der jetzigen Woche, zu Dierkow, in des Müllers Hause, an dem Meistbietenden soll verkaufet werden: 2 Kühe, 5 Schaafe, Gänse, Hüner, etwas Silber, Zinn, Meßing und Kupfer, gute Betten, Lein, Manns- und Frauens-Kleider, Schränke, Tische, und was sonsten noch vorfällen wird. Die Liebhabere werden dahero ersuchet, sich des Morgens um 9 Uhr an dem bestimmten Orte einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0064
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

7. Stück.

Rostock, den 25. Januarius.

Tunis, vom 24 November.

Die zwischen der hiesigen Regierung und der Toscanischen entstandene Zwistigkeit, bey welcher der Bey, in Absehen auf den Toscanischen Consul so viele Mäßigung bezeuget zu haben, glaubte, ist noch nicht beygelegt. Erst vor kurzem erklärte der Bey, „wenn die Neapolitaner nicht das Tunesische Schif, dessen sie sich im letztverwichenen May, unter Toscanischer Flagge, bey Monte-Argentario bemächtiget haben, nebst allem Volke, zurück geben, so würde er mit Toscana nimmermehr Friede machen.“ Es sind ihm hierauf zwar starke Vorstellungen geschehen; allein, er hat auf dieselben gar nicht geantwortet.

Constantinopel, vom 4 December.

Der neulich zu Nicosien, auf der Insel Cypern, entstandene Aufruhr, ist durch folgenden Umstand verursachet worden: „Die Pforte hatte auf die Klagen der Einwohner, über die Erpressungen des dortigen Gouverneurs, Chil Osmann, einen Commissair mit Befehlen dahin geschickt. Derselbe kam am 4ten November zu Nicosien an, und ließ des folgenden Tages den Gouverneur vor das Justiztribunal fordern. Derselbe weigerte sich zu erscheinen, und verlangte, daß der Commissair zu ihm kommen sollte. Er begab sich also, in Begleitung des Mollah, der Richter, der Bischöfe, und vieler Einwohner, dahin, und fand den Divan bey dem

Gouverneur versammelt. Kaum hatte die Sitzung ihren Anfang genommen, so stürzte der Theil desselben, wo das Volk und die Bischöfe waren, ein, und über 300 Personen kamen Theils um das Leben, Theils aber wurden selbige stark beschädiget. Dieses war das Signal zur Revolte. Das Volk, welches den Einsturz des Saales für eine Verrätherey hielte, stürmete das Serail, tödtete den Gouverneur und alles, was ihm entgegen kam, und steckte das Serail, nachdem es selbiges geplündert hatte, in den Brand.„

Danzig, vom 9 Januar.

Voriges Jahr sind allhier 1279 Schiffe eingekommen, von welchen 57 hierselbst überwintert haben.

Wie groß besagtes Jahr unser Kornhandel gewesen ist, erhellet aus Folgendem. Es sind eingekommen: 17022 Last 10 Scheffel Waizen; 36199 Last zwey Scheffel Rocken; 5001 Last 23 Scheffel Gärste; 1956 Last 58 Scheffel Haber; 90 Last Malz; 1430 Last 52 Scheffel Buchwaizengrütze; 796 Last 52 Scheffel Hirse, und 345 Last 56 Scheffel Erbsen. Dagegen sind ausgegangen: 16865 Last 7 Scheffel Waizen; 30007 Last 34 Scheffel Rocken; 1983 Last 35 Scheffel Gärste; 348 Last 31 Scheffel Haber; 529 Last 22 Scheffel Malz; 149 Last 38 Scheffel Buchwaizengrütze; 158 Last 31 Scheffel Hirse und 244 Last 7 Scheffel Erbsen.

Wien, vom 9 Januar.

Dem Vernehmen nach, wird der ganze Train der Anhero-Reise der Römisch Königl. Braut den 13. dieses nach Kloster Lambach abgehen, wozu auch der Hr Obrist-Hofmeister, Graf Anton von Salm, welcher die Ehre haben wird, die hohe Braut im Nahmen Sr. Majest. des Römischen Königs zu empfangen, sich fertig machet. Heute Vormittags sind auf die ausgeschriebene Nacht- und Mittags-Stationen 6 Wägen mit verschiedenen kostbahren Weinen und anderen zu Bewirthung der Durchl. Prinzeßin Braut K. Hoh. erforderlichen Nothwendigkeiten abgeschickt worden. Die Ungarischen Hrn. Magnaten sind noch in Presburg versammlet, und mit Repartition dessen, was bey dem Landtage beschlossen worden ist, beschäftiget. Es scheinet, daß der Kayserl. Königl. Hof künftiges Frühjahr nochmals dahin reisen werde, weil der Befehl ergangen ist, alles, was zur Bedienung des Hofes erforderlich, vorräthig zu halten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0066
DFG

Regensburg, vom 12 Januar.

Zu München hat am 3ten hujus der bey des Prinzen Clemens zu Sachsen Bischofs zu Freysingen und Regensburg Königl. Hoheit accreditirte Churfl. Sächsische Minister, Graf von Törring Seefeld, sowol bey Sr. Churfl. Durchlaucht als auch bey der Durchl. Prinzessin Braut, Audienz gehabt, und die Glückwünschungscomplimente abseiten des Churfächsischen Hofes abgeleget.

Abseiten des Kayserl. Hrn. Principal-Commissarii, Fürsten von Thurn und Taxis, Hochfürstl. Durchl. ist Dero Geheimerrath, Vicomte de Beckers, am 7ten hujus nach München abgeschicket worden, um an den Churfurstlichen Hofe wegen der hohen Vermählung die Glückwünschungen abzustatten.

Leipzig, vom 17 Januar.

Zu Dresden hat neulich ein Gelehrter eine kleine Abhandlung herausgegeben, von welcher Deutschland, wenn es die darin vorgeschlagene Reguln zur Ausübung bringen wollte, Nutzen haben könnte. Sie ist betitult: „Ein gutes Mittel, allerhand Arten von Landwaaren, gemächlich abzusetzen, und der Bequemlichkeit der Menschen dadurch zu Statten zu kommen.“ Es kommen darin unter andern folgende Stellen vor:

„Darin steckt der meisten Deutschen Fehler, daß sie gleich an 2 oder 3 Artickeln gewinnen wollen, was andere, die eine mäßigere Lebensarth führen, an vielen Artikeln, zu erwerben suchen. — Bey dem meisten Deutschen Negoce ist größtentheils der Fehler dieser, daß der Kaufmann die fabricirten Waaren den armen Fabrikanten zu sehr abdrucket; ihm aber kann man dergleichen nicht theuer genung wieder abkaufen — Unsere Handwerksleute raffiniren nicht g nug, ihre Arbeit zu verbessern, sondern bleiben bey ihrer alten Facon. — Der Zunft- und Innungszwang ist der größte Feind des Nahrungs-Standes und der Wohlfeilheit en Gros. Wer in Frankreich und Engelland seine Arbeit bereitet, kann auch damit handeln, und das macht wohlfeile Preise und tüchtige und feine Arbeit: Denn der, welcher seine Arbeit selbst verkaufen kann, suchet sich schon zu recommandiren; ist er aber nur ein Miethling, so arbeitet er, nach dem gewönlichen Schlendrian, aus der Hand in der Mund.“

Cleve, vom 13 Januar.

Die Einwohner der Dörfer Aart und Panderen, machen

bereits Anstalten, wegen des hohen Wassers ihre Häuser zu verlassen. Der Priester von Hermen hat sich, nach dem Verlust seines Hauses, nach dem Zollhause zu Lobith retirirt, wo er den Winter über bey dem Richter wohnen will.

Hannover, vom 18 Januarii.

Heute, als an dem hohen Gebuhrtstage unserer allergnädigsten Königin Majestät ist zu Mittage auf Sr. Majestät Speisesaal grosse Tafel, und heute Abend wird wieder an 4 grossen Tafeln bey Hofe gespeiset; vor und nach der Tafel ist Ball.

Niederelbe, vom 22 Januar.

Aus Copenhagen hat man die sichere Nachricht erhalten, daß den 18ten dieses die hohe Vermählung Sr. Kön. Hoh., des Kronprinzen Christian, geboren den 29sten Jan. 1749, mit der Königlich-Grosbrittannischen Prinzeßin Carolina, geboren den 22sten Julii 1751, und jüngsten Schwester Sr. Majestät, des Königs von Grosbrittannien, bey Hofe kund gemachet sey.

Mende, vom 29 December.

Das wilde Thier, von welchem in den öffentlichen Nachrichten so viel geredet worden ist, und das in verschiedenen Provinzen so viel Unheil angerichtet hat, befindet sich seit kurzen in der unsrigen. Vor wenigen Tagen hat man dasselbe bey St. Flour, 10 Meilrn von hier, gesehen; und gegenwärtig hält es sich ganz in der Nähe unsers Gebiethes auf. Vorgestern hat es ein kleines Mägdchen gefressen, welches eine halbe Meile von hier das Vieh hütete. Ein Detaschement Dragoner hat es nun schon einige Wochen aufgesuchet. Eine Menge Volks, das begierig ist, die Belohnung zu erhalten, welche für diejenigen, die es tödten, ausgesetzet ist, stellet demselben gleichfalls nach; aber niemand hat dazu bis itzo den glücklichen Augenblick treffen können.

London, vom 8 Januarii.

Die Königl. Minister sind verschiedenemale versammlet gewesen, um die Rede zu entwerfen, womit Se. Majestät am Donnerstage das Parlament öfnen sollen. Man wird dieser Versammlung darinn die aufrichtige Geneigtheit der Mächte, womit wir Krieg geführet, den Frieden zu unterhalten, bekannt machen, obgleich verschiedene streitige Puncte mit den Höfen von Frankreich und Spanien noch nicht gänzlich abgethan sind. So wundert man sich zum Exempel, daß der Spanische Hof bis itzt keine bestimmte Ant-

wort, auf die diesseitigen Vorstellungen zur Bezahlung des zweeten Termins der 2 Millionen Piaster, für die Ranzion der Insul Manilla, ertheilet habe; und es scheinet, daß derselbe sich nicht eher dazu verstehen werde, als bis er die authentischen Beweise, worauf die neulich gethane Erklärung des Obersten Draper gegründet ist, erhalten hat.

Man fürchtet, daß Spanien würklich etwas gegen Portugall im Sinne habe; und der letztere Hof kann sich nicht einbilden, daß das Campement bey Almeida, von 15 Bataillons und 24 Esquadrons, blos gegen die Barbarischen Staaten, wie Spanien vorgiebt, gerichtet sey. Unser Hof hat indessen, nach einer am 5ten gehaltenen Rathsversammlung, einen Expressen an den Grafen von Rochefort, Sr. Majestät Ambassadeur zu Madrit, abgefertiget, mit dem Befehl, das Spanische Ministerium ausdrücklich zu fragen, zu welchem Ende alle die Zurüstungen zu Wasser und zu Lande, in dem Reiche gemacht würden, und wie weit selbige Sr. Großbrittannischen Majestät alten Allirten, den König von Portugall, angingen? Unsere nach Portugall handelnde Kaufleute sind Willens, sich die gegenwärtigen kritischen Umstände des Reichs zu Nutze zu machen, und bey den Ministern anzuhalten, daß die Schwierigkeiten, welche bisher ihren Handel eingeschränkt haben, mögen aus dem Wege geräumet werden.

Man hat von verschiedenen Orten die Nachricht erhalten, daß ein Tractat zwischen den Höfen von Wien, Versailles, Stockholm und Copenhagen werde geschlossen werden, um einem gleichen Tractat, zwischen 4 andern Mächten, das Gleichgewicht zu halten.

Nach Plymouth ist Ordre gesandt, daß das Kriegesschif der Edgar, benebst einer Fregatte und Schaloupe, in See gehen soll, um, wie man sagt, das Fort zu demoliren, welches die Franzosen an dem Flusse Gambia, auf der Küste von Africa, dem unsrigen gegen über, erbauet haben. So viel ist gewiß, daß der Hof alles anwenden wird, um sich der Handlung auf der Africanischen Küste zu versichern.

Haag, vom 14 Jannarii.

Auf das Glückwunschschreiben, welches der hiesige Kön. Großbrittannische Ambassadeur, Ritter York, neulich an den itzigen König von Pohlen erlassen, haben Se. Pohlnische Majestät nachstehende Antwort zu ertheilen geruhet:

Wertheſter Ritter!

In demjenigen Schreiben, welches Sie den 21ſten Herbſtmonaths an mich abgegeben haben, iſt nichts ſo ſchmeichlendes für mich, als das Vertrauen auf die zärtliche und unverletzliche Geſinnung, mit welcher Ich meinen alten Freunden lebenslang beygethan verbleiben werde. Ich empfinde die Freude, ſo Sie mir in ihrem Brief beſchrieben, in ihrer ganzen Vollkommenheit, und bin ſolchergeſtalt von der Freundſchaft überzeuget, daß ich mir oft einbilden kann, als wären ſie unter meine Erwähler zu zählen. Wenigſtens wünſchte ich ihnen auch noch dafür meine Verbindlichkeit erweiſen zu können; und man hat ſich gewislich eben ſo wohl zu ſchmeicheln, von auswärtigen verdienſtvollen Perſohnen, wie ſie, des Throns würdig geachtet zu werden, als von ſeinen eigenen Landesleuten. Ein zweeter Punct, für den Ich Ihnen inſonderheit verbunden bin, gehet dasjenige an, was Sie mir im Namen Dero ganzen Familie ſagen. Es iſt nicht zu begreifen, auf welchem hohen Grade die gegen Sie hegende ausnehmende Gewogenheit, in Betrachtung der bey derſelben herrſchenden lobenswürdigen Einigkeit, und denen Zeiten der Patriarchen angemeſſenen Ehrfurcht, bey mir geſtiegen. Wenn Sie mir alſo von Dero ſelben Familie Meldung thun, ſo wird mein Gemüth von der äuſerſten Zärtlichkeit gerühret, als ob mir von dieſer verehrungswürdigen Geſellſchaft, bey welcher gute Ordnung und Redlichkeit beſtändig herrſchet, Glück und Segen zugerufen würde. Mein Lieber Carl York, Sie ſind zu drey verſchiedenenmalen einig und allein um des Präſidenten von Montesquier willen nach Frankreich gereiſet. Ich bin fürwahr einem ſolchen Manne noch nicht zu vergleichen; dennoch bin Ich von der edlen und brennenden Begierde belebet, deſſen Lehren zu befolgen. Mir ſtehet zwar vor, irgendwo geleſen zu haben, daß derſelbe in Engeland nicht vorzüglich hochgeſchätzet werde, welches meine Hochachtung gegen dieſe Nation in etwas verringert; allein da Ich für mich fürnämlich für mein Vaterland Nutzen daraus zu ziehen weiß, ſo werden Sie mir erlauben, daß ich mein Vaterland dem Ihrigen vorziehe. Groſſer Gott, wie glücklich würde ich mich achten, wann Yorks und noch andere Leute ſeines gleichen Pohlen ihrer Neubegierde würdig halten ſollten! Sie begreiffen gar wohl, daß Ich in dieſem Augenblicke mich des Grafen von Bentink erinnere. Ich erſuche Sie,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0070
DFG

mein wertheſter Ritter, Ihm zu bezeugen, wie unendlich ich Ihm für diejenige Gütigkeit verbunden ſey, mit welcher Er einige Stunden der für Ihn zu koſtbaren Zeit einem jungen Menſchen, und ſo zu ſagen, faſt noch einem Kinde vergönnen wollen, deſſen einziger Verdienſt in der Begierde beſtanden, ſeine Gunſt zu erwerben. Sie können denſelben verſichern, daß dieſe Begierde noch nicht bey mir erloſchen iſt, ſondern vielmehr mir erſprieslich ſeyn wird. Die Merkmale der beſondern Gewogenheit und Höflichkeiten, ſo Ich von dem Herrn Greffier Fagel, und denen Herren Bürgermeiſtern Hopp und Oedien empfangen habe, werde Ich niemalen in Vergeſſenheit ſtellen. Ich vermeyne, der gute Schrever ſey geſtorben. Dasjenige Schreiben, welches der Prinz von Braunſchweig an mich zu erlaſſen beliebet, worauf Ich auch mit heutiger Poſt antworte, hat mich empfindlich gerühret. Der Beyfall eines Manns, welcher der Stelle, die Er bekleidet, ſo würdig iſt, und von ſolchen Helden abſtammet, kann gewiſſe groſſe Einbildung von ſich erwecken. Behüte Sie Gott, wertheſter Ritter, Ich muß wider meines Herzenswillen ſchlieſſen, indem Ich noch gerne mit Ihnen mich unterhalten hätte; allein wir haben beyde unſere Geſchäfte vor, dennoch mit dem Unterſchied zwiſchen ihrer und meiner Beſchäftigung, daß Sie was gut iſt kennen, und ſolches auszuüben wiſſen, auch faſt allzeit eines erwünſchten Erfolgs verſichert ſind; Ich hingegen ſtrebe nach dem Guten, muß aber ſolches aus mir Selbſten erlernen. Weil ich es auch andern weiſen ſoll, ſo muß ich folglich gewärtig ſeyn, daß meine Anſchläge, noch eine Zeitlang vergeblich ſeyn werden; allein Ich habe ſchon eine geraume Zeit die Standhaftigkeit zu meinem Denkſpruche gewählet, und werde demſelben noch wohl beyfügen müßen, Feſtina lente, (Eile mit Bedacht.) Gott bewahre Sie nochmalen, und dieſes in Ernſt. Gewißlich niemand liebet und ehret Sie aufrichtiger, als

Stanislaus Auguſtus, König.“

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 11ten Febr. in der Eſelführer Straſſe in des ſeel. Stolten Behauſung ſoll verauctioniret werden: Etwas Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eyſen, Holländiſch Irrden-Zeug, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleidungen, Meubeln, worunter in ſpecie 2 beſchlagene Coffers, etliche Spiegeln, Bettſtellen, ein gut Kleider-Schranck, einige Thee und Schlag-Tiſche. Die Liebhaber werden erſuchet, ſich daſelbſt geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0071
DFG

Hamburger Geld-Cours
vom 18. Jan. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 10 $\frac{1}{4}$ ß	gegen Sp. Bco.
Friederichsd'or	10 ℔. 10 $\frac{1}{4}$ ß.	— — —
Neue Friedrichsd'or	— ℔. — ß.	— — —
Neue Auguſtd'or	— —℔. — ß.	nicht von 1758.
Ducaten neue $\frac{1}{2}$	— beſſer. pro Cent.	— —
Gold al Marco	95 $\frac{1}{2}$ ß. pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Däniſche Cronen	— —	—
Däniſche und Holſt. 5 ß. Stücke	—	26 $\frac{4}{4}$
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.		26 $\frac{5}{8}$
Louisblanc	— — —	—
Louisd'or vor voll	— — —	41
Neue $\frac{2}{3}$tel vor voll	— — —	28
Neue Preuſſ. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.		—
Neue Sächſiſche 8 Groſchen Stücke	—	—
Neue Mecklenb. 8 Groſch. Stücke	—	—
Neue Strahlſundiſche 8 Gr. St.	—	—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	— — —	11 $\frac{5}{8}$
Neue $\frac{2}{3}$tel vor voll	— — —	1 $\frac{5}{8}$
Louisblanc vor voll	— — —	—

Schlechter als neue $\frac{2}{3}$tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2 $\frac{3}{4}$ Rthlr. I. G.	— —	6 $\frac{7}{8}$
Louisd'or vor voll	— — —	10 $\frac{1}{8}$
Louisblanc vor voll	— — —	—

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or	13 ℔. 7 ß.	— —
1 Ducat	7 ℔. 9 $\frac{1}{2}$ ß.	— — —
Neue $\frac{2}{3}$tel Stück	31 ß. 7 ₰.	— — —
Silber die Mark fein	27 ℔. 5 a 11 ß.	— Banco
Stück von Achten	27 ℔. 12 ß.	Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0072
DFG

Beylage,
zum 9. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Riga, vom 28 December.

Nach einem Schreiben von Bastia vom 25sten dieses, ist ein Theil der Französischen Truppen den 20sten daselbst ausgeschiffet worden; einige verschlagene Schiffe aber, die ebenfalls von gedachten Truppen ein haben, hat man noch erwartet. Der Graf von Marbeuf, welcher die sämtlichen Truppen als Chef commandiret, befand sich damals zu Calvi. Den sämtlichen Franzosen zu Bastia war verboten, sich ausserhalb einer gewissen Strecke von der Stadt zu entfernen.

Civitavechia, vom 31 December.

Von Rom ist hier Ordre gekommen, daß die bereits segelfertig liegenden päbstlichen Galeeren, bey dem ersten günstigen Winde, gegen die Türkischen Corsaren in See gehen sollen.

Lyon, vom 6 Januar.

Die Herren Brünet und Mommain haben hier neulich die Kunst gefunden, Gold- und Silberblatt auf seidene Stoffe zu bringen. Sie haben es dabey so weit gebracht, daß sie in dieser Art alle diejenigen, welche dergleichen vor ihnen mögen angebracht haben können, und sogar die in der ganzen Welt so berufene Vergoldung der Chineser, übertreffen; destomehr, da die Chinesische falsch, die ihrige aber fein ist. Sie schmeicheln sich über dieses, daß die ihrige dem Regen und der Nässe widersteht, welches die Chinesische nicht thut, so, daß wenn man die ihrige, ohne sie zu reiben trocken werden läßt, selbige immer schön bleibet.

Rom, vom 29 December.

Man vernimt, daß in der Streitigkeit, wegen der Verwaltung des Bischofthums Osnabrück, in geistlichen Dingen, der päbstliche Hof die Partey des Erzbischofes und Churfürsten von Cöln, welchem man selbige als Metropolitan zuzukommen glaubet, stark halte, und daß solche höchstgedachtem Churfürsten ehestens von Sr. Heiligk. förmlich werde aufgetragen werden.

Nachdem in Sachen des hieselbst verstorbenen Bürgers und Lichthacken, Daniel Jörns, ein Proclama ad Liqui-

dandum erkannt, und zur Liquidation deſſelben ſämtlicher Gläubiger Forderung, der 28ſte Februar. des mit Gott kommenden 1765ſten Jahres, pro Termino anberahmet worden: So will E. E. Hochweiſer Rath der Stadt Roſtock alle und jede, am obgedachten Daniel Jörns einige Anſprache habende Creditores, auch deſſen etwanige Erben, hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß ſie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieſelbſt, vor denen Herren des Gewetts, als in hac cauſa wohlverordneten H. Hrn. Commiſſarien, mit ihren Creditis gefaſt erſcheinen, ſolche gebührend liquidiren, und danechſt weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expreſſa Commination, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret, ſondern gänzlich von der Forderung und der Erbſchaft präcludiret werden ſollen. V. R. W. Publ. Juſſu Senatus. Roſtock, den 11ten December, 1764.

Nachdem Uns Bürgermeiſtere und Rath der Stadt Roſtock, der Kaufmann Altvater per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits ſein am Neuenmarkt Nordwärts hieſelbſt, zwiſchen dem Kaufmann Budde, und dem Bundfutterer Struck, belegenes Wohnhaus aus der Hand verkaufet, und zu deſto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen; So haben Wir deſſelben petita billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecariſchen Creditorum den 14ten Februar des mit Gott kommenden 1765ſten Jahres, pro Termino hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede, an obgedachten Altvaterſchen Hauſe ex quocunque capite einige Anſprache habende Creditores, hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß ſie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac cauſa wohlverordneten H. Hrn. Commiſſarien, mit aller Nothdurft gefaſt unausbleiblich erſcheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechſt weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expreſſa Commination, daß nachmahls die Säumigen ſofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden ſollen. V. R. W. Publ. Juſſu Senatus. Roſtock, den 15ten December, 1764.

Da der auf den 21ten Januar. angeſetzt geweſene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof ſeinen Fortgang nicht gehabt; So iſt ein anderweitiger Terminus auf

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0074
DFG

den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Wann von den am 18ten und 19ten jetzigen Monaths vom Militair-Gericht hieselbst öffentlich verauctionirten Effecten annoch einige Stücke, und besonders eine mit Gold starck gestickte und sonsten wohl conditionirte Chaberaque nebst dazu gehörigen Pistolen-Kappen von gleichmäßiger Art zurück geblieben; Als wird zu deren Verkauffung an den Meistbiethenden der 29te dieses Monaths hiedurch angesetzet, und können sich die etwanige Liebhaber am gedachten Tage, des Nachmittags um 2 Uhr coram foro militari in des Lieutenants von Güldner Quartier beym Bürger Bertram, auf dem Begienenberg hieselbst, einfinden, und die Zuschlagung vorerwehnter Effecten an den Meistbiethenden gewärtigen. Rostock, den 21ten Januar. 1765.

Ludewig von Güldener, Lieutenannt. Caspar Albert Fischer, Auditeur.

Bey der Madame Brömsen sind frische Austers, Castanien, Citronen und Pommeranzen für einen billigen Preis zu haben.

Demnach der hiesige Bürger, Hans Christian Nickmann, Uns gebührend angezeiget, wie er zur Bezahlung seiner Schulden gewilliget, sein in der Mühlenstrasse, an der Ecke belegenes Wohnhaus, gerichtlich verkaufen zu lassen; so haben Wir zu dessen öffentlichen Verkauf den 6ten künftigen Monats Februar angesetzet. Es werden dahero Liebhabere ersuchet, sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden, da sie gewärtig seyn können, daß dem plus licitanti dieses Haus sogleich zugeschlagen werden soll. Auch werden alle diejenigen, so an demselben einige Ansprache machen können, hiemit peremtorie citiret, selbige im angezeigten Termino beyzubringen und zu verificiren, indem nachhero alle und jede Forderung präcludiret werden soll. Schwan, den 10ten Jan. 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0075
DFG

Bey Fr. Chr. Dondorff, auf dem Schießhause hieselbst, sind allerley Sorten feine Liqueurs und Aquavite, in ganzen Bouteillen und Flaschen, um billigen Preis zu haben, als: Französischer Liqueur, Wein-Persico, Carminativ, Batavia, Ros-Solis, Zimmet-Brust- und Gold-Wasser, Nelken-Pommeranzen-Wachholder-Zellerie- und Coffee-Liquer, u. dl. m. wie auch allerhand der feinsten Siegellacke und Schnupftoback in bleyernen Dosen.

Wann am vorigen Mittwoch, als am 16ten dieses Monaths, eine weisse spitzene Frese und schwartzer sammetener Band, worauf 2 Reihen echte Perlen, nebst 4 kleinen Diamanten genehet, von der Kistmacherstrasse übern Kirchhoff nach der Lagestrasse ist verlohren worden; so wird derjenige, so es gefunden, ersuchet, es dem Verleger dieser Zeitung zu bringen und dafür ein Trinkgeld, nebst den Spitzen, so daran befindlich, zu erhalten.

Bey dem Schiffer Kahdau, in der Kistmacherstrasse, in des Tischlers Krempiens Behausung, sind Neunaugen für billigen Preis zu haben.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Heidemann, auf dem Schilde, ist guter Arrack, Coffee-Bohnen, Copenhagner Thee-Boy, auch allerhand Sorten Rauchtoback, für billigen Preis zu haben.

Auf instehenden Ostern ist ein austapezierter und wohl conditionirter Saal, wobey 3 hitzbare Zimmer und eine Kammer, zu vermiethen. Auch ist allenfalls Gelegenheit zum Wagen und 2 Pferde. Wem hiemit etwa gedienet, wird ersuchet, sich bey dem Hn. Mag. Guhl zu melden, allwo die Gelegenheit zu erfahren stehet.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß das im verwichenen Herbste mit vielem Beyfall aufgeführte Concert, auf dem hiesigen Kayersaale, am ersten Mittwochen in der Fasten mit einer Paßionsmusik, von der Composition des Hrn. Hobeins, seinen Anfang wieder nehmen wird. Der Text ist bey dem Verleger dieser Zeitung bereits zu bekommen. Das auf Schreibpapier gebundene Exemplar kostet 8 ßl. und ein auf Druckpapier, welches geheftet, 6 ßl. Auch können die Hrn. Liebhabere allda Billets, so die ganze Fasten durch gelten, a Person zu 1 rthlr. 24 ßl. auf Pränumeration bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0076
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

8. Stück.

Rostock, den 28. Januarius.

Copenhagen, vom 19 Januar.

Nachdem am Sonnabend ein Engli. Courier mit Briefen an unserm Königl. Hof von dem Königl. Großbrittannischen hier angekommen war, so wurde gestern bey Hofe die Vermählung zwischen Sr. Königl. Hoheit, unserm gnädigsten Kronprinzen Christian, und Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Carolina Mathilda, gebohren den 22sten Julii 1751, Sr. Königl. Majestät von Großbrittannien jüngsten Prinzeßin Schwester, öffentlich bekannt gemacht. Bey dieser hochfeyerlichen Gelegenheit, fanden sich die hiesige Königl. und die hieselbst residirende fremde Minister, nebst andern hohen und vornehmen Personen beiderley Geschlechts, in Galla bey Hofe ein, und statteten ihre Glückwünsche ab; worauf daselbst an verschiedenen Tafeln gespeiset wurde. Des Abends war wieder Galla und Ball bey Hofe, und ward abermals an unterschiedenen Tafeln gespeiset. In der Stadt wurden Illuminationen und andere Freudenbezeugungen angestellet.

Warschau, vom 12 Januar.

Das Postwesen hat nun in diesem Reiche mit dem neuen Jahr eine ganz andere Gestalt erhalten. Die Post ist zu den Königl. Einkünften und zur ledialichen Königl. Einrichtung geschlagen worden. Die Postmeister sitzen itzt auf Rechnung; und jeder Magnat, Edelmann und Geistlicher, die bishero sämmtlich frey gewesen waren, muß itzo durchgängig, ohne

allen Unterscheid, die Briefe bezahlen, weshalb von des Königs Majestät ein besonders Universal, mit angehängter Taxe im ganzen Reiche bekannt gemacht worden ist. Man bezahlet, Kraft eben dieses Universals, die einländischen Briefe im ganzen Reiche nur alsdann, wann sie auf die Post gegeben werden; und im ganzen Reiche werden diese einländische Briefe unentgeldlich in Empfang genommen.

Vorgestern ist das Senatus Consilium angegangen, auf welchem die Gesandte bestimmet werden sollen, die der König und die Republik an die auswärtige Höfe schicken. Die Woywoden und Castellänz haben, weil nur wenige derselben mehr gegenwärtig sind, bereits am gedachten Tage ihre Stimmen abgegeben. Heute werden die Minister dasselbe thun; und vermuthlich dürfte am Montage der Schluß dieses Senatus Consilii verlautbaret werden.

Man spricht davon, daß Se. Durchl., der Fürst General Poniatowski, in kurzem wieder nach Wien abgehen werden, um daselbst eine Vermählung zwischen Sr. Majestät, unserm König, und einer Erzherzogin, zu stiften.

Es soll auch gewiß seyn, daß Se. Königl. Majestät sich künftiges Frühjahr unfehlbahr nach Danzig begeben werden.

Die Rußischen Truppen, welche sich bisher in Czerwinsk und den benachbahrten Gegenden befunden, haben angefangen, aufzubrechen.

Wilda, vom 4 Januar.

Das hier befindliche Commando Rußischer Truppen, wird künftige Woche unsere Stadt verlassen, und an deren statt formirten schon einige Regimenter von der Armee unseres Herzogthums die itzige Besatzung.

Cracau, vom 14 Januar.

Die zur Königl. Krönung in Warschau gebrauchten Insignien sind allhier zurück gekommen. Der Woywod von Inowroclaw, Graf Morszczewski, und der Hr. Zopolski, sind diejenigen, welche dieselben anhero gebracht haben. Ein starkes Commando von dem Kron-Garderegiment zu Pferde machte die Bedeckung aus.

Wien, vom 12 Januar.

Zu dem hohen Trauungsfeste, Sr. Majestät, des Römischen Königs, sind alle Präsidenten und Stände in den gesammten Erbkönigreichen und Landen, durch allergnädigste Einladungsschreiben, anhero berufen worden.

Nachdem am letztabgewichenen Sonntage, den sechsten

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0078
DFG

dieses, der Anwerbungsactus der hohen Braut, Prinzeßin Josepha von Bayern, als zukünftigen Römischen Königin Majestät, zu München, durch den dortigen Kayserl. Kön. Botschafter, Herrn Grafen von Potozsky-Lichtenstein Excellenz, aufs feyerlichste begangen worden, und der hier residirende Churbayerische Minister, Hr. Graf von Königsfeld, von seinem Hofe durch einen Courier davon benachrichtiget ward, so begaben sich Se. Excellenz am Donnerstage, Vormittags gegen 12 Uhr, in dem Caracter eines Botschafters, zum erstenmahl nach Hofe, und machten sowohl beyderseits Kayserl. Königl. Majestäten, als auch Sr. Majestät, dem Römischen Könige, die Aufwartung. Morgen, als den 13. wird die hohe Trauung zu München vollzogen werden, weshalb hochbesagter Herr Botschafter zu einem herrlichen Festin die Vorkehrungen in Dero Wohnung in der Gräflich-Malardischen Behausung am Kohlmarkte machen läßt.

An dem Kayserlich-Königlichem Hofe wird nicht weniger mit den Anstalten fortgefahren, alles so prächtig als möglich einzurichten, und wird morgen Galla seyn.

Die Uniforme, welche dem hohen Hofadel zu tragen erlaubet worden, ist schon meistens fertig, und bestehet für die Cavalliers in hellblau Sammettenen Röcken mit weissen Atlas gefuttert, und dergleichen Westen, alles mit Gold garniret, der Rock aber mit einem Vorschuß von Zobel; Für die Damen von blau und weissen Atlas mit goldenen Spitzen. Der übrige Adel hingegen läßt viele prächtige Gallakleider verfertigen.

Die Hofbeamte, welche die Quartiere und Postistationen einzurichten haben, sind bereits voraus abgegangen. Ihnen folgen noch täglich viele schwer beladene Wagen mit Küchen- und Zuckerbeckerey-Geräthschaften, und Weinen, nebst den dazu gehörigen Hofdomestiquen. Nächstkünftigen Dienstag wird der Oberhofmeister Sr. Majestät des Römischen Königs, Herr Graf Anton von Salm, in Gesellschaft Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Sternberg, Oberhofmeisters der neuen Frauen, von hier nach Kloster Lambach, als dem ersten Gränzorte aufbrechen, daselbst die hohe Braut zu erwarten, und zu empfangen.

Gestern, Vormittags, ist in- und vor der Stadt ausgeblasen worden, daß den nummerirten Lehenwagen vom 22sten bis den 29sten dieses, auf der Strasse nach Schönbrunn zu fahren, wie auch das starke Fahren, verboten sey,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0079
DFG

wiedrigenfalls die Uebertreter mit schweren Strafen beleget werden sollen

Uebrigens wird aus Constantinopel durch Particulier-Briefe berichtet, wie die Pest-Seuche sehr stark um sich reisse, und da dieses ansteckende Uebel sich bis an die Siebenbürgischen Gränzen ausbreitet, so ist man hier auf alle gute Vorsorge bedacht: Dahero einige Medici und Chirurgi nebst mehr andern benöthigten Personen aufgenommen werden, um solche an besagte Gränzen abzuschicken.

Regensburg, vom 17 Januar.

Den 13ten dieses ist zu München die hohe Vermählung per Procurationem in die Hände Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayern geschehen, wobey des Hrn. Bischofs zu Freysingen und Regensburg Königliche Hoheit, auf die aus Rom erhaltene Licenz, die Einsegnung verrichtet haben.

Der hiesige Magistrat hat, dem Vernehmen nach Ihro Röm. Kön. Maj. zu Dero Vermählung ein Präsent von 12000 Fl. gemacht.

Die Differenzien zwischen dem Herrn Herzoge zu Würtemberg und dessen Landständen dauern, sichern Nachrichten nach, noch immer fort, und werden fast täglich vermehret, dahero man allda denen Kayf. Inhibitionen mit Verlangen entgegen siehet.

Frankfurt an der Oder, vom 20 Jan.

Nach Briefen aus Pohlen, ziehen sich gegenwärtig einige Rußische Truppen, längs der Weichsel, gegen Danzig, um in den dortigen Gegenden die Quartiere zu besorgen.

Livorno, vom 30 December.

Man hört hier, daß die Ausschiffung der Französischen Truppen an der Insel Corsica so gar ruhig nicht geschehen sey. Eine mit besagten Truppen beladene Polacre, die sich in der Nähe von den Canonen des Thurms de la Mont befande, wurde genöthiget, auf den Apell zu antworten, welchen der Commandant der Mißvergnügten ihm gab, und mußte versprechen, sich St. Fiorenzo nicht zu nähern. Bald darauf hat man canoniren gehöret, dahero vermuthet wird, daß diese Polacre und andere Fahrzeuge die Landung zu St. Fiorenzo unternommen haben.

Paris, vom 15 Januar.

Der Hr. Wilkes wird, dem Vernehmen nach, in kurzen Paris verlassen. Einige wollen, daß die Regierung, auf Requisition von Engeland, ihm solches habe andeuten las-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0080
DFG

sen; andere sagen, daß er es thun werde, um einem Arrest, wegen hier gemachter Schulden, zu entgehen.

Man sieht itzt eine Liste von der ganzen Seemacht des Königes. Nach derselben liegen in dem Hafen von Brest 76, in dem von Toulon 37, in dem von Rochefort 54, und in See sind 8 Schiffe; also zusammen, 175 Schiffe, worunter aber die Fregatten, Advisjachten, Galeeren, Fluit- und Schnauschiffe, Schaloupen, Paquetbote, Zebecken, Bombardiergallioten, Pramen, und Fahrzeuge mit platten Boden, mitgezählet sind.

Londen, vom 11 und 15 Jan.

Am 10ten dieses begaben sich des Königs Majestät, in Dero Staatswagen, von dem Herzoge von Rutland und dem Grafen Pomfret begleitet, ins Parlament, und eröfneten die Sezion mit folgender sehr gnädigen Anrede vom Thron, an die hohen Häuser:

Mylords und Edle!

Die Situation der Angelegenheiten, sowol in- als ausserhalb Landes, hat mir erlaubt, Ihnen diejenige Musse zu vergönnen, welches zur Zeit einer allgemeinen Ruhe von je her gebräuchlich gewesen ist.

Heute habe ich das Vergnügen, Ihnen zu berichten, daß ich mich mit meinem guten Bruder, dem Könige von Dännemark, dahin einverstanden habe, die schon längst zwischen beyden Kronen vestgestandene Union, mittelst der Vermählung des Kronprinzen von Dännemark mit der Prinzessin Carolina Mathildis, meiner Schwester, welche feyerliche Vermählung, sobald es das beyderseitige Alter erlauben wird, vor sich gehen soll, durch noch genauere Bande zu bevestigen.

Hiebey bemerke ich nicht ohne innerliche Freude, daß die Begebenheiten, welche im Laufe des abgewichenen Jahres vorgefallen sind, uns gegründete Hoffnung zur Fortdauer eines Friedens geben, der so glücklich zu Stande kommen ist, und den ich ungekränkt und sorgfältig zu halten entschlossen bin. Die Höfe von Frankreich und Spanien haben mir frische Versicherungen von ihren guten Gesinnungen gegeben. Die Ruhe des Reichs ist schon für die Zukunft in Sicherheit gesetzt, und durch die Wahl eines Kayserl. Thronfolgers bestätiget; und die friedsame Wahl des Königs von Pohlen hat den kläglichen Folgen vorgebaut, die bey dergleichen Gelegenheiten die Ruhe des Reichs so oft gestöhrt haben. Ich

schätze mich demnach glücklich, daß ich mein Parlament zu einer solchen Zeit zusammen berufen kann, da keine auswärtige Unruhen seine Berathschlagungen über die innerliche Ordnung und Glückseligkeit meines Königreichs unterbrechen können.

Edle des Unterhauses!

Ich werde zu den Erfordernissen dieses Jahres lediglich diejenigen Subsidien von Ihnen verlangen, welche zu den von Ihnen bereits genehmigten Etablissements erforderlich sind; und ich werde zu solchem Ende den Ueberschlag der Kosten Ihnen zu Untersuchung vorlegen lassen.

Inzwischen muß ich Ihnen die Fortsetzung derjenigen Aufmerksamkeit, die Sie bisher zur Verbesserung der öffentlichen Einkünfte und zur Verminderung der Nationalschuld, geäussert haben, aufs ernstlichste anempfehlen; und ich halte mich versichert, daß Sie, um diese gewünschten und höchstnothwendigen Endzwecke zu erreichen, fernerhin diejenigen Maaßregeln ergreifen werden, welche die Verfassung meiner Staaten und die Zeitumstände erheischen mögten.

(Das Uebrige künftig.)

Amsterdam, vom 19 Januar.

Nach den jüngsten Briefen von London, hat die von dem Könige bekannt gemachte Vermählung zwischen dem Kronprinzen von Dännemark und der Prinzeßin Carolina Matilda ein algemeines Vergnügen bey der Nation verursachet. Zufolge derselben Briefe, spüret man nun auch sehr deutlich, daß die antiministerialische Parthey gleichsam in den letzten Zügen liegt. Die angesehensten Personen von derselben sind Theils schon übergetreten, oder stehen im Begriffe, solches zu thun, weil man sie nach Verdiensten placiren wird; und, was sodann von derselben noch übrig bleiben mögte, wird in ohnmächtigen Leuten bestehen. Einige dieser Briefe melden sonst noch, es würde gesagt, daß die letzten nach Westindien abgefertigten Depeschen den Befehl für den Hrn. Burnaby enthielten, eine starke Convoy für die Englischen Holzfäller in der Honduras-Bay abzuschicken, um auf allen Fall das, was ihnen widriges aufstossen mögte, mit Gewalt abzuwenden. Auch heißt es in diesen Briefen, „die Franzosen beharreten bey ihrer Entschliessung, den Haven von Dünkirchen in dem gegenwärtigen Stande zu lassen, ohne einige weitere Schleifung vorzunehmen, in welchem Falle, nach der Meynung des kürzlich daher zurückgekommenen Ingenieurs Lally, alles binnen 4 Monaten, durch Reinigung

des Canals, in den vorigen fürchterlichen Zustand hergestellet werden könnte

Nachrichten.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Wann von den am 18ten und 19ten jetzigen Monaths vom Militair-Gericht hieselbst öffentlich verauctionirten Effecten annoch einige Stücke, und besonders eine mit Gold starck gestickte und sonsten wohl conditionirte Chaberaque nebst dazu gehörigen Pistolen-Kappen von gleichmäßiger Art zurück geblieben; Als wird zu deren Verkauffung an den Meistbiethenden der 29te dieses Monaths hiedurch angesetzt, und können sich die etwanige Liebhaber am gedachten Tage, des Nachmittags um 2 Uhr coram foro militari in des Lieutenants von Güldner Quartier beym Bürger Bertram, auf dem Begienenberg hieselbst, einfinden, und die Zuschlagung vorerwehnter Effecten an den Meistbiethenden gewärtigen. Rostock, den 21ten Januar. 1765.

Ludewig von Güldener, Lieutenant. Caspar Albert Fischer, Auditeur.

Das Guth Landsdorf, so nahe bey Tribsees belegen, und 6 Last Wintersaat hält, soll auf billige Bedingung aus freyer Hand verkauft, und der mehreste Theil des Geldes darinn bestättiget werden. Es kann dasselbe mit bestellter Wintersaat instehenden Petri, oder mit völliger Sommersaat auf Trinitatis angetreten werden. Beliebige Käuffer wollen sich deshalb bey dem Herrn Secretaire Lange in Rostock, bey dem Kaufmann, Herrn Henatzs, in Stralsund, oder bey mir, auf dem Hofe hieselbst, melden, und näheren Unterricht davon erlangen. Landsdorf, den 12. Januar. 1765. C. Stümer.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 11ten Febr. in der Eselführer Strasse in des seel. Stolten Behausung soll verauctioniret werden: Etwas Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eysen, Holländisch Irrden-Zeug, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleidungen, Meubeln, worunter in specie 2 beschlagene Coffers, etliche Spiegeln, Bettstellen, ein gut Kleider-Schranck, einige Thee- und Schlag-Tische. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Das am neuen Markt zwischen der Frau Wittwe Vischern, und Hrn. Jürgens belegene ehemalige Ropaische Hauß, soll aus freyer Hand verkaufet werden. Auch sind in der St. Marien Kirche hieselbst, in dem ersten Eckstuhle, vor der Kaufmanns Capelle, 3 Manns-Stuhlstellen, entweder zusammen, oder auch jede alleine zu verkaufen. Die etwanige Herrn Käufer können sich dieserwegen, bey dem Accise-Einnehmer, Herrn Babst, beliebigst melden.

Da bereits die dritte Classe der 44sten Hamburger Stadt-Lotterey gezogen; so sind die Ziehungs-Listen davon bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kann ein jeder, dessen Looß gezogen, seinen Gewinst nach Belieben in Empfang nehmen. Auch sind noch einige wenige Loose von der vortheilhaft eingerichteten Dortmundschen Lotterey in ganzen und halben Loosen bis den 6ten Febr., wo sie so lange hinreichend sind, vorräthig, immassen mit Ziehung derselben ersten Classe präcise den 18ten darauf verfahren wird, welches der Plan, so nach Belieben abgefordert werden kann, mit mehrern zeiget.

Wann vorigen Mittwochen, als am 16ten dieses Monats, eine weisse spitzene Frese, und schwarz sammtener Band, worauf 2 Reihen echte Perlen, nebst 4 kleinen Diamanten, auf dem Wege vom Markt, durch den glatten Ahl und die Kistmacherstrasse übern Kirchhof nach der Lagestrasse verlohren worden: So wird derjenige, so es gefunden, dienstlich ersuchet, es dem Verleger dieser Zeitung gegen ein billiges Trinkgeld, von einem Ducaten einzuliefern.

Ein Prediger in dem Dobranschen Amte, nahe bey Rostock, ist gesonnen, seinen durch vieljährige Bemühung in die bestmöglichste Cultur gebrachten Pfarr-Acker gegen instehenden Trinitatis auf die Zeit seines Lebens zu verheuern. Wer hiezu Belieben findet, kann sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0084
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1765.
9. Stück.

Rostock, den 1. Februarius.

Petersburg, vom 4 Januar.

Ihro Kayserl. Majestät haben den General Weymarn, wegen dessen in der Sache des Mirowitz bewiesenen Eifers und Klugheit, mit einem in Liefland belegenen schönen Landgute zu beschenken geruhet. Auch haben Allerhöchstdieselbe dem Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischen Geheimen Rahte und Präsidenten, Hrn. von Cappelmann, welcher seit einigen Monaten in einer unbekannten Commißion von Seiten Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, des regierenden Fürsten von Anhalt-Zerbst, Ihro Kayserl. Maj. Bruders, hier gewesen ist, ein Präsent von 3000 Rubeln in baarem Gelde, und einem prächtigen mit Brillanten besetzten Ringe gemacht, und zur selben Zeit die Gemahlin dieses Herrn mit einem Paare mit Edelgesteinen von ausnehmender Schönheit eingefaßter Ohrengehänge regaliret.

Ein neulich nach Stockholm abgegangener Courier bringet Depeschen dahin, die für wichtig gehalten werden. Es hat derselbe zugleich im Auftrage, Ihro Kayserl. Maj. Minister am Schwedischen Hofe, Grafen von Ostermann, den St. Annen-Orden zuzustellen.

Von Moscau hat man, daß der Türkische Gesandte, Dervisch Effendi, welchen die Kälte unsers Climatis genöthiget hatte, so bald von hier zu reisen, daselbst sehr unpäßlich geworden ist.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0085
DFG

Stockholm, vom 18 Januarii.

Zufolge Sr. Königl. Majestät Berufungsschreibens vom letztverwichenen 3ten September, wurde am verwichenen Dienstage, den 15ten dieses, der Anfang des Reichstages, wozu die Hochlöblichen Reichs-Stände sich auch bereits hier eingefunden haben, gewöhnlichermaassen durch einen Herold an den gewöhnlichen Stellen der Stadt abgekündiget. Es ist darauf in denen nächstfolgenden Tagen mit Erwählung derer Sprecher so weit gediehen, daß der Erzbischof, Doct. Veronius, der Hofgerichtsrath und Bürgermeister hier in Stockholm, Sebald, und der Bauer Joseph Hansson, ein jeder in seinem Stande, zum Sprecher bestimmet worden. Von der bevorstehenden Wahl des Land-Marschalls wird nächstens etwas gemeldet werden können.

Wie die ausgekommenen Verzeichnisse es an die Hand geben, sind verwichenes Jahr hier in Stockholm 560 Knaben und 892 Mägdchens, zusammen 1452. In Carlskrone 362. In Gothenburg 295. und in Nörkoping 327 Kinder gebohren worden. Die Zahl derer Gestorbenen beträgt zu Stockholm 3213. Zu Carlskrone 285. Zu Gothenburg 384; und zu Nörkoping 362 Personen.

Zufolge seiner Königl. Publication vom 12ten dieses Monats, ist demjenigen, der den Verfasser einer auswärts in Schwedischer Sprache gedruckten Schrift, welche die Hoheit des Königes und die Freyheiten und Gerechtsame der Reichsstände kränket, und, durch vorgeschlagene aufrührische Mittel und Auswege, die vestgestellte Regierungs Verfassung des Reichs zu verändern und umzustürzen, suchet, dergestalt angeben wird, daß er dessen rechtlich überzeuget werden kann, nicht allein eine Belohnung von 10000 Thaler Silbermünze, sondern auch, falls derselbe in dieser Sache selber Theil genommen; dieses aber mit allen Umständen sofort aufrichtig anzeigen würde, eine völlige Befreyung von aller Ansprache und Verantwotung deswegen, versprochen worden. Se. Kön. Maj. haben zugleich in Gnaden befohlen, daß ein jeder, der einige Exemplarien von dieser verführerschen Schrift, oder auch nur einige Bogen davon in Händen hätte, solche ohnverzüglich an das Königl. und Reichs-Canzeley Collegium ablieferu sollte

Wie für sicher verlautet, so wird an der nächstkünftigen Geburtsfeyer Sr. Königl. Hoh. unsers gnädigsten Kron-prin-

zen Gustav, als den 24sten dieses, da Sie das 18te Jahr Ihres Alters erfüllet haben, Höchstgedachter Sr. Königl. Hoh. Vermählung mit Ihro Königl. Hoh. der Kronprinzessin Sophia Magdalena von Dännemark, die ungefähr ein halbes Jahr jünger sind, feyerlich bey Hofe bekannt gemacht werden.

Danzig, vom 13 Januarii.

Am verwichenen Sonntage, in der Nacht um 1 Uhr, wurde unsere Stadt durch eine unvermuthet ausgebrochene Feuersbrunst in ein grosses Schrecken gesetzet. Es gieng nämlich in dem Hospital auf Langgarten, wie man saget, durch die Unvorsichtigkeit einer Weibsperson, welche einen Topf mit Kohlen an einen gefährlichen Ort gesetzet hatte, ein heftiges Feuer auf, welches, weil fast jedermann im ersten Schlafe lag, dergestalt heftig um sich grif, daß das ganze Hospital-Gebäude innerhalb drey Stunden völlig in der Asche lag, wobey zugleich drey Hospitaliten, nämlich zween Männer und eine Frauens-Person, unglücklicher Weise in den Flammen umkamen. Die neben anstossende Langgartische Kirche samt den Predigerwohnungen, standen in der äussersten Gefahr, und wenn nicht eine gänzliche Windstille gewesen wäre, so würden solche, ungeachtet der besten Veranstaltungen, die sofort gemachet wurden, menschlichem Ansehen nach, unmöglich zu retten gewesen seyn. Die auf der andern Seite der Kirche befindliche Wohnungen der Seiler oder Reifschläger, worinn ein grosser Vorrath von Hanf und anderm brennbaren Zeuge vorhanden ist, liessen uns mit vieler Furcht an das traurige Schicksal des benachbarten Königsberg gedenken und ein ähnliches bey uns besorgen, welches gleichwol die verschonende Güte Gottes in Gnaden von uns abgewandt hat.

Wien, vom 16 Januar.

Den 19ten dieses werden Se. Maj. der Röm. König, unter Beleitung Dero Obristen-Stallmeisters, Hrn. Grafen Carl von Dietrichstein, Excell. und 2 Kämmerer, nach Oberösterreich abreisen, Ihre Maj. Dero Liebenswürdigste Fraa Gemahlin, wie vorläufig verlautet, zu Wels zu empfangen, und bis Lenz zu begleiten, woselbst die höchsten Majestäten zusammen speisen, Se. Maj. der Römische König aber noch diesen Abend Sich nach Eus, und den 21sten darauf nach Kloster Mölk zurück begeben werden, wohin auch Abends Se. Maj. der Kayser und der Röm. Königin Maj. gelangen. Den 22sten gehet der Zug Vormittags von Mölk nach Weid-

ingshausen, allwo Mittags grosse Tafel von gesammten höchsten Herrschaften des K. K. und Röm. Königl. Hofes ist.

Regensburg, vom 21 Januar.

In der Osnabrückischen Angelegenheit ist es noch immer ganz stille. So viel man indessen erfähret, so verwalten die Churbraunschweigische deputirte Räthe die Regierung, und das Capittul hat noch zur Zeit niemand denenselben beygeordnet. Man höret ferner, daß erwähntes Capittul sich zwar an den Pabst gewendet, derselbe aber sich in dieser Sache nicht mischen wollen, so, wie auch der Churfürst von Cölln seine Assistenz demselben abgeschlagen habe. Die ganze Sache soll von einem gewissen Prälaten herrühren, der sich Hoffnung gemacht, Coadjutor zu werden.

Die Kammer Visitations-Angelegenheit lieget noch unerörtert; da aber der Churbraunschweigische Gesandte bereits Instruction in der Sache erhalten, nun auf die Proposition derselben, ohnbeschadet der Osnabrückischen Sache, selbst zu dringen, so hat er auch geäussert, daß man wenigstens praeparatorie sich in circulo darüber besprechen möchte. Churpfalz leget die größte Schwierigkeit in den Weg; und ob zwar des Bischofs zu Regensburg Königl. Hoheit erst neulich an Churpfalz die Regensburgische Stelle der ersten Classe angeboten hat, wodurch die Schwierigkeit auf einmahl gehoben wäre, so hat doch der Churpfälzische Hof diesen Vorschlag nicht angenommen, sondern will eine Stelle in dieser Classe aus eigenem Rechte haben.

In der Würtembergischen Sache stehen noch der Herr Herzog und die Landstände gegen einander; und ob zwar hier und da Propositionen geschehen sind, so hat man sich doch nicht vergleichen können.

Breslau, vom 22 Januar.

Wie man von Warschau vernimmt, so ist in dem letztgehaltenen Senatus Consilio, bey der Frage, woher die zu den Gesandtschaften erforderliche Kosten zu nehmen wären? von einigen Senatoren in Vorschlag gebracht worden, daß die vielen Einkünfte der Bischöfe, Aebte und anderer Geistlichen geschätzet, und alsdann gewisse Procente davon erleget werden müßten. Allein, die Bischöfe haben sich mit aller Macht darwider gesetzt, und dargegen vorgestellet, daß, wenn jeder Starost jährlich nur vier Thaler abgäbe, hierdurch Geld genug zu den Gesandtschafts-Kosten zusammen kommen würde.

Aus Westphalen, vom 21 Jan.

Wie man vernimt, so soll der Graf von der Lippe-Bücke-

burg den Auftrag erhalten haben, 3 Regimenter zum Dienste des Königes in Portugal anzuwerben, zu welchem Ende derselbe allen Officiers, die sich darum anmelden, Dienste verschaffet. Der Generalmajor Böhm, Commandant in der Stadt Bremen, trit in gleicher Qualität in den Dienst Sr. Portugiesischen Maj., mit einem Gehalt von 6000 Crusaden, ohne die andern Vortheile, und im Falle derselbe mit Tode abgehen solte, wird dessen Wittwe Lebenslang 3000 Crusaden jährlich zu ziehen haben.

Paris, vom 21 Januar.

Paoli, das Haupt der misvergnügten Corsen, hat bey unserem Königl. Staatsrath schriftliche Vorstellung wegen des Korps Königl. Truppen gethan, die neulich nach Corsica, zur Vertheidigung der fünf vesten Plätze, welche die Republik Genua noch auf gedachter Insul besitzet, abgegangen sind. Allein, es ist nicht zu vermuthen, daß die zwischen unserm Hofe und der Republik wegen besagter Truppen geschlossene Convention, um dieser Vorstellungen willen werde geändert, geschweige gar aufgehoben werden; zumahl, da man nun Nachricht hat, daß benielete Truppen glücklich auf der Insul angekommen, und dagegen die Völker, welche die Regierung von Genua noch da hatte, nach Hause gegangen sind. Die eisenveste Beharrlichkeit der Corsen in ihrem seit dreißig Jahren gehegten Widersinn ist ohne Beyspiel, und übersteigt unsre Begreifungskraft.

Lissabon, vom 25 Dec.

Man versichert für gewiß, daß Se. Excellenz, der Herr Graf von der Lippe Bückeburg, künftiges Frühjahr wieder anhero kommen werde, um durch seine Gegenwart die gute Ordnung bey unsern Truppen wieder herzustellen.

Livorno, vom 2 Januarii.

Die Französischen Truppen auf Corsica nennen sich Hülfsvölker und Mediateurs

Die Truppen, welche nach St. Fiorenzo gehen mußten, haben unterweges eine Kanonade von den Misvergnügten auszustehen gehabt, welche auch einen von ihren Officiers gefangen genommen, den aber der General Paoli wieder frey gelassen hat. Aus diesem Anfange, und der Erneuerung des Eides der Misvergnügten, lieber zu sterben, als sich der Republik Genua zu unterwerfen, urtheilet man, daß es den Franzosen schwer fallen werde, in ihrem Vornehmen zu reussiren. Von der Vestung Mortilla haben die

Misvergnügten gleichfalls auf die Französischen Schiffe, bey der Landung der Truppen, canonirt.

Da der Hausmann, Christoph Friederich Oesterreich, zu Bentwisch, in der den 21ten Nov. a. c. von dem Adel. Closter-Amts-Gericht zu Ribnitz wieder ihn ausgesprochene Urthel, dem Pensionario Radbertus zu Bartelsdorf, als seinen Verpächter, aller durch seiner Verwahrlosung und veranlassetes Feuer verursachten Schaden zu ersetzen, angewiesen; So hat dasselbe zwar zu solchem Zweck sein gesammtes Vieh öffentlich an den Meistbiethenden verkauffet. Allein, weil zu besorgen, daß sich noch mehrere Creditores finden dürften, welche an das für sein Vieh gelösete Geld eine Ansprache machen, wo nicht gar ein näheres Recht prätendiren könnten, auch gesammte desselben Creditores per publica Proclamata vorladen zu lassen vor gut befunden. Es werden demnach alle diejenigen, welche ex quocunque capite vel causa am gedachten Hausmann Christoph Friederich Oesterreich und dessen etwaniges Vermögen einige gegründete Ansprache zu haben vermeynen, hiedurch sub poena præclusi et perpetui silentii vorgeladen, den 4ten Febr. des mit Gott kommenden 1765sten Jahres, Morgens um 10 Uhr, auf dem Hofe zu Bartelsdorf zu erscheinen, ihre Forderung zu justificiren, und alsdann weiteren Bescheides zu gewärtigen. Decretum Ribnitz, den 28sten Nov., 1764.

Adel. Closter Amts-Gericht hieselbst.

Die Frau Doctorin Schottern ist gewilliget, ihr Haus bey Jacobi Kirche in der Apostelstrasse zu verkauffen. Es befinden sich in selbigem 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Holzställe, ein Keller, ein Kammerboden, ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, nebst Garten und guter Hofraum. Die Hrn. Liebhaber können es beliebigst in Augenschein nehmen, und bey ihr von den übrigen Bedingungen nähere Nachricht einziehen.

Demnach der hiesige Bürger, Hans Christian Rickmann, Uns gebührend angezeiget, wie er zur Bezahlung seiner Schulden gewilliget, sein in der Mühlenstrasse, an der Ecke belegenes Wohnhaus, gerichtlich verkaufen zu lassen; so haben Wir zu dessen öffentlichen Verkauf den 6ten künftigen Monats Februar angesetzet. Es werden dahero Liebhabere ersuchet, sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden, da sie gewärtig seyn

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0090
DFG

können, daß dem plus licitanti dieses Haus sogleich zugeschlagen werden soll. Auch werden alle diejenigen, so an demselben einige Ansprache machen können, hiemit peremtorie citiret, selbige im angezeigten Termino beyzubringen und zu verificiren, indem nachhero alle und jede Forderung präcludiret werden soll. Schwan, den 10ten Jan. 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 11ten Febr. in der Eselführer Strasse in des seel. Stolten Behausung soll verauctioniret werden: Etwas Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eysen, Holländisch Irrden Zeug, Leinen, Betten, Manns- und Frauens Kleidungen, Meubeln, worunter in specie 2 beschlagene Coffers, etliche Spiegeln, Bettstellen, ein gut Kleider-Schranck, einige Thee- und Schlag-Tische. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingebet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Wann vorigen Mittwochen, als am 16ten dieses Monats, eine weisse spitzene Frese, und schwarz sammtener Band, worauf 2 Reihen echte Perlen, nebst 4 kleinen Diamanten, auf dem Wege vom Markt, durch den glatten Ahl und die Kistmacherstrasse übern Kirchhof nach der Lagestrasse verlohren worden: So wird derjenige, so es gefunden, dienstlich ersuchet, es dem Verleger dieser Zeitung gegen ein billiges Trinkgeld, von einem Ducaten einzuliefern.

Ein Prediger in dem Dobranschen Amte, nahe bey Rostock, ist gesonnen, seinen durch vieljährige Bemühung in die bestmöglichste Cultur gebrachten Pfarr-Acker gegen instehenden Trinitatis auf die Zeit seines Lebens zu verheuern. Wer hiezu Belieben findet, kann sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0091
DFG

Hamburger Geld-Cours

vom 25 Ian. 1765.

Gegen Species - Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 0½ ß	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔. 10½ ß.	—	—
Neue Friedrichsd'or	— ℔. — ß.	—	—
Neue Auguſtd'or	— —℔. — ß.	nicht von 1758.	
Ducaten neue ½	— beſſer.	pro Cent.	— —
Gold al Marco	95½ ß.	pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Däniſche Cronen	—	—	—
Däniſche und Holſt. 5 ß. Stücke	—		25⅞
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			26¼
Louisblanc	—	—	—
Louisd'or vor voll	—	—	40¾
Neue ⅔tel vor voll	—	—	28
Neue Preuſſ. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.			—
Neue Sächſiſche 8 Groſchen Stücke	—		—
Neue Mecklenb. 8 Groſch. Stücke	—		—
Neue Strahlſundiſche 8 Gr. St.	—		—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	11⅞
Neue ⅔tel vor voll	—	—	1¾
Louisblanc vor voll	—	—	—

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	—	—	6⅞
Louisd'or vor voll	—	—	10
Louisblanc vor voll	—	—	—

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or	13 ℔. 6½ ß.	—	—
1 Ducat	7 ℔. 9½ ß.	—	—
Neue ⅔tel Stück	31½ ß.	—	—
Silber die Mark fein	27 ℔. 8 a 12 ß.	—	Banco
Stück von Achten	27 ℔. 12 ß.	Banco.	

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0092
DFG

Beylage,
zum 9. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Beschluß aus London, vom 11 und 15 Januar.
(S. das vorige Stück d. Z.)

Mylords und Edle!

Meine Erfahrung von Ihrem vorigen Betragen ist mir Bürge für Ihre Weisheit und Standhaftigkeit, daß Sie dadurch den Gehorsam gegen die Gesetze, und die zur Sicherheit des ganzen gemeinen Wesens so nöthige Ehrfurcht für gesetzgeberische Macht in diesem Königreiche, in die Gemüther einflössen, und überhaupt solche Anordnungen treffen werden, die sich für den Zustand der Sachen am besten schicken, und jedem Theile meiner Staaten, zu ihrem wechselseitigen Vortheil und Unterstützung, kräftig zu statten kommen.

Die Liebe, die ich zu meinem Volck und meinen Unterthanen trage, flösset mir den aufrichtigen Wunsch ein, daß jede Parlamentssitzung sich durch einige Entwürfe merkwürdig mache, die auf das öffentliche Wohl und auf die Erledigung von den Lasten abzielen, welche der verderbliche Krieg der Nation aufgeladen hat. Ich werde es niemals an meinem Beytrage und an meiner Aufmunterung zu allem, was die Glückseligkeit meines Volks befördern kann, ermangeln lassen; und ich traue es Ihnen zu, daß Sie, um zu diesem grossen Zwecke zu gelangen, mit Mäßigung und Einmüthigkeit unverzüglich zu Werke gehen werden."

Beyde Häuser beschlossen hierauf dem Könige eine Dankadresse zu übergeben, welches auch am 11ten von dem Oberhause, und am 12ten von dem Unterhause geschehen ist. Die Adresse des erstern war folgendergestalt abgefaßt:

Allergnädigster Souverain!

Wir Ewr. Maj unterthänige und getreue Unterthanen, die im Parlament versammelten geistlichen und weltlichen Lords, danken Ewr. Majest. für Dero allergnädigste Anrede vom Thron.

Wir erkennen dankbar Ewr. Maj. Gnade, daß Sie uns bekannt gemacht, wie die geschlossene Vermählung zwischen

dem Königl. Prinzen von Dännemark und Ewr. Majestät Schwester, der Prinzeßin Carolina Mathilda, so bald Deren Jahre es zulassen, feyerlich vollzogen werden soll; Und wir bitten Ewr. Maj. um die Erlaubniß, Denenselben unsere vollkommenste Zufriedenheit über die Wahl dieser Allianz zu versichern, welche, unter göttlichem Segen, nicht ermangeln kann, die Eintracht zu befestigen und zu verstärken, welche so lange zwischen den Kronen von Großbrittannien und Dännemark bestanden ist, und zur Unterstützung der Protestantischen Religion beförderlich zu seyn.

Wir freuen uns aufrichtig über die Begebenheiten des vorigen Jahres, welche die Dauer des glücklich bevestigten Friedens zu versprechen scheinen, und wir vernehmen mit Dankbarkeit die Erklärung, welche Ewr. Maj. von Dero vestem Vorsatz, denselben zu erhalten, gethan haben. Wir hoffen, daß die neuen Versicherungen, welche die Höfe von Frankreich und Spanien von ihren guten Gesinnungen gegeben haben; die Ruhe des deutschen Reichs, welche durch die einmüthige Wahl eines Nachfolgers in der Kayserlichen Würde bevestiget ist, und die friedfertige Wahl eines Königes von Pohlen, ein grosses zur Sicherheit der allgemeinen Ruhe von Europa beytragen, und daß selbige lange auf einem vesten und daurrhaften Fuß bleiben werde; und wir bitten Ewr. Maj. um Erlaubniß, zu versichern, daß der itzige ruhige Zustand der auswärtigen Sachen, Dero Parlament eine günstige Gelegenheit verschaft, über die Gegenstände zu deliberiren, welche der innerlichen guten Ordnung, und dem Nutzen dieses Königreichs vortheilhaft sind. Nichts soll unsere Sorge und Eifer für alles, was die Wohlfahrt unsers Landes betrift, unterbrechen.

Erlauben Sie uns, Sire! daß wir Ewr. Maj. unsere unterthänige Erkenntlichkeit für das gnädige Wohlgefallen bezeugen, welches Dieselben über unser voriges Betragen zu äussern geruhet haben: und daß wir Ewr. Maj. die allerstärksten Versicherungen geben, daß wir standhaft bey der Anwendung unserer eifrigsten Bemühungen verharren werden, den gehörigen Gehorsam gegen die Gesetze zu befördern, und solche Verfügungen zu machen, welche zur Aufnahme, zum Nutzen, und zur Sicherheit Ewr. Majest. sämmtlichen Staaten gereichen können.

Mit Herzen, voll von Bereitwilligkeit und Zuneigung, statten wir Ew. Maj. ungeheuchelten Dank ab, für Dero

väterliche Sorge und zärtliche Rührung über die Beschwerlichkeiten, welche Dero Unterthanen durch einen langen und lastigen Krieg erlitten haben, und für Dero Königliches Verlangen, daß Dero Parlament alle Gelegenheiten zu ihrer Erleichterung wahrnehmen solle. Von solchen Gesinnungen beseelt, versichern wir Ewr. Majestät, daß wir mit derjenigen Mäßigung, Eintracht und Hurtigkeit, welche Ewr. Majest. uns anzubefehlen geruhet haben, fortfahren werden, die grossen und wichtigen Gegenstände zu behandeln, welche Ewr. Majest. unserer Aufmerksamkeit empfohlen haben.

Se. Majestät geruheten hierauf zu antworten:

Mylords!

Ich danke Ihnen für diese unterthänige und geneigte Adresse. Das Vergnügen, welches Sie über die beschlossene Vermählung meiner Schwester, Carolina Mathilda, bezeugen, ist mir besonders angenehm; und ich empfange mit Vergnügen die Versicherung, welche Sie mir von Ihren guten Bemühungen, zur Aufnahme und zum Nutzen meiner Reiche, und zum Glück meines Volkes, welches ich jederzeit aufrichtig zu Herzen nehmen werde, geben."

Die Adresse des Unterhauses war der obigen dem wesentlichen Inhalte nach gleich. Nur fügten die Gemeinen noch hinzu, daß Sie, gerührt über die Sorgfalt, Sr. Majest. für die Wohlfahrt Dero Volks, Dero Befehlen gemäß, mit allem Eifer die dienlichsten Mittel ins Werk setzen würden, die öffentlichen Einkünfte zu vermehren, und die Nationalschulden zu vermindern, als wovon die künftige Sicherheit von Großbrittannien abhänge, wie solches der Zustand Sr. Majest. Besitzungen, und die Zeitumstände erfordern würden; daß sie, um sich des Vertrauens würdig zu machen, welches Se. Majest. in sie zu setzen geruhet, einen solchen Plan entwerffen würden, der zum allgemeinen Nutzen dienlich, und zur Beförderung des Gehorsams gegen die Gesetze, und der Ehrerbietung für die gesetzgebende Macht von Großbrittannien, geschickt wäre ꝛc.

Man hat mit vielem Vergnügen bemerkt, daß der König bey der Oefnung des Parlaments ein Kleid von Englischer Fabrike angehabt, und man hofft, daß der grosse und kleine Adel diesem Exempel folgen werde.

Man sagt, daß der Kronprinz von Dännemark in der

Mitte des künftigen März anhero kommen werde. Se. Königliche Hoheit sind gebohren den 26ten Februarii, 1749. und die Prinzessin Carolina Mathildis den 22sten Julii, 1751. Man sagt, daß die Vermählung dieser Königlichen Personen, zu einem neuen Commerztractat zwischen den Höfen von London und Copenhagen Gelegenheit geben werde, und daß noch eine dritte Macht dazu eingeladen werden solle.

Der Herr Middleton ist ohnlängst mit einer completen Druckerey nach Tabago unter Segel gegangen, in der Absicht, daselbst eine Zeitung zu drucken.

Vor einigen Tagen verstarb hier der Herr Daniel Courtney, den Tag vor seinem Tode ließ er sich in einer Portechaise zu seinen Freunden tragen, um ihnen Nachricht zu geben, daß er in ein oder zwey Tagen sein Ende erwartete, und sie zu seinem Begräbnisse einzuladen. Hierauf verordnete er, daß einem jeden ein Trauerring verehret, und sie sämmtlich, in einem öffentlichen Hause, mit Kalbfleisch, Schinken und hinlänglichen Punsch tractiret werden sollten: welches auch alles buchstäblich vollzogen worden.

Am Sonnabend lief hier ein Gerüchte, daß die Spanier unternommen hätten, die Insul Raran, in der Bay von Honduras zu fortificiren, und daß der Ritter William Burnaby darauf 2 Fregatten von seiner Esquadre dahin detaschiret habe, um sie von da zu vertreiben. Particulierbriefe aus Madrit melden, daß der Spanische Hof Willens sey, ein Etablissement auf der Insul Juan Fernandez, in der Südsee, zu formiren, und selbiges zu bevestigen, um zu Kriegeszeiten die Schiffe, welche Erfrischungen von dieser Insul zu holen pflegen, abhalten zu können.

Gestern, den 14ten, Morgens, empfing unser Hof abermals einen Expressen von Lissabon. Sofort darauf entstand ein Gerücht, es hätte der König von Portugall um ein Corps von 5000 Mann unsrer Truppen angesucht. Man ersieht hieraus wenigstens so viel, daß es bey uns immer Leute gibt, dies, anstatt daß sie des Friedens zu geniessen beflissen seyn solten, ihren Kopf mit lauter Kriegsgedanken angefüllet haben.

Auf instehenden Ostern ist ein austapezierter und wohl conditionirter Saal, wobey 3 hitzbare Zimmer und eine Kammer, zu vermiethen. Auch ist allenfalls Gelegenheit zum Wagen und 2 Pferde. Wem hiemit etwa gedienet, wird ersuchet, sich bey dem Hn. Mag. Suhl zu melden, allwo die Gelegenheit zu erfahren stehet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0096
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1765.
10. Stück.

Rostock, den 4. Februarius.

Aus dem Mercur von Neu-York,
vom 10 December.

Den 6ten dieses langten hier zweene Officiers von unsrer Armee in Süden, unter Commando des Obersten Bouquet, an; und wir haben bey dieser Gelegenheit folgende Nachrichten erhalten, die auf Geheiß der Oberen bekannt gemacht werden:

„ Aus dem Lager in der Gegend Mushingham, vom 16. November. Die Armee langte den 25sten October in dem hiesigen Lager an, welches in der Mitte der Flecken der Delawares, bey Wakatemihe, liegt, welches der ansehnlichste Wohnsitz der Shawanesen ist; und die Sachen sind mit den Wilden dergestalt betrieben worden, daß wir ihnen Bedingungen haben vorschreiben können, von welchen die erste gewesen ist, daß sie uns alle Gefangene ausliefern müßten, bevor über das geringste weiter gehandelt werden könte.“

„Die Delawares, die Mingos, und ein Theil der Mohilons und Wyannots, wurden zuerst zur Unterwürfigkeit auf die gedachte Bedingung gebracht. Die Mingos, Delawares ꝛc. haben pünctlich gehorsamet, und dem zufolge uns alles ausgeliefert, soaar ihre eigene von weissen Weibern erzeugete Kinder; ein Artikel, worauf wir durchaus gedrungen hatten, und dessen Erfüllung als ein völliger Beweis der Aufrichtigkeit und Unterwürfigkeit dieser Völker angesehen wer-

den kann. Sie haben uns über dieses 14 von ihren vornehmsten Anführern, zur Sicherheit der Erfüllung ihrer Verbindungen, und daß von ihrer Seite keine Feindseligkeit weiter soll ausgeübet werden, zu Geisseln gegeben. Ferner haben sie versprochen, von jeder Nation Abgeordnete an den Ritter Johnson zu schicken, die behörig bevollmächtiget seyn sollen, den Frieden zu treffen, und zugleich haben sie sich verbindlich gemacht, alle Bedingungen, die man ihnen auftragen würde, zu genehmigen."

„Die Shawanesen sind die hartnäckigsten gewesen. Es haben dieselben sich anfänglich geweigert, sich auf gleiche Bedingungen zu unterwerfen, und insonderheit vielen Widerwillen, Geisseln zu geben, bezeiget. Als sie aber sahen, daß unsere Armee Ernst brauchen wollte, so begunte ihre Standhaftigkeit zu wanken. Man machte sich diesen Augenblick zu Nutze, und haben endlich dieselben Bedingungen, als die andern Nationen, angenommen. Sie lieferten uns sogleich nachhero 40 Gefangene ab, und gaben uns sechs ihrer vornehmsten Häupter zu Geisseln, wegen der Ablieferung der übrigen Gefangenen. Man hat hierauf Partheyen nach ihren Flecken abgehen lassen, um zur Versamlung solcher Gefangenen und zu der Abführung derselben nach Pittsburg behülflich zu seyn. Gleich darauf werden die Shawanesen Abgeordnete an den Herrn Johnson schicken, um den Frieden auf dieselbe Art und unter gleichen Bedingungen, als die übrigen Nationen, zu schliessen."

„Die sämtliche Zahl der schon abgelieferten Gefangenen erstrecket sich auf 200, und aus dem Lande der Shawanesen werden noch verschiedene erwartet. Einige dieser Gefangenen sind so viele Jahre lang unter den Indianern gewesen, daß sie eben so wild, als diese Indianer selbst, geworden sind. Sie hatten so vielen Geschmack an derselben Lebensart gewonnen, daß sie nicht unter uns zurück kehren wollten; und die Indianer sind sogar genöthiget gewesen, selbige zu binden, und also zu unsrer Armee zu führen."

Ramsberg, in Schweden, vom 17 Januar.

Von hier kan man die besondere Merkwürdigkeit anzeigen, daß eine Wittwe, die so betagt ist, daß man ihr Alter nicht bestimmen kan, Namens Catharina Persdotter, von Biörklund, bey Gamleby, am letztverwichenen zweeten Weynachtstage, hier in der Kirche Gevatterin zu ihrer Tochter-Tochter-Tochter-Sohne gestanden, auch das ganze Fest über, der Winter-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0098
DFG

kälte ungeachtet, dem öffentlichen Gottesdienste beygewohnet hat.

Stockholm, vom 22 Jannar.

Nun ist beym Reichstage, ausser den Sprechern, auch der Landmarschall erwählet worden. Es ist derselbe der Oberste und Commandeur des Königl. Schwertordens, Thure Gustav Rudbeck. Er hat 114 Stimmen mehr gehabt, als der General, Graf Fersen. Nach dieser gestern berichtigten Wahl, haben heute die Stände einander durch Abgeordnete bewillkommet. Der Bauernstand hat den Härds-Hauptmann Koch zu seinem Secretair erkohren.

Presburg, in Ungarn, vom 16 Jan.

Der Landtag scheinet sich seinem Ende zu nähern. In der gestrigen Versammlung beyder Tafeln, wurde die durch einen Ausschuß der Stände ausgefertigte Berichtigung der Porten aller Gespannschaften und Königl. freyen Städte abgelesen, und solche Ihrer Kayserl. Königl. Apostol. Majestät zur Bestättigung überschicket. Nicht minder sind beyde Kronhüterstellen durch einmüthige Wahl der Herren Stände wiederum ersetzet worden. Die eine war durch höhere Beförderung Sr. Excellenz, des dermaligen Ungarischen Hof-Kammer-Präsidenten, Hrn. Grafen Anton von Grasalkovics, zum Königl. Ober-Stallmeister in Ungarn, erledigt, und wurde von Sr. Excellenz, dem Hrn. Feldmarschall, Grafen Leopold Palfy, provisorio modo versehen; welcher nun aber zu dieser, gleichwie zu der andern, durch Absterben des Hrn. Grafen Niclas Esterhazy, erledigten Stelle, Hr. Graf Keglevics, einmüthig erwählet worden.

Zu Comorn und Raab hat man, den 6ten dieses, abermal eine merkliche Erderschütterung verspüret, welche jedoch, Gott Lob! ohne Schaden abgelaufen ist.

Aus Peterwardein wird uns berichtet, daß man allda die Nacht zwischen dem 2ten und 3ten December des abgewichenen Jahres ein sehr heftiges Erdbeben verspüret habe, wodurch bey dem Kayserl. Proviant-Magazyn ein Stück von dem Vestungs-Wall losgerissen. Es ist aber weder dadurch, noch durch die Erschütterungen überhaupt, ein merklicher Schade geschehen.

Wien, vom 19 Jannar.

Vorgestern erschien der ganze Hof in Galla wegen der Tages vorher angelangten erfreulichsten Nachricht von der zu München vollbrachten hohen Trauung Sr. Majest. des

Römischen Königs, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Maria Josepha, nunmehro wirklich vermählten Römischen Königin Majestät, und Abends war geschmückter Ball in dem Saale der zwoten Antichambre, nachdem vorher des Römischen Königs Majestät in Dero Zimmern, sowol von den fremden Ministern, als dem hiesigen hohen Adel, die Glückwünsche zu Allerhöchstdero vollzogener Vermählung angenommen hatten.

Heute, frühe, sind Se. Majestät, der Römische König, mit Dero Oberstallmeister, des Hrn. Grafen Carl von Dietrichstein Excellenz, und drey Cammerherren, von hier aufgebrochen, um Ihro Majestät, der Römischen Königin, welche heute schon zu Lambach, in Ober-Oesterreich, eintreffen, entgegen zu gehen.

Ihro Majestät, die Kayserin Königin, die, vermöge Ihrer Großmuth nicht genug daran haben, das wahre Verdienst zu belohnen, sondern auch ein beständiges Andenken davon beyzubehalten geruhen, haben davon ein neues Beyspiel gegeben, da Sie unter dem letztverwichenen 21sten November folgendes Schreiben an den Garnisons- und Vestungs-Commandanten zu Hamburg, Baron von Janus, abgelassen haben:

"Da der Ritter Dillon, Premierlieutenannt beym Regimente Pretlach, im Begriffe steht, sich nach Hamburg zu begeben, so habe ich demselben einen Brief mitgeben, und Euch der Gesinnungen, die Ich für Euch und Eure Gemahlin stets beybehalte, versichern sollen. Es ist dieses eine Gerechtigkeit, die Ich Euch wegen der mir geleisteten guten Dienste, und Ihr wegen der guten Eigenschaften, die Ich an ihrer Person gefunden habe, schuldig bin. Lebet beyde lange Jahre wohl. Ich wünsche dieses herzlich, und wiederhole Euch anbey die Versicherungen meiner steten Gnade und Wohlgewogenheit.

(Gezeichnet:)

Maria Theresia.

Bamberg, vom 18 Januar.

Den 15ten dieses, Morgens nach 7 Uhr, ist der Durchl. Fürst und Herr, Herr Ludwig, Fürst zu Hohenlohe, Graf von Gleichen, Hr. zu Langenburg und Cranichfeld ꝛc. im 69sten Jahr Dero ruhmvollen Alters, nach einer ausgestandenen drey monatlichen Krankheit, zum größten Leidwesen der sämmtlichen Unterthanen, selig verstorben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0100
DFG

Leipzig, vom 27 Januar.

Wir haben bey uns eine Person, die mit ihrer Kunst nicht so eigennützig ist, als die fromme Hebamme in der Grafschaft Hachenburg, von welcher die Zeitungen gemeldet haben, daß sie sich bey der Geburt der Kinder einer gewissen Vorsehung bediene, vermöge welcher die Kinder, wo nicht von den Kinderblattern ganz befreyet bleiben, doch nur 3 bis 4, oder höchstens 9 bis 10 Blattern bekommen, und fast niemals in Lebebensgefahr gerathen. Gedachte Hebamme hat ihre Vorsehung für sich behalten; unsre für die Menschheit gutthätigere Person aber hat sie bekannt gemacht. Sie bestehet darin: „Wenn ein Kind geboren wird, so muß die Hebamme die Nabelschnure fein rein vorwärts ausstreichen, damit kein Geblüt und keine Unreinigkeit in der annoch stehen bleibenden Nabelschnure zurück bleibe, und nach dem Leibe zu gezwungen werde. Dieses ist ein gewisses Mittel, daß die Kinder die Blattern wenig oder gar nicht bekommen. Es wäre dahero höchst nöthig, alle Hebammen anzuhalten, solches wohl zu beobachten, und diese Beobachtung in ihren Pflichten mit einzuschärfen."

Lucca, vom 5 Januar.

Nach Briefen aus Venedig, fängt es daselbst an, ziemlich kriegerisch auszusehen. In den dasigen Zeughäusern soll man Tag und Nacht arbeiten, und man will wissen, daß seit kurzem bey 50 schwere Kanonen umgegossen worden seyn. Was eigentlich die Bewegnnasgründe zu dergleichen Kriegszurüstungen seyn, solches läßt sich noch zur Zeit nicht bestimmen.

Marseille, vom 9 Januar.

Die Zahl aller kleinen und grossen Schiffe, welche das abgewichene Jahr in den hiesigen Hafen eingelaufen sind, erstrecket sich auf 2265.

Aus einem Schreiben von Mendes, vom 5 Januar.

Wir sind noch immer in gleichen Unruhen. Der fürchterliche Gegenstand, welcher dieselben erreget hat, unterhält sie. Unangesehen alles dessen, was man unternommen hat, uns davon zu befreyen, ist er noch in unsern Gegenden, und erneuert daselbst die kläglichen Beweise seines Daseyns durch Wiederholungen seiner Metzeleyen. Das wilde Thier, von welchem die Rede ist, ohne daß man es nennen kann, und welches wir noch nicht anders, als unter dem allgemeinen Begriffe der Wildheit kennen, welchen uns von demselben das Uebel giebt, das es uns zugefüget hat, fraß erst am

30sten des abgewichenen Monaths zu Bonnevoll, 2 Meilen von hier, ein Mädgen von 19 bis 20 Jahren. Den folgenden Tag erschien es in dem Gehölze von Sanct Martin de Born, welches nur fünf Viertel Meil von hier lieget. Es spürte dasselbe auch einem Mädgen von 12 Jahren nach, und war im Begriffe, dasselbe anzufallen. Das arme Kind wurde dessen gewahr, rennete zu ihrem Vater, der nicht weit von ihr war, und schrye: Helfet, mein Vater, da ist das Thier, beschützet mich. Der erschrockene Vater hatte kein anderes Gewehr, als einen grossen Stock, lief aber doch eilends nach seiner Tochter, fassete sie mit der einen Hand und fochtete mit der andern eine starke Viertel-Stunde gegen das Thier. Dieses würde ihm jedoch wenig geholfen, und das Thier, welches, ungeachtet der herzhaften Vertheidigung des Vaters, immer die Tochter anzufallen suchte, würde ihm dieselbe entrissen haben, wenn nicht das Hornvieh, welches dieser Mann in demselben Gehölze weiden ließ, ihm zu Hülfe gekommen wäre. Von dem Manne selbst hat man diese Begebenheit erfahren; und es hat derselbe desfalls bey dem Hrn. von Courbieres, Ritter des Ordens von St. Louis, der hierselbst Amtmann, und die oberste Magistratsperson ist, seinen Bericht abgestattet. Beyde obgedachte Vorfälle, die so nahe bey uns geschehen sind, haben unsere Bürger sowol, als die Einwohner der umliegenden Gegenden, so furchtsam gemacht, daß sie sich nun nicht anders, als Truppweise, ins Feld und in die Gehölze wagen.

London, vom 18 Januar.

Was die Sache von Manilla betrift, so ist dieselbe noch in den vorigen Umständen. Spanien kan und will sich nicht entschliessen, die 2 Millionen Piastern Lösegeld für die Philippinischen Inseln zu bezahlen, und beruset sich dabey stets auf die unsern Ministern schon vorgelegte Gründe. Was hierbey für den Hrn. Draper sehr verdrießlich, ist, daß diejenigen Personen, welche derselbe, zur Sicherheit der Zahlung dieses Lösegeldes zu Geissels genommen, und die er zu Madraß gelassen hatte, nicht mehr da sind, und er auch nicht einmahl weiß, wo sie sind, noch, warum man sie daselbst losgelassen hat. Wie inzwischen versichert wird, so beharret unser Ministerium bey dem Vorsatze, nichts von besagtem Lösegelde nachzulassen.

Vorgestern empfing man hier, mit einem Expressen, von Paris die unangenehme Nachricht von dem Absterben der

Gräfin von Hertfort, Gemahlin unsers Ambassadeurs am Französischen Hofe. Dagegen ist an diesen Ambassadeur ein anderer Expresser abgefertiget worden, welcher demselben, so viel man hört, die Bedingungen überbringet, unter welchen unser Hof seine Zustimmung darzu giebt, daß die 5 Plätze der Insel Corsica, welche noch in Genuesischen Händen sind, während der Zeit, welche die zwischen Frankreich und Genua beschlossene Convention bestimmet, mit den in dieser Convention bewilligten Französischen Truppen besetzet werden mögen. Unter solchen Bedingungen befinden sich, nach dem Angeben unsrer öffentlichen Blätter, diese drey, nämlich:

1) daß die Franzosen keine neue Vestungswerker auf der Insel anlegen; 2) daß sie, nachdem ihre Truppen werden ausgeschiffet worden seyn, keinen Haven der Insel mit einigem Kriegesschiffe besetzet halten, und 3) daß sie, so lange sie sich auf der Insel aufhalten, daselbst keine Schiffe, von welcher Art dieselben seyn könnten, bauen; ꝛc." Ob nun der Französische Hof hiemit zufrieden sey, davon erwarten wir noch die Nachricht.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Ein Prediger in dem Dobranschen Amte, nahe bey Rostock, ist gesonnen, seinen durch vieljährige Bemühung in die bestmöglichste Cultur gebrachten Pfarr-Acker gegen instehenden Trinitatis auf die Zeit seines Lebens zu verheuern. Wer hiezu Belieben findet, kann sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden.

Die Frau Doctorin Schottern ist gewilliget, ihr Haus bey Jacobi Kirche in der Apostelstrasse zu verkauffen. Es befinden sich in selbigem 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0103
DFG

2 Holzställe, ein Keller, ein Kammerboden, ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, nebst Garten und guter Hofraum. Die Hrn. Liebhaber können es beliebigst in Augenschein nehmen, und bey ihr von den übrigen Bedingungen nähere Nachricht einziehen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 11ten Febr. in der Eselführer Strasse in des seel. Stolten Behausung soll verauctioniret werden: Etwas Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eisen, Holländisch Irrden-Zeug, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleidungen, Meubeln, worunter in specie 2 beschlagene Coffers, etliche Spiegeln, Bettstellen, ein gut Kleider-Schranck, einige Thee- und Schlag-Tische. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß das im verwichenen Herbste mit vielem Beyfall aufgeführte Concert, auf dem hiesigen Kayserſaale, am ersten Mittwochen in der Fasten mit einer Paßionsmusik, von der Composition des Hrn. Hobeins, seinen Anfang wieder nehmen wird. Der Text ist bey dem Verleger dieser Zeitung bereits zu bekommen. Das auf Schreibpapier gebundene Exemplar kostet 8 ßl. und ein auf Druckpapier, welches geheftet, 6 ßl. Auch können die Hrn. Liebhabere allda Billets, so die ganze Fasten durch gelten, a Person zu 1 rthlr. 24 ßl. auf Pränumeration bekommen.

Da die Ziehung der dritten Classe von der Hannöverschen Geld-Lotterie bereits geschehen, so sind die Ziehungs-Bogen davon bey dem Hrn. Georg Friedrich Kranel zum Durchsehen zu haben, und können diejenigen, deren Nummer gezogen, ihren Gewinnst gegen das Original-Looß in Empfang nehmen. Die nicht gezogenen Nummern müssen, bey ohnfehlbarem Verlust, vor dem 2ten Martii a. c. erneuert seyn, indem die Ziehung der 4ten Classe den 11ten Martii ihren Fortgang hat.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist vor 2 ßl. zu haben: Tabelle, nach welcher die Schriften und Acten auf den Herz. Mecklenburg. fahrenden Posten zu taxiren und zu berichtigen sind. Publicirt Schwerin, den 8ten December, 1764.

Bey der Madame Brömsen sind frische Austers, Castanien, Citronen und Pommeranzen für einen billigen Preis haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0104
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

II. Stück.

Rostock, den 8. Februarius.

Auszug eines Schreibens von Bassora, vom 5 September.

Persien ist noch immer den Gewaltthätigkeiten verschiedener kleinen Tyrannen ausgesetzet. Kerim Kan ist nicht mächtig genung, sich ihren Excessen zu wiedersetzen. Dieser Printz krieget hauptsächlich mit seinem sich wieder ihn aufgelehnten Bruder. Er hat den Königl. Titel nicht angenommen, sondern nennet sich bloß Uckel, welches Wort so viel, als Verweser desjenigen Prinzen, welcher König werden wird, bedeutet. Wegen diesen anhaltenden Unruhen, sind auch die Catholischen und Armenischen Kaufleute noch nicht wieder ins Königreich zurück gekommen.

Stockholm, vom 25 Januarii.

Voraestern, den 23sten dieses, wurden in Sr. Königl. Maj. hohen Namen, die sämmtlichen Reichs-Stände durch zween Kammerherren geladen, um sich folgenden Tages, nach zuvor verrichtetem Gottesdienste, auf dem Reichs-Saale einzufinden, welches gleichfalls durch einen Herold überall bekannt gemacht worden.

Zufolge dessen begaben sich gestern, Vormittags gegen 10 Uhr, zuerst der Bauern-Stand, darnach der Bürger- und Priesterstand, mit ihren Sprechern, und zuletzt die Ritterschaft und Adel, unter Anführung des Landmarschalls, der zweene Herolde vor sich hatte, nach der grossen Kirche, wo-

hin auch Se. Königl. Majest. Sich in gewöhnlicher Procession erhoben. Nämlich: zuerst die Pagen, und Königl. Hofstaat, darnach Dero Herren Reichs Räthe Excellenzien, sodann des Kronprinzen Königl. Hoh. mit einer offenen Krone und in einem Mantel, dessen Schleif von einem Kammerherrn getragen wurde, und darauf kamen Ihro Königl. Majest. in Dero Königl. Mantel, mit der Krone auf dem Haupte und dem Scepter in der Hand, unter gewöhnlicher Begleitung. Der Bischof, Doct. Serenius, hielte die Predigt über Sprüchw. Sal. am 14, v. 34. „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“ Nach geschlossenem Gottesdienste begaben Sich Se. Königl. Majest. und die Reichs-Stände in gewöhnlicher Ordnung nach dem Reichs-Saale, allwo, in Sr. Majest. Namen, Se. Excell. der Hr. Reichsrath, Canzley-Präsident und Academ. Canzler, auch Ritter und Commandeur derer Königl. Orden, Graf Ekeblad, eine Rede hielte, und die allgemeine Reichstagsproposition abgelesen wurde, auch der Landmarschall, nebst denen übrigen Sprechern, ihre unterthänige Danksagung für die Königl. gnädige Berufung ablegten, und nachdem diese, um Sr. Königl. Majest. Hand zu küssen, vor dem Königl. Throne getreten waren, wurden Se. Excell. der Hr. Reichsrath, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Graf Lieven, von einem Herolde, zur Eidesleistung vorgerufen. Nachdem nun dieser Eid abgelegt war, und Se. Excell. Sr. Königl. Majest. Hand geküsset hatten, erhoben Sich endlich Se. Königl. Majest. nach Dero Zimmern, und die Reichsstände nach den Orten ihrer Zusammenkünfte zurück.

Warschau, vom 23 Januar.

Nach der Verlautbarung des Resultats vom letztgehaltenen Senatus Consilio, weiß man, was für Gehalte die Gesandte, welche an die verschiedene Höfe bestimmet sind, zu geniessen haben. Der Großtruchseß von Litthauen, Fürst Czartoryský, welcher an den Röm. Hof abgehet, erhält jährlich 1500 Ducaten vom Kronschatz, und 500 vom Schatze des Großherzogthums Litthauen. Der Kron-Referendarius, Graf Malachowski, welcher an den Petersburger Hof geschickt wird, bekommt 1000 Ducaten vom Kron- und 500 vom Litthauischen Schatze. An den Berliner Hof gehet der Kron-Untertruchseß und Staroſt von Halicz, Graf Braniki, mit einem Gehalte von 666 Ducaten vom Kron- und 334 Ducaten vom Litthauischen Schatze. An die Otto-

mannische Pforte ist der schon vorhin bestimmte Resident, Hr. Allerandrowitz, welcher, weil ihm der Paß so lange ausgeblieben ist, sich bishero noch an der Gränze hat aufhalten müssen, als Abgesandter accreditiret, und zwar mit einer Pension von 1000 Ducaten vom Kron- und 500 Ducaten vom Litthauischen Schatze. Ferner sind dem Kron-Feld Secretario, Grafen Rzewuski, welcher sich als ausserordentlicher Gesandter, von der General-Conföderation zu Petersburg befindet, falls er daselbst noch ein Jahr verbleiben sollte, 4000 Ducaten vom Litthauischen und 2000 vom Kron-Schatze bestimmet. Da auch beschlossen worden ist, einen beständigen Residenten in Rom zu halten, so sind demselben, da zu dessen Unterhaltung die Herren Bischöfe nichts haben beytragen wollen, jährlich 400 Ducaten vom Kron- und 200 vom Litthauischen Schatze zugestanden worden.

Coburg, vom 27 Januarii.

In hiesiger Stadt zeigte sich am 20sten dieses, Abends um halb 7 Uhr, am Himmel ein besonderes Luftzeichen, welches Personen, die just zum Fenster hinaus gesehen, folgendergestalt genau beobachtet: Bey wolkigtem trüben Himmel zeigte sich eine etwas hellere Wolke und in derselben eine runde Kugel von mattem Feuer, ohngefähr so groß, als eine 6pfündige Kononenkugel, welche am Horizont über den ganzen Markt sich bogenweise hinwälzte, und einen breiten hellen Strich nach sich führte, auch auf einmal eine solche Erleuchtung machte, daß viele Leute, die es vom Anfange nicht entstehen sahen, geglaubt, es sey ein Blitz gewesen, während einer Minute aber sich herunterwärts gleichsam zur Erde neigte, und auf einmal ohne Knall oder Schall sich wieder verlohr, am wölkigten Himmel aber einen weissen breiten Streif zurück ließ. Die Luft war stille. Eine erwachsene sonst unerschrockene Mannsperson war just auf der Strasse, als dieses Luftzeichen sich begab; diese versichert, es sey ihm in dem Augenblick so zu Muthe gewesen, als wenn er electrisirt wurde, indem er die electrische Probe vorher schon ausgehalten hatte, mithin wol weiß, wie einem zu Muthe ist, wenn er electrisirt wird; kurz, er will eine gewisse Erschütterung am ganzen Leibe an sich bemerkt haben.

Paris, vom 28 Januar.

Der König hat folgende Erklärung, datirt Versailles, den 19ten Januar, publiciren lassen;

„Nachdem Se. Majestät in Dero Rathe Sich von den Klagen Bericht abstatten lassen, welche über das Betragen des Canton Schweitz seit 18 Monaten, in Sachen die Dero Dienst, und die Allianz zwischen Ihnen und der löblichen Eidgenossenschaft betreffen, eingegangen sind, und aus dem unanständigen Verfahren, welches besagter Canton sich erlaubet hat, gewisse Proben ersehen, daß dessen Gesinnungen keinesweges dasjenige beantworteten, was Dieselben von den beständigen und vielfältigen Beweisen, Dero großmüthigen Schutzes und Wohlwollens gegen diesen Canton erwarten konnten: So haben Höchstdieselben mit Zuziehung Dero Rathes, und dem, was die Würde Dero Krone von Ihnen fodert, ein Genügen zu thun, beschlossen, alle Allianz mit besagtem Canton Schweitz aufzuheben, und ihn und dessen Unterthanen aller Vortheile zu berauben, welche er daraus sowohl bey sich, als in diesem Königreiche, zog. Diesem zufolge haben Se. Majestät declarirt, und declariren mittelst dieses von Ihnen eigenhändig unterschriebenen Patents, daß Sie besagten Canton Schweitz nicht mehr unter der Zahl Dero lieben, alten und treuen Alliirten von der löblichen Schweizer Eidgenossenschaft zählen, und daß Sie die Truppen aus diesem Canton, welche in dem Regiment Schweitzer Garde, oder in einem andern Regiment stehen, nicht in Dero Diensten behalten wollen, sondern befehlen denselben, sich auf solche Weise, wie ihnen in Dero Namen angezeiget werden wird, nach ihrem Canton zu begeben. Se. Majestät befehlen gleichfalls den 100 Schweitzern von Dero Garde, denen 12 Kammer-Schweitzern, den Schweitzern, welche in den Schlössern, Häusern, Gärten und Gebäuden Seiner Majestät gebrauchet werden, denen Thürhütenden Schweitzern, und andern, die aus dem Canton Schweitz gebürtig sind, das Königreich innerhalb 4 Wochen nach der Publication gegenwärtiger Erklärung, zu räumen, bey Strafe, durch gehörige Mittel dazu gezwungen zu werden. Anbey verbieten Se. Majestät jedermänniglich in Dero Königreiche, von welchem Stande er sey, besagte Schweitzer aus dem Canton Schweitz weder bey sich zu behalten, noch aufzunehmen, oder sonst in Diensten zu haben, bey Strafe des Ungehorsams.“

Aus Marvegols, in Languedoc, vom 6 Jan.

Wir empfinden beynahe so vielen Schaden, als Verdruß, darüber, daß das wilde Thier, über welches wir seit so lan-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0108
DFG

ger Zeit klagen, noch lebet, in unsern Gegenden umher streifet, und seinen Fraß fortsetzet. Es wird dieses wenigstens keinen grossen Begrif von der Herzhaftigkeit, noch von der Geschicklichkeit, derjenigen machen können, welche über sich genommen haben, uns von demselben zu befreyen. Es vergehet beynahe kein Tag, da dasselbe nicht jemand verschlinget. Gestern brachte man ihm einen Flintenschuß bey; aber es streifte selbiger ihm blos, und es blieb auf dem Platze blos eine Handvoll Haare, die man sehr stinkend fand. Wann man es nun gleich nicht hat einholen können, so hat man es doch ziemlich in Augenschein genommen; und man hat wahrgenommen, daß es genau die Gestalt hatte, die vorhin andere bemerket haben, und daß es so groß war, als ein jähriges Kalb. Sein Kopf ist vorwärts einen Fuß lang, und seine Brust so breit, als die Brust eines Pferdes. Man hörte es in der Nacht öfters schreyen, und seine Stimme ist vollkommen, wie die Stimme eines Esels. Man hat vor einiger Zeit gesagt, es wäre dieses grausame Thier nicht allein, sondern es befände sich noch ein anderes von seiner Art bey ihm. Dieses bestätiget sich je länger, desto mehr. Ein Bauer unsrer Gegend hat versichert, er hätte selbige, alle beyde, beysammen gesehen. Man hatte in der That nicht wohl begreifen können, wie ein Thier in einer Stunde acht Meilen durchstreifen könnte, welches man geglaubt, da man die verschiedene Spuren gesehen hatte, die in solcher Zeit zurück gelassen waren; aber, wenn zwey Thiere von derselben Art vorhanden sind, so darf man sich über ihre Erscheinungen an so vielen Orten und in so kurzer Zeit nicht mehr wundern; und es ist alsdann auch eher zu begreifen, wie man so verschiedene Beschreibungen von dergleichen Thiere hat machen können. Eines dieser Thiere ist, nach der Erzählung des Bauers, welcher dieselben beysammen gesehen zu haben versichert, viel kleiner als das andere. Wenn nun dieses zum Unglücke das Weibchen wäre, wie würde es mit uns werden, wenn dieselben sich vermehreten? Dasjenige, welches man gestern angeschossen hat, ist das gröste. Verschiedene unsrer herzhaftesten Leute versichern, es müsse einem das Herz entfallen, wenn man es sehe; und einer unter denselben, dessen Muth vor andern groß ist, und der es ganz nahe gesehen hat, sagt, wenn es sichtbare Teufel auf Erden gäbe, dieses Thier gewiß einer derselben seyn müste.

Es verlautet, daß die Vermählung J. K. H. des Prinzen von Dännemark, mit der Prinzeßin Carolina Mathilda, im künftigen Martio durch Procuration vollzogen werden, das Beylager aber nicht eher gehalten werden solle, als bis hochgedachte Prinzeßin das 16te Jahr erreichet hat. Auch sagt man, daß der Herzogl. Titul von Lancaster, welcher in vielen Jahren nicht gebraucht worden ist, dem Prinzen Heinrich Friederich, Sr. Majestät dritter Bruder, beygelegt werden solle. Hochgedachte Prinzeßin Braut ist zu verschiedenenmalen vor einem berühmten Kunstmahler gesessen, der Ihro Königl. Hoheit Bildniß in Miniatur verfertiget, welches in Edelgesteinen von hohem Werth eingefasset, und hiernächst an den Kronprinzen von Dännemark übersendet werden soll.

Am 21sten nahmen die Pairs und die Gemeine die Botschaft des Königes vom 15ten dieses in Ueberlegung, wie auch die Rechnungen, welche die Französischen Kriegesgefangenen betreffen, und beschlossen einmüthig, Sr. Majestät für diese gnädige Botschaft zu danken, und dabey vorzustellen, daß, nachdem sie den Vorschlag, welchen der Französische Ambassadeur auf Befehl seines Hofes gethan, imgleichen die Rechnungen, die Se. Maj. ihnen mitzutheilen geruhet, sammt den Beschwerlichkeiten, welche eine vollkommene Untersuchung und Liquidation verursachen würde, in Erwägung gezogen, sie der Meynung wären, daß es für Se. Maj. am zuträglichsten seyn würde, den in besagter Erklärung enthaltenen Vorschlag anzunehmen, als wodurch denen Forderungen Sr. Majest. für die Unterhaltung der Französischen Kriegesgefangenen, am geschwindesten ein Genüge geleistet werden könnte.

Der Staatssecretair, Graf von Hallifax, hat am 19ten in der Hofzeitung bekannt machen lassen, daß er von dem Generalmajor Gage, Commandanten en Chef der Königlich. Truppen in Nordamerika, einen Brief vom 13ten Decbr. erhalten habe, worin bestättiget wird, daß der Oberste Bouquet mit seinen Völkern in die Länder der Delawars, und anderer Stämme der Wilden, welche revoltiret haben, gedrungen sey, und sie genöthiget habe, die Friedenspuncte einzugehen, welche der Ritter Johnson ihnen vorgeschrieben; daß sie über dieses gezwungen worden, alle gefangene Unterthanen des Königes, und 6 von ihren Häuptern als Geissel

und Bürgen, ihrer Unterwerfung und ihres Gehorsahmes, einzuliefern. Am Schlusse des Briefes wird gesaget: Ich schmeichele mir mit der Hofnung, daß nach der Herstellung der vorigen Ruhe, ein allgemeiner, und vermuthlich dauerhafter Friede, mit allen Indianischen Nationen, welche die Waffen gegen die Engelländer ergriffen haben, geschlossen sey. Allem Ansehen nach werden die Sachen von America eine der vornehmsten Gegenstände, während dieser Sitzung des Parlaments, seyn. Man glaubet auch, daß in der Acte, die in Ansehung der Staaten des Königs, im besagten Welttheile, in voriger Sitzung paßiret ist, eine Veränderung werde gemacht werden, indem, wie man sagt, nicht allein der Termin verlängert werden soll, welcher zugestanden worden ist, um den Cours der Creditbriefe von Amerika zu hemmen, sondern auch, gewissen daselbst angelegten Manufacturen einige Aufmunterung bewilliget, und die Handlung der Engelländer daselbst weiter ausgebreitet werden soll.

Bey dem Hrn. Peter Prüßing sind frische Castanien für ganz billigen Preis zu haben.

Es sind in einem an dem belegentlichsten Orte hieselbst sich befindenden Hause verschiedene ausmeublirte Zimmer, welche besonders für adeliche Herrschaften auf dem Lande, die dergleichen zu heuren pflegen, sehr geschickt sind, Jahrweise zu vermiethen. Die Herrn Liebhaber können sich dieserhalb bey dem Verleger dieser Zeitung näher erkundigen lassen.

Es ist ein Begräbniß in der St. Jacobi, welches 2 gute Leichen breit, und in dem sogenannten Studentengange lieget, aus der Hand zu verkaufen. Wer solches zu erhandeln Lust hast, kan von dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Der Schneider Frahn ist gewilliget, sein in der Altbüttelstrasse Ostwärts belegenes Haus aus der Hand zu verkaufen. Es befinden sich darinn unten 2 Stuben, wovon die eine austapecirt, eine gute Kammer, eine Vorrathskammer und eine helle Küche, oben aber 3 Stuben, eine geräumige Kammer, eine gute Küche, und 2 Hausböden, imgleichen guter Hofraum. Wer Belieben hat, dieses Haus zu erhandeln, kan sich bey ihm melden und selbiges in Augenschein nehmen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0111
DFG

Hamburger Geld-Cours

vom 1. Febr. 1765.

	Gegen Species - Banco.			
Louisd'or das Stück	10 ℔. 10¼ a 11 ß	*gegen Sp. Bco.*		
Friederichsd'or	10 ℔. 10¾ a 11 ß.	—	—	—
Neue Friedrichsd'or	— ℔. — ß.	—	—	—
Neue Augustd'or	— — ℔. — ß.	nicht von 1758.		
Ducaten neue ⅝	— *besser. pro Cent.*	—	—	
Gold al Marco	95½ ß. *pr. Duc.*	—	—	
	Schlechter als Species-Banco.			*p. Cent.*
Dänische Cronen	—	—		—
Dänische und Holst. 5 ß. *Stücke*		—		24¼ a 24
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.				24⅝ a ⅜
Louisblanc	—	—	—	—
Louisd'or vor voll	—	—	—	40½
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	28
Neue Preuss. 4 *u.* 8 *Gr. St. für foll von* 1764.				—
Neue Sächsische 8 *Groschen Stücke*			—	—
Neue Mecklenb. 8 *Grosch. Stücke*			—	—
Neue Strahlsundische 8 *Gr. St.*			—	—
	Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*			
Louisd'or vor voll	—	—	—	13⅛
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	3⅝
Louisblanc vor voll	—	—	—	—
	Schlechter als neue ⅔*tel Stücke vor voll.*			
Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*		—	—	6¾
Louisd'or vor voll	—	—	—	9¼
Louisblanc vor voll	—	—	—	—
	Jedes Stück in Courant.			
1 *Stück Louisd'or*	13 ℔. 4 ß.		—	—
1 *Ducat* 7 ℔. 8 ß.		—	—	—
Neue ⅔*tel Stück* 31 ß.	₰.	—	—	—
Silber die Mark fein	27 ℔. 9 *a* 13 ß.	—		*Banco*
Stück von Achten	27 ℔. 12 ß.			*Banco.* —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1831288354/phys_0112
DFG

Beylage,
zum 11. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Schiffer Hinrich Daniel Eggers per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Faßselterstrasse Ostwärts hieselbst belegenes Haus, an den Hrn. Professor Lasius aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn. Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 5ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Eggerschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Januarii, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Buchdrucker Anthon Ferdinand Nöse per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Koßfelderstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus an den Schiffer Hinrich Daniel Eggers aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 7. Mart. l. J. pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede auf dem obgedachten Nöseschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten H. Hrn Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Januarii, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath des verstorbenen Stadt Kochs Carl Friederich Kochens nachgelassene Erben per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie bereits ihr in der Koßfelderstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkautet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir derselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 12ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede, an des obgedachten Kochen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0114
DFG

W. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Januar. 1765.

Demnach ad instantiam des Hrn. communis Actoris, in der Concurs-Sache des hiesigen Krämers Johann Matthias Seemann, zum Verkauf seiner noch vorhandenen übrigen Effecten, bestehende in allerhand Kramwaaren, Meublen, Kleidung, Hausgeräth, auch zween Wägen, der Terminus licitationis auf den 21ten dieses Monaths anberahmet und festgesetzet ist; Als wird den Liebhabern sothaner Effecten hiemit öffentlich bekannt gemacht, am obbemeldeten Tage, Morgens um 9 Uhr auf hiesigen Herzogl. Amtshause sich beliebigst einzufinden, und gewärtigen, daß dem plus licitanti solche gegen prompte baare Bezahlung zugeschlagen werden sollen. Doberan, den 1sten Februarii, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Amts-Gericht hieselbst.

Das Guth Landsdorf, so nahe bey Tribsees belegen, und 6 Last Wintersaat hält, soll auf billige Bedingung aus freyer Hand verkauft, und der mehreste Theil des Geldes darinn bestättiget werden. Es kann dasselbe mit bestellter Wintersaat instehenden Petri, oder mit völliger Sommersaat auf Trinitatis angetreten werden. Beliebige Käuffer wollen sich deshalb bey dem Herrn Secretaire Lange in Rostock, bey dem Kaufmann, Herrn Hennings, in Stralsund, oder bey mir, auf dem Hofe hieselbst, melden, und näheren Unterricht davon erlangen. Landsdorf, den 12. Januar. 1765. C. Stümer.

Die Herrn Vorsteher zu St. Jacobi sind gewilliget, das in der Apocritischen Strasse, zwischen dem Hrn. Prof. Becker und dem Schuster Pingel belegene und zeithero von der Fräulein von der Lühen bewohnte Kirchen-Haus zu verkaufen. Es befinden sich darinnen unten 2 Stuben, oben 2 Stuben, und eine grosse Kammer, oben der Kammer eine grosse Stube, hat eine gute Küche und einen grossen Boden, so wie es auch mit einem kleinen Garten und 2 Kellern versehen. Die Hrn. Käufer können sich bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Friederich Berg, melden, und von demselben das Kauf-Pretium erfahren.

Die Frau Doctorin Schottern ist gewilliget, ihr Haus bey Jacobi Kirche in der Apostelstrasse zu verkauffen. Es

befinden sich in selbigem 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, 7 Holzställe, ein Keller, ein Kammerboden, ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, nebst Garten und guter Hofraum. Die Hrn. Liebhaber können es beliebigst in Augenschein nehmen, und bey ihr von den übrigen Bedingungen nähere Nachricht einziehen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 11ten Febr. in der Eselführer Strasse in des seel. Stolten Behausung soll verauctioniret werden: Etwas Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eisen, Holländisch Irrden-Zeug, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleidungen, Meubeln, worunter in specie 2 beschlagene Coffers, etliche Spiegeln, Bettstellen, ein gut Kleider-Schranck, einige Thee- und Schlag-Tische. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Wann zum Verkauf des hieselbst nahe am Steinthore belegenen Ballhauses, Terminus Licitationis auf den 28sten Februarii d. J. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich alsdenn, des Nachmittags um 2 Uhr in gedachtem Ballhause einfinden und gewärtigen, daß selbiges dem Meistbietenden, dem Both und Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Es bestehet dasselbe aus zwoen Etagen, in der untersten befinden sich 4 Stuben, in der obern 5 Stuben und eine Kammer. Der Hausboden gehet über das ganze Haus, welches einen gewölbten Keller, einen geräumigen Hof, nebst einer Auffart und Stallraum zu 30 Pferden hat. Ganz nahe am Hause, welchem verschiedene vorzügliche Freyheiten ankleben, ist ein Brunneu. Das Haus und Stall sind ganz neu und im völligen guten Stande. Von den Kauf-Bedingungen und dem Pretio, welches in neuen Zweydritteln bestehen soll, giebt der Sattler Gründling nähere Nachricht.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß das im verwichenen Herbste mit vielem Beyfall aufgeführte Concert, auf dem hiesigen Kayserſaale, am ersten Mittwochen in der Fasten mit einer Paßionsmusik, von der Composition des Hrn. Hobeins, seinen Anfang wieder nehmen wird. Der Text ist bey dem Verleger dieser Zeitung bereits zu bekommen. Das auf Schreibpapier gebundene Exemplar kostet 8 ßl. und ein auf Druckpapier, welches geheftet, 6 ßl. Auch können die Hrn. Liebhabere allda Billets, so die ganze Fasten durch gelten, a Person zu 1 rthlr. 24 ßl. auf Pränumeration bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0116
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1765.
12. Stück.

Rostock, den 11. Februarius.

Petersburg, vom 16. Januar.

Da der hiesige Kayserl. Hof mit dem, was der Pohlnische Krönungs-Reichstag, wegen der im dem Königreiche befindlichen sogenannten Dißidenten, ausgesprochen hat, nicht zufrieden ist, so hat er sich auch desfals gegen den hier befindlichen Pohlnischen Minister bereits erkläret.

Ihro Kayserl. Majestät haben den Hrn. von Stachieff, welcher neulich, mit dem Character als Allerhöchstdero Minister bey dem Könige von Schweden, nach Stockholm abgereiset ist, ein jährliches Gehalt von 3000 Rubeln, und darneben monatlich 100 Rubeln zu Tafelgeldern, so lange der Schwedische Reichstag versammlet seyn wird, anzuweisen geruhet.

Der letzt am hiesigen Hofe gewesene Türkische Abgesandte, Dervish Effendi, ist, auf seiner Rückreise nach Constantinopel, zwischen Moscau und Tula Todes verfahren. Der Gesandschafts-Secretair dieses Ottomannischen Ministers wird, auf Ihro Kayserl. Majestät Befehl, bis zur Türkischen Gränze, alle Ehrenbezeugungen empfangen, die man desselben Principal bewiese. Auch soll demselben, bis zu gedachten Gränzen, das tägliche Gehalt von 60 Rubeln, welches der Verstorbene empfieng, bezahlet werden.

Warschau, vom 26 Januar.

Die seit dem 23sten aus den hiesigen Gegenden abmar-

schirte Rußische Truppen gehen, dem Verlaute nach, aus der Ursache, fürs erste nach Polnisch-Preussen, weil sie daselbst noch von dem letzten Kriege her Magazine haben sollen.

Von der Weichsel, vom 27 Jan.

Am Sonnabend langte schon das erste Regiment von denen nach Pohlnisch-Preussen kommenden Rußischen Regimentern jenseits der Weichsel, gegen Thoren über, an. Es war selbiges das Petersburgische Regiment. Dasselbe hielte allda Rasttag, und setzte darauf seinen Marsch jenseits der Weichsel weiter hinunter, gegen Danzig zu, fort. Man erwartet nun alle Tage mehrere Regimenter, davon einige über die Brücke zu Thorn, und um die Stadt, gehen werden. Ob gedachte Stadt ohne Einquartierung bleiben werde, oder nicht, weiß man noch nicht.

Wien, vom 26 Januarii.

Am Mittewochen, als an dem Feste Mariä Vermählung, und dem zur hohen Vermählung Sr. Majestät des Römischen Königs bestimmten Tage, erschien sowol der K. K. Hof, als auch der gesammte hohe Adel, in prächtigster Gala. Diesen Vormittag hatten die höchsten Herrschaften dem Gottesdienste in der Schloßcapelle zu Schönbrunn abgewartet, und Mittags in Dero Kammern incognito gespeiset. Des Nachmittags hat sich der hohe Adel, in prächtigster Gala, nach Schönbrunn begeben, bey dem hohen Trauunsact die Aufwartung zu machen, welcher diesen Abend um 8 Uhr, in dem kleinen Saale bey dem unter einen Baldachin errichteten Altar, im Beyseyn beyderseits K. K. Majestäten, der 3 Erzherzogen, Leopold, Ferdinand und Maximilian, der 6 ältesten Herzoginnen, wie auch des Herzogs Carl, und Prinzessin Charlotta zu Lotthringen Königl. Hoheiten, und der Aufwartung des hohen Adels von K. K. geheimen Räthen, Kämmerern und Generalspersohnen, auf das feyerlichste begangen worden; dabey des Päbstlichen Hrn. Nuntii Excellenz, unter Aßistenz zweener Bischöfe und 8 infulirten Prälaten, die geistliche Function verrichtet. Schon um 5 Uhr Abends, wurde die herrliche Beleuchtung des K. K. Lustschlosses Schönbrunn, zum 2ten mal angezündet, welche aber, wegen des grossen Windes, nicht so vollkommen wie des vorigen Tages ausgefallen ist. Zu dieser Beleuchtung waren einige Machinen gemacht, und 500 Personen bestellet, daß also dieselbe, ungeachtet des weiten Umfangs, in einer halben Stunde angezündet worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0118
DFG

Nach dem hohen Trauungsact haben sämtliche höchste Herrschaften in dem kleinen Saale an einer Tafel, unter Aufwartung des hohen Adels, bey einer Virtuosen-Music, öffentlich soupiret. Hernach wurden die Vorkehrungen zum hohen Beylager gemacht, worzu der Pater Heller, ein Jesuit, die Kleidungen geweyhet, und das höchste Ehepaar eingesegnet.

Am Donnerstage, den 24sten dieses, Vormittags um halb 11 Uhr, haben beyde Kayserl. Königl. Majestäten Sich, mit des Römischen Königes und Dero Frauen Gemahlinn Majestäten, dem Erzherzoge Leopold, der 2 Erzherzoginnen Maria Anna, und Maria Christina, des Hrn. Herzoges Carl und der Prinzessin Charlotte zu Lothringen Königliche Hoheiten, unter Begleitung einiger hohen Standespersohnen des Hofadels, in einem ordentlichen Zuge von 7 sechsspännigen Wagen aus dem Schlosse Schönbrunn, von innen durch die kleine Alee, nach der Kirche unserer lieben Frauen zu Hietzing, erhoben, und daselbst der Messe, welche Se. Hochfürstl. Eminenz, der hiesige Hr. Erzbischof und Cardinal gehalten, und unter Aßistenz zweener infulirten hiesigen Capitularen, nebst 9 andern Geistlichen, das höchste Ehepaar eingesegnet. Die höchsten Herrschaften geruheten ein reichliches Opfer an Gold abzulegen, und Ihro Majestät die Römische Königin, haben Dero kostbares Brautkleid, zur Zierde der Mutter Gottes Mariä, geopfert. Der hiebey bezeigte Andachts-Eifer gesammter höchsten Herrschaften, besonders aber beyder Röm. Königl. Majestäten, hat alle Umstehenden in die stärkste Rührung, Bewunderung und Freude versetzet.

Birstein, vom 28 Januarii.

Gestern Mittag, gegen 12 Uhr, hatten wir das Glück daß unsere Durchl. Landesmutter von einer gesunden Prinzessin, welche in der heiligen Taufe die Namen Sophie Friederique Louise erhalten soll, zur größten Freude des Hochfl. Hauses und Landes entbunden wurde.

Aus Pommern, vom 1 Febr.

Zufolge Nachrichten, die man in verschiedenen Zeitungen lieset, haben nicht allein der Königl. Französ. sondern auch der Königl. Großbr. Hof dem Senat zu Stockholm gewisse Vorschläge gethan. Die Vorschläge des erstgedachten Hofes sollen darin bestehen, die restirende Subsidien, welche sich auf

12. Millionen belaufen, in 8 Jahren, und also jährlich anderthalb Millionen, zu bezahlen. Einige Glieder des Senats, sagen diese Nachrichten weiter, sind der Meynung gewesen, daß es vortheilhafter seyn würde, dem Vorschlage des Englischen Hofes Gehör zu geben; jedoch diese Meynung hat keinen grossen Beyfall gefunden. Es ist indessen zu merken, daß diese Nachrichten vor der Eröfnung des Reichstages gegeben sind. Nach der Wahl des Landmarschalls, hat der Königl. Großbrittannische Minister zu Stockholm einen Courier an seinen Hof abgefertiget.

Mayland, vom 19 Januar.

Vorgestern reisete der bekannte Herr Wilkes, aus Frankreich kommend, hier durch.

Mendes, vom 10 Januar.

Der Trupp Dragoner der Volontairs von Prinz Clermont, welcher zu St. Chely stand, ist gegenwärtig in der Verfolgung des wilden Thieres begriffen. In Erwartung des Erfolges von diesem neuen Versuche vernehmen wir, daß dieses grausame Thier seine Fressereyen fortsetzet, und ganz kürzlich einen Mann zwischen St. Chely und la Garge, auf dem Wege nach St. Flour, verschlungen hat. Unser Hr. Bischof, dessen Herz, als eines rechtschaffenen geistlichen Hirten, über alles das Unheil, welches besagtes fürchterliche Thier seiner Heerde zufüget, empfindlich gerührt ist, hat ein Mandement ergehen lassen, um öffentliche Gebete zu verordnen: und vorigen Sonntag, den 6ten dieses, wurde das heilige Sacrament in der Cathedralkirche ausgesetzet. Das beeiferte Volk lief in Menge herzu. Die Kirche war den ganzen Tag angefüllet; und, als man den Seegen ertheilete, so war diese Kirche, ob sie gleich sehr geräumlich ist, nicht zureichend, alle diejenigen, welche sich hinzu drangen, zu fassen; ein grosser Theil derselben, und beynahe der größte, muste draussen bleiben.

Rhodez, vom 11 Januar.

In der Nacht vom 7ten auf den 8ten dieses hatten wir hier ein scheußliches Ungewitter, mit so erschrecklichen Blitzen und Donnerschlägen vermischt, daß man dergleichen niemals bey der größten Sommerhitze gesehen und gehöret zu haben, sich erinnert. Diese Begebenheit ist gleichwol dasjenige nicht, welches uns den meisten Schrecken verursachet hat. Das wilde Thier, welches so lange Zeit das Ländchen Gevaudan ravagiret hatte, hat sich in dem Gebiete von

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0120
DFG

Rouergue, zu Aubrac, zu St. Genes, zu Bonneval, zu Sanct Come und zu Espalion, gezeiget. Noch schlimmer, als sich gezeiget: Es hat dasselbe in dem Gehölze von St. Come, 4 Meilen von hier, eine wegen ihrer seltenen Schönheit berühmte Schäferin von 18 Jahren verschlungen. Man hoffet inzwischen, bald von demselben befreyet zu werden; desto mehr, da das Land Rouergue wohl eher Bezwinger grosser Ungeheuer hervorgebracht, und die Ehre hat, daß der berühmte Dieu-donne de Gozon in demselben geboren worden ist, dieser brave Ritter, der im 14ten Jahrhundert den berüchtigten Drachen, welcher die Insel Rhodes verwüstete, getödtet hat. Solchergestalt ist nun zu erwarten, ob das Ländchen Rouergue im 17ten Jahrhundert, unter den herzhaften Leuten, die darin geboren sind, einen neuen Gozon besitze?

Paris, vom 30 Januar.

Das Betragen des Cantons Schweitz, dessen in der Kön. Erklärung vom 19ten dieses gedacht wird, bestehet eigentlich darin, daß dieser Canton sich auf eine besondere Art geweigert hat, sich, wie alle übrige Cantons der Eydgenossenschaft gethan haben, dem letzten Reglement, welches für die Schweitzer-Regimenter in Königl. Dienste gemacht ist, zu unterwerfen. Unter den sogenannten Hundert-Schweitzern befinden sich 22 Mann, die aus dem Canton Schweitz sind, und unter dem Regiment Schweitzer-Garde ist von solchem Canton eine Compagnie, unter Commando des Generallieutenants, Herrn von Reding, welcher denn auch in der Königl. Ungnade begriffen ist, und Befehl hat, diese Compagnie für erst nach Elsaß, und von da weiter zu begleiten, Falls bemeldeter Canton innerhalb 6 Monathen keine Reue bezeugen sollte.

Rotterdam, vom 29 Januar.

Von London hat man, daß Sr. Großbrittannischen Majestät Sich von neuen für die Dißidenten in Pohlen interessiret haben. Ferner wird von daher gemeldet, daß das Ostindische zu London angelegte Retourschif Thespeakar, in der Indischen See von den Seeräubern sey angegriffen worden, welche einen Bruder des berüchtigten Anglia zum Anführer gehabt. Ihre Macht hätte aus 3 bis 4 grossen, und verschiedenen kleinen Fahrzeugen bestanden, worauf über 2000 Mann gewesen. Indessen hätten sie, ohngeachtet ihrer Uebermacht, nach einem hitzigen Gefechte von anderthalb

Stunden, sich durch die tapfere Gegenwehr des Capitains genöthiget gesehen, von ihrem Vorhaben abzustehen, und sich zu entfernen.

Nachrichten.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765

Die Herrn Vorsteher zu St. Jacobi sind gewilliget, das in der Apocritischen Strasse, zwischen dem Hrn. Prof. Becker und dem Schuster Pingel belegene und zeithero von der Fräulein von der Lühen bewohnte Kirchen-Haus zu verkaufen. Es befinden sich darinnen unten 2 Stuben, oben 2 Stuben, und eine grosse Kammer, oben der Kammer eine grosse Stube, hat eine gute Küche und einen grossen Boden, so wie es auch mit einem kleinen Garten und 2 Kellern versehen. Die Hrn. Käufer können sich bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Friederich Berg, melden, und von demselben das Kauf-Pretium erfahren.

Die Frau Doctorin Schottern ist gewilliget, ihr Haus bey Jacobi Kirche in der Apostelstrasse zu verkauffen. Es befinden sich in selbigem 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Holtzfälle, ein Keller, ein Kammerboden, ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, nebst Garten und guter Hofraum. Die Hrn. Liebhaber können es beliebigst in Augenschein nehmen, und bey ihr von den übrigen Bedingungen nähere Nachricht einziehen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 11. Febr. als heute, in der Eselführerstrasse in des seel. Stolten Behausung soll verauctioniret werden: Etwas Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eisen, Holländisch Irrden-Zeug, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleidungen, Meubeln, worunter in specie 2

beschlagene Coffers, etliche Spiegeln, Bettstellen, ein gut Kleider-Schranck, einige Thee- und Schlag-Tische. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Bey dem Hrn. Peter Prüßing sind frische Castanien für ganz billigen Preis zu haben.

Es ist ein Begräbniß in der St. Jacobi, welches 2 gute Leichen breit, und in dem sogenannten Studentengange lieget, aus der Hand zu verkaufen. Wer solches zu erhandeln Lust hast, kan von dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die verwittwete Davidsen gesonnen ist, ihres seligen Mannes Schif den 16ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrem Hause an dem Meistbietenden öffentlich verauctioniren zu lassen. Es werden also die Hrn. Liebhabere ersuchet, sich am bemeldten Tage und Stunde geneigt einzufinden.

Das am neuen Markt zwischen der Frau Wittwe Bischern, und Hrn. Jürgens belegene ehemalige Ropatsche Hauß, soll aus freyer Hand verkaufet werden. Auch sind in der St. Marien Kirche hieselbst, in dem ersten Eckstuhle, vor der Kaufmanns Capelle, 3 Manns-Stuhlstellen, entweder zusammen, oder auch jede alleine zu verkaufen. Die etwanige Herrn Käufer können sich dieserwegen, bey dem Accise-Einnehmer, Herrn Babst, beliebigst melden.

Ein Prediger in dem Dobranschen Amte, nahe bey Rostock, ist gesonnen, seinen durch vieljährige Bemühung in die bestmöglichste Cultur gebrachten Pfarr-Acker gegen instehenden Trinitatis auf die Zeit seines Lebens zu verheuern. Wer hiezu Belieben findet, kann sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden.

Da bereits die Hamburger Hospital-Lotterey gezogen, so können die Hrn. Interessenten die Ziehungs-Bogen auf dem Herzogl. Posthause zum Durchsehen erhalten, und ihren Gewinnst in Empfang nehmen.

Es sind bekanntlich von den bey der hiesigen hohen Herzoglichen Commißion verhandelten Acten verschiedene Stücke, theils auf Herzoglichem Special-Befehl, theils aber auch auf

besondere Veranlassung dem Druck übergeben worden. Alle diese Stücke sind aber nicht hinreichend, sich von dieser zwischen den hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft Rechtshängig gewordenen Streitsache einen deutlichen und ausführlichen Begrif zu machen, als sie es in aller Absicht verdienet. Den wenigsten ist die besondere Veranlassung zu dieser Streitsache bekannt, und folglich fehlet es den mehresten, ein rechtes Urtheil hierüber zu fällen. Um nun das Publicum in den Stand zu setzen, unpartheyisch darüber zu urtheilen, auch den Wunsch vieler zu vergnügen; so wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Special-Befehl eine vollständige und zusammenhangende Samlung der diese Sache betreffenden Acten in zweyen Theilen geliefert werden solle. Der erste ist bereits fertig, und bey dem Verleger dieser Zeitung für 32 ßl. zu haben. Den Innhalt dessen und des folgenden Theils, sammt der ganzen Einrichtung dieses Werks zeiget die Vorrede mit mehreren.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß das im verwichenen Herbste mit vielem Beyfall aufgeführte Concert, auf dem hiesigen Kayserssaale, am ersten Mittwochen in der Fasten mit einer Paßionsmusik, von der Composition des Hrn. Hobeins, seinen Anfang wieder nehmen wird. Der Text ist bey dem Verleger dieser Zeitung bereits zu bekommen. Das auf Schreibpapier gebundene Exemplar kostet 8 ßl. und ein auf Druckpapier, welches geheftet, 6 ßl. Auch können die Hrn. Liebhabere allda Billets, so die ganze Fasten durch gelten, a Person zu 1 rthlr. 24 ßl. auf Pränumeration bekommen.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß der hieselbst angekommene aus Frankreich gebürtige berühmte Aequilibrist, Ludw. Aget, auf dem hiesigen Ballhause heute, präcise um 6 Uhr, seinen Schauplatz eröfnen und unter andern folgende Vorstellungen besonders machen wird, als: 1) balanciret er mit 7 Pfeiffen auf einer Nadel. 2) Bläset er auf ein Waldhorn und balanciret mit einer Leiter von 20 Fuß auf der rechten Hand. 3) Balanciret er mit einem Carolen Nade auf den Kinn. 4) Ziehet er einen Ambolzen von 500 Pf. mit seinen Haaren in die Höhe, und setzet selben auf die Brust. 5) Bläset er auf ein Waldhorn und spielet zugleich auf der Violin und dem Baß. Die Persohn zahlet auf den 1sten Platz 12, auf den 2ten 8, und auf den 3ten 4 Schillinge.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0124
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

13. Stück.

Rostock, den 15. Februarius.

Philadelphia, vom 23 December.

Die Indianer von Twightwee haben neue Feindseligkeiten an den Ufern des Ohio angefangen, und eine Parthey von ihnen hat den Capitain Clapham mit 12 Mann überfallen, und sie alle bis auf einen Mann ermordet, welcher ihnen entwischet ist, und diese Zeitung nach dem Fort du Quesne, itzo Pittsburg genannt, gebracht hat. Durch diesen Umstand wird vermuthlich alle Gemeinschaft mit den Indianern bis künftiges Frühjahr unterbrochen seyn.

Mietau, vom 25 Januar.

Allhier ist nachstehender Königl. Gehorsahms-Befehl angekommen, und bekannt gemacht worden:

Stanislaus Augustus, von Gottes Gnaden, König in Pohlen, „Großherzog in Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Kiow, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Czernichovien. Entbiethen denen Wohlgebohrnen Oberräthen, Oberhauptleuten, Hauptleuten und übrigen Officianten, auch der ganzen Ritterschaft, wie auch denen Magistraten der Städte, und überhaupt allen und jeden Einwohnern der Herzogthümer Curland und Semgallen in Liefland, Unsern lieben Getreuen, Unsere Königliche Gnade.

Wohlgebohrne, liebe Getreue!

„So wie Wir in Gnaden vernommen, daß sowol der grö-

ste Theil der Wohlgebohrnen Curländischen Ritterschaft, als auch die Städte dieser Herzogthümer, Ihrem schon vorhero rechtmässigen Fürsten, dem Durchlauchtigsten Herzoge Ernst Johann, das schuldige Homagium geleistet; so mißfällig haben Wir es vermerket, daß dieses nicht von allen aus der Ritterschaft, auch nicht nach der von den versammleten Ständen auf dem Convocations-Reichstage gemachten Disposition, und Unserer durch die Pacta Conventa geschehenen Genehmigung, wie auch auf die ernstliche Anmahnung sowol des Senats als des Ritterstandes, geschehen, vielmehr einige von ihnen sich widerspenstig bewiesen. Ob diese nun gleich verdienet hätten, daß mit ihnen nach der Schärfe des Gesetzes verfahren würde, so haben Wir doch für diesmal annoch Unsere Königliche Gnade vorwalten lassen wollen, und befehlen ihnen ernstlich, und bey denen in den Gesetzen wieder die Ungehorsame vestgesetzten und unausbleiblich zu vollziehenden Strafen, daß sie die Jurisdiction des Durchlauchtigsten Fürsten, Ernst Johann, Herzoges von Curland und Semgallen, anerkennen, das Demselben schuldige Homagium in der von Ihro Durchlaucht dazu angesetzten Zeit leisten, und Denenselben in allem treu und gehorsahm seyn sollen. Da Wir aber, in Kraft der neulichen Constitution, nicht allein die Lehnrechte des Durchlauchtigsten Herzogs Ernst Johann erneuert, sondern auch Ihro Durchlaucht ältesten Prinzen Peter gegenwärtig auf alsdann, wann die Herzogthümer Curland und Semgallen durch Cession oder Ableben seines Durchlauchtigsten Vaters Ernst Johann, welches der Himmel bis auf die spätesten Zeiten verhüte, eröfnet werden mögten, die würkliche Investitur und darüber Unser Königliches Diploma ertheilet: So befehlen Wir denen Wohlgebohrnen Oberräthen, Oberhauptleuten, Hauptleuten und denen übrigen Officianten, auch der Wohlgebohrnen Ritterschaft, nicht minder denen Magistraten der Städte, und allen Einwohnern der Herzogthümer Curland und Semgallen, daß sie auf vorbesagten Fall gleichfals auch des Durchlauchtigsten Prinzen Peter, als itzt auf alsdann schon investirten Herzogs von Curland, Jurisdiction anerkennen, Demselben, als ihrem Herzoge, die schuldige Observance und Gehorsahm leisten, und seinen Befehlen schuldigst nachkommen sollen. Hieran werdet ihr, liebe Getreue, Unserm gnädigen Willen und eurer Pflicht schuldige Genüge leisten. Gegeben zu Warschau, den 17.

des Monats Januarii, Anno 1765. Unserer Regierung im ersten Jahr.„

Stanislaus Augustus, König.

(L. S. R.) (L. S. M. D. L.)

Clemens Kozlowski, des grossen Reichs-Siegels d. Z. Secretarius. Josephus Duleba, Sr. Kön. Majest. des grossen Siegels des Groß-Herzogthums Litthauen Secretarius.

Wien, vom 30 Januarii.

Am Dienstage, den 29sten, als dem zum Einzuge Ihrer Maj. der Röm. Königin bestimmten Tage, frühe um 5 Uhr, wurde die Trommel in und vor der Stadt, sowol für die hiesige Bürgerschaft, als die Garnison, geschlagen, sich zur Parade fertig zu machen, worauf um 7 Uhr, die Bürgerschaft in der Stadt am Hofe aufmarschiret, und ihre Posten vom Kärtner Thor an durch die Kärtner Strasse über dem Stock am Eisenplatze, Graben und Kohlmarkt, bis an die K. K. Burg bezogen, dabey ein löbl. Stadtmagistrat, die Niederlagsverwandte, und der Handelsstand die Aufwartung gemacht. Die Militz hat sich von dem Burgthore versammlet, und von der Leimgrube bis zum Kärtner Thore paradiret, nächst an der Linie aber stunden die Knaben der K. K Ingenieurschule zu Gumpendorf, und die aus dem Wayseuhause mit Gewehr, Fahnen und der Feldmusik. Um 11 Uhr geschahe der Zug in folgender Ordnung: 1) 6 blasende Postillions. 2) Ein mit 6 Postpferden bespannter Wagen, darin 4 Röm. Königl. Kämmerer. 3) 2 Posthalter, und hinter denselben ein 6spänniger Wagen mit den K. K. Obrist Hofpostmeister, Hrn. Grafen von Baar, dem Obrist-Stallmeister Sr. Maj. des Röm. Königs, Hrn. Grafen von Dietrichstein, und dem K. K. Kämmerer, Hrn. Grafen Gundacker Colloredo. 4) 4 Posthalter. 5) Ein mit 6 Postpferden bespannter Wagen, mit den 2 Obrist-Hofmeistern der Röm. Königl. Majestäten, Hrn. Grafen von Salm und Sternberg, Excellenzen, nebst dem K. K Kämmerer, Hrn. Grafen Ernst von Harrach. 6) Der Königl. Leibwagen, darin obenan Se. Majest. der Röm. König zur rechten, Ihre Majest. die Römische Königin aber zur linken Seite, und rückwärts die Frau Obrist-Hofmeisterin, Gräfin von Linden fassen, hinter denselben vier Posthalter und eine Brigade der Königl. Ungarischen adelichen Leibgarde. 7) Zween 6spännige Wagen mit den Hofdamen Ihrer Majest. der Rö-

mischen Königin. Dieser Zug ging von Schönbrunn zur Mariahülfer Linie herein über die Leimgrube um die Glacis zum Kärtner Thor herein, nach der K. K. Burg, unter beständigem Frohlocken und Vivatrufen des häufig versammelten Volcks. Als die höchsten Röm. Königlichen Majestäten Sich der Stadt genähert hatten, wurden die Kanonen zum erstenmal, bey dem Eintritt in die Stadt zum zweytenmal, beym Absteigen in der Burg, allwo Ihro Majest. die Römische Königin, von beyderseits K. K. Majestäten und den gesammten Königl. Hoheiten an der ersten Stuffe der Treppe empfangen, und nach dem Oratorio der grossen Hofcapelle begleitet wurden, wo Se. Hochfürstl. Gnaden, der Fürst und Bischof zu Passau, das Te Deum Laudamus anstimmeten, zum drittenmal, und hernach zum 4tenmal abgefeuert. Sowol der K. K. Hof, als der hohe Adel, sind in prächtigster Gala erschienen. Zu Mittage speiseten die höchsten Herrschaften bey einer mit dem goldenen Service gedeckten Tafel von 13 Couverts öffentlich, unter Aufwartung aller Herrn Botschafter und des hohen Adels, dann einer virtuosen Vocal- und Instrumentalmusic. Des Nachmittags um 3 Uhr zog die Bürgerschaft über den Burgplatz, und des Abends war grosses Apartement und Ball in dem grossen Redoutensaale.

Aus Mähren ist die Nachricht eingelaufen, wie der berühmte Herr Feldzeugmeister, Freyherr von Laudon, sich schwer krank befinde; Heute aber geht die Rede, daß er verstorben sey.

Dresden, vom 2 Febr.

Da die Gräfin Bolza glücklich ins Kindbett gekommen ist, so hat dieselbe einen alten Bettelmann und eine dergleichen Frau das Kind aus der Taufe heben, und solche in ihrer Staatscarosse, nebst vortretenden Läufern und Laquais, darzu in die Kirche führen lassen, und hernach in ihren Logis gespeiset. Sie giebt ihnen auch Lebenslang einem jeden eine Pension.

Maynstrom, vom 5 Februar.

Wie weit die Bosheit durch die Gewalt der wilden Leidenschaften getrieben werden könne, zeiget folgende aus der Churfürstl. Maynzischen Amtskellerey Hirschhorn einberichtete traurige Begebenheit. Es hatte nämlich ein verheyratheter Schuster mit einem jungen Bauermägdchen, beym Anmessen der Schuhe, einen ziemlich unschuldigen Scherz ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0128
DFG

trieben, welcher aber von dessen Frau mit ganz andern Augen angesehen wurde. Nach einigen Tagen komt das Bauermägdchen, in der Absicht, die Schuhe zu holen, in des Schusters Haus, welcher aber eben abwesend war. Die von Eifersucht und Rachbegierde entbrannte Frau ergreifet ein Messer, schneidet der unglückseligen Bäuerin die Gurgel ab, träget den Körper auf den obern Boden, löset davon die beyden Brüste ab, und bereitet daraus ein Essen für ihren Mann. Dieser läßt sich die vorgesetzte Speise ausnehmend wohl schmecken, und fraget, woraus dieses appetitliche Gericht bestehe? die Antwort des unmenschlichen Weibes war: „Ersättige dich nur daran, es sind die Brüste deiner Buhlschwester; wenn du den verfluchten Körper auch noch geniessen willst, so kanst du ihn auf dem oberen Boden finden.“ Der ganz betäubte Mann folget seinem wütenden Ehteufel mit Grausen dahin. Der erschreckliche Anblick erreget bey ihm eine solche Wuth, daß er dem grausamen Weibe das eigene Messer, das Werkzeug ihrer Mordthat, ins Herze stösset, und darauf sich gerade ins Amthaus verfüget, den ganzen Vorfall erzählet, und sich freywillig der Gerechtigkeit übergiebet.

Aus einem Schreiben aus Nieder-Languedok, vom 13 Jannar.

Einer fraget hier noch immer den andern: Werden wir denn von nichts hören, als von vergeblichen Versuchen, ein Thier aufzureiben, welchem es doch immer gelingt, Menschen aufzureiben? und werden so viele gegen selbiges ganz bewafnete Leute nicht bewerkstelligen können, was dasselbe allein gegen viele bewerkstelliget, und das bloß mit den Waffen, welche ihm die Natur verliehen hat? Der Officier, welchem vor Neujahr aufgetragen war, das wilde Thier, welches dem Lande Gevaudan und dessen Nachbahrschaft seit so langer Zeit zum Schrecken und zur Geissel ist, mit seinen Dragonern aufzusuchen und zu fällen, hat, bevor er wieder in das Quartier einrücken wollen, den ernsthaftesten Versuch gethan. Allein, sein allzu grosser Eifer hat verursachet, daß ihm dieser Versuch nicht gelungen ist. Nachdem er seine Dragoner zu Pferde und zu Fuß ausgestellet hatte, so rennete derselbe, als er schreyen hörete, daß das Thier da wäre, auf dasselbe zu, anstatt an dem Orte zu bleiben, wo er es erst erwartete, und wo man es zu erwarten Ursache hatte; und er hatte sodann den Verdruß, zu sehen, daß es den Posten, den er verlassen hatte, würklich paßirte. Zweene Dra-

goner zu Pferde, welchen selbiges vorüber lief, löseten ihre Pistolen auf dasselbe, und, als diese Schüsse fehl gingen, oder wenigstens die gewünschte Wirkung nicht thaten, so verfolgten sie selbiges bey drey Viertel Stunden lang mit dem Säbel in der Faust, weil sie immer hofften, daß sie es noch würden niedersäbeln können; denn die Pferde hielten gut aus, und das Thier war beständig nicht weiter, als drey bis vier Schritte, vor ihnen her; woraus erhellet, daß es nicht so geschwind im Laufen ist, als man vorhin geglaubt hatte. Allein, als dasselbe zu einer Mauer kam, die sich auf dem Wege, den es lief, befand, so setzte es, eben zu der Zeit, da die Dragoner ihr Glück gemacht zu haben glaubeten, hinüber, obgleich diese Mauer ziemlich hoch, und viel höher war, als daß die Pferde hätten nachsetzen können. Nach diesem Sprunge lief es in einen Morast, und von da in ein anliegendes Gehölze. Vorbemeldete Dragoner haben ausgesagt, daß es so groß ist, als einer der größten Hunde, sehr rauch, braun von Farbe, am Bauch aber gelb, daß es einen grossen Kopf, zweene lange Hauer, die zu jeder Seite des Mauls hervorstehen, kurze gerade auf stehende Ohren, und einen dicken Schweif, den es im Laufen sehr aufhebet, hat. Von Beinen ist es hoch, und dabey hat es sehr breite Tatzen. Die Furcht soll an dieser Beschreibung keinen Theil haben, und die Officiers vom Regimente Clermont versichern, daß diese beyde Dragoner so viele Unerschrockenheit, als irgend einige bey dem ganzen Korps, besitzen. Inzwischen kan man doch aus dieser Beschreibung noch so wenig, als aus andern, die andere Personen vorher gemacht haben, ersehen, zu welcher Gattung dieses Thier eigentlich gehöret. Einige Theile desselben gleichen einem Bähren, andere einem wilden Schweine, und doch andere haben von beyden nichts ähnliches. Nachdem die vorbeschriebene Jagd so fruchtlos gewesen ist, so ist man nun darüber aus, es auf eine andere Art anzugreifen. Da das Thier sehr listig, und es eben durch seine List entwischet, so will man es nun auch durch List fangen; und, weil es vornämlich dem schönen Geschlechte nachstellet, indem es seit seiner Erscheinung bereits 42 Mägdchen und Weiber gefressen hat, so ist man nun im Begriffe, einige junge Dragoner in Mägdchen zu verkleiden, und dieselben unter ihren Schürzen mit guten Waffen zu versehen. Ob nun diese List gelingen werde, das ist es, was man in diesen Gegenden mit dem ungeduldigsten Verlangen erwartet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0130
DFG

London, vom 29 Januarii.

Nach einem am 25sten gehaltenem grossen Rahte, ward ein Courier mit Depeschen an den Grafen von Hertford nach Paris mit Depeschen abgesandt, welche die förmliche Annehmung des Vorschlages des Französischen Hofes, zu Abthuung der Forderungen beyder Höfe, wegen der Unterhaltung der Kriegesgefangenen, nach dem dritten Artikel des Friedens-Tractats, einhielten. Der Französische Hof hat, wie man sagt, sich anheischig gemacht, jetzt gleich 130000 Pf. Sterl. auf Rechnung der 670000 Pf. Sterl. welche es für die Kriegesgefangene an Engelland schuldig ist, zu bezahlen, und das übrige in Terminen von 3 Monaten, jeden zu 30000 Pfund, bis zur gänzlichen Tilgung, abzutragen.

Mit Briefen von Lissabon hat man Nachricht erhalten, daß der Lord Clive, und verschiedene Schiffe von unserer Ostindischen Compagnie, sich am 7ten Sept. vorigen Jahres in Brasilien befunden haben, weil sie den Passat-Wind verfehlet, indem sie zu spät aus Europa abgereiset sind. Man rechnet ohngefähr noch 4 Monate zu der Reise von Brasilien nach Bengalen. Diese Berichte fügen hinzu, daß seit einiger Zeit ein Project zwischen den Höfen von Spanien und Portugal auf dem Tapete sey, um die Jesuiten gänzlich aus Paragnay zu vertreiben, und daß die Anstalten, welche dazu von beyden Nationen sowohl in Europa als America gemacht werden, zu dem Gerüchte, von einem bevorstehenden Bruch zwischen beyden Mächten Gelegenheit gegeben haben.

Von Cork in Irrland wird unterm 10ten dieses gemeldet, daß daselbst ein Gerücht laufe, als wenn ganz ausserordentliche Entdeckungen gemacht wären, und daß die dortigen Truppen Ordre hätten, den nächsten Sonntag mit vollem Gewehr nach der Kirche zu marschiren, wozu jedem Mann 16 scharfe Patronen ausgetheilet wären.

Eine Wittwe, Lutherischer Religion, welche gute Zeugnisse von ihrer bißherigen Lebensart aufzuweisen hat, und die Französische und Deutsche Sprache gründlich mächtig ist, auch mit allerhand feinen Arbeiten umzugehen weiß, ist gewilliget, Kinder zu unterrichten, auch bey vornehmen Herrschaften, in dieser Absicht, in dero Häuser zu kommen. Mehrere Nachricht giebt der Schneider Brandt, beym Fleischscharrn wohnhaft.

Hamburger Geld-Cours
vom 8. Febr. 1765.

Gegen Species - Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 11 ß.	gegen Sp. Bco.		
Friederichsd'or	10 ℔. 11 ß.	—	—	—
Neue Friedrichsd'or	— ℔. — ß.	—	—	—
Neue Augustd'or	— —℔. — ß.	nicht von 1758.		
Ducaten neue 1	— besser. pro Cent.	—	—	
Gold al Marco	95½ ß. pr. Duc.	—	—	

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänische Cronen	—	—	—
Dänische und Holst. 5 ß. Stücke	—		20¼
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			21⅛
Louisblanc	—	—	—
Louisd'or vor voll	—	—	—
Neue ⅔tel vor voll	—	—	40⅛
Neue Preuss. 4. u. 8 Gr. St. für voll von 1764.			25
Neue Sächsische 8 Groschen Stücke			—
Neue Mecklenb. 8 Grosch. Stücke			—
Neue Strahlsundische 8 Gr. St.			—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	16¼
Neue ⅔tel vor voll	—	—	3½
Louisblanc vor voll	—	—	—

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	—	—	8⅛
Louisd'or vor voll	—	—	12¼
Louisblanc vor voll	—	—	—

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or	12 ℔. 14½ ß.	—	—
1 Ducat	7 ℔. 5 ß.	—	—
Neue ⅔tel Stück	30 ß. 11 ₰.	—	—
Silber die Mark fein	27 ℔. 8 a 12 ß.	—	Banco
Stück von Achten	27 ℔. 12 ß.	Banco.	

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0132
DFG

Beylage,
zum 13. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Als der in Stralsund verordneter Post-Director, Philipp Caspar von Lindemann, nachdem er wegen unterschiedlicher Malversationen unter Fiscalischer Action gesetzet, von seinem Amte suspendiret und in gefängliche Haft gezogen worden, Gelegenheit gefunden, aus dem Arrest zu entweichen, unabgeschlossene Rechnungen hinterlassen, und Königl. Post-Cassa-Gelder mit sich zu nehmen; So werden alle und jede Obrigkeiten, in Städten und auf dem Lande hiedurch resp. dienstergebenst und freundlichst ersuchet, falls oberwähnter Philipp Caspar von Lindemann, welcher von ziemlich langer und dabey hagerer Statur, blasser Gesichts-Farbe, pockennärbicht im Gesicht ist, schwarzbraune Haaren hat, und eine Peruque träget, in deren Gerichtsbarkeit sich betreten lassen sollte, selbigem zur Beforderung der heilsamen Justitz anzuhalten, und dem in Stralsund niedergesetzten Königl. Post-Gericht davon Nachricht zu geben, welches nicht ermangeln wird, zu Abhohlung desselben die ungesäumte Veranstaltung zu machen, und alle Kosten gebührend und dankbarlich zu erstatten. Stralsund, den 9ten Febr. 1765.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Schiffer Hinrich Daniel Eggers per Supplicam

gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Koßfelterstrasse Ostwärts hieselbst belegenes Haus, an den Hrn. Professor Lasius aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn. Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 5ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an dem obgedachten Eggerschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Januarii, 1765.

Demnach ad instantiam des Hrn. communis Actoris, in der Concurs-Sache des hiesigen Krämers Johann Matthias Seemann, zum Verkauf seiner noch vorhandenen übrigen Effecten, bestehende in allerhand Kramwaaren, Meublen, Kleidung, Hausgeräth, auch zween Wägen, der Terminus licitationis auf den 21ten dieses Monaths anberahmen und festgesetzet ist; Als wird den Liebhabern sothaner Effecten hiemit öffentlich bekannt gemacht, am obbemeldeten Tage, Morgens um 9 Uhr auf hiesigem Herzogl. Amtshause sich beliebigst einzufinden, und gewärtigen, daß dem plus licitanti solche gegen prompte baare Bezahlung zugeschlagen werden sollen. Doberan, den 1sten Februarii, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Amts-Gericht hieselbst.

Demnach der vormahlige Einlieger und Arbeitsmann, Conrad Michaelsen, welcher sich bis zu seinem erfolgten Ableben in Bartelshagen aufgehalten, vor einiger Zeit verstorben, und aber sich zu dessen hinterlassenen Vermögen bis hieher keiner gemeldet, man auch bey desfalls angestellter Nachfrage nichts weiter in Erfahrung bringen können, als daß dieser jetzt verstorbene Conrad Michaelsen aus dem Guthe Baß,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0134
DFG

im Amte Gnoyen belegen, gebürtig, und sich vor diesem zu Gottesgabe auf eine Zeitlang aufgehalten, imgleichen daß dessen beyde Brüder schon längstens verstorben; Als werden alle und jede, welche an dieses mehrgedachten Conrad Michaelsen Nachlasse ex jure hæreditatis, vel ex quocunque alio capite vel caussa einige An- und Zusprache zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten mahl, und also peremtorie citiret und vorgeladen, den 19ten April a. c. des Morgens um 9 Uhr, vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht, entweder in Person, oder durch genugsame Bevollmächtigte, unausbleiblich zu erscheinen, ihre vermeynte Forderungen rechtlicher Art nach zu dociren, und sodann des nöthigen weiter zu gewärtigen, da im entgegen gesetzten Fall einer wie alle, auf immer präcludiret und abgewiesen seyn sollen. Gegeben Hirschburg, den 5ten Febr. 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzisches Amts-Gericht hieselbst.

Die Frau Doctorin Schottern ist gewilliget, ihr Haus bey Jacobi Kirche in der Apostelstrasse zu verkauffen. Es befinden sich in selbigem 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Holtzställe, ein Keller, ein Kammerboden, ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, nebst Garten und guter Hofraum. Die Hrn. Liebhaber können es beliebigst in Augenschein nehmen, und bey ihr von den übrigen Bedingungen nähere Nachricht einziehen.

Der Kaufmann, Hr. Johann Joachim Daukwarth, ist gewilliget, sein Wohn- und Brauhauß, bey der St. Nicolai Kirche belegen, aus der Hand zu verkaufen. Wer dazu Belieben hat, der kan sich bey demselben melden.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die verwittwete Davidsen gesonnen ist, ihres seligen Mannes Schif den 16ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrem Hause an dem Meistbietenden öffentlich verauctioniren zu lassen. Es werden also die Hrn. Liebhabere ersuchet, sich am bemeldten Tage und Stunde geneigt einzufinden.

Es sind bekanntlich von den bey der hiesigen hohen Herzoglichen Commißion verhandelten Acten verschiedene Stücke, theils auf Herzoglichem Special-Befehl, theils aber auch auf besondere Veranlassung dem Druck übergeben worden. Alle diese Stücke sind aber nicht hinreichend, sich von dieser zwischen dem hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft Rechts-

hängig gewordenen Streitsache einen deutlichen und ausführlichen Begrif zu machen, als sie es in aller Absicht verdienet. Den wenigsten ist die besondere Veranlassung zu dieser Streitsache bekannt, und folglich fehlet es den mehresten, ein rechtes Urtheil hierüber zu fällen. Um nun das Publicum in den Stand zu setzen, unpartheyisch darüber zu urtheilen, auch den Wunsch vieler zu vergnügen; so wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Special = Befehl eine vollständige und zusammenhangende Samlung der diese Sache betreffenden Acten in zweyen Theilen geliefert werden solle. Der erste ist bereits fertig, und bey dem Verleger dieser Zeitung für 32 ßl. zu haben. Den Innhalt dessen und des folgenden Theils, sammt der ganzen Einrichtung dieses Werks zeiget die Vorrede mit mehreren.

Es soll aus der Hand verkauft werden, das bekannte aber zugleich rare Buch der Mademoiſ. Guyon, unter dem Titel: La sainte Bible avec des explications et reflexions qui regardent la vie interreure. a Cologne, 1713. 1717. 22 saubere Franzbände. Bey dem Verleger dieser Zeitung wird derjenige, der sie etwa Lust zu erhandeln hätte, sie besehen können, und 3 alte Louis'or soll ihr Preis seyn.

Wann zum Verkauf des hieselbst nahe am Steinthore belegenen Ballhauses, Terminus Licitationis auf den 28sten Februarii d. J. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich alsdenn, des Nachmittags um 2 Uhr in gedachtem Ballhause einfinden und gewärtigen, daß selbiges dem Meistbietenden, dem Both und Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Es bestehet dasselbe aus zwoen Etagen, in der untersten befinden sich 4 Stuben, in der obern 5 Stuben und eine Kammer. Der Hausboden gehet über das ganze Haus, welches einen gewölbten Keller, einen geräumigen Hof, nebst einer Auffart und Stallraum zu 30 Pferden hat. Ganz nahe am Hause, welchem verschiedene vorzügliche Freyheiten anklieben, ist ein Brunnen. Das Haus und Stall sind ganz neu und im völligen guten Stande. Von den Kauf-Bedingungen und dem Pretio, welches in neuen Zweydritteln bestehen soll, giebt der Sattler Gründling nähere Nachricht.

Es ist ein Begräbniß in der St. Jacobi, welches 2 gute Leichen breit, und in dem sogenannten Studentengange lieget, aus der Hand zu verkaufen. Wer solches zu erhandeln Lust hast, kan von dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0136
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

14. Stück.

Rostock, den 18. Februarius.

Von der Weichsel, vom 6 Februar.

Se Majestät, der König von Pohlen, bleiben vest entschlossen, künftiges Frühjahr eine Reise nach Danzig vorzunehmen. In dieser Aussicht haben sich nicht allein die Rußischen Truppen nach Pohlnisch-Preussen begeben; sondern es soll auch die Krongarde zu Fuß Befehl erhalten, sich bereit zu finden, eben dahin zu marschiren. In die Stelle dieser Garde, soll zu Warschau die Litthauische Garde zur Besatzung einrücken. Der König will in Danzig gute Ordnung herstellen. Ueber dieses werden Se. Majestät wieder Besitz von dem Wärder nehmen, aus welchem die Stadt, von des Königs Johann Casimir Zeiten her, wegen einer diesem Könige vorgeschossenen Summe, mithin beynahe 200 Jahre lang, alle Einkünfte gezogen hat. Wie man höret, so sollen sich die Danziger, welche die gedachte Summe an den besagten Einkünften reichlich wieder eingenommen haben, bereits erkläret haben, bemeldetes Wärder freywillig abzutreten.

Thorn, vom 8 Februar.

Am vergangenen Donnerstage, gegen Abend, trafen des Rußisch Kayserlichen commandirenden Hrn. Generals von der Infanterie, Fürsten Dolghorucki, Durchl., unter einer Bedeckung von Husaren und Cosacken bey uns ein, und setzten des folgenden Morgens ihre Reise von hier nach Marien-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0137
DFG

burg, als dem künftigen Hauptquartier, weiter fort. Freytags, gleich nach Mittage, marschirte das Kurinsche Infanterieregiment mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen auch einiger Feldartillerie durch unsere Stadt, und in dieser Woche erwartet man annoch 500 Cosacken, welche aus dem Plockischen herabkommen, und den übrigen Truppen, so bereits vorangegangen sind, nachfolgen.

Hamburg, vom 14 Februar.

Man hat mit vieler Befremdung in einer gewissen auswärtigen Zeitung gelesen, daß man hier in Hamburg zwar eine Assecuranzcompagnie zu errichten im Begrif stehe, es sich aber noch zur Zeit daran stosse, daß man nicht wisse, wo man Sicherheit für die Interessenten hernehmen solle. Es verdienet dieses ungegründete Vorgeben eben so wenig Widerlegung, als so viel andere Unwahrheiten, die in verschiedenen im Reiche gedruckten Zeitungen, unter dem Artikel von Hamburg, beständig ausgestreuet werden. Die Assecuranzcompagnie ist wirklich bereits zu Stande, und sind nur noch einige wenige Actien übrig, worüber noch disponirt werden kann. Diese Assecuranzcompagnie für Serisico und Feuersgefahr besteht aus 500 Actien, jede zu 1000 Rthl. Banco, wie aus den desfalls gedruckten Artikeln zu ersehen. Sie steht unter der Direction von sechs Directeurs, und einem Bevollmächtigten der ganzen Compagnie, welche vier Deputirte der Interessenten zu ihren Assistenten haben. Die itzigen Directeurs sind folgende angesehene Kaufleute, als: die Herren Nicol. Gottlieb Lütkens, Peter Hiß und Sohn, Hinrich Hanker, David Doormann, Johann Friedrich Tönnies, Johann Schuback; und der Bevollmächtigte ist Herr Matthis Jochim Konow. Die Deputirten sollen in der ersten allgemeinen Zusammenkunft der Interessenten erwählet werden. Weder die Directeurs noch Deputirten bekommen für ihre Mühwaltung einige Belohnung, ausser einer besonders dazu geprägten goldenen Medaille zum Angedenken; dem Bevollmächtigten aber ist ein ansehnliches Gehalt ausgemacht worden. Die Compagnie ist auf zehn nach einander folgende Jahre errichtet. Von jeder Actie wird 20 pr. C. Einschuß bezahlt, die eine Hälfte sogleich, die andre Hälfte aber im Dec. h. a. Diese 20 pr. C. werden bey der Kammer, oder sonst, zu gewöhnlichen Zinsen belegt, und den Interessenten erst nach gänzlicher Liquidation berechnet; die Interessenten aber bekommen davon jährlich 5

pr. C.; für die übrigen 80 pr. C. giebt man eine Obligation oder Pfandverschreibung. Es ist kein Interessent für den Belauf einer grössern Summe, als seiner gezeichneten Actie, gehalten. Das Assecuranzcomtoir wird nahe bey der Börse angelegt, woselbst sich der Bevollmächtigte täglich 2 Stunden Vormittags, und 2 Stunden Nachmittags, des Sonnabends Nachmittags ausgenommen, einfinden muß. Es wird noch überdem ein Buchhalter und Bedienter, und benöthigten Falls auch mehrere, von der Compagnie gehalten. Die Directeurs kommen, wenn sich keine ausserordentliche Fälle ereignen, monatlich einmal zusammen. Der Anfang mit dem Assecuriren wird in dem itztlaufenden Monat Februar gemacht. Es können auch auswärtige bey der Compagnie interessiren; die Actien müssen aber alle auf hiesiger Bürger, oder unter der Stadt Jurisdiction stehender Personen Nahmen, genommen werden. Dies sind die vornehmsten Artikel dieser gemeinnützigen und patriotischen Gesellschaft. Die übrigen sind für den engen raum unsrer Blätter zu weitläuftig, und wir verweisen unsere Leser desfalls auf den auf zwey Bogen gedruckten Plan.

Hamburg, vom 15 Februar.

Bereits gestern hat man hier die Feyer, wegen des Römischen Königs Majestät Vermählung, begangen. Nachdem des Vormittags in der Johannis-Kirche eine Rede auf diese erfreuliche Begebenheit war gehalten worden, so wurde zu Mittage von den Thürmen, unter Paucken- und Trompetenschalle, gespielet; und des Nachmittags nach drey Uhr liessen sich dreymahl rings um die Stadt, die Kanonen hören.

Regensburg, vom 7 Februar.

Von den Bewegungen der Türken wird zwar noch verschiedenes gesprochen; inzwischen, da Kayserl. Kön. Seite darauf gesehen wird, beständig gute Nachbarschaft zu unterhalten, so höret man auch nicht, daß dieselbe von Türkischer Seite im geringsten unterbrochen werde.

Mendes, vom 18 Januar.

So lange das wilde Thier, welches die hiesigen Gegenden bekrieget, leben wird, werden die Reisende, und alle diejenigen, welche die Landwege, Felder und Wälder zu betreten haben, genöthiget seyn, für ihre Sicherheit zu sorgen; und sie mögen sich glücklich schätzen, wenn die Schutzmittel, deren sie sich bedienen, hinlänglich sind, zu verhindern, daß sie die

Zahl der Schlacht-Opfer dieses Thieres nicht vermehren. Drey Mannspersohnen, die demselben dieser Tage bey der Brücke, Dariffatis genannt, im Kirchspiele Landies, begegneten, und, Statt andern Gewehrs, jeder bloß einen Stock mit einem grossen Knopf, hatten, brachten dasselbe damit zu genauer Noth auf die Flucht. Sie hatten sodann die Herzhaftigkeit, selbiges zu verfolgen, konnten es aber, ob sie gleich, wie sie versichern, dichte hinter ihm waren, niemals treffen; so viele Hurtigkeit und Biegsamkeit besaß es, ihren Schlägen auszuweichen. Bald sprang es in die Höhe, bald seitwärts aus, je nach dem sie ihm eins zu versetzen suchten. Mit einem Worte, dessen Sprünge und Wendungen sind so abgemessen und so geschickt gewesen, daß man hätte sagen mögen, es raisonnirte, und daß der geschickteste und schlauste Fechter sich nicht besser, und vielleicht nicht so gut, verthaydiget haben würde. Es ist auch wahrscheinlich, daß es sich mit Fleiß so lange hat verfolgen lassen, und daß es sonsten diesen dreyen Männern viel eher hätte aus den Augen kommen können.

Die bekannte Dragonercompagnie ist von Langogne zurück gekommen, und befindet sich itzo zu St. Chely. Der Officier, welcher dieselbe commandiret, versäumet nichts, um uns von mehrgedachtem Ungeheuer zu befreyen.

Livorno, vom 21 Januar.

Dieser Tage ist der Rest der Französischen Schiffe, welche sich wegen des stürmischen Wetters anhero retirirt hatten, mit denen nach Corsica bestimmten Truppen, dahin unter Segel gegangen. Man vernimt, daß die Mißvergnügten Corsen von keinen Vorschlägen hören wollen, die ihnen von den Franzosen, zu einem Vergleich mit der Republick Genua, gethan werden.

Bologna, vom 22 Januar.

Am 18ten dieses kam der bekannte Hr. Wilkes von Modena hier an, und wird nach einem Aufenthalt von einigen Tagen nach Florenz reisen, und daselbst eine Zeitlang bleiben.

Venedig, vom 21 Januar.

Da man auswärts noch immer über den Tractat allerley Glossen macht, welchen unsere Regierung mit den barbarischen Seepotenzen geschlossen hat, so befremdet uns hiebey nicht sowol die Unwahrheiten, die manche dabey einmischen, als daß man nicht die mindeste Kenntniß von dieser Sache hat und doch ohne Grund uns Sachen vorwirft, an die wir nicht

gedacht haben. Unsere Seefahrt hat seit geraumer Zeit durch die Barbaren so vielen Schaden gelitten, daß wir viele von solchen Unterthanen in der Sclaverey sehen mußten, die wir in Seediensten am besten gebrauchen konnten. Dies wäre schon genug, uns ein Recht dazu zu geben, nach dem Beyspiel anderer Nationen einen solchen Schritt zu thun. Wir erhalten aber auch eine Art eines nützlichen Activhandels, da wir mit Tripoli den Vergleich gemacht haben, unsern Schiften zu erlauben, Salz bey Suara, nicht aber Zoara, wie wir in einigen Zeitungen gelesen, zu laden. Dieses Suara, ist eine Rehde nicht weit von Tripoli, wo unsere Schiffe ankern und ihr Salz laden. Dieses Salz wird nicht hier verbraucht, sondern es dienet uns zu einem unserer einträglichsten Handlungsproducten. Was wir aber an Unterthanen gewinnen, das zeigte sich letzthin in einer der feyerlichsten Handlungen, wobey sich unsere Andacht billig verdoppelt hat. Wir haben Theils von Tunis, Theils von Algier 91 Sclaven befreyet, welche auch glücklich angekommen, und den 15ten dieses den Anlaß zu einer noch nie leicht gesehenen Proceßion gegeben. Sie wurden alle in dem adelichen Fräuleinsstift von St. Zacharias empfangen, gingen hernach in der St. Marcuskirche, und nachdem sie über den ganzen St. Marcoplatz paßirt waren, so führte man sie nach St. Salvator, was das Te Deum bey einer feyerlichen Messe gesungen wurde. Was aber dieser Proceßion den meisten Glanz gegeben hat, waren die angesehene und größte Cavaliers, welche sie begleiteten, und ihnen in der Proceßion die Rechte gestatten.

London, vom 5 Februar.

Am 30sten kam ein Paquetboot aus Westindien an, welches viele Depeschen von den dortigen Gouverneurs mitgebracht hat. Aus Carolina hat man die Bestätigung der Zeitung, daß die Spanier zu Anfange des vorigen Decembers, vermöge eines am 3ten November 1762 zwischen den Höfen von Madrit und Versailles geschlossenen Vergleichs, von Neu-Orleans und dem ganzen Französischen Louisiana Besitz genommen haben. Zufolge dieser Abtretung, soll der Hof zu Madrit ein gewisses Territorium auf der Küste von Neu-Spanien an Frankreich überlassen, um daselbst eine Colonie anzulegen. Uebrigens sind die Engeländer wohl damit zufrieden, daß sie die Spanier zu Nachbaren von Pensacola haben, weil selbige nicht so unternehmend sind, als die Franzosen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0141
DFG

Als der in Stralsund verordneter Post-Director, Philipp Caspar von Lindemann, nachdem er wegen unterschiedlicher Malversationen unter Fiscalischer Action gesetzet, von seinem Amte suspendiret und in gefängliche Haft gezogen worden, Gelegenheit gefunden, aus dem Arrest zu entweichen, unabgeschlossene Rechnungen hinterlassen, und Königl. Post-Cassa-Gelder mit sich zu nehmen; So werden alle und jede Obrigkeiten, in Städten und auf dem Lande hiedurch resp. dienstergebenst und freundlichst ersuchet, falls oberwähnter Philipp Caspar von Lindemann, welcher von ziemlich langer und dabey hagerer Statur, blasser Gesichts-Farbe, pockennärbicht im Gesicht ist, schwarzbraune Haaren hat, und eine Perucque träget, in deren Gerichtsbarkeit sich betreten lassen sollte, selbigem zur Beforderung der heilsamen Justitz anzuhalten, und dem in Stralsund niedergesetzten Königl. Post-Gericht davon Nachricht zu geben, welches nicht ermangeln wird, zu Abhohlung desselben die ungesäumte Veranstaltung zu machen, und alle Kosten gebührend und dankbarlich zu erstatten. Stralsund, den 9ten Febr. 1765.

Da der auf den 21ten Jannar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht, daß bey einem in Inquisition gerathenen Delinquenten, auf dem Amte Rühn, folgende Sachen gefunden sind, die den Verdacht haben gestohlen zu seyn: 1) Eine silberne Tobacksdose, etwa ein halb Pfund schwer, auf den Deckel mit einen geschlungenen F. I H. gezeichnet, und unten auf den Boden mit einem geschlungenen M. C. K. 2) Ein silberner Löffel, bezeichnet Balzer Peter Witen. 1749. 3) Ein silberner Löffel, bezeichnet Christian Rosenbusch. 1749. 4) Ein

silberner Löffel, bezeichnet J. C. Block. d. 11. Octobr. Sollten sich die Eigenthümer von diesen Sachen anfinden, so können diese sich hier auf dem Amte zu Rühn melden, und gewärtigen, daß nach gehörig geschehener Legitimation, die Sachen sogleich verabfolget werden können.

Wann in der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieses Februarii Monats, die beeden Schlöpen zu den Wassertonnen der 5ten Fahne gehörig, von ihrer Stelle im Brodtschrange vermeßentlich gestohlen worden, und einem jeden daran gelegen, daß solche öffentliche Diebe und Stöhrer der gemeinen Sicherheit ausfündig gemacht und zur gebührenden Strafe gezogen werden; so wird demjenigen, der den Thäter dieses strafbahren Werkes, bey den hoc tempore präsidirenden Herren des Gerichts so zuverläßig anzuzeigen weiß, daß er den Händen der Justice überliefert werden kan, ein Premium von 5 Rthlr. gut Courantgeld ausgebothen, und soll auf Verlangen des Denuncianten Nahme verschwiegen werden.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Guth Sildemow, nahe bey Rostock belegen, auf nächstinstehenden Trinitatis, dieses Jahres, aus der Pacht fällt, und von neuen verpachtet werden soll. Die Liebhabere also, welche dieses Guth zu pachten und Trinitatis a. c. solche Pachtung anzutreten belieben, wollen sich entweder bey dem Herrn Major von Plüskow zu Trechow bey Bützow, oder auch bey dem Herrn Hofrath Weber in Rostock melden, und von denenselben die nähern Conditiones erfahren, auch allenfalls mit einem von diesen beyden, als Bevollmächtigten des abwesenden Guths-Herrn, Herrn Major von Warnstedt, den Contract schliessen.

Als die Verlassenschaft des wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen gewilliget, so wohl das am hiesigen grossen neuen Markte belegene, und in völligen baulichen Stande befindliche Wohnhaus, darin unten 3 Stuben und Kammern, und oben 4 Stuben, fast alle tapezirt und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausboden, nebst einer Rauchkammer, und einer sehr geräumigen hellen Küche, mit einem guten Keller befindlich, als auch den vor hiesigem Steinthor belegenen grossen Garten, welcher erst kürzlich mit einem neuen Gelinde und Lusthäusern versehen, aus der Hand zu verkaufen: so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und die etwa sich findende Liebhabere

ersuchet, sich nach Gefallen bey dem Hrn. Rathsverwandten Koppen, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst zu melden, da sie wegen der Preisen und Bedingungen nähere Nachricht einziehen können.

Es sind an dem gelegentlichsten Ort auf dem Schilde, auf Ostern 2 Säle und eine Stube zu vermiethen. Wer dazu Belieben findet, der wolle sich bey dem Hrn. Heidemann daselbst geneigtest melden, und nähere Nachricht davon einziehen.

Eine Herrschaft in Rostock, sucht einen Bedienten, der der Aufwartung kundig und mit guten Zeugnissen seines guten Verhaltens wegen versehen, auch zugleich entschlossen ist, mit der Herrschaft eine etwa entlegene Reise zu machen. Das nähere davon kann derjenige in der hiesigen Zeitungs-Expedition erfahren und versichert sey, daß man sich des Gehalts wegen fortheilhafter, wie gewöhnlich, erklähren wird. Auch ist ein gutes Pferd und ein brauchbahrer Bauwagen, zusamt einem Begräbniß, in der St. Marien Kirche zu kauf, wovon der Verl. dieser Zeitung gleichfalls nähere Nachricht ertheilet.

Zu Grossen Stove fällt nächstkommenden Maytag die Holländerey, die Schäferey aber folgenden Martini aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kan sich auf gedachtem Hofe, bey dem Hn. Pensionario Tieftrunck melden, und von demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Es sind am 13ten dieses 3 fremde Jagd-Hunde auf einer Röversh̃äger Wiese, über welcher sie, ohne jemandes Beyseyn einen Fuchs gejaget, betroffen, und ist einer davon aufgekoppelt. Wer sich als wahrer Herr desselben zu legitimiren weiß, kan sich bey dem Hrn. Forst-Inspector Möller zu Röversh̃agen melden, und den Hund gegen Erlegung eines Douceurs an den Jäger, so ihn aufgekoppelt, wieder abhohlen lassen.

Es soll aus der Hand verkauft werden, das bekannte aber zugleich rare Buch der Madame Guyon, unter dem Titel: La sainte Bible avec des explications et reflexions qui regardent la vie interreure. a Cologne, 1713. 1717. 20 saubere Franzbände. Bey dem Verleger dieser Zeitung wird derjenige, der sie etwa Lust zu erhandeln hätte, sie besehen können, und 3 alte Louisd'or soll ihr Preis seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0144
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

15. Stück.

Rostock, den 22. Februarius.

Warschau, vom 6 Januar.

Am 30sten des verwichenen Monaths besahe der König das hiesige Pagenhaus. Se. Majestät, welche mit einer väterlichen Sorgfalt alle Tage darauf bedacht sind, den Pagen neue Wohlthaten wiederfahren zu lassen, wollten in eigener hohen Person sehen, wie viele Fortgänge diese junge Edelleute seit vier Monathen sowol in den Wissenschaften, als in den Leibesübungen gemacht hätten, worüber Höchstdieselben sehr zufrieden zurück kehrten. Glücklich können sich die Väter schätzen, deren Kinder unter den Augen eines solchen Königs aufwachsen, welcher sich beständig bemühet, ihnen neue Vortheile zu verschaffen, um dereinst dem allgemeinen Besten nützlich, und in ihrem Alter Stützen des Vaterlandes zu werden.

Wien, vom 6 Februar.

Nachdem das hohe Trauungsfest Sr. Majestät, des Römischen Königs, auf das prächtigste begangen worden, so beschäftiget man sich itzo mit dem künftiges Frühjahr bevorstehenden hohen Vermählungsfeste Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Leopold. Der Gouverneur zu Florenz, Marchese Botta, wird stündlich hier erwartet, und dann wird das mehrere zu vernehmen seyn; indessen werden viele Kostbarkeiten, die zum Präsent der hohen Braut gewidmet sind, verfertiget.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0145
DFG

Regensburg, vom 11 Februar.

Der Churbrandenburgische Comitialgesandte, Baron von Plotho, ist endlich nach seiner Abreise von Berlin und zeitherigem Aufenthalt in Bayreuth, am Sonnabend, den 9ten dieses, in der Frühe, hier wiederum angelanget. Wie es heißt, wird er sich nicht lange hieselbst aufhalten, sondern in kurzen wiederum weggehen.

Leipzig, vom 13 Februar.

Die Reichsstadt Nürnberg hat eine nicht geringe Verdrießlichkeit wegen einer schon im vorigen Jahre gestochenen Landcharte bekommen, die Herr Knopf daselbst unter dem Titel: Mappa Geographica Territorii Civitatis Norimbergensis in circulo Franconico siti &c. bey den Homannischen Erben edirt hat. Die Durchl. Brandenburgischen Häuser haben sich durch diese Charte beleidiget gefunden, und in ihren Hochfürstlichen Regierungsschreiben an den Rath zu Nürnberg, wegen dieser dem ganzen Königl. Chur- und Hochfürstlichen Hause Brandenburg geschehenen Beleidigung, eine eclatante Genugthuung verlanget. Das befremdlichste in gedachter Charte mögte wol seyn, daß Herr Knopf in der Note gesagt hat, einige gezeichnete Oerter "wären Pagi, in welchen, nach der Sentenz des Kammergerichts von 1783. die Centena und Cognitio in Criminalibus, jedoch nur in Possessorio, den Marggrafen von Brandenburg zu- und der Stadt Nürnberg abgesprochen worden." Man hält dafür, Herr Knopf habe Cent mit der Fraisch verwirret, die richterliche Sentenz des Kammergerichts geringe geschätzet, und sich eine starke Uebertretung der von Nürnberg geleisteten Caution zu Schulden kommen lassen.

Zufolge Nachrichten, die man hier von Warschau hat, haben sich die Pohlnischen Bischöfe neulich gefallen lassen müssen, von ihren Revenüen jährlich 15 Procent, und die Starosten jährlich den 4ten Theil von ihren Einkünften, in die Kön. Casse zu liefern.

Halle, vom 8 Februarii.

Die neuesten Briefe der Königl. Dänischen Mißionen in Ostindien sind vom März und April 1764, und enthalten unter andern, daß bey der Dänischen Mißion zu Trankebar, die Christliche Gemeinden in dem letzten Jahre mit 342 Seelen vermehret, von Anfang der Mißion aber über zwölftausend Glieder zu denselben gezählet worden; daß die sämtl-

che Mißionarien, wie auch die Landprediger und übrige Gehülfen aus der Nation, noch am Leben sind, und in Verkündigung des Evangelii unter den Heiden unermüdet fortfahren, auch zu dem Ende noch immer Reisen in die angränzende heidnische Länder vorgenommen werden; wie denn der Mißionarius, Hr. Schwarz, in der Königl. Residenz Tanschaur, und dem noch weiter ins Land liegenden Sitze, eines unter dem Schutz der Engelländer stehenden mohrischen Nababs, Tirutschinapalli, seit dem May 1762. sich aufgehalten, und insonderheit an dem letztern Orte mehrere Neubekehrte getauft, auch verschiedene Reisen zurück nach Tanschaur gethan, wo er selbst am Hofe des heidnischen Königs das Wort Gottes freymüthig verkündiget, so, daß der König im Verborgenen alles mit angehöret, der aber nachher verstorben, und sein Sohn an die Regierung gekommen.

In den beyden Englischen Mißionen zu Madraß und Cudular, die unter der Gesellschaft von Fortpflanzung der Erkäntniß Christi stehen, gehet das Mißionswerk in gleichem Segen fort. Zu Madras ist die Christliche Gemeine mit 69 Seelen vermehret, in den dasigen Schulen aber 60 Christliche Kinder unterrichtet, und davon 43 von dem eingekommenen Almosen frey unterhalten worden. Auch ist eine in Pondischeri währendem Kriege gefundene Druckerey, von dem Gouvernement der Aufsicht der dasigen Mißionarien übergeben worden, mit der Erlaubniß, sich derselben zum Besten der Mißion zu bedienen, zu dem Ende ihnen von Halle aus Tamulische Schriften zugesendet worden. Und da sich unter den Neubekehrten verschiedene Weber befunden; so haben die Mißionarien dafür gesorget, daß dieselben zu Wöperi, ohnweit Madras, Werkstühle anrichten können, wovon man sich auch fürs Commercium Vortheile verspricht, und zugleich die Glieder der Gemeine mehr Gelegenheit bekommen, ihr eigen Brod zu verdienen.

Von Cudular berichtet Hr. Hüttemann, der daselbst Mißionarius ist, in seinem neuesten Schreiben vom 12ten Januar. 1764, die Bekehrung eines Pandarams oder heidnischen Priesters des Götzen Siwen, dessen bewiesene Verläugnung sowol, als Standhaftigkeit und freudiges Bekäntniß gegen die ganze Versamlung der Pandarams, besonders merkwürdig ist, und nebst den übrigen Nachrichten von dem Fortgange des gesamten Mißionswerks, in der künftigen 98sten Continuation der Mißionsberichte, welche in der

nächsten Ostermesse in der Buchhandlung des hiesigen Waysenhauses die Presse verlassen soll, umständlich zu lesen seyn wird.

In Calkutta aber, der Hauptstadt der Engelländer in Bengalen, hält sich der Englische Mißionarius, Herr Kiernander, seit dem September 1758 auf, und hat eine Christliche Schule daselbst errichtet, auch nach den neuesten Briefen diese Schulanstalt in Segen fortgesetzet.

Potsdam, vom 15 Februar.

Am 13ten dieses, Vormittags, trafen Se. Durchl. der Erbprinz von Curland mit Dero Suite aus Berlin allhier ein. Se. Majestät, der König, empfingen diesen Prinzen auf das zärtlichste, und ertheilten Ihm öffentliche Audienz. Des Mittags war grosse Tafel bey Sr. Majestät, zu welcher Se. Durchl. nebst vielen andern hohen Personen gezogen wurden. Des Abends wurde auf dem Schloßschauplatze die Opera comique: il mercato di Manmantile betitelt, aufgeführt. Gestern Mittag speiseten Se. Durchl. abermals bey Sr. Majestät, dem König, und des Abends wurde die oben gedachte Opera comique wiederholt. Heute Vormittag sind Se. Durchl. wieder nach Berlin zurück gereiset.

Berlin, vom 16 Februar.

Gestern Mittag trafen Se. Durchl. der Erbprinz Peter von Curland, nebst Dero Suite aus Potsdam wieder allhier ein. Des Abends war bey Ihro Majestät, der Königin, grosse Cour und Soupee, wobey Sich auch gedachte Se. Durchl. befanden.

Hamburg, vom 18 Februar.

Die allhier errichtete Assecuranzcompagnie, deren Fond aus einem Capital von einer und einer halben Million Marken Banko bestehet, ist nunmehro völlig complet, und wird, beliebts Gott, am nächsten Freytage, den 22sten dieses, für Seerisico, und den darauf folgenden 1sten März, für Feuersgefahr auf Waaren in Packhäuseru, und auf Fabriken, im Assecuranzkomtoir auf dem Neß zu zeichnen den Anfang machen.

Altona, vom 19 Februar.

Die Gazette de France vom 11ten dieses meldet, daß das in Limousin getödtete Thier ein Wolf, nicht aber das Unthier sey, welches letztere noch fortfahre, die Gegend von Gevaudan mit Schrecken zu erfüllen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0148
DFG

Mantua, vom 1 Februar.

Unterschiedene Briefe, die uns melden, daß der berufene Herr Wilkes durch Bologna nach Rom paßiret sey, versichern, daß er allenthalben stark aufgehen lasse. Zu Mayland ist er, wie man hört, in dem Fürstlich-Trivulzischen Pallais aufgenommen worden.

Aus einem Berichte von Marvejols, vom 26 Januar.

Eine Menge Jäger ist aus, das wilde Thier zu erlegen; aber bis itzo haben sie es nicht zu Gesichte bekommen können. Seit dem es den Volontairs von Clermont beynahe in die Hände gefallen wäre, fliehet es überall, wo mehrere Menschen beysammen sind. Da es allein ist, denn gegenwärtig nimmt man ihm wieder die Gehülfin, so scheinet es sich nun vorbehalten zu haben, nur eins gegen eins zu fechten. Ein grosser starker Mann, welcher lange Zeit mit einer wohl geladenen Flinte ausgegangen war, und die Belohnung zu verdienen dachte, traf dasselbe vor verschiedenen Tagen unvermuthet nur wenige Schritte von ihm an; aber, anstatt nun sein Gewehr anzulegen, und abzuschiessen, gerieth er über den Anblick des Thieres dergestalt in Verwirrung, daß er von der Flinte nicht den geringsten Gebrauch machen, und bloß noch ein heftiges Geschrey machen konte, worüber denn zum größten Glück einige andere Leute herzu gelaufen kamen und die Bestie zur Flucht gebracht wurde. Am 20sten dieses ist es über eine hohe Mauer gesprungen, innerhalb welchen sich drey Kinder befanden, von welchen es ein Mägdchen von 11 Jahren ergriffe, und damit zurück über die Mauer wollte; allein, da dieser Raub ihm den Sprung beschwerlicher machte, so konte es bey dem ersten Versuch nicht hinüber kommen, da inzwischen die andern Kinder zu schreyen anfingen, und Leute zu Hülfe kamen, worauf es das Mägdchen liegen ließ, und hurtig über die Mauer sprang. Den 22sten hat es in dem Dorfe Jullange eine Frau getroffen; und den 24sten hat man es zu Praviala durchlaufen gesehen.

Paris, vom 11 Februar.

Es läuft ein Gerücht, daß unser Hof, der Wienerische und der Madritter, den neuen König von Pohlen, nächstens in dieser Qualität erkennen werden; man weiß aber noch nicht, unter welcher Bedingung.

In den letzten Stücken der Gazette de France war von dem wilden Thiere in Languedock nichts gemeldet worden.

Nunmehro berichtet diese Gazette, welche bekanntlich unter der Aufsicht eines Staatsministers geschrieben wird, unter einem Artikel von Paris vom achten, daß bemeldetes Thier, nachdem es in den südlichen Provinzen so viele Ravagen vorgenommen gehabt habe, endlich in dem Ländchen Limousin getödtet worden sey. Einige der letzten Briefe aus der Provinz fügen hinzu, daß es daselbst, dieses Thieres halber, stark Mode geworden sey, Stöcke mit Bajonnetten zu tragen.

London, vom 5 Febr.

Man versichert, daß Ihro Majestät die Königin, welche eines vollkommenen Wohlergehns genieſſen, sich bereits in dem vierten Monathe Dero Schwangerschaft befinden.

Dem Ritter d'Eon de Beaumont ist ein neuer Zufall begegnet, welcher unangenehme Folgen für ihn haben kann. Es hatte derselbe schon einigemal seinen Kammerdiener nach Frankreich gesandt, und selbiger war stets glücklich zurück gekommen. Neulich hatte er wieder eine Reise dahin für seinen Herrn gethan; allein er ward auf der Rückreise zu Calais angehalten, und die Briefe, welche in den Falten seines Rocks verborgen waren, wurden ihm abgenommen, und nach Paris gesandt, wohin er ihnen in kurzen folgen soll. Diese Briefe dürften nicht allein dem Hn. d'Eon, sondern auch andern Personen, sehr nachtheilig werden.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Eines Löblichen Wayſen-Gerichts in Stralsund erfolgte Anordnung, der zu des verstorbenen Kunstgärtners Wulffen Verlassenschaft gehöriger, und vor dem Tribseer-Thore belegener Garten samt dem Wohnhause, Scheunen und sonstigen Gebäuden, an den Meistbietenden veräuſſert werden solle, und dazu der 8te Martii a. c. anberahmet worden. Diejenigen, welche diesen Garten erhandeln wollen, können sich am gedachten Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf der Weinkammer in Stralsund einfinden, und nach geschehenem höchsten und annehmlichen Both, abseiten des Löbl. Wayſen-Gerichtes, den Zuschlag gewärtigen, auch vorgängig den Garten nebst denen Gebäuden in Augenschein nehmen, wobey zur Nachricht dienet, daß der Garten 7 Morgen 164. Quadratruthen Landes enthalte, und theils in einen Blumen- und Baumtheils aber in einen Küchen Garten und einer Koppel, und etwas Wieſewachs bestehe, und in dem Wohnhause die Krug-Nahrung getrieben, imgleichen der Garten samt denen Gebäuden sofort nach erfolgtem Zuschlag geräumet, und solfer-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0150
DFG

ne dem künftigen Besitzer damit gedienet seyn möchte, 7 Morgen Acker, die auf dem Stadtfelde belegen, auf eine gewisse Zeit Miethsweise überlassen werden können. Stralsund, den 15ten Febr. 1765.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Gärbers Johann Daniel Adlers Creditorum Klägere, contra Eundem Beklagten ein Proclama ad Liquidandum erkannt, und zur Liquidation deßelben sämtlicher Gläubiger Forderung der 14te Martii lauffenden Jahres pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, an des obgedachten Gärbers Johann Daniel Adlern einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen damit nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Jan. 1765.

Da die Ziehung der 1sten Classe der Hamburger Hospital-Lotterie bereits gezogen, so können die Hrn. Interessenten, welche in dem hiesigen Herzogl. Post-Comtoir Loose genommen, die Ziehungsbogen zum Durchsehen erhalten. Die Appellation zur 2ten Classe muß, bey Verlust des Looses, unverzüglich bewerckstelliget werden.

Es sind bekanntlich von den bey der hiesigen hohen Herzoglichen Commißion verhandelten Acten verschiedene Stücke, theils auf Herzoglichem Special-Befehl, theils aber auch auf besondere Veranlassung dem Druck übergeben worden. Alle diese Stücke sind aber nicht hinreichend, sich von dieser zwischen dem hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft Rechtshängig gewordenen Streitsache einen deutlichen und ausführlichen Begrif zu machen, als sie es in aller Absicht verdienet. Den wenigsten ist die besondere Veranlassung zu dieser Streitsache bekannt, und folglich fehlet es den mehresten, ein rechtes Urtheil hierüber zu fällen. Um nun das Publicum in den Stand zu setzen, unpartheyisch darüber zu urtheilen, auch den Wunsch vieler zu vergnügen; so wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Special = Befehl eine vollständige und zusammenhangende Samlung der diese

Sache betreffenden Acten in zweyen Theilen geliefert werden solle. Der erste ist bereits fertig, und bey dem Verleger dieser Zeitung für 32 ßl. zu haben. Den Innhalt dessen und des folgenden Theils, sammt der ganzen Einrichtung dieses Werks zeiget die Vorrede mit mehreren.

Auch ist bey demselben zu haben: Des Pommerschen Patrioten gemeinnütziger Unterricht, 1) von dem innern Verhältnisse der mehresten bisher in Pommern und Mecklenburg bekannt gewordenen Münzsorten; 2) von der Art und Weise, den innern Gehalt einer jeden andern Münze zuverläßig zu bestimmen; und endlich 3) von dem besten Vorschlage zur Einrichtung des Münzwesens, in dem Königl. Schwedischen Herzogthum Vor-Pommern ꝛc.

Es ist der hiesige Bürger Gallenbeck gewilliget, sein in der langen Strasse, zwischen dem Holtfräter- und Roggentinischen Hause belegenes, zur Wirthschaft besonders eingerichtetes Haus, wobey sich zugleich alle Geräthschaften zur vollständigen Brantweinsbrennerey befinden, aus der Hand zu verkauffen, und es kan diesen Ostern sogleich bezogen werden. Liebhabere können das Haus selber besehen, und des Preises halber nähere Nachricht von ihm einziehen.

Wann zum Verkauf des hieselbst nahe am Steinthore belegenen Ballhauses, Terminus Licitationis auf den 28sten Februarii d. J. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich alsdenn, des Nachmittags um 2 Uhr in gedachtem Ballhause einfinden, und gewärtigen, daß selbiges dem Meistbietenden, dem Both und Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Es bestehet dasselbe aus zwoen Etagen, in der untersten befinden sich 4 Stuben, in der obern 5 Stuben und eine Kammer. Der Hausboden gehet über das ganze Haus, welches einen gewölbten Keller, einen geräumigen Hof, nebst einer Auffart und Stallraum zu 30 Pferden hat. Ganz nahe am Hause, welchem verschiedene vorzügliche Freyheiten ankleben, ist ein Brunnen. Das Haus und Stall sind ganz neu und im völligen guten Stande. Von den Kauf-Bedingungen und dem Pretio, welches in neuen Zweydritteln bestehen soll, giebt der Sattler Gründling nähere Nachricht.

Zu Gubkow, 1 und eine halbe Meile von Rostock, sind 80 Fahden Ellern gespaltenes Holz zum verkauf geschlagen worden. Liebhabere können solches besehen, und auf dem Hofe daselbst Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0152
DFG

Beylage,
zum 15. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Als der in Stralsund verordneter Post-Director, Philipp Caspar von Lindemann, nachdem er wegen unterschiedlicher Malversationen unter Fiscalischer Action gesetzet, von seinem Amte suspendiret und in gefängliche Haft gezogen worden, Gelegenheit gefunden, aus dem Arrest zu entweichen, unabgeschlossene Rechnungen hinterlassen, und Königl. Post-Cassa-Gelder mit sich zu nehmen; So werden alle und jede Obrigkeiten, in Städten und auf dem Lande hiedurch resp. dienstergebenst und freundlichst ersuchet, falls oberwähnter Philipp Caspar von Lindemann, welcher von ziemlich langer und dabey hagerer Statur, blasser Gesichts-Farbe, pockennärbicht im Gesicht ist, schwarzbraune Haaren hat, und eine Peruque träget, in deren Gerichtsbarkeit sich betreten lassen sollte, selbigem zur Beförderung der heilsamen Justitz anzuhalten, und dem in Stralsund niedergesetzten Königl. Post-Gericht davon Nachricht zu geben, welches nicht ermangeln wird, zu Abhohlung desselben die ungesäumte Veranstaltung zu machen, und alle Kosten gebührend und dankbarlich zu erstatten. Stralsund, den 9ten Febr. 1765.

Demnach der vormahlige Einlieger und Arbeitsmann, Conrad Michaelsen, welcher sich bis zu seinem erfolgten Ableben in Bartelshagen aufgehalten, vor einiger Zeit verstorben, und aber sich zu dessen hinterlassenen Vermögen bis hieher keiner gemeldet, man auch bey desfalls angestellter Nachfrage nichts weiter in Erfahrung bringen können, als daß dieser jetzt verstorbene Conrad Michaelsen aus dem Guthe Baß, im Amte Gnoyen belegen, gebürtig, und sich vor diesem zu Gottesgabe auf eine Zeitlang aufgehalten, imgleichen daß dessen beyde Brüder schon längstens verstorben; Als werden alle und jede, welche an dieses mehrgedachten Conrad Michaelsen Nachlasse ex jure hæreditatis, vel ex quocunque alio capite vel caussa einige An- und Zusprache zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten mahl, und also peremtorie citiret und vorgeladen, den 19ten April a. c. des

Morgens um 9 Uhr, vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht, entweder in Person, oder durch genugsame Bevollmächtigte, unausbleiblich zu erscheinen, ihre vermeynte Forderungen rechtlicher Art nach zu docuren, und sodann des nöthigen weiter zu gewärtigen, da im entgegen gesetzten Fall einer wie alle, auf immer präcludiret und abgewiesen seyn sollen. Gegeben Hirschburg, den 5ten Febr. 1765.

Herzoal. Meckl. Ribnitzisches Amts-Gericht hieselbst.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Schiffer Hinrich Daniel Eggers per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Koßfelderstrasse Ostwärts hieselbst belegenes Haus, an den Hrn. Professor Lasius aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn. Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 5ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an dem obgedachten Eggerschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Januarii, 1765.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht, daß bey einem in Inquisition gerathenen Delinquenten, auf dem Amte Rühn, folgende Sachen gefunden sind, die den Verdacht haben, gestohlen zu seyn: 1) Eine silberne Tobacksdose, etwa ein halb Pfund schwer, auf den Deckel mit einen geschlungenen F. J H. gezeichnet, und unten auf den Boden mit einem geschlungenen M. C. K. 2) Ein silberner Löffel, bezeichnet Balzer Peter Witen. 1749. 3) Ein silberner Löffel, bezeichnet Christian Rosenbusch. 1749. 4) Ein silberner Löffel, bezeichnet J. C. Block. d. 11. Octobr. Sollten sich die Eigenthümer von diesen Sachen anfinden,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0154
DFG

so können diese sich hier auf dem Amte zu Rühn melden, und gewärtigen, daß nach gehörig geschehener Legitimation, die Sachen sogleich verabfolget werden können.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Sturhof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Als die Verlassenschaft des wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen gewilliget, sowohl das am hiesigen grossen neuen Markte belegene, und in völligem baulichen Stande befindliche Wohnhaus, darin unten 3 Stuben und Kammern, und oben 4 Stuben, fast alle tapezirt und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausboden, nebst einer Rauchkammer, und einer sehr geräumigen hellen Küche, mit einem guten Keller befindlich, als auch den vor hiesigem Steinthor belegenen grossen Garten, welcher erst kürzlich mit einem neuen Gelinde und Lusthäusern versehen, aus der Hand zu verkaufen: so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und die etwa sich findende Liebhabere ersuchet, sich nach Gefallen bey dem Hrn. Rathsverwandten Koppen, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst zu melden, da sie wegen der Preisen und Bedingungen nähere Nachricht einziehen können.

Es sind an dem gelegentlichsten Ort auf dem Schilde, auf Ostern 2 Säle und eine Stube zu vermiethen. Wer dazu Belieben findet, der wolle sich bey dem Hrn. Heidemann daselbst geneigtest melden, und nähere Nachricht davon einziehen.

Eine Herrschaft in Rostock, sucht einen Bedienten, der der Aufwartung kundig und mit guten Zeugnissen seines guten Verhaltens wegen versehen, auch zugleich entschlossen ist, mit der Herrschaft eine etwas entlegene Reise zu machen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0155
DFG

Das nähere davon kann derjenige in der hiesigen Zeitungs-Expedition erfahren und versichert seyn, daß man sich des Gehalts wegen vortheilhafter, wie gewöhnlich, erklähren wird. Auch ist ein gutes Pferd und ein brauchbahrer Bauwagen, zusamt einem Begräbniß, in der St. Marien Kirche zu kauf, wovon der Verl. dieser Zeitung gleichfalls nähere Nachricht ertheilet.

Es sind am 13ten dieses 3 fremde Jagd-Hunde auf einer Rövershäger Wiese, über welcher sie, ohne jemandes Beyseyn einen Fuchs gejaget, betroffen, und ist einer davon aufgekoppelt. Wer sich als wahrer Herr desselben zu legitimiren weiß, kan sich bey dem Hrn. Forst-Inspector Möller zu Rövershagen melden, und den Hund gegen Erlegung eines Douceurs an den Jäger, so ihn aufgekoppelt, wieder abhohlen lassen.

Zu Grossen Stove fällt nächstkommenden Maytag die Holländerey, die Schäferey aber folgenden Martini aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kan sich auf gedachtem Hofe bey dem Hn. Pensionario Tiefstrunck melden, und von demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Bey dem Hrn. Hinrich Flindt sind folgende Waaren für billigen Preis zu haben: unterschiedliche Sorten Schwedische Bretter, zu 6 und 7 Ellen, Theer, Pech, Fliesen, Treppensteine, ungelöschter Kalk, unterschiedliche Sorten Latten, Wark, Licht, Hirse- und Buchweitzen-Grütze, Seaeltuch, Schauffeln, Schwedische Balcken, Mauersteine, Schleifsteine, birckene Handspecken und runde grüne Stacken.

Da die Wittwe Plagemannen gesonnen, ihr Galliot-Schiff aus der Hand zu verkaufen; so können sich die Hrn. Liebhaber des Preises halber bey ihr melden, und das Inventarium darüber zur Durchsicht erhalten.

Morgen, als den 23sten Februar, wird unter göttlichem Beystande die erste Abtheilung von der Paßionsmusick, welche den Titel: die Martern des Erlösers, führet, auf dem hiesigen Kaisersaale aufgeführet werden. Der Anfang ist präcise um 5 Uhr. Die Person zahlet, weil im Winter weit mehrere Unkosten zum Concert gehören, 16 ßl. Texte und Billets, die nur einmahl gelten, sind bey dem Verleger dieser Zeitung zu bekommen. Die Pränumeration ist bis Ostern 1 rthlr. 24 ßl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0156
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

16. Stück.

Rostock, den 25. Februarius.

Auszug eines Schreibens von Pensacola, vom 30 Oct.

Wir langten hier die vorige Woche, nach einer Fahrt von 14 Tagen, von Jamaica an. Wir bekamen von diesem Platze, bey unserer Ankunft, einen ganz andern Begrif, als wir gehabt hatten. Der Boden ist ein dürrer Sand, auf welchem nichts wachsen kann. In dem Platze giebt es fast nur 3 eigentliche Häuser, worunter des Gouverneurs Haus mehr als ein Stockwerk hat. Wir haben darinn gespeiset. Die Ratzen und Mäuse liefen in demselben Zimmer, in welchem wir waren, ohne die geringste Furcht, neben uns herum.

Bald nach unserer Ankunft vernahmen wir, daß 400 Indianer eine halbe Meile von der Stadt gelagert waren. Wir waren eben beym Theetrinken, als zweene derselben zu uns herein traten. Sie waren so besoffen, daß sie kaum stehen konnten, und verlangten doch noch Brandtewein. Ungefehr zwo Stunden nachher kam ihr König. Der Titul desselben ist: Wolfe-König. Er war so voll, daß er im Vorhofe niederfiel. Er schrye sofort aus vollem Halse, man möchte ihm Wein geben! Man brachte ihm welchen, und wir mußten, ob es gleich noch frühe war, mit ihm trinken. So besoffen er auch schon war, so trank er doch noch 2 Bouteillen aus. Den andern Tag fanden sich 2 Prinzeßinnen dieser Indianer bey uns ein. Sie brachen nicht zu uns herein; damit sie es nicht thun möchten, so eröfneten wir ihnen die Thüre. Die Kleidung unsrer Frauenzimmer schien ihnen besonders wohl zu gefallen. Sie betasteten dieselbe überall, und lachten

dabey recht sehr. Was sie vor andern bewunderten, waren die Halsbänder, und gaben sie dabey nicht undeutlich zu erkennen, daß sie selbige gerne hätten. Als sie aber sahen, daß unsre Damen sie nicht verstehen wollten, so machten sie sich an die Stecknadel. Sie zogen einige aus den Kleidern heraus, und würden sich mit dieser Arbeit vielleicht noch länger beschäftiget haben, wenn eine unsrer Damen der Unbescheidenheit dieser Prinzeßinnen nicht ein Ende dadurch gemacht hätte, daß sie ihnen ein ganzes Nadelkissen voll gab. Man fertigte sie endlich damit ab, daß man ihnen einige silberne Ringe schenkte, worüber sie sehr froh waren.

Das einzige, woran man den König dieser Wilden erkennet, ist seine Kleidung. Dieselbe bestehet in einem Futterhemde von grober Leinwand, wie die Karrenschieber in London tragen, einem Schnupftuch um den Kopf, und einem Stücke Tuchs um die Beine und Füsse, welches ihm Statt Strümpfe und Schuhe dienet ꝛc.

Warschau, vom 9 Februar.

Aus Reusch-Lemberg ist hier die betrübte Nachricht eingegangen, daß in denen Humannskischen, dem Herrn Woywoden von Kiow gehörigen Gütern, die Pest sich merklich verbreitet habe, welche sich auch in der Landschaft Halicz äussere.

Weichselstrom, vom 10 Februar.

Zufolge der Briefe aus Danzig, sind die Prätensiones des Königs von Pohlen Majestät an diese Stadt folgende: 1) Das Inventarium von der Pfarrkirche, welches aus vielen Millionen besteht. 2) Das ganze Pfahlgeld künftig einzuziehen. 3) Das ganze Danziger Wärder, welches den Pohlen zugehöret, die aber solches zu Casimirs Zeiten versetzt haben, und die Interessen sollen schon zweymal das Capital übersteigen. 4) Die Genugthuung für die genommene Freyheit des Münzwesens. 5) Eine zweyte Strafe wegen der Errichtung oder Einnahme der Accise, und will der König künftig die Revenüen davon ziehen. 6) Die Zulagegelder, und wer ihnen die Erlaubniß gegeben, die Zulage zu errichten. 7) Fernerhin solches Geld zu schlagen, als die benachbarten Provinzen es ausprägen. 8) Soll, in Ansehung der Zulage und des Pfahlgeldes, die Freyheit, welche Augustus der Dritte ihnen gegeben hat, aufgehoben und cassiret seyn.

Wien, vom 9 Febr.

Ausser andern wichtigen Staatsangelegenheiten ist man

hier hauptsächlich auf die Completirung der Kayserl. Königl. Regimenter bedacht, daher die Assentirung eine Zeither stärker wie sonst ist.

Aus Franken, vom 15 Februar.

Briefe aus dem Würtembergischen reden von gewissen Umständen, die zwischen Sr. Herzogl. Durchl. und Dero ersten Minister, dem Grafen von Montmartin, entstanden. Alle übrige Sachen sind daselbst in dem vorigen Zustande, so, daß man noch nicht sagen kan, daß ein Anschein zu einer baldigen Wiederherstellung der Harmonie zwischen Haupt und Gliedern vorhanden wäre.

Aus Mendes, in der zur Provinz Languedoc gehörigen Landschaft Gevaudan, vom 29 Januar.

Das bekannte wilde Thier, welches in unserm Ländchen und dessen Nachbarschaft so manche gerechte Schrecken verursachet, erreget auch bisweilen einige, die ungegründet und ziemlich lächerlich sind. Dergleichen hat sich noch ganz neulich zu St. Genies, in dem mit unsrer Landschaft benachbarten Ländchen Rovergue, zugetragen. Ein Schäfer wurde, bey eingefallener Abend-Dämmerung, eines grossen Thiers bey seiner Heerde gewahr, und, indem er dasselbe für das wilde Thier hielte, so lief er aus allen Kräften zur Stadt, so, daß er, wie er zu Hause kam, in eine Ohnmacht sank. Als er wieder zu sich selbst gekommen war, erzählte er seinen Vorfall. Jedermann wurde dadurch aufgebracht: Alles griffe zu den Waffen; und den folgenden Tag ward eine Jagd angestellet. Das Thier, welches dem Schäfer ein so grosses Schrecken eingejagt hatte, wurde noch genau an dem Orte gefunden, wo er es gesehen zu haben sagte. Allein, dieses vermeyntlich wilde Thier war eines der zahmesten und gelehrigsten, erschaffen, von Seiten der Menschen geduldig zu leiden, und keinesweges, um ihnen zu schaden und sich fürchterlich bey denselben zu machen, mit einem Wort, ein Esel. Unterdessen verlangte doch der Schäfer anfänglich, daß man auf dasselbe Feuer geben solte; es sey nun, daß die Furcht ihm noch das Gesicht raubete, und er weder an den Ohren des Esels, noch an dessen übrigen Gestalt, die grosse Verschiedenheit zwischen diesem Thier und demjenigen, wofür er es gehalten hatte, wahrnehmen konnte; oder daß er, bey der Entdeckung desselben für das, was es war, nichts desto minder haben wolte, daß man es wegen der Furcht, die es ihm verursachet hatte, abstrafen solte.

Als das wirkliche wilde Thier den 24sten dieses in der Ge-

gend Praviala durchpaßiret ist, so hat ein Mann, der dasselbe gesehen, seine Flinte ergriffen, und selbiges verfolget, bis es ein kleines Gebürge hinan gelaufen ist. Als er daselbst stille gestanden ist, und nicht weiter hat folgen können, so ist, nach seiner Erzählung, das Thier zurückgekommen, und nur ungefähr 10 Schritte weit vor ihm vorüber gelaufen. Wie er nun seine Flinte auf dasselbe lösen wollen, so hat ihm dieselbe versagt, welches auch zum andern male geschehen ist. Es ist ein Unglück, daß auch die besten Flinten zu versagen pflegen, wenn man nicht herzhaft genug abgedrückt.

Genua, vom 26 Januar.

Der Commandant der Französischen Truppen, Hr. von Marbeuf, hat an unserer Regierung geschrieben, daß er den Einwohnern von Bastia nicht traue, und daher vorgefraget, ob die Republik es für gut befinde, daß er sie entwaffne? Hierauf sind die Collegia und der grosse Rath zusammen berufen worden, um sich über die Sache zu berathschlagen; es ist aber zu keiner endlichen Entschliessung gekommen.

London, vom 8 Februar.

Es wird in kurzen ein vornehmer Herr nach Copenhagen gesandt werden, um Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Dännemark das Portrait der Prinzessin Mathildis zu überreichen, und zugleich einen gewissen Tractat zwischen beyden Höfen zu negotiiren.

Particulierbriefe aus Spanien melden, daß einige Kaltsinnigkeit zwischen dem Spanischen Ministerio und dem Grafen von Rochefort bemerkt werde. Die Ursachen davon sind unbekannt; allein man vermuthet, daß der Großbrittannische Ambassadeur ernstlich auf die Bezahlung der Ranzion der Mannillischen Insuln gedrungen habe. Zu Cadix wird auf 2 Kriegesschiffe eine grosse Quantität Munition, für ihr neues Etablissement in Neu-Orleans in Amerika eingeschifft. Es sollen auch auf Befehl des Hofes einige erfahrne Personen mitgehen, um zu sehen, ob es möglich sey, die beyden Mündungen des Flusses Missisipi zu vereinigen, und den Canal so auszutiefen, daß Kriegesschiffe darinn liegen können.

Hier ist ein Hochdeutscher Knabe, von 8 Jahren, Namens Wolfgang Mosart, angekommen, welcher nicht allein das Clavier in der größten Vollkommenheit spielet, sondern auch selbst die vortreflichsten Stücke componirt. Er hat die Ehre gehabt, sich dreymal vor Ihro Majestäten hören zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0160
DFG

lassen; und componirt itzt 6 Sonaten für Ihro Majestät, die Königin.

Von Quebec hat man, daß über 7000 Französische Einwohner von Canada, worunter viele ansehnliche Kaufleute sind, seit 17 Monathen mit allen ihren Gütern sich von da weg, und nach der Insul St. Lucia begeben haben, woselbst ihnen von der Krone Frankreich ansehnliche Vorrechte und Freyheiten versprochen worden.

Haag, vom 15 Februar.

Es will verlauten, daß Sr. Preußische Majestät die Befehle hätten ertheilen lassen, in dem Clevischen, nahe bey Wesel, einen Ort zu einem Lager abzustechen, in welches 40000 Mann Königl. Preußischer Völker zu Ende des Märzmonats einzurücken bestimmt wären.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Eines Löblichen Wayfen-Gerichts in Stralsund erfolgte Anordnung, der zu des verstorbenen Kunstgärtners Wulffen Verlassenschaft gehöriger, und vor dem Tribseer-Thore belegener Garten samt dem Wohnhause, Scheunen und sonstigen Gebäuden, an den Meistbietenden veräussert werden solle, und dazu der 8te Martii a. c. anberahmet worden. Diejenigen, welche diesen Garten erhandeln wollen, können sich am gedachten Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf der Weinkammer in Stralsund einfinden, und nach geschehenem höchsten und annehmlichen Both, abseiten des Löbl. Wayfen-Gerichtes, den Zuschlag gewärtigen, auch vorgängig den Garten nebst denen Gebäuden in Augenschein nehmen, wobey zur Nachricht dienet, daß der Garten 7 Morgen 164. Quadratruthen Landes enthalte, und theils in einen Blumen- und Baumtheils aber in einen Küchen-Garten und einer Koppel, und etwas Wiesewachs bestehe, und in dem Wohnhause die Krug-Nahrung getrieben, imgleichen der Garten samt denen Gebäuden sofort nach erfolgtem Zuschlag geräumet, und so ferne dem künftigen Besitzer damit gedienet seyn möchte, 7 Morgen Acker, die auf dem Stadtfelde belegen, auf eine gewisse Zeit Miethsweise überlassen werden können. Stralsund, den 15ten Febr. 1765.

Da der auf den 21ten Januar. angesetzt gewesene Terminus Licitationis des Stadt-Guths Stuthof seinen Fortgang nicht gehabt; So ist ein anderweitiger Terminus auf den 26ten Februar. anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, obbenanntes Guth zu pachten,

sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2. Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen zum Land- Wirthschaft- Jagd- und Forst-Collegio verordneten Herrn Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden und der die besten Conditiones eingebet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 24 Jan. 1765.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht, daß bey einem in Inquisition gerathenen Delinquenten, auf dem Amte Rühn, folgende Sachen gefunden sind, die den Verdacht haben, gestohlen zu seyn: 1) Eine silberne Tobacksdose, etwa ein halb Pfund schwer, auf den Deckel mit einem geschlungenen F. I H. gezeichnet, und unten auf den Boden mit einem geschlungenen M. C. K. 2) Ein silberner Löffel, bezeichnet Balzer Peter Witen. 1749. 3) Ein silberner Löffel, bezeichnet Christian Rosenbusch. 1749. 4) Ein silberner Löffel, bezeichnet J. C. Block. d. 11. Octobr. Sollten sich die Eigenthümer von diesen Sachen anfinden, so können diese sich hier auf dem Amte zu Rühn melden, und gewärtigen, daß nach gehörig geschehener Legitimation, die Sachen sogleich verabfolget werden können.

Als die Verlassenschaft des wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen gewilliget, sowohl das am hiesigen grossen neuen Markte belegene, und in völligem baulichen Stande befindliche Wohnhaus, darin unten 3 Stuben und Kammern, und oben 4 Stuben, fast alle tapezirt und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausbeden, nebst einer Rauchkammer, und einer sehr geräumigen hellen Küche, mit einem guten Keller befindlich, als auch den vor hi siaem Steinthor belegenen grossen Garten, welcher erst kürzlich mit einem neuen Gelinde und Lusthäusern versehen, aus der Hand zu verkaufen: so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und die etwa sich findende Liebhabere ersuchet, sich nach Gefallen bey dem Hrn. Rathsverwandten Koppen, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst zu melden, da sie wegen der Preisen und Bedingungen nähere Nachricht einziehen können.

Eine Herrschaft in Rostock, sucht einen Bedienten, der der Aufwartung kundig und mit guten Zeugnissen seines guten Verhaltens wegen versehen, auch zugleich entschlossen ist, mit der Herrschaft eine etwas entlegene Reise zu machen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0162
DFG

Das nähere davon kann derjenige in der hiesigen Zeitungs-Expedition erfahren und versichert seyn, daß man sich des Gehalts wegen vortheilhafter, wie gewöhnlich, erklähren wird. Auch ist ein gutes Pferd und ein brauchbahrer Bauwagen, zusamt einem Begräbniß, in der St. Marien Kirche, zu kauf, wovon der Verl. dieser Zeitung gleichfalls nähere Nachricht erth eilet.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Guth Silvemow, nahe bey Rostock belegen, auf nächstinstehenden Trinitatis, dieses Jahres, aus der Pacht fällt, und von neuen verpachtet werden soll. Die Liebhabere also, welche dieses Guth zu pachten und Trinitatis a. c. solche Pachtung anzutreten belieben, wollen sich entweder bey dem Herrn Major von Plüskow zu Trechow bey Bützow, oder auch bey dem Herrn Hofrath Weber in Rostock melden, und von denenselben die nähern Conditiones erfahren, auch allenfalls mit einem von diesen beyden, als Bevollmächtigten des abwesenden Guths-Herrn, Herrn Major von Warnstedt, den Contract schliessen.

Es sind am 13ten dieses 3 fremde Jagd-Hunde auf einer Rövershäger Wiese, über welcher sie, ohne jemandes Beyseyn einen Fuchs gejaget, betroffen, und ist einer davon aufgekoppelt. Wer sich als wahrer Herr desselben zu legitimiren weiß, kan sich bey dem Hrn. Forst-Inspector Möller zu Rövershagen melden, und den Hund gegen Erlegung eines Douceurs an den Jäger, so ihn aufgekoppelt, wieder abhohlen lassen.

Zu Grossen Stove fällt nächstkommenden Maytag die Holländerey, die Schäferey aber folgenden Martini aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kan sich auf gedachtem Hofe bey dem Hn. Pensionario Tiefstrunck melden, und von demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Bey dem Hrn. Hinrich Flindt sind folgende Waaren für billigen Preis zu haben: unterschiedliche Sorten Schwedische Bretter, zu 6 und 7 Ellen, Theer, Pech, Fliesen, Treppensteine, ungelöschter Kalk, unterschiedliche Sorten Latten, Wark, Licht, Hirse- und Buchweitzen-Grütze, Segeltuch, Schauffeln, Schwedische Balcken, Mauersteine, Schiefsteine, birckene Handspecken und runde grüne Stacken.

Da die Wittwe Plagemannen gesonnen, ihr Galliot-Schiff aus der Hand zu verkaufen; so können sich die Hrn.

Liebhaber des Preises halber bey ihr melden, und das Inventarium darüber zur Durchsicht erhalten.

Wann zum Verkauf des hieselbst nahe am Steinthore belegenen Ballhauses, Terminus Licitationis auf den 28sten Februarii d. J. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich alsdenn, des Nachmittags um 2 Uhr in gedachtem Ballhause einfinden, und gewärtigen, daß selbiges dem Meistbietenden, dem Both und Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Es bestehet dasselbe aus zwoen Etagen, in der untersten befinden sich 4 Stuben, in der obern 5 Stuben und eine Kammer. Der Hausboden gehet über das ganze Haus, welches einen gewölbten Keller, einen geräumigen Hof, nebst einer Auffart und Stallraum zu 30 Pferden hat. Ganz nahe am Hause, welchem verschiedene vorzügliche Freyheiten ankleben, ist ein Brunneu. Das Haus und Stall sind ganz neu und im völligen guten Stande. Von den Kauf-Bedingungen und dem Pretio, welches in neuen Zweydritteln bestehen soll, giebt der Sattler Gründlinq nähere Nachricht.

Der Kaufmann, Hr. Johann Joachim Danckwarth, ist gewilliget, sein Wohn- und Brauhauß, bey der St. Nicolai Kirche belegen, aus der Hand zu verkaufen. Wer dazu Belieben hat, kan sich bey demselben melden.

Da die Wind-Mühle des Hospital-Guths zum Hl. Geist, Voigtshagen, aus unverhofften Umständen, auf bevorstehenden Ostern aus der Pacht fällt; so ist der bevorstehende 19te Martii zur weiteren Verpachtung wieder anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, benannte Mühle zu pachten, eingeladen, sich bemeldten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey, auf hiesigem Heil. Geist Hofe, einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Mehrere Nachricht können die Liebhabere bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Reincke, hieselbst erhalten.

Diesen Mittwochen, Nachmittags präcise um 5 Uhr, wird auf dem Rathhause, in der blauen Stube, die zwote Abtheilung von der erwähnten Passionsmusick aufgeführet werden. Die Texte und Billets sind bey dem Verleger dieser Zeitung zu haben. Die Pränumeration ist bis Ostern 1 rthlr. 16 ßl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0164
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

17. Stück.

Rostock, den 1. Martii.

Constantinopel, vom 4 Januar.

Am Donnerstage ist der jüngste Bruder des regierenden Sultans, ein wegen seiner guten Eigenschaften sowol am Hofe als bey dem Volke beliebter Prinz, in einem Alter von 34 Jahren, an einem bösartigen Fieber gestorben, und bald darauf Standesgemäß begraben worden. Da nun das Volk zuweilen bey dergleichen Vorfällen Unruhen zu erregen pflegt, so hat die Regierung aus Vorsorge einen Befehl publiciren lassen: Daß alle Herbergen bey schwerer Strafe sollen geschlossen gehalten werden; daß kein Wirth oder Schenke einiges starkes Getränk verkaufen soll; und daß die Einwohner dieser Hauptstadt, sich weder auf den öffentlichen Plätzen noch in den Gassen, truppweise versammeln sollen. Durch diese Verfügung ist bisher alles ruhig geblieben.

Die ansteckende Seuche hat seit einiger Zeit angefangen sich weiter auszubreiten. Auch ist die Vorstadt Pera davon nicht frey geblieben; wie denn dieser Tage die älteste Tochter des Herrn Bianchi, ersten Dollmetschers des Römisch-Kayf. Internuntii, Herrn von Penkler, daran gestorbn ist, weßfalls dieser Herr sich, mit seiner Familie, auf das Land begeben hat. Die übrigen fremden Minister halten sich in ihren Häusern eingeschlossen.

Stockholm, vom 12 Februar.

Rede, welche der Präsident und Commandeur des Königlichen Nordsternordens, Baron Claes Ralamb, gehal-

ten, wie er den Landmarschallsstab an den neuen Landmarschall abgegeben hat.

Hochwohlgebohrne, Wohlgebohrne Herren Grafen, Freyherren und sämmtliche Herren von der Schwedischen Ritterschaft und dem Adel.

Nachdem die Hochlöbl. Ritterschaft und der Adel heute zum erstenmal auf dem von Sr. Königl. Majestät in Gnaden anticipirten Reichstage versammlet sind; so habe ich, als Gevollmächtigter von der Gräflich Brahischen Familie, die Ehre, Denenselben dazu aus einem redlichen Herzen Glück zu wünschen. Gott gesegne die wichtigen Geschäfte der Hochlöbl. Ritterschaft und des Adels. Daß dieser Tag unter die merkwürdigsten gezählet werden und den Grund zu unserm Glücke legen kann, wenn nächst der Hülfe Gottes, Weisheit, Sanftmuth und Einigkeit unter uns wohnet, solches ist so unstreitig, als gewiß es ist, daß unsere Vorfahren uns verpflichtet haben, diesen Tag durch gute Werke zu verherrlichen und ihn solchergestalt für die Nachkommen unverletzlich zu erhalten. Eine freye und ungezwungene Ehrerbietigkeit für einen huldreichen und verehrungswürdigen König, der von uns keine unwillige Unterthänigkeit, sondern einen freudigen Gehorsam begehret, eine mit dem Gesetze verbundene Vorsorge für unsere Freyheit, eine gebührende Hochachtung der Fremden für ein unabhängiges Reich und eine wirksame Aufmerksamkeit für des Reiches Wohlfahrt, sind ohne Zweifel die edlen Absichten, welche die Höchlöbliche Ritterschaft und der Adel sich vorgenommen haben, und die der Höchste durch seine mitwirkende Kraft gesegnen wolle, gleichwie wir solches insgesammt herzlich wünschen. Geneigte Herren! Es ist gewiß, daß Gott das Wohl der Staaten bestimmet; allein er thut solches doch mittelbar, indem er unsere Wahl auf ein weises Regiment lenket. Seine Weisheit und sein kräftiger Beystand begleitet also die bevorstehende Landmarschallswahl, als die erste und Grund legende Verrichtung auf einem Reichstage, der nach aller Wahrscheinlichkeit noch den spätesten Nachkommen merkwürdig seyn wird.

Auszug eines Schreibens von Wien, vom 13 Februarii.

Da nun in dem Trauungsgeschäfte Sr Königl. Hoheit, des Erzherzogs Leopold, mit der Infantin Louise von Spa-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0166
DFG

nien Königl. Hoheit viel gearbeitet wird, so sind bisher in diesen Angelegenheiten verschiedene Conferenzen gehalten worden. Der Courierwechsel zwischen den Kayserl. Königl. und Königl. Spanischen Höfen gehet überhaupt im Schwange, wie dann jüngst wieder einer nach Madrit abgefertiget worden. Man sagt, daß zwey Handelsmänner mit einer beträchtlichen Summe nach Lyon abgeschickt worden, allda Waaren einzukaufen, die zum Präsent für die hohe Braut gewidmet sind; Hier aber wird an vielen Kostbarkeiten gearbeitet. Daß die hohe Vermählung in Tyrol zu Insprug gehalten wird, ist ausser Zweifel, maassen man von dorther weiß, wie an den diesfälligen Vorkehrungen die Handwerksleute Tag und Nacht arbeiten, alles zur bestimmten Zeit zu Stande zu bringen.

Dresden, vom 18 Februar.

Dem Vernehmen nach, werden nun die Werbemandate, zur Rekrutirung der Churfächsischen Armee, nächstens ins Land erlassen werden: wie man denn auch an den Militair-Equipagen, imgleichen die Artillerie in gutem Stande wieder zu setzen, fleißig arbeitet.

Da Se. Durchl. der Churfürstl. Prinz Carl Maximilian, die Blattern bekommen; so hat man angefangen, für Höchstdenselben in allen Kirchen zu beten.

Regensburg, vom 18 Februar.

Besondere aus Wien eingegangene Briefe bringen die Nachricht mit, daß der berühmte Hr. General-Feldzeugmeister Freyherr von Laudon, welcher sich in Mähren, an einer Hemorrhoidal-Colik, in den gefährlichsten Umständen befunden hat, ausser aller Gefahr ist, welches in der Kayserl. Königl. Residenz eine algemeine Freude erwecket hat.

Leipzig, vom 20 Februar.

Da gegenwärtig in verschiedenen Römisch-Katholischen Ländern, Theils wegen Einschränkung der Klöster, und Theils wegen Verminderung der Einkünfte der Geistlichkeit, und deren Beysteuer zu den allgemeinen Bedürfnissen, Verordnungen erscheinen, so kan es nicht anders seyn, als daß dadurch, sowol in der Bevölkerung, als auch bey den Staats-Einkünften, ein starker Zuwachs erfolgen muß. Man hat nachgerechnet, daß z. E. in Portugal, Spanien, Frankreich und Pohlen ungefähr 20833 Klöster sind; ferner, daß dieselben in Pohlen $\frac{2}{3}$ aller Ländereyen, und in Neapolis $\frac{4}{5}$ der Güter und des Vermögens des Reichs, in ihrer Gewalt

haben. Was aber bey der Römisch-Katholischen Geistlichkeit hierin zu übermäßig ist, daran äussert sich oft bey den Protestanten an manchen Orten ein Mangel. Melanchthon klagte schon zu seiner Zeit darüber, daß man, bey der Reformation, Kirchen und Schulen zu wenig gelassen habe.

Zufolge Nachrichten, die hier aus Pohlen eingegangen sind, befindet sich der neue an die Ottomannische Pforte abgeschickte Pohlnische Gesandte, Hr. Alexandrowitz, noch zu Choczim, und der vorige, welchen der Kron-Großfeldherr, Graf Branicki, abgeschickt hat, Hr. Stankiewitz, noch immer zu Constantinopel. Man sagt, die Pforte hätte verlangt, daß der letzte alda bliebe. Man erwartet sonst zu Warschau eine gewisse Englische Dame, die mit vieler Distinction empfangen werden dürfte.

Lüttich, vom 20 Februar.

Alhier ist vor einigen Tagen eine gewisse Odille Lambotte, gebürtig von Huy, in einem Alter von 100 Jahren und 21 Tagen verstorben. Jedoch nicht das Alter allein ist es, warum man den Todesfall dieser Frauensperson für merkwürdig findet. Sie war nur ungefähr 2 Fuß und 8 Zoll hoch, und konte nicht anders, als durch Hülfe der Krücken, gehen. Ueber dieses hatte sie, bis an das Ende ihres Lebens, ein so glückliches Gedächtniß, daß sie alles, was seit 90 Jahren an ihren Aufenthalts-Orten vorgefallen war, haarklein erzählen konte.

Civitavechia, vom 5 Februar.

Aus Corsica hat man die Nachricht, daß der Commandant der Französischen Truppen den Corsen ein freyes Commercium mit denselben habe anbieten lassen. Man weiß noch nicht, ob dieses Anerbieten von Seiten der letztern ist angenommen worden.

Paris, vom 14 Februar.

Zu Guene, einem Orte an der Poststrasse von Paris nach Dreux, hat sich zugetragen, daß eine Dienstmagd auf einmal mit einem starken Schlaf befallen wurde, dem sie auf keine Weise zu widerstehen vermogte. Endlich, um ungestört zu schlafen, suchte sie sich in einem Thürmchen in dem Hofe einen Platz aus, bedeckte sich mit Stroh, und blieb so liegen vom 30sten December bis den 7ten Januar, da sie durch das Getöse von verschiedenen Weibern, die an demselbigen Orte Hausgeschäfte verrichteten, ohne sie zu beobachten, aus ihrem Schlaf erwecket wurde. Sie fragte: „Ob sie länger als eine Viertelstunde geschlafen hätte?“ Sie war aber überaus matt, und

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0168
DFG

man mußte ihr mit Speisen pflegen, wie einer Person, die eine tödtliche Krankheit überstanden hatte.

Paris, vom 18 Februar.

Von Montpellier wird gemeldet, daß am 7ten dieses daselbst eine allgemeine Jagd gegen das oftерwähnte wilde Thier, unter der Direction des Hrn. Capitains du Hamel, angestellet werden sollen. Man weiß aber noch nicht, wie selbige abgelaufen, und ob das Thier erlegt worden, oder nicht. In dem letzteren Falle hat den 11ten noch eine andere Jagd vorgenommen werden sollen.

London, vom 12 Februar.

Dieser Tage sind verschiedene Rathsversammlungen und Conferenzen mit den ausländischen Ministern bey Hofe gehalten worden. Vorige Woche erhielte der Hof Depeschen von unsern Ambassadeurs zu Paris und Madrit, worauf sogleich wieder eine Antwort abgefertiget worden. Man glaubt, daß sie die endliche Beylegung verschiedener wesentlicher Puncte zwischen den dreyen Höfen betroffen haben.

Am 8ten gingen viele Depeschen aus dem Norden und Dännemark ein. Auch kam ein Courier aus Stockholm, von dem Herrn Godricke, Sr. Majest. Envoye-Extraord. an, dessen Depeschen, wie man sagt, den Entschluß des Schwedischen Reichstages auf gewisse Vorstellungen enthielten, die der Hof denselben gethan, sowol in Ansehung der Ruhe im Norden, als gewisse neue Verbindungen zwischen der Krone Schweden und Großbrittannien zu errichten, in Ansehung deren Schweden sich nach dem Verlangen unsers Hofes erkläret hat. Man versichert, daß einer der vornehmsten Gegenstände dieser Unterhandlung eine Bedingung sey, unter welcher Engelland an Schweden ein gewisses Territorium zu Anlegung einer Colonie daselbst abtreten soll, und es ist kein Zweifel, daß der Schwedische Hof, wenn er in das Interesse des unsrigen tritt, seine Absicht bey dieser Negotiation erhalten werde. Uebrigens will man, daß zufolge einer neuen Allianz, zwischen den Höfen von Copenhagen und London, Großbrittannien den Dänischen Unterthanen den Heringfang auf den Englischen Küsten, und den Bakeliaufang auf der Bank von Terreneuf, mit Ausschliessung aller andern Nationen, die nicht mittelst einer Recognition, oder durch Tractaten, dazu berechtiget sind, zustehen werde.

Ein Herr, welcher vor wenigen Tagen aus Nordamerika hier angekommen, hat folgende merkwürdige Begebenheit er-

zählet: „Wie der Englische Capitain Moris, vom Monckt-
tonschen Regimente, mit seiner Compagnie nach Michilima-
chinack marschirte, ward er von einem zahlreichen Trupp In-
dianer überfallen, und in dem Gefechte, wie er sich zu weit
unter die Feinde gewaget, von ihnen umzingelt und wegge-
schleppet. Des folgenden Tages bunden dieselben ihn nakend
an einen Baum, und legten Holz um ihn, in der Absicht, ihn
lebendig zu verbrennen. Allein, zu seinem Glücke kam den
Augenblick eines von ihren Oberhäuptern daselbst an, wel-
cher, wie er die Sache vernommen, ihn sogleich losband, ihm
alle ersinnliche Ehre erwieß, auf freyen Fuß stellte, und nach
seinem Regimente zurück schickte.“ Gewiß, ein seltenes
Exempel der Menschen-Liebe und Großmuth bey einem
Wilden!

Der König hat eine Ordre unterzeichnet, wodurch der
Lord Biron vor das Criminal-Gericht der Stadt und Frey-
heit Westmünster citirt wird, um auf die gegen ihn erhobe-
ne Klage, wegen der Entleibung des Hrn. Chaworth, in ei-
nem Zweykampf, zu antworten.

Aus Mobile wird berichtet, daß der Hr. Steward, In-
tendant der Indischen Affairen, nach Neuorleans gegangen
sey, um mit den Franzosen dasjenige, was sie den Indiani-
schen Stämmen noch schuldig sind, zu liquidiren. Er wird
auch einige andere Nationen am östlichen Ufer des Mißisip-
pi besuchen, um zu verhüten, daß sie nicht zum Favour der
Spanier, denen die Franzosen ihre Etablissements abgetreten
haben, von dem englischen Interesse mögen abgezogen werden.

Sr. Hochwohlgeb. der Hr. Kammerherr von Platen, zu
Granievitz auf Rügen, ist gewilliget, sein Inventarium von
Vaskevitz, so in Pferden, guten Kühen, Starcken und Stie-
ren bestehet, zu verkaufen. Wer nun Lust und Belieben
hat, solches zu erhandeln, kan die näheren Conditiones bey
dem Hrn. Joachim Volrath Bölckow, in Rostock, erfahren.

Ein mausgrauer Hund mit vier weissen Füssen und einen
weissen Streif um den Hals, welcher auch daran zu erken-
nen, daß er halb einem Windhunde und halb einem Fuchs
gleich siehet, ist in diesen Tagen hieselbst entloffen. Wer
solchen dem Hrn. Commandanten von Glüer einreichet, der
kan eines guten Trinkgeldes gewärtig seyn.

Bey dem Hrn. Friederich Benjamin Glosemeyer, sind
frische Castanien, wie auch Französche Granet-Aepfel, für
ganz billigen Preiß zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0170
DFG

Es wird hiedurch angezeiget, daß am Montage, als den 4ten Martii, in des Hrn. Auctions-Secretair M. Guhlen Behausung soll verauctioniret werden, unterschiedenes Silberzeug, als 3 Becher, 2 Schalen, 1 Degen, etliche Löffel, feines und mittelmäßiges Leinen- und gutes Bettzeug, rechte gute Mannes- und Frauens-Kleidungen, unterschiedene Coffers, Schlagtische, Stühle und andere Sachen ꝛc. Die Liebhabere werden ersuchet, sich daselbst zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzustellen.

Diesen Sonnabend über 8 Tage, praecise um 4 Uhr, wird auf dem Rathhause, in der blauen Stube, die dritte Abtheilung von der erwähnten Passionsmusick, die Martern des Erlösers, aufgeführet werden. Die Texte und Billets sind bey dem Verleger dieser Zeitung zu haben. Die Pränumeration ist bis Ostern 1 rthlr. 6 ßl.

Wann die Wittwe Tessenjohn, unter Beystand ihres Curatoris, des Hrn. Procurator Schröders, gewilliget, ihr Wohnhauß in der Wockrenter-Strasse, zwischen dem Hrn. Mann und dem Hrn. Secretair Drefen Behausung belegen, aus der Hand zu verkaufen; so können die Hrn. Liebhabere sich dieserhalben bey dem Hrn. Schröder melden, und die Conditiones bey ihm erfahren. Das Haus kann gleich bezogen werden, und nach Beschaffenheit der Umstände auch einige Gelder darin stehen bleiben.

Zu Neptun, welches zwischen Rostock und Sülz belegen, ist eine Parthey Ellern- und Birken-Holz zum Verkauf aufgehauen worden. Diejenigen, so solches zu erhandeln gedenken, können sich daselbst auf dem Hofe melden.

Zu Gubkow, 1 und eine halbe Meile von Rostock, sind 80 Fahden Ellern gespaltenes Holz zum verkauf geschlagen worden. Liebhabere können solches besehen, und auf dem Hofe daselbst Handlung pflegen.

Es ist der hiesige Bürger Gallenbeck gewilliget, sein in der langen Strasse, zwischen dem Holtkräter- und Roggentinischen Hause belegenes, zur Wirthschaft besonders eingerichtetes Haus, wobey sich zugleich alle Geräthschaften zur vollständigen Brantweinsbrennerey befinden, aus der Hand zu verkauffen, auch allenfalls zu vermiethen, und es kan diesen Ostern sogleich bezogen werden. Die Liebhabere können selbiges selber besehen, und des Preises oder der Miethe halber, nähere Nachricht von ihm einziehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0171
DFG

Hamburger Geld-Cours

vom 22. Febr. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 10¾ ß.	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔. 10¾ ß.	—	—
Neue Friedrichsd'or	— ℔. — ß.	—	—
Neue Augustd'or	— —℔. — ß.	nicht von 1758.	
Ducaten neue	1⅛ — besser. pro Cent.	—	—
Gold al Marco	95½ ß. pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänische Cronen	—	—	—
Dänische und Holst. 5 ß. Stücke	—		20¾
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			21¼
Louisblanc	—	—	—
Louisd'or vor voll	—	—	40½ a ⅝
Neue ⅔tel vor voll	—	—	27¼
Neue Preuss. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.			—
Neue Sächsische 8 Groschen Stücke		—	—
Neue Mecklenb. 8 Grosch. Stücke		—	—
Neue Strahlsundische 8 Gr. St.		—	—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	15¼ a 16⅜
Neue ⅔tel vor voll	—	—	— 4¼ a 5⅜
Louisblanc vor voll	—	—	— —

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	—	—	6⅞
Louisd'or vor voll	—	—	10⅜
Louisblanc vor voll	—	—	—

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or	12 ℔. 14¼ ß. 13 ℔. ¼ ß.		—
1 Ducat	7 ℔. 5¾ a 6½ ß.	—	—
Neue ⅔tel Stück	30 ß. 4 a 8 ₰.	—	—
Silber die Mark fein	27 ℔. 10 a 13 ß.	—	Banco
Stück von Achten	27 ℔. 12 ß.	Banco.	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0172
DFG

Beylage,
zum 17. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Eines Löblichen Wayfen-Gerichts in Stralsund erfolgte Anordnung, der zu des verstorbenen Kunstgärtners Wulffen Verlassenschaft gehöriger, und vor dem Tribseer-Thore belegener Garten samt dem Wohnhause, Scheunen und sonstigen Gebäuden, an den Meistbietenden veräussert werden solle, und dazu der 8te Martii a. c. anberahmet worden. Diejenigen, welche diesen Garten erhandeln wollen, können sich am gedachten Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf der Weinkammer in Stralsund einfinden, und nach geschehenem höchsten und annehmlichen Both, abseiten des Löbl. Wayfen-Gerichtes, den Zuschlag gewärtigen, auch vorgängig den Garten nebst denen Gebäuden in Augenschein nehmen, wobey zur Nachricht dienet, daß der Garten 7 Morgen 164. Quadratruthen Landes enthalte, und theils in einen Blumen- und Baumtheils aber in einen Küchen-Garten und einer Koppel, und etwas Wiesewachs bestehe, und in dem Wohnhause die Krug-Nahrung getrieben, imgleichen der Garten samt denen Gebäuden sofort nach erfolgtem Zuschlag geräumet, und so ferne dem künftigen Besitzer damit gedienet seyn möchte, 7 Morgen Acker, die auf dem Stadtfelde belegen, auf eine gewisse Zeit Miethsweise überlassen werden können. Stralsund, den 15ten Febr. 1765.

Demnach der vormahlige Einlieger und Arbeitsmann, Conrad Michaelsen, welcher sich bis zu seinem erfolgten Ableben in Bartelshagen aufgehalten, vor einiger Zeit verstorben, und aber sich zu dessen hinterlassenen Vermögen bis hieher keiner gemeldet, man auch bey desfalls angestellter Nachfrage nichts weiter in Erfahrung bringen können, als daß dieser jetzt verstorbene Conrad Michaelsen aus dem Guthe Baß, im Amte Gnoyen belegen, gebürtig, und sich vor diesem zu Gottesgabe auf eine Zeitlang aufgehalten, imgleichen daß dessen beyde Brüder schon längstens verstorben; Als werden alle und jede, welche an dieses mehrgedachten Conrad Mi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0173
DFG

chaelsen Nachlasse ex jure hæreditatis, vel ex quocunque alio capite vel caussa einige An- und Zusprache zu haben vermeinen, hiemit zum ersten, andern und dritten mahl, und also peremtorie citiret und vorgeladen, den 19ten April a. c. des Morgens um 9 Uhr, vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht, entweder in Person, oder durch genugsame Bevollmächtigte, unausbleiblich zu erscheinen, ihre vermeynte Forderungen rechtlicher Art nach zu doceren, und sodann des nöthigen weiter zu gewärtigen, da im entgegen gesetzten Fall einer wie alle, auf immer präcludiret und abgewiesen seyn sollen. Gegeben Hirschburg, den 5ten Febr. 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzisches Amts-Gericht hieselbst.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Buchdrucker Anthon Ferdinand Röse per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Koßfelterstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus an den Schiffer Hinrich Daniel Eggers aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petita billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 7. Mart. l. J. pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an dem obgedachten Röseschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Januarii, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath des verstorbenen Stadt-Kochs Carl Friederich Kochens nachgelassene Erben per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie bereits ihr in der Koßfelterstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir derselben petito billig deferiret, und zur Liquida-

tion der hypothecarischen Creditorum den 12ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede, an des obgedachten Kochen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Jannar. 1765.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Gärbers Johann Daniel Adlers Creditorum Klägere, contra Eundem Beklagten ein Proclama ad Liquidandum erkannt, und zur Liquidation deßelben sämtlicher Gläubiger Forderung der 14te Martii lauffenden Jahres pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, an des obgedachten Gärbers Johann Daniel Adlern einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen damit nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Jan. 1765.

Da die Wind-Mühle des Hospital-Guths zum Hl. Geist, Voigtshagen, aus unverhofften Umständen, auf bevorstehenden Ostern aus der Pacht fällt; so ist der bevorstehende 19te Martii zur weiteren Verpachtung wieder anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, benannte Mühle zu pachten, eingeladen, sich bemeldten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey, auf hiesigem Heil. Geist Hofe, einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbiethenden zuge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0175
DFG

schlagen werden soll. Mehrere Nachricht können die Liebhabere bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Reincke, hieselbst erhalten.

Der Kaufmann, Hr. Johann Joachim Danckwarth, ist gewilliget, sein Wohn- und Brauhauß, bey der St. Nicolai Kirche belegen, aus der Hand zu verkaufen. Wer dazu Belieben hat, kan sich bey demselben melden.

Zu Grossen Stove fällt nächstkommenden Maytag die Holländerey, die Schäferey aber folgenden Martini aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kan sich auf gedachtem Hofe bey dem Hn. Pensionario Tieftrunck melden, und von demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Es sind bekanntlich von den bey der hiesigen hohen Herzoglichen Commißion verhandelten Acten verschiedene Stücke, theils auf Herzoglichem Special-Befehl, theils aber auch auf besondere Veranlassung dem Druck übergeben worden. Alle diese Stücke sind aber nicht hinreichend, sich von dieser zwischen dem hiesigen Magistrat und der Bürgerschaft Rechtshängig gewordenen Streitsache einen deutlichen und ausführlichen Begrif zu machen, als sie es in aller Absicht verdienet. Den wenigsten ist die besondere Veranlassung zu dieser Streitsache bekannt, und folglich fehlet es den mehresten, ein rechtes Urtheil hierüber zu fällen. Um nun das Publicum in den Stand zu setzen, unpartheyisch darüber zu urtheilen, auch den Wunsch vieler zu vergnügen; so wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Special-Befehl eine vollständige und zusammenhangende Samlung der diese Sache betreffenden Acten in zweyen Theilen geliefert werden solle. Der erste ist bereits fertig, und bey dem Verleger dieser Zeitung für 32 ßl. zu haben. Den Innhalt dessen und des folgenden Theils, sammt der ganzen Einrichtung dieses Werks zeiget die Vorrede mit mehreren.

Auch ist bey demselben zu haben: Des Pommerschen Patrioten gemeinnütziger Unterricht, 1) von dem innern Verhältnisse der mehresten bisher in Pommern und Mecklenburg bekannt gewordenen Münzsorten; 2) von der Art und Weise, den innern Gehalt einer jeden andern Münze zuverläßig zu bestimmen; und endlich 3) von dem besten Vorschlage zur Einrichtung des Münzwesens, in dem Königl. Schwedischen Herzogthum Vor-Pommern ꝛc.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0176
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

18. Stück.

Rostock, den 4. Martii.

Stockholm, vom 19 Februarii.

Rede, welche der Landmarschall, Oberster und Commandeur vom Schwerdtorden, Hr. Thure Gust. Rudbeck, an Se. Majest. den König, im Rittersaale gehalten hat.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Die Ritterschaft und der Adel sind vor Eur. Königl. Majestät versammelt, um die gnädigste Vorstellungen mit unterthänigster Ehrerbietigkeit und Ergebenheit anzuhören, welche Eur. Königl. Majestät denen gegenwärtigen Reichsständen zu machen allermildest geruhen werden. Eur. Königl. Majestät väterliche Vorsorge für des Reichs wahres Beste, Eur. Königl. Majestät geäussertes gnädiges Vertrauen gegen die Reichsstände, daß nämlich Allerhöchstdieselbe sich ihres unterthänigsten Raths bey der Verlegenheit bedienen wollen, worin sich das Reich gegenwärtig befindet, und Eur. Königl. Majestät unschätzbares Wohlergehen sind die Ursachen, welche die Herzen der Ritterschaft und des Adels mit unterthänigster Dankbahrkeit und mit Freude erfüllen. Es gehet der Ritterschaft und dem Adel zwar nahe, daß Ew. Königl. Majestät sich veranlasset gefunden haben, sie eher zusammen zu berufen, als der letzte Reichstagsbeschluß es erfordert; allein, eben daraus erkennen Ew. Königl. Maj. getreue Unterthanen von der Ritterschaft und dem Adel, auch Allerhöchstderoselben grosse Aufmerksahmkeit für des Reichs Wohlfahrt. Es ist nichts seltenes, daß die menschlichen Verfassungen einer Verbesserung bedürfen; sie werden nicht allemal nach ihren Folgen eingerichtet; die weisesten

Maaßregeln können mißlingen; denn das Loos aller Menschen ist, daß sie von dem Ausgange blos nach der Wahrscheinlichkeit urtheilen können. Der Mißbrauch von den edelsten Vortheilen und Vor-Rechten hintertreibet oft den Endzweck derselben, und der Eigennutz verstellet nicht selten die beste Sache; die Verdrehung der Gesetze verursacht die Verachtung derselben, benimmt ihnen das Leben, und wenn das Gesetz blos ein Schrecken für die Geringen im Volke ist, und die Tugend nicht mitwirket, so verschwindet der willige Gehorsam, welcher jederzeit das Merkmal guter Bürger ist. Die Veränderung, welche die Denkungsart und Sitten der Menschen in den Reichsverfassungen machen, sind von grosser Bedeutung. Das Wohlergehen eines Reichs kann von vielen einheimischen Feinden bedrohet werden; Zwietracht unter Landesleuten; eigennützige Absichten, denen man den Anspruch des allgemeinen Bestens gegeben; ein angestamter Haß; eine unersättliche Ehrbegierde; ein wirksamer Neid, und ein verborgener Argwohn, sind die ungeheuren Fehler, welche ein Reich geschwinde verwüsten, und die Bewohner desselben in einen Abgrund der Leiden und des Unglücks stürzen können. Die Ritterschaft und der Adel haben sich wider alle diese Hindernisse bewafnet, und sind zu dem Ende versammelt, daß sie, in Gemeinschaft mit den andern Ständen, sich lediglich zum Dienste des Vaterlandes verwenden, und zeigen wollen, wie ein Volk dem Uebel mit vereinigten Kräften widerstehen könne. Sie erwarten hiezu von der Hand, die alles regieret, einen milden Beystand, und halten sich fertig, der Nachwelt auf eine unvergängliche Weise zu zeigen, daß sie sich aus allen Kräften bestrebet haben, so zu handeln, wie es Ew. Königl. Majestät Vorsorge, Gnade und Milde erfordert hat. Sie glauben, unter Ew. Königl. Maj weisen Regierung den glücklichen Wechsel der Zeit zu erleben, welcher das Wohl der Nachkommen in Sicherheit setzen wird, damit sie die Früchte von wohlüberlegten und weisen Anordnungen ausser Bekümmerniß in Ruhe geniessen können. (Der Beschluß folgt nächstens.)

Vom Mayn, vom 21. Februar.

Daß die Türken die ihnen von dem Hause Oesterreich 1739 geschleift abgetretene Vestung Sabecz, welche am Saustrom zwischen Ratsch und Bellgrad liegt, aufbauen wollen, und daß dieses einen Friedensbruch verkündige, melden zwar verschiedene Nachrichten; allein dieses sowol, als die Besorgung, welche aus der, dem Vernehmen nach, bevorstehenden Ver-

mählung des Königs in Pohlen, mit einer Prinzeßin aus einer der mächtigsten Häuser von Deutschland, aus der starken Werbung in Sachsen, und aus mehr andern trüben Wolken, die man am Staats-Himmel erblicket, bey Furchtsamen entstehen will, wird durch die Zeit, die so vieles entwickelt, hoffentlich ungegründet erklärt werden können.

Aus dem Braudenburgischen, vom 26 Februar.

Zufolge einiger Nachrichten, die wir hier haben, soll die Churfächsische Armee, vermittels der neuen Werbungen, auf 40000 Mann gebracht werden.

Nach Briefen von Warschau, sind die Commissarien, welche ernannt worden, mit unserm Königl. Hofe, und mit dem Rußisch-Kayserlichen, zu tractiren, folgende: Aus dem Senat: Der Woywod von Kalisch, Hr. Twardowski; der Woywod von Reussen, Fürst Czartoryski, und der Woywod von Witepsk, Hr. Sollohub. Und aus der Ritterschaft: Der Großstallmeister von Litthauen, Hr. Tiesenhausen; Der Kron-Referendarius, Hr. Malachowski, und der Kron-Groß-Jägermeister, Fürst Czartoryski.

Paris, vom 19 Febr.

Wie man itzo erfährt, so ist bereits am 11ten dieses den versammelten Kammern des hiesigen Parlaments die Bulle des Pabstes vom 7ten Januar. durch welche dieselbe die Societät der Jesuiten mit seinem Guthalten hat versehen wollen, denunciret worden. Zu derselben Zeit hat man den Kammern auch Anzeige von den 3 Brevs gethan, die der Pabst an die Bischöfe von Grenoble, von Alais und von Angers abgelassen hat. Nachdem nun deßals von den General-Procureurs 2 besondere Requisitionen waren gethan worden, so hat das Parlament zwey Decrete gegeben, durch welche „die besagte Bulle und beregte 3 Brevs supprimiret werden, mit Befehl, fernerhin weder Bullen, noch Brevs, die mit keinen Königl. Patenten begleitet sind, anzunehmen.“ Solchergestalt wird es auch der Generalversamlung der Geistlichkeit, welche dieses Jahr gehalten werden soll, so wie den Prälaten, die derselben beywohnen werden, nicht erlaubt seyn, das Brev anzunehmen, welches der Römische Hof, wie man hört, ihnen für den nächstkünftigen May auszufertigen, im Begrif ist.

Vorgestern begab sich der König nach Marly, von dannen Se. Majestät diesen Abend zu Versailles zurück erwartet werden. Se. Majestät haben die Gnade gehabt, für denjenigen, welcher das schädliche Thier in Gevaudan tödt-

ten wird, eine Belohnung von 2000 Thalern, ausser den Belohnungen, welche die Provinz und die einzelen Kirchspiele versprochen haben, öffentlich auszubieten. Seitdem sind verschiedene junge Herren, die in allerhand Jagten wohl erfahren, in der Hofnung, daß das Thier noch nicht erlegt seyn werde, von hier nach besagtem Ländchen gereiset, obzwar nicht sowol der Belohnungen wegen, als um die Ehre zu erlangen, diese Preise erhalten zu haben.

Aus einem Bericht von Montpellier, vom 8 Febr.
(Aus der Gazette de France.)

Das feindselige Thier, welches einen Theil dieser Provinz beängstiget, setzet seine Anfälle dergestalt fort, daß wenige Tage vergehen, da man nicht etwas neues davon höret. Neulich hat es bey Villaret 2 Knaben von 11, und 2 von ungefähr 8 Jahren, die ein Mägdchen von gleichem Alter bey sich hatten, und auf einem Hügel Schaafe hüteten, angefallen. Es ergriffe dasselbe einen von den Knaben, und risse demselben ein Stück aus der einen Backe; als aber die übrigen Knaben ein grosses Geschrey erhoben, so wich es etwas zurück. Daselbst fraß es das abgerissene Stück Fleisch auf, und darauf kam es zurück, ergrif das kleineste Kind, und lief damit fort. Die erschrockenen Knaben standen im Begriffe davon zu laufen, indem sie glaubten, daß sie in der Zeit, da das Thier seinen Raub verzehret haben könnte, gewiß in Sicherheit seyn würden, Falls sie aber blieben, der Vielfraß zurück kommen, und noch mehrere von ihnen nachholen möchte. Allein, der älteste Knabe wiedersetzte sich diesem Vornehmen, sprach den übrigen Muth ein, und behauptete, daß man das Thier verfolgen, und entweder selbst das Leben lassen, oder selbiges nöthigen müßte, seinen Raub wieder zu verlassen. Sämtliche Knaben hatten Stöcke, die mit kleinen nur 4 bis 5 Zoll langen eisernen Hacken versehen waren. Mit diesem Gewehre verfolgten sie ihren Feind, welcher mit dem weggeführten Kinde in einem Morast lief, wo er bis an den Leib einsank. Der Aufrührer der Knaben lief dem Thiere zuerst nach, welches sich wendete, und das Kind in der Tatze vor sich hielte, und dabey den Rachen zur Vertheidigung aufsperrete. Der Knabe brachte demselben verschiedene Stiche in dem Rachen bey, und suchte ihm auch dergleichen in den Augen zu versetzen, die er aber wegen des weit aufgesperten Rachens nicht treffen konnte. Endlich ließ doch die Bestie ihren Raub fallen, und entflohe. Das gerettete

Kiad ist am Arm und im Gesichte verwundet; Doch hoffet man, daß es noch werde erhalten werden können.

Es ist fast unglaublich, wie kühn und weitstreifend obbemeldetes Thier ist. Es hat sich dasselbe nun schon in einem Umfange von vierzig Französischen Meilen sehen lassen, wobey es jedoch das Ländchen Gevaudan beständig zum Mittelpuncte seines Aufenthalts behält.

Livorno, vom 4 Februarii.

Die jüngsten Briefe aus Corsica melden, daß der Genuesische Vicegent, von dem Commandanten der Französischen Truppen, die Besetzung von Macinagio nicht habe erhalten können, indem er sich damit entschuldiget, daß dieses Fort in der Convention nicht ausdrücklich mit benannt sey, und daher einen Bericht nach Genua abgesandt habe, mit der Vorfrage, ob er die dasigen Vestungswerke demoliren lassen solle? Man sagt, daß nach vielen Unterhandlungen des Genuesischen Ministers am Wienerischen Hofe, wegen der vor einiger Zeit der Toscanischen Flagge von Genuesischen Schiffen zugefügten Beleidigung, die endliche Resolution dahin ausgefallen sey, daß die Genueser den Interessenten zur Schadloshaltung 5000 Pezzi bezahlen sollen.

London, vom 19 Februar.

Die Sache von Manilla wird bald ein Gegenstand der Berathschlagungen des Parlaments werden. Die Spanier verlangen, wie man sagt, 123000 Piaster für den Verlust und Schaden, den die Einwohner von Manilla gelitten haben, wie der Platz 1762 den 6ten October mit Sturm erobert worden. Allein, diese dem Grafen von Rochefort gegebene Antwort, ist im mindesten nicht genugthuend, weil der Spanische Commandant, indem er es auf das äusserste hat ankommen lassen, selbst Ursache an allem Schaden ist, der den dortigen Einwohnern zugefüget worden.

Nachrichten

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Eines Löblichen Waysen Gerichts in Stralsund erfolgte Anordnung, der zu des verstorbenen Kunstgärtners Wulffen Verlassenschaft gehöriger, und vor dem Tribseer-Thore belegener Garten samt dem Wohnhause, Scheunen und sonstigen Gebäuden, an den Meistbietenden veräussert werden solle, und dazu der 8te Martii a. c. anberahmet worden. Diejenigen, welche diesen Garten erhandeln wollen, können sich am gedachten Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf der Weinkammer

in Stralsund einfinden, und nach geschehenem höchsten und annehmlichen Both, abseiten des Löbl. Wayfen-Gerichtes, den Zuschlag gewärtigen, auch vorgängig den Garten nebst denen Gebäuden in Augenschein nehmen, wobey zur Nachricht dienet, daß der Garten 7 Morgen 164. Quadratruthen Landes enthalte, und theils in einen Blumen- und Baumtheils aber in einen Küchen-Garten und einer Koppel, und etwas Wiesewachs bestehe, und in dem Wohnhause die Krug-Nahrung getrieben, imgleichen der Garten samt denen Gebäuden sofort nach erfolgtem Zuschlag geräumet, und so ferne dem künftigen Besitzer damit gedienet seyn möchte, 7 Morgen Acker, die auf dem Stadtfelde belegen, auf eine gewisse Zeit Miethsweise überlassen werden können. Stralsund, den 15ten Febr. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Buchdrucker Author Ferdinand Nöse per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Koßfelderstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus an den Schiffer Hinrich Daniel Eggers aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 7. Mart. l. J. pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an dem obgedachten Nöseschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Januarii, 1765.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Guth Sildemow, nahe bey Rostock belegen, auf nächstinstehenden Trinitatis, dieses Jahres, aus der Pacht fällt, und von neuen verpachtet werden soll. Die Liebhabere also, welche dieses Guth zu pachten und Trinitatis a. c. solche Pachtung anzutreten belieben, wollen sich entweder bey dem

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0182
DFG

Herrn Major von Plüskow zu Trechow bey Bützow, oder auch bey dem Herrn Hofrath Weber in Rostock melden, und von denenselben die nähern Conditiones erfahren, auch allenfalls mit einem von diesen beyden, als Bevollmächtigten des abwesenden Guths-Herrn, Herrn Major von Warnstedt, den Contract schliessen.

Sr. Hochwohlgeb. der Hr. Kammerherr von Plaken, zu Granevitz auf Rügen, ist gewilliget, sein Inventarium von Vaskevitz, so in Pferden, guten Kühen, Starcken und Stieren bestehet, zu verkaufen. Wer nun Lust und Belieben hat, solches zu erhandeln, kan die näheren Conditiones bey dem Hrn. Joachim Volrath Völckow, in Rostock, erfahren.

Ein mausgrauer Hund mit vier weissen Füssen und einen weissen Streif um den Hals, welcher auch daran zu erkennen, daß er halb einem Windhunde und halb einem Fuchs gleich siehet, ist in diesen Tagen hieselbst entloffen. Wer solchen dem Hrn. Commandanten von Glüer einreichet, der kan eines guten Trinkgeldes gewärtig seyn.

Bey dem Hrn. Friederich Benjamin Glosemeyer, sind frische Castanien, wie auch Franzsche Granet-Aepfel, für ganz billigen Preiß zu haben.

Zu Fienstorf, eine Meile von Rostock belegen, ist guter weisser Saat-Haber zu haben. Und wer Pferde und Füllen auf guter Koppel-Weyde, vom Maytag an bis folgenden Herbst haben will, kan sich daselbst auf dem Hofe beliebigst melden.

Zu Grossen Stove fällt nächstkommenden Maytag die Holländerey, die Schäferey aber folgenden Martini aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kan sich auf gedachtem Hofe bey dem Hn. Pensionario Tiefstrunck melden, und von demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Da die Wind-Mühle des Hospital-Guths zum Hl. Geist, Voigtshagen, aus unverhofften Umständen, auf bevorstehenden Ostern aus der Pacht fällt; so ist der bevorstehende 19te Martii zur weiteren Verpachtung wieder anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, benannte Mühle zu pachten, eingeladen, sich bemeldten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey, auf hiesigem Heil. Geist-Hofe, einzufinden, Both und Gegenboth zu

thun, und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Mehrere Nachricht können die Liebhabere bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Reincke, hieselbst erhalten.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am heutigen Tage, als den 4ten Martii, in des Hrn. Auctions-Secretair M. Guhlen Behausung soll verauctioniret werden, unterschiedenes Silberzeug, als 3 Becher, 2 Schalen, 2 Degen, etliche Löffel, eine gute Engl. Uhre, Tabattiere, Schuhe- Knie- und Hals-Schnallen, eine Kniptasche, ganze und halbe Oberhemder mit gestickten Manchetten, 3 Lacken feines Lein zu Hemder, drellen und dammasten Tisch-Zeug mit und ohne Servietten, rechte gute Mannes- und Frauens-Kleidungen, 3 Coffers, Schlag- Thee- und andere Tische, ein kupferner Tonnen Kessel, 2 Schirme, eine neue Bettstelle, eine Schlaf- und eine Ruhebank, Stühle und andere Sachen ꝛc. Die Liebhabere werden ersuchet, sich daselbst zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzustellen.

Wann die Wittwe Tessensohn, unter Beystand ihres Curatoris, des Hrn. Procurator Schröders, gewilliget, ihr Wohnhauß in der Wockrenter-Strasse, zwischen dem Hrn. Mann und dem Hrn. Secretair Dresen Behausung belegen, aus der Hand zu verkaufen; so können die Hrn. Liebhabere sich dieserhalben bey dem Hrn. Schröder melden, und die Conditiones bey ihm erfahren. Das Haus kann gleich bezogen werden, und nach Beschaffenheit der Umstände auch einige Gelder darin stehen bleiben.

Zu Neplin, welches zwischen Rostock und Sülz belegen, ist eine Parthey Ellern- und Birken-Holz zum Verkauf aufgehauen worden. Diejenigen, so solches zu erhandeln gedenken, können sich daselbst auf dem Hofe melden.

Es ist der hiesige Bürger Gallenbeck gewilliget, sein in der langen Strasse, zwischen dem Holtfräter- und Roggentinischen Hause belegenes, zur Wirthschaft besonders eingerichtetes Haus, wobey sich zugleich alle Geräthschaften zur vollständigen Brantweinsbrennerey befinden, aus der Hand zu verkauffen, auch allenfalls zu vermiethen, und es kan diesen Ostern sogleich bezogen werden. Die Liebhabere können selbiges selber besehen, und des Preises oder der Miethe halber, nähere Nachricht von ihm einziehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0184
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

19. Stück.

Rostock, den 8. Martii.

Aus einem Berichte von Cuxtla, 50 Meilen von Vera-Crux, im Spanischen America, vom 30 Julii, 1764.

Vorgestern, halb 12 Uhr in der Nacht, als in der ganzen Stadt die tiefeste Stille herrschete, hörte man auf einmal ein starkes Getöse, welches alle Einwohner in Schreken, und dabey in die Nothwendigkeit seßte, aus den Betten aufzustehen, und sich in die Gassen und Höfe zu begeben. Ihre Furcht nahm zu, als sie am ganzen Himmel nichts, als Flammen und Wolken von glänzender Asche erblickten, die wie ein starker Regen auf sie fiel, ihnen das Gesicht, die Hände und alle entblößte Theile des Körpers verbrannte, und die empfindlichsten Schmerzen verursachte. Von allen Seiten hörte man nichts, als Wehklagen und Schreyen. Kinder, Vieh, Gevögel, alles lief in den Strassen unter einander. Man sahe unter freyem Himmel Indianische und Spanische Weiber vor der Zeit niederkommen, ohne, daß man ihnen die geringste Hülfe leisten konte. Mit einem Worte, das Ende der Welt schiene da zu seyn, und der Anblick war um so erschrecklicher, da man die Ursache aller dieser Erscheinungen nicht entdecken konte.

Bey diesen Umständen nahm man seine Zuflucht zu Gott, man suchte dessen Zorn durch Gebete zu besänftigen, und der Pfarrer und dessen Vicarius trugen das Hochwürdige, wobey sie befahlen, eine Buß-Procession anzustellen.

Des andern Tages, bey der Morgen-Dämmerung, sahe man, daß das Feuer aus dem Gipfel eines Berges, der

Monoblanco, das ist, der weisse Affe, genannt, hervor kam. Einige Zeit hernach hörete das Feuer auf, und gegen halb 9 Uhr desselben Tages zerborste der Berg mit grosser Heftigkeit, und ließ eine Oefnung von ungefähr 100 Ruthen im Umkreise, dabey er eine Menge Stücken von zersprungenen schwarzen Steinen zu 2, 4, 6, 8, 12 bis zu 16 Pf. auswarf, welche viele Menschen und Vieh tödteten, 118 kleine Hütten armer Indianer zerstörten, und einen allgemeinen Schaden in der ganzen Stadt anrichteten. Dieser Hagel dauerte 3 Stunden und etliche Minuten; und gegen drey Viertel auf 12 Uhr brachen noch viele Flammen, mit dickem und schwarzem Rauch vermischt, hervor, die dabey eine so unerträgliche Hitze verursachten, daß, obgleich der Berg auf anderthalb Meile von hier ist, man sich doch wol bedecken mußte, um dafür gesichert zu seyn.

Vorgedachtes Luft-Zeichen währete eine Viertelstunde. Alsdann stieß der Berg endlich zweene Bäche von brennenden Materien aus, die auf beyden Seiten im Herabfliessen nicht nur alle Bäume, die sie auf ihrem Wege fanden, zu Asche verbrannten, sondern auch selbst die Steine calcinirten. Diese Bäche nahmen eine Breite von 30 Ruthen ein, und flossen auf der Abendseite bis an hiesigen Strom; aber, anstatt durch desselben Wasser zu verlöschen, oder in ihrem Lauf aufgehalten zu werden, vertrockneten sie den Strom, wobey sie eine Menge verbrannte oder gebratene Fische liegen liessen, und noch fünf Viertel Meilen weiter fortgingen, bis daß der Berg aufhörte, brennende Materien auszuwerfen, und die Lava gegen halb 6 Uhr zu verlöschen anfing. Eine erstaunende Menge Löwen, Tieger, Hirsche, Elendthiere, Kühe, Stiere, Caninchen, Haasen, Dachse, und von allen Arten Viehes, das auf allen Seiten herumlief, nahm ihre Zuflucht in die Stadt. In der ersten Bestürzung suchten diese Thiere sowohl, als die Menschen, nur für der Gewalt der Flammen sich in Sicherheit zu setzen; doch, ob man gleich dieses wol sahe, und daß sie den Menschen nichts thaten, sondern nur überall brüllend herum liefen, so fürchtete man gleichwol, sie möchten, wann sie sich von der Furcht erholet hätten, die Leute anfallen. Der Alcade-Major gab daher Befehl, sie mit kleinem Gewehr zu erschiessen.

Bis itzo rechnet man 315 verwundete Personen und 62 erlegte Thiere.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0186
DFG

(Nachrichten von Vera-Crux fügen hinzu, daß man daselbst in der Nacht, als von dem Vorerzählten das Wichtigste zu Tuxtla vorgegangen ist, einen starken Sturm ausgestanden, wobey dieses besondere vorgefallen, daß man einen Donnerschlag gehöret, der fast eine ganze Stunde ununterbrochen gedauert hat.)

Beschluß der Rede, welche der Landmarschall, Oberster und Commandeur vom Schwerdtorden ꝛc gehalten.

S. das vor. Stück.

Allergnädigster König und Herr! Erlauben Eur. Königl. Majestät Dero getreuen Unterthanen von der Ritterschaft und dem Adel, daß sie im übrigen ihre allerunterthänigste Glückwünsche ablegen dürfen, an welchen Eur Königl. Majestät sowol sich selbst, als die Ritterschaft und den Adel, erkennen werden. Der Allerhöchste mache Eur. Königl. Majestät Regierung langwierig und gesegnet; sie werde für die Nachkommenden Könige ein Muster, und eine Unterweisung, wie ein freyes Volck glücklich zu machen sey. Eur. Königl. Majest. Geschlecht grüne, und Ihr Königl. Haus glänze in aller der Pracht und Herrlichkeit, welche Folgen der Tugend sind! Eur. Königl. Majestät freudige Vorsorge bereite Dero getreuen Unterthanen den Weg zu dem Endzweck, welchen sie sich auf dem gegenwärtigen Reichstage vorgesetzt haben; ihre unaufhörliche Ehrerbietigkeit, Treue und Eifer erleichtere Eur. Königl Majestät die Regierungslast, welche sie Eur. Königl. Majest. aus Liebe aufgelegt haben! Zu Eur. Königl. Majest. immerwährender Gnade und Gewogenheit empfiehlet sich die Ritterschaft und der Adel unterthänigst"

Die feyerliche Rede, welche der Landmarschall und Oberster, wie auch Ritter und Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, Hr. Thure Gust. Rudbeck, an Ihrer Majest. die Königin, hielt, als die Ritterschaft und der Adel der Königl. Familie am 22sten Januarii zum erstenmale die allerunterthänigste Aufwartung machte, lautet wie folget.

„Großmächtigste, allergnädigste Königin!

„Die Ritterschaft und der Adel haben beym Anfange des jetzigen Reichstags zum viertenmale die Gnade, Eurer Majestät, als einer Schwedischen Königin, unterthänigst aufzuwarten.

Das Opfer, welches die getreuen Lehnsleute mit sich von Hause gebracht haben, ist eine unveränderte Ehrfurcht für Eur. Königl. Majestät.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0187
DFG

Eur. Königl. Majest. kennen Ihr Volk, und die Sitten. Es verehret in Eur. Königl. Majest. allerhöchsten Person eine huldreiche Landesmutter, die für uns Hoffnung und zukünftige Glückseligkeiten vorbereitet hat. Da der Schwedische Königl. Thron ein Erbe für Eur. Königl. Majest. Nachkommen ist; so wird er auch eine Belohnung für Eur. Königl. Majest. Tugenden und Eigenschaften, die eine Krone verdienen. Die Nation verehret in Eur. Königl. Majest. eine gnädige Königin, nachdem sie ins dritte Jahr die süssen Früchte eines erfreulichen Friedens geniesset, den Ihro Königl. Majest. bewirket haben, und für welchen die große Königin, sowol die jetzt Lebende, als die Nachkommen, ewig ehren und rühmen werden.

Die Ritterschaft und der Adel wagen es nicht, Eur. Königl. Majest. durch Schmeicheleyen zu beunruhigen. Eur. Königl. Majest. haben über die Herzen freyer Unterthanen eine unumschränkte Gewalt. Diese übertrift alle Lobsprüche, welche sich die größten Despoten verschaffen können. Ueber ein freyes Volk zu herrschen, und eine Königin über sich selbst zu seyn, das überwieget alle Vortheile, welche die Geburt mit sich bringet, und durch blutige Waffen erworben werden. Die Läger, welche die Tugend ersteiget, und Siegeszeichen, die sie erobert, sind unvergänglich. Eur. Königl. Majestät, welche die Zuneigung der Ritterschaft und des Adels so vollkommen verdienen, haben von deren Wunsche auch weit mehr zu erwarten, als, was eine schwache Zunge ausdrücken kann. Die Ritterschaft und der Adel empfiehlet sich unterthänigst zu Eur. Königl. Majest. Gnade und Gewogenheit."

Warschau, vom 21 Februar.

Gestern wurde, auf Verordnung des Hrn. Kron-Großmarschalls, durch Trompetenschall, allen und jeden die freye Einfuhre aller Victualien und Eßwaaren, ohne davon das geringste an die Stadt zu contribuiren, angekündiget, und zwar wegen Abwendung der Theurung, welche immer gröffer wird.

Als hier in der abgewichenen Woche etliche mit Tuch bepackte Wägen vor die Königl. Haustruppen angelanget, und die hiesige Zollkammer den Zoll nicht abnehmen, auch diese Wägen nicht revidiren wollen: So haben Se. Königl. Majestät, auf die davon eingezogene Nachricht, um ein gutes Beyspiel von Sich zu geben, den Zollbedienten anbefohlen, die Revision vorzunehmen, und sich bezahlen zu lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0188
DFG

Auf die unlängst vom Königl. Preußischen Residenten, Hn. Legationsrath Benoit, hiesigem Hofe übergebene Note wider den in Pohlnisch-Preussen constituirten Generalzoll, soll die Antwort erfolget seyn: „Daß, da solches alle drey auf dem Reichstage versammlete Stände und auch vom König allein, beschlossen worden sey, so wurde diese Materie ad resolvendum bis zum künftigen Reichstage verleget.“

Es will hier immermehr verlauten, als wenn die Absichten der Ottomannischen Pforte wider eine gewisse Macht abzielen sollten, und es sollen diejenigen Tartarn, welche bisher um Choczim herum an der Pohlnischen Gränze gestanden, sich nach der Steppe gewendet haben; allein, man erwartet doch hierüber die Bestätigung.

Danzig, vom 22 Febr.

Sie verlangen Nachrichten von den critischen Umständen unsrer Stadt, in welche dieselbe, der gemeinen Sage nach, versetzt ist. Hier haben Sie das Neueste, welches wichtig genug ist, um das geschehene zu übergehen. Am letzteren Posttage erhielte unser Rath die erfreuliche Nachricht aus Warschau, daß die Vorrechte und Freyheiten unserer Stadt von Sr. Majestät, dem Könige, ohne allen Vorbehalt bestätiget worden, das einzige Privilegium wegen der Zulage ausgenommen, worüber man sich bey Hofe noch nicht günstig genug erkläret hat, ob wol die gnädigen Gesinnungen Sr. Majestät, des Königes, unsern Wünschen und Hofnungen auch hierinn zu Statten kommen. Der König, unser allergnädigster Herr, hat sich auch erkläret, daß Se. Majestät gesonnen seyn, im Monathe August, zur Zeit des Jahrmarkts, unsere Stadt mit Dero höchsten Gegenwart zu beehren. Vor der Ankunft dieses hohen Gastes werden sich viele andere von den vornehmsten Pohlnischen Herrschaften hieher begeben, unter denen man ehestens den Fürsten Adam Czartorysski erwartet. Unfehlbar aber befremden Sie die kriegerischen Anstalten, wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf, wozu man unsre hiesigen Bürger aufgefodert hat. Danzig muß entweder von Rußischer oder Preußischer Seite etwas zu befürchten haben: Nicht wahr, so schliessen Sie, und mit ihnen die benachbarte Welt? Dagegen kann ich Ihnen versichern, daß weder das eine noch das andere uns kriegerisch und wachsam machet. Die Stadt hat von beyden hohen Höfen die zuverlässigsten und vortheilhaftesten Versicherungen, daß Danzig, im Fall der mindesten Krän-

kung ihrer Rechte, solle geschützet, aber nicht mit fremden Waffen angegriffen werden. Unsere Bürger ziehen also auf die Wälle, nicht etwa, welches lächerlich wäre, wider die 400 Mann Russen die Waffen zu ergreifen, welche in die hiesige Ländereyen gekommen sind, ihre Magazine zu verzehren, sondern um zu zeigen, daß treue und wachsame Bürger auch zur Zeit des Friedens, Winternächte schlaflos und männlich zubringen können.

Leipzig, vom 28 Febr.

Zufolge Nachrichten aus Böhmen, wird in allen Kayserl. Königlichen Erblanden mit der Rekrutenhebung, um die alten und unvermögenden Soldaten, die ihren Abschied bekommen haben, zu ersetzen, fleißig fortgefahren. Dörfer, die vormals nur 2 Mann lieferten, müssen itzo 3 bis 4 stellen. Paris, vom 22 Februarii.

Das Parlament von Provence hat, unter dem 26sten vorigen Monats, durch ein Decret Befehl gegeben, das also betitelte „Breve des Pabstes vom 19ten Sept. an den Bischof von Alais, wegen dessen Hirten-Instruction vom 16ten April 1764, imgleichen auch den Brief, welcher von dem Erzbischofe von Aix den 1 December, 1764. an den Bischof von Alais geschrieben worden ist, " durch Scharfrichters Hand zu verbrennen, welches auch geschehen ist. Durch dasselbe Decret sind die alten Decrete erneuert, welche den Erzbischöfen, Bischöfen ꝛc. verbieten, einige Bullen oder Breveten von dem Römischen Hofe, die nicht mit Königl. im Parlamente registrirten offenen Briefen versehen sind, anzunehmen, zu lesen, zu publiciren. Eben dergleichen Decret hat auch das hiesige Parlament unter dem 11ten dieses, bey Gelegenheit, da hier die Päbstliche Bulle, durch welche der Römische Hof die Societät der Jesuiten bestätiget, unter die Leute gebracht worden ist, ergehen lassen.

London, vom 22 Febr.

Am vorigen Montag haben die Parnquenmacher dieser Stadt dem Könige einige Bittschrift übergeben, worinn sie wehmüthigst das Elend vorstellen, worinn sie, und auch die Haarverkäufer, Bandweber und Netzstricker, dadurch zerathen sind, daß fast alle Menschen ihr eigenes Haar tragen, und daß der grosse Schwarm Französischer Haar-Friseurs ihnen das Brod vor dem Munde wegnimmt, und anbey Se. Majestät unterthänigst ersuchen, durch Dero gnädiges Vorbild, in Zulegung einer Paruque, sie aus ih-

ren erbärmlichen Umständen zu helfen ꝛc. Se. Majest. haben hierauf zu antworten geruhet, daß Ihnen nichts mehr zu Herzen ginge, als das Glück Dero Volks, und daß sie versichert seyn könnten, Dieselben würden sich bemühen ihre Wohlfahrt zu befördern.

Man versichert, daß der Chef d' Esquadre, Graves, welcher nach der Africanischen Küste unter Segel gegangen ist, positive Ordre habe, nicht allein alle von den Franzosen an dem Flusse Gambia angelegte Vestungswerke zu demoliren, sondern auch die Einwohner zu vertreiben.

Nachrichten.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt an der Ecken der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worin jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet; imgleichen die Stuhl-Stelle in St. Petri Kirche, welche No. 58, und die 3te Stelle von unten auf, gleich gegen den Raths-Stuhl über ist; wie auch endlich ein Begräbniß in selbiger Kirche, welches beym Windfange Südwerts, unter dem jüngsten Gerichte belegen, No. 31. und Gebhard Otto gezeichnet ist, den 2ten April laufenden Jahres gerichtlich verkaufet werden sollen. Wer nun gedachte Grund-Stücke zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6. Mart. 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und den Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 16ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0191
DFG

Als die Verlassenschaft des wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen gewilliget, sowohl das am hiesigen grossen neuen Markte belegene, und in völligem baulichen Stande befindliche Wohnhaus, darin unten 3 Stuben und Kammern, und oben 4 Stuben, fast alle tapeziert und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausboden, nebst einer Rauchkammer, und einer sehr geräumigen hellen Küche, mit einem guten Keller befindlich, als auch den vor hiesigem Steinthor belegenen grossen Garten, welcher erst kürzlich mit einem neuen Gelinde und Lusthäusern versehen, aus der Hand zu verkaufen, oder auch den Garten zu vermiethen: so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und die etwa sich findende Liebhabere ersuchet, sich nach Gefallen bey dem Hrn. Rathsverwandten Koppen, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst zu melden, da sie wegen der Preisen und Bedingungen nähere Nachricht einziehen können.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufens Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Bey der Madame Brömsen sind frische Austers, Pomeranzen, Citronen und Castanien für billige Preise zu haben.

Von der wiederum neu eingerichteten Stadt-Lotterey zu Hamburg, sind nunmehro auch ganze, halbe und viertel Looſe bey dem Post-Amte hieselbst zu bekommen, und kan der Plan daselbst zur Belehrung abgeholet werden.

Diesen Sonnabend wird unter göttlichem Beystande auf der blauen Stube die 3te Abtheilung der erwähnten Passionsmusik aufgeführet werden. Der Anfang ist praecise 4 Uhr. Texte und Billette sind bey dem Verleger dieser Blätter zu bekommen. Die Praenumerations-Billette werden nur bis Uebermorgen angenommen, und das Stück kostet 1 rthlr. 6 ßl.

Beylage,
zum 19. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath des verstorbenen Stadt-Kochs Carl Friederich Kochens nachgelassene Erben per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie bereits ihr in der Koßtelterstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir derselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 12ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede, an des obgedachten Kochen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Januar. 1765.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Gärbers Johann Daniel Adlers Creditorum-Klägere, contra Eundem Beklagten ein Proclama ad Liquidandum erkannt, und zur Liquidation deßelben sämtlicher Gläubiger Forderung der 14te Martii lauffenden Jahres pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, an des obgedachten Gärbers Johann Daniel Adlern einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohl-

verordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen damit nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 18ten Jan. 1765.

Nachdem uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Kaufmann Altvater per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein am Neuen-Markte nordwärts hieselbst zwischen dem Kaufmann Budde, und dem Bundfutterer Struck belegenes Wohnhaus aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation sämtlicher Creditorum den 15ten Marz a. c. hiemit pro termino anberahmet; zu dem Ende alle und jede sowol ex jure hypothecario, als ex jure personali, oder sonst ex quocunque capite vel alia causa an obgedachtem Kaufmann Altvater und dessen Hause einige Ansprache habende Creditores hierdurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, und unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen. Mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 19ten Febr. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Schiffer Andreas Behr Curatorio nomine der Jungfer Behn per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits das seiner Curandin von ihren seel. Eltern geerbte, und an dem Wockrenter-Strand-Thor-Ecke, bey dem Segelmacher Lorenz Hansen hieselbst belegenes Wohnhaus, in seiner Aßistence, an den Schiffer Peter Kempen aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 19ten Martii laufenden

Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an das obgedachte Behnen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores, hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 26sten Jan. 1765.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Thomas Stollten Creditorum Klägere, contra eundem Beklagten, ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 28ste Martius lauffenden Jahres pro termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede an des obgedachten verstorbenen Thomas Stollten einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt, erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer Rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30. Januar. 1765.

Sr. Hochwohlgeb. der Hr. Kammerherr von Platen, zu Granevitz auf Rügen, ist gewilliget, sein Inventarium von Vaskevitz, so in Pferden, guten Kühen, Starcken und Stieren bestehet, zu verkaufen. Wer nun Lust und Belieben hat, solches zu erhandeln, kan die näheren Conditiones bey dem Hrn. Joachim Volrath Bölckow, in Rostock, erfahren.

Da die Wind-Mühle des Hospital-Guths zum Hl. Geist, Voigtshagen, aus unverhoften Umständen, auf bevorstehenden Ostern aus der Pacht fällt; so ist der bevorstehende 19te Martii zur weiteren Verpachtung wieder anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0195
DFG

nannte Mühle zu pachten, eingeladen, sich bemeldten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey, auf hiesigem Heil. Geist Hofe, einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Mehrere Nachricht können die Liebhabere bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Reinke hieselbst, erhalten.

Wann die Wittwe Tessensohn, unter Beystand ihres Curatoris, des Hrn. Procurator Schröders, gewilliget, ihr Wohnhauß in der Wockrenter-Strasse, zwischen dem Hrn. Mann und dem Hrn. Secretair Dresen Behausung belegen, aus der Hand zu verkaufen; so können die Hrn. Liebhabere sich dieserhalben bey dem Hrn. Schröder melden, und die Conditiones bey ihm erfahren. Das Haus kann gleich bezogen werden, und nach Beschaffenheit der Umstände auch einige Gelder darin stehen bleiben.

Zu Neplin, welches zwischen Rostock und Sülz belegen, ist eine Parthey Ellern- und Birken-Holz zum Verkauf aufgehauen worden. Diejenigen, so solches zu erhandeln gedenken, können sich daselbst auf dem Hofe melden.

Zu Fienstorf, eine Meile von Rostock belegen, ist guter weisser Saat-Haber zu haben. Und wer Pferde und Füllen auf guter Koppel-Weyde, vom Maytag an bis folgenden Herbst, haben will, kan sich daselbst auf dem Hofe beliebigst melden.

Zu Grossen Stove fällt nächstkommenden Maytag die Holländerey, die Schäferey aber folgenden Martini aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kan sich auf gedachtem Hofe bey dem Hn. Pensionario Tiefstrunck melden, und von demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Da bereits die 1ste Classe der 24sten Dortmundschen Lotterie gezogen, so sind die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kan ein jeder, dessen Looß gezogen, seinen Gewinnst abfordern lassen. Die Appellation zur 2ten Classe muß, sowohl von den gezogenen als nicht gezogenen Loosen, bey Verlust derselben, noch vor dem 20sten dieses Monats geschehen, indem die 2te Classe den 25ten gezogen werden soll. Es sind auch noch einige wenige Kauf-Looße zur 2ten Classe für billigen Preis vorhanden.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

20. Stück.

Rostock, den 11. Martii.

Stockholm, vom 26 Februar.

Der geheime Ausschuß, welcher aus 50 Gliedern von der Ritterschaft besteht, arbeitet noch sehr fleissig. Wann derselbe seine Untersuchungen vollendet haben wird, so wird von Entschliessungen der Reichsstände zu hören seyn. Es ist zwar in Vorschlag gebracht worden, daß man, zum Aufnehmen der Handlung, der Jüdis. Nation die Freyheiten ertheilen müßte, die sie in andern Ländern hat; allein, es finden sich doch in Schweden besondere Umstände, welche, wie man meynt, verursachen müssen, daß dieser Vorschlag nicht werde beliebet werden.

Daß bey itzigem Reichstage eine gewisse neue Parthey über eine andere die Oberhand oder das Uebergewichte erhalten werde, daran ist wol, was auch deswegen einige Nachrichten von London gemeldet haben, nicht zu gedenken.

Vorgestern Abend war grosser Cour und Ball bey Hofe.

Seit kurzem ist in den Provinzen dieses Königreichs, auch in den südlichsten, ungemein vieler Schnee gefallen.

Der Alands-Haw ist dergestalt zugefroren, daß nicht allein die Posten, sondern auch andere Reisende, mit Pferden über das Eis passiren.

Von der Weichsel, vom 27 Feb.

Zu Danzig sind seit kurzem verschiedene aus Rusland gekommene Couriers nach Berlin und andern Orten paßirt.

Von denen bey Danzig stehenden Rußischen Truppen kommen täglich Officiers in die Stadt. Der commandirende

General, Fürst Dolgorucki, selbst hat sich, nebst seinem General-Adjutanten, Hrn. Oschorowski, imgleichen den Obersten Dolgorucki und Bock, 3 Tage daselbst aufgehalten.

Man hat sagen wollen, die Russen hätten Befehl, 3 Meilen rings um Danzig alles zu räumen; allein bis itzo ist davon keine Bestätigung vorhanden.

Extract eines Schreibens aus Thorn, vom 2 Mart.

Ein ansehnlicher Theil der Danziger Bürgerschaft, welcher gegen das unverdiente Schicksal des Königl. Pohlnischen Hrn. Geheimen Commerzienraths, Proconsuls und Kämmerers der Stadt Danzig, Gotthilf Wernick, nicht unempfindlich geblieben ist, schmeichelt sich, daß ihn die weltbekannte Gnade und Großmuth unsers allerbesten und gütigsten Monarchens, der Gefangenschaft entledigen werde.

Regensburg, vom 28 Februar.

Am 25sten dieses ist zwar wieder Reichsrath gewesen; es sind aber nur 3 Herren Gesandte dabey erschienen; und weil auch der Chur-Maynzische Herr Directorialis mit grossem Augenwehe behaftet war, so gingen die Herren Gesandten wieder auseinander, ohne daß etwas vorgekommen wäre. Es scheinet, daß weder die Kammer-Gerichts-Visitations-Materie, noch die Generalitäts-Sache, noch weniger aber die Reparations-Angelegenheit der Vestung Philippsburg, so bald in Bewegung kommen werde. Die erstere Angelegenheit ist noch immer, wegen der Osnabrückischen Affaire, in den bekannten Umständen, und die 2te zwar dem öffentlichen Reichsraths-Ansagezettul inseriret worden; es sind auch deshalb die mehresten Instructionen bereits vorhanden: Weil aber solche von keiner Eile abhanget, so mag noch eine ziemliche Zeit dahin fliessen, ehe solche zur Proposition reif werden mögte. Die 3te Angelegenheit, nämlich die Reparatur der Vestung Philippsburg, ist noch am Besten daran, und in Betracht der bereits meistentheils eingegangenen alten Aus- und Rückstände, im Stande, daß im vorstehenden Frühjahre der Anfang mit der Reparation wird gemacht werden können.

Von Stuttgard wollen sichere Nachrichten geben, daß des Herrn Herzogs Hochfürstl. Durchl. öffentlich declariret hätten, in Ansehung derer von den dreyen Kronen, Engelland, Dännemark und Preussen, geschehenen triftigen Vorstellungen, sich mit Dero Landschaft und Ritterständen Fürstmildiglich zu vereinigen, und derselben Beschwerden abzu-

thun, zu dem Ende Se. Herzogl. Durchl. bereits über 500 Mann von Dero Truppen reduciren lassen.

Hamburg, vom 6 März.

Zufolge der betrübtesten und nicht ohne die innerste Wehmuth zu vernehmenden Nachricht, welche der Rath dieser Stadt jüngsthin, vermittelst Schreibens von dem Rathe der Stadt Königsberg, in Preussen, wegen des allda am 11ten November 1764 entstandenen Brandes, empfangen hat, steiget der durch diesen Brand verursachte Schade, an abgebrannten Häusern und Magazinen, an Waaren, Baumaterialien, Holz, Mobilien, Kostbarkeiten und andern Effecten ungefähr auf 6 Millionen Gulden guten Geldes, ohne einmal den Königl. Verlust mitzurechnen. In Erwägung dieser und anderer in gedachter Nachricht enthaltenen höchstrührenden Umstände, und in Betracht der zwischen den Städten Königsberg und Hamburg, seit den urältesten Zeiten her, obgewalteten Freundschaft und Handelsverbindung, hat allhier Senatus es sich zur Christbilligen Schuldigkeit gerechnet, für die bemeldete gute Stadt, eine öffentliche Collecte in den Kirchen hiesiger Stadt und deren Gebiets zu verfügen, und zu solcher Einsamlung den verwichenen Sontag Quadragesima, als den 24sten Februar, anzuordnen. Nach dem vollständigen Verzeichnisse, sind durch diese Einsamlung eingebracht worden: 17849 Mkl. 1 Schill. 3 Pf.

Paris, vom 28 Februar.

Nachdem Se. Majestät, der König, sich von der herzhaften That, welche 5 Knaben des Dorfes Villeret gegen das wilde Thier in Gevaudan bewiesen, Bericht abstatten lassen so haben Höchstdieselbe befohlen, daß diesen Knaben nicht allein Geldbelohnungen ertheilet, sondern sie auch alle 5 auf Sr. Maj. Kosten, erzogen, und in den Kriegswissenschaften unterrichtet werden sollen.

Es ist nun sicher, daß nächstkünftigen Sommer einige Regimenter Infanterie, Cavallerie und Dragoner, ein Campement bey Compiegne formiren werden, sowol um sich zu üben, als auch den jungen Prinzen Söhnen des Hrn. Dauphins ein Kriegesschauspiel zu geben.

Briefe aus der Schweitz berichten, daß die löbl. Eydgenossenschaft Sr. Majest. unterthänige Vorstellungen, wegen desjenigen, was mit dem Canton Schweitz vorgefallen ist, zu thun willens sey, indem solches ohne vorgängige Communication mit den andern Cantons geschehen. Man muß er-

warten, wie diese Vorstellungen werden aufgenommen werden.

Am vorigen Freytag in der Frühe, hat ein Beckerjunge hieselbst einen erschrecklichen Mord begangen, und seinem Meister, wie er vor dem Ofen stand, von hinten mit einem Beil den Kopf gespalten, und überdieses den Hals abgeschnitten, hierauf dessen Frau, die im 6ten Monat schwanger war, im Bette schlafend erwürget und gleichfalls die Gurgel abgeschnitten. Hierauf erbrach der Bösewicht Kisten und Kasten, und nahm alles Geld, welches die guten Leute aus der Lotterie gewonnen hatten, weg, bis auf einen Beutel mit 200 Livres, und ging, nachdem er die schlafenden Kinder eingeschlossen hatte, des Morgens um 7 Uhr, mit Brod unter dem Arme, wie gewöhnlich, aus dem Hause. Die Nachbaren, welche ihn weggehen sehen, wurden nicht lange darnach durch das Geschrey der Kinder bewogen hinein zu gehen, da sie denn das traurige Schauspiel vorfunden. Man hat den Mörder, aller angewandten Mühe ohngeachtet, noch nicht entdecken können.

Mendes, in Gevaudan, vom 11 Feb.

Das wilde Thier hat noch immer seinen Aufenthalt in unsern Gegenden, und macht sich da es von einem Orte zum andern streift, und seine Räubereyen vervielfältiget, täglich fürchterlicher und berüchtigter. Durch die lange Ungestraftheit, deren es bishero genossen hat, kühner gemacht, trägt es keinen Scheu, sich an solchen Orten zu zeigen, die am meisten besucht werden, als ausser vor den Gehölzen, in den Heerstrassen und sogar in den Dörfern. Es verstreichet beynahe kein Tag, da wir nicht von glaubwürdigen Personen etwas von desselben Verrichtungen vernehmen.

Vor wenigen Tagen hob es in dem Kirchspiel Javols ein Kind auf. Zum Glücke war der Vater dieses Kindes in der Nähe. Er verfolgte das Thier, und jagte ihm den Raub wieder ab; das Kind war aber schon jämmerlich zugerichtet. Am Reinungsfeste, den 2ten dieses, stiessen 5 Bauern, die nach Nientort de Nandon, zur Messe gingen, auf dasselbe. Es legte sich selbiges mit dem Bauche zur Erde, als ob es sich zu einem Sprunge auf dieselben gefaßt machte; allein, da die Landleute alle mit grossen mit eisernen Spitzen besetzten Stöcken bewafnet waren, und sie nun auf dasselbe zustossen wolten, so ergrif es die Flucht. Den folgenden Tag, als den Sonntag, zeigte es sich zu St. Amans, in der Zeit, als man da-

selbst die hohe Messe hielte, und alle Einwohner des Kirchspiels in der Kirche beysammen waren; da sie aber alle die Fürsicht gebraucht hatten, ihre Kinder in den Häusern zu verschliessen, und es folglich nichts fand, das es fassen konte, so retirirte es sich, ohne ein Unglück anzurichten. Alle diese unserm Prälaten hinterbrachte Zeitungen machen dessen Sorgfältigkeit Bekümmernisse, und betrüben dessen väterliches Herz. Sie beschäftigen nicht minder den Eifer des Hrn. Lafont, Subdelegirten der Intendance, und Sindici dieses Kirchsprengels, , eines Mannes, dessen Genie mit seinem Eifer in gleichem Paare geht, und welcher, seit dem dieses grausame Thier das Land plaget, nichts versäumet hat, um selbigen davon zu befreyen. In dieser Absicht hat er itzo Mittel zur Hand genommen, die er schon genommen haben würde, wenn die Stände der Provinz ihn nicht nach Montpellier berufen hätten. Er hat ein Circularschreiben an alle Consuls seiner Jurisdiction abgelassen, damit alle Einwohner eines jeden Orts sich zu algemeinen Jagten versammlen; und er hat für den glücklichen Erfolg dieser Jagten dergestalt gesorget, daß er den Entschluß genommen, sich selbst an die Spitze der Jagden zu stellen. Die erfreuliche Nachricht von besagtem Erfolge wird mit der ungeduldigsten Sehnsucht erwartet.

Florenz, vom 16 Februar.

Der bekannte Engelländer, Hr. Wilkes, ist hier angekommen.

Livorno, vom 9 Februar.

Die mißvergnügten Corsen wollen sich der Herrschaft der Republick Genua durchaus nicht wieder unterwerfen. Da sie nun befürchten, daß sie darzu durch die Französischen Truppen endlich mögten genöthiget werden können, so haben sie, wie man versichert, beschlossen, Abgeordnete an die Ottomannische Pforte zu senden, und um den Beystand und die Vermittelung des Großherrn anzuhalten. Gedachte Abgeordnete sollen sich bereits eingeschiffet, und ihre Reise nach Constantinopel angetreten haben.

London, vom 22 Februar.

Von Newcastle hat man, daß alda zu gleicher Zeit zwo merkwürdige Personen angekommen sind, von welchen die eine 8, die andere aber nur 3 Fuß hoch ist.

Nachrichten

Nachdem uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Kaufmann Altvater per Supplicam gebüh-

rend angezeiget, wie er bereits sein am Neuen-Markte nordwärts hieselbst zwischen dem Kaufmann Budde, und dem Bundfutterer Struck belegenes Wohnhaus aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation sämtlicher Creditorum den 15ten Marz a. c. hiemit pro termino anberahmet; zu dem Ende alle und jede sowol ex jure hypothecario, als ex jure personali, oder sonst ex quocunque capite vel alia causa an obgedachtem Kaufmann Altvater und dessen Hause einige Ansprache habende Creditores hierdurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, und unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen. Mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 19ten Febr. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Schiffer Andreas Behr Curatorio nomine der Jungfer Behn per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits das seiner Curandin von ihren seel. Eltern geerbte, und an dem Wockrenter-Strand-Thor-Ecke, bey dem Segelmacher Lorenz Hansen hieselbst belegenes Wohnhaus, in seiner Assistence, an den Schiffer Peter Kempen aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 19ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an das obgedachte Behnen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores, hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita

gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 26sten Jan. 1765.

Wann auf Herzogl. gnädigsten Befehl, eine Parthey Eichern und Eichen, auch einige Fahden Büchen-Holz, welches auf den Bartelshäger, Peterstorffer, Volckshäger, Blanckenhäger, Jahnckendorffer, Brünckendorffer, Mandelshäger und Neuhöffer Felde, auch in hiesiger Heyde aufgehauen ist, an den Meistbiethenden öffentlich den 26. Martii a. c zu Gelbensande, bis zur Herzogl. gnädigsten Ratification, verkaufet werden soll; so haben die Liebhabere sich dazu gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, zu Gelbensande einzufinden. Gelbensande, den 7ten Mart. 1765.
Herzogl. Meckl. Ribnitzisches Forst Amt daselbst.

Das am neuen Markte zwischen der Frau Wittwe Vischern, und Hrn. Jürgens belegene ehemalige Ropaische Haus, soll aus freyer Hand verkaufet werden. Auch sind in der St. Marien Kirche hieselbst, in dem ersten Eckstuhle, vor der Kaufmanns Capelle, 3 Manns-Stuhlstellen, entweder zusammen, oder auch jede alleine zu verkaufen. Die etwanige Herrn Käufer können sich dieserwegen, bey dem Accise-Einnehmer, Herrn Babst, beliebigst melden.

Am 18ten dieses Monats soll in des Hrn. Auctionair-Secretair M. Guhlen Behausung, gegen baare Bezahlung in gutem Gelde, verauctioniret werden, etwas Silberzeug, Frauenskleidung, Mützen und Kappen, etwas Leinenzeug, Betten, Schappen, Tische, Coffers, Stühle, Bettstellen, und was sonsten noch vorfallen wird, besonders aber eine Frauens Stuhl Stelle in der St. Petri Kirche, gegen der Kanzel, unter der No. 68. Die Liebhabere werden ersuchet, sich zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Da die Wind-Mühle des Hospital-Guths zum Hl. Geist, Voigtshagen, aus unverhofften Umständen, auf bevorstehenden Ostern aus der Pacht fällt; so ist der bevorstehende 19te Martii zur weiteren Verpachtung wieder anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, benannte Mühle zu pachten, eingeladen, sich bemeldten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der Meyerey, auf hiesigem Heil. Geist-Hofe, einzufinden, Both und Gegenboth zu

thun, und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Mehrere Nachricht können die Liebhabere bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Reinke hieselbst, erhalten.

Als die Verlassenschaft des wohlsel. Hrn. Büraermeister Priessen gewilliget, sowohl das am hiesigen grossen neuen Markte belegene, und in völligem baulichen Stande befindliche Wohnhaus, darin unten 3 Stuben und Kammern, und oben 4 Stuben, fast alle tapeziert und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausboden, nebst einer Rauchkammer, und einer sehr geräumigen hellen Küche, mit einem guten Keller befindlich, als auch den vor hiesigem Steinthor belegenen grossen Garten, welcher erst kürzlich mit einem neuen Gelinde und Lusthäusern versehen, aus der Hand zu verkaufen, oder auch den Garten zu vermiethen: so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und die etwa sich findende Liebhabere ersuchet, sich nach Gefallen bey dem Hrn. Rathsverwandten Koppen, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst zu melden, da sie wegen der Preisen und Bedingungen nähere Nachricht einziehen können.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufens Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Bey der Madame Brömsen sind frische Austers, Pomeranzen, Citronen und Castanien für billige Preise zu haben.

Bey dem Buchbinder Ladewig allhie sind nunmehr, gebunden für 8 ßl. ungebunden aber für 6 ßl. des Hrn. Doct. Quistorps Grundlehren der christlichen Religion, catechetisch abgehandelt, zu haben.

Diesen Mittwochen wird die Paßionsmusique auf dem hiesigen Rathhause wiederhohlet werden. Texte zu 6 und 8 ßl. imgleichen Billets zu 12 ßl sind bey dem Verleger dieser Zeitung zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0204
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

21. Stück.

Rostock, den 15. Martii.

Constantinopel, vom 23 Januar.

Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß einige Seeräuber ihre Ränbereyen sogar im Archipelago getrieben haben. Eines dieser Raubschiffe, aus Albanien, hat in dem Haven von Ipsera ein ziemlich reich beladen gewesenes Fahrzeug von Livorno genommen. Ein anderes hat sich eines Französischen Schiffes bemächtiget, welches von Lagos nach Salonica gieng, da aber die Räuber nichts als Leder und Wolle am Bord gefunden, so haben sie selbiges wieder verlassen, vorher aber doch einige Güter geplündert. Der Französische Capitain hat bey diesem Vorfalle 2 Mann von seinen Leuten verlohren, und ist selbst verwundet worden.

Petersburg, vom 16 Februar.

Am verwichenen Sonntage geruheten Ihre Kayserl. Majestät, dem Römisch Kayserl. gevollmächtigten Minister, dem Fürsten von Lobkowitz, Audienz zu ertheilen, wobey derselbe Ihrer Majestät das Bekanntmachungsschreiben von Ihren Majestäten, dem Römischen Kayser, und der Kayserin Königin von Ungarn und Böhmen, wegen glücklich vollzogener Vermählung des Römischen Königs und Erzherzogs Josephs, mit Ihrer Durchl. der Prinzeßin Maria Josepha von Bayern, zu überreichen die Ehre hatte.

Copenhagen, vom 4 Martii.

Den 24sten Februarii, da man einen Sturm aus den Süd-Süd-Westen hatte, ist der Sund dadurch sowohl vom Treib- als vesten Eise gänzlich gereiniget worden. In gedach-

tem Februario ist kein einziges Schiff den Sund paßiret, welches seit dem Jahre 1740 nicht geschehen ist. Nunmehrs kann man aber täglich Schiffe aus der Nord-See erwarten, falls anders der Wind nur günstig seyn will.

Wien, vom 27 Febr.

Da einige Tage her verschiedene Berathschlagungen über das herzunahende hohe Vermählungsgeschäfte Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Leopold, gehalten, und wegen des dabey zu beobachtenden Etiquets, das meiste ausgemacht worden; so ist heute der Unter-Kammerfourier, Strobel, mit dem Hof-Fourier, Baber, von hier nach Insprung, in Tyrol, abgegangen, allda die Einrichtung der Landesfürstl. Residenz zu untersuchen, wie auch ausser derselben die übrige erforderliche Quartiere auszuschreiben, und hievon Bericht zu erstatten.

Die Reise des K. K. Hofes soll im Anfange des künftigen Monats Julii geschehen. Wie, und wo, der Empfang der hohen Braut, Infantin Louise von Spanien, Kön. Hoheit, geschehen werde, wird sich zeigen, wenn der jüngst nach Madrit abgefertige Cabinetscourier zurück kömmt. Was indessen die Regulierung des Hofstaats Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Leopold betrift, wird zwar daran gearbeitet, die Publication aber beruhet auf die Ankunft des Hrn. Marchesen de Botta. So viel will man zum voraus wissen, daß die Frau Gräfin von Luneville, Dero Hr. Gemahl Ober-Postmeister in Toscana ist, zur Ober-Hofmeisterin dieser hohen Fürstin ausersehen sey.

Regensburg, vom 4 März.

Sicheren Nachrichten zufolge, haben Se. Churfürstl. Durchl. in Bäyern den Brautschatz für Dero Durchlauchtigsten Frau Schwester, ihre Majestät, die Römische Königin, bereits nach Wien übermacht, und soll derselbe aus fünfmalhundert tausend Gulden bestehen.

Frankfurt am Mayn, vom 5 März.

Der Anlaß, warum der Preußische Minister, Hr. von Buch, den Dresdener Hof verlassen hat, soll dieser seyn, weil, nach einer neuen Einrichtung im Ceremoniel, die ausländischen Ministri vom zweeten Range gehalten seyn sollen, dem Staats-Secretario, Grafen von Flemming, die erste Visite zu machen. Se. Preußische Majestät sollen jedoch sich erkläret haben, daß sothane Abreise Dero Ministers von Dresden, die gegenwärtig zwischen beyden Höfen obwalten-

de gute Freundschaft und Harmonie nicht im mindesten stören würde.

Berlin, vom 7 Martii.

Se. Majest. der König, haben Höchstdero Kammerherrn und gevollmächtigtem Minister am Rußisch-Kayserl. Hofe, Hrn. Reichsgrafen von Solms, die vacante Catholische von Leerodtsche Präbende bey dem Domstift zu Halberstadt in Gnaden ertheilet.

Nieder-Elbe, vom 11 Februar.

Se. Majestät, der König von Pohlen, haben einer vornehmen Dame ohnweit Lüneburg eine Krönungs-Medaille, welche mit Dero Brustbild in England verfertiget worden ist, allerhuldreichst übersenden lassen.

Brüssel, vom 27 Februar.

In allen Oesterreichischen Niederlanden wird itzo stark geworben, um die Regimenter vollzählich zu machen. Unter andern ist auch beschlossen, das Corps Artilleristen, welches in diesen Landen steht, mit 400 Mann zu vermehren, und es auf den Böhmischen Fuß zu setzen.

Marvejols, vom 11 Februar.

Wann gleich das wilde Thier, über welches wir uns seit so langer Zeit beklagen, noch lebet, so komt solches doch nicht daher, daß es an Jägern und Nachstellern fehlen sollte. Es treffen dergleichen von allen umliegenden Gegenden ein. Allein, die Erfolge ihrer Bemühungen kommen mit ihrer Anzahl nicht überein. Den 7ten hielten dieselben eine General-Jagd, wovon der ganze Erfolg war, daß sie das Thier zu Gesichte bekamen, und sahen sie es über dieses nur von weitem. Den 8ten lief dasselbe ungefehr hundert Schritte von dem Fleken Aumont vorüber. Man rührete sofort die Lärmglocke; es versammelten sich Schützen; dieselben gingen auch dessen Spuren auf dem Schnee nach: Allein es war schon spät, die Nacht fiel ein, und man mußte sich zurücke begeben. Heute wird eine andere General-Jagd angestellet, die aber nur in so ferne besser gelingen dürfte, als man dabey bessere Mäasregeln zu nehmen wissen wird: Denn es kommt hier nicht darauf an, daß man das Thier erjage, wozu es zu hurtig ist, sondern man muß es umringen und einschliessen, welches sich, wenn man stark genug ist, leicht thun läßt. Durch eine solche Umzingelung wird man es dahin bringen können, sich in der Nähe zu zeigen, und irgend einem der Posten, die man um dasselbe herum vervielfältiget, in den Schuß zu kommen.

Paris, vom 4 März.

Man will hier jetzo zwar wieder sagen, daß das wilde Thier des Ländchens Gevaudan endlich getödtet worden sey; allein, es wird deswegen um so viel mehr eine gute Bestätigung erwartet, als einige der letzten Briefe ausdrücklich melden, daß dasselbe unangesehen der ungeheuren Menge Jäger, die ihm nachstellen, seine Streifereyen noch fortsetze. Die merkwürdigste Expedition, welche wider dasselbe unternommen worden ist, bleibet noch zur Zeit die That der Kinder, welche dasselbe in dem Kirchspiele Chanarcilles, unten an dem Gebürge la Margarite, bestritten haben. Diese That, ein so fabelhaftes Ansehen sie gleich hat, ist sehr wahrhaft, und durch die glaubwürdigsten Berichte bestättiget worden. Auch der Bischof von Mendes hat befohlen, alle diese Kinder zu beschenken.

Aus einem Schreiben eines Französischen Officiers aus Corsica, vom 4 Februar.

Bey dem Aufenthalte der Französischen Truppen in dieser Insel, wird die Republik Genua gewiß nichts zu verlieren haben. Sie setzen sich bey den Rebellen in Respect; und, wenn sie der Republik gleich die Plätze, die jene ihr abgenommen haben, nicht wieder erobern, so werden sie doch wenigstens diejenigen, die ihr übrig geblieben sind, erhalten. Das Regiment von Tournoisis, welches den 10ten Decbr. zu Calvi ankam, hat von allen Posten, welche die Genueser daselbst hatten, Besitz genommen. Der Graf von Gontaut, Oberster des Regiments, und Commandant der Stadt und deren Gebiets, zog sofort eine genaue Erkundigung von dem Platze ein, besichtigte selbst alle Posten, machte einige Veränderungen in den Verfügungen der Genueser, und setzte den Platz gegen alle Ueberrumpelung in Sicherheit. Die Rebellen bekamen bald eine unangenehme Probe von diesen klugen Maasregeln. Einige ihrer Detaschementer, welche die Genueser ungerochen zu attaquiren pflegten, und sich schmeichelten, daß es ihnen immer so gehen müßte, unterständen sich verwichenen 13ten, auf unsere Vorposten zu feuern; allein, vermöge der guten Ordnung, welche unser Commandant errichtet hatte, stiessen unsere Posten so schnell zusammen, daß man sie den Augenblick repoußirte. Der Herr von Gontaut schrieb desfalls sofort an den obersten Magistrat von Balagna, welcher das Unternehmen misbilligte, und die Schuldigen einziehen ließ. Die Sorgfalt des Gra-

sen hat sich aber nicht blos mit der Vertheidigung des Platzes begnüget. Er hat allda eine Policey eingeführet, die daselbst vorhin ganz unbekannt war; und er läßt allda die Justiz so strenge als unpartheyisch pflegen. Acht Einwohner der Stadt, welche mit den Rebellen betrieglich umgegangen waren, sind gefänglich eingesetzet worden; und diese Probe einer unpartheyischen Justiz hat den Magistrat zu Balagna bewogen, seinen Unterthanen bey Lebensstraffe zu verbieten, den Einwohnern von Calvi das geringste Leyd zuzufügen. Abatouchia, ein Rebelle, welcher eben so sehr gegen Paoli, als gegen die Genueser, aufsätzig ist, hat sich mit 500 Mann in den Gebürgen bey Ajaccio verschanzet. Der alte Anführer, Paoli, ist den 15ten vorigen Monats, an der Spitze von 3 tausend Mann aufgebrochen, um denselben zum Gehorsahm zu bringen. Allein, wie wir hören, so hat der Schnee ihn verhindert, denselben anzugreifen, so, daß er bis itzo nicht handgemein mit ihm geworden ist.

Genua, vom 20 Febr.

Nach den Briefen aus Corsica, ist der berüchtigte Abbatucci, welcher als Chef einer besondern Parthey der Rebellen, sich in der übergebürgischen Gegend der Insul bevestiget hat e, von dem Bruder des Generals Paoli angegriffen, und genöthiget worden, sich eiligst nach Bonifacio zu retiriren. In dem Gefechte, welches sehr heftig gewesen ist, hat er viele Leute eingebüsset, und ungefähr 50 Mann sind gefangen worden.

Den 16ten giengen 80 kleine Kisten Piastern von hier ab, welche einen Theil der 470000 Piastern betragen, die der Königl. Spanische Hof der Infantin, die sich mit dem Erzherzoge Peter Leopold vermählen wird, zum Brautschatze giebt. Diese Convoy wird von 24 hiesigen Dragonern bis an die Gränze der Republik escortirt, wo sie mit Kayserl. Reutern werden abgelöset werden.

London, vom 26 Februar.

Gestern empfing der Hof sehr wichtige Depeschen aus Irland, wo einige Römisch Catholische Einwohner ziemlich unartige Gesinnungen zu Tage gelegt. Einige, nämlich zu Clommel, haben sich geweigert, die ihnen aufgelegte dreymonatliche Abgift zu bezahlen, andere aber, den Eid darauf abzulegen, daß das Haus Stuart auf immer von der Krone von Großbritannien und Irland ausgeschlossen sey. Ein jeder von diesen letzten ist in eine Geldstrafe von 40 Schil-

lingen verurtheilet worden. Aber dergleichen Strafen machen wenigern Eindruck auf die Gemüther, als die verführerischen Eingebungen eines Priesters von Schanraghan, in der Grafschaft Tipperary, Namens Nicolaus Seeby, auf dessen Gefangennehmung die Irländische Regierung unter dem 13ten dieses eine Belohnung von 300 Pfund Sterling öffentlich ausgelobet hat, mit der Anzeige: „Daß gegen diesen Priester nicht allein bereits den 28sten März 1764. eine Beschuldigung von Hochverrath und Rebellion eingebracht worden, sondern derselbe auch eidlich angegeben sey, daß er seitdem bey allen Unternehmungen, die dahin gegangen sind, einen Aufruhr im Reiche zu erregen, Theil genommen habe."

Man versichert daß der Lord Clive bey einem hiesigen berühmten Juwelier eine goldene Krone, nach der Art wie sie der Grosse Mogol, die Nabobs und andere Asiatische Fürsten tragen, habe verfertigen lassen, welche er zum Geschenk für Meer-Jaßi Chan, Nabob von Bengalen, bestimmet habe. Diese Krone soll ungemein künstlich gearbeitet, und mit vielen Edelsteinen gezieret seyn.

Man sieht hier eine Abschrift von einem Befehl des Ritters de Meziers, datirt Dünkirchen, den 28sten Jan. 1765, worin Thomas Brown, Jonathan Denny, und allen andern zu Dünkirchen wohnenden Engelländern befohlen wird, innerhalb 24 Stunden die Stadt und das Königreich zu räumen, weil alle von ihnen gebetenen Dilationen nunmehro abgelaufen wären, mit dem angehängten ausdrücklichen Verbote, niemals nach besagtem Königreiche zurück zu kehren.

London, vom 5 Mart.

Am 27sten Februar. haben der Königl. Französische Ambassadeur, Grafen von Guerchy, und der Königl. Großbrittannische Ambassadeur die zwischen beyden Nationen stipulirte Convention unterzeichnet, worinn die Termine und Bedingungen regulirt sind, nach welchen Frankreich sich verbunden hat, den Soldo der Rechnung, den Engelland noch für den Unterhalt der Französischen Kriegsgefangenen, während des letzten Krieges, zu fordern hat, zu bezahlen.

Die Actien unserer öffentlichen Fonds sind seit einigen Tagen ansehnlich gestiegen, und erhalten sich noch also.

Wie man hört, so bestehen die Spanier darauf, von der Ranzion der Manillischen Inseln, wegen des Schadens, den die Einwohner bey dem Sturme vom 6. Oct. 1762 gelitten haben, 1230000 Piastern, oder Stück von Achten, abziehen zu wollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0210
DFG

Amsterdam, vom 9 Mart.

Nach Briefen von Cadix vom 11ten Febr. ist daselbst von Lima und Rio de Janeiro angekommen das Schif St Francisco Xavier, sonst el Torrero. Desselben Ladung besteht für das Commercium in 856293 Piastern in Silber, 340190 Piastern gemünzt Gold, 586 Piastern in verarbeitetem Golde, 2305 Mark verarbeiteten Silbers, 3445 Aroben China Chinae, 1889 Centnern Kupfer, 1124 rohen Häuten und 10724 Centnern Cacao.

Nachrichten.

Wann die Erfahrung lehret, daß von Unsern Bürgern und Einwohnern denen so oft wiederholten Verbothen; daß sie nichts von einen Soldaten, unter was Vorwand es auch sey, kaufen sollen, zuwieder gehandelt werde; Als hat E. E. Rath zu Beybehaltung guter Ordnung sich gemüßiget befunden, diesem Verboth anderweitig öffentlich bekannt zu machen. Diesemnach gebieten Wir, daß keiner von einem Soldaten etwas, es habe Nahmen wie es wolle, ohne Vorwissen seines Chefs, kaufen, noch ihnen auf Pfänder das geringste thun oder Anleihen, noch durch solche etwas versetzen lassen solle, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nicht allein der Kauf oder Pfand null und nichtig seyn, sondern auch der Käufer und Pfandnehmer des Kauf- oder Pfand-Schillings verlustig, und das erkaufte oder versetzte zurück geben, und im Fall jemand durch solche commerciret, und dabey Veruntreuung vorgegangen, sodann keine Klage auf Erstattung platzgreiflich werden solle. Wornach sich ein jeder zu richten, und für Schaden zu hüten hat. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 14ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Zimmermeister Johann Rusch per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, an dem Blisatsberge zwischen den Bürger Dabel und dem Bürger Grünhoff hieselbst belegenes Wohnhauß nebst Garten, wie auch einen Thorweg, an den Kaufmann Johann Hinrich Wulflef aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret; und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 18ten Aprilis laufenden Jahres pro termino peremptorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Zimmermeisters Johann Ruschen Hause, Garten und Thorweg

ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenandten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHerrn Commissarien mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar, Anno 1765.

Es lässet Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock hiedurch jedermann bekannt machen, daß des verstorbenen Grützmüllers Jochim Schänken, in der Langen-Strasse Südwerts hieselbst belegenes Hauß, den 26sten laufenden Monaths Martii zum ersten mal gerichtlich verkauft werden soll. Wer nun gedachtes Schänkische Hauß zu erhandeln Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien gebührend melden, und daselbst weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten Martii, Anno 1765.

Der Pensionarius, Hr. Krüger, zu Matersen, Amts Schwaan, ist gewilliget, einige Füllen in der Koppel auf den Maytag zu nehmen. Liebhabere hiezu können sich bey demselben melden.

Wenn jemanden eine silberne Taschen Uhr sollte zu kauf gestellet werden, da sowohl auf dem Zieffer-Blade, als auch auf dem Werck selbsten, stehet: RAINER London, auch auf der Uhr und in dem Gehäuse die Nummer 812, der wisse, daß diese Uhr einen Freund, diebischer Weise entwandt ist. Und wenn besagte Uhr, die ein gedoppeltes Gehäuse hat, eins schwarz Leder, das andere Silber, bey dem Verleger dieser Zeitung gemeldet und abgegeben wird, soll eine Belohnung von 10 Rthl. neue Zweydrittel erhalten.

Von der wiederum neu eingerichteten Stadt-Lotterey zu Hamburg, sind nunmehro auch ganze, halbe und viertel Loose bey dem Post-Amte hieselbst zu bekommen, und kan der Plan daselbst zur Belehrung abgeholet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0212
DFG

Beylage,
zum 21. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Kaufmann Altvater per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein am Neuen-Markte nordwärts hieselbst zwischen dem Kaufmann Budde, und dem Bundfutterer Struck belegenes Wohnhaus aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation sämtlicher Creditorum den 15ten Marz a. c. hiemit pro termino anberahmet; zu dem Ende alle und jede sowol ex jure hypothecario, als ex jure personali, oder sonst ex quocunque capite vel alia causa an obgedachtem Kaufmann Altvater und dessen Hause einige Ansprache habende Creditores hierdurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, und unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen. Mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. W. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 19ten Febr. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Schiffer Andreas Behr Curatorio nomine der Jungfer Behn per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits das seiner Curandin von ihren seel. Eltern geerbte, und an dem Wockrenter-Strand-Thor-Ecke, bey dem Segelmacher Lorenz Hansen hieselbst belegenes Wohnhaus, in seiner Aßistence, an den Schiffer Peter Kempen aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der

hypothecarischen Creditorum den 19ten Martii laufenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an das obgedachte Behnen Hause ex quovisque capite et jure einige Ansprache habende Creditores, hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäuntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 26sten Jan. 1765.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Thomas Stollten Creditorum Klägere, contra eundem Beklagten, ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 28ste Martius lauffenden Jahres pro termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede an des obgedachten verstorbenen Thomas Stollten einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt, erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer Rechtlichen Erkäuntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30. Januar. 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt an der Ecken der Gold-Strasse, gegen den Alt Küter-Brock belegen, und worin jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet; imgleichen die Stuhl Stelle in St. Petri Kirche, welche No. 58, und die 3te Stelle von unten auf, gleich gegen den Raths-Stuhl über ist; wie auch endlich ein Begräbniß in selbiger Kirche, welches beym Windfange Südwerts, unter dem jüngsten Gerichte belegen, No. 31. und Gebhard Otto gezeichnet ist, den 2ten Aprils laufenden Jahres gerichtlich ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0214
DFG

kaufet werden sollen. Wer nun gedachte Grund-Stücke zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6. Mart. 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und den Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 16ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Als man gewilliget, die Weyden-Sträuche auf dem Mühlendam, so jetzo kröpbar, an den Meistbietenden zu verkaufen, und dazu der 16te hujus pro Termino anberahmet worden; so werden die sämtlichen Liebhaber hiedurch citiret und vorgeladen, jedann des Morgens um 11 Uhr in loco Camerâ coram Dnn. Camerariis zu erscheinen, und zu gewärtigen, daß solche dem Meistbietenden zum Kröppen zugeschlagen werden sollen. Rostock, Jussu Dnn. Camerariorum, den 7ten Mart. 1765.

Da der Hr. Rathsverwandter Prehn, in Rostock, gewilliget, die vor dem Kröpliner-Thore belegene, und von dem Kloster zum Heil. Creuz gekaufte beyde Wasser-Mühlen, nebst denen dazu gehörigen, und neben den Mühlen liegenden Morgen Aeckern und Wiesen, desgleichen die nach Büstau hinauf liegende Morgen Acker, und zwar jedes separatim an denen Meistbietenden zu verpachten, so ist der 2te April pro Termino hiezu anberahmet worden. Es werden also alle und jede, die Lust haben obbenannte Grund-Stücke zu pachten, sich bemeldeten Tages, Morgens um 10 Uhr bey ihm einzufinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solche den Meistbietenden, dem Both und Befinden nach werde zugeschlagen werden. Wer auch Belieben hat, obgedachte Grund-Stücke in Augenschein zu nehmen, oder

auch vorläufig davon eine Nachricht verlanget, kan sich deßfals beliebigst bey ihm melden.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufens Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Am 18ten dieses Monats soll in des Hrn. Auctionair-Secretair M. Guhlen Behausung, gegen baare Bezahlung in gutem Gelde, verauctioniret werden, etwas Silberzeug, Frauenskleidung, 35 Ellen Bührenzeug, etwas Leinenzeug, Betten, Schappen, Tische, Coffers, Stühle, Bettstellen, und was sonsten noch vorfallen wird, besonders aber eine Frauens Stuhl-Stelle in der St. Petri Kirche, gegen der Kanzel, unter der No. 68. Die Liebhabere werden ersuchet, sich zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Da die Wind-Mühle des Hospital-Guths zum Hl. Geist, Voigtshagen, aus unverhofften Umständen, auf bevorstehenden Ostern aus der Pacht fällt; so ist der bevorstehende 19te Martii zur weiteren Verpachtung wieder anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, benannte Mühle zu pachten, eingeladen, sich bemeldten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey, auf hiesigem Heil. Geist-Hofe, einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Mehrere Nachricht können die Liebhabere bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Reinke hieselbst, erhalten.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 12 ßl. zu haben: Wahrhafte und aus denen Judicial-Acten gezogene Species Facti in Sachen Hrn. Zacharias Niemann, gewesenen Königl. Dänischen Majors, und dessen Ehe-Consortin, von Crügern. Contra den regierenden Herrn Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin ꝛc. ꝛc.

Schiffer Wichmann gedenket den 22ten dieses Monats nach Kopenhagen zu segeln, welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen lässet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0216
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

22. Stück.

Rostock, den 18. Martii.

Constantinopel, vom 2 Febr.

Am 27sten entstand ein Brand in der Vorstadt Pera, in dem Hause eines Türken, nahe an der Schatzkammer der Holländischen Nation, und dem Dänischen Pallaste, welcher jedoch durch die guten Anstalten, welche der Groß-Vizier, der Janitscharen Aga, und andern Herren vorkehren liessen, bald wieder gelöscht ward, so daß nur 2 Häuser in die Asche gelegt wurden.

Copenhagen, vom 8 Martii.

Kürzlich ist ein Königl. Befehl ausgekommen, kraft dessen hinführo sowohl die Premier- als Second-Lieutenants, bey den Cavallerie- und Infanterie-Regimentern, sich nicht verheyrathen sollen, wenn sie nicht, ausser ihrer Gage, wenigstens 150 Rthlr. jährliche Einkünfte haben.

Warschau, vom 1 März.

Am verwichenen Montage begaben sich Se. Majest. der König, mit verschiedenen Cavaliers, auf die Jagd, 10 Meilen von hier hinter Miedniewie, alwo sie 6 Elendthiere, 2 wilde Schweine und 20 Rehe erleget haben; vorgestern aber sind Se. Majestät glücklich hier wieder eingetroffen.

Auf Ordre Sr. Durchlaucht, des Fürsten Woywoden von Reussen, als Kron-Regimentarii, ziehen verschiedene Regimenter und Pohlnische Fahnen bey Czerniakow zusammen, um daselbst ein Campement zu machen; wohin sie aber weiter aufbrechen dürften, solches lässet sich nicht mit Gewisheit sagen.

Die Janczarische und Ungarische Compagnie, welche sich

bisher bey hochgedachtem Fürsten Regimentaris aufgehalten haben, sind nun zurück nach Bialystock zum Hrn. Kron-Großfeldherrn aufgebrochen.

Vor einigen Tagen nahmen Se. Majestät, der König, Dero neu angeworbenes Regiment, welches schon acht hundert Mann ausmachet, in Augenschein, und hatte selbiges die Ehre, verschiedene Kriegesübungen vor Se. Majestät zu verrichten.

Die Schatz-Commißion setzet ihre Seßiones fleißig fort, deren Berathschlagungen sowol die Eröfnung des Olkuffschen Bergwerks, als auch die Verschreibung verständiger Bergleute, betreffen. Es wird auch zu Rathe gezogen, was für Münzen gepräget werden sollen; und, wie man versichert, so soll das erste Geld in der Thornischen Münzen auf Kosten Sr. Maj. geschlagen werden.

Leipzig, vom 8 Martii.

Nachrichten aus Pohlen melden uns folgendes:

„Jagden, Bälle und andere Divertissements, sind in und um Warschau noch häufig. Se. Maj. der König sind meistentheils dabey. In dem am 18ten Febr. gehaltenen, erschienen Sie in einem weissen Domino von Atlas, und hatten die Fürstin Moschinska, als eine Pilgramin gekleidet, zur Moitie. Viele Herrschaften erscheinen auch auf den Bällen als Türken und Türkinnen gekleidet. Der nach Constantinopel bestimmte Abgesandte ist noch zu Choczim, und hat zum zweitenmale um Paß und Convoy angehalten, aber noch keine Antwort bekommen. Verschiedene Grosse ja selbst der Fürst Primas, lassen in ihren Palais aufräumen. Als der Kron-Kammerherr, des Königs Bruder, dem die Starostey Zips geschenket worden, davon Posses nehmen wollen, so hat der Königin von Ungarn Majest. eine Commission dahin geschickt, und von den Unterthanen verlanget, keinen Staroſten zu erkennen, weil Sie Zips wieder auslösen wollte."

Florenz, vom 20 Februar.

Der Engeländer, Hr. Wilkes, ist wieder von hier ab- und nach Rom und Neapolis gereiset. Zu Genua wird ebenfalls ein Rußischer Consul erwartet. Die Rußische Kayserin will ihre Handlung in ganz Italien verbreiten.

Rom, vom 23. Februar.

Der bekannte Engelländer, Hr. Wilkes, ist dieser Tage hier angekommen, und von einigen hier befindlichen vornehmen Personen seiner Nation tractirt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0218
DFG

Genua, vom 22 Febr.

Die Durchl. Regierung hat einige Compagnien Soldaten beordert, sich zur Einschiffung nach Corsica bereit zu halten, wo sie zur Verstärkung der Garnison des Forts Bonifacio gebraucht werden sollen. Es scheinet, daß die Regierung beschlossen habe, das Fort Macinaggio demoliren zu lassen, in Betracht, daß es ihr doch schwer fallen würde, selbiges gegen die überlegene Macht der Mißvergnügten zu behaupten.

Paris, vom 5 Martii.

Von der Sache des Ritter d'Eon vernimmt man, seit der Arretirung des Secretairs, welcher, nachdem seine verbotene Correspondenz zu Calais entdeckt worden, in Verhaft genommen ward, weiter nichts.

Der Herr Desneval, ein Edelmann aus der Normandie, welcher in der Wolfsjagd sehr erfahren ist, hat, auf Ansuchen der Regierung von Gevaudan, mit seinem Hunden die Reise dahin angetreten, um das dortige reissende wild Thier zu tödten.

Marvejols, vom 17 Februar.

Man wird uns verzeihen, daß wir beständig nichts, als von dem wilden Thiere melden, welches unsere Gegenden durchstreichet. Wir wünschten, niemals ein Wort mehr von demselben sagen zu dürfen. Allein jeder Tag giebt den Staub zu einer neuen Relation von diesem Ungeheuer. Den 10ten dieses tödtete und verschlang selbiges bey der Stadt Malcien ein Magdchen von 19 Jahren. Der Graf von Moranges, welcher glaubte, daß die Begierde nach einem so zarten Fleische dasselbe anlocken würde, nach dem Orte zurück zu kommen, um eine zwote dergleichen Mahlzeit zu thun, wann es die erste verdauet hätte, erwartete selbiges die ganze Nacht bey dem übrig gebliebenen Gerippe des aufgeriebenen Mägdchens. Allein das Thier kam nicht wieder.

Den folgenden Tag, als den 11ten, ward eine General-Jagd angestellet; um das verderbliche Thier zu vertilgen. Man jug es auch wirklich auf; ein Bauer schoß nach ihm; allein er traf es nicht. Die Bauern eines Dorfes verfolgten es bis zu einem andern, welches le Py de Peyre heisset. Aber die inzwischen eingefallene Nacht endigte die unnütze Verfolgung. Das Thier brachte dieselbe Nacht bey diesem letzten Dorfe zu, und gab sich daselbst durch sein Gy schrey zu erkennen, welches, wie bekannt ist, dem Schree-

en eines Esels, oder vielmehr dem Wiehern eines Füllen, gleichet. Der ganze Adel des Landes war bey dieser Jagd zugegen, die von dem Marschall de Camp, Grafen von Morangies commandiret wurde.

Den 14ten war das Thier zu Grandval. Daselbst verfolgte es ein Kind, das er vor der Thüre seines Hauses einhohlete. Allein, nachdem, auf das Schreyen dieses Kindes, dessen Vater heraus gekommen war, so verhinderte derselbe, daß ihm kein Leid geschahe, ob es gleich von dem Thiere schon zu Boden geworfen war. Alle Einwohner dieses Dorfes verfolgten die Bestie bis an einen kleinen Flusse, durch welchen dasselbe, auf den Hinterfüssen ganz aufgerichtet, hindurch lief; und bald nachhero ließ sich eben dieses Thier in einem andern Dorfe, Penaveyre genannt, sehen, wo es ein Kind ohne einiges Hinderniß fraß.

Das Wetter ist seit einigen Tagen so schlecht, daß man die Jagd auf mehr besagtes Thier nicht hat fortsetzen können. So bald es wieder gutes Wetter wird, werden alle Jäger zu Felde gehen Der Reitz der Belohnungen, und die Liebe zur Ehre, erwecken den Eifer derjenigen, welche nur Schießgewehr haben. Unterdessen wundert man sich, daß so viele wieder das Scheusal bewafnete Leute dasselbe noch nicht haben aufreiben können, zumahlen da selbiges bey weiten nicht so muthig, als grausam, seyn soll. Aber vielleicht ist dieses eben das was er erhält, indem es sich von den Gefahren, welchen es nicht trotzen darf, entfernet hält. Gewiß ist, daß fast alle diejenigen, welche ihn sofort einigen Wiederstand gethan, sich ziemlich gut von ihn loß gemacht haben. Eine Dienstmagd zu l'Estival trieb vor einiger Zeit, gegen Abend, einiges Hornvieh zusammen, welches auf einer Wiese, gerade vor dem Hause über, grasete. Auf einmal sprang das Thier, durch einen Sprung von mehr als 8 Schritten auf sie zu, und fassete sie in der Schürtze. Das Mägdchen grif zur Erde, und fassete durch einen glücklichen Zufall einen kleinen Stock, mit demselben versetzte sie dem Thier einen Schlag über die Nase, welches die Wirkung hatte, daß es zurück sprang. Es setzte aber dasselbe von neuen an, und suchte dem Mägdchen in den Rücken zu kommen; allein, diese Frauensperson bediente sich des Stockes so wohl, daß sie sich von dem Ungeheuer frey machte, und nachdem selbiges die Flucht genommen hatte, so verfolgten sie es mit Steinwürfen. Dieses Mägdchen hat ausgesagt, daß, als sie ihm mit dem

Stock über die Nase geschlagen hätte, es nicht anders gewesen wäre, als wenn sie auf Holz schlüge.

London, vom 5. Martii.

Von Sherborn hat man, daß zu Ende voriger Woche nahe bey Stalbridge ein Aufstand unter dem gemeinen Volke entstanden sey, welches einige Mühlen geplündert und ruinirt, und viele Eßwaren mit fortgeschleppt hat.

Dieser Tage sind verschiedene nachdrückliche Bittschriften gegen die Cyder-Acte, aus Devonshire und Cornwallis bey dem Parlamente eingegeben worden, welches dieselben ehestens in Erwägung nehmen wird.

Mit Briefen von Jamaica hat man, daß 14 Spanische Kriegesschiffe, auf den Wersten in der Havana, ausgebauet worden, und daß die Spanier in ihren Colonien den Gebrauch der Rudergaleeren eingeführet haben, worauf alle Deserteurs und aufrührische Sclaven dienen sollen.

Es lässet Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock hiedurch jedermann bekannt machen, daß des verstorbenen Grützmüllers Jochim Schänken, in der Langen-Strasse Südwerts hieselbst belegenes Hauß, den 26sten laufenden Monaths Martii zum ersten mal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Schänkische Hauß zu erhandeln Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien gebührend melden, und daselbst weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten Martii, Anno 1765.

Wann auf Herzogl. gnädigsten Befehl, eine Parthey Ellern und Eichen, auch einige Fahden Büchen-Holz, welches auf den Bartelshäger, Petersdorffer, Volckshäger, Blanckenhäger, Jahnckendorffer, Brünckendorffer, Mandelshäger und Neuhöffer Felde, auch in hiesiger Heyde aufgehauen ist, an den Meistbiethenden öffentlich den 26. Martii a. c. zu Gelbensande, bis zur Herzogl. gnädigsten Ratification, verkaufet werden soll; so haben die Liebhabere sich dazu gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, zu Gelbensande einzufinden. Gelbensande, den 7ten Mart. 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzisches Forst Amt daselbst.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock Andreas Hinrich Lüthens qua Curatoris des Hans Kempen Ehe-Frau, per Supplicam gebührend angezeiget,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0221
DFG

wie sie bereits ihr auf den Begienenberg Südwerts hieselbst belegenes Haus, an den Bürger Gustav Friedrich Berner, aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 16ten Aprilis laufenden Jahres pro termino peremptorio hiemit anberahmet; zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Hans Kempen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa Wohlverordneten HHrrn. Commissarien mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminnatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar. Anno 1765.

Von dem adelichen Gerichte zu Zarnewanz wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, welchergestalt der Pensionarius, Carl Willhelm Spekien zu Stormsdorf, mediante exhibito, vom 12ten dieses angezeiget, wie er durch mannigfaltige ihm betroffene harte Unglücksfälle, und durch das gerichtliche Eindringen einiger seiner Creditorum sich genöthiget sehe, seine sämtliche Gläubiger ad liquidandum et ad transigendum zu provociren, allenfalls aber das beneficium cessionis bonorum zu ergreiffen. Als dann diesem petito deferiret, folglich ad liquidandum et transigendum, eventualiter cedendum bonis der 21ste May pro Termino präfigiret; so werden kraft dieses alle und jede, welche ex capite hypothecä oder sonst aus irgend einem andern Grunde, eine Schuldforderung an den genannten Pensionarium Carl Wilhelm Speckien zu Stormsforff haben, oder zu haben vermeinen, hiedurch zum ersten, andern und dritten mal, und also peremtorie vorgeladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, entweder selbst, oder durch genugsame Bevollmächtigte, auf dem adelichen Hofe zu Zarnewanz erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche glaubhaft ad Protocollum liquidiren, auch die vonliquidanten zu übergebene Vergleichs-Vorschläge anhören, und allenfalls cessionem bonorum, im Unterlassungsfall; aber die Präclusion und Auflegung eines

ewigen Stillschweigens gewärtigen. Decretum im adelichen Gerichte zu Zarnewantz, den 13ten Martii, 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufens Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Da die Wind-Mühle des Hospital-Guths zum Hl. Geist Voigtshagen, aus unverhofften Umständen, auf bevorstehenden Ostern aus der Pacht fällt; so ist der bevorstehende 19te Martii zur weiteren Verpachtung wieder anberahmet worden. Es werden also alle und jede, so Lust haben, benannte Mühle zu pachten, eingeladen, sich bemeldten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey, auf hiesigem Heil. Geist Hofe, einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß sie dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Mehrere Nachricht können die Liebhabere bey dem administrirenden Vorsteher, Hrn. Johann Reinke hieselbst, erhalten.

Der Hr. Johann Bernhard Mann, am neuen Markt ist gewilliget, das Brau-Geräthschaft, welches in dem in der Wockrenterstrasse belegenem Brauhause, und sich im brauchbahren Stande befindet, zu verkaufen. Es bestehet solches in folgenden Stücken: 1) der grosse Gersten Kumm, ohne oder mit dem meßingern Hahn, 2) eine grosse Börn, ohne oder mit dem meßingern Hahn, 3) ein Hopffen-werds Küven, 4) zwey Schreine, 5) zwey kleine Küven, 6) 99 St. brauchbare Bier-Tonnen, 7) ein Kessel-Haacken, 8) Ein Korn-Sieb, 9) ein Roll-Wagen, 10) drey Korn-Körbe von Holz, 11) vier Rönnen, 12) drey Schoppen, 13) drey Schier-Kummen, 14) zwey Trichter, 15) drey Füll-Bütten, 16) ein Paar höltzerne Schuhe, 17) eine grosse Feuer-Schauffel, 18) alle zum Brauwesen gehörige Say-Höltzer, 19) 7 und ein halb Stück Schirm-Schläge auf der Diehle, 20) vier Stück lederne Wasser-Eimer. Die Hrn. Liebhaber werden ersucht, sich bey ihm zu melden, wo sie alsdenn wegen des Preises und der Conditionen nähere Nachricht bekommen können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0223
DFG

Die am heutigen Tage in des Hrn. M. Gußlen Behausung angesetzte Meubel-Auction wird gewisser Ursachen halber ausgesetzt, und den 26sten vor sich gehen. Es kommt darin unter andern vor: etwas Silberzeug, Seidene, Wollene und Sitzene Frauens- und Mannskleidung, 35 Ellen Bührenzeug, etwas Leinenzeug, Betten, Schappen, Tische, Coffers, Stühle, Bettstellen, ein schönes Clavier mit einem Lauten- und Harfen-Zug auf einem Fuß, und was sonsten noch vorfallen wird, besonders aber eine Frauens Stuhl-Stelle in der St. Petri Kirche, gegen der Kanzel, unter der No. 68. imgleichen ein Begräbniß, 2 Leichen breit, in eben der Kirchen. Die Liebhabere werden ersuchet, sich sodann zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Denen Herren Interessenten der Hamburger 44sten Stadt-Lotterey dienet nachrichtlich, daß, da die 4te und letzte Classe gezogen, die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. Tobias Willebrand zum Durchsehen zu haben, und können die, so bey ihm Loose genommen, ihre Gewinnste nach Belieben abfordern. Auch sind bey gedachtem Hrn. Willebrandt von der neuen wohleingerichteten 45sten Hamburger Stadt-Lotterey, ganze, halbe und viertel Looße hinwiederum zu haben. Plans können gratis abgefordert werden.

Da bereits die 44ste Hamburger Stadt-Lotterey, 4te und letzte Classe gezogen, so sind die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben. Auch sind hinwiederum von der 45sten Hamb. Stadt-Lotterey ganze und viertel Loose zu haben, wovon der Plan nach Belieben kan abgefordert werden. Die von der Dortmuntschen Lotterie noch nicht appellirten Loose, müssen noch vor den 21sten dieses, bey Verlust des Looses, renoviret werden, indem die 2te Classe präcise den 25sten gezogen wird.

Wenn jemanden eine silberne Taschen-Uhr sollte zu kauf gestellet werden, da sowohl auf dem Zieffer-Blade, als auch auf dem Werck selbsten, stehet: RAINER London, auch auf der Uhr und in dem Gehäuse die Nummer 812, der wisse, daß diese Uhr einen Freund, diebischer Weise entwandt ist. Und wer besagte Uhr, die ein gedoppeltes Gehäuse hat, eins schwarz Leder, das andere Silber, bey dem Verleger dieser Zeitung meldet und abgeben wird, soll eine Belohnung von 10 Rthl. neue Zweydrittel erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0224
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

23. Stück.

Rostock, den 22. Martii.

Petersburg, vom 22 Februar.

Man versichert für gewiß, daß im künftigen Junio, in der Nachbarschaft von Czarsko Zelo, ein Campement von 30 bis 40000 Mann formirt werden solle, um unsere Truppen in den neuen Exercitiis zu üben.

Der Generalmajor Bibikow, ist zu einem Gliede der Commißion ernannt, welche, mit der Pohlnischen die Gränzen beyder Staaten reguliren soll.

Riga, vom 25 Februar.

Vermöge einer Kayserl. Ukase vom 6ten April 1764, welche hier den 4ten Februar dieses Jahrs bekannt gemacht worden, ist die in den eroberten Schwedischen Provinzen bisher für die Ehebrecher und Hurer angesetzte Strafe der Kirchenbusse abgeschaffet, und statt derselben eine gewisse Strafe vestgesetzt worden. Bemittelte und Standespersonen zahlen für den Ehebruch 4 Rubel, geringere 2 Rubel, unverheyrathete, wenn sie vom Stande sind, zahlen 1 Rubel, geringe Personen einen halben Rubel.

Wien, vom 6 März.

Die Fasten-Andachten wechseln nunmehro mit den häufigen Divertissements ab. Auf dem hiesigen Landhause werden die Recruten-Assentirungen ununterbrochen fortgesetzet; ja es heißt, daß dieselben diese Fasten hindurch etwas stärker als sonst betrieben werden sollen, um alle Infanterie-Regimenter in vollkommenen Stand zu setzen. Es wird auch von einer Cavallerie-Werbung gesprochen. Es ist wirklich

eine Vermehrung der Reuterey in Vorschlag gekommen, welcher dahin geht, daß jedes Regiment auf 1300 Köpfe gesetzt werden soll. Nebst dem wird auch noch an die Errichtung der Siebenbürgischen Militz gedacht, wie dieselbe in Regimenter möchte einzutheilen seyn. Gleichwie man überhaupt für alles sorget, was die Sicherheit der Staaten angehet, so vergisset man auch den Reparations-Bau der Ungarischen Gränz-Vestungen nicht. Man wird zu dem Ende mit der Arbeit fortfahren, um alles in dem besten Stande zu unterhalten. In dieser Absicht hat man auch zeithero etliche hundert Maurer und andere Arbeitsleute hier in Dienste genommen, und verschiedene Transports derselben sind bereits zu Wasser nach den bestimmten Orten abgeschicket worden. Das aufs Tapet gekommene neue Kriegs-Exercitium, welches viel kürtzer ist, und dem gemeinen Mann lange nicht so mühsahm vorkömmt, als das bisherige, wird nun bey den gesammten Kayserl. Königl. Regimentern eingeführt.

Dresden, vom 11 März.

Dieser Tage ist ein Vielfraß von der Pohlnischen Kron-Garde aus Warschau allhier angekommen. Es verzehret derselbe auf eine Mahlzeit etliche und 20 Pfund Rindfleisch, ein gebraten halbes Kalb, und eine Menge Steine. Er hat es bereits vor der Königlich-Churfürstlichen Herrschaft gezeiget.

Regensburg, vom 9 März.

Von Stuttgard geben die Briefe, daß man zwar immer noch das Beste hoffe, bis itzt aber sey in der Hauptsache noch nichts zu einem vergnüglichen Ende gebracht, ausser daß von den Truppen würklich einige 100 Mann, lauter Landeskinder, wären reduciret worden, welche nun nach ihrer Heimath zögen, den Feldbau abzuwarten, auf Verlangen sich aber jederzeit wieder stellen sollten.

Der an die Ottomannische Pforte bestimmte Holländische Bothschafter, Hr. von Dedel, befindet sich noch zu Wien. Ehe und bevor dieser Minister die Reise aus Holland antrat, ging bereits die Rede, daß er an dem Kayserl. Königl. Hofe einen Auftrag zu vollziehen haben würde. Es will nun verlauten, daß Se. Excellenz zu einer sehr wichtigen Unterhandlung daselbst den Anfang gemacht haben, davon gleichwohl noch nicht das mindeste bekannt geworden ist.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0226
DFG

Hamburg, vom 18 März.

Nachdem Se. Excellenz, der Herr Graf von Raab, Kayserlich-Königl. geheimer Rath und Bevollmächtigter Gesandter bey dem Niedersächsischen Kreise vor wenigen Tagen aus Wien wieder in hohem Wohlseyn allhier angelanget, überreichten Dieselben, Namens Ihro Kayserlich-Königl. Majestät, ein sehr kostbares Präsent an Ihro Hochgräflich. Gnaden, die würdige Frau Gemahlin Sr. Excellenz des Herrn General Lieutenants, Freyherrn von Jahnus, höchstverdienten Commandanten dieser Stadt. Dieses Kayserlich-Königliche Gnadenzeichen bestehet aus einem grossen, reich mit Brillanten besetzten Bruststücke, in welchem die brillantenen Buchstaben M. T. im blauen Felde zu sehen sind. Die allerhuldreichste Kayserin-Königin geruhete dieses Geschenk mit folgendem eigenhändigen allergnädigsten Schreiben zu begleiten:

Wien, den 22sten Februar, 1765.

„Liebe Freyin von Jahnus. Der Graf von Raab hat Mir bestätiget, wie sie forthin für Mich gesinnet sey. Ich bin dessen von ihrer Gedenkungsart vollkommen versichert; und gleichwie Mir solches besonders angenehm ist, so habe dem Grafen von Raab aufgetragen, Mein gnädigstes Wolgefallen ihr hierob zu bezeigen. Zugleich überschicke ihr, als ein Zeichen meines Angedenkens, eine Kleinigkeit, und hoffe dagegen, daß Sie immerdar meiner sich erinnern werde. Lebe Sie vergnügt, Meine liebe Jahnus, und sorge Sie für die Erhaltung ihres Gemahls, deme sowol, als ihr, jederzeit mit der nämlichen Gnade wohlgewogen verbleibe."

Maria Theresia.

Aufschrift:

Meiner lieben Freyin von Jahnus,
gebornen Gräfin von Auersperg.

Niederelbe, vom 19 März.

Aus den mit der heute nach Mittag angelangten Holländ. Post eingegangenen Briefen von London, vom 8ten und 12 dieses, ist vornemlich zu ersehen, daß ein aus Jamaika eingetroffener Expresser die Zeitung mitgebracht hat, wie die Franzosen auf der Insel Hispaniola gegen ihren Gouverneur, den Grafen d'Estaing, revoltiret hätten, und um die Protection der Engelländer sollicitirten.

Cöln, vom 15 März.

Die von den Ungarischen Gränzen einlaufende Nachrich-

ten melden, daß die Vestungswerke zu Sabacz, an deren Ausbesserung die Türken seit einiger Zeit die Arbeit eifrigst betrieben haben, beynahe in fertigen Stand gesetzet wären.

Paris, vom 9 Martii.

Die hiesige Becker-Gilde hat auf die Entdeckung des Mörders, der ohnlängst seinen Meister und dessen Frau ermordet, eine Prämie von hundert neuen Louisd'or gesetzet, und wann solche durch einen Gesellen der Profession geschiehet, ihm überdem die Meisterschaft ohne Entgeld versprochen. Ein Umstand, welcher das Verbrechen noch vergrössert, ist, daß der Mörder willens gewesen, das Haus, worinnen er die doppelte Mordthat verübet, in Brand zu stecken; indem man unter dem Bette der Beckerfrau eine Menge Reissig zusammen gelegt gefunden, die er vielleicht nicht Gelegenheit gehabt anzustecken, oder vielmehr sich die Zeit dazu, aus Furcht, daß jemand in das Haus kommen mögte, nicht nehmen mögen.

Es hat sich hier folgender ausserordentlicher Fall zugetragen. Ein Herr that mit einer Dame in einer Mieth-Gutsche eine Spazierfahrt nach dem Gehölze von Bologne. Unterweges befahl er dem Gutscher zu halten, stieg aus, präsentirte demselben eine Priese Toback, und füllte über dieses dessen Dose. Hierauf befahl er dem Gutscher langsam fortzufahren, und sagte, er müßte auf einen Augenblick beyseite gehen, und wollte schon rufen, wenn er halten sollte. Der gute Gutscher fuhr fort, wie aber nach einiger Zeit niemand rief, so wendete er sich um, und frug, wo der Herr geblieben sey? Als er aber keine Antwort erhielte, stieg er ab, und öfnete den Schlag, da er denn die Dame erstochen, und in ihrem Blute schwimmend fand. Er kehrete darauf nach Paris zurück, ließ einen Commissair rufen, und erzählte ihm seinen Unfall, mit Bitte, die Gutsche bewahren zu lassen, und ihn zu den Policey-Director zu führen. Diesem hinterbrachte er gleichfalls die Mordthat, und selbiger schickte Leute mit ihm nach der Gutsche, um mehrere Kundschaft einzuziehen. Wie sie eben die todte Dame aus der Gutsche heben wollten, fiel auch der Gutscher todt zu des Wundarztes, Hrn. Sartine, Füssen, welcher ihn nachhero geöfnet, und gefunden hat, daß er mit dem Schnupftoback sey vergiftet worden. Man verlanget von dieser abscheulichen That mehr Licht zu bekommen.

Lyon, vom 3 März.

Von allen Europäischen Landen scheinet itzo das einzige,

welches an Neuigkeiten fruchtbar ist, dasjenige zu seyn, welches von dem reissenden Thiere geplagt ist, das Ländchen Gevaudan. Jeder Posttag bringet daher neue Relationen, die von nichts, als von dem wilden Thiere reden, welches daher auch hierselbst der Gegenstand des allgemeinen Gespräches ist. Alles, was sich darauf beziehet, oder nur zu beziehen scheinet, ziehet die Neugierde an sich. Es hat jemand den Einfall gehabt, dieses Thier in Kupfer stechen zu lassen. Ob nun gleich diese Abbildung, welche davon nach den bekannten Erzählungen gemacht ist, nichts mehr beyträgt, dieses Scheusal kennbar zu machen, als die Erzählungen selbst, welche von demselben nur dunkele Begriffe geben, so ist doch jedermann begierig, diese Abbildungen zu kaufen; und die Presse, so fleissig sie auch ist, kann so viele Abdrücke nicht liefern, als verlanget werden. Wie würde es nicht erst mit dem Urbilde gehen, wenn man dasselbe lebendig fangen, und, nachdem man es in einem Käfigt eingeschlossen hätte, hierher, oder vollends nach Paris bringen könnte. Ohne von dem Vortheile zu reden, den die Führer davon haben würden, wenn sie selbiges in den Städten, die auf dem Wege lägen, für Geld zeigten, so würde der Gewinn, den sie hier, und noch vielmehr zu Paris, damit machen könnten, dieselben weit mehr bereichern, als alle Belohnungen, die der König, die Provinz Languedoc und alle einzelne Kirchspiele demjenigen, der es wird umbringen können, versprochen haben. Aber mit was für einer List und mit welchen Stricken, wird man es lebendig fangen können, weil so viele tausend zu desselben Verfolgung aufgebrachte Jäger selbiges mit so weit reichenden Gewehren nicht haben erreichen, oder es kaum leicht anschiessen können; denn bloß dieses ist die Frucht der bisher angestellten General-Jagden gewesen. Von beynahe 40000 Mann, die bey der Jagd vom 11ten vorigen Monats zugegen gewesen sind, hat nur ein einziger Bauer Gelegenheit gehabt, auf dasselbe zu schiessen, und daß es mit diesem Schusse getroffen worden sey, solches hat man lediglich daher geurtheilet, daß es einen Schrey von sich gegeben hat, da es doch darzu vielleicht eher durch den Schrecken, welchen der Knall des Schusses bey ihm verursachet haben mag, als durch ein Gefühl der Ladung kann bewogen worden seyn. Die Briefe von Marvejols melden, daß bey dem ersten guten Wetter alle Jäger, mit den Bauern von mehr als hundert Dörfern unterstützet, wieder

zu Felde ziehen sollten. Es wäre Zeit, daß sie es mit einem glücklichen Erfolge thäten; denn man rechnet, daß das Ungeheuer bereits über hundert Personen in dem einzigen Lande Gevaudan, ohne einige andere in den Ländern Auvergne und Rövergue, aufgerieben habe. Es streifet dasselbe von dem einen in das andere. So zahlreich die Jäger auch seyn mögen, so werden sie doch allemal Mühe haben, es einzuholen; da es sich aber vornämlich in Gevaudan aufhält, so wird man es da am ehesten umzingeln, und, wenn es anders umkommen soll, am ehesten fällen können.

Livorno, vom 25 Febr.

Briefe aus Corsica melden, daß die Parthey derjenigen Mißvergnügten, deren Haupt und Aufrührer Paoli ist, durch einen über den widersetzigen Abtuchia erfochtenen Vortheil, viel stärker geworden wäre, so, daß nun alle übergebürgische Corsen, lauter kühne und streitbare Leute, die dem Paoli in seinen letzten gegen die Genueser vorgenommenen Operationen nicht wenige Hindernisse gemacht hatten, sich mit ihm vereiniget haben sollen. Zwischen dessen Leuten und den Französischen Truppen fällt nicht das geringste mehr vor; und sogar heisset es, daß, weil von den letzteren verschiedene nach dem Inneren der Insel entwichen sind, ein Cartel in Vorschlag gebracht worden sey, Kraft dessen die Mißvergnügten alle Französische Ueberläufer künftig ausliefern würden.

Amsterdam, vom 16 März.

In allen Holländischen Städten wird seit kurzem eine in Holländischer Sprache verfaßte Schrift von 30 Blattseiten in Octav verkauft, die eine besondere Art Waaren-Handlung zum Gegenstande hat. Der Titel dieser Schrift ist: Projet tot het aanstellen van Makelaars in Huwelyken. (d. i. Entwurf, um Mäcklers im Heyrathen zu bestellen.) Sollte man, sagt der Verfasser, da bey der Handlung mit allerhand Waaren das meiste durch Mäckler geschicht, nicht auch eine Mäckeley mit dem Frauenzimmer anstellen können? Diese schöne Waare ist heut zu Tage in allen grossen Städten im Ueberflusse zu haben, oft sehr wohlfeil, und findet doch wenige Käufer. Die Ursache ist, es fehlet an Mäcklern. Der Verfasser redet in völligem Ernst, und suchet die Bevölkerung zu vergrössern. Seinen Einsichten zufolge sollte der Magistrat jeder Stadt geschworne Leute bestellen, welche diesen Endzweck zu erfüllen fähig wären. Junge Personen

beyderley Geschlechts könten einem solchen geschwornen Mäckler, gleich einem Vertrauten, ihr Anliegen entdecken. Der Mäckler sollte ein gewisses vom Hundert ihres Vermögens ziehen, wenn die Heyrathen zu Stande kämen, oder zum wenigsten ein Geschenk erhalten, wenn der Handel fehl schlüge. Die Haupt-Eigenschaft solcher Mäckler müßte die Verschwiegenheit seyn. Der Verfasser glaubt, hiedurch würde grossen Unordnungen im Staate vorgebeuget werden. Am besten würde sich diese Mäckeley für die Damen schicken, welche ohnedies gerne Heyrathen machen.

Wann auf Herzogl. gnädigsten Befehl, eine Parthey Ellern und Eichen, auch einige Fahden Büchen-Holz, welches auf den Bartelshäger, Peterstorffer, Volckshäger, Blanckenhäger, Jahnckendorffer, Brünckendorffer, Mandelshäger und Neuhöffer Felde, auch in hiesiger Heyde aufgehauen ist, an den Meistbiethenden öffentlich den 26. Martii a. c. zu Gelbensande, bis zur Herzogl. gnädigsten Ratification, verkaufet werden soll; so haben die Liebhabere sich dazu gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr, zu Gelbensande einzufinden. Gelbensande, den 7ten Mart. 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzisches Forst Amt daselbst.

Als auf dem Hofe zu Satel, im Kenzer Kirchspiel, eine halbe Meile von Barth, in Schwedisch Pommern belegen, am 27sten dieses Monats, als den Mittwochen nach Mariä Verkündigung, 13 Stück gute Bau- und 4 junge Pferde mittelst öffentlicher Auction sollen verkaufet werden: so werden die Liebhaber guter Pferde hiedurch eingeladen, am benannten Tage, Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Satel einzufinden, und auf den höchsten Both, gegen baare Bezahlung in Pomm. Courant, den Zuschlag zu gewärtigen.

Nach nunmehr geschehener Ziehung der 2ten Classe der Hospital-Lotterey zum Heil. Geist in Hamburg, sind die Ziehungsbogen davon bey dem Herzogl. Post-Amt hieselbst zum Nachsehen zu erhalten, und die herausgekommene Gewinnste in Empfang zu nehmen. Es wird aber auch zugleich um die weitere Appellirung der übrigen Loose dienstlich ersuchet. Auch sind anitzo von der 45sten Hamburger Stadt-Lotterey ganze, halbe und viertel Loose bey dem hiesigen Post-Amte zu bekommen, und Plans von der Einrichtung ohnentgeldlich abzuholen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 12 ßl. zu haben: Wahrhafte und aus denen Judicial-Acten gezogene Specie-

Facti in Sachen Hrn. Zacharias Niemann, gewesenen Königl. Dänischen Majors, und dessen Ehe-Consortin, von Crügern. Contra den regierenden Herrn Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin ꝛc. ꝛc.

Wer Füllen auf der Koppel zu jagen Willens ist, der kan sich auf dem Hofe zu Steinfeld, eine Meile von Rostock belegen, melden.

Auf Ostern sind 2 Frauens-Stuhl-Stellen in der St. Jacobi Kirchen, unmittelbar vor dem Bürgermeister-Stuhl belegen, zu vermiethen. Wem damit gedienet ist, der beliebe sich nur bey dem Küster, Paul Lentz, zu melden.

Allhier in Rostock sind folgende Bücher, für den beygesetzten Preis an neue Zweydrittel, zu verkaufen. 1) Martiniere Geographisches Lexicon, mit den Supplementis 13 Bände in Folio, in Franzband für 30 rthlr. 2) Jöchers gelehrtes Lexicon, 4 Bände in gros 4to, in Franzband für 15 rthlr. 3) du Halde Chinesische Reisebeschreibung, mit den Zusätzen 5 Bände in 4to in Franzband, für 12 rthlr. 4) Die unschuldigen Nachrichten von ihrem Anfange an, ganz vollständig 56 Bände in 8vo in Pergament, wovon die 20 letztern Jahre noch ganz neu, für 40 rthlr. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Da die Erben des ehemahligen seel. Hrn. Zoll-Controlleurs Willsonn, zu Warnemünde, das von ihrem seel. Erblasser daselbst belegene und hinterlassene Haus nebst Garten aus der Hand, an dem dasigen Schulmeister und Küster, Michael Christoph Lange, bereits verkaufet haben, und gerne unterrichtet seyn mögten, ob auch jemand vorhanden, welcher hieran, unter was für einem Vorwande es nur immer seyn möge, Ansprache zu haben vermeinen; so wird denenselben hiedurch bekannt gemacht, daß sie sich binnen 4 Wochen a dato anzurechnen, mit ihren Creditis bey dem Hrn. Notario Schützen hieselbst melden mögen, damit für eines jeden gegründete Ansprache gehörig gesorget werden könne. Widrigenfalls es sich ein jeder selbst beyzumessen hat, wenn ihm aus seiner Versäumnis nachtheilige Folgen erwachsen. Rostock, den 22ten Martii, 1765.

Sollte jemand eine Eselin, die schon milchend ist, oder auch balde würde, abstehen wollen, der beliebe sich bey dem Notario, H. Rossow, in Rostock, auf dem Heiligen Geist Hofe, zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0232
DFG

Beylage,
zum 23. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten

Es lässet Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock hiedurch jedermann bekannt machen, daß des verstorbenen Grützmüllers Jochim Schänken, in der Langen-Strasse Südwerts hieselbst belegenes Hauß, den 26sten laufenden Monaths Martii zum ersten mal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Schänkische Hauß zu erhandeln Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten H. Hrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten Martii, Anno 1765.

Nachdem in Sachen des verstorbenen Thomas Stollten Creditorum Klägere, contra eundem Beklagten, ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 28ste Martius lauffenden Jahres pro termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede an des obgedachten verstorbenen Thomas Stollten einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt, erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer Rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 20. Januar. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock Andreas Hinrich Lüthens qua Curatoris des Hans Kempen Ehe-Frau, per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie bereits ihr auf den Begienenberg Südwerts hieselbst belegenes Haus, an den Bürger Gustav Friedrich Berner, aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit

des Käufers um publica proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 16ten Aprilis laufenden Jahres pro termino peremptorio hiemit anberahmet; zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Hans Kempen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa Wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar. Anno 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt an der Ecken der Gold-Strasse, gegen den Alt Küter-Brock belegen, und worin jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet; imgleichen die Stuhl-Stelle in St. Petri Kirche, welche No. 58, und die 3te Stelle von unten auf, gleich gegen den Raths-Stuhl über ist; wie auch endlich ein Begräbniß in selbiger Kirche, welches beym Windfange Südwerts, unter dem jüngsten Gerichte belegen, No. 31. und Gebhard Otto gezeichnet ist, den 2ten April laufenden Jahres gerichtlich verkaufet werden sollen. Wer nun gedachte Grund-Stücke zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6. Mart. 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und dem Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 16ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenann-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0234
DFG

ten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufens Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Da der Hr. Rathsverwandter Prehn, in Rostock, gewilliget, die vor dem Kröpliner-Thore belegene, und von dem Kloster zum Heil. Creuz gekaufte beyde Wasser-Mühlen, nebst denen dazu gehörigen, und neben den Mühlen liegenden Morgen Aeckern und Wiesen, desgleichen die nach Büstau hinauf liegende Morgen Acker, und zwar iedes separatim an den Meistbietenden zu verpachten, so ist der 1te April pro Termino hiezu anberahmet worden. Es werden also alle und jede, die Lust haben obbenannte Grund-Stücke zu pachten, sich bemeldeten Tages, Morgens um 10 Uhr bey ihm einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solche den Meistbietenden, dem Both und Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Wer auch Belieben hat, obgedachte Grund-Stücke in Augenschein zu nehmen, oder auch vorläufig davon eine Nachricht verlanget, kan sich desfals beliebigst bey ihm melden.

Der Hr. Johann Bernhard Mann, am neuen Markt, ist gewilliget, das Brau-Geräthschaft, welches in dem in der Wockrenterstrasse belegenen Brauhause, und sich im brauchbahren Stande befindet, zu verkaufen. Es bestehet solches in folgenden Stücken: 1) der grosse Gersten Kumm, ohne oder mit dem meßingern Hahn, 2) eine grosse Börn, ohne oder mit dem meßingern Hahn, 3) ein Hopffen-werds Küven, 4) zwey Schreine, 5) zwey kleine Küven, 6) 99 St. brauchbare Bier-Tonnen, 7) ein Kessel-Haacken, 8) Ein Korn-Sieb, 9) ein Roll-Wagen, 10) drey Korn-Körbe von Holz, 11) vier Nönnen, 12) drey Schoppen, 13) drey Schier-Kummen, 14) zwey Trichter, 15) drey Füll-Büt-

ten, 16) ein Paar höltzerne Schuhe, 17) eine grosse Feuer-Schauffel, 18) alle zum Brauwesen gehörige Say-Höltzer, 19) 7 und ein halb Stück Schirm-Schläge auf der Diehle, 20) vier Stück lederne Wasser-Eimer. Die Hrn. Liebhaber werden ersucht, sich bey ihm zu melden, wo sie alsdenn wegen des Preises und der Conditionen nähere Nachricht bekommen können.

Der Pensionarius, Hr. Krüger, zu Matersen, Amts Schwaan, ist gewilliget, einige Füllen in der Koppel auf den Maytag zu nehmen. Liebhabere hiezu können sich bey demselben melden.

Das am neuen Markte zwischen der Frau Wittwe Vischern, und Hrn. Jürgens belegene ehemalige Nopaische Haus, soll aus freyer Hand verkaufet werden. Auch sind in der St. Marien Kirche hieselbst, in dem ersten Eckstuhle, vor der Kaufmanns Capelle, 3 Manns-Stuhlstellen, entweder zusammen, oder auch jede alleine zu verkaufen. Die etwanige Herrn Käufer können sich dieserwegen, bey dem Accise-Einnehmer, Herrn Babst, beliebigst melden.

Am 26sten dieses Monats wird eine Meubel-Auction in des Hrn. M. Guhlen Behausung gehalten werden. Es kommt darin unter andern vor: etwas Silberzeug, Seidene, Wollene und Sitzene Frauens- und Mannskleidung, 35 Ellen Bührenzeug, etwas Leinenzeug, Betten, Schappen, Tische, Coffers, Stühle, Bettstellen, ein schönes Clavier mit einem Lauten- und Harfen Zug auf einem Fuß, und was sonsten noch vorfallen wird, besonders aber eine Frauens Stuhl-Stelle in der St. Petri Kirche, gegen der Kanzel, unter der No. 68. imgleichen ein Begräbniß, 2 Leichen breit, in eben der Kirchen. Die Liebhabere werden ersuchet, sich sodann zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Denen Herren Interessenten der Hamburger 44sten Stadt-Lotterey dienet nachrichtlich, daß, da die 4te und letzte Classe gezogen, die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. Tobias Willebrand zum Durchsehen zu haben, und können die, so bey ihm Loose genommen, ihre Gewinnste nach Belieben abfordern. Auch sind bey gedachtem Hrn. Willebrandt von der neuen wohleingerichteten 45sten Hamburger Stadt-Lotterey, ganze, halbe und viertel Looße hinwiederum zu haben. Plans können gratis abgefordert werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0236
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

24. Stück.

Rostock, den 25. Martii.

Stockholm, vom 12ten Martii.

Ob zwar sich von dem, was auf dem itzigen Reichstage zum Besten des Reichs beschlossen und verfüget werden mögte, noch nichts melden läßt, so erfähret man doch so viel, daß die verschiedenen Deputationen besten Fleisses bemühet sind, alles was zu gedachtem Endzwecke in Antrag gekommen ist, und noch kommen dürfte, genau zu prüfen. Die Handlungs- und Manufactur-Deputation erwäget unter andern einen eingekommenen Aufsatz, welcher dahin gehet, dem Nachtheile abzuhelfen, welches daraus erwächst, daß viele der mit nicht geringem Aufwande ins Reichs gezogenen fremden Fabriquers, wegen Theurung der Lebensmittel und zu ihrer Arbeit nöthigen Materialien, müßig sitzen, oder sich auch ohne Nutzen beschäftigen müssen.

Bey dem Priesterstande sind 6 Deputirte, nämlich 1 Bischof und 5 Pröbste und Prediger, mit ihrem Stimmrecht ausgeschlossen worden, und zwar der Bischof, weil er zugleich ein Edelmann ist, und daher auch unter der Ritterschaft für seine Familie votiren könte, die 5 andern Geistlichen aber aus der Ursache, weil, als sie zu Deputirten erwählet worden sind, die Capellane Theil daran gehabt haben, welches gedachter Stand den Königl. Verordnungen, die durch den Reichstagsschluß von 1739 bestätiget worden sind, und den Capellanen bloß gestatten, nur alsdann mit zu wählen, wann ein Deputirter aus ihnen genommen werden soll, entgegen gehalten hat. Gedachte 5 Geistliche sind sämtlich aus Westmanland.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0237
DFG

Wilda, vom 1 März.

Noch weiß man nicht, wann die Kriegescommißion des Herzogthums Litthauen ihren Anfang nehmen wird, weil beyde Feldherren sich zu Sr. Erlaucht, dem Großfeldherrn, Grafen von Branicki, hinbegeben haben, um höchstwichtige Berathschlagungen mit ihnen zu halten. Die Russen haben uns gänzlich verlassen.

Wien, vom 9 März.

Die ohne Regiments-Angelegenheiten oder andere wichtige Ursachen hier befindliche Herren Staabs- und andere Officiers, haben Ordre erhalten, sich nach ihren Regimentern zu verfügen, und sind schon meistens dahin abgegangen. Imgleichen ist auch an die Regimenter der Befehl ergangen, sich mit aller erforderlichen Equipage zu versehen, derowegen sich von verschiedenen Regimentern Officiers und Commandirte allhier befinden, um Mondirungssorten und andere Nothwendigkeiten anzuschaffen. Die Rekruten werden nun von dem Regimente Wied übernommen, welches Regiment im künftigen Monate October hier zur Garnison einrücken wird.

Dresden, vom 14 März.

Zu Otterwisch, bey Grimma, hat sich kürzlich eine schon bejahrte Frau, welche zuvor einige Zeit krank lag, die Kehle abgeschnitten, woran sie auch den dritten Tag gestorben ist. Dergleichen Exempel menschlicher Thorheiten sind leider; nicht rar. Aber folgender Umstand ist sonderbar. Als der Sohn von besagter Frau über die That herzu gekommen ist, und gefragt hat: Was sie da machte? ist ihre Antwort gewesen: "Sie wollte machen daß sie in den Himmel käme."

Leipzig, vom 16 März.

Allhier befindet sich ein Künstler, welcher sich erbietet, daß er für Personen, die mit 4 oder 6 Pferden zu fahren pflegen, und, wenn die Pferde jung und wild sind, leicht in grosse Lebensgefahr gerathen können, den Wagen dergestalt perfectioniren wolle, daß, wenn bey dergleichen Gefahr in der Kutsche gezogen wird, die Pferde sich ausspannen, und die Kutsche stehen bleiben soll

Paris, vom 15 Martii

Man vernimmt, daß der Spanische Hof mit dem unsrigen überein gekommen sey, um eine Flotte auszurüsten, welche die Haven zerstöhren soll, woran die Saleer auf der Insul Mogador arbeiten. Der Hr. duChaffant, Chef d'Es-

quadre, soll diese Flotte, welche aus den Schiffen, die bereits zu Brest, Rochefort und Toulon ausgerüstet sind, bestehen, und durch 6 Spanische Schiffe verstärkt werden soll, commandiren.

Wie sehr die Handlung dieses Reiches sich seit dem letzten Frieden vermehret habe, erhellet aus einer hier publicirten Liste, nach welcher aus den Häven, von Bourdeaux, Bayonne, Nantes, Rochelle, St. Malo, Honfleur, Havre de Grace und Marseille, im Jahre 1764 an Zucker, Coffee, Indigo, Cattunen und Cacao, für 98003515 Livres ausgeführet sind. Diese Waaren sind mit 353 Schiffen von St. Domingo, 98 von Martinique, und 99 von Guadaloupe eingebracht worden. Die Rechte, welche auf besagten Inseln dafür bezahlt sind, betragen 4808470 Livres, und die Rechte in diesem Reiche 2345007 Livres. Im Jahr 1763 brachte diese Handlung nur 9500000 Livres ein. Von Marseille allein sind voriges Jahr nach der Levante für 19695574 Livres Waaren ausgeführet worden.

Nach den Berichten aus Gevaudan, haben die bishero genommene Maasregeln, das Land von dem bekannten wilden Thiere zu befreyen, noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Der Knabe Portefair, welcher gedachtes Thier unlängst bekämpfet hat, ist von dem Könige mit 400 Livres beschenket worden, und den Cameraden dieses Knaben haben Se. Maj. eine Belohnung von 300 Livres bewilliget.

Man siehet nun eine Schrift von 125 Seiten in 4to im Druck, betitult: Gutachten von 6 der 12 Commissarien, welche die medicinische Facultät zu Paris ernannt hat, um den Vortheil oder Schaden der Einimpfung der Kinderblattern zu untersuchen ꝛc. In dieser Schrift wird behauptet, daß in Betracht der traurigen Folgen, die aus der Einpfropfung der Pocken entstehen können, selbige nicht gebraucht werden müsse, und ist unterschrieben von den Herren de l'Epine, Astruc, Bouvart, Baron, Verdelham und Marquart. Es ist nicht zu zweifeln, daß die andern 6 Commissarii, welche für die Inoculation sind, ihre Gründe gleichfalls dem Publico mittheilen werden, da dann selbiges, sowohl als die Academie, darüber urtheilen mag, welche Parthey Recht habe.

Montpellier, vom 5 März.

Das Ländchen, woher die Neuigkeiten kommen können, nach welchen man am begierigsten ist, liefert gegenwärtig

keine, die merkwürdig wäre. Beym Abgehen der letzten Briefe, regnete es in Gevaudan noch täglich; und daher entstand ein Waffenstillstand, sowohl von Seiten des reissenden Thieres, von welchem man keine neue Verrichtung zu melden gehabt hat, als von Seiten der Jäger, deren Flinten, die selbst bey gutem Wetter versagen, bey regnigtem Wetter am wenigsten gut würden losgehen können. Man erwartete aber das Ende dieser Regenzeit, um alsdann von neuem zu Felde zu gehen.

Lissabon, vom 18 Februar.

Vor einigen Tagen langte hier ein Courier mit Depeschen von unserm Königl. Minister zu Madrit, Don Ayres de Sa de Mello, an. Von dem Einhalte dieser Depeschen ist noch nichts zu vernehmen; daß sie aber wichtig seyn müssen, solches urtheilet man daher, daß noch an demselben Tage binnen 2 Stunden zwey Depeschen-Packete nach Engeland abgefertiget wurden.

Genua, vom 23 Februar.

Die Französischen Truppen auf Corsica, machen nicht die mindeste Bewegung gegen die feindlichen Operationen der Mißvergnügten, wovon ein starkes Corpo, unter Commando ihres Generals Paoli, aufgebrochen ist, um Bonifacio, die einzige Vestung, welche unsere Truppen, ausser Macinaggio, noch besetzt gehalten, zu belagern. Man sagt noch immer, daß die Republick letztgenanntes Fort wolle demoliren lassen, und daß solches blos durch die Schwierigkeit, die Artillerie mit Sicherheit abzuführen, verhindert werde.

Aus Madrit vernimmt man, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz Carl von Sachsen, daselbst erwartet würden, und von der Ober-Befehlshaber-Stelle über alle Spanische Kriegsvölker Besitz nehmen sollten, wozu Se. Cathol Majest. ersagten Prinzen nicht nur ernennet, sondern demselben auch ein großes Gehalt beygeleget haben.

London, vom 8 und 12 Martii.

Man versichert, eine sichere vornehme Person werde nächstens zur Würde eines Herzogs von Grosbrittannien erhöhen werden; imgleichen, daß unser Hof ehestens ein nachdrückliches Memorial nach Versailles werde abfertigen lassen, um die Ursachen zu vernehmen, welche den Französischen Gouverneur zu Dünkirchen bewogen haben, die allda sich aufgehaltenen Engländer von da zu verweisen.

Der Expresse, welcher die Nachricht von dem Aufstande

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0240
DFG

der Franzosen auf der Insul Hispaniola, gegen ihren Gouverneur, den Grafen d'Estaing, und daß sie um Englischen Schutz angehalten, mitgebracht hat, ist am 3ten dieses von Jamaica hier angelanget. Man erwartet dort eine allgemeine Revolte auf allen Französischen Insuln, über gewisse Abgaben, welche ihnen neulich aufgeleget worden.

Allen Einwohnern der Insul Man, ist eine Zeit von fünf Monaten bewilliget worden, um während derselben über ihre vorräthige Waaren und Güter zu disponiren, weil sie nach dieser Zeit den gewöhnlichen Zollrechten und Auflagen unterworfen seyn sollen, wie solche überall in Engelland üblich sind, zu welchem Ende daselbst eine Accise- und Zollcomtoir angeleget werden soll.

Dieser Tage sind grosse Wetten geschehen, daß der Herr Wilkes noch vor Endigung dieser Parlamentssitzung nach Engelland zurück kommen werde.

Nachrichten

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufens Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Der Hr. Johann Bernhard Mann, am neuen Markt, ist gewilliget, das Brau-Geräthschaft, welches in dem in der Wockrenterstrasse belegenen Brauhause, und sich im brauchbahren Stande befindet, zu verkaufen. Es bestehet solches in folgenden Stücken: 1) der grosse Gersten Kumm, ohne oder mit dem meßingern Hahn, 2) eine grosse Börn, ohne oder mit dem meßingern Hahn, 3) ein Hopffen-werds Küven, 4) zwey Schreine, 5) zwey kleine Küven, 6) 99 St. brauchbare Bier Tonnen, 7) ein Kessel-Haacken, 8) Ein Korn-Sieb, 9) ein Roll-Wagen, 10) drey Korn-Körbe von Holz, 11) vier Rönnen, 12) drey Schoppen, 13) drey Schier-Kummen, 14) zwey Trichter, 15) drey Füll-Bütten, 16) ein Paar höltzerne Schuhe, 17) eine grosse Feuer-Schauffel, 18) alle zum Brauwesen gehörige Say-Höltzer, 19) 7 und ein halb Stück Schirm-Schläge auf der Diehle,

20) vier Stück lederne Wasser-Eimer. Die Hrn. Liebhaber werden ersucht, sich bey ihm zu melden, wo sie alsdenn wegen des Preises und der Conditionen nähere Nachricht bekommen können.

Da die Erben des ehemahligen seel. Hrn. Zoll-Controlleurs Willsonn, zu Warnemünde, das von ihrem seel. Erblasser daselbst belegene und hinterlassene Haus nebst Garten aus der Hand, an dem dasigen Schulmeister und Küster, Michael Christoph Lange, bereits verkaufet haben, und gerne unterrichtet seyn mögten, ob auch jemand vorhanden, welcher hieran, unter was für einem Vorwande es nur immer seyn möge, Ansprache zu haben vermeinen; so wird denenselben hiedurch bekannt gemacht, daß sie sich binnen 4 Wochen a dato anzurechnen, mit ihren Creditis bey dem Hrn. Notario Schützen hieselbst melden mögen, damit für jedes jeden gegründete Ansprache gehörig gesorget werden könne. Widrigenfalls es sich ein jeder selbst beyzumessen hat, wenn ihm aus seiner Versäumnis nachtheilige Folgen erwachsen. Rostock, den 22ten Martii, 1765.

Als auf dem Hofe zu Satel, im Kenzer Kirchspiel, eine halbe Meile von Barth, in Schwedisch-Pommern belegen, am 27sten dieses Monats, als den Mittwochen nach Mariä Verkündigung, 13 Stück gute Bau- und 4 junge Pferde mittelst öffentlicher Auction sollen verkaufet werden: so werden die Liebhaber guter Pferde hiedurch eingeladen, am benannten Tage, Morgens um 10 Uhr, sich auf dem Hofe zu Satel einzufinden, und auf den höchsten Both, gegen baare Bezahlung in Pomm. Courant, den Zuschlag zu gewärtigen.

Es sind anitzo von der 45sten Hamburger Stadt-Lotterey ganze, halbe und viertel Loose bey dem hiesigen Post-Amte zu bekommen, und Plans von der Einrichtung ohnentgeldlich abzuholen.

Wann der Inquisit Friederich Schütz zu Marlow Gelegenheit gefunden, in der Nacht vom Mittwochen auf dem Donnerstag, aus dem Arrest mit Abwerfung des Geschirrs der Wache zu entlaufen; als wird jedes Ortes und Amtes Obrigkeit dienstlich ersuchet, im Fall sich dieser Schütz, ein Mensch von etwa 20 Jahren, gelblichen Haaren, länglichen und blassen Gesichts, einen ordinairen weißlichten leinen Bauerkittel, und darunter ein altes Camisol von grauen Tuche tragend, in derselben Gerichtbahrkeit sollte betreten lassen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0242
DFG

denselben zu arretiren, und anhero die Anzeige gütigst zu thun; da dann sofort zu dessen Abholung die Verfügung getroffen, und die darauf verwandte Kosten erstattet werden sollen. Thelkow, den 22sten Martii, 1765

Sämtliche an der Sülzer und Marlower Jurisdiction interessirende von der Lühen.

C. F. Rossow,
Notar. immatric. et Actuar Jud.

Am 26sten dieses Monats, als am bevorstehenden Dienstage, soll in des Auctions Secretair Hrn. Mag. Guhlen Behausung verauctioniret werden, allerhand seidene und wollene Frauens- und Mannskleidung, 35 Ellen gestreiftes Bühren- und 48 Ellen grün Zeug zu Gardinen, 2 Scheiben- und ein anderes Gewehr mit Zubehör, 1 Clavier, 1 grosses und unterschiedliche kleinere Gemählde, eine Tartenpfanne, etliche Schränke, Thee- und andere Tische, eine Eckpyramide mit dem Schrank, Bettstellen, Stühle ꝛc. ꝛc. Die Liebhaber werden ersuchet, sich alsdann geneigt einzufinden.

Die Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin, hat eine neue Charte des Herzogthums Mecklenburg, Schwerin- und Strelitzischen Antheils, so wie selbige von der Ritterschaft und Ständen bis hieher selbst gebraucht worden, in sämtliche Aemter specialiter abgetheilet, und nach zuverläßigen Astronomischen Observationen graduiret, benebst den Schwedischen Pommern, wie es der Herr Professor Meyer neulich auszumessen, und denen Preußisch-Pommerschen Crayssen, Anclam und Demmin, wie sie die Schwedischen Ingenieurs währenden letztern Kriege aufgenommen; ingleichen einen großen Theil der Priegnitz, Ruppin, ꝛc. in vier Blättern von gewöhnlicher Charten-Größe, welche an einander stoßen, verfertigen lassen, welche illuminirt, das Stück a 9 grl. also zusammen 1 Rthlr. 12 grl. bey denen Factoren, und alhier zu Rostock in des Herrn Raths-verwandten Koppens Buchhandlung zu bekommen sind.

In der Koppischen Buchhandlung ist für 2 ßl. zu haben: Reichstagspredigt, auf Seiner Königlichen Majestät gnädigstem Befehl vor die Hochlöblichen Reichsstände in Stockholm, den 24sten Jan. 1765. gehalten und auf Begehren der Reichsstände im Druck gegeben von Jacob Serenius Bischof in Strengnäs, aus dem Schwedischen übersetzt.

Die Frau Rahtsverwandtin Roggenbauen vermuthet in den ersten Tagen 4füßiges Eichenholz, welches vest, schier und wohlausgetrocknet ist; die Liebhaber belieben sich deshalb ihr Quantum zu bestellen und können es diesen Dienstag am Mühlendamm in Empfang nehmen.

Den 11ten des bevorstehenden Monats April und in den folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Teschendorf alle Instrumenta rustica, Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine, Schaafe, Federvieh, nicht weniger allerhand modernes Silberzeug, Kupffer, Meßing, Zinn, Porcellain, Spiegel, Lein und Betten, Hölzernzeug, und was sich sonsten findet, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Liebhaber werden also ersuchet, sich am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, daselbst geneigtest einzufinden. Wobey denn zur Nachricht dienet, daß am 11ten April, und zwar des Vormittags, die Instrumenta rustica, und des Nachmittags das Vieh; den 12ten die Meubles, Silber, Kupfer, Meßing, verauctioniret, und solchergestalt Wechselsweise mit den Verkauf des Viehes und der Mobilien, bis alles zu Gelde gemacht worden, fortgefahren werden soll.

Diesen Mittwochen wird unter göttlichem Beystande die 3te und letzte Abtheilung der Hobeinschen Paßionsmusik, auf dem Kayserssaale aufgeführet werden. Der Anfang ist um 4 Uhr. Die Person zahlet 12 ßl. Billets und Texte sind bey dem Verleger dieser Zeitung zu haben.

Da die Ziehung der 4ten Classe von der 14ten Hannöverschen Geldlotterie bereits geschehen, so sind die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. Georg Fried. Krauel zum Durchsehen zu haben, und können diejenigen, deren Nummer gezogen, ihren Gewinnst gegen das Originallooß in Empfang nehmen. Die nicht gezogenen Nummern müssen, bey ohnfehlbarem Verlust, vor den 20ten April erneuert seyn, indem die Ziehung der 5ten Classe den 29ten April a. c. ihren Fortgang hat. Auch sind bey demselben noch Loose zu 3 Pistolen, zu der 5ten Classe, zu haben.

Bey dem Buchbinder Ladewig allhie sind nunmehro gebunden für 8 ßl. ungebunden aber für 6 ßl. des Hrn. Doct. Quistorps Grundlehren der christlichen Religion, catechetisch abgehandelt, zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0244
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

25. Stück.

Rostock, den 29. Martii.

Petersburg, vom 1 Martii.

Am 15ten ward ein Expresser mit Depeschen an den Grafen von Ostermann nach Stockholm abgesandt. Ihro Kayserliche Majestät wünschen sehr, daß die Stände des Königreichs Schweden, bey einem System beharren mögen, welches die Freundschaft zwischen beyden Reichen immer stärker bevestigen, und vermehren kann.

Stockholm, vom 15 März.

Von den Beschäftigungen des geheimen Ausschusses ist aus einer neulich den sämtlichen Ständen mitgetheilten Protocollsabschrift so viel zu ersehen gewesen: „Daß gedachter Ausschuß die bisherige kurze Zeit seiner Zusammenkünfte angewendet hat, um sich die von des Königs Majestät gnädigst aufgegebenen Ursachen dieses vor der Zeit berufenen Reichstages vorlesen zu lassen: Daß, da der verworrene Zustand des Reichs, und dessen baldige Rettung, eine der wichtigsten dieser Ursachen gewesen ist, er, der geheime Ausschuß, selbige nicht ohne die empfindlichsten Regungen hat anhören können: Daß jedoch Se. Königl. Majestät, aus milder und väterlicher Fürsorge für Dero getreuesten Unterthanen Wohl, eben zu rechter Zeit eine wahre Abbildung von dem misslichen Zustande des Reichs den Reichsständen vor Augen gelegt; und zu gleicher Zeit Anleitung gegeben haben, die Quellen des sich über das ganze Land verbreitenden Uebels, welche der Eigennutz und eine freche Schmeicheley bisher so sorgfältig verborgen gehalten hatten, ausfindig zu machen; daß indessen das grosse Werk, alle solche Quellen zu ent-

decken, zu ergründen, und ihrem Laufe Einhalt zu thun, mehrere Zeit erfordert, als der geheime Ausschuß bishero darzu gehabt hat; daß derselbe nicht ermangeln wird, den Ständen, durch einen vollständigen Bericht, den ganzen Zusammenhang des drückenden Uebels völlig aus einander gesetzt und auf das klärlichste vor Augen zu legen, so bald nur diejenigen Deputationen, welche ihm, dem geheimen Ausschusse, behülfliche Hand zu leisten haben, solchergestalt in Activität gesetzt worden sind, daß sie die zur Sache, und für ihr Departement gehörige Umstände genugsam untersuchet, und sodann durch ihre Gutachten dem Ausschusse das nöthige Licht gegeben haben; daß bis dahin, und damit gedachte Deputationen diese ihre Arbeit ungehindert fortsetzen und vollenden können, die Reichsstände ersuchet werden, ihre Plena, so viel thunlich, einzustellen."

Aus diesem vorstehenden Protocolle wird nun ein jeder zugleich von selbst erkennen, warum in den Berichten von hier, seit dem der Reichstag versammelt ist, eine solche Stille von Reichstagssachen geherrschet hat.

Regensburg, vom 18 März.

Mit Ende voriger Woche ist von dem Hrn. Baron von Gemmingen eine abermalige Deduction, sub Rubro: „Kurze Anzeige der Gründe, worauf die von Sr. Königl. Majestät von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. von Braunschweig und Lüneburg, in Ansehung der Osnabrückischen Bischofswahl, und der Regierungsführung im Stifte, während der Minderjährigkeit des erwählten Hrn. Bischofs Königl. Hoheit genommene Maaßregeln, gebauet sind," ad aedes Legatorum distribuiret worden. Es enthält selbige das Betragen Sr. Königl. Majestät gegen das Domcapitul zu Osnabrück vor und nach dem Frieden. Sie zeiget, worauf es bey gegenwärtiger Streitigkeit ankomme, und wie denen Domcapituln, unter Katholischen Minderjährigen Bischöfen, die Befugniß nicht zustünde, deren Rechte auszuüben. Von demjenigen, was in Absicht auf Minderjährige Bischöfe, die der Katholischen Religion zugethan sind, beobachtet werden muß, wendet man sich zu dem, was in Ansehung derjenigen Rechtens ist, welche sich zur Evangelischen Religion bekennen, deren Rechte der Vater oder Vormund ausübet. Diese Regel sey, in Ansehung des Stifts Osnabrück, im Westphälischen Frieden nicht aufgehoben, mithin stillschweigend bestätiget. Das Capitul müsse also den Beweis der Ausnahme von der Regel übernehmen, und könne solchen

durch die Osnabrückische Wahl-Capitulation Artikel 33. nicht führen, indem die Wahl-Capitulation in gedachtem Artikel 33. von einer abhängigen Regierung rede. Solchemnach hätte sich das Corpus Evangel. dieser Sache anzunehmen, und die Osnabrückische Wahl-Capitulation müßte allenfalls durch eine gütliche Handlung, unter beyden Religions-Theilen, authentisch erkläret werden.

Aus Westphalen, vom 19 März.

Aus Münster ist in diesen Tagen ein starkes Commando abgegangen, welches, dem Vernehmen nach, auf den Gränzen des Hochstifts die Meutlinge aus dem Amte Medebach, die sich gegen die Churfürstl. Verordnungen mit gewapneter Hand aufgeworfen hatten, übernehmen, und nach Münster bringen soll.

Aus einem Schreiben von Madame de la F — —, über ein sicheres Mittel, den Tod junger Kinder, bey dem Ausbruch der Zähne zu verhüten.

Daß einem jeden Staate daran gelegen sey, alle Mittel anzuwenden, durch Erzeugung gesunder Kinder, die Anzahl der Einwohner und Bürger zu vermehren, daran hat noch niemand gezweifelt: Wie angenehm es aber sey, sichere Mittel zur Erhaltung dieser jungen Welt zu finden, solches wissen hauptsächlich nur diejenigen, welche das oft beschwerliche Glück genossen haben, den süssen Mutter-Namen zu führen, und die, durch den frühzeitigen Verlust ihrer Kinder, zu dem Grade betrübet worden sind, daß sie gewünschet, selbige niemals erzeugt zu haben. Von 15 Kinder, die mir der Himmel in meiner Ehe geschenkt hat, habe ich neun hinter einander verlohren, ehe ich das Mittel gefunden, den übrigen in einer so gefährlichen Crisi, als diejenige ist, wann die Zähne ausbrechen, Hülfe zu leisten, und sie dem Tode zu entreissen. Die gedachten neune, als die ersten, starben alle bey dem Ausbruche der Zähne; und die sechs folgende würden vermuthlich ein gleiches Schicksal erfahren haben, wenn ich nicht so glücklich gewesen wäre, durch ein sehr einfaches Mittel der Gefahr vorzubeugen. Es bestehet dieses Mittel kürzlich darin, daß man zu der Zeit, wann die Kinder die Schmerzen, welche die hervordringende Zähne selbigen verursachen, durch ihr Geschrey verkündigen, das Zahnfleisch derselben öfters und fleißig mit weissem oder sogenannten Jungfern-Honig bestreicht und reibet. Das Zahnfleisch wird dadurch geschmeidig gemacht, und verstattet alsdann, den jungen Zähnen einen leichteren Durchbruch. Je wenigeren Widerstand die

Zähne finden, desto weniger werden sich auch Convulsionen, Fieber und andere dergleichen gefährliche Zufälle, durch welche so manches Kind den mütterlichen Armen entrissen wird, eräugen. Alle diejenigen Personen, welchen ich dieses Mittel angerathen habe, haben es von einer so guten Wirkung befunden, daß sie bey dem Ausbruche der Zähne nicht ein einziges Kind eingebüsset.

Lüttich, vom 19 Martii.

Dieser Tage ist der Königl. Preußische Oberste und General-Inspector von Sr. Preußischen Majestät Armee, Hr. von Rapin, ein Schweitzer von Geburt, allhier angekommen, und mit besonderer Achtung aufgenommen worden. Viele vornehme Personen dieser Stadt sind bemühet, ihm seinen hiesigen Aufenthalt angenehm zu machen. Wie verlautet, so ist demselben aufgetragen, ein Corps leichter Truppen zum Dienste Sr. Königl. Majest. von Preussen zu recrutiren.

Marvejols, vom 4 März.

Unser so sehr beschrienes Thier läuft nun grosse Gefahr, alles, was es hat, Haut und Leben, zu verlieren. Es würde aber dasselbe desfalls auf Seiten der Ehre, wenn es dergleichen für die Thiere gäbe, und sie ein Gefühl davon hätten, reichlich entschädiget seyn: Denn, man setzet sich in Verfassung, selbiges auf eine Art zu tödten, die mancher Held an dessen Stelle sehr glorreich finden dürfte. Zweene Edelleute aus der Normandie sind mit 8 Hunden eingetroffen, die jeder 28 Zoll hoch sind, und mit welchen dieselben anderwärts eine Menge wilder Thiere gefället haben. Sie sagen, daß diese Hunde die Spur des Wildes 24 Stunden nachher, da das Wild an einem Orte paßiret sey, noch riechen. Dieses wird, allem Ansehen nach, ein sehr geschicktes Mittel seyn, das Thier aufzuspüren. Allein, es wird dasselbe nicht hinlänglich seyn, dasselbe zu fangen, oder zu fällen, wenn diese fremde Hunde denselben Abscheu für dem Ungeheuer haben, als die Hunde, die wir hier zu Lande haben; denn, ob zwar die meisten von diesen eben so abgerichtet sind, als jene seyn mögen, die Wölfe anzugreifen, so ist es doch schon zwanzig male geschehen, daß sie sich mit diesem Thiere, sobald sie selbiges erkannt, nicht haben einlassen wollen, so sehr man sie gleich darzu angehetzet hat. Als dieses Unthier vor einigen Tagen zu Montet, Kirchspiels Javol, zwey Kinder überfiel, so sprang ein grosser Hofhund auf dasselbe, und packte es am Halse; allein, er ließ es sogleich wieder los, und

sprang zurück. Umsonst suchten verschiedene Personen ihn zu nöthigen, wieder anzusetzen; er ward aber immer scheu. Das Thier gab ihm einen Blick, und schien ihm seine Verachtung zu bezeugen, obgleich sonst dieser Hund gar nicht gering zu schätzen war; denn, auf der Wolfsjagd hat derselbe sich einen grossen Namen erworben, indem er, so viele Wölfe er auch gefunden, selbige alle zu Boden geworfen hat. Der Abscheu, den dieser Hund bewiesen, da er, wenn man auf das Thier gehetzet hat, jedesmal zurück gekommen ist, kann, wie man glaubt, die Würkung des übelen Geruchs seyn, welchen er, da er es gebissen, von dessen Ausdünstung bekommen hat; und, wenn dieses ist, so dürften die aus der Normandie gekommenen Hunde, welche die Wölfe und übrige wilde Thiere, die sie sonst bekämpfet, sich an dergleichen Geruch nicht gewohnt haben, leichtlich ebenfalls abgeschreckt werden.

Paris, vom 18 Martii.

Wie man versichert, hat die Flotte, welche unser Hof und der Madriter ausschicken, um die neuen Werke zu Grunde zu richten, welche die Marocaner auf der Insel Mogador angelegt haben, 3 Bataillons See-Truppen am Bord. Die Flotte selbst wird aus 10 bis 12 Kriegesschiffen und Fregatten bestehen.

Zufolge der Nachrichten aus Gevaudan, die in der Gazette de France vom 15ten mitgetheilet worden, hat man am 7ten Passato daselbst, eine allgemeine Jagd, unter der Direction des Hrn. Du Hamel, Capitains bey den Freywilligen von Clermont gegen das wilde Thier angestellet. Zu derselben waren 73 Kirchspiele aus dem Gevaudan, und 30 aus Avergue und Rovergue aufgebothen, welche zusammen ein Corps von ohngefähr 20000 Personen ausmachten, die unter der Anführung verschiedener Jäger vertheilet wurden. Die Leute aus dem Kirchspiele Prunieres trieben das Thier auf, allein es setzte durch den Fluß Truiere, wovon zum Unglück das andere Ufer, welches von den Einwohnern von Malzieu besetzt werden sollte, noch nicht gedeckt war. Man verfolgte zwar dessen Spuren im Schnee, es war aber in ein dickes Holz entwichen, wo man es nicht widerfinden konnte. Des Nachmittags um 5 Uhr begegnete es einigen Einwohnern aus Malzieu, wovon einer mit einer Kugelbüchse nach ihm schoß. Das Thier fiel auf die Vorderfüsse, und machte ein lautes Geschrey, doch stund es gleich wieder auf, und nahm die Flucht so schnell, daß sie nicht zum zweeten Schuß kommen konnten. Am 10ten

ward von oberwähnten Kirchspiele eine neue Jagd angestellet, welche aber wie die vorige fruchtlos ablief. Seitdem hat es wieder 3 Frauenspersonen und einen Eseltreiber angefallen, und von den erstesten einen getödtet, den andern ist man noch zeitig zu Hülfe gekommen, da denn das Thier die Flucht genommen. Am 25sten des Morgens fiel es mitten in dem Dorfe Javouls 2 Kinder an, welche Wasser holten. Ein Kettenhund, den sie bey sich hatten, grif das Thier an, und warf es zu Boden. Es machte sich aber bey Erblickung der herzueilenden Bauren von ihm loß, und gieng durch, und die Hunde wollten sich nicht hetzen lassen, um es zu verfolgen.

Livorno, vom 28 Febr.

Von Algier hat man, daß ein reicher Jude daselbst von dem Dey, die Erlaubniß, nebst der nöthigen Hülfe und einer Escorte, erhalten habe, um einer alten Stadt nachzugraben, die 17 Tagereisen von Algier in einer sandigten Ebene vor Zeiten durch ein Erdbeben versunken seyn soll. Der Dey hat sich seinen Antheil an den Vortheil dieser Unternehmung vorbehalten, wovon man sich viel Gutes verspricht.

London, vom 15 März.

Von den Ursachen, warum neulich verschiedene Engländer Dünkirchen haben räumen müssen, wird noch sehr verschiedentlich gesprochen. Indessen lieset man in einem unserer öffentlichen Blätter folgendes Schreiben von Dünkirchen, in welchem die Sache ganz anders vorgestellet wird, als sich viele eingebildet haben:

„Der Hof zu Versailles hat dieser Tage einen sehr vorsichtigen Schritt, zur Ausrottung eines Haufen Uebelthäter gethan, die seit einiger Zeit die hiesige Stadt zu ihrem Weich- und Schleichplatze gehabt hatten. Nachdem der Hof verschiedenen der kühnesten Strauchräuber in den verschiedenen Provinzen des Königreichs bis in hiesige Stadt nachgespüret hatte, so empfing unser Gouverneur Befehl, wegen der verschiedenen Berufe und Gewerbe unsrer Einwohner, eine algemeine und genaue Untersuchung anzustellen. Hiervon nun ward ein Verzeichniß formiret. Weil nun in demselben verschiedene Personen gefunden wurden, die von ihrem Gewerbe und Betriebe keine genugsame Anzeige hatten geben können, und daher in den Verdacht geriethen, daß sie Schleichhandlung, Strauchräuberey und dergleichen trieben, so wurde denselben angedeutet, die Stadt und das ganze Frank-

reich zu räumen. Unter diesen Verwiesenen befanden sich 36 Personen, die in England, Schottland und Irland geboren waren, verschiedene von den hiesigen Stadt Eingebornen, und einige von andern Nationen."

Der Lord Forbes ist kürzlich zum Generalmajor erhoben worden, und darauf nach Irland abgereiset; und, wie man versichert, so sollen in dortigem Königreiche mit dem ehesten zwey neue Infanterieregimenter aufgerichtet werden.

Bey so kriegerisch scheinenden Umständen, sind die Nachrichten, aus Frankreich und Spanien sehr friedlich. Briefe von Madrit versichern, daß Se. Katholische Majestät, zu Bezeugung, wie gerne Sie den letzten Friedens-Tractat aufrecht erhielten, den Gouverneur von Jucatan, welcher, Sr. Majest. Befehlen zuwider, den Englischen Holzfällern zu Honduras Schwierigkeiten gemacht, zurück berufen hätten.

Wann am bevorstehenden Montag, als den 1ten April, in des seel. Weber Behrens Hause, in der Kuhstrasse hieselbst, verschiedene Sachen, als Kupffer, Meßing, Zinn, gutes Lein- und Bettzeug, eine schwarze und eine braune lange Manns Mantel, 2 Scheiben Gewehr, auch unter andern ein eichenes mit Schnitzwerck geziertes Kleider- und ein dergleichen Leinen-Schranck, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden soll; so werden die Liebhaber freundlich ersuchet, sich benannten Tages, zur gewöhnlichen Zeit, daselbst einzufinden.

Auf Ostern sind 2 Frauens Stuhl-Stellen in der St. Jacobi Kirchen, unmittelbar vor dem Bürgermeister-Stuhl belegen, zu vermiethen. Wem damit gedienet ist, der beliebe sich nur bey dem Küster, Paul Lentz, zu melden.

Wenn jemand, der die Rostockische Gerichts-Ordnung vom Jahr 1574. im Original oder eine vidimirte Copey derselben besitzt, solche abzustehen gewilliget seyn sollte; derselbe beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitungen zu melden.

Auf Verlangen wird am künftigen Mittwochen die Hobeinische Paßionsmusik mit allen dreyen Abtheilungen auf dem Kaisersale aufgeführet werden. Die Pränumerations-Billette werden, da die 6 Concerte bereits gehalten sind, nicht mehr angenommen. Der Anfang ist präcise 3 Uhr. Die Person zahlet 12 ßl. Besonderer Ursachen halber wird sehr gebeten, die Billets vorher bey dem Verleger dieser Blätter abholen zu lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0251
DFG

Sollte jemand eine Eselin, die schon milchend ist, oder auch balde würde, abstehen wollen, der beliebe sich bey dem Notario, H. Rossow, in Rostock, auf dem Heiligen Geist Hofe, zu melden.

Wer Füllen auf der Koppel zu jagen Willens ist, der kan sich auf dem Hofe zu Steinfeld, eine Meile von Rostock belegen, melden.

Bey dem Hrn. J. H. Wolff jun., am neuen Markte wohnhaft, ist gutes Flachs, Pflaumen bey Lies- und 100 Pfunden, auch guter Rappetoback für billigen Preis zu haben.

Hamburger Geld-Cours

vom 22. März 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	10 1/2 *a* 1/4 ß.	*gegen Sp. Bco.*
Friederichsd'or	10 ℔.	10 1/2 *a* 3/4 ß.	— — —
Ducaten neue 1/4	—	*besser. pro Cent.*	— —
Gold al Marco	95 1/2 ß.	*pr. Duc.*	— —

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant			—	21 1/2
—	*dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			22 1/4
Louisd'or vor voll	—	—	—	40 5/8
Neue 2/3*tel vor voll*	—	—	—	27 1/2

Neue Preuss. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764. —

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	—	15 3/4
Neue 2/3*tel vor voll*	—	—	—	4 7/8

Schlechter als neue 2/3*tel Stücke vor voll.*

Ducaten zu 2 1/4 *Rthlr. I. G.*			—	7
Louisd'or vor voll	—	—	—	10 1/8

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Iridrichsd'or*	12 ℔.	15 1/4 ß.		
1 *Ducat* 7 ℔.	5 1/2 ß.	—	—	—
Neue 2/3*tel Stück* 30 1/2 ß.	— ℛ.	—	—	—
Silber die Mark fein	27 ℔.	9 *a* 12 ß.	—	*Banco*
Stück von Achten	27 ℔.	12 ß.	*Banco.*	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0252
DFG

Beylage,
zum 25. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock Andreas Hinrich Lüthens qua Curatoris des Hans Kempen Ehe-Frau, per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie bereits ihr auf den Begfenenberg Südwerts hieselbst belegenes Haus, an den Bürger Gustav Friedrich Berner, aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 16ten Aprilis laufenden Jahres pro termino peremptorio hiemit anberahmet; zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Hans Kempen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac causa Wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar. Anno 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Zimmermeister Johann Rusch per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, an dem Blisatsberge zwischen dem Bürger Dabel und dem Bürger Grünhoff hieselbst belegenes Wohnhauß nebst Garten, wie auch einen Thorweg, an den Kaufmann Johann Hinrich Wulflef aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir desselben petito billig deferiret; und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 18ten Aprilis lau-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0253
DFG

senden Jahres pro termino peremptorio hiemit anberähmet; Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Zimmermeisters Johann Ruschen Hause, Garten und Thorweg ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHerren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar. Anno 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt an der Ecken der Gold-Strasse, gegen den Alt Küter-Brock belegen, und worin jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet; imgleichen die Stuhl-Stelle in St. Petri Kirche, welche No. 58, und die 3te Stelle von unten auf, gleich gegen den Raths-Stuhl über ist; wie auch endlich ein Begräbniß in selbiger Kirche, welches beym Windfange Südwerts, unter dem jüngsten Gerichte belegen, No. 31. und Gebhard Otto gezeichnet ist, den 2ten April laufenden Jahres gerichtlich verkaufet werden sollen. Wer nun gedachte Grund-Stücke zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Martii, 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und dem Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 16ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenann-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0254
DFG

ten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Von dem adelichen Gerichte zu Zarnewanz wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, welchergestalt der Pensionarius, Carl Willhelm Speckien zu Stormsdorf, mediante exhibito, vom 12ten dieses angezeiget, wie er durch mannigfaltige ihm betroffene harte Unglücksfälle, und durch das gerichtliche Eindringen einiger seiner Creditorum sich genöthiget sehe, seine sämtliche Gläubiger ad liquidandum et ad transigendum zu provociren, allenfalls aber das beneficium cessionis bonorum zu ergreiffen. Als dann diesem petito deferiret, folglich ad liquidandum et transigendum, eventualiter cedendum bonis der 21ste May pro Termino präfigiret; so werden kraft dieses alle und jede, welche ex capite hypothecæ oder sonst aus irgend einem andern Grunde, eine Schuldforderung an den genannten Pensionarium Carl Wilhelm Speckien zu Stormstorff haben, oder zu haben vermeinen, hiedurch zum ersten, andern und dritten mal, und also peremtorie vorgeladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, entweder selbst, oder durch genugsame Bevollmächtigte, auf dem adelichen Hofe zu Zarnewantz erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche glaubhaft ad Protocollum liquidiren, auch die von Liquidanten zu übergebene Vergleichs-Vorschläge anhören, und allenfalls cessionem bonorum, im Unterlassungsfall aber die Präclusion und Auflegung eines ewigen Stillschweigens gewärtigen. Decretum im adelichen Gerichte zu Zarnewantz, den 13ten Martii, 1765.

Es machet der Hr. Major von Oslau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufens Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0255
DFG

Da die Erben des ehemahligen seel. Hrn. Zoll-Controlleurs Willsonn, zu Warnemünde, das von ihrem seel. Erblasser daselbst belegene und hinterlassene Haus nebst Garten aus der Hand, an dem dasigen Schulmeister und Küster, Michael Christoph Lange, bereits verkaufet haben, und gerne unterrichtet seyn mögten, ob auch jemand vorhanden, welcher hieran, unter was für einem Vorwande es nur immer seyn möge, Ansprache zu haben vermeinen; so wird denenselben hiedurch bekannt gemacht, daß sie sich binnen 4 Wochen a dato anzurechnen, mit ihren Creditis bey dem Hrn. Notario Schützen hieselbst melden mögen, damit für eines jeden gegründete Ansprache gehörig gesorget werden könne. Wiedrigenfalls es sich ein jeder selbst beyzumessen hat, wenn ihm aus seiner Versäumnis nachtheilige Folgen erwachsen. Rostock, den 22ten Martii, 1765.

Wann der Inquisit Friederich Schütz zu Marlow Gelegenheit gefunden, in der Nacht vom Mittwochen auf den Donnerstag, aus dem Arrest mit Abwerfung des Geschirrs der Wache zu entlaufen; als wird jedes Ortes und Amtes Obrigkeit dienstlich ersuchet, im Fall sich dieser Schütz, ein Mensch von etwa 20 Jahren, gelblichen Haaren, länglichen und blassen Gesichts, einen ordinairen weißlichten leinen Bauerkittel, und darunter ein altes Camisol von grauen Tuche tragend, in deroselben Gerichtsbahrkeit sollte betreten lassen, denselben zu arretiren, und anhero die Anzeige gütigst zu thun; da dann sofort zu dessen Abholung die Verfügung getroffen, und die darauf verwandte Kosten erstattet werden sollen. Thelkow, den 22sten Martii, 1765.

Sämtliche an der Sülzer und Marlower Jurisdiction interessirende von der Lühen.

C. F. Nossow,
Notar. immatric. et Actuar Jud.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Riemer Peter Vick per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Lagestraße westwerts hieselbst belegenes Haus an Otto Friederich Strömern aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 2ten May lauffenden

Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Peter Vicken Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Nachdem in Sachen des Nadlers Johann Gabriel Winters, Creditorum Klägere contra eundem Beklagten, ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämmtlicher Gläubiger Forderung der 7te May laufenden Jahres pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede am obgedachten Johann Gabriel Winter einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Kaufmann Johann Jochim Danckwarth per Supplitam gebührend angezeiget, wie er bereits sein bey der St. Nicolai-Kirche Nordwerts hieselbst belegenes Brauhaus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 9ten May laufenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Johann Jochim Danckwarthen Brau-Hause ex quocunque capite et jure ei-

nige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Hofrath von Handwig per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Schnickmannsstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus an den Hn. Hof-Rath Rohland aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn. Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir des Hrn. Supplicantis petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 24ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Hrn. Hof-Raths von Handwigs Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie, in der gewöhnlichen Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten Mart. 1765.

Da der Hr. Rathsverwandter Prehn, in Rostock, gewilliget, die vor dem Kröpliner-Thore belegene, und von dem Kloster zum Heil. Creuz gekaufte beyde Wasser-Mühlen, nebst denen dazu gehörigen, und neben den Mühlen liegenden Morgen Aeckern und Wiesen, desgleichen die nach Büstau

hinauf liegende Morgen Acker, und zwar jedes separatim an den Meistbietenden zu verpachten, so ist der 2te April pro Termino hiezu anberahmet worden. Es werden also alle und jede, die Lust haben obbenannte Grund-Stücke zu pachten, sich bemeldeten Tages, Morgens um 10 Uhr bey ihm einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß solche den Meistbietenden, dem Both und Befinden nach, werde zugeschlagen werden. Wer auch Belieben hat, obgedachte Grund-Stücke in Augenschein zu nehmen, oder auch vorläufig davon eine Nachricht verlanget, kan sich desfals beliebigst bey ihm melden.

Die Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin hat eine neue Charte des Herzogthums Mecklenburg, Schwerin- und Strelitzischen Antheils, so wie selbige von der Ritterschaft und Ständen bis hieher selbst gebraucht worden, in sämtliche Aemter specialiter abgetheilet, und nach zuverläßigen Astronomischen Observationen graduiret, benebst den Schwedischen Pommern, wie es der Herr Professor Meyer neulich auszumessen, und denen Preußisch-Pommerschen Crayßen, Anclam und Demmin, wie sie die Schwedischen Ingenieurs währenden letztern Kriege aufgenommen; ingleichen einen großen Theil der Priegnitz, Ruppin, ꝛc. in vier Blättern von gewöhnlicher Charten-Größe, welche an einander stoßen, verfertigen lassen, welche illuminirt, das Stück a 9 grl. also zusammen 1 Rthlr. 12 grl. bey denen Factoren, und alhier zu Rostock in des Herrn Rathsverwandten Koppens Buchhandlung zu bekommen sind.

In derselben Buchhandlung ist auch für 2 ßl. zu haben: Reichstagspredigt, auf Seiner Königlichen Majestät gnädigstem Befehl vor die Hochlöblichen Reichsstände in Stockholm, den 24sten Jan. 1765. gehalten, und auf Begehren der Reichsstände im-Druck gegeben von Jacob Serenius, Bischof in Strengnäs, aus dem Schwedischen übersetzt.

Den 11ten des bevorstehenden Monats April und in den folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Teschendorf alle Instrumenta rustica, Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine, Schaafe, Federvieh, nicht weniger allerhand modernes Silberzeug, Kupffer, Meßing, Zinn, Porcellain, Spiegel, Lein und Betten, Hölzernzeug, und was sich sonsten findet, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0259
DFG

kauft werden. Die Liebhaber werden also ersuchet, sich am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, daselbst geneigtest einzufinden. Wobey denn zur Nachricht dienet, daß am 11ten April, und zwar des Vormittags, die Instrumenta rustica, und des Nachmittags das Vieh; den 12ten die Meubles, Silber, Kupfer, Meßing, verauctioniret, und solchergestalt Wechselsweise mit dem Verkauf des Viehes und der Mobilien, bis alles zu Gelde gemacht worden, fortgefahren werden soll.

Wann die nahe bey der Stadt Teßin belegene adeliche Güther Zarnewantz und Stormstorf nebst dem dabey gelegenen kleinen Hof und andern Pertinentien, wozu besonders das Bauerdorf Vieren gehöret, worinnen 3 dahin dienende Vollbauren befindlich, und sonst auch in sothanen Güthern an Handdienste leistenden Unterthanen es nicht fehlet, auf künftigen Trinitatis a. c. öffentlich an dem Meistbiethenden soll verpachtet werden, wozu der 11te April a. c., ist gleich der Donnerstag nach dem heiligen Oster-Feste, anberahmet ist; als wird solches hiemit dem Publico bekannt gemacht. Und wie sodann die Liebhabere dieser Pachtung sich am obbenannten Tage früh um 9 Uhr auf dem adelichen Hofe allhier einfinden können; also stehet es ihnen ebenfalls frey, die Güther vorhero zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen, zugleich auch wegen der vorläufigen Pacht-Conditionen entweder bey dem Herrn Hauptmann von Koppelow, auf Neplin, oder bey dem Herrn Hauptmann von der Lühe, auf Dettmannstorf, sich zu erkundigen. Im obbenannten Termino Licitationis aber werden nach geschehenem Both und Gegenboth dem Meistbiethenden, in so fern der Both annehmlich befunden wird, die Güther zugeschlagen und soll sodann ein förmlicher Pacht-Contract aufgerichtet werden.

Denen Herren Interessenten der Hamburger 44sten Stadt-Lotterey dienet nachrichtlich, daß, da die 4te und letzte Classe gezogen, die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. Tobias Willebrand zum Durchsehen zu haben, und können die, so bey ihm Loose genommen, ihre Gewinnste nach Belieben abfordern. Auch sind bey gedachtem Hrn. Willebrandt von der neuen wohleingerichteten 45sten Hamburger Stadt-Lotterey, ganze, halbe und viertel Looße hinwiederum zu haben. Plans können gratis abgefordert werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0260
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

26. Stück.

Rostock, den 1. April.

Presburg, vom 13 März.

Aus Karlsburg in Siebenbürgen ist uns nachstehende erschreckliche Begebenheit, welche sich zu Panor, 2 Stunden weit von gedachter Stadt, zugetragen hat, einberichtet worden:

„Allhier ist neulich ein aus der Wallachey gebürtiger Kerl hingerichtet worden, welcher aus Eifersucht sein achtzehenjähriges Eheweib auf die grausahmeste Art ermordet hatte. Schon etlichemahl ward er an diesem teuffelischen Vorhaben verhindert, endlich aber gelung es ihm doch, seiner Mordbegierde ein Genüge zu thun. Er versperrete sich nämlich an einem Abend mit seinem Weibe und ihrer Mutter in sein Haus, welches im Gebürge von andern Wohnungen entfernet ist, nagelte sein Weib, im Angesichte ihrer Mutter, mit hölzernen Nägeln an die Wand, schnitt ihr die Nase, die Ohren und die Brüste ab, trieb ihr zwey spitzige Hölzer durch die Ohren, und einen Pflock durch den untern Leib. Er eröfnete ihr sodann die eine Seite mit einem Messer; als er aber das Herz nicht gefunden, auch die andere, und riß ihr das Herz aus dem Leibe. Endlich hefftete er diese Unglückselige mit 3 Pflöcken, neben dem Bette auf die Erde, und legte sich, gleichsam von Grausamkeit berauscht, neben ihr nieder, und schlief ein. Dadurch bekam die Mutter, welche sonst gewiß auch ein Schlachtopfer seiner Wuth gewesen seyn würde, Gelegenheit, die Thüre zu eröfnen, und sich in Freyheit zu setzen. Die zeigte dieses

gräuliche Spectakel an, und der Thäter, den man noch schlafend gefunden, ward gebunden, und in gefängliche Verwahrung gebracht. Ausser diesem Zustande hätte man ihm nicht so leicht beykommen können, indem er ein starker verwegener Kerl von 30 Jahren war, der sich sonst schon bey andern Gelegenheiten unterstanden hat, gegen 20 Mann sich zu setzen. Das über ihn ergangene unerhörte Todesurtheil war scythisch, und seinem entsetzlichen Verbrechen völlig gemäß. Er wurde nämlich zu Fusse zum Galgen geführet, alsdann ausgezogen, und ihm mit glüenden Zangen die Nase, beyde Ohren, und das Fleisch an der Brust weggerissen. Auf gleiche Weise sollte er auch der Augen beraubet werden, weil er aber die Römisch-Catholische Religion angenommen, und sich sehr reumüthig zum Tode bereitet hat: So ist diese neue Marter an ihm nicht vollzogen worden. Sodann wurde er auf eine Ochsenhaut gesetzet, mit den Füssen an den Schweif seines eigenen Pferdes gebunden, und dreymal um den Galgen geschleppet. Hernach ward ihm mit einem kleinen Beile eine Hand nach der andern, und zwar mit wiederholten Streichen, abgehauen, er auch mit dem nämlichen Beile, von vorne oben herab lebendig geviertheilet, und das Herz zerstücket. Die Stücke dieses Ungeheuers wurden an den Galgen geheftet, und da sie ziemlich niedrig hingen, noch denselben Tag von den Hunden gefressen. Der Kopf aber ist, nebst dem Beile, auf einen besonderen Pflock gestecket, und aufgerichtet worden. Alle diese erschreckliche Martern hat dieser Mensch mit einer unglaublichen Standhaftigkeit und Gegenwart des Geistes ausgestanden, auch in beständigem Gebete bis auf den lezten Hauch seines Lebens angehalten. Den Geistlichen, einem Jesuiten, aber, der ihm bis an sein Ende beygestanden, hat eine Ohnmacht und eine Art von Schaudern überfallen, daß man ihn halb tod nach Hause bringen mußte.

Insprung, vom 15. März.

Von hier aus sind verschiedene Fuhrwägen nach Rovereto abgegangen, um alda die aus Spanien angekommene 195 Centner Bagagen, worunter 36000 Mark Gold befindlich sind, abzuholen und anhero zu transportiren. Das Beylager wird alhier auf das prächtigste gehalten werden. Alle matriculirte Scharf- und Scheiben-Schützen müssen paradiren, und alle gleich grün gekleidet erscheinen. Der Vorstadt Thurm ist wirklich über die Hälfte abgetragen, und

wird zu dem neuen, oberhalb der Kronwirths-Behausung, im Grunde gearbeitet.

Aus einem Briefe von Seehausen, vom 23 März.

Der Todesfall eines geringen Mannes verdienet bisweilen eben so viele Achtsamkeit, als der Tod eines Grossen, um leibliche Veränderungen willen. Den 6ten dieses Monats verstarb allhier der Visitator und Wagemeister bey der Königl Accise, Peter Feutu, in dem 77sten Jahre seines Lebens. Die Umstände seines Todes waren sonderbar. Er war ein redlicher, aufrichtiger und ernsthafter Mann, der seinen GOtt von Herzen fürchtete, seinem König getreu war, und sich auf sein Ende immer bereitete. Als er den Tag vor seinem Ende die Gewißheit im Gemüthe erhielte, daß er bey vollen Kräften des Leibes sterben würde, so ging er zum Tischler, und bestellte seinen Sarg. Er besuchte den Kirchen-Provisoren, und machte die Gebühr für seine Beerdigung an der Kirche und Schule richtig. Darauf nahm er von seinem Einnehmer, Hrn. Neblung, und dessen Frau, den beweglichsten Abschied, und bat sie, seiner Leiche zu folgen. Dieses that er auch bey allen seinen Nachbaren und Freunden. Er schrieb sodann einen Brief an seinen Sohn, einen Unteroffiecier bey dem Mansteinschen Reuterregiment, berichtete ihm seinen Tod, und bat ihn, am folgenden Sonntage zur Beerdigung herüber zu kommen. Als er alles in Ordnung hatte, sprach er: „Bald hätte ich noch eins vergessen. Mein Sohn muß für sein Pierd Futter haben.“ Er ging also hinaus zum Futterladen und schnitte so viel Hechsel, als er meynte nöthig zu haben. Nun war es Abend. Er blieb aber in völliger Bereitung zum Tode. Seine Frau wollte ihm alle Todesgedanken ausreden, weil er munter und frisch war; allein, er ließ sich nichts irre machen. Endlich merkte sie an ihm, daß er zitterte, und die Lippen ihm blau wurden. Als er noch einige weisse Tropffen eingenommen hatte, ging er selbst hinaus, und machte die Fensterladen zu. Darauf ging er zu Bette. Die ganze Nacht hindurch lag er im Gebet zu GOtt; und zu seiner wachenden Frau sagte er: „Wer zu Christo will, muß aller Creaturen Liebe fahren lassen, und sich einzig und allein an seinen Erlöser hängen.“ Gegen den Morgen forderte er noch einmal zu trinken, und starb darauf mit gefaltenen Händen und gen Himmel erhabenen Augen ganz sanft, als ein Schlafender, hin.

Leipzig, vom 23 März.

Die Juden in Pohlen, welchen die auf dem Reichstage angesonnene Taxe überaus beschwerlich fallen will, sollen an deren statt vier Millionen Pohlnische Gulden jährlich zu zahlen angeboten haben.

Von dem Abmarsche der Rußischen Truppen aus Pohlen und den Umständen der Stadt Danzig ist noch nichts gewisses zu melden.

Daß der nach Constantinopel bestimte Gesandte Alexandrowitz nach Warschau zurück gekommen, weil er von da aus weder Paß noch Convoy hat erhalten können, ist gewiß; daß aber der bekannte Branicki die Starostey Zips mit Kayserl. Völkern wirklich besetzet habe, braucht noch Bestätigung.

Aus den Staaten Sr. Majest. des Königs in Preussen gehen immer noch Nachrichten von den Bemühungen ein, welche man sich daselbst giebt, das Aufnehmen des Commerce und des Landes nach der Willens-Meynung und Gedenkungsart Sr. Majest. des Königs zu befördern, und die Armee auf jeden Wink parat zu halten. Ob es wahr, wie in einigen Zeitungen steht, daß Se. Majest. diejenigen Officers aus dem Canton Schweitz, die in Frankreich aus den Diensten haben gehen müssen, bey sich engagire, kan man nicht gewiß melden.

Daß Stephanitza Rachowitz in der Würde eines Hospodars der Wallachey bestätiget worden ist, weiß man von daher; so wie aus guten Briefen Griechischer Kaufleute, daß von Zeit zu Zeit noch starke Korps Türkischer Truppen aus klein Asien nach der Europäischen Türkey defiliren.

Ob übrigens die in verschiedenen Staaten gegen das Frühjahr zu errichtende Campements blosse Lust- und Exercitien-Campements seyn werden, oder ob sie zu etwas andern bestimt sind, das wird uns die Zeit lehren.

Barcellona, vom 4 März.

Man beginnet hier die Zubereitungen zu der Aufnehmung der Infantin Maria Louisa zu machen, welche hier am Bord gehen wird, um zu ihrem Durchl. Verlobten, dem Erzherzoge Leopold, abzureisen, und zu gleicher Zeit bereitet man sich, die künftige Gemahlin des Prinzen von Asturien, Louisa Maria Theresia, Infantin von Parma, bey ihrer Ankunft aus Italien, aufzunehmen. Das Gerücht ist algemein, daß der Vater dieser Prinzessin, der Infant Herzog, dieselbe incognito begleiten, und einige Zeit an unserm Königlichen Hofe bleiben werde, um dem Verlangen

der verwittweten Königin, seiner Mutter, die ihn seit 1743 nicht gesehen hat, genug zu thun. Sr. Hoheit Königlicher Bruder, unser Monarch, trägt nicht weniger Verlangen, diesen Prinzen einmal wieder zu sehen. Dessen Gegenwart wird also die Freude an unserm Hofe, und den Glanz der Festins, welche die Vermählung veranlassen wird, um ein grosses vermehren.

London, vom 19 März.

Es heißt wieder, es sey eine Veränderung im Ministerio zu erwarten, und eine grosse verdiente Person werde wieder zu Geschäften berufen werden. Auch hält nun seit 8 Tagen das Gerücht an, es wären grosse Interessionen für die Zurückberufung des bekannten Wilkes geschehen. Allein, da man weiß, daß von den Anhängern der bekannten Parthey von Zeit zu Zeit dergleichen etwas ins Publicum gebracht wird, so ist auf alle diese Gerüchte zur Zeit noch nicht zu bauen.

Man bestätiget, daß unsre Angelegenheiten mit Frankreich und Spanien auf einem guten Fusse stehen, und wenn sie noch nicht völlig verglichen worden, diesem Vergleiche doch sehr nahe sind.

Nur ein Umstand machet gegenwärtig denenjenigen, die sich leicht beunruhigen lassen, einige Sorgsamkeit. Es sind nämlich Nachrichten vorhanden, welche melden: „Daß man auf der Goldküste von Guinea mit allem Eifer beschäftiget sey, alle Englische Forts, insonderheit aber das Fort Tantumquerry und das Fort Dickscove, in Vertheidigungsstand zu setzen; und daß man diese Fürsicht für nöthig gefunden, weil sich auf der Höhe verschiedene Französische Kriegesschiffe hätten sehen lassen; aus welcher Ursache auch eine Verstärkung an Truppen und Munitionen von Senegal nach James-Insel, am Gambia-Flusse, und nach der Insel Barca, am Flusse Serra-Brone, wäre abgeschickt worden.

Andere Briefe melden indessen, daß alle unsre Forten auf der Africanischen Küste bereits in gutem Wehrstande wäre, und durch 4 Kriegesschiffe vom Westindischen Departement, ausser denienigen, welche directe aus England daselbst angekommen, gedeckt würden.

Als auf schriftliche Erklährung des Schiffer Peter Köplins Creditorum, dieselben um die gerichtliche Verkaufung dessen Schiffes bey Uns gebethen; So hat E. E. Rath der Stadt Rostock der Supplicanten Petito deferiret, und zu

dem ersten und letztmaligen Verkauf den 11ten April a. c. hiedurch pro Termino anberahmet. Wer nun gedachtes Schiff zu erhandeln Willens ist, der kan sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreyberey allhie vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, melden, und nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß solches dem Meistbiethenden würklich zugeschlagen werden solle. Jussu Senatus. Rostock, den 29sten Martii, 1765.

Es lasset E. E. Rath der Stadt Rostock jedermäniglich hiermit kund thun, daß des verstorbenen Jacob Schadenbergs in der Büttelstrasse westwarts belegenes Hauß den 26 April a. c. zum letztenmahl Gerichtlich verkauffet werden solle. Wer nun vorgedachtes Hauß zu erhandeln willens ist, kann sich sodann Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herrn des Gewetts als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, einfinden, und nach geschehenem Boht und Gegenboht gewärtigen, daß solches Hauß plus licitanti würklich zugeschlagen werden solle. Jussu Sen. Rostock, den 29. Martii 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt an der Ecken der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worin jetzo die Wittwe Oethardingen wohnet; imgleichen die Stuhl-Stelle in St. Petri Kirche, welche No. 58, und die 3te Stelle von unten auf, gleich gegen den Raths-Stuhl über ist; wie auch endlich ein Begräbniß in selbiger Kirche, welches beym Windfange Südwerts, unter dem jüngsten Gerichte belegen, No 31. und Gebhard Otto gezeichnet ist, den 11ten April laufenden Jahres gerichtlich verkaufet werden sollen. Wer nun gedachte Grund-Stücke zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Martii, 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und dem Zimmer-Gesellen Wagner, auf

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0266
DFG

dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 17ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Kußfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinitatis bezogen werden kan.

Da die Erben des ehemahligen seel. Hrn. Zoll-Controlleurs Willsonn, zu Warnemünde, das von ihrem seel. Erblasser daselbst belegene und hinterlassene Haus nebst Garten aus der Hand, an dem dasigen Schulmeister und Küster, Michael Christoph Lange, bereits verkaufet haben, und gerne unterrichtet seyn mögten, ob auch jemand vorhanden, welcher hieran, unter was für einem Vorwande es nur immer seyn möge, Ansprache zu haben vermeinen; so wird denenselben hiedurch bekannt gemacht, daß sie sich binnen 4 Wochen a dato anzurechnen, mit ihren Creditis bey dem Hrn. Notario Schützen hieselbst melden mögen, damit für eines jeden gegründete Ansprache gehörig geforget werden könne. Widrigenfalls es sich ein jeder selbst beyzumessen hat, wenn ihm aus seiner Versäumnis nachtheilige Folgen erwachsen. Rostock, den 22ten Martii, 1765.

Den 11ten des bevorstehenden Monats April und in den folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Teschendorf alle Instrumenta rustica, Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine, Schaafe, Federvieh, nicht weniger allerhand modernes Silberzeug, Kupffer, Meßing, Zinn, Porcellain, Spiegel, Lein und Betten, Hölzernzeug, und was sich sonsten findet, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Liebhaber werden also ersuchet, sich am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, daselbst geneigtest ein-

zufinden. Wobey denn zur Nachricht dienet, daß am 11ten April, und zwar des Vormittags, die Instrumenta rustica, und des Nachmittags das Vieh; den 12ten die Meubles, Silber, Kupfer, Meßing, verauctioniret, und solchergestalt Wechselsweise mit dem Verkauf des Viehes und der Mobilien, bis alles zu Gelde gemacht worden, fortgefahren werden soll.

Bey dem Hrn. J. H. Wolff jun., am neuen Markte wohnhaft, ist gutes Flachs, Pflaumen bey Lies- und 100 Pfunden, auch guter Roppetoback für billigen Preis zu haben.

Am 10ten April, als den Tag nach dem heil. Oster-Feste, sollen auf dem Hofe zu Niex, gegen so fortige baare Bezahlung in jetzigem Mecklenburgischen schweren Courant, verauctioniret werden, 5 Stück 2jährige Stiere und 3 Stück 2jährige Starken. Die Liebhabere werden ersuchet, am obbenannten Tage, Morgens um 10 Uhr, sich daselbst auf dem Hofe zu Niex geneigtest einzufinden.

Wann am heutigen Montage, als den 1ten des Aprils, in des seel. Weber Behrens Hause, in der Kuhstrasse hieselbst, verschiedene Sachen, als Kupffer, Meßing, Zinn, gutes Lein- und Bettzeug, eine schwarze und eine braune lange Manns Mantel, 2 Scheiben Gewehr, auch unter andern ein eichenes mit Schnitzwerck geziertes Kleider- und ein dergleichen Leinen-Schranck, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden soll; so werden die Liebhaber freundlich ersuchet, sich benannten Tages, zur gewöhnlichen Zeit, daselbst einzufinden.

Wenn jemand, der die Rostocksche Gerichts-Ordnung vom Jahr 1574. im Original oder eine vidimirte Copey derselben besitzt, solche abzustehen gewilliget seyn sollte; derselbe beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitungen zu melden.

Auf Verlangen wird am künftigen Mittwochen die Hobeinische Paßionsmusik mit allen dreyen Abtheilungen auf dem Kaisersale aufgeführet werden. Die Pränumerations-Billette werden, da die 6 Concerte bereits gehalten sind, nicht mehr angenommen. Der Anfang ist präcise 3 Uhr. Die Person zahlet 12 ßl. Besonderer Ursachen halber wird sehr gebeten, die Billets vorher bey dem Verleger dieser Blätter abholen zu lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0268
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

27. Stück.

Rostock, den 5. April.

Copenhagen, vom 25 Martii.

Von Odensee wird berichtet, daß allda den 18ten dieses, Abends um 8 Uhr, ein heftiges Donnerwetter entstanden sey, welches 3 Viertelstunden gewähret habe, wobey ein so harter Schlag gewesen, daß man desgleichen seit langer Zeit im Sommer nicht gehöret. Dieses Gewitter zu einer so ungewöhnlichen Jahreszeit ist desto merckwürdiger gewesen, als es des Vormittags noch geschneyet und gehagelt hat. Bereits des Abends, zwischen 6 und 7 Uhr, hat es angefangen zu blitzen, jedoch ohne Donnern. Dieses Gewitter, welches mit grossem Regen begleitet gewesen, ist, so viel man hat mercken können, aus dem West-Nord-Westen gekommen. Nach Briefen von Tondern ist auch dort eben dergleichen Gewitter am 19ten, Abends, gewesen. Es hat dasselbe nirgends eingeschlagen, oder einigen Schaden verursachet.

Warschau, vom 18 Martii.

Der Baron Sacken ist von Dresden angekommen, und wird nach Petersburg gehen. Die Juden müssen täglich an Müntzstempeln arbeiten, indem zu Thorn, Elbingen, Bromberg und Warschau gemünzt werden soll. Se. Maj. haben das Malheur gehabt, bey einem Ringelrennen, da das Pferd ein kleines Brückgen paßiren müssen, und als selbiges mit einem Beine von dem Stege gerutschet, auf das Eis gekommen, daß selbiges zerborsten, und dem Pferde der Fuß morsch entzwey gebrochen, einen Fall zu thun. Es

geht hier stark das Gerüchte, daß die Türcken an den Gränzen der Wallachey 200 schwere Canonen ausgeschiffet hätten.

Wien, vom 20 März.

Was die Reise des Kayserlich-Königlichen Hofes nach Tyrol belanget, so weiß man zum voraus, daß der Hof, der in neun höchsten Herrschaften bestehen wird, weil Ihre Majestät die Römische Königin nicht mitgehen, die Reise in 3 Suiten durch Steuermark, Kärnthen, und Crain machet; Jede Suite wird nach zweyer Tagen Zwischenzeit aufbrechen, damit man mit den erforderlichen Pferden, die auf etliche Tausende gerechnet werden, auskommen möge. Wie die Reise der Frauen Gemahlin Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Leopold angeordnet, und ob selbige zu Wasser oder Lande geschehen wird, erwartet man durch einen Retourcourier von Madrit; doch gehet die Rede, daß der Empfang zu Genua geschehen soll. Die Assentirungen auf dem hiesigen Landhause werden noch immer wöchentlich zweymal fortgesetzet, und man siehet öfters einige Transports unter Escorde verschiedener Regimentscommandirten, abschicken.

Leipzig, vom 27 März.

Einige Nachrichten melden, daß der Fürst Radzivill seine Güter sehr hitzig wieder zu fordern anfinge, und daß die Türken, eben so wie die Russen, an den Türkschen Gränzen Magazine zu errichten forderten.

Dillenburg, vom 22 März.

Von Dietz aus ist die Nachricht allhier eingelanget, welchergestalt die Durchlauchtigste Prinzeßin Jeannette Agnes zu Nassau-Dietz, am 19ten dieses auf dem Schloß Oranienstein, zum größten Leidwesen Dero Prinzeßin Schwester Durchl. und des ganzen Fürstl. Hauses, im 72sten Jahre Ihres Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe.

Hannover, vom 29 März.

Zufolge neulicher Nachrichten von London, hat ein armer Lohgärber zu Battle, in Susser, eine neue der Lohgärberey sehr nützliche Entdeckung gemacht, wofür ihm die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften ein Geschenk von 100 Pfund Sterlinge zuerkannt hat. Diese Entdeckung bestehet darin, „daß der Sagenstaub von Eichenholz, völlig so gut zur Gährung und Bereitung des Kalbleders zu gebrauchen stehet, als die bisher dazu gebrauchte Eichenrinde oder Borke;“ welche Entdeckung nicht nur der Lohgärberey insonderheit sehr nüz-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0270
DFG

lich ist, sondern zugleich auch dazu dienen wird, eine grosse Menge von Eich Bäumen für dem sonstigen Ruin zu bewahren, welche man sonst oft jung beschädigte, oder gar niederhieb, blos um die Borken von solchen zu gewinnen, und in den Lohgärbereyen zu gebrauchen. Man beschäftiget sich bereits, verschiedene Mühlen zu erbauen, um zu obigem Zwecke, die Eichenspähne und kleine Stücken Eichenholz darauf mahlen zu können, und in Staub zu verwandeln.

Am 23sten dieses ging ein von London kommender Courier durch hiesige Stadt über Berlin nach Petersburg, dessen Depeschen, wie man saget, sehr interessant gewesen seyn sollen.

Bremen, vom 30 März.

Nachdem der Rath der Stadt Königsberg, in Preussen, den Magistrat hiesigen Orts geziemend ersuchet hatte, wegen der erstgedachten Stadt am 11ten September vorigen Jahres betroffenen Feuersbrunst, eine öffentliche Collecte anzustellen: so wurde darzu der abgewichene Dienstag anberahmet, und den Herren Aeltesten des General-Armenwesens aufgetragen, diese Mühewaltung der Einsamlung über sich zu nehmen, welches dann diese Verdienstvolle Männer desto williger verrichteten, da ihre stetswährende Beschäftigung nur die Erquickung und Versorgung der Betrübten und Nothleidenden zum Augenmerke hat. Erwähnte Collecte hat dann in allen Kirchen 2133 Rthlr. 23 Gr. eingetragen.

Zu dieser Summe kommen noch alle diejenigen Gaben, welche einige Kaufleute von hier, directe nach Königsberg übermacht haben.

Marvejols, vom 10 März.

Das wilde Thier hat noch 5 bis 6 Personen angefallen; doch vernimt man nicht, daß es seit einigen Tagen jemanden gefressen habe. Unverzüglich wird nun dasselbe fürchterliche Feinde auf den Fersen haben, besonders die zweene Edelleute aus der Normandie, Vater und Sohn, beyde die vortreflichsten Jäger, und dieselben, welche schon vor einigen Jahren ein anderes wildes Thier getödtet haben, das nach der Abbildung, die sie davon machen, dem uusrigen beynahe gleich war. Blos der Eifer für das allgemeine Beste hat diese Herren zu uns geführet. Um eine Belohnung, dergleichen denen, die das Ungeheuer aufreiben werden, versprochen worden ist, bemühen sie sich gar nicht; denn sie sind

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0271
DFG

ungemein reich, und haben jährlich wenigstens 30000 Livr. Einkünfte.

Paris, vom 25 März.

Die Schrift des Hrn. l'Epine von den Gefahren, die aus der Einimfung der Blattern entstehen können, hat, obgleich 5 von den 12 Commissarien der Medicinischen Facultät mit ihm einerley Meynung gewesen sind, keinen sonderlichen Eindruck auf das Publicum gemacht, indem noch immer viele Personen, und unter andern dieser Tage die Frau von Courteille, Gemahlin des Intendanten der Finanzen, sich die Blattern haben inoculiren lassen.

Durch ein neulich im Parlamente protocollirtes Königl. Edict, erlauben Se. Majest. allen Ihren Unterthanen, von welcher Qualität und Condition dieselben seyn mögen, ausgenommen diejenigen, welche obrigkeitliche Aemter oder dergleichen Titel haben, allerley Handlung in Groß, sowol für ihre eigene Rechnung, als in Commißion, in- und ausserhalb dem Königreiche, frey zu treiben, ohne verbunden zu seyn, sich in irgend eine Zunft oder Gemeinschaft aufnehmen zu laßen. Sr. Majest. Willensmeynung ist jedoch, dieserwegen nichts neues, in Absehen auf die Stadt Paris, einzuführen, wo die Handlung weiter, wie vorher, getrieben werden soll.

Wenn man gleich dem wilden Thiere, welches das Ländchen Gevaudan zeithero geplaget hat, eben so vielen Verstand beylegen wolte, als man ihm Hurtigkeit zuzuschreiben hat; und wenn man auch annehmen wolte, daß es, von der Ankunft des grossen Wolfsjägers aus der Normandie benachrichtiget, für demselben entflohen wäre; so würde man doch, woferne man ihm anders keine Flügel gäbe, mit keiner Wahrscheinlichkeit glauben können, daß es beym Anfange dieses Monats in der Gegend Soissons gewesen sey. Doch, wenn dieses gleich nicht gläublich ist, ob zwar einige es haben glaublich machen wollen, so ist es völlig wahr, daß daselbst um bemeldete Zeit ein Wolf umher gestreifet, der bemeldetem Thier an Wuth nicht viel nachgegeben, wie er denn wirklich verschiedene Personen angefallen, und schwer verwundet hat. Man hat bey dieser Gelegenheit sofort sehr beklaget, daß dieses neue Ungeheur nicht eher erschienen, als da der Hr. d'Anneval schon nach Gevaudan abgereiset war: Denn es würde dieser Normandische Edelmann seinen Nachbaren sonder Zweifel zuvörderst zu Hülfe gekommen, das Unglück verhütet, und besagtes Unthier, da es mit den Wölfen, die er zu vertilgen gewohnt ist,

mehrere Aehnlichkeit hatte, diejenige Hülfe, die man im Gevaudanschen von ihm hoffet, lange zu verschieben. Glücklicher Weise, ob zwar nicht ohne Leidwesen der Verwundeten, die schon in den Hospitälern lagen, hat ein alter Soldat, Namens Desavenelle, die Herzhaftigkeit und Geschicklichkeit gehabt, diesen fürchterlichen Wolf zu tödten; und Se. Majest., der König, haben, da Sie hiervon Nachricht erhalten, besagtem Soldaten eine Belohnung von 300 Livres reichen lassen.

Dünkirchen, vom 26 März.

Wir vernehmen mit Briefen von Brest, daß daselbst die nach den Französischen Inseln in Westindien bestimten Kön. Regimenter Bourbon, Fronsac, und Penthievre bereits eingeschiffet sind, und nur auf günstigen Wind warten, um nach ihrer Bestimmung abzugehen. Es ist eine ausgemachte Sache, daß der Hof zu Versailles die triftigsten Maaßnehmungen genommen hat, um den Geist des Aufruhrs auf der Insel St. Domingo zu beschören. Daß auch die von den dasigen Einwohnern gegen ihren Gouverneur, den Herrn Grafen von Estaing, eingebrachten Beschwerden theils übertrieben, und einige gar ungegründet seyn, daran dürfte man wol gar nicht zweifeln.

Rotterdam, vom 26 Martii.

Mit den jüngsten Briefen von London hat man noch zu melden: Daß der Spanische Ambassadeur, Prinz von Masserano, dem Hofe neue Anträge zur Beylegung der Sachen wegen Manilla gethan.

Am 15ten, des Morgens gantz frühe, hatte sich ein Dieb auf ein auf der Themse liegendes Westindisches Schif geschlichen, und war schon im Begrif, sich mit seinem Raube davon zu machen, als ihn ein Schifsjunge gewahr ward, und Lerm machte. Er ward daher ergriffen, und die Matrosen machten ihm augenblicklich seinen Proceß. Sie zogen ihn nämlich nackend aus, und da während seiner Entkleidung der Theerkessel warm gemacht war, so thehreten sie ihn vom Kopfe bis zu den Füssen, zogen ihm alsdann seine Kleider wieder an, und setzten ihn mit einer Schaloupe säuberlich an Land. Von Dublin hat man, daß mit dem letzten Paquetboote daselbst die Ordre gekommen sey, daß die Regimenter des Lord Forbes und der Obersten Clawering und Owen, sich fertig halten sollen, auf den ersten Befehl zu einem ausländischen Dienste an Bord zu gehen.

Nachrichten.

Es wird dem Publico hiemit kund gemacht, daß zu anderweitiger Verpachtung des Zolls zu Ribnitz, terminus Licitationis auf den 30ten April a. c. vor Herzogl. Cammer zu Schwerin anberaumt ist.

Wer diese Pachtung zu erstehen gedenket, kann sich solchen Tags, frühe um 9 Uhr daselbst einfinden, und die Conditiones vorher in Registratura erfahren. Schwerin, den 19ten März 1765.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Guth Sildemow, nahe bey Rostock belegen, auf nechststehenden Trinitatis dieses Jahres aus der Pacht fällt, und von neuen verpachtet werden soll. Die Liebhabere also, welche dieses Guth zu pachten, und Trinitatis a. c. solche Pachtung anzutreten belieben, wollen sich entweder bey dem Hrn. Major von Plüschkow zu Trechow bey Bützow, oder auch bey dem Hrn. Hofrath Weber, in Rostock melden, und von denenselben die nähere Conditiones erfahren, auch allenfalls mit einem von diesen beyden als Bevollmächtigten des abwesenden Guths-Herren, Herrn Major von Warnstedt, den Contract schliessen.

Wann das nun verstorbenen Davids Evert vormalen gewesenen Amtsbecker zu Güstrow, und seiner überlebenden Ehefrau Catharina Maria gebohrnen Hassen mit einander errichtetes Testamentum reciprocum bey diesen Gerichten legaliter publiciret worden, so wird solches des Ersteren nachgebliebenen gesammten Verwandten, insbesondere aber dessen im Testamento genanten Stiefmutter Maria gebohrnen Alwardten, imgleichen Halb-Bruder Jochim Christian Evert und Halb-Schwester Catharina Maria Everten, zur Warnung ihrer etwanigen Besugnisse bekant gemacht, und können dieselben sich derhalben bey dem Hrn. Notario und Procuratore Schröder in Rostock melden. Adelich Fienstorf- und Steinfeld-Gericht, den 23 Mart. 1765

Von dem adelichen Gerichte zu Zarnewanz wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, welchergestalt der Pensionarius, Carl Willhelm Speckien zu Stormsdorf, mediante exhibito, vom 12ten dieses angezeiget, wie er durch mannigfaltige ihm betroffene harte Unglücksfälle, und durch das gerichtliche Eindringen einiger seiner Creditorum sich genöthiget sehe, seine sämtliche Gläubiger ad liquidandum et ad transigen-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0274
DFG

dum zu provociren, allenfalls aber das beneficium cessionis bonorum zu ergreiffen. Als dann diesem petito deferiren, folglich ad liquidandum et transigendum, eventualiter cedendum bonis der 21ste May pro Termino präfiget; so weck den kraft dieses alle und jede, welche ex capite hypothec- oder sonst aus irgend einem andern Grunde, eine Schulm forderung an den genannten Pensionarium Carl Wilhelm Speckien zu Stormstorff haben, oder zu haben vermeinerhiedurch zum ersten, andern und dritten mal, und also peremtorie vorgeladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, entweder selbst, oder durch genugsame Bevollmächtigte, auf dem adelichen Hofe zu Zarnewantz erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche glaubhaft ad Protocollum liquidiren, auch die von Liquidanten zu übergebene Vergleichs-Vorschläge anhören, und allenfalls cessionem bonorum, im Unterlassungsfall aber die Präclusion und Auflegung eines ewigen Stillschweigens gewärtigen. Decretum im adelichen Gerichte zu Zarnewantz, den 13ten Martii, 1765.

Wann am bevorstehenden Mittwochen nach dem heiligen Oster-Feste, als den 10. April, in des Wohlseel. Herrn Bürgermeister Prießen Hause am grossen Neuenmarkte alhier, verschiedene Sachen, als modernes Silberzeug, bestehend in Coffee- und Milchkannen, Theetopf, Spühlkummen, Speise und Theelöffels, Becher und Schahlen, Kupfer, worunter besonders eine Braupfanne 2 Tonnen haltend, Meßingsche Blackers und eine grosse Scheinlampe, allerhand Zinnen, unter andern 2 länglichte Braten-Schüsseln, 1 Speise-Machine, und Taffelkränze, gutes Leinen und Bettzeug, imgleichen eine neue eichene Bettstelle mit 4 Stiepers und neuen carmoisinrother Englischeoscianten Guardinen und blau und weissen Schnüren, Schränke, Tischen, Stühle nebst übrigen Haußgeraht, unter andern 2 schöne große Spiegel mit gläsernen, und 2 dito mit vergüldeten Rahmen, eine gute Zeugrolle, ein gutes Kornsieb von Draht, nicht weniger schwarze Gutschsielen auf 2 Pferde mit Meßing beschlagen, und was sonst sich findet, öffentlich an den Meistbiethenden verkauffet werden sollen; So wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch nicht allein bekannt gemachet, sondern die etwanigen Liebhabere auch freundlich ersuchet, sich am obgemeldten Tage Nachmittags um 2 Uhr daselbst fleißig einzufinden, und geschiehet die Zahlung in schwerem Gelde.

Den 10ten dieses Monats wird die hier angekommene Gesellschafft hochdeutscher Schauspieler, welche auf den Fuß des Pariser und Londner Theaters eingerichtet ist, und der ehmeals hier gestandenen Schönemannischen Gesellschafft Commödianten völlig gleich kömmt, in dem neu errichteten Comödienhause im Ballhofe den Schauplatz eröfnen; und hiesiges hochgeneigtes Publicum während ihrer Abwesenheit so wol mit regelmäßigen Lust- und Trauerspielen, als italiänischen und deutschen Singspielen und Tänzen zu ergetzen suchen.

Hamburger Geld-Cours

vom 29. März 1765

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 11 ß.		gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔. 11 ß.		—	—
Ducaten neue ¼	— besser. pro Cent.		—	—
Gold al Marco	95½ ß. pr. Duc.		—	—
Schlechter als Species-Banco.			p. Cent.	
Dänisch und Holst. grob Couraut		—	21¼ a 22	
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			22½	
Louisd'or vor voll	—	—	—	40⅜
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	27½
Neue Preuss. 4. u. 8 Gr. St. für voll von 1764.				—
Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.				
Louisd'or vor voll	—	—	—	15⅛
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	4⅝
Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.				
Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.		—	—	7
Louisd'or vor voll	—	—	—	10⅛
Jedes Stück in Courant.				
1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	13 ℔. ½ ß.			
1 Ducat	7 ℔. 5¼ ß.	—	—	—
Neue ⅔tel Stück	30 ß. 7 ₰.	—	—	—
Silber die Mark fein	27 ℔. 9 a 12 ß.	—	Banco	
Stück von Achten	27 ℔. 12 ß.	Banco.	—	

Beylage,
zum 27. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten

Als auf schriftliche Erklährung des Schiffer Peter Köplins Creditorum, dieselben um die gerichtliche Verkaufung dessen Schiffes bey Uns gebethen; So hat E. E. Rath der Stadt Rostock der Supplicanten Petito deferiret, und zu dem ersten und letztmaligen Verkauf den 11ten April a. c. hiedurch pro Termino anberahmet. Wer nun gedachtes Schiff zu erhandeln Willens ist, der kan sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreyberey allhie vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, melden, und nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß solches dem Meistbiethenden würklich zugeschlagen werden solle. Jussu Senatus. Rostock, den 29sten Martii, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Zimmermeister Johann Rusch per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, an dem Blisatsberge zwischen dem Bürger Dabel und dem Bürger Grünhoff hieselbst belegenes Wohnhauß nebst Garten, wie auch einen Thorweg, an den Kaufmann Johann Hinrich Wulflef aus der Hand verkaufet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebethen; So haben Wir desselben petito billig deferiret; und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 18ten Aprilis laufenden Jahres pro termino peremptorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Zimmermeisters Johann Ruschen Hause, Garten und Thorweg ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHerren Commissarien, mit aller Nothdurft gefast, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit

ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 16ten Februar. Anno 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Riemer Peter Vick per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Lagestrasse westwerts hieselbst belegenes Haus an Otto Friederich Strömern aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 2ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Peter Vicken Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Es lässet E. E. Rath der Stadt Rostock jedermänniglich hiermit kund thun, daß des verstorbenen Jacob Schadenbergs in der Büttelstrasse westwarts belegenes Hauß den 26 April a. c. zum letztenmahl Gerichtlich verkauffet werden solle. Wer nun vorgedachtes Hauß zu erhandeln willens ist, kann sich sodann Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herrn des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, einfinden, und nach geschehenem Boht und Gegenboht gewärtigen, daß solches Hauß plus licitanti würklich zugeschlagen werden solle. Jussu Sen. Rostock, den 29. Martii 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt an der Ecken der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worin jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet; imgleichen die Stuhl-Stelle in St. Petri Kirche, welche No. 58, und die 3te Stelle von unten auf, gleich gegen den Raths-

Stuhl über ist; wie auch endlich ein Begräbniß in selbiger Kirche, welches beym Windfange Südwerts, unter dem jüngsten Gerichte belegen, No. 31. und Gebhard Otto gezeichnet ist, den 11ten April laufenden Jahres gerichtlich verkaufet werden sollen. Wer nun gedachte Grund-Stücke zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ jussu Judicii. Rostock, den 6. März, 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und dem Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 17ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Da die Erben des ehemahligen seel. Hrn. Zoll-Controlleurs Willsonn, zu Warnemünde, das von ihrem seel. Erblasser daselbst belegene und hinterlassene Haus nebst Garten aus der Hand, an dem daßgen Schulmeister und Küster, Michael Christoph Lange, bereits verkaufet haben, und gerne unterrichtet seyn mögten, ob auch jemand vorhanden, welcher hieran, unter was für einem Vorwande es nur immer seyn möge, Ansprache zu haben vermeinen; so wird denenselben hiedurch bekannt gemacht, daß sie sich binnen 4 Wochen a dato anzurechnen, mit ihren Creditis bey dem Hrn. Notario Schützen hieselbst melden mögen, damit für eines

jeden gegründete Ansprache gehörig geforget werden könne. Wiedrigenfalls es sich ein jeder selbst beyzumessen hat, wenn ihm aus seiner Versäumnis nachtheilige Folgen erwachsen. Rostock, den 22ten Martii, 1765.

Den 11ten des bevorstehenden Monats April und in den folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Teschendorf alle Instrumenta rustica, Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine, Schaafe, Federvieh, nicht weniger allerhand modernes Silberzeug, Kupffer, Meßing, Zinn, Porcellain, Spiegel, Lein und Betten, Hölzernzeug, und was sich sonsten findet, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Liebhaber werden also ersuchet, sich am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, daselbst geneigtest einzufinden. Wobey denn zur Nachricht dienet, daß am 11ten April, und zwar des Vormittags, die Instrumenta rustica, und des Nachmittags das Vieh; den 12ten die Meubles, Silber, Kupfer, Meßing, verauctioniret, und solchergestalt Wechselsweise mit dem Verkauf des Viehes und der Mobilien, bis alles zu Gelde gemacht worden, fortgefahren werden soll.

Wann die nahe bey der Stadt Teßin belegene adeliche Güther Zarnewantz und Stormstorf nebst dem dabey gelegenen kleinen Hof und andern Pertinentien, wozu besonders das Bauerdorf Vieren gehöret, worinnen 3 dahin dienende Vollbauren befindlich, und sonst auch in sothanen Güthern an Handdienste leistenden Unterthanen es nicht fehlet, auf künftigen Trinitatis a. c. öffentlich an dem Meistbiethenden soll verpachtet werden, wozu der 11te April a. c., ist gleich der Donnerstag nach dem heiligen Oster-Feste, anberaumet ist; als wird solches hiemit dem Publico bekannt gemacht. Und wie sodann die Liebhabere dieser Pachtung sich am obbenannten Tage früh um 9 Uhr auf dem adelichen Hofe allhier einfinden können; also stehet es ihnen ebenfalls frey, die Güther vorhero zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen, zugleich auch wegen der vorläufigen Pacht-Conditionen entweder bey dem Herrn Hauptmann von Koppeiow, auf Replin, oder bey dem Herrn Hauptmann von der Lühe, auf Dettmannstorf, sich zu erkundigen. Im obbenannten Termino Licitationis aber werden nach geschehenem Both und Gegenboth dem Meistbiethenden, in so fern der Both annehmlich befunden wird, die Güther zugeschlagen und soll sodann ein förmlicher Pacht-Contract aufgerichtet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0280
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

28. Stück.

Rostock, den 8. April.

Petersburg, vom 12 Martii.

Unser Hof hat abermal Depeschen von dessen zu Constantinopel residirenden Ministern erhalten, und seitdem ist unsere Besorgniß, wegen der noch fortwährenden Bewegungen der Türkischen Truppen gänzlich verschwunden, indem besagte Depeschen die nachdrücklichen Versicherungen des Großsultans, den Frieden und die Freundschaft, mit der Kayserin, unserer allergnädigsten Souveraine, beständig zu cultiviren, enthalten.

Wien, vom 23 März.

Im Kayf. Reichshofrath ist vor kurzem die Coadjutorie-Angelegenheit im Stifte Lübeck vorgekommen, und ein favorables Conclusum für Dännemark ausgefallen. Es ist bekannt, daß das Lübeckfche Dom-Capitel im Jahr 1756 den Königlich-Dänischen Prinzen Friederich, Sr. itztregierenden Königlich. Majestät zu Dännemark Sohn zwoter Ehe, zum Coadjutor erwählet, wodurch sich des itzigen Herrn Bischofs zu Lübeck Hochfürstlich. Durchlaucht aravirt zu seyn erachtet, und zu ihrem Behuf ein Abseiten Hollstein-Gottorp mit dem Capitul zu Lübeck im Jahr 1647. wegen der Bischofswahl errichtetes Pactum allegirt, nach welchem sich besagtes Dom-Capitel verpflichtet, nach Abgange des damahls regierenden Herrn Bischofs und Herzogs Johannis, und dessen postulirten Coadjutoris, Herzogs Johann Georgs, noch sechs Bischöfe nach einander aus dem Fürstlichen Hause Hollstein-Gottorp zu erwählen, oder zu postuliren, welchen Vergleich man aber Königlich-Dänischer Seite jederzeit bestritten,

und welcher nun über dieses mit der Wahl Adolph Friederichs, nachmahligen Königs in Schweden, oder wenigstens mit der Postulation dessen Bruders, Herzogs Friederichs August, itzigen Bischofs, zu Ende gegangen. Ihro Kayserl. Majestät haben zwar in dem nämlichen Jahre 1756 an das Stift Lübeck, da eben diese Wahl zum würklichen Vollzuge gebracht werden sollen, ein Abmahnungs-Schreiben ergehen lassen. Allein, das Stift liesse sich in seinem Vorhaben nicht irre machen, vielmehr besagtes Schreiben bekanntlich bis nach vollbrachter Wahl, die auf den Königlich-Dänischen Prinzen fiel, uneröfnet liegen, weshalb die Kayserl. Confirmation bis nun suspendiret wurde. Nachdem aber solche von Seiten Dännemark bey dem Kayserl. Reichs-Hofrath neulich in Anregung gebracht worden, so ist nun besagtes Conclusum darauf erfolget.

Von verschiedenen Regimentern befinden sich Officiers und Commandirte allhier, um Recronten wie auch Mondurs- und andere Requisiten abzuholen, massen der höchste Befehl ist, sich die nöthigen Equipagen anzuschaffen, indem nächstkommenden Sommer alles campiren soll. Dieser Tage sind viele dergleichen Regimentsequipagen, zu Wasser, nach Ungarn abgeschickt worden.

Regensburg, vom 28 März.

Der Landtag in Würtemberg dauret noch fort, und es ist zur Zeit noch keine Expedienz ausfindig gemacht worden, die dortigen Streitigkeiten zu heben. Se. Herzogl. Durchlaucht haben sich zwar erkläret, die ganz liquiden Gravamina zu redreßiren; weil Sie sich aber privative der Interpretation der dunklen Stellen Ihrer Reversalien vorbehalten, so haben die Land-Stände Bedenken getragen, selbiges Ihro Durchl. zuzugestehen.

Leipzig, vom 30 März.

Es sind Nachrichten vorhanden, welche melden, daß die Demelee, welche Danzig mit dem neuen Könige in Pohlen und der Republik gehabt hat, gegen Erlegung von 5 bis 600000 Holländischen Ducaten assoupirt, und eine Pohlnische Werbung von der Stadt zugestanden worden sey.

Genua, vom 9 Martii.

Am Mittwochen kamen hier eine von unsern Galeeren, und eine Feluque von Bastia an, welche eine Neapolitanische Polake, eine Genuesische Pinke, und 4 Gondeln von Capraja, mit Canonen, Pulver und Munition beladen, escortirt haben, welches aus dem Fort Macinagio genommen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0282
DFG

worden. Man hat darauf dieses Fort gesprenget, weil die Franzosen es nicht besetzen wollen, und unsere Truppen es nicht verthaydigen konten.

Civitavechia, vom 15 März.

Man hat Nachricht, daß der Bey von Tunis, dem daselbst residirenden Kayserlich. Toscanischen Consul habe andeuten lassen, sich unverzüglich wegzubegeben, und daß gleich nach seiner Abreise, der Krieg gegen die Toscanische Flagge declariret sey.

Paris, vom 26 März.

Es scheinet, daß der Spanische Hof das Interesse des Churfürstl. Hauses Sachsen sehr zu Herzen nehme; denn ausser der Charge eines Generalissimi der Spanischen Armee, welche Se. Catholische Majestät dem Prinzen Carl, Herzoge von Curland, conferiret haben, vernimt man nun auch, daß Selbige dem Prinzen Clemens, Bischofe von Freisingen, und Regensburg, und Coadjutor zu Augsburg, eine der besten Pfründen von Spanien geben wollen, welche jährlich über 100000 Ducaten einträgt.

Der Mörder, welcher an einem hiesigen Becker und seiner Frau einen erschrecklichen Mord begangen, wurde am 16ten dieses zu Chartres in Beauce entdecket und gefänglich angehalten, nachdem er nur erst wenige Tage zuvor diese Stadt verlassen hatte. Den 17ten wurde durch einen Expressen von Chartres gewafnete Hand verlanget, um diesen Böswicht in die Gefängnisse dieser Hauptstadt zu liefern.

Livorno, vom 16 Martii.

Hier läuft ein Gerüchte, daß zwischen dem Commendanten der Französischen Truppen auf Corsica, und dem Genuesischen Gouverneur zu Bastia, ein Streit entstanden sey, welcher so weit gegangen, daß der erstere dem letzteren Arrest angekündiget, und darauf 2 Expressen nach Versailles und Genua abgesandt habe. Die Ursache ihrer Mißhelligkeit wird nicht angegeben.

Marseille, vom 11 März.

Ein sehr angenehmes Gerücht, und welches man hier desto lieber hört, je mehrere Ursachen man hat, zu wünschen, daß es gegründet seyn möge, hält seit einiger Zeit beständig an. Es betrift dasselbe einen Entwurf, welcher dahin geht, den Maltheser Orden anheischig zu machen, die Beschützung der Christlichen Schiffe in der Mittelländischen See wider die Corsaren der Barbarey zu übernehmen, und zwar gegen jährliche Subsidien, die gedachtem Orden von allen Christlichen Mäch-

ten zu bewilligen wären. Nichts wäre mehr zu wünschen, als die Ausführung eines so schönen Entwurfs. Es würde dieses das nachdrücklichste Mittel seyn, eine freye und sichere Schiffahrt zu verschaffen. Man würde alsdann auf der See nichts weiter, als die Gefahren der See selbst, zu befürchten haben. Der Ruf der Tapferkeit, in welchem die Maltheser-Ritter mit so gutem Grunde stehen, und das Andenken von dem, was die Türkischen Mächte von denselben erfahren haben, würden die Barbaren dergestalt in Respect halten, daß sie sich bald nicht mehr zeigen, und, um sich zu leben zu schaffen, eine jede andere Handthierung der alsdann gar zu gefährlichen und zugleich für sie gar zu uneinträglichen Seeräuberey vorziehen würden.

London, vom 22 März.

Die Krone Frankreich soll entschlossen seyn, einige Stücke Landes auf der Afrikanischen Küste an uns zu überlassen; unter welchen Bedingungen, das sagt man uns noch nicht. Man hält indessen dafür, daß dieses das bequemste Mittel seyn werde, die zwischen uns und Frankreich noch vorhandenen Differenzien auf eine freundliche Art beyzulegen.

Itzo weiß man gewiß, daß das gelaufene Gerüchte, daß Coßim Aly Cawn sich Meister von Goa gemacht habe, völlig ungegründet ist. So gar sieht man Briefe, daß gedachter ehemalige Nabob den Hof zu Dely verlassen müssen, nachdem er über 5 Millionen Ruppyen vergeblich angewendet gehabt hat, gedachten Mogolschen Hof zur Hülfe gegen die Engländer zu bewegen.

Von Cork berichtet man mit den jüngsten Briefen, daß, weil die sogenannten Levellers oder White-Boys den Eingesessenen des dortigen Königreichs noch von Zeit zu Zeit viele Ungelegenheiten durch ihre aufrührische Handlungen verursachen, bey der nächsten Sitzung des Parlaments der Entwurf zu einer Acte eingebracht werden soll, um alle diejenigen, welche sich hinführo unter gedachten Namen zusammen rotteten, Vogelfrey zu erklären.

Zu Pansmick, in der Grafschaft Glocester, ist vorgestern, bey einem heftigen Hagelwetter, ein Blitz, in Gestalt einer feurigen Kugel, auf die Kirche gefallen, wodurch dieselbe sehr beschädiget worden.

Briefe aus Südcarolina, vom 17ten Jan. melden, daß der Gouverneur Bull, acht Tage zuvor der grossen Versammlung habe zu wissen gethan, daß er eine Bothschaft von den Cherokees-Indianern empfangen habe, wodurch sie ihn er-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0284
DFG

sucht, eine geschickte Person an sie abzusenden, um mit ihm und Zuziehung einiger Personen von ihrer Nation, die Gränzscheidungen zwischen ihrem Lande, und den Englischen Colonien zu bestimmen, und dadurch künftig allem Misbrauch der Ueberschreitungen und Verletzung des Territorii, vorzubeugen; und daß also besagter Gouverneur dieses der Versamlung zur Erwägung anheim stelle.

Amsterdam, vom 30 März.

Die Barbarischen Republiken, besonders aber die Algierer, erregen unser Mißvergnügen immer mehr. Bey den vielen Drangsalen, welche die Unterthanen der Republik von ihnen ausstehen müssen, fordert der Dey Geschenke, die weit ansehnlicher sind, als die Tractaten mit sich bringen, und das auf eine Art, als ob sie eine Contribution wären. Dieserwegen ist neulich der Entschluß genommen worden, eine Escadre von 5 Kriegsschiffen nach der Mittelländischen See zu schicken. Das Commando darüber dürfte dem Schoutbynacht, Baron von Wassenaer, aufgetragen werden.

Nachrichten.

Demnach zur Verpachtung des Stadt-Guthes Stutthoff ein anderweitiger Terminus auf den 23ten April anberahmet worden; als werden alle und jede, so Lust haben, vorbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen, zum Löbl. Forst-Collegio verordneten Herren Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Bot- und Gegenbot thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden und der die besten Conditiones eingebet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 7ten April, 1765.

Als auf schriftliche Erklährung des Schiffer Peter Kröplins Creditorum, dieselben um die gerichtliche Verkaufung dessen Schiffes bey Uns gebethen; So hat E. E. Rath der Stadt Rostock der Supplicanten Petito deferiret, und zu dem ersten und letztmaligen Verkauf den 11ten April a. c. hiedurch pro Termino anberahmet. Wer nun gedachtes Schiff zu erhandeln Willens ist, der kan sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreyberey allhie vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten H. Hrn. Commissarien, melden, und nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß solches dem Meistbiethenden würklich zugeschlagen werden solle. Jussu Senatus. Rostock, den 29sten Martii, 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0285
DFG

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt an der Ecken der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worin jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet; imgleichen die Stuhl-Stelle in St. Petri Kirche, welche No. 58, und die 3te Stelle von unten auf, gleich gegen den Raths-Stuhl über ist; wie auch endlich ein Begräbniß in selbiger Kirche, welches beym Windfange Südwerts, unter dem jüngsten Gerichte belegen, No. 31. und Gebhard Otto gezeichnet ist, den 11ten April laufenden Jahres gerichtlich verkaufet werden sollen. Wer nun gedachte Grund-Stücke zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. jussu Judicii. Rostock, den 6. März, 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und dem Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 17ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Da die Erben des ehemahligen seel. Hrn. Zoll-Controlleurs Willsonn, zu Warnemünde, das von ihrem seel. Erblasser daselbst belegene und hinterlassene Haus nebst Garten

aus der Hand, an dem dasigen Schulmeister und Küster, Michael Christoph Lange, bereits verkaufet haben, und gerne unterrichtet seyn mögten, ob auch jemand vorhanden, welcher hieran, unter was für einem Vorwande es nur immer seyn möge, Ansprache zu haben vermeinen; so wird denenselben hiedurch bekannt gemacht, daß sie sich binnen 4 Wochen a dato anzurechnen, mit ihren Creditis bey dem Hrn. Notario Schützen hieselbst melden mögen, damit für eines jeden gegründete Ansprache gehörig gesorget werden könne. Wiedrigenfalls es sich ein jeder selbst beyzumessen hat, wenn ihm aus seiner Versäumnis nachtheilige Folgen erwachsen. Rostock, den 22ten Martii, 1765.

Den 11ten des bevorstehenden Monats April und in den folgenden Tagen, sollen auf dem Hofe zu Teschendorf alle Instrumenta rustica, Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine, Schaafe, Federvieh, nicht weniger allerhand modernes Silberzeug, Kupffer, Meßing, Zinn, Porcellain, Spiegel, Lein und Betten, Hölzernzeug, und was sich sonsten findet, öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Liebhaber werden also ersuchet, sich am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, daselbst geneigtest einzufinden. Wobey denn zur Nachricht dienet, daß am 11ten April, und zwar des Vormittags, die Instrumenta rustica, und des Nachmittags das Vieh; den 12ten die Meubles, Silber, Kupfer, Meßing, verauctioniret, und solchergestalt Wechselsweise mit dem Verkauf des Viehes und der Mobilien, bis alles zu Gelde gemacht worden, fortgefahren werden soll.

Wann am bevorstehenden Mittwochen nach dem heiligen Oster-Feste, als den 10. April, in des Wohlseel. Herrn Bürgermeister Prießen Hause am grossen Neuenmarkte alhier, verschiedene Sachen, als modernes Silberzeug, bestehend in Coffee- und Milchkannen, Theetopf, Spühlkummen, Speise- und Theelöffels, Becher und Schahlen, Kupfer, worunter besonders eine Braupfanne, 2 Tonnen haltend, Meßingsche Blackers und eine grosse Scheinlampe, allerhand Zinnen, unter andern 2 länglichte Braten-Schüsseln, 1 Speise-Machine, und Taffelkränze, gutes Leinen und Bettzeug, imgleichen eine neue eichene Bettstelle mit 4 Stiepers und neuen carmoisinrother Englischescianten Guardinen und blau und weissen Schnüren, Schränke, Tischen, Stühle, nebst übrigen Haußgeraht, unter andern 2 schöne große

Spiegel mit gläsernen, und 2 dito mit vergüldeten Rahmen, eine gute Zeugrolle, ein gutes Kornsieb von Draht, nicht weniger schwarze Gutschsielen auf 2 Pferde mit Meßing beschlagen, und was sonst sich findet, öffentlich an den Meistbiethenden verkauffet werden sollen; So wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch nicht allein bekannt gemachet, sondern die etwanigen Liebhabere auch freundlich ersuchet, sich am obgemeldten Tage Nachmittags um 2 Uhr daselbst fleißig einzufinden, und geschiehet die Zahlung in schwerem Gelde.

Den 10ten dieses Monats wird die hier angekommene Gesellschafft hochdeutscher Schauspieler, welche auf den Fuß des Pariser und Londner Theaters eingerichtet ist, und der ehemals hier gesehenen Schönemannischen Gesellschafft Commödianten völlig gleich kömmt, in dem neu errichteten Comödienhause im Ballhofe den Schauplatz eröfnen; und hiesiges hochgeneigtes Publicum während ihrer Anwesenheit so wol mit regelmäßigen Lust- und Trauerspielen, als italiänischen und deutschen Singspielen und Tänzen zu ergetzen suchen.

Bey dem Hrn. J. H. Wolff jun., am neuen Markte wohnhaft, ist gutes Flachs, Pflaumen bey Lies- und 100 Pfunden, auch guter Rappetoback für billigen Preis zu haben.

Am 10ten April, als den Tag nach dem heil. Oster Feste, sollen auf dem Hofe zu Niex, gegen so fortige baare Bezahlung in jetzigem Mecklenburgischen schweren Courant, verauctioniret werden, 5 Stück 2jährige Stiere und 3 Stück 2jährige Starken. Die Liebhabere werden ersuchet, am obbenannten Tage, Morgens um 10 Uhr, sich daselbst auf dem Hofe zu Niex geneigtest einzufinden.

Auf dem Adelichen Hofe zu Lütten-Bölckow, 2 Meilen von Rostock, soll den 27sten April eine Holländerey von 77 Kühen, und eine Heerde Schweine von 130 Stück, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden.

Da das Gut Neu-Polchow, bevorstehenden Trinitatis a. c. aus der Pacht fällt, so können diejenigen Pächter, welche Belieben dazu haben, sich bey der Guthsherrschaft zu Grossen-Ridsenow melden, und nach vorheriger Besichtigung daselbst den Contract schliessen.

Den 12ten dieses gedenket Schiffer Radlof von hier nach Kopenhagen zu segeln; welches hiedurch angezeiget wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0288
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen Auf das Jahr 1765.

29. Stück.

Rostock, den 12. April.

Constantinopel, vom 20 Februar.

Die Pforte hat auf ein Memoire des Holländischen Legationssecretairs, Herrn Schütze, Ordre gegeben, den Herrn Dedel, neuen Ambassadeur Ihro Hochmögenden, nach der alten Etiquette durch einen Officier auf der Gränze feyerlich einzuhohlen, und dem Vezier Kiehajast diese Commißion aufgetragen, welcher zu Anfange des Märzen nach Belgrad abreisen wird, um noch vor Ende des Monats daselbst zu seyn.

Stockholm, vom 26 März.

Man hat zwar seit etlichen Tagen von einigen Anlaßursachen zu Debatten auf dem Ritterhause gesprochen; allein, da eine patriotische Liebe vor allen andern Neigungen den Vorzug behauptet, so darf man nicht zweifeln, daß die Einigkeit, mit welcher dieser Reichstag ist angefangen worden, auch bis zu dessen Schlusse fortdauern werde.

Der Handlungsbürgermeister Kiörmann, und der Banquier le Febure, sind auf Befehl des secreten Ausschusses in ihren Häusern, ein jeder durch zwey Unterofficiere, arretiret worden. Man hat Curatores für sie bestellet, und will mit ihnen über das Commerce, so sie seit vielen Jahren mit der Krone gehabt, von neuen liquidiren.

Von der Weichsel, vom 27 März.

Se. Majestät sind, um Dero Hofhaltung desto mehr Leben und Anmuth zu geben, bestissen, Opern und Comödien empor zu bringen. Verschiedene darzu aus Frankreich verschriebene Personen werden täglich erwartet. Es ist auch

vor kurzem eine eigene Person nach Italien abgeschickt worden, um Castraten und Sänger daher zu hohlen. In der Oeconomie bey Hofe und in der Küche wird sonst sehr auf Sparsamkeit gesehen, und auch die kleinsten Vergehungen bleiben nicht ungestraft.

Der Stadt Danzig sollen anfänglich keine weitere Freyheiten, als den Städten, Thorn, Elbingen, Warschau, Cracau und andern, gelassen werden, eine ansehnliche Summe Geldes aber hat die Danziger Händel getilget.

Das Kriegesrecht hat jüngst beliebet gehabt, die Litthauische Armee auf 6000, und die Kron-Armee um 10000 Mann zu vermehren. Die Compagnieen haben zu dem Ende verstärket werden sollen. Da aber die Litthauischen Woywodschaften mit diesen Beschlüssen gar nicht zufrieden sind, so dürfte wohl ein anderes beschlossen werden.

Die Türken sollen sich noch immer mehr zusammen ziehen, auch in der Ukraine und an den Gränzen alles Getrayde, das sie nur bekommen können, aufkaufen, und in ihre Magazine bringen.

Warschau, vom 24 März.

Am 12ten dieses hatten des Hrn. Kron-Groß-Marschalls Excellenz, durch abgeschickte Billets, den hier befindlichen Herren Senatoren und Ministris zur Nachricht gegeben, daß Se. Königl. Majestät auf den 18ten dieses, um 10 Uhr Vormittags die Curländische Gerichte vestgesetzet hätten, mit dem Ersuchen, solchen beyzuwohnen. Ob sich nun gleich an gedachtem Tage vorbenannte Herren Senatores und Ministri eingefunden hatten, so war doch niemand vom Curländischen Adel, wegen der schlimmen Wege, hier eingetroffen. Also haben Se. Majestät gedachte Gerichte auf den 18ten Octob. dieses Jahres verleget.

Man hat nunmehro die zuverlässige Nachricht, daß der an die Ottomannische Pforte bestimmte Bothschafter, Hr. Alexandrowitz, sich noch in Zaleszyk, an der Türkischen Gränze aufhalte, und den Türkischen Passeport noch erwarte. Solte ihm aber dieser Paß nicht geschicket werden, so soll er nach Warschau zurück kommen, und dagegen Seine Durchlaucht, der Fürst Angust Sulkowski, Kron-Groß-Notarius, als Pohlnischer Gesandter dahin abgeschicket werden.

Wien, vom 27 März.

Obgleich die Ottomannische Pforte dem Kayserl. Königlichen Hofe erst kürzlich Versicherungen von ihrer Freund-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0290
DFG

schaft ertheilet hat, so ist man doch disseits auf guter Hut; und vernimmt man, daß ein starkes Korps Truppen gegen das Ende des nächstkommenden April marschfertig seyn muß. Indessen scheinen die Bewegungen der Türkischen Truppen beständig nach einer andern Seite gerichtet zu seyn, welches auch die letzten Nachrichten von Constantinopel geben, welche zugleich melden, daß der ganze Divan nun einer vorlängst an den Sultan genommenen Entschliessung beypflichte. Nach denselben Berichten, hält der Marsch der Asiatischen Truppen der Pforte noch an, welche sich, wie man hinzufügt, an dem Dniper versammeln sollen.

Eisenach, vom 31 März.

Am 27sten dieses, zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags, wurden wir in das größte Schrecken gesetzet, als die Nachricht einlief, daß die Stadt Kreuzburg in völliger Flamme stünde. Jedermann und auch die hiesigen Landhusaren suchten den Nothleidenden zu Hülfe zu eilen. Nachmittags lief mittels eines von daher zurück kommenden Husaren der Bericht ein, daß ein mit seiner Mutter nun entlaufener Knabe mit einer losgeschossenen so genannten Schlüsselbüchse das Feuer veranlasset, welches vom Eisenacher Thore bey dem erschrecklichen Südwestwinde eiligst um sich gegriffen, zu beyden Seiten den Steinhof, den Markt und Plan, Kloster- und Pfarrgasse, und die halbe Langegasse, nebst dem schönen Glockenthurm und Kirche, den Pfarr- und Schulhäusern, auch dem Rathhause ohne die mindeste Rettung der Briefschaften in die Asche geleget hätte, und nur wenige Häuser in der Pietschengasse nebst der halben Langengasse, dem Herrschaftlichen Schafhofe und dem Harstallischen Guthe, auch auf dem Berge liegenden Amthause durch die allethalben herbey geeilte Hülfe erhalten worden, auch eine Magd und ein Kind verbrannt wären, und noch verschiedene Kinder vermisset würden. Das grosse Unglück, welches diese arme Stadt betroffen, da das Feuer bey einem erstaunlichen Winde schleunig überhand genommen hat, so, daß niemand etwas zu retten im Stande gewesen, ist mit der Feder nicht zu beschreiben. Die Hochfürstl. Obervormundschaftliche Regierung hat dahero noch besagten Tages die nöthige Veranstaltung getroffen, um für die Verunglückten nicht nur einige Lebensmittel in hiesiger Stadt colligiren und durch besondere Fuhren überbringen zu lassen, sondern auch den armen Kreuzburgern mit ihrer Hülfe durch hinlängliche Mannschaft und Weibespersohnen mit Butten und

sonstigen Gefässen, indem daselbst alles mit verbrannt, zu Löschung der Brandstätte und Conservirung der noch wenigen Häuser beyzuspringen.

Civita-Vechia, vom 15 März.

Man hat hier Nachricht, daß der Bey und die Regierung zu Tunis dem Toscanischen Consul daselbst anbefohlen habe, den dortigen Staat sofort zu verlassen; und so bald solches geschehen, habe der Krieg gegen Toscana erkläret werden sollen.

Paris, vom 29 Martii.

Am 19ten, des Abends, ward der Beckerknecht, welcher seinen Meister und dessen Frau so boshaft ermordet, hier eingebracht und noch selbige Nacht verhöret, des folgenden Tages auf die Tortur geleget, und darauf verurtheilet, daß er auf einem Miswagen nach der Kirche Notre Dame geführet, und vor derselben barfuß und im Hemde, mit blossem Haupte, ein Wachslicht in der Hand haltend, Amende honorable thun, alsdann durch die Strasse, wo sein Meister gewohnt, nach dem Platze a la Greve gebracht, daselbst lebendig gerädert, und auf das Rad gelegt werden solle. Dieses Urtheil ward am Freytage Nachmittag um 5 Uhr, an ihm vollzogen, und er lebte auf dem Rade bis den andern Morgen um 5 Uhr. Dieser Bösewicht war nicht älter als 24 Jahre, und von gutem Ansehen. Er hat bey seiner Mordthat keine Complicen gehabt.

Montpellier, vom 22 Martii.

Das reissende Thier, welches so lange im Gevaudan Unheil angerichtet hat, ist noch nicht getödtet worden, und setzet noch alles in Furcht und Schrecken.

Noch neulich hat man bey Gelegenheit dieses Raubthieres ein rührendes Exempel gesehen, wie grossen Muth und Stärke die Kinderliebe dem Herzen einer Mutter einflössen kann. Am 14ten dieses um Mittag saß eine Frau aus Rouget, mit ihren 3 Kindern im Garten, wovon das älteste 10 Jahr alt war, und das jüngste, welches noch sauget, auf dem Schooße hatte, als das Thier plötzlich das älteste anfiel. Die erschrockene Mutte eilte ihren Kindern zu Hülfe, und riß selbige eines um das andere dem Ungeheuer aus dem Rachen, denn, wann sie ihm das eine weg nahm, so grif es nach dem andern. In diesem Kampfe, welcher einige Minuten dauerte, ward sowohl die Frau als ihre Kinder verwundet und ihre Kleider zerrissen: Wie indessen das Thier sahe, daß ihm seine Beute streitig gemacht wurde, so fiel es das dritte Kind an, welches

es bishero in Frieden gelassen hatte, und ohngefähr 6 Jahr alt war. Von diesem schluckte es den ganzen Kopf ein. Die Mutter gab sich zwar alle Mühe es zu retten, so daß sie auch ein Bein überschlug, und sich dem Thiere auf den Rücken setzte; allein die Kräfte entgingen ihr, und sie mußte ihr Kind dem Thiere überlassen. In demselben Augenblick kam ein Schäfer mit einem Stock, an dessen Ende eine Messerklinge bevestiget war, herbey, und grif das Thier an, allein er konnte ihm keinen Schaden zufügen. Es sprang mit dem Kinde im Rachen über eine Hecke und eine Höhe von 10 Fuß. Ein grosser Hund, den der Schäfer bey sich hatte, verfolgte es, hohlte es ein und grif es an. Hier ließ das Thier seine Beute fallen, um sich gegen den Hund zu wehren, und warf selbigen mit dem Kopfe, ohne zu beissen, wohl 20 Schritte von sich. Das Kind, welches es hatte fallen lassen, lebte zwar noch, allein da das Nasenbein gänzlich zerbissen, die eine Backe und Oberlippe abgerissen, und fast der ganze Kopf geschunden ist, so wird es wohl schwerlich können erhalten werden. Man kann sich den Zustand der armen Mutter leicht vorstellen, deren Herz zwischen Schmerz und Freude, zwey Kinder durch ihren Muth erhalten zu haben, und das dritte so jämmerlich zugerichtet zu sehen, getheilt war. Diese Frau heißt Jeanne Chastan, Ehefrau von Pierre Jonve, ist 27 Jahr alt und von schwacher und kränklicher Leibesbeschaffenheit.

Cadix, vom 5 März.

Briefe von Gibraltar, vom 2ten dieses, berichten, daß der Kayser von Marocco Willens sey, der Krone Dännemark den Krieg anzukündigen, und daß der Jude Sumbol, auf Befehl dieses Prinzen, unterm 23sten Januarii, an die christlichen Kaufleute zu Saffy und Salee, folgendes Schreiben abgelassen habe:

„Se. Majestät, der Kayser, mein Herr, (welchen Gott bewahre,) befiehlt mir, euch zu schreiben, daß ihr, gleich nach Erhaltung dieses Briefes, allen denen von der Dänischen Nation, welche sich gegenwärtig bey euch aufhalten, zu wissen thut, daß Dero Wille ist, daß sie sich, nebst ihren Effecten, noch vor dem nächstkünftigen Maymonat aus den Ländern Ihres Gebietes wegbegeben, und hiernach ihre Maasregeln nehmen sollen, um noch vor solcher Zeit ihre Rechnungen zu schliessen, und ihre Geschäfte in Ordnung zu bringen. Dieser Brief soll euch und ihnen zur Nachricht dienen, damit sie sich nicht mit der Unwissenheit entschuldigen. Se. Kayserl. Majestät, (welche GOtt bewahre,) befiehlt euch,

allen Dänen, die sich an eurem Orte befinden, in Dero Namen den Inhalt dieses Briefes zu versichern, und mir auf die andere Seite desselben eure Antwort zu schreiben."

Gezeichnet: Sumbol.

Madrit, vom 12 März.

Nachdem ein Kriegsgericht von 7 Generals das Betragen der in der Havana bey der letzten Belagerung gewesenen Officiers, sowohl derjenigen, welche daselbst commandirt, als derer, die den allda gehaltenen Kriegsberathschlagungen beigewohnet haben, untersuchet, so hat dasselbe ein Urtheil gesprochen, welches vom Könige bestätiget worden ist. Zufolge dessen, sind die Angeschuldigten zur Schadenersetzung und sonstiger Strafe, nach Beschaffenheit ihres Vergehens, verurtheilt worden. Die Vornehmsten, als der Gouverneur, Don Juan de Prado, dann der Chef d' Esquadre, Marquis de Real - Transporte, ferner der General - Lieutenant, Graf von Superunda, und Don Diego Tabares, sind aller ihrer Kriegsbedienungen verlustig erklärt, und auf 10 Jahre 40 Meilen vom Hofe verbannet worden.

London, vom 29 Martii.

Seit gestern Morgen verlautet, daß die letzte Antwort, welche von Seiten des Madriter Hofes hier eingegangen ist, gar nicht genugthuend sey.

Einige Privat Briefe von Paris, die an einige von unsern Kaufleuten eingegangen sind, widersprechen nicht allein dem Gerüchte, welches gegangen ist, daß der Graf d'Estaing von seinem Gouvernement auf St. Domingo zurückberufen worden sey, sondern melden auch, daß dessen Freunde neue Ordres bey Hofe ausgewirket hätten, die ihn in seinem Posten bestätigten.

Ein neues Gerüchte will, daß der Kronprinz von Dännemark diesen Sommer noch nach Engeland kommen werde.

Die Eroberung der Stadt Madura, wodurch zugleich die ganze Landschaft dieses Namens, die ein ziemliches Königreich ausmacht, unterwürfig gemacht worden ist, hat, zufolge der aus Ostindien eingegangenen Briefe, den unsrigen, die sich von Madras aus dahin begeben haben, etwas über 400 Mann gekostet, worunter 9 Officiers sind. Es ist auch bey dieser Gelegenheit der berüchtigte Mitir Cawn, welcher sich zum Souverain aufgeworfen, und den unsrigen vor diesem, mit Hülfe der Franzosen, vielen Schaden gethan hat, in unsre Gefangenschaft gerathen, und darauf, zur Belohnung seiner Treulosigkeiten, enthauptet worden. Auf einer andern Sei-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0294
DFG

te ist Bengalen durch eine gute Englische Armee gedeckt, Falls der Nabob Surajah Dowla, welcher den von uns abgesetzten Aly Cawn bisher unterstützet hat, wieder sollte anrücken wollen.

Einige Nachrichten wollen, daß die Jesuiten in Paraguay den Spaniern und Portugiesern Unruhe verursachen dürften. Es heißt, dieselben wären im Stande, 100000 in der Kriegeskunst wohlgeübte Eingebohrne auf die Beine zu stellen, und aus Europa käme eine Menge von ihren Mitbrüdern zu ihnen.

Das Ostindische Compagnieschif Albania, ist von Küst und Bay auf der Themse angekommen. Die Compagnie hat Nachricht, daß die Truppen des Königes und der Compagnie, die Stadt Madura und Palmacota eingenommen haben; daß der Nabob Coßin-Ali-Chan auf dem Punct stehe, zur Disposition der Engelländer ausgeliefert zu werden; daß in Bengalen alles völlig ruhig sey; und das für verlohren geschätzte Schif Boscawen, an der Insul Mauritius liege. Man sagt, daß die Minister des Königes, auf Sr. Majest. ausdrücklichen Befehl, dem Hrn. Pitt neue Anträge gethan haben, um allem Murren des Volkes ein Ende zu machen.

Nachrichten.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Guth Sildemow, nahe bey Rostock belegen, auf nächstinstehenden Trinitatis dieses Jahres aus der Pacht fällt, und von neuen verpachtet werden soll. Die Liebhabere also, welche dieses Guth zu pachten, und Trinitatis a. c. solche Pachtung anzutreten belieben, wollen sich entweder bey dem Hrn. Major von Plüschkow zu Trechow bey Bützow, oder auch bey dem Hrn. Hofräth Weber, in Rostock melden, und von denenselben die nähere Conditiones erfahren, auch allenfalls mit einem von diesen beyden, als Bevollmächtigten des abwesenden Guths-Herren, Herrn Major von Warnstedt, den Contract schliessen.

Wann des nun verstorbenen Davids Evert vormalen gewesenen Amtsbecker zu Güstrow, und seiner überlebenden Ehefrau Catharina Maria gebohrnen Hasen mit einander errichtetes Testamentum reciprocum bey diesen Gerichten legaliter publiciret worden, so wird solches des Ersteren nachgebliebenen gesammten Verwandten, insbesondere aber dessen im Testamento genanten Stiefmutter Maria gebohrnen Alwardten, imgleichen Halb-Bruder Joachim Christian

vierte und Halb-Schwester Catharina Maria Everten, zur Wahrnehmung ihrer etwanigen Befugnisse bekant gemacht, und können dieselben sich derhalben bey dem Hn. Notario und Procuratore Schröder in Rostock melden. Adelich Fienstorf- und Steinfeld-Gericht, den 23 Mart. 1765.

Da die Erben des ehemahligen seel. Hrn. Zoll-Controlleurs Willsonn, zu Warnemünde, das von ihrem seel. Erblasser daselbst belegene und hinterlassene Haus nebst Garten aus der Hand, an dem daßigen Schulmeister und Küster, Michael Christoph Lange, bereits verkaufet haben, und gerne unterrichtet seyn mögten, ob auch jemand vorhanden, welcher hieran, unter was für einem Vorwande es nur immer seyn möge, Ansprache zu haben vermeinen; so wird denenselben hiedurch bekannt gemacht, daß sie sich binnen 4 Wochen a dato anzurechnen, mit ihren Creditis bey dem Hrn. Notario Schützen hieselbst melden mögen, damit für eines jeden gegründete Ansprache gehörig geforget werden könne. Wiedrigenfalls es sich ein jeder selbst beyzumessen hat, wenn ihm aus seiner Versäumnis nachtheilige Folgen erwachsen. Rostock, den 22ten Martii, 1765.

Der Hr. Johann Bernhard Mann, am Neuenmarkt, hat von dem Braugeräthschaft noch unverkauft übrig: 1) den grossen Gerst-Kumm, 2) einen Hopfenwerds-Küven, 3) einen Bierstück-Küven, 4) zwey Schreine, 5) zwey kleine Küven. Die Hrn. Liebhaber, so ein und ander Stück zu erhandeln Lust haben, werden ersucht, sich bey ihm zu melden, allwo sie des Preises halber nähere Nachricht bekommen können.

Da bereits die 2te Classe der Dormundschen Lotterey gezogen, so sind die Ziehungsbogen davon bey Hn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kann ein jeder, dessen Looß gezogen, sein Gewinst in Empfang nehmen, auch müssen die gezogene, als nicht gezogene Loosse, vor dem 25sten dieses, bey Verlust derselben, apellirt werden, immassen mit Ziehung der 3ten Classe den 29sten präcise verfahren wird. Auch sind bey oben Erwähnten noch Loosse zu haben von der 45sten Hamburger Stadtlotterey, in ganzen auch viertel Loossen, wovon der Plan nach Belieben kann abgefordert werden.

Weil das Quartal verflossen, so werden die Herrn Liebhabere dieser Zeitung ersuchet, die Gebühr mit 12 ßl. D. C. zu entrichten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0296
DFG

Beylage,
zum 29. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Es wird dem Publico hiemit kund gemacht, daß zu anderweitiger Verpachtung des Zolls zu Ribnitz, terminus Licitationis auf den 30ten April a. c. vor Herzogl. Cammer zu Schwerin anberaumt ist.

Wer diese Pachtung zu erstehen gedenket, kann sich solchen Tags, frühe um 9 Uhr daselbst einfinden, und die Conditiones vorher in Registratura erfahren. Schwerin, den 19ten März 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und dem Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 17ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Es lässet E. E. Rath der Stadt Rostock jedermäniglich hiermit kund thun, daß des verstorbenen Jacob Schadenbergs in der Büttelstrasse westwarts belegenes Hauß den 26 April a. c. zum letztenmahl Gerichtlich verkauffet werden solle. Wer nun vorgedachtes Hauß zu erhandeln willens ist, kann sich sodann Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herrn des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, einfinden, und nach geschehenem Boht und Gegenboht gewärtigen, daß solches Hauß plus licitanti würklich zugeschlagen werden solle. Jussu Sen. Rostock, den 29. Martii 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Riemer Peter Wick per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Lagestrasse westwerts hie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0297
DFG

selbst belegenes Haus an Otto Friederich Strömern aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 2ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Peter Vicken Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Nachdem in Sachen des Nadlers Johann Gabriel Winters, Creditorum Klägere contra eundem Beklagten, ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämmtlicher Gläubiger Forderung der 7te May laufenden Jahres pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede am obgedachten Johann Gabriel Winter einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Kaufmann Johann Jochim Danckwarth per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein bey der St. Nicolai-Kirche Nordwerts hieselbst belegenes Brauhaus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 9ten May laufen-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0298
DFG

den Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Johann Jochim Danckwarthen Brau-Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Hofrath von Handwig per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Schnickmannsstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus an den Hn. Hof-Rath Rohland aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn. Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir des Hrn. Supplicantis petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditornm den 24ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Hrn. Hof-Raths von Handwigs Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie, in der gewöhnlichen Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten Mart. 1765.

Demnach zur Verpachtung des Stadt-Guthes Stutthoff ein anderweitiger Terminus auf den 23ten April anberahmet worden; als werden alle und jede, so Lust haben, vorbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0299
DFG

vor denen, zum Löbl. Forst-Collegio verordneten Herren Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Bot und Gegenbot thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 7ten April, 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Auf dem Adelichen Hofe zu Lütten-Bölckow, 2 Meilen von Rostock, soll den 27sten April eine Holländerey von 77 Kühen, und eine Heerde Schweine von 130 Stück, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden.

Da das Gut Neu-Polchow, bevorstehenden Trinitatis a. c. aus der Pacht fällt, so können diejenigen Pächter, welche Belieben dazu haben, sich bey der Guthsherrschaft zu Grossen-Ridsenow melden, und nach vorheriger Besichtigung daselbst den Contract schliessen.

Es ist der Böttcher Jäger, auf dem alten Markt, gewilliget, sein Haus, welches zwischen dem Hrn. Brodthagen und der Wittwe Dranen belegen, aus der Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben unten 2 Stuben und eine Kammer, Hoff- und Stallraum zu 6 Pferden, und ein guter Keller, oben 2 Stuben, eine Kammer und gute Boden. Liebhabere können sich bey ihm melden, das Haus in Augenschein nehmen, und weitere Nachricht erhalten.

Bey der Madame Meustingen und dem Hrn. Glave ist für sehr billigen Preis zu haben: schönes Speck ohne Knochen, gute Holsteinsche Butter, feinster Art Zucker, dito mittler Art, dito ordinairer, gute Sorten von Suicent Toback vom angenehmen Geschmack, welche deshalb auch von vielen admiriret worden, imgleichen Rappee-Toback vom schönen Geruch.

Bey dem Hrn. Struck, Buchdrucker in Stralsund, sind die Schriften des Hrn. Lüders, Hochfürstl. Glücksburgischen Hofpredigers und Probsten, für einen billigen Preis zu bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0300
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

30. Stück.

Rostock, den 15. April.

Petersburg, vom 19 März.

Der Pohlnische Kron-Referendarius, Graf Malachowsky, hat noch immer häufige Conferenzen mit den Kayserlichen Ministern, und kürzlich fertigte derselbe zur selben Zeit, da der Preußische Minister einen Courier nach Berlin abschickte, einen Expressen nach Warschau ab. Es heißt, der Hr. Malachowsky habe in Commission, die Allianz von 1686 zwischen Rußland und Pohlen zu erneuern.

Warschau, vom 30 März.

Als Se. Majest. neulich den Fürsten Woywoden von Reussen mit Dero Besuch beehrten, und daselbst im Vorzimmer einen prächtig gekleideten Towarzyscen vorfanden, fragten Sie denselben, warum er so prächtig einher ginge? Als derselbe antwortete, daß solches Sr. Majestät zur Ehre geschähe, so versetzte der König: „Durch dergleichen Paradekleider, wenn sie gleich noch so kostbar sind, wird uns Pohlen ein geringer Werth erworben. Sie bringen uns vielmehr Schaden, indem Sie das Vaterland arm machen, und Fremde bereichern. Wenn wir uns aber bestreben, uns durch Tapferkeit, Witz und Klugheit hervor zu thun, so werden uns die Ausländer achten und respectiren. Ich, als König, trage unbesetzte Kleider, um die eingewurzelte Verschwendung auszurotten. Man wird sich wohl dabey befinden, wenn man mir nachahmet, und sich keine galonirte Kleider anschaffet, sondern den überflüßigen Pracht meidet.„

Von der Weichsel, vom 2 April.

Obgleich zu itziger Zeit verschiedene Couriers von verschie-

denen Höfen zu Warschau eintreffen, so bleibt doch ihr Mitbringen unbekannt. Es wird bloß überhaupt gesprochen, daß der Wiener Hof ein voriges Verlangen erneuert habe, daß dem Prinzen Carl das Herzogthum Curland, und dem Fürsten Radziwil seine Chargen und Güter, wieder gegeben würden.

Die Depeschen des an der Türkischen Gränze aufgefangenen und unter Begleitung eines Uhlanen-Commando zu Warschau eingebrachten Couriers, welchen der Oberste Stankiewitz aus Constantinopel nach Bialystock abgeschickt hatte, sind dem König übergeben worden. Weil man aber den Einhalt derselben, da sie in Ziffern geschrieben gewesen sind, nicht hat heraus bringen können, so sollen sie dem Hrn. Castellan von Cracau zugeschickt worden seyn. Der Courier selbst hingegen befindet sich noch bey Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Woywoden von Reussen, als General-Kron-Regimentario.

Regensburg, vom 4 April.

Den 30sten März traf der Kayserliche Minister, Baron von Wiedmann, welcher wegen authabenden Kayserlichen Specialauftrags, in Ansehung der Würtembergischen Angelegenheiten, eine Zeitlang zu Stuttgard anwesend gewesen, allhier ein. Er wurde gestern Vormittags durch eine solenne Deputation von hiesigem Stadt-Magistrat complimentiret, und setzte sofort Nachmittags seine Reise nach Wien weiter fort.

Frankfurt, vom 5 April.

Einige Briefe aus Hessen sagen, daß von jedem Heßischen Regimente 300 Mann, vermuthlich als Executions-Truppen, in das Herzogthum Würtemberg marschiren würden; zum wenigsten ist gewiß, daß sich diese Truppen im Marsch setzen müssen.

Lucca, vom 23 Martii.

Dieser Tage sind durch das Mayländische 18 Maulesel mit Gold und Silber beladen, mit einer Bedeckung, durch gegangen; welches Geld der Hof zu Madrit an den zu Wien, wegen der Vermählung Ihro Königl. Hoheit, des Erzherzoges Peter Leopold, mit der Infantin Lovisa von Spanien, sendet.

Civitavechia, vom 20 Martii.

Von Corsica vernimmt man, daß die Französischen Officiers in den Genuesischen Besatzungen sich sehr eingeschränkt halten müssen; indem ohnlängst 2 derselben, wie sie auf die

Jagd gehen wollen, von den Mißvergnügten zurück gewiesen worden, mit dem Bedeuten, daß sie die Gränzen ihrer Vestungen nicht überschreiten sollten.

Auch sind verschiedene Weiber der abgedankten Genuesischen Soldaten, welche größtentheils bey dem Königl. Regimente Corsen wieder Dienste genommen, da sie sich in ihre Heymath begeben wollen, ohngeachtet sie mit Päßen von dem Französischen Commandanten versehen gewesen, wieder zurück gewiesen, weil ihre Männer oder Väter und Brüder, in Diensten der Republik gestanden. Man sagt auch, daß der Hr. von Marboeuf bey seinem Hofe um Verstärkung von 2000 Mann angehalten habe, weil so viele von seinen Truppen zu den Mißvergnügten übergegangen wären.

Aus einem Schreiben von Paris, vom 1 April.

Weder in Frankreich, noch in der ganzen Welt, fält gegenwärtig etwas vor, von welchem benachrichtiget zu seyn, unsere Neugierigen so begierig wären, als von demjenigen, welches in dem Ländchen Gevaudan vorgeht. Die Verheerungen des Attila beschäftigten vielleicht die Neuigkeiten-Erzähler seiner Zeit nicht so sehr, als die Streifereyen des wilden Thieres die unsrigen beschäftiget. Man höret auch beständig fragen: Ob nichts Neues von diesem Thiere eingegangen sey? Diese Neugierde wird täglich gröſſer, und ist hier algemein. So lange das Schreckthier leben wird, wird es bey uns eben so den Stoff zu allen Gesprächen hergeben, als es der Krieg, wann einer ist, so lange derselbe dauert, thut; und die Relation von einer neuen Verrichtung dieses Ungeheuers wird beständig eben so umherlaufend und unterhaltend seyn, als es die Relation von einer Bataille sonst seyn kan. Es lebet aber dieses beschriebene Thier wirklich noch, und dessen blutdürstige Thaten gehen auch fort. Die letzten Briefe von Mendes melden uns, daß es erst ganz kürzlich dichte bey dem Schlosse St. Alban, welches dem Marechal de Camp, Grafen von Morangies, gehört, einen jungen Menschen von 19 bis 20 Jahren angefallen habe, jedoch zum Glück, ohne demselben ein anderes Uebel, als den Schrecken, zu verursachen; es sey nun, daß der junge Mensch sich gut vertheidiget, oder man ihm zeitig geholfen habe, welches die Briefe nicht anzeigen. Dieselben fügen aber hinzu, daß der Hr. d'Anneval, welcher, auf Befehl des Hofes, dahin gekommen ist, um dieses fürchterliche Unthier zu vertilgen, zu glücklicher Erreichung dieses Zweckes, alle Vorsichtigkeiten brauche, welche seine Geschicklichkeit

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0303
DFG

und Erfahrung in dergleichen Expeditionen ihm an die Hand geben können, und daß man daher hoffe, daß er bewerkstelligen werde, warum so viele andere Jäger sich vergeblich bemühet haben.

London, vom 2 April.

Die Sachen zwischen unserm und dem Spanischen Hofe, wegen Manilla, sind noch immer unausgeglichen; wegen der Holzfällung in der Honduras-Bay aber soll unsrer Seite nichts mehr zu klagen, und alles daselbst in guter Ordnung, wie wir es wünschen, seyn.

Das Gerücht von der Wiedereintretung des Herrn Pitt ins Ministerium will daher einen neuen Grund der Glaubhaftigkeit gewinnen, daß man versichert, der Graf von Bute werde ehestens auf seine Güter in Schottland abgehen, um daselbst den ganzen Sommer zu bleiben.

Das neulich zu Hause gekommene Ostindische Retour-Schif, the Duc of Albany, war den 27sten October von Madraß abgesegelt. Damals fand sich nicht allein in Bengalen, sondern auch auf der Küste von Coromandel, alles beruhiget, welche Ruhe in letztgedachter Gegend dadurch befestiget worden ist, daß man Englischer Seite den berüchtigten Joseph Camn, welcher an der Spitze einer Menge Indianer und vieler Franzosen den unsrigen, seit geraumer Zeit vielen Abbruch gethan, hingerichtet hat. Desselben Bezwingung und Gefangennehmung hat den Königl. und der Compagnie Truppen gleichwol über 400 Mann gekostet.

In Irland scheinet es noch nicht ganz ruhig zu seyn. Wenigstens werden die letzten Berichte, welche der Hof daher erhalten hat, noch geheim gehalten. Indessen hat es seine Richtigkeit, daß der Römisch-Katholische Priester, Nicolaus Sherby, auf dessen Gefangennehmung die Irländische Regierung eine Belohnung von 300 Pfund Sterling gesetzet hatte, erhaschet, und nach Lowercastle-Yard in Verwahrsam gebracht worden ist.

Man hat Nachricht, daß einer der Barbarischen Regierungen sich ohnlängst erkläret habe, weiter keine Geschenke von Engelland anzunehmen. Dieser Umstand muß uns natürlicher Weise nöthigen, auf die Sicherheit unserer Handlung in der Mittelländischen See bedacht zu seyn.

Vorigen Mittewochen kam ein Courier von Paris, mit wichtigen Depeschen von dem Grafen von Hertford, an, welcher Herr, wie man sagt, ehestens an die Stelle des Gra-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0304
DFG

sen von Northumberland, zum Vicekönig von Irrland ernannt werden soll.

In einem Briefe von Quebek vom 19ten Decemb. wird gemeldet, daß unser General Murray willens sey, im künftigen Frühjahr verschiedene kleine Fahrzeuge auszurüsten, um den sogenannten Lac Superior durchzukreuzen, und an der Westseite eine Communication zwischen diesem See und dem Meere zu entdecken, weil das Meer nicht weit davon entfernet zu seyn scheinet, indem man eine Menge von Kabeljau in demselben findet; daß der Reformirte Prediger Brooks, und der Jesuit Nabo, auf Verlangen des Generals dieser Expedition beywohnen werden, theils um die Länge und Breite der See genau zu beobachten, und theils den Heyden das Evangelium zu verkündigen; ferner, daß der Herr Murray willens sey, eine neue Communication durch einen Weg mit Neu-Engelland oder Neu-Schottland anzulegen; und daß man diesen Winter eine grosse Thransiederey zu Quebek vermuthen sey, weil die Wallfische von den Hayen das Revier hinauf getrieben worden, so daß man täglich eine unglaubliche Menge derselben vor der Stadt spielen sähe, zu deren Fang bereits die nöthigen Anstalten gemacht würden.

Man hat Nachrichten, daß die Jesuiten zu Paraguay eine starke Verstärkung durch die Ankunft ihrer Ordensbrüder aus Europa erhalten haben, und im Stande sind, eine Armee von 100000 wohl exercirten Leuten, von den Eingebohrnen, auf die Beine zu bringen, so daß es den Spaniern und Portugiesern sehr schwer fallen dürfte, sie zum Gehorsam zu zwingen.

Haag, vom 5 April.

Man sieht hier folgenden Auszug eines Schreibens aus Cadix, vom 9ten Martii.

„Meine Pflicht erfordert es, ihnen von neuen die Sicherheit der Dänischen Flaagge für den Marocanern zu bestättigen. Man hat hier Abschriften von einem Briefe, den der Kayser von Maroco an die Christen zu Salee soll haben schreiben lassen, welcher einen offenbahren Bruch anzeiget. Indessen ist und bleibt die ganze Sache doch blos ein kleines Mißverständniß, ein Nichts. Der Consul des Königes zu Salee, ist nach Maroco gegangen, um alles in Ordnung zu bringen, und ich bin gewiß, daß es ihm gelingen werde. Ich befinde mich so gut als an Ort und Stelle, und habe bereits Nachricht, daß der Herr Barrisson sehr gut empfangen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0305
DFG

worden; weßfalls ich Sie denn ersuche, die Unwahrheiten, so hievon ausgestreuet werden, nicht zu glauben. Wenn das Gerüchte einigen vesten Grund bekommen sollte, so werde ich der erste seyn, der Ihnen davon Nachricht giebt."

Kürzlich hat der Preußische Minister ein sehr weitläuftiges Memorial an die Herrn General-Staaten gelangen lassen, welches ernsthafte Klagen in sich fasset, gegen die Schleifung verschiedener Werke und Anlegung neuer derer Staaten von Geldern, um der allzu grossen Menge Wassers los zu werden, das zu gröstem Schaden der Bezirke des Herzogthums Cleve längs der Wahl gelegen, in den Nieder-Rhein und in die Issel sich ergiesset. Gedachter Minister giebt in seinem Memorial zwar zu, daß, nach dem natürlichen und Völkerrecht ein jeder Souverain das Recht habe, Dämme und Werke auf seinen Grund und Boden aufbauen oder niederreissen zu lassen; allein, er behauptet auch, daß, nach eben diesen Rechten, man dergleichen nicht unternehmen könne, aus eigener Autorität und ohne Rücksicht auf die Verbindungen, die man mit benachbarten Staaten habe, und auf den Schaden, der ihnen dadurch zuwachsen möate. Er beruset sich hauptsächlich auf diejenigen, die zwischen Geldern und Cleve bestehen, und stellet den Schaden vor, den die Unterthanen des Königes, seines Herrns, litten Zum Beschlusse des Memorials, sagt der Minister, wie nach der Ihro Hochmögenden beywohnenden billigen Denkensart, Se. Majestät sich schmeichelten, daß, wenn Sie Dero Klagen reiflich erwogen hätten, auch die Antwort schleunig und erwünschet seyn würde, wiedrigenfalls würde der Monarch sich gezwungen sehen, derer Mittel sich zu bedienen, welche Sr. Majestät die Nothwendigkeit und das Beste Dero Unterthanen vorschrieben. ꝛc.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß das ehemalige Jasper Engelbrechtsche, zwischen Gottfried Schröder und dem Zimmer-Gesellen Wagner, auf dem Gärber-Brock hieselbst belegenes Haus cum Pertinentiis den 17ten April laufenden Jahres, gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachtes Engelbrechtsche Haus cum Pertinentiis zu kaufen Willens ist, der kan sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgten Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publ. Jussu Judicii. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0306
DFG

Demnach zur Verpachtung des Stadt-Guthes Stutthoff ein anderweitiger Terminus auf den 23ten April anberahmet worden; als werden alle und jede, so Lust haben, vorbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen, zum Löbl. Forst-Collegio verordneten Herren Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Bot und Gegenbot thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 7ten April, 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Bey der Madame Meustingen und dem Hrn. Glave ist für sehr billigen Preis zu haben: schönes Speck ohne Knochen, gute Holsteinsche Butter, feinster Art Zucker, dito mittler Art, dito ordinairer, gute Sorten von Suicent-Toback vom angenehmen Geschmack, welche deshalb auch von vielen admiriret worden, imgleichen Rappee-Toback vom schönen Geruch.

Der Hr. Johann Bernhard Mann, am Neuenmarkt, hat von dem Braugeräthschaft noch unverkauft übrig: 1) den grossen Gerst-Kumm, 2) einen Hopfenwerds-Küven, 3) einen Bierstück-Küven, 4) zwey Schreine, 5) zwey kleine Küven. Die Hrn. Liebhaber, so ein und ander Stück zu erhandeln Lust haben, werden ersucht, sich bey ihm zu melden, allwo sie des Preises halber nähere Nachricht bekommen können.

Es sollen am 24sten dieses Monats, in dem Hause des Hrn. Auctions-Secretair Mag. Guhlen verauctioniret werden, etwas Silber, worunter eine gute Taschen-Uhr, Zinn, Kupfer, worunter ein guter Tonnen Kessel, Meßing, recht gutes leinen Zeug, Betten, worunter eine Tannen modische Bettstelle rund um mit grünen Couchanten mit weissen seidenen Schnüren besetzten Guardinen, darinnen ein sehr guter Aufstand Betten, welches zusammen bleiben und verkauft werden soll, Mannskleidung, und ein Paar Fliegendecken, auch schönes Hausgerath, worunter ein Eichener fast ganz neuer

Tragekasten, Spiegels, Coffres, juchtene Stühle und Hölzernzeug. Die Liebhabere werden ersuchet, am benannten Tage, zur gewöhnlichen Zeit sich geneigt einzufinden, dabey aber die Bezahlung expresse in jetzigem schweren Gelde geschehen muß.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Meierey, Lüttenstiem, diesen Maytag oder auf Johannis, soll verpachtet werden. Liebhabere können sich deshalb auf dem Hochadelichen Guthe, Grossen-Nienhagen, melden.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß die bereits in diesen Zeitungen angezeigte Auction zu Teschendorf, worinnen unter andern verschiedene Branteweinsblasen zum Aufboth kommen, diesen Dienstag, als am morgenden Tage, seinen Fortgang haben wird.

Als die bis dato in des Wohlseel. Herrn Bürgermeister Priessen Hause vorgewesene Auction annoch ihren Fortgang hat, und auf heute Nachmittag um 2 Uhr wieder vor sich gehet; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und die Liebhabere ersuchet, sich daselbst fleißig einzufinden. Es kömmt darin besonders vor, Silberzeug, worunter 6 paar silberne Messer und Gabel, Zinnenzeug, Betten und Leinenzeug, 2 grosse egale Spiegel mit gläsernen Rahmen, Tische, und andere Meublen, nebst 2 Gutschgeschirre und Zäumen, beydes mit Meßing beschlagen.

Da der Musquetier Jochim Witt, aus Sternberg gebürtig, 31 Jahr alt, mittler Statur, etwas länglichen und Pockengrübigen Angesichts, und bräunlichten Haaren, welcher vormahlen bey des Hrn. Capitain Balzers Compagnie gestanden, nachher aber zur Leib-Compagnie des mir gnädigst anvertrauten Regiments abgegeben worden, auf Urlaub, so er in Sternberg und daßiger Gegend gehabt, ausgeblieben, und in dortiger Gegend nicht ausfündig gemacht werden kann; So wird solcher hiedurch öffentlich beordert, sich sogleich beim Regiment und Compagnie einzufinden, alle resp. Ortes Obrigkeiten aber ergebenst ersuchet, obbenannten Musq. Witt, wann er sich irgend wo anfinden sollte, sogleich auf meine Kosten anzuhalten, und mir eine genaue Nachricht dieserhalb sofort zu ertheilen. Rostock, den 13ten April, 1765.

de Gluer,
Obrister und Commandant hieselbst.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

31. Stück.

Rostock, den 19. April.

Constantinopel, vom 2 Martii.

Die Vermählung der Schwester des Sultans, und Wittwe des Großveziers Nachib Bacha, mit dem gewesenen Gouverneur von Belgrad, Mehemed Bacha, ist mit grosser Pracht vollzogen worden. Da nun auch der Sultan nachher seine Schwester mit einem Besuche beehret hat, so ist kein Zweifel, daß ihr Gemahl in kurzen eine ansehnliche Bedienung erhalten werde.

Tunis, vom 26 Januar.

Gestern empfing der Casnadar der hiesigen Regierung den Befehl vom Bey, den Toscanern den Krieg anzukündigen und den Consul solcher Nation mit dem ersten nach Livorno bestimmten Schiffe dahin zurück gehen zu lassen. Dieser Befehl ist dem Consul sogleich notificiret worden, und heute morgen hat man Leute abgeschickt, um das Wapen vor dem Hause des Consuls abzunehmen.

Stockholm, vom 5 April.

Zu Carlstadt ist am 21sten passato, früh um 7 Uhr 40 Minuten, ein leichtes Erdbeben gewesen, das dem Getöse gleichen hat, welches ein vorüber fahrender Wagen zu verursachen pflegt. Es haben sich auch die an der Wand hangende Sachen bewegt; doch hat man die eigentliche Direction dieses Erdbebens nicht beobachten können.

Wien, vom 3 April.

Der Groß-Bannus von Croatien, Feldmarschall in Ihro Kayserlich-Königl. Majestät Diensten, hat dem Vernehmen nach, von der Gränze gedachter Provinz die Nachricht

erhalten, daß die Türken ihre schwere Kanonen anrücken liessen; man könnte aber noch nicht entdecken, was hiervon das wahre Absehen wäre. Indessen scheinet unser Hof wegen dergleichen Neuigkeiten, die von einer Zeit zur andern verschiedentlich lauten, keine andere Maßregeln zu nehmen, als diejenigen, welche ihm die Klugheit an die Hand geben, seine Lande und Unterthanen für allen Ueberfall in gute Sicherheit zu setzen.

Coblenz, vom 7 April.

Gestern ist das in voriger Woche von Trier zurück gebrachte kostbarste Kleinod, nämlich der heilige Rock unsers Herrn und Heilandes, mit größter Feyerlichkeit und ungemeiner Pracht, unter Begleitung aller Stifter, Klöster, Farren, Zünfte, Studenten und einiger tausenden Menschen beyderley Geschlechts, auf die hiesige Vestung gebracht worden. Se. Churfürstlichen Gnaden in höchster Person unter Vortretung Dero zahlreichen Hofstaats, wohneten der feyerlichen Procession bey, während welcher 150 Kanonen abgefeuert wurden.

Berlin, vom 11 April.

Am Dienstage, des Abends gegen 6 Uhr, als am dritten Osterfeyertage, zog bey gegenwärtiger sehr stürmischen Witterung ein mit heftigen Blitzen, starken Donnerschlägen und vielem Hagel vermischtes Gewitter über hiesige Stadt, wovon ein sehr grosser Schlag zwar an verschiedenen Orten eingeschlagen aber nicht gezündet. Es hat dieses Ungewitter auch in dem eine Meile von hier liegenden Dorfe Heinersdorf eingeschlagen und gezündet, wodurch ein Bauerhof in die Asch geleget worden, und einige Pferde, Kühe und Schweine verbrannt sind.

Genua, vom 21 März.

Zufolge von Bastia eingegangener Nachrichten, hat sich zwischen den Einwohnern von Calenzana und den Einwohnern von Niolo eine Zwistigkeit erhoben, bey welcher 6 von den letztern getödtet worden sind; welches ihre Landesleute zu dem Entschlusse gebracht hat, das Land von Calanzana mit ihrer gesamten Macht anzugreifen.

Lyon, vom 30 März.

Von einem Posttage zum andern hat man bishero mit der größten Ungedult die Briefe aus dem Lande Gevaudan erwartet, um aus denselben endlich einmal den so lange gewünschten Erfolg der Jagden gegen das wilde Thier zu ersehen. Ein jeder Posttag hat auch neue Hofnung gegeben,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0310
DFG

die desto stärker gewesen ist, je mehrere fromme Wünsche sich für die Erfüllung dieser Hofnung vereiniget haben. Aber die Länge der Zeit, da man vergeblich gewünschet und gehoffet hat, scheinet endlich eine Art der Verzweifelung nach sich zu ziehen, und die Gründe, welche die Hofnung genähret hat, algemach zu entkräften. Selbst die Herren d' Amneval und ihre und ihrer Hunde so sehr gepriesene Erfahrenheit und Geschicklichkeit sind nur noch eine schwache Stütze dieser wankenden Hofnung, weil, da diese Herren nun bereits so lange Zeit an Ort und Stelle sind, von derselben Verrichtungen dennoch weiter nichts zu hören ist, als, daß sie sich mit Maßregeln zu ihrer Jagd beschäftigten. Man schliesset, und wol nicht ohne Grund, hieraus, daß sie bey der Expedition gegen das Thier weit grössere Schwierigkeiten finden müssen, als sie jemals bey ihren andern Jagden gefunden haben. Was diese Vermuthung nur alzu sehr bestärket, ist, daß einer der letzten Briefe versichern will, als ob man die bisherigen Jagden, als ein nicht genugsam tüchtiges Mittel, gänzlich einstellen, und dagegen die Zuflucht zu einem andern nehmen will. Dieses neue Mittel wird besonders gerühmt; und das Dictionaire de Physique des Paters Pauli an, welches im Jahr 1761 ausgekommen, ist dasjenige schätzbare Werk, welches dasselbe an die Hand gegeben, oder vielmehr in Erinnerung gebracht hat. Gedachter Pater ziehet daselbst aus dem Abraham Echelensi folgende Stelle an:

„Nichts ist seltener, sagt er, als die Hyena-Jagd. Man bedarf zu derselben keiner andern Waffen, als der musikalischen Werke, und keiner andern Jäger, als der Musikanten. Eine Melodie besänftiget die grimmige Art dieses Thieres. Bey dem ersten Klange, den es höret, kömmt es herzu. Sobald sich aber die Instrumente mit den Stimmen vereinigen, so wird die Hyena dergestalt gerühret, daß sie sich den Musikanten vollends nähert, und denselben schmeichelt, auch sich selbst von ihnen liebkosen läst. Alsdann wirft man dem Thiere mit Geschicklichkeit eine Halfter und einen Maulkorp an, worauf die Musik bloß zur Feyerung der Gefangenschaft der Hyena und des Sieges der Jäger dienet. Man darf auch wegen der Auswählung der Musikanten nicht verlegen seyn: denn die Sackpfeifer und andere dergleichen ungelehrte Musikmacher sind geschickt genug, dieses Wunder nach dessen völligem Umfange zu verrichten."

An der Zuverlässigkeit dieses Mittels zweifelt man im ge-

ringsten nicht: Denn, wie gedachter Pater sehr wol anmerket, so sind alle vorgedachte besondere Umstände aus einer gelehrten Abhandlung gezogen worden, die im Jahr 1757 bey der Königl. Gesellschaft allhier, in Lyon, verlesen, und das folgende Jahr zu Paris, bey Daniel Chaubert und Claude Herisant, gedruckt worden ist; und diese gedachte Abhandlung verdienet desto mehrern Glauben, als dieselbe bey Gelegenheit einer Hyena ist aufgesetzet worden, die erst in den letzten Monaten des Jahrs 1754, und während der beyden folgenden Jahre 1755 und 1756, in dem Lande Lionnois und den mit denselben benachbarten Provinzen, umher gestreifet hat. Es ist hierbey nicht zu vergessen, daß, nach der Versicherung der gedachten Gelehrten, das Fleisch der Hyena, insonderheit der Leber, ein unverbesserliches Mittel gegen den Biß der tollen Hunde sey. Allein, bey allen diesen trefflichen Entdeckungen findet sich gleichwol noch eine Hauptbedenklichkeit. Man weiß noch nicht, ob das Thier, welches das Land Gevaudan und dessen Nachbarschaft plaget, eine Hyena ist? ja man zweifelt selbst aus verschiedenen Gründen daran. Wenigstens scheinen die Beschreibungen und Kupferstiche, die man von dem Gevaudanschen Thiere hat, und sogar die Aussagen der Personen, die mit diesem Thiere gefochten haben, als des berühmten muthigen Knaben Portefaix und der Frau Jeanne Chaston, ein ganz anderes Thier, als eine Hyena, zu bezeichnen. Und, was kann man solchergestalt von dem angeführten neuen Mittel hoffen? Ist nicht zu befürchten, daß, bey der Anwendung desselben gegen ein Thier, zu dessen Besieaung dasselbe vielleicht ganz unschicklich ist, alle die guten Musikmacher, welche ein patriotischer Eifer wird reizen können, sich dabey brauchen zu lassen, leicht in die gröste Gefahr gerathen dürften?

Lissabon, vom 16 Martii.

Es geschehen überall im Reiche ansehnliche Recrutenwerbungen; und einige wollen wissen, daß der König dieses Jahr fremde Truppen in Dero Dienst werde überkommen lassen.

Mit der Flotte nach Rio di Janeiro, werden 60 Officiers nach Brasilien übergehen.

Man erwartet hier verschiedene Englische See-Officiers, welche einige Königl. Kriegesschiffe commandiren sollen.

London, vom 5 April.

Hier wird gegenwärtig an einem Halsschmuck von Diamanten, für die Prinzeßin Mathilda, Braut des Kronprin-

zen von Dännemark K. H., gearbeitet, welcher sich am Wehrte auf 50000 Pf. Sterl. beläuft.

Man sagt, daß der Kayser von Marocco seine Tractaten mit Engelland aufgehoben habe. In diesem Falle muß man auf Mittel denken, die Ehre unserer Flagge gegen die Unternehmungen der Corsaren zu sichern. Es geht auch die Rede, daß eine kleine Esquadre von Kriegesschiffen in See gehen soll, um die Bewegungen der Barbaren zu beobachten.

Zu Anfange des künftigen Monats sollen 3 Regimenter von der Repartition von Irrland, und 2 von der von Engelland, nach Neujork eingeschiffet werden. Auch wird man ehester Tage 3 Compagnien Infanterie zum Dienste Sr. Majest. auf der Küste von Africa, anwerben, und man vernimmt, daß eine Verstärkung von 1000 Matrosen, nach den Kriegesschiffen, die in Westindien liegen, gesandt werden solle.

Briefe von Livorno melden, daß daselbst ein Gerücht laufe, daß unser Commandeur Harrison, in kurzen eine Sache von grosser Wichtigkeit auf der Mittelländischen See zur Ausführung bringen werde.

Briefe von Neujork berichten, daß man daselbst aus der Havana Nachricht habe, daß 25000 Mann Spanische Truppen, im vorigen December zu St. Dominico auf der Insul Hispaniola, auf einer Esquadre von 16 Schiffen von der Linie, aus Spanien angekommen wären, und daß selbige in den Spanischen Colonien, und besonders zu Vera-Crux, in Besatzung geleget worden.

Man hat von guter Hand Nachricht, daß am 15ten pass. 4 Französische Kriegesschiffe von Brest nach der Küste von Guinea unter Segel gegangen sind, um unser Kriegesschiff, der Schagnon, und die übrigen Schiffe von unserer Esquadre abzuwarten, welche ausgeschickt worden, um das neu aufgerichtete Französische Fort Abraica am Flusse Gambia, zu demoliren.

Laut Briefen von Jamaica, haben die Negers in der Mitte des vorigen Decembers zu Spanischtown eine Verschwörung unter sich gemacht, um alle Weisse umzubringen, und sich in den Besitz ihrer Ländereyen und Güter zu setzen; doch wäre diese Conspiration noch in Zeiten entdeckt, und die vornehmsten Rädelsführer beym Kopfe genommen, und in die Gefängnisse geworfen worden, wo sie ihre verdiente Strafe erwarteten.

London, vom 9 April.

Man spricht von neuem von Verbindungen zwischen unserm Hofe und dem Schwedischen, und daß dieselben nächstens geschlossen werden dürften, ohne jedoch, daß dadurch den Verbindungen, welche bisher zwischen den Höfen von Versailles und Stockholm obgewaltet haben, Eintrag geschähe.

Man sieht hier folgenden Auszug eines Briefes von Philadelphia, vom 7ten Febr. „Der Capitain Ashmaad, welcher hier vorgestern von Jamaica angekommen, berichtet, daß verschiedene Kriegesschiffe, welche ein starkes Detaschement Truppen an Bord haben, von da auf Befehl der Regierung in See gegangen sind, ohne daß ihre eigentliche Bestimmung bekannt geworden, doch glaubt man, daß sie nach der Bay von Honduras segeln würden. Mit demselben Capitain hat man hier auch einen Auszug eines Briefes von Kingston, vom 23sten Nov. erhalten, worin gemeldet wird, daß die Capitains der 4 Schiffe von der Linie, welche kurz zuvor daselbst aus England angekommen, Befehl bekommen haben, sich den künftigen Montag fertig zu halten, 500 Mann Truppen einzunehmen, und sie zur Bedeckung unserer Handlung nach der Bay von Honduras zu transportiren."

Nachrichten.

Da das Gut Neu-Polchow, bevorstehenden Trinitatis a. c. aus der Pacht fällt, so können diejenigen-Pächter, welche Belieben dazu haben, sich bey der Guthsherrschaft zu Grossen-Ridsenow melden, und nach vorheriger Besichtigung daselbst den Contract schliessen.

Auf dem Adelichen Hofe zu Lütten-Bölckow, 2 Meilen von Rostock, soll den 27sten April eine Holländerey von 77 Kühen, und eine Heerde Schweine von 130 Stück, öffentlich an den Meistbietenden verkaufet werden.

Die Herrn Directores und Vorwesere der Stadt-Neuen-Casse, lassen hiedurch anzeigen, wie sie gewilliget sind, mit der Arbeit des Baggers im Monath May den Anfang machen zu lassen. Es wird demnach ein jeder, welchem gefällig ist, die Pferde auf dem Bagger zu halten, hiedurch ersuchet, sich den 10ten May a. c. auf der Casse-Stube Nachmittags um 2 Uhr einzufinden, und soll mit demjenigen, welcher die beste Offerte thut, sogleich geschlossen werden.

Als der Pacht-Contract der vor dem Cröpliner-Thor allhie, zwischen dem Rothen-Lappen und der Zingel belegenen Stampf Mühle und des dabey gehörigen Hauses und Gar-

tens in Termino Michaelis h. a. zu Ende läuft, und zu diesen Pertinentien anderweitigen Verpachtung der 11te des Monaths Junii pro Termino anberahmet werden; So werden sämtliche Liebhaber hiedurch citiret und vorgeladen, sodann des Morgens um 10 Uhr in loco Camerâ Coram Dnn. Camerariis zu erscheinen und zu gewärtigen, daß daselbst dem plus Licitanti vorbenannte Grund Stücke auf 6 Jahre, Miethsweise zugeschlagen werden sollen. Rostock, Jussu Dnn. Camer. den 12ten April, 1765.

G. W. Danckwarth, Cam Secr.

Da die in der vorigen Zeitung notirte Meublen-Auction auf den 24sten, gewisser Ursachen halber am 22ten dieses Monats ihren Anfang nehmen wird, so zeiget man solches denen etwanigen Liebhabern hiedurch an. Zum Verkauf kommt darinnen vor: Silberzeug, worunter eine vergüldete Schaale, 2 silberne Degen, ein halb Dosin silberne Messer und Gabeln, 3 gute Taschen-Uhren, eine Schlag-Uhre, Kupfer, worunter ein guter brauchbarer Tonnen-Kessel und eine Braupfanne von 2 Tonnen. Meßing, Zinn, alles im besten brauchbarsten Stande. Betten, insbesondere eine modische Himmelbettstelle, rund um mit grünen mit weissen seidenen Schnüren besetzten Couchanten Guardinen, darinn ein ganzer Aufstand schöner Betten, welches mit der Bettstelle zusammen verkauft werden soll, und noch fast ganz neu ist, auch eine Bettstelle rund um mit Guardinen, auch eine Bettdecke von gelben Moscoviter Dammast, imgleichen neues und gutes Leinen- und Tischzeug, bordirte und schlechte Mannskleidung. Meublen, als ein guter Tragekasten, Spiegels, Scheiben-Röhre, Tische, Coffres, Stühle und Hölzernzeug. Um geneigte Einfindung zur ordentlichen Zeit wird ersuchet, dabey aber kein ander Geld zur Bezahlung, als jetziges schweres Courant, angenommen wird.

Schiffer Wichmann gedenket den 1ten May nach Copenhagen zu segeln, welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen läßt.

Ein Studiosus Theologiä von gesetzten Jahren suchet durch Information in- oder ausserhalb Rostock Employe. Nebst den Humanioribus giebt derselbe auch gute Anweisung im Rechnen und Schreiben. Solten Eltern für ihre Kinder dergleichen Unterricht nöthig finden, die Belieben sich in der Pommerschen Herberge näher zu erkundigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0315
DFG

Bey dem Kaufmann, Hrn. Andreas Valentin Stapel, in der Schnickmannsstrasse, ist für billigen Preis zu haben: von diversen Colleuren feine drey Drat gesponnene Wolle, wie auch verschiedene Sorten von Engl. Toback, als Trauben, Kings, Petum Optimum und andere Arten mehr.

Morgen Nachmittag um 4 Uhr, wird auf dem hiesigen Kayserſaale eine Cantate, betitelt: der Nachtwächter, aufgeführet werden. Die Composition ist von dem Hrn. Hobein und hat bereits vor etlichen Jahren in Hamburg den Beyfall der Kenner erhalten. Die Person zahlet 8 ßl. Texte und Billets sind bey dem Verleger dieser Zeitung zu haben. Der Text kostet 1 ßl.

Hamburger Geld-Cours

vom 12. *April* 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück 10 ℔. 11 ¼ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or 10 ℔. 11 ¼ ß.	—	— —
Ducaten neue ⅞ *a* 1 *besser. pro Cent.*	—	—
Gold al Marco 95 ½ ß. *pr. Duc.*	—	—
Schlechter als Species-Banco.	*p. Cent.*	
Dänisch und Holst. grob Courant	—	22 ½
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.		22 ⅝
Louisd'or vor voll —	—	— 40 ⅛
Neue ⅔*tel vor voll* —	—	— 27 ⅛
Neue Preuss. 4. u. 8 Gr. St. für voll von 1764.		—
Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*		
Louisd'or vor voll —	—	— 14 ¼
Neue ⅔*tel vor voll* —	—	— 4 ¼
Schlechter als neue ⅔*tel Stücke vor voll.*		
Ducaten zu 2 ¾ *Rthlr. I. G.* —	—	6 ⅞ *a* 7
Louisd'or vor voll —	—	— 10
Jedes Stück in Courant.		
1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or* 13 ℔. 1 ß.		
1 *Ducat* 7 ℔. 6 ¼ ß.	—	— —
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß. 8 ϐ.	—	— —
Silber die Mark fein 27 ℔. 9 *a* 11 ß.	—	*Banco*
Stück von Achten —℔. — ß.	*Banco.*	—

Beylage,
zum 31. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Es wird dem Publico hiemit kund gemacht, daß zu anderweitiger Verpachtung des Zolls zu Ribnitz, terminus Licitationis auf den 30ten April a. c. vor Herzogl. Cammer zu Schwerin anberaumt ist.

Wer diese Pachtung zu erstehen gedenket, kann sich solchen Tags, frühe um 9 Uhr daselbst einfinden, und die Conditiones vorher in Registratura erfahren. Schwerin, den 19ten März 1765.

Es läßet E. E. Rath der Stadt Rostock jedermänniglich hiermit kund thun, daß des verstorbenen Jacob Schadenbergs in der Kibenitterstrasse westwarts belegenes Hauß den 26 April a. c. zum letztenmahl Gerichtlich verkauffet werden solle. Wer nun vorgedachtes Hauß zu erhandeln willens ist, kann sich sodann Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herrn des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, einfinden, und nach geschehenem Boht- und Gegenboht gewärtigen, daß solches Hauß plus licitanti würklich zugeschlagen werden solle. Jussu Sen. Rostock, den 29. Martii 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Riemer Peter Vick per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Lagestrasse westwerts hieselbst belegenes Haus an Otto Friederich Strömern aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 2ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Peter Vicken Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien,

mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Nachdem in Sachen des Nadlers Johann Gabriel Winters, Creditorum Klägere contra eundem Beklagten, ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämmtlicher Gläubiger Forderung der 7te May laufenden Jahres pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrbahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede am obgedachten Johann Gabriel Winter einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefast erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten. Sub Commination, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 6ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Kaufmann Johann Jochim Danckwarth per Supplitam gebührend angezeiget, wie er bereits sein bey der St. Nicolai-Kirche Nordwerts hieselbst belegenes Brauhaus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 9ten May laufenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Johann Jochim Danckwarthen Brau-Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret wer-

den sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 8ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Hofrath von Handwig per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Schnickmannsstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus an den Hn. Hof-Rath Rohland aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn. Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir des Hrn. Supplicantis petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditornm den 24ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Hrn. Hof-Raths von Handwigs Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie, in der gewöhnlichen Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten Mart. 1765.

Demnach zur Verpachtung des Stadt-Guthes Stutthoff ein anderweitiger Terminus auf den 23ten April anberahmet worden; als werden alle und jede, so Lust haben, vorbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube, vor denen, zum Löbl. Forst-Collegio verordneten Herren Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Bot und Gegenbot thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 7ten April, 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und

das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Bey der Madame Menslingen und dem Hrn. Glave ist für sehr billigen Preis zu haben: schönes Speck ohne Knochen, gute Holsteinsche Butter, feinster Art Zucker, dito mittler Art, dito ordinairer, gute Sorten von Suicent-Toback vom angenehmen Geschmack, welche deshalb auch von vielen admiriret worden, imgleichen Rappee-Toback vom schönen Geruch.

Wann des nun verstorbenen Davids Evert vormalen gewesenen Amtsbecker zu Güstrow, und seiner überlebenden Ehefrau Catharina Maria gebohrnen Hassen mit einander errichtetes Testamentum reciprocum bey diesen Gerichten legaliter publiciret worden, so wird solches des Ersteren nachgebliebenen gesammten Verwandten, insbesondere aber dessen im Testamento genanten Stiefmutter Maria gebohrnen Alwardten, imgleichen Halb-Bruder Jochim Christian vierte und Halb-Schwester Catharina Maria Everten, zur Wahrnehmung ihrer etwanigen Befugnisse bekant gemacht, und können dieselben sich derhalben bey dem Hn. Notario und Procuratore Schröder in Rostock melden. Adelich Fienstorf- und Steinfeld-Gericht, den 23 Mart. 1765.

Der Hr. Johann Bernhard Mann, am Neuenmarkt, hat von dem Braugeräthschaft noch unverkauft übrig: 1) den grossen Gerst-Kumm, 2) einen Hopfenwerds-Küven, 3) einen Bierstück-Küven, 4) zwey Schreine, 5) zwey kleine Küven. Die Hrn. Liebhaber, so ein und ander Stück zu erhandeln Lust haben, werden ersucht, sich bey ihm zu melden, allwo sie des Preises halber nähere Nachricht bekommen können.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Meierey, Lüttensiem, diesen Maytag oder auf Johannis, soll verpachtet werden. Liebhabere können sich deshalb auf dem Hochadelichen Guthe, Grossen-Nienhagen, melden.

Es ist der Böttcher Jäger, auf dem alten Markt, gewilliget, sein Haus, welches zwischen dem Hrn. Brodthagen und der Wittwe Dranen belegen, aus der Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben unten 2 Stuben und eine Kammer, Hoff- und Stallraum zu 6 Pferden, und ein guter Keller, oben 2 Stuben, eine Kammer und gute Boden. Liebhabere können sich bey ihm melden, das Haus in Augenschein nehmen, und weitere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0320
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

32. Stück.

Rostock, den 22. April.

Canstantinopel, vom 6 Martii.

Man hat Nachricht, daß die Ottomanischen Truppen einen ansehnlichen Vortheil über die Georgier erhalten, und über 800 derselben zu Kriegesgefangenen gemacht haben. Dieser Krieg scheinet ernstlicher zu seyn, als man sich Anfangs wegen Ungleichheit der Macht beyder Theile, hatte vorstellen können. Ausser vielen Baschas in Asien, welche Befehl vom Großherrn haben, mit den Truppen ihrer Gouvernements gegen Georgien anzurücken, läßt die Pforte in dem Gouvernement von Salonich 4000 Mann Cavallerie heben, welche, wie man versichert, nach derselben Gegend bestimmet sind, und es heißt, daß ein noch zahlreicheres Corps Albanier denselben dahin folgen werde.

Posen, vom 7 April.

Wie man von Warschau vernimmt, so sind die Depeschen des arretirten Türkischen Couriers noch nicht dechiffrirt. Man sagt, der König habe den Groß-Feldherrn Branicki nach Bialystock geschrieben, er solle sich stellen, und, wie andere gethan, den König erkennen, auch diese Depeschen, welche von dem Großvizir gewesen seyn sollen, zu dechiffriren.

Von den 40 Orden, daran itzo gearbeitet wird, die am heil. Stanislai-Feste, und auch an dem grossen Campement, welches im Monate May angestellet werden, und wobey alle Fahnen erscheinen sollen, ausgetheilet werden dürften, ist jeder so groß, wie der Adler-Orden, an dessen Statt in der

Mitte ein Portrait kömmt. Keiner soll höher, als der andere, und jeder an 50 Ducaten werth seyn.

Warschau, vom 7 April.

Nachdem Se. Königl. Majestät geruhet haben, des Hrn. Bischofs von Cujavien Excellenz, zu Abnehmung der Huldigung von den grössern Städten in Preussen, Thorn, Elbing und Danzig, zu ernennen, als welche bey jeder neuen Regierung auf eine feyerliche Art selbige besonders zu leisten pflegen, so wird nun selbige im Monate May gewiß vor sich gehen, und die Stadt Thorn, als die älteste und erste Stadt in Preussen, den Anfang machen. Es sind deshalb schon die Königl. Bekanntmachungs-Schreiben von dieser Bestimmung an gedachte grössere Städte von Preussen ergangen.

Auf dem Landtage in Curland sollen, von den meisten Kirchspielen, verschiedene Gravamina aufgesetzet worden seyn, welche man von des Herzogs Johann Ernst Durchlaucht abgemacht zu sehen verlanget, ehe man algemein huldigen könne. Es ist deshalb von hier aus ein Monitorium dahin abgegangen.

Regensburg, vom 11 April.

Mit Ende voriger Woche kam der Chur-Braunschweigische Legations-Secretair von Mosheim aus Stuttgard hieher; Er wird aber mit nächstem wieder dahin zurück gehen. Und da auch statt des zum Gesandtschafts-Posten nach Petersburg fürjetzt bestimmten Königl. Dänischen zu Stuttgard dermalen befindlichen Ministers von Asseburg, der vorhin in Fürstl. Oranien-Nassauischen und nachher in Hessen-Casselischen Diensten gestandene Geheimerath von Eyben, als Königl. Dänischer Minister nach Stuttgard wiederum abgesendet werden wird: So lässet sich daraus abnehmen, daß die Würtembergische Angelegenheiten noch nicht ihren erwünschten Fort- und Ausgang erlanget haben.

Leipzig, vom 13 April.

Ausser dem, daß die hohe und Churfl. Durchl. Herrschaft, nebst des Herrn Administratoris Königl. Hoheit, der Leipziger Ostermesse Dero gnädigste Gegenwart zu gönnen geruhen werden, vermuthet man, daß noch andere Fürstliche Standespersonen um eben diese Zeit allhier eintreffen dürften.

Nieder-Elbe, vom 17 April.

Zufolge Nachrichten aus Curland, ist der Landtag des be-

sagten Herzogthums gegen den Willen des Herzogs Biron limitiret worden.

Briefe aus Rußland erwehnen einer Entdeckung, welche durch den daselbst befindlichen Großbritannischen Gesandten glücklich geschehen seyn soll.

Lucca, vom 27 März.

Nächstens werden wieder etliche Kisten mit Piastern durch das Mayländische nach Wien paßiren, welche zum Brautschatz der künftigen Gemahlinn des Erzherzogs Peter Leopold gehören. Derselbe bestehet überhaupt in 470000 Piastern.

Civitavechia, vom 27 März.

Aus Corsica ist die Nachricht eingegangen, daß in der Stadt Corti die daselbst angelegte Universität eröfnet worden, wobey sich eine ansehnliche Anzahl Studirenden eingefunden. Man wird über dieses noch ein Seminarium allda errichten, worin über 20 junge Leute von vornehmen Familien unterhalten werden sollen, deren Eltern in dem Dienste des Vaterlandes ihr Leben verlohren haben.

Paris, vom 9 April.

Das Parlement von der Normandie hat nun, unter dem 27sten des letztverwichenen Monats, das Königl. Edict, durch welches die Societät der Jesuiten in Frankreich vernichtet wird, gleichfals protocollirt. Zugleich hat dasselbe decretirt: „Daß keines der Glieder der Societät künftig einige öffentliche Functionen verrichten, noch die Jugend unterweisen, und sich in keinen Bischöflichen Städten und Districten der Provinz, insonderheit zu Caen, Alencon, Argentan und Dieppe, aufhalten sollen, es sey dann, daß ein solcher Ort dessen Geburts-Ort, oder dessen Familie alda wäre; mit beygefügtem Befehl, sich alle 6 Monate zu zeigen ꝛc.„ Am Ende des Decrets wird gesagt: „Daß das Parlement den König unterthänigst ersuchen soll, es in die Wege zu richten, daß der Orden der Jesuiten auch in der übrigen christlichen Kirche ausgerottet werde.„

Dieser Tage ist hier eine Avantüriere in die Bastille gesetzt, welche bereits einmal darinn ihren Aufenthalt gehabt. Die besondern Umstände dieser Person verdienen bey dem jetzigen Mangel an Staats-Neuigkeiten einen Platz in der Zeitung. Vor drey Jahren ward sie wegen verschiedener Betriegereyen in die Bastille gesetzt, und, nachdem sie eine Weile daselbst gesessen, weggejagt. Von hier begab sie sich nach Holland und gab sich für eine Gräfin von Brühl aus, die

aus dem Geschlechte der Könige von Tyrus entsprossen sey. Sie gab vor, die einzige Erbin des Prinzen von Lobkowitz zu seyn, dessen Testament in den Händen Sr. Allerchristlichsten Majestät wäre. Sie ließ für diesen Herrn im Haag Seelmessen halten, und hatte die Unverschämtheit, die fremden Minister und andere vornehme Personen dazu einladen zu lassen. Durch den Credit, den ihr dieses Vorgeben erwarb, durch das falsche Spiel und andere listige Streiche betrog sie viele Leute und begab sich in aller Stille nach England. Zu London trieb sie es eine Zeitlang auf gleiche Weise, und wie sie ihre Rolle ausgespielt hatte, kam sie wieder nach Paris, wo sie nach einer so langen Zeit nicht mehr erkannt zu werden glaubte. Hier war sie nun Milady Match geworden, und wußte durch ihre Verstellung und Intriguen sich sowohl zu Versailles, als hier bey Personen vom ersten Range, einen Zutritt zu verschaffen. Sie hielte einen Secretair, Rentmeister, Kammerjungfern, Bediente und Equipage wie die größten Herrschaften. Dieser äusserliche Glantz lockte viele Kaufleute und Krämer an, die, wenn sie ihre Waaren nur theuer verkaufen konnten, nach der Zeit der Bezahlung nicht frugen, sondern ihr Geld sicher genug zu seyn glaubten. Auf diese Weise bekam sie eine ansehnliche Menge von Kostbarkeiten in Händen, und unter andern von einem Juwelier für mehr als 25000 Livres an Juweelen. Bis hieher ging alles gut, und sie würde noch manchen hintergangen haben, wenn nicht eine unzeitige Neubegierde dem Fasse den Boden ausgeschlagen hätte. Sie bekam nämlich Lust, die Bastille, ihren alten Wohnplatz, noch einmahl zu besehen, in der Meynung, daß sie nun niemand erkennen würde; allein der scharfsichtige Pförtner nahm in der Lady Match seinen alten Tischgast wahr, und gab dem Policey-Lieutenant davon Nachricht, welcher sie ihm bald darauf von neuen wieder anbetrauete, und ihr also Gelegenheit gab nach ihrer Bequemlichkeit die Bastille zu besehen.

Der Herr Baron von Gleichen, Envoye Extraordinair Sr. Majestät, des Königes von Dännemark, an diesem Hofe, hat an den Hn. Doncquet, Dänischen Consul zu Dünkirchen, und andre durch ein Circulairschreiben zu wissen gethan, daß das Mißverständniß zwischen dem Dänischen Consul zu Salee und dem Kayser von Marocco beygeleget und der Friede aufs neue bevestiget sey.

Livorno, vom 28 Martii.

Hier ist aus Corsica eine Maltheſische Brigantine mit 86

Französischen Deserteurs, welche Spanische Dienste genommen haben, angekommen. Man vernimmt, daß in besagtem Reiche zwischen den Einwohnern von Calenzana und Niolo Streitigkeiten entstanden sind, welche so weit gegangen, daß sie zu den Waffen gegriffen, wesfalls der General-Paoli sich sogleich dahin begeben, um die Händel zu schlichten. Man sagt, daß dieser General Willens Willens sey, zu Brando einen Congreß der ganzen Corsischen Nation zusammen zu berufen, und daß er den Französischen Commandanten, Hrn. von Marboeuf, dazu eingeladen habe.

London, vom 9 April.

Man spricht hier itzo viel von Allianzen, und will versichern, daß die Depeschen verschiedener in diesen Tagen hier angelangten Couriers, unter welchen einer von Berlin, ein anderer von Wien, ein dritter von Warschau, und ein vierter von Petersburg kam, zum Theile sich darauf beziehen.

Mit gedachten Couriers sollen auch die Nachrichten eingegangen seyn, daß die Kayserin-Königin eine Observations-Armee von 54 Bataillons und 48 Escadrons an der Ungarischen Gränze errichte; daß die Bewegungen der Türckischen Truppen dergestalt anhalten, daß nicht zu glauben sey, daß dabey nicht irgend ein wichtiges Vorhaben zum Grunde liege; daß ein Theil der Königl. Preußischen Truppen Befehl empfangen habe, sich marschfertig zu halten; und daß man glaube, daß die Pohlnischen Truppen, welche sich bey Czernichew versammeln sollen, bestimmet seyn mögten, den Fürsten Poniatowsky in den Besitz der Starostey Zips zu setzen.

Unserm Parlamente sollen nächstens Abschriften von den Tractaten vorgelegt werden, die gegenwärtig zwischen unserm Hofe und den Barbarischen Regierungen subsistiren; und dieses ist, allem Ansehen nach, ein Schritt zu andern Maßnehmungen.

Zwischen uns und den Spaniern und Franzosen stehen die Sachen noch, wie sie letzt standen, ohne daß etwas weiter ausgemacht ist, welches denn vermuthlich die Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben hat, welches läuft, das neue Schwierigkeiten entstanden wären.

Briefe aus Philadelphia vom 10ten Februarii melden, daß man bey Menschen Gedenken dort zu Lande keinen so strengen Winter, als voriges Jahr, gehabt habe, indem der Fluß einige Meilen weit mit schwerbeladenen Wagen hat

paßiret werden können, und Tages zuvor ein ganzer Ochse gegen Philadelphia über auf dem Eise gebraten worden ist.

Daß die Franzosen auf dem vesten Lande von Amerika, unweit Suriname, ein neues Etablissement anlegen wollen, bestättigen einige neue Briefe. Dieselben sind auch im Begrif, im westlichen Theile von Hisponiola eine neue Stadt, zu mehrerer Beförderung der Handlung nach dem Spanischen Amerika, zu bauen.

Leuwarden, vom 11 April.

Vorgestern, frühe um 5 Uhr, haben allhier Ihro Durchlaucht, Maria Louisa, gebohrne Prinzeßin von Hessen-Cassel, verwittwete Fürstin von Nassau-Dietz, und Sr. Durchlaucht, des Prinzen Erb-Statthalters, Großmutter, die Welt verlassen. Ihro Durchlaucht waren geboren den 7ten Februar. 1688.

Nachrichten.

Da der Musquetier Jochim Witt, aus Sternberg gebürtig, 31 Jahr alt, mittler Statur, etwas länglichen und Pockengrübigen Angesichts, und bräunlichten Haaren, welcher vormahlen bey des Hrn. Capitain Balzers Compagnie gestanden, nachher aber zur Leib-Compagnie des mir gnädigst anvertrauten Regiments abgegeben worden, auf Urlaub, so er in Sternberg und dasiger Gegend gehabt, ausgeblieben, und in dortiger Gegend nicht ausfündig gemacht werden kann; So wird solcher hiedurch öffentlich beordert, sich sogleich beim Regiment und Compagnie einzufinden, alle resp. Ortes Obrigkeiten aber ergebenst ersuchet, obbenannten Musq. Witt, wann er sich irgend wo anfinden sollte, sogleich auf meine Kosten anzuhalten, und mir eine geneigte Nachricht dieserhalb sofort zu ertheilen.. Rostock, den 13ten April, 1765. de Gluer,

Obrister und Commandant hieselbst.

Bey dem Hrn. Struck, Buchdrucker in Stralsund, sind die Schriften des Hrn. Lüders, Hochfürstl. Glücksburgischen Hofpredigers und Probsten, für einen billigen Preis zu bekommen.

Demnach zur Verpachtung des Stadt-Guthes Stutthoff ein anderweitiger Terminus auf den 23ten April anberahmet worden; als werden alle und jede, so Lust haben, vorbenanntes Guth zu pachten, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, in der Forst-Stube,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0326
DFG

vor denen, zum Löbl. Forst-Collegio verordneten Herren Directore, Herren Assessoribus und Deputirten einfinden, Bot und Gegenbot thun, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden und der die besten Conditiones eingehet, zugeschlagen werden soll. Rostock, den 7ten April, 1765.

Wann am künftigen Montage, als den 29sten dieses Monats, 9 Häupter Rind-Vieh, als 3 Kühe, 2 Ochsen und 4 Kälber nebst ein Pferd, im Zollhause vor Ribnitz öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in neuen Zweydrittelu verkauft werden sollen; so haben sich die Liebhabere gesetzten Tages, Morgens um 10 Uhr, am bestimmten Orte dazu einzufinden. Hirschburg, den 20 April, 1765.
Herzogl. Meckl. Ribnitzsches Amt daselbst.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Meierey, Lüttensiem, diesen Maytag oder auf Johannis, soll verpachtet werden. Liebhabere können sich deshalb auf dem Hochadelichen Guthe, Grossen-Nienhagen, melden.

Auf dem Adelichen Hofe zu Lütten-Bölckow, 2 Meilen von Rostock, soll den 27sten April eine Holländerey von 77 Kühen, und eine Heerde Schweine von 130 Stück, öffentlich an den Meistbietenden verkoufet werden.

Heute Nachmittag um 2 Uhr wird die Meublen-Auction in des Hrn. Mag. Guhlen Behausung ihren Anfang nehmen. Es kommt darinnen vor: Silberzeug, worunter eine verguldete Schaale, 2 silberne Degen, ein halb Dosin silberne Messer und Gabeln, 3 gute Taschen-Uhren, eine Schlag-Uhre, Kupfer, worunter ein guter brauchbarer Tonnen-Kessel und eine Braupfanne von 2 Tonnen. Meßing, Zinn, alles im besten brauchbarsten Stande. Betten, insbesondere eine modische Himmelbettstelle, rund um mit grünen mit weissen seidenen Schnüren besetzten Couichanten Guardinen, darinn ein ganzer Aufstand schöner Betten, welches mit der Bettstelle zusammen verkauft werden soll, und noch fast ganz neu

ist, auch eine Bettstelle rund um mit Guardinen, auch eine Bettdecke von gelben Moscoviter Dammast, imgleichen neues und gutes Leinen- und Tischzeug, bordirte und schlechte Mannskleidung. Meublen, als ein guter Tragekasten, Spiegels, Scheiben-Röhre, Tische, Coffres, Stühle und Hölzernzeug, auch ein Kopf von einer Distillier-Blase und 27 Ellen gewürffelt Leinen zu Bett-Guardinen, und was sonsten vorfällt. Um geneigte Einfindung zur ordentlichen Zeit wird ersuchet, dabey aber kein ander Geld zur Bezahlung, als jetziges schweres Courant, angenommen wird.

Schiffer Wichmann gedenket den 1ten May nach Copenhagen zu segeln, welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen läßt.

Ein Studiosus Theologiä von gesetzten Jahren suchet durch Information in- oder ausserhalb Rostock Employe. Nebst den Humanioribus giebt derselbe auch gute Anweisung im Rechnen und Schreiben. Solten Eltern für ihre Kinder dergleichen Unterricht nöthig finden, die Belieben sich in der Pommerschen Herberge näher zu erkundigen.

Der Hr. Johann Bernhard Mann, am Neuenmarkt, hat von dem Braugeräthschaft noch unverkauft übrig: 1) den grossen Gerst-Kumm, 2) einen Hopfenwerds-Küven, 3) einen Bierstück-Küven, 4) zwey Schreine, 5) zwey kleine Küven. Die Hrn. Liebhaber, so ein und ander Stück zu erhandeln Lust haben, werden ersucht, sich bey ihm zu melden, allwo sie des Preises halber nähere Nachricht bekommen können.

Bey dem Buchdrucker, Hrn. Müller, an der St. Marien Kirche wohnhaft, ist zu erhalten: Agneta Dorothea Elemannen jugendliche Proben in gebundener und ungebundener Rede.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: 1) Agneta Dorothea Elemannen jugendliche Proben in gebundener und ungebundener Rede für 8 ßl. 2) Die Meckl. Verhältnißtabellen, auf verschiedenes Papier gedruckt, zu 32, 36 und 40 ßl. 3) Der Niemannsche Proceß, für 12 ßl. 4) Sind auch bey demselben von der ersten Samlung der bey der hohen Herzoglich. Commißion verhandelten Acten einige Exemplaria a 32 ßl. zu bekommen, deren Fortsetzung nächstens die Presse verlassen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0328
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

33. Stück.

Rostock, den 26. April.

Warschau, vom 13 April.

Ein heute frühe aus Jassy, der Residenz des Hospodars der Moldau, hier angekommener Courier hat die zuverläßige Nachricht überbracht, daß der bisherige Großvezir Mustapha Bassa, ein unruhiger Kopf, dessen Anschläge vornämlich darauf abzielten, einen Friedensbruch zwischen der Pforte und den benachbarten christlichen Mächten zu erregen, den 31sten des vorigen Monats abgesetzet ist, und daß alle seine Lieblinge in Ungnade gefallen sind. Einige Tage zuvor war der, gleiche Gesinnungen hegende Kyhaya-Rey, oder Staats-Secretair, bereits seiner Dienste erlassen worden.

Auszug eines Schreibens von Wien, vom 10 April.

Belangend des hohen Beylagers Sr. Königl. Hoh., des Erzherzogs Leopold, gehen bereits verschiedene Hofbeamte mit allerley Geräthschaften von hier nach Finale, als dem bestellten Absteigungsort Dero Frauen Gemahlin, ab, wohin auch nächster Tage der Kayserlich-Königl. Hoffourier, von Dondorf, folgen wird, diesen Ort in Augenschein zu nehmen, und die Quartiere einzurichten. Sobald derselbe zurück kömt, wird von der Reise des Kayserl. Königl. Hofes ein mehreres zu vernehmen seyn.

Nachrichten von Brünn aus Mähren zufolge, ist die Verdrießlichkeit, welche sich daselbst wegen des Einzugs der Judenschaft in die Stadt geäussert, gänzlich gestillet, da der

höchste Befehl dahin ergangen, daß die Juden aus der Stadt wieder ab- und vor das Thor, nach ihrem sonst gewöhnlichen Wohnungsort, die neue Welt genannt, ziehen müssen.

Daß die Königl. Preußischen Werbungen eifrig betrieben, und die Regimenter in Bewegung gesetzt werden sollen, melden fast alle Nachrichten; aber niemand kan sagen, warum, oder in welchen Absichten solches geschehen müsse. Man muthmasset wol verschiedenes; allein, niemand kan einen Grund anzeigen, so, daß man alles von der Zeit erwarten muß. Das schon einige Jahre gewesene Begehren Sr. Preußischen Maj., wegen Zurückstellung aller annoch in unsern Diensten befindlichen Preußischen Vasallen, soll unter gewissen Bedingnissen gänzlich abgethan seyn.

Die Bewegungen der Ottomannischen Truppen bleiben noch immer sehr räthselhaft. Einige der letzten Berichte von Constantinopel wollen versichern, daß es damit auf die Bezwingung der Georgier abziele. Gleichwol melden eben diese Berichte, daß letztere bereits von den Türckischen Vassen in Klein-Asien eine ansehnliche Niederlage erlitten hätten. Ueber dieses sieht man nicht, warum, wenn es mit dem Kriege in Asien etwas zu bedeuten hätte, neulich verschiedene der in Asien gelegenen Türkischen Truppen nach Europa marschiret sind. Gewiß ist, daß man in der Türkey stark wirbt, und sogar einige neue Korps errichtet.

Regensburg, vom 15 April.

Das Reichs-Hofraths-Conclusum, wegen der Lübeckischen Coadjutor-Wahl, lautet also:

Veneris 1 Mart. 1765.

Zu Lübeck Hr. Fürst und Bischof, contra das Domcapitul daselbst, die Wahl eines Coadjutoris betreffend.

Publicatur Resolutio Caesarea.

Ihro Kayserl. Majest. haben, auf Dero gehorsamsten Reichs-Hofraths allerunthänigstes Gutachten, zu resolviren geruhet: Daß, ob zwar das Capitul anfänglich, und bey dem Actu Electionis nicht alles beobachtet, was dasselbe Ihro Kayserl. Majestät, als des Reichs Oberhaupt, obersten Schutzvogt und Lehnsherrn, schuldig ist, dennoch aber, weilen ein solches zugleich, wegen seines begangenen Fehltritts, sich submittiret, auch durch die beygebrachten Protocolla und Capitulations-Acta die schuldige Parition geleistet hat, so wolten Allerhöchstdieselben, aus besondern Dero Kayserl. Gemüth bewegenden Ursachen, die vorgenommene Coadjutor-Wahl für diesmal, und ohne alle Consequenz, aus Kayserl. Macht

und Volkommenheit bestätigen, mit der zuversichtlichen Erwartung und Warnung, daß bemeldetes Capitul bey denen künftigen sich eräugenden Wahlen in derley Benehmen sich nicht mehr zu schulden kommen lassen, sondern, zu Folge seiner allerunterthänigst gethanen Zusage, die Gebühr besser einhalten werde. Joh. Georg Reizer.

Strttin, vom 17 April.

Zu Gartz an der Oder ist am achten dieses Monats, eines Dragoners vom Bayreuthschen Regiment, Ehefrau von 3 gesunden Söhnen glücklich entbunden worden. Alle 3 Söhne sind annoch gesund und am Leben, und haben auch bereits die heil. Taufe empfangen.

Altona, vom 23 April.

Nach Berichten von Paris, haben die Neugierigen und Naturalisten auf der Messe zu St. Germain einen ausserordentlichen Vogel bewundert, der grosse Cassonari-Vogel genannt, welcher aus Indien gekommen ist. "Es hat derselbe keine Federn, sondern es ist dessen Leib mit einer Art Borsten besetzt. Er ist ohne Flügel und ohne Stimme, hat aber auf beyden Seiten der Brust viele Stacheln, die ihm zu seiner Beschützung dienen. Er ist erst acht Monate alt, und gleichwol, wenn er sich aufrichtet, bereits 6 Fuß hoch. Er läuft geschwinder als das stärkste Pferd. Seine Klauen sind von einer fürchterlichen Grösse, jedoch der Grösse seines übrigen Körpers ziemlich angemessen. Auf dem Kopfe hat er ein Horn, und man siehet an ihm so viele verschiedene Farbe, daß man glaubt, es werde dem besten Pinsel schwer fallen, ihm abzumahlen."

Münster, vom 17 April.

Das Project, den Canal von dieser Stadt bis Clemenshaven zu Stande zu bringen, ist genehmiget worden. Da diese Einrichtung in Ansehung der Handlung für die Unterthanen dieses Fürstenthumes sehr vortheilhaft ist, so hoffet man, daß die Stände eine allgemeine Taxe, zur Vergütung der Kosten dieser Unternehmung, bewilligen werden.

Civita-Vecchia, vom 30 März.

Wir vernehmen von Corsica, daß, nachdem die in den Städtchen der Mißvergnügten wohnende Franciscanermönche neulich einen Provincialen von ihrer Parthey erwählet, die Franciscaner zu Bastia sofort einen andern von der Genuesischen Parthey erkohren haben. Diese beyde Provinciale sind mit einander so einig, als Türken und Mohren, und verursachen daher bey den Mönchen ihres Ordens nicht we-

nige Zwiespalte, wobey sie diejenigen, welche ihre Wahl nicht erkennen wollen, von beyden Seiten excommuniciren. Dieses Feuer der Zwietracht nimt täglich zu, und es ist zu befürchten, daß Paoli und dessen hoher Rath mehrere Schwierigkeiten finden dürften, dasselbe zu dämpfen, als sie bishero gefunden haben, sich gegen die Genueser zu schützen.

Toulon, vom 2 April.

Die 4 Fregatten und die 4 Schebecken, welche man hier ausgerüstet hat, werden nun bald unter Segel gehen. Am Montage wurde die grosse Revüe über das Volk gehalten. Zu gedachten Fahrzeugen sollen zwey Bombardier-Gallioten und die Barke, l' Hirandelle, stossen. Das Gerücht ist nun allgemein, daß diese 11 Fahrzeuge nach der Seite von Gibraltar gehen sollen, um daselbst sich mit denjenigen, die zu Brest sind ausgerüstet worden, und von dem Chef d' Esquadre, Herrn du Chaffault, commandiret werden, zu vereinigen. Wenn diese Vereinigung geschehen ist, so sollen alle diese Schiffe, wie man weiter hört, die Vestungswerke bombardiren, welche die Marocconer auf der Insel Fedal, oder Magador, 40 Meilen von der Meer Enge gegen die Küste von Guinea, angelegt haben. Diese Werke scheinen desto gefährlicher zu seyn, weil daselbst ein Haven vorhanden ist, wo grosse Schiffe liegen und gebauet werden können, welches der Schiffahrt derjenigen Christlichen Nationen, die mit den Marocconern keine Freundschafts-Tractaten haben, zu grossem Schaden gereichen könnte.

Paris, vom 16 April.

Man sagt, daß der Hof sich endlich entschlossen habe, die Billets von Canada, zum Faveur der Engelländer, zu bezahlen, und daß der König befohlen habe, solches dem Grafen von Hertford, Großbrittannischem Ambassadeur allhier, wie auch dem Grafen von Guerchy, unserm Ambassadeur zu London, zu wissen zu thun, damit selbige es dem Großbrittannischen Ministerio bekannt machen mögen.

Da die Briefe von London gemeldet haben, daß der Hr. Tavistock nach dieser Hauptstadt abgereiset sey, um eine Commission, die Sache des Ritters d'Eon de Beaumont auszurichten, so will man nun, daß der Vicomte von Choiseul, ein Sohn des Herzogs von Praslin, welcher vorigen Dienstag nach Londen abgegangen, einen gleichen Auftrag habe.

Se. Majestät haben der Wittwe Calas ein Geschenke von 18000 Livres, jeder ihrer zween Töchter eines von 6000, ihrem Sohne eines von 3000, und ihrem Dienstmägdchen

gleichfalls eines von 3000 Livres reichen lassen, demjenigen unbeschadet, was sie noch von ihren ersten Richtern zu erwarten haben.

Die von St. Domingo eingegangene Berichte melden unter andern, daß die Ruhe auf dieser Insel noch bey weitem nicht wieder hergestellet sey, indem, wie ohnlängst der Gouverneur und der Intendant Befehle, wegen der Auflagen, bey schwerer Strafe gegen die Ungehorsamen, abkündigen lassen, der grosse Rath dagegen, bey eben der Strafe befohlen habe, jenen Befehlen nicht zu gehorsamen. Die Einwohner befänden sich hiedurch in grosser Verlegenheit, und wüßten nicht, wie sie sich verhalten sollten; Sie erwarten daher die Ordres des Hofes, und hofften, daß ihr Gouverneur und Intendant würden zurück berufen werden.

Aus dem Ländchen Gevaudan, vom 3 April.

Ob gleich die Streifereyen, welche das wilde Thier hier und in der Nachbarschaft unternommen hat, bereits vielen Platz in den öffentlichen Blättern einnehmen, so sind dieselben doch nicht alle bekannt gemacht worden. Der älteren nicht zu gedenken, so hat dasselbe letztverwichenen 14ten, den Tag, welchen die Gefechte der Jeanne Chaston so berühmt gemacht haben, noch vorher, ehe es sich auf diesen Kampfplatz begab, an verschiedenen andern Stellen bataillirt. Nachdem es zu St. Leger über den Treviere-Fluß nach unserm Lande übergegangen war, so fiel es zu Albaret Ste. Marie einen jungen Knaben vor der Hausthüre an, und würde es demselben fortgeschleppet haben, wenn nicht der Pfarrer und andere Einwohner dasselbe verjagt hätten. Voll Wuth, seines Streiches verfehlet zu haben, und noch darzu verfolget zu seyn, packte es alle ihm aufstossende Thiere an, die es zu Boden warf und umbrachte. Ein Schwein und ein Hammel wurden von demselben ganz zerstückt, ohne daß es das geringste davon fraß, welches bestätiget, daß es zu diesen Morden bloß durch Wuth sey angetrieben worden. Bey Fortsetzung seines Marsches ar ff es zu Prümieres einen andern Knaben an, den man ihm mit Gewalt wieder abnahm. Hierauf gieng es über die Treviere zurück, und um 3 Uhr Nachmittags begab es sich nach la Baßire, bey St. Alban, wo die Auftritte mit der Frau Chaston vorfielen, nach demselben aber eräugnete sich ein anderer, bey welchem das Thier, da es bey den vielen Anfällen dieses Tages bloß gewüthet, seinem Hunger aber nicht genug gethan hatte, denselben sättigte, indem es gegen Abend in

dem Kirchspiele Chanalleille ein Kind ohne Hindernis fraß. Dieser einzige Tag ist also, wegen der Vielheit der Verrichtungen und wegen der Seltsamkeit einiger unter denselben, so merkwürdig, als viele andere, und würde schon ohne andere, zureichend seyn, das Andenken dieses grausamen Thieres zu verewigen. Jedoch, bevor weiter nichts, als das Andenken, von demselben übrig seyn wird, dürfte selbiges noch durch manche Thaten die Geschichte unsrer Zeit bereichern. Die Bürgerschaft zu Malzieu hat dieses Scheusal hiernächst vergeblich aufgesucht. Der von dem Könige geschickte Edelmann aus der Normandie, Hr. d'Anneval, ist bis itzo nicht glücklicher gewesen. Er hat zwar gewisse Gegenden, wo man das Thier vorher gesehen hatte, einige Tage durchgesucht, und auch dasselbe von weitem gesehen, aber ohne etwas mehr ausrichten zu können, weil seine Hunde, so abgerichtet dieselben auch sonst sind, in der Nachspürung etwas verwirret geschienen, und es nicht mehr haben einholen können. Wie er versichert, so hoffet er uns jedoch mit dem ehesten von dieser Landesplage zu befreyen. Inzwischen ist die Furcht, welches das Scheusal bey den Landleuten verursachet, so groß, daß sie jedesmal, wenn sie aus dem Hause gehen sollen, zittern. Die Messen und Märkte sind beynahe verödet. Niemand gehet allein dahin, und die wenigen, welche sie besuchen, gehen trupweise. Wie schlimm würden die Landleute daran seyn, wenn das Ungeheuer noch alsdann, wann sie die unumgänglichen Feldarbeiten thun müssen, leben sollte?

Cadix, vom 26 Martii.

Nach Briefen von Gibraltar unterm 23sten dieses, haben die Holländer durch ihre Sollicitations, und mittelst der dem Kayser von Marocco und dessen Ministern gemachten reichen Präsente, die Zurückberufung des Hrn. Demetris Coletty an den Hof dieses Prinzen bewirket, woselbst er in der Qualität eines Consuls der General-Staaten residirte, und wovon er sich nach erhaltener Ordre in Zeit von 3 Tagen bey Lebensstrafe wegbegeben sollte. Dieser Consul, welcher Kraft seines Rappels in die Functionen seines Consulats völlig wiederhergestellet werden soll, befand sich am 23sten noch zu Gibraltar, woselbst er sich zur Reise nach Tetuan anschickte. So bald er daselbst angelanget seyn wird, wird er sich sogleich nach Marocco verfügen, um sich in des Mohrischen Prinzen Gunst wiederum zu setzen, dem er neue Präsente offeriren wird. Dieselben Nachrichten vermelden, daß das Französische Schiff,

die Sirene, welches im verwichenen September durch eine Tetuanische Galiote genommen und nach Laracha gebracht worden, wirklich ausgerüstet sey, und im nächsten Maymonate aus letztgedachtem Haven abgehen solle. Es wird 24 Canonen führen, und seine Equipage wird aus 200 Personen bestehen.

Wann am künftigen Montage, als den 29sten dieses Monats, 9 Häupter Rind-Vieh, als 3 Kühe, 2 Ochsen und 4 Kälber nebst ein Pferd, im Zollhause vor Ribnitz öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln verkauft werden sollen; so haben sich die Liebhabere gesetzten Tages, Morgens um 9 Uhr, am bestimmten Orte dazu einzufinden. Hirschburg, den 20. April, 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzsches Amt hieselbst.

Es sollen zu Völckshagen, in des gewesenen Förster Rohrbachs Wohnung, allerhand Mobilien und Acker-Geräthschaft, am 1sten May öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Liebhabere dazu wollen sich benannten Tages, Morgens um 10 Uhr daselbst einfinden. Hirschburg, den 23ten April, 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzsches Amt hieselbst

Als der hiesige Kaufmann J. A. Krien unterm 11ten dieses bey Uns angezeiget, daß er sich veranlasset fünde, seine gesamten Güter seinen Gläubigern zu cediren, und daher einen concursum Creditorum und gewöhnliche Proclamata ad liquidandum et deducendum an seine Creditoren ergehen zu lassen, die Nothwendigkeit erfordert; So werden solchemnach alle und jede Creditores, welche von dem Kaufmann J. A. Krien zu fordern haben, hiemit und Kraft dieses auf nachfolgende Termine, als nämlich den 6ten May, den 24sten ejusd. und den 14ten Junii a. c. citiret, sich alsdann Morgens um 9 Uhr coram Senatu, entweder in Person oder durch rechtliche Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen gebührend anzugeben, auch ihre Zuständnisse darüber vorzutragen, und weiteren Bescheides zu gewärtigen, widrigenfalls aber damit nicht weiter gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden sollen. Decretum Damgarten, den 12ten April, 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ten dieses Monats, auf dem Gärberbruck, in dem Adlerschen Hause, nahe an der Brücke, soll verauctioniret werden: allerhand Sil-

ber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eisen und Blech, Mannskleidung und Wäsche, Leinen, Betten, Tische, Stühle, Bettstellen, eine Rolle, eine Schreib Chatulle, ein Coffer, Scheiben-Rohr und eine andere Flinte, unterschiedenes Gärber-Werkzeug, auch unterschiedene Säcke mit Lohe und was sonsten vorfällt. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst um 2 Uhr geneigt einzufinden.

Es sind in einem Hause am Markte 5 bis 6 Zimmer im Pfingstenmarkte zu vermiethen. Denen, so damit gedienet, können sich bey dem Verleger dieser Zeitung deswegen näher erkundigen.

Hamburger Geld-Cours

vom 19. *April* 1765

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 11 *a* 10¾ ß.	*gegen Sp. Bco.*		
Friederichsd'or	10 ℔. 11 *a* 10¾ ß.	—	—	—
Ducaten neue 1½	*besser. pro Cent.*	—	—	
Gold al Marco	95½ ß. *pr. Duc.*	—	—	

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut	—			21 *a* 20¼
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.				21½ *a* ¼
Louisd'or vor voll	—	—	—	40½
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	27½
Neue Preuss. 4 *u.* 8 *Gr. St. für voll von* 1764.				—

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	—	16¼
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	5½

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke vor voll.*

Ducaten zu 2¼ *Rthlr. I. G.*	—	—		6¼
Louisd'or vor voll	—	—	—	10⅛

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔. 14½ ß.			
1 *Ducat* 7 ℔. 5¼ ß.	—	—	—	
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß. 4 ß.	—	—	—	
Silber die Mark fein 27 ℔. 9 *a* 11 ß.	—	*Banco*		
Stück von Achten —℔. — ß.	*Banco.*	—		

Beylage,
zum 33. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Frau Doctorin Spaldingen per Supplicam angezeiget, wie sie nunmehro ihr bisher in Miethe gehabtes, und bewohntes, in der Kistmacherstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus, aus der Hand von der Frau Burgermeisterin Manzeln gekaufet, und zu ihrer desto mehrerer Sicherheit um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir der Frau Supplicantin petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 22ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an der obgedachten Frau Doctorin Spaldingen ihr gekauftes Haus ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in der gewöhnlichen Raths-Stube, allhie, vor denen Herren Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Creditа gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Fuhrmann Bauerfeldt per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Kistmacherstrasse an der Ecke südwerts hieselbst belegenes Wohn-Haus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 21ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an dem obgedachten Bauerfeldtschen Wohnhause ex quocunque capite et jure einige Ansprache ha-

bende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Tuchmacher Christoffer Holtz per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, in der Pimper-Strasse zwischen den Stellmacher Thölen, und die Wittwe Fuhrmannen westwerts hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 17ten May laufenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Christoffer Holtzen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Als auf Anhalten der Vanselowschen Creditorum ein Proclama ad liquidandum, et respective vendendum erkannt, und zur Liquidation des gedachten verstorbenen Vanselowen sämmtlicher Gläubiger Forderungen, dann auch zu dem ersten und letztenmaligen Verkauf des Wanselowschen in der Fischerstrasse westwerts hieselbst belegenen Hauses der 14te May laufenden J. pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrhahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock des Vanselowen gesamte Creditores sowohl, als die etwa-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0338
DFG

nige Käufere des itzterwehnten Hauses hiemit öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in dieser Sache wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. Die Käufere des Hauses aber, haben zugleich zu vernehmen, daß selbiges dem Meistbiethenden, nach geschehenem Both und Gegenboth, würklich zugeschlagen werde. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 21ten Mart. 1765.

Die Herrn Directores und Vorwesere der Stadt-Neuen-Casse, lassen hiedurch anzeigen, wie sie gewilliget sind, mit der Arbeit des Baggers im Monath May den Anfang machen zu lassen. Es wird demnach ein jeder, welchem gefällig ist, die Pferde auf dem Bagger zu halten, hiedurch ersuchet, sich den 10ten May a. c. auf der Casse-Stube Nachmittags um 2 Uhr einzufinden, und soll mit demjenigen, welcher die beste Offerte thut, sogleich geschlossen werden.

Als der Pacht-Contract der vor dem Crönliener-Thor allhie, zwischen dem Rothen-Lappen und der Zingel belegenen Stampf-Mühle und des dabey gehörigen Hauses und Gartens in Termino Michaelis h. a. zu Ende läuft, und zu diesen Pertinentien anderweitigen Verpachtung der 11te des Monaths Junii pro Termino anberahmet worden; So werden sämtliche Liebhaber hiedurch citiret und vorgeladen, sodann des Morgens um 10 Uhr in loco Camerä Coram Dnn. Camerariis zu erscheinen und zu gewärtigen, daß daselbst dem plus Licitanti vorbenannte Grund-Stücke auf 6 Jahre, Miethsweise zugeschlagen werden sollen. Rostock, Jussu Dnn. Camer. den 12ten April, 1765.

G. W. Danckwarth, Cam Secr.

Es fällt diesen Herbst zu Bussewitz, eine Meile von Rostock, die Schäferey mit 600 bis 700 eigenen Schafen aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kann sich je her je lieber auf dem Hofe daselbst, bey dem Hrn. Pensionario Richter melden.

Denen Pachtliebhabern wird hiedurch angezeiget, daß das dem Hrn. Hauptmann von Preen auf Bandelsdorf zugehörige, von dem Hrn. Hauptmann Groth bis hieher be-

wohnte Guth Wendorff, im bevorstehenden Termino Trinitatis aus der Pacht falle, und wiederum an einen Pächter bürgerlichen Standes ausgethan werden solle. Die Bedingungen dieser Pacht können entweder bey obgedachtem Hrn. Hauptmann von Preen auf Bandelsdorff, oder dem Hrn. Doct. Brandenburg in Rostock erkundiget und erfahren werden.

Da der Musquetier Jochim Witt, aus Sternberg gebürtig, 31 Jahr alt, mittler Statur, etwas länglichen und Pockengrübigen Angesichts, und bräunlichten Haaren, welcher vormahlen bey des Hrn. Capitain Balzers Compagnie gestanden, nachher aber zur Leib-Compagnie des mir gnädigst anvertrauten Regiments abgegeben worden, auf Urlaub, so er in Sternberg und dasiger Gegend gehabt, ausgeblieben, und in dortiger Gegend nicht ausfündig gemacht werden kann; So wird solcher hiedurch öffentlich beordert, sich sogleich beim Regiment und Compagnie einzufinden, alle resp. Ortes Obrigkeiten aber ergebenst ersuchet, obbenannten Musq. Witt, wann er sich irgend wo anfinden sollte, sogleich auf meine Kosten anzuhalten, und mir eine geneigte Nachricht dieserhalb sofort zu ertheilen.. Rostock, den 13ten April, 1765. de Gluer,

Obrister und Commandant hieselbst.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: 1) Agneta Dorothea Clemannen jugendliche Proben in gebundener und ungebundener Rede für 8 ßl. 2) Die Meckl. Verhältnißtabellen, auf verschiedenes Papier gedruckt, zu 32, 36 und 40 ßl 3) Der Niemannsche Proceß, für 12 ßl. 4) Sind auch bey demselben von der ersten Samlung der bey der hohen Herzoglich. Commißion verhandelten Acten einige Exemplaria a 32 ßl. zu bekommen, deren Fortsetzung nächstens die Presse verlassen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0340
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

34. Stück.

Rostock, den 29. April.

Stockholm, vom 16 April.

Des Königs Majestät haben neulich den Vice-Admiral und Ritter, Niels Philanderskiöld, zum Admiral zu ernennen geruhet.

Auf dem itzigen Reichstage sind seit kurzem sowol die Plena, als die verschiedene Deputationen und Ausschüsse der Reichsstände, emsig beflissen, den Mängeln und Gebrechen im Reiche, derentwegen dieser Reichstag versammlet ist, so viel möglich abzuhelfen; und man kan sagen, daß darzu bereits verschiedene solche Mittel vorgeschlagen und beliebet worden sind, von welchen man die beste Hofnung hegen kan. Es ist auch bey diesem Reichsrage bey weitem keine so grosse Verschiedenheit der Meynungen zu spühren, als einige auswärtige Zeitungen glauben machen wollen.

Wilda, vom 5 April.

Die Russen sind an unsrer Gränze eingefallen, und haben Leute, die schon seit vielen Jahren aus Rußland nach Pohlen gekommen waren, zurück geholt.

Aus dem Badendurlachischen, vom 19 April.

„Es gehen die Anstalten in unserm Lande unter Gottes Segen noch immer ihren guten Gang; die Haushaltung bey den Städten und Dörfern ist auf den besten Fuß, alles unnöthige abgeschnitten, alle Schulden, etliche wenige Gemeinden ausgenommen, sind völlig bezahlt, und ausser demjenigen, so gebauet und sonst gebessert wird, machen die Corpora unserer Städte und Dörfer alle Jahr sicher 40 bis 50000 Thlr. Capital, welches mit der Zeit einen mächtigen Fundum

geben kann. Die Kirchen, die Schulen, die Versorgung der Armen, die Sicherheit des Landes, werden besonders in Augenmerk genommen. Der schöne Bau zu einer öffentlichen Bibliothec, wie auch zu einer Kunst- und Naturalienkammer, ist nun fertig, und jene wird auf das Frühjahr eröfnet werden; der Anfang bestehet in 10000 Bänden, zu der Vermehrung ist ein ansehnlicher Fundus bestimmt. Wir finden immer noch die schönsten Sorten Marmor, und ganz vortrefliche Bänder Jaspis, Granit, Chalcedon, Amethist, und da wir durch einen Künstler aus Rom nunmehro auch die härtesten Steine zu zwingen wissen, so gedenket man, Vagantten zu solcher Marmor und Steinarbeit anzustellen, und zu dem Ende ein besonder Zuchthaus anzulegen. Ausser diesem macht man Anstalt zu einer Baumschule, Salzsiederey, und vielen andern nützlichen ökonomischen Sachen.„

Vom Mayn, vom 20 April.

Den 6ten dieses ist von der Kayserl. Executions-Commißion in Frankfurt eine Definitiv-Sentenz contra Darmstadt publiciret, nach welcher das Fürstl. Haus Hessen-Homburg an rückständigen currenten Deputatgeldern, nur seit dem Jahr 1745. 100000 Kfl. zugesprochen worden, die bey fernerer Nichtzahlung, mittels reeller Execution, beygetrieben werden sollen.

Halle, in Sachsen, vom 20 April.

Ein hiesiger Künstler, nämlich Hr. Johann Christoph Weickart, hat für die Frau Gemahlin des Hrn. Erbprinzen zu Anhalt-Bernburg ein musikalisches Instrument verfertiget, welches, wegen seiner vielen mechanischen, sehr accuraten und prächtigen Arbeit, als ein seltenes Meisterstück angesehen werden muß. Es ist dasselbe ein Flügel mit zweyen Clavieren, der im Baß bis zum 32füßigen A, oben aber bis ins dreyfach gestrichene G, geht. Die Schönheit des Silber und Flöten-Tons ist ausnehmend. So groß dieses Instrument auch ist; so kan doch ein Kind von 8 Jahren sehr leicht alle Variationen darauf ausführen. Es ist dasselbe mit ausländischen Holz ausgelegt, und die Clavitur ist von Elfenbein. Die Registerzüge sind modern gearbeitet; und die Namen der Stimmen sind an zehn meßingenen vergoldeten Knöpfen in die kostbar ausgezierte vergoldete Schilder eingepresset. Es kan dieses Instrument über 114mal verändert werden.

Derselbe Künstler arbeitet itzt an einem neuen Instrument Pandoret genannt, welches die Figur eines Flügels

ohne Tangenten hat, sehr dauerhaft und leicht zu tractiren ist, auch den Ton eben so lebhaft und fein angiebt, als ein Tangent mit Federn. Es unterscheidet sich selbiges weit von dem Clavecin, Forte e Piano, und vom Pantalon, kan zu grossen Concerten gebraucht, und aufrecht stehend in Form einer Pyramide verfertiget werden, so, daß es nur zweene und einen halben bis drey Schuhe Raum erfordert. Vorzüglich ist dieses Instrument für musikalische Frauenzimmer, welche zur leichten Applicatur gewohnt sind.

Schon vor 12 Jahren hat Hr. Weickart, Pantalons in Form eines Claviers verfertiget, die mit 122 kleine Hämmerchen durch die Clavitur angeschlagen werden, und mit dem Pantalon des berühmten Virtuosen, Hrn. Noeli, wie dieser, als er vor einem Jahre hier war, selbst erkannt hat, eine grosse Aehnlichkeit haben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 23 April.

Einige Nachrichten geben, daß zwischen zween hohen Höfen der alte Freundschafts-Tractat erneuert worden sey; wovon das Nähere erwartet wird.

Dünkirchen, vom 20 April.

Mit Briefen von London vernimt man, daß die innerlichen Zwistigkeiten in dem Französischen Antheile von St. Domingo noch beständig fortdauern; daß der dortige hohe Rath selbst sich den Verordnungen des Gouverneurs, Grafen d'Estaing, besonders in dem, was die Auflagen betrift, widersetzet; und daß deswegen der Graf d'Estaing verschiedene der angesehensten Widersetzlichen hat vesinehmen lassen, um dieselben nach Frankreich zu schicken.

Genua, vom 30 Martii.

Mit einem Expressen von Corsica hat man, daß der Französische Commandant, sich alle Mühe gebe, zu verhindern, daß seine Truppen mit den Corsen nicht handgemein werden. Dem ohngeachtet ist bey Ajaccio zwischen dem Officier der Besatzung, und einem Corps Misvergnügten, welche verschiedenen Wagen mit Victualien den Weg zu besagtem Fort abschneiden wollen, ein starkes Scharmützel entstanden, worinn die Franzosen obgesieget, und einige Gefangene gemacht haben. Hiedurch sind beyde Partheyen sehr erbittert worden, und besonders sind die Corsen auf Revenge bedacht.

Lissabon, vom 26 Martii.

Vor einigen Tagen ward hier ein Brief unter dem Namen der Superiorin des Klosters St. Sacramento ausgestreuet, welcher voller Schwärmereyen und unglücklicher

Prophezeyhungen war, die vermögend sind in dem Volke einen blinden Schrecken zu erregen. Unter andern war darin gesagt, daß in der Nacht auf den 24sten das Allerheiligste in allen Kirchen ausgesetzet werden müßte, um den Zorn Gottes von dieser Stadt abzuwenden; und was zu bewundern ist, so beschlossen viele Klöster es zu thun, und verordneten öffentliche Gebete. Dieses machte einen solchen Eindruck auf die Gemüther, daß der größte Theil des Volkes Willens war, Lissabon zu verlassen. Indessen ließ der Graf von Oeyras allen Superioren befehlen, keine Neuerungen in dem Gottesdienste anzufangen, und die Truppen mußten den 24sten und 25sten unter dem Gewehr stehen, um allen Unordnungen vorzubeugen. Zweene Priester wurden wegen verdächtlicher Aufführung arretiret. Der eine davon ist der Beichtvater der Nonnen zu St. Sacramento. Die Superiorin dieses Klosters gesteht, daß sie die Verfasserin dieses Schreibens sey, allein sie läugnet, daß sie es habe drucken und ausstreuen lassen.

Cadix, vom 28 März.

Von Gibraltar hat man, daß der Dänische Consul, durch Vermittelung des Muley Dris, den Kayser von Marocco völlig wieder besänftiget habe, unter der Bedingung, daß die Dänen ein Handlungs-Haus zu Mogador bauen, und sich daselbst etabliren sollen.

Reis Mahomet, Envoye des gedachten Prinzen, ist von London nach Gibraltar zurück gekommen. In besagtem Haven liegt ein Schwedisches Schif mit Munition für den Kayser von Marocco, und man saget, daß es sich daselbst aus Furcht, von den Spanischen Küstenbewahrern aufgefangen zu werden, annoch zurück halte.

Turin, vom 6 April.

Heute Morgen um 5 Uhr ist die Herzogin von Savoyen von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Um 10 Uhr wurde derselbe in Gegenwart des ganzen Hofes, der Ambassadeurs und fremden Minister getauft, und ihm die Namen Carl Felix Joseph Maria beygeleget. Die Gevatternstellen vertraten, der Prinz von Piemont, und Madame Felicitas, dritte Kön. Prinzeßin. Der junge Prinz soll den Titul eines Herzoges von Genevois führen.

London, vom 16 und 19 April.

Die öfteren Berathschlagungen dauern bey Hofe noch immer fort, und die Minister haben mit einander lange Unterredungen.

Den 12ten ließ der Hof abermals wichtige Depeschen an unsern Kön. Ambassadeur zu Paris, den Grafen von Hertford, abgehen; und man sagt gegenwärtig, daß der Graf Temple, Schwaager des Herrn Pitt, ernennet werden soll, gedachten Ambassadeur in dieser Qualität am Französischen Hofe abzulösen.

Es verlautet, unser Hof habe dem Französischen einen Vorschlag zur Bezahlung der Canadischen Wechselbriefe und Obligationen auf eine solche Art, daß nicht sofort baares Geld bezahlet werden dürfte, sondern nur diese Papiere an Geldes Statt Cours haben könnten, gethan.

Am 14ten empfing man bey Hofe wichtige Depeschen von verschiedenen Deutschen Höfen und aus dem Norden. Es wird seitdem gesagt, unser Hof habe mit den dreyen Nordischen und einigen Deutschen Höfen genaue Verbindungen getroffen. Man zweifelt jedoch, daß dabey diesseits Subsidien versprochen worden seyn.

Es ist hiernächst zu vernehmen, daß, falls der Gesundheitszustand des Hn. Macartney demselben nicht verstatten solte, als ausserordentlicher Kön. Gesandter zu Petersburg zu bleiben, der General Boscaven werde ernennet werden, ihn in derselben Qualität bey Ihro Kayserl. Majest. aller Reussen abzulösen.

Unser Hof soll sonst dieser Tage von 3en grossen Mächten des besten Landes inständig ersuchet worden seyn, sich mit denselben zu vereinigen, um nachdrückliche Maasregeln, wodurch man die Seeräubereyen der barbarischen Corsaren gegen die Unterthanen dieser dreyen Mächte zu hemmen gedenket, ausführen zu helfen. Man siehet diesseits wohl ein, wie heilsahm die Bewürckung solcher Maasregeln für die Handlung der Christenheit in der Mittelländischen See seyn würde: Allein unterschiedene Gründe lassen dennoch zweifeln, daß unser Hof mit den barbarischen Staaten werde brechen wollen.

Cork, in Irland, vom 8 April.

Man ist in diesem Königreiche mit vielem Eifer beschäftiget, die Schlupfwinkel aller der Uebelgesinnten aufzusuchen, welche sich, nach dem Vorgange des in Arrest sitzenden Römisch-Katholischen Priesters Sheehy, des Hochverraths gegen unsre gegenwärtige glückliche Regierung schuldig gemacht haben. Bey der Regierung zu Clonmell sind gegen 32 Personen, unter welchen einige von Ansehen und Vermögen, Beschuldigungen eingekommen. Man hat auch einige von

diesen Personen bereits in Verhaft genommen, um sie zuförderst über verschiedene Artikeln abzuhören.

Nachrichten.

Wir FRIEDERICH von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Uns hat der Doctor Richelmann, hieselbst, qua mandatarius communis derer Creditorum des von Behr, welcher bis hieher die, dem Hauptmann von Preen, auf Bandelsdorff, gehörige Güther Teschendorff und Godow, pachtsweise besessen, mittelst unterthänigst eingereichten producti zu vernehmen gegeben, wie es die Nothwendigkeit erheischte, diejenigen per publica Proclamata präclusiva vorzuladen, welche an eben gedachten von Behr, ex quocunque capite vel causa es seyn mögte, Foderungen zu haben, oder prätensa formiren zu können vermeynen. Gleichnun auch, vorkommenden Umständen nach, dem petito deferiret, und ad profitendum et liquidandum der 4te Jul. a. c. pro termino fest gesetzet worden; Als citiren, heischen und laden Wir euch Kraft gegenwärtigen gnädigst, zum ersten, andern und dritten mal, folglich peremtorie, auch sub poena präclusi ac perpetui silentii, ernstlich, und wollen, daß bestimmten Tages, Morgens um 8 Uhr, auf dieser Herzogl. Justitzcanzley, nach Abend vorher geschehener Meldung bey Unsern verordneten Directore, Vicedirectore und Räthen, ihr entweder in Person, oder durch genugsam instruirten Procuratorem erscheinet, eure etwanige Ansprüche und Credita gebührend angebet, auch durch originale Urkunden, oder vidimirte Copeyen bescheiniget und certioriret, endlich aber rechtlichen Bescheid gewärtigen. Datum Rostock, den 14ten Febr. 1765.

Wann von des aus dem Arrest hiebevor entwichenen Lieutenants, Johann von Warnstädt, zurückgelassenen Effecten alle Proceß Kosten, auch sämtliche sich angegebene Creditores völlig befriediget sind, man jedoch vergewissert seyn will, ob auch etwa noch mehrere Creditores, so sich mit ihren Forderungen nicht gemeldet, latitiren dürfen; als werden alle und jede, welche an den besagten Lieutenant von Warnstädt etwa noch was zu fordern haben möchten, ein für allemal, mithin peremtorie hiedurch citiret und vorgeladen, sich binnen 9 Wochen a Dato dieses, bey Uns als verordneten Commissarius, zu melden, und ihre Forderungen rechtlich zu be-

scheinigen; im wiedrigen Fall selbige Kraft dieses darmit gänzlich präcludiret, und nachher weiter nicht gehöret werden sollen. Wornach, wem daran gelegen, sich zu richten. Datum Rostock, den 24sten April, 1765.

A. F. von Sell, Obristlieut. O. C. v. Löwenklou, Capitain. C. A. Fischer, Auditeur.

Es sollen zu Völckshagen, in des gewesenen Forster Rohrbachs Wohnung, allerhand Mobilien und Acker-Geräthschaft, am 1sten May öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Liebhabere dazu wollen sich benannten Tages, Morgens um 10 Uhr daselbst einfinden. Hirschburg, den 23ten April, 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzsches Amt hieselbst.

Als der hiesige Kaufmann J. A. Krien unterm 11ten dieses bey Uns angezeiget, daß er sich veranlasset sünde, seine gesamten Güter seinen Gläubigern zu cediren, und daher einen concursum Creditorum und gewöhnliche Proclamata ad liquidandum et deducendum an seine Creditoren ergehen zu lassen, die Nothwendigkeit erfordert; So werden solchemnach alle und jede Creditores, welche von dem Kaufmann J. A. Krien zu fordern haben, hiemit und Kraft dieses auf nachfolgende Termine, als nämlich den 6ten May, den 24sten ejusd. und den 14ten Junii a. c. citiret, sich alsdann Morgens um 9 Uhr coram Senatu, entweder in Person oder durch rechtliche Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen gebührend anzugeben, auch ihre Zuständnisse darüber vorzutragen, und weiteren Bescheides zu gewärtigen, wiedrigenfalls aber damit nicht weiter gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden sollen. Decretum Damgarten, den 12ten April, 1765. Bürgermeister und Rath hieselbst.

Denen Pachtliebhabern wird hiedurch angezeiget, daß das dem Hrn. Hauptmann von Preen auf Bandelsdorf zugehörige, von dem Hrn. Hauptmann Groth bis hieher bewohnte Guth Wendorff, im bevorstehenden Termino Trinitatis aus der Pacht falle, und wiederum an einen Pächter bürgerlichen Standes ausgethan werden solle. Die Bedingungen dieser Pacht können entweder bey obgedachtem Hrn. Hauptmann von Preen auf Bandelsdorff, oder dem Hrn. Doct. Brandenburg in Rostock erkundiget und erfahren werden.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über

dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ten dieses, als heute, auf dem Gärberbruck, in dem Adlerschen Hause, nahe an der Brücke, soll verauctioniret werden: allerhand Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Eisen und Blech, Mannskleidung und Wäsche, Leinen, Betten, Tische, Stühle, Bettstellen, eine Rolle, eine Schreib-Chatulle, ein Coffer, Scheiben-Rohr und eine andere Flinte, unterschiedenes Gärber-Werkzeug, auch unterschiedene Säcke mit Lohe, 1 Frauens-Stuhl-Stelle in der St. Nicolai Kirchen, N. 61. der 2te Stand. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst um 2 Uhr geneigt einzufinden.

Es sind in einem Hause am Markte 5 bis 6 Zimmer im Pfingstenmarkte zu vermiethen. Denen, so damit gedienet, können sich bey dem Verleger dieser Zeitung deswegen näher erkundigen.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Herrn Vorstehere der St. Marien Kirche allhier gewilliget, das diesem pio Corpori zuständige, und von dem Paruquenmacher Ahlgrün bewohnte Haus, so dichte am Kirchhofe, und an dem Hrn. Frese nach dem Borgwall hin lieget, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 4 Stuben, eine Kammer, eine Küche, ein Holzkeller, ein kleiner Hof und guter Bodenraum, ein geräumiger Wohnkeller unter dem Hause, und nahe vor der Thüre einen Wasserpfosten. Wer also Lust hat, dieses Haus käuflich zu erstehen, der wolle sich am 21sten May Nachmittags um 3 Uhr, bey dem p. t. administrirenden Vorsteher, Hrn. Joh. Bernh. Mann, auf dem Neuenmarkt, einfinden, die Conditiones vernehmen, und gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus soll zugeschlagen werden.

Schiffer Wichmann gedenket den 1ten May nach Copenhagen zu segeln, welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen läßt.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

35. Stück.

Rostock, den 3. Majus.

Gibralter, vom 26 März.

Allhier ist der in Engeland gewesene Marocanische Gesandte, Reis Mahomet, zurück gekommen. Es war derselbe anfänglich anhero gekommen, um, im Namen des Kayfers, seines Herrn, einige Englische Schiffe zur Hülfe zu verlangen, um eine Marocanische Schebecke wieder abzubringen, welche die Franzosen, oder Spanier, voriges Jahr bey Tetuan auf den Strand gejagt haiten. Unser Gouverneur wies ihn mit diesem Gesuch an den Hof zu London, welcher ihn nun wieder hierher an den Gouverneur geschickt hat, welcher nicht geneigt seyn soll, ihm sein Verlangen zu gewähren.

Seit 2 Monaten liegt in unserm Haven ein Schwedisches mit verschiedenen Schif-Ausrüstungs-Sachen für den Kayser von Marocco beladenes Schiff, welches, wie man hört, aus der Ursache nicht zu seiner Bestimmung abgeht, weil die Spanier es aufzuheben suchen.

Der Kayser von Marocco hat allen Schiffen der mit ihm in Freundschaft stehenden Nationen die Freyheit verliehen, in dem von ihm aufgerichteten neuen Handlungs-Platze zu Magador allerley andere Eß- und Trinkwaaren, als Getraide, zu laden, ohne davon einige Ausfuhr-Abgiften erlegen zu dürfen. Se. Marocanische Majestät suchen gedachten Platz auf alle Weise in Aufnehmen zu bringen, und verlangen daher auch, daß jede der gedachten Nation daselbst ein Handlungs-Comtoir anlege.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0349
DFG

Petersburg, vom 5 April.

Man sieht noch nicht die mindesten Anstalten zu der Absteckung eines Lagers für 30000 Mann, welche, wie vor einiger Zeit gesagt ward, in unserer Nachbarschaft campiren sollten.

Von der Weichsel, vom 21 April.

Da nunmehro bey Marienwärder, auf Königl. Preußischen Befehl, ein Zoll soll angeleget werden, so wird auch daselbst eine Schanze aufgeworfen, und sollen auch schon einige 100 Mann Preussen mit 9 Kanonen daselbst angelanget seyn, so, daß man alle Tage zu hören vermuthen muß, daß gedachter Zoll seinen Anfang genommen habe. Wie es heist, so sollen von der Last acht Gulden, nach schwerem Gelde, gegeben werden, nämlich von den Pohlen; die Pohlnisch-Preußischen Einwohner aber sollen nicht so viel erlegen. Die Anlaß-Ursache dieses neuen Zolls, liegt, wie man hört, darin, daß, wie einige in der Ukraine für des Königs von Preussen aufgekauften Pferde durch Pohlen geführet worden sind, selbige haben verzollet werden müssen. Gedachter neue Zoll wird das Jahr über ein recht ansehnliches einbringen müssen; denn ein Kahn hält doch wenigstens 30 bis 40 Last. Was nun die Pohlen hierzu sagen, oder dabey thun werden, muß man erwarten.

Aus Franken, vom 20 April.

Zu Frankfurt ist auf Verlangen eine Kayserlich-Königl. Commißion eingetroffen, um die Münzreduction, welche auf den 1sten Junii vestgesetzet war, wieder aufzuschieben. Das Lamentiren ist groß, die Messe schlecht gewesen, und wenig ist eingekauft worden; Würzburg und Bamberg sind zwar der Convention beygetreten, die übrigen Häuser in Franken aber, sonderlich Bayreuth und Anspach, wollen sich nicht dazu verstehen.

Die aus Schweden in Franken, sonderlich in dem Fuldaischen, angelangte Heringe haben üble Würkungen gethan, indem über 200 Personen davon krank, und da die Heringe von schlechter Güte befunden worden, haben sie in grosser Quantität um den geringsten Preis verkauft werden müssen.

Frankfurt, vom 23 April.

Zu Oistein, zwischen Worms und Grünstadt, brachte zu Ende des abgewichenen Märzmonats eine Kuh drey gesunde völlige Kälber zur Welt, die noch bis dato von vielen Menschen mit Verwunderung gesehen werden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 25 April.

In dem künftigen Monate werden des Königs in Preuß-

sen Majestät die Musterung verschiedener Ihrer Truppen vornehmen. Obgleich die Zeit der Vermählung Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen von Preussen, noch nicht bekannt ist; so vernimmt man doch aus Berlin, daß daselbst zu einem prächtigen Feuerwerke, welches bey dieser Gelegenheit abgebrannt werden soll, viele Anstalten vorgekehret werden.

Marvejols, in Gevaudan, vom 9 April.

Noch ist man nicht am Ende des Journals von den Operationen des wilden Thieres, ob es gleich schon ziemlich lang ist, und noch viel länger seyn würde, wenn man alles hinein gesetzt hätte, was dahin gehörte. Besagtes Thier liefert noch immer den Stoff zur Verlängerung. Den 3ten dieses tödtete dasselbe zu Vergongnoux, Kirchspiels Fontans, ein Kind von 12 Jahren. Der Hofhund kam herzu, bellete gewaltig, und verhinderte dadurch, daß es das Kind nicht fraß, und zugleich rettete dieser Hund durch gedachtes Bellen das Leben eines andern Kindes von 14 Jahren, des erstern Bruders, welcher, ob er gleich mit einer kleinen Lanze versehen war, dennoch mit demselben zur Beschützung seines jüngeren Bruders nichts ausrichten konte, und in seiner eigenen Vertheidigung ohne Zweifel nicht glücklicher gewesen seyn würde. Den 4ten fraß das Thier zu Megery, Kirchspiels St. Denis, ein ungemein artiges Mägdchen von 16 Jahren, dessen Anblick die Wildheit eines Rinoceros besänftiget haben solte; aber dieses Thier ist kein solches, und die meisten von seinen Handlungen sind eben so viele Beweise, daß die Natur ihm einen Instinct gegeben hat, der demjenigen, welchen man demselben beymißt, gerade entgegen sieht. Denselben Tag fanden zweene Herren, die in solcher Gegend jagten, Mist, den sie für Mist von diesem Thiere hielten. Es bestand derselbe aus ungemein kurzem und fein verbündenen jungen Grase, und mit vielem Blute vermischt. Ob es aus Wohlschmack und Einbildung, um eine Abwechselung an seiner Speise zu haben, oder aus Noth, wenn es ihm am Fleische fehlt, oder auch, um sich bey den Indigestionen, welche ihm dasselbe verursacht, zu purgiren, geschieht, daß ein so gefräßiges Thier Gras zu sich nimmt? läßt sich nicht leicht errathen, und ist auch eben von keinem Belange zu wissen. Es würde aber viel werth gewesen seyn, wenn gedachte beyde Herren, die den ganzen Winter des Thiers halber gejagt haben, ohne daß sie das Vergnügen gehabt, selbiges zu Gesichte zu bekommen, selbiges Tages gewuß hätten, daß es nur hun-

dert Schritte von ihnen war, und daß es sie vorüber gehen sahe, ohne zwischen den Felsen, wo es sich befand, hervor zu gehen; denn es kam daselbst nicht eher hervor, als bis dieselben über 500 Schritte von dem Orte, wo es sie so ruhig beobachtet hatte, entfernet waren. Alles dieses wurde von zween Bauern bemerket, welche so weit ab waren, daß sie das Thier, als dasselbe aus den Felsen hervor kam, eben erkennen konten. Sie haben auch gesehen, daß einer der gedachten Herren vorher dichte bey dem Orte, wo das Thier lag und nachher zum Vorscheine kam, seine Flinte auf eine Krähe abgefeuert hat; welches denn beweiset, daß, wenn selbiges furchtsam ist, wie man sagt, der Knall ihm doch keine Furcht machen muß.

Aus Thüringen, vom 23 April.

Der Bube, J. A. Köhler, welcher, durch muthwilliges Pulvereinladen, den unglücklichen Brand zu Creutzburg veranlasset hat, ist bey Langensalza in Arrest gebracht, und von daßgem Churfürstl. Amte an das Fürstl. Amt Creutzburg ausgeliefert worden.

Stockholm, vom 19 April.

Wann einige auswärtige Blätter gemeldet haben, daß die Reichsstände eine gänzliche Annestie für die im Jahre 1756 Theils beschuldigte und Theils verurtheilte aus dem Reich entwichene Personen beliebet haben: So ist zu bemerken, daß bey dem Priester-Stande desfals, unter dem 27sten des abgewichenen Monats, nachstehendes Protocoll ausgefallen ist:

„An diesem Tage ist von dem Priester-Stande eine Sache aufs neue in Betrachtung gezogen worden, welche schon an dem letzten Reichstage vergebens vorgetragen wurde. Sie bestehet hierin: Von den Zeiten des grossen Königs Gustav Erichson an, ist der Johannistag allemal ein wahres Freudenfest gewesen, weil er an solchem seinen ersten Einzug in Stockholm gehalten hat. Allein, nun ist dieses Fest für uns in ein sehr trauriges verwandelt worden. Denn es hat bisher das schmerzhafte Andenken von der unglücklichen Scene bey dem Reichstage 1756, auf Befehl, an gedachtem Tage gefeyert werden müssen. Das Mißvergnügen des Publici, von so betrübten Umständen auf der Kanzel jährlich reden zu hören, hat sich dadurch deutlich gezeigt, daß der gewöhnliche Gottesdienst alsdann, zum algemeinen Aergernisse, gestöret worden ist, weil die Zuhörer Schaarenweise aus den Gotteshäusern weggingen. In Ansehung dessen erachtet der Priester-Stand nöthig, daß alles, was zur Feyerung dieses Festes, als ein

ausserordentlicher Gottesdienst, verordnet ist, gänzlich aufgehoben werden soll, damit ein solcher für das liebe Vaterland gar zu betrübter Zeitpunct, wie das 1756ste Jahr war, aus dem Gedächtnisse aller Schwedischen Unterthanen völlig ausgetilget werden möge. Eben deswegen findet auch der Priester-Stand für gut, alle diejenigen, welche seit dem durch die über sie gesprochene Urtheile ihres Lebens oder Bürgerrechts verlustig erkläret sind, nunmehro zur Wiederherstellung ihrer Ehre und ihres guten Namens zu restituiren, um auf diese Art die algemeine Einigkeit, und die Liebe zum Vaterlande und zur Freyheit aufs neue zu beleben, da man einen jeden von diesen Unglücklichen nach seinem Stande wieder als einen nützlichen und würdigen Mitbürger aufnimt. Hierunter sollen auch alle gehören, welche sowol vor als nach dem Reichstage 1756, wie beschuldigte Staatsverbrecher gestraft worden, oder aus dem Lande weichen müssen. Zugleich sollen alle Belohnungen, die den Angebern zuerkannt und ertheilt sind, zum Besten des Staats eingezogen und ersetzt werden. Es wird dieser Auszug des Protocolls den übrigen Reichsständen zur geneigten Beystimmung communiciret.“

Ex protocollo. J. Brander.

Nantes, vom 9 April.

Die Stände dieser Provinz sind vom 1sten October bis den 2ten dieses versammelt gewesen; weil aber der adeliche Stand mit dem Stande der Geistlichkeit und Bürgerschaft in aller der Zeit nicht haben einig werden können, so sind die gemeinen Mittel nicht, wie gewöhnlich, verpachtet worden. Endlich hat das Corps der Kaufleute die Verwaltung der Pachten übernommen, um dem Könige das zu liefern, was Se. Majestät fodern. Es hat also dieses Corps übernommen, 6500000 Livres gegen 5 Procent aufzubringen, allein den Ueberschuß sich vorbehalten. Da nun die Stände durch dieses Mittel nicht allein von dem eigentlichen Producte der Pachten, sondern auch von dem Gewinnste, den die Pächter dabey gezogen haben, Einsicht bekommen werden, so werden sie künftig die Pachten auf einen solchen Preis setzen, daß die Schulden der Provinz davon bezahlet, und hernach die Auflagen vermindert werden können.

Paris, vom 23 April.

Man vernimmt, daß die Streitigkeit zwischen diesem Hofe und der Schweitzerischen Eidgenossenschaft in kurzem in einer grossen Versammlung der Cantons erwogen werden soll. Inzwischen versichert man, daß der Canton Freyburg,

welcher für unsern Hof allezeit die größte Achtung bewiesen hat, an seine Officiers und Truppen, die mit Urlaub aus diesem Reiche abwesend sind, Befehl ertheilet habe, bis auf nähere Ordre nicht anhero zurück zu kehren.

Laut Briefen aus Corsica, sind die Kön. Truppen, welche daselbst die Vestungen der Republik Genua besetzen, mit ihrem dortigen Aufenthalt gar nicht zufrieden, und verlangen sehr, zurück berufen zu werden.

Madrit, vom 5 April.

Die Abreise der Infantin Erzherzogin ist auf den 14ten Julii festgesetzet. Ihro Königliche Hoheit werden nicht zu Genua, sondern in dem Golfo della Spezza an Land treten, von dar Sie in 10 Tagen Inspruck erreichen können.

London, vom 19 April.

Nachdem am 14ten dieses verschiedene Couriers aus Deutschland und aus dem Norden eingetroffen sind, so spricht man von gewissen Verbindungen. Wenn dieses sich bestätiget, so erhellet, daß unser Hof sich an das System, welches man im Jahr 1760, in Ansehung des vesten Landes, annehmen wolte, nicht gebunden hat. Inzwischen lassen die vielen Rathsversammlungen, welche bey Hofe gehalten werden, vermuthen, daß wichtige Dinge auf dem Tapete seyn.

Amsterdam, vom 23 April.

Von Batavia wird mit Briefen vom 2ten November gemeldet, daß man von dem Sterben in dortigen Gegenden, die Ursache hauptsächlich der grossen Dürre beymißt, und daß selbiges nicht minder unter den Chinesern als andern Nationen eine grosse Menge Menschen weggeraffet hat. In den Hospitälern von Batavia sind allein seit dem 1sten Sept. 1763, bis den letzten August 1764, an Europäern 1932 Personen gestorben.

Amsterdam, vom 27 April.

Von London wird gemeldet, daß auf dem zu Spithead liegenden Schiffe, der Speaker, ein schwerer Aufstand gewesen sey, indem am 1sten dieses 20 Soldaten sich des Bootes bemächtiget, und darinn die Flucht nehmen wollen, jedoch durch die Schalouppen der Kriegesschiffe, Guernsey und der Phoenix, eingeholet, zurück gebracht und in Fesseln geleget worden. Hierauf wären die übrigen Soldaten einig geworden, sich den 7ten von der Gewehrkammer Meister zu machen, und alles, was nicht zu ihrem Complote gehörete, zu tödten. Allein ein Matrose, welcher sie belauscht, hätte ihren Anschlag dem Capitain entdeckt, welcher die Matrosen

in der Stille mit Gewehr versehen, und starke Wache vor die Gewehrkammer gesetzt. Wie nun hierdurch ihr Unternehmen vereitelt worden, so wären die Mäuterer beym Kopfe genommen, und wie ihre Cameraden in Fesseln geleget worden, und würden sie mit dem ehesten ihre verdiente Strafe bekommen.

Von Schottland hat man Nachricht, daß zu Anfang dieses Monats in der Gegend von Aldstonmoor ein so starker Schnee gefallen sey, dergleichen die ältesten Leute sich nicht zu entsinnen wissen. Der Schnee habe an etlichen Orten 15 bis 20 Fuß hoch gelegen, und zu Tannyhead und Neufhead wären verschiedene niedrige Bauerhäuser ganz bedeckt worden, so daß die Leute nicht aus den Thüren kommen können, und den ganzen Tag Licht brennen müssen.

Wann zu Röversbagen, Mönchhagen und Purckshagen die Viehseuche sich leider! äussert; so wird hiemit bekannt gemachet, daß der vom Darß und Fischland durch Röversbagen gehende Land-Weg bey Grahl und dem Nieder-Mönchhäger Kruge gesperret, und die Verfügung gemacht worden, daß keiner durchgelassen werde; und haben sich Reisende des Weges bey dem Gelbensande zu bedienen, überall aber keine Hunde bey sich zu führen, als welche nach Herzogl. gnädigster Verordnung, von der angestellten Postirung todt geschossen werden sollen. Denen Schlächtern und Vieh-Aufkäufern wird zugleich angezeiget, sich nach denen inficirten Oertern nicht zu begeben, wiedrigenfalls sie von der Postirung angehalten und bestraft werden sollen. Amt Ribnitz zu Hirschburg, den 1ten May, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Amt hieselbst.

Da bevorstehenden Michaelis a. c. E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thor belegene Fisch-Teiche aus der Pacht fallen, und E. E. Rath resolviret, solche anderweitig auf 6 Jahr lang zu verpachten; so wird solches hiedurch von dem Wohllöbl. Fisch-Amte bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters Hoff belegenen, nebst dem sogenannten Vögen- auch Kupffer-Teich und Roggenpohl, mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung zu pachten, der kan sich am 11ten Junii a. c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in der Kämmerey-Stube, vor den Herren des Fisch-Amtes einfinden, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth, sie demjenigen zugeschlagen werden, der das

mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones thun wird, und Bürgschaft dafür stellen kan. Rostock, den 3ten May, 1765.

Der Hr. Stypmann lässet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen lassen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Hamburger Geld-Cours

vom 26. April 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	10½ ß.	*gegen Sp. Bco.*
Friederichsd'or	10 ℔.	10½ ß.	— — —
Ducaten neue 1¼	*besser. pro Cent.*		— —
Gold al Marco	95½ ß.	*pr. Duc.*	— —

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut	—	21 *a* 20¼
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.		21½ *a* ¼
Louisd'or vor voll	— — —	40¾
Neue ⅔*tel vor voll*	— — —	27
Neue Preuss. 4 *u.* 8 *Gr. St. für voll von* 1764.		—

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	— — —	16½
Neue ⅔*tel vor voll*	— — —	5⅛

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke vor voll.*

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	— —	6⅞
Louisd'or vor voll	— — —	10⅞

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔. 14 ß.		
1 *Ducat* 7 ℔. 5½ ß.	—	—	—
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß. 5 ₰.	—	—	—
Silber die Mark fein 27 ℔. 9 *a* 11 ß.	—	*Banco*	
Stück von Achten —℔. — ß.		*Banco.*	—

Beylage,
zum 35. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Frau Doctorin Spaldingen per Supplicam angezeiget, wie sie nunmehro ihr bisher in Miethe gehabtes, und bewohntes, in der Kistmacherstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus, aus der Hand von der Frau Burgermeisterin Manzeln gekauset, und zu ihrer desto mehrerer Sicherheit um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir der Frau Supplicantin petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 22ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an der obgedachten Frau Doctorin Spaldingen ihr gekauftes Haus ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in der gewöhnlichen Raths-Stube, allhie, vor denen Herren Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Fuhrmann Bauerfeldt per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Kistmacherstrasse an der Ecke südwerts hieselbst belegenes Wohn-Haus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 21ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu

dem Ende alle und jede an dem obgedachten Bauerfeldtschen Wohnhause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Tuchmacher Christoffer Holtz per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, in der Pimper-Strasse zwischen dem Stellmacher Thölen, und der Wittwe Fuhrmannen westwerts hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 17ten May laufenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Christoffer Holtzen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Als auf Anhalten der Wanselowschen Creditorum ein Proclama ad liquidandum, et respective vendendum erkannt, und zur Liquidation des gedachten verstorbenen Wanselowen sämmtlicher Gläubiger Forderungen, dann auch zu dem ersten und letztenmaligen Verkauf des Wanselowschen in der Fischerstrasse westwerts hieselbst belegenen Hauses der 14te

May laufenden J. pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrhahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock des Vanselowen gesamte Creditores sowohl, als die etwanige Käufere des itzterwehnten Hauses hiemit öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in dieser Sache wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. Die Käufere des Hauses aber haben zugleich zu vernehmen, daß selbiges dem Meistbiethenden, nach geschehenem Both und Gegenboth, würklich zugeschlagen werde. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 21ten Mart. 1765.

Die Herrn Directores und Vorwesere der Stadt-Neuen-Casse, lassen hiedurch anzeigen, wie sie gewilliget sind, mit der Arbeit des Baggers im Monath May den Anfang machen zu lassen. Es wird demnach ein jeder, welchem gefällig ist, die Pferde auf dem Bagger zu halten, hiedurch ersuchet, sich den 10ten May a. c. auf der Casse-Stube Nachmittags um 2 Uhr einzufinden, und soll mit demjenigen, welcher die beste Offerte thut, sogleich geschlossen werden.

Als der Pacht-Contract der vor dem Cröpliener-Thor allhie, zwischen dem Rothen-Lappen und der Zingel belegenen Stampf Mühle nnd des dabey gehörigen Hauses und Gartens in Termino Michaelis h. a. zu Ende läuft, und zu diesen Pertinentien anderweitigen Verpachtung der 11te des Monaths Junii pro Termino anberahmet worden; So werden sämtliche Liebhaber hiedurch citiret und vorgeladen, sodann des Morgens um 10 Uhr in loco Camerä Coram Dnn. Camerariis zu erscheinen und zu gewärtigen, daß daselbst dem plus Licitanti vorbenannte Grund-Stücke auf 6 Jahre, Miethsweise zugeschlagen werden sollen. Rostock, Jussu Dnn. Camer. den 12ten April, 1765.

G. W. Danckwarth, Cam. Secr.

Es fällt diesen Herbst zu Bussewitz, eine Meile von Rostock, die Schäferey mit 600 bis 700 eigenen Schafen aus der Pacht. Wer solche wiederum zu pachten Lust hat, kann sich je her je lieber auf dem Hofe daselbst, bey dem Hrn. Pensionario Richter melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0359
DFG

Denen Pachtliebhabern wird hiedurch angezeiget, daß das dem Hrn. Hauptmann von Preen auf Bandelsdorf zugehörige, von dem Hrn. Hauptmann Groth bis hieher bewohnte Guth Wendorff, im bevorstehenden Termino Trinitatis aus der Pacht falle, und wiederum an einen Pächter bürgerlichen Standes ausgethan werden solle. Die Bedingungen dieser Pacht können entweder bey obgedachtem Hrn. Hauptmann von Preen auf Bandelsdorff, oder dem Hrn. Doct. Brandenburg in Rostock erkundiget und erfahren werden.

Von der dritten Classe der Hamburger Hospital-Lotterey sind die Ziehungsbogen bey dem Herzogl. Post-Amt hieselbst, zum Nachsehen zu bekommen. Wegen der nicht herausgekommenen Loosen wird aber ein jeder, binnen der bestimmten Zeit, bey Verlust des Looses, die Appellirung zu bewerkstelligen dienstlich ersuchet. Ganze, halbe und viertel Loose, von der Hamburger Stadt-Lotterey, sind auch noch bey dem Herzogl. Post-Amte zu erhalten.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Herrn Vorsteher der St. Marien Kirche allhier gewilliget, das diesem pio Corpori zuständige, und von dem Paruquenmacher Ahlgrün bewohnte Haus, so dichte am Kirchhofe, und an dem Hrn. Frese nach dem Borgwall hin lieget, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 4 Stuben, eine Kammer, eine Küche, ein Holzkeller, ein kleiner Hof und guter Bodenraum, ein geräumiger Wohnkeller unter dem Hause, und nahe vor der Thüre einen Wasserpfosten. Wer also Lust hat, dieses Haus käuflich zu erstehen, der wolle sich am 21sten May Nachmittags um 3 Uhr, bey dem p. t. administrirenden Vorsteher, Hrn. Joh. Bernh. Mann, auf dem Neuenmarkt, einfinden, die Conditiones vernehmen, und gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus soll zugeschlagen werden.

Schiffer Gantzen, am Mönckerthor wohnhaft, gedenket am 9ten dieses Monats nach Danzig zu segeln; welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen läßt.

Es sind in dem Garten-Hause des Hrn. Cammerraths Stein, vor dem Steinthor, vor einigen Tagen ein Paar Windhunde eingeloffen. Der Eigenthümer davon kann sie am vorbenannten Orte wieder abholen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0360
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

36. Stück.

Rostock, den 6. Majus.

Constantinopel, vom 19 Martii.

Von Bagdad hat man Nachricht, daß Kerim Kan mit einer Armee von 20000 Mann vorgerückt sey, um die Araber, welche Kabs genannt werden, und an der Mündung des Flusses von Bassora wohnen, wo sie eine Vestung haben, die man für unüberwindlich hält, anzugreifen. Da aber Kerim Kan nicht auf ihr Gebiethe kommen können, ohne das Territorium der Pforte zu berühren, so hat er bey dem Gouverneur von Bagdad um die Erlaubniß des Durchmarsches angehalten, welcher ihm selbigen auch bewilliget hat, und die Persische Armee ist bey Medelli, einer kleinen Stadt auf der Persischen Gränze vorbey defilirt.

Petersburg, vom 12 April.

Man glaubt, daß die Erneuerung des Freundschafts- und Verthaydigungs-Tractats zwischen diesem Hofe, und den zu Copenhagen, am 22sten pass. gezeichnet worden sey. Diese neue Verbindungen scheinen dem Norden eine dauerhafte Ruhe zu versprechen.

Alle Nachrichten bestätigen, daß die Ottomannische Pforte nicht die mindesten feindlichen Absichten, weder gegen Rußland noch gegen Pohlen hege.

Es ist alhier eine Parthey Archangelscher Häringe angekommen, die an Güte den Holländischen nichts nachgeben.

Copenhagen, vom 26 April.

Durch ein Placat des hiesigen Stadt-Raths vom 24sten

dieses ist bekannt gemacht worden: Welchergestalt, in Ansehung des hohen Preises, worzu der Rogken allhier gestiegen ist, der Kammerrath und Proviantverwalter Bugge beordert ist, aus dem in dem Königl. Magazin vorhandenen Vorrath Rogken an jede Haushaltung der Bedürftigen eine halbe bis 3 Tonnen, gegen Erlegung 16 Mark für die Tonne, abfolgen zu lassen.

Die in Jütland angelegte Colonien kommen, dem Ansehen nach, sehr gut fort. Jede Haushaltung der Colonisten bauet jährlich 20 bis 30. Tonnen Cartüffeln, die man zur Nahrung für Menschen und Vieh braucht, und zum Theil auch in den Kaufstädten verkauft; ferner 16 bis 24 Tonnen Rogken, ohne anderes Korn, wovon ebenfalls zum Verkauf übrig ist; und jeder Colonist hat über dieses einen guten Küchengarten. Die Colonien haben nun auch ihre Prediger. Eine Kirche soll dieses Jahr, und eine andere im nächstkünftigen Jahre gebauet werden.

Marienwärder, vom 22 April.

An unserm Orte beschäftiget man sich mit äusserstem Fleisse mit Einrichtung des neuen Zolles, welcher, auf Sr. Königl. Majestät allerhöchsten Befehl, an dem Weichselstrom angeleget, und von allen auf- und abgehenden Waaren künftig eingehoben werden soll. Die Königl. Bedienten, die hierzu gebrauchet werden sollen, sind bereits hier angelanget, und in den nächsten Tagen wird in unserer Gegend nicht nur ein starkes Detaschement von Infanterie, zur Bedeckung des Zolles, erwartet, sondern der Hr. Kammerpräsident von Domhardt wird auch auf künftige Mittewoche aus Königsberg bey uns eintreffen, der die Jurisdiction des Zolls fundiren wird, wornächst die Einhebung desselben sofort ihren Anfang nehmen soll.

Aus Königsberg hat man die betrübte Nachricht, daß den 14ten dieses, durch eine auf dem Haberberge unglücklich ausgebrochene Feuersbrunst, einige und 20 Häuser in die Asche geleget seyn sollen.

Wien, vom 20 April.

Es kommen hier täglich Rimontapferde für die Cuiraßierregimenter an, weshalb sich auch von verschiedenen Regimentern Officiers und Commandirte hier befinden, solche zu übernehmen. Auch wird ein starker Transport Rimontapferde für die leichtberittene Dragoner aus Siebenbürgen erwartet. Ausser den Recrutentransports siehet man verschiedene

Transporte von allerley Erfordernissen der Regimenter zu Wasser und Lande abschicken; zumal die höchste Verordnung will, daß die Regimenter mit allem versehen seyn, in completen Stand gesetzet werden, und künftiges Frühjahr in den Landschaften campiren sollen, welches auch mit den hier in Garnison liegenden Regimentern geschehen wird.

Regensburg, vom 25 April.

Nachrichten aus Wien melden, daß man daselbst sowohl, als in Ungarn und Pohlen, wegen der so gar starken Türkischen Kriegeszurüstungen, bisher immer in Ungewisheit gewesen sey, und daß man Tag und Nacht an den Ungarischen Vestungen arbeite, um solche in möglichsten Vertheydigungsstand zu setzen, und mit Proviant zu versehen.

Parey, im Magdeburgischen, vom 27 April.

Den 22sten dieses, Abends nach 6 Uhr, zog sich, nach einem ungemein warmen Tage, im Nordosten, ein starkes Ungewitter zusammen, welches nicht lange nachher, unter ziemlich grossem Hagel, mit fürchterlichen Donnerschlägen losbrach. Ein Schlag traf, zum Schrecken aller hiesigen Einwohner, das Gotteshaus. Er zerschmetterte auf dem Kirchthurme das Glockendach, beschädigte die Uhr, zersplitterte den Glockenstuhl zum Theil, und fuhr an der Abendseite in der vier Mauersteine dicken Thurmmauer, die er spaltete, in die Kirche herab; und richtete am Gewölbe, an den Feustern und Kirchenstühlen, eine traurige Verwüstung an. Es brannten auch schon einige Gedächtnißkronen, die auf dem Chore nahe an der Orgel standen, samt dem Holze des Chors selbst; das Feuer ward aber, unter Gottes Beystand, von der herzu eilenden Gemeinde, sogleich gelöschet, und man spürte in der Kirche einen heftigen Schwefelgeruch. Zum Preise Gottes, merkt man hierbey an, daß kurz vor diesem Schlage des Schulbedienten Sohn, samt noch einem Knaben, auf den Thurm hinauf gegangen waren, um Feierabend zu läuten: das Feuer fuhr dicht um sie herum, sie selbst aber blieben unbeschädiget, und waren die ersten, die von dem Unglücke Nachricht gaben. Was hingegen das Schrecken aach bey Thieren thun kan, zeigt folgender Umstand: In einem auf 400 Schritte von der Kirche abgelegenen Hofe milchte eine Bauerfrau eine Kuh. Bey dem Donnerschlage sprang diese zurück, zitterte, und wollte keine Milch mehr geben. Nach einigen Stunden fand man sie im Stalle tod und heftig aufgetrieben.

Bützow, vom 24 April.

Der gestrige Tag war für die beyde hiesige Evangelisch-Reformirte Gemeinden, die Deutsche und die Französische, einer der erfreulichsten, indem zu ihrem von des regierenden Herzogs Durchlaucht gnädigst verstatteten zu erbauenden gemeinschaftlichen heiligen Versamlungs Gebäude der Grundstein mit der gehörigen Feyerlichkeit geleget wurde. Des Morgens, gegen 9 Uhr, verfügten sich die beyde Reformirte Herren Prediger, samt den Herren Vorstehern beyder Gemeinden, zu der gnädigst bewilligten Baustelle, wo Se. Hochwohlehrwürden, der Reformirte Deutsche Prediger, Herr Finmann, eine kurze Rede aus 1 Sam. 7, 12. vor einer zahlreichen Versamlung höheren und niederen Standes, und verschiedener Universitäts-Freunde, hielte, worin derselbe auf eine rührende Art die besonderen Wohlthaten Gottes, die er einem Volke beweiset, für dessen Heil er so väterlich Sorge träget, erhob. Es schloß dieser Redner mit den brünstigsten Wünschen zu Gott, sowol für das stets fortdauernde Hochergehen unsers Durchlauchtigsten Regenten, und mit den Ausdrücken der innigsten Regungen der Dankbahrkeit für diese gnädigst verliehene Freyheit und sonstige Gnade, die diese Religionsverwandten unter Sr. Herzogl. Durchlaucht gütigen Regierung genieſſen; wobey er auch die Ertheiler der Christlich milden Gaben, die er, durch die von ihm selbst verrichtete Collecte, in und ausserhalb Landes, und sonderlich in Holland, zu diesem Bau eingesammlet hat, mit Dank rühmete.

Hannover, vom 30 April.

Se. Durchlaucht, der Prinz Carl von Mecklenburg, sind den 25sten dieses von hier nach Celle gereiset, von da Höchstdieselben, nebst Sr. Durchl. dem Prinzen Ernst, nach Strelitz abgereiset sind; Sie werden aber in kurzem allhier zurück kommen.

Aus dem Münsterschen, vom 24 April.

Gestern, gegen 8 Uhr Morgens, hat sich zu Münster ein unvermutheter Vorfall eräuget, wodurch die ganze Stadt in plötzlichen Schrecken versetzet wurde. Auf der sogenannten Citadelle waren die Feuerwerker mit Ausleerung der noch geladenen Bomben und Granaten beschäftiget. Es trug sich aber zu, daß einige von denselben Feuer fingen, so, daß dadurch noch mehrere angezündet, und zweene von den Feuerwerkern dabey hart verwundet wurden. Es ist leicht zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0364
DFG

ermessen, in welche Furcht jedermann durch das Donnern dieses Geschützes gestürzet worden sey.

Paris, vom 26 April.

Am 18ten dieses hat der Hr. Poissonnier, Königl. Arzt, in seinem Hause, in Gegenwart des Herzoges von Orleans, des Herzoges von Chartres, und des Prinzen von Conde, eine Probe von der von ihm erfundenen Art, das Seewasser süß, gesund und trinkbar zu machen, abgeleget, welche eben so gut als der auf den Königl. Schiffen gemachte Versuch gelungen ist.

Am selbigen Tage hat die Königl. Academie der Wundarzeney ihre öffentliche Versammlung gehalten.

Das Erdbeben, welches man am 9ten zu Limoges verspüret, ist auch zu Belac, Dorat, Rancon, und in der ganzen Provinz Nieder-Marche bemerket worden. Der erste Stoß ist nur gelinde, der zweete aber, welcher 6 Minuten darauf gefolget, ist so stark gewesen, daß verschiedene Leute aus ihren Häusern gelaufen sind. Bey demselben hat man ein unterirdisches Geräusch, gleich einem entfernten Donner gehöret.

Rom, vom 15 April.

Am Dienstage in der Nacht, geschahe ein wichtiger Diebstahl bey dem Kaufmann, Hrn. Devnis, welcher auf 7 bis 8000 Scudi geschätzet wird. Die Thäter haben, aller Nachforschung ohngeachtet, noch nicht entdeckt werden können.

Genua, vom 9 April.

Von Corsica hat man, daß zwischen dem Französischen Commandanten, Marquis von Marbeuf, und dem General der Mißvergnügten Paoli, ein Congreß sey verabredet worden, welcher zu Patrimonio, einem Orte zwischen Bastia und St. Fiorenzo, gehalten werden soll, um die Gemeinschaft der Französischen Besatzungen, mit den Oertern, die in den Händen der Mißvergnügten sind, und besonders die Lieferungen der ihnen nöthigen Lebensmittel zu reguliren.

Lissabon, vom 28 März.

Vorgestern langte der Spanische Ambassadeur, Marquis von Almadovar, alhier an; wodurch dann die Gerüchte von neuen zwischen den beyden Höfen entstandenen Uneinigkeiten völlig verschwunden sind. Se. Excellenz, welche in einer Königl. Galeere auf dem Tago anlangten, stiegen zu Belem an Land, woselbst Sie durch den Introducteur der Ambassadeurs, den Grafen von St. Vincent,

empfangen wurden. Eine Stunde nachher langte auch Dessen Gemahlin, die Ambassadrice, auf einem andern Wege, hier an.

London, vom 23 April.

Die Einrichtungen des Civil- und Militairetats auf der Insul Man, und die Irrländischen Sachen, haben das Ministerium seit einigen Tagen beschäftiget. Jedoch, da sich gegenwärtig 20000 Mann regulaire Truppen in Irrland befinden, so hat die Regierung von den Bewegungen der unruhigen Mißvergnügten nichts zu fürchten, welche daselbst in grosser Anzahl sind, und bey allen Gelegenheiten ihre Unzufriedenheit mit der itzigen Regierung, und ihr Verlangen, ihre Unabhänglichkeit wieder zu erlangen, zu Tage legen.

An den Commandeur Harrison sind mit einem Expressen Befehle nach der Mittelländischen See gesandt, in Ansehung der Verdrießlichkeiten, die zwischen den Barbarischen Regierungen und einigen Christlichen Mächten entstehen mögten, mit seiner Esquadre, eine genaue Neutralität zu beobachten. Indessen sollen ehester Tage einige Kriegesschiffe von hier dahin abgehen, und andere Schiffe von dieser Esquadre ablösen.

Nachrichten.

Wir FRIEDERICH von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Uns hat der Doctor Richelmann, hieselbst, qua mandatarius communis derer Creditorum des von Behr, welcher bis hieher die, dem Hauptmann von Preen, auf Bandelsdorff, gehörige Güther Teschendorff und Godow, pachtsweise besessen, mittelst unterthäniast eingereichten producti zu vernehmen gegeben, wie es die Nothwendigkeit erheischte, diejenigen per publica Proclamata præclusiva vorzuladen, welche an eben gedachten von Behr, ex quocunque capite vel causa es seyn mögte, Foderungen zu haben, oder prätensa formiren zu können vermeynen. Gleich nun auch, vorkommenden Umständen nach, dem petito deferiret, und ad profitendum et liquidandum der 4te Jul. a. c. pro termino fest gesetzet worden; Als citiren, heischen und laden Wir euch Kraft gegenwärtigen gnädigst, zum ersten, andern und drit-

ten mal, folglich peremtorie, auch sub poena præclusi ac perpetui silentii, ernstlich, und wollen, daß bestimmten Tages, Morgens um 8 Uhr, auf dieser Herzogl. Justitzcanzley, nach Abend vorher geschehener Meldung bey Unsern verordneten Directore, Vicedirectore und Räthen, ihr entweder in Person, oder durch genugsam instruirten Procuratorem erscheinet, eure etwanige Ansprüche und Credita gebührend angebet, auch durch originale Urkunden, oder vidimirte Copeyen bescheiniget und certioriret, endlich aber rechtlichen Bescheid gewärtigen. Datum Rostock, den 14ten Febr. 1765.

Wann von des aus dem Arrest hiebevor entwichenen Lieutenants, Johann von Warnstädt, zurückgelassenen Effecten alle Proceß Kosten, auch sämtliche sich angegebene Creditores völlig befriediget sind, man jedoch vergewissert seyn will, ob auch etwa noch mehrere Creditores, so sich mit ihren Forderungen nicht gemeldet, latitiren dürfen; als werden alle und jede, welche an den besagten Lieutenant von Warnstädt etwa noch was zu fordern haben möchten, ein für allemal, mithin peremtorie hiedurch citiret und vorgeladen, sich binnen 9 Wochen a Dato dieses, bey Uns als verordneten Commissarius, zu melden, und ihre Forderungen rechtlich zu bescheinigen; im wiedrigen Fall selbige Kraft dieses darmit gänzlich præcludiret, und nachher weiter nicht gehöret werden sollen. Wornach, wem daran gelegen, sich zu richten. Datum Rostock, den 24sten April, 1765.

A. F. von Sell, Obristlieut. O. E. v. Löwenklau, Capitain. C. A. Fischer, Auditeur.

Wann zu Röversdagen, Mönchhagen und Purckshagen die Viehseuche sich leider! äussert; so wird hiemit bekannt gemachet, daß der vom Darß und Fischland durch Röversdagen gehende Land-Weg bey Grahl und dem Nieder-Mönchhäger Kruge gesperret, und die Verfügung gemacht worden, daß keiner durchgelassen werde; und haben sich Reisende des Weges bey dem Gelbensande zu bedienen, überall aber keine Hunde bey sich zu führen, als welche nach Herzogl. gnädigster Verordnung, von der angestellten Postirung todt geschossen werden sollen. Denen Schlächtern und Vieh-Aufkäufern wird zugleich angezeiget, sich nach denen inficirten Oertern nicht zu begeben, wiedrigenfalls sie von der Postirung

angehalten und bestraft werden sollen. Amt Nibnitz zu Hirschburg, den 1ten May, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Amt hieselbst.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Herr Hauptmann von der Lühe auf Telckow, den 22sten May a. c. 100 Faden 4füßiges Büchen Brennholz, und 200 Faden Büchen Pollholz, jeden Faden 8 Fuß hoch und 7 Fuß 2 Zoll breit, an den Meistbietenden zu verkaufen gewilliget. Dieses Guth Telckow, auf dessen Feldern das geschlagene Holz stehet, lieget nicht weit von Teßin. Wer also Belieben hat, gedachtes Holz zu kaufen, der wolle am genannten Tage, als am Mittwochen vor dem heil. Pfingstfeste, auf dem Hofe zu Telckow sich anfinden, da alsdann dem Meistbietenden sothanes Holz käuflich zugeschlagen werden soll.

Es machet der Hr. Major von Ossau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sibert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin. bezogen werden kan.

Die Wittwe Petersten ist gewilliget, das von ihrem seel. Mann nachgelassenes und vollständiges Drechsler-Geräthschaft, so sich im guten Stande befindet, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhabere können solches in ihrer Behausung, bey der Demoiselle Danckwarthen an Jacobi Kirchhof, in Augenschein nehmen und das Kaufprätium erfahren.

Eine Herrschaft hier in der Stadt, suchet einen guten Bedienten, der die Aufwartung versteht, und sonst gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorzeigen kann. Er hat ein gutes Gehalt zu erwarten und kann gleich in Bedienung treten. Der Verleger dieser Zeitung gibt hievon weitere Nachricht.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 4 ßl. zu haben: Erneuerte Steuer Ordnung für gesamte Städte in den Herzogthümern Mecklenburg, zu Abbürdung der, für den Antheil der Städte aus dem Jahr 1758. noch unbezahlt gebliebenen, Landes Steuer Receptur-Schulden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0368
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

37. Stück.

Rostock, den 10. Majus.

Warschau, vom 27 April.

Durch eine Staffette hat der Hof die Bestätigung erhalten, daß Se. Majestät, der König von Preussen, einen allgemeinen Zoll, zum unerträglichen Schaden der Republik, bey Marienwärder angeleget haben.

Wien, vom 24 April.

Nach den Berichten aus Niederungarn, graßiret die Pest unter den Türken in Servien noch, so, daß man an unsern Gränzen diesfalls genaue Aufsicht hält, und den gezogenen Cordon verstärket hat.

Von den Kriegesrüstungen der Pforte höret man nichts Besorgliches, und man will wissen, daß der Friede mit Rusland würklich unterzeichnet seyn soll.

Leipzig, vom 1 May.

Den 27sten April, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, langte unsere gnädigste hohe Landesherrschaft, Se. Churfl. Durchl., Ihro Kön. Hoh. die verwittwete Frau Churfürstin, und des Durchl. Administratoris Kön. Hoh. zu unaussprechlicher Freude und Vergnügen der Einwohner und aller getreuen Unterthanen, allhier an, und geruheten in dem Apelischen Hause abzusteigen.

Den 28sten, Abends, bezeugten die hier Studirende ihre devoteste Freude durch eine Serenate. Den 29sten frühe erhoben sich des Churfürsten Durchl. nach der Universitäts-Bibliotheck; und des Nachmittags wohnten die gesammte

hohe Herrschaften der zu Tilgung der Steuerscheine auf dem Schlosse angestellten gewöhnlichen Verlesung eine Zeitlang bey, besuchten auch nachher einige Kaufmannsgewölbe, und erhoben sich alsdann auf das Gewandhaus.

Sauges, in Gevaudan, vom 13 April.

Die edlen Jäger, welche aus der Normandie gekommen sind, haben noch nicht nach dieser Seite durchdringen können. Man erwartet dieselben mit desto mehr Ungeduld, weil keine Gegend vorhanden ist, welche von dem Thiere, das sie suchen, mehr besuchet würde, und wo es sich kühner bezeigte. Es kommt dasselbe in die Dörfer, und läuft so nahe vor den Häusern vorbey, daß nichts mehr daran fehlt, als daß es hineinliefe; welches auch gewiß geschehen würde, wenn es daselbst eben solche Gelegenheiten und Bequemlichkeiten, als im freyen Felde, fände. Als es vor einigen Tagen in einem Walde umher schlich, stieß es daselbst auf zweene Männer und eine Frau, welche Holz fälleten. Nach seiner Gewohnheit lief es gerade auf die Frau zu, ohne durch die Art, welche dieselbe in der Hand hatte, abgeschreckt zu werden. Die Frau wußte sich indessen ihres Gewehrs zu bedienen, und die zweene Männer kamen mit ihren Aexten herbey, ihr zu helfen; worauf das Thier nicht weiter ansetzte, und sich nach einem Dorfe, Nameas Mazel, begab. Ein Mann und ein Mägdchen hüteten daselbst eine Heerde Schafe und Lämmer, die zwischen ihnen und dem wilden Thiere giengen. Dieses, welches das Mägdchen im Auge hatte, eröfnete sich den Weg mitten durch das Vieh, und warf alle diejenigen Stücke, die ihm hinderlich waren, 5 bis 6 Schritte auf die Seite, ohne ihnen sonst einiges Leid zuzufügen. Als es hindurch war, so fiel es das Mägdchen an, welches mit genauer Noth durch den Mann gerettet wurde, weil das Thier dieses mal überaus hitzig war. Jedoch, die Bescheidenheit, die es in dieser seiner Wuth selbst, gegen die Schafe und Lämmer beobachtete, beweiset denjenigen, welche geglaubt, daß es ein Wolf von der gröbsten Gattung sey, klärlich, daß sie ganz unrecht geurtheilet haben. Ein anderes Exempel, welches sich seit dem zugetragen hat, ist noch überzeugender. Ein kleiner Knabe hütete einen Haufen Schafe und Lämmer auf einer Wiese bey seinem Dorfe. Nachdem dieser Knabe das Thier von weitem gesehen hatte, so brauchte er die Vorsichtigkeit, sich auf einem Baum in einem kleinen Gesträuche, zu verstecken, wo er nicht gesehen werden,

und doch alles wahrnehmen konnte. Als nun das Thier mitten in der verlassenen Heerde angekommen war, so that es, an statt sich zu gebehrden, als ein jeder Wolf, von grosser, mittler oder kleiner Art, gethan haben würde, nicht anders als ein Affe: es fieng an, eben als die Lämmer, zu grasen; und, als die ernsthafteren Schafe nicht eben so graseten, so züchtigte es dafür eines derselben, nicht etwa, daß es selbiges gefressen hätte, sondern damit, daß es ihm den Schwanz abbiß. Dieser Kurzweil wurde von den Leuten des Dorfes selbst gesehen, welche, da sie des Knaben nicht gewahr wurden, und befürchteten, daß er schon gefressen seyn mögte, sehr beunruhiget herzu liefen. Allein, der Knabe zeigte sich frisch und gesund, nachdem das Thier, auf Erblickung der Leute, die Flucht genommen hatte. Den 7ten fiel selbiges bey Fraisse einen ziemlich erwachsenen Knaben und ein Mägdchen an, die die Kühe hüteten. Der Knabe fochte, zu seiner und seiner Gesellschafterin Vertheydigung, auf das beste, als er konnte; aber er würde, nebst derselben, in die größte Gefahr gerathen seyn, wenn nicht der Hirte, ein starker und kühner Mann, herzu gekommen wäre, welcher das Thier zur Flucht brachte. Nicht gar weit davon that das Scheusal seiner Wuth bessere Genüge; denn es fraß ein Mägdchen von l'Exclause, welches bereits 20 Jahr alt war. Dieses grausame Thier entfernet sich seit einiger Zeit fast niemals weit von den Kirchspielen Chanailleles und Grezet; doch läuft es von Zeit zu Zeit in das Gebürge von la Margerite, von da es nach der Seite von St. Alban streifet. Die Feldarbeit leidet sehr. Da der Bauer niemanden findet, der, aus Furcht vor dem Thiere, sein Vieh hüten will, so ist er genöthiget, dieses Geschäfte selbst, zum Schaden der übrigen, die er sonst zu bestreiten hätte, zu verrichten.

Genua, vom 15 April.

Man berichtet von Livorno, daß, nachdem die Regierung von Tunis der Toscanischen Flagge den Krieg angekündiget habe, und daher in den Toscanischen Gewässern eine grosse Menge Barbarischer Seeräuber kreuzen, deren einer sich verschiedener die Kayserliche Flagge führenden Schiffe bemächtiget habe, unter andern eines Corsicanischen Schiffes von Bonifacio, eines von Toscana, und eines von Procida in dem Königreiche Neapolis. Das Corsicanische Schif ist durch einen sehr heftigen Wind gezwungen worden, selbst in den Haven von Livorno seine Zuflucht zu nehmen, und hat

6 Algierer, welche als Corsicanische Matrosen gekleidet gewesen, am Boord gehabt. Sie sind hiernächst nach dem Lazareth, unter genauer Wache eines Detaschement Grenadiers gebracht worden.

Cadix, vom 5 April.

Nach Briefen von Gibraltar ist in dasigem Haven am 22sten vorigen Monaths von Tetuan ein kleines Englisches Fahrzeug angelanget, welches die Nachricht mitgebracht, daß am 28sten, um Mitternacht, eine wohlbewafnete Spanische Barque auf den Fluß von Tetuan gekommen, welche sowohl in eine grosse Galliote als auch auf eine halbe Galleere, so die Engelländer während des letzten Krieges den Spaniern genommen und dem Könige von Marocco überlassen, Feuer gebracht habe. Beyde Schiffe sind dadurch gänzlich zu Grunde gerichtet, wesfalls die Einwohner von Tetuan in grosser Furcht stehen, daß ihr Souverain sie zur Erlegung des Wehrtes, wie nicht weniger zu einer ansehnlichen Geldbusse anhalten möge. Diese Begebenheit wird die Capitains der andern Gallioten, die im Begrif stehen auszulaufen, ohnfehlbar in Furcht setzen. Man sagt, daß obbenannte Spanis. Barque zu Ceuta sey ausgerüstet worden.

Venedig, vom 19 April.

Vor einiger Zeit sind einige Zwistigkeiten zwischen dem Marchesen Corredo Malaspina und dem Marchesen Galeazzo Malaspina entstanden, die deswegen einen kleinen Krieg mit einander führten. Der König von Sardinien befahl ihnen sofort, alle Feindseligkeiten einzustellen, und nach Turin zu kommen, um von ihrem Betragen Rechenschaft zu geben. Gedachte Marchesen haben aber nicht gehorsamen wollen, und behauptet, daß sie unter der Oberherrschaft des Reichs stünden, welches in diesem Stück auch ihre Parthey genommen hat. Der Graf von Firmian, Ihro Kayf. Kön. Majest. Gevollmächtigter Minister zu Mayland, hat hierauf den freyen Durchzug durch das Placentinische für 80 Mann Truppen begehrt, die sich nach den Lehen Oriolo und Pregola begeben sollten; er ist aber benachrichtiget worden, daß der König von Sardinien ihm vorgekommen sey, und 400 Mann Infanterie, nebst 100 Mann Cavallerie, dahin geschickt habe. Also wird vermuthet, daß der Graf von Firmian, um gedachten 500 Mann eine genugsame Macht entgegen zu setzen, genöthiget seyn werde, eine

stärkere Anzahl Truppen von dem Marschall von Botta zu verlangen.

London, vom 26 April.

Am 24sten begab sich der König, in Begleitung des Oberstallmeisters Herzoges von Rutland, und des Grafen von Pomfret, mit den gewöhnlichen Ceremonien nach dem Oberhause, und nachdem die Gemeinen dahin entbothen waren, ertheilten Se. Majestät Dero Königl. Einwilligung zu der Bill, um die Vertauschungen zwischen den Geistlichen und Weltlichen zu bestätigen, und zu der, um die Zeit der Ausführung verschiedener Acten von dieser Sitzung zu verlängern. Hierauf hielte der König folgende Rede an beyde Häuser:

Mylords und Edele!

Meine Zärtlichkeit für meine getreue Unterthanen bewegt mich, für alle Fälle zu sorgen, welche in der Zukunft auf ihr Glück und ihre Sicherheit einen Einfluß haben könnten.

Die letzte Krankheit, welche ich gehabt habe, hat, ob sie gleich nicht gefährlich gewesen ist, mir Gelegenheit gegeben, die Stellung zu erwägen, worin meine Königreiche und meine Familie sich befinden mögten, wenn es Gott gefiele, während der Zeit, da mein Nachfolger noch minderjährig ist, mein Leben zu endigen.

Die große Wichtigkeit dieses Gegenstandes, für die öffentliche Sicherheit, die gute Ordnung und die Ruhe; die väterliche Zuneigung, welche ich gegen meine Kinder, und gegen mein ganzes Volk hege, und das aufrichtige Verlangen, so ich trage, daß alle Vorsorge gebraucht werde, welche dienlich ist die Grundverfassungen von Großbrittannien, so wie die Würde und den Glanz meiner Krone, ganz und vollkommen zu erhalten, haben mich zu dem Entschluß bewogen, diese wichtige Sache meinem Parlamente vorzulegen; und wie, durch die Gnade Gottes, meine Gesundheit itzt wieder hergestellet ist, so ergreife die erste Gelegenheit, da ich mich in ihrer Versammlung befinde, ihrer ernstlichen Ueberlegung diejenigen Maaßregeln zu empfehlen, welche ihnen am dienlichsten zu seyn dünken werden, im Fall eines von meinen Kindern, vor Erreichung seines 18ten Jahres, mir auf dem Throne folgen sollte.

In dieser Absicht gebe ich ihnen zu überlegen, ob es bey den gegenwärtigen Umständen nicht wohl gethan wäre, wenn

mir die Macht gegeben würde, von Zeit zu Zeit, durch ein von mir eigenhändig unterzeichnetes Instrument, die Königin, oder eine andere Person aus meiner Königl. Familie, welche beständig in Großbrittannien resdiret, zum Vormund der Person des bestimmten Nachfolgers, und Regenten dieser Königreiche, zu ernennen, bis besagter Nachfolger sein 18tes Jahr erreicht habe, und solches unter denselben Einschränkungen und Verordnungen, welche in einer Acte enthalten und specificiret sind, die bey einer gleichen Gelegenheit in dem 24sten Jahr der Regierung weyl. des Königes meines Großvaters, paßirt worden; und daß dem solchergestalt ernanntem Regenten, ein Conseil zur Aßistenz beygegeben werde, welches aus verschiedenen Personen bestünde, die wegen ihrer Würden und Bedienungen zu Gliedern des in erwähnter Acte errichteten Rathes ernannt sind, und mit denen gemeinschaftlich handelte, deren Ernennung Sie mir überlassen werden.

Nach dieser Rede begaben Se. Majestät, wie auch die Gemeinden, sich hinweg. Bevor die Lords die Königl. Rede in Erwägung nahmen, liessen sie das Unterhaus ersuchen, versammelt zu bleiben. Sie erwogen darauf die Rede, entwarfen die Addresse, genehmigten sie, und liessen dieselbe durch 2 Richter dem Unterhause zustellen, welches selbige unterschrieb, und, durch den Hrn. Greenville und verschiedene andere Glieder, den Beytritt des Hauses den Lords überbringen ließ. Gedachte Addresse, oder Antwort, enthält: Daß das Parlament, um dem Verlangen Sr. Majestät, da Höchstdieselbe dessen Rath über eine Sache von so grosser Wichtigkeit begehren, genug zu thun, selbige ernstlich und ungesäumt in Ueberlegung nehmen werde ꝛc. Beyde Häuser begaben sich gestern in Procession nach St. James, diese Addresse zu überbringen, und wurden sehr gnädig aufgenommen.

Der Hof hat in diesen Tagen einen Expressen mit Depeschen nach Versailles abgefertiget, welche, wie man höret, enthalten: Daß alle Französische Schiffe, welche künftig solche Kaufmannswaren, als in gedachten Depeschen nach Anleitung der Tractaten benannt worden sind, an Bord zu haben befunden werden sollten, in der Bay von St. Laurenz, oder auf der Höhe von Terreneuve, oder in andern Englischen Nordamericanischen Besitzungen von den dortigen Großbritannischen Kriegesgerichten würden angehalten, und ohne

alle weitere Appellation für gute Prisen erkläret werden; imgleichen, daß es den Französischen Unterthanen künftig nicht erlaubt werden mögte, Ladungen von solchen Fischen zu kaufen, welche von Engländern wären gesanzen und gesalzen worden.

Man hat aufs neue ein Gerüchte, daß der König noch diesen Sommer, falls es die innern Landes-Angelegenheiten gestatten sollten, seine Deutsche Staaten besuchen werde.

Nachrichten.

Als die Demoiselle Christina Elisabeth Röhlen mediante Supplica ihr errichtetes Testamentum vor einiger Zeit bey Uns gerichtlich übergeben, und zugleich um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So haben Wir nach ihrem neulichst erfolgten Absterben hiemit den 10. Junii a. c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin ihre gesammte Erben sub Präjudicio vorladen wollen, sich am beregten Tage, Morgens um 10 Uhr, in Curia in gewöhnlicher Raths-Stube, entweder in Person, oder aber durch genugsahme Bevollmächtigte zu sistiren, und sodann Publicationem Testamenti zu gewärtigen. Jussu Sen. Rostock, den 3ten May, 1765.

Da der Herr Hof-Rath von Handtwig seinen Contract vom Mühlenberge und dem Gerdruten-Kirchhofe an des Hrn. von Raven zu Rossentien Hochwohlgeb. cediret haben; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß diejenigen, welche ihre Leichen auf dem besagten Kirchhofe begraben wollen, den Schlüssel dazu aus dem Dankwartschen Hause, vor dem Cröplinschen Thor, ablangen, und auch eben daselbst wieder abgeben können.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ten May, als den Tag gleich nach den Pfingst-Feyertagen, Nachmittags 2 Uhr, in der Madame Brömsen Hause sollen verauctioniret werden: 15 Stück weisser Camilot, 4 Stück Velpe, 5 Stück Oberlastin, 24 Stück Flonell, 41 Stück Rasch. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden. Die Zahlung geschiehet in Zweydrittelstücken.

Bey dem Herrn Johann Christoph Molle ist gute Hollsteinsche Butter bey viertel Tonnen und Liespfunden für sehr billigen Preis zu haben.

Eine Herrschaft hier in der Stadt, suchet einen guten Bedienten, der die Aufwartung versteht, und sonst gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorzeigen kann. Er hat ein gutes Gehalt zu erwarten und kann gleich in Bedienung treten. Der Verleger dieser Zeitung gibt hievon weitere Nachricht.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 4 ßl. zu haben: Erneuerte Steuer-Ordnung für gesamte Städte in den Herzogthümern Mecklenburg, zu Abbürdung der, für den Antheil der Städte aus dem Jahr 1758. noch unbezahlt gebliebenen, Landes-Steuer-Receptur-Schulden.

Hamburger Geld-Cours
vom 3 May 1765.

Gegen Species-Banco.

				gegen Sp. Bco.
Louisd'or das Stück	10 ℔.	11 ß.		
Friederichsd'or	10 ℔.	11 ß.	—	— —
Ducaten neue	1¾ a 2 besser.	pro Cent.	—	—
Gold al Marco	95½ ß.	pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Couraut			—	21½
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.				22
Louisd'or vor voll	—	—	—	40⅛
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	26⅝
Neue Preuss. 4 u. 8 Gr. St. für foll von 1764.				—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	—	15½
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	4¼

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	—	—		6⅝
Louisd'or vor voll	—	—	—	10⅞

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	15¼ ß.		
1 Ducat	7 ℔.	6¼ ß.	—	— —
Neue ⅔tel Stück	30 ß.	8 ₰.	—	— —
Silber die Mark fein	27 ℔.	9 a 11 ß.	—	Banco
Stück von Achten	27 ℔.	9 ß.	Banco.	—

Beylage,
zum 37. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Frau Doctorin Spaldingen per Supplicam angezeiget, wie sie nunmehro ihr bisher in Miethe gehabtes, und bewohntes, in der Kistmacherstrasse Westwerts hieselbst belegenes Haus, aus der Hand von der Frau Burgermeisterin Manzeln gekaufet, und zu ihrer desto mehrerer Sicherheit um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir der Frau Supplicantin petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditornm den 22ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an der obgedachten Frau Doctorin Spaldingen ihr gekauftes Haus ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in der gewöhnlichen Raths-Stube, allhie, vor denen Herren Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Creditagebührend liquidiren, und dänechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Fuhrmann Bauerfeldt per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein in der Kistmacherstrasse an der Ecke südwerts hieselbst belegenes Wohn-Haus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 21ten May lauffenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu

dem Ende alle und jede an dem obgedachten Bauerfeldtschen Wohnhause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Tuchmacher Christoffer Holtz per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, in der Pimper-Strasse zwischen dem Stellmacher Thölen, und der Wittwe Fuhrmannen westwerts hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir desselben petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 17ten May laufenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Christoffer Holtzen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 29ten Mart. 1765.

Als auf Anhalten der Vanselowschen Creditorum ein Proclama ad liquidandum, et respective vendendum erkannt, und zur Liquidation des gedachten verstorbenen Vanselowen sämmtlicher Gläubiger Forderungen, dann auch zu dem ersten und letztenmaligen Verkauf des Vanselowschen in der Fischerstrasse westwerts hieselbst belegenen Hauses der 14te

May laufenden J. pro Termino anberahmet worden; So will Ein Ehrhahrer Hochweiser Rath der Stadt Rostock des Vanselowen gesamte Ereditores sowohl, als die etwanige Käufere des itzterwehnten Hauses hiemit öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts, als in dieser Sache wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefast erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. Die Käufere des Hauses aber haben zugleich zu vernehmen, daß selbiges dem Meistbiethenden, nach geschehenem Both und Gegenboth, würklich zugeschlagen werde. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 21ten Mart. 1765.

Als der Pacht-Contract der vor dem Cröpliener-Thor allhie, zwischen dem Rothen-Lappen und der Zingel belegenen Stampf Mühle und des dabey gehörigen Hauses und Gartens in Termino Michaelis h. a. zu Ende läuft, und zu diesen Pertinentien anderweitigen Verpachtung der 11te des Monaths Junii pro Termino anberahmet worden; So werden sämtliche Liebhaber hiedurch citiret und vorgeladen, sodann des Morgens um 10 Uhr in loco Camerä Coram Dnn. Camerariis zu erscheinen und zu gewärtigen, daß daselbst dem plus Licitanti vorbenannte Grund-Stücke auf 6 Jahre, Miethsweise zugeschlagen werden sollen. Rostock, Jussu Dnn. Camer. den 12ten April, 1765.

G. W. Danckwarth, Cam. Secr.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Herrn Vorstehere der St. Marien Kirche allhier gewilliget, das diesem pio Corpori zuständige, und von dem Paruquenmacher Ahlgrün bewohnte Haus, so dichte am Kirchhofe, und an dem Hrn. Frese nach dem Borgwall hin lieget, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 4 Stuben, eine Kammer, eine Küche, ein Holzkeller, ein kleiner Hof und guter Bodenraum, ein geräumiger Wohnkeller unter dem Hause, und nahe vor der Thüre einen Wasserpfosten. Wer also Lust hat, dieses Haus käuflich zu erstehen, der wolle sich am 21sten May Nachmittags um 3 Uhr, bey dem p. t. administrirenden Vorsteher, Hrn. Joh. Bernh. Mann, auf dem Neuenmarkt, einfinden, die

Conditiones vernehmen, und gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus soll zugeschlagen werden.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Herr Hauptmann von der Lühe auf Telckow, den 22sten May a. c. 100 Faden 4füßiges Büchen-Brennholz, und 200 Faden Büchen-Pollholz, jeden Faden 8 Fuß hoch und 7 Fuß 2 Zoll breit, an den Meistbietenden zu verkaufen gewilliget. Dieses Guth Telckow, auf dessen Feldern das geschlagene Holz stehet, lieget nicht weit von Teßin. Wer also Beliebe hat, gedachtes Holz zu kaufen, der wolle am genannten Tage, als am Mittwochen vor dem heil. Pfingstfeste, auf dem Hofe zu Telckow sich anfinden, da alsdann dem Meistbietenden sothanes Holz käuflich zugeschlagen werden soll.

Die Wittwe Petersen ist gewilliget, das von ihrem seel. Mann nachgelassenes und vollständiges Drechsler-Geräthschaft, so sich im guten Stande befindet, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhabere können solches in ihrer Behausung, bey der Demoiselle Danckwarthen an Jacobi Kirchhof, in Augenschein nehmen und das Kaufprätium erfahren.

Der Hr. Stypmann lässet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen lassen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Bey dem Schiffer Kahdau, in des Tischler Krempins Hause, in der Kistmacherstrasse wohnend, sind Neunaugen einzeln zu haben. Imgleichen kann man auch bey ihm bitter Brunnenwasser in Krucken erhalten.

Es soll des vorlängst verstorbenen David Kratz auf dem Küterbruch belegene Bude, welche in gutem Stande, und besonders für einen Lohgärber sehr bequem ist, mit Genehmhaltung der sämtlichen Creditoren aus freyer Hand verkaufet werden. Die Liebhaber dazu ersuchet man, als heute 4 Wochen, wird seyn der 4te Junii, sich des Morgens um 9 Uhr in des Hrn. Maschmann Hause einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden obgedachte Bude zugeschlagen werde. Rostock, den 8ten May, 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0380
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

38. Stück.

Rostock, den 13. Majus.

Stockholm, vom 30 April.

Aus einem ausführlichen Berichte, welchen der geheime Ausschuß den Reichsständen von dem unangenehmen Zustande, in welchem sich des Reichs Staats- und Finanzwerk befindet, ertheilet hat, ist zu ersehen, daß in den, seit dem Anfange des letzten Reichstages, verflossenen vier Jahren, die zur Ausführung des Krieges in Deutschland und sonst nöthig gewesene Ausgaben sich auf mehr als 881 Tonnen Goldes, nämlich 88141026 Thaler 9 Oer Silbermünze, erstrecket haben, und zwar für das Jahr 1761 auf 18787492 Thaler 18 $\frac{1}{2}$; für das Jahr 1762 auf 20636636 Thaler 1; für das Jahr 1763 auf 28427720 Thaler 21; und für das Jahr 1764 auf 20289177 Thaler $\frac{1}{2}$. Dagegen haben die ordentliche und ausserordentliche Einkünfte, Subsidien, Darlehne ꝛc. nur etwas über 863 Tonnen Goldes, nämlich 86338813 Thaler 15 Oer Silbermünze, betragen; so, daß mehr ausgegeben, als eingenommen, worden sind 1 Million und 802212 Thaler 26 Oer.

Nach demselben Berichte, belaufen sich die Staats-Ausgaben für das Jahr 1765 auf 12182797 Thaler 16 Oer Silbermünze, und hingegen die ordentliche und ausserordentliche Revenüen auf 10736546 Thaler 14. Weil aber zu den Ausgaben für dieses Jahr der Ueberbleibsel des Ausrüstungs-Fonds und einige andere Zugänge geschlagen worden sind, so bleibet der Defect für dieses Jahr nur

841039 Thaler, die mit dem, was voriges Jahr zu wenig eingekommen war, 2 Millionen und 643251 Thaler 30 Oer ausmacht; welche Staatsschuld eigentlich in folgenden Posten besteht: Unbezahlter Lotterey Vorschuß an die Bank 1200000; Vorschuß zu Convoyen 647000; und Defect in anderm Staatsbehuf 796251 Thaler 30 Oer.

Zu dem in Deutschland geführten Kriege sind, nach der Anzeige des gedachten Berichts, 55 Millionen Thaler Silbermünze, oder 550 Tonnen Goldes, angewendet worden, worzu noch kommen: 8288888 Reichsthaler Pommersche Münze, als Einkünfte von der in Stralsund errichteten Münze; dann die im Preußischen Lande eingetriebene Contributionen, in so ferne dieselben der Armee zu gute berechnet worden sind, nämlich mit 989217 Reichsthalern Pommerscher Münze, und noch verschiedene andere benannte Summen; so, daß die gesamten Kriegeskosten sich auf 62000000 Thaler Silbermünze, oder 620 Tonnen Goldes belaufen, ohne was von dem Reichsvorrath, bey des Krieges Anfang, an Munition und sonst ist angewendet worden, und ohne Summen, welche noch erst zu bezahlen seyn dürften.

Auszug eines Schreibens aus Marienwärder, vom 27 April.

Unsere neue Licent- oder Zollkammer am Weichselstrom, ist am vergangenen Mittwoche von dem Hrn. Kammerpräsidenten Dommhardt, wirklich fundiret, und die dabey bestellten Königl. Bedienten in Activität gesetzet worden. Die Einhebung des Zolles hat auch bereits den wirklichen Anfang genommen. Der Tarif wird nächstens im Druck erscheinen. Vorläufig vernimt man, daß von 1 Last Weitzen 3 Rthl. 67 einen halben Gr. 1 Last Roggen 2 Rthlr. 45 Gr. 1 Last Gersten 2 Rthlr. 1 Last Haber 1 Rth. 22 einen halben Gr. an Zoll hat bezahlet werden müssen. 1 Orhoft Wein giebt 2 Rthlr. 20 Gr. und 1 dito Branntewein 6 Rthlr. 22 einen halben Gr. 1 Schifpfund Eisen 1 Rthlr. und eine Tonne Holländisch. Hering 50 Gr. Drontheimer dito 45 Gr. Aalburger dito 40 Gr. Die Bezahlung geschiehet entweder in neuem Preußischem Courant, oder in Dukaten a 2 Rthlr. 18 Ggr., oder in reducirten Münzen nach dem Münzedict.

Warschau, vom 1 May.

Den 29sten des vorigen Monats entstand in der Senatorenstrasse, des Nachts, eine so heftige Feuersbrunst, daß in einer Zeit von ohngefehr 24 Stunden 20 bis 30 Häu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0382
DFG

ser, ohnerachtet aller angewendeten Rettungsmittel, in die Asche geleget wurden. Der König erhob sich sogleich auf erhaltene Nachricht von diesem Unglücke nach dem Orte, wo der Brand war, und ermunterte die zur Löschung desselben sich häufig eingefundene Leute. Viele Familien sind durch diese Feuersbrunst in die äusserste Dürftigkeit versetzet worden.

Wien vom 27 April.

Nachdem der längstens von Madrit zurück erwartete K. K. Cabinetscourier hier eingetroffen, und die Nachricht überbracht hat, daß daselbst die Vorkehrungen zur Abreise der Frauen Gemahlin Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Leopold, gemacht werden, so ist man hier überhaupt beschäftiget, alles Nöthige, sowol zum Empfange Ihrer Königl. Hoheit, als zur Abreise des höchsten K.K. Hofes, auf das prächtigste zu veranstalten, und sollen in nächst eingehender Woche die K. K. Hof-Fouriers von hier abgeschickt werden, um die Postirationen und Quartiere einzurichten, deren auch einer nach Genua gehet, um allda zum Empfang alles zu veranstalten, wohin bereits viele Wagen mit Silber und andern Erfordernissen, nebst den dazu gehörigen Beamten und deren Subalternen, voraus geschicket werden. Höchstgedachte Ihro Königl. Hoheit, die Frau Erzherzogin, werden den 10ten oder 12ten Junii von Madrit aufbrechen, und in der Mitte des Julii zu Genua eintreffen.

Regensburg, vom 2 May.

In der Osnabrückischen Sache vernimt man, daß solche noch ohne den geringsten Anstand, zum Faveur des Churbrannschweigischen Hauses, verglichen werden könne, wenn man nur, von dieser Seite, die Entscheidung der Sache bloß und allein dem Kayserl. Hofe überlassen würde. Allein, nachdem man Hannöverischer Seite solches für äusserst präjudicirlich halte, so sey dieses Kayserl. Ansinnen abgeschlagen worden; und wird solchemnach diese Affaire in den bisherigen Terminis verbleiben.

Marvejols, vom 19 April.

Seit dem das Thier uns bekrieget, geht es mit den Relationen, die von dessen Operationen bekannt gemacht werden, wie mit den Relationen, die man von andern Kriegesschauplätzen über die auf denselben vorgehenden Vorfälle schickt. Je wichtiger solche Vorfälle sind, desto unvolkommener sind die ersten Nachrichten, welche davon mitgetheilet werden. Der lebhafte Eindruck, welchen der Hauptvorfall macht, verursachet, daß die darzu gehörige kleine Vorfälle

vergessen, oder versäumet werden. Vor einiger Zeit meldete man zwar, daß dieses grausame Thier zu l'Ecluse ein sehr artiges Mägdchen von 16 Jahren gefressen hätte; allein, eben deswegen, weil man nicht säumen wollte, diese Begebenheit zu verkündigen, so wurde, wenn man es wußte, nicht daran gedacht, oder versäumet, anzuzeigen, daß diese Begebenheit mit Umständen begleitet gewesen ist, welche, da sie so wahr sind, als von glaubwürdigen Personen erzählet werden, nicht hätten übergangen werden sollen. Bemeldetes liebenswürdiges Mägdchen hatte eine Schwester bey sich, die, als sie das Thier zuerst erblickte, jener zuriefe: „Nimm dich in Acht; es ist ein grosser Wolf hinter dir. Kaum hatte sie diese Worte ausgesagt, so hatte der vermeynte Wolf ihre Schwester schon ergriffen. Sie lief darauf mit grossem Geschrey nach dem Dorfe zu, welches nur eine kleine Strecke davon war. Indem sie aber so lief, so sahe sie sich, weil sie ihrer Schwester wegen beunruhiget war, einmal um, zu sehen, wo dieselbe geblieben wäre. Und was sahe sie? diese geliebte Schwester schon in ihrem Blute zur Erde geworfen. Der Eindruck, welchen dieser scheußliche Anblick bey ihr verursachte, war so heftig, daß sie darüber sogleich ganz ausser sich gerieth, und als, auf ihr erstes Geschrey, Leute herzu kamen, für denselben flohe, wobey sie schrye: „Was hab ich euch gethan? warum wollet ihr mich umbringen?„ Man weiß nicht, ob sie seitdem wieder zu sich selbst gekommen, oder ob sie noch so von Sinnen ist. Dieser Tage wurden auf das Thier, wiewol in sehr weiter Entfernung, 3 Flintenschüsse gethan, von welchen der eine es gleichwol etwas getroffen haben soll. Indessen ist es denselben Tag nicht weit von dem Orte wieder zum Vorscheine gekommen, wo es eine Heerde Schaafe und Lämmer verscheucht, folglich sich ganz nicht aufgeräumet bezeigt, noch mit denselben gegraset hat. Die sehr verschiedene Aufführung dieses Thieres ist unbegreiflich, und vermehret die Schwierigkeiten, die man schon fand, dessen Gattung aus der blossen Betrachtung seiner Bildung zu erkennen. Es leget selbiges ganz widersprechende Instincte zu Tage, die zusammen genommen, keiner der uns bekannten Thierarten beygeleget werden können. Viele unsern Bauern glauben deswegen auch, daß es kein Thier, sondern irgend ein Teufel sey der eine thierische Gestalt angenommen habe; und sowol in Ansehung dessen, was sie selbiges thun sehen, als in Betracht desjenigen, was die Menschen vergeblich wegen desselben Vertilgung thun,

halten sie es für ein subtil raisonirendes, unsterbliches und unverwundbares Wesen, daß man mehr mit Weihwasser, als mit einigen körperlichen Waffen, vertreiben müsse, daher es lächerlich sey, es mit einer Flinte zu verfolgen. Inzwischen ist unstreitig, daß dieser Teufel mit sehr gutem Appetit die schönsten Mägdchen frißt.

Civitavechia, vom 21 April.

Der General-Commissarius der Marine, Monsr. Aquaviva, hat von Rom Ordre erhalten, die Päbstlichen Galeeren zum Succurs der Toscanischen Flagge gegen die Algierischen Corsaren auszusenden.

London, vom 30 April.

Den 29sten überreichte der Staats-Secretair, Graf von Hallifax, dem Oberhause eine Bill, „um in dem Falle, da die Krone einem der Kinder des Königs, welches unter 18 Jahren wäre, zufallen sollte, wegen der Administration der Regierung, und wegen der Vormundschaft ihrer Person, Fürsorge zu thun.“ Zur selben Zeit übergab gedachter Herr eine Königl. Botschaft, durch welche Se. Majestät die Ernennung Dero Prinzen Brüder und Dero Oheims, des Herzogs von Cumberland, um in solchem Falle der Minderjährigkeit des Thronfolgers, den Regierungsrath auszumachen, dem Oberhause zur Erwägung vorschlagen.

In einer bey Hofe gehaltenen Rathsversamlung, ist, wie man sagt, unter andern über den Inhalt einiger von Madrit erhaltenen wichtigen Depeschen deliberiret worden.

Der Marquis von Tavistock ist bereits auf seiner Rückreise von Paris begriffen, woselbst er sich einige Zeit zur Ausrichtung verschiedener wichtigen Aufträge aufgehalten hat. Man versichert, daß auch durch seine Vermittelung, die Streitigkeit zwischen dem Grafen von Guerchy, und dem Ritter d'Eon, gänzlich beygeleget sey.

Die Sachen von Canada sind noch unausgemacht, und man hat noch keine positive Versicherungen wegen deren Abthuung von Frankreich erhalten; und was die Manilla anbelanget, so scheinet der Hof zu zweifeln, selbige zur erforderlichen Deutlichkeit zu bringen; indessen erwartet man noch einige Berichte aus besagter Insel, bevor man zu einem feindlichen Entschlusse kommen kann.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Hofrath von Handtwig per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, in der Schnickmanns-Strasse Westwerts hieselbst belegenes Haus an den

Hrn. Hofrath Rohland aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hn. Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir des Hrn. Supplicantis petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 24ten May laufenden Jahres pro termino peremtorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an des obgedachten Hrn. Hofraths von Handtwigs Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie, in der gewöhnlichen Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Löbl. Ober-Gerichte, als in hac Causa wohlverordneten HHn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten Mart. 1765.

Als der hiesige Kaufmann J. A. Krien, unterm 11ten dieses bey Uns angezeiget, daß er sich veranlasset fünde, seine gesamten Güter seinen Gläubigern zu cediren, und daher einen Concursum Creditorum und gewöhnliche Proclamata ad liquidandum et deducendum an seine Creditoren ergehen zu lassen, die Nothwendigkeit erfordert; So werden solchemnach alle und jede Creditores, welche von dem Kaufmann J. A. Krien zu fordern haben, hiemit und Kraft dieses auf nachfolgende Termine, als nämlich den 6ten May, den 24sten ejusd. und den 14ten Junii a. c. citiret, sich alsdann Morgens um 9 Uhr coram Senatu, entweder in Person, oder durch rechtliche Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen gebührend anzugeben, auch ihre Zuständnisse darüber vorzutragen, und weiteren Bescheides zu gewärtigen, widrigenfalls aber damit nicht weiter gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden sollen. Decretum Damgarten, den 12ten April, 1765. Bürgermeister und Rath hieselbst.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß allhier der Italiänische Doctor und Sr. Kayserl. Königl. Majestät Oculist, Herr Comty, angekommen. Selbiger erbietet sich durch eine edle Begierde dem Publico seine Dienste zu leisten, auch allen denjenigen, so es benöthiget seyn werden, seine Geschicklich-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0386
DFG

keit und Wissenschaft theilhaftig zu machen. Er hat schon in allen Haupt-Städten in Frankreich, Engelland, Holland, Deutschland, in Hamburg und in Lübeck ausnehmende Proben mehrerer Operationen gethan, und sich dadurch allenthalben den Beyfall und Gutheissung aller erfahrnen Herrn Doctoren erworben, so wie er auch verschiedene Attestata davon aufweisen kan. Der Herr Comty operiret den Staar per Extractionem, und zwar nach jetziger neuen Weise, so nicht länger dann 2 Minuten dauret, worauf jedesmal eine schleunige Genesung erfolget. Nicht weniger curiret derselbige annoch die Flecken, die Entzündungen und rothe Augen, Fistulam lacrimalem, wie auch überhaupt viele andere heilbare Krankheiten der Augen. Insonderheit hat derselbe auch einen vortreflichen Augenspiritus, dieser hilft vor alle blöde, trüb und schwach gewordene Augen, auch wenn sich etwas vor den Augen, als wie Fliegenpünktgen, Spinnwebe und dergleichen Bilder präsentiret, welches denn öfters Vorbothen von einer gänzlich darauf erfolgenden Blindheit sind. Da er sich aber allhier nicht länger als 14 Tage aufhalten kann, sondern weiter berufen ist, so haben sich diejenigen, so seiner Hülfe vonnöthen, bey Zeiten bey ihm einzufinden. Die Armen curiret er umsonst. Ehegestern hat er hieselbst bereits an dem Hrn. Chirurgo Teschen, ein Mann von 72 Jahren, und welcher 8 Jahr blind gewesen, in Gegenwart verschiedener hiesigen Hrn. Medicorum und anderer vornehmen Herrn seine Probe gemacht, und die Operation ist glücklich vollenzogen. Ein jeder beliebe sich nur hiernach bey vorgedachtem Hrn. Teschen näher zu erkundigen. Sein Logis ist in der grossen Möncherstrasse, ohnweit dem Thor, in dem Bollbrügschen Hause. Rostock, den 13. May, 1765.

Dem Publico wird bekannt gemacht: daß der Hr. Hauptmann Grothe zu Wendorff gewilliget ist, sein Inventarium bestehend, aus 60 jungen Holländer Kühen, einigen Kälbern, 16 Ochsen, 4 Gespanne Pferden, einigen Füllen, Wagenzeug und sonstigen Instrumentis Rusticis durch eine öffentliche Auction verkaufen zu lassen. Als werden die etwanigen Liebhaber ersuchet, sich den Donnerstag für den Pfingstfest wird seyn der 23te May, auf dem Hofe zu Wendorf einzustellen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ten May, als den Tag gleich nach den Pfingst-Feyertagen, Nachmittags 2 Uhr, in der Madame Brömsen Hause sollen verauctioni-

ret werden: 15 Stück weisser Camilot, 4 Stück Velve, 5 Stück Oberlastin, 24 Stück Flonell, 41 Stück Rasch. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden. Die Zahlung geschiehet in Zweydrittelstücken.

Es machet der Hr. Major von Osau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Kossfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Siwert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trin: bezogen werden kan.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Herrn Vorstehere der St. Marien Kirche allhier gewilliget, das diesem pio Corpori zuständige, und von dem Paruquenmacher Ahlgrün bewohnte Haus, so dichte am Kirchhofe, und an dem Hrn. Frese nach dem Borgwall hin lieget, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 4 Stuben, eine Kammer, eine Küche, ein Holzkeller, ein kleiner Hof und guter Bodenraum, ein geräumiger Wohnkeller unter dem Hause, und nahe vor der Thüre einen Wasserpfosten. Wer also Lust hat, dieses Haus käuflich zu erstehen, der wolle sich am 21sten May Nachmittags um 3 Uhr, bey dem p. t. administrirenden Vorsteher, Hrn. Joh. Bernh. Mann, auf dem Neuenmarkt, einfinden, die Conditiones vernehmen, und gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus soll zugeschlagen werden.

Bey dem Herzogl. Postamte hieselbst ist das erste Stück von der zu Hamburg, herausgekommenen Monathsschrift unter dem Titel historisch moralische Bestimmungen des Geistes; auf Druckpapier zu 8 ßl. und auf Schreibpapier zu 12 ßl. d. c. zu erhalten. Zu mehrerer Nachricht können die Herren Liebhabere eine Nachricht von dem Inhalt des ganzen Werkes gratis bekommen.

Es lässet der Glaser Huhsmann hiedurch bekannt machen, daß er gewilliget sein Haus, so in der Lagestrassen, zwischen dem Hrn Stypmann und Falckenhagen belegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 3 gute Stuben und 2 Kammern, ein gewölbter Keller, ein guter Hausboden, und etwas Hofraum. Die Liebhabere können es in Augenschein nehmen, und Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0388
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1765.
39. Stück.

Rostock, den 17. Majus.

Stockholm, vom 3 May.

Jüngstverwichenen 21sten, da Ihro Königl. Majestäten und des Kronprinzen Königl. Hoheit, auf dem Königl. Lustschlosse Ulrichsthal, das Abendmahl des HErrn begingen, haben auch Se. Königl. Hoheit, der Prinz Carl, zum ersten mal communiciret, nachdem Se. Hoheit den vorhergehenden 19ten, in Ihro Majestäten Gegenwart, Dero Glaubensbekäntniß, mittelst einer Rede, abgelegt hatten, welche die hauptsächlichste Glaubens-Grundsätze enthielte. Bey dieser letztgedachten Handlung waren Ihro Excellenzen, die Herren Reichsräthe und Grafen, Ekeblad, Horn und Törnflycht, nebst dem Landmarschall Rudbeck, und, bey des Erzbischofs Unpäßlichkeit, der Bischof, Doctor Serenius, nebst den Ober-Hofpredigern, Doctoren Schröder und Rosen, gegenwärtig; und der Bischof hielte zum Beschluß eine Rede, und segnete Se. Königl. Hoheit ein.

Ausser dem jüngst mitgetheilten Verzeichnisse von den Einkünften und Ausgaben des Staats in den vier letzten Jahren, und den während solcher Zeit gemachten Schulden, hat der geheime Ausschuß den Ständen auch von der sämtlichen Staatsschuld, wovon die Gläubiger Theils in und Theils ausser dem Reiche sind, Nachricht gegeben. Diese an verschiedenen Stellen zu bezahlende Schuld bestehet aus folgenden Pösten:

1) Thaler Carolinen	—	3568141	— 26
Reichsthaler Species	—	185000	— —
Thaler Silbermünze	—	32146000	— →

2)	Thaler Carolinen	—	23733	— —
	Thaler Courant Silbermünze		90994	— 11
	Thaler Silbermünze	—	96666	— 21 1/6
3)	Thaler Carolinen	—	85659	— 16
	Thaler Courant Silbermünze		211914	— 16
4)	Thaler Silbermünze	—	3650000	— —
5)	Reichsthaler Banco	—	8000	— —
	Reichsthaler Pommersch Courant		133500	— —
	Thaler Silbermünze	—	194584	— 21
6)	Reichsthaler Hamburger Banco		180700	— —
	Gulden Holländ. Banco		41666 2/3	— —
	Gulden Holländisch Courant	—	176000	— —
7)	Ducaten Species	—	10215	— —
	Reichsthaler Species	—	42050	— —
	Thaler Courant Silbermünze		24235	— —
	Thaler Silbermünze	—	7239100	— —
8)	An verschied. Thal. Silbermünze		173664	— 5
9)	Aufgenommene Anleihe nach des 1759sten Jahres Kron-Lotterey Thaler Silbermünze	—	5888866	— 21 1/2

Diese sämmtliche Schuld-Capitalien an aus- und einländischer Münze belaufen sich, al pari gerechnet, auf 55810873 Thaler Silbermünze, oder 558 Tonnen Goldes und 10873 Thaler; wenn man aber nach jetzigem Cours die Agio darzu rechnet, so betragen dieselben über sechszig Millionen Thaler Silber-Münze oder sechs hundert Tonnen Goldes; wovon der Staat an jährlichen Zinsen, der Cours auf Species-Münze zu 20 Thaler oder 80 Mark Kupfer-Münze genommen, die Summe von 2139730 Thaler Silbermünze, oder über 21 ein Dritteil Tonnen Goldes, itzt aber bey einem höheren Cours noch mehr, zu bezahlen hat. Nun sind zwar auf diese Schuld ansehnliche Summen abgetragen worden; allein dagegen haben auch andere wieder aufgenommen werden müssen, so, daß nach der Anzeige des gedachten Ausschusses, der durch die geschehene Abtragung erhaltene Vortheil lediglich in der Verwandelung der höheren Zinsen in geringere besteht. Ueber dieses sind, wie der geheime Ausschuß in seinem Berichte hinzufügt, zum Behuf des Land- und See-Etats ganz beträchtliche Ausgaben erforderlich.

Der geheime Ausschuß hat auch die Gründe und Ursachen von der unangenehmen Lage, in welcher das Staatswerk sich

befindet, untersucht, und selbige den Ständen in 30 verschiedenen Puncten vorgelegt. (Wir werden diese Ursachen, oder wenigstens die vornehmsten derselben, vielleicht nächstens mittheilen.)

Einen der größten Schäden hat die Krone, und mit ihr die Bank, durch Ausleihung an die Einheimischen sogenannten Wechsel-Comtoirs gelitten. Es sind seit dem 12ten December 1747 in allem 4 solcher Comtoirs vorhanden gewesen. Das erste war, von selbiger Zeit an, mit Erland Broman, Carl Broman, Plumgren, Gustav Kierman, Johann Steenmann und Johann Heinrich Lefebure, welches Comtoir in das neunte Jahr währete; das zweyte vom 13ten Oct. 1756 mit Erland Broman, Claes Grill, Kiermann und Lefebure, welches in 3 Wochen aufhörte; das dritte vom 29sten November 1756 mit Heinrich König und dessen Associirten; und das 4te vom 14ten Junii 1758 mit Kierman, Carlos, Claes Grill und Lefebure, welches in der Mitte des May 1761, da die Reichsstände zugegen waren, seine Endschaft nahm. Der Krone und der Bank Verlust an allen diesen Comtoirs beläuft sich:

An den 2 erstgedachten auf	—	14424127	— 20
An dem Königschen Comtoir	—	7668858	— 16
An dem letztgedachten	—	14532923	— —
Summa Thaler Kupfermünze		36625909	— 4

oder mehr als 122 Tonnen Goldes, wovon die Krone zu ihrem Theil über 56 Tonnen Goldes, die Bank aber, die am wenigsten schuldig war, zu diesen Einrichtungen beyzutragen, über 65 Tonnen Goldes leidet.

Cracau, vom 1 May.

Die aus Bessarabien, aus der Wallachey und der Moldau, auch von den Ufern des Dniepers und des Dniesters, eingehende Nachrichten lauten immer noch kriegerisch.

Aus einem Schreiben von der Gränze des Ländchens Gevaudan, vom 23 April.

Man hat nicht gehört, daß das wilde Thier in diesen letzten Tagen einige Feindseeligkeiten gegen das menschliche Geschlecht verübet habe. Vorigen Dienstag schiene dasselbe zwar, da es einen Mann im Felde schlafend fand, in Absehen auf denselben, geneigt dazu zu seyn. Es lief gerade auf ihn zu. Allein, ein anderer Mann, der sich in der Nähe befand, eilte herbey, und schrye dabey sehr heftig. Hierüber erwachte der Schlafende, und das Thier nahm darauf seinen Weg seitwärts. Der Herr d' Auneval hat vorgestern,

den 21sten, eine Generaljagd angestellet; aber bis itzo vernimmt man nicht, daß dieselbe einen bessern Erfolg gehabt habe, als alle vorhergehende andere gehabt hatten. So viele vergebliche Bemühungen, so viele unnütze Verfolgungen von Seiten eines solchen Jägers, der bereits so viele Wölfe aufgerieben hat, sollten wol allein hinreichend seyn, denenjenigen, welche bishero geglaubet haben, und noch glauben, daß besagtes Thier einer sey, die Augen zu eröfnen. Aber auch über diesen Beweis, welcher beweisend genug zu seyn scheinet, führet das Thier in seinem Umherschleichen, in seinem Triebe, in seiner Bildung, in dem Schalle seiner Stimme und in seinem Geruch, eine so offenbare Wiederlegung des Vorurtheils, welches dasselbe mit den Wölfen vermengen will, daß nur bloß diejenigen, die es weder aesehen, noch gehört, noch gerochen haben, sich damit vergehen können. In seinem Umherschleichen und Triebe siehet man ganz das Gegentheil von dem, was man an den Wölfen bemerkt. Es enthält sich dasselbe der Schaafe; und an statt die Lämmer zu fressen, graset es mit denselben. Beweisen die Wölfe einer dergleichen Enthaltsamkeit? Und hat man jemals einen Wolf also spassen gesehen? Was desselben Gestalt betrift, so hat es einen viel längeren Schwanz, zugestutztere und breitere Ohren, einen weit grösseren Kopf, und ein Haar von Farbe, Länge und Form ganz anders, als der Wolf. Sein Geschrey ist, an statt dem Gehäule des Wolfes zu gleichen, von demselben gänzlich unterschieden; und der Geruch, den es von sich giebt, ist so stinkend, daß man desgleichen demjenigen, welcher aus dem Körper des Wolfes geht, ob gleich dieser nicht nach Ambra riecht, dennoch nimmermehr vorwerfen kann.

Paris, vom 6 May.

Die jüngsten Briefe von Madrit melden: „Daß die Infantin, künftige Gemahlin des Erzherzogs Peter Leopold, nicht eher nach Italien abgehen werde, als nachdem der König von Spanien die Acte erhalten haben werde, mittelst welcher der Römische König das Großherzogthum Toscana, zum Vortheile des bemeldeten Erzherzogs, abtrete.„

Aus Corsica hat man Nachricht, daß Paoli, das Haupt der mißvergnügten Corsen, zwo besondere Conventionen mit dem Marquis von Marboeuf, Generalbefehlhaber unsrer Truppen auf gedachter Insel, getroffen habe. Der Einhalt der einen dieser Conventionen wird noch nicht gemeldet. Durch die andere Convention ist man überein gekommen:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0392
DFG

„Daß Paoli den Corsen von seiner Parthey verstatten soll, in der Nachbarschaft derjenigen Plätze, wo Französische Truppen in Besatzung liegen, an bestimmten Tagen ein Markt von allerley Lebensmitteln, ausgenommen Korn und Kastanien, zu halten.„

Am 1sten dieses wurden in der Kirche zu St. Andre des Orcs, 4 Zwillinge, 2 Knaben und 2 Mädchen, welche die Frau eines Rothgiessers, Namens Franz Michael Telliers, zur Welt gebracht hatte, getauft. Sie sturben alle 4 des folgenden Abends, fast zu gleicher Zeit, während eines Orcans, den wir um selbige Zeit hatten.

London, vom 3 May.

Am 30sten April verlasen die Lords zum andernmal die Bill von der Heringsfischerey. Hierauf ward zur zwoten Verlesung der Bill von der Regentschaft geschritten, und alsdann, nach vielen Debatten, mit 120 gegen 9 Stimmen geschlossen, daß sie am 2ten dieses in einer Committe untersucht werden sollte. Hiernächst geschahe der Vorschlag, den König in einer Adresse zu ersuchen, daß Se. Maj. die Person oder Personen ernennen mögten, welche Dieselben zu Vormündern Dero Königl. Kinder und Regenten dieser Königreiche, im Fall Dero Absterbens während Ihrer Minderjährigkeit, der Erwägung des Parlaments vorstellen wollten: Indem das Parlament der Meynung sey, daß es den Exempeln und dem Gebrauch des Parlaments zuwider sey, jemanden die Königl. Autorität zu conferiren, der nicht ausdrücklich in der Bill benannt sey. Man beschloß, diese Proposition des folgenden Tages zu untersuchen.

Am 1sten May ward in dem Oberhause der Vorschlag, ob man dem Könige wegen der Regentschaft eine Adresse überreichen solle, wieder untersucht, und mit 89 gegen 30 Stimmen verworfen.

Am 2ten befohlen die Lords, daß die Richter der Königl. Bank des folgendes Tages vor dem Hause erscheinen, und ihre Meynung über folgende Fragen von sich geben sollten:

1) Ob eine Ausländerin, welche einen König von Großbrittannien heyrathet, hierdurch aus Kraft der Gesetze, in aller Hinsicht, naturalisirt sey?

2) Ob, wenn Sie solchergestalt, durch das gewöhnliche Gesetz naturalisirt ist, Sie denn auch durch die Acte vom 12ten Jahr des Königes Wilhelm III, betitult: Acte zur näheren Beschränkung der Krone, und weitere Bevestigung der Rechte und Freyheiten der Unterthanen, oder durch

sonst eine anderer Acte, unfähig gemacht werde, ein öffentliches Amt, Verwaltung oder Curatel, oder eine Vergünstigung von Kron-Ländereyen, Häusern oder Erben zu haben?

Da die Regierung beschlossen, die Land- und Seemacht auf einen formidabeln Fuß zu unterhalten, so haben im vorigen Monate die Commissarien der Admiralität sich mit der Untersuchung der Haven und Werfte des Königreichs, und die General-Commissarien sich mit Munsterung der Truppen, und Recruten der Corps, die nach America eingeschifft werden sollen, beschäftiget.

Ohngeachtet alle Glieder des Ministerii, wie gewöhnlich, in den Sachen ihrer Departement arbeiten, so redet man doch immer von bevorstehenden Veränderungen. Inzwischen werden öftere Rathsversammlungen bey Hofe gehalten.

Vorgestern hat man hier mit einem Expressen von Falmouth die angenehme Nachricht erhalten, daß die Kiste mit Geld, welche auf dem Paquetboot Hannover war, wie selbiges am 2ten Dec. 1763, auf der Höhe von Padstow, verunglückte, wieder gefunden, aufgefischt und zu Falmouth an Land gebracht sey. Man versichert, daß in derselben 40000 Pf. St. sind.

Auf Herzoglicher Kammer gnädigstem Befehl, wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß die Walck-Mühle zu Bützow anderweit entweder auf gewisse Jahre, oder auch auf eine Erb-Pacht ausgethan werden soll. Wenn sich also zu dem einen oder andern Liebhabere finden mögten, so haben Dieselben sich den 20. Junii a. c. Morgens um 9. Uhr, auf hiesiger Herzogl. Bützowischen Amts-Stube einzufinden, daselbst die Conditiones zu vernehmen, und nach geschehenen Both zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden bis auf weitere gnädigste Ratification diese Mühle entweder auf gewisse Jahre oder auch Erblich in Pacht überlassen werden wird. Amt Bützow zu Rühn, den 8. May 1765.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Bey dem Herzogl. Postamte hieselbst ist das erste Stück von der zu Hamburg herausgekommenen Monathsschrift unter dem Titel: historisch moralische Bestimmungen des Geistes; auf Druckpapier zu 8 ßl. und auf Schreibpapier zu 12 ßl. d. c. zu erhalten. Zu mehrerer Nachricht können die Herren Liebhabere eine Nachricht von dem Inhalt des ganzen Werkes gratis bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0394
DFG

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Herrn Vorstehere der St. Marien Kirche allhier gewilliget, das diesem pio Corpori zuständige, und von dem Paruquenmacher Ahlgrün bewohnte Haus, so dichte am Kirchhofe, und an dem Hrn. Freese nach dem Borgwall hin lieget, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 4 Stuben, eine Kammer, eine Küche, ein Holzkeller, ein kleiner Hof und guter Bodenraum, ein geräumiger Wohnkeller unter dem Hause, und nahe vor der Thüre einen Wasserpfosten. Wer also Lust hat, dieses Haus käuflich zu erstehen, der wolle sich am 21sten May Nachmittags um 3 Uhr, bey dem p. t. administrirenden Vorsteher, Hrn. Joh. Bernh. Mann, auf dem Neuenmarkt, einfinden, die Conditiones vernehmen, und gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus soll zugeschlagen werden.

Dem Publico wird bekannt gemacht, daß der Hr. Hauptmann Grothe zu Wendorff gewilliget ist, sein Inventarium, bestehend aus 60 jungen Holländer Kühen, einigen Kälbern, 16 Ochsen, 4 Gespanne Pferden, einigen Füllen, Wagenzeug und sonstigen Instrumentis Rusticis durch eine öffentliche Auction verkaufen zu lassen. Als werden die etwanigen Liebhaber ersuchet, sich den Donnerstag für den Pfingstfest, wird seyn der 23te May, auf dem Hofe zu Wendorf einzustellen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ten May, als den Tag gleich nach den Pfingst-Feyertagen, Nachmittags 2 Uhr, in der Madame Brömsen Hause sollen verauctioniret werden: 15 Stück weisser Camilot, 4 Stück Velpe, 5 Stück Oberlastin, 24 Stück Flonell, 41 Stück Rasch. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden. Die Zahlung geschiehet in Zweydrittelstücken.

Die Frau Rathsverwandtin Roggenbauen haben am heutigen Freytag einen Prahm mit gutes Eichen-Knüppel-Holz am Mühlen-Damm zu einen billigen Preis zu verkaufen, und kan es daselbst gleich in Empfang genommen werden; deshalb die Herren Käuffere sich daselbst an ihren Bevollmächtigten angeben können.

Bey dem Hrn. Carl Fried. Wiese ist frischer rother und weisser Klever-Saamen, auch Holländische Käse für billigen Preis zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0395
DFG

Bey dem Hrn Joh. Chr. Molle, ist gute Holsteinische Stoppel Butter, imgleichen Copenhagner Sierop, bey Tien, und auch bey Lpf. für sehr billigen Preise zu bekommen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Andreas Valentin Stapel, in der Schnickmannsstrasse, ist wieder für billigen Preis zu haben: feine dreydräthiggesponnene Wolle von diversen Coleuren, verschiedene Sorten engl. Toback, als Trauben, Kings, Petum Optimum, und andere Arten mehr, imgl. gute Berger und Drontheimer Heringe.

Bey dem Hrn. Chirurgo Wundemann, ist frischer Bitterbrunnen zu erhalten.

Eine Herrschaft hier in der Stadt, suchet einen guten Bedienten, der die Aufwartung versteht, und sonst gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorzeigen kann. Er hat ein gutes Gehalt zu erwarten und kann gleich in Bedienung treten. Der Verleger dieser Zeitung gibt hievon weitere Nachricht.

Da bereits die 3te Classe der Dortmundschen Stadt-Lotterey gezogen, so sind die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. Johann Jacob Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kann einjeder, dessen Looß gezogen, seinen Gewinnst nach Belieben abfordern lassen, und müssen die gezogene Loose sowohl, als nicht gezogene, bey Verlust derselben, vor den 30sten dieses appelliret werden, indem mit Ziehung der 4ten Classe den 3ten Junii fortgefahren wird. Auch sind bey demselben noch einige wenige Loose von der 45sten Hamburger Stadt-Lotterey vorräthig, welche auch forderfamst gezogen wird. Plans können stündlich abgefordert werden.

Es lasset der Gläser Huhsmann hiedurch bekannt machen, daß er gewilliget, sein Haus, so in der Lagestrassen, zwischen dem Hrn Stypmann und Falckenhagen belegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 3 gute Stuben und 2 Kammern, ein gewölbter Keller, ein guter Hausboden, und etwas Hofraum. Die Liebhabere können es in Augenschein nehmen, und Handlung pflegen.

Es ist in der St. Jacobi Kirche ein Frauens-Stand aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist der dritte Stand in dem Stuhl unter N. 114. und kan auf Johannis betreten werden. Der Verleger dieser Zeitung giebt nähere Nachricht wegen des Preises.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0396
DFG

Beylage,
zum 39. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wann von des aus dem Arrest hiebevor entwichenen Lieutenants, Johann von Warnstädt, zurückgelassenen Effecten alle Proceß-Kosten, auch sämtliche sich angegebene Creditores völlig befriediget sind, man jedoch vergewissert seyn will, ob auch etwa noch mehrere Creditores, so sich mit ihren Forderungen nicht gemeldet, latitiren dürfen; als werden alle und jede, welche an den besagten Lieutenant von Warnstädt etwa noch was zu fordern haben möchten, ein für allemal, mithin peremtorie hiedurch citiret und vorgeladen, sich binnen 9 Wochen a Dato dieses, bey Uns als verordneten Commissariis, zu melden, und ihre Forderungen rechtlich zu bescheinigen; im widrigen Fall selbige Kraft dieses darmit gänzlich präcludiret, und nachher weiter nicht gehöret werden sollen. Wornach, wem daran gelegen, sich zu richten. Datum Rostock, den 24sten April, 1765.

A. F. von Sell, Obristlient. O. C. v. Löwenklau, Capitain. C. A. Fischer, Auditeur.

Als auf schriftliches Ansuchen des Schiffers Langhinrichsen Kinder Vormündere ein Proclama ad liquidandum et respective vendendum erkannt, und zur Liquidation des gedachten Schiffers Langhinrichsen sämtlicher Gläubiger Forderungen, dann auch zu dem ersten und letztenmahligen Verkauf des Langhinrichsen, in der Fischer Strasse westwerts hieselbst, belegenes Wohnhaus der 18. Junii lauffenden Jahres pro Termino anberahmet worden: So will Ein Ehrbarer Hochweiser Rath der Stadt Rostock des obgedachten Schiffer Langhinrichsen gesamte Creditores sowol, als die etwanige Käuffere des itzterwehnten Wohnhauses hiemit öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags von 2 bis 3 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gerichts, als in dieser Sache Wohlverordneten Herren Commißariis, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und darauf weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione daß nachmahls die Säumigen nicht weiter

damit gehöret werden sollen. Die Käuffere des Wohnhauses aber, haben zugleich zu vernehmen, daß selbiges dem Meistbiethenden, nach geschehenem Both und Gegen-Both, würklich zugeschlagen werde. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22 April 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, die Wittwe Blanckschänen cum Curatore per Supplicam gebührend angezeiget, wie Sie bereits ihre, in der Apostel Straße hieselbst belegene Wohnbude an den Garn-Weber Michael Thams aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir derselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 21. Junii lauffenden Jahres pro Termino peremptorio hiemit anberahmet; zu dem Ende Alle und Jede an die obgedachte Blanckschänsche Wohnbude ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags um 2. Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa Wohlverordneten Herren Commißarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und dauechst weiterer rechtlichen Erkändtniß gewarten. Sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 23. April 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Aeltester des Amts der Licht-Hacken, Peter Hinrich Ruhe, per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, auf dem Begienenberge westwerts hieselbst belegenes Haus an den Herrn Mag. Langen aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Herrn Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben wir desselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 1. Julii lauffenden Jahres pro Termino peremptorio hiemit anberahmet; Zu dem Ende Alle und Jede an des obgedachten Peter Hinrich Ruhen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2. Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa Wohlverord-

neten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4. May 1765.

Da bevorstehenden Michaelis a. c. E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thor belegene Fisch-Teiche aus der Pacht fallen, und E. E. Rath resolviret, solche anderweitig auf 6 Jahr lang zu verpachten; so wird solches hiedurch von dem Wohllöbl. Fisch-Amte bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters Hoff belegenen, nebst dem sogenannten Vögen- auch Kupffer-Teich und Roggenpohl, mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung zu pachten, der kan sich am 11ten Junii a. c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in der Kämmerey-Stube, vor den Herren des Fisch-Amtes einfinden, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth, sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones thun wird, und Bürgschaft dafür stellen kan. Rostock, den 3ten May, 1765.

Als die Demoiselle Christina Elisabeth Röhlen mediante Supplica ihr errichtetes Testamentum vor einiger Zeit bey Uns gerichtlich übergeben, und zugleich um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So haben Wir nach ihrem neulichst erfolgten Absterben hiemit den 10. Junii a. c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin ihre gesammte Erben sub Präjudicio vorladen wollen, sich am beregten Tage, Morgens um 10 Uhr, in Curia in gewöhnlicher Raths-Stube, entweder in Person, oder aber durch genugsahme Bevollmächtigte zu sistiren, und sodann Publicationem Testamenti zu gewärtigen. Jussu Sen. Rostock, den 3ten May, 1765.

Der Hr. Stypmann läßet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen lassen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0399
DFG

Zur Nachricht dienet hiemit, daß den 1. Junii a. c. auf dem Adelichen Guthe zu Lütten-Bölckow, ohnweit Rostock, eine Auction von Pferden, Ochsen, Schweinen, Schaafen, und Wirthschafts-Geräthen, soll gehalten werden. Die Herren Liebhaber werden dahero ersucht, sich am benannten Tage gütigst einzustellen. Bölckow, den 12. May 1765.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Herr Hauptmann von der Lühe auf Telckow, den 22sten May a. c. 100 Faden 4füßiges Büchen-Brennholz, und 200 Faden Büchen-Pollholz, jeden Faden 8 Fuß hoch und 7 Fuß 2 Zoll breit, an den Meistbietenden zu verkaufen gewilliget. Dieses Guth Telckow, auf dessen Feldern das geschlagene Holz stehet, lieget nicht weit von Teßin. Wer also Belieben hat, gedachtes Holz zu kaufen, der wolle am genannten Tage, als am Mittwochen vor dem heil. Pfingstfeste, auf dem Hofe zu Telckow sich anfinden, da alsdann dem Meistbietenden sothanes Holz käuflich zugeschlagen werden soll.

Die Wittwe Petersen ist gewilliget, das von ihrem seel. Mann nachgelassenes und vollständiges Drechsler-Geräthschaft, so sich im guten Stande befindet, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhabere können solches in ihrer Behausung, bey der Demoiselle Danckwarthen an Jacobi Kirchhof, in Augenschein nehmen und das Kaufprätium erfahren.

Es soll des vorlängst verstorbenen David Kratz auf dem Küterbruch belegene Bude, welche in gutem Stande, und besonders für einen Lohgärber sehr bequem ist, mit Genehmhaltung der sämtlichen Creditoren aus freyer Hand verkauffet werden. Die Liebhaber dazu ersuchet man, als heute 4 Wochen, wird seyn der 4te Junii, sich des Morgens um 9 Uhr in des Hrn. Maschmann Hause einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden obgedachte Bude zugeschlagen werde. Rostock, den 8ten May, 1765.

Bey dem Schiffer Kahdau, in des Tischler Krempins Hause, in der Kistmacherstrasse wohnend, sind Neunaugen einzeln zu haben. Imgleichen kann man auch bey ihm bitter Brunnenwasser in Krucken erhalten.

Der hiesige Instrumentmacher, Herr Karsten, hat ein Karrenführer-Part zum Verkauf. Die Liebhaber dazu können sich bey ihm melden, und den Preis desselben von ihm erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0400
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

40. Stück.

Rostock, den 20. Majus.

Jamaica, vom 25 Februarii.

Die Antwort, welche das nach Carthagena gesandte Kriegesschiff von dem Spanischen Gouverneur mitgebracht hat, muß nicht befriedigend gewesen seyn, indem unser Admiral sogleich seine ganze Escadre in segelfertigen Stand hat setzen lassen, und nachdem er 400 Mann regulaire Truppen von unserer Garnison an Bord genommen, am 21ten dieses damit directe nach der Bay von Honduras unter Segel gegangen ist, wo vermuthlich seine Erscheinung, der wegen Erfüllung des Friedenstractats in Ansehung des Campecheholz-Fällens, am Spanischen Hofe und dessen Gouverneurs gethane Vorstellungen, zu statten kommen wird.

Wien, vom 4 May.

Dieser Tage sind 2 kostbare Züge Pferde von hier abgegangen, welche der Fürst von Lichtenstein an die Rußische Kayserin, als ein Gegenpräsent für erhaltenes schönes Pelzwerk, nach Petersburg schicket.

Aus Ungarn vernimmt man, daß, nach dem geschlossenen Landtage, die Bauern hin und wieder Unruhe stiften, sich wider ihre Herren auflehnen, und die Abgaben nicht, wie sonst gewöhnlich, abführen wollen. Dergleichen ist auch selbst auf des Palatins Gütern vermerkt worden.

Aus Neapolis war an die hiesige Regierung ein Ansuchungs-Schreiben eingelaufen, um einen Erzdieb, welcher aus dasigem Königl. Schloß über 70000 Gulden Kostbarkeiten ent-

wendet hat, anzuhalten. Dieser ist hier, wo er sich für einen Marquis ausgegeben, und grossen Staat geführet hat, ausgekundschaftet, und vor einigen Tagen in gefängliche Haft gezogen. Er soll nach Neapolis ausgeliefert werden.

Leipzig, vom 11 May.

Heute ist die hohe Landesherrschaft, unter vielen Segenswünschen sowol der hiesigen Fremden, als der Einwohner, wieder von hier abgereiset.

Mayland, vom 23 April.

Mit Briefen von Turin vernimmt man, daß der König von Sardinien, welcher gefährlich krank gewesen ist, Sich ziemlich besser befinde.

Florenz, vom 27 April.

Am Sonnabend Nachmittag um 1 Uhr verspüreten wir hier eine kleine Erschütterung von einem Erdbeben.

Die Anstalten zum Empfang unserer künftigen höchsten Herrschaften K. H. werden mit dem größten Fleisse fortgesetzt. Auch arbeitet man an einer seriösen Oper, wozu die besten Sänger und Tänzer verschrieben worden.

Genua, vom 23 April.

Von Corsica hat man, daß St. Bonifacio, der einzige Ort, den unsere Truppen noch besetzt halten, noch stets von den Mißvergnügten bedrohet werde.

Paris, vom 8 May.

Man sagt, daß der Gouverneur der Insul Goree, auf die Klagen, welche der Großbrittannische Ambassadeur, Graf von Hertford, bey unserm Ministerio gegen denselben eingebracht, nach Hofe entboten sey, um von seinem Betragen Rechenschaft zu geben.

Man sieht allhier ein Schreiben, welches der General Betzky aus Petersburg an den Secretaire des Herzogs von Orleans geschrieben, folgenden Einhalts:

„Ich habe unserer allergnädigsten Monarchin die eigentlichen Ursachen vorgetragen, welche zufolge Dero Schreibens vom 10ten Febr. den Hrn. Diderot veranlasset haben, seinen Büchervorrath abzuschaffen, welches die Wirkung gehabt, daß Ihro Majestät aus Achtung, die Höchstdieselben für die Wissenschaften überhaupt und für die Gelehrten hegen, mir aufgetragen, diesen Büchervorrath für Dero Rechnung um den angesetzten Preis der 15000 Franken zu erkaufen, mit dem einigen Vorbehalt, daß derselbe noch so lange bey dem Hrn. Diderot verbleiben soll, bis Ihro Ma-

jestät Sich entschliessen werden, solchen abzufordern. Der Befehl zu Entrichtung einer Summe von 16000 Franken, ist an Dero Minister zu Paris, Prinzen Gallitzin, bereits ergangen. Der Ueberrest von der Kaufsumme, und noch jährlich so viel, so der Hr. Diderot für Unterhalt und Einrichtung dieses Büchervorraths anwenden wird, sind ein neuer Beweis der großmüthigen Denkungsart unserer gnädigsten Monarchin ꝛc. ꝛc.

Montpellier, vom 25 April.

(Aus der Gazette de France, vom 10 May.)

Das Gerücht sagt, daß das reissende Thier in Gevaudan getödtet sey, indessen könnte leicht ein Irrthum vorgegangen seyn. So viel ist gewiß, daß am 23ten ein Thier von den Bauren des Kirchspiels Panouze, nachdem es über zwey Stunden verfolgt und mit Hunden gehezt worden, endlich zu besagtem Panouze mit verschiedenen Flintenschüssen und Bajonetstössen erlegt worden ist. Der Commis des Intendanten von Languedoc hat das Thier nach Wende bringen lassen, wo es geöffnet und von den Chirurgis für eine Wölfin erkannt worden, die noch nicht getragen hat. In seinem Magen hat man verschiedene Knochen von Lämmern, Hasen etc. wie auch ein Stück Leinen von einem Frauen-Halstuch, und 2 Lappen rothes Tuch gefunden. Allein die Jäger sagen, daß diese Sachen oft bey Wölfen gefunden werden, wenn sie gleich keine Menschen gefressen haben. Was die Sache noch wahrscheinlicher macht, daß dieses nicht das berüchtigte Thier gewesen sey, ist, daß der Hr. d'Enneval in einem Schreiben meldet, das Raubthier zu eben der Zeit zu Prunieres gesehen zu haben, wie die Bauren diese Wölfin zu Panouza, 5 Meilen davon, getödtet haben. Indessen haben die Commissarien von Mende den Bauren die Belohnung ausbezahlt, die auf die Ausrottung der Wölfe gesetzt ist.

Puy, im Französischen Ländchen Velay, vom 20 April.

Vorigen Sonntag trug sich hier eine tragi-comische Begebenheit zu, die durch einige Auftritte betrübete, und durch andere divertirte. Selbigen Tages, zwischen 9 und 10 Uhr Abends, begaben sich auf 300 Damen und Herren, aus Begierde, die Stückchen eines Italiänischen Taschenspielers zu sehen, der schon viele Tage nach einander vor dem Volke gespielet hatte, nach einem Saale, wo derselbe seine Künste eben ließ. Nach 2 bis 3 ziemlich wunderlamen Stückchen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0403
DFG

rief er: „Itzo werden Sie eine ganz ausserordentliche Sache sehen.“ Man bekam in der That eine zu sehen, und eine so ausserordentliche, daß er selbst, der sonst nur andere in Verwunderung zu setzen gewohnt war, itzo vor allen andern am meisten in Verwunderung gerieth. In demselben Augenblicke, da er diese treffliche Verheissung that, wich der Fußboden des Saales auf allen Seiten aus; und diejenigen, die darauf waren, Taschenspieler und Zuschauer, fielen funfzehn Fuß tief mit und unter einander herunter, wobey Dielen, Bänke, Stühle, Tische, und alles, was da war, nachschosse. Der Schrecken war anfänglich so groß, daß eine merkliche Zeit verstrich, bevor man den geringsten Schrey hörte. Aber, sobald ein jeder gemerkt hatte, daß er nicht todt wäre, so entstand ein erschreckliches Schreyen und Wehklagen. Diejenigen, die am wenigsten übel zugerichtet waren, machten sich von den übrigen heraus, und liefen über die Köpfe und Arme derjenigen, die sich unter ihnen befanden, hin; andere nicht sehr getroffene waren bey dieser Vermengung bemüht, diejenigen, welche ihnen am nächsten angehörten, heraus zu finden. Wo ist meine Mutter? schryen die Töchter; wo sind meine Kinder? riefen die Mütter. Es dauerte mit der Heraushelfung nicht lange. Allein, dieselbe half denenjenigen, die einen Schaden wegbekommen hatten, nicht viel. Eine Menge Herren hatten verwundete Beine bekommen, und einige hatten sie gar gebrochen. Verschiedene Demoiselles haben einen Arm in Stücken gefallen, und manche andere Damen und Herren haben starke Contusionen, entzwey gefallene Köpfe, die Achsel verrückt, oder andere Schäden. Was aber hierbey am wundersamsten, ist, daß doch keiner getödtet worden ist, und daß man hoffet, daß auch diejenigen, welche am meisten Schaden bekommen haben, noch mit dem Leben davon kommen dürften. Unter den Trümmern hat man blosse Degen, und Uhren, deren Glas nicht einmahl zerbrochen war, gefunden. Die nächstfolgende Nacht und den andern Tag war die ganze Stadt noch in Bestürtzung. Alles, was am meisten von Ansehen, war kranck, oder besuchte die Krancken. Jedoch itzo, da man sieht, daß nichts mehr zu befürchten ist, ausser, daß 3 bis 4 Personen Gefahr laufen, wo nicht zu sterben, doch Krüppel zu werden, fängt man an, über diesen Vorfall zu scherzen; und es wird erzählt, daß dabey viel lächerliches gesehen und gehöret worden sey. Zwey Dienst-

mägdchen, die durch ein Fenster in den Saal hinein gesehen, haben, da sie die Zuschauer auf einmal verschwinden gesehen, geglaubet, daß der Taschenspieler sie alle weggeheret hätte, und voll Erstaunen ausgerufen: „O, dieses Stück übertrift alle übrige!“ Sie hatten Recht. Dreyhundert Personen auf einmal hinweggebracht, und so hurtig, durch einen einzigen Mann, wie sie annahmen, war ein Wunder, welchem kein anderes so leicht gleich kommt, es wäre denn dasjenige, welches ein Englischer Zeitungsverfasser dem wilden Thiere von Gevaudan beylegt, da er selbiges 25000 Mann, mit aller ihrer Artillerie, verschlingen läßt. Ein junger Mensch, der einige Contusionen bekommen hatte, schmähete beym Weggehen sehr über einen dergleichen Streich, und sagte: „Auf solche Weise muß man nicht scherzen.“ Verschiedene Damen schryen, um vor andern zuförderst heraus geholfen zu werden: „Ach! ich bin schwanger“, und sie sagten die Warheit. Einige Demoiselles glaubten, bey einem solchen Vorfalle wol wieder die Wahrheit reden zu dürfen, und schryen ebenfalls: „Ach! ich bin schwanger.“ Aus dem allerunterstenden Schuttes erscholl eine Stimme, die dasselbe rief. Man war bemüht, ungesäumt Hülfe zu leisten; und man fand einen jungen Knaben. Der Taschenspieler war, nebst seinem Tisch, unter allen zuerst mit hinunter gefallen; und dieses war ein Glück für ihn, ohne welches die ersten Augenblicke, ihn leicht zum völligen Verderben gereichet haben könnten. Selbst nachhero stand ein gewisser junger Herr, welcher meynte, daß seine Mutter und seine Schwester umgekommen wären, im Begriff, ihm mit seinen Degen durchzubohren. Der gute Taschenspieler hatte aber gewiß keine Schuld an dieser Cathastrophe. Die Bretter oder Planken des Fußbodens waren nicht dickgenug, daß sie sich unter der Last der grossen Menge Menschen nicht hätten beugen sollen; und, wie man nachhero gefunden hat, so sind die Balken selbst in den Mauren ausgewichen, ausgenommen in einer kleinen Ecke, wo denn auch einige Damen sitzen geblieben sind. Ob sie daselbst im Gemüthe eben so ruhig gewesen sind, als der Sitz ihres Cörpers war, hat man noch nicht vernommen.

Madrit, vom 23 April.

Am 15ten Junii wird die Infantin Gemahlin des Erzherzoges Leopold, zu Carthagena an Bord eines der 8 Schiffe von der Linie gehen, welche Ihro K. H. nebst 4 Fregat-

ten und 4 Zebecken nach Genua escortiren sollen, woselbst Hochgedachte Prinzessin, die Ankunft der Prinzessin von Parma, Gemahlin des Prinzen von Asturien, abwarten wird, und sich alsdann nach Inspruck begeben wird, wohin der Kayserliche Hof und Dero Gemahl Ihr entgegen gekommen seyn werden; letztgedachte Prinzessin hingegen kömmt mit der Flotte zurück.

London, vom 3 May.

Gestern hat der Graf von Hallifax dem Oberhause eine Königl. Botschaft überbracht, worin Se. Majest. den Lords vorgeschlagen, auf den Fall Dero Ablebens während der Minderjährigkeit Dero Kinder, die Herzöge von York und von Glouceſter, saint dem Herzoge von Cumberland, zu Vormündern und Regenten zu bestellen; man weiß aber noch nicht, was desfalls beschlossen sey.

London, vom 7 und 10 May.

Nachdem die Richter am 3ten dieses in dem Oberhause erschienen waren, um ihre Meynung über die ihnen vorgelegten beyden Rechtsfragen zu sagen, so erklärte der Lord-Oberrichter von dem Hofe der Common-Pleas, daß eine ausländische Prinzeßin, welche an einen König von Großbritannien vermählt ist, vermöge der Krongesetze, welche einen Theil des ordentlichen Rechts ausmachen, für eine Person gehalten werde, welche von der Zeit ihrer Vermählung an eine eingeborne geworden sey, und zwar solchergestalt, daß sie durch die Acte vom 12ten Jahre des Königes William des Dritten, oder durch einige andere Acte, nicht unbefugt gemacht werden kann, einige Charge oder Bedienung zu besitzen und zu genieſſen, noch einige Vergünstigung von Kronländereyen zu haben. Nachdem diese Bill nochmals in einer Committe untersucht worden, berichtete der Lord Delawar, daß das Haus alle die Clauſuln mit einiger Veränderung in Ordnung gebracht habe.

Hier stehen gegenwärtig vier Druckerpressen, mit allem Zubehör, zur Absendung nach Amerika, in Bereitschaft; als ein sicheres Merkmahl der Ausbreitung der Litteratur in besagtem Welttheile.

Nachrichten.

Wir FRIEDERICH von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Uns hat der Doctor Richelmann, hieselbst, qua mandatarius communis derer Creditorum des von Behr, welcher bis hieher die, dem Hauptmann von Preen, auf Bandelsdorff, gehörige Güther Teschendorff und Godow, pachtsweise besessen, mittelst unterthänigst eingereichten producti zu vernehmen gegeben, wie es die Nothwendigkeit erheischte, diejenigen per publica Proclamata präclusiva vorzuladen, welche an eben gedachten von Behr, ex quocunque capite vel causa es seyn mögte, Foderungen zu haben, oder prätensa formiren zu können vermeynen. Gleich nun auch, vorkommenden Umständen nach, dem petito deferiret, und ad profitendum et liquidandum der 4te Jul. a. c. pro termino fest gesetzet worden; Als citiren, heischen und laden Wir euch Kraft gegenwärtigen gnädigst, zum ersten, andern und dritten mal, folglich peremtorie, auch sub poena präclusi ac perpetui silentii, ernstlich, und wollen, daß bestimmten Tages, Morgens um 8 Uhr, auf dieser Herzogl. Justitzcanzley, nach Abend vorher geschehener Meldung bey Unsern verordneten Directore, Vicedirectore und Räthen, ihr entweder in Person, oder durch genugsam instruirten Procuratorem erscheinet, eure etwanige Ansprüche und Credita gebührend angebet, auch durch originale Urkunden, oder vidimirte Copeyen bescheiniget und certioriret, endlich aber rechtlichen Bescheid gewärtigen. Datum Rostock, den 14ten Febr. 1765.

Es machet der Hr. Major von Ottau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Siwert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinit. bezogen werden kan.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Herrn Vorstehere der St. Marien Kirche allhier gewilliget, das diesem pio Corpori zuständige, und von dem Paruquenmacher Ahlgrün bewohnte Haus, so dichte am Kirchhofe, und an dem Hrn. Freese nach dem Borgwall hin lieget, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 4 Stuben, eine Kammer, eine Küche, ein Holzkeller, ein kleiner Hof und guter Bodenraum, ein geräumiger Wohnkeller unter dem Hause, und nahe vor der Thüre

eine Wasserpfosten. Wer also Lust hat, dieses Haus käuflich zu erstehen, der wolle sich am 21sten May Nachmittags um 3 Uhr, bey dem p. t. administrirenden Vorsteher, Hrn. Joh. Bernh. Mann, auf dem Neuenmarkt, einfinden, die Conditiones vernehmen, und gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieses Haus soll zugeschlagen werden.

Dem Publico wird bekannt gemacht, daß der Hr. Hauptmann Grothe zu Wendorff gewilliget ist, sein Inventarium, bestehend aus 60 jungen Holländer Kühen, einigen Kälbern, 16 Ochsen, 4 Gespanne Pferden, einigen Füllen, Wagenzeug und sonstigen Instrumentis Rusticis durch eine öffentliche Auction verkaufen zu lassen. Als werden die etwanigen Liebhaber ersuchet, sich den Donnerstag für den Pfingstfest, wird seyn der 23te May, auf dem Hofe zu Wendorf einzustellen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ten May, als den Tag gleich nach den Pfingst-Feyertagen, Nachmittags 2 Uhr, in der Madame Brömsen Hause sollen verauctioniret werden: 15 Stück weisser Camlot, 4 Stück Velpe, 5 Stück Oberlastin, 24 Stück Flonell, 41 Stück Rasch, gefärbt, 7 St. Sarge de Rom, 8 St. Camelot, 4 St. Oberlasting. Die Hrn. Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden. Die Zahlung geschiehet in Zweydrittelstücken.

Es ist in der St. Jacobi Kirche ein Frauens-Stand aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist der dritte Stand in dem Stuhl unter N. 114. und kan auf Johannis betreten werden. Der Verleger dieser Zeitung giebt nähere Nachricht wegen des Preises.

Bey der Madame Brömsen allhier, sollen vom 20ten bis den 24ten May, schöne Gemählde, um ganz billige Preise aus der Hand verkaufet werden.

Der hiesige Instrumentmacher, Herr Karsten, hat ein Karrenführer-Part zum Verkauf. Die Liebhaber dazu können sich bey ihm melden, und den Preis desselben von ihm erfahren.

Bey dem Hrn. Strömer, in der Laagestrasse, sind gute Holländische Käse für billigen Preis zu haben.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Allwardt, ist frischer jetzt erst angekommener ungelöschter Kalck, imgleichen 7 und 8 ellige Bretter für billigen Preis zu erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0408
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1765.
41. Stück.

Rostock, den 24. Majus.

Petersburg, vom 30 April.

Vor einigen Tagen erhielte der Großbrittannische Minister, Hr. Macartney, einen Courier mit wichtigen Depeschen von Londen, deren Inhalt aber nicht bekannt geworden ist.

Am 19ten dieses entstund ein Brand in der grossen Schule der hiesigen Lutherischen St. Peters-Kirche, wodurch dieses Gebände, nebst verschiedenen benachbarten Häusern, in kurzer Zeit in die Asche geleget wurde. Indessen ist von den 25 bis 30 Pensionairs, welche sich darin befunden, niemand zu Schaden gekommen. Der Schade, welcher auf 100000 Rubel geschätzet wird, würde weit gröſſer geworden seyn, wenn das Feuer bey Nacht ausgebrochen wäre.

Stockholm, vom 10 May.

Man sieht itzo die Bekanntmachung, welche Se. Majest. der König, unter dem nächstverwichenen 22sten April, wegen Verlängerung des gegenwärtigen Reichstages, haben ergehen lassen, des Einhalts: „Daß, nachdem bey Sr. Königlichen Majestät die Reichsstände in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, wie sie, nachdem die in der Reichstags-Ordnung zur Reichstags-Haltung angesetzte 3 Monate verflossen sind, ohne daß die ihnen obgelegene Angelegenheiten bis itzo besorget werden können, einmüthig für nöthig befunden, diesen Reichstag zu verlängern, und um Sr. Majestät gnädigsten Beyfall darzu angehalten haben, Höchst-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0409
DFG

dieselbe auch zu diesem der Stände Uebereinkommen um so viel mehr Dero gnädige Einwilligung geben, als sie solches, bey itziger Zeit-Beschaffenheit, für völlig heilsam nnd nöthig finden, Se. Majestät solche Reichstags-Verlängerung hiermit über das ganze Reich zu jedermanns Wissenschaft gelangen lassen, und darneben andeuten, daß diejenigen von den Ständen, welche ihre abgeordnete Bevollmächtigte allhier haben, selbige zu rechter Zeit mit zulänglichem Unterhalte versehen mögen, damit sothane Verfassungen, Beschlüsse und Anordnungen gemacht werden können, als zu Sr. Kön. Maj. und des gesammten Reichsfrommen und Nutzen erforderlich sind.„

Wien, vom 8 May.

Von Zemlin haben wir Nachricht, daß in Belgrad, vom 19ten auf den 20sten des verflossenen Monats April, eine sehr heftige Feuersbrunst entstanden ist, welche fast die Hälfte der Stadt in die Asche gelegt hat.

Mit Ende der letzt vergangenen Woche sind die K. K. Hof-Fouriers nach Insprug und Genua abgegangen, nebst andern Postbeamten, um die Quartiere und Poststationen für die Durchl. Ertzherzogin und Dero Gemahle, Sr. Königl. Hoheit den Erzherzog Leopold, auf das Beste einrichten zu lassen. Der aus Spanien kommende Hr. Graf von Rosenberg, ist der K.K. bevollmächtigte Minister, welcher dieses hohe Paar daselbst übernehmen, und in dieser Qualität bis Insprug begleiten wird. Es gehet noch täglich mehrere Equipage des K. K. Hofes nach Insprug und Genua ab, und der neuverfertigte kostbare Leibwagen wird bereits eingepacket.

Warschau, vom 12 Marz.

Vor einigen Tagen wurde vom Hofe eine Staffette nach Petersburg an den daselbst befindlichen Gesandten, Grafen von Rzewuski, Kron-Feld-Notarium, abgeschickt, und zwar auf Veranlassung des zu Marienwärder angelegten Preussischen Zolles.

Aus Reußisch-Lemberg wird gemeldet, daß daselbst, mit dem Ausgange des vorigen Monaths, die Fürstin Jablonowska, Woywodin von Nowogrod, gebohrne Prinzeßin von Radzivill, Todes verblichen sey.

Danzig, vom 11 May.

Der von dem Könige von Preussen zu Marienwärder angelegte Zoll, macht bey unsern Kaufleuten grosse Bewe-

gung, weil dieses Etablissement ihrer auswärtigen Handlung sehr nachtheilig seyn wird. Einige hoffen jedoch, daß dasselbe wieder aufgehoben werden dürfte, so bald man in Pohlen die auf die Ein- und Ausfuhre verschiedener Kaufmannswaaren gelegte neue Abgaben wieder aufhören lassen werde; welches die Zeit lehren wird. Der Tarif von dem Pohlnischen Zoll sowohl, als von dem Preußischen, ist hier noch nicht bekannt.

Regensburg, vom 13 May.

Itzo siehet man dasjenige Pro-Memoria, welches der hiesige Chur-Bayerische Gesandte, Graf von Tettenbach, unlängst den Churfürstlichen Gesandschaften wegen des Vorgangs mit dem Churbayerischen Bothschafter in Wien, und dem daselbst subsistirenden Königl. Französischen Bothschafter, Marquis de Chatelet, übergeben hat. Man hat auch nun die bald darauf ergangene Französische Antwort. In dem letztern wird dem Churbayerischen Vorgeben von dem Königlichen Französischen Hofe darin widersprochen, daß der Marquis de Chatelet der einzige Urheber der entstandenen Ceremoniel-Streitigkeiten sey, und eben deswegen erfordere die Königlich Französische Ehre, darob von dem Churbayerischen Hofe eclatante Satisfaction zu begehren. Da nun Eingangs erwähnter Churbayerische Gesandte, Graf von Tettenbach, vor wenigen Tagen, eilends von hier abgegangen ist, und der Französische Minister, Hr. Follard, auch in München anwesend seyn soll, so vernimmt man unter der Hand, daß diese Streitigkeiten an einem dritten Orte geendiget werden sollen.

Bey der am 8. dieses gewesenen Evangelis. Conferenz ist so wenig, als bey der Reichsversammlung vom 10. May, etwas Merkwürdiges vorgegangen.

Frankfurt am Mayn, vom 14 May.

Daß die Häuser und übrige Gebäude nicht zu den beweglichen, sondern zu den unbeweglichen Sachen gerechnet werden, ist jedermann bekannt. Aber im Grunde Breidenbach, Fürstlich Hessen-Darmstädtischen Amts Blankenstein, gehören sie unstreitig zu den beweglichen Sachen, welches, durch das dortige Sprichwort: „Was die Fackel verzehrt, ist Fahrniß„ angezeiget wird. Viele, wenn sie von diesem Breidenbacher Grundsbrauche zum ersten mal Nachricht bekommen, verwundert sich, und halten ihn wol gar für unvernünftig. Daß es aber der Natur der

Häuser gar nicht zuwieder sey, sie zu den beweglichen Sachen zu zählen, davon hat man dieser Tage in jenen Gegenden ein Beyspiel mit Augen gesehen:

„Zu Wieseck, einem bekannten, eine halbe Stunde von Giessen liegendem Dorfe, erkaufte Georg Heinrich Nahm von seinem Nachbar, Georg Heinrich Greiling, ein Wohnhaus, mit der Bedingung, daß der Grund und Boden dem Verkäufer verbleiben, und der Käufer das Haus von selbigem wegschaffen sollte. Gleich darauf zog der Käufer in das neu erkaufte Wohnhaus ein; und, nachdem er eingezogen war, ließ er dieses Haus von seinem bisherigen Platze wegschrauben, nicht etwa bloß seidwärts, wie man sonst denken möchte, sondern über die 43 Fuß breite Strasse hinüber; und, weil es daselbst anders zu stehen kam, so ward es im Fortschrauben zugleich umgewendet. Diese ganze Handlung dauerte 14 Tage. Wer mit zusahe, konnte nicht wahrnehmen, daß das Haus seine Stellung veränderte. Aber wenn man es 8 oder 12 Stunden hernach, oder am folgenden Tage abermals beaugenscheinigte, so sahe man wol, daß es itzt auf einem andern Platze stunde, als es am vorigen Tage gestanden hatte. In Zeit von 14 Tagen stunde das nämliche Haus auf der andern Seite der Strasse, demjenigen Platze schief gegen über, den es vorher gehabt hatte. Während dieser Zeit bewohnte es der Eigenthümer mit seiner ganzen Familie so ruhig, und mit ungestörter Fortsetzung der täglichen Verrichtungen, als ob es unbeweglich vest stünde. Nichts am ganzen Hause ist einefallen, nicht ein einziges Fach; welches um desto merkwürdiger, da es keine kleine Bauerhütte, sondern ein zwey Stockwerk hohes und ziemlich langes Haus ist.“

Venedig, vom 7 May.

Einige Nachrichten wollen versichern, daß des Römischen Kaysers Majestät, nach vollzogener Vermählung des Erzherzogs Leopold, Dero Sohnes, mit der Infantin von Spanien, incognito das neuvermählte Paar nach Florenz begleiten, und von da weiter nach Rom gehen würden, um dem Pabst eine Visite zu geben.

Aus einem Schreiben von Mende, vom 27 April.

Vorigen Dienstag brachte man eine kleine Wölfin anhero, die selbigen Tages bey einer angestellten Jagd war getödtet worden. Um den Personen, welche die Belohnungen aus-

theilen, die Augen zu verblenden, hatten die Bauern, welche diese Wölfin brachten, selbige mit allerley Kopfzeugstücken an Spitzen, Bändern und dergleichen ausgestopft; und man wurde daher würklich verführt, zu glauben, daß es das berufene Thier wäre, welches dieses Land seit so langer Zeit unsicher macht. Dieser Irrthum hat aber nicht lange gewährt. Man weiß, daß gedachtes grausame Thier noch lebet und davon nur allzu fatale Beweise giebt, indem es erst in diesen Tagen wieder zwo Personen gefressen hat. Es befindt sich dasselbe gegenwärtig auf der Seite Mercoire.

Aus einem Schreiben von Marvejols, vom 28 April.

Alle Einwohner dieser Stadt und der ganzen Gegend, von allerley Alter, Geschlecht und Stande, sind so viele bestätigende Exempel des Sprüchworts, welches sagt: Man glaubt nichts leichter, als was man wünschet. Da allhier und an allen umliegenden Orten niemand zu finden war, welcher nicht herzlich wünschete, daß das wilde Thier, welches ein halbes Jahr lang so schreckliche Streifereyen verübet hat, durch irgend eine glückliche Unternehmung ausser Stand gesetzet würde, dieselben fortzusetzen, so fand die Zeitung, welche verkündigte, daß dasselbe den 23sten dieses, durch den Pächter des Hrn. von Randan, getödtet worden sey, einen so allgemeinen Glauben, daß sowohl die verständigsten Personen, als die leichtgläubigen, sowol die angesehensten, als die es nicht sind, nicht einmal auf den Gedanken kamen, daß sie nicht wahr seyn könte; und eben so hurtig, als man diese Zeitung glaubte, wurde dieselbe auch nach andern Gegendrn verbreitet. Indessen ist die ganze Sache nichts, als ein quid quo pro, gewesen. Einige Bauern sahen den 23sten, frühe, ein Thier, das sie für dasjenige hielten, welches unsere Jäger so oft vergeblich verfolget haben. Nachdem sie ihm lange nachgesetzt hatten, so wurde selbiges von dreyen Hunden eingeholt und angegriffen. Der Pächter Valentin langete unter den Verfolgenden zuerst an, und versetzte dem Thiere mit einer Lanze einige Stösse, woran es auch liegen blieb. Ohne sich zu verweilen, um dasselbe zu betrachten, sagte er zu zween seiner Brüder, sie möchten es aufheben und nach seinem Hause bringen, um es seiner Frau zu zeigen, sogleich nachher aber nach Mende abführen, wohin er voraus abgehen wollte, die Nachricht von seiner Verrichtung zu überbringen. Er kam daselbst lange vor den andern an,

und machte überall bekannt: Das wilde Thier wäre getödtet worden; er selbst hätte die That verrichtet, und das Thier würde unverzüglich nachgebracht werden. Er beschrieb auch dasselbe ungefehr so, wie es bisher war beschrieben worden. Das Thier kam endlich an. Selbiges hatte aber gar keine Aehnlichkeit mit dem beschriebenen, und man erkannte, daß es eine Wölfin war. Es ist erstaunend, daß Bauern eines Landes, in welchem viele Wölfe und Wölfinnen sind, sich bey dieser Wölfin so sehr haben irren können, falls sie es anders nicht mit Fleiß gethan haben. Solten sie wirklich den Irrthum geheget haben, so ist zu vermuthen, daß viele andere bey andern Gelegenheiten, noch viel eher fehl gesehen, und für das Thier, welches so grossen Schrecken verursachet hat, bald Wölfe, bald Füchse, vielleicht sogar bisweilen grosse Hunde, zumal, wenn dieselben etwas entfernet gewesen sind, angesehen haben. Sonder Zweifel ist es eben daher gekommen, daß man gegen alle Wahrscheinlichkeit ausgestreuet hat, es wäre das Thier an einem Tage, an einem Morgen, ja bisweilen sogar in einer Stunde, an verschiedenen weit von einander entlegenen Orten, gesehen worden.

Aus einem Briefe von Langogne, vom 29 April.

Das wilde Thier, welches sich im Junio vorigen Jahres bey hiesiger Stadt spüren ließ, und daselbst bis im October blieb, während welcher Zeit es verschiedene traurige Denkmahle stiftete, bedrohet uns, diese seine erste Wohnplätze wieder einnehmen zu wollen. Bereits den 16ten dieses grif es bey Chaudreiac, in derselben Gegend, wo es im August und September des besagten Jahres zween Knaben von 15 bis 16 Jahren fraß, einen Mann zu Pferde an, der aber noch glücklich entkam. Verschiedene Tage nachher ist zwar nichts weiter von demselben zu hören gewesen; aber den 25sten hat es nur eine kleine Meile von hier einen erwachsenen Burschen angefallen, der es, vermöge seiner Stärke und seines Muths, mit einem blossen Stock abgetrieben. Diese Nachrichten breiten in dieser Gegend eine neue Furcht aus, so, daß die Leute nicht anders, als mit denselben Waffen versehen, die sie zur Hand nahmen, als das Thier das erste mal bey uns war, aus den Häusern gehen. Alle unsere Bürger, die nur im Stande sind, ein Gewehr zu tragen, rüsten sich zur Jagd wieder dasselbe. Die Feindseligkeiten dieses grausamen Thieres dürften also in derselben Gegend, wo sie zuerst verübet worden sind, ihre Endschaft neh-

men; zumal, da wir in diesem Ländchen viele recht gute Schützen und eine Menge vortreflicher Jäger haben. Inzwischen ist nicht zu läugnen, daß der schlechte Erfolg, welchen die Bemühungen der Gevaudanschen Schützen und Jäger gehabt haben, unsere Hoffnung eben nicht das beste Ansehen geben will.

Londen, vom 7 und 10 May.

Am 7ten paßirten die Lords die Bill, um die unerlaubte Handlung auf der Insul Man zu unterdrücken. Die Gemeinen billigten die Entschliessungen des vorigen Tages in Ansehung des Weitzens und Mehls. Die Bill von der Regentschaft ward wieder aufs Tapet gebracht, und man stellte vor, Se. Majestät durch eine unterthänige Adresse zu ersuchen, daß Sie geruhen mögten, die Person oder Personen zu ernennen, welche Sie für tüchtig hielten, die Regenten dieses Königreichs und Vormünder Dero Thronfolgers vorzustellen. Doch dieser Vorschlag ging nicht durch, und die Bill von der Regentschafft ward zum zweytenmal verlesen und einer grossen Committe des ganzen Hauses auf den 9ten dieses zur Untersuchung anheimgestellet. Hierauf schlug man vor, diese Bill drucken zu lassen, allein der Vorschlag ward gleichfalls mit 117 gegen 18 Stimmen verworfen.

Am 9ten dieses paßirten die Lords die Bill um den Cours der Bankzettul, und die von den Banquiers in Schottland zu reguliren, und lasen verschiedene in dem Unterhause paßirte Bills. Die Gemeinen billigten die Entschliessungen des vorigen Tages und nahmen darauf in Committe die Bill von der Regentschaft wieder vor. Alsdann ward vorgeschlagen, vest zu setzen, daß die Königin zur einzigen Regentin angestellet werde. Dieser Vorschlag ward mit 258 gegen 67 Stimmen verworfen. Hierauf schlug man vor, in besagter Bill nach den Worten: dis Königl. Gemahlin Sr. Majest., die Worte: Ihro Königl. Hoh. die verwittwete Prinzeßin von Wallis, oder ꝛc. einzurücken, welches, so wie das übrige von der Bill bewilliget wurde. Man sagt, daß das Parlament über 14 Tage prorogirt werden solle.

Man vernimmt, daß unser Hof, an unsern Ambassadeur zu Paris Ordre gesandt habe, einer gewissen Begebenheit, die sich in einem Kloster, einer der vornehmsten Städte des südlichen Theils von Frankreich, zugetragen hat, anzustellen; und so viel möglich, Sorge zu tragen, daß die Personen, welche Theil daran haben, nach Verdienst bestraft werden. Worin aber dieser Vorfall eigentlich bestehet, ist noch unbekannt.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Stapel, ist zu haben: diverse Coleuren von gezwirnten Wollen, allerley Arten engl. und anderer Sorten Toback, Coffeebohnen, schwed. Berger und Drontheimer Heringe, imgl. Neunaugen das Stück zu 1 ßl.

Es ist in der St. Jacobi Kirche ein Frauens-Stand aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist der dritte Stand in dem Stuhl unter N. 114. und kan auf Johannis betreten werden. Der Verleger dieser Zeitung giebt nähere Nachricht wegen des Preises.

Hamburger Geld-Cours

vom 17 May 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¼ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	11¼ ß.	—	— —
Ducaten neue 1½ *besser.*			*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	95½ ß.	*pr. Duc.*	—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut	—		20¼
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			20¼
Louisd'or vor voll	—	—	40⅛
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	26⅜
Neue Preuss. 4 *u.* 8 *Gr. St. für voll von* 1764.			—

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	16⅜
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	5⅛

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke vor voll.*

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	—	—	7⅛
Louisd'or vor voll	—	—	10⅞

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔.	14 ß.	
1 *Ducat* 7 ℔. 5¼ ß.	—	—	—
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß. 5 ₰.	—	—	—
Silber die Mark fein 27 ℔. 9 *a* 11 ß.	—	*Banco*	
Stück von Achten 27 ℔. 8 ß.	*Banco.*	—	

Beylage,
zum 41. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Auf Herzoglicher Kammer gnädigstem Befehl, wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß die Walck-Mühle zu Bützow anderweit entweder auf gewisse Jahre, oder auch auf eine Erb-Pacht ausgethan werden soll. Wenn sich also zu dem einen oder andern Liebhabere finden mögten, so haben Dieselben sich den 20. Junii a. c. Morgens um 9. Uhr, auf hiesiger Herzogl. Bützowischen Amts-Stube einzufinden, daselbst die Conditiones zu vernehmen, und nach geschehenem Both zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden bis auf weitere gnädigste Ratification diese Mühle entweder auf gewisse Jahre oder auch Erblich in Pacht überlassen werden wird. Amt Bützow zu Rühn, den 8. May 1765.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Als auf schriftliches Ansuchen des Schiffers Langhinrichsen Kinder Vormündere ein Proclama ad liquidandum et respective vendendum erkannt, und zur Liquidation des gedachten Schiffers Langhinrichsen sämtlicher Gläubiger Forderungen, dann auch zu dem ersten und letztenmahligen Verkauf des Langhinrichsen, in der Fischer Strasse westwerts hieselbst, belegenes Wohnhaus der 18. Junii lauffenden Jahres pro Termino anberahmet worden: So will Ein Ehrbarer Hochweiser Rath der Stadt Rostock des obgedachten Schiffer Langhinrichsen gesamte Creditores sowol, als die etwanige Käuffere des itzterwehnten Wohnhauses hiemit öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags von 2 bis 3 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gerichts, als in dieser Sache Wohlverordneten Herren Commißariis, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und darauf weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. Die Käuffere des Wohnhauses aber, haben zugleich zu vernehmen, daß selbiges dem

Meistbiethenden, nach geschehenem Both und Gegen-Both, würklich zugeschlagen werde. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22 April 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, die Wittwe Blanckschänen cum Curatore per Supplicam gebührend angezeiget, wie Sie bereits ihre, in der Apostel Straße hieselbst belegene Wohnbude an den Garn-Weber Michael Thams aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir derselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 21. Junii lauffenden Jahres pro Termino peremptorio hiemit anberahmet; zu dem Ende Alle und Jede an die obgedachte Blanckschänsche Wohnbude ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags um 2. Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa Wohlverordneten Herren Commißarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkändniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 23. April 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Aeltester des Amts der Licht-Hacken, Peter Hinrich Ruhe, per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, auf dem Begienenberge westwerts hieselbst belegenes Haus an den Herrn Mag. Langen aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Herrn Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben wir desselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 1. Julii lauffenden Jahres pro Termino peremptorio hiemit anberahmet Zu dem Ende Alle und Jede an des obgedachten Peter Hinrich Ruhen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2. Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa Wohlverord-

neten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4. May 1765.

Als die Demoiselle Christina Elisabeth Röhlen mediante Supplica ihr errichtetes Testamentum vor einiger Zeit bey Uns gerichtlich übergeben, und zugleich um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So haben Wir nach ihrem neulichst erfolgten Absterben hiemit den 10. Junii a. c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin ihre gesammte Erben sub Präjudicio vorladen wollen, sich am beregten Tage, Morgens um 10 Uhr, in Curia in gewöhnlicher Raths-Stube, entweder in Person, oder aber durch genugsahme Bevollmächtigte zu sistiren, und sodann Publicationem Testamenti zu gewärtigen. Jussu Sen. Rostock, den 3ten May, 1765.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die zu Emckendorff im guten gangbaren Stande befindliche ganze Glas-Hütte, nebst der darzu auf 6 Jahr benöthigten Holz-Consumtion, soll verkauft werden. Wer also hierzu Beliebung hat, kann sich aufs forderlichste bey dem Hrn. Hauptmann von der Lühe auf Dettmannsdorff melden, da er denn nähere beliebige Nachricht, sothanen Verkaufs halber, erhalten wird. Dettmannsdorff, den 18ten May, 1765.

Es ist der Hr. Christian Heinrich Sivert gewilliget, sein in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Gertner und Hrn. Michael belegenes Wohnhaus zu vermiethen. Es befinden sich in selbigem 14 bequeme hitzbare Zimmer, wie auch unterschiedene Kammern, 3 gewölbte Keller, ein schöner neuer Pferdestall zu 8 Pferden, eine bequeme Auffarth, eine grosse Küche, nebst einer schönen Speisekammer. Dieses Haus kann auf Trinitatis schon bezogen werden, indem die mehresten Zimmer bereits mit neuen Tapeten versehen sind. Die etwanigen Hrn. Liebhaber belieben sich deshalb bey dem Hrn. Sivert zu melden, und die weiteren Conditiones zu vernehmen.

Bey dem Hrn. Chirurgo Wundemann ist frischer Bitterbrunnen zu bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0419
DFG

Der Hr. Stypmann lässet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen lassen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß den 1. Junii a. c. auf dem Adelichen Guthe zu Lütten-Bölckow, ohnweit Rostock, eine Auction von Pferden, Ochsen, Schweinen, Schaafen, und Wirthschafts-Geräthen, soll gehalten werden. Die Herren Liebhaber werden dahero ersucht, sich am benannten Tage gütigst einzustellen. Bölckow, den 12. May 1765.

Es soll des vorlängst verstorbenen David Kratz auf dem Küterbruch belegene Bude, welche in gutem Stande, und besonders für einen Lohgärber sehr bequem ist, mit Genehmhaltung der sämtlichen Creditoren aus freyer Hand verkauffet werden. Die Liebhaber dazu ersuchet man, als heute 4 Wochen, wird seyn der 4te Junii, sich des Morgens um 9 Uhr in des Hrn. Maschmann Hause einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden obgedachte Bude zugeschlagen werde. Rostock, den 8ten May, 1765.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ten May, als den Tag gleich nach den Pfingst-Feyertagen, Nachmittags 2 Uhr, in der Madame Brömsen Hause sollen verauctioniret werden: 15 Stück weisser Camilot, 4 Stück Velpe, 5 Stück Oberlastin, 24 Stück Flonell, 41 Stück Rasch, gefärbt, 7 St. Sarge de Rom, 8 St. Camelot, 4 St. Oberlasting. Die Hrn. Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden. Die Zahlung geschiehet in Zweydrittelstücken.

Der hiesige Instrumentmacher, Herr Karsten, hat ein Karrenführer-Part zum Verkauf. Die Liebhaber dazu können sich bey ihm melden, und den Preis desselben von ihm erfahren.

Bey dem Stuhlmacher Christian Bladt, auf St. Petri Kirchhof wohnhaft, sind allerhand Sorten neue juchtene Stühle fertig. Wer dieselben benöthiget, kann sich allda melden und Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0420
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

42. Stück.

Rostock, den 27. Majus.

Gibraltar, vom 25 April.

Noch niemahls ist das Meer, sowol innerhalb als ausserhalb der Meerenge, mit Barbarischen Corsaren so sehr, als gegenwärtig, bedeckt gewesen. Man zählet auf 90 derselben, die mit 20 bis 50 Kanonen versehen sind.

Aus einem Schreiben von Bassora, vom 10 Febr.

Wir haben hier Nachricht, daß der Thronerbe von Indostan, welches der Schach Sadee Teymur ist, dem wider die Engländer aufgebrachten Nabob von Bengalen grossen Succurs von Delhi zugeschickt habe. Wir wissen auch, daß die Engländer alle ihre Macht von Bombay zum Succurs nach Bengalen gezogen haben. Also verlanget uns sehr, den Ausgang dieser Unruhen zu vernehmen.

In Persien ist itzt, unter der klugen Regierung des Kerim Kan, alles ziemlich ruhig, und es hat sich ihm das ganze Persien unterworfen, ausgenommen das Land Corassan, das dem Achmet Schach, Könige der Avgans, gehorcht, welcher seit 10 Jahren eine ungeheure Strecke von Indostan und Persien, ohne die Provinz Candahar, sein Vaterland, zu rechnen, ruhig besitzet. Man kann behaupten, daß derselbe der reichste König von Asien sey; denn es sind ihm alle Schätze des Nadir Schach, des Thamas Kouli Kan und von Delhi, in die Hände gefallen. Was Kerim Kan betrift, so steht er itzt in unsrer Nachbarschaft, zu Kermava, in Loristan, mit einer Armee, die man auf

60000 Mann schätzet. Er soll Vorhabens seyn, nächstens einige Seeräuber zu züchtigen, die auf dem Persischen Meerbusen kreuzen, und von welchen Mirmana von Banderik und Schek Soliman Schaab die vornehmsten sind. Kerim Kam suchet, in den Provinzen Fars und Loristan alles in Ordnung zu bringen.

Constantinopel, vom 7 April.

Ohnlängst ist ein Capidgy Bachi von hier abgereiset, um den Chan der Tartarn nach dieser Hauptstadt zu entbiethen, und gleich mit sich zu bringen.

Vor einigen Tagen ist ein Kriegesschif samt einigen Saiquen, mit Munition und Provision, nach Trebisonde, und den Haven von Mingrelien abgesandt worden, wo die Pforte eine Armee von 50000 Mann versammelt, die gegen die Georgier marschiren soll, welche aufgehört haben, dem Grossultan ihren Tribut zu bezahlen.

Stockholm, vom 14 May.

Se. Königl. Majestät haben in Gnaden den Befehl ausfertigen lassen, daß die über das Münzwesen in Pommern begonnene Revision aufhören möge, und die von hier dahin gesendete Revisores, mit ihrer Arbeit, anhero zurück berufen werden.

Warschau, vom 15 May.

Ausser den letztbemeldeten Rittern des neuen Stanislai-Ordens, sind noch einige Pohlnische Castelläne und Starosten zu Rittern ernannt worden. Die Worte, welche die Ritter, die gegenwärtig waren, kniend, vor Empfangung des Ordens, dem Hrn. Kron-Unterkanzler nachsagen mußten, lauteten also: "Ich gelobe, auf Cavalier-Parole, die eben itzt vorgelesene Puncte in allem zu erfüllen." Der Orden selbst bestehet in einem Ponceaurothen Bande mit einem weissen Rande, welches von der rechten zur linken Seite getragen wird, und daran unten ein roth emaillirtes goldenes Kreuz hängt, in dessen jedem Winkel der weisse Pohlnische Adler befindlich ist; und in der mit einem grünen Kreuze gezierten Mitte ist auf der Hauptseite der heil. Stanislaus in seinem Bischöflichen Anzuge, zwischen zwey S gemahlet zu sehen, (SanctusStanislaus,) auf der andern Seite aber die Namenschifre Sr. Kön. Majestät. Der Ordensstern, der auf der linken Brust getragen wird, ist ein silberner Stern, mit einem goldenen Zirkel in der Mitte, auf den ein mit Gold durchwirkter grüner Kranz folget, auf welchem mit

goldenen Buchstaben zu lesen ist: Praemiando incitat, (durch Belohnung treibet er zu mehrerem an,) und der ein Silberblech umgiebt, auf welchem die Namenschifre Sr. K. Majest., roth von Farbe, befindlich ist.

Mannheim, vom 14 May.

Die Churpfälzische Academie der Wissenschaften, hatte in ihrer letzteren Privatsitzung das Vergnügen, dem Hrn. Dr. Joosten, den Preis von 30 Ducaten zu ertheilen, den ein Unbenannter derselben anvertrauet, um selbigen demjenigen zu reichen, der in Churpfalz das erste Beyspiel, einen Ertrunkenen wieder zum Leben zu bringen, aufstellen würde. Der Ertrunkene war ein Knabe von viertehalb Jahren, ein Sohn des Bürgers und Beckermeisters Meyers, der den 27sten April zu Neustadt in den da vorbey fliessenden Bach fiel. Das Wasser führte ihn über 200 Schritte mit sich, wo man ihn endlich entdeckte und heraus zog. Nirgends konte man ein Zeichen des Lebens wahrnehmen, und seine erstere Erretter glaubten, er sey wirklich todt, weswegen sie ihn einige Zeit auf die Wiese legten, ehe sie ihn in die Stadt brachten. Die Zeit, wie lange er in dem Wasser gewesen, konte man nicht so genau bestimmen; es waren aber wenigstens 15 Minuten. Diese Zeit, nebst derjenigen mitgerechnet, in welcher er auf der Wiesen gelegen, in die Stadt gebracht und dem Hrn. Doctor Joosten anvertrauet wurde, machten dreyviertel Stunde aus. Hr. Joosten fand ihn ohne Puls, Odemzug, am ganzen Leib Eiskalt, die Augen steif, die Lippen und Nase blau, den Kopf und die Hände verschwollen, den Unterleib aber vom Wasser sehr aufgetrieben. Er befahl ihn mit warmen Tüchern zu reiben. Nach 15 Minuten sahe man die erste Bewegung des Mundes, und 15 Minuten darauf merkte man den ersten Odemzug und den wieder sich erhebenden Puls. Die übrige sehr wohl angewandte Bemühungen des Hrn. Doctors hatten die glückliche Würkung, daß der Knabe den folgenden Tag seine Sprache wieder erlangte, und nach 4 Tagen so hergestellet war, daß er ihn wieder vor der Hausthüre antraf. Das Wasser war meistens durch den Stuhlgang abgegangen.

Dieses vortrefliche Beyspiel wird hoffentlich jene Ungläubige lebhaft überzeugen, die da meynen, es sey umsonst, solchen Verunglückten beyzuspringen; es wird ferner einem jeden ermuntern, gerne denenjenigen hülfreiche Hände zu bieten, die in Zukunft das selbige Schicksal betreffen wird. End-

) wird jedermann die Grausamkeit auch einsehen lernen, die man an den Ertrunkenen so leicht begehet, da man mit ihrer Begräbniß so sehr eilfertig ist, und durch das Grab noch den schwachen Funken vom Leben gänzlich auslöschet, welcher durch wohl angewandte Bemühungen wieder hätte angeblasen werden können.

Berlin, vom 21 May.

Hieselbst ist folgendes publicirt:

„Nachdem man Churſächſiſcher Seits kein Bedenken genommen, die Einführung und den Gebrauch derer Königl. Preuſſiſchen und Churfürſtl. Brandenburgiſchen Landes-Manufactur- und Fabriquenwaaren, durch ein förmliches Edict vom 27ſten Martii dieſes laufenden Jahres in ſämmtlichen Churſächſiſchen Landen aufzuheben, und gänzlich zu verbiethen, folglich durch die Publication ſothanen Edicts den Anfang zur Stöhrung des bisherigen mutuellen Commercii zu machen: So haben Se. Königl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, nothdringlich, zu Aufrechthaltung der Manufacturen und Fabriquen in Dero Landen, zu einem gleichmäßigen Verbote ſchreiten müſſen, und zu ſolchem Ende die Publication eines nachdrücklichen Edicts wegen verbothener Einfuhre, Erhandlung und Debitirung aller in den Churſächſiſchen und denenſelben incorporirten Landen verfertigten Manufactur- und Fabrique-Waaren, beſonders auch alles Sächſiſchen, ſowol ächten als unächten Porcellains, zur innerlichen Conſumtion, oder dererſelben Detail, einzelnen Verkauf und Gebrauch, in dieſſeitigen Königl. Staaten, Provinzien und Landen zu verordnen für gut befunden.“

Heute und Morgen werden Se. Majeſtät General Revüe über ſämtlich hier verſammlete Truppen halten.

Paris, vom 17 May.

In unſern heutigen Zeitungen lieſet man ein Schreiben aus Mende vom 3ten dieſes, worin gemeldet wird: daß der Herr de la Chaumette, in dem Kirchſpiel St. Alban wohnhaft, am 1ſten May aus ſeinem Fenſter, in einer Diſtantze von 250 Schritten, ein wildes Thier auf der Weide ſitzen ſehen, welches er für das Thier aus Gevaudan gehalten. Selbiges hätte einen Hirten von 15 Jahren, welcher Hornvieh gehütet, ſcharf beobachtet. Hierauf wäre der Herr de la Chaumette mit ſeinen 2 Brüdern ausgegangen, und letztere hätten ſich in einen Hinterhalt geſtellet, der erſtere aber ſey grade auf das Thier zugegangen. Dieſes habe ſogleich die

Flucht genommen, da es dann der eine Bruder auf 67 Schritte angeschossen, daß es dreymal über und über gestürzt, wodurch der andere Bruder Zeit gewonnen bis auf 52 Schritte heran zu laufen, und Feuer zu geben, vom welchem Schusse es abermals niedergefallen, und viel Blut vergossen. Gleichwol hätte es sich wieder aufgerafft, und die Flucht genommen; da es denn die drey Brüder bis zu Einbruch der Nacht verfolget. Des folgenden Tages habe sich der Herr d' Enneval zu ihnen gesellet, sie hätten aber den ganzen Tag über das Thier nicht ausspüren können, woraus sie geschlossen, daß es sich irgendwo verkrochen habe, und an seinen Wunden gestorben sey. Allein sie erfuhren bald darauf, daß desselben Morgens um 5 Uhr ein Mädchen von 40 Jahren, 5 Meilen von la Chaumette sey gefressen worden, und folglich das angeschossene Thier entweder nicht das rechte Raub-Thier, oder auch nicht tödtlich verwundet seyn müsse.

Genua, vom 27 April.

Aus Corsica vernimmt man, daß der Hr. Marschall Marquis von Marboeuf von seinem Hofe Depeschen erhalten habe, mit dem Befehl, solche dem Haupte der Misvergnügten, Pasqual de Paoli, zu communiciren, welcher selbige auch empfangen, und sich 4 Wochen Zeit ausgebethen habe, um sie zu beantworten. Indessen sind die Franzosen mit den Misvergnügten über die Lieferung der Lebensmittel an ihre Garnison, und den Cours des Französischen Geldes, einig geworden.

London, vom 14 May.

Dieser Tage hat der Hof, mit Depeschen vom 1. April, von dem Herrn Grenville, Königl. Minister zu Constantinopel, ganz decisive Nachrichten von den friedfertigen Gesinnungen der Pforte erhalten. Auch hat der Herr Grenville dem Hofe einen Brief von den Agenten der Englischen Indischen Compagnie zu Bassora, datirt den 12ten Februarii, übersandt, worin die gänzliche Eroberung von Madura gemeldet wird. Es hatte nämlich daselbst Isouf Kan einen Streit mit einem Officier bekommen, welcher ein ansehnliches Corps Europäer, in seinem Dienste commandirte, und mit diesen Truppen einen Anschlag gemacht, ohne Vorwissen des Kans, Madura wieder in die Hände der Engelländer zu spielen. Sie versicherten sich daher bey Nacht seiner Person, und sandten ihn gebunden in das Lager der En-

gelländer. In der Stadt ist eine ansehnliche Beute an Gold gefunden worden, wie auch eine Menge Munition und Reis. Durch denselben Weg hat man auch vernommen, daß in Bengalen eine nähere Battaille vorgefallen sey, worin die Engelländer wiederum den Sieg behalten, und die Feinde eine solche Niederlage erlitten, daß sie gänzlich zerstreuet worden, und samt dem Vezier, der diese Armee commandirte, in weit entlegere Gebürge geflüchtet wären.

Man ist von guter Hand versichert, daß die Vermälung zwischen Ihro Kön. Hoh. dem Kronprinzen von Dännemark und der Prinzeßin Carolina Mathildis, in diesem Jahre, noch nicht werde vollzogen werden.

Es geht die Rede, daß der Insul Man das Recht solle verliehen werden, eine gewisse Anzahl Representanten, zum hiesigen Parlamente zu senden, und daß ehester Tage ein Regiment Infanterie, von der Irrländischen Repartition, zur Besatzung dahin aufbrechen solle. Auch sollen die tüchtigsten Invaliden, aus dem Hospital zu Chelsea, in Garnison dahin verlegt werden.

Die Sache wegen der Regentschaft dieser Königreiche, im Falle Se. Königl. Majestät mit Tode abgehen solten, bevor Dero Thronfolger das 18te Jahr erreicht haben mögte, ist zum Vergnügen Ihro Majestäten und der verwitweten Prinzeßin von Wallis, von beyden Parlementshäusern in Richtigkeit gebracht worden.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Siwert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinit. bezogen werden kan.

Es ist der Hr. Christian Heinrich Siwert gewilliget, sein in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Gertner und Hrn. Michael belegenes Wohnhaus zu vermiethen. Es befinden sich in selbigem 14 bequeme hitzbare Zimmer, wie auch unterschiedene Kammern, 3 gewölbte Keller, ein schöner neuer Pferdestall zu 8 Pferden, eine bequeme Auffarth, eine grosse Küche, nebst einer schönen Speisekammer. Dieses Haus kann auf Trinitatis schon bezogen werden, indem dieselbe-

resten Zimmer bereits mit neuen Tapeten versehen sind. Die etwanigen Hrn. Liebhaber belieben sich deshalb bey dem Hrn. Siwert zu melden, und die weiteren Conditiones zu vernehmen.

Bey dem Hrn. Chirurgo Wundemann ist frischer Bitterbrunnen zu bekommen.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß den 1. Junii a. c. auf dem Adelichen Guthe zu Lütten-Bölckow, ohnweit Rostock, eine Auction von Pferden, Ochsen, Schweinen, Schaafen, und Wirthschafts-Geräthen, soll gehalten werden. Die Herren Liebhaber werden dahero ersucht, sich am benannten Tage gütigst einzustellen. Bölckow, den 12. May 1765.

Es wird hirdurch angezeiget, daß den 29ten May, als den Tag gleich nach den Pfingst-Feyertagen, Nachmittags 2 Uhr, in der Madame Brömsen Hause sollen verauctioniret werden: 15 Stück weisser Camilot, 4 Stück Velpe, 5 Stück Oberlastin, 24 Stück Flonell, 41 Stück Rasch, gefärbt, 7 St. Sarge de Rom, 8 St. Camelot, 4 St. Oberlasting. Die Hrn. Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden. Die Zahlung geschiehet in Zweydrittelstücken.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Stapel, ist zu haben: diverse Coleuren von gezwirnten Wollen, allerley Arten engl. und anderer Sorten Toback, Coffeebohnen, schwed. Berger und Drontheimer Heringe, imgl. Neunaugen das Stück zu 1 ßl.

Es ist in der St. Jacobi Kirche ein Frauens-Stand aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist der dritte Stand in dem Stuhl unter N. 114. und kan auf Johannis betreten werden. Der Verleger dieser Zeitung giebt nähere Nachricht wegen des Preises.

Bey dem Hrn. Tellien, auf dem Schilde, ist ganz frisches bitter Brunnenwasser für billigen Preis zu bekommen.

Da sich in der Finstorffschen Holzung, eine Meile von Rostock belegen, ein Vorrath von 4füßigen Büchen-Holz von 60 Fahden, und dergleichen Birken von 150 Fahden befindet, so können sich Liebhabere hierzu in Rostock bey dem Hrn. Notario Babst melden, und den Preis erfahren.

Bey dem Hrn. Dieterich Schröder in der breiten Strasse ist guter Caroliner Reis, ingleichen Zucker, Coffeebohnen,

und Schreibpapier, für civilen Preis zu haben. Auch sind noch bey demselben ganze, halbe und viertel Loose bis den 5ten Junii, von der 45sten Hamburger Stadt-Lotterey zu bekommen.

Bey dem Toback-Frabricanten August Werner Horn, logirt in dem Bollrügischen Hause in der Mönchenstrasse, sind in diesem Pfingstmarkte, allerley Sorten Rauch und Schnupftoback zu bekommen, als feiner Cnaster, Portorico und Portocarero, feiner Englischer Petum, veritable Holländische, verschiedene Sorten, auch Suicent, und verschiedene Sortementen Virginia; wie auch Rappe in Stangen auch fein rapiert.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joh. Christoph Heberer, am Hopffenmarkt wohnhaft, sind folgende Waaren zu bekommen, als: französisch Kalbleder, rothe Juchten, ungelöschter Kalk, bunte grüne Seiffe, rigischer Leinsaamen, Flachs, Flachsheede und Hantheede, verschiedene Sorten Rauchtoback, Petersburger Licht, Saiz, Grauwerck in Säcken, und Wolfspelzen, Hering, allerhand Sorten von Fischer-Garn und gläserne Havens u. d. gl.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist nunmehro das erste Alphabeth der Verhandlung über die Bürgerschaftlichen Gravamina für 20 ßl. zu haben. Die Nachricht, so dabey ausgegeben wird, zeiget die fernere Einrichtung dieses Werks mit mehrerem. Von dem ersten Theil sind auch noch einige Exemplare für den bestimmten Preis zu erhalten. Auswärtige Hrn. Liebhaber werden belieben, sich in Güstrow bey dem Postsecretair, Hrn. Gutzmar, in Bützow und Wismar aber in des Hrn. Bergers und Bödners Buchhandlung zu melden, allwo dieses Werk, sowohl einfach als complet, ebenfalls zu bekommen ist.

Der Knopfmacher, Kägler lässet hiemit bekannt machen, daß er gewilliget, das vormahlige Ropaische Haus, am Neuenmarkt belegen, entweder ganz oder auch nur einige Zimmer, auf ein Jahr lang zu vermiethen. Es befinden sich in demselben, unten 4 Stuben und 3 Kammern, oben aber ein grosser Saal nebst einem Alcowen, 2 Stuben und 2 Kammern, auch Stallraum zu 8 Pferden. Die Hrn. Liebhaber belieben sich bey ihm zu melden, und die Conditiones zu vernehmen. Dies Haus kann sogleich bezogen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0428
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

43. Stück.

Rostock, den 31. Majus.

Constantinopel, vom 15 April.

Am 7ten dieses ist der Oberste, Herr von Stankiewitz, welcher seit einigen Jahren als Resident des Großgenerals von Pohlen, Grafen von Branicki, bey der Pforte gestanden, endlich von hier nach Pohlen zurück gekehret, in Begleitung eines Vizier Agasi oder Commissarius, der von der Pforte für ihn bestimmt ist, und ihn mit 4 Reisewagen und den zur Bagage erforderlichen Pferden, auf die Pohlnischen Gränzen bringen soll. Zu Reisekosten sind für jeden Tag 12 Piasters zugeleget. Von dem Herrn von Alexandrowitz, der obbemeldetem Obersten von wegen des Königs und der Republik Pohlen nachfolgen soll, höret man nicht weiter reden, man siehet aber Briefe, worin es heißt, daß er seinen Secretaire oder Collegen, den Herrn Boscamp, auf den Gränzen gelassen habe, und nach Warschau zurückgekehret sey.

Am 11ten dieses ist auch der Herr von Zeglie, Major in des Königs von Preussen Diensten, nachdem er sich einige Zeit bey dem Herrn von Rexin, Minister Sr. Preußischen Majestät bey der Pforte, aufgehalten, und vor ohngefehr 14 Tagen Befehl erhalten, wieder nach Berlin zu kommen, von hier abgereiset.

Seit der in dem Ministerio der Pforte vorgefallenen grossen Veränderung, geniesset man hier eine erwünschte Ruhe. Die Zeit wird aber lehren, ob solche von langer Dauer seyn wird, und ob nicht die Ankunft des neuen Groß-

veziers, Mussu Ogla, einige Aenderung unter den geringern Bedienten der Pforte machen mögte. Unterdessen wird der Staatssecretaire nebst dem ersten Requestmeister und der Secretaire des erstbemeldten dieser zween abgesetzten Minister in dem Gefängnisse, genannt: die sieben Thürme, genau bewahret.

Die ansteckende Seuche äussert sich von Zeit zu Zeit in dieser Hauptstadt und den Vorstädten. Auch wird von Smirna und einigen andern Plätzen des Reichs gemeldet, daß diese Seuche sich daselbst gleichfalls veroffenbahret habe.

Warschau, vom 18 May.

Wegen des bey Martenwörder angelegten beschwerlichen Königl. Preussischen Zolles, sind bey Hofe zu verschiedenen Malen Conferenzen gehalten, und darauf ist ein Courier nach Berlin abgegangen. Der Cavalier, welcher neulich nach Petersburg ist abgeschicket worden, überbringet im Namen des Kön:ges, 15 kostbare Pferde zum Präsent an die Rußische Monarchin und an einige ihrer Minister. Man will hier versichern, daß gedachter Zoll in kurzem dürfte aufgehoben werden.

Den 15ten wurden hier verschiedene Bösewichter gefänglich eingezogen, welche zum Theile schon gestanden haben, daß sie Ursache an dem Brande gewesen sind, welchen die hiesige Stadt neulich zwey mal zu ihrem grossen Schaden erlitten hat.

Die aus Preussen zurückkehrende Rußische Truppen gehen über Lonsza und Tyhbrin nach Litthauen, und fallen den Einwohnern wegen Lieferung der Fourage, sehr beschwerlich.

Der nach Constantinopel bestimmte neue Pohlnische Resident, Hr. Alexandrowitz, befande sich letzt noch zu Zaleszyk, auf der Türkischen Gränze, wo er auf den Paß von der Pforte wartete.

Berlin, vom 23 May.

Am Dienstage, als an dem zu der grossen hiesigen Revüe bestimten Tage, erhoben Sich Se. Majestät, der König, zu Pferde mit einem sehr zahlreichen Gefolge von Generals, den General- und Flügel-Adjutanten, wie auch andern Officiers von der Armee, vor das Hallische Thor, in die Gegend von Templow, wo Höchstdieselben die Regimenter, daraus hier die Garnison bestehet, und die eingerückten fremden Regimenter, die Revüe paßiren, und einige Maneuvres machen liessen, sodann auf das Schloß zurück kehrten, wo bey Höchstdenenselben grosse Tafel war.

Am Mittewoche früh maneuvrirten abermahls sämtliche Cavallerie- und Infanterie-Regimenter in Gegenwart Sr. Majestät, des Königes. Des Mittags speiseten Höchstdieselben mit den Königlich- und Braunschweigischen Prinzen und der hohen Generalität in Dero Apartement.

Am Donnerstage früh marschirten die Regimenter der hiesigen Garnison und die fremden Regimenter abermahls in die Gegend von Templow, wo sie in Gegenwart Sr. Majestät, des Königes, zu Höchstdero gnädigsten Zufriedenheit, das letzte grosse Maneuvre machten.

Gestern früh marschirten die zur Revüe hier gestandenen Regimenter nach ihren Standquartieren ab, auch ging das Garnison-Battaillon, von Itzenplitz, das während derselben die Wachten besetzt gehabt hatte, nach Bernau zurück. Desselben Mittags war bey Sr. Majestät, dem König, in Charlottenburg grosse Tafel, und ertheilten Höchstdieselben dem Erbprinzen von Curland die Abschiedsaudienz. An eben dem Tage, des Nachmittags, sind Ihro Majestät, die Königin, mit Höchstdero Hofstaat, nach dem Lustschlosse Schönhausen abgegangen, um den Sommer über daselbst zu verbleiben.

Heute früh haben Se. Majest., der König, in Begleitung der beyden Prinzen von Preussen Königl. Hoheit, und der Durchl. Braunschweigischen Prinzen, wie auch Höchstdero übrigen Gefolge, die Reise nach Cüstrin und Stargard angetreten, um über die bey gedachten Orten stehenden Regimenter ebenfalls Revüe zu halten.

Kranichborn, bey Erfurt, vom 21 May.

Den 18ten, in der Nacht, ward hiesiger Ort durch eine Feuersbrunst in sehr betrübte Umstände versetzet, indem sowohl die Kirche, als 13 Häuser, worunter auch die Pfarr- und Schulgebäude befindlich sind, in die Asche geleget wurden.

Paris, vom 18 May.

Der Prinz von Gallitzin, Minister Ihro Majestät, der Rußischen Kayserin, hat einen sehr schönen Diamanten, welcher 114 Grän wiegt, und von dem Hrn. von Bussy aus Indien mitgebracht ist, für 100000 Rthlr. gekauft.

Aus einem Schreiben von Marvejols, vom 6 May

Wenn das wilde Thier nicht todt ist, so muß es doch, wie viele glauben, wegen der Wunden, die es den 1sten dieses von den Gebrüdern de la Chaumette empfangen hat, wenigstens sehr unpäßlich seyn. Man hat bemerkt, daß es so viel Blut gelassen, als ein Pferd, welchem die Ader gelassen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0431
DFG

ist; und der Herr de Enneval hat das Blut den andern Tag, ungeachtet es die Nacht geregnet hatte, noch an neun verschiedenen Stellen gefunden, auf dem Grase aber die Spur davon endlich verlohren. Der Bericht von diesem Vorfall ist an den Hof abgeschickt worden. Die Herrn v. la Chaumette sind Schützen vom ersten Range; sie haben eine Menge Wölfe getödtet; und, wie sie zugleich sehr redliche Männer sind, so kann man ihrem Berichte völligen Glauben geben. Seit der Zeit, da das Thier sich am letztbemeldeten Tage den Augen seiner Verfolger entzogen hat, wird dasselbe noch beständig gesucht. Der Herr Lafont, Syndicus des Bischöflichen Sprengels, hat des Endes eine grosse Menge Volks aufgebracht, das aber nichts hat entdecken können. Wir sind jedoch deswegen, und wenn es auch todt seyn sollte, noch nicht am Ende unsrer Unruhen. Es ist, dem Ansehen nach, ausgemacht, daß das Thier einen Gesellschafter, oder eine Gesellschafterin, hat; welches nachstehende Begebenheit darthut: Den 22sten April fiel das Thier bey Malzieu einen ziemlich aufgeschossenen Bengel von 17 Jahren an. Ein kleines Mägdchen, das bey ihm war, brachte dem Thier einige Stösse mit einer kleinen Lanze bey, jedoch so schwach, daß es davon gar keinen Schaden nahm. Es war ein Glück, daß in der Nähe ein Holzfäller war, welcher herbey eilete, und beyde rettete. Ungefähr 50 Schritte davon stieß zu diesem Thier ein zweytes, welches ihm von den Lefzen das Blut, welches daselbst von dem gebissenen Knaben saß, ableckte. Dieses beweiset, daß, wenn das zweyte Thier nicht mit jenem verwandt ist, selbiges doch von demselben ein grosser Freund, oder eine vertraute Freundin, seyn müsse; und, wie die Freundschaft eben so, wie die Verwandschaft, gleichförmige Neigungen voraussetzet, also schliessen wir daraus, daß es zu unsrer gänzlichen Sicherheit und vollkommenen Befreyung nicht hinreiche, daß das Hauptthier aufgerieben sey, wenn das andere nicht ebenfalls aus dem Wege geräumet ist.

Cadix, vom 25 April.

Am 15ten kamen die Kriegesschiffe le Puissant, le Guerrier und l'Arrogant, unter Commando des Don Louis de Cordua, hier an. Sie sollen einen Theil des Esquadre ausmachen, welche die Infantin, Erzherzogin, nach Italien überführen, und die Infantin von Parma, künftige Gemahlin des Prinzen von Asturien, nach Spanien zurück nehmen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0432
DFG

Den 15ten erhob sich der König ins Oberhaus, und, nachdem die Gemeinden dahin berufen waren, so ertheilten Se. Majestät zu der Regierungsbill, und zu 12 andern öffentlichen und 6 Privat-Bills, Dero Königl. Genehmigung.

Seit einigen Tagen machten hier die Webergesellen grosse Bewegungen. Sie begaben sich am Dienstage, in grosser Anzahl, mit einer schwarzen Fahne vorauf, und in Begleitung ihrer Weiber und Kinder, nach St. James, um Ihro Majestäten ihren elenden Zustand, wegen Mangel an Arbeit, der aus der Einführung Französischer seidenen Stoffe und anderer fremden Manufacturen entstünde, vorzustellen. Weil aber Ihro Majestäten eben nach Richmond abgegangen waren, so nahm der gröste Theil seinen Zug eben dahin, wo ihnen, im Namen unsers Souverains, versichert wurde, daß ihnen, so viel möglich, geholfen werden solte.

Den 15ten, da der König sich nach dem Parlemente begab, wurden Se. Majestät von einigen Tausenden der gedachten Webergesellen dahin begleitet, wobey diese Leute deutliche Merkzeichen ihres Wiederwillens gegen gewisse Herren von sich gaben.

Den 16ten, des Morgens, hörte man von den Webergesellen durch die ganze Stadt die Trommel schlagen, worauf 8 bis 10000 dieser Leute zu Moorfields sich versammelten, und zum andern male mit einer schwarzen Fahne nach St. James zogen; weswegen ein Detaschement von der Garde unter das Gewehr kam, und vor dem Hause eines gewissen Peers Posto fassete, um dasselbe gegen diese Aufrührer zu beschirmen. Eben dieser Herr muste schon Tages zuvor, da er aus dem Oberhause zurück fuhr, von denselben Leuten starke Hohn- und Drohworte hören; doch, weil dessen Kutscher wacker durchjagte, so entkamen Se. Lordschaft der Gefahr.

Als man am 16ten im Oberhause von dem Lärm der Weber benachrichtiget wurde, und daß sich eine grosse Menge derselben vor dem Hause und in den Zugängen dahin versammelt hätte, so wurden sofort die nächsten Gerichtsbedienten berufen; und, nachdem man sie darüber angehöret hatte, warum sie sich nicht den aufrührischen Bewegungen des Pöbels sogleich wiedersetzet hätten, so ward ihnen anbefohlen, diesen Pöbel aus einander zu bringen, und für die öffentliche Sicherheit Sorge zu tragen, bey Strafe, daß man wiedrigen Falls ihre eigene Person dafür ansehen würde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0433
DFG

Zur selben Zeit sind zu Moorfields und an verschiedenen andern Stellen Detaschementer ausposiret worden; und durch diese und andere dergleichen Verfügungen, besonders aber, da das Parlement selbst diesen Webern die Versicherung ertheilet hat, daß ihren Beschwerden möglichst abgeholfen werden sollte, hat man denn den gröbesten Excessen gewehret.

Inzwischen ist von Norwich, Manchester und von andern Orten, ebenfalls von Zusammenrottirungen der Seidenweber und anderer Fabrikanten zu hören.

Unweit Bridport hat ein Haufe Volks von tausend Mann eine Windmühle herunter gerissen, Korn scheunen geplündert und andere Ausschweifungen verübet.

Das allgemeine Geschrey ist, daß der Preis des Brodes herunter gesetzet werden müsse.

Der Erste Königl. Staats-Secretair hat dieser Tage eine lange Conferenz mit dem Spanischen Ambassadeur gehabt. Es hat dieselbe sehr wichtige Angelegenheiten betroffen. Seit dem ist der Befehl ertheilet worden, unverzüglich 2 Kriegesschiffe von 74 Kanonen von Portsmouth nach Ostindien, und 3 Compagnien vom Königl. Artillerieregimente nach Westindien, abgehen zu lassen.

Amsterdam, vom 21 May.

Ein Schreiben des Agenten der Englischen Compagnie zu Bassora vom 12ten Februar, an den Englischen Consul zu Aleppo, welches der Englische Ambassadeur bey der Pforte, Hr. von Greenville, nach London geschickt hat, redet zwar von einem neuen in Bengalen, zum Vortheile der Engländer, vorgefallenen Treffen, nach welchem der Visir, welcher sich an der Spitze der feindlichen Armee befunden habe, genöthiget worden sey, sich mit dem Ueberbleibsel seiner Truppen in das Gebürge zu retiriren. Allein, da alles übrige, was in gedachtem Schreiben gemeldet wird, bereits bekannt, und man auch nicht weiß, daß eine neue feindliche Armee in Bengalen eingerückt gewesen ist, so hat es das gänzliche Ansehen, daß gedachtes Treffen kein anders ist, als dasjenige, von welchem man schon vor einiger Zeit mit Schiffgelegenheiten benachrichtiget war, und durch dessen Ausgang die Engländer sich des völligen Besitzes des Landes versichert hatten. Das einzige neue, welches man aus diesem Briefe sieht, ist, daß die Engländer in Madura viel Gold, Silber, Reiß und andern Vorrath gefunden haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0434
DFG

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß die zu Emcken-dorff im guten gangbaren Stande befindliche ganze Glas-Hütte, nebst der darzu auf 6 Jahr benöthigten Holz-Consumtion, soll verkauft werden. Wer also hierzu Belieben hat, kann sich aufs forderſamſte bey dem Hrn. Hauptmann von der Lühe auf Oettmannsſtorff melden, da er denn nähere beliebige Nachricht, ſothanen Verkaufs halber, erhalten wird. Oettmannſtorff, den 18ten May, 1765.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joh. Chriſtoph Heberer, am Hopffenmarkt wohnhaft, ſind folgende Waaren zu bekommen, als: franzöſiſch Kalbleder, rothe Juchten, ungelöſchter Kalk, bunte grüne Seiffe, rigiſcher Leinſaamen, Flachs, Flachsheede und Hanfheede, verſchiedene Sorten Rauchtoback, Petersburger Licht, Salz, Grauwerck in Säcken, und Wolfspelzen, Hering, allerhand Sorten von Fiſcher-Garn und gläſerne Havens u. d. gl.

Die Frau Doctorin Schottern iſt gewilliget, ihr Haus, bey der St. Jacobi Kirche, in der Apoſtelſtraſſe belegen, zu verkaufen. Es befinden ſich in demſelben unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Holzſtälle, ein guter Keller, ein Kornboden und ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, ein Garten nebſt guter Hoffraum. Wer hierzu Belieben hat, kan ſich bey ihr melden, und das Haus in Augenſchein nehmen. Sie iſt auch gewilliget ein Frauensſtuhlſtand in der St. Jacobi Kirche, gerade über der Kanzel, der erſte Stand im Stuhl, zu vermiethen, und kan ſogleich angetreten werden.

Die herausgekommene Bogen, von der angefangenen Ziehung der 4ten Claſſe der Hoſpital-Lotterey zu Hamburg, ſind bey dem hieſigen Herzogl. Poſtamte zum Nachſehen zu erhalten, woſelbſt auch ganze, halbe und viertel Looſe, von der Hamb. Stadt-Lotterey bis den 4ten Junii a. c. zu bekommen ſind. Von der Monatſchrift, betitelt: hiſtoriſch-moraliſche Beluſtigung des Geiſtes, befinden ſich auf dem Herzogl. Poſtamte noch einige Exemplare, als auf Schreibpapier zu 12 ßl. und auf Druckpapier zu 8 ßl. und kan die Nachricht von dem Einhalt des ganzen Werkes ohnentgeldlich abgefordert werden.

Bey dem Verleger dieſer Zeitung iſt nunmehro das erſte Alphabeth der Verhandlung über die Bürgerſchaftlichen Gravamina für 20 ßl. zu haben. Die Nachricht, ſo dabey ausgegeben wird, zeiget die fernere Einrichtung dieſes Werks

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0435
DFG

mit mehrerem. Von dem ersten Theil sind auch noch einige Exemplare für den bestimmten Preis zu erhalten. Auswärtige Hrn. Liebhaber werden belieben, sich in Güstrow bey dem Postsecretair, Hrn. Gutzmar, in Bützow und Wismar aber in des Hrn. Bergers und Bödners Buchhandlung zu melden, allwo dieses Werk, sowohl einfach als complet, ebenfalls zu bekommen ist.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Hermann Adam Wetzel, in der Langenstrasse, sind Holländische Käse für billigen Preis zu haben.

Allhier in Rostock sind folgende Bücher, für den beygesetzten Preis an neue Zweydrittel, zu verkaufen. 1) Martiniere Geographisches Lexicon, mit den Supplementis 13 Bände in Folio, in Franzband für 30 rthlr. 2) Jöchers gelehrtes Lexicon, 4 Bände in gr. 4. in Franzb. für 15 rthr. 3) du Halde Chinesische Reisebeschreibung, mit den Zusätzen, 5 Bände in 4. in Franzb. für 12 rthlr. 4) Die unschuldigen Nachrichten von ihrem Anfange an, ganz vollständig 56 Bände in 8. in Pergament ganz neu, die übrigen aber ungebunden, für 40 rthlr. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Es sind auf dem Hofe zu Beselin, nahe bey Rostock, 100 Schaafe und 2 Bau-Wägen, mit und ohne Flechten, zu verkaufen. Liebhabere hiezu werden ersucht, sich deshalb auf dem Hofe zu melden, und Handlung zu pflegen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joh. Joach. Crumbiegel, ist bereits auf Glauben, frischer und wohl verpichter Selzer-Brunnen in Portionen und einzelen Krucken zu haben. Auch erwartet derselbe täglich seinen Pyrmonter-Brunnen, für welchen er ebenfalls allen resp. Brunnen-Gästen einstehen wird, daß derselbe frisch, diesjährig und zu rechter Zeit geschöpft sey.

Es sind 2 grosse metallene Mörser zu Kauf. Wem dieselben, oder einer davon, anständig, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung weitere Nachricht davon bekommen.

Auf dem Schieß-Hause hieselbst sind allerhand Sorten feine Liqueurs und Aquavite für billigen Preis zu haben.

Bey dem Stuhlmacher Christian Bladt, auf St. Petri Kirchhof wohnhaft, sind allerhand Sorten neue juchtene Stühle fertig. Wer dieselben benöthiget, kann sich allda melden und Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0436
DFG

Beylage,
zum 43. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Auf Herzoglicher Kammer gnädigstem Befehl, wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß die Walck-Mühle zu Bützow anderweit entweder auf gewisse Jahre, oder auch auf eine Erb-Pacht ausgethan werden soll. Wenn sich also zu dem einen oder andern Liebhabere finden mögten, so haben Dieselben sich den 20. Junii a. c. Morgens um 9. Uhr, auf hiesiger Herzogl. Bützowischen Amts-Stube einzufinden, daselbst die Conditiones zu vernehmen, und nach geschehenem Both zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden bis auf weitere gnädigste Ratification diese Mühle entweder auf gewisse Jahre oder auch Erblich in Pacht überlassen werden wird. Amt Bützow zu Rühn, den 8. May 1765.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Als auf schriftliches Ansuchen des Schiffers-Langhinrichsen Kinder Vormündere ein Proclama ad liquidandum et respective vendendum erkannt, und zur Liquidation des gedachten Schiffers Langhinrichsen sämtlicher Gläubiger Forderungen, dann auch zu dem ersten und letztenmahligen Verkauf des Langhinrichsen, in der Fischer Strasse westwerts hieselbst, belegenes Wohnhaus der 18. Junii lauffenden Jahres pro Termino anberahmet worden: So will Ein Ehrbarer Hochweiser Rath der Stadt Rostock des obgedachten Schiffer Langhinrichsen gesamte Creditores sowol, als die etwanige Käuffere des itzterwehnten Wohnhauses hiemit öffentlich vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags von 2 bis 3 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gerichts, als in dieser Sache Wohlverordneten Herren Commißariis, mit ihren Creditis gefaßt erscheinen, solche gebührend liquidiren, und darauf weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Commination, daß nachmahls die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. Die Käuffere des Wohnhauses aber, haben zugleich zu vernehmen, daß selbiges dem Meistbiethenden, nach geschehenem Both und Gegen-Both, würklich zugeschlagen werde. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22 April 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0437
DFG

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, die Wittwe Blanckschänen cum Curatore per Supplicam gebührend angezeiget, wie Sie bereits ihre, in der Apostel Straße hieselbst belegene Wohnbude an den Garn-Weber Michael Thams aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben Wir derselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 21. Junii lauffenden Jahres pro Termino peremptorio hiemit anberahmet; zu dem Ende Alle und Jede an die obgedachte Blanckschänsche Wohnbude ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags um 2. Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa Wohlverordneten Herren Commißarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 23. April 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Aeltester des Amts der Licht-Hacken, Peter Hinrich Ruhe, per Supplicam gebührend angezeiget, wie er bereits sein, auf dem Begienenberge westwerts hieselbst belegenes Haus an den Herrn Mag. Langen aus der Hand verkauffet, und zu desto mehrerer Sicherheit des Herrn Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebethen: So haben wir desselben Petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 1. Julii lauffenden Jahres pro Termino peremptorio hiemit anberahmet. Zu dem Ende Alle und Jede an des obgedachten Peter Hinrich Ruhen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremptorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2. Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa Wohlverordneten Herren Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0438
DFG

werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4. May 1765.

Als die Demoiselle Christina Elisabeth Röhlen mediante Supplica ihr errichtetes Testamentum vor einiger Zeit bey Uns gerichtlich übergeben, und zugleich um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So haben Wir nach ihrem neulichst erfolgten Absterben hiemit den 10. Junii a. c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin ihre gesammte Erben sub Präjudicio vorladen wollen, sich am beregten Tage, Morgens um 10 Uhr, in Curia in gewöhnlicher Raths-Stube, entweder in Person, oder aber durch genugsahme Bevollmächtigte zu sistiren, und sodann Publicationem Testamenti zu gewärtigen. Jussu Sen. Rostock, den 3ten May, 1765.

Da bevorstehenden Michaelis a. c. E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thor belegene Fisch-Teiche aus der Pacht fallen, und E. E. Rath resolviret, solche anderweitig auf 6 Jahr lang zu verpachten; so wird solches hiedurch von dem Wohllöbl. Fisch-Amte bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters Hoff belegenen, nebst dem sogenannten Vögen- auch Kupffer-Teich und Roggenpohl, mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung zu pachten, der kan sich am 11ten Junii a. c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in der Kämmerey-Stube, vor den Herren des Fisch-Amtes einfinden, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth, sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones thun wird, und Bürgschaft dafür stellen kan. Rostock, den 3ten May, 1765.

Der Hr. Stypmann lässet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen lassen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Es soll des vorlängst verstorbenen David Kratz auf dem Küterbruch belegene Bude, welche in gutem Stande, und besonders für einen Lohgärber sehr bequem ist, mit Genehmhaltung der sämtlichen Creditoren aus freyer Hand verkauffet werden. Die Liebhaber dazu ersuchet man, als heute

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0439
DFG

4 Wochen, wird seyn der 4te Junii, sich des Morgens um 9 Uhr in des Hrn. Maschmann Hause einzufinden, Both und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden obgedachte Bude zugeschlagen werde. Rostock, den 8ten May, 1765.

Es ist der Hr. Christian Heinrich Sivert gewilliget, sein in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Gertner und Hrn. Michael belegenes Wohnhaus zu vermiethen. Es befinden sich in selbigem 14 bequeme hitzbare Zimmer, wie auch unterschiedene Kammern, 3 gewölbte Keller, ein schöner neuer Pferdestall zu 8 Pferden, eine bequeme Auffarth, eine grosse Küche, nebst einer schönen Speisekammer. Dieses Haus kann auf Trinitatis schon bezogen werden, indem die mehresten Zimmer bereits mit neuen Tapeten versehen sind. Die etwanigen Hrn. Liebhaber belieben sich deshalb bey dem Hrn. Sivert zu melden, und die weiteren Conditiones zu vernehmen.

Bey dem Hrn. Chirurgo Wundemann ist frischer Bitterbrunnen zu bekommen.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß den 1. Junii a. c. an dem Adelichen Guthe zu Lütten-Bölckow, ohnweit Rostock eine Auction von Pferden, Ochsen, Schweinen, Schaafen, und Wirthschafts-Geräthen, soll gehalten werden. Die Herren Liebhaber werden dahero ersucht, sich am benannten Tage gütigst einzustellen. Bölckow, den 12. May 1765.

Es ist in der St. Jacobi Kirche ein Frauens-Stand aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist der dritte Stand in dem Stuhl unter N. 114. und kan auf Johannis betreten werden. Der Verleger dieser Zeitung giebt nähere Nachricht wegen des Preises.

Da sich in der Finstorffschen Hölzung, eine Meile von Rostock belegen, ein Vorrath von 4füßigen Büchen-Holz von 60 Fahden, und dergleichen Birken von 150 Fahden befindet, so können sich Liebhabere hierzu in Rostock bey dem Hrn. Notario Babst melden, und den Preis erfahren.

Bey dem Hrn. Dieterich Schröder in der breiten Strasse ist guter Caroliner Reis, imgleichen Zucker, Coffeebohnen, und Schreibpapier, für civilen Preis zu haben. Auch sind noch bey demselben ganze, halbe und viertel Loose bis den 5ten Junii, von der 45sten Hamburger Stadt-Lotterey zu bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0440
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

44. Stück.

Rostock, den 3. Junii.

Algier, vom 26. April.

Den 23sten dieses entsetzte der Dey seinen Bruder der Bedienung eines Aga, und sofort darauf wurde der Chiaoux Baschi zu desselben Nachfolger ernannt.

Heute geht der Venetianische Gesandte von hier nach Marocco ab, in der Absicht, dem Kayser Friedens-Vorschläge zu thun.

Warschau, vom 22 May.

Mit dem Königl. Preußischen Residenten allhier, dem Hn. Legationsrath Benoit, sind sehr häufige Conferenzen bey den hiesigen Pohlnischen Ministres, die gegenwärtige Angelegenheiten betreffend, die aller Aufmerksamkeit nach sich ziehet, und darinnen schon sonsten die ehedem angezeigte Memoires ergangen, welche von ersteren abgegeben, und von letzteren beantwortet worden.

In Curland ist von dem auf dem Landtage versammleten Adel Se. Durchl. der Herzog Johann Ernst an die hiesige Relationsgerichte geladen worden, ohngeachtet geschärfte Befehle zum Gehorsam gegen diesen Herzog an sie von hier aus ergangen, auch der in Curland befindliche Rußisch-Kayserl. Resident Simolin im Namen Ihro Majestät der Kayserin von allen Reussen an diesen versammleten Adel in die Landtagsstube eine schriftliche Erklärung abgeben lassen, daß die Kayserin diesen Landtag für null und nichtig erkenne, und daß der Adel kein Recht gehabt solchen zu limitiren und wieder anzufangen, und daher alles verhandelte platterdings

ungültig und sie schuldig wären, dem Herzog Johann Ernst, ohne weitere Schwierigkeiten, die viele Ahndung nach sich ziehen könten, zu huldigen und zu gehorsamen.

Thorn, vom 23 May.

Am 20sten dieses, war der frohe Tag, da unsere Stadt, als die älteste unter den drey grössern Preußischen Städten, Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Grosherzoge von Litthauen, Stanislao Augusto, unserm allergnädigsten Könige und Herrn, die Huldigung in die Hände des hohen Königl. Legaten, Sr. Excell. des Herrn Bischofs von Cujavien und des weissen Adlerordens Rittern, Anton Casimir Ostrowski, auf eine feyerliche Art geleistet. Am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr, sind Se. Excellenz, nachdem Ihnen von den Deputirten E. Hochedl. Raths eine glückliche Reise gewünschet worden, auf Dero Reiseschiffe, unter Abfeurung der Canonen, von hier nach Marienburg abgegangen.

Berlin, vom 28 May.

Se. Durchlaucht, der Erbprinz von Curland, sind, nachdem Sie Sich sowohl bey Sr. Majestät dem Könige, und Ihro Majestät der Königin, als auch dem hier befindlichen Königlichen Hause, beurlaubet, mit Dero Gefolge nach Hamburg abgereiset.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, dem Herrn Philipp Clement und Compagnie unterm 17ten dieses eine exclusive Octroi einer Handlung nach der Levante, während dem Laufe von 20 Jahren, zu bewilligen. Der Fond gedachter Handlungs-Compagnie ist auf eine Million Thaler gesetzet worden, die vermittelst 4000 Actien, jede von 250 Rthlr., zusammen gebracht werden sollen. Die Subscriptionen sind bereits mit so gutem Fortgange vollzogen worden, daß bey nahe die Hälfte der Actien gezeichnet ist.

Aus einem Schreiben von Marvejols, vom 6 May.

Es ist zwar gewiß, daß die Gebrüder de la Chaumette das verwünschet Thier am 1sten dieses verwundet haben; aber eben so gewiß ist es auch, daß den 2ten dieses im Kirchspiele Ventuejols ein Mädchen getroffen worden ist. Heute wird wieder eine Generaljaad angestellet.

Paris, vom 21 May.

Da die Versamlung der Geistlichkeit der Französischen Kirche in dieser Hauptstadt auf den 25sten dieses festgestellet bleibt, so verlanget man sehr zu erfahren, worüber dieselbe ihre Berathschlagungen anstellen werde. Inzwischen wird für gewiß vermuthet, daß die Sache der Jesuiten bei-

ner der geringsten Gegenstände dieser Berathschlagungen seyn dürfte. Man weiß, daß viele Deputirte eifrige Gönner der Societät sind; allein, dieselben würden gewiß eine vergebliche Arbeit vornehmen, wenn sie auf eine Wiederherstellung der Societät sollten andringen wollen.

Der Hr. von Fleury, ein Vetter des verstorbenen berühmten Cardinals dieses Namens, und Erzbischof von Tours, ist, weil derselbe eine Pastoral-Instruction zum Besten der Jesuiten ausgegeben hat, nach der Abtey Royaumont, ungefähr 20 Meilen von hier, relegiret worden.

Neue Entdeckungen des Hrn. Comus, in den dreyen Reichen der Natur, dem Mineralreich, Pflanzenreich und Thierreich.

(Aus einer in Paris gedruckten Schrift.)

Der Hr. Comus hat ein magnetisches Perpetuum Mobile gemacht. Diese Maschine ist aus vielen magnetischen eisernen Stäben zusammen gesetzet, die in einer solchen Direction gegen einander aufgehangen und angebracht sind, daß die Maschine nothwendig in einer beständigen Bewegung seyn muß. Wir erwarten nächstens eine genauere Beschreibung davon.

In der Palingenesie, oder Wiederhervorbringung einer zu Asche verbrannten Pflanze, hat es Hr. Comus so weit gebracht, daß, wenn er von dieser Asche etwas auf ein Papier streuet, sich das ganze Gerippe von derjenigen Pflanze, wovon die Asche ist, ordentlich so zeiget, als es von Natur ist.

Die schönste und wunderbareste Entdeckung des Hrn. Comus ist aber unstreitig diese, daß er bey einer Fliege gewisse Organa wahrgenommen hat, die ihn auf die Gedanken brachten, daß dieses Insect eines gewissen Grades des Verstandes fähig seyn müsse. Er fing also an, seine Fliege zu unterrichten, und ist darin vollkommen glücklich gewesen. Das kleine Insect versteht nicht nur seinen Lehrmeister, sondern einen jeden andern, und setzt sich allezeit auf den Ort hin, den man ihm anweiset.

Wenn Hr. Comus in seinem Zimmer ist, so schreibt er in die Schreibtafel, welche sich in dem Sacke einer fremden Person befindet, die in einer ziemlichen Entfernung, in einer Carosse fährt, so viele Verse, als man nur verlangt, und es ist ihm einerley, aus welchem Poeten es sey.

Er hat auch eine Maschine, vermöge der sich 2 Personen in einer nicht geringen Entfernung, ihre Gedanken mi-

len können, und dieses gehet so geschwinde zu, als man nur gedenken kann. Kaum habe ich den Gedanken gedacht, so weiß ihn der andere auch schon. Es fehlet weiter nichts, als daß sich Herr Comus itzo noch daran macht, den Stein der Weisen zu finden. Für einen Mann, der das Perpetuum Mobile erfunden hat, der Pflanzen aus der Asche wieder hervorbringt, der die Fliegen abrichtet, und bey diesen Insecten Verstand findet; der auf tausend Schritte in eines Menschen Schreibtafel Verse schreibt, andere dergleichen Künste nicht zu gedenken, für einen solchen Mann müßte dieses eine geringe Sache seyn.

Madrit, vom 7 May.

Der König hat mit einem Schreiben von Don Francois Xavier de la Torre, Gouverneur der Philippinischen Insuln, unterm 5ten Julii 1764, den Bericht erhalten, daß, wie besagter General den Englischen Commandanten zu Manilla und Cabite, die Ordre des Londener Hofes, daß sie die Spanischen Truppen von diesen Plätzen sollten Besitz nehmen lassen, vorgewiesen, selbige diesem Befehl pünctlich nachgekommen, und am 31sten Mart. und 9ten April des erwähnten Jahres mit ihren Truppen abgezogen wären.

Genua, vom 8 May.

Aus diesem Haven sind 2 Galeeren gegen die Türkischen Corsaren ausgelaufen. Selbige sollen zugleich verhindern, daß die Mißvergnügten St. Bonifacio, wie sie bereits gedrohet haben, nicht auch zu Wasser belagern.

London, vom 21 May.

Man will versichern, daß der Herr William Pitt sich mit unter den vornehmen Personen befinde, welche ernannt sind, bey einem unverhofften Todesfalle des Königes den Regierungsrath auszumachen.

Man vernimmt, daß die jüngst mit einem Expressen von Madrit angelangten Depeschen eine wiederholte Weigerung des Spanischen Hofes enthalten, die Ranzongelder für Manilla zu bezahlen, und also diese Sache noch weit von ihrer Endschaft entfernet sey.

Am Freytage begab sich wiederum eine grosse Menge armer Leute nach dem Rathhause, und baten den Lord Maire um die Verminderung des hohen Preises des Brodes, welcher ihnen auch versprach, alle mögliche Mittel anzuwenden, damit ihrem Verlangen ein Genügen geschähe.

London, vom 24 May.

Am 21sten gegen Abend, ward eine Königliche Verord-

nung gegen die Tumulte und unerlaubte Versammlungen publicirt, und darinn allen Magistrats-Personen und Bürgerofficiren der Städte London und Westmünster, und der Provinzen Middlesex und Surry anbefohlen, alle Sorgfalt anzuwenden, um denselben vorzubeugen.

Am 22sten stattete der Lord Botelours dem Oberhause den Bericht ab, daß die Comitte, welcher aufgetragen worden, über die tumultuarischen Bewegungen, so am 15ten, 16ten und 17ten dieses vor dem Parlamentshause vorgefallen, zu deliberiren, sich verschiedenemal darüber berathschlaget, verschiedene Zeugen abgehöret, und einige Entschliessungen gefaßt habe. Selbige wurden zweymal verlesen, gebilliget, und befohlen sie drucken zu lassen. Auch ward beschlossen, daß die Magistrats-Personen, welche am 16ten vor das Haus entbothen worden, heute daselbst erscheinen sollten, und daß der Großkanzler ihnen einen Verweis geben sollte, weil sie ihre Schuldigkeit, besagte Tumulte zu unterdrücken, nicht genugsam beobachtet.

Am Montage haben die vornehmsten von den hiesigen Seiden-Fabricanten dem Grafen von Northumberland und andern Herren ihre Aufwartung gemacht, da ihnen denn die Versicherung gegeben worden, daß ihren Beschwerden abgeholfen werden solle. Seit der Zeit haben die Seidenweber sich ruhig verhalten. Indessen erhielte man Nachricht, daß einige 1000 Weber von Norwich anhero im Anzuge begriffen wären; es wurden daher verschiedene Regimenter auf dem Wege nach London einquartirt, worauf besagte Weber, wie sie die Unmöglichkeit sahen, sich mit den hiesigen zu vereinigen, wieder zurück gekehret sind.

Vorgestern haben die Aldermanns zum grossen Vergnügen des Volkes, den Preis des Brodtes, merklich herunter gesetzet.

Das Publicum ist sehr begierig nach der Veränderung im Ministerio, wovon seit einigen Tagen so vieles gesprochen worden. Die Rathsversammlungen, welche am 21sten, 22sten, und gestern zu St. James gehalten worden, und welchen der Herzog von Cumberland jedesmal beygewohnet hat, sollen diese wichtige Sache betroffen haben. Indessen kann man noch nichts zuverlässiges hievon melden. Doch versichert man, daß der Herzog von Cumberland zum General Capitain der Landtruppen von Großbrittannien; der General Cornway zum Vice-Schatzmeister von Irrland, und der Graf von Bute zum Königlichen Ober-Kammer-

herrn werde ernannt werden; und daß eine gewisse vornehme Person ehestens zum Herzoge von Man erkläret werden solle. Der Lord Temple, der Herr Pitt und der Herzog von Neucastle haben sich entschuldiget, die Verwaltung der Staatsgeschäfte wieder zu übernehmen, obgleich der Herzog von Cumberland sich viele Mühe gegeben hat, sie dazu zu bewegen. Heute Abend wird wieder grosser Rath zu St. James gehalten.

In den beiden Parlamentshäusern ist gestern und vorgestern nichts wichtiges vorgefallen, und haben selbige ihre Versammlungen bis nach Pfingsten ausgesetzt. Alsdann werden sie ihre Berathschlagungen wieder vornehmen, und ihre Sitzungen so lange fortsetzen, bis die erwarteten Veränderungen im Ministerio entweder gebilliget oder verworfen worden. Uebrigens sind alle Sachen, welche das Parlament in dieser Sitzung entscheiden wollen, zu Ende gebracht, es mögte denn noch einige neue Verordnungen, zum Faveur der Weber, machen wollen.

Nachrichten.

Es machet der Hr. Major von Ostau hiemit dem Publico bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Siwert, zu Rostock, einzufinden und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß dieses Haus kommenden Trinit. bezogen werden kan.

Der Knopfmacher, Kägler, läßet hiemit bekannt machen, daß er gewilliget, das vormahlige Ropaische Haus, am Neuenmarkt belegen, entweder ganz oder auch nur einige Zimmer, auf ein Jahr lang zu vermiethen. Es befinden sich in demselben, unten 4 Stuben und 3 Kammern, oben aber ein grosser Saal nebst einem Alcowen, 2 Stuben und 2 Kammern, auch Stallraum zu 8 Pferden. Die Hrn. Liebhaber belieben sich bey ihm zu melden, und die Conditiones zu vernehmen. Dies Haus kann sogleich bezogen werden.

Es ist der Hr. Christian Heinrich Sivert gewilliget, sein in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Gertner und Hrn. Michael belegenes Wohnhaus zu vermiethen. Es befinden sich in selbigem 14 bequeme hitzbare Zimmer, wie auch unterschiedene Kammern, 3 gewölbte Keller, ein schöner neuer

Pferdestall zu 8 Pferden, eine bequeme Auffarth, eine grosse Küche, nebst einer schönen Speisekammer. Dieses Haus kann auf Trinitatis schon bezogen werden, indem die mehresten Zimmer bereits mit neuen Tapeten versehen sind. Die etwanigen Hrn. Liebhaber belieben sich deshalb bey dem Hrn. Sivert zu melden, und die weiteren Conditiones zu vernehmen.

Bey dem Hrn. Chirurgo Wundemann ist frischer Bitterbrunnen zu bekommen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist nunmehro das erste Alphabeth der Verhandlung über die Bürgerschaftlichen Gravamina für 20 ßl. zu haben. Die Nachricht, so dabey ausgegeben wird, zeiget die fernere Einrichtung dieses Werks mit mehrerem. Von dem ersten Theil sind auch noch einige Exemplare für den bestimmten Preis zu erhalten. Auswärtige Hrn. Liebhaber werden belieben, sich in Güstrow bey dem Postsecretair, Hrn. Gutzmar, in Bützow und Wismar aber in des Hrn. Bergers und Bödners Buchhandlung zu melden, allwo dieses Werk, sowohl einfach als complet, ebenfalls zu bekommen ist.

Es sind auf dem Hofe zu Beselin, nahe bey Rostock, 100 Schaafe und 2 Bau-Wägen, mit und ohne Flechten, zu verkaufen. Liebhabere hiezu werden ersucht, sich deshalb auf dem Hofe zu melden, und Handlung zu pflegen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joh. Christoph Heberer, am Hopffenmarkt wohnhaft, sind folgende Waaren zu bekommen, als: französisch Kalbleder, rothe Juchten, ungelöschter Kalk, bunte grüne Seiffe, rigischer Leinsaamen, Flachs, Flachsheede und Hanfheede, verschiedene Sorten Rauchtoback, Petersburger Licht, Salz, Grauwerck in Säcken, und Wolfspelzen, Hering, allerhand Sorten von Fischer-Garn und gläserne Havens u. d. gl.

Auf dem Schieß-Hause hieselbst sind allerhand Sorten feine Liqueurs und Aquavite für billigen Preis zu haben.

Eine Demoiselle von honetter Extraction, Lutherischer Religion, suchet zur Information der Kinder, oder bey vornehmen Damen zur Aufwartung, eine gute Condition. Nähere Nachricht giebt der Verleger dieser Zeitung.

Philiph Webse aus Hamburg, verkauft diverse Sorten Englische Waaren, als Manschester, Thucksett, Grograms, seidene und wollene Strümpffe, Strumpfzeug zu Hosen

und Westen, Porti Feuelles, auch galanterie, und andere Sachen mehr. NB. Jamica Rum, Arrack, Ungarischen Wein, extra feine Italiänische Liqueurs von allen Sorten. Logirt bey dem Hrn. Doctor Wiese, in der Möncherstrasse allhier, und hat eine Bude am Strande, nahe bey dem 2ten Strand-Thore.

Es ist die Frau Wittwe Sandtmann gewilliget, ihr am Hopfenmarkt hieselbst belegenes grosses Brau-Haus aus der Hand zu verkaufen. Zur Nachricht dienet dabey, daß in diesem Hause 3 Stuben und verschiedene Kammern sich befinden, auch das zum Brauen gehörige Brau Geräth im vollkommenen guten Stande sey. Wer nun dieses Haus zu erhandeln Lust hat, kan sich bey ihr melden, das Haus in Augenschein nehmen, und die Kauf-Conditiones erfahren.

Es sind 2 grosse metallene Mörser zu Kauf. Wem dieselben, oder einer davon, anständig, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung weitere Nachricht davon bekommen.

Nahe am Petri Thor ist ein Haus aus der Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 2 gute Stuben, 2 Kammern, und 2 Bodens, ein guter Keller und Hofraum. Solte jemand Belieben finden, dieses Haus zu kaufen, der wolle sich entweder bey dem Rademacher Thöl, auf dem Mühlendamm im Blockhause, oder bey dem Schneider Ahrends, bey der St. Marien Kirche melden, und die Conditiones zum Verkauf vernehmen.

Es soll den 17ten dieses Monats auf dem Hofe zu Katelbogen, nicht weit von Bützow, allerhand Hausgeräthe Zinn, Kupfer, Meßing, Betten, eine neue brauchbare Gutsche, und was sonst vorkommt, verauctioniret werden. Die Herren Liebhabere werden also ersuchet, des Morgens um 9 Uhr sich daselbst geneigtest einzufinden. Die Bezahlung geschicht in Dän. Cour.

Bey dem Verleger dieser Zeitung wird ein Verzeichniß gut conditionirter Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften, welche den 11 Jun. zu Wismar verauctioniret werden sollen, umsonst ausgegeben.

Da sich in der Finstorffschen Hölzung, eine Meile von Rostock belegen, ein Vorrath von 4füßigen Büchen-Holz von 60 Fahden, und deralleichen Birken von 150 Fahden befindet, so können sich Liebhabere hierzu in Rostock bey dem Hrn. Notario Babst melden, und den Preis erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0448
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1765.
45. Stück.

Rostock, den 7. Junii.

Benderbucher in Persien, vom 11 Februarii.

Dieser Tage sind hier verschiedene Engl. Schiffe, und darunter eines von 55 Canonen, aus Europa angekommen, welches eine grosse Quantität Tücher für Persien und Bassora am Bord hat. Selbiges hat zu Bombay und Surate angelegt gehabt, und einen gelehrten Dänen hier ausgeschift, welcher noch allein von den fünfen übrig ist, die Se. Dänische Majestät vor 4 Jahren ausgesandt haben, um gelehrte Untersuchungen auf den Küsten von Arabien am rothen Meere anzustellen.

Man hat hier Nachricht, daß zu Ende des Septembers 1764. die kleine Englische Armee, welche aus 3000 Europäern bestanden, einen völligen Sieg über die Armee des grossen Moguls und Nabobs von Bengalen, die über 120000 Indianer stark gewesen, erfochten, und ihr Lager mit Canonen, Bagage, und einer grossen Beute, erobert habe.

Wir erwarten täglich Nachrichten von dem Succeß des Kerim Kan gegen Mirmana. Zwey oder 3 Kans sind schon, jeder mit einem Korps Truppen, in dieser Gegend angekommen, und warten auf die Vereinigung mit der grossen Armee, die Kerim Kan in Person commandirt. Man sagt, daß der letzte nach dem Ramasan anhero kommen werde.

Rudolstadt, vom 23 May.

Am 12ten dieses sind unsers theuersten Prinzen Friedrichs Carls Hochfürstl. Durchl. Frau Gemahlin, Frau

Friderica Sophia Augusta Hochfürstl. Durchl., von einer Prinzeßin glücklich entbunden worden, welcher in der Tages darauf erfolgten heil. Taufe die Nahmen Friderica Sophia Louise beygelegt worden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 29 May.

Der Magistrat zu Berlin hatte neulich den Conrector Dam seiner Stelle entsetzt, weil er geäussert, daß seine Denkungsart mit den symbolischen Büchern nicht gleichförmig wäre. Se. Majestät, der König, haben sich aber hierüber erklärt, daß Sie zwar das Scholarchalrecht des Magistrats nicht schmälern wolten; doch sollte derselbe an den abgesetzten Conrector eine jährliche Pension von 500 Rthl. abgeben, damit die Wissenschaften nicht nach Brod gehen müßten.

Aus einem Schreiben von der Weser, vom 1 Junii.

Man hält zum öftern, nach seiner Einsicht, etwas für falsch, welches doch in der That wahr ist; und man thut sehr Unrecht, wenn man jemanden verbindlich machen will, unsere Meynung ohne genugsahme Ueberführung anzunehmen.

Der Herr Doctor Trampel hat den Gebrauch des Kamphers bey bösartigen Kinderblattern, welchen der Churfürstliche Leibarzt, Herr Hofmann, sehr hoch schätzt, gleichfalls von erwünschtem Erfolge gefunden. Beym Ausgange des Aprils des itzigen Jahres fingen die Blattern an, in hiesiger Gegend auf einmal eine andere Gestalt zu bekommen. Bey dem Ausbruche veränderte sich die natürliche Farbe derselben in eine blaulichte, wobey sich ein Laxiren einfunde, welches die Kranken gar bald aus der Welt nahm. Nur wenigen hatte der Herr Doctor Trampel den Tod schon angekündiget, da ihm die Blattergeschichte des Hrn. Doctors Hofmann beyfiel, welche ihm nachzuahmen sehr vortheilhaft schien. Er ließ daher, nebst andern innerlichen Mitteln, 2 Loth Kampher mit so vielem süssen Mandelöl auflösen, als erfordert wird, und befahl, daß alle drey Stunden ein leinenes Tuch damit befeuchtet, den Kindern über die Brust bis auf den Unterleib gelegt würde. Nach diesem fortgesetzten Gebrauche bemerkt er nicht nur, daß die Blattern eine andere Farbe bekamen, welches man besonders unter dem Tuche sehr deutlich sehen konnte, sondern es wurden auch die Kranken ruhig; das Laxiren verminderte

sich, und bald darauf wurden sie wieder gesund. Dieses Mittel hat er auch bey Kindern, welche an der Mutter Brust lagen, ohne etwas mehrers, dienlich befunden.

Aus dem Ländchen Gevaudan, vom 8 May.

Unser Ländchen ist noch stets eine ergiebige Quelle von Neuigkeiten, deren einige kläglicher, als die andern, sind, worunter aber keine angenehm ist, weil sie alle, wo nicht Unheile, doch vergebliche Bemühungen, denselben abzuhelfen, betreffen. Je mehr dergleichen Bemühungen mit Eifer, Herzhaftigkeit Fleiß und allem, was dieselben wirksam machen sollte, verbunden sind, desto betrübter ist es, dieselben immer fruchtlos zu sehen. Bey einer Generaljagd, die vorgestern ist angestellet worden, ward ein Thier, es sey nun dasselbe, welches man suchte, oder irgend ein anderes, denn man konte selbiges nicht wohl erkennen, aufgejagt, und bis 3 Meilen verfolget, aber ohne den geringsten Erfolg; es sey dann, daß zweene von den Hunden des Hrn. d'Enneval, die dasselbe so hitzig verfolgeten, daß sie gestern Mittag noch nicht wieder bey ihrem Herrn angekommen waren, dasselbe endlich eingeholt hätten, und so glücklich gewesen wären, es zu erlegen. Es ist aber dieses weniger zu hoffen, als im Gegentheile wegen dieser zweenen Hunde, wenn sie noch nicht zurück gekommen seyn sollten, welches wir noch nicht haben erfahren können, zu befürchten seyn würde, daß sie selbst umgekommen seyn mögten. Denn man stellet sich vor, daß diese Hunde am Ende ihrer Verfolgung, Statt auf ein Thier zu treffen, mit zweyen zu thun bekommen haben können, als mit dem Hauptthier und dem andern, seiner Gefährtin, die man bisweilen bey ihm gesehen hat, in welchem Falle die Parthey vielleicht nicht gleich gewesen ist. Wie dem seyn möge, und was es auch für ein Thier gewesen, das man bey dieser letzten Jagd aufgejaget und verfolget hat, so ist es wenigstens gewiß, daß dasjenige, welches am ersten dieses verwundet worden, entweder nicht daran gestorben, und selbst nicht sehr krank daran geworden, oder auch nicht dasselbe ist, welches so gerne junge Leute, besonders vom weiblichen Geschlechte, frißt; indem es eine sichere Wahrheit, daß gleich den andern Tag, Nachmittags um 3 Uhr, ein Mädchen von 13 Jahren, Dreyviertel Meilen von Sanges, gefressen worden ist.

Aus einem Schreiben von Marvejols, vom 12 May.

Die Wunde, welche das wilde Thier den ersten dieses

empfing, hat weiter nichts nach sich gezogen, als eine häufige Blutlassung, deren es vielleicht zur Gesundheit nöthig hatte, und die ihm, Statt der um diese Jahreszeit gewöhnlichen Vorsicht-Aderlasse, dienen mag. Nicht allein lebes dasselbe noch, sondern es befindet sich auch wohl; und, wenn gedachter Vorfall dessen Kräfte, wie es sehr natürlich ist, etwas geschwächet, so hat es ihm doch allen Appetit, welcher zur Ersetzung derselben nöthig ist, gelassen. Zweene junge Hirten haben solches ganz neulich erfahren. Als ein Knabe bey Cheminade, einem Schlosse, zwo Meilen von hier, einiges Hornvieh hütete, so kam dieses vielfressende Thier, sehr gierig, ihn zu fressen, auf ihn zu. Allein, und ohne Hofnung einiger Hülfe, nahm er, entweder aus einem natürlichen Triebe, oder aus Ueberlegung, eine Zuflucht, die ihm glückte. Er lief geschwinde nach einem der Ochsen, die er hütete, ergrif denselben bey dem Schwanze, und hielte sich beständig vest daran. Der Ochse stellete sich dem wilden Thier entgegen, bekämpfte dasselbe mit seinen Hörnern, brachte selbiges dadurch zur Flucht, und rettete damit seinen kleinen Hüter, welcher nicht den mindesten Schaden nahm. Der andere junge Hirte, welcher seine Heerde bey dem Schlosse de la Beaume hütete, wurde vorgestern von demselben Thiere, das itzt einen gleichen oder noch grössern Appetit zeigte, angefallen. Jedoch ein Reisender des Landes, der zum Glücke dieses Knabens dort vorbey paßirte, half demselben, sich zu vertheidigen. Das abgetriebene Thier lief ungefehr 30 Schritte fort, und legte sich sodann nieder, es sey nun aus Müdigkeit, oder in Hofnung, daß, wenn der Reisende seinen Weg fortsetzte, es die Freyheit haben könte, den Knaben wieder anzufallen. Allein, es betrog sich: Der Reisende nnd der Knabe liefen auf dasselbe zu, und als sie ihm ziemlich nahe gekommen, so warfen sie einen Prügel, das einzige Gewehr, das sie hatten, nach ihm, und trafen es dergestalt, daß es einen Schrey that; worauf es sich aufraffete, und 40 Schritte weiter lief, wo es sich abermals niederlegte. Da man itzo nahe beym Schlosse war, so gab man daselbst Nachricht von diesem Vorfall; aber, vermöge derselben Fatalität, welche dieses Thier bishero von allem, was man, um es aufzureiben, unternommen, gerettet hat, fanden sich drey gute Schützen, die dieses Schloß bewohnen, eben auf der Jagd. Man war bemühet, sie aufzusuchen, aber vergeblich, ob sie gleich die Hälfte des Tages dichte bey demselben Orte gejaget hatten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0452
DFG

Heute wird abermals eine grosse Jagd von mehr als 50 Kirchspielen gehalten, wobey sich eine Menge der treflichsten Schützen befindet.

Madrit, vom 9 May.

Der Hof hat von dem Gouverneur in Ceuta einen Brief erhalten, worinn er berichtet, daß er auf erhaltene Erkundigung von dem Orte, wo die Zebecken und Galioten von Tetuan sich zur Winterszeit aufhielten, vier Schiffe, in der Absicht, Feuer darauf zu werfen, dahin geschickt habe; In welche Schiffe er die Grenadiers des Regiments von Ceuta, und andre Truppen, unter Commando des Don Manuel Bocarro, Majors vom gedachten Regimente, Don Gonzales Piris und Don Martin de Zebollino, Lieutenant desselben Corps, und Don Antonia Santons, Unterlieutenants der Marine dieses Departements, einschiffen lassen. Als sie auf den Fluß gelanget, wo sie versichert worden, daß sich daselbst zwo Galioten, jede mit 200 Türken besetzt, und noch ein anderes kleines Fahrzeug aufhalten sollten, schickten sie den Untermeister und einen Matrosen zu Lande ab, um solche zu recognosciren. Während dieser Zeit ging Don Gonzales Piris weiter, um auf die Barbarischen Galioten Feuer zu werfen, da unterdessen Don Manuel Bocarro sich an einem der Ausschiffung gegen über liegenden Orte postiret hatte, um die Feinde dahin zu locken und den Abzug der Spanier zu erleichtern. Diese Expedition hatte den besten Erfolg: Die Mohren retteten sich mit Schwimmen, ihre Schiffe wurden gänzlich verbrannt, und unsere Leute kamen nach Ceuta zurück ohne den mindesten Verlust, und ohne eine einzige Blessur. Se. Majestät haben zur Belohnung einer so beherzten Handlung den Don Manuel Bocarro zum Obristlieutenannt, die Dons Gonzales Piris und Martin de Zebollino zu Capitaines, und den Don Antonio Santus zum Lieutenannt erhoben, auch unter den Soldaten und Matrosen Gnadengeschenke austheilen lassen.

London, vom 28 May.

Den 25ten dieses begab sich der König in das Oberhaus des Parlements, und nachdem Se. Majestät Dero Königlichen Genehmigung zu verschiedenen Bills ertheilet hatten, so endigten Höchstdieselben die Sitzung mit einer Rede, und prorogirten das Parlement auf den nächstkommenden 11. Julii.

Die zur Herbeyschaffung der Subsidien dieses Jahres

bewilligten Mittel betragen die Summe von
7996953 Pf St. 7 Sch. 8 P.
Die Subsidien selbst machen 7513350 Pf. St. 10 Sch. 4 P.

Sind also überschießend 483602 Pf. St. 17 Sch. 4 P.
Hierbey sind jedoch die 70000 Pf. St. für den Ankauf der Insel Man nicht eingeschlossen, indem diese Summe nicht zur Rechnung gebracht ist.

Nach vielen über die Ministerialangelegenheiten bey Hofe gehaltenen Conferenzen, ist endlich ausgemacht, daß der Vicomte von Weymouth, Oberstallmeister der Königin, zum Vicekönig von Irrland, Statt des Grafen von Northumberland, und der Hr. Carl Townshend zum Generalzahlmeister der Truppen, Statt des Herrn Fox oder Lords Holland, welcher die Affairen gänzlich verläßt, bestellet werden soll. Der Graf von Bute hat angesucht, mit jeder Bedienung im Ministerio, oder beym Königl. Hause, verschonet zu seyn; und der Lord Friederich Campbell ist zum Siegelbewahrer von Schottland ernennet worden, welche Bedienung der Hr. Mackenzie, Bruder des Grafen von Bute, hatte.

Seit dem 25ten hat der König seinen Aufenthalt zu Richmond, wo einige Privatconferenzen gehalten worden sind; morgen werden Se. Majestät aber wieder zur Stadt kommen, um einer grossen Rathsversammlung, über die Vollziehung einiger Acten der letzten Parlementssitzung, beyzuwohnen.

Die Negociation unsers Königlichen Gesandten zu Stockholm, Herrn Goodricke, ist keinesweges abgebrochen, obgleich durch einen Subsidien-Tractat zwischen Frankreich und Schweden, etwas aufgehalten worden. England hat Schweden ein gewisses Stück Landes in America zu einer Schwedischen Colonie, Statt einer Summe Geldes, vermöge der Convention zwischen den beyden Höfen, angebothen.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Kammerherr von Bassewitz, auf Duckwitz mediante Supplica angezeiget, wie er sein in der Koßfelter Strasse hieselbst belegenes Haus an den Hrn. Major von Ostau wiederum käuflich überlassen habe, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir des Hrn. Supplicanten petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecari-

schen Creditorum den 24sten Julii a. c. pro Termino peremtorio anberahmet. Zum dem Ende alle und jede an vorerwehntes Haus cum Pertinentiis ex capite hypothecae aut alia quacunque causa einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie in der gewöhnlichen Rathsstube, vor denen HHrn. Deputirten zum Obergericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen, mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 24sten May, 1765.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß in dem Krauelschen Hause bey der Waage diverse Sorten guter Weine bey gantzen, halben und viertel Ankera, auch in grösserer Fastagie, um billigen Preis zu haben sind. Liebhabere können sich dieserwegen im benannten Hause melden.

Allhier in Rostock sind folgende Bücher, für den beygesetzten Preis an neue Zweydrittel, zu verkaufen. 1) Martiniere Geographisches Lexicon, mit den Supplementis 13 Bände in Folio, in Franzband für 30 rthlr. 2) Jöchers gelehrtes Lexicon, 4 Bände in gr. 4. in Franzb. für 15 rthr. 3) du Halde Chinesische Reisebeschreibung, mit den Zusätzen, 5 Bände in 4. in Franzb. für 12 rthlr. 4) Die unschuldigen Nachrichten von ihrem Anfange an, ganz vollständig 56 Bände in 8. in Pergament ganz neu, die übrigen aber ungebunden, für 40 rthlr. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Es ist die Frau Wittwe Sandtmann gewilliget, ihr am Hopfenmarkt hieselbst belegenes grosses-Brau-Haus aus der Hand zu verkaufen. Zur Nachricht dienet dabey, daß in diesem Hause 3 Stuben und verschiedene Kammern sich befinden, auch das zum Brauen gehörige Brau Geräth im vollkommenen guten Stande sey. Wer nun dieses Haus zu erhandeln Lust hat, kan sich bey ihr melden, das Haus in Augenschein nehmen, und die Kauf-Conditiones erfahren.

Diesen Mittwochen als den 12ten d. wird mit die bereits in diesen Zeitungen angezeigte Auction zu Wendorf, bey dem Herrn Hauptmann Grote, bestehend in Vieh und Fahrniß, auch Instrumentis rusticis, wiederum angefangen und damit fortgefahren werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0455
DFG

Es sind 2 grosse metallene Mörser zu Kauf. Wem dieselben, oder einer davon, anständig, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung weitere Nachricht davon bekommen.

Nahe am Petri Thor ist ein Haus aus der Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 2 gute Stuben, 2 Kammern, und 2 Bodens, ein guter Keller und Hofraum. Solte jemand Belieben finden, dieses Haus zu kaufen, der wolle sich entweder bey dem Rademacher Thöl, auf dem Mühlendamm im Blockhause, oder bey dem Schneider Ahrends, bey der St. Marien Kirche melden, und die Conditiones zum Verkauf vernehmen.

Hamburger Geld-Cours
vom 31 May 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¼ ß.	gegen Sp. Bco.
Friederichsd'or	10 ℔.	11¼ ß.	— — —
Ducaten neue	1⅝ besser.	pro Cent.	— —
Gold al Marco	95¾ ß.	pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Couraut	—		20⅞
—	dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.		21⅛
Louisd'or vor voll	—	—	39⅝
Neue ⅔tel vor voll	—	—	27¼ a ⅜
Neue Preuss. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.			—

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	15⅝
Neue ⅔tel vor voll	—	—	5⅛

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	—	—	6
Louisd'or vor voll	—	—	9

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	15½ ß.	
1 Ducat	7 ℔.	6 ß.	— — —
Neue ⅔tel Stück	30 ß.	4 ₰.	— — —
Silber die Mark fein	27 ℔.	9 a 11 ß.	— Banco
Stück von Achten	27 ℔.	8 ß.	Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0456
DFG

Beylage,
zum 45. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Da bevorstehenden Michaelis a. c. E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thor belegene Fisch-Teiche aus der Pacht fallen, und E. E. Rath resolviret, solche anderweitig auf 6 Jahr lang zu verpachten; so wird solches hiedurch von dem Wohllöbl. Fisch-Amte bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters-Hoff belegenen, nebst dem sogenannten Vögen- auch Kupfer-Teich und Roggenpohl, mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung zu pachten, der kan sich am 11ten Junii a. c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in der Kämmerey-Stube, vor den Herren des Fisch-Amtes einfinden, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth, sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones thun wird, und Bürgschaft dafür stellen kan. Rostock, den 3ten May, 1765.

Als E. E. Rath der Stadt Rostock auf geziemendes Ansuchen der Vormündere der Heydemannschen Kinder, Andreas Vick und Gottfried Grünhoff, wegen des vormaligen Heydemannschen in der Pümperstrasse belegenen, und itzo von dem Schuster Jacob Oelreich bewohnten Hauses, ein Proclama ad Liquidandum auf den 3ten Julii a. c. rechtlich erkannt; So werden alle und jede an obgedachtem Wohnhause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen, sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Jussu Senat. Rostock, den 7ten May, 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0457
DFG

Wann zu Verpachtung der, auf dem Sülzer Felde belegenen Herrschaftlichen Wiesen, welche von diesem Johannis an auf 6 Jahre in Pacht genommen werden können, Terminus auf den 14ten dieses angesetzet worden; so haben sich die Liebhabere darzu am gedachten Tage, Morgens um 8 Uhr, auf dem Herrschaftlichen Salzwerk zu Sülz einzufinden, und zu gewärtigen, daß plus Licitanti gegen gnugsamer Sicherheit, sothane Wiesen, bis zur höchsten gnädigsten Approbation von Herzogl. Cammer, in Pacht eingegeben werden sollen. Hirschburg, den 4ten Junii, 1765.

Herzogl. Meckl. Nibnitzsches Amt hieselbst.

Es ist am 4ten dieses Monats ein Bedienter, Namens Christoph Holste, aus Greifswald in Pommern gebürtig, 21 Jahr alt, von kleiner Statur, schwarzbraunen Haaren, mit seiner ganzen Montur, welche in einem blauen Rock mit rothen Aufschlägen und silbernen Tressen Achselbändern, imgleichen einer rothen Weste mit Silber besetzt und rothen Hosen, wie auch einen braunen Ueberrock und dazu gehörigen Huth mit einer sibernen Tresse, bestanden, heimlich entloffen. Es wird also eines jeden Orts Obrigkeit resp. ersuchet, falls sich dieser entwichener Bursche auffinden sollte, selbigen zu arretiren, und es an den Verleger dieser Zeitung gütigst zu melden, da man denn nicht ermangeln wird, alle Kosten zu erstatten, sondern auch in allen Fällen wiederum zu dienen bereit und willig ist.

Als die Demoiselle Christina Elisabeth Röhlen mediante Supplica ihr errichtetes Testamentum vor einiger Zeit bey Uns gerichtlich übergeben, und zugleich um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So haben Wir nach ihrem neulichst erfolgten Absterben hiemit den 10. Junii a. c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin ihre gesammte Erben sub Präjudicio vorladen wollen, sich am beregten Tage, Morgens um 10 Uhr, in Curia in gewöhnlicher Raths-Stube, entweder in Person, oder aber durch genugsahme Bevollmächtigte zu sistiren, und sodann Publicationem Testamenti zu gewärtigen. Jussu Sen. Rostock, den 3ten May, 1765.

Der Hr. Styppmann läßet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen las-

sen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Es soll den 17ten dieses Monats auf dem Hofe zu Katelbogen, nicht weit von Bützow, allerhand Hausgeräthe Zinn, Kupfer, Meßing, Betten, eine neue brauchbare Gutsche, und was sonst vorkommt, verauctioniret werden. Die Herren Liebhabere werden also ersuchet, des Morgens um 9 Uhr sich daselbst geneigtest einzufinden. Die Bezahlung geschicht in Dän. Cour.

Den 21sten des jetztlaufenden Monats Junii, sollen zu Grossen-Nieckör, nahe bey Gnoyen, 20 Stück recht gute Ochsen und eine ziemliche Anzahl Schweine, durch eine öffentliche Auction an den Meistbietenden, für baare Bezahlung verkauft werden. Wer also etwas davon zu erhandeln gewilliget, beliebe alsdann, Morgens um 9 Uhr, auf dem Hofe daselbst sich einzufinden.

Es sind auf dem Hofe zu Beselin, nahe bey Rostock, 100 Schaafe und 2 Bau-Wägen, mit und ohne Flechten, zu verkaufen. Liebhabere hiezu werden ersucht, sich deshalb auf dem Hofe zu melden, und Handlung zu pflegen.

Die Frau Doctorin Schottern ist gewilliget, ihr Haus, bey der St. Jacobi Kirche, in der Apostelstrasse belegen, zu verkaufen. Es befinden sich in demselben unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Holzställe, ein guter Keller, ein Kornboden und ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, ein Garten nebst guter Hoffraum. Wer hierzu Belieben hat, kan sich bey ihr melden, und das Haus in Augenschein nehmen. Sie ist auch gewilliget ein Frauensstühlstand in der St. Jacobi Kirche, gerade über der Kanzel, der erste Stand im Stuhl, zu vermiethen, und kan sogleich angetreten werden.

Es ist der Hr. Christian Heinrich Sivert gewilliget, sein in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Gertner und Hrn. Michael belegenes Wohnhaus zu vermiethen. Es befinden sich in selbigem 14 bequeme hitzbare Zimmer, wie auch unterschiedene Kammern, 3 gewölbte Keller, ein schöner neuer Pferdestall zu 8 Pferden, eine bequeme Auffarth, eine grosse Küche, nebst einer schönen Speisekammer. Dieses Haus kann auf Trinitatis schon bezogen werden, indem die meh-

resten Zimmer bereits mit neuen Tapeten versehen sind. Die etwanigen Hrn. Liebhaber belieben sich deshalb bey dem Hrn. Sivert zu melden, und die weiteren Conditiones zu vernehmen.

Bey dem Hrn. Chirurgo Wundemann ist frischer Bitterbrunnen zu bekommen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist nunmehro das erste Alphabeth der Verhandlung über die Bürgerschaftlichen Gravamina für 20 ßl. zu haben. Die Nachricht, so dabey ausgegeben wird, zeiget die fernere Einrichtung dieses Werks mit mehrerem. Von dem ersten Theil sind auch noch einige Exemplare für den bestimmten Preis zu erhalten. Auswärtige Hrn. Liebhaber werden belieben, sich in Güstrow bey dem Postsecretair, Hrn. Gutzmar, in Bützow und Wismar aber in des Hrn. Bergers und Bödners Buchhandlung zu melden, allwo dieses Werk, sowohl einfach als complet, ebenfalls zu bekommen ist.

In der Koppischen Buchhandlung ist für 4 ßl. zu haben: Gedanken von den Spöttereien über den Ehestand.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Christian Albert. Freese, ist recht guter Königsberger Rocken und Haber, auch groß Ochsen- und Kuh-Leder, imgleichen bunte Königsberger Seiffe, für billigen Preis auf dem Schiff zu haben.

Eine Demoiselle von honetter Extraction, Lutherischer Religion, suchet zur Information der Kinder, oder bey vornehmen Damen zur Aufwartung, eine gute Condition. Nähere Nachricht giebt der Verleger dieser Zeitung.

Philiph Webse aus Hamburg, verkauft diverse Sorten Englische Waaren, als Manschester, Thuckfett, Grograms, seidene und wollene Strümpffe, Strumpfzeug zu Hosen und Westen, Porti Feuelles, auch galanterie, und andere Sachen mehr. NB. Jamica Rum, Arrack, Ungarischen Wein, extra feine Italiänische Liqueurs von allen Sorten. Logirt bey dem Hrn. Doctor Wiese, in der Möncherstrasse allhier, und hat eine Bude am Strande, nahe bey dem 2ten Strand-Thore.

Schiffer Wichmann gedenket den 19ten dieses Monats nach Copenhagen zu segeln; welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen läßt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0460
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

46. Stück.

Rostock, den 10. Junii.

Moscau, vom 6 May.

Den 2ten dieses ward alhier das hohe Geburtsfest der Kayserin Majestät, von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Feldmarschall und Ritter, Grafen von Soltikow, feyerlichst begangen. Zu gleicher Zeit legte auch das hiesige Kayserl. Kinderhaus seine Dankbarkeit gegen seine huldreichste Stifterin, durch eine solenne Feyer dieses beglückten Festes, an den Tag. Vormittags versamleten sich alle Glieder des Pupillenraths in dem Kinderhause, und wohnten dem Gottesdienste in den Zimmern der Kinder bey. Nach dessen Endigung wurden über 1200 arme Leute mit einer Mittagsmahlzeit bewirthet, auch unter ihnen einiges Geld ausgetheilet. Abends war vor dem Kinderhause eine schöne Illumination von Lampen und Mahlereyen zu sehen. Gestern, als am Sonntage, wurden 25 Paar, mehrentheils bürgerlichen Standes, welche vom Kinderhause sind ausgestattet worden, zusammen copuliret. Die Bräutigams waren alle, auf Kosten des Kinderhauses, egal gekleidet. Sie wurden Vormittags in Procession von einigen Bedienten dieses Hauses nach der Kirche begleitet, und kamen, nach vollbrachter Trauung, in eben der Ordnung nach dem Kinderhause zurück. Zu Mittage war für diese neue Eheleute eine grosse Tafel bereitet, und, nachdem sie sich bis 6 Uhr Abends bey einer Musik belustiget hatten, begab sich jedes Paar nach seinem Quartier. Heute Mor-

gen statteten die jungen Leute dem versamleten Pupillen-Rath ihre Danksagung ab; da sie dann sämtlich zu einem guten Wandel ermahnet, und jedem Paar 60 Rubeln gereicht wurden.

Petersburg, vom 17 May.

Zufolge Nachrichten aus Siberien hat man in verschiedenen Gegenden des Irtysch-Stroms Erd-Erschütterungen verspüret. In der Nacht vom 27 auf den 28sten Nov. 1764 ist zu Pjanojarskoi Stan ein Erdbeben bemerkt worden, so aber keinen Schaden gethan. Vor der Erschütterung hat man ein starkes unterirrdisches Getöse gehört, welches dem Donner ähnlich gewesen. Zu Jamyschew ist dagegen die Erd-Erschütterung den 9ten Febr. d. J. desto merklicher gewesen, indem alle Gebäude in der Vestung erschüttert worden. Besonders haben an dem Pulver-Keller alle Wände dergestalt gekracht, daß jedermann geglaubt, er werde gänzlich einstürzen. Merkwürdig ist, daß die ganze Nacht zuvor bey einem starken Schneegestöber ein sehr heftiger Sturm aus Westen gewüthet. Dieses Erdbeben ist fast um eben dieselbe Zeit auch noch an andern Orten an der Linie, als zu Sempalat ꝛc. bemerkt worden. Von der Linie bey Kusnezk wird berichtet, daß man daselbst den 4ten Jan. Nachmittags um 2 Uhr, am Himmel einen schmalen feurigen Strahl gesehen habe, der seine Richtung von Süden nach Westen genommen, und der Länge nach sich fast über den ganzen Himmel ausgedehnet. Man meldet dabey, daß er anfangs wie etwa ein Strahl vom Blitze ausgesehen, nach 2 Minuten aber weiß geworden sey, und sich erst nach einer halben Stunde ganz verlohren habe.

Stockholm, vom 28 May.

Der Capitain Bilberg, von der Admiralität, hat bey den Reichsständen ein Memorial eingelegt, worin er vorgestellet, daß der Staat merklich dabey gewinnen könte, wenn die weniger nöthige Bedienungen und Corps eingezogen würden, imgleichen wäre auch daraus ein grosser Vortheil zu hoffen, wenn die Admiralität zu Gothenburg wieder auf den alten Fuß gesetzet würde. Die Reichsstände haben dieses Memorial an den Secretenausschuß verwiesen. Die Instruction, welche die Reichsstände der grossen Deputation ertheilet haben, ist ganz kurz, aber sehr merkwürdig. Sie ist folgende: „1) Es lieget der grossen Deputation ob, alle diejenigen Sachen genau zu untersuchen, welche das Bedenken enthält, so der Secretausschuß den Plenis der Reichsstände überge-

ben hat, imgleichen alles, was mit ihnen, nach Maaßgebung des 13ten §. der Reichstags-Ordnung, eine Gemeinschaft hat; wie sich denn auch die grosse Deputation an die Verfassungen und Dechargen gar nicht zu kehren hat, welche ohne Vorwissen der Reichsstände in Plenis gemacht worden, immaassen solches gegen die Reichstags Ordnung und die Instruction des Secretenausschusses geschehen ist, als nach welchen diese Sachen nicht unter die Heimlichkeiten hätten gezogen werden sollen. 2) Es gebühret der grossen Deputation, sorgfältig zu untersuchen, woher es gekommen ist, daß die billige Reichsgesetze so übel gehandhabet sind. 3) Die grosse Deputation muß über alles dieses ihre Meynung eröfnen, wobey sie zugleich die Auswege und Mittel anzuzeigen hat, welche dazu dienen mögen, daß man einem solchen Unwesen inskünftige vorbeuget."

Copenhagen, vom 3 Junii.

Zu Nibe, einer Stadt in Jütland, sind durch eine Feuersbrunst 127 Häuser in die Asche geleget worden, wodurch denn fast der ganze Ort abgebrannt ist.

Wien, vom 25 May.

Man verhoffet nun bald den eigentlichen Tag, der zur Abreise nach Tyrol bestimmet ist, zu vernehmen. Indessen wird noch sowol am höchsten Hofe, als bey den hohen Ministern überhaupt, eingepacket, um künftigen Monat Junii alles voraus zu schicken, zuförderst aber die Suite, welche zum Empfang Ihrer Königlichen Hoheit der Erzherzogin und Dero hohen Gespons, abgehet. Desgleichen stehen auch die hierzu erforderlichen Leibwagen, Pferde und Equipage schon in Bereitschaft, auf den ersten Befehl abgeschickt zu werden.

Die Ständische Recrutenwerbungen werden fortgesetzt, und die schönsten jungen Leute vom Lande anhero gebracht. Das erste ausgeschriebene Quantum wird bald completiret seyn, sodann das 2te angefangen, welches etwas stärker wie das erstere werden soll, massen man unter andern löblichen Landeseinrichtungen hauptsächlich dahin bedacht bleibet, das Militare auf guten Fuß zu setzen, und die Regimenter zu completiren, und sind die meisten schon mit der schönsten Mannschaft versehen. Es werden viele Remontapferde anhero gebracht, und weiter nach Ungarn für die dort liegende Cavallerieregimenter abgeschicket; desgleichen auch viele in Böhmen an die daselbst, und in Mähren, bequartirte Cavallerieregimenter abgegeben werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0463
DFG

In Ungarn werden die Werbungen nicht weniger mit Nachdruck betrieben und haben einen guten Zugang von der schönsten Mannschaft. Künftigen Monat werden allda die Musterungen der Nationalregimenter vorgenommen werden.

Ihre Majestät, die Kayserin, haben mehr als 100 Knaben aus Siebenbürgen anhero kommen lassen, die den Baumeistern und andern Handwersleuten in die Lehre gegeben werden, wofür Ihre Majestät alle in den Lehrjahren verwendete Kosten allermildest bezahlen lassen, und wenn sie ausgelernet haben, sollen solche wieder nach ihrem Vaterlande zurück kehren.

Regensburg, vom 30 May.

Als letztverwichener Tage eine Staffette bey dem hiesigen Englischen Minister, Hrn. Gardon, eingetroffen war, so ging die Rede, als ob derselbe von London Befehl erhalten hätte, mit dem hiesigen Minister der Krone Frankreich, in den Ceremoniel-Streitigkeiten zwischen dem Churbayerischen Ambassadeur und dem Französischen Botschafter, Marquis du Chatelet, gemeinsame Sache zu machen, und denselben in allen Stücken zu secundiren: Allein, nachdem man, dieser Sache wegen, nachgefraget, hat sich ein ganz anders befunden, und das Gegentheil veroffenbaret; denn erstgedachter Minister hat, bey verschiedener Gelegenheit, öffentlich declariret, daß ihm der Befehl zugekommen sey, sich in dieser Sache gar nicht zu meliren, weil Se. Königl. Majestät von Großbrittannien nicht gesonnen wären, an der Sache Theil zu nehmen.

Erlangen, vom 1 Junii.

Da das Gevaudansche Thier Personen von jedem Stande und Geschlecht, in allen Weltgegenden, zu denken und zu reden giebt, so hat auch der Hr. Rath und Professor Groß dasselbe seiner Aufmerksamkeit gewürdiget, und dem Publico seine Gedanken von der Geschlechtsart dieses Thieres mitgetheilet: „Zu bewundern ist es, sagt er, daß, da die Statisten und schönen Geister in Frankreich die 4 Theile unsers Planeten zu Wasser und zu Lande durchreisen, um dem Columbo den Ruhm streitig zu machen, selbige gleichwol den Namen dieses so berufenen und ihrer Nation so nachtheiligen Thieres noch nicht gefunden haben. Indessen hält sich in den Arabischen Wüsten eine Art wilder Hunde auf, Vahu genannt, in der Größe eines Englischen Hun-

des, mit einem dicken Kopf, und einer Schnautze eines Dachses, von Haaren, wie ein Wolf hat, und mit scharfen Klauen. Dieses Thier heulet bey der Nacht, wie ein Mensch, der kläglich um Hülfe ruft, und thut an Menschen und Vieh grossen Schaden. (Man sehe das grosse Universal-Lexicon, Tom. XLII. pag. 1290.) Werden nun die bisherigen Beschreibungen der Eigenschaften und der Gestalt des berüchtigten Thieres in Frankreich mit diesem zusammen gehalten, so wird kein Kenner des animalischen Reichs mehr zweifeln, daß dieses der Arabische Vahu, und ein Ueberläufer sey; es wäre denn, daß der Genius eines Afrikanischen Menschenfressers in den Körper eines Französischen Wolfes gefahren wäre. Wenn doch der Vahu nur nicht so viele junge und wackere Mägchen, und dagegen bloß alte und zanksüchtige Weiber fräße;„

Cöln, vom 3 Junii.

Durch Wesel ist vor kurzem ein Französischer Kaufmann nach Berlin abgereiset, welcher den Tobacksbandel in allen Königl. Preußischen Staaten von Sr. Majestät pachten, und dafür jährlich, einige sagen fünf, andere aber sechs mal hundert tausend Reichsthaler zahlen will.

Mayland, vom 15 May.

Die Streitigkeiten zwischen dem Wienerischen Hofe und dem Könige von Sardinien, wegen des Lehngutes Pergola, sind nunmehro völlig abgethan.

Während des Aufenthalts des Kayserlichen Hofes zu Inspruck, sollen die Italienischen Sachen vorgenommen werden, und der Abt Giusti hat Befehl, sich mit den nöthigen Papieren aus der Lombardischen Canzelley dahin zu begeben.

Paris, vom 31 May.

Heute vor acht Tagen, hat das hiesige Parlament einen Arret gemacht, um den Mißbrauch, die Leichen in den Kirchen zu begraben, allmählig zu vermindern. Dem zufolge, sollen die sämtlichen Parochien dieser Stadt in 8 Kirchhöfe vertheilet, und das nöthige Land dazu, an beyden Seiten der Seine, vor der Stadt angekauft werden. Diejenigen aber, welche ihre Leichen in den hiesigen Kirchen begraben lassen wollen, sollen dafür, ausser den bisher gewöhnlichen Kosten, 2000 Livres bezahlen. Von Pays de Foix wird gemeldet, daß man daselbst am 19ten May, des Morgens, einige leichte Stösse von einem Erdbeben verspüret habe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0465
DFG

Livorno, vom 15 May.

Von Corsica hat man, daß der Commandant der Französischen Truppen mit dem General der Misvergnügten eine Unterredung gehalten habe, worinn letzterer sich sehr gefällig bezeiget, und unter andern den Französischen Officieren die Erlaubniß zu jagen zugestanden habe. Besagter General hat anderthalb Millionen Liren, mit der Innschrift: Münze des freyen Corsica, schlagen lassen, welche überall coursiren, und auch von den Französischen Soldaten, wenn sie Geld wechseln, angenommen werden.

London, vom 28. May.

Nach den jüngsten Briefrn von Senegal, hat unser Commandeur Graves alda mit einem Theile seiner Escadre segelfertig gelegen, um nach den Flüssen Sierra Leon und Gambia abzugehen, und die alda unlängst von den Franzosen angelegte Wercke selbst in Augenschein zu nehmen, weil versichert worden ist, daß solche Werke an beyden Seiten der gedachten Flüsse ungemein stark wären.

Nachrichten.

Wann zu Verpachtung der, auf dem Sülzer Felde belegenen Herrschaftlichen Wiesen, welche von diesem Johannis an auf 6 Jahre in Pacht genommen werden können, Terminus auf den 14ten dieses angesetzet worden; so haben sich die Liebhabere dazu am gedachten Tage, Morgens um 8 Uhr, auf dem Herrschaftlichen Salzwerk zu Sülz einzufinden, und zu gewärtigen, daß plus Licitanti gegen gnugsamer Sicherheit, sothane Wiesen, bis zur höchsten gnädigsten Approbation von Herzogl. Cammer, in Pacht eingegeben werden sollen. Hirschburg, den 4ten Junii, 1765.

Herzogl. Meckl. Rühnitzsches Amt hieselbst.

Es soll den 17ten dieses Monats auf dem Hofe zu Katelbogen, nicht weit von Bützow, allerhand Hausgeräthe Zinn, Kupfer, Meßing, Betten, eine neue brauchbare Gutsche, und was sonst vorkommt, verauctioniret werden. Die Herren Liebhabere werden also ersuchet, des Morgens um 9 Uhr sich daselbst geneigtest einzufinden. Die Bezahlung geschicht in Dän. Cour.

Den 21sten des jetztlaufenden Monats Junii, sollen zu Großen Nieckör, nahe bey Gnoyen, 20 Stück recht gute Ochsen und eine ziemliche Anzahl Schweine, durch eine öf-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0466
DFG

fentliche Auction an den Meistbietenden, für baare Bezahlung verkauft werden. Wer also etwas davon zu erhandeln gewilliget, beliebe alsdann, Morgens um 9 Uhr, auf dem Hofe daselbst sich einzufinden.

Es ist von neuen eine Lotterey zum Behuf des Hospitals St. Georg in Hamburg angestellet worden. Hievon sind die Loosen bey dem Herzogl. Postamt hieselbst wiederum zu erhalten, und die Plans zur näherer Nachricht ohnentgeltlich abzuholen. Das 2te Stück der bereits bekanntgemachten und zu Hamburg herauskommenden Monatschrift ist nunmehro auch schon bey dem Herzogl. Postamte, woselbst sich auch noch etliche Exemplare des 1ten Stückes auf Schreib- und Druckpapier befinden.

Es ist am 4ten dieses Monats ein Bedienter, Namens Christoph Holste, aus Greifswald in Pommern gebürtig, 21 Jahr alt, von kleiner Statur, schwarzbraunen Haaren, mit seiner ganzen Montur, welche in einem blauen Rock mit rothen Aufschlägen und silbernen Tressen Achselbändern, imgleichen einer rothen Weste mit Silber besetzt und rothen Hosen, wie auch einem braunen Ueberrock und dazu gehörigem Huth mit einer silbernen Tresse, bestanden, heimlich entloffen. Es wird also eines jeden Orts Obrigkeit resp. ersuchet, falls sich dieser entwichener Bursche anfinden sollte, selbigen zu arretiren, und es an den Verleger dieser Zeitung gütigst zu melden, da man denn nicht ermangeln wird, alle Kosten zu erstatten, sondern auch in allen Fällen wiederum zu dienen bereit und willig ist.

Die Frau Doctorin Schottern ist gewilliget, ihr Haus, bey der St. Jacobi Kirche, in der Apostelstrasse belegen, zu verkaufen. Es befinden sich in demselben unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Holzställe, ein guter Keller, ein Kornboden und ein Hausboden, eine kleine Vorrathskammer, ein Garten nebst guter Hoffraum. Wer hierzu Belieben hat, kan sich bey ihr melden, und das Haus in Augenschein nehmen. Sie ist auch gewilliget ein Frauensstuhlstand in der St. Jacobi Kirche, gerade über der Kanzel, der erste Stand im Stuhl, zu vermiethen, und kan sogleich angetreten werden.

Diesen Mittwochen als den 12ten d. wird mit die bereits in diesen Zeitungen angezeigte Auction zu Wendorf, bey

dem Herrn Hauptmann Grote, bestehend in Vieh und Fahrniß, auch Instrumentis rusticis, wiederum angefangen und damit fortgefahren werden.

Nahe am Petri Thor ist ein Haus aus der Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 2 gute Stuben, 2 Kammern, und 2 Bodens, ein guter Keller und Hofraum. Solte jemand Belieben finden, dieses Haus zu kaufen, der wolle sich entweder bey dem Rademacher Thöl, auf dem Mühlendamm im Blockhause, oder bey dem Schneider Ahrends, bey der St. Marien Kirche, melden, und die Conditiones zum Verkauf vernehmen.

Bey dem Hrn. Chirurgo Wundemann ist frischer Bitterbrunnen zu bekommen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist nunmehro das erste Alphabeth der Verhandlung über die Bürgerschaftlichen Grayamina für 20 ßl. zu haben. Die Nachricht, so dabey ausgegeben wird, zeiget die fernere Einrichtung dieses Werks mit mehrerem. Von dem ersten Theil sind auch noch einige Exemplare für den bestimmten Preis zu erhalten. Auswärtige Hrn. Liebhaber werden belieben, sich in Güstrow bey dem Postsecretair, Hrn. Gutzmar, in Bützow und Wismar aber in des Hrn. Bergers und Bödners Buchhandlung zu melden, allwo dieses Werk, sowohl einfach als complet, ebenfalls zu bekommen ist.

Es suchet der Herr Hauptmann von Sperling, zu Beselin, nahe bey Rostock, einen annehmlichen Pächter zu dem Dobbertinschen Kloster Guthe Neuhoff. Liebhabere hiezu werden ersucht, sich noch in diesem Termin bey ihm zu melden.

Bey dem Hrn. H. J. Block, in der Koßfelderstrasse, ist frischer jetzt angekommener Gottländischer Kalck, 6, 7 und 8 Ellige Bretter, imgleichen guter Sirop bey 25 und 100 Pfunden, feine Kayser- und Königs Pfeiffen, verschiedene Sorten Rappee-Toback, um billigen Preis zu haben.

Am 18ten dieses Monats, sollen zu Jürshof, nahe bey Stutthof, 30 Kühe, 4 Ochsen, 6 Pferde, 20 Schweine und 50 Schaafe an den Meistbietenden in neue Zweydrittel verkauft werden. Die Hrn. Liebhaber werden dahero ersucht, sich Morgens um 8 Uhr, auf dem Hofe daselbst einzustellen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0468
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

47. Stück.

Rostock, den 14. Junii.

Constantinopel, vom 2 May.

In der Mitte dieses Monats wird der Chan der Tartarn hier erwartet, um über wichtige Sachen zu Rathe gezogen zu werden. Die Pforte läßt noch immer viele Munition und Truppen über die schwarze See führen, wovon man glaubt, daß sie nach Georgien bestimmt sind, woselbst die Unruhen, ohngeachtet aller Mühe, welche die benachbarten Bassen sich gegeben haben, noch nicht völlig gedämpfet sind. Diese Woche wird noch ein dazu gemiethetes Dänisches Schiff dahin unter Segel gehen.

Am 24sten pass. sind durch einen starken Brand in der Vorstadt Fontucli ohngefähr 100 Häuser in die Asche geleget worden. Des folgenden Abends kam Feuer in der Vorstadt Pera aus, welches aber bald gelöscht wurde, und nur 2 Häuser verzehrte.

Die ansteckende Seuche nimmt in dieser Hauptstadt und den Vorstädten immer mehr überhand, und zu Smirna wütet sie so stark, daß alle Einwohner, welche Landhäuser haben, dahin geflüchtet sind, und die übrigen in ihren Häusern gleichsam eingesperret leben.

Petersburg, vom 21 May.

Vor einigen Tagen ist der zwischen unserm und dem Königl. Dänischen Hofe geschlossene und unterzeichnete Commercien-Tractat von den beyderseitigen Ministern, in dem Hotel Sr. Excell. des Hrn. Geheimen Rathes von Panin, ausgewechselt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0469
DFG

Die unter den Ministern bey der Pforte vorgefallene Veränderung ist unserm Hofe sehr angenehm, denn es ist kein Zweifel, daß selbige nun ehestens den neuen König von Pohlen erkennen werde.

Stockholm, vom 31 May.

Entweder die Erdbeben müssen sich mehren, oder wir müssen aufmerksamer auf dieselben, als unsre Vorfahren, seyn, und selbige fleißiger beobachten. Man hat erst kürzlich zu Jalasjawi und Umola, in Ostbothnien, zwo Erschütterungen gespüret, die ungefähr eine Minute gedauert haben.

Prag, vom 1 Junii.

Da sich in einem öffentlichen Blatte dieses Orts, unter der Aufschrift: Schreiben d. D. 30sten März Constantinopel, eines an den andern Freund in Prag, eine Nachricht befindet, welche das in der Französischen Landschaft Gevaudan herumschweiffende reissende Thier angeht, so ist folgendes Auszugsweise daraus zu merken:

„Der Verfasser dieses Schreibens ist darüber gerührt, daß man die Geschlechtsart dieses Ungeheuers weder recht erkennen, noch selbiges durch Gegenanstalten bisher aufreiben können. Um nun die langwierige Unwissenheit zu heben, und dem Nachtheil der Insassen der dasigen Gegend zu steuern, eröffnet der Verfasser seine Gedanken folgendergestalt: Er glaubt, daß dieses Thier weder in der Gegend von Gevaudan gezeuget, jung und erzogen worden, sondern daß es einen Landstreicher, der sein Brod mit Herumführung und Vorzeigung fremder Thiere gewonnen, mittelst List, Gewalt oder Unvorsichtigkeit vervortheilt, sich in seine natürliche Freyheit gesetzet, und daß der Eigenthümer seinen Verlust aus Furcht einer besorglichen Strafe verschwiegen habe. Er hält dieses Thier weder für einen Hirsch, oder Seewolf, noch für ein Panther, Tiegerthier, oder Leoparden, sondern für eine Hyena. Dieses dem Alterthum nicht unbekannte Thier soll itzo seinen Wohnsitz in Asien und Amerika, eigentlich aber ohnweit des Olympischen Gebürges in Galatien, um die Stadt Ancyra, welche die Türken Angur nennen, und an dem Flusse Sangari liegt, haben, und nach der dasigen Einwohner Sprache Zietlau heissen. Johann Martin Will in Augspurg hat eine dergleichen Hyena in Kupfer gestochen debitirt; allein der Verfasser ist damit nicht zufrieden, und will eine bessere

Abbildung an den Prager Königl. Buchdrucker, Hrn. Joh. Jos. Clauser, überschicken, woraus man unter andern sehen soll, daß dieses grimmige Thier die Gestalt eines starken grossen Wolfs hat, mit dem einzigen Unterschied, daß es etwas niedrige Beine und härtere Haare hat, mit welchen dessen grauer mit grossen schwarzen Flecken gesprengelter Balg besetzet ist, u. s. w. Diese beschriebene Türkische Hyena soll, nach des Verfassers Angeben, mehr nach todten Körpern des Menschen, als nach lebendigen, trachten, welche letztere es nur aus Hunger angetrieben aufsucht, sonst aber Kinder und junge Leute, sonderlich weiblichen Geschlechts, anfällt, und, wie die Einwohner glauben, der Menschen Sprache und Stimme so vollkommen versteht, daß es selbige gleichsam nachzusprechen vermag. Von der Art, wie es gefangen wird, meldet endlich der Verfasser dieses Schreibens folgendes: Die Jäger verfügen sich zu der Höhle dieses Thiers, welche an dem daselbst befindlichen Beinhaufen von Menschen und Thieren kenntlich ist. Einer davon kriecht mit einem Stricke hinein, daran eine ordentliche Schlinge zum Fange zubereitet ist, und daran das Ende von den mit Wurf-Spiessen und Handbeilen vor der Höhle passenden Jägern vest gehalten wird. Wenn der Jäger das Thier verspührt, so fängt er beständig an zu schreyen: Jockur, Jockur, Ukala, d. i. auf Deutsch: Ich kann es nicht finden, es ist nicht vorhanden. Nun bleibt die Hyena, (weil sie, nach der Türken Meynung, diese Worte versteht,) in den Gedanken, daß sie vor den Augen des Feindes verborgen sey, und unbeweglich stehen, bis ihr das Seil um ein Bein mit der Schlinge angebracht worden. Der Jäger schleicht sodann mit obigen Worten und Geschrey zurück, und schreyt nunmehr mit lauter Stimme: Das Thier ist darinn. Die Hyena, dieses hörend, glaubt entdeckt zu seyn, fängt an ihren Feind zu verfolgen, dringt mit ganzer Gewalt aus der Höhle, und sucht sich bey Wahrnehmung mehrerer ihrer Feinde mit der Flucht zu retten; weil sie aber bereits ohnvermerkt gefesselt, so muß sie alsdenn den Jagenden entweder lebendig oder todt zu Theil werden."

Regensburg, vom 3 Junii.

Von der Ceremoniel-Sache ist dermalen nichts positives zu vernehmen. Es heißt zwar, daß auf ein Churfürstl. Collegial-Schreiben ad Imperatorem angetragen werde. Man glaubt aber, daß diese Sache wohl durch die Cabinets werde reguliret werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0471
DFG

Aus einem Schreiben von Frankfurt an der Oder, vom 22 May.

Am abgewichenen Donnerstage, an welchem das hiesige Regiment nach Berlin marschirte, haben die Studenten das Wirthshaus, Neu-Dresden, gestürmet. Der Tumult ist wegen eines Aufwarte-Mägdchens hergekommen. Sie haben alle Fenster, Gläser, Krüge, Tassen, Tische und Bänke zerhauen und zerschlagen. Ein reducirter Officier vom Frey-Bataillon war ihr Anführer; in Abwesenheit der Miliz machten sich aber Handwerksbursche, Schlächter u. s. w. über sie her, und es ward ein so heftiges Zerprügeln, daß die meisten unter der Barbierer Händen sind. Der Wirth schoß auch etliche mal unter sie, und der eine Student, ein Schlesier, liegt ohne Hoffnung des Aufkommens. Man hat ihm bereits 18 Schrootkörner aus dem Kopfe geschnitten, und trepanirt. Der verursachte Schade ist beträchtlich, und das Haus fast ruinirt. Etliche und 80 Studenten sind bereits in Verhaft und Verhör gewesen.

Hannover, vom 7 Junii.

Die Abreise Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Yorck, von Londen, ist auf den 8ten dieses, als morgen, vestgesetzet. Man ist also Höchstdieselben gegen den 20sten dieses allhier vermuthen, und werden Sie das Schloß zu Monbrillant beziehen.

Aus einem Schreiben von Malzien, vom 16 May.

Wir haben immer, und je länger, desto mehr, die Mittel, die man nimmt, um uns von dem wilden Thiere zu befreyen, zu loben, und den schlechten Erfolg, den man davon hat, zu bedauern. Die Herren d' Enneval hielten den sechsten eine Generaljagd, gleich derjenigen vom 30sten April. Sie begaben sich, früh um fünf Uhr, nebst unsern Einwohnern, auf das Gebürge; und, von allen darzu aufgebotenen Kirchspielen auf das Beste unterstützet, durchjagten sie einen Strich von 6 Meilen. Ihre Hunde fanden die Spur des Thieres bey Villaret, Kirchspiels Chananeilles, dem Geburtsorte des kleinen Portefair, verfolgten es auf Drey-Viertel Meilen, holten es endlich in einem Holz ein, griffen es daselbst mit aller ersinnlichen Hitze an, und trieben es dergestalt in die Enge, daß es das Gehölze endlich verlassen mußte. Der Herr de la Fayette, ein Edellmann aus Auvergne, der sich wegen der Jagd anhero begeben hatte, war so glücklich, ver-

möge der Geschwindigkeit seines Pferdes, dem Thiere auf 15 Schritte nahe zu kommen, und alsdann abzuschiessen. Dieses war die rechte Nähe, um demselben einen tödtlichen Schuß beybringen zu können; aber gedachter Edelmann gesteht, daß er fehl geschossen habe, welches vermuthlich daher kam, daß sich etwas Gesträuche darzwischen befand. Zweene Hunde verfolgten es so hitzig, daß sie erst den andern Tag zurück kamen, und der eine hatte die Zeichen von den Zähnen des Thieres auf seinem Halsbande. Den 9ten wurde von Termes an den Herrn d' Enneval geschrieben, man hätte allda selbigen Tages, wiewol in einer Entfernung von 300 Schritten, da es folglich nicht hätte erreichet werden können, auf dieses Thier geschossen. Den 12ten nahm man abermals eine Generaljagd mit demselben Eifer vor, die aber eben so fruchtlos ablief. Den Morgen eben dieses Tages, in der Zeit, da die Jäger sich fertig machten, ins Feld zu rücken, fand das Thier sich bey einer Heerde ein, deren Hüter, welcher keine andere Waffen hatte, seinen Hut nach demselben warf, und es dadurch dergestalt in Furcht setzete, daß es die Flucht ergrif. So wahr hat man gesagt, daß es furchtsam sey. Nur Schade, daß eben die Furchtsamkeit ihm zur Beschützung dienet, und es gegen die Gefahr in Sicherheit setzet. Wäre es so herzhaft, der Gefahr zu trotzen, so hätte es längst umkommen müssen.

Zur Vergrösserung des Unheils, fiel in der Zwischenzeit der vorgedachten zwoen Jagden, den achten, eine so grosse Menge Schlossen, daß davon das Feld ganz bedecket wurde. Es waren diese Schlossen von der Grösse einer Nuß, von Gestalt aber sehr verschieden, und zum Theil mit scharfen Kanten, welches sie desto geschickter machte, dem Getrayde zu schaden.

Paris, vom 4 Junii.

Seit dem Anfange des May bis zum 19ten selbigen Monats, war von keinen Feindseligkeiten des Gevaudanischen Thieres gegen das menschliche Geschlecht zu hören gewesen, oder, wenn es dergleichen begangen, so hätte es selbige doch sehr geheim ausgeübet; aber an dem itztbesagten Tage bescheinigte es sein Daseyn damit, daß es in dem Walde Servilanges ein Mägdchen fraß. Den 22sten, des Nachmittags, hat es sich bey Malefieux sehen lassen, wo über 50 Personen selbiges über den Fluß verfolgten, und ein Jäger, in einer Weite von nur 20 Schritten, auf dasselbe feu-

erte, und es getroffen zu haben glaubte: allein, es entkam dennoch; und den 24sten hat es ein Mägdchen zu Mazelle, und ein anderes zu St. Privat, in Auvergne, gefressen, auch noch an demselben Tage ein drittes Mägdchen zu Marsilla angefallen, welches aber noch glücklich gerettet worden ist. Der Herr d' Enneval hat von neuem versucht, dieses fürchterliche Thier, wider welches die Geschicklichkeit seiner Hunde ganz zunichte werden will, damit zu fällen, daß er die Gerippe und übrige zurück gebliebene Theile der getödteten Mägdchen vergiftet; allein, er klagt, daß die Landleute sich in gar zu grosser Menge in der Nähe ausgestellet gehabt hätten, wovon sie auch nicht wären abzuhalten gewesen, welches denn das Thier schüchtern gemacht, und an der Rückkehr zu dem Raube gehindert hätte. Die Jäger, welche sich aus Languedok, aus dem Delphinat und aus Provence, eingefunden hatten, sind fast alle, durch so viele vergebliche Versuche ermüdet, wieder zu Hause gereiset; allein, diejenigen, welche aus den Gegenden sind, wo das Thier hauset, halten, gereizet durch das Exempel, und dirigiret durch die Lectionen des Hrn. d'Enneval, des ältern, sehr standhaft aus. Die neueste Jagd, von welcher wir hier wissen, ist am 28. May angestellet worden. Die jüngsten Briefe aus Auvergne sind von demselben Tage, und haben uns also das End und den Erfolg dieser Jagd noch nicht melden können.

Das Campement bey Compiegne soll aus 10 Battaillons und 32 Esquadrons bestehen, und sich zwischen dem 10ten und 25sten Julii daselbst formiren, auch vor dem 1sten August nicht wieder aufbrechen.

London, vom 31 May und 4 Junii.

Am 29sten kam der König von Richmond auf St. James zurück, woselbst grosse Cour war wegen des Jahrtages der Wiederherstellung Carl II. auf den Thron. Nachmittags ward grosser Rath gehalten, worinn der Herzog von Weymouth den Eid als Vicekönig von Irrland in die Hände des Königes ablegte. Der Herzog von Ancaster succedirt ihm als Ober-Stallmeister bey der Königin. In diesem Rathe wurden noch einige andere Veränderungen in dem Ministerio auf das Tapet gebracht. Verschiedene Herren von der Königl. Hofhaltung wollen ihre Bedienungen niederlegen. Man würde gerne sehen, wenn der Hr. Pitt die Verwaltung der Geschäfte wieder übernehmen wollte, allein er entschuldiget sich stets mit seiner schwachen Gesundheit. Es ist ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0474
DFG

wiß, daß der Graf Bute den Hof verlassen hat, um einige Tage auf seinem Guthe in der Grafschaft Bedford zuzubringen, worauf er sich nach seinen Güthern in Schottland begeben, und sich solchergestalt der Eifersucht des Volks entziehen wird, welches gar nicht zufrieden ist, daß die von ihm zudringlichst erwarteten Veränderungen in dem Ministerio nicht geschehen, und Hr. Pitt, und seine Parthey, wieder an das Ruder gesetzt worden ist. Bey dem allen können unsere öffentlichen Fonds nicht steigen, sondern es hat vielmehr das Ansehen, daß sie fallen werden. In Holland geschieht der Disconto zu 2 Procent, welches ein Zeichen ist, daß daselbst Geld im Ueberflusse sey, und daß man wenig Lust habe es in unsere Fonds zu legen. Wenn diese Abneigung fortwähret, so ist nicht wahrscheinlich, daß unsere Fonds steigen werden, und dieses um so weniger, da ansehnliche Ordres zum Verkaufen gegeben sind.

Nachrichten.

Es machet der Hr. Major von Ostau dem Publico hiemit bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sievert, zu Rostock, einzufinden, und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß das Haus sogleich bezogen werden kann.

Wann am bevorstehenden Mittwochen, als den 19ten dieses Monats, zu Röverhagen, auf dem Niederhäger Hofe, nachstehendes Vieh, als Pferde, Schweine, Schaafe, allerhand Federvieh, desgleichen Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Leinen, Betten und sonstiges Hausgeräthe, an den Meistbiethenden, gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, verauctioniret werden sollen; so werden die Liebhabere ersuchet, sich benannten und folgende Tage, Morgens um 9 Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Es dienet zur Nachricht, daß bey dem Kaufmaan, Hrn. Cord Heinrich Stubbe, am Hopffenmarkt, frischer Tannen-Saamen aus der Stettiner-Heyde, das Pfund zu 28 ßl. zu haben sey. Die etwanigen Liebhabere können nach Gefallen bey selben grosse und kleine Partheyen erhalten.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joh. Joach. Crumbiegel, am Mühlenthor, ist recht guter geräucherter Berger Lachs, und frisches dies Jahr geschöpftes und wohl verwahrtes Pyrmon-

ter Brunnen-Wasser in Bouteillen, und eben so frisches Selser Brunnen-Wasser in Krucken, um billigen Preis zu haben.

In dem vormahligen Ropaischen Hause, am Neuenmarkt, ist ein Saal über das ganze Haus nebst einem Alcoven, zu vermiethen. Wer hiezu Belieben hat, kann sich bey dem Knopfmacher Kägler melden, und die Conditiones erfahren. Der Saal kann sogleich bezogen werden.

Bey Jochim Pölchow, am Hopfenmarkt, sind rothe holländische Dachsteine bey 100 und 1000 Stück zu erhalten, imgleichen hat er auch allerhand holländisches und englisches Irdenzeug zum Verkauf.

Hamburger Geld-Cours

vom 7 Junii 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	12 ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	12 ß.	— —	—
Ducaten neue 1¾ *besser.*		*pro Cent.*	— —	
Gold al Marco	95¾ ß. *pr. Duc.*		—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut			—	21
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.				21½
Louisd'or vor voll	—	—	—	39½
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	27½
Neue Preuss. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.				—

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	—	15⅛
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	5⅛

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke vor voll.*

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*			—	— 6
Louisd'or vor voll	—	—	—	9½

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	13 ℔. ¼ ß.			
1 *Ducat* 7 ℔. 6¼ ß.		—	—	—
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß. 4 ß.		—	—	—
Silber die Mark fein 27 ℔. 9 *a* 12 ß.		—	*Banco*	
Stück von Achten 27 ℔. 8 *a* 9 ß.		*Banco.*	—	

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0476
DFG

Beylage,
zum 47. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wann zu Verpachtung der, auf dem Sülzer Felde belegenen Herrschaftlichen Wiesen, welche von diesem Johannis an auf 6 Jahre in Pacht genommen werden können, Terminus auf den 14ten dieses angesetzet worden; so haben sich die Liebhabere dazu am gedachten Tage, Morgens um 8 Uhr, auf dem Herrschaftlichen Salzwerk zu Sülz einzufinden, und zu gewärtigen, daß plus Licitanti gegen gnugsamer Sicherheit, sothane Wiesen, bis zur höchsten gnädigsten Approbation von Herzogl. Cammer, in Pacht eingegeben werden sollen. Hirschburg, den 4ten Junii, 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzsches Amt hieselbst.

Als E. E. Rath der Stadt Rostock auf geziemendes Ansuchen der Vormündere der Heydemannschen Kinder, Andreas Vick und Gottfried Grünhoff, wegen des vormaligen Heydemannschen in der Pümperstrasse belegenen, und itzo von dem Schuster Jacob Oelreich bewohnten Hauses, ein Proclama ad Liquidandum auf den 3ten Julii a. c. rechtlich erkannt; So werden alle und jede an obgedachtem Wohnhause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen, sub expressa Commination, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Jussu Senat. Rostock, den 7ten May, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Kammerherr von Bassewitz, auf Duckwitz, mediante Supplica angezeiget, wie er sein in der Koßfelter Strasse hieselbst belegenes Haus an den Hrn. Major von Ostau wiederum käuflich überlassen habe, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn Käufers um publica Proclamata

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0477
DFG

bey Uns gebeten: So haben Wir des Hrn. Supplicanten petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 24sten Julii a. c. pro Termino peremtorio anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an vorerwehntes Haus cum Pertinentiis ex capite hypothecae aut alia quacunque causa einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie in der gewöhnlichen Rathsstube, vor denen HHrn. Deputirten zum Obergericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen, mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 24sten May, 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet, den 1ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Junii, 1765.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Ribnitz fügen allen und jeden, so allhier auf dem Stadt-Felde eigenthümliche Aecker besitzen, und ausserhalb dieser Stadt wohnen, zu wissen: daß sie a Dato vier Wochen, als den achten Julii a. c. die auf denselben haftende Krieges-Lasten zu berichtigen haben; oder aber zu gewärtigen, daß von denselben, so viel hierzu vonnöthen seyn wird, an den Meistbiethenden verkaufet, und die Stadt-Cämmerey dadurch befriediget werde. Wornach sich ein jeder zu richten. Decretum Ribnitz, den 10ten Junii, 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht fällt, und

bey diesem Guthe, da es noch nicht in Schlägen lieget, sondern darin gebracht werden soll, eine ansehnliche Verbesserung zu machen, so wird solches dem Publico hiedurch bekannt gemachet. Liebhabere hierzu, können sich in Rostock bey dem Hrn. Doctor Behrmann, und bey dem Hrn. Notario Pabsten melden, und die Conditiones erfahren. Auch stehet in dortiger Höltzung eine Parthey Büchen- und Bircken-Fahden-Holz zum Verkauf.

Es suchet der Herr Hauptmann von Sperling, zu Beselin, nahe bey Rostock, einen annehmlichen Pächter zu dem Dobbertinschen Kloster-Guthe Neuhoff. Liebhabere hiezu werden ersucht, sich aufs baldigste bey ihm zu melden.

Bey dem Hrn. H. J. Block, in der Koßfelderstrasse, ist frischer jetzt angekommener Gottländischer Kalck, 6, 7 und 8 Ellige Bretter, imgleichen guter Sirop bey 25 und 100 Pfunden, feine Kayser- und Königs-Pfeiffen, verschiedene Sorten Nappee-Toback, um billigen Preis zu haben.

Am 20ten dieses Monats, sollen zu Jürshof, nahe bey Stutthof, 30 Kühe, 4 Ochsen, 6 Pferde, 20 Schweine und 50 Schaafe an den Meistbietenden in neue Zweydrittel verkauft werden. Die Hrn. Liebhaber werden dahero ersucht, sich Morgens um 8 Uhr, auf dem Hofe daselbst einzustellen.

Es soll den 17ten dieses Monats auf dem Hofe zu Katelbogen, nicht weit von Bützow, allerhand Hausgeräthe Zinn, Kupfer, Meßing, Betten, eine neue brauchbare Gutsche, und was sonst vorkommt, verauctioniret werden. Die Herren Liebhabere werden also ersuchet, des Morgens um 9 Uhr sich daselbst geneigtest einzufinden. Die Bezahlung geschicht in Dän. Cour.

Den 21sten des jetztlaufenden Monats Junii, sollen zu Grossen-Nieckör, nahe bey Gnoyen, 20 Stück recht gute Ochsen und eine ziemliche Anzahl Schweine, durch eine öffentliche Auction an den Meistbietenden, für baare Bezahlung verkauft werden. Wer also etwas davon zu erhandeln gewilliget, beliebe alsdann, Morgens um 9 Uhr, auf dem Hofe daselbst sich einzufinden.

Es ist am 4ten dieses Monats ein Bedienter, Namens Christoph Holste, aus Greifswald in Pommern gebürtig,

21 Jahr alt, von kleiner Statur, schwarzbraunen Haaren, mit seiner ganzen Montur, welche in einem blauen Rock mit rothen Aufschlägen und silbernen Tressen Achselbändern, imgleichen einer rothen Weste mit Silber besetzt und rothen Hosen, wie auch einem braunen Ueberrock und dazu gehörigem Huth mit einer sibernen Tresse, bestanden, heimlich entloffn. Es wird also eines jeden Orts Obrigkeit resp. ersuchet, falls sich dieser entwichener Bursche anfinden sollte, selbigen zu arretiren, und es an den Verleger dieser Zeitung gütigst zu melden, da man denn nicht ermangeln wird, alle Kosten zu erstatten, sondern auch in allen Fällen wiederum zu dienen bereit und willig ist.

Der Hr. Stypmann lässet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen lassen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Schiffer Wichmann gedenket den 19ten dieses Monats nach Copenhagen zu segeln; welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen läßt.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß in dem Krauelschen Hause bey der Waage diverse Sorten guter Weine bey gantzen, halben und viertel Ankern, auch in grösserer Fastagie, um billigen Preis zu haben sind. Liebhabere können sich dieserwegen im benannten Hause melden.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist nunmehro das erste Alphabeth der Verhandlung über die Bürgerschaftlichen Gravamina für 20 ßl. zu haben. Die Nachricht, so dabey ausgegeben wird, zeiget die fernere Einrichtung dieses Werks mit mehrerem. Von dem ersten Theil sind auch noch einige Exemplare für den bestimmten Preis zu erhalten. Auswärtige Hrn. Liebhaber werden belieben, sich in Güstrow bey dem Postsecretair, Hrn. Gutzmar, in Bützow und Wismar aber in des Hrn. Bergers und Bödners Buchhandlung zu melden, allwo dieses Werk, sowohl einfach als complet, ebenfalls zu bekommen ist.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0480
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

48. Stück.

Rostock, den 17. Junii.

Charlestown, vom 30 März.

Die Chicachas sind anhero gekommen, und haben sich über verschiedene Einfälle, die in ihr Land geschehen, beklaget, man hat aber dieselben sowol zu Frieden zu stellen gewußt, daß sie vergnügt nach Hause zurück gegangen sind. In Ansehung der Creeks-Indianer ist man nicht so ruhig; sie haben den Vorschlag des Surintendanten, sich nach Pensacola auf einen Congreß einzufinden, nicht angenommen.

Copenhagen, vom 8 Junii.

Unter dem 6ten Januar dieses Jahrs ist aus Mascate, einem Haven der nordwestlichen Küste Arabiens, die uns sehr angenehme Nachricht über Constantinopel allhier eingegangen, daß der von der bekannten Arabischen Reise Gesellschaft noch allein übrig gebliebene Hr. Lieutenant Niebuhr, daselbst wenige Tage zuvor aus Ostindien, bey vollkommener Gesundheit, angelanget sey, die dortigen bis hierzu in Europa noch völlig unbekannten Gegenden, vom Ocean an nach Bassora, am Persischen Meerbusen, wie auch die berühmte Ruinen der Stadt Persepolis, genau zu untersuchen, im Begriffe stehe, und hiernächst seinen Rückweg durch Asien, über Bagdad und Mosul (oder die vormaligen Städte Babylon und Ninive) nach Orpha und Aleppo nehmen, zuletzt aber auf die in der Insel Cypern noch häufig zu findenden uralten Phönicischen Denkmähler, sein Augenmerk richten werde. Wir zweifeln nicht, daß für den glücklichen Fortgang des Vorhabens dieses geschickten und fleißigen Mannes, so wie für seine dereinstige Wiederkunft, alle wahre Kenner der Ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0481
DFG

lehrsamkeit und Liebhaber der Wissenschaften ihre Wünsche mit den unsrigen auf das eifrigste vereinigen werden.

In diesen Tagen ist zu Helsingör Schiffer Jacob Jelles, von Amsterdam, welcher das von Cette nach Stettin bestimte Schiff, die Stadt Riga, führt, angekommen. Derselbe hat, nebst seinem Volk, auf dem dortigen Rathhause Protest und Erklärung übergeben: „Welchergestalt er auf seiner Reise im Kanal von zwenen Seeräubern, unter Englischer Wimpel, überfallen worden, welche ihn mit 15 bis 16 Mann, mit Pistolen und Aexten bewafnet, geentert, ihm einen Theil von seiner Ladung, was ihnen davon am besten gefallen, abgenommen, ihm gezwungen, seine Papiere vorzuzeigen, in der Cajüte alles in Stücken gebrochen, auch das Volk gemißhandelt, und, was sie nicht mit sich genommen, entzwey geschlagen hätten."

Danzig, vom 2 Junii.

Wir leben hier noch zwischen Furcht und Hofnung, ob der neue zu Marienwärder angelegte Königl. Preußische Zoll wieder werde aufgehoben werden, oder nicht? Solte das letztere im Verhängniß beschlossen seyn, so ist nichts gewisser, als, daß unsre Handlung einen tödtlichen Stoß bekommen wird. Was unsere wankende Hofnung noch einigermassen unterstützet, ist, daß wir wissen, daß das Interesse verschiedener Nationen mit dem unsrigen verbunden ist, und daß wir hoffen, daß deswegen verschiedene Höfe behöriger Orten Vorstellungen thun werden. Man ist bereits versichert, daß die Generalstaaten der vereinigten Niederlande in diesem Stücke keine Bemühungen sparen wollen: und von Seiten des Königl. Schwedischen Hofes verspricht man sich dasselbe.

Prag, vom 8 Junii.

Ein sehr betrübter Zufall betraf den 1sten dieses die vier Meilen von hier entlegene Stadt Melnick, indem nach 9 Uhr Abends, bey einem Seifensieder, ein Feuer auskam, welches also um sich wüthete, daß, nebst dem Rathhause, wobey ein schöner Thurm, mit einem kostbaren Uhrwercke, sich befand, die unlängst von lauter Almosen erbauete Capucinerkirche, samt dem Kloster, und 38 bürgerliche Häuser, gänzlich in die Asche geleget wurden. Der Schade ist noch nicht zu beschreiben; es hat aber, wegen der so heftig von allen Seiten durch einen dabey entstandenen Wind eindringenden Flammen, wenig oder nichts gerettet werden können.

Regensburg, vom 6 Junii.

Da bey denen immer fortgehenden Reichs-Rathsversam-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0482
DFG

lungen nicht das allermindeste, das Berichtens werth wäre, vorfällt; so muß ich mich itzo begnügen, zu Bestärkung dessen, was in meiner letzten Relation von dem Militair-Etat in den Herzogl. Würtembergischen Landen gemeldet habe, das von des Hrn. Herzogs Hochfürstl. Durchlaucht an Dero Generalfeldzeugmeister von Werneck erlassene Schreiben und respective Ordre hier anzufügen. Es ist dasselbe, seines Einhalts wegen, unstreitig sehr merkwürdig.

Abschrift Herzogl. Würtembergischer Ordre an Dero Generalfeldzeugmeister, Hrn. von Werneck, de Dato Marbach, den 2ten April, 1765.

Mein lieber Generalfeldzeugmeister von Werneck!

Demselben ist vorhin bekannt, zu was für groben Ausschweifungen die hiesige mit erbangebohrner Unterthanspflicht Mir und meinem Herzogl. Hause zugethane Landschaft sich durch unruhige Gemüther verleiten, und so gar beygehen lassen, in öffentliche Streitigkeiten auszubrechen. Der Hauptgegenstand ihrer vermeyntlichen Beschwerungen ist jederzeit forderfamst Mein, ihrer Meynung nach, allzu stark und kostbar unterhaltener Militairetat gewesen, und ob Ich Mich schon dazu nur allzu sehr berechtiget finde, und niemandem in Meinem Herzogthum und Landen, als einem zeitigen regierenden Herzoge, zustehet, zu beurtheilen und zu verordnen, auf was für einen Fuß sothaner Militairetat, nach denen allgemeinen Eräugnissen, auch übrig sich ergebenden Umständen, zur hinlänglichen Landesbeschützung und Aufrechthaltung des öffentlichen Ruhestandes, gesetzet werden sollte, kann und muß.

In Gefolge dieser Gehäßigkeit, sind Mir auch die schuldigen Beyträge zur Verpflegung dieses Meines Herzoglich. Militairetat nicht nur von Zeit zu Zeit ungemein erschweret worden, sondern die Landschaft hat sich endlich sogar nicht gescheuet, sich fast aller Concurrenz zu sothaner Unterhaltung zu entziehen.

Nun wäre Ich zwar, nach denen diesfalsigen in medio liegenden Reichs-Grundsatzungen, und sonderlich der Kayf. Wahlcapitulation, so berechtigt als befugt gewesen, Mich in denen Mir und allen Reichsständen hierunter zukommenden Landesherrlichen Gerechtsamen zu manuteniren, folgbar zu denen in dergleichen Fällen gewöhnlichen Zwangsmitteln zu schreiten.

Da aber immittelst die Sache an Ihro Kayf. Majestät, als alleinigen obersten Richter im Reich, gediehen: so habe

Ich Mich, Theils Kayserl. Majestät zu Ehren, Theils zu Verschonung Meiner lieben und unschuldigen Unterthanen, mit gutem Bedacht von allem dem enthalten, wozu Mich sonsten die oben angesetzte Reichs-Constitutiones autorisiret und angewiesen hätten.

Es hat jedoch im Gegentheil hieraus nichts anders erfolgen können, als daß Ich Meinen Militairetat bishero meistens durch ausserordentliche mit vieler Beschwerniß angeschaffte Fonds nur zum allernothwendigsten habe zu verpflegen vermocht, und die Abführung der Generals- und Officiers-Gages viele Monate her hat ausgesetzet verbleiben müssen. Dieser letzte Gegenstand hat aber auch stetsfort Meine ununterbrochene Aufmerksamkeit und Rücksicht nach sich gezogen.

Wie Ich nun, nach Meiner huldreichen Gesinnung, für Meine brave Generals und Officiers diese aus der Zurückbleibung ihrer Gages ihnen zugewachsene Inconvenienzien mehrmalen beherziget, und solche zu heben, den vorzüglichsten Bedacht genommen: So habe Ich Mich auch darüber mit der Landschaft, wie überhaupt über die gütliche Beylegung derer entstandenen Irrungen, in verschiedenen Tractaten eingelassen. Es sind aber dabey jederzeit, Landschaftlicher Seite, eines Theils solche Meinen Landesherrlichen Hoheitsrechten und Befugnissen allzu nahe tretende Anforderungen geschehen, und wiederholt darauf beharret worden, welche Ich, ohne äusserstes und unersetzliches Nachtheil, für Mich und Meine Nachfolger am Regiment, nicht verwilligen können; andern Theils hat die Landschaft Mir unhinlängliche Summen, unter der besondern unannehmlichen Bedingung darschiessen wollen, daß solche zu nichts anderm, als zu Bezahlung der rückständigen Gage derer, nach dem Landschaftlichen Begehren, sogleich zu reducirenden Officiers verwendet werden sollen, mithin die, nach ihrer Intention, auch beyzubehaltende wenige Officiers doch nichts davon bekommen hätten, und solchemnach Mein diesfalsiger Endzweck, zu Abtragung der verfallenen Gage sämmtlicher Officiers, dennoch nicht erreichet worden wäre. Dritten Theils ist dabey ausdrücklich verlanget und bedungen worden, Meine Officiers und ganzes Militaircorps dergestalt zu reduciren, daß, nach solchem Begehren, davon wenig oder nichts geblieben seyn würde.

Ungeachtet Ich nun einig und allein auch dieses wiedersinnige, und sowol wider Meine und Meines Herzoglichen

Hauses Dignität, als wider die Wohlfahrt Meiner sämmtlichen Officiers, streitendes hartnäckige Betragen der Landschaft, an Erlangung Meines obgedachten Endzwecks, zu Meiner äusserſten Unzufriedenheit, behindert worden: So stehe ich dennoch im Begrif, solche anderweitige Maasregeln zu nehmen, daß Meine sämmtliche Officiers wegen ihres rückständigen Tractements bald möglichst befriediget werden sollen.

Ich ertheile demnach dem Herrn Generalfeldzeugmeister hierdurch den Befehl, alles obstehendes allen Generals und Commandeurs derer Infanterieregimenter und Bataillons, auch Generaladjutanten, schriftlich von Wort zu Wort, nach Einhalt dieser Ordre, bekannt zu machen, mit der Anweisung, daß Dieselbe sämtlichen unter sich habenden Officiers davon Erwähnung thun, und sie dabey versichern sollen, daß Ich ihre bishero treu geleistete Dienste und bezeigtes devoteſtes Betragen gnädigst aufgenommen habe, und solches bey allen sich eräugenden Gelegenheiten huldreichst zu belohnen wissen werde.

Wobey der Hr. Generalfeldzeugmeister die Ordre stellen wolle, daß Mir von allen Regiments- und Bataillons-Commandanten ein zuverläßiges Verzeichnis von denen unter eines jeden Commando stehenden Officiers, seit der ausgebliebenen Gage, etwa contrahirten Schulden unverzüglich eingeschickt werde. Ich bin, mein lieber Generalfeldzeugmeister,

Desſelben freundwilliger

Carl, Herzog zu Würtemberg.

Berlin, vom 11 Junii.

Am Sonnabend sind Se. Majestät, der König, von Dero nach Magdeburg gethanen Reise glücklich wieder zu Potsdam angelanat. Ihre Königl. Hoheiten, die beyden Prinzen von Preussen, nebst Ihren Durchlauchten, den dreyen Prinzen von Braunschweig, sind von gedachtem Magdeburg nach Braunschweig abgegangen, um bey den Durchlauchtigſten Braunschweigischen Herrschaften einen Besuch abzustatten.

Genua, vom 18. May.

Gestern sind eine Pinke und zwo Galeeren von hier nach Corsica abgegangen. Sie haben 300 Soldaten am Bord, die Besatzungen der kleinen Insel Caprara, und der Vestung Bonifacio, des einzigen Platzes, welchen unsere Regierung noch auf Corsica zu versehen hat, abzulösen.

Nach unsern letzten Nachrichten aus Corsica, hat der Ge-

neral Paoli eine algemeine Versamlung der Corsen auf den 20sten dieses Monats angesetzet. Er selbst ist bereits den 4ten dieses von Patrimono nach Corte, wo gedachte Versamlung gehalten werden soll, abgegangen.

Paris, vom 7 Junii.

Nach Briefen von Brest, ist neulich die Insel Marigalante, eine der Antillischen, durch ein gewaltiges Erdbeben, in zwey Theile von einander getrennet worden.

London, vom 31 May und 4 Junii.

Man sagt, daß die Unterhandlungen des Ritters Godricke zu Stockholm, durch die Vorstellungen des Französischen Ambassadeurs daselbst, um die alten Tractaten zwischen seinem Hofe und Schweden zu erneuern, in etwas verzögert werden. Mit Briefen aus Neujorck, vom 8. April hat man, daß der Admiral, Ritter William Burnaby, am 1sten Martii mit den Kriegesschiffen Africa, Essex und the Dreadnought, der Fregatte Acteon und 2 Schaloupen, mit einer Anzahl Truppen, die nach Hondurgs bestimmt sind, auf der Revier von Musqueto angelanget sey. Dieselben Briefe melden auch, daß man daselbst von Neuorleans unterm 18ten Febr. die Nachricht habe, daß besagter Platz noch in den Händen der Franzosen sey, und man nicht wisse, wann die Spanier davon Besitz nehmen würden.

London, vom 7 Junii.

Am Sonnabend, des Nachmittags um 5 Uhr, entstund in dem Viertel von Rotherhile, auf einem Werfte, durch überkochendes Pech, wie die Arbeiter sorglos einen Bären tanzen sahen, eine Feuersbrunst, welche bey dem starken Ostwinde sogleich das dort liegende Zimmerholz ergrif, und in die Prinzen- Königin- und Parodies-Strasse überschlug, und über 200 Häuser in die Asche legte. Zwey beladene und segelfertig liegende Schiffe wurden gleichfalls von der Flamme ergriffen und verzehret, und ein Boot, worin viele aus dem Brande geborgene kostbare Güter waren, mogte vielleicht überladen seyn, und sunk auf dem Flusse. Man rechnet, daß durch diesen Brand 370 Familien gelitten haben, und der Schade wird weit über 100000 Pfund Sterling geschätzet.

Nach einer genauen Liste von der Großbritannischen Land- und See-Macht, bestehet erstere ausser den Provincial-Truppen in Amerika, aus 60424 Mann, und letztere aus 368 Kriegesschiffen, Fregatten und kleinere Fahrzeugen, wovon jetzt 135 wirklich in Dienste stehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0486
DFG

Haag, vom 11 Junii.

Gestern ist der Großbritannische Ambassadeur, Ritter Yorck, nach Helvoetsluys abgegangen, um Se. Königliche Hoheit, den Herzog von Yorck, welche den jüngsten Briefen aus London zufolge, am 7ten von da abgereiset sind, zu empfangen, und anhero zu begleiten. Die Prinzen Aussen-Jacht ist auch zu dem Ende dahin gesandt, so daß Höchstgedachter Herzog stündlich hier erwartet wird.

Bey dem Weinhändler, Hn. Hans Jochim Block, sind nachfolgende Waaren um billige Preise zu haben: Frischer und gut verpechter Pyrmonter- und Bitter-Brunnen, und Seltzer-Wasser; imgleichen feinen Frankfurter Rappe-Toback in Dosen; allerhand gute Sortements von Engl. und Holländischen Rauch-Toback; desgleichen feine Martinique und Levantsche Coffee-Bohnen, bey 25 Pfunden; wie auch Copenhagner Syrop und frisches Gothländisches Kalck und Bretter.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen den Alt Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet, den 1ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Junii, 1765.

Am 20ten dieses Monats, sollen zu Fürshof, nahe bey Stutthof, 30 Kühe, 4 Ochsen, 6 Pferde, 20 Schweine und 50 Schaafe an den Meistbietenden in neue Zweydrittel verkauft werden. Die Hrn. Liebhaber werden dahero ersucht, sich Morgens um 8 Uhr, auf dem Hofe daselbst einzustellen.

Den 28sten dieses Monats, soll auf dem Hofe zu Neuen-Polchow, eine Meile diesseits Teßien, eine Auction von allerhand Vieh, bestehend in Pferden, Ochsen, Kühen und Schweinen, imgleichen allerhand Arten instrumentis rusticis, gehalten werden. Die Hrn. Liebhabere hiezu werden gebeten, am benannten und folgenden Tagen, des Morgens um 9 Uhr sich daselbst geneigtest einzufinden. Die Bezah-

lung geschiehet gegen sofortiger Entrichtung, in neuen Zweydritteln.

Wann am bevorstehenden Mittwochen, als den 19ten dieses Monats, zu Rövershagen, auf dem Niederhäger Hofe, nachstehendes Vieh, als Pferde, Kälber, Schaafe, Schweine, und verschiedenes Federvieh, imgleichen Silber, Kupfer, Meßing, Zinn, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleidung; auch allerhand Hausgeräth, als eine gute englische Wand- und Schlag-Uhr, Schränke, Tische, Stühle, Coffres, Bettstellen, mit und ohne Gardienen, und was sonsten noch vorkommen wird, öffentlich an den Meistbiethenden, gegen baare Bezahlung verauctioniret werden soll, so werden Liebhabere ersuchet, sich benannten und folgende Tage, Morgens um 9 Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Johann Ludolph Wendt, ist 4füßig Büchen-Holz a Fahden 10 Rthlr. zu haben, und wird frey vor der Thüre zu geliefert.

Bey Jochim Pölchow, am Hopfenmarkt, sind rothe holländische Dachsteine bey 100 und 1000 Stück zu erhalten, imgleichen hat er auch allerhand holländisches und englisches Irdenzeug zum Verkauf.

Der Becker V. D. Nebell läßet hierdurch bekannt machen: Daß er gegenwärtig einen Prahm mit gut 4füßiges Ellern Faden-Holz, an dem Mühlen-Damm zum Verkauf hat; Wer darzu Belieben trägt, kann sich bey ihm deshalb melden. Auch wird hiebey erinnert, daß es heute und morgen ausgeladen wird.

Bey dem Hrn. Willebrandt sind die Ziehungsbogen der ersten Klasse von der 45sten Hamburger Stadtlotterey, zum Durchsehen, imgleichen auch noch wenige ganze, halbe und viertel Loose zur 2ten Klasse, zu erhalten.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 19ten hujus zu Oberhof, durch eine öffentliche Auction an den Meistbiethenden verkaufet werden sollen, verschiedene Pferde, Ochsen, Rinder, Kühe, jung Vieh, Schweine, allerhand Instrumenta rustica, Betten und Hausgeräthe, wobey sich denn auch eine Gutsche mit grossem Geschirre befindet. Die Herren Liebhabere werden dahero am benannten Tage, sich daselbst einfinden, und gewärtigen, daß gegen baare Bezahlung vorstehendes dem Meistbietenden käuflich zugeschlagen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0488
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

49. Stück.

Rostock, den 21. Junii.

Gibraltar, vom 10 May.

Vorgestern kam hier ein Englisches Schiff von Venedig an, welches den Venetianischen Ambassadeur am Bord hatte, der sich zu dem Kayser von Marocco begeben soll, mit welchem die Republik mittelst Erlegung einer Summe von 50000 Zechinen, und der Bedingung jährlich 10000 zu bezahlen, einen Frieden geschlossen hat. Selbiger ist durch die Vermittelung des Dey von Algier zu Stande gekommen. Gestern ist besagtes Schiff nach Mogador unter Segel gegangen, wo der Ambassadeur an Land treten wird.

Warschau, vom 8 Junii.

Der Königlich-Preußische Resident, der Herr Benoit, erklärete in einer gestern gehabten Particulier-Audienz dem Könige, unserm Souverain, daß Se. Preußische Majestät, in Betracht der Achtung für den König, unsern allergnädigsten Herrn, und für die Republik Pohlen, auf wiederholte Vorstellungen, den neulich zu Marienwerder angelegten Zoll aufgehoben haben.

Einige schmeicheln sich, entdecket zu haben, was die Gesandschaft auf sich habe, welche von den Zaparoguen, einer Calmuckischen Nation, nach Petersburg gekommen ist, und welcher die Rußis. Kayserin bereits Audienz ertheilet hat. Man behauptet, daß die Calmuckischen Deputirten aus keiner andern Ursache nach Petersburg geschickt wären, als um daselbst von den Bewegungen, welche die Türken an den Dnieperfluß machen, Bericht zu erstatten, und zugleich von dem Hofe Verhaltungsbefehle einzuholen, falls die Türken über diesen

Fluß zu setzen, oder auf einer andern Seite einzudringen Miene machen würden.

Wien, vom 5 Junii.

Am gestrigen Tage sind 40 Herren der Königlich-Ungarisch adelichen Garde mit dem Hrn. Obersten, Grafen von Kollonitsch, nebst einem Major und drey Rittmeistern, nach Tyrol voraus gegangen. Davon 12 Herren nebst einem Rittmeister bis Genua, zum Empfang der Durchlauchtigsten Gespons beordert sind.

Zu der Abreise des K. K. Hofs nach Tyrol, werden nun die Vorkehrungen überhaupt gemacht, und wird ein Transport nach dem andern von hier mit allen Benöthigten dahin abgesendet. Zum Aufbruch der ersten Suite ist der 4te künftigen Monats Julii bestimmet, und sind die Stationen folgendermaassen ausgesetzet, als: den 4ten bis Grätz, allwo in dem eine halbe Stunde davon gelegenen Schlosse Eggenberg, den 5ten, 6ten, 7ten und 8ten Rasttag gehalten wird, und die höchsten Herrschaften Sich mit Jagen und mit andern Lustbarkeiten in dasigen Gegenden unterhalten werden. Den 9ten gehet der Zug weiter bis Leben, den 10ten allda Rasttag, den 11ten bis Clagenfurth, den 12ten und 13ten allda Rasttag, den 14ten bis Linz, den 15ten bis Leixen, sodann den 15ten nach Insprug. Auf allen diesen Stationen wird bereits die Samlung der erforderlichen Postpferde besorget.

Aus Ungarn wird berichtet, daß man in Commorn annoch zum öftern Erderschütterungen verspühre, absonderlich hätte man den 5ten May 2 starke Stösse, und den 28sten einen noch stärkeren wahrgenommen, welches die dortigen Einwohner aufs neue in grossen Schrecken gesetzet hat.

Aus Sachsen, vom 10 Junii.

Aus Sitzenroda, ohnweit Torgau, hat sich der seltene Fall zugetragen, daß das Weib eines Kohlbrenners, welcher bereits mit seinem ersten Eheweibe eine grosse Anzahl Kinder erzeuget hatte, im 7ten Monate nach geschehener Copulation, auf einmal fünf junge wohlgebildete, jedoch etwas schwächliche Töchterlein, innerhalb einer guten Stunde, hinter einander glücklich zur Welt gebohren, denen von dem Prediger des Orts, aus Beysorge und wegen ihrer Schwächlichkeit bald darauf die Nothtauf ertheilet worden. Zwo davon sind gleich darauf, die übrigen drey aber den 24sten vorigen Monats gestorben. Die Mutter hat während der Schwangerschaft etliche Monate hinter einander an dem kalten Fieber hart darnieder gelegen, sonst aber von ihrer

Schwangerschaft keine ausserordentliche Ungemächlichkeit empfunden Es ist übrigens noch zu erinnern, daß dieser Ort wegen ähnlicher Fälle merkwürdig, da nicht nur Eheleute daselbst leben, von welchen annoch vor Ablauf einer Jahres-Frist zweymal hinter einander Zwillinge erzeuget und gebohren, sondern auch im Jahre 1732 ebenfalls von einer Bauerfrau zu gedachtem Sitzenroda innerhalb 11 Monaten, wo sie zweymal mit 3 Kindern niedergekommen, 6 Kinder, darunter nur ein Todtgebohrnes sich befunden, glücklich zur Welt gebracht worden sind.

In dem 3 Stunden von Greussen in Thüringen liegenden Chur-Sächsischen Dorfe Herrenschwende ist den 2ten Junii früh in einer Scheuer Feuer ausgekommen, wobey 23 Häuser, ohne Scheuern und Ställe gerechnet, durch die Wuth der Flamme in einer Kürze im Rauch aufgegangen sind.

Hannover, vom 14 Junii.

Heute werden Se. Durchl. der regierende Herzog von Mecklenburg-Strelitz, allhier eintreffen, und nimmt sein Logis auf dem Fürstenhofe.

Regensburg, vom 7 Junii.

Von dem, unter dem 15ten des verflossenen Monaths May, emanirten Reichshofräthlichen Concluso, wegen der Angelegenheiten des Herzogthums Würtemberg, roullieren seit gestern Abschriften; und besiehet der wesentliche Einhalt desselben in folgendem:

„Ohne dem ordentlichen Laufe des Processes Einhalt zu thun, werden, zu gütlicher Beylegung der bisherigen Zwistigkeiten und Herstellung eines vollkommenen Ruhestandes, die Kayserlichen Reichs-Hofräthe, Graf von Ueberacker, Graf von Türkheim, Freyherr von Senkenberg, und Freyherr von Bartenstein, zu Commissarien ernennet, und beyde Theile befehliget, innerhalb 2 Monaten, durch zum Transigiren erforderliche Bevollmächtigte und Mandatarios, zu erscheinen.

Hiernächst sollen die Würtembergischen Stände dem Hn. Herzoge, so lange die allgemeine Reichs-Wohlfahrt, oder eine besondere Landesgefahr, nicht ein weiteres erfordern sollte, zu den Militairbedürfnissen die Summe von 460000 Gulden, die sie von dem Jahre 1739 bis 1757, als in Friedenszeiten, ohne Widerspruch entrichtet haben, in den gewöhnlichen und hergebrachten Ratis, jedoch mit Abzuge derer zur Bezahlung der übernommenen Capitalien, jähr-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0491
DFG

lich zurück zu behaltenden 90000 Gulden, und mit Bedingung, daß hievon das Kreis-Extraordinarium zu bestreiten sey, beytragen, und der Herr Herzog vorgängig damit zufrieden seyn.

Damit aber der Hr. Herzog in den Stand gesetzet werde, die vorhabende, von den Landständen so sehr gewünschte Reduction, unverzüglich zu bewerkstelligen: so hat ferner die Landschaft die rückständige Gage der zu reducirenden Officiers, so viel darzu erforderlich seyn dürfte, bis auf die Summe von 200000 Gulden, und zwar, dem Herzoglichen Anerbieten gemäß, dergestalt zu übernehmen, daß die Bezahlung, auf erhaltene Aßignation der Kriegescasse, durch die Landschaft-Einnehmerey selbst, geschehe.

Wie nun sowol der Herr Herzog, als die Landstände, diesen Verordnungen nachzukommen gedenken, solches haben Dieselben Ihro Kayserl. Majest. innerhalb 2 Monaten gehorsamst anzuzeigen.

Nachdem übrigens, aus der dem Hrn. Herzoge unterm jüngstverwichenen 25sten April übergebenen Landschaftlichen Vorstellung, Ihro Kayserl. Majestät wahrgenommen haben, wie der Herr Herzog, durch eine unter dem 17ten besagten Monats an seine Ober-Forstämter erlassene Verordnung, den Ständen die unverzügliche Aufbringung einer Summe von 300000 Gulden dergestalt anbefohlen habe, daß dieselbe, nebst den Zinsen, durch weiteres Holzfällen binnen 2 bis 3 Jahren zurück bezahlet werden soll: So soll dem Herrn Herzog rescribiret werden: Daß, da Ihro Kayserliche Majestät nicht absehen könnten, wie eine so übermäßige, in so kurzer Zeit zu bewirkende, Holzfällung, als zur Abtilgung einer so beträchtlichen Summe erfordert werde, anders als durch gänzliche Verheerung der Waldungen, mithin zum unwiederbringlichen Schaden des Hn Herzogs selbst, dessen Nachkommenschaft und des ganzen Landes, zu bewirken möglich sey, und dieses in jene Reichsväterliche Obsorge einschlüge, welche Ihro Kayserliche Majestät, als Oberhaupt und oberster Lehnsherr, zu Erhaltung sämmtlicher Reichsstände und Lande, allergnädigst übernommen hätten: Also Allerhöchstdieselbe zu dem Herrn Herzoge die Zuversicht trügen, wie er von diesem seinen Vorhaben, auf die ihm gethane Landschaftliche Vorstellung, von selbst werde abgegangen seyn; in dessen Entstehung aber Ihro Kayserliche Majestät ihn hiermit Reichsväterlich ermahnet haben wollen, diesen an seine Ober-Forstämter erlassenen Befehl zurück zu ziehen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0492
DFG

und sich aller Landschaftlichen Wald-Verheerungen so gewiß zu enthalten, als sonst Allerhöchstdieselbe, auf anderweitige Anzeige, nicht würden entstehen können, nachdrücklichere Verordnungen zu erlassen, daher auch dessen Paritions-Anzeige binnen 2 Monaten unfehlbar gewärtigten. „

Paris, vom 10 Junii.

Da Se. Majestät vernommen, daß das wilde Thier in Auvergne und Gevaudan, seine Räubereyen noch fortsetzet, so haben Dieselben beschlossen, den Hrn. Antoine, Dero Jagdlieutenant mit noch einigen guten Schützen und Spürhunden dahin zu schicken, um Jagd darauf zu machen.

Neapolis, vom 23 May.

Ob hier gleich nicht das Land ist, wo die Künstler so sehr, als in einigen andern Landen, oder in Engeland, belohnet werden, so haben wir hieselbst doch einen, desgleichen man bis itzt anderwärtig nicht antreffen wird, und der auch darum, weil er sich hier befindet, nicht minder glücklich ist; Denn, die Künste, die er weiß, sind zum Theile so beschaffen, daß sie selbst sich genugtam belohnen; wie dann einige derselben ihn bereits so grosse Reichthümer erworben haben, daß er als ein Graf davon lebet, ob er gleich aus Bescheidenheit diesen Titel selbst nicht verlanget. Unter andern kann er 1) den Edelgesteinen, die er auch nachmacht, ihre Farbe geben und nehmen; 2) macht er den Lapidem Lazuli nach; 3) verfertiget er eine Art von Zeuge, die auf der einen Seite Tuch und auf der andern Sammet ist; 4) bereitet er den Hanf so gut, daß er wie feine Seide wird; 5) mahlet er mit den lebhaftesten Farben auf Marmor, und graviret auch auf denselben; 6) ziehet er aus dem Safte der Kräuter ein Wachs, das nach Honig riecht. Für die Offenbarung einiger dieser Künste sind dem Künstler, welcher eigentlich ein Chymicus ist, schon grosse Summen, selbst von ausländischen Orten her, geboten worden. Allein, da er eben so eigensinnig, als kunstreich ist, so hat er bisher alle diese Vortheile von der Hand gewiesen. Man glaubte anfänglich, er habe dieses aus einer Art Gewissenhaftigkeit gethan, damit die bereits so sehr gestiegene Eitelkeit nicht noch mehr anwachsen möchte; aber nachdem einer seiner Freunde ihn darüber befragt, so hat man erfahren, daß er ein Gelübde gethan hat, seine Künste niemanden, als Gelehrten, die sich seiner Hochachtung und Liebe würdig machen werden, zu entdecken.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0493
DFG

Der König hat am 7ten zu St. James einem grossen Rathe beygewohnet. Se. Majestät erklärten am achten dieses die Ernennung des Herrn Charles Townshend zum General-Zahlmeister der Truppen an die Stelle des Lords Holland. Am Hofe sind noch einige Conferenzen, wegen der Sache, das Ministerium betreffend, gehalten worden; und man zweifelt nicht mehr, daß einige veste Entschliessungen deshalls werden genommen werden. Der Graf von Northumberland wird eine ansehnliche Stelle am Hofe, aber nicht in einigem Staatsdepartemente erhalten. Bevor der Lord Temple, der Herr Pitt und andere wieder ins Ministerium kommen wollen, sollen vorgängig einige Bedingungen reguliret werden.

Der Verfasser des Nord-Breton hat in seinem Blatte vom achten dieses den Herzog von Bedford und den Graf von Bute mit der äusserstien Bitterkeit angetastet, und schreibet ihnen alles Unheil zu, was der Nation seit einigen Jahren überkommen: Er hechelt einige andere Ministers durch, und reizt das Volk an, um alles fortzusetzen, was eine gänzliche Veränderung im Ministerio bewirken kann.

Der Major Sherlock von dem Regiment des Obersten Coote, welches in Ostindien stehet, ist auf dem Compaanieschif der Boscawen übergekommen, und hat einen Brief an den König mitgebracht, in Persianischer Sprache geschrieben, von Meer Jaffier Kan, Nabob von Bengalen, worin dieser Prinz Se. Majestät um Dero Protection ersuchet, mit der Versicherung, daß er der Englischen Nation auf immerwährend zugethan bleiben wolle.

Das Parlament wird in der bevorstehenden Sitzung eine Auflage auf das Degentragen in Erwegung nehmen, wodurch man eine grosse Summe Geldes aufzubringen gedenkt und welches auch dahin dienen soll, den Adel und andere dazu berechtigte Personen von einem Theile fremder Barbierer und Haarfrisirer zu distinguiren.

Man hat Nachricht, daß ohngeachtet aller angewandten Bemühungen, um einen Vergleich, wegen der zwischen unserm Souverain und dem Capitel von Osnabrück obschwebenden Mishelligkeiten zu bewirken, die Unterhandlung wiederum fruchtlos abgebrochen sey, und daß die Kayserin die Entscheidung der Sache dem Reichshofrath überlassen habe.

In Westindien hat sich ein Zufall eräuget, der leicht zu

Erklärungen zwischen diesem und dem Französischen Hofe Anlaß geben kann. Am 6ten Januarius brachte eine Englische Chaloupe 2 mit Zucker u. s. w. beladene Fahrzeuge nach Antigoa, welche Fahrzeuge zu St. Vincent vor Anker lagen, wovon sie, wie man voraus setzte, gekommen waren, um Contrebande zu treiben; und im Monat Februarius wurde die nämliche Chaloupe wieder durch ein Französisches Kriegesschif von 74 Canonen genommen, welches dieselbe nach Martinique brachte.

Von der andern Seite ist zwischen den Engelländern und Spaniern in Ansehung des Fällens des Färbeholzes alles reguliret. Der Admiral Vornaby hat das Beginnen einiger Schiffe von seiner Esquadre gemisbilliget, welche sich einfallen lassen, Spanische Fahrzeuge, die auf den Englischen Insuln Handlung trieben, wegzunehmen.

Haag, vom 14 Junii.

Am 12ten dieses, Nachmittags, ist Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, Bruder Sr. Majestät von Grosbrittannien, bey vollkommenem Wohlseyn mit seiner Suite hieselbst angekommen, unter Begleitung des Grosbrittannischen Ambassadeurs, Ritter York, welcher Höchstdenselben bis Helvoetsluis entgegen gegangen, wie bereits gemeldet worden. Se. Königl. Hoheit nahmen Ihren Abtritt in der Wohnung des Marschalls von Turenne, und speiseten zu Abend in Gesellschaft mehrerer vornehmer Personen bey bemeldetem Ambassadeur. Gestern Vormittag sahen Se. K. Hoheit unter andern die Wachtparade abmarschiren, bey welcher Gelegenheit Sie von den Officiers mit den Spontons und Fahne salutirt wurden. Nachgehends empfingen Se. Königl. Hoheit von vielen angesehenen Personen, sowol vom Civil- als Militair-Stande die Glückwünschungs-Complimente, wegen Dero glücklichen Ankunft; und speiseten zu Mittag in Gesellschaft verschiedener Personen von Distinction bey Sr. Durchl. dem Prinzen von Nassau-Weilburg, fanden Sich auch zu Abend bey dem prächtigen Festin und Ball ein, welcher durch mehrbemeldeten Grosbrittannischen Ambassadeur den Ritter York gegeben wurde, wobey gleichfalls viele Personen vom ersten Range zugegen waren.

Nachrichten.

Wann zu Verpachtung der herrschaftlichen Wiesen auf dem Sültzer Felde ein anderweitiger Terminus, auf den 26ten dieses anberahmet worden; So wollen die Liebhabere

sich dazu, benannten Tages, Morgens um 8 Uhr, auf dem Herzoglichen Salzwerk zu Sültz einfinden, und gewärtigen, daß dem Meistbiethenden bis auf Herzogl. gnädigste Ratification, solche Wiesen auf 6 Jahre Pachtweise eingegeben werden. Hirschburg, den 20ten Junii, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribnitzisches Amt hieselbst.

Es soll am 27sten Junii in des Herrn Rath Sengebusch Behausung hieselbst, ein ansehnlicher Vorrath von Juristischen, grösstentheils sehr gut conditionirter Büchern, unter welchen sich eine ziemliche Anzahl von gebundenen und ungebundenen Disputationibus befindet, gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln oder schwerem Gelde verauctioniret werden. Wobey man ersuchet, die erstandenen Bücher des folgenden Vormittags, wegen Mangel des Raums, abholen zu lassen. Der Catalogus ist bey dem Ministro Academiä, Hrn. Müller, gratis zu haben. Die Hrn. Liebhaber werden ersucht, sich gegen 2 Uhr einzufinden.

Bey dem Hrn. Ephraim Felix Wendt, ist Schwedischer Lachs um billigen Preis zu haben, imgleichen auch Roggen und Waitzen aus einem von Danzig gekommenen Schiffe.

Bey dem Kaufmann, Hrn. J. J. Crumbiegel, auf der Altstadt, ist heute aus Schiffer Claus Johansen Schiff, so von Danzig gekommen, recht guter reiner Danziger Roggen, a Scheffel 38 ßl. auch Hirse- und Buchweitzen-Grütze, Danziger Seiffe, geräucherter Berger Lachs a Pfund 10 ßl. frisches Selzer Brunnen-Waßer in Krucken, Bockleder und Dörsch, für billigen Preis zu haben.

Das in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Molle und dem Fuhrmann Gieram belegene Hoppische Haus, welches sich im vollkommenen guten Stande befindet, und zur Wirthschaft und Brantweinsbrennerey eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Es befinden sich in selbigem fünf Stuben, nebst einer grossen Kammer, hat guten Hof- und Stallraum. Die Liebhabere können es beliebigst in Augenschein nehmen, und des Kaufpretii halber sich bey dem vorgedachten Eigenthümer gütigst melden. Das zur Brantweinsbrennerey eingerichtete Geräthschaft, imgleichen einige Haus-Mobilien können dem Käufer des Hauses, wann es anständig ist, sogleich mit überlassen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0496
DFG

Beylage,
zum 49. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Demnach E. E. Hochweisen Rath die Nachricht gegeben worden, daß übel gesittete Leute, und Jungens, nicht allein die Strassen und öffentliche andere Plätze, sondern auch sogar die Kirchen und Kirch-Höfe schändlich misbrauchen, und gleichsam zu einem Kloak machen, ferner die Fenster in den Kirchen durch Steinwerfen fast sehr ruiniren, und verderben, solche Misbräuche und Unflätereyen aber, wodurch die Stadt und Kirchen nebst den Kirch-Höfen und öffentlichen Plätzen verunehret werden, billig gehemmet werden müssen; So will Ein Ehrb. Rath vorige Verordnungen hiedurch erneuert, und alle und jede, besonders alle Kinder, Gesind und Lehr-Jungen hiemit ernstlich erinnert haben, solcher schändlichen Unarten, wie auch des Werfens in die Fenster und andern Muthwillens in den Kirchen und auf den Kirch-Höfen sich hinführo gänzlich zu enthalten, widrigenfalls, und da jemand überzeuget, oder dabey betroffen werden wird, daß er diesem Verbot entgegen gehandelt, derselbe, ohne Ansehen der Person, nachdrücklich gestrafet werden soll. Gestallt sowol den Gewetts- und Gerichtsdienern, als dem Wachtmeister, wie auch den Armen-Voigten, ein wachendes Auge auf die Uebertreter zu haben, und letztere diejenigen, welche auf frischer That befunden werden, alsofort ohne einiges Rücksehen anzugreifen, und in Arrest zu bringen, anbefohlen ist. Es wird sich demnach jeder darnach zu richten, und für Schimpf und Schaden zu hüten wissen. Publ. jussu Senatus, den 18ten May, 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet, den 1ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0497
DFG

der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Junii, 1765.

Den 28sten dieses Monats, soll auf dem Hofe zu Neuen-Polchow, eine Meile diesseits Teßien, eine Auction von allerhand Vieh, bestehend in Pferden, Ochsen, Kühen und Schweinen, imgleichen allerhand Arten instrumentis rusticis, gehalten werden. Die Hrn. Liebhabere hiezu werden gebeten, am benannten und folgenden Tagen, des Morgens um 9 Uhr sich daselbst geneigtest einzufinden. Die Bezahlung geschiehet, gegen sofortiger Entrichtung, in neuen Zweydritteln.

Da das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht fällt, und bey diesem Guthe, da es noch nicht in Schlägen lieget, sondern darin gebracht werden soll, eine ansehnliche Verbesserung zu machen, so wird solches dem Publico hiedurch bekannt gemachet. Liebhabere hierzu, können sich in Rostock bey dem Hrn. Doctor Behrmann, und bey dem Hrn. Notario Pabsten melden, und die Conditiones erfahren. Auch stehet in dortiger Höltzung eine Parthey Büchen- und Birken-Fahden-Holz zum Verkauf.

Der Hr. Stypmann lässet hiedurch jedermann bekannt machen, daß er mit dem ehesten wieder bey seiner Torff-Arbeit gehen lassen wolle, und derohalben ein jeder Bürger und Einwohner, so viel als er bedürftig ist, bey ihm bestellen lassen möge, damit er die benöthigte Quantität liefern kann, und hernach keine Beschwerde über den Mangel des Torfs entstehe.

Bey dem Hrn. Willebrandt sind die Ziehungsbogen der ersten Klasse von der 45sten Hamburger Stadtlotterey, zum Durchsehen, imgleichen auch noch wenige ganze, halbe und viertel Loose zur 2ten Klasse, zu erhalten.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Johann Ludolph Wendt, ist 4füßig Büchen-Holz a Fahden 10 Rthlr. zu haben, und wird dafür frey vor der Thüre geliefert.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0498
DFG

Es dienet zur Nachricht, daß bey dem Kaufmann, Hrn. Cord Heinrich Stubbe, am Hopffenmarkt, frischer Tannen-Saamen aus der Stettiner-Heyde, das Pfund zu 28 ßl. zu haben sey. Die etwanigen Liebhabere können nach Gefallen bey selben grosse und kleine Partheyen erhalten.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß in dem Krauelschen Hause bey der Waage diverse Sorten guter Weine bey gantzen, halben und viertel Ankern, auch in grösserer Fastage, um billigen Preis zu haben sind. Liebhabere können sich dieserwegen im benannten Hause melden.

Bey dem Weinhändler, Hn. Hans Jochim Block, sind nachfolgende Waaren um billige Preise zu haben: Frischer und gut verpechter Pyrmonter- und Bitter-Brunnen, und Seltzer-Wasser; imgleichen feiner Frankfurter Rappe-Toback in Dosen; allerhand gute Sortements von Engl. und Holländischen Rauch-Toback; desgleichen feine Martinique und Levantsche Coffee-Bohnen, bey 25 Pfunden; wie auch Copenhagner Syrop und frisches Gothländisches Kalck und Bretter.

In dem vormahligen Nopaischen Hause, am Neuenmarkt, ist ein Saal über das ganze Haus nebst einem Alcoven, zu vermiethen. Wer hiezu Belieben hat, kann sich bey dem Knopfmacher Kägler melden, und die Conditiones erfahren. Der Saal kann sogleich bezogen werden.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemachet, daß am 28sten dieses Monaths, in dem Sterbhause der verstorbenen Frau Wittwe Krauen, vorm Steinthor, am St. Georg, allerhand Mobilien und Hausgeräth, als: Kupfer, Meßing, Zinn, Eisen, Blech, Gläser, Betten, geschnitten und ungeschnitten Leinwand, Manns und Frauenskleidung, Bettstellen mit Gardienen, Schränke, Coffers und Kisten, auch steinerne und andere Tische, Brau-Geräth, imgleichen allerhand Instrumenta rustica, als Wagens mit beschlagenen Rädern, Ketten, und was sonst zum Ackerbau gehöret, allerhand Pferdegeschirr, als lederne Sielen, Satteln mit Pistohlen-Helftern, ein grosser wohl conditionirter Frachtwagen, eine Calesche, Cariohl, 2 Mühlen-Kuthen, eine dicke und andere Plancken, allerhand Bretter, aller Arten Nutzholtz, nicht minder allerhand Schifsgeräthschaft, eine Mühlenwelle, eine Parthey Neth, grosse und kleine Leitern; ein gut Scheibenrohr und Jagdflinte. Eine Grützgueere,

ein Amboltzen mit der Schraube, ein eisern Wagebalken mit den Schaalen, ein grosser Holtzschlitten, und was sonsten dergleichen. Wer also Lust und Belieben hat, davon etwas zu erhandeln, beliebe sich am obbemeldeten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, im gedachten Hause einzufinden, und zu gewärtigen, daß den Meistbiethenden solches gegen baare Bezahlung, an neue Zweydrittel oder Dän. Cour. zugeschlagen werde.

Es soll die vor dem Steinthor nahe am St. Georg befindliche und dem seeligen Müller Aeltesten Krauel zuständig gewesene in gutem baulichen Stande seyende Scheune nebst denen darann befindlichen Ställen, worinnen gute Krippen und Röpen befindlich, aus der Hand verkauft werden. Wer also Lust und Belieben findet, solche zu erhandeln, wolle sich bey dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Jochim Ulrich Wulff auf der Altstadt melden, und die nähere Conditiones von ihm erwärten, und kann die Scheune vorher in Augenschein genommen werden.

Imgleichen sind unterschiedliche zum Lustgarten gehörige Taxusbäume und andere Blumenwerke daselbst vorräthig, welche ebengedachter Herr Wulf gleichfalls aus der Hand zu verkaufen gesonnen.

Da bereits die 4te Classe der Dortmundschen Lotterey gezogen, so sind die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kan ein jeder, dessen Looß gezogen, seinen Gewinnst in Empfang nehmen, die sämtlichen Loose aber müssen, bey Verlust derselben, noch vor dem 3ten Julii appelliret werden, indem die 5te und letzte Classe den 8ten gezogen wird. Auch sind bey demselben wiederum neue Loose von der 12ten Dortmundschen Lotterey, zum Bau eines Wayfenhauses, zu erhalten. Sie ist besonders vortheilhaft eingerichtet, bestehet aus 4 Classen, und wem das Glück will, kan mit ein Looß 7 mal gewinnen. Bis Ausgangs Julii sind nur von dieser Lotterey ganze und halbe Loose zu haben. Der Plan, welcher alles deutlich zeiget, kan nach Belieben abgefordert werden. Die Ziehungsbogen von der Hamburger Lotterey, sind auch zum Durchsehen vorhanden.

Bey dem Schiffer Kahdau, hieselbst in dem Krempinschen Hause in der Kistmacherstrasse wohnhaft, ist recht guter Pyrmonter Brunnen, für einen billigen Preiß zu haben.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

50. Stück.

Rostock, den 24. Junii.

Philadelphia, vom 4 April.

Die Deputirten, der Delawaren, sind zufolge Ihrer Abrede mit dem Obersten Bouquet, zu Johnson Hall angekommen, um mit dem Ritter William Johnson einen Definitiv Friedenstractat zu schliessen. Der häufig gefallene Schnee hat sie verhindert, so zeitig, als man sie erwartet hat, anzukommen.

Petersburg, vom 31 May.

Die Depeschen, welche der Hof noch beständig von unsern beyden Ministern zu Constantinopel erhält, lassen wegen der friedsamen Gesinnungen der Pforte keinen Zweifel übrig, so daß das gute Vernehmen, welches zwischen beyden Höfen subsistirt, von Dauer zu seyn scheinet.

Temeswar, vom 16 May.

In den an das Temeswarer Bannat gränzenden Türkischen Landschaften äussert sich dermalen eine angenehme und schmeichelnde Ruhe. Gleichwol wollen Ihro Apostolische Majestät, die Kayserin Königin, unsere allergnädigste Monarchin, die Sicherheitsmittel auf alle Weise ausgeführt wissen. Dem zufolge ist ohnweit hiesiger Stadt, an dem Flusse Marosch, bey Arad, eine ganz neue Vestung angelegt worden, an welcher, seit dem halben Märtz, einige hundert Mäurer mit unausgesetztem Fleisse die Arbeit fortsetzen. Mit gleichem Eifer ist man an der Wiederherstellung der an dem Saustrome gelegenen und zerfallenen beyden Vestungen Brodt und Gradisca, welche letztere den Türken im Jahre 1688 abgenommen wurde, immerfort be-

schäftiget. Peterwaradein und Esseck, in noch so vortreflichem Defensionsstande sich diese beyden beträchtlichen Vestungen befinden, werden auch nicht ausser Acht gesetzet. An der mit ihrem regulairen Fünfeck besonders prangenden vesten Stadt Groß-Waradein, welche vom Jahre 1662 bis 1692 in Türkischer Gewalt gestanden, wie auch an der ansehnlichen Handelsstadt Segedien, hat die Kriegs-Baukunst das noch Abgehende gleichfals behutsam besorget. Endlich suchet die Kunst an hiesiger aus dreyen Theilen, und einem vesten Schlosse bestehenden Hauptstadt sich ausser dem, was die Natur ihr an der Lage schencket, gleichsam zu erschöpfen, und dem Feinde in allen Fällen eine Unternehmung fruchtlos zu machen.

Da die leidige Pestseuche sich in den benachbarten Türkischen Provinzen, ob zwar nicht gar stark geäussert hat, so wird an unsern Gränzen die nöthige Obsorge vorgekehret, um alle Communication zu verhindern, oder wenigstens alles zu langen Contumazen anzuhalten.

Warschau, vom 10 Junii.

Es ist gewiß, daß der Curländische Adel den Herrn Herzog Biron, und zwar hauptsächlich in 8 Puncten, vor das Kön. Relationsgericht geladen habe. Er ist auch Vorhabens, dessen Anhänger auszuladen.

Königsberg, in Preussen, vom 14 Junii.

Denenjenigen Gelehrten zu Gefallen, welche an der Preisaufgabe der hochverordneten Kriegs und Domainenkammer, die letzthin bekannt gemacht worden, und die Abwendung der landverblichen Viehseuche betrift, arbeiten wollen, theilet man folgenden Aufsatz mit, der von einem auswärtigen Prediger ist eingesandt worden. Manche darin vorkommende Gedanken und Erfahrung dürften die Ausarbeitung der Preisfrage sehr erleichtern. Hier ist der Aufsatz:

„Als ich vor 16 Jahren nach C ... kam, fand ich, daß in dem darauf folgenden Frühjahre die Wiesen und Heuschläge, welche niedrig liegen, und also vom Herbst- und Frühlingswasser überschwommen gewesen, eine gewisse Art des Grases häufig hervorbrachten, welches ich bisher unbeobachtet gelassen. Ich erfuhr aber von alten Wirthen, daß solches eine jährliche, ihnen aber unangenehme Ausgeburth der Wiesen wäre; weil solches weder Pferde noch das Hornvieh fräße. —— Das Jahr darauf wurde diese Art von Gras, von Niemandem vielleicht, als von mir, aufgesucht, jedoch nur sparsam, ja fast nirgends angetroffen. Im Herbste des-

selbigen Jahres stellete sich eine allgemeine fast durchs ganze Land graßirende Viehseuche ein. Sie dauerte drey Jahre nach einander auf eine wüthende Weise, so, daß keine Hülfsmittel anschlagen wollten. Und eben zu der Zeit vermißte ich die obige Art von Gras allenthalben. So bald selbige aber wieder wuchs, hörte die Viehseuche auf, bis 1761 abermals jene Art von Gras wegblieb; welches mir eine traurige Ahndung gab, die auch würklich erfüllet wurde, indem die Viehseuche von neuem tobete, so, daß ich dreymal meine Heerde eingebüsset habe.

„Die obbenannte Grasart, deren lateinischen oder deutschen Nahmen ich nie gehöret habe, ist folgendermaassen gestaltet: Sie wächst auf niedrigen und nassen Wiesen in gesunden Jahren sehr häufig, mit einem dünnen Halm, nach Art des Schmalgrases, aber nur eine halbe, höchstens eine ganze Elle in die Höhe, und unterscheidet sich dadurch von allen übrigen Grasarten, daß oben an der Spitze derselben ein kleines Bouquett, gleich als von weisser Wolle, wächst. Ausser dieser von mir gemachten Erfahrung, habe ich auch angemerket, daß nur zwo tödtliche Hauptarten der Viehseuche Statt finden, nämlich das Stocken des Bluts in den grossen Rückenadern, und sodann der Mangel der Verdauung in dem Blättermagen, oder Psalterio. Letztere Art entdecket sich dadurch: Das Wiederkäuen bleibt aus, die Milch schwindet den Kühen, die Ohren werden kalt, und der Rachen wird heiß. Das unverdaute Heu fängt den zweeten oder dritten Tag an zu faulen, greift die Intestina an, und verursacht den kalten Brand.

„Hieraus ist offenbar, daß die Wiederherstellung der Verdauung das bewährteste Mittel sey, das kranke Vieh zu retten. Ein gewisser Mann in meiner Nachbarschaft hat solches auf folgende Art versucht, und dadurch seine ganze Heerde erhalten. So bald das Vieh in seiner Gegend zu kranken anfing, behielt er sein noch gesündes Vieh in den Ställen, und benahm ihm auf 24 Stunden alles Futter, setzte aber dem Vieh häufig Wasser vor, welches 24 Stunden über blauem Lehm gestanden hatte, und dazu etwas Salpeter, auch Häringslake, geschüttet wurde, steckte auch einem jeden Vieh einen lebendigen Carauß in den Rachen, gab dabey genau Acht, daß das Gesinde nicht aus unzeitiger Barmherzigkeit dem Vieh Futter vorlegen konte. Nach Verlauf dieser 24 Stunden ließ er einem jeden Stück Vieh etwas weniges gutes Heu reichen, aber durchaus kein frisches Gras,

weil solches vielen Schleim verursachet. Den dritten Tag behielt er das Vieh noch in den Ställen, gab ihm schon etwas mehr Futter vor, bis es endlich den vierten Tag zur völligen Sättigung auf die freye Weide gelassen wurde. Auf diese Weise hat er mit göttlicher Hülfe seine ganze Heerde gerettet, und nicht eine Klaue verloren, wenn gleich um ihn herum einige tausend Stück Vieh hinstürzten."

Regensburg, vom 13 Junii.

Abseiten der Chur-Braunschweigischen Comitial-Gesandtschaft, ist mit Ende voriger Woche nachstehendes Impressum ad aedes Legatorum distribuiret worden:

„Widerlegung der von dem Dom-Capitul zu Osnabrück herausgegebenen Prüfung des Pro Memoria der Chur-Braunschweigischen Comitial-Gesandtschaft, als eine Zugabe zu der kurzen Anzeige der Gründe, worauf die von Sr. Königl. Majest. von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. von Braunschweig und Lüneburg in denen Osnabrückischen Angelegenheiten genommene Maaßregeln gebauet sind, 1765." in 4to, 10 Bogen stark. Von dem Zweck dieser Schrift wird gemeldet, daß nur bemeldte kurze Anzeige der Gründen ꝛc. bereits abgefaßt gewesen, als das Osnabrückische Dom-Capitul die sogenannte Geschichts- und Rechtsgegründete Prüfung an das Licht gegeben. Man lässet dieser Prüfung die Gerechtigkeit wiederfahren, daß sie sich auf eine ihr sehr vortheilhafte Art von der vorigen Osnabrückischen Vorlegung ꝛc. unterscheide, und deren Verfasser sich Mühe gegeben, Gründe zu den Dom-Capitularischen Anmaassungen auszufinden. Diese Gründe, mit denen man guten Theils jetzo zuerst herausgehe, hätten dahero eine nähere Untersuchung erfordert. Die zu entscheidende zwischen Sr. Königl. Majestät und den Dom-Capitul streitige Frage sey diese: Ob dem Dom-Capitul während der Bischöflichen Minderjährigkeit die Landeshoheit, und also eine dem Kayser und Reich unmittelbar unterworfene von dem minderjährigen Bischof und dessen Vater unabhängige Landes-Regierung zustehe? Oder ob die Regierung, welche man ihm gönne, gegen Se. Königl. Majest. zur Verantwortung verpflichtet sey, und von Höchstdenenselben Vorschriften und Befehle annehmen müßte? Um das letztere darzuthun, habe man in der kurzen Anzeige der Gründe ꝛc. die Sache theils nach den gemeinen Rechten, welche die Regel abgäben, betrachtet, theils in wie ferne der West-

phälische Friede und die Osnabrückische immerwährende Capitulation davon eine Ausnahme mache, untersuchet.

(Der Beschluß künftig.)

Berlin, vom 18 Junii.

Da die hohe Vermählung Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen von Preussen, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, in dem nächst bevorstehenden Monat Julii vor sich gehen wird, so werden nunmehro alle Anstalten dazu vorgekehret.

Hannover, vom 18 Junii.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Yorck, sind am 12ten des Abends im Haag eingetroffen. Höchstdero Suite bestehet aus dem Hrn. Generalmajor Boothby, und dem Hrn. Obristen St. John. Zu Höchstderoselben Empfange allhier, ist zu Monbrillant alles in Bereitschaft.

Se. Durchl. der regierende Herr Herzog von Mecklenburg-Strelitz, sind am 14ten des Abends allhier angelanget. Den 15ten haben Höchstdieselben bey Sr. Excellenz, dem Hrn. Kammerpräsidenten von Münchhausen, den 16ten bey Hofe, und gestern bey der Frau Gräfin von Yarmouth gespeiset. Heute sind Sie nach Pyrmont gereiset.

Genua, vom 27 May.

Von hier sind dieser Tage 2 Galeeren und eine Polake mit Truppen nach Corsica abgegangen, um unsere Besatzungen zu St. Bonifacio und Capraja abzulösen.

Livorno, vom 27 May.

Von Corsica vernimt man, daß die Mißvergnügten Fornali, an dem Golfo von St. Fiorenzo, befestigen, und daselbst eine Art eines Freyhavens anlegen wollen.

Ein Corsischer Caper hatte ohnlängst ein Französisches Schiff, welches Genuesische Effecten am Bord gehabt, weggenommen, jedoch auf die Vorstellungen des Marquis von Marboeuf, hat der General Paoli es wieder frey gegeben.

London, vom 14 Junii.

Zwischen unserm Hofe und dem Französischen soll eine neue Unterhandlung, wegen völliger Abtretung von Neu Orleans und des ganzen Louisiana, auf dem Tapete seyn. Und was die Wegnehmung der Englischen Schaluppe in Westindien durch ein Französisches Kriegesschiff, angeht, so lassen einige dabey vorgekommene Umstände hoffen, daß dieser Vorfall keine unangenehme Folgen haben werde, wie man anfänglich befürchtet hatte; denn das Betragen der Engelländer ist

dabey also beschaffen gewesen, daß geglaubt wird, man werde Französischer Seite verschiedene Gründe zur Rechtfertigung finden.

Heute Abend geht ein Courier ab, welcher wichtige Depeschen an die Hannöversche Regierung überbringet. Man vermeynt, daß diese Depeschen unter andern einige definitive Entschliessungen des Königs, als Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg, wegen der Administration des Bischofthums Osnabrück, während der Minderjährigkeit des Prinzen Bischofs, enthalten; das übrige aber soll in Instructionen für gedachte Churfürstliche Regierung, in Absehen auf die nächstkünftige Ankunft Sr. Majestät Bruders, des Herzogs von York, in Hannover, und in der Liste einiger Civil- und Militair-Promotionen, bestehen.

Man versichert, daß der Französische Ambassadeur zu Stockholm dem Könige und dem Senat die positive Versicherung gegeben habe, daß die rückständigen Subsidien bezahlt werden solten, wenn die Verbindungen zwischen beyden Kronen auf den alten Fuß erneuet würden.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen dem Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet, den 1ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Junii, 1765.

Den 28sten dieses Monats, soll auf dem Hofe zu Neuen-Polchow, eine Meile diesseits Teßien, eine Auction von allerhand Vieh, bestehend in Pferden, Ochsen, Kühen und Schweinen, imgleichen allerhand Arten instrumentis rustieis, gehalten werden. Die Hrn. Liebhabere hiezu werden gebeten, am benannten und folgenden Tagen, des Morgens um 9 Uhr sich daselbst geneigtest einzufinden. Die Bezahlung geschiehet, gegen sofortiger Entrichtung, in neuen Zweydritteln.

Bey dem Hrn. Willebrandt sind die Ziehungsbogen der ersten Klasse von der 45sten Hamburger Stadt-

lotterey, zum Durchsehen, imgleichen auch noch wenige ganze, halbe und viertel Loose zur 2ten Klasse, zu erhalten.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Johann Ludolph Wendt, ist 4füßig Büchen-Holz a Fahden 10 Rthlr. zu haben, und wird dafür frey vor der Thüre geliefert.

Am 8ten Julii wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, eine Auction von Pferden, Füllen, Ochsen, Kühen, Stieren, Starken, Kälbern, Schweinen und Feder-Vieh gehalten werden; und die Liebhaber eingeladen, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr daselbst einzufinden.

Es suchet ein Litteratus bey einem Doctore juris oder Advocato, als Amanuensis emploiret zu werden. Solte jemand dergleichen Handreichung benöthiget seyn, der beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitung näher zu erkundigen.

Es ist der Hr. Joachim Daniel Vick, an der Molkenbrücke, gesonnen, sein Großbraugeräth zu verkaufen, und bestehet in folgendem: 1) eine grosse Pfanne, 2) eine grosse Börn, 3) ein Hopfenwerts- und ein Behr-Stück-Küfen, 4) 2 Schrienens, 5) 10 Last Tonnen, welche noch fast ganz neu sind, 6) 3 Schierkummen, 7) 4 Tritte, 8) 3 Stück Füllbütten, 9) 2 Schopen, 10) ein Gettbrett, 11) Seyhölzer zum ganzen Kumm, 12) 2 Rönnen, 13) 2 Trichters, welches alles im brauchbaren Stande ist. Wer davon etwas vonnöthen, kan sich bey ihm melden und Handlung pflegen.

Es soll am 27sten Junii in des Herrn Rath Sengebusch Behausung hieselbst, ein ansehnlicher Vorrath von Juristischen, gröstentheils sehr gut conditionirter Büchern, unter welchen sich eine ziemliche Anzahl von gebundenen und ungebundenen Disputationibus befindet, gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln oder schwerem Gelde verauctioniret werden. Wobey man ersuchet, die erstandenen Bücher des folgenden Vormittags, wegen Mangel des Raums, abholen zu lassen. Die Hrn. Liebhaber werden ersucht, sich gegen 2 Uhr einzufinden.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemachet, daß am 28. dieses Monats, in dem Sterbhause der verstorbenen Fr. Wittwe Kraueln, vorm Steinthor, am St. Georg, allerhand Mobilien und Hausgeräth, als: Kupfer, Meßing, Zinn, Eisen, Blech, Gläser, Betten, Lein, Manns- und Frauenskleider,

Bettstellen mit Gardienen, Schränke, Coffers und Kisten, auch steinerne und andere Tische, Brau-Geräth, imgleichen allerhand Instrumenta rustica, als Wagens mit beschlagenen Rädern, Ketten, und was sonst zum Ackerbau gehöret, allerhand Pferdegeschirr, als lederne Sielen, Satteln mit Pistohlen-Hölstern, ein grosser wohl conditionirter Frachtwagen, eine Calesche, Cariohl, 2 Mühlen-Ruthen, eine dicke und andere Plancken, allerhand Bretter, aller Arten Nutzholtz, nicht minder allerhand Schifsgeräthschaft, eine Mühlenwelle, eine Parthey Neth, grosse und kleine Leitern, ein gut Scheibenrohr und Jagdflinte, eine Grützqueere, ein Amboltzen mit der Schraube, ein eisern Wagebalken mit den Schaalen, ein grosser Holtzschlitten, wie auch einige junge Kühe, ꝛc. öffentlich verkauft werden sollen. Wer also Belieben hat davon etwas zu erhandeln, beliebe sich am obbemeldeten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, im gedachten Hause einzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solches gegen baare Bezahlung, an neue Zweydrittel oder Dän. Cour. zugeschlagen werde.

Es soll die vor dem Steinthor nahe am St. Georg befindliche und dem seeligen Müller Aeltesten Kraul zuständig gewesene in gutem baulichen Stande seyende Scheune nebst denen darann befindlichen Ställen, worinnen gute Krippen und Nöpen befindlich, aus der Hand verkauft werden. Wer also Lust und Belieben findet, solche zu erhandeln, wolle sich bey dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Jochim Ulrich Wulff auf der Altstadt melden, und die nähere Conditiones von ihm erwarten, und kann die Scheune vorher in Augenschein genommen werden.

Das in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Molle und dem Fuhrmann Gieram belegene Hoppische Haus, welches sich im vollkommenen guten Stande befindet, und zur Wirthschaft und Brantweinsbrennerey eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Es befinden sich in selbigem fünf Stuben, nebst einer grossen und 2 kleinen Kammern, einen gewölbter Keller, und Wasser im Hause, hat guten Hof- und Stallraum. Die Liebhabere können es beliebigst in Augenschein nehmen, und des Kaufpretii halber sich bey dem vorgedachten Eigenthümer gütigst melden. Das zur Brantweinsbrennerey eingerichtete Geräthschaft, imgleichen einige Haus-Mobilien können dem Käufer des Hauses, wann es anständig ist, sogleich mit überlassen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0508
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

51. Stück.

Rostock, den 28. Junii.

Constantinopel, vom 15. May.

Der neue Chan der Tartarn ist hier noch nicht angekommen, er wird aber nun täglich erwartet. Man versichert, daß zu dessen Wohnung alhier, auf Befehl des Sultans, bereits ein eigenes Palais in Bereitschaft sey.

Auf die Ungnade des letzt abgesetzten Grovizirs, ist nicht allein dessen Verbannung, sondern auch die Todesstrafe, gefolget; Den Befehlen des Großherrn zufolge, wurde den 11ten dieses der Kopf dieses gewesenen Ersten Ministers der Pforte, durch einen Capigi-Bachi, anhero gebracht, und an den folgenden dreyen Tagen in dem dritten Vorhofe des Serrails öffentlich zur Schau ausgestecket. Man kan aber sagen, daß dieses Spectacul dem Volke sehr gleichgültig geschienen, und bey demselben weder Freude noch einiges Mißvergnügen erreget habe. (Aus den richtigen Datis und übrigen Umständen dieser zuverläßigen Nachricht erhellet, daß die in einigen Deutschen Blättern erschienene Nachricht von Constantinopel vom 10ten May falsch und untergeschoben ist.)

Mehemed Bacha, ein Schwager des Großsultans, welcher vormals Gouverneur vom Belgrad und zuletzt Kaimakan gewesen, ist zum Siegelbewahrer und zum Gouverneur von Widin ernannt worden; wowegen der Gouverneur der letztgedachten Stadt das Gouvernement von Kuthaja erhalten hat.

Der Capitain Bacha, oder Groß-Admiral, ward in voriger Woche, bey Gelegenheit, da ein neuerbautes Krieges-

schiff von 50 Kanonen, in Gegenwart des Sultans, des neuen Großvizirs, des Mufti, und vieler andern Hofbedienten, vom Stapel ins Wasser lief, zu der Würde eines Bacha von dreyen Roßschweifen erhoben. Gedachter Capitain Bacha wird morgen mit der Flotte in See gehen, den jährlich gewöhnlichen Kreuzzug im Archipelago zu thun, und von den dortigen Inseln den Tribut einzufordern.

In Ansehung der in dieser Hauptstadt und deren Vorstädten gegenwärtig so heftig wüthenden ansteckenden Seuche, sind die ausländische Minister für dieses mal dispensiret gewesen, dem obgedachten Groß-Admiral, wie sonst gewöhnlich, eine glückliche Reise anzuwünschen. Indessen hat dieser Umstand dieselben doch nicht von der Pflicht abhalten können, bey dem neuen Großvizir, wegen dessen Erhebung zu dieser höchsten Würde, die Glückwünsch-Complimente abzulegen. Die Ambassadeurs von Frankreich, Großbritannien und Venedig, thaten solches den 8ten, 9ten und 11ten dieses, und der Internuncius des Hofes zu Wien, und die Minister von Dännemark und Schweden gestern und heute. Morgen wird dasselbe von dem Envoye von Preußen, und übermorgen von dem Rußischen Residenten, in Begleitung des Hrn. von Aasten, welcher die Affairen der Generalstaaten gegenwärtig wahrnimt, geschehen. Der Envoye des Königs der beyden Sicilien wird, einer alten Gewohnheit zufolge, nicht eher, als nach Verlauf von eilf Tagen nach den andern Ministern, zur Audienz bey dem Großvizir zugelassen werden, um alles Mißvergnügen wegen des Ranges zu vermeiden.

Die jüngsten Briefe von Smirna sind voll von Klagen über die Verwüstung, welche die ansteckende Seuche in gedachter Stadt anrichtet.

Stockholm, vom 14 Junii.

In Ansehung der Verpflegung, welche die Kinder in dem hier eingerichteten sogenannten Freymäurer-Kinderhause genieſſen, ist dieses Haus kürzlich wieder von einem edelmüthigen Manne mit einer Summe Geldes, nämlich 600 Thalern, beschenket worden, so, daß durch so viele milde Gaben diese löbliche Einrichtung immer zu mehrer Volkommenheit gelanget.

Warschau, vom 15 Junii.

Aus Sachsen hat man die Nachricht, daß alle daselbst befindliche bewegliche und unbewegliche Güther, Palais und Meublen der Herren Grafen von Brühl, zur Tilgung der Schulden ihres Vaters, verkaufet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0510
DFG

Fortsetzung der, von Seiten der Chur-Braunschweigischen Comitial Gesandtschaft, zu Regensburg distribuirten Schrift: Wiederlegung der von dem Dom-Capittul zu Osnabrück herausgegebene Prüfung ꝛc.

(Man sehe das 50 Stück.)

Die Chur-Braunschweigische Meynung sey also auf folgende 5 Sätze gegründet worden: 1) Denen deutschen Dom Capitulu stehet unter Cathol. minderjährigen Bischöfen überall die Befugniß nicht zu, deren Rechte, folglich auch die Landeshoheit auszuüben. 2) Bey Evangelischen minderjährigen Bischofen üben deren Rechte, folglich auch die Landeshoheit, die Väter. 3. Diese Regel ist in Ansehung des Stifts Osnabrück im Westphälischen Frieden nicht aufgehoben, mithin bestätiget. 4) Das Dom-Capittul muß also den Beweiß übernehmen, daß ihm die Uebung einer von dem Vater des minderjährigen Bischofs ohnabhängigen Landeshoheit und Regierung zustehe, und kann solchen durch die Osnabrückische Wahl-Capitulation Art. 33. nicht führen. 5) Die Wahlcapitulation redet an besagtem Ort von einer von dem Vater oder Vormund abhängigen Regierung. Alles, was in der Prüfung beygebracht worden, sey als Einwürfe gegen ein oder andern dieser 5 Sätze anzusehen, welche man in gegenwärtiger Schrift beantwortet und wiederleget. Der Schluß dieser Druck-Schrift handelt von dem Osnabrückischen Comitial-Voto und lautet folgendermaassen:

(Der Beschluß nächstens.)

Aus dem Brandenburgischen, vom 19 Junii.

Wie wir vernehmen, werden Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, Durchlauchtigste Braut, den 5ten des nächstkommenden Monaths Dero Reise von Braunschweig nach Berlin antreten. Se. Majestät, der König, haben bereits 20000 Reichsthaler, zu Bestreitung der Kosten wegen der Vermählungs-Lustbarkeiten, auszahlen lassen.

Höchstgedachte Se. K. Maj. haben, wie nun für sicher zu hören ist, das Monopolium vom Tobak den sämtlichen Tobaks-Fabrikanten, gegen eine jährliche Pacht von 1100000 Rtl. accordiret; worgegen dieselben alle Sorten fremden Tobaks ohne Accise in die sämtliche Königl. Lande einbringen dürfen.

Bey Gelegenheit des auf dem Neuenmarkt, in Berlin, errichteten Soldatengalgens, sind zwar einige Unruhen entstanden, wobey etliche Juden, die sich mit Worten vergangen hatten, von den Gassenjungen übel zugerichtet worden; es ward aber dem Lärmen bald Einhalt gethan, und dergleichen

chen Unfug, durch Trommelschlag, bey schwerer Strafe untersagt.

Aus St. Lizier, der Hauptstadt des Ländchens Conserans, vom 29 May.

Den 19ten dieses, als am Sonntage nach Himmelfahrt, Morgens um 11 Uhr, war in den Pyrenäischen Gebürgen ein Erdbeben, welches sich in einem Umfange von 17 Meilen spühren ließ. Die Erschütterung dauerte beynahe eine Minute, und war sehr heftig, insonderheit in dem hiesigen Striche des Gebürges. Weil die Leute sich zu dieser Zeit meistentheils in den Kirchen versamlet befanden, so sahe man alles, was die Furcht des Todes in den menschlichen Gemütern thun kan. Die Priester verliessen die Altäre, das Volk stürzete zu den Thüren hinaus, und, indem einer dem andern dabey zuvor kommen wollte, so erdrückte einer den andern. Diejenigen, welche sich in ihren Häusern befanden, und von gleicher Furcht ergriffen waren, standen im Begriffe, sich aus den Fenstern zu werfen, um nicht unter dem Schutte der Häuser, deren schwankenden Bewegung ihnen den nahen Fall anzukündigen schiene, begraben zu werden. Die hin und wieder auf dem Felde befindlichen Hirten wußten nicht, wo sie eine Zuflucht finden sollten, um den Felsenstücken zu entgehen, welche mit einem entsetzlichen Krachen, und Geprassel von dem Gipfel des Gebürges herabfielen, und erfülleten daher die Luft mit einem jämmerlichen Geschrey. Die von demselben Getöne erschrockenen Heerden versamleten sich um dieselben herum, als ob sie daselbst Sicherheit und Schutz gegen die drohende Gefahr finden wollten. Mit einem Wort, alles war in der grössesten Bestürtzung; und nicht alles ist damit frey gekommen. Einige Personen haben das Leben verlohren, und viele andere sind beschädiget und kranck. Viel Vieh ist umgekommen. Verschiedene Kirchen, unter andern eine hiesige, und die von Artou und Düchentain, begonten, einzufallen; viele Gewölber und Mauern aber sind gespalten stehen geblieben. Die Mobilien der Häuser, Schränke, Kisten, Tische ꝛc. sind umgekehrt, und viele in Stücke gerathen. Dieser grossen Erd-Erschütterung folgeten innerhalb 24 Stunden sieben andere, die aber lange nicht so heftig waren. Die zwote kam am schleunigsten, und nur eine halbe Viertelstunde nach der ersten. Der Zeitraum zwischen den andern war grösser, Theils von einer Stunde, und bey den letzten von 6 Stunden. Einige Gelehrte des Landes glauben, es sey dieses Erdbeben durch einen im Ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0512
DFG

bürge befindlichen Vulcan, welcher seinen Ausbruch nicht habe erlangen können, verursachet worden; und der Grund zu dieser Meynung ist, daß es in der Gegend viele Schwefelmienen giebt, aus welchen auch eine Menge sehr heissen Wassers herabrinnet.

Paris, vom 17 Junii.

Nach den Briefen aus dem Ländchen Gevaudan, scheinet nicht mehr zweifelhaft zu seyn, daß zwey wilde Thiere seyn; denn, zur selben Zeit, da man eines in dem Gehölze von Saugues angetroffen, hat ein anderes ein Mägdchen angefallen, das bey Alt-Bacaun Kühe hütete. Bey einer der Jagden, welche jüngst, dieser Thiere wegen, sind angestellet worden, hat sich der Pfarrer, von Arromie, Hr. von Rochemüre, sehr hervorgethan. Unter seiner Anführung, haben alle seine eingepfarrete ein Thier, welches das Hauptthier gewesen seyn soll, bis in die spate Nacht verfolget. Bey einer andern Jagd sind 20 Demoiselles von Sauges, deren jede sich mit einem Bajonettenstocke versehen gehabt hat, zugegen gewesen, mit dem vesten Vorsatze, die an ihrem Geschlecht so oft wiederholte Beleidigungen, es koste, was es wolle, zu rächen; doch ist es ihnen dieses mal nicht möglich gewesen.

Aus einem Schreiben von Sauges, in Gevaudan, vom 28 May.

Man glaubte, das wilde Thier wäre an seinen Wunden gestorben, oder hätte unsere Gegenden seit 14 Tagen, da man von demselben nicht reden gehört hatte, verlassen. Allein, seit dem 19ten dieses hat es sich an verschiedenen Orten sehr beschäftiget bewiesen. Unter andern hat es vor einigen Tagen im Kirchspiele Ventuejols ein beynahe schon 40jähriges Mägdchen, vermuthlich weil es eben sehr hungerig gewesen ist, gefressen. Es hat dasselbe über 150 Schritte in ein Gehölze fortgeschlept, und bis auf die gröbsten Knochen verzehrt. Diese übrig gebliebene Theile des Mägdchens wurden erst den folgenden Tag, da man selbiges vermißt hatte, gefunden. Sogleich darauf wurden die Glocken angezogen; alle Einwohner dieser ganzen Gegend kamen zusammen, und das Gehölze wurde von denselben besetzt. Das Thier hat sich zu dieser Zeit würklich noch auf einem bey demselben Gehölze befindlichen erhabenen Felsen aufgehalten, wo es also alle diese Manevres hat ansehen können. Es erhob sich aber ein entsetzliches Ungewitter, welches ver-

ursachte, daß man die Durchsuchung dieser Gegend aussetzen mußte; worüber das Thier entkam.

Erst vorgestern hat bemeldetes Thier einen Hirten von 30 Jahren, zu der Zeit, als derselbe seine Heerde eintrieb, angefallen. Dieser brave Mann hatte nichts, womit er sich wehren konte, als eine hölzerne Gaffel, die er also, indem er sich zurückgezogen, so gut, als möglich war, gebrauchte. Das Thier verließ ihn nicht eher, als dichte vor dem Dorfe, wo der Hirte sich in das erste Haus, das er erreichen konte, begab, und gleich darauf, Theils, weil er von der gethanen Gegenwehr abgemattet war, und Theils auch, weil einige Furcht sich seiner Geister bemächtigt haben mogte, sinnlos niederfiel, wovon er sich jedoch, nach einigen angewendeten Mitteln, wieder erholte.

Genua, vom 28 May.

Den jüngsten Berichten aus Corsica zufolge, haben die Misvergnügten zu Corte beschlossen, die Besatzung von Fornali, in dem Meerbusen von San Fiorenzo, zu verstärken, um von den dortigen an der Seeseite befindlichen Thürmen alle Fahrzeuge, sogar auch solche, die mit Französischen Flaggen versehen seyn sollten, anzuhalten, und was, bey der Durchsuchung an Genuesischen Gütern darauf vorgefunden werden mögte, zu confisciren.

Wegen eines kleinen Französischen Schiffes, welches von einem Corsischen Corsaren genommen worden, ist zwischen dem Französischen Commandanten, Marquis von Marbeuf, und dem General Paoli, ein Zwist gewesen, der in Thätlichkeiten hat ausbrechen wollen, welches jedoch Paoli noch zu rechter Zeit, durch die Wiederauslieferung des Schiffes, hintertrieben hat.

Genua, vom 1 Junii.

Nun ist man hier beschäftiget, die Kanonen aufzuführen, welche die Spanische Escadre, bey deren Ankunft mit der Infantin Erzherzogin, salutiren sollen.

London, vom 18 Junii.

Wir vernehmen nun, daß der Graf von Bentinck, Herr von Rhoon und Pendrecht, auch im Auftrage habe, eine Vermählung zwischen Sr. Durchl. dem Prinzen Erbstatthalter, geboren den 8ten März 1748, und Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Louise Anna, Sr. Majest. unsers Monarchen, Schwester, geboren den 19 März 1749, in Antrag zu bringen.

Den 15ten dieses hat der Hof die Abschrift eines Schreibens bekannt werden lassen, welches unser Königl. Vice-Ad-

miral, Hr. William Burnaby, unter dem 26sten März, aus der Bay von Honduras, an den Admiralitäts-Secretair, Hrn. Philip Stephäns, eingeschickt; woraus hauptsächlich zu ersehen ist, „daß, nachdem der letzte Gouverneur von Jucatan, Don Philip Remirez, welcher die Ursache der den Engelländern in der Bay wiederfahrnen Beunruhigungen gewesen, verstorben ist, man Spanischer Seite alle ersinnliche Achtung für die Engelländer heget.“

Zwischen den Spaniern und Holländern herrschet gegenwärtig in America nicht das beste Verständniß. Bey dem letzten Kriege hatten die Spanier oft nachgesehen, daß Holländische Schiffe nach den Häven des Spanischen America kamen, und Handlung trieben, weil die Waaren, die sie brachten, damals allda sehr nöthig waren, und aus Spanien selbst nicht erlanget werden konten. Itzt aber will man Spanischer Seite diese Handlung den Holländern nicht mehr gestatten. Weil aber die Holländer sich einmal daran gewohnt haben, und auch der Nutze davon für sie nicht geringe gewesen ist, so fällt es ihnen schwer, davon abzulassen. Daher werden sie von den Spanischen Küstenbewahrern oft zurück gewiesen; und neulich hat es sich sogar zugetragen, daß zwischen einem solchen Küstenbewahrer und einem Holländischen Kauffahrteyschiffe ein hitziges Gefechte vorgefallen ist.

Die Nachrichten aus Schottland selbst geben uns nun die gewisse Versicherung davon, daß der Hr. Graf von Bute sich vom Hofe, wenigstens auf eine Zeitlang, entferne; denn, sie melden nicht allein die Anstalten, welche daselbst zu dessen Empfange sind vorgekehret worden, sondern auch verschiedene nützliche Einrichtungen, mit deren Ausführung dieser Herr sich, während seines dortigen Aufenthalts, sowol zum Besten seines Vaterlandes überhaupt, als seiner Güter insonderheit, beschäftigen werde.

Von Paris berichtet man uns, es habe eine kürzlich aus England sehr reich zurückgekommene Französische Galanterie-händlerin sich in der Nachbarschaft von Versailles ein überaus schönes Landgut angekauft, und demselben den Namen: La Folie des Dames Angloises (d. i. die Thorheit der Englischen Damen) gegeben.

Nach Briefen von Dominica, vom 16ten März, ist man daselbst in der grösten Bestürzung, wegen seit dem vorhergehenden Tage auf der Insel verspürter gewaltigen Erderschütterungen, gewesen, wovon man also das Nähere hier mit Furcht erwartet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0515
DFG

Aus Ostindien haben wir mit Schiffen neue Nachrichten, unter andern vom Fort William vom 17ten Nov., welche nicht allein den über den feindseligen Nabob erfochtenen herrlichen Sieg umständlich bestätigen, sondern auch glauben lassen, daß die Unsrigen unter Anführung des Lords Clive, bis nach Dehli marschiren werden.

Nachrichten.

Am 10ten Julii dieses Jahrs, sollen aus dem Vorrath der Kirche und Pfarrn zu Pölchow, eine Meile hinter Tessin belegen, 128 Büchen und 50 Eichen auf dem Stamme öffentlich an den Meistbiethenden auf dem Pfarrhofe zu Pölchow, verkauft werden. Es wird solches also dem Publico hiemit eröfnet, und können die, so zu dem Kaufe Neigung haben, sich zu dem Ende, an dem sogenannten Tage, Morgens um 8 Uhr, auf der Wedeme zu Pölchow einfinden, und des würklichen Zuschlages unter denen ihnen alsdann zu eröfnenden Bedingungen gewärtigen.

Am 9ten Julii wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, auch eine Auction von allerhand Geräthe und Meubles, als Kupfer, Zinn, Meßing, Leinen, Betten, Schränke, Stühle, Tische, u. s. w. gehalten werden. Die Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr daselbst einzufinden.

Mit der in des Hrn. Raths Sengebuschen Behausung, am 27sten dieses angefangenen Bücher-Auction, wird heute und folgende Tage fortgefahren werden.

Denen Herrn Interessenten der 5ten Hamburger Hospital-Lotterey dienet nachrichtlich, daß nunmehr bey dem Hrn. J. J. Westphal, wiederum Loose von gedachter Lotterey zu haben sind, und diejenigen, welche schon zum voraus darauf bezahlet haben, nunmehro ihre Loose in Empfang nehmen können. Der Einsatz zur 1sten Classe kostet nur 16 ßl., wogegen aber ansehnliche Gewinnste zu hoffen. Auch sind noch einige wenige Loose von der wohl eingerichteten Dortmundschen Waysenhaus-Lotterie vorräthig. Plans können nach Belieben abgefordert werden.

Es ist am hiesigen Neuenmarkt ein wohl aptirter Saal, nebst einigen Zimmern, zu vermiethen, welche nach Belieben sofort bezogen werden können. Liebhabere können sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden, welcher nähere Nachricht davon geben wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0516
DFG

Beylage,
zum 51. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Demnach E. E. Hochweisen Rath die Nachricht gegeben worden, daß übel gesittete Leute, und Jungens, nicht allein die Strassen und öffentliche andere Plätze, sondern auch sogar die Kirchen und Kirch-Höfe schändlich misbrauchen, und gleichsam zu einem Kloak machen, ferner die Fenster in den Kirchen durch Steinwerfen fast sehr ruiniren, und verderben, solche Misbräuche und Unflätereyen aber, wodurch die Stadt und Kirchen nebst den Kirch-Höfen und öffentlichen Plätzen verunehret werden, billig gehemmet werden müssen; So will Ein Ehrb. Rath vorige Verordnungen hiedurch erneuert, und alle und jede, besonders alle Kinder, Gesind und Lehr-Jungen hiemit ernstlich erinnert haben, solcher schändlichen Unarten, wie auch des Werfens in die Fenster und andern Muthwillens in den Kirchen und auf den Kirch-Höfen sich hinführo gänzlich zu enthalten, widrigenfalls, und da jemand überzeuget, oder dabey betroffen werden wird, daß er diesem Verbot entgegen gehandelt, derselbe, ohne Ansehen der Person, nachdrücklich gestrafet werden soll. Gestallt sowol den Gewetts- und Gerichtsdienern, als dem Wachtmeister, wie auch den Armen-Voigten, ein wachendes Auge auf die Uebertreter zu haben, und letztere diejenigen, welche auf frischer That befunden werden, alsofort ohne einiges Rücksehen anzugreifen, und in Arrest zu bringen, anbefohlen ist. Es wird sich demnach jeder darnach zu richten, und für Schimpf und Schaden zu hüten wissen. Publ. jussu Senatus, den 18ten May, 1765.

Als E. E. Rath der Stadt Rostock auf gezieme[illegible] Ansuchen der Vormündere der Heydemannschen Kinder, Andreas Vick und Gottfried Grünhoff, wegen des vormaligen Heydemannschen in der Pümperstrasse belegenen, und itzo von dem Schuster Jacob Oelreich bewohnten Hauses, ein Proclama ad Liquidandum auf den 3ten Julii a. c. rechtlich erkannt; So werden alle und jede an obgedachtem Wohnhause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen,

daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr auf der Schreiberey allhier, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen, sub expressa Comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort prälcudiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Jussu Senat. Rostock, den 7ten May, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Kammerherr von Bassewitz, auf Duckwitz, mediante Supplica angezeiget, wie er sein in der Koßfelter Strasse hieselbst belegenes Haus an den Hrn. Major von Ostau wiederum käuflich überlassen habe, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn Käufers um publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir des Hrn. Supplicanten petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 24sten Julii a. c. pro Termino peremtorio anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an vorerwehntes Haus cum Pertinentiis ex capite hypothecae aut alia quacunque causa einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie in der gewöhnlichen Rathsstube, vor denen HHrn. Deputirten zum Obergericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen, mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort prälcudiret und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 24sten May, 1765.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen dem Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet, den 1ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Junii, 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0518
DFG

Es machet der Hr. Major von Ostau dem Publico hiemit bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sievert, zu Rostock, einzufinden, und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß das Haus sogleich bezogen werden kann.

Da das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht fällt, und bey diesem Guthe, da es noch nicht in Schlägen lieget, sondern darin gebracht werden soll, eine ansehnliche Verbesserung zu machen, so wird solches dem Publico hiedurch bekannt gemachet. Liebhabere hierzu, können sich in Rostock bey dem Hrn. Doctor Behrmann, und bey dem Hrn. Notario Pabsten melden, und die Conditiones erfahren. Auch stehet in dortiger Höltzung eine Parthey Büchen- und Birken-Fahden-Holz zum Verkauf.

Am 8ten Juni wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, eine Auction von Pferden, Füllen, Ochsen, Kühen, Stieren, Starken, Kälbern, Schweinen und Feder-Vieh gehalten werden; und die Liebhaber eingeladen, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr einzufinden.

Es suchet ein Litteratus bey einem Doctore juris oder Advocato, als Amanuensis emploiret zu werden. Solte jemand dergleichen Handreichung benöthiget seyn, der beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitung näher zu erkundigen.

Es ist der Hr. Joachim Daniel Vick, an der Mulkenbrücke, gesonnen, sein Großbraugeräth zu verkaufen, und besteht in folgendem: 1) eine grosse Pfanne, 2) eine grosse Börn, 3) ein Hopfenwerts- und ein Behr-Stück-Küfen, 4) 2 Schrienens, 5) 10 Last Tonnen, welche noch fast ganz neu sind, 6) 3 Schierkummen, 7) 4 Tritte, 8) 3 Stück Füllbütten, 9) 2 Schopen, 10) ein Gettbrett, 11) Seyhölzer zum ganzen Kumm, 12) 2 Rönnen, 13) 2 Trichters, welches alles im brauchbaren Stande ist, 14) ein Paar hölzerne Schuh, und 2 kleine Leitern. Wer davon etwas von nöthen, kan sich bey ihm melden und Handlung pflegen.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemachet, daß am 28sten, als heute, in dem Sterbhause der verstorbenen Fr. Wittwe Kraueln, vorm Steinthor, am St. Georg, allerhand Mobilien und Hausgeräth, als: Kupfer, Meßing, Zinn, Ei-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0519
DFG

sen, Blech, Gläser, Betten, Lein, Manns- und Frauenskleider, Bettstellen mit Gardienen, Schränke, Coffers und Kisten, auch steinerne und andere Tische, Brau-Geräth, imgleichen allerhand Instrumenta rustica, als Wagens mit beschlagenen Rädern, Ketten, und was sonst zum Ackerbau gehöret, allerhand Pferdegeschirr, als lederne Sielen, Satteln mit Pistohlen-Helftern, ein grosser wohl conditionirter Frachtwagen, eine Calesche, Cariohl, 2 Mühlen-Ruthen eine dicke und andere Plancken, allerhand Bretter, aller Arten Nutzholtz, nicht minder allerhand Schifsgeräthschaft, eine Mühlenwelle, eine Parthey Reth, grosse und kleine Leitern, ein gut Scheibenrohr und Jagdflinte, eine Grützqueere, ein Amboltzen mit der Schraube, ein eisern Wagebalken mit den Schaalen, ein grosser Holtzschlitten, wie auch einige junge Kühe, ꝛc. öffentlich verkauft werden sollen. Wer also Belieben hat davon etwas zu erhandeln, beliebe sich am obbemeldeten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, im gedachten Hause einzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solches gegen baare Bezahlung, an neue Zweydrittel oder Dän. Cour. zugeschlagen werde.

Es soll die vor dem Steinthor nahe am St. Georg befindliche und dem seeligen Müller Aeltesten Krauel zuständig gewesene in gutem baulichen Stande seyende Scheune nebst denen darann befindlichen Ställen, worinnen gute Krippen und Röpen befindlich, aus der Hand verkauft werden. Wer also Lust und Belieben findet, solche zu erhandeln, wolle sich bey dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Jochim Ulrich Wulff auf der Altstadt melden, und die nähere Conditiones von ihm erwarten, und kann die Scheune vorher in Augenschein genommen werden.

Das in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Molle und dem Fuhrmann Gieram belegene Hoppische Haus, welches sich im vollkommenen guten Stande befindet, und zur Wirthschaft und Brantweinsbrennerey eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Es befinden sich in selbigem fünf Stuben, nebst einer grossen und 2 kleinen Kammern, ein gewölbter Keller, und Wasser im Hause, hat guten Hof- und Stallraum. Die Liebhabere können es beliebigst in Augenschein nehmen, und des Kaufpretii halber sich bey dem vorgedachten Eigenthümer gütigst melden. Das zur Brantweinsbrennerey eingerichtete Geräthschaft, imgleichen einige Haus-Mobilien können dem Käufer des Hauses, wann es anständig ist, sogleich mit überlassen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0520
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

52. Stück.

Rostock, den 1. Julii.

Philadelphia, vom 18 April.

Am 14ten dieses fand man, daß die sämtliche Artillerie in unserm Fort und bey den Baraquen vernagelt war, welches nicht wenig Unruhe und Mißvergnügen bey den Einwohnern erweckte. Da aber hernach ein Schmidt anzeigete, daß er die Nagel, womit solches geschehen, geschmiedet habe, so ist die Person, welche sie bey ihm bestellet, arretiret worden, und man wird bald von dieser sonderbaren Sache ein näheres Licht bekommen.

Copenhagen, vom 21. Junii.

Gestern sind auf der Rhede allhier glücklich und wohlbehalten angekommen die Dänische Asiatische Compagnieschiffe, Kronprinz und Prinz Friedrich von Dännemark, das erste geführt von Capit. Svane, das andere von Capit. Elphinston, welche den 30sten December 1764. von China abgegangen.

Warschau, vom 19 Junii.

Heute frühe entstand in der Gegend von Olbornic ein Feuer, wodurch über 70 Häuser, Ställe u. s. w. in die Asche geleget wurden. Die Flamme dürfte noch weiter um sich gegriffen haben, falls nicht eine vollkommene Windstille gewesen wäre, und der König, welcher sich sogleich in Person an den Ort, wo sie wüthete, begab, die nöthigen Anstalten zur Löschung vorgekehret hätte.

Frankfurt an der Oder, vom 23 Junii.

Derjenige, von welchem die neulich in den Zeitungen gestandene Erzählung von einem Studentensturm auf das hie-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0521
DFG

sige Wirthshaus Neu-Dresden, herkomt, hat diese jugendliche Unordnung viel grösser beschrieben, als sie gewesen ist. Man kann mit Wahrheit versichern, daß kein Student trepanirt worden, noch auch irgend einer so schwer darnieder gelegen, wie denn auch nur ein einziger zu einem Barbier gegangen ist. Ueber dieses ist keiner unter den Studenten zur Verhaft gekommen, und keine vierzig sind bey der Sache zugegen gewesen.

Berlin, vom 25 Junii.

Aus Königsberg in Preussen hat man allhier die zuverläßige Nachricht erhalten, wie daß Se. Königl Maj. alldort, und in dasigen Gegenden, eine ganz beträchtliche Quantität von Korn über 15000 Wispel einkaufen lassen, so anhero transportiret wird, um das Publicum dadurch in denen Getreydepreisen zu soulagiren. Diese Quantität Getreyde wird sodann in der Churmark und Neumark, auch in dem Magdeburgischen für einen ganz billigen Preis verkauft werden.

Niederelbe, vom 27 Junii.

Von sicherer Hand vernimmt man, daß die von Leipzig aus geschehene Ausstreuung, als ob Königl. Preußischer Seite von der Republik Pohlen etliche tausend Unterthanen, die sich dorthin begeben haben solten, zurück gefordert worden wären, völlig unaegründet ist.

Maynz, vom 17 Junii.

Gestern legten Se. Churfürstl. Durchl. von der Pfalz, von Schlangenbad aus, bey unserem gnädigsten Landesherrn einen Besuch ab, und nahmen das Mittagsmahl in der Churfl. Favorita ein. Nach aufgehobener Tafel beliebte es den gnädigsten Herrschaften, in Beyseyn verschiedener hoher Gesandtschaften und eines zahlreichen hohen Adels, sodann einer unzählichen längs dem Rhein zuschauenden Menge Volks, den Versuch eines durch die Mitte des Rheins mit halben über dem Wasser emporstehendem Leibe durchgehenden Menschens anzusehen. Die Sache verhält sich also: Ohnlängst wurde zu Maynz in dem Collegio Soc. Jesu, auf Veranstaltung einer philosophischen Facultät, zur Aufnahme der Experimentalphysic, von einem dieses Handwerks Wohlkundigen, ein sogenanntes ledernes Wasserwammes, das man wegen der Verknüpfung mit den Grundregeln der Hydrostatique, in den deshalb aufgestellten Thesibus Thoracem hydrostaticum nannte, verfertiget, welches aus lauter Luft fassenden Schläuchen zusammen gefüget war. Mit diesem veranstaltete der Hr. Pro-

fessor Physices P. Johannes Jung S. J. zeither in geheim, oder bey wenigen Zuschauern, einige allezeit glücklich ablaufende Versuche, und war endlich im Stande, solche wichtige Probe der Experimentalphysique in offenem Rhein aller Augen vorzustellen; immassen, auf hohe Veranstaltung, unter seiner Direction ein Candidatus Physices, der im Schwimmen gar nicht geübet war, dieses Wasserwammes herzhaft anlegte, die Schläuche mit geringer Mühe aufbliese, ein mit Speise und Trank, auch anderen Sachen beschwertes Felleisen aufnahm, zum Behuf zwey kleine an sich gebundene Schläuchlein auf beyden Seiten abhangen ließ, und also gegen die Mitte des Rheins von einem Schiffe zum drittenmal ohne Furcht hineinsprang, und, da er allemal also gleich von der Gewalt des Wassers wieder empor getrieben wurde, machte er in der Mitte des Stroms ganz ohngehindert allerhand Bewegungen und Drehungen, schwamme hin und her, genoß aus seinem Felleisen die mitgenommene Speise und Trank, schoß eine ihm dargereichte Flinte und Pistole los, wurf Granaten und sogenannte feurige Wassertäucher, rufte durch das Sprachrohr der zuschauenden Menge des Vols das freudige Vivat zu, welches auch alsobald von der studirenden Jugend und dem gegenwärtigen Volke mehrmalen wiederholet wurde; kam endlich mit allezeit aufrechtem Leibe näher gegen das disseitige Ufer, zu aller Erstaunen, an, und zwar bey einem sehr ungestümen Winde, da eben ein Ungewitter sich am Himmel zusammen zog, wegen welchen man, aus Beysorge, die Kräfte mögten dem Candidato entweichen, Anstand nahm, ihn den ganzen breiten Rhein, wie sonst geschehen märe, durchwaden zu lassen.

Die Kunst dieser sonst in Deutschland unbekannten nach dem Modell von Londen mit bessern Einrichtungen und Bequemlichkeiten hier nachgemachten Maschine bestehet wol in dem, daß die eingeblasene Luft in den 4 Schläuchen ordentlich miteinander communiciret, und mit solcher Proportion und gleiche ausgetheilet ist, daß die obere und schwerere Theile des Leibes, die sonst einen Schwimmenden alsobald auf das Angesicht niederdrucken, durch diese Maschine in dem Gleichgewichte so erhalten werden, daß der Kopf gerade und aufrecht, die Hände aberzu allen Verrichtungen frey bleiben. Es läßt sich aber von selbsten schliessen, was für gute und herrliche Dienste ein solches Wasserwams bey Wassersgefahren und Schiffbrüchen, bey geheimen Uebersetzungen der Flüsse, bey

nächtlichen Unternehmungen in Kriegszeiten, bey Ueberbringung geheimer Bothschaften, wie auch in breiten und tiefen Deichen, wo man Endten, Begasinen u. d. g. schiesset, ihnen aber nicht sogleich beykommen kann, und so in andern Vorfällen, daran öfters gar viel gelegen ist, thun könne; wie dann auch sowol die gnädigste Herrschaften, als alle hohe und niedrige Zuschauer, ein grosses Wohlgefallen darüber bezeiget haben.

Genua, vom 3 Junii.

Von Turin meldet man, daß der Herzog von Chablais bey Gelegenheit der bevorstehenden Solennitäten nach Inspruck reisen werde, um daselbst ein gewisses hohes Vermählungsgeschäfte auszurichten.

Livorno, vom 3 Junii.

Von Corsica hat man, daß die Mißvergnügten dem Französischen Commandanten abermals ein Schiff von seiner Nation, welches sie mit Genuesischen Waaren weggenommen hatten, zurück gegeben haben. Von Bastia wird gemeldet, daß die Corsen künftig in dem Meerbusen von St. Fiorenzo nicht mehr als ein bewaffnetes Fahrzeug halten wollen.

Lissabon, vom 28 May.

Am Sonnabend, Morgens um 10 Uhr, haben wir abermals eine starke Erschütterung von einem Erdbeben verspüret, welche jedoch keinen Schaden verursachet hat.

Da die Päbstliche Bulle, wodurch die Regeln und Constitutionen der Jesuiten bestätiget werden, unter der Hand in diesem Reiche stark divulgiret worden, so ist dagegen ein Königl. Decret herausgekommen, und man forschet genau nach den Leuten, welche diese Bulle eingebracht und ausgestreuet haben.

London, vom 21 Junii.

In den Berichten, an die Ostindische Compagnie von dem Präsidenten und dem Rathe von Bengalen, wegen des gedachten daselbst erfochtenen wichtigen Sieges, welcher der Compagnie eine grosse Strecke Landes und unermeßliche Geldsummen erworben hat, werden 150 eroberte Kanonen angegeben. Gedachte Compagnie hielte vorgestern eine Generalversamlung, worin beschlossen wurde, mit den Schiffen, welche noch dieses Jahr nach Indien abgehen sollen, neue Verstärkungen dahin zu senden.

Bey Hofe haben die Conferenzen über die Ministerialsachen von neuen angefangen. Den 18ten, des Abends, kam

der Herr Pitt wieder zur Stadt, und, als er sich den 19ten nach St. James begeben hatte, so unterhielte sich der König auf 3 Stunden lang mit demselben. Des Nachmittags hielten Se. Majestät Rath.

Gestern wurde wieder eine grosse Rathsversamlung, in Gegenwart des Königes, zu St. James gehalten; und des Nachmittags erfolgte eine andere, bey welcher auch der Herzog von Cumberland zugegen war.

Es scheinet nicht mehr zweifelhaft zu seyn, daß die Veränderungen im Ministerio diesen Abend zur Richtigkeit kommen werden.

Man siehet einen Brief aus Amerika, worinn gemeldet wird, daß am 10ten April ein grosser Theil der Insel Dominica, durch verschiedene auf einander gefolgte Erdbeben, mit allen darauf gestandenen Gebäuden und Einwohnern versunken, und von der See verschlungen worden sey.

Aus einem Schreiben des englischen Majors Monro, Chef-Commandanten der Königl. und Compagnie-Truppen in Bengalen, an den Staatssecretair, Grafen von Sandwich. Aus dem Lager zu Buxar, vom 26 Octob. 1764.

Ich habe das Vergnügen, Ihro Excellenz zu benachrichtigen, daß die Truppen des Königs und der Indischen Compagnie, welche zu commandiren ich die Ehre habe, den 23. dieses Monats einen vollständigen Sieg über den König und den Vizir von Indostan erfochten haben. Die feindliche Armee bestand mindestens in 50000 Mann. Hierneben übersende Ihro Excell. das Verzeichniß der Unsrigen. Die Feinde haben 6000 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen, und wir haben 130 Kanonen und allerley Provisionen erbeutet.

Den 22sten postirte ich mich bey dem Lager der Feinde in einer solchen Entfernung, daß ihre Kanonen uns nicht erreichen konnten. Den 23sten, bey anbrechendem Tage, ging ich, mit einigen der vornehmsten Officiers ab, ihre Stellung zu recognosciren, mit dem Vorhaben, sie den folgenden Tag anzugreifen. Da ich aber ihre ganze Armee im Gewehre fand, so kehrte ich nach dem Lager zurück. Ich zog meine Vorposten und Pikets ein, und ließ den Generalmarsch schlagen; und innerhalb zwanzig Minuten stand die Armee in Schlachtordnung, indem ich Tages vorher alle Anstalten dazu vorgekehret hatte. (Den Beschluß nächstens.)

Es wird den hiesigen Correspondenten hiemit zur nöthigen Nachricht angezeiget, daß auf specialem Herzogl. Befehl, die

Postfahrt zwischen hier und Güstrow künftighin 2 Tage in der Woche, nemlich Dienstags und Freytags eingestellet, und also diese Post die übrigen sonst gewöhnlichen Tage, als Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends, vom Monat Julio an, nur gehen werde. Rostock, den 30sten Junii, 1765. Herzogl. Post-Amt.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen dem Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet, den 1ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Junii, 1765.

Am 3ten Julii a. c. als am Mittwochen, soll des Morgens um 9 Uhr in der Stadt Ribnitz, am Zollhause, eine Parthey Rind-Vieh, als junge Ochsen und Stiere, junge Kühe und Starken, an den Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln verkauft werden, worzu sich die Liebhabere einzufinden Belieben werden.

Am 9ten Julii wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, auch eine Auction von allerhand Geräthe und Meubles, als Kupfer, Zinn, Meßing, Leinen, Betten, Schränke, Stühle, Tische, u. s. w. gehalten werden. Die Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr daselbst einzufinden.

Am 10ten Julii dieses Jahrs, sollen aus dem Vorrath der Kirche und Pfarrn zu Pölchow, eine Meile hinter Tessin belegen, 128 Büchen und 50 Eichen auf dem Stamme öffentlich an den Meistbiethenden auf dem Pfarrhofe zu Pölchow, verkauft werden. Es wird solches also dem Publico hiemit eröfnet, und können die, so zu dem Kaufe Neigung haben, sich zu dem Ende, an dem sogenannten Tage, Morgens um 8 Uhr, auf der Wedeme zu Pölchow einfinden, und des würklichen Zuschlages unter denen ihnen alsdann zu eröfnenden Bedingungen gewärtigen.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und den Hutmacher Lands-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0526
DFG

mann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kan sich bey dem Kaufmann Hrn. Carl Friedrich Bauer melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß mit der Bücher-Auction des Hrn. Rath Sengebusch Behausung, bis auf weitere Anzeige in öffentlichen Blättern, Anstand genommen werden solle. Jedoch ist der Eigenthümer gedachter Bibliothek bereit, dem bereits geschehenen Ansuchen wahrer Kenner und Liebhabere Platz zu geben, und ihnen die anverlangten Bücher von pag. 72. des Catalogi angerechnet, aus der Hand käuflich zu überlassen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 8ten Julii in des Auctions-Secret. Hn. Magist. Guhlen Hause, soll verauctioniret werden: Eine Parthey Martinicsche Coffeebohnen, 3 paar feine ausgebogene geknüppelte Hengels an Dames Kopfzeugern, unterschiedliche dammastene Tafellacken mit Servietten, feine Handtücher und Küssenbühren, eine Parthey gebleichtes und greises feines Garn, ein beschlagener Coffer, ein Zimmer- und eine gute Taschenuhre, eine weiß seidene Weste, und ein schöner Ueberrock, auch was sonsten vorfällt. Die Liebhaber werden ersuchet, sich geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 15ten Julii in des Hrn. Prüßings Hause, in der Hartenstrasse, sollen verauctioniret werden, eine Menge allerhand Knöpffe in ganzen Garnituren, Messer und Gabeln ꝛc. Die Liebhabere werden ersucht sich alsdann, Nachmittags um 2 Uhr, daselbst einzufinden.

Den 22ten Julii Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Krauelschen Hause bey der Stadtwaage, alle vorräthige Weine und Gefässe, dem Meistbiethenden zugeschlagen werden; und so dem einen oder dem andern in der Zwischen-Zeit mit einem Ancker oder Oxhofft gedienet, dem kan annoch damit aufgewartet werden. Die Herren Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Es soll die vor dem Steinthor nahe am St. Georg befindliche und dem seeligen Müller Aeltesten Krauel zuständig gewesene in gutem baulichen Stande seyende Scheune nebst denen daraun befindlichen Ställen, worinnen gute

Krippen und Röpen befindlich, aus der Hand verkauft werden. Wer also Lust und Belieben findet, solche zu erhandeln, wolle sich bey dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Jochim Ulrich Wulff, auf der Altstadt, melden, und die näheren Conditiones von ihm erwarten, und kann die Scheune vorher in Augenschein genommen werden.

Mit der Meublen-Auction in dem Krauelschen Hause vor dem Steinthor, wird am Mittwochen, Nachmittags um 2 Uhr fortgefahren werden.

Weil das Quartal verflossen, so werden die Herrn Liebhaber dieser Zeitung freundlichst ersucht, die Gebühr dafür mit 12 ßl. zu entrichten.

Hamburger Geld-Cours

vom 25 Junii 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11½ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	11½ ß.	—	— —
Ducaten neue	1¼ *besser.*	*pro Cent.*	—	—
Gold al Marco	95¼ ß. *pr. Duc.*		—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Däniſch und Holſt. grob Couraut			—	21
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.				21½
Louisd'or vor voll	—	—	—	40
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	27⅓

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	—	15⅝
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	5⅝

Schlechter als neue ⅔tel Stücke vor voll.

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	—	—		5⅓
Louisd'or vor voll	—	—	—	9⅝

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔.	15½ ß.		
1 *Ducat* 7 ℔.	6¼ ß.	—	—	—
Neue ⅔tel Stück 30 ß.	4 ß.	—	—	—
Silber die Mark fein	27 ℔.	9 *a* 13 ß.	—	*Banco*
Stück von Achten	27 ℔.	8 *a* 9 ß.	*Banco.*	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0528
DFG

Beylage,
zum 52. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Beschluß der, von Seiten der Chur-Braunschweigischen Comitial-Gesandtschaft, zu Regensburg distribuirten Schrift: Wiederlegung der von dem Dom-Capitul zu Osnabrück herausgegebene Prüfung ꝛc.

(M. sehe das 50 u. 51 St.)

VII.

Der Verfasser der Prüfung berühret endlich den Punct des Osnabrückischen Comitial-Voti. Die Stimmführung, sagt er, ist ein ohnstreitiges Annexam der Regierungsführung, in dem Westphälischen Frieden aber davon nichts erwähnet, sondern die nähere Bestimmung der Osnabrückischen Capitulation überlassen worden. Nach dieser Art. 41. soll der Principalis der Comitial-Gesandtschaft aus dem Dom-Capitul Catholischer Religion seyn, und wenn mehrere wären, die Gleichheit von beyden Religionen beobachtet werden: In dessen Gefolge hat Bischof Ernst August der 1. 1662 den Catholischen Dom-Dechant von Winkelhausen, nebst Gerhard Schepelern, zu der Reichsversammlung abgeschicket. Ob nun zur Zeit eines minderjährigen mehr als zur Zeit eines großjährigen Bischofs prätendiret werden könne, und die Capitulation einen gleichsam in abstracto gefaßten Satz und denen darnach abgemessenen neuen Verfügungen so leichter Dinge weichen müßte, wolle man ohnpartheyischer Beurtheilung anheim stellen.

Es sind zwey ganz unterschiedene Fragen: 1) Ob das Osnabrückische Reichstags-Votum unter einem Evangelischen minderjährigen Bischof zu denen Evangelischen oder zu denen Catholischen Stimmen zu rechnen, mithin in jener ersten Eigenschaft von Sr. Königl. Majestät, oder aber in dieser letztern, von dem Dom-Capitul zu führen sey? und 2) Ob zu der Reichstags-Gesandtschaft ein Catholisches Mitglied des Dom-Capituls deputiret werden müsse?

Was die erste dieser Fragen anlangte, so entscheidet solche die Osnabrückische Capitulation nicht. Sie war aber auch in derselben nicht zu entscheiden, weil der West-

phälische Friede darunter Maasse und Ziel setzet. In diesem ist ein Unterscheid zwischen Evangelischen und Catholischen Stimmen überhaupt gemacht, und denen Evangelischen Bischöfen ihr Recht auf Reichstagen zu erscheinen, nicht allein ausdrücklich vorbehalten, sondern auch, um sie von denen Catholis. um so mehr zu unterscheiden, die sogenante Queerbank vor dieselbe angeordnet. Da nun in Absicht des Stifts Osnabrück vestgestellet war, daß solches abwechselnd, einen Evangelischen und Catholischen Bischof haben sollte, so war es eine nothwendige Folge davon, daß auch das Osnabrückische Votum, abwechselnd, ein Evangelisches oder ein Catholisches, von der Queerbank, oder unter den Catholischen Bischöfen zu führendes Votum sey. Der Evangelische Reichs-Theil hat also ein ohnstreitiges Recht zu fordern, daß so oft der Bischof Evangelisch ist, auch dessen Reichstags-Stimme zu dem Evangelischen gezählet werde, welches um so billiger, da, wenn man auf die Religion des Landes sehen wollte, bekanntlich dessen mehreste Eingesessene, und von denen drey Stifts-Ständen, nämlich dem Dom-Capitul, der Ritterschaft und denen Städtischen, die beyde letztere sich größtentheils zu der Evangelischen Religion bekennen. Hierwieder lässet sich einwenden, daß die Stimmführung ein Annexum der Regierungsführung sey. Wird darunter eine untergeordnete Regierungsführung verstanden, so ist der Satz ohnstreitig falsch. Redet man aber von der wahren Uebung der Landeshoheit, so gebühret solche unter Evangelischen minderjährigen Bischöfen, gezeigtermaassen deren Vater oder Vormund, und eben daß das Anführen ihr Annexum sey, erweiset, wie genau die Fragen von der Regierung und von dem Reichstagsvoto verbunden sind, und wieviel Ursach und Befugniß die Evangelische Stände haben, nicht zuzugeben, daß unter dem nichtigen Vorwand, daß dem Capitul eine dem Kayser und Reich unmittelbar unterworfene Regierung zustehe, ihnen demnächst als eine Folge davon, ein Evangelisches Votum entzogen werde.

Die zweyte Frage, ob nämlich einer der Reichstags-Gesandten aus dem Dom-Capitul und Catholischer Religion seyn müßte, ist in der That sowol an und vor sich, als in Absicht auf die gegenwärtige Streitfrage, von geringer Erheblichkeit. Der zeitige Bischof zu Osnabrück mag nach dem Art. 41. der Capitulation mehrere Gesandten von unterschiedener Religion bevollmächtigen, und die Stifts-Stände

sind schuldig, alsdann die Kosten darzu herzugeben. Es würde also weder dem Capitul noch dem Catholischen Religionstheil damit geholffen seyn, wenn dem Evangelischen Gesandten ein Catholischer beygefüget würde, da dieses der Eigenschaft des Voti nichts benimt, sondern nur die Wirkung hätte, daß dem Evangelischen Gesandten mit Ausschliessung seines Catholischen Collegen diejenige Geschäfte aufgetragen würden, welche eine Beziehung auf Evangelische Angelegenheiten haben. Soll der Grund aus dem Art. 41. weiter ausgedehnet werden, so würde daraus folgen, daß auch unter einem großjährigen Evangelischen Bischof, das Osnabrückische Votum ein Catholisches sey, welches zu verlangen man sich hoffentlich entsehen wird. Inzwischen hat eben diese Verfügung des Art. 41. den Bischof Ernst August I. veranlasset, den von Winkelhansen, welcher Catholisch war, und den D. Schepeler, welcher Evangelisch, 1662 zugleich zu der Reichsversamlung abzuordnen. Der erstere derselben wollte auch, obgleich gegen alle Rechte, sich als einen Catholischen Gesandten betragen, und unter diesen seinen Sitz nehmen. Die Catholische selbst waren es aber, welche ihm sich widersetzten und einwandten, daß der damalige Bischof Evangelisch sey, und er sich folglich der Disposition des Art. 5. §. 22. I. P. O. unterwerfen müsse, wie es dann auch überdem ihnen, Geistlichen, unverantwortlich fallen würde, einen Evangelischen Fürsten, es mögte dessen Gesandten Catholisch oder Evangelisch seyn, unter sich zu dulden. Vermuthlich ist diese, von der jetzigen so unterschiedene, die Eigenschaft des Osnabruckischen Voti aber auf das deutlichste und durch die eigene Handlung der Gegenseite darlegende Sprache die Ursache gewesen, daß nachher die Abschickung zweyer Gesandten unterblieben, indem man gefunden, wie wenig der Art. 41. der Osnabrückischen Wahl-Capitulation auf den Fall eines beständig fortdaurenden Reichstages sich schicke, mithin, daß bey dessen Abfassung man einen solchen Fall nicht im Sinne haben können. Wenigstens ist man seit dem von jener Verfügung, sowohl Catholischer als Evangelischer Seits abgegangen; die erstern haben, wie die Verzeichniß der Osnabrückischen Reichstags-Gesandten ergiebet, keine Dom-Capitulares bevollmächtiget, ja das Dom-Capitul hat solches selbst bey entstandenen Sedisvacanzen nicht gethan, und von den Evangelischen ist bereits seit 1680 allemal das Votum durch einen Evangelischen Gesandten al-

lein, und zwar auf der Queerbank geführet, folglich nicht nur von allen Theilen, sondern selbst von dem gesammten Reich genehmigte rechtsverbindliche Observantia contraria vorhanden.

Man hoffet nunmehr, denen gesamten gegenseitigen Einwürfen ein Genüge gethan zu haben, und es ist wenigstens keiner derselben, der von Erheblichkeit geschienen, mit Vorsatz vorbey gegangen. Mögte solches die Wirkung haben, daß das Dom-Capitul, welches nach dem Schluß der Prüfung alle die guten Absichten Sr. Königl. Majestät, welche mit dem Sinn des Westphälischen Friedens und der darauf gegründeten immerwährenden Stifts-Capitulation einstimmig sind, verehret, sich dadurch überzeuget fände, daß die Absichten Sr. Königl. Majestät den Sinn dieses Friedens und der Capitulation so gemäß, als die seinigen beyden zuwider sind, und daß Höchstdieselbe ihm den ohngekränckten Genuß derselbigen zukommenden Gerechtsame gern gönnen, nimmer aber zugeben können, daß zu offenbarer Beeinträchtigung Ihres Hauses, zum Nachtheil des Evangelischen Religions-Theils und zum wahren Schaden des Stifts und dessen Eingesessenen, solche über die Gebühr ausgedehnet werden.

Nachrichten.

Das in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Molle und dem Fuhrmann Gieram belegene Hoppische Haus, welches sich im vollkommenen guten Stande befindet, und zur Wirthschaft und Brantweinsbrennerey eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Es befinden sich in selbigem fünf Stuben, nebst einer grossen und 2 kleinen Kammern, ein gewölbter Keller, und Wasser im Hause, hat guten Hof- und Stallraum. Die Liebhabere können es beliebigst in Augenschein nehmen, und des Kaufpretii halber sich bey dem vorgedachten Eigenthümer gütigst melden. Das zur Brantweinsbrennerey eingerichtete Geräthschaft, imgleichen einige Haus-Mobilien können dem Käufer des Hauses, wann es anständig ist, sogleich mit überlassen werden.

Am 8ten Juli wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, eine Auction von Pferden, Füllen, Ochsen, Kühen, Stieren, Starken, Kälbern, Schweinen und Feder-Vieh gehalten werden; und die Liebhaber eingeladen, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0532
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

53. Stück.

Rostock, den 5. Julii.

Petersburg, vom 11 Junii.

Der General en Chef, Graf Zachar von Czernischew, und verschiedene andere Generalspersonen, welchen das Commando des in der Nachbarschaft der hiesigen Hauptstadt zu errichtenden Lagers ist aufgetragen worden, machen köstliche Anstalten zu den Festins, welche daselbst, bis die Truppen wieder aus einander gehen, werden angestellet werden. Unter andern haben sie allda einen grossen Pavillon aufbauen lassen, in welchem die Mahlzeit, bey welcher der Kayserin Majestät zugegen seyn wollen, an einer Tafel von 400 Couverts wird eingenommen werden. Die Kosten dieser einzigen Mahlzeit werden auf 20 bis 25000 Rubeln geschätzet.

Was das bevorstehende Carousel betrift, so wird deswegen für die Zuschauer ein Amphitheater gebauet, in welches alle ordentlich gekleidete Personen beyderley Geschlechts, kleine Kinder ausgenommen, mittels Billets, frey werden eingelassen werden. Bey dem Aufzuge des Carousels werden vier Quadrillen seyn, als: die erste, die Sclavonische, die zwote, die Römische, die dritte, die Indianische, und die vierte, die Türkische. Zuvor verfügen sich die Ritter in ihren eigenen Equipagen nach den Versammlungsort, und der Wappenkönig, welcher in gewöhnlicher Deutschen Kleidung seyn wird, rangiret daselbst, mit acht ihm zugegebenen Herolden, den Zug. Die Richter, welche die auszutheilende Preise zuzuerkennen haben, werden in Hofequipage nach dem Carousselplatze gebracht, wo in der Mitte eine beson-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0533
DFG

dere Bühne für den Oberrichter errichtet seyn wird. Dieser Oberrichter wird von da den Ritter das Signal geben, wann sie auf dem Rennplatze erscheinen, und sich wieder nach ihren Schranken begeben sollen.

Vor einiger Zeit langten die Curländischen Edelleute, die Herren Howen, Brinke und Taube, incognito allhier an, in der Absicht, bey dem hiesigen Kayserlichen Hofe Klagen gegen den Herzog, ihren itzigen Herrn, anzubringen. Allein, ihre Hofnung, damit gehöret zu werden, ist vergeblich gewesen, da die Kayserin, bey Wiedereinsetzung des Herzogs in seine Lande, nichts anders, als Ihre hohe Gnade und Ihre Liebe zur Gerechtigkeit, zum Grunde gehabt hat, so wurden auch Ihro Majestät von der Ankunft dieser Edelleute nicht so bald benachrichtiget, als Sie ihnen bezeugen liessen, wie ungehalten Sie über ein Verfahren wären, welches dem Willen des Königs von Pohlen, den Grundgesetzen des Königreichs, und der letzten allgemeinen Reichstags-Constitution, so sehr zuwiederliefe. Diesem zufolge empfingen auch diese Herren Befehl, Rußland ohne Verzug, und die hiesige Hauptstadt in 24 Stunden, zu räumen, welches dann geschahe, und wurden sie von einer Escorte von einigen Grenadiers, mit einem Unterofficier, bis auf die Gränze begleitet. Man hoffet, dieses Merkmahl von Ihro Kayserliche Majestät Standhaftigkeit und Ernst werde die kleine Anzahl derjenigen Curländer, die sich gegen die Decrete der souverainen Autorität auflehnen, zur Beobachtung ihrer Schuldigkeit bringen, und sie bewegen, die alten und unstreitigen Rechte ihres itzigen Herzogs zu erkennen.

Wien, vom 19 Junii.

Nachdem die diesjährige Witterung in Schlesien und Sachsen dermassen contrair gewesen, daß die Feldfrüchte gänzlich verdorben sind, auch von den in ungemeiner Menge sich hervor gethanen Erdmäusen, grosser Schaden verursachet worden ist, mithin die Schlesiger an Brod Mangel leiden müssen, so ist denselben, auf geschehenes Ansuchen, erlaubet worden, in Böhmen und Mähren Getrayde aufzukaufen, und frey auszuführen.

Jena, vom 28 Junii.

In unsern gesitteten Zeiten wird auch der hiesigen Universität der Ruhm nicht abgesprochen werden können, daß solche immer gesitteter werde. Die gute Verordnung, die wir am 12ten dieses, wegen Abschaffung der Landesmannschaften erhalten haben, ist davon ein überzeugender Beweis. Man

befürchtete zwar dieserwegen grosse Unruhen unter den hiesigen Studirenden; allein, zur Bewunderung, ist alles in der größten Ordnung abgegangen. Vor einigen Tagen zogen die sämtlichen Landesmannschaften, unter Anführung der Fränkischen und Schliessung der Hannöverischen, aufs Markt, machten, unter Trompeten- und Pauckenschall ein grosses Feuer, und verbrannten sowol die Gesetze der Landsmannschaften, als auch die an den Hüthen zum Unterscheidungszeichen bisher getragene Maschen, welche letztere, nach dem Ausdrucke oben gedachter Verordnung, sich besser für kriegende Soldaten, als für friedsame und ruhige Akademische Bürger, schickten. Seit der Zeit ist nun aller Unterschied unter den hiesigen Musensöhnen aufgehoben, und leben selbige mit einander in der grössesten Eintracht.

Berlin, vom 27 Junii.

Wie man aus Potsdam vernimmt, so sind allda den 20sten dieses Ihre Königl. Hoheiten, die beyden Prinzen von Preussen, und Ihre Durchlauchten, die beyden Prinzen von Braunschweig, glücklich von Braunschweig zurück gekommen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 28 Junii.

Bey Gelegenheit der, in der Mitte des künftigen Monats Julii bevorstehenden hohen Vermählung, werden zu den Festivitäten zu Berlin und Charlottenburg die größten Vorbereitungen zu Feuerwerken, Illuminationeu, Bällen, Opera, Comedien, Intermezzo ꝛc. gemacht.

Hannover, vom 28 Junii.

Gestern Abend nach 6 Uhr sind Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Yorck, allhier angekommen. Sie fuhren durch die Stadt nach Monbrillant, stiegen aber vor der Herrenhäuser Alee aus dem Wagen, und wurden von den daselbst anwesenden Dames complimentiret. Da inzwischen die zu Monbrillant bereits versammlete Herren Minister und Generals, auch übrige Cavalliers, Sr. Königl. Hoheit entgegen giengen, und Höchstdieselben complimentirten, auch wieder bis nach Monbrillant begleiteten. Se. Königl. Hoheit geruheten diesen Spatzierweg zu Fusse zu thun.

Heute sind Se. Excellenz, der Hr. Graf von Bückeburg, allhier eingetroffen.

Diesen Abend ist grosse Tafel zu Monbrillant.

Aus einem Schreiben von Mende, vom 5 Jun.

Nicht alle Neuigkeiten, die wegen des wilden Thieres bekannt geworden, sind gleich authentisch gewesen. Wenn darunter gleich keine grundfalsche sich befunden haben mögen, so

sind doch wohl einige derselben in den Umständen nicht behörig genug erzählet worden, Theils, weil man dabey nicht alles, und Theils, weil man zu viel sagte. Die nachstehende Erzählungen sind weder ersonnen, noch verstümmelt, noch vergrössert; und, wenn sie gleich nicht die allerneuesten Verrichtungen betreffen, so verdienen sie doch, sowohl wegen des ehrwürdigen Characters, als der bey uns so sehr bekannten Redlichkeit desjenigen, welcher sie geschrieben hat, unter die wahrhaftesten und glaubwürdigsten Nachrichten gesetzet zu werden. Es ist der Herr Rouziere, Prior des bey Malzieu, gegen das Gebürge la Margeride, liegenden Ortes Juillanges, welcher dieselben an den Herrn Louis, Ehren-Canonicum unsrer Kathedralkirche, und Großvicarium unsers Hn. Bischofs, gemeldet hat. Das Schreiben lautet also:

„Das wilde Thier ist den Weg, den es genommen hatte, zurück gekommen, und vorigen Donnerstag in dem Kirchspiele Albaret Ste. Marie, bey Lagarde, erschienen, wo von dem Hn. Hünall d' Arfeuille nach demselben geschossen worden. Von da kam selbiges in das Kirchspiel Chauliac, zwischen welchem und dem ersteren der Trüeyrefluß die Scheidung macht, und alsdann in mein Kirchspiel. Am Freytage grif dasselbe ein grosses und starkes Mägdchen des Kirchspiels St. Privat, dichte bey uns, an, welches ausging, einige Kühe auf dem Gebirge Margeride zu hüten. Das Thier ergrif dieses Mägdchen beym Halse, und verwundete selbiges sehr gefährlich. Zweene Karnführer, welche nahe dabey Holz luden, und das Mägdchen schreyen hörten, liefen hinzu, und erhielten demselben mit genauer Noth das Leben. Sie haben gestanden, daß ein einziger von ihnen darzu nicht hinlänglich gewesen wäre. Es wurde sogleich der Pfarrer gerufen, dem Mägdchen auf der Stelle die Beichte abzunehmen. Das Thier begab sich darauf in ein Dorf meines Kirchspiels, Amourettes genannt, eine Viertelmeile von dem Orte, wo es das Mägdchen angefallen hatte. Es grif selbiges, im Angesichte verschiedener Leute, ein anderes Mägdchen von 10 bis 11 Jahren an, welches gleichfalls Vieh hütete. Man kam dem Mägdchen zu Hülfe, und das Thier konnte demselben nicht schaden. Aber nicht weit davon passete die Bestie, beym Eingange eines Gehölzes, einem Knaben und einem Mägdchen auf, die auch ihr Vieh hüteten. Man schrye ihnen zu, um sie für der Gefahr zu warnen. Aber dieses Schreyen mogte so weit nicht gehöret werden können: Das Thier fiel zuerst den jungen Knaben an, welcher

sich mit einem kleinen Messer verthaidigte. Darauf machte es sich über das seitwärts stehende Mägdchen, von ungefehr 13 Jahren, her, welches von diesem grausamen Ungeheuer sogleich getödtet wurde. Der Knabe lief eilends davon, und schrye um Hülfe, die auch nicht weit war; jedoch, als man zur Stelle kam, so fand man daselbst nur noch den Rumpf des Mägdchens, ohne Kopf, wie denn auch ein Theil des Halses und der Beine, schon abgefressen, und dieser übrige Rumpf an einen Ort des Gehölzes geschleppet war, wo die Gesträuche am dichtesten standen. Ich war Vorhabens dieses Mägdchen künftiges Jahr das erste mal zur Communion gehen zu lassen. Ich ließ alsobald Nachricht an den Herrn d' Enneval abgehen, welcher einen Bedienten schickte, um den Ueberrest des gefressenen Mägdchens zu vergiften; und, da er hiernächst selbst, nebst der ersten obrigkeitlichen Person zu Malzieu, dem Herrn Astruc, gekommen ist, die Begebenheit durch denselben bescheinigen zu lassen, so habe ich gedachten Ueberrest nicht eher, als den letzten Pfingsttag, beerdigen lassen können. Das Thier kam nachdem zu Lorriere, an der Gränze meines Kirchspiels, zum Vorschein, und überfiel daselbst eine Kuhhirtin, die aber von den Einwohnern des Dorfes Marsillac gerettet wurde. Der Herr Prior von St. Privat dû Faux, mein Nachbar, hat mir geschrieben, das Thier habe in diesen Tagen seine Magd auf dem Felde von hinten zu angefallen, mit der Pfote zu Boden geworfen, und sodann derselben in den Hals gefaßt: Die Magd habe anfänglich geglaubt, es sey ein Stück Vieh, das ihr einen Stoß gebe, wovon sie betäubt geworden, bis sie sich weiter fortgezogen gefühlt. Man schreibt mir nicht, wie sie der Gefahr entgangen sey, welches wahrscheinlich nicht ohne Hülfe geschehen seyn wird.

Aus einem Schreiben von Marvefols, vom 6 Junii.

Die Fressereyen des wilden Thieres haben, mit dem Anfange dieses Monats, einen neuen Anfang genommen. Den 1sten fraß es zu Nouseyrolle, in Auvergne, an der Gevaudanischen Gränze, einen Knaben von 9 bis 10 Jahren. Eine junge Schwester dieses Knaben, die bey ihm war, suchte ihr Heil in der Flucht, und verbarg sich, in einem nahe gelegenen Gehölze, zwischen Felsenstücken. Da sie nun nicht wieder zum Vorscheine kam, so glaubte man, sie hätte einerley Schicksal mit ihrem Bruder gehabt. Man wurde daher in eine sehr erfreuliche Verwunderung gesetzet, als man sie, bey Aufsuchung der brüderlichen Gebeine, gesund und unverletzt

wieder fand. Den folgenden Tag verfügte der Herr d' Enneval, welcher Vollmacht hat, sämtliche Jagden nach seinem Gutbefinden und Wolgefallen anzustellen, eine Generaljagd, und nahm derselbe, wie er bey allen andern zu thun pflegt, die dienlichsten Maasregeln zu einem glücklichen Erfolge derselben; allein, sie hatte doch keinen bessern Ausgang; und also muß man immer frische anstellen.

Paris, vom 24 Junii.

Dem Hrn. Antoine, welcher mit 4 Jagdbedienten nach Gevaudan gereiset ist, um das Raubthier daselbst zu jagen, sind 4000 Livres zu Reisekosten zugestanden worden.

Beschluß des Schreibens des englischen Majors Monro, Chef-Commandanten der Königl. und Compagnie-Truppen in Bengalen, an den Staatssecretair, Grafen von Sandwich. Aus dem Lager zu Buxar, vom 26 Octob. 1764.

(Man sehe das 52 Stück.)

Die Feinde fingen um 9 Uhr an uns mit ihren Kanonen zu begrüssen; und es dauerte keine halbe Stunde, so wurde das Treffen algemein. Ein Morast, den wir vor uns hatten, verhinderte uns einige Zeit zu avanciren, und verschaffete dem Feinde Gelegenheit, uns ungehindert mit ihrer Artillerie zu beschiessen, welche zahlreich war, und gut bedienet wurde, daher uns dieselbe sehr beschwehrlich fiel.

Ich war genöthiget, 2 Bataillons Seapons mit einer Kanone zu detaschiren, um eine feindliche Batterie, die uns in die Flanke ging, zum Schweigen zu bringen. Dieses hatte den gewünschten Erfolg; und ich ließ darauf die nöthigen Verfügungen machen, durch den Morast zu gelangen.

Die erste Linie avancirte sodann mit einem lebhaften Kanonenfeuer, und die zwote machte eine Bewegung, die erste zu unterstützen. Diese beyde Linien rückten bald, unter einem gleich heftigen und anhaltenden Feuer des groben und kleinen Geschützes, mit solcher Hitze und Unerschrockenheit an, daß der Feind zu weichen begonte; und um 5 Uhr Nachmittags ward desselben ganze Armee auf die Flucht gebracht.

Sie erlauben, Milord, daß ich Ihro Excellenz ersuchen darf, Sr. Majestät Nachricht von dem tapfern und muthigen Betragen aller Truppen überhaupt zu ertheilen; und daß ich den Capitain Carl Gordon, vom 89sten Regimente, meinen Adjutanten, welcher sich durch seine Bravour und Klugheit sehr hervorgethan hat, insonderheit empfehle. Ihro Excellenz wollen zugleich genehmigen, daß ich auch den Major Pemble dem Präsidenten und der Versamlung der

Directeurs empfehle. Es hat sich derselbe mit so vieler Tapferkeit, als Ueberlegung, betragen. Beyden Officiers sind ihre Pferde unter dem Leibe erschossen worden ꝛc.

(Gezeichnet:) Hector Monro.

Aus dem Verzeichnisse von der Englischen Armee bey der Schlacht vom 23sten October 1764.

Die Armee bestand aus 150 Officiers und 1309 Mann Europäischer Infanterie, und 48 Officiers und Gemeinen Europäischer Cavallerie; aus 1002 Officiers und Gemeinen Cavallerie von Schwarzen, und 8 Bataillons Seapoys, die von 25 Europäischen Officiers und 36 Europäischen Unterofficiers commandiret wurden, und endlich aus 409 schwarzen Officiers und 5297 Gemeinen zu Fuß.

Das Artilleriekorps bestand aus 22 Officiers und 152 Kanoniers.

Die ganze Armee bestand also aus 8450 Officiers und Soldaten.

Der Englische Verlust ist gewesen: 2 Europäische Officiers und 30 Soldaten todt, und 6 Officiers und 41 Soldaten verwundet; und von der Cavallerie der Schwarzen und Seapoys 252 Officiers und Soldaten todt, und 494 verwundet. Die Zahl der getödteten Pferde beträgt 112.

London, vom 25 Junii.

In der am 21sten zu St. James gehaltenen Rathsversammlung, ist in Ansehung der Veränderungen in dem Ministerio nichts ausgemacht worden. Se. Majestät giengen nach Richmond zurück, und kamen des folgenden Tages wieder nach St. James. Zu gleicher Zeit langte auch der Hr. Pitt von seinem Gute in der Grafschaft Hayes daselbst an, und hatte eine lange Conferenz mit dem Könige. Morgen wird wieder grosses Conseil bey Hofe gehalten, und die Ministerial-Sachen entschieden werden; und man rechnet, daß alsdann an die 42 Veränderungen in den öffentlichen Departements vorfallen werden. Indessen sind so wohl die Glieder des alten, als des gegenwärtigen Ministerii in grosser Bewegung.

Der Sieg, welchen der Major Monro über den König und den Vezier von Indostan erhalten hat, ist, so complet derselbe auch seyn mag, doch noch nicht völlig entscheidend; denn verschiedene Prinzen des Landes versammlen ihre Macht, und suchen Verstärkungen von den benachbarten Fürsten zu erhalten, um uns unsere Besitzungen in Bengalen ferner streitig zu machen, so, daß man ehestens Nachrichten von einer

zwoten Bataille erwarten kan. Besagter Major Monro ist aus der Stadt Roß in Schottland gebürtig, und sehr nahe mit dem Obersten und Ritter Robert Monro verwandt, welcher 1746, in dem Treffen bey Falkirk, in Schottland, gegen die Rebellen erschossen ward. In derselben Schlacht blieb auch der eine von seinen Brüdern, und der andere ward nicht lange darnach in dem Gebirge getödtet. Man sagt, daß der Major Monro über eine Million Pf. Sterl. von der nach dem Siege vom 23sten October vorigen Jahrs gemachten Beute, zu seinem Antheil bekommen werde.

Mit einem Schreiben, von Neuyork vom 13ten May, berichtet man, es. sey der Ritter Johnson, da er sich auf dem Landgute seines Nahmens aufgehalten habe, von mehr als tausend Wilden verschiedener benachbarten Stämme umgeben worden, jedoch nicht auf eine feindliche, sondern blos freundliche Art, und werde eine Unterhandlung eines Friedens- und Freundschafts-Tractats mit guter Hofnung betrieben.

Diejenigen Absichten, welche man hier noch kürzlich der Krone Frankreich, in Betracht derjenigen Gegenden der Afrikanischen Küste, wo Englische Forts und Etablissements sind, beygemessen hat, sind sehr übertrieben gewesen, und lauffen auf eine Kleinigkeit hinaus. So hat auch unser Hof an seine Gouverneurs an den Flüssen Senegal und Gambia, wie auch an unsern übrigen Afrikanischen Orten, den Befehl abgeschickt, mit den Franzosen in der besten Freundschaft und Harmonie zu leben.

Eine Person, von gutem Herkommen, welche die Wirthschaft versteht, und viele Jahre die Landwirthschaft geführet hat, auch im Kochen erfahren ist, suchet gute Condition. Nähere Nachricht hievon wird die Mademoiselle Brahten, am neuen Markt hieselbst, geben.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joachim Beckmann, ist gutes 3füßiges Büchenholz, am Mühlendamm, und von seinem Bauhofe, auf dem Borgwald, imgleichen gutes 4füßiges Ellernholz um billigen Preis zu haben.

Der auf den 10ten dieses Monats angesetzt gewesene Verkauf der Büchen und Eichen aus dem Kirchen- und Pfarr-Vorrathe zu Pölchow, deren Nachricht sich auch in der angefügten Beylage befindet, hat vorkommender Umstände wegen noch auf einige Zeit ausgesetzet werden müssen; wesfals solches hiemit zu jedermanns Nachricht gebracht wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0540
DFG

Beylage,
zum 53. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Demnach E. E. Hochweisen Rath die Nachricht gegeben worden, daß übel gesittete Leute, und Jungens, nicht allein die Strassen und öffentliche andere Plätze, sondern auch sogar die Kirchen und Kirch-Höfe schändlich misbrauchen, und gleichsam zu einem Kloak machen, ferner die Fenster in den Kirchen durch Steinwerfen fast sehr ruiniren, und verderben, solche Misbräuche und Unflätereyen aber, wodurch die Stadt und Kirchen nebst den Kirch-Höfen und öffentlichen Plätzen verunehret werden, billig gehemmet werden müssen; So will Ein Ehrb. Rath vorige Verordnungen hiedurch erneuert, und alle und jede, besonders alle Kinder, Gesind und Lehr-Jungen hiemit ernstlich erinnert haben, solcher schändlichen Unarten, wie auch des Werfens in die Fenster und andern Muthwillens in den Kirchen und auf den Kirch-Höfen sich hinführo gänzlich zu enthalten, widrigenfalls, und da jemand überzeuget, oder dabey betroffen werden wird, daß er diesem Verbot entgegen gehandelt, derselbe, ohne Ansehen der Person, nachdrücklich gestrafet werden soll. Gestallt sowol den Gewetts- und Gerichtsdienern, als dem Wachtmeister, wie auch den Armen-Voigten, ein wachendes Auge auf die Uebertreter zu haben, und letztere diejenigen, welche auf frischer That befunden werden, alsofort ohne einiges Rücksehen anzugreifen, und in Arrest zu bringen, anbefohlen ist. Es wird sich demnach jeder darnach zu richten, und für Schimpf und Schaden zu hüten wissen. Publ. jussu Senatus, den 18ten May, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Hr. Kammerherr von Bassewitz, auf Duckwitz, mediante Supplica angezeiget, wie er sein in der Koßfelter Strasse hieselbst belegenes Haus an den Hrn. Major von Ostau wiederum käuflich überlassen habe, und zu desto mehrerer Sicherheit des Hrn Käufers um publica Proclamata

bey Uns gebeten: So haben Wir des Hrn. Supplicanten petito billig deferiret, und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 24sten Julii a. c. pro Termino peremtorio anberahmet. Zu dem Ende alle und jede an vorerwehntes Haus cum Pertinentiis ex capite hypothecae aut alia quacunque causa einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia allhie in der gewöhnlichen Rathsstube, vor denen HHrn. Deputirten zum Obergericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewärtigen, mit der Verwarnung, daß nachmahls die Säumigen sofort präcludiret und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. Publ. Jussu Senatus. Rostock, den 24sten May, 1765.

Da das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht fällt, und bey diesem Guthe, da es noch nicht in Schlägen lieget, sondern darin gebracht werden soll, eine ansehnliche Verbesserung zu machen, so wird solches dem Publico hiedurch bekannt gemachet. Liebhabere hierzu, können sich in Rostock bey dem Hrn. Doctor Behrmann, und bey dem Hrn. Notario Pabsten melden, und die Conditiones erfahren. Auch stehet in dortiger Höltzung eine Parthey Büchen- und Bircken-Fahden-Holz zum Verkauf.

Es machet der Hr. Major von Ostau dem Publico hiemit bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sievert, zu Rostock, einzufinden, und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß das Haus sogleich bezogen werden kann.

Bey dem Hrn. Willebrandt sind die Ziehungsbogen der ersten Klasse von der 45sten Hamburger Stadtlotterey, zum Durchsehen, imgleichen auch noch wenige ganze, halbe und viertel Looße zur 2ten Klasse, zu erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0542
DFG

Am 8ten Julii wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, eine Auction von Pferden, Füllen, Ochsen, Kühen, Stieren, Starken, Kälbern, Schweinen und Feder-Vieh gehalten werden; und die Liebhaber eingeladen, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr einzufinden.

Am 9ten Julii wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, auch eine Auction von allerhand Geräthe und Meubles, als Kupfer, Zinn, Meßing, Leinen, Betten, Schränke, Stühle, Tische, u. s. w. gehalten werden. Die Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr daselbst einzufinden.

Am 10ten Julii dieses Jahrs, sollen aus dem Vorrath der Kirche und Pfarrn zu Pölchow, eine Meile hinter Tessin belegen, 128 Büchen und 50 Eichen auf dem Stamme öffentlich an den Meistbiethenden auf dem Pfarrhofe zu Pölchow, verkauft werden. Es wird solches also dem Publico hiemit eröfnet, und können die, so zu dem Kaufe Neigung haben, sich zu dem Ende, an dem sogenannten Tage, Morgens um 8 Uhr, auf der Wedeme zu Pölchow einfinden, und des würklichen Zuschlages unter denen ihnen alsdann zu eröfnenden Bedingungen gewärtigen.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und den Hutmacher Landsmann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kan sich bey dem Kaufmann Hrn. Carl Friedrich Bauer melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 8ten Julii in des Auctions-Secret. Hn. Magist. Gublen Hause, soll verauctioniret werden: Eine Parthey Martiniesche Coffeebohnen, 3 paar feine ausgebogene geknüppelte Hengels an Dames Kopfzeugern, unterschiedliche dammastene Tafellacken mit Servietten, feine Handtücher und Küssenbühren, eine Parthey gebleichtes und greises feines Garn, ein beschlagener Coffer, ein Zimmer- und eine gute Taschenuhre, eine weiß seidene Weste, und ein schöner Ueberrock, auch was sonsten vorfällt. Die Liebhaber werden ersuchet, sich geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 15ten Julii in des Hrn. Prüßings Hause, in der Hartenstrasse, sollen verau-

ctioniret werden, eine Menge allerhand Knöpffe in ganzen Garnituren, Messer und Gabeln ꝛc. Die Liebhabere werden ersucht sich alsdann, Nachmittags um 2 Uhr, daselbst einzufinden.

Den 22ten Julii Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Krauelschen Hause bey der Stadtwaage, alle vorräthige Weine und Gefässe, dem Meistbiethenden zugeschlagen werden und so dem einen oder dem andern in der Zwischen-Zeit mit einem Ancker oder Oxhofft gedienet, dem kan annoch damit aufgewartet werden. Die Herren Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Den 15ten Julii, als am Montage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im hiesigen Convictorio gehalten werden, der Cataloaus ist daselbst zu bekommen.

Bey dem Schiffer Kahdau, in dem Krempienschen Hause, in der Kistmacherstrassen, sind einige wenige Bouteilgen Bitter Brunnen für billigen Preis zu haben.

Das in der Längenstrasse, zwischen dem Hrn. Molle und dem Fuhrmann Gieram belegene Hoppische Haus, welches sich im vollkommenen guten Stande befindet, und zur Wirthschaft und Brantweinsbrennerey eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Es befinden sich in selbigem fünf Stuben, nebst einer grossen und 2 kleinen Kammern, ein gewölbter Keller, und Wasser im Hause, hat guten Hof- und Stallraum. Die Liebhabere können es beliebigst in Augenschein nehmen, und des Kaufpretii halber sich bey dem vorgedachten Eigenthümer gütigst melden. Das zur Brantweinsbrennerey eingerichtete Geräthschaft, imgleichen einige Haus-Mobilien können dem Käufer des Hauses, wann es anständig ist, sogleich mit überlassen werden.

Es soll die vor dem Steinthor nahe am St. Georg befindliche und dem seeligen Müller Aeltesten Krauel zuständig gewesene in gutem baulichen Stande seyende Scheune nebst denen darann befindlichen Ställen, worinnen guter Krippen und Röpen befindlich, aus der Hand verkauft werden. Wer also Lust und Belieben findet, solche zu erhandeln, wolle sich bey dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Jochim Ulrich Wulff, auf der Altstadt, melden, und die näheren Conditiones von ihm erwarten, und kann die Scheune vorher in Augenschein genommen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0544
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

54. Stück.

Rostock, den 8. Julii.

Aus einem Schreiben aus Bastia, vom 8 Junii.

Die Feinde der Genueser sind keine Feinde von derselben Hülfleistenden, oder wenigstens scheinen sie es nicht zu seyn; und, nach dem verbindlichen Betragen, das sie gegen selbige beobachten, zu urtheilen, solte man sagen, daß sie dieselbe dergestalt betrachteten, als ob sie nicht bestimmet wären, das Interesse der Republick, gegen sie zu unterstützen. Bey der Zusammenkunft, welche der General Paoli neulich mit dem Commandanten der Französischen Truppen, Hrn. von Marboeuf, gehabt, hat ersterer alle Bereitwilligkeit blicken lassen, gedachten Truppen den Aufenthalt auf der Insel so angenehm zu machen, als es nur bey ihm steht. So wird auch den Französischen Officiers nicht leicht etwas, das sie von den Corsen verlangen, abgeschlagen. Es mag nun dieses aus Höflichkeit, oder aus Politik, geschehen, so wird man daraus erkennen müssen, was man Lebensart nennet, und Paoli beweiset, da er sich also beträgt, daß er sowol im Frieden, als im Kriege, ein grosser Mann ist. Nachdem dieser General jüngsthin für anderthalb Millionen neuer Münze, mit dem Gepräge des freyen Corsica, hat schlagen lassen, und diese Münze, ungeachtet dieselbe ziemlich leicht von Gehalt, unter den Französischen Truppen, zur Bequemlichkeit in den kleinen Ausgaben, sehr gebräuchlich geworden ist, so wird derselbe, wie man versichert, nächstens eine noch viel grössere Summe dieses Courantgeldes prägen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0545
DFG

Petersburg, vom 14 Junii.

Die Generals Weymarn und Bibikow sind nunmehro von hier abgereiset, um mit den Pohlnischen Commissarien die Gränzen zu reguliren, und die Gränzlinien zwischen Pohlen und Rusland zu ziehen.

Copenhagen, vom 29. Junii.

Mit einem der jüngst hier angelangten Ostindischen Retourschiffe sind 2 sehr grosse Schildkröten, wovon jede 4 bis 500 Pfund wiegt, angekommen. Die eine davon ist nach Friedensburg, als der itzigen Residenz der regierenden Königl. Herrschaften, die andere aber nach Friederichsberg, wo die Prinzen sich aufhalten, gebracht worden.

Auf Königl. Vergünstigung, darf hier itzo, bis zu Ende des nächstkommenden Octobers, Rogken und Waitzen, gegen Erlegung des gewöhnlichen Zolles, aus der Fremde eingebracht werden.

Marienwärder, vom 18 Junii.

Der an dem Weichselstrom angelegt gewesene Repressalienzoll ist, auf Sr. Königl. Majestät in Preussen, unsers allergnädigsten Herrn, allerhöchsten Befehl suspendiret, und die Licentkammer am vergangenen Sonnabend, des Abends um 6 Uhr, geschlossen worden. Die dabey angestellten Königl. Bedienten verbleiben indessen, bis auf anderweitige Ordre, noch allhier.

Wien, vom 22 Junii.

Es ist ein prächtiger Tragsessel in der Arbeit, womit Ihre Königl. Hoheit, die Gespons des Herrn Erzherzogs Leopold, über das bey Gavi in dem Genuesischen an der Strasse nach Tyrol befindliche Gebürge getragen werden soll, und wird dieser Sessel nächster Tage mit der Post nach Genua abgeschicket werden.

Nach den Berichten von Presburg, hat der Primas dieses Königreichs, Erzbischof zu Grain Hochfürstl. Gnaden aus dem Gräfl. Hause Baragozi entsprossen, zu Anfange dieser Woche, nach einer langwierigen Krankheit, das Zeitliche gesegnet. Dessen Einkünfte erstrecken sich auf 400000 Fl.

Da die K. K. Regimenter nun in den gesamten Erbkönigreichen und Landen campiren sollen, so werden verschiedene Requisiten für gedachte Regimenter zu Wasser und Lande abgeschicket. Bey Kolin, in Böhmen, versamlet sich ein Campement von etlichen Regimentern, zu Moldau-Tein aber, wird das Lager für die K. K. Artillerie ausgesteckt. Es be-

finden sich von verschiedenen Regimentern noch einige Commandirte allhier, um sowol Recruten zu übernehmen, als auch Mondour, Gewehr und andere Erfordernisse abzuholen.

Uebrigens verlautet, daß mit der Durchlauchtigsten Gespons ein Grosser von Spanien, aus Königl. Geblüte, mit nach Insprug kommen, und am K. K. Hofe wichtige Commißiones haben soll.

Es findet sich in dem Garten Sr. Majest. des Kayserß, zu Schönbrunn ein Palmbaum, der von den Japonesern Soteetsjoe, und vom berühmten Börhave Ind. Alt. 2. 170. Palma Japonica genannt wird. Er ist von einer besondern Gattung, und man findet die Beschreibung desselben in dem Horto Malab. 3. 14. es ist nun in Europa das erstemal, daß er blühet und Frucht bringet. Der Hr. Kegelär hat ihn aus Indien im Jahr 1684 nach Holland gebracht, für Wilhelm den Dritten, damals Prinzen von Oranien und Statthalter von Holland, hernach aber König von England, welcher ihn in seinem Garten zu Honslasdyck aufbewahren ließ. Man glaubt, daß damals dieser Baum schon 30 Jahr alt gewesen. Im Jahr 1702 bekam ihn Friederich der Erste, König in Preussen, von dessen Nachfolger, König Friedrich Wilhelm denselben 1739 der Hr. Adrian Steckhoven, Inspector des Kayserl. Gartens zu Schönbrunn erhalten, und 1753 in den Garten Sr. Majestät, des Kayserß, gebracht hat, wo er itzt wirklich blühet, auch sogar schon anfängt, etliche Früchte hervorzubringen.

Regensburg, vom 27 Junii.

Vorgestern langten des Prinzen Carl Ludwig von Mecklenburg-Strelitz Durchl. unter dem Namen eines Grafen von Stargard hieselbst an, und setzten heute Dero Reise weiter nach Wien fort.

Eisenach, vom 26 Junii.

Da, zufolge des von dem hiesigen Hochfürstl. Hofe mit dem Hochstifte Fulda getroffenen Vergleichs, das hiesige Fürstenthum drey Aemter des Amtes Fischberg, nämlich Urnshausen, Wiesenthal und Fischbach, behält, so haben dieselben am 14ten dieses mit gewöhnlichen Solennitäten gehuldiget. Diese sämmtliche 3 Dörfer sind zu dem Fürstlichen-Amte Kalten-Nordheim geschlagen worden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 2 Julii.

Von den bevorstehenden hohen Vermählungs-Festivitäten siehet man itzo folgende vorläufige Nachricht: Den 8ten

dieses wird der Hof aus Braunschweig nach Magdeburg gehen, wohin drey Cavaliers entgegen gehen, nämlich der Baron von Pöllnitz, der Kammerherr von Hombolt und der Hofmarschall von Forcade. Den 9ten wird die Reise bis Brandenburg fortgesetzet. Den 10ten werden an der Baumgarter Brücke, eine Meile von Potsdam, Zelten aufgeschlagen, und eine Collation in Bereitschaft seyn, auch alle Paradewägen aus Berlin sich daselbst einfinden, um die Herrschaften einzuholen. Es werden auch aus Berlin Kanonen nach Potsdam gebracht, um die Honneurs zu beweisen. Den 10ten, 11ten und 12ten bleibet alles in Potsdam; und wird von dem Wohlgefallen der Herrschaft abhangen, was für Lustbarkeiten seyn werden. Den 13ten gehet der Hof nach Charlottenburg; und den 14ten ist das hohe Beylager. Darauf werden den 15ten geschmückter Ball und Feuerwerk, den 16ten Opera in Berlin, bey der Rückkunft im Thiergarten und zu Charlottenburg Feuerwerk und Illuminationen, den 17ten Intermezzo und grosse Tafel, den 18ten Ball en Domino, und den 19ten Opera in Berlin, Souper und Redoute im Opernsaal seyn. Die Lustbarkeiten vom 20sten sind noch zu benennen, oder es wird Ruhetag seyn; und den 21sten ist der Aufenthalt in Potsdam.

Livorno, vom 16. Junii.

Hier ist dieser Tage ein Französisches Schiff von Tripolis mit einem Ambassadeur Extraord. besagter Regierung an den Römisch Kayserl. Hof, mit einem Gefolge von 16 Personen, 34 Pferden und 3 wilden Thieren, angekommen.

Madrit, vom 11 Junii.

Vor einigen Tagen kamen Se. Durchl. der Prinz von Mecklenburg-Strelitz, ein Bruder der Königin von Engeland, welcher unter dem Namen eines Grafen von Stargard durch Europa reiset, hier an, und ward am 6ten zu Aranjuez, von dem Grafen von Rosemberg, K. K. Ambassadeur, dem Könige vorgestellet.

Neapolis, vom 12 Junii.

Der Ritter Wilkes, welcher sich seit seiner Retraite aus Engelland eine geraume Zeit hier aufgehalten, hat, wie er im vorigen Monate, um sich die schöne Witterung zu Nutze zu machen, ein paar Wochen auf dem Lande zubrachte, die Fatalität gehabt, daß eine Frauensperson aus Parma, die er zur Gesellschaft von Rom mitgebracht, und in seine Dienste

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0548
DFG

genommen, während seiner Abwesenheit mit seinen besten Effecten und wichtigsten Papieren durchgegangen ist. Aus der Wegnehmung der Schriften kan man nicht anders schliessen, als daß sie von seinen Feinden hiezu erkauft worden sey. Indessen ist, aller Nachforschung ungeachtet, von dieser Frauensperson keine Spur zu finden gewesen.

Lissabon, vom 3 Junii.

Der Königl. Spanische Ambassadeur, Marquis d'Almadovar, hat ein weitläuftiges Memoire übergeben, worinn er alle von den Jesuiten in Süd-America und besonders in Paraguay geschmiedete und von dem Spanischen Gouvernement noch beyzeiten entdeckte, gefährliche Projecte, dem Hofe mittheilet, und anbey Nahmens Seines Souverains ersucht, daß unser Monarch mit Demselben gemeinschaftlich handeln möge, um die schädlichen Absichten der Jesuiten zu vereiteln. Man vernimmt auch, daß Se. Allergetreueste Majestät, nachdem Ihnen der Inhalt des erwehnten Memoire vorgetragen worden, beschlossen haben, zu diesem löblichen Zwecke alles nöthige willig beyzutragen.

London, vom 28 Junii.

Die Hofnung, womit man sich schmeichelte, daß vorgestern eine gänzliche Veränderung in dem Ministerio vorgehen würde, ist abermahls vergeblich gewesen. Der König ging am 25sten, nach einer bey Hofe gehaltenen grossen Conferenz, nach Richmond, und kam des folgenden Tages um 7 Uhr auf St. James zurück. Um acht Uhr stiegen Se. Majestät zu Pferde, und begaben sich in Begleitung der Prinzen, Dero Herrn Brüder, vieler Herren vom Hofe, fremder Minister und Generalspersonen, nach dem Hydepark, wo Dieselben die 4 Compagnien Leibgarde und Grenadiers zu Pferde die Revüe paßiren lassen. Nachdem Se. Majestät in den Pallast zurück gekommen waren, hielten Sie eine lange Unterredung mit Dero Ministern, dem Grafen von Temple, dem Herrn Pitt, und vielen andern Herren von den Gliedern und der Parthey des alten Ministerii, in Beyseyn des Herzoges von Cumberland, welcher sich bey dieser Gelegenheit viele Mühe gab, die Veränderung in dem Ministerio durchzutreiben. Wie man über die hauptsächlichsten Bedingungen nicht einig werden konnte, so empfohlen sich der Graf Temple, der Herr Pitt, und die Herren von seiner Parthey, dem Könige und dem Hofe, und kehrten nach ihren Gütern zurück. Indessen sind der Graf Temple, und der Herr Pitt

gestern wieder in die Stadt gekommen, da abermahls eine grosse Conferenz gehalten worden ist, und hatten nach deren Endigung, aufs neue eine Conferenz mit dem Könige.

Man sagt, daß der König den Major Monro, in Ansehung des Sieges, welchen derselbe am 23sten October vorig. Jahrs über den König und Vezier von Indostan erfochten hat, zum Ritter Baronet und General-Lieutenannt erheben werde.

Hier werden itzt eine grosse Anzahl Mützen, nach dem Modell, wie die leichte Cavallerie, unter Commando des General Elliot, sie trägt, für die Truppen Sr; Portugiesisch. Majestät verfertiget.

London, vom 28 Junii.

Ob gleich unsre Indische Compagnie durch vorgedachten Sieg in den völligen Besitz von Bengalen gelanget ist, so tadeln doch viele das Vorhaben derselben, allda eine militarische Regierung zu bevestigen; weil sie glauben, die Compagnie müsse nur die Ausbreitung ihres Handels in dortigem Welttheile zum Augenmerke haben. Worgegen aber die Compagnie einwendet, daß sie, wegen der wandelbaren Gemüthsneigung der Indianer, ihre Handlung nicht besser, als mit gewafneter Hand, empor bringen könne; und über dieses müsse sie allda die Uebermacht über die andern Europäer behaupten.

Nachrichten.

Am 9ten Julii wird auf dem Hofe zu Schorsow, in der Gegend Teterow, auch eine Auction von allerhand Geräthe und Meubles, als Kupfer, Zinn, Meßing, Leinen, Betten, Schränke, Stühle, Tische, u. s. w. gehalten werden. Die Liebhaber werden ersucht, sich am benannten Tage Vormittags um 10 Uhr daselbst einzufinden.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und den Hutmacher Landsmann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kan sich bey dem Kaufmann Hrn. Carl Friedrich Bauer melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 8ten Jul. als heute, in des Auctions-Secr. Hn. M Guhlen Hause, soll verauctio-

niret werden: Eine Parthey Martiniesche Coffeebohnen, 3 paar feine ausgebogene geknüppelte Hengels an Dames Kopfzeugern, unterschiedliche dammastene Tafellacken mit Servietten, feine Handtücher und Küssenbühren, eine Parthey gebleichtes und greises feines Garn, ein beschlagener Coffer, ein Zimmer- und eine gute Taschenuhre, eine weiß seidene Weste, und ein schöner Ueberrock, 1 silberner Degen, Schuhschnallen mit und ohne Steinen, ein gutes Schrank mit Gläsernthüren, Porcellain und Gläser darein zu setzen, juchtene Stühle, Thee- a Lombre- Schlag- und andere Tische, ein Paar Dames Kleidung, Cosiant zu Bettgardinen. Die Liebhaber werden ersuchet, sich geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 15ten Julii in des Hrn. Prüßings Hause, in der Hartenstrasse, sollen verauctioniret werden, eine Menge allerhand Knöpffe in ganzen Garnituren, eine Parthey Hemdsknöpfe, Messer, 2 Schieß-Gewehr, eine Parthey rohe Charge de Röm und Ettemin. Die Liebhabere werden ersucht, sich alsdann, Nachmittags um 2 Uhr, daselbst einzufinden.

Den 22ten Julii Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Krauelschen Hause bey der Stadtwaage, alle vorräthige Weine und Gefässe, dem Meistbiethenden zugeschlagen werden, und so dem einen oder dem andern in der Zwischen-Zeit mit einem Ancker oder Oxhofft gedienet, dem kan annoch damit aufgewartet werden. Die Herren Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Den 15ten Julii, als am Montage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im hiesigen Convictorio gehalten werden, der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Das in der Langenstrasse, zwischen dem Hrn. Molle und dem Fuhrmann Gieram belegene Hoppische Haus, welches sich im vollkommenen guten Stande befindet, und zur Wirthschaft und Brantweinsbrennerey eingerichtet ist, soll aus der Hand verkauft werden. Es befinden sich in selbigem fünf Stuben, nebst einer grossen und 2 kleinen Kammern, ein gewölbter Keller, und Wasser im Hause, hat guten Hof- und Stallraum. Die Liebhabere können es beliebigst in Augenschein nehmen, und des Kaufpretii halber sich bey dem vorgedachten Eigenthümer gütigst melden. Das zur Brantweinsbrennerey eingerichtete Geräthschaft, imgleichen einige

Haus-Mobilien können dem Käufer des Hauses, wann es anständig ist, sogleich mit überlassen werden.

Es soll die vor dem Steinthor nahe am St. Georg befindliche und dem seeligen Müller Aeltesten Krauel zuständig gewesene in gutem baulichen Stande seyende Scheune nebst denen darann befindlichen Ställen, worinnen auter Krippen und Röpen befindlich, imgleichen eine Mühlenwelle, eine Holzwucht mit Kette und eisern Stang, eine Grützquerre, wie auch Sempfmühle, eichene Planken, Wageschaal mit eisern Balken, eine gute Wagenwinde, aus der Hand verkauft werden. Wer also Lust und Belieben findet, solche zu erhandeln, wolle sich bey dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Jochim Ulrich Wulff, auf der Altstadt, melden, und die näheren Conditiones von ihm erwarten, und kann die Scheune vorher in Augenschein genommen werden.

Diesen vergangenen Sonnabend, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, hat jemand auf dem Apartement am Strande eine tombachene Uhre mit einer tombachenen Kette und silbernen Pettschier, auf welchem eine Jungfer mit einem Vogel ausgestochen ist, unversehens liegen lassen. Derjenige, welcher diese Uhre dem Verleger dieser Zeitung einreichen, oder auch nur Nachricht davon zu geben weiß, kann von demselben sogleich ein ansehnliches Recompence in Empfang nehmen.

Es ist in der Nacht vom 2ten bis zum 3ten dieses Monats, dem Rathsverwandten Hrn. Marot, zu Laage, ein schwarzer Wallach von 10 Jahren, welcher auf der rechten Lende mit dem Buchstab B gebrannt, und auf ein Auge einen kleinen weissen Stern hat, vom Felde aus dem Tüder gestohlen worden. Wem nun dieses sehr kennbahre Pferd zu Gesichte kommen möchte, wird dienstlich ersuchet, dem Hrn. Marot, gegen Erstattung aller Kosten, sogleich Nachricht davon zu geben.

In der St. Johannes Kirche ist ein Begräbniß, im mittelsten Gange, so 2 Leichen breit und ledig ist, No. 87. mit einem weissen Leichenstein beleget, aus freyer Hand zu verkaufen. Solte jemand Belieben finden, dieses Begräbniß zu kaufen, der wolle sich entweder bey der Wittwe Schmacken, vorm Petrithor, oder bey dem Rademacher Töhl, auf dem Mühlendamm, oder bey dem Schneider Ahrends, bey Marienkirche melden, und die Conditiones vernehmen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0552
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

55. Stück.

Rostock, den 12. Julii.

Copenhagen, vom 1 Julii.

Von der Insel St. Croix, in America, hat man, daß allda im letztverwichenen Martio ein heftiger Orcan gewesen sey, wobey sich eine dicke Wolke hoch in der Luft zusammen gezogen habe. Darauf sey aus der Luft eine solche Menge Stroh über dem Haven St. Croix, und auf die Schiffe, die allda gelegen, niedergefallen, daß selbige damit ganz bedeckt worden. Die Einwohner haben sich nicht erinnern können, daß solches jemals vorhin geschehen sey.

Aus einem Schreiben von der Weichsel, vom 30 Jun.

Der Königlich-Preußische Resident zu Warschau, Herr Benoit, hat, vor einigen Tagen, ein von seinem Hofe erhaltenes, aus drey Puncten bestehendes, und an die Republik gerichtetes Memorial, wegen des aufgehobenen Repressalien-Zolles zu Marienwärder, dem Kron-Großkanzler übergeben. Der Einhalt der Puncte ist noch unbekannt; und ob gleich gesprochen worden ist, daß darüber, nach der Ankunft des Fürsten Primatis, Conferenzen gehalten werden sollten, so sind doch solche noch nicht erfolget.

In gedachtem Warschau haben sich die Mordbrenner gehäufet. Sie haben verwichener Tage in verschiedenen Strassen der Stadt Feuer angelegt; und, obgleich vier von diesen Bösewichtern ergriffen und eingesetzet worden sind, so ist doch erst am Sonntage im Sächsischen Comödienhause, als der König daselbst einer Comödie beywohnete, Feuer angeleget gefunden worden, welches man noch in Zeiten gelöschet hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0553
DFG

Von Cracau meldet man, daß das Wetter etliche mahle nach einander in das dortige Schloß eingeschlagen habe.

Wien, vom 26 Junii.

Die Vorkehrungen zur Abreise des K. K. Hofes, werden aufs prächtigste veranstaltet, und zwar so, wie es bey dem Abschiede eines Erzherzogs von Oesterreich, nach Anzeige der alten Jahrbücher, gewöhnlich ist.

Der hiesigen Bürgerschaft ist die Paradirung auf den 4ten Julii angesaget worden, und wird an diesem Tage des Morgens um 2 Uhr der Ruf geschlagen werden; um 3 Uhr soll sich jede Compagnie bey ihrem Herrn Hauptmann einfinden, und um 4 Uhr alles in Parade stehen; damit auch die Bürger vor der Stadt darzu kommen können, bleiben diese ganze Nacht die Stadtthöre offen. Auch wird der Magistrat und der ganze Handelsstand die allerunterthänigste Aufwartung machen. Nebstdem sind 6 Bataillons mit sechs Grenadiercompagnien und einigen Escadronen im Anzuge, welche auf die Strassen von hier bis Grätz verleget werden, und bey der Vorbeyreise des K. K. Hofes die Spallier machen sollen.

Zu Ende voriger Woche ist eine Staffette mit den übrigen Prätiosis nach Genua abgeschickt worden. Imgleichen wurde am Montage, des Nachts, der letztgemeldete sehr künstliche Tragiessel, nebst 2 Trägern, mit einer eigenen Gelegenheit dahin transportiret.

Wetzlar, vom 28 Junii.

Nachdem Se. Königliche Majestät in Preussen, als Churfürst zu Brandenburg, aus höchsteigener Bewegung, zu der seit geraumer Zeit offen gebliebenen Chur-Brandenburgischen Assessorial-Stelle bey dem höchstpreislichen Kammer-Gerichte, den hieselbst schon seit 13 Jahren, von des Fränkischen Kreises wegen, gestandenen hochberühmten Freyherrn, Johann Ulrich von Cramer, zu präsentiren allergnädigst geruhet haben, so hat hochgedachter Herr Assessor am 26sten dieses in einem deshalben versammleten Plano die Fränkische Präsentation niedergeleget, und sogleich darauf als Chur-Brandenburgischer aufgeschworen.

Hannover, vom 5 Julii.

Se. Königliche Hoheit, der Herzog von York, sind am 2. dieses des Morgens nach 4 Uhr von hier nach Braunschweig abgereiset, und werden mit dem Herzogl. Braunschweigischen Hofe nächstens nach Berlin gehen, von da aber wieder anhero kommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0554
DFG

Schreiben über ein Kunststückchen eines Marckt-spielers, aus — vom — Junii.

Wir haben auf unserm Jahrmarckte so erstaunende Dinge gesehen, daß wir denselben, sogar nachdem wir sie gesehen haben, kaum Glauben geben dürfen. Um davon nicht alzu viel auf einmal zu erzählen, will ich Ihnen für itzo nur ein Stückchen melden, welches keinem von allen, von welchen ich ein Augenzeuge gewesen bin, etwas nachgiebt. Ein Mann hat einen Nagel, von der Dicke einer grossen Feder, ungefähr 5 Zoll lang und an der Spitze zugerundet, genommen. Denselben hat er mit der linken Hand in eines seiner Nasenlöcher gesteckt, und indem er in der rechten Hand einen Hammer gehalten, so hat er gesagt, wie er sich nun den Nagel in das Gehirn schlagen wolte. Wirklich schlug er denselben durch viele kleine Hammerschläge fast ganz hinein. Dasselbe hat er nachher mit einem andern dergleichen Nagel in dem andern Nasenloche gethan; und darauf hat er einen Eymer, voll Wasser, mit einem Seil an den Köpfen dieser Nägel aufgehangen, und ihn also, ohne einige andere Hülfe, getragen. Ich werde Ihnen nicht melden, wie dieses zugegangen ist; denn ich weiß es nicht. Woferne Sie aber solches in Ihren Blättern erklären können, so werden Sie dadurch viele Wissensbegierige verbinden, in deren Zahl ich bin ꝛc. (Die Antwort auf dieses Schreiben soll in einem der nächsten Blätter dieser Zeitung geliefert werden.)

Berlin, vom 4 Julii.

Man siehet itzt ein Königl. Edict, de Dato Berlin, den 17ten Junii, bekannt gemacht, dessen Einhalt kürzlich dahin geht: „Da verschiedene Kaufleute, welche einigen alten Gewohnheiten und Gebräuchen, sie mögen gegründet seyn, oder nicht, noch zu sehr anhingen, und ohne Unterschied sich für allem fürchteten, was nicht schlechterdings damit übereinstimme, oder ihrer Denkungsart und ihren Begriffen gemäß sey, Sr. Majestät vorstellen lassen, welchergestalt sie zwar den ersten auf Königl. Befehl entworfenen Banco-Plan für nützlich und vortheilhaft hielten, dennoch aber, ohne Nachtheil ihrer Geschäfte, aus ihrem itzigen Handel keine ansehnliche Summen zu dessen Ausführung anwenden könten; und da man dann Allerhöchstderoselben zu erwägen gegeben, daß nichts das Commercium in Dero Staaten mehr empor bringen würde, als wenn Sie selbiges mit Dero eigenen Mitteln unterstützeten: So haben Se. Majestät, nach reifer Ueberlegung, und aus einer wahren väterlichen Für-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0555
DFG

sorge für die Wohlfahrt Dero Unterthanen, genehmiget, und sich in Dero Bemühungen für die Ausbreitung der Handlung nach den Begriffen und der Denkungsart Ihrer commercirenden Unterthanen richten wollen. Nachdem Sie also die weisesten Einrichtungen und Gesetze der Banken zu London, Amsterdam und Hamburg, genau untersuchen lassen, und dasjenige, welches Ihnen der Beschaffenheit Dero Staaten, der Natur deren Commercii und der Lage der Provinzen am zuträglichsten geschienen, Sich, mittels einiger Veränderung, zugeeignet, so hätten sie daraus den Plan einer wohleingerichteten Wirbel- oder Giro-Banke entworfen, und selbige zu mehrerm Vortheile des Commercii, mit einer Disconto und Lehn-Banke, nach Maßgebung des Reglements, verbunden. Es ceßirten demnach die in Ansehung des erst entworfenen Banke-Plans vorgewesene Maßregeln; worgegen Allerhöchstdieselben beföhlen, daß diese Giro-Banke, mit der damit verknüpften Disconto und Lehn-Banke, den 20sten Julii dieses Jahres, in Berlin eröfnet und hernach bald möglichst auf demselben Fuß zu Königsberg, in Preussen, zu Breslau und in Westphalen errichtet werden solle." Da übrigens Se. Königl. Majestät diese Banke für Sich und Dero Thronfolger auf das bündigste garantiren, so haben auch Allerhöchstdieselben, lediglich, um das Beste Dero Unterthanen zu befördern, den Entschluß genommen, die Fonds dieser Banke herbey zu schaffen, und des Endes acht Millionen Thaler aus Dero Schatze zu nehmen; wie denn auch alle Kosten der Errichtung und Verwaltung aus eigenen Königl. Mitteln bestritten werden sollen.

Berlin, vom 6 Julii.

Ihre Excellenzen, der Königl. Oberhofmarschall, Herr Graf von Reuß, der Königl. Oberschenke, Herr Graf Henkel von Donnersmark, der erste Königl. Kammerherr, Freiherr von Pöllnitz, und die Königl. Kammerherrn, Hr. Graf von Carnitz und Herr von Bredow, sind gestern nach Magdeburg abgegangen, um daselbst die Durchlauchtigst. Braunschweigischen Herrschaften und der Prinzeßin Braut Durchl., im Namen Sr. Majestät, des Königes, zu empfangen, und nach Potsdam zu begleiten.

Bey den allhier errichteten Königl. Giro- wie auch Disconto- und Lehn-Banken, ist Sr. Majestät Obermarschall und wirkliche Geheime Etats- und dirigirende Minister, der Reichsgraf von Reuß, als Präsident des ganzen Banco-

Wesens, der Kaufmann Joh. Julius Janssen zum ersten Directore, der Kaufmann George Oetlev Friederich Koes zum Directore der Lombarde, der Kaufmann Nicolas Heinrich Willmann zum Directore des Cassa-Comtoirs, und Carl Philipp Cäsar zum Directore des Disconto-Comtoirs, bestellet worden. Weil Se. Majestät die sämtlichen Kosten dieser Banken bestreiten, so behalten auch Allerhöchstdieselbe sich lediglich und allein vor, von dem innerlichen Zustande derselben, nach Dero hohem Wohlgefallen und Belieben, Wissenschaft einzuziehen, deswegen Sie selbige von allen und jeden Departements unabhängig erkläret haben, so, daß keines derselben mit den Einrichtungen dieser Banken das mindeste zu thun haben soll.

Nach dem Reglement, welches dem Königl. Edict, wegen obbesagter Banken, angefügt ist, „sollen alle Bücher dieser Banken in Pfunden, deren jedes 30 Groschen enthält, geführet werden; und der immerwährende Bestandtheil eines solchen Banco-Pfundes soll 25 Procent mehrern Werths enthalten, als die Königl. Friederichs d'Or, welche zu 21 Karat 9 Grän ausgemünzet sind, und deren 35 Stück ein Mark enthalten, solchergestalt, daß 4 Pfund Banco unveränderlich einen Friederichs d'Or ausmachen.

„Es sollen auch, laut desselben Reglements, die Bücher und Rechnungen aller Königl. Cassen, Departements, Steuern, Zölle, Accise ꝛc. künftig allezeit in Banco-Pfunden gehalten werden. Desgleichen wollen Se. Majestät, daß alle in Dero Stadt Berlin ansessige Kaufleute die gesammte grosse und kleine Bücher, in welchen sie ihre Handlung beschreiben, von dem ersten Januar des künftigen 1766sten Jahres an, oder auf die nächste Zeit von nun an, wann die jährlichen Balancen gezogen, und neue Bücher und Rechnungen angefangen werden, ebenfalls in Banco-Pfunden führen sollen.

„Ferner sollen alle Wechselbriefe, die über 100 Rtl. sind, und von den Königl. Unterthanen, oder Einwohnern zu Berlin, an die Ordre eines andern Königl. Unterthanen, auf einen Fremden gezogen werden, sämtlich in Banco-Pfunden lauten, und von dem Tage der Eröffnung der Banco in Berlin, durch dieselbe bezahlet werden. Handelt jemand dagegen, so soll er so viele Strafe geben, als der Belauf der Wechselbriefe ausmachet, die er auf andere Weise verfasset, und ausser der Banco bezahlet hat. Von diesen Strafgeldern soll die Hälfte dem Angeber anheim fallen.

„Alle Königl. commercirende Unterthanen und Einwoh-

nern in solchen Oertern, wo Se. Majestät keine Banco etabliret haben, sollen ihre Wechselbriefe auf diejenigen Oerter domiciliren, oder bezahlen lassen, wo Höchstdieselbe ihre Banke etabliren werden.

„Es sollen auch alle Wechselbriefe, welche von aussen auf Königlichen Unterthanen gezogen werden, nach dem englischen Gebrauch, in Banco-Pfunden lauten, und durch die Banco bezahlt werden; und wenn sich der Fall eräugnete, daß dem ungeachtet einige Tratten in irgend einer andern Münze lauteten, so soll dennoch, wenn sich die Summa solcher Wechsel über 100 Rthlr. erstrecket, der Acceptant dergleichen Wechsel nach der Differenz des Agio, durch Sr. Majestät Banco bezahlen.

Aller und jeder Ein- und Verkauf von Waaren, Handlungs Contracte, und daher entspringende Anleihen, Zinsen, Assecuranzen, Actien, Aßignationes, ꝛc. überhaupt alle und jede Handlungs-Instrumente, worinn ein Werth oder Valuta bestimmet ist, sollen in Banco-Pfunden stipuliret seyn, und durch die Königl. Bank bezahlet werden.„

Auszug eines Schreibens aus Montpellier, vom 12 Junii.

Das reissende Thier, von welchem die Landschaft Gevaudan, nebst den umliegenden Orten, noch allezeit so vieles Ungemach auszustehen hat, ist mir von einem Dragoner-Hauptmann des Regiments von Conti, der bey 3 Monate lang dasselbe hat verfolgen geholfen, auf nachstehende Weise beschrieben worden: Es ist dieses Thier um einen Drittheil grösser, als ein starker Wolf. An dem Kopfe auf der Brust, und an den hintern Beinen gleichet es einem Bären. Es hat funkelnde Augen, und zwischen denenselben einen dichten Haar-Zopf, welcher dessen Stirne bedecket, einen weit aufgesperrten Rachen, ein scharfes Gebiß, davon zween untere Zähne mit Hacken versehen sind. Die vordern Beine samt dem Rücken, haben Wolfs-Art. Dessen Schweif mag 4 Schuhe lang seyn, von sehr rauchen und dicken Haaren. Von Farb ist selbiges falblicht, an der Brust aber weiß mit schwarzen Flecken, und einem schwarzen Streif von dem Kopf an über den ganzen Rücken. Es hat 4 Zoll lange und rauche Haar, die von unten her weißlicht, und am Ende schwarz sind, imgleichem rothlichte, besitzet eine ausserordentliche Behendigkeit, und mehr List als Herzhaftigkeit. Im Laufen ist es so geschwinde nicht, daß es von einem Pferde nicht sollte eingeholet werden, wie dann zweene Drago-

ner selbigem vorgeeilet, und ihr Gewehr aus der Ferne auf solches gelöset, mit den Säblen ihn aber nicht beykommen mögen, weil es über eine hohe Mauer gesprungen, und die Flucht ergriffen. Auf geschehene Abmessung hat es sich erfunden, daß es eine Weite von 25 Schuhen überspringen kann. Dieses Thier hat schon zweene Flintenschüsse, einen in der Seite und den andern am Halse empfangen, wobey es viel Blut verlohren. Dennoch fähret es fort Verwüstungen anzurichten, wie denn erst am 4ten dieses ein junges Mägdchen demselben zum Raube dienen müssen. Man versichert, daß die Wölfe, die sich an die Ueberbleibsel der von diesem Thiere nicht aufgezehrten Körper gemacht, dadurch dergestalt an das Menschenfleisch gewöhnet worden, daß sie auch anfangen denselben nachzustellen. Indessen ist man überzeuget, daß dieses Thier keine Hyene sey, indem es mit der Beschreibung dieser letztern Art in keinem Stücke überein kommt. Man zählet wirklich 130 Personen, welche von demselben entweder zerrissen oder sonsten übel zugerichtet worden. Mit allen dem sind die Einwohner dadurch so wenig erschrecket, daß sie, ungeachtet aller ausgegangenen scharfen Verbote, die Jugend täglich auf das Feld schicken.

Paris, vom 1 Julii.

Am 20sten pass. hat man in dem Gouvernement Lionnois ein erschreckliches Ungewitter gehabt. Der Regen mit Donner und Schlossen begleitet, fiel 8 Stunden mit ausserordentlichen Güssen. Das Gewässer hat viele Häuser, Geräthe, Vieh und Waaren zu Pont-Charra und in dem Flecken Tarrare, 7 Meilen von Lion, weggeschwemmt, und die Brücke mitgenommen. In diesem Districte sind 12 Menschen, theils ertrunken, theils von den Häusern zerschmettert. Zwischen Lyon und Villefranche hat dieses Ungewitter eine gleiche Verheerung angerichtet, und 9 Menschen sind dabey ertrunken. Man kann leicht denken, daß das Wasser überall, wo es seinen Lauf hingenommen, Bäume, Weinberge, das Getreyde, die Heuberge auf dem Felde, ausgerissen, fortgeschwemmet, oder gänzlich ruinirt habe. Unter andern ist der kleine Fluß Azergue dadurch dergestalt aufgeschwollen, daß er von der gepflasterten Landstrasse 40 Ruthen tief ausgerissen hat.

Der Herr de Villevault, Requetmeister und vormals Königl. Commissair bey der Indischen Compagnie, soll mit dem ehesten nach London gesandt werden, um mit dem Englis. Mi-

nisterio über die Forderung der Engeländer zu handeln, welche verlangen, daß die Wechselbriefe und das Papiergeld von Canada zum vollen bezahlt werden sollen, ob sie gleich hier auf die Hälfte herunter gesetzt worden. Die Engelländer sollen von diesen Papieren für 15 bis 16 Millionen in Händen haben.

Die Briefe von Rennes melden, daß die Glieder des Parlaments, welche ihre Dimißion nicht genommen haben, daselbst in solchen Mißcredit gefallen sind, daß sie sich genöthiget gesehen, sich auf ihre Güter zu retiriren. Der Herr de la Belangerais, ein angesehener Mann in Bretagne, ist zu Rennes auf Ordre des Königes arretirt, und auf ein Castel gebracht worden. Man glaubt, daß er überzeugt worden sey, Theil an den Verdrießlichkeiten gehabt zu haben, welche man dort den 12 Gliedern, die ihre Dimißion nicht genommen, angethan hat. In der Nacht vom 26sten Junii ist die Marquisin de la Roche, in ihrem Hause hieselbst arretirt, und nach der Bastille gebracht worden. Da dieses eine Dame von hoher Geburt aus Bretagne ist, und 80000 Livres Renten hat, so glaubt man, daß sie in der Sache des Hrn. Belangerais verwickelt sey.

Die Briefe von Madrit melden, daß die Infantin von Spanien am 15ten pass. von da nach Carthagena abgereiset sey. Man vernimt auch, daß Se. Catholische Majestät dem Rußisch-Kayserl. Minister, Hrn. von Buterlin, welcher auf das Verboth der Hazardspiele, dem Staatssecretair geantwortet, daß er von dem, was er in seinem Hause thäte, niemand, als seiner Souveraine, Rechenschaft zu geben habe, andeuten lassen habe, innerhalb 24 Stunden den Hof, und in 3 Tagen die Stadt zu verlassen.

Bey dem Hrn. Joh. Joach. Crumbiegel, ist in diesen Tagen abermal eine Parthey frisches und wohl verpechtes Pyrmonter Brunnenwasser, über Copenhagen mit Schiffer Wichmann angekommen, so er allen darnach aufgesprochenen respectiven Brunnen-Gästen hiedurch bekannt zu machen die Ehre hat. Auch ist bey demselben eben so aufrichtig frischer Selzer Brunnen in Krucken für billigen Preis zu haben.

Das Schiff, Gidion genannt, wovon Zweydrittheil den Plagmannschen Erben gehörig, ist aus der Hand verkauft worden. Wer nun an gedachtem Schiffe einige Ansprache hat, kan sich forderſamst bey dem Kaufmann, Hrn. Peter Krempien, melden.

Beylage,
zum 55. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Petersburg, vom 18 Junii.

Man sieht gegenwärtig ein sehr weitläuftiges Reglement von dem Carousel, welches Ihro Majest. im künftigen Julii halten zu lassen Willens sind, und wozu bereits ungemein grosse Anstalten gemacht werden. Selbige geschehen unter der Oberdirection des Grafen von Czernichew, General en Chef der Rußisch-Kayserl. Armeen. Es sollen bey diesem Carousel alle alte ritterliche Uebungen, welche bey dergleichen Festivitäten üblich gewesen sind, als z. E. das Speerbrechen, Reiten nach dem Ringe, Wettrennen, und dergleichen, vorgenommen werden, und die Ritter, welche sich nicht zu erkennen geben wollen, sollen ebenfalls an den Preisen Theil nehmen. Ihro Majestät, und Ihro Kaiserl. Hoh. der Großfürst, werden beyderseits diese Ritterspiele mit Dero höchsten Gegenwart beehren.

Livorno, vom 19 Junii.

Nach unsern Nachrichten aus Corsica, haben die dortigen Mißvergnügten, bey ihrer letzteren zu Corte gehaltenen Nationalversamlung, unter andern folgende Entschliessungen genommen: „1) Alle Districte der Inseln sollen, nach ihrem Vermögen, zum Unterhalte der zu Corte aufgerichteten neuen Akademie beytragen. 2) Zweenen Kaufleuten soll das ausschliessende Recht verpachtet werden, die Producten solcher Districte auszuführen. 3) Den Franzosen soll frey stehen, die Besatzungen der ihnen von den Genuesern übergebenen Plätze über Land von einem Platze zum andern abzuwechseln. 4) Man wird verschiedene geschickte Subjecte ernennen, um, von wegen der Nation, bey verschiedenen Europäischen Höfen, welche derselben ihren Schutz angedeihen lassen, zu residiren.“

Nachrichten.

Es soll die vor dem Steinthor nahe am St. Georg befindliche und dem seeligen Müller Aeltesten Krauel zuständig gewesene in gutem baulichen Stande seyende Scheune nebst denen darann befindlichen Ställen, worinnen guter

Krippen und Röpen befindlich, imgleichen eine Mühlenwelle, eine Holzwucht mit Kette und eisern Stang, eine Grützquerre, wie auch Sempfmühle, eichene Planken, Wageschaal mit eisern Balken, eine gute Wagenwinde, aus der Hand verkauft werden. Wer also Lust und Belieben findet, solche zu erhandeln, wolle sich bey dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Jochim Ulrich Wulff, auf der Altstadt, melden, und die näheren Conditiones von ihm erwarten, und kann die Scheune vorher in Augenschein genommen werden.

Diesen vergangenen Sonnabend, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, hat jemand auf dem Apartement am Strande eine tombachene Uhre mit einer tombachenen Kette und silbernen Pettschier, auf welchem eine Jungfer mit einem Vogel ausgestochen ist, unversehens liegen lassen. Derjenige, welcher diese Uhre dem Verleger dieser Zeitung einreichen, oder auch nur Nachricht davon zu geben weiß, kann von demselben sogleich ein ansehnliches Recompence in Empfang nehmen.

Es ist in der Nacht vom 2ten bis zum 3ten dieses Monats, dem Rathsverwandten Hrn. Marot, zu Laage, ein schwarzer Wallach von 10 Jahren, welcher auf der rechten Lende mit dem Buchstab B gebrannt, und auf einem Auge einen kleinen weissen Stern hat, vom Felde aus dem Tüder gestohlen worden. Wem nun dieses sehr kennbahre Pferd zu Gesichte kommen möchte, wird dienstlich ersuchet, dem Hrn. Marot, gegen Erstattung aller Kosten, sogleich Nachricht davon zu geben.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und dem Hutmacher Landsmann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kan sich bey dem Kaufmann Hrn. Carl Friedrich Bauer melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

In der St. Johannes Kirche ist ein Begräbniß, im mittelsten Gange, so 2 Leichen breit und ledig ist, No. 87. mit einem weissen Leihenstein beleget, aus freyer Hand zu verkaufen. Solte jemand Belieben finden, dieses Begräbniß zu kaufen, der wolle sich entweder bey der Wittwe Schmacken, vorm Petrithor, oder bey dem Rademacher Töhl, auf

dem Mühlendamm, oder bey dem Schneider Ahrends, bey Marienkirche melden, und die Conditiones vernehmen.

Den 15ten Julii, als am Montage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im hiesigen Convictorio gehalten werden, der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 15ten Julii in des Hrn. Prüßings Hause, in der Hartenstrasse, sollen verauctioniret werden, eine Menge allerhand Knöpffe in ganzen Garnituren, eine Parthey Hemdsknöpfe, Messer, einige gute Schieß-Gewehr, eine Parthey rohe Charge de Rom und Etteminen. Die Liebhabere werden ersucht, sich alsdann, Nachmittags um 2 Uhr, daselbst einzufinden.

Den 22ten Julii Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Krauelschen Hause bey der Stadtwaage, alle vorräthige Weine und Gefässe, dem Meistbiethenden zugeschlagen werden, und so dem einen oder dem andern in der Zwischen-Zeit mit einem Ancker oder Oxhofft gedienet, dem kan annoch damit aufgewartet werden. Die Herren Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29sten Julii in des Auctions-Secretair, Hrn. M. Guhlen, Behausung eine Bücher-Auction bevorstehet. Der Catalogus davon kann nach Belieben abgelanget werden.

Bey dem Schiffer Kahdau, in dem Krempienschen Hause, in der Kistmacherstrassen, sind einige wenige Kruken Bitter Brunnen für billigen Preis zu haben.

Als der constituirte Herr Actor Communis derer Creditorum des vormaligen Pensionarii Speckins, zu Stormstorff, auf den öffentlichen Verkauf derer, ad massam concursus, gehörigen Effecten und Sachen, angetragen, und dann diesem Ansuchen deferiret worden; So wird zur öffentlichen Subhastation derer gerichtlich inventirten und ad Massam Speckingscher Creditorum gehörigen Sachen, bestehende in Pferden, Ochsen, Kühen, Schweinen, Feder-Vieh, Instrumentis Rusticis, Schräncken, Tischen, Stühlen, Betten, Leinen, Kleidungs-Stücken, Kupfer, Zinn, Meßing und andern Haus-Geräth ꝛc. der 29ste dieses Monaths Julii anberahmet. Es haben solchemnach diejenigen, welche dergleichen, wie angezeiget, zu erhandeln gewilliget sind, am benannten Tage Morgens um 8 Uhr, auf dem

Hofe zu Stormstorff sich einzufinden, Both- und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden, gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, der Zuschlag geschehen soll. Decretum im Adelichen Gerichte zu Zarnewantz, den 6ten Julii, 1765.

Die Wittwe Schmacken, am Petri Thor wohnhaft, ist gewilliget, nachstehendes Nutz- und Rademacher-Holtz aus der Hand zu verkaufen, als: 4 Fuder Büchen-Rundholtz, 30 Stück Arten-Holtz, einige Gänge Spicken und Felgen, auch Naven- und zäges Eschenholz ꝛc

Hamburger Geld-Cours
vom 5 Julii 1765.

Gegen Species-Banco.				
Louisd'or das Stück	10 ℔.	12 ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friedrichsd'or	10 ℔.	12 ß.	—	—
Ducaten neue	2½	*besser.*	*pro Cent.*	—
Gold al Marco	95¾	ß. *pr. Duc.*	—	—
Schlechter als Species-Banco.				*p. Cent.*
Dänisch und Holst. grob Courant			—	20¾
—	*dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			21¼
Louisd'or vor voll	—	—	—	39½
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28
Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*				
Louisd'or vor voll	—	—	—	15½
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	6
Neue Preuss. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.				—
Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.				
Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	—	—		4¼
Louisd'or vor voll	—	—	—	9
Jedes Stück in Courant.				
1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔.	15¾ ß.		
1 *Ducat* 7 ℔. 6¾ ß.	—	—	—	
Neue ⅔tel Stück 30 ß. 2 ß.	—	—	—	
Silber die Mark fein	27 ℔. 9 *a* 13 ß.	—	*Banco*	
Stück von Achten	27 ℔. 9 *a* 10 ß.	*Banco.*	—	

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0564
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

56. Stück.

Rostock, den 15. Julii.

Mietau, vom 25 Junii.

Man hat nun Hoffnung, die Ruhe in diesem Herzogthume bald völlig wieder hergestellet zu sehen. Sechszehn von denjenigen Gliedern, welche sich bisher geweigert hatten, den itztregierenden Herzog Biron für ihren Herrn und Souverain zu erkennen, haben demselben den 14ten dieses gehuldiget; und eine gleiche Anzahl anderer hat solches schriftlich gethan, indem eine alte Gewohnheit die Vasallen befreyet, diese Pflicht in Person zu verrichten. Es ist also zu vermuthen, daß die kleine Anzahl der noch übrigen Mißvergnügten diesem Beyspiele folgen werde.

Weichselstrom, vom 2 Julii.

Die aus Pohlen nach Rußland zurückgehende Trüppen sollen abermals Befehl erhalten haben, Halte zu machen.

Berlin, vom 7 Julii.

Die Königl. Octroy zu einer ausschliessenden Handlung nach der Levante, de Dato 7ten May, ist in Deutscher und Französischer Sprache im Druck erschienen. Sie bestehet in 26 Artikeln, unter welchen der 22ste dasjenige enthält, welches aus den Königlich. Landen nach der Levante ausgeführet werden kan, und vornämlich der weisse und gelbe Preußische Bernstein ist. Diese neue Handlung nach der Levante, und die Vortheile, welche die neue Königl. Banke gewähret, werden dem Gewerbe der Königlichen Unterthanen gleichsam ein neues Leben geben müssen; und was für eine Erleichterung und Beförderung werden nicht die Ausländer selbst, bey ihrer Handlung mit den Königlich. Unterthanen, in den so be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0565
DFG

flimten Banco-Pfunden finden? Hier sind noch einige für Auswärtige merkwürdige Artikel aus dem Reglement der gedachten Banke:

„Es soll jedwedem frey stehen, die Königl. Accisen, Impossten, Zölle und Steuern, in baarem Gelde, oder durch die Banke, zu bezahlen.

„Wenn jemand Bankogeld auf sein Folium haben will, so muß er Friederichs d'Or oder grob courantes Silbergeld an die Casse der Banko liefern, und sich um den Cours zwischen der Silbermünze und der Friederichs d'Or vergleichen. Man wird auch können Bankogeld auf sein Folium bekommen, vermittelst der Lehnbanko, welche aus dem Disconto-Comtoir und dem grossen Lombard besteht.

„Wer einiges Capital in baarem Gelde in die Casse der Banko gebracht hat, dem soll es frey stehen, solches zum Theil oder ganz wieder heraus zu holen; doch muß es wenigstens eine Nacht darin gestanden haben.

„Das Giro-Comtoir wird, ausser den Sonn- und Festtagen, alle Tage um 7 Uhr, des Morgens, geöfnet, da dann jedermann bis 9 Uhr nachfragen und aufnehmen lassen kan. Von 9 bis 11 Uhr kan jeder wiederum an einem andern abschreiben lassen; nach dieser Zeit aber, bis höchstens 1 Uhr, sind die Bankoschreiber nicht verbunden, Bankoassignationes anzunehmen; es sey dann, daß man ihnen für jeden Posten 2 Groschen bezahle.

„Se. Majestät erlauben denen in Berlin ansesigen Adelichen und Militairpersonen, dann auch denen daselbst wohnenden Wittwen und majorennen Jungfern, keinesweges aber einem ausser Berlin wohnenden, noch viel weniger einen Fremden, ein Folium in der Banke zu haben.

„Alle diejenigen, welche ein Folium in der Banke nehmen, sollen, für die ersten Unkosten der Banko ein- für allemal funfzig Rthlr., in der Folge aber für jedes Folium, das aus 20 Posten bestehen soll, jährlich fünf Reichsthaler bezahlen, und wird man, so bald ein neues Folium angefangen wird, solches für ein volles rechnen.

„Se. Majestät verbieten, bey Dero Königl. Ungnade, allen und jeden, nachzuforschen, wie viel ein anderer auf sein Folium zu gute habe. Auch soll niemand von denen Bankoschreibern sich unterstehen, solches zu offenbaren, weder durch Worte, Zeichen oder Schrift, bey Verlust ihrer Bedienungen, und bey denen Strafen, die Meyneydige zu erwarten haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0566
DFG

„Alle Gelder in der Banko sollen nicht können mit Arrest beleget werden. Wenn aber einer öffentlich falliret, so soll dessen Saldo, den sämtlichen Creditoren zum Besten, auf Requisition der Richter, anheim fallen.

„Die beyden Comtoirs der Lehnbanko sollen, ausser Sonn- und Festtagen, täglich, von 9 Uhr des Morgens bis um ein Uhr Nachmittags, offen seyn.

„In dem Disconto Comtoir wird man allerley Wechselbriefe, Aßignationes, Obligationes, und alle auf eine gewisse Zeit determinirte sichere Papiere, discontiren, auch auf Actien von Handlungs-Compagnien, Connoissements mit Assecurance-Policen begleitet, und alle undeterminirte sichere, Papiere, Gelder vorschiessen, eines sowohl, wie das andere für ein viertel Procent per Monat Zinsen.

(Der Beschluß künftig.)

Berlin, vom 9 Julii.

Am Sonntage, des Vormittags, geschahe in allen Kirchen hießiger Residenzien die öffentliche Proclamation Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, mit der Durchl. Prinzeßin Elisabeth von Braunschweig, welche hohe Verbindung den 14ten dieses vestgesetzet ist, mit den innigsten Segenswünschen für das beständige Wohl dieses hohen Ehepaares.

Braunschweig, vom 9 Julii.

Vorgestern, gegen 3 Uhr Nachmittags, reiseten Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, unter einer dreymaligen Abfeurung der Kanonen unserer Wälle, von hier. Ihro Kön. Hoh., und Ihro Durchl., reiseten zur selben Stunde ab, um sich über Magdeburg nach Berlin zu begeben.

Madrit, vom 18 Junii.

Am 13ten dieses war Gala bey Hofe wegen des Geburtstages des Infanten Don Antonio und der Infantin Herzogin von Savoyen. Am Abend desselbigen Tages nahm die Infantin Erzherzogin Abschied von Ihro Majestäten und der ganzen Königl. Familie. Des folgenden Morgens um 5 Uhr trat diese Prinzeßin mit ihrem Gefolge die Reise an, schlief des Nachts zu Almaguer, und den 15ten zu Hinojosos, von welchem Orte Dieselbe bey vollkommenen Wohlseyn wieder abgegangen ist.

Von Roca in Estremadura wird gemeldet, daß eine gewisse Frau von 30 Jahren in einem Jahre 6 Kinder zur Welt gebracht habe, nemlich das erstemal 4, und das andereumal 2, wovon jedoch nur die letztern am Leben sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0567
DFG

Obgleich die letztern Unterhandlungen über die Veränderungen in dem Ministerio gänzlich abgebrochen sind, so werden doch bey Hofe noch öftere Conferenzen mit einigen von den Personen, welche man gerne am Ruder sehen möchte, gehalten, und das Publicum schmeichelt sich, daß diese längstgewünschte Veränderung noch endlich Platz finden werde. Unterdessen redet man viel von denen Bedingungen, unter welchen der Hr. Pitt und seine Anhänger wieder in das Ministerium treten wollen, welche, wie man sagt, hauptsächlich darin bestehen sollen: Daß einige Glieder des itzigen Ministerii ihrer Bedienungen entlassen und ihre Aufführung untersucht werden; das Parlement aus einander gelassen und ein neues erwählet werden; die Verbindungen zwischen diesem und dem Berlinischen Hofe erneuert und Sr. Preußischen Majestät die accordirten Subsidien bezahlet; Eine Declaration, daß die allgemeinen Ordres zur Gefangennehmung aller Personen ohne Unterschied unerlaubt seyn, und die Edicte aufgehoben werden solle. Man glaubt indessen, daß diese Bedingungen schwerlich werden zugestanden werden. Mittlerweile hat der Hr. Pitt sich nach seinem Landgute in der Grafschaft Dorset, welches ihm der Ritter Pynsent vermacht hat, begeben.

Seit einigen Tagen sind sehr wichtige Depeschen von auswärtigen Höfen eingegangen. Der Bericht von einer Unterhandlung, um eine gewisse vornehme Macht zu einem Beytritt in das Familienbündniß von Frankreich und Spanien zu bewegen, macht hier viel Nachdenken, und wird als eine gefährliche Sache für das Gleichgewicht von Europa angesehen, weßfalls denn auch unserer Seits Unterhandlungen auf dem Tapete sind, um eine Allianz zu schliessen, welche jenen Verbindungen die Wage halten können.

Se. Majestät haben den Ritter Gordon zu Dero Envoye Extraordinaire an den Königl. Dänischen Hofe ernannt. Die Freundschaft zwischen unserm und besagtem Hofe ist wegen der beschlossenen Vermählung des Kronprinzen von Dännemark mit der Prinzeßin Mathildis, obgleich selbige erst nach 2 Jahren vollzogen werden soll, gegenwärtig gröser als jemals. Mit dem Kriegesschiffe, der Weymouth, welches aus Ostindien zu Portsmouth angelanget ist, hat man die Nachricht, daß die Französische Compagnie ein ansehnliches Etablissement auf der Insul Madagascar angeleget habe. Unsere Ostindische Compagnie hat seit dem 16ten Dec. vorigen Jah-

res 24 Schiffe nach Indien und China abgesandt, und über dieses noch 30 Schiffe in Diensten genommen.

Der Arabische Prinz, welcher sich seit einiger Zeit hier befindet, hat bey dem Könige eine Audienz gehabt, und ist sehr gnädig empfangen worden. Er überreichte Sr. Maj. bey dieser Gelegenheit ein schön gezieretes Arabisches Manuscript, welches die Historie seines Landes enthält. Man sagt, daß er anhero gekommen sey, um eine sehr wichtige Commißion auszurichten. Man erwartet noch einige andere Africanische Abgesandten, um einen neuen Zweig der Handlung nach diesem Welttheil zu Stande zu bringen. Obgleich Großbritannien die Freundschaft mit den Barbarischen Staaten auf alle Weise zu unterhalten sucht, so siehet es doch nicht gerne, daß verschiedene Höfe von Europa diese Raubnester mit Waffen und Kriegsbedürfnissen versehen. Die Geschenke, welche Engeland neulich an den Kayser von Marocco und den Dey von Algier gesandt hat, bestehen bloß in Englischen Tüchern, Repetiruhren, Kutschen, Chaisen u. d. gl.

Endlich ist am 5ten dieses in einer des Nachmittags gehaltenen Rathsversammlung die Sache wegen des Ministerii von dem Könige entschieden, und sind verschiedene Glieder von dem alten Ministerio und von der Gegenparthey in Bedienung gestellet worden. Dieses verursachet ein allgemeines Vergnügen, obgleich die Namen Pitt und Temple, wie man versichert, sich nicht auf der Liste befinden.

Da in der vorigen Nacht vom 9ten bis auf den 10ten dieses Monats, der hieselbst beym Herzogl. Amte wegen imputirter Diebställe und sonstiger verdächtigen Lebensart, in Arrest gewesene vormalige Unterofficier, Carl Trau, aus dem sonst sicher mit Bohlen verwahrtem Gefängnisse, ohnerachtet er ganz kurz mit Ketten geschlossen gewesen, vermuthlich durch gehabte äusserliche Hülfe, mit Gewalt ausgebrochen, und sich heimlich davon gemacht, ohne daß man bisher aller vorgekehrten Anstalten ungeachtet, Nachricht bekommen mögen, wohin derselbe sich gewendet; So werden von Herzogl. Amtswegen, gesamte Obrigkeiten und Gerichts-Herren hiedurch respective ergebenst und dienstlich ersuchet, vorbemeldeten Carl Traun, so 28 Jahr alt, ziemlich langer Statur, von schierem länglichten und blassen Gesichte, dem der von Couleur braunrothe Barth im Gefängniß lang gewachsen und kurze braunlichte Haare hat, der übrigens Stiebeln, eine gelbe lederne Hose, ein altes zerrissenes Futterhemd an hat, auch einen blauen Ueberrock und blauen Man-

telsack, einen schlechten kastohrnen-Huth, imgleichen eine grüne lackene mit einer rauhen Brehme besetzten Mütze bey sich hat, wo sich selbiger in Ihren Gerichten und in denen zu Ihrer Gerichtsbarkeit gehörigen Oertern betreten lassen sollte, sogleich arretiren zu lassen und dem hiesigen Herzogl. Amte davon Nachricht zu geben, damit zu dessen Abholung, gegen Erlegung der Gebühre, ungesäumt Anstalten verfüget werden können. Man wird von Herzogl. Amts Seiten diese promte Justitzpflege in ähnlichen Fällen jederzeit zu erwiedern gerne bereit seyn. Amt Rühn, den 10ten Julii, 1765.

Herzogl. Beamte hieselbst.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Oethardingen wohnet, den 22ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Julii, 1765.

Es hat der Wechseljude aus Schwerin, mit Namen Abraham Isaac, am 9ten Jul. auf seiner Reise von Doberaun bis Rostock, eine Schreibtafel, worinnen sich ein Herzogl. Münz-Paß, und 6 Wechsel, imgleichen allerhand Arten Rechnungen befinden, dann auch ein Gebethbuch mit einem silbernen Schloß verlohren. Es sind dieses Sachen, die so leicht Niemandem zu Nutz kommen können, und deshalb hoffet man auch um so eher, daß derjenige, welcher solche gefunden, oder auch nur Nachricht davon zu geben weiß, sie dem hiesigen Träger Mahn, nahe am Posthause wohnend, gegen ein Trinkgeld von wenigstens 2. Rthlr. D. E. einreichen werde, als warum hiemit, wie es derselben Pflicht von selbst schon erfordert, dienstlich gebeten wird.

Ein hieselbst sich aufhaltender Informator der französischen Sprache, welcher er vollkommen mächtig und darinn Anleitung zum Briefschreiben giebt, hat noch einige Stunden zum Unterricht unbesetzt. Diejenigen, welchen mit diesem Subjecto gedienet seyn sollte, haben sich deshalb bey dem Galdjuvilierer, Hrn. Schröder, zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0570
DFG

Eine Demoiselle von honetter Extraction, Lutherischer Religion, suchet zur Information der Kinder im Nähen und Stricken, auch Kopfzeuger aufzusticken, oder bey vornehmen Damen zur Aufwartung, eine gute Condition. Nähere Nachricht giebt der Verleger dieser Zeitung.

Bey dem Kaufmann, Herrn Heidemann auf dem Schilde, ist für civilen Preiß zu bekommen: Guter Arrack, Coppenhagner Thee Boy, Congo, auch verschiedene Sorten Toback, als Petum Optimum, Trauben- und Swicent, alles feine Sorten.

Es ist seit einigen Tagen aus dem Posthause hieselbst eine meßingerne Feuerkicke und ein zinnerner Teller, gemerkt v. H. weggekommen. Solten diese Stücke jemandem zu Kauf oder sonsten zu Gesichte kommen: so ersuchet man, hievon im Posthause Nachricht zu geben, da der Anzeiger nicht nur den Werth dieser 2 Stücke bezahlt erhalten, sondern überdem noch ein gutes Trinkgeld empfangen soll.

Wann abgewichene Woche ein goldener Fingerring, inwendig mit den Buchstaben J. S. v. B. 1758 gezeichnet, verlohren worden; so wird derjenige, der den verlohrnen Ring finden möchte, freundlichst ersuchet, selbigen bey dem Goldschmidt, Hrn. Michael, gütigst abzugeben, welcher sich erbiethet, den Werth des Ringes auf das äusserste zu bezahlen.

Es ist am hiesigen Neuenmarkt ein wohl aptirter Saal, nebst einigen Zimmern, zu vermiethen, welche nach Belieben sofort bezogen werden können. Liebhabere können sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden, welcher nähere Nachricht davon geben wird.

Diesen vergangenen Sonnabend, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, hat jemand auf dem Apartement am Strande eine tombachene Uhre mit einer tombachenen Kette und silbernen Pettschier, auf welchem eine Jungfer mit einem Vogel ausgestochen ist, unversehens liegen lassen. Derjenige, welcher diese Uhre dem Verleger dieser Zeitung einreichen, oder auch nur Nachricht davon zu geben weiß, kann von demselben sogleich ein ansehnliches Recompence in Empfang nehmen.

Das Schiff, Gidion genannt, wovon Zweydrittheil den Plagmannschen Erben gehörig, ist aus der Hand verkauft worden. Wer nun an gedachtem Schiffe einige Ansprache

hat, kan sich forderſamſt bey dem Kaufmann, Hrn. Peter Krempien, melden.

Es iſt in der Nacht vom 2ten bis zum 3ten dieſes Monats, dem Rathsverwandten Hrn. Marot, zu Laage, ein ſchwarzer Wallach von 10 Jahren, welcher auf der rechten Lende mit dem Buchſtab B gebrannt, und auf einem Auge einen kleinen weiſſen Stern hat, vom Felde aus dem Tüder geſtohlen worden. Wem nun dieſes ſehr kennbahre Pferd zu Geſichte kommen möchte, wird dienſtlich erſuchet, dem Hrn. Marot, gegen Erſtattung aller Koſten, ſogleich Nachricht davon zu geben.

Schiffer Wichmann iſt gewilliget, am 23ſten von hier nach Copenhagen zu ſegeln, welches er hiedurch bekannt machen läßt.

Den 15ten Julii, als heute, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im Convictorio gehalten werden.

Es wird hiedurch angezeiget daß heute, den 15 Jul. in des Hrn. Prüßings Hauſe, in der Hartenſtraſſe, ſollen verauctioniret werden, eine Menge allerhand Knöpffe in ganzen Garnituren, eine Parthey Hemdsknöpfe, Meſſer, einige gute Schieß-Gewehr, eine Parthey rohe Charge de Rom und Etteminen. Die Liebhabere werden erſucht, ſich alsdann, Nachmittags um 2 Uhr, daſelbſt einzufinden.

Den 22ten Julii Nachmittags um 2 Uhr, ſollen in dem Krauelſchen Hauſe bey der Stadtwaage, alle vorräthige Weine und Gefäſſe, dem Meiſtbiethenden zugeſchlagen werden, und ſo dem einen oder dem andern in der Zwiſchen-Zeit mit einem Ancker oder Oxhofft gedienet, dem kan annoch damit aufgewartet werden. Die Herren Liebhaber werden erſuchet, ſich daſelbſt geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ſten Julii in des Auctions-Secretair, Hrn. M. Guhlen, Behauſung eine Bücher-Auction bevorſtehet. Der Catalogus davon kann nach Belieben abgelanget werden.

In der St. Johannes Kirche iſt ein Begräbniß, im mittelſten Gange, ſo 2 Leichen breit und ledig iſt, No. 87. mit einem weiſſen Leichenſtein beleget, aus freyer Hand zu verkaufen. Solte jemand Belieben finden, dieſes Begräbniß zu kaufen, der wolle ſich entweder bey der Wittwe Schmacken, vorm Petrithor, oder bey dem Rademacher Töhl, auf dem Mühlendamm, oder bey dem Schneider Ahrends, bey Marienkirche melden, und die Conditiones vernehmen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0572
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

57. Stück.

Rostock, den 19. Julii.

Berlin, vom 13 Julii.

Am Donnerstage, des Vormittags, giengen der Generalmajor, Herr von Rhez, der Oberhofmeister, Herr von Oehne, der Hofmeister, Herr von Bülow, und der Kammerjunker, Herr von Schauroth, allesammt in Herzoglich-Braunschweigischen Diensten, hier durch, von Potsdam kommend, nach dem Lustschlosse Schönhausen, um Ihro Majestät, der Königin, von der glücklichen Ankunft Sr. Durchlaucht, des regierenden Herzogs von Braunschweig, Ihro Königliche Hoheit, dessen Frau Gemahlin, der Durchluchtigsten Prinzessin Braut, Sr. Durchlaucht, des Erbprinzen von Braunschweig, nebst dessen Frau Gemahlin Königl. Hoheit, und der Prinzessin Augusta Durchlaucht, zu benachrichtigen. Oben gedachte Herren sind an eben dem Tage nach Potsdam zurück gekehret, nachdem Sie gleichfals die gemeldete glückliche Ankunft erwehnter hohen Personen Ihro Königl. Hoheit der verwittweten Prinzessin von Preussen, und den hier befindlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses angezeiget hatten.

Es ist nicht nur bereits die Königliche Küche und Kellerey, sondern auch die Paradewagens nebst den Staatszügen, zur Bedienung der höchsten und hohen Herrschaften, nach Charlottenburg abgegangen. Eben dahin sind aus hiesigem Zeughause 24 Canonen geführet worden, welche bey der morgenden Vermählung und bey dem Feuerwerk auf den Montag abgefeuert werden sollen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0573
DFG

Aus Malzien, in Gevaudan, vom 17 Junii.

Wann die öfteren Erscheinungen des wilden Thieres uns öftere Beunruhigungen verursachen, so geben sie uns doch auch nützliche Lehren, welche wider dessen Anfälle diejenigen, die sonst in Gefahr seyn würden, warnen, und unsern Jägern den Weg anzeigen, den sie zu nehmen haben, wenn sie dasselbe verfolgen wollen; anstatt, daß, wenn es sich eine Zeitlang nicht sehen läßt, die Landleute und Reisende sich alsdann weniger vorsehen können, und dessen Ueberfällen desto mehr ausgesetzet sind; so wie in eben diesem Falle die Jäger, wenn sie ihre Jagden vornehmen, nicht wissen, nach welcher Seite sie sich wenden sollen, in der Irre umher jagen, und alle Mühe vergeblich anwenden. Auf diese Weise sind die Tage vom dritten, 4ten, 5ten und 6ten dieses verstrichen, da man gar keine Nachricht von dem Thiere hatte, und die Herren d'Enneval doch nicht unterliessen, gewisse Gegenden mit vielen von unsern Jägern zu durchjagen. Den 7ten hingegen erschiene die Bestie, oberhalb la Croix de Fer, einem Kaufmanne von Saugnes, welcher hinter sich einen Zaun verbarg, und, als er sahe, daß das Thier den Weg einschlug, den er nehmen mußte, um nach Hause zu gelangen, einen andern nahm, und sich nach Greze begab, wo er die Nacht bleiben mußte, weil er, für Schrecken über den Vorfall, weder Lust noch Kräfte hatte, seine Reise fortzusetzen.

Dieser für bemeldeten Kaufmann so denkwürdige Tag war es nicht minder für uns, wegen eines erschrecklichen Ungewitters, das unsere Stadt und die ganze Gegend, wenigstens eine Meile rings umher, betraf. Nach fast in einem fort anhaltenden heftigen Blitzen und Donnerschlägen, fiel, um 3 Uhr, Nachmittags, eine so grosse Menge Hagelsteine, daß das ganze Feld damit bedecket wurde; welches dann den armen Landleuten vielen Schaden gethan hat, besonders an den Orten, die dem Winde ausgesetzet waren, welcher den Hagel mit solcher Gewalt trieb, daß er das Getraide, die Hülsenfrüchte, und alle übrige Grünigkeiten zu Boden warf.

Den 8ten war Jagd auf den Höhen unsers Kirchspiels; und den 10ten ward eine andere auf dem Gebiethe von Auvergne angestellet, wo das Thier sich gezeiget haben sollte.

Den 11ten, da ein Hirte des Kirchspiels Pinel, in Auvergne, 4 Meilen von hier, sich bey der Nacht in seiner Hütte befand, und für die Sicherheit seiner Heerde wachte, hörete derselbe ein Getöse; und, als er darauf hinaus lief, so erblickete er mitten unter seinen Schaafen das verwünschte

Thier, welches hierauf, ohne einiges derselben anzufallen, mit einem Sprunge über den ungefehr 4 Fuß hohen das Gehege der Schaafe ausmachenden Zaun setzete, auf ihn zukam, und ihn anfiel, bey welchem Gefechte derselbe gewiß endlich den Kürzern gezogen haben würde, wenn nicht die durch seine Stimme, und durch die natürliche Neigung, ihren Herrn zu beschützen, gereizte Hunde das Ungeheuer muthig angegriffen, und den Kampfplatz zu verlassen, genöthiget hätten.

Auf die Nachricht von der erzählten Vorfalle, bewerkstelligten die Herren d' Enneval den 12ten eine Jagd von zehen Kirchspielen, zu welchem Ende sie sich, mit unsern Jägern, in das Gebiet Rouzerolles, 3 Meilen von hier, begaben, wo das Schensal des Morgens um 7 Uhr ein Mägdchen angefallen hatte, welches, bey zeitiger Hülfe, keinen weiteren Schaden, als den Schrecken, davon trug. Nachdem die Herren d' Ennepal und unsre Jäger, mit den aufgebotenen Kirchspielen, die weiten Wälder, welche diesen Theil des Gebürges Margeride bedecken, durchgestreifet hatten, so entliessen gedachte Herren die Landleute Abends um 4 Uhr nach Hause; sie selbst aber, und unsere Bürger, welche zu Pferde waren, setzten ihre Jagd bis in die Nacht fort, die sie zu St. Aubert zubrachten, in einem schlechten Dorfe ohne die geringste Bequemlichkeit, und wo sie, bey gänzlichem Mangel einer andern Speise für sie und ihre Pferde, ein Ziegenböcklein erwürgten, das sie, so gut sie konten, schächteten und zubereiteten, und darauf mit schwarzem Brode essen mußten, wobey ein Trunk vom Nachlaufwein, den man zuletzt von den Trebern für das Gesinde zu machen pflegt, ihr Getränke war; ein Abendsessen, das eines jeden Gewürzes, welches demselben Geschmack geben können, nöthig gehabt hätte; und dessen Dessert darin bestand, daß man sich in einem Stalle auf Stroh lagern mußte, wo jeder, in seinen Mantel oder Rock eingewickelt, die Nacht, unangesehen der grossen Strapatzen des vorhergehenden Tages, mehr mit Wachen als Schlafen zubrachte, welches letztere auch die in dieser Gebürgegegend gewöhnliche Kälte nicht verstatten wollte. Dieserwegen stand man denn auch sehr frühe wieder auf, und die ganze Wüste und unwegsahme Gegend wurde von neuem durchgejagt.

Nach diesen wiederholten Mühseligkeiten würde bemeldeten Herren ein Ruhetag nicht übel zu Statten gekommen seyn. Allein, ihr Eifer hat ihnen selbigen nicht erlaubet; denn, kaum waren dieselben in unsrer Stadt angekommen, so hat

der Hr. d'Enneval, der ältere, auf die eingegangene Botschaft, daß das Thier in dem Gehölze von Prünieres, eine halbe Meile von hier, wäre, sich sofort, nebst vielen von unsern Einwohnern, dahin begeben. Sie haben das ganze Terrain durchstrichen; aber ohne das Thier anzutreffen; ob man gleich alhier, in der Zeit, da sie selbiges mit so vieler Mühe aufsuchten, bey den Messen und Procesionen, die bey Gelegenheit des Octavs des Frohnleichnams-Festes angestellet wurden, die allerinbrünstigsten Gebete für den glücklichen Erfolg ihrer Jagd mit einmischte.

Verschiedene Fremde, die von weitem herbey kommen, um sich in dergleichen Jagdversuchen zu üben, bewundern die Standhaftigkeit der Herren d'Enneval und unsrer Jäger in der Fortsetzung dieser Jagden, nach so vielen unnützen Bestrebungen. Sie haben aber nicht den Muth, ihnen nachzuahmen; sondern, wann sie einige Streifungen mitgemacht, und deren Ablauf gesehen haben, so kehren sie, über die Fruchtlosigkeit abgeschreckt und überdrüßig, nach ihrer Heymath zurück.

Aus einem Schreiben von Marvejols, vom 23 Junii.

Der Königl. Jagdverweser, Hr. d'Antoine, langte gestern, mit 15 Hunden, und 18 bis 20 Personen, lauter guten Schützen, die ihn begleiteten, zu Malzieu an. Dieser neue Succurs, den Sr. Majestät, über das uns betreffende Unheil immer mehr gerührt, uns zu senden geruhet haben, und die Hülfleistung der Herren d'Enneval, deren Eifer, anstatt durch so viele so saure als fruchtlose Jagden erkaltet zu seyn, sich vielmehr täglich feuriger, erfindungsreicher und unermüdeter, um die vorkommenden Schwierigkeiten zu überwinden, beweiset, solten endlich wol, zumal von so vielen Einwohnern unterstützet, die sowol durch das Beyspiel dieser dienstfertigen Fremden, als durch ihre eigene patriotische Theilnehmung, so mächtig angespornet werden, uns von dem verderblichen Thiere, welches die Plage unsers Landes ist, und erst ganz kürzlich neue Blutbade angerichtet hat, befreyen. Am Donnerstage, den 20sten, fraß das Scheusal, zwischen Sauves und Malzieu, ein Kind von 8 Jahren. Bauern, die von Ferne sahen, daß es sich über das Kind hermachte, eileten vergeblich zu Hülfe; Als das Thier sie kommen sahe, so faßte es das Kind bey dem einen Arm, und schleppete dasselbe in ein nahe gelegenes Gehölze. Man verfolgte selbiges dahin; aber, man mogte daselbst suchen, so viel man wolte, so fand man weder das Thier, noch den Raub. Den fol-

genden Tag, den 21sten, wurde wieder ein Mägdchen, und zwar zu Faisel, Kirchspiels Ventnejols, gefressen. Man sagt sogar, es sey seitdem noch eine dritte Person gefressen worden; es wird aber weder der Ort, noch der Tag, benennet, welches die Begebenheit zweifelhaft macht. Wie es auch damit seyn möge, so ist es an den beyden andern, nach den vielen vorhergegangenen, genug um unsre inbrünstigsten Wünsche mit den neuen Bemühungen vereinigen zu lassen, welche unsre Jäger sich, mit Hülfe der erhaltenen mächtigen Verstärkung, geben werden, um unsre Befreyung zu bewirken.

Madrit, vom 21 Junii.

Seit einiger Zeit kommen an diesem Hofe viele Couriers aus Versailles an, und eben so viele gehen von hier nach Frankreich ab, ohne daß man bis itzo von ihren habenden Ordres etwas erfahren können. Das Ministerium ließ neulich zween Expressen kurz nach einander nach London abgehen mit sehr wichtigen Depeschen an den Prinzen von Massarano, unsern Ambassadeur am Großbrittannischen Hofe, von deren Inhalt man ebenfalls noch nichts vernommen hat.

Se. Cathol. Majestät sind entschlossen, ein Corps fremder Truppen in Sold, und dazu eine grosse Anzahl Deutscher Officiers in Diensten zu nehmen. Vermuthlich ist diese Wahl wegen der künftigen hohen Mariage, welche zwischen dem Oesterreichischen und diesem Hause die Bande der Freundschaft immer mehr und mehr bevestigen wird, vorzüglich auf die Deutschen gefallen.

Die Erzherzogin Infantin, welche nach dem zärtlichsten Abschiede am 14ten dieses nach Carthagena abreisete, setzet ihre Route bey höchstem Wohlseyn ununterbrochen fort. Der letzte Courier versichert, daß Ihro K. H. vor dem 22sten dieses an dem Orte, wovon die Einschiffung nach Italien abgehet, anlangen werde.

Genua, vom 22 Junii.

Unsere Nachrichten aus Corsica melden die Abreise eines an den Hof zu Versailles abgefertigten Couriers mit den Präliminair-Artikeln der Tractaten, zwischen dem Französischen General und dem Oberhaupt der Mißvergnügten. Deren Inhalt beunruhiget uns um so mehr, weil man daraus ein grosses Geheimniß macht, welches sich in der Folge entwickeln wird.

London, vom 2 und 5 Julii.

Man spricht von gewissen wichtigen Vorschlägen, die von

unserm Königl. Hofe dem Rußisch-Kayserl. kürzlich geschehen sind.

Es ist auch der Römisch-Kayserl. Ambassadeur, Graf von Seilern, in diesen Tagen mit einem unsrer Königl. Minister, über Angelegenheiten von Wichtigkeit in Unterredung gewesen.

Mit dem Königl. Pohlnischen Hofe soll gleichfalls eine Unterhandlung auf dem Tapete seyn. Wenigstens wird versichert, daß Sr. Pohlnischen Majestät Bruder, der Fürst Poniatowski, nächstens nach Engeland kommen werde.

In Briefen von Nosau auf Dominique, vom 21. April, wird bloß eines leichten Erdbebens Erwähnung gethan, jedoch von dem Untergange eines Theils dieser Insel nichts gemeldet, so daß man glaubt, daß diese Zeitung eben so ungegründet sey, als das Gerücht von einer Pest, welche sich auf unsern Insuln Scilly geäussert haben sollte.

Zweene von unsern Edelleuten haben in diesen Tagen eine Wette von 1000 Guineen gelegt, daß ein Bot 25 Meilen in einer Stunde soll gehen können. Es sind zu dem Ende besondere Maschinen auf dem Bot angebracht worden.

Londen, vom 9 Julii.

Obgleich die Rede gegangen, daß die Ministerial-Sache in der letztern Rathsversammlung ihre völlige Richtigkeit erhalten habe, so vernimmt man doch gegenwärtig, daß die endliche Einrichtung des Ministerii auf 8 Tage ausgesetzt worden sey. Man hat indessen unter der Hand viele vornehme Personen sondirt, ob sie Lust hätten, sich mit der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu befassen, allein selbige haben wenig Belieben dazu merken lassen.

Die Herren Pitt und Temple haben zwar gegenwärtig an der Direction keinen Theil nehmen wollen, sich aber gleichwohl erbothen, so bald sie von dem Könige befragt werden würden, ihre Meynung in Staats-Angelegenheiten zu sagen. Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland geben sich überhaupt viel Mühe, diese Sache solchergestalt zu endigen, daß zugleich der Ehre und dem Nutzen der Krone, und dem Verlangen des Volks ein Genügen geschehe. Die Minister, welche itzt auf den Punct stehen, abgelöset zu werden, lassen eine Menge Schriften, zu Rechtfertigung ihrer Verwaltung, unter dem Volke ausstreuen, und die, welche dem Ansehen nach, ihre Posten wieder erhalten werden, bemühen sich, in andern Schriften dem Publico die Fälle vor Augen zu legen, wo die Ehre der Krone auf die

Wagschlage gelegt, oder sonst ein unerlaubter Eingrif in die Rechte des Volkes, oder ander weitige Gewaltthätigkeit verübet worden seyn soll. Morgen wird grosser Rath gehalten, und darinn vorläufige Verabredungen zur Einsetzung eines neuen Ministerii auf den 12ten dieses genommen worden.

Der König hat für den Arabischen Prinzen, welcher ohnlängst hier angekommen ist, ein Hotel meubliren, und ihm eine gewisse Summe Geldes zu seinem Unterhalt anweisen lassen.

Der Herr Stanley, Commissair der Admiralität, ist in einem gewissen wichtigen Auftrage, nach Genua abgereiset.

Es scheinet, daß der Spanische Hof, seine Forderung, in Ansehung der Ersetzung der Waaren und Schiffe, welche vor der Capitulation der Havana, von den Engelländern daselbst genommen worden, wieder erneuet habe; wenigstens soll die Bezahlung der Ranzion von Manilla bloß von diesem Puncte abhängen. Indessen sagt man auch, daß die Höfe von Spanien und Frankreich sich erbothen haben, als ein Equivalent für die Canadischen und Manillischen Wechselbriefe, die Insul Maurepas und die Stadt Neuorleans, an dem Munde des Mißisippi, unter gewissen Bedingungen abzutreten; und daß die Unterhandlungen über diese Artikel zwischen den dreyen Höfen schon sehr weit gefördert seyn sollen.

Nachrichten.

Wann nach Absterben der weyland Hochwohlgeb. Frau Hauptmannin von Warnstedten, gebohrnen von Lehsten, die hinterbliebene Herren Erben den Nachlaß der Wohlsel. zu reguliren gesonnen, und nicht wissen, ob noch jemand an dieselbe einige Ansprache zu machen berechtiget ist; so lassen hiedurch die Herren Erben alle diejenigen, welche annoch einige Anforderung an vorwohlgedachte Frau Hauptmannin von Warnstedten haben möchten, freundlich ersuchen, a dato binnen 8 Tagen ihnen ihre habende Credita im Sterbhause, in der Breitenstrassen hieselbst, bekannt zu machen, auch darauf weitere Resolutiones zu erwarten. Rostock, den 17ten Julii, 1765.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und dem Hutmacher Landsmann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll

aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kan sich bey dem Kaufmann Hrn. Carl Friedrich Bauer melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

In der St. Johannes Kirche ist ein Begräbniß, im mittelsten Gange, so 2 Leichen breit und ledig ist, No. 87. mit einem weissen Leichenstein beleget, aus freyer Hand zu verkaufen. Solte jemand Belieben finden, dieses Begräbniß zu kaufen, der wolle sich entweder bey der Wittwe Schmacken, vorm Petrithor, oder bey dem Rademacher Töhl, auf dem Mühlendamm, oder bey dem Schneider Ahrends, bey Marienkirche melden, und die Conditiones vernehmen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Sam. Matthias Pries, ist zu haben: guter bitter Brunnen in Krucken, für billigen Preis.

Da die am 22ten dieses bestimmt gewesene Wein-Auction, in dem bey der Stadt-Wage belegenen Krauelschen Hause vor der Hand ausgesetzet, so wird dem Publico solches hiedurch bekannt gemacht; indessen können in bemeldetem Hause diverse Sorten Weine, bey ganzen und halben Ankern, aus der Hand erhandelt werden.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß auf dem Begienenberg, bey dem Rathsdiener Dahm, ein Pittschierstecher sich aufhält, dessen Arbeit bestehet in Messing, Silber und Stahl, wie auch in Agattstein, Christall und Carniol fein zu stechen. Wer nun von der gleichen Arbeit benöthiget, der beliebe zu ihm zu schicken. Es wird einjeder mit sauber Arbeit für billigen Preis bedienet werden.

Es sind die Erben des sel. Hrn. Secr. Friderici resolvirt, das in der kleinen Mönchenstrasse belegene Haus aus der Hand zu verkaufen, oder auf Michaelis zu vermiethen. Es befinden sich darin unten 2 Stuben mit Kammern, imgleichen 1 Brau- und Waschhaus mit einer Speisekammer, oben eine grosse und eine kleine Stube, nebst einem Sommersaal, wie auch ein guter Boden, hat auf dem Hofe Stallraum, und noch ein Behältniß, worunter für die Nässe alles kan gesetzet werden, ein ziemlich gewölbter Keller, und eine ausgemauerte Kalkkuhle. Es können die Liebhabere sich deswegen bey dem Hrn. Fabricius, als Bevollmächtigten, melden, und die Bedingungen von demselben erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0580
DFG

Beylage,
zum 57. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Beschluß des Artikels von Berlin, vom 7 Julii.
(Man sehe das 56. Stück.)

„Weil dem Disconto-Comtoir die genaue Ausrechnung der Tage, bey denen zu discontirenden Wechseln, oder determinirten Papieren, gar zu viele Arbeit verursachen würde, so wird man nur beym Discontiren bis auf ein Viertelmonat rechnen, solchergestalt, daß, wenn der Verfalltag, inclusive der Respecttage, auch nur einen Tag den vierten Theil eines Monats überschreite; so soll dieser eine Tag gleich wiederum als ein Viertelmonat gerechnet werden.

Auf Obligationes, Compagnie-Actien, Connoissementen, oder andere undeterminirte Papiere, desgleichen auf Juweelen, Gold und Silber, wird man nicht länger, als auf sechs Monate, Gelder vorschiessen; doch kan der Verpfänder, nach Verlauf dieser sechs Monate und Bezahlung der Zinsen, die Zeit, für eine Umschreibungsgebühr an die Buchhalter von 1 Rthlr. für jeden Posten, prolongiren.

Se. Majestät wollen ferner durch das Disconto-Comtoir der Lehnbanko, bis auf sechs Monate und weniger Zeit, zu ein Sechstel Procent per Monat Zinsengelder, auf Gold und Silber anleihen.

Auf Gold in Stangen von 21 bis 24 Karat Gehalt, per jede Mark fein Ein hundert und funfzig Pfund Banco.

Auf Gold in Stangen von 16 bis 21 Karat Gehalt, per jede Mark fein Ein hundert acht und vierzig Pfund Banco.

Auf Gold von geringerem Gehalt, per jede Mark fein Ein hundert und vierzig Pfund Banko.

Den Gehalt des gemünzten Goldes wird man folgendergestalt berechnen

Portugiesen
Guinees
Souverains
} a zwey und zwanzig Karat

Alle Speciesducaten, ausgenommen die Türkischen und Rußischen, a drey und zwanzig Karat sechs Grän.

Louis Neuf oder Schild-Louis d'Or } a ein und zwanzig
Alte Louis d'Or } Karat 7 Grän.

Braunschweigische 5 Thalerstücke, a ein und zwanzig Karat 7 Grän.

Auf Silberbarren:

Von 12 bis 16 Loth Gehalt, für jede Mark fein neun Pfund 14 Gr.

Von 6 bis 12 Loth Gehalt, für jede Mark fein acht drey viertel Pfund 14 Groschen.

Von geringerem Gehalt acht Pfund.

Den Gehalt des gemünzten Silbers wird man folgendermassen bestimmen:

Feine Zweydrittelstücke,	—	a	15	Loth	15	Grän.
Species Thaler —	—	a	14	—	2	—
Reichsthaler auf den alten Fuß —		a	14	—	—	—
Ordinaire alte Zweydrittelstück —		a	11	—	17	—
Piasters —	—	a	14	—	9	—
Französische Laubthaler —		a	14	—	9	—
Alte Louis blanc —		a	14	—	11	—

„Würde jemand sich, nach Verlauf der stipulirten längsten Zeit von sechs Monaten, nicht zur Einlösung des versetzten Pfandes melden; so wird man höchstens noch drey Monate warten, nach deren Verfliessung aber sich auf alle Art und Weise, durch den Verkauf des Pfandes für Capital, Interesse und Unkosten, bezahlt machen.

Unter diesen vorgemeldeten Bedingungen können sich alle Einheimische und Auswärtige, durch ihre Commißionairs in Berlin, dieser Lehnbanko bedienen, und sich desfals im Disconto-Comtoir melden.

Ferner werden Se. Majest, in allen commercirenden Plätzen Dero Staaten, grosse und kleine Lombards, zur Verpfändung von Metallen, Juweelen und anderer unverderblichen Waaren, anlegen.

Ein dergleichen grossen Lombard zu Berlin, soll, gleich bey Eröfnung der Banko daselbst, anfangen, Gelder auf unverderbliche Waaren auszuleihen, zu Eindrittel Procent per Monat Zinsen, jedoch wird man, unter dem Werth von 500 Pfund Banko, und kürzern Zeit als einen Monat, nichts ausnehmen.

Auf einen längern Termin, als sechs Monate, wird der Lombard keine Gelder ausleihen. Nach Verlauf dieser Zeit, soll jeder Verpfänder sich an dem Comtoir des Lombards melden, und entweder, nachdem er die Zinsen bezahlet, sein Pfand einlösen, oder auch die Zeit prologiren, und die Umschreibungsgebühr mit 1 Rthlr. für jeden Posten an die Buchhalter erlegen.

Die grossen Lombards, die Se. Majestät in allen commercirenden Städten errichten werden, (wovon Sie jedoch die Städte in Preussen, Schlesien und Westphalen, welche von denen dortigen Banken abhängen werden, ausnehmen,) sollen die Gesetze und Regeln des grossen Lombards zu Berlin aufs genaueste beobachten, und den Verpfändern, die vorzuschiessende Gelder in Wechselbriefen auf vier Tage Sicht, auf die ꝛc. Splittgerber und Daum, und Friedrich Wilhelm Schütze, welche Höchstdieselbe zu Banquiers ernennet haben, bezahlen.

Zum Behuf der Unterthanen, wollen Se. Majestät auch in allen Orten Dero Staaten, kleine Leihhäuser errichten, welche auf unveränderliche Pfänder, am Werthe von 1 bis 500 Rthlr. Courant, zu nachbenannten Zinsen, Gelder ausleihen, nämlich:

Von 1 bis 10 Reichsthaler ohne einige Zinsen.

Von 11 bis 100 Reichsthaler $\frac{1}{3}$ Procent per Monat.

Von 101 bis 500 Reichsthaler $\frac{1}{2}$ Procent per Monat.

Auf kürzere Zeit aber, als zwey Monate, und längere, als zwölf Monate, wird man nichts ausleihen.

Die Banko, deren Disconto-Casse, grosse und kleine Lombarde, sollen alle Jahre auf ultimo May gesperret, und den 14ten Junii desselben Jahres wieder geöfnet werden, unter welcher Zeit alles in Richtigkeit gebracht werden soll."

Antwort auf das Schreiben über ein Kunststückchen eines Marktspielers.

(Man sehe Num. 55. dieser Zeitung.)

Man kan nicht leugnen, daß dieses Stückchen wunderbar zu seyn scheinet; da es aber doch nicht neu ist, so ist es uns auch nicht vorbehalten, die Erklärung desselben auszufinden. Der berühmte Anatomicus, Hr. Winslow, hat bereits eine Erklärung davon gegeben, da er, nebst zweenen geschickten

Wundärzten, den Hrn. Petit und Verdier, bey einem solchen Stückchen zugegen gewesen war. Sein Aufsatz steht in den Aufsätzen der Akademie der Wissenschaften zu Paris für das Jahr 1722. In demselben entdeckt er das Geheimniß also:

„Die beyden Operationen (nämlich mit den Nägeln und dem Eymer mit Wasser) schienen anfänglich wundersam, oder wenigstens durch irgend eine verborgene Kunst versteckt zu seyn. Aber eine kleine Achtsamkeit auf den Begrif, welchen uns eine sorgfältige Anatomie von der Structur, der Lage und der Verbindung der Theile geben muß, machten unsre Verwunderung bald verschwinden. Die innere Höhlung eines jeden Nasenloches geht ganz gerade von der vorderen Oefnung bis zu der hinteren, die über dem Vorschlag oder der Valvula des Gaumes (Palatii) ist. In diesem ganzen Gange sind die knochigten Theile nur mit der Schleimhaut (membrana pituitaria) bekleidet, und die inneren also genannten Hörnerchen oder Trompeten nehmen daselbst wenigen Raum ein, und lassen solchergestalt zwischen ihnen und der Valvula der Nasenlöcher leicht den Durchgang, so, daß man den Stiel einer Schreibfeder, ohne einige Schwierigkeit, gerade bis in den Vordertheil des Kopfbeines (Ossis occipitalis) schieben kan. Gleichergestalt kan denn auch ein gleich grosser Nagel, der aber nach seiner ganzen Länge zu gerundet, und ohne Spitze oder ganz stumpf seyn muß, ohne Mühe und ohne Hammerschläge, deren der Spieler sich bloß, um sein Kunststückchen zu verstecken, bedienet, hineingebracht werden.

Aus dieser Erklärung der ersten Operation wird man auch die andere leicht begreifen: Wann die Nägel bis an das Os occipitale gebracht sind, und ihre Köpfe nahe vor der Nase herausstecken, so läßt sich bald einsehen, daß, wenn auf diese Köpfe einige Last gelegt oder gehangen wird, die Nägel sich unterwärts auf den knochigten Rande der inneren Oefnung der Nasenlöcher stützen müssen, da ihre stumpfen Spitzen sich zu dieser Zeit gegen die Verlängerung des Ossis occipitalis, welches gleichsam das Gewölbe des Schlundes ausmacht, erheben. Die Nägel stellen hier die erste Art Hebebaums vor, deren kurzer Arm auf der Seite der Last, und der Lange auf der Seite des Widerstandes, ist. Man mögte sagen, es könne solches nicht geschehen, ohne an den weichen Theilen, welche diese beyde Gegenden bedecken, eine ansehnliche Contusion zu verursachen. Es ist hierauf zu antworten, daß die Gewöh-

nung diese Theile mit der Zeit als dickhäutig und gegen dergleichen Andrückungen unempfindlich mache. So wahr dieses ist, so scheinet doch die Grösse der Last Schwierigkeit zu machen: Die Kinnbackenbeine sind diejenigen, welche die Last tragen; und ihre Verbindung mit den andern Theilen des Cranii scheinet so schwach zu seyn; daß man Ursache haben mag, zu fürchten, daß sie ausgerissen werden könten. Es ist aber gewiß, daß gedachte Knochen mit dem Alter oft gänzlich zusammen wachsen; und alsdann ist nichts zu befürchten. Ueber dieses sind diese beyde Knochen durch zwey Enden mit dem Stirnbein (Osse frontali) zusammen gefügt. Sie sind es auch mit dem Hirnschaalbein, mittels Fugen, welche ihre Absonderung von oben nach unten verhindern. Es werden dieselben ferner hinterwärts durch die pterygoidischen Anschliessungs-Erhebungen, als durch Eckbögen, unterstützet; welches ihnen desto mehr zu Statten komt, als sie daselbst, mittels besonderer Theile der Knochen des Gaumes, eingeklammert sind. Weiter trägt auch das verbindende Hirnschaalen-Häutlein (Periostium ligamentosum,) welches alle diese Fugen bekleidet, nicht wenig zu ihrer Vestigkeit bey. Es thun solches nicht minder und noch mehr die Muskeln des unteren Kinnbackens, insonderheit diejenigen, welche man die crotaphitischen nennet. Man weiß, daß dieselben mit einem grossen Umfange des Seitentheils des Kopfes verbunden, sehr stark, und bey den coronoidischen Anschuß-Höhen sehr vestiget sind. Solchergestalt sind sie tüchtig genug, diesen Kinnbacken gegen den oberen empor zu heben, um dadurch diesen, in der Zeit, da selbiger die gedachte Last trägt, zu unterstützen."

Nach dieser Erklärung sagen wir also, daß die beyden Nägel in den Nasenlöchern Statt eines Hebebaums dienen, nicht allein um deswillen, weil der Spieler sie nicht weiter hineinsteckt, als daß ihre Köpfe beym Hervorragen mit dem Kinne gleich liegen, sondern auch, weil er, indem er den Eymer mit Wasser daran hängt, die Vorsichtigkeit braucht, das Gesicht in die Höhe zu halten; ohne welche Vorsichtigkeit die Last die Nägel viel leichter heraus ziehen würde, als der Künstler sie hinein geschlagen hatte.

Nachrichten.

Da in der vorigen Nacht vom 9ten bis auf den 10ten dieses Monats, der hieselbst beym Herzogl. Amte wegen imputirter Diebställe und sonstiger verdächtigen Lebensart, in

Arrest gewesene vormalige Unterofficier, Carl Traun, aus dem sonst sicher mit Bohlen verwahrtem Gefängnisse, ohnerachtet er ganz kurz mit Ketten geschlossen gewesen, vermuthlich durch gehabte äusserliche Hülfe, mit Gewalt ausgebrochen, und sich heimlich davon gemacht, ohne daß man bisher aller vorgekehrten Anstalten ungeachtet, Nachricht bekommen mögen, wohin derselbe sich gewendet: So werden von Herzogl. Amtswegen, gesamte Obrigkeiten und Gerichts-Herren hiedurch respective ergebenst und dienstlich ersuchet, vorbemeldeten Carl Traun, so 28 Jahr alt, ziemlich langer Statur, von schierem länglichten und blassen Gesichte, dem der von Couleur braunrothe Barth im Gefängniß lang gewachsen und kurze braunlichte Haare hat, der übrigens Stiebeln, eine gelbe lederne Hose, ein altes zerrissenes Futterhemd an hat, auch einen blauen Ueberrock und blauen Mantelsack, einen schlechten kastohrnen Huth, imgleichen eine grüne lackene mit einer rauhen Brehme besetzten Mütze bey sich hat, wo sich selbiger in Ihren Gerichten und in denen zu Ihrer Gerichtsbarkeit gehörigen Oertern betreten lassen sollte, sogleich arretiren zu lassen und dem hiesigen Herzogl. Amte davon Nachricht zu geben, damit zu dessen Abholung, gegen Erlegung der Gebühre, ungesäumt Anstalten verfüget werden können. Man wird von Herzogl. Amts Seiten diese promte Justitzpflege in ähnlichen Fällen jederzeit zu erwiedern gerne bereit seyn. Amt Rühn, den 10ten Julii, 1765.

Herzogl. Beamte hieselbst.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Oethardingen wohnet, den 22ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Julii, 1765.

Es machet der Hr. Major von Ostau dem Publico hiemit bekannt, daß er sein in der Koßtelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sievert, zu Rostock, einzufinden, und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß das Haus sogleich bezogen werden kann.

Als der constituirte Herr Actor Communis derer Creditorum des vormaligen Pensionarii Speckins, zu Stormstorff, auf den öffentlichen Verkauf derer, ad massam concursus, gehörigen Effecten und Sachen, angetragen, und dann diesem Ansuchen deferiret worden; So wird zur öffentlichen Subhastation derer gerichtlich inventirten und ad Massam Speckingscher Creditorum gehörigen Sachen, bestehende in Pferden, Ochsen, Kühen, Schweinen, Feder-Vieh, Instrumentis Rusticis, Schräncken, Tischen, Stühlen, Betten, Leinen, Kleidungs-Stücken, Kupfer, Zinn, Meßing und andern Haus-Geräth ꝛc. der 29ste dieses Monaths Julii anberahmet. Es haben solchemnach diejenigen, welche dergleichen, wie angezeiget, zu erhandeln gewilliget sind, am benannten Tage Morgens um 8 Uhr, auf dem Hofe zu Stormstorff sich einzufinden, Both- und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden, gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, der Zuschlag geschehen soll. Decretum im Adelichen Gerichte zu Zarnewantz, den 6ten Julii, 1765.

Es ist am hiesigen Neuenmarkt ein wohl aptirter Saal, nebst einigen Zimmern, zu vermiethen, welche nach Belieben sofort bezogen werden können. Liebhabere können sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden, welcher nähere Nachricht davon geben wird.

Das Schiff, Gidion genannt, wovon Zweydrittheil den Plagmannschen Erben gehörig, ist aus der Hand verkauft worden. Wer nun an gedachtem Schiffe einige Ansprache hat, kan sich forderlamst bey dem Kaufmann, Hrn. Peter Krempien, melden.

Schiffer Wichmann ist gewilliget, am 23sten von hier nach Copenhagen zu segeln, welches er hiedurch bekannt machen läßt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0587
DFG

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29sten Julii in des Auctions-Secretair, Hrn. M. Guhlen, Behausung eine Bücher-Auction bevorstehet. Der Catalogus davon kann nach Belieben abgelanget werden.

Es befindet sich hieselbst in Rostock ein Mann, welcher den so genannten Erbgrind, sowohl an alten als jungen Personen in Zeit von 4 Wochen vollkommen curiret, wovon er, wenn es verlanget wird, sichere Zeugnisse seiner gemachten Proben aufzeigen kann. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Hamburger Geld-Cours
vom 12 Julii 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	12¼ a ½ ß.	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔.	12¼ a ½ ß.	—	— —
Ducaten neue 2¼ besser.		pro Cent.	—	—
Gold al Marco	95¼ ß.	pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Däniſch und Holſt. grob Couraut	—			20⅝
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.				21⅛
Louisd'or vor voll	—	—	—	39¼
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28⅝

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	—	15½ a⅝
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	6⅛
Neue Preuſſ. 4 u. 8 Gr. St. für voll von 1764.				—

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G.	—	—		4⅝
Louisd'or vor voll	—	—	—	8⅝ a¼

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	13 ℔.	ß.	
1 Ducat	7 ℔. 6¼ ß.	—	— —
Neue ⅔tel Stück	30 ß. 1 ß.	—	— —
Silber die Mark fein	27 ℔. 9 a 13 ß.	—	Banco
Stück von Achten	27 ℔. 9 a 10 ß.	Banco.	—

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

58. Stück.

Rostock, den 22. Julii.

Gibraltar, vom 17 Junii.

Die kleine Französische Escadre des Hrn. dû Chaffaut hat nun das Bombardement von Salee unternommen. Sie soll schon ungefähr 160 Bomben hineingeworfen, und dadurch eine Moskee und 7 Häuser zu Grunde gerichtet haben. Sie beschiesset auch die Forts, aber ohne sonderliche Wirkung. Der Kayser von Marocco hat den Corsaren aller seiner Häven den Befehl, auszulaufen, zugeschickt; man meynt aber, daß die Corsaren diesem Befehle, wegen der Französischen Escadre, schwerlich dürften Folge leisten können.

Petersburg, vom 28 Junii.

Die Regimenter, Infanterie und Cavallerie, welche sich in dem Lager zu Kroënoi-Selo versammeln müssen, sind gegenwärtig Theils in vollem Marsche, und Theils schon daselbst eingetroffen. Ihro Kayserliche Majestät werden Sich den 30sten dieses nach besagtem Lager erheben, jedoch nicht länger, als acht Tage, allda bleiben. Zu den während solcher Zeit daselbst anzustellenden Festins, werden die köstlichsten Anstalten fortgesetzet und beschleuniget.

Die Gewässer des Mosca-Flusses sind in den letzten Tagen des abgewichenen Maymonats so ausserordentlich angewachsen, daß sie einen Theil der Stadt Moscau überschwemmet haben; wobey auch die steinerne Brücke, die allda über besagten Fluß gehet, beschädiget worden ist. Man erinnert sich nicht, dergleichen Ueberströmung gesehen zu haben, zumal zu dieser Jahrszeit, da Eis und Schnee längst geschmolzen waren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0589
DFG

Von den Ufern der Wolga meldet man, daß dieser Fluß gleichfalls ausgetreten sey, und fast alle Provinzen, durch welche derselbe seinen Lauf nimt, überströmet habe.

Copenhagen, vom 13 Julii.

Des Königs, Majestät haben, unter dem Dato, Friedensburg Schloß, den 5ten Julii, eine allergnädigste Verordnung ergehen lassen, deren Haupteinhalt dieser ist:

„Da wir mit vielen Misfallen vernommen haben, welchergestalt ein Theil Bauern an einigen Stellen in Unserm Reiche Norwegen seit einiger Zeit begonnen hat, anstatt sein Anliegen durch Abgeordnete geziemend anzubringen, sich in großer Menge zu versammeln; ja, daß sich unter denselben solche befinden sollen, welche sich unterstehen, die Versammlung des Volks zu einer gewissen Zeit und Stelle anzusetzen, wodurch nichts, als Unordnung, verursachet werden kann; und dann sothanes Betragen gerade gegen Unsre allergnädigste Gesetze und Anordnungen läuft: So wollen Wir hiermit solche des Volks unzulässige Versammlung auf das ernstlichste verboten und abgeschaffet haben; gleich sich denn nach diesem niemand, den Gesetzen zuwieder, unterstehen soll, ohne der beykommenden Obrigkeit Befehl, auf einige Weise das Volk zusammen zu rufen, alles bey Strafe am Leibe, oder mit Vestungsarbeit in den Eisen, nach der Sache beschaffenheit. Wornach ꝛc.

Zu Hadersleben ist, wegen Dieberey, ein Schuster von Friedrichstadt eingebracht, welcher bekannt hat, daß er seit 14 Jahren das Diebeshandwerk getrieben. Dieser sein Betrieb ist aus der Ursache so lange Zeit unentdeckt geblieben, weil er des Tages immer ordentlich gearbeitet, und nur die Nächte zum Stehlen angewendet, auch dabey sehr sparsam gelebet hat. Von seinen Diebereyen hat er ein ordentliches Journal geführt, und das Gestohlne hat er in seinem Hause in einem Keller verwahret, worzu der Eingang unter seiner Bettstelle gewesen ist. Alle gestohlne Sachen an baarem Gelde, silbernen Uhren, zusammen geschmolzenem Silber, Prätiosis und Kleidern, sind noch wohlbehalten, 4 bis 5000 Rthlr. an Werth, in gedachtem Keller gefunden worden.

Von der Weichsel, vom 10 Julii.

In den Woywodschaften Rawa, Lenzye und Mazowien, werden in allen Kirchspielen die Leute aufgeschrieben. Alle Pfarrherren müssen diese Beschreibungen an ihre Bischöfe,

und diese müssen selbige an des Königs Bruder, den Fürsten Poniatowsky, Abt von Czerwinski, einschicken.

Abo, im Schwedischen Finland, vom 11 Jun.

Den 6ten dieses, des Vormittags um 11 Uhr, schlug der Blitz in den hiesigen Domkirchen-Thurm und in die Kirche selbst. Bey der Besichtigung am 8ten, wurde von den Besichtigungs-Männern gefunden, daß der Strahl durch den Thurm, vom Uhrwerke herab, mit einem von demselben herunter durch das Kirchengewölbe gehenden Stahldrath, in die Kirche zu einer kleinen Schlagklocke, die zu oberst auf dem Orgelwerke beveſtiget war, gefahren ist, wo er an zween eisernen Stangen einige Löcher ausgeschlagen hat. Von da ist dieser Blitz in das Orgelwerk selbst gegangen, welches eines der größten und besten in allen Schwedischen Provinzen war. An demselben hat er die Windlade, die Register, das Pfeifenwerk, die Regierungen, und Abstracte unbrauchbahr gemacht, und über dieses in dem Manual- und Pedal-Werck etliche Stimmen verschändet, Theils dadurch, daß er selbige bis zu den Füssen der Pfeifen ganz niedergebrant, und Theils damit, daß er viele von den obersten Enden gesprenget und geschmolzen hat. Einige Pfeifen sind auch veſt zusammen geschmolzen gefunden worden; so wie man auch hin und wieder im Werke zusammen geschmolzene lose Stücke von Zinn und Metall gefunden hat, Nach dieser Verrichtung, hat eben dieser Blitzstrahl sich nach einem Pfeiler des Orgel-Lecters gewendet, denselben durchgesprengt, und an den Fußstimmen desselben Stücke ausgeschlagen. Rauch und Brandzeichen von dem Feuer dieses Strahls werden an verschiedenen Stellen angetroffen. So ansehnlich nun gleich dieser Schade ist, so hat man doch dem Höchsten billig dafür zu preisen, daß er ein grösseres Unheil abgewendet, und, bey der augenscheinlichsten Gefahr, den Thurm und das Kirchengebäude erhalten hat. Dieserwegen ist denn auch den 9ten dieses demselben, sowohl in der Schwedischen als Finnländischen Gemeinde, ein feyerliches Dankopfer dargebracht worden.

Triest, vom 29 Junii.

Am 26sten dieses, nach Dreyviertel auf 6 Uhr, Abends, hat man allhier gleich hintereinander drey Stösse von einer Erderschütterung verspüret, wodurch jedoch, Gott Lob! kein Schade geschehen ist.

Luxemburg, vom 4 Julii.

Vermöge eines Urtheils des Provincial-Raths dieser Stadt, ist der vorhin zu Bidtburg wohnhaft, und zum Ein-

nehmer der Kayserl. Königl. Brüsseler Lotterie bestellt gewesene Aloysius von Stael, wegen verübten Betrugs und heimlicher Entweichung, durch den Scharfrichter in Effigie gegeisselt, gebranntmarktet, sein Name an den Galgen geschlagen, er selbst aber für seine Person aus allen Ländern und Staaten Ihro Kayserl. Königl. Majestät verbannet worden.

Gotha, vom 11 Julii.

Der gestrige Tag ist für unsre Stadt einer der merkwürdigsten und erfreulichsten gewesen. Denn wir haben dem gnädigen GOtt, welcher uns seit dem 10ten Julii 1665 mit schädlichen Feuersbrünsten verschonet hat, ein Brand-Jubelfest gehalten; dessen öffentliche Feyer durch die höchste Gegenwart unserer Durchlauchtigsten Herrschaften die beste Zierde bekommen hat.

Berlin, vom 16 Julii.

Am Sonnabend, des Vormittags, begaben Sich Ihro Majestät, die Königin, von Schönhausen, und Ihre Königl. Hoheiten, die hier befindlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, von hier aus nach Charlottenburg, welchen Se. Durchlaucht, der aus Stettin hier angekommene General von der Infanterie und Gouverneur besagter Stadt und Vestung, der Herzog von Braunschweig-Bevern, wie auch Se. Hochfl. Durchlaucht, der regierende Fürst von Anhalt-Dessau, welcher Tages zuvor aus Dessau hier angekommen, folgeten. Gegen Mittag kamen Se. Majestät, der König, der Herzog von Braunschweig, die beyden Prinzen von Braunschweig Durchlaucht, und alle zum Königl. Gefolge gehörige Personen, von Potsdam daselbst an, worauf auch Ihro Königl. Hoheit die Prinzeßin Braut, und die Durchl. Braunschweigische Herrschaften, ebenfals von Potsdam, eintrafen, und von Sr. Majestät, dem Könige, empfangen wurden. Vor dem Wagen der Prinzeßin Braut ritte der Königl. Hofjäger, Hr. Borsdorf. Des Mittags speiseten die höchsten und hohen Herrschaften an einer Tafel von etlichen und 30 Couverts. Des Nachmittags fuhren die hiesigen und fremden Ministers und der hohe Adel beyderley Geschlechts, in ihrem Staatscarossen, nach gedachtem Charlottenburg, um bey der Prinzeßin Braut und den Durchl. Braunschweigischen Herrschaften die Cour zu machen. Des Abends war wiederum daselbst grosse Tafel. Von der hiesigen Garnison rückte, an eben dem Tage, ein Detaschement daselbst ein, um während den Festivitäten,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0592
DFG

die bey der hohen Vermählung vorgehen solten, die Posten zu besetzen.

Niederelbe, vom 18 Julii.

Was über London, in Briefen von Lissabon vom 1sten dieses, von einer am letztgedachten Orte glücklich entdeckten neuen abscheulichen Conspiration, wovon auch die Theilnehmer zum Theil schon zur verdienten Strafe gezogen sind, gemeldet wird, davon erwartet man mit der morgen eingehenden Post das Nähere.

Florenz, vom 29 Junii.

Man vernimt, daß die Regierung von Genua 2 kostbare Bouquette von Brillanten und Edelsteinen zum Präsente für Ihro Königl. Hoheiten, die Prinzeßinnen von Spanien und Parma, habe verfertigen lassen, welche auf 100000 Scudi am Werthe betragen.

Paris, vom 12 Julii.

Sowol über Marseille, als über Livorno, hat man hier die Nachricht erhalten, daß der Dey von Algier in seinem Bette ermordet gefunden worden sey, und die Bewegursache zu diesem Morde, wie man vermuthe, in der von diesem Prinzen neulich vorgenommenen Absetzung seines Bruders, als Aga, liege.

Aus Langogne, vom 24 Junii.

Das wilde Thier fraß die abgewichene Woche eine Frau in der Langen Ebene Plantas. Die Mittewoche derselben Woche traf ein Fremder von Montpellier, der von Puy kam und sich nach unserm Orte begeben wollte, als er eben das Dorf Castoris zurück gelegt hatte, auf der Heerstraße, zwey Meilen von Pradelles, dieses fürchterliche Thier an. Er war zu Pferde, und hatte sonst niemanden, als seinen Hund, zum Gefährten. Auf den ersten Anblik des Thieres, lud er seine Pistolen, die er bey sich im Sattel hatte, und worauf er sich verlassen konte, um auf diese Weise sich zum voraus in gute Verfassung zu setzen; denn das Thier hielte sich nahe an der grossen Strasse auf, wo er vorüber muste. Aber nach dem Maasse, wie der Reuter weiter kam, entfernte sich das Thier abwärts von der Strasse. Auf diese Weise verfolgte dasselbe ihm auf eine Viertelmeile lang immer seitwärts, wobey es ihm von Zeit zu Zeit mit feurigen und fürchterlichen Augen ansahe. Endlich verließ es ihm, nachdem es ihm niemals so nahe gekommen war, daß er es mit seinen Pistolen, die er immer in Bereitschaft hielte, um sie auf dasselbe, wenn es sich nähern würde, abzuschiessen, hätte erreichen können.

Genua, vom 23 Junii.

Die Regierung hat 8 Nobili ernannt, welche während des Aufenthalts der Prinzeßinnen von Spanien und Parma, die Aufsicht über die vornehmsten Thöre dieser Stadt haben sollen, um alle Unordnung zu verhüten. Von Parma sind bereits einige Wagen mit Equipage angekommen, und es treffen täglich viele Fremde hier ein, um den Festivitäten beyzuwohnen.

London, vom 12 Junii.

Das Departement der Handlung und Plantationen hat dieser Tage erwogen: Ob es rathsam sey, oder nicht, den Juden zu verstatten, in einer besonderen Gegend der Königl. Lande in Amerika, eine Colonie unter gewissen Bedingungen und Einschränkungen anzulegen? Es ist aber hierüber noch nichts beschlossen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joh. Joach. Crumbiegel, auf der Altstadt, ist heute und in dieser Woche, guter Danziger Becker-Rocken, a Scheffel 38 ßl. und gute Futter-Erbsen, a Scheffel 36 ßl. aus Schiffer Joch. Fredlands Schiff, so von Danzig gekommen, zu haben, imgleichen geräucherter Berger Lachs, frischer diesjähriger Selzer und Pyrmonter Brunnen, braunen Thran, Dörsch, Buchweitzen Grütze und Bockleder, alles für billigen Preis.

Da in der vorigen Nacht vom 9ten bis auf den 10ten dieses Monats, der hieselbst beym Herzogl. Amte wegen imputirter Diebställe und sonstiger verdächtigen Lebensart, in Arrest gewesene vormalige Unterofficier, Carl Traun, aus dem sonst sicher mit Bohlen verwahrtem Gefängnisse, ohnerachtet er ganz kurz mit Ketten geschlossen gewesen, vermuthlich durch gehabte äusserliche Hülfe, mit Gewalt ausgebrochen, und sich heimlich davon gemacht, ohne daß man bisher aller vorgekehrten Anstalten ungeachtet, Nachricht bekommen mögen, wohin derselbe sich gewendet: So werden von Herzogl. Amtswegen, gesamte Obrigkeiten und Gerichts-Herren hiedurch respective ergebenst und dienstlich ersuchet, vorbemeldeten Carl Traun, so 28 Jahr alt, ziemlich langer Statur, von schierem länglichten und blassen Gesichte, dem der von Couleur braunrothe Barth im Gefängniß lang gewachsen und kurze braunlichte Haare hat, der übrigens Stiebeln, eine gelbe lederne Hose, ein altes zerrissenes Futterhemd an hat, auch einen blauen Ueberrock und blauen Mantelsack, einen schlechten kastohrnen Huth, imgleichen eine

grüne lackene mit einer rauhen Brehme besetzten Mütze bey sich hat, wo sich selbiger in Ihren Gerichten und in denen zu Ihrer Gerichtsbarkeit gehörigen Oertern betreten lassen sollte, sogleich arretiren zu lassen und dem hiesigen Herzogl. Amte davon Nachricht zu geben, damit zu dessen Abholung, gegen Erlegung der Gebühre, ungesäumt Anstalten verfüget werden können. Man wird von Herzogl. Amts Seiten diese promte Justitzpflege in ähnlichen Fällen jederzeit zu erwiedern gerne bereit seyn. Amt Rühn, den 10ten Julii, 1765.

Herzogl. Beamte hieselbst.

E. E. Rath der Stadt Rostock hat E. Löbl. Gerichte per Commissorium aufgetragen, hiedurch jedermann bekannt zu machen, daß die Bude, welche auf der Alt-Stadt, an der Ecke der Gold-Strasse, gegen den Alt-Küter-Brock belegen, und worinn jetzo die Wittwe Dethardingen wohnet, den 22ten Julii lauffenden Jahres zum letztenmal gerichtlich verkaufet werden soll. Wer nun gedachte Bude zu kaufen Willens ist, der kann sich am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie, vor denen Herren des Gerichts gebührend melden, und daselbst auf erfolgtem Both und Gegenboth weiteren Bescheides gewärtig seyn. Publicatum Jussu Judicii. Rostock, den 3ten Julii, 1765.

Wann nach Absterben der weyland Hochwohlgeb. Frau Hauptmannin von Warnstedten, gebohrnen von Lehsten, die hinterbliebene Herren Erben den Nachlaß der Wohlsel. zu reguliren gesonnen, und nicht wissen, ob noch jemand an dieselbe einige Ansprache zu machen berechtiget ist; so lassen hiedurch die Herren Erben alle diejenigen, welche annoch einige Anforderung an vorwohlgedachte Frau Hauptmannin von Warnstedten haben möchten, freundlich ersuchen, a dato binnen 8 Tagen ihnen ihre habende Credita im Sterbhause, in der Breitenstrassen hieselbst, bekannt zu machen, auch darauf weitere Resolutiones zu erwarten. Rostock, den 17ten Julii, 1765.

In der St. Johannes Kirche ist ein Begräbniß, im mittelsten Gange, so 2 Leichen breit und ledig ist, No. 87. mit einem weissen Leichenstein beleget, aus freyer Hand zu verkaufen. Solte jemand Belieben finden, dieses Begräbniß zu kaufen, der wolle sich entweder bey der Wittwe Schmacken, vorm Petrithor, oder bey dem Rademacher Töhl, auf

dem Mühlendamm, oder bey dem Schneider Ahrends, bey Marienkirche melden, und die Conditiones vernehmen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Sam. Matthias Pries, ist zu haben: guter bitter Brunnen in Krucken, für billigen Preis.

Da die am 22ten dieses bestimmt gewesene Wein-Auction, in dem bey der Stadt-Wage belegenen Krauelschen Hause vor der Hand ausgesetzet, so wird dem Publico solches hiedurch bekannt gemacht; indessen können in bemeldetem Hause diverse Sorten Weine, bey ganzen und halben Ankern, aus der Hand erhandelt werden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29sten Julii in des Auctions-Secretair, Hrn. M. Guhlen, Behausung eine Bücher-Auction bevorstehet. Der Catalogus davon kann nach Belieben abgelanget werden.

Es befindet sich hieselbst in Rostock ein Mann, welcher den sogenannten Erbgrind, sowohl an alten als jungen Personen in Zeit von 4 Wochen vollkommen curiret, wovon er, wenn es verlanget wird, sichere Zeugnisse seiner gemachten Proben aufzeigen kann. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Das Schiff, Gidion genannt, wovon Zweydrittheil den Plagmannschen Erben gehörig, ist aus der Hand verkauft worden. Wer nun an gedachtem Schiffe einige Ansprache hat, kan sich forderſamst bey dem Kaufmann, Hrn. Peter Krempien, melden.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Krempien, ist guter Berger Lachs für billigen Preis zu haben.

Es hat der Notarius, Hr. Wolff, allhier, ein im guten vollkommenen Stande sich befindendes Clavier abzustehen. Wer also zu diesem Instrumento Belieben hat, wolle sich geneigtest bey demselben melden.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Andr. Valentin Stapel, in der Schneckmannstrasse, ist zu haben: feinen Ostindischen Arrack, Martinickſche Coffeebohnen a Pfund 10, 10 ein halb und 11 ßl Limburger Käse, a Stück 12 ßl. Franzbrantwein, diverse Sorten von Engl. Rauchtoback, und diverse Sorten gefärbte und dreydrat gezwirnte Wolle.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0596
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

59. Stück.

Rostock, den 26. Julii.

Warschau, vom 14 Julii.

Da Se. Excellenz, der Herr Bischof von Cujavien, sich, der Huldigung wegen, in Danzig aufgehalten, haben Sie von Sr. Königl. Majestät Befehl und Vorschrift erhalten, mit den Ständen von Pohlnisch-Preussen eine Conferenz anzustellen, welche den auf Pohlnisch-Preussen gelegten Zoll, den die Preussen, ihren Freyheiten zuwider, erhalten haben, und auch überhaupt den Ruhestand in dieser Provinz zum Gegenstande haben solte. Se. Excellenz, der Hr. Bischof, haben deshalb sogleich die vornehmsten des Landes brieflich dazu ersuchet, da sich denn alda in dieser Absicht eingefunden haben: Se. Excellenz, der Hr. Woywod von Marienburg, Czapski; Se. Excellenz, der Hr. Castellan von Culm, Czapski; der Hr. Landkämmerer von Pommerellen, von Bystram; der Schwertträger der Provinz Preussen, Hr. Piwnicki; der Hr. Staroste von Mirachau, Przebendowski; die Herren von der Golz, und viele andere von Adel; und von Seiten der zum Landesrath dieser Provinz gehörigen Städte, verschiedene Deputirte. Die Gesinnungen dieser von den Ständen versamleten Herren ist Sr. Excellenz, dem Herrn Bischofe, schriftlich abgegeben worden; und man weiß, daß sie alles auf einen General-Landtag ihrer Provinz verwiesen haben, nachdem das verschiedene Nachtheilige, welches wieder die Rechte und Freyheiten von Preussen auf den letzten Reichstägen bestanden, wieder abgestellet seyn würde.

Von den Moldauer Fürsten ist der Secretair de la Ro-

che hierselbst kürzlich eingetroffen; ob in besonderer Absicht, oder als ordentlicher Resident, kann man noch nicht wissen.

Posen, vom 15 Julii.

Der Fürst Primas ist itzo wieder in seiner Residenz zu Skierniewitz, und wird nicht eher, als auf Michaelis, nach Warschau zurück kehren, woselbst man täglich eine Staffette von Wien mit der Nachricht, daß der K. K. Hof unserm König in dieser Qualität erkenne, erwartet, bis dahin der Königl. Bruder, Fürst Poniatowsky, General in Kayserl. Diensten, seine Abreise nach Wien verschoben hat.

Die Grafen von Brühl werden nächstens aus Sachsen in Warschau eintreffen.

In bemeldetem Warschau ist, sowohl in den Vorstädten, als in der Stadt, bey Trompetenschall, bekannt gemacht worden, „daß alle diejenigen, welche Kutschen, es sey zur Miethe, oder zu eigenem Gebrauche, halten, schuldig seyn sollen, von jeder alle Vierteljahre 7 Tympfe zu bezahlen.“ Das durch diese Abgabe einkommende Geld soll zur Verbesserung der Warschauischen Steinbrücken angewendet werden.

Belgrad, in Ungarn, vom 29 Junii.

Mit den Briefen von Constantinopel, welche gemeldet haben, daß der Kopf des letzt abgesetzten Großvizirs drey Tage lang in dem Vorhofe des Serail öffentlich zu sehen gewesen sey, vernimt man zugleich, daß die dabey ausgesetzt gewesene Tafel folgende Inschrift gehabt habe:

„Dieses ist das Haupt des gewesenen Großvizirs, Mustafa Bascha, Verräthers gegen den Glauben und gegen das Vaterland, Zerstörers des Reichs und der Staaten, der gegen das Volk schädlich, ungerecht und gottlos gewesen ist. Es ist ihm dasselbe abgeschlagen worden, weil er eine Menge Geldes erpresset hatte, um seinem Geitz und seinem Eigennutze, nach der Gewohnheit, die er in den vorigen Viziraten angenommen hatte, genug zu thun; imgleichen, weil er die Ursache von dem Tode und dem Verderben einer grossen Anzahl Unterthanen, Knechten Gottes, in der Insel Cypern gewesen war; weil er dem Volke Mahomeds eine Grube gegraben, da er nach seiner verderblichen Gewohnheit, die Staatsverwaltung verkehrt geführt, und die Gerechtigkeit gar nicht nach dem Gesetze gehandhabet hatte; endlich, weil er die Verwegenheit gehabt hatte, die armen Unterthanen, welche GOtt mir anvertrauet hat, durch seine Lügen und Betriegereyen zu unterdrücken. Man hat ihm also die gehörige Strafe wiederfahren lassen, welche seine gottlose Handlungen verdien-

ten, in der einzigen Absicht, die armen Unterthanen von seiner Unterdrückung und von seinen Gewaltthätigkeiten zu befreyen.

Fortsetzung von Berlin, vom 16 Jul. (s. das 58. St. d. Z.)

Am Sontage, des Vormittags, warteten sämtliche höchst und hohe Herrschaften den Gottsdienst in der dasigen Schloskapelle ab, allwo der Französische Prediger an hiesiger neuen Kirche in der Klostergasse, Herr Ancillon, vor Ihnen predigte. Des Mittags ward an verschiedenen Tafeln gespeiset. Des Nachmittags begaben sich sämtliche alhier befindliche hohe Generalspersonen, hiesige und fremde Ministers, und andere hohe Standespersonen beyderley Geschlechts, in prächtigster Gala, mit den kostbarsten Equipagen dahin. Nachdem sich der Hof sehr prächtig und zahlreich versamlet hatte, geschahe, gegen 8 Uhr des Abends, die priesterliche Einsegnung des hohen Brautpaars, durch den Königl. Ober-Consistorialrath und ersten Hofprediger, Herrn Sack. Bey Wechselung der Ringe, ward eine dreymalige Salve aus 24 Kanonen gegeben. Nach geschehener priesterlichen Einsegnung, ward an vier Tafeln, zusammen von 200 Couverts, gespeiset. An der Königl., bey welcher die beyden Generallieutenants, Freyherrn von Lentulus und von Wilich, die Honneurs machten, befanden sich das hohe Brautpaar, Ihro Majestäten, der König und die Königin, alle Prinzeßinnen des Königlich. Hauses, die Durchl. Braunschweigische Herrschaft, imgleichen des regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau Durchl. An den drey andern Tafeln, welche in der Orangerie errichtet waren, befanden sich, an der ersten, die sämtlichen fremden und hiesigen Ministers, bey welcher Se. Excellenz, der wirkliche Geheime Kriegs-Staats- und erste Cabinets-Minister, wie auch Ritter des schwarzen Adlerordens, Hr. Reichsgraf von Finkenstein; an der zwoten, die zum Hofstaat gehörige Personen und die Fremden, bey welcher Se. Excellenz, der Obermarschall, Herr Graf Reuß; und an der dritten, die hohe Generalität und Staabsofficiers, bey welcher Se. Excellenz, der Generallieutenant von der Infanterie und Gouverneur hiesiger Residenzien, Hr. von Hülsen, die Honneurs machten. Nach aufgehobener Tafel, um 11 Uhr, wurde von Sr. Majestät, dem Könige, Ihro Majestät, der Königin, den übrigen Prinzen und Prinzeßinnen des Königlich. Hauses, den Durchlauchtigsten Braunschweigischen Herrschaften und übrigen fremden Prinzen, getanzet, wovon das hohe Brautpaar den Anfang machte, unter Vorhertretung der Königl. Ministers und Hofämter, davon Ihre Excellen-

zien, der Obermarschall, Herr Graf Reuß, und der Oberschenke, Graf von Henkel, den Zug führten, worauf Ihre Excellenzien, der Ober-Stallmeister, Herr Graf von Schafgotsch, Herr Graf von Finkenstein, der Herr Graf von Herzberg, der Herr von Fürst, der Herr von Massow, der Herr von Blumenthal, der Herr von Münchhausen, der Herr von Hagen und der Herr von Dorville, mit weissen Wachsfackeln in den Händen, vor den Tanzenden voraus gingen, wobey sich die in zwey Chöre abgetheilten Trompeten und 2 Paar Paucken hören liessen, worauf sich sämtliche höchst und hohe Herrschaften zur Ruhe begaben.

Gestern, des Mittags, war wieder grosse Tafel, und des Nachmittags empfingen Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz von Preussen und Dessen Gemahlin, die Glückwünsche von den sämtlichen hohen Personen, den Grossen des Hofes, der hohen Generalität, den hiesigen und fremden Ministers, und den hohen Standes-Personen beyderley Geschlechts. Des Abends ward ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, sodann an verschiedenen Tafeln soupiret und Ball Paree gehalten.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20 Jul.

Obzwar die öffentlichen Berliner Nachrichten des Herzogs von York bishero nicht gedacht haben, weil Derselbe, des Ceremoniels wegen, in gewisser Maasse das Incognito beobachtet, so sind doch Se. Königl. Hoheit bey allen Vermählungs-Festivitäten zugegen gewesen. Sie werden auch beständig mit Königl. Equipage bedienet, und haben einen von Sr. Majestät Flügeladjutanten zur Aufwartung bey sich.

Die Königl. und Fürstlichen Personen, welche an Ihro Königliche Hoheiten, des Prinzen und der Prinzessin von Preussen, Vermählungstage zusammen von goldenen Service speiseten, würde die ebene Zahl von 24 ausgemacht haben, wenn des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, die sich von Carlsbade nach dem Bade zu Töplitz begeben haben, hätten gegenwärtig seyn können.

Zufolge Nachrichten von der Weichsel, sind die Russischen Truppen, welche weiter aufwärts an diesem Fluß im Pohlnischen Preussen standen, wieder weiter nach Danzig hinunter gerückt.

Malzien, in Gevaudan, vom 26 Junii.

Unser Jammer währet noch immer fort. Anstatt sich zu endigen, oder zu verringern, vermehret er sich. Das wilde Thier, welches denselben verursachet, entgehet, von Tage zu Tage listiger, den Verfolgungen unserer Jäger, und immer

grausamer und gefreßiger vervielfältiget es seine Räubereien auf der einen Seite, wenn man es auf einer andern Seite aufsuchet.

Den 21sten dieses tödtete das Scheusal zu Pepini, Kirchspiel Ventuejols, einen jungen Knaben von 11 Jahren; und nachdem es demselben den Kopf vom Leibe abgesondert hatte, so fraß es ihm auch das Fleisch von den Hüften, der Brust, und den Beinen ab. Von dieser Mahlzeit, so stark dieselbe gleich war, nicht gesättiget, überfiel es eine Stunde nachher, zu Souzet, in demselben Kirchspiele Ventuejols, ein Mägdchen von 45 Jahren, welchem es gleichfalls den Kopf vom Leibe abfraß, und dessen verschiedene Glieder es ebenfalls abgenagt hatte. Noch denselben Tag, als ob derselbe der Tag nach einem Fasttage gewesen wäre, ohne welches sich der Appetit, den dieser Vielfraß bezeigte, nicht begreifen läßt, ergrif dasselbe, nachdem es sich nach Tombery, Kirchspiels Clavieres, begeben hatte, mitten um den Leib ein Mägdchen von 12 Jahren, welches in einer kleinen Entfernung von ihrem Bruder, einem jungen Knaben, das Vieh hütete, trug dasselbe mit einer unglaublichen Leichtigkeit und Geschwindigkeit 250 Schritte über Hügel, Bäche nad Zäune fort, und legte es seine Bürde in einem Gehölze ab, ohne ihm bisher einen andern Schaden zugefügt zu haben, als daß es dessen Kleider zerrissen hatte. Dieses Mägdchen würde jedoch so guten Kaufs nicht davon gekommen seyn, wenn nicht dessen Bruder, der junge Knabe, das Thier verfolget hätte, und dabey nicht, wie der Theseus in dem Labyrinth, durch einen Knaul Garn geleitet worden wäre, welchen seine Schwester von der Seite hatte herab fallen lassen, und welcher, da er sich abwand, ihm zum Wegweiser bis zu dem Gehölze dienete, wo er dieselbe ganz ausser sich vorfand, wobey sie jedoch wiederholt schrye: „Mein GOtt, errette mich.“ Es ist dieses die getreue Erzählung, welche der Pächter von Tombery von dieser Begebenheit gethan hat. Der Consul von Clavière aber hat in dem Berichte, den er desfalls bey dem Herrn d' Ennevai abgestattet, hinzugefügt: Der kleine Knabe hätte das Thier in dem Gehölze angegriffen, und ihm einen Bayonnettenstoß im Rachen beygebracht. Wie es mit diesem letzten Umstande seyn möge, so ist es wenigstens gewiß, daß dieser Stoß, wenn er wirklich ist angebracht worden, dem Thiere keine tödtliche Wunde, noch auch eine solche, die es sehr gefühlet hätte, verursachet hat, indem den folgenden Tag, den

22sten, Morgens um 5 Uhr, zweene Landleute, die zu unserm Jahrmarkte kamen, dasselbe in dem Gehölze von Tercieres, über 2 Meilen von Tombery, gesehen haben.

Eben der itztgedachte Vorfall hat unsern Jägern von neuen das Concept verrückt. Allemal begeben sich dieselben, wann sie von der Erscheinung des Thieres benachrichtiget werden, vergeblich nach dem Orte, weil es alsdann schon weit davon an einem andern ist, wo es, wann sie alsdann ihre Jagd dahin richten, ebenfals bereits verschwunden.

Der Herr d' Antoine, des Königs Büchsenträger und Sr. Majestät Jagdverweser, langte selbigen Tages, nebst seinem Sohne und 18 Jagd-Gardes, die unter den Königl. und Prinzlichen sind ausgelesen worden, mit verschiedenen Hunden, allhier an. Die Herrn d'Enneval, die eben so beeifert für das allgemeine Beste, als wenig eifersüchtig wegen ihres eigenen Ruhms, sind, haben diese Verstärkung mit vielem Vergnügen eintreffen gesehen; und sie werden ein noch viel grösseres Vergnügen empfinden, wenn die Jagden, die mit dieser neuen Hülfe werden angestellet werden, mehrern Erfolg haben werden, als die ihrigen, aller dabey angewandten Mühe ungeachtet, gehabt haben.

Den 23sten, welcher Tag zu einer Generaljagd angesetzet war, begaben sich alle vorgedachte Herren, nebst allen aufgebotenen Kirchspielen, auf das Gebürge la Margeride, wo sie alle Gegenden durchjagten, und hiernächst sich trenneten. Die Herren d' Antoine verfügten sich, nebst den Jagd-Gardes, nach Saugues, und die Herren d' Enneval mit ihren Leuten nach Malzieu. Durch diese doppelte Stellung finden besagte Herren, da sie das ganze Terrain zwischen Saugues und Malzieu, welches eben dasjenige ist, welches das Thier gemeiniglich durchstreicht, in der Mitte haben, sich bey der Hand, einander in den Vorfällen Hülfe zu leisten, und die Kirchspiele zur abgepaßten Zeit zu commandiren, besonders, wenn man die Jagd-Gardes in den Dörfern dieses Theiles des Gebürges verlegt.

Gestern, den 25sten, haben die Herren d' Enneval sich nach Saugues begeben, um mit den Herren d' Antoine diejenigen Manövres, welche am dienlichsten seyn werden, unsre Befreyung zu bewirken, zu verabreden. Gebe der Himmel, daß dieselben wirksam genug seyn mögen!

London, vom 12 Julii.

Endlich sind vorgestern die in dem Ministerio vorgefallene

Veränderungen öffentlich bekannt gemacht worden. Der Herzog von Grafton ist an die Stelle des Grafen von Sandwich, zum Staats-Secretair in dem Norder-Departement ernannt worden, und der Hr. Seymour Conway, an die Stelle des Grafen von Hallifax, zum Staats-Secretair in dem Süder-Departement; der Marquis von Rockingham, an die Stelle des Hrn. Georg Grenville, zum Grafschatzmeister, und die Herren Thomas Townshend, Georg Onslow, und der Lord Cavendish sind ihm zu Adjuncten gegeben worden; der Hr. Dodeswell, Parlaments-Glied wegen der Grafschaft Worcester, an die Stelle des Hrn. Georg Grenville, zum Canzler des Exchequers; der Herzog von Portland, an die Stelle des Grafen von Gower, zum Oberkämmerer des Königl. Hauses. Besagte neue Minister, haben bey dieser Gelegenheit bereits die Ehre gehabt dem Könige die Hand zu küssen, und sind in einer gehaltenen Rathsversammlung als Glieder des geheimen Rathes aufgenommen worden.

London, vom 16 Julii.

Von den weiteren Veränderungen im Ministerio, die, nach der bey Hofe gehaltenen grossen Rathsversammlung, beliebet worden sind, kan man itzo folgendes melden. Es sind ernennet worden: der Graf von Winchelsea zum Präsidenten des geheimen Raths, Statt des Herzogs von Bedfort; der Graf von Scarborough zum Zahlmeister des Königl. Hauses, Statt des Grafen von Thomond; der Graf von Asburnham, zum Aufseher der Königlichen Garderobbe, Statt des Lords Despencer; der Lord Villiers zum Unterkammerherrn des Königlichen Hauses, Statt des Herrn Finch; der Graf von Besborough und der Lord Grantham zu Generaldirecteurs der Posten, Statt der Lords Hyde und Trevor; welche 6 neu ernannte Herren hierauf Platz im geheimen Rathe genommen haben.

Zweene Tage nachher, als den 14ten, legten der Großsiegelbewahrer Herzog von Marlborough, der Schatzmeister, Graf von Powis, und der Controlleur des Königlichen Hauses, Lord Carl Spencer, ihre Aemter nieder.

Gestern wurde wieder bey Hofe ein grosser Rath gehalten, in welchem der König das Amt eines Großsiegelbewahres dem Herzoge von Newcastle verliehe. Dieser Herr, welcher bereits 72 Jahr ist, hatte vorhin erkläret, daß er seine übrige Tage in Ruhe zubringen wollte.

Alle obgedachte, so wie die bereits in dem vorhergehenden

bemeldete Veränderungen scheinen vollkommen nach dem Geschmacke des Volkes zu seyn, welches auch seine Zufriedenheit bereits durch verschiedene öffentliche Merkzeichen bezeuget hat. In der That hat man Ursache, zu hoffen, daß die Eintracht im Rathe nun auf einen unwandelbaren Fuß bevestiget seyn werde; desto mehr, da die sämtliche neue Minister erkläret haben, „daß die einzigen Ursachen, welche sie, bey den gegenwärtigen Zeitumständen, zum Dienste des Vaterlandes bewogen hätten, die Erhaltung der Ehre und Würde der Krone, und der Freyheit und Wohlfahrt des Volks, wären.„ Sie werden auch, wie man sagt, ihre lautere und billige Augenmerke, binnen kurzem, durch einen solchen Schritt zu Tage legen, welcher für das allgemeine Beste der allervortheilhafteste seyn soll.

Auf Morgen ist wieder grosser Rath zu St. James angesagt worden, bey welchem die weiteren Veränderungen in verschiedenen Departementern zu Stande kommen werden. Alle zusammen sind, wie man glaubt, die Vorboten, daß auch der Graf Temple und Herr William Pitt endlich wieder in Bedienungen treten werden.

Man sagt, der Herzog von York werde, bey seinem Aufenthalte zu Berlin, dem dortigen Hofe einige Vorschläge thun, deren Zweck dahin gehe, die Freundschaft und das gute Vernehmen zwischen den beyden Höfen zu erneuern und zu bevestigen.

Es sind am 24sten hujus dem Kaufmann, Hrn. Pries, 4 Pferde aus der Koppel vor dem Steinthor gesprungen, und man kan bis diese Stunde, nach aller angewandten Mühe, noch keine Nachricht erholten, wo sie anzutreffen; als wird hiemit ein jeder, so eine Nachricht hievon zu geben weiß, ergebenst und freundschaftlichst ersuchet, solches obbenannten Hrn. Pries anzuzeigen, da man dann nicht ermangeln wird, demselben ein ansehnliches Douceur dafür zu geben. Sie bestehen in ein Rothschimmel Wallach, ein Stachelschimmel Wallach, ein schwarzer Wallach und eine braune Stute; lauter grosse Pferde.

Es ist der berühmte Zahnarzt, Hr. Dippe, welcher besondere Geschicklichkeit im Ausnehmen der hohlen und anderen Zähne und sitzen gebliebener Stiftgen besitzet, auch sonsten verschiedene andere Curen verstehet, allhier angekommen, und auf dem Begienen-Berg, im goldenen Adler, anzutreffen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0604
DFG

Beylage,
zum 59. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Berlin, vom 18 Julii.

Am Montage, des Nachmittags, geschahe zu Charlottenburg, in höchster Gegenwart seiner Majestät, des Königes, und der Königin Majestäten, der Königl. Prinzen und Prinzeßinnen, der Durchl. Braunschweigischen Herrschaften, der fremden Prinzen, wie auch verschiedener Standespersonen beyderley Geschlechts, die hohe Verlobung Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhaltdessau, mit Ihro Königl. Hoh. der Prinzeßin Louise Henriette Wilhelmine, zweyten Prinzeßin Tochter Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Friedrich Heinrich in Preussen, Marggrafen zu Brandenburg, und Domprobsten zu Halberstadt.

Braunschweig, vom 17 Julii.

Am Sonntage, den 14ten, gaben Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, die verwitwete Frau Herzogin Elisabeth Sophia, auf dem Lustschlosse Sophienthal, ein Festin, wegen der Vermählung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, mit Ihro Hochfürstl. Durchlauchten, der Prinzeßin Elisabeth Christina Ulrica. Nachdem des Morgens der Gottesdienst und die auf diesen Tag eingerichtete Gebete geendiget waren, so wurde von Höchstgedachter Ihro Hochfürstl. Durchlauchten ein herrliches Mittagsmahl gegeben, wobey, zu jeder Gesundheit der hohen Personen des Königlichen und des Hochfürstl. Hauses, die Kanonen sich hören liessen. Nachmittags war grosser Ball, und des Abends, nach der Tafel, ward in dem Hochfürstl. Garten ein Feuerwerk abgebrannt.

Paris, vom 16 Julii.

Mit den jüngsten zuverläßigen Nachrichten aus Spanien vernimt man, daß nicht allein nach allen Häven der dortigen Monarchie die Königl. Befehle ergangen sind, verschiedene Kriegesschiffe und Fregatten, ohne diejenigen, an welchen man bereits arbeitete, auszurüsten, sondern auch in den Provinzen eine grosse Anzahl Recruten, sowol zur Errichtung neuer Korps, als zur Ergänzung der alten Regimenter, angeworben wird.

Genua, vom 29 Junii.

Eine grosse Anzahl Personen, die von dem Wienerischen

Hofe zum Empfange der Erzherzogin Infantin hergesandt, sind bereits in dieser Stadt angekommen. Viele Fremde von Distinction haben sich auch bereits hieher begeben, um die Festins mit anzusehen, die hieselbst währenden Aufenthalts der beyden Prinzeßinnen seyn werden.

Nachrichten.

Als der constituirte Herr Actor Communis derer Creditorum des vormaligen Pensionarii Speckins, zu Stormstorff, auf den öffentlichen Verkauf derer, ad massam concursus, gehörigen Effecten und Sachen, angetragen, und dann diesem Ansuchen deferiret worden; So wird zur öffentlichen Subhastation derer gerichtlich inventirten und ad Massam Speckingscher Creditorum gehörigen Sachen, bestehende in Pferden, Ochsen, Kühen, Schweinen, Federvieh, Instrumentis Rusticis, Schränken, Tischen, Stühlen, Betten, Leinen, Kleidungs-Stücken, Kupfer, Zinn, Meßing und andern Haus-Geräth ꝛc. der 29ste dieses Monaths Julii anberahmet. Es haben solchemnach diejenigen, welche dergleichen, wie angezeiget, zu erhandeln gewilliget sind, am benannten Tage, Morgens um 8 Uhr, auf dem Hofe zu Stormstorff sich einzufinden, Both- und Gegenboth zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden, gegen baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, der Zuschlag geschehen soll. Decretum im Adelichen Gerichte zu Zarnewantz, den 6ten Julii, 1765.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und dem Hutmacher Landsmann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kan sich bey dem Kaufmann Hrn. Carl Friedrich Bauer melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

Es sind die Erben des sel. Hrn. Secr. Friderici resolvirt, das in der kleinen Mönchenstrasse belegene Haus aus der Hand zu verkaufen, oder auf Michaelis zu vermiethen. Es befinden sich darin unten 2 Stuben mit Kammern, imgleichen 1 Brau- und Waschhaus mit einer Speisekammer, oben eine grosse und eine kleine Stube, nebst einem Sommersaal, wie auch ein guter Boden, hat auf dem Hofe Stallraum, und noch ein Behältniß, worunter für die Nässe alles kan gesetzet werden, ein ziemlich gewölbter Keller, und eine ausgemauerte Kalkkuhle.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0606
DFG

Es können die Liebhabere sich deswegen bey dem Hrn. Fabricius, als Bevollmächtigten, melden, und die Bedingungen von demselben erfahren.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Krempien, ist guter Berger Lachs für billigen Preis zu haben.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29sten Julii in des Auctions-Secretair, Hrn. M. Guhlen, Behausung eine Bücher-Auction bevorstehet. Der Catalogus davon kann nach Belieben abgelanget werden.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Sam. Matthias Pries, ist zu haben: guter bitter Brunnen in Krucken, für billigen Preis.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Andr. Valentin Stapel, in der Schnickmannsstrasse, ist zu haben: feiner Ostindischer Arrack, Martinicksche Coffeebohnen a Pfund 10, 10 ein halb und 11 ßl Limburger Käse, a Stück 12 ßl. Franzbrantwein, diverse Sorten von Engl. Rauchtoback, und diverse Sorten gefärbte und dreydrat gezwirnte Wolle.

Es befindet sich hieselbst in Rostock ein Mann, welcher den so genannten Erbgrind, sowohl an alten als jungen Personen in Zeit von 4 Wochen vollkommen curiret, wovon er, wenn es verlanget wird, sichere Zeugnisse seiner gemachten Proben aufzeigen kann. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Es dienet hiemit zur Nachricht, daß den 1sten August vor dem Cröpeliner-Thor, bey dem Mühlenmeister Bitzen verauctioniret werden sollen: allerhand Instrumenta Rustica, als 2 beschlagene Wagens, 3 Eggen, 2 Aust-Leitern, 1 Küven, ein grosser Striddick, 2 Gang-Kämme, so bey Mühlen gebraucht werden, ein Fuder trockene Schlete, Bettstellen, Tische, Stühle, 2 grosse Bohlen auf einem Mühlen-Wagen, 4zöllige Planken, Bretter, und was sonsten in einer Haushaltung nützlich. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Da die Ziehung der 6ten und letzten Classe der 14ten Hannöverschen Geld-Lotterie gezogen; so sind die Ziehungs-Bogen bey dem Herrn Georg Friedrich Krauel zum Durchsehen zu haben, und können diejenigen, deren Nummer gezogen, ihren Gewinst gegen das Original-Looß in Empfang nehmen. Auch sind bey demselben von der 15ten Hannö-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0607
DFG

verschen wohl eingerichteten Geld-Lotterie bis den 20ten Septemb. Plans und auch Loose zu haben.

Schiffer Hinrich Davids, am Badstüber-Thor wohnend, gedenket den 20ten Sept. von hier nach Riga zu reisen, welches den Herren Kaufleuten, so Frachten dorthin zu versenden oder mitzubringen haben; und Passagieres, so selber mitzureisen gesonnen, hiedurch kund gemacht wird.

Es ist jemand gewilliget, eine Portion frisches Pyrmonter Brunnenwasser für den Einkauf abzustehen. Wer solches benöthiget, kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Hamburger Geld-Cours

vom 19 Julii 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	13½ a 14 ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	13½ a 14 ß.	—	— —
Ducaten neue 2¼	*besser.*		*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	95¾ ß.	*pr. Duc.*	—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant			—	20¾
—	*dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			21¼
Louisd'or vor voll	—	—	—	38⅜
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	28½

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	—	14⅜
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	6⅜
Neue Preuss. 4 *u.* 8 *Gr. St. für voll von* 1764.				—

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*		—	—	4⅜
Louisd'or vor voll	—	—	—	7⅛

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	13 ℔.	1¼ ß.		
1 *Ducat* 7 ℔.	6¾ ß.	—	—	—
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß.	1 ℛ.	—	—	—
Silber die Mark fein 27 ℔. 10 ß. *a* 28 ℔.				*Banco*
Stück von Achten 27 ℔. 13 ß. *Banco.*				—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0608
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

60. Stück.

Rostock, den 29. Julii.

Charles-Town, in Süd-Carolina, vom 29 May.

Der zu Pensacola, in Ost-Florida, zwischen dem Ober-Intendanten des südlichen Englischen America, Hrn. John Stuard, und einigen Indianischen Nationen, gehaltene Congreß hat sich zur beyderseitigen Zufriedenheit geendiget; und die Indianer haben den Englischen Unterthanen, unter andern Puncten, die Freyheit zugestanden, sich in ihren Landen, bis 40 Meilen von der See, auszubreiten und wohnhaft nieder zu lassen.

Neu-York, vom 3 Junii.

Die 6 Nationen, welche der Ritter Johnson lange Zeit, nebst den Delawares von Susquihanna, erwartet hatte, langten endlich den 6ten May zu Johnson-Hall an. Die Unterhandlung währete 10 Tage; und die Delawares vom Ohio sowol, als von Susquihanna, haben einen Tractat unterschrieben, welcher, wenn er genau beobachtet wird, uns sehr grosse Vortheile bringet.

Stockholm, vom 16 Julii.

Des Königs Majestät haben, unter dem 8ten dieses Monats, den Schoutbynacht und Ritter, Sebaldt Hartman von Graman, zum Vice-Admiral, und den General-Adjutanten bey der Kriegesflotte, Ritter Joh. von Snoilsky, zum Schoutbynacht, bestellet.

Zufolge eines zum Vorscheine gekommenen Gutachtens der Reichsstände, in der die Wechsel-Comtoirs und deren Interessenten und Associirte betreffenden Sachen, bleiben

die Associirte in dem ersten, 2ten, 3ten und 5ten Comtoir, an reinem Gelde, der Krone folgende Posten schuldig, als:

An Ducaten Specie — — 69 Stück —
An Reichsthalern Specie — 233175 — 53 1/3 ßl.
An Rthalern Hamb. Banco 269560 — 29 1/3 ßl.
An Thalern Kupfermünze 7989610 — 30 ßl.

oder nach dem Cours etwas über 61 Tonnen Goldes, worunter die Interessen bis zum 1sten Julii dieses Jahrs mit begriffen sind. „Dieses sämtliche Geld soll unweigerlich, nach dem Gesetze, von denjenigen, die bey jedem Contract participiret haben, bezahlet werden, so, daß, was bey einigen mangeln sollte, von den übrigen zu erlegen ist.„

Der weitläuftigen Aeusserung der Reichsstände, wegen der Wechsel-Associirten, ist am Ende folgende merkwürdige Erklärung hinzugefügt:

„Da die Ersetzungssumme, welche die Associirten in dem 1sten, 2ten, 3ten und 5ten Wechsel Comtoir nun zu erlegen haben, sich angezogenermaassen, nach einem vesten Cours, bloß auf etwas über 60 Tonnen Goldes beläuft; da gleichwol der Krone und der Bank sämtliche Kosten und Verlust bey diesen Comtoirs sich, nach der Aufgabe des geheimen Ausschusses, auf mehr als 28 Millionen, oder über 96 Tonnen Goldes, erstrecken: so erhellet hieraus, daß, da der Krone und der Bank Schade auf diese Operationen in sich selbst wirklich grösser gewesen ist, als nun von den Associirten ersetzet wird, die Reichsstände gleichwol, um dieselben nicht der bey den vorigen Reichstägen und von der Regierung mit ihnen geschlossenen Contracte zu berauben, und solchergestalt zu Tage zu legen, wie sehr ihnen Fides publica am Herzen liege, den Associirten alles dasjenige haben zu Gute berechnen wollen, was selbige nach besagten Contracten einigermaassen berechnen können, so lange dieselben von der Associirten Seite erfüllet bleiben; und in Ansehung dessen befreyen Sie selbige von einer Ausgift von einigen und 20 bis 30 Tonnen Goldes; da im übrigen, was die Wechsel-Operation des Königschen Comtoirs betrift, die grosse Deputation nun mit deren Ausfertigung beschäftiget ist.“

Zufolge Nachrichten von Upsal und aus andern Gegenden, hat man daselbst dieses Jahr eine so gute Erndte zu erwarten, als in manchen Jahren nicht gewesen ist.

Wien, vom 13 Julii.

Die Staffetten von den höchsten Herrschaften laufen täglich richtig zu Schönbrunn ein, und bringen mit, daß unse-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0610
DFG

re allergnädigste Monarchen sich in höchstbeglücktem Wohl befinden. Andere Briefe melden, daß an allen Abwechslungsstationen nicht nur paradiret wird, sondern auch an verschiedenen Orten Triumphpforten, nach Möglichkeit, erbauet worden, wobey man die Erde mit Gras und Blumen bestreuet. Die Gemsenjagd zu Leoben, bey dem Hrn. Grafen von Brenner, ist erst am Donnerstage gehalten worden, weil die Triebbauren, deren an der Zahl 6000 seyn sollen, wegen des grossen Gewässers nicht aller Orten beykommen können, folglich die höchsten Herrschaften erst am Freytage, einen Tag später als die Marschroute lautet, sich von dorten nach Klagenfurth erhoben, und noch einige Tage länger unter Weges authalten dürften.

Wie man hört, so sind Ihre Königl. Hoheit, die Erzherzogin Infantin, ohngeachtet der contrairen Winde, glücklich zu Genua angelanget, und werden zu rechter Zeit in Insprug eintreffen. Die Flotte, welche die Ehre gehabt, Ihre Königl. Hoheit aus Spanien nach besagtem Genua zu transportiren, wird die 2te Infantin Tochter des Don Philipp Königl. Hoheit, einnehmen, und nach Spanien, als eine bestimmte Braut des Prinzen von Asturien und Spanischen Thronfolgers, übertragen.

Nach den Berichten von Insprug, ist der Zuwachs so groß, das viele Quartiere auf 2 Stunden und weiter, verleget worden sind, und man glaubt, daß die, welche bey dem ganzen Geschäfte nichts zu thun haben, sich gar werden retiriren müssen. Die Vorkehrungen zum Empfange des K. K. Hofes, sind überhaupt sehr prächtig, so, daß nicht alles wird bewerkstelliget werden können, gleichwie auch die herrliche Ehrenpforte über das innere Thor, die meistens von Marmor, und zum ewigen Denkzeichen verbleibet, unmöglich zu Stande gebracht werden kann. Die bisher daselbst zurückgehaltene Lebensmittel werden nun, da der höchste Hof in die Nähe kommt, um einen billigen Preis, feil gegeben, welches auch für das Publicum sehr gut ist. Dabey wird alles taxiret, gute Ordnung gehalten, und aufs genaueste beobachtet. Man muthmasset, als sollte Insprug der Ort seyn, wo vieles geschlichtet werden dürfte, ungeachtet die höchsten Herrschaften gegen den 6ten September wieder in Schönbrunn seyn wollen.

Obschon dem am Kayserl. Königl. Hofe stehenden Päbstl. Nuntio das Recht zustünde, die Vermählung zu Inspruck zu verrichten, so hat er doch, mit Genehmhaltung des Hr-

les, diese Vollziehung dem Sächsischen Prinzen Clemens, Bischofe zu Freysingen und Regensburg, überlassen, wie dann auch ersterer, um seine schwächliche Gesundheit zu stärken, sich nach Aachen begeben haben.

Den 16ten dieses, wird von hier der letzte Transport der Hofofficiers, die bey Sr. Königl. Hoheit, dem Erzherzoge Leopold, in Toscana verbleiben werden, samt deren Hausgenossen und verschiedenen Geräthschaften, nach Florenz abgehen.

Der Leichnam des verstorbenen Fürst-Primas von Ungarn ist von Preßburg nach Gran abgeführet, und in der dasigen Domkirche vorgestern beygesetzet worden. Das feyerliche Leich-Begängniß ist auf den 25sten Augustmonat anberaumet, wobey alle Ungarische Bischöfe und höchste Kronbediente erscheinen werden. Bis dahin läuft auch die Besoldung für seinen Hofstaat fort, doch mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß bis dahin auch niemand andere Dienste nehmen darf. Unter denjenigen, welche sich um diese höchste geistliche Würde in Ungarn bewerben, soll nächst dem hiesigen Hrn. Cardinal, der Bischof von Erlau, ein gebornet Graf Esterhazy, des damaligen Ungarischen Kanzlers leiblicher Bruder, der vornehmste seyn.

Florenz, vom 6 Julii.

Man vernimt, daß Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Peter Leopold, den Titul eines Gouverneurs und Generalcapitains von Toscana führen sollen. Höchstdenenselben sind zu Dero Apointement 360000 Scudi, für Dero Hofstaat 60000, und für Dero Gemahlin die Erzherzogin, als eine Infantin von Spanien, 300000 beygeleget worden.

Cadix, vom 25 Junii.

Nach Briefen von Salee, vom 14ten dieses, hat die seit dem 31sten May vor dortigem Haven befindliche Französische Escadre des Hrn. dû Chaffant gleich den folgenden Tag angefangen, sowol das alte und neue Salee, als die Forts, zu bombardiren. Von dem Morgen bis zum Abend desselben Tages sind ungefähr 140 Bomben hineingeworfen worden, welche dann, ausser dem Dach einer Moskee, 7 Häuser zu Grunde gerichtet haben. Den 8ten ist ein zweytes Bombardement, und einige Tage hernach ein drittes gewesen; und die Zahl der in diesen Tagen geworfenen Bomben hat sich auf 400 erstreckt. Weiter wird von diesen Bombardements nichts gemeldet; und vermuthlich hat man in diesen Briefen nichts anders berichten dürfen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0612
DFG

Man vernimt sonst, daß auch eine Französische Fregatte, mit Englischer Flagge, vor dem Hafen von Sassy erschienen ist, und alle daselbst gelegene fremde Schiffe visitiret hat, ohne jedoch denselben einigen Schaden zuzufügen.

Neapolis, vom 2 Julii.

Von Piscara, einer Stadt in Abruzzo, hat man die betrübte Nachricht, daß in der Nacht vom 23sten pass. daselbst ein so heftiges Ungewitter gewesen sey, daß fast alle Schiffe in dem Haven beschädiget worden, und zum Theil Gefahr gelaufen unterzugehen. Aus dem gewaltigen Platzregen, welcher dabey gefallen, ist ein Strom entstanden, welcher das ganze Land von Rocca und Montepiano überschwemmet, die mehresten Häuser, wie auch das Franciscaner Kloster weggerissen hat, wobey denn ein grosser Theil der Einwohner jämmerlich ertrunken ist. Dieses Land lieget zwischen Chiati und Lanziano, und gehöret dem Hause Colonna. Verschiedene Personen wollen bey diesem Orcan und Ungewitter ein Erdbeben bemerkt haben.

London, vom 16 Julii.

Nachdem so viele Personen ins Ministerium getreten, die alle keine grosse Freunde von dem Grafen von Bute sind, so hat dieser Herr sich nun, nebst seinem Bruder, dem Hrn. Stuart Mackenzie, nach seinem Landgut in der Grafschaft Bedford begeben; und man glaubet nicht, daß er so bald wieder nach London kommen werde.

Dagegen ist Hr. William Pitt von seinem Landgute zur Stadt gekommen, wo seine hiesige Verehrer ihn immer zu sehen wünschen.

Es heißt, das Parlement werde zeitig zusammen berufen werden, um einige Acten, die das Volk am meisten betreffen, einzuziehen, oder zu verändern. Die bisherige Gegenparthey, welche nun die Ministerialische ist, wird, da sie sich täglich verstärket, mächtig genug seyn, alles nach Wunsche durchzutreiben.

Seit einigen Posttagen sind zwey Postfelleisen von Lissabon, und zwey andere von Neu-York, angekommen. Sie haben verschiedene Depeschen mitgebracht, die auch bereits im Königl. Rath erwogen worden sind.

Von einer neuen in Lissabon entdeckten Conspiration ist noch nichts zuverläßiges zu hören.

Die Briefe aus Amerika bekräftigen, daß zwischen dem Ritter Johnson und den Häuptern verschiedener wilden Völ-

kerschaften am 6ten May Friedensvergleiche zu Stande gekommen sind.

In der Honduras-Bay leben die Engländer mit den Spaniern fortwährend sehr ruhig und freundschaftlich.

Die Spanier haben indessen die Stadt, das Fort und den Haven der Havana in einem Vertheidigungsstand gesetzet, worin sie sonst nie gewesen sind.

Daß ein Theil der Insel Dominica bey einem Erdbeben versunken sey, wie man neulich gesaget hatte, ist nicht gegründet. Es hat sich daselbst bloß ein grosser Berg, durch die Heftigkeit des Stosses, in zwey Theile getrennet.

In der Stadt Montreal, in Canada, sind den 18. May, in der Marktstrasse, 108 Häuser abgebrannt.

Die Einwohner des vesten Landes von Nordamerika, murren noch beständig sehr stark über die ihnen bey der letzten Parlementssitzung aufgelegte Taxen.

London, vom 19 Julii.

Da Ihro Majestät, die Königin, in Dero hohen Schwangerschaft beglückt fortgehen, so werden nun Anstalten zu Höchstdero Niederkunft gemacht, die man im nächstkommenden Monat erwartet.

Die Veränderungen im Ministerio gehen fort. Seine Majestät, der König, ernannten vorgestern dem Grafen von Dartmouth zum Ersten Commissario der Handlung und Plantationen, Statt des Grafen von Hilsborough, und den Lord Edgecombe zum Schatzmeister des Königl. Hauses, Statt des Grafen von Powis.

Gestern wurde Hr. Thomas Pelham, ein Vetter des Herzogs von Newcastle, und Parlementsglied für die Grafschaft Sussex, zum Controlleur des Königl. Hauses, in die Stelle des Lords Carl Spencer erkläret.

In einer grossen Rathsversamlung, die denselben Tag zu St. James, in Gegenwart des Königs gehalten wurde, vereinigte man sich über einige weitere Veränderungen, die heute oder morgen vor sich gehen werden.

Hr. William Pitt ist zwar noch nicht auf der Liste der neuen Minister; er hat aber vielen derselben am 16ten ein herrliches Tractament gegeben.

Die Glieder des alten Ministerii begeben sich nach einander aufs Land, wo sie öftere Zusammenkünfte mit einander haben, wovon man Folgen zu erwarten haben dürfte, wenn es sich also verhält, wie man glaubt, daß diese Ver-

samlungen gewisse den Maasregeln der neuen Minister entgegen gesetzte Gegenstände betreffen.

Gewiß ist, daß man das Gerücht laufen läßt, als ob das itzige neue Ministerium nicht lange dauren würde. Allein, das Volk überhaupt wünschet und hoffet solches gar nicht, sondern fährt vielmehr fort, mit den getroffenen Veränderungen die größte Zufriedenheit zu bezeugen, in der Hoffnung, daß auch die Herren Pitt und Temple wieder ans Ruder kommen werden, ohne deren Theilnehmung es die bisherige Reform, ob sie gleich schon über hundert Personen begreiffen soll, noch für unvollkommen ansieht.

Der Französische Ambassadeur, Graf von Guerchy, hat eine lange Conferenz mit unserm Staatssecretair, Hn. Conway, wegen verschiedener Sachen, die zwischen beyden Höfen noch nicht abgemacht sind, gehabt.

Nachdem auch gedachter Staatssecretair die Kaufleute dieser Stadt, welche Canada-Billets besitzen, hatte einladen lassen, zu ihm zu kommen, so hatte er ihnen die positiveste Versicherung gegeben, „daß ihre Beschwerden unverzüglich erwogen werden sollten, und er nicht zweifelte, daß denselben hiernächst, mittels einer eifrigen Unterhandlung, ehestens zu ihrer Zufriedenheit würde abgeholfen seyn.“

Das neue Ministerium hat auch in diesen Tagen gewisse Beschwerden von Englischen Unterthanen, die von dem Gouverneur zu Dünkirchen sind eingezogen gewesen, erhalten, und beschlossen, dieselben unverzüglich zu untersuchen.

Einige Briefe aus Nord-Amerika wollen den, durch den am achten May zu Montreal gewesenen Brand, verursachten Schaden, auf 180000 Pfund Sterlinge schätzen. Man hat noch nicht erfahren können, wodurch dieser Brand entstanden ist.

Aus der Mittelländischen See haben wir Nachricht, daß ein Genuesisches mit Englischem Passe versehenes Fahrzeug, durch einen Corsaren von Tripoli daselbst aufgebracht, drey Mann von dem Volke dieses Fahrzeuges daselbst mit Schlägen behandelt, ein vierter sogar mit Gewalt aus dem Hause unsers Consuls, des Herrn Fraser, geholet, und endlich dieser Consul selbst ins Gefängniß geworfen, und das Englische Wapen vom Hotel herunter gerissen worden. Der Bey von Tripoli hat einen umständlichen Bericht von dieser Sache, über Gibraltar, an unserm Hof eingeschickt, um sein dabey beobachtetes Betragen zu rechtfertigen. Es hat aber auch unser Chef d' Escadre Harrison bereits die Fregatte, der

Deal-Caſile, nach Tripoli geſandt, um von allen Umſtänden dieſes Handels das Zuverläßige zu erfahren.

Nachrichten.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 29ſten Julii, als heute, in des Auctions-Secretair, Hrn. Mag. Guhlen, Behauſung eine Bücher-Auction bevorſtehet. Der Catalogus davon kann nach Belieben abgelanget werden.

Es dienet hiemit zur Nachricht, daß den 1ſten Auguſt vor dem Cröpeliner-Thor, bey dem Mühlenmeiſter Bitzen verauctioniret werden ſollen: allerhand Inſtrumenta Ruſtica, als 2 beſchlagene Wagens, 3 Eggen, 2 Auſt Leitern, 1 Küven, ein groſſer Striddick, 2 Gang-Kämme, ſo bey Mühlen gebraucht werden, ein Fuder trockene Schlete, Bettſtellen, Tiſche, Stühle, 2 groſſe Bohlen auf einem Mühlen-Wagen, 4zöllige Planken, Bretter, und was ſonſten in einer Haushaltung nützlich. Die Liebhaber werden erſuchet, ſich daſelbſt geneigt einzufinden.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Andr. Valentin Stapel, ſind 10, 12, 14 und 16elligte feuerne Balken, 8elligte Sparren, 6, 7 und 9elligte Bretter, mit mehrern zu haben. Liebhabere können ſich der Preiſe halber geneigteſt bey ihm melden.

Die Frau Rathsverwandtin Roggenbauen hat noch eine Parthey drittehalbfüßig ausgetrocknetes gutes Büchen-Holz zu verkaufen, und kann ſelbiges nach Verlangen abgeliefert werden, wenn es vorher beſtellet und einige 50 Fahden completiret ſind. Es werden demnach die Herrn Liebhabere erſuchet, ihr Quotum beſtellen zu laſſen, und kan es am Mühlendamm in Empfang genommen werden.

Bey dem Herrn Chriſtian Tellien, auf dem Schilde, iſt friſcher Bitter-Brunnen für billigen Preis zu haben.

Wer Belieben hat, eine halbe oder ganze Laſt recht guten Mecklenburgiſchen Futter-Habern zu kaufen, der kann den Preis bey dem Verleger dieſer Zeitung erfahren.

Am Donnerſtage, als den 25ſten dieſes, iſt von der Kiſtmacherſtraſſe überm Markt bis an den Block, und von dem Block bis in die Koßfelderſtraſſe ein goldener Perlring, in welchem die Buchſtaben C. J. B. 1747. ſtehen, verlohren worden. Wer ſolchen gefunden, wird gebeten, ihn den Verl. dieſer Zeit. gegen ein anſehnliches Recompence einzureichen.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

61. Stück.

Rostock, den 2. Augusti.

Stockholm, vom 19 Julii.

Die Reichsstände haben in dem neulich gehaltenen Pleno einige Deputirte erwählet, welche die Königlichen Tafelgüter besichtigen, und davon Bericht erstatten sollen. Die Ritterschaft und der Adel haben beschlossen, daß alle Woche zweymal Plenum zu halten sey, auch selbst in dem Falle, wenn der Landmarschall demselben Krankheits halber nicht beywohnen könnte. Diese Entschliessung ist dadurch veranlasset worden, weil bereits 36 der wichtigsten Sachen von unterschiedenen Deputationen ausgearbeitet worden, die alle durch die Plena gehen müssen. Von den andern dreyen Ständen ist hierunter noch nichts beschlossen. Bey dem Bürgerstande ist die Frage aufgeworfen worden; Ob man die Staatsobligationen, welche in der Banco versetzet worden, verauctioniren solle? Man hat sich darüber aber noch nicht vereinigen können. Alles, was der Bürgermeister Klärmann und seine Associirte an die Banco und an die Krone bezahlen sollen, beläuft sich an Capital auf 237498 Rthlr. 16 ßl. An Interesse bis zum 1sten Julii dieses Jahr 32062 Rthl. 13 ein 5tel ßl. Also zusammen nach Hamburger Banco 269560 Rthlr. 29 ein 5tel ßl.

Copenhagen, vom 23 Julii.

Am Sonnabend begaben sich Ihro Königl. Hoheiten, der Kron- und der Erbprinz, nach Friedensburg, woselbst ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0617
DFG

stern unter den jungen Königl. Herrschaften das Geburtsfest von Ihro Königl. Hoheit, der Englischen Prinzeßin Carolina Mathilda, unsers theuersten Kronprinzen verlobten Braut, die an diesem Tage in das 15te Jahr Ihres Alters trat, gefeyert wurde.

Das itztgedachte gestrige Fest ist auch von der hiesigen Königl. privilegirten Schützencompagnie, an ihrem gewöhnlichen Versammlungsorte vor der Stadt, mit einem Abendtractamente feyerlich begangen worden, bey welchem die Königl. und hohen Gesundheiten unter Paucken- und Trompetenschall, auch Abfeurung der Canonen, getrunken wurden. Es war auch das Versammlungshaus illuminiret und mit artigen Sinnbildern ausgeschmückt, wobey man Ihro Königl. Hoheiten, des Kronprinzen und Dero Prinzeßin Braut, Namen in Chifre brennen sahe.

Von der Weichsel, vom 17 Jul.

Bey der neulichen Anwesenheit des Fürsten Primatis zu Warschau, ist bey Hofe eine grosse Conferenz gehalten worden; und kurz darauf sind Se. Durchl. nach Dero Residenz Skiernewitz zurück gereiset.

So viel man weiß, hat der zu Warschau angekommene Wallachische Resident noch keine Audienz beym Könige gehabt. Dem Ansehen nach, hat das vorauf gegangene Gerücht von dessen Ankunft verursachet, daß man neulich gesagt, es würde ein Türkischer Gesandte erwartet.

Bey den Türkischen Truppen, welche zeither in den Gegenden von Bender und Oczakow, und zwar, wie es von Seiten der Pforte verlautet hat, um die Ausbesserung der dortigen Vestungswerke zu decken, gestanden haben, werden noch keine Anstalten bemerket, welche anzeigten, daß sie bald abziehen würden. Man höret selbst, daß sie diesen ganzen Sommer noch daselbst bleiben werden.

Danzig, vom 18 Julii.

Nach den Briefen von Petersburg, betragen die Truppen, welche bey Crasna-Selo versammelt worden sind, ungefähr 14000 Mann.

Wien, vom 17 Julii.

Nach Briefen von Constantinopel, scheinet die Absetzung des Großvizirs, Mustapha Bascha, die kriegerischen Gesinnungen noch nicht gänzlich aus dem Divan verbannet zu haben. Es ist wenigstens gewiß, daß die Rüstungen der Pforte noch nicht aufgehöret haben, und daß auch die nach dem

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0618
DFG

schwarzen Meere geschickten Truppen noch immer daselbst stehen. Nun ist es zwar wahr, daß der Vorwand, warum man sie dahin geschickt hat, darinn besteht, daß die Arbeit an den dortigen Vestungen einer Bedeckung nöthig habe; allein, es ist auch bekannt, daß unter denselben sich ein ansehnliches Korps Spahis befindet. Diese Art Türkischer Cavallerie ist sonst nur zur Bewahrung der Gezelte des Großherrn und Großviziers bestimmt; und über dieses kostet der Unterhalt dieser Miliz besonders viel. Bey dem allen wird hier nicht gezweifelt, daß der Waffenstillstand zwischen unserm Hofe und der Pforte auf den bisherigen Fuß fortdauern werde.

Wie mit letzter Post von Insprug berichtet wird, langen täglich grosse Fürsten und Herren, nebst dem hohen Ministerio, daselbst an. Ausser den prächtigen Vorkehrungen zum Empfange des K. K. Hofes, werden auch zum hohen Beylager die herrlichsten Vorbereitungen gemachet. Den 20sten werden Ihro Königl. Hoheit, die Erzherzogin Infantin, zu Insprug erwartet, und den 21sten soll das hohe Beylager gehalten werden, wobey der hochwürdigste Churfächsische Prinz, Clemens, Bischof zu Freysingen und Regensburg, unter Aßistenz vieler andern hohen Geistlichen, die Function der Einsegnung verrichten wird. Nebst andern Ministern, sind auch die zu Turin und Neapolis stehende K. K. Gesandten, Herren Grafen von Kheyenhüller und Kaunitz, zu Insprug angelanget.

Am verwichenen Donnerstage sind Se. Durchl. der Herr Feldmarschall, Fürst Wenzel von Lichtenstein, von hier nach Böhmen abgereiset, und werden daselbst das Campement in Augenschein nehmen.

Aus Schlesien, vom 25 Julii.

Der zwischen den Wiener und Berliner Höfen, zum Besten der beyderseitigen Unterthanen, besonders aber der Schlesier, errichtete Handlungs-Tractat, ist schon in verschiedenen, sowol Schlesischen als Oesterreichischen, Städten kund gemacht worden.

Aus der Pohlnischen Ukraine hat man, daß es, sowol an der Rußischen als Tartarischen Gränze, so ruhig, als es seit langen Zeiten nicht gewesen ist. Die beyderseitigen Armeen standen noch ganz stille an beyden Seiten des Dnieperflusses, und dürften daselbst, bis nach verrichteter Gränzscheidung zwischen Rusland und Pohlen, zu welcher auch die Türken, vermöge ihrer alten Tractaten, connniviren wollen, stehen bleiben.

Potsdam, vom 23 Julii.

Heute hat die hiesige Schützengilde ihr jährlich gewöhnliches Scheibenschiessen gehalten, bey welchem sich die hiesigen und hohen Herrschaften, nämlich des Prinzen und der Prinzeßin von Preußen Königl. Hoheiten, des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig, wie auch der beyden Braunschweigischen Prinzen Friederich und Wilhelm, nebst der Prinzeßin Augusta von Braunschweig, Hochfl. Durchlauchten, in Begleitung des Obersten von der Armee, und Königl. Flügeladjutanten, Hrn. von Golz, auch vieler andern Königl. und Herzogl. Stabofficiers und Dames von dem hohen Gefolge der Königl. und Braunschweigischen Herrschaften einfanden. Dem Herzoge von Braunschweig und sämtlichen Prinzen beliebte es, in der für Sie aufgebaueten Sommerlaube sich placiren zu lassen, und nach denen für Sie aufgesteckten Scheiben zu schiessen, da denn Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig, den Königsschuß erhielten.

Berlin, vom 27. Julii.

Se. Durchlaucht, der regierende Herzog von Braunschweig, nebst des Erbprinzen Durchlaucht, haben von Schönhausen, nachdem Sie nochmals von Ihro Majestät, der Königin, auf das zärtlichste Abschied genommen, Dero Rückreise nach Braunschweig angetreten. Ihro Königl. Hoheit, die regierende Herzogin, sind von da nach Schwedt abgegangen, um bey Ihro Königl. Hoheit, Dero Frau Schwester, der Frau Marggräfin, einen Besuch abzustatten; Ihro Königl. Hoheit, die Frau Erbprinzeßin von Braunschweig, aber sind bereits mit Dero Gefolge von Potsdam nach Braunschweig zurück gereiset.

Braunschweig, vom 24 Julii.

Am Sonntage geschahen in allen unsern Kirchen öffentliche Gebete, um den Höchsten anzurufen, daß er in Gnaden fernerhin seinen theuren Segen zu der Vermählung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, mit unsrer dritten Herzogl. Prinzeßin, Elisabeth Christina Ulrica, nunmehrigen Prinzeßin von Preussen, Königl. Hoheit, verleihen wolle. Am Ende der Gebete, und unter den inbrünstigsten Wünschen, ward ein feyerliches Te Deum, bey dreymaliger Abfeurung der Kanonen von den Stadtwällen, abgesungen.

Zu unsrer bevorstehenden Messe werden grosse Zubereitungen gemacht. Die Schauspiele werden auf derselben prächtig, und die aufzuführende neue Oper: Andromaca, wird

sowol wegen der Vortreflichkeit der Musik, als wegen der Pracht der Kleider und Zierrathe, eine der schönsten seyn, die man jemals gesehen hat. Ausser der Oper, werden auch neue Operetten, imgleichen pantomimische Opern, Französische Comödien, Bälle ꝛc. seyn.

Hannover, vom 26 Julii.

Heute werden Se. Durchl. der regierende Herzog von Mecklenburg-Strelitz, nebst dem Prinzen Ernst, wieder allhier eintreffen, nachdem Sie eine Reise von Pyrmont nach Arolsen gethan. Zu gedachtem Pyrmont, woselbst sich auch der Fürst Bischof von Hildesheim befindet, ist den 21sten dieses ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt worden.

Genua, vom 8 Julii.

In dieser Woche sind noch mehrere Personen von Distinction hieselbst angekommen, um Namens des Wienerischen Hofes die Infantin Erzherzogin zu empfangen.

Die Prinzeßin Louise von Parma kam in dieser Stadt am 3ten dieses, des Abends gegen 7 Uhr, an. Ihro Königl. Hoheit wurden durch die Artillerie dieses Ortes und der im Haven liegenden Englischen Kriegsschiffe begrüsset. Sie traten in dem Pallaste des Herzogs Tursis ab, welchen die Regierung zu dem Ende einrichten lassen, und wurden im Namen der Republik von den dazu deputirten Personen bey Deroselben Ankunft complimentirt. Des folgenden Tages belustigte diese Prinzeßin sich unter Begleitung ihrer Suite und einer grossen Anzahl Personen von Distinction mit einer Wasserfahrt. Man hatte hiezu zwo Galeeren eingerichtet, welche auf das prächtigste gezieret waren.

Ihro Königl. Hoheit liessen unter die Ruderknechte 400 Piasters austheilen. Gestern wohnten Ihro Königl. Hoheit der ersten Vorstellung der grossen Opera bey, und liessen darüber eine ungemeine Zufriedenheit blicken.

Paris, vom 22 Julii.

Am Sonntage, den 14ten dieses, kam Feuer in dem Flecken Bolbec, in dem Lande Caux, in eines Schlachters Hause, zu Mittage um 1 Uhr, aus. Der Brand wurde so groß, daß in Zeit von drey Stunden das ganze Flecken in Flammen stund. Von 500 Häusern, woraus dieses Flecken, welches in blühendem Flor vor diesem Unglücke war, bestund, sind 400 in die Asche gelegt worden, nebst der Kirche, die sehr reich war. Es sind kaum 10 Häuser ganz unbeschädigt geblieben. Ein alter Mann, welcher mit seiner Tochter hülfli-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0621
DFG

che Hand leisten wollen, ist, nebst derselben, in den Flammen umgekommen, und mehr als 3000 Personen sind durch den Verlust ihrer Habe und Häuser in das größte Elend gestürzet worden. Die Menge der verbrannten Waaren ist sehr groß.

Folgende Sache erweckt hier gegenwärtig viele Aufmerksamkeit. Das Parlement von Bourgogne hatte im August 1763. den Abt des Prosses durch ein Decret verurtheilet, gegeisselt und gebrandmarkt zu werden, und seine übrige Lebenszeit auf den Galeeren zu dienen. Dieser Abt, welcher beschuldiget war, daß er einen der Geistlichen seiner Priorschaft von Perrecy mit Gift habe ums Leben bringen wollen, hat bey dem Staatsrath um die Cassation des Decrets angesucht, und der Staatsrath hat desselben Memorial angenommen. Bemelderter Abt hat auch bereits eine vorgängige Nachricht das Publicum bekannt gemacht, und darinn zu erkennen gegeben: „Daß er das Schlachtopfer einer heimlichen Conspiration seiner Mönchen gewesen sey, und er hierüber nächstens eine umständliche Geschichterzählung publiciren wolle.

Paris, vom 23 Julii.

Die Nachricht von der im Grosbrittannischen Ministerio vorgegangenen Veränderung, hat man hier durch einen Courier erhalten. Da Mylord Hertford, Ambassadeur von Engelland an hiesigem Hofe, zum Vice-König von Irrland ernannt ist, so hat derselbe bereits Abschied genommen, um von hier zu gehen; Hr. Hume aber wird inzwischen, als Gesandschafts-Secretair, die Grosbrittannischen Angelegenheiten wahrnehmen.

London, vom 23 Julii.

Die Rathsversamlung am 19ten hat auch verschiedene neue Verfügungen, wegen der inneren Angelegenheiten des Königreichs, und wegen neuer mit einigen Höfen des vesten Landes, nach Maasgebung des neuen Systems, welches der Hof scheinet annehmen zu wollen, zu treffenden Verbindungen, zum Gegenstande gehabt. Die Denkungsart der neuen Minister ist von der Denkungsart des alten Ministerii wesentlich unterschieden; und dem zufolge verlautet, daß bey einigen Höfen schon Anträge zu Allianzen geschehen, welche geschickt wären, ein behöriges Gleichgewicht der Macht von Europa ꝛc. zu unterhalten.

Die im Ministerio bereits geschehene Veränderungen

werden als ein Vorbote einer allgemeinen Veränderung angesehen. Das Volk richtet dabey, so patriotisch auch die bisherigen neuen Minister sich bezeigen, seine Blicke beständig auf den Lord Temple und den Herrn Pitt, die es mit den glorreichen Namen von Vätern und Befreyern des Vaterlandes belegt, und einzig für tüchtig hält, die einheimischen Sachen auf einen guten Fuß herzustellen, und den Credit der Nation ausserhalb Landes aufrecht zu erhalten ꝛc. Auf einer andern Seite bestrebet sich der Anhang des alten Ministerii, die neuen Minister bey dem Volke verhaßt zu machen, und in einem gar nicht vortheilhaften Gesichtspuncte darzustellen. Und, bey dieser Lage der Sachen, ist man immer in neuer Erwartung.

Ihro Majestät, unsrer Königin, Schwester, die Prinzessin Sophia von Mecklenburg-Strelitz, werden noch vor Ihro Majestät Entbindung hier erwartet.

Gestern, da das Gebuhrtsfest Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin Carolina Mathilda, künftigen Gemahlin Sr. Königlichen Hoheit, des Kronprinzen von Dännemark, einfiel, geruheten Ihro Majestäten und die Königl. Familie, desfals von dem Adel die Complimente anzunehmen.

Herr Pitt reisete gestern nach seinem Landgute bey Brigdwater, im Herzogthum Somerset, als dem berühmten Erbtheile, welches ihm der bekannte Ritter Pynsent, nebst hundert tausend Pfund Sterlinge, vermacht hat, ab. Ob er aber daselbst, wie es heißt, den übrigen Theil des Sommers zubringen werde, solches muß man erwarten.

Heute sind, wegen der Veränderungen im Ministerio, an verschiedenen Orten der Stadt öffentliche Freuden-Bezeugungen.

London, vom 23 Julii.

Vorigen Sonnabend gieng die Rede, daß in kurzen alle Sachen nach dem Wunsche des Hrn. Pitt würden eingerichtet werden, und daß derselbe das Staats-Secretariat im Süder-Departement annehmen, der Hr. Conway aber eine andere Bedienung bekommen würde.

Man sagt, daß ein Plan auf dem Tapete sey, welcher den Einwohnern des Königreichs Irrland so vortheilhaft als angenehm seyn wird. Nemlich, daß ein jeder Vicekönig dieses Reichs, sechs Jahre von der Zeit seines Gouvernements, in demselben residiren, und zu dem Ende dessen Besoldung

bis auf 20000 Pf. Sterling jährlich erhöhet, ja bewandten Umständen nach, annoch vermehret werden solle, um diese Würde mit grösserm Glanze bekleiden zu können.

Am Donnerstage wiederfuhr dem hier befindlichen Arabischen Prinzen, wie er mit seinem Gefolge nach der Börse ging, von einem gemeinen Kerl die Beschimpfung, daß er ihm eine Handvoll Kirschen in das Gesichte warf. Dieser Prinz hat mit verschiedenen angesehenen Kaufleuten einen Contract geschlossen, worinn er sich anheischig gemacht, ihnen grosse Quantitäten Specereyen, und andere orientalische Kostbarkeiten, zu einem weit wohlfeilern Preise zu liefern, als sie solche bisher aus der Türkey oder der Levante bekommen können.

Man vernimmt, daß gewisse Einrichtungen, in Ansehung der Insuln Jersey und Guernsey, auf dem Tapete sind, welche der Krone jährlich 50000 Pfund Sterlinge eintragen werden.

Man sagt, daß unsere Kaufleute mit dem ehesten, wegen gewisser wichtigen Vorwürfe, die Portugiesische Handlung betreffend, eine Deputation an das neue Ministerium senden wollen.

Es soll eine vornehme Persohn nach Dünkirchen gesandt werden, um die gegenwärtige Beschaffenheit der Vestungswerke und des Baßins zu besichtigen, und darauf zu halten, daß die Schleifung der Vestungswerke nach dem buchstäblichen Inhalte des letzten Friedenstractate geschehe. Ein Herr, welcher von dort hier angekommen ist, sagt, daß man daselbst an dem Bau einiger Schleusen arbeite, wodurch bey Gelegenheit das ausgefüllte Baßin, leicht wieder hergestellet werden könne.

Dieser Tage sind in der Dreyeinigkeitsstrasse wiederum Brandbriefe gefunden worden, worin man das Haus eines angesehenen Distillateurs im Brand zu stecken gedrohet.

Diese Woche verstarb der Herr William Price, welcher für den besten Glasmahler in Europa gehalten worden.

Nachricht.

Da in diesen Tagen einige Schiffe aus Finnland mit Bretter, Balkunen, Latten und verschiedenen Sorten Band-Zeug, auch Schauffeln und Molgen angekommen; so wird solches auch auswärtigen Liebhabern hiedurch kund gemacht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0624
DFG

Beylage,
zum 61. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Warschau, vom 18 Julii.

Man hat itzo die gewisse Nachricht, daß der bisher an der Gränze so lange gelegene hiesige Abgeordnete an den Türkischen Hof, Herr Alexandrowicz, nun würklich, nach erhaltenem Fährmann, dahin abgegangen ist, wovon man bald erwünschte Folgen wird erwarten können.

Inspruck, vom 17 Julii.

Vorgestern, des Nachmittags um 5 Uhr, erfolgte die glückliche Ankunft des allerhöchsten K. K. Hofes, und wurden Allerhöchst-Dieselben auf das prächtigste empfangen.

Cadix, vom 2 Julii.

Eine von denen zur Esquadre des Hrn. de Chaffaut gehörigen Fregatten ist hier vor Anker gekommen, und hat die Zeitung mitgebracht, daß besagte Escadre, nach dem sie 500 Bomben in Salee geworfen, sich l'Arrache genähert, und diesen Platz durch eine Menge Bomben und Kugeln fast gänzlich verwüstet habe. Die Schaloupen hätten 2 Kapers, einen von 12 und einen von 18 Kanonen in den Brand gesteckt, und in einem dritten 2mal Feuer gebracht, welcher jedoch von den Mohren sey erhalten worden. Die Esquadre habe bey dieser Unternehmung nicht mehr als 14 Mann an Todten und Verwundeten bekommen. Besagte Esquadre hat auch ein Dänisches Schiff genommen, welches eine grosse Quantität Kugeln und Pulver, und einige Masten und metallene Kanonen am Bord hatte, und nach Salee bestimmt war. Sie wird nun ihren Cours nach Mogador fortsetzen.

Mavejols, vom 7 Julii.

Dem erstaunenden Appetit, welchen das wilde Thier nach Menschenfleisch zeigte, als es sich das letzte mahl davon nährete, ist eine noch bewundernswürdigere Enthaltsamkeit von dessen Seite, in Absehen auf dieselbe Nahrung, gefolget. In vierzehen Tagen hat es dieselbe, wenigstens so viel man erfahren, nicht berührt. Man würde es aber doch, wenn es geschehen wäre, ohne Zweifel erfahren haben; denn es wäre ja solches werkwürdiger, und auch leichter zu erfragen gewe-

sen, als das diätische Verhalten, das es, wie man sagt, in jener langen Zeit beobachtet, da es sich, wie man versichert, genau daran gehalten, daß es blos viele Hasen gespeiset, und darneben längs den Bächen vielen Kres und andere Kräuter abgenagt hat. Seit ungefehr derselben Zeit hat es sich von hier etwas entfernet, und sich der Gegend von Saugues mehr genähert, ohne sich jedoch dem Herrn Antoine zu zeigen, welcher sich dort befindet, und grosse Begierde hat, selbiges zu sehen. Aber die Bewegursache dieser Begierde ist für dasselbe eine sehr wichtige Ursache, zu vermeiden, dieselbe zu befriedigen. Man sagt von gedachtem Officier viel Gutes, und verspricht sich von dessen Geschicklichkeit und Eifer nicht weniger. Die Leute, die er bey sich hat, sind Theils Königliche Piqueurs, Theils Piqueurs des Herzogs von Orleans und des Prinzen von Conde, an der Zahl 18; die Zahl der Hunde aber besteht nur in fünf, die auch keine Spür- sondern Windhunde sind.

P. S. Das Thier hat seine Eingezogenheit, und zur selben Zeit seine diätische Lebensart, geendiget. Man vernimt, daß es nicht allein wieder zum Vorscheine gekommen ist, sondern auch bey dieser Wieder-Erscheinung, die vorgestern geschehen, zu Fülhanges eine Person angefallen hat, die dem obgedachten Schicksale der Hasen blos dadurch, daß man ihr zeitig zu Hülfe gekommen, entgangen ist.

Cöln, vom 23 Julii.

Wie wir von Münster vernehmen, so wird mit der Schleifung der dortigen Vestungswerke eifrigst fortgefahren. Das vornehmste Thor ist bereits aus dem Grunde niedergerissen, und der Wassergraben, mit welchem die Vestung umgeben war, fast gänzlich ausgefüllet und eben gemacht.

Nachrichten.

Es machet der Hr. Major von Ostau dem Publico hiemit bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sievert, zu Rostock, einzufinden, und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß das Haus sogleich bezogen werden kann.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und dem Hutmacher Lands-

mann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kan sich bey dem Kaufmann Hrn. Carl Friedrich Bauer melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

Schiffer Hinrich Davids, am Badstüber-Thor wohnend, gedenket den 20ten Sept. von hier nach Riga zu reisen, welches den Herren Kaufleuten, so Frachten dorthin zu versenden oder mitzubringen haben, und Passagierers, so selber mitzureisen gesonnen, hiedurch kund gemacht wird.

Da die Ziehung der 6ten und letzten Classe der 14ten Hannöverschen Geld-Lotterie gezogen; so sind die Ziehungs-Bogen bey dem Herrn Georg Friedrich Krauel zum Durchsehen zu haben, und können diejenigen, deren Nummer gezogen, ihren Gewinst gegen das Original-Looß in Empfang nehmen. Auch sind bey demselben von der 15ten Hannöverschen wohl eingerichteten Geld-Lotterie bis den 20ten Septemb. Plans und auch Loose zu haben.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biestower Land-Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey in der Lagestrasse einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Acker zur Miethe überlassen werde.

Der hieselbst angekommene berühmte Zahnarzt, Friederich Deppe, welcher im Ausnehmen der hohlen und anderen Zähne, auch sitzen gebliebener Stiftgen geschickt ist, imgleichen gute Mittel zur Erhaltung der Zähne weiß, auch andere Curen verstehet, ist nunmehro auf dem Ballhause anzutreffen. Es suchet derselbe einen Bedienten, und kann derjenige, so solchen Dienst annehmen will, sich bey ihm fordersamst melden.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist nunmehro das 2te Alphabeth der Verhandlung der hiesigen Bürgerschaftlichen Beschwerden für 20 ßl. zu haben. Das 3te wird um 4

Wochen, und das 4te Alphabeth mit Titel, Vorrede und Register, wo möglich, noch vor Michael. ausgegeben werden, womit dieser Abdruck geendiget seyn wird, indem die Verhandlungen von dem 16ten Gravamine an, durchgehends kurz abgefasset sind.

Schiffer Salomon Lynström, aus Finnland, hat diverse Sorten Spieren, von 15 bis 24 Ellen, imgleichen Latten, von 8 bis 15 Ellen lang, mitgebracht. Er verkauft die Waare für billigen Preis. Liebhabere können sich bey ihm am Strande, oder auch bey dem Kaufmann, Hrn. Flindt, in der Lagestrasse, melden, und Handlung pflegen.

Hamburger Geld-Cours

vom 26 Julii 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück 10 ℔. 13¼ ß. *gegen Sp. Bco.*
Friederichsd'or 10 ℔. 13¼ ß. — — —
Ducaten neue 2¼ *besser.* *pro Cent.* — —
Gold al Marco 95¼ ß. *pr. Duc.* — —

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut — 20¾
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß. 21¼
Louisd'or vor voll — — — 38½
Neue ⅔*tel vor voll* — — — 28⅓

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll — — — 14⅔
Neue ⅔*tel vor voll* — — — 6⅔
Neue Preuss. 4 *u.* 8 *Gr. St. für voll von* 1764. —

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu 2¼ *Rthlr. I. G.* — — 5
Louisd'or vor voll — — — 8⅓

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or* 13 ℔. 1¼ ß.
1 *Ducat* 7 ℔. 6½ ß. — — —
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß. 2 ₰. — — —
Silber die Mark fein — ℔. — ß. *Banco* —
Stück von Achten 27 ℔. 14 *a* 15 ß. *Banco.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0628
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

62. Stück.

Rostock, den 5. Augusti.

Gibraltar, vom 3 Julii.

Die Französische Escadre, unter dem Hrn. du Chaffaut, hat den 26sten und 27sten Junii nicht allein die Stadt Larache, durch ihre Bomben und ihr Artilleriefeuer, zu einem Aschenhaufen gemacht, sondern auch die Vestungswerke, welche mit 18 Kanonen besetzt waren, niedergeschossen, und 2 Saleer Corsaren, worunter die Fregatte, die Syrene, von 26 Kanonen, gewesen ist, völlig verbrannt. Dieses ist im Angesicht eines Korps Mohren von 3 bis 4000 Mann geschehen, welche auch vom Ufer auf die Franzosen gefeuert, und verschiedene derselben getödtet haben.

Constantinopel, vom 19 Junii.

Die Pest raffet hier noch viele Menschen weg. Unter andern ist Mecktoupgy Effendi daran gestorben, und Abdulrasam Effendi hat seine Stelle wieder erhalten.

Algier, vom 27 Junii.

Am 25sten May ließ der Dey seinem Bruder, dem Aga und Intendanten der Marine, nebst 14 andern vornehmen Personen, durch einen Chiaux andeuten, daß ihre Güter confiscirt wären, und sie sich auf 2 hierliegenden Schiffen, wovon das eine ein Französisches und das andere ein Englisches war, nach Smirna zu begeben hätten. Dieses ist auch des andern Tages zur Ausführung gebracht, doch hat der Bruder des Dey noch die Erlaubniß erhalten hier zu bleiben

Seit dem 26sten April haben unsere Corsaren hier fünf Spanische, und eine Sardinische Priese, mit Wein, Oel, Zucker und Reiß beladen, aufgebracht.

Petersburg, vom 12 Julii.

Die Durchfahrt, welche so viele Schiffahrer Europäischer Nationen sich nach Indien durch den nordöstlichen Theil von Rusland zu finden sich bemühet haben, ohne daß sie darinnen zum Zweck gelangen können, wollen nunmehro unsere Schiffahrer unternehmen. Sie wollen selbsten, unter dem Schutze einer grosmüthigen Prinzeßin, die sie regieret, Kenntnis einziehen, ob dieses Vornehmen ehedem aus Mangel des Muths, der Gedult oder Wissenschaft fehl geschlagen habe. Die Engelländer unternahmen es im Jahr 1553, und konten nicht einmal, wegen der heftigen Kälte und der Schneeberge, die Enge von Weigat durchkommen. Der Ritter Hugwilloughi, welcher seine Schiffahrt bis auf den 72sten Grad der Breite gebracht hatte, war mit sammt seinem Volke in dem Schiffe erfroren. Die Holländer wollten sich hernach durch denselbigen Ort einen Weg nach Japan und China bahnen. Die Versuche der Dänen schränkten sich im Jahr 1633 damit ein, daß sie durch die Enge der Weigat kamen, allein das Eis verhinderte sie, ebenfalls weiter vorzudringen. Der wenige Erfolg anderer Nationen schrecket aber die unsrigen nicht ab, so viel Achtung als sie auch für die Grösse ihrer Unternehmungen und Wichtigkeit ihrer Entdeckungen hat. Unsere Schiffahrer wollen also die Augen von Europa auf sich ziehen, und das allgemeine Wesen bewegen, Theil an ihrer Reise zu nehmen.

Presburg, vom 17 Julii.

Unweit Bucherest, in der Wallachey, hat sich neulich ein ziemlich tragischer Vorfall ereignet. Ein Bauer nämlich, war in dem Walde mit Umhauung eines Baumes beschäftiget, und hatte seinen Sohn, einen Knaben von 10 Jahren, bey sich. Auf einmal hörte er ein Geschrey, und als er sich umsahe, erblickte er sein Kind in den Klauen eines Bären, der eben im Begriffe war, mit seiner Beute die Flucht zu ergreifen. Der Vater ergrif einen Stein, und warf ihn nach dem Räuber, den er auch so gut traf, daß er zu Boden sank, und den Knaben fallen ließ. Er eilte sodann mit seiner Axt hinzu, und indem er dem Bären, der erschrecklich brüllte, und sich wieder aufzurichten suchte, einen Streich damit versetzen wollte, kam ein ungleich grösserer aus dem Gebüsche,

und packte ihn von hinten an. Der Bauer aber drehete sich in der Geschwindigkeit herum, und versetzte diesem wilden Thiere einen so harten Schlag mit seiner Axt, daß es zurück prellte, und der Bauer Gelegenheit bekam, sich hinter einen Baum zu retten. Aber in dem Augenblicke erholte sich diese Bestie wieder, und ging von neuem auf den Kerl los, der durch den Schlag seine Axt von dem Stiele verlohren hatte. Er wußte sich aber auch mit diesem geringen Stück Holze so gut zu helfen, daß es ihm gelung, solches, nachdem er fast eine halbe Stunde um den Baum getummelt worden, seinen Gegner in den Rachen zu stossen, und ihn sodann völlig zu erwürgen. Der andere Bär erholte sich unterdessen, nahm aber die Flucht, als er den Ueberwinder abermals auf sich zukommen sahe. — — Itzt lief der Vater zu seinem Knaben, der sich aber unterdessen in eine Höhle, die er mit Reisern vermacht, verkrochen hatte, und nur nach langem Suchen und Rufen von dem Vater gefunden wurde. Ausser einigen Wunden, ist dem Knaben kein Schade, dem Vater aber nicht das mindeste bey einer solchen Herculesarbeit geschehen. Der frohe Vater machte seine Axte wieder an den Stiel veste, und hieb den Kopf seines Gegners vom Rumpfe, den er auf eine Stange steckte, durch seinen Sohn sich vortragen ließ, und als Sieger den Einzug in sein Dorf hielt.

Inspruck, vom 22 Julii.

Das Kayserl. Königl. Hoflager wird hier täglich glänzender. Den 16ten dieses, des Nachmittags, trafen des Herzogs von Chablais Königl. Hoheit, unter dem Namen eines Grafen von Tende, alhier ein, und den 18ten wurde unsre Stadt, durch die Ankunft des Herzogs Carl und der Prinzeßin Charlotte von Lotthringen Kön. Hoheiten, erfreuet.

Den 20sten empfing der Hof, durch einen Courier von Genua, die höchsterwünschte Nachricht, daß die Spanische Flotte, mit der Durchl. Erzherzogin Infantin, Maria Louise, den 17ten dieses, in dem Gesichte des dortigen Havens, glücklich angekommen sey. Man erwartet nun stündlich die erfreuliche Botschaft von der wirklich erfolgten Ausschiffung ihrer Königl. Hoheit, welche der Hr. Graf von Sternberg anhero begleiten wird.

Aus dem Brandenburgischen, vom 31 Julii.

Man hat zu Berlin in verschiedenen Holländischen und andern Zeitungen schon einige male, in Berichten von London, mit Verwunderung gelesen, daß dem Berliner Hofe

Subsidien von dem Londoner, von dem zwischen Frankreich und England geschlossenen Frieden an, bis zu der Zeit, da der Friede zwischen unserm Monarchen und der Kayserin Königin zu Stande kam, rückständig wären, und daß Hr. Pitt erkläret hätte, er könte nicht wieder in Bedienung treten, wenn diese Subsidien nicht bezahlet würden. Diese Nachrichten müssen von irgend jemandem erdichtet worden seyn. Es ist wenigstens gewiß, daß, nachdem der letzte zwischen Preussen und England für das Jahr 1761 geschlossene Subsidien-Tractat mit dem Ende solchen Jahres abgelaufen ist, ohne daß er verlängert oder erneuert worden, der Berliner Hof niemals daran gedacht hat, einige Forderung wegen rückständiger Subsidien zu thun.

Sowol des Herzogs von York, Königl. Hoheit, als des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht, sind bey den grossen Bällen, welche der Königin Majestät und des Herzogs Ferdinand Durchlaucht in diesen Tagen gegeben haben, zugegen gewesen. Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, mögten sich in diesen Tagen wol zu des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit nach Ruppin begeben, woselbst der Herzogin von Braunschweig Kön. Hoh. zu gleicher Zeit von Schwedt eintreffen dürften.

Hannover, vom 30 Julii.

Den 26sten dieses, Nachmittags um sechs Uhr, sind Se. Durchlaucht, der regierende Herzog von Mecklenburg-Strelitz, nebst Sr. Durchl dem Prinzen Ernst, von Pyrmont allhier auf dem Fürstenhofe angekommen, und sind darauf nach Montbrillant spatzieren gefahren. Des Abends haben Sie bey Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall von Spörken gespeiset. Den 27sten haben Höchstdieselben auf dem Schlosse die Reliquien, und auf dem Archive die Bibliothek in hohen Augenschein genommen. Des Mittags haben Sie bey der Frau Geheimen-Räthin von dem Busch gespeiset, und des Nachmittags gegen 4 Uhr die Reise nach Celle fortgesetzet.

Aus dem Braunschweigischen, vom 30 Julii.

Am 26sten dieses frühe, sind Se. Durchlaucht unser regierender Herzog von Berlin glücklich wieder allhier eingetroffen.

Folgende Verse, aus der Feder des Hrn. Zachariä, sind Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßin von Preussen, bey Höchstderoselben Abreise von Braunschweig, auf dem Wege

hause, eine Meile von gedachtem Braunschweig, auf einem Bande gedruckt, übergeben worden:

Wie muß es unsre Herzen rühren,
Daß wir, Prinzeßin, dich verlieren!
Doch geh, und sey beglückt an Deines Prinzen Hand,
Und denk auch manchmal noch an Dein getreues Land.

O Schönste schöner Prinzeßinnen,
Wen mußt du nicht durch deine Huld gewinnen?
Die Blumen wachsen unter Deinem Schritt,
Und alle Herzen nimst Du mit.

Du gehst von uns zum Throne.
Nim noch zum Abschied diese Blumenkrone.
Die unsre Demuth Dir zu reichen sich erkühnt.
Sey stets beglückt, wie es Dein grosses Herz verdient.

Paris, vom 26 Julii.

Am 24sten erhielte der Hof zu Compiegne mit einem Courier die betrübte Nachricht, daß Se. Königl. Hoheit, der Infant Don Philipp, Herzog von Parma, Placenz und Guastalla, am 18ten des Morgens um 7 Uhr, zu Alexandria an den Blattern, welche den 11ten ausgebrochen, Todes verfahren sey.

Cadix, vom 4 Julii.

Mit der Französischen Fregatte Terpsicore, welche dieser Tage hier vor Anker gekommen, hat man, daß die Esquadre des Herrn de Chaffault hauptsächlich durch stürmisches Wetter sey verhindert worden, das Bombardement von Salee fortzusetzen. Da auch vier Mörser bey diesem Bombardement unbrauchbar geworden, so hat der Herr de Chaffault selbige mit der Barque l' Hirondelle nach Toulon gesandt, und die Kranken auf der Fregatte la Gracieuse dahin transportiren lassen.

Livorno, vom 8 Julii.

Von Corsica vernimt man, daß der Graf de la Tour du Pin, Commandant von Ajaccio, von seinem Hofe zurückberufen worden ist, weil er sich mit den Corsen nicht wohl vertragen können.

Am 3ten dieses hat der Tripolitanische Envoye seine Garantaine geendiget und das Lazareth verlassen. Er hat fürtrefliche Pferde bey sich, welche der Bey von Tripolis theils Ihro Kayserl. Majestät, und theils der Republik Venedig zum Geschenke sendet. Er gehet von hier nach Wien und

vielleicht nach Inspruck, und macht sich Hofnung, durch seine Vermittelung andere Barbarische Mächte mit Toscana wieder auszusöhnen.

Amsterdam, vom 30 Julii.

In einem Schreiben von Charles-Town, vom 15ten May, wird gemeldet: „Man hätte daselbst Nachricht von einem Auflaufe des Volks zu Mexico, von dannen der Vice-König, sich nach Vera-Crux zu retiriren, genöthiget gewesen sey.„ Man hat das Nähere von dieser Zeitung mit den Londoner Briefen vom 26sten dieses erwartet; selbige sind aber, beym Abgehen der Post, noch nicht angelangt.

Malta, vom 11 Junii.

Seit einiger Zeit ist an einer Art Convention zwischen unserm Großmeister und der Krone Frankreich gearbeitet worden; und gestern hat man, mit einem Expressen von Paris, die Zeitung erhalten, daß die Unterhandlung nach unserm Wunsche zu Ende gebracht, und die Unterthanen der hiesigen Inseln, mittels eines Edicts des Allerchristlichsten Königs, in alle Rechte gebohrner Franzosen, jedoch mit dem Bedinge, daß sie in keinem Falle gegen Frankreich sollen dienen können, gesetzet worden sind.

London, 23 Julii.

Als eine sichere vornehme Person vor einigen Tagen auf das inständigste ersucht wurde, eine sehr ansehnliche und eben so einträchliche Bedienung zu übernehmen, so antwortete dieselbe dem Lord, welcher das Ansuchen that: Milord, ich habe jährlich beynahe 30000 Pfund Sterl. Renten zu verzehren; und solten Sie im Ernste glauben können, daß ich mich hierbey so weit erniedrigen könte, ein Knecht ohne Libery zu werden?

Da das neue Ministerium sich versichert hält, daß dem Wohl eines Volks, dessen Seele die Handlung, daran gelegen ist, daß die Hinderuisse, welche sich ihren Geschäften in den Weg legen, gehoben werden, so hat dasselbe den Entschluß genommen, allem, was eine so wichtige Sache betreffen kan, eine besondere Sorgfalt zu widmen; und es sind deswegen bereits gewisse Maßregeln im Wercke.

Unsre Kaufleute, welche bey der Handlung nach Portugal Theil haben, werden dem Ministerio nächstens ein Memorial übergeben, um darin die verschiedenen Unzuträglichkeiten vorzustellen, welchen ihre Handlung ausgesetzt ist, und anzuhalten, daß diese Unzuträglichkeiten gehoben werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0634
DFG

Der in diesen Tagen hier angelangte Fürst von Nassau ist, wie wir hören, mit einer Commißion beladen, welche sich vornämlich auf die künftige Vermählung des Prinzen Statthalters mit unsers Königs Schwester, die Prinzeßin Louise, beziehet. Unter andern Vortheilen, welche die Republick von dieser Allianz ziehen wird, spricht man von gewissen Vergünstigungen zum Besten der Holländischen Handlung in Amerika.

Der hier befindliche Arabische Prinz ist nicht allein bey unsern Kaufleuten, mit welchen er einen Contract geschlossen hat, um ihnen grosse Quantitäten Orientalischer Specereyen und andere Waaren weit unter dem gewöhnlichen Preise zu liefern, sondern auch bey Hofe, in grossem Ansehen.

Neun, Theils Amerikanische Indianer und Theils Afrikanische Schwarze, welche auf unsern Universitäten studiret haben, und darauf zum Predigerstande sind eingeweihet worden, werden nun ehester Tage von hier gehen, um unter ihren heidnischen Landesleuten das Evangelium zu predigen, und bey denselben die guten Gesinnungen für die Engländer zu befestigen.

Vorgestern ist das Kriegesschiff, der Medway, zu Portsmouth aus Bengalen, mit wichtigen Depeschen für die Regierung und die Ostindische Compagnie, über den Zustand der Sachen im dortigem Theile von Indien angekommen. Es ist zwar der eigentliche Einhalt dieser Depeschen noch nicht bekannt; allein, man versichert doch, daß unsre Obermacht und letzt gewonnenen Vortheile daselbst ausser aller Gefahr sind.

Wann auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Special-Befehl der wüste Hornsche Hoff-Platz nebst dem dabey noch befindlichen Gebäude, an dem Meistbiethenden, nach vorgängiger Einsetzung zu 900 rthlr. neue Zweydrittel, überlassen werden soll; als werden die Liebhabere ersucht, am 19ten August sich in des Herrn Accis-Rath Oerthlings-Hause alsdann, Morgens um 10 Uhr einzufinden, und zu gewärtigen, daß vorgedachtes dem Meistbietenden, bis auf Herzogl. gnädigste Ratification, zugeschlagen wird.

Als die weiland Fräulein Charlotta Sophia von Bucken, eine, des vormalen in Rußischen Diensten gestandenen General-Majors von Bucken, eheliche Tochter, ihr Testamentum den 6ten Novemb. 1763. bey dem hiesigen Herzogl.

Amts-Gericht eingereichet, und um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So wird nach dessen am 1ten hujus erfolgten tödtlichen Hintritt, der 6te Sept. a. c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin gesamte Erben der gedachten Fräulein von Bucken, wie auch alle und jede, so irgend einige An- oder Zusprache an der Erbschaft quästionis haben möchten, sich am benannten Tage, des Morgens um 10 Uhr, vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu sistiren, sub Präjudicio vorgeladen, respective die Publicationem Testamenti zugewärtigen, und ihre vermeinte Forderungen, rechtlicher Art nach zu liquidiren. Gegeben Amt Ribnitz zu Hirschburg, den 2ten May, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Amts-Gericht hieselbst.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biestower Land-Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey in der Lagestrasse einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Acker zur Miethe überlassen werde.

Eine Demoiselle von gutem Herkommen und Erziehung, welche ihrer Aufführung halber die besten Zeugnisse beybringen kann, suchet bey einer bürgerlichen Herrschaft auf dem Lande eine Condition. Der Schuster Groth, in der kleinen Wasserstrasse wohnend, giebt von allem nähere Nachricht.

Wann den 12ten dieses Monats, auf hiesiger Schreiberey etwas Hausgeräth, auch einige Betten und Kleidung, an dem Meistbietenden öffentlich verauctioniret werden soll; so werden Liebhabere freundlich ersuchet, sich benannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, daselbst in der Gewetts-Stube geneigt einzufinden.

Da in diesen Tagen einige Schiffe aus Finnland mit Bretter, Balkunen, Latten und verschiedenen Sorten Band-Zeug, auch Schauffeln und Molgen angekommen; so wird solches auch auswärtigen Liebhabern hiedurch kund gemacht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0636
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

63. Stück.

Rostock, den 9. Augusti.

Tunis, vom 15 Junii.

Am 10ten May kam hier ein Expresser von Constantinopel an, und ward sogleich bey dem Bey zur Audienz geführet, welchem er im Namen des Großsultans ankündigte, daß alle Prisen, die ausser denen vom Divan vormals gesezten Gränzen gemacht worden, wenn es auch Spanische oder Neapolitanische Schiffe wären, ohnverzüglich zurück gegeben werden sollten, und daß unsere Caper sich in Zukunft enthalten sollten, ausser erwähnten Gränzen, Christliche Schiffe zu nehmen. Dieser Expresse soll den Regierungen von Algier und Tripolis eine gleiche Anzeige thun, und ist zu dem Ende von hier nach Algier abgegangen.

Vom 17ten Martii bis auf den heutigen Tag, ist nur eine einzige Neapolitanische Prise von 15 Mann in diesen Haven aufgebracht worden.

Frankfurt an der Oder, vom 29 Julii.

Der Königliche Geheime-Rath zu Crossen, Baron von Heins, hat eine Entdeckung gemacht, welche, wenn sie gleich nur die Hälfte des Nutzens haben sollte, welchen man von derselben versichert, überaus schätzbar ist. Die Ziegeldächer mit Kalk auszuschmieren, kostet viel Geld, und gereichet über dieses zum Schaden der Dachsteine, woran der Kalk schuld ist, so, daß die Dachsteine oft zerplatzen. Zur Verhütung dieses Uebels, kann man zwar die Dachsteine in Mooß legen; aber, wer siehet nicht, daß dieses höchstgefährlich ist, sowol deswegen, weil man oft genöthiget seyn kann, mit Feuer oder Licht unter den Dächern zu gehen, als auch

in den Fällen, da in einem Hause bereits Feuer ausgekommen ist, welches, wenn es das schleunig gezündete Mooß erreichet, alsdann das ganze Dach sofort in Flammen setzen muß. Also ist es wohl ein sehr wichtiger Vortheil, wann man die Ziegeldächer, ohne Kalk und ohne Mooß, eben so gut und dergestalt verwahren kann, daß weder Regen noch Schnee kann auf die Böden gedrehet werden; und noch größer ist unstreitig der Vortheil, wann das Mittel, durch welches solches erhalten wird, den Gebäuden selbst zur Erhaltung gereichet, und dabey wenig kostet. Einen so herrlichen Nutzen enthält die Entdeckung des Herrn Geheimen Raths, welcher auch das Geheimniß davon keinesweges für sich zu behalten, noch auch, nach der Weise eines Harrison, für eine grosse Summe Geldes zu verkaufen, verlanget, sondern, da er ohne Eigennutz dem Publico damit zu dienen sucht, sich bereits erboten hat, daß er solches einem jeden, welcher den entdeckten Vortheil, deutlich zergliedert, zu seinem Nutzen gedruckt verlangt, und sich desfalls schriftlich, nebst Beylegung 16 guter Groschen, bey ihm, dem Herrn Geheimen Rath, Baron von Heins, Franco Crossen, meldet, übersenden wolle.

Berlin, vom 3 August.

Man siehet itzo das Edict, welches Se. Majestät, der König, unter dem 17ten des letztverwichenen Monats Julii, wegen der Generalverpachtung des Rauch- und Schnupf-Tobacks, haben ergehen lassen. Das Dispositiv dieses Edicts lautet also:

„Da die Tobacksfabriken, ungeachtet Unserer darauf verwendeten unermüdeten Sorgfalt, in Unsern Landen bishero nicht mit gehörigem Nachdruck und Nutzen getrieben worden, und dieser Handlungszweig, welchen Wir in Unsern Staaten vorzüglich blühend zu machen gesuchet, indem Wir, zu dessen Ersprießlichkeit, es weder an Kosten noch Vorschüssen haben ermangeln lassen, dennoch nicht der Hofnung gleich gekommen, die Wir wegen seines Aufwachs zu fassen Ursache gehabt: So hat uns die Octroy einer Generalverpachtung der Fabricirung und des An- und Verkaufs sämtlichen Rauch- und Schnupftobacks in allen Unsern Provinzen, inclusive Schlesien, die Fürstenthümer Neufchatel und Ostfriesland allein ausgenommen, das zuträglichste Mittel geschienen, Unsern Zweck hierunter zu erreichen.

Aus diesen Gründen, und nachdem Wir Uns zuvörderst die Vorschläge, welche Uns Unsere Kaufleute und Tobaksfa-

brikanten, der Commercienrath, Isaak Salingre, Samuel Schock, Balthasar Targa, Jean Buisson, Paul le Coq, Johann Haubenstricker, Johann Heinrich Ulriki, Jean Laqueux, Louis Gautier und Christian Ernst Jordan wegen dieser Pacht gethan, haben vortragen lassen: So haben Wir, aus höchsteigener Bewegung, denenselben, unterm heutigen Dato, diese Pacht octroyret."

Genua, vom 21 Julii.

Die Spanische Flotte, worauf sich die Erzherzogin Infantin befunden, ließ sich am 17ten dieses des Morgens um 5 Uhr auf der Höhe sehen, und lief Nachmittags um 3 Uhr in diesem Hafen ein. Der Chef d'Escadre Harrison salutirte von seinen beyden Englischen Schiffen mit 21, und diese Stadt mit 101. Kanonenschüssen, welche von der Escadre nicht erwiedert wurden, weil diese Begrüssung für Ihro Königl. Hoheit war.

Des folgenden Tages stiegen Ihro Königl. Hoh., welche die Nacht auf dem Admiralschiffe geblieben waren, benebst derselben Suite in die Chaloupe des Admiralschiffes. Nach einer kleinen Entfernung gab die Escadre eine Salve mit ihrer gesamten Artillerie. Die Stadt salutirte Ihro Königl. Hoh. zum zweytenmale mit 101 Schüssen. Hiernächst wurde die Escadre von der Stadt mit 21 Schüssen salutirt, welche von der Escadre Schuß für Schuß erwiedert wurden.

Da die Erzherzogin Infantin ans Land getreten, begaben Sie sich unter Begleitung des ganzen Spanischen Hofes nach dem Pallast Thursis, woselbst die Prinzeßin Louise von Parma ihr Logis hatte, welche zum Empfang derselben in dem Vorsaal, unter Begleitung des ganzen Hofes von Parma, entgegen kam. Diese beyden Prinzeßinnen umarmeten sich mit vieler Zärtlichkeit, und giengen hierauf, sich einander bey der Hand anfassend, in das Zimmer, woselbst Sie Sich von beyden Seiten die Dames und die fürnehmsten Personen von ihrem Gefolge vorstellten.

Die Erzherzogin Infantin begab sich hiernächst unter Ihrer mehrgedachten Begleitung nach dem Pallast Doria, welcher dazu bestimmt war, daß Ihro Königl. Hoh. daselbst dem Commissarius des Wienerischen Hofes übergeben werden sollte. Der zu dieser Ceremonie bestimmte geräumige und fürtreflich ausgezierte Saal war zwischen zweyen sehr grossen Apartements gelegen. In dem einen befand sich der Spanische, und in dem andern der Kayserliche Hof. Eine Tafel, die mit einer Decke von Carmoisin Sammet mit Golde

besetzt behängt war, theilte diesen Saal in zween gleiche Theile ab. Die Erzherzogin Infantin traten unter Begleitung des ganzen Spanischen Hofes von der einen Seite in den Saal ein, welches in derselben Zeit von der andern Seite durch den Grafen von Rosemberg, Ambassadeur Ihro Kayserl. und Königl. Majestäten bey Sr. Cathol. Majestät, und ernannten Kayserl. Commissarius zu dieser Function, unter Begleitung aller Fürnehmen aus Wien geschah.

Nachdem man Platz genommen hatte, las der Secretaire des Spanischen Hofes und hierauf der Kayserl. Secretaire Scripturen vor. Hiernächst hielte der Herzog von San-Jstevan, Oberhofmarschall der Erzherzogin Infantin, welcher Derselben zur linken Seite saß, eine Rede an den Grafen von Rosemberg, die von diesem beantwortet wurde. Wie dieses geschehen, präsentirte der Herzog von San-Jstevan der Erzherzogin Infantin die Hand, und führte Dieselbe um die Tafel, welche die beyden Höfe unterschied. Der Graf von Rosemberg begab sich an die Mitte der Tafel, woselbst ihm der Herzog von San-Jstevan die Hand der Prinzeßin übergab, worauf Höchstdieselben sogleich an die Seite des Wienerischen Hofes sich verfügten. In dieser Minute nahmen die Dames, die hohen Officiere und alle Cavalliers des Spanischen Hofes von der Erzherzoginn Infantin Abschied, küsseten Höchstderselben die Hand, und begaben sich weg. Der Französische und Spanische Ambassadeur bey dem Könige von Sardinien, die sich zu Genua aufhielten und zur Cour bey der Prinzeßin am Bord Dero Schiffes zugelassen waren, wurden Derselben von neuem vorgestellet.

Nach Endigung dieser Ceremonie wurden Ihro Königl. Hoheit nach dem Pallast Spinola geführet, welcher zu deren Empfang bestimt war. Das Mittagsmahl nahmen Höchstdieselben bey der künftigen Prinzeßin von Asturien ein. Nachmittags liessen Ihro Königl. Hoh. in Dero Pallast die Dames und Cavallieres vor Sich, welche von der Regierung abgeordnet waren, und am Abend wohnten Höchstdieselben benebst der Prinzeßin Louise der Vorstellung der grossen Oper bey.

Die Republik war bemüht, am folgenden Tage mit den Festivitäten fortzufahren, welche man währenden Aufenthalts dieser Prinzeßin zu Genua dazu vorbereitet hatte; aber die betrübte Nachricht von dem tödtlichen Hintritt Sr. Kön. Hoheit, Don Philipp, Herzogs von Parma, hebte alle Arten dieser Ergötzlichkeiten sogleich auf.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0640
DFG

Man glaubt, daß die Erzherzogin Infantin mit deren Gefolge am 23sten oder 24sten dieses Monaths von hier nach Inspruck abreisen werden. Zugleich verlautet es, daß die künftige Prinzeßin von Asturien sich noch in dieser Woche auf die Esquadre, welche Höchstdieselben nach Spanien überbringen soll, zu Schiffe begeben werden.

Thieti, in der Neapolitanischen Provinz Abruzzo, vom 11 Julii.

Ein unvermuthetes Schicksal hat, am 24sten Junii, hiesige Gegend so entsetzlich hart getroffen, daß auch ein ganz fühlloses Herz dadurch zu einem wahren und empfindlichen Beyleide gerühret werden muß. Nach einem, Tages vorher, ausgestandenen äusserordentlichen mit ungemeinem Blitzen, schauernmachenden Donnerschlägen, stürmischen Winden und häufigen Regengüssen vergeselleten Gewitter, und endlich zurück gelegter schattenvollen Nacht, wurde man, um 4 Uhr frühe Morgens, in tödtlichen Schrecken gesetzet, da man wahrnahm, daß die auf dem Berge Montepiano stehenden Häuser sich zu erschüttern anfingen, hierauf sich bald auf diese, bald auf jene Seite nach der Tiefe neigeten, und endlich nach und nach alle herunter stürzeten. Es läßt sich auch ohne Grausen nicht ausdrücken, mit welchem erbärmlichen Geschrey bey zwey tausend Einwohner, Theils von dem Berge selbst, Theils aus dem Thale, sporrenstreichs nach dem flachen Lande zueileten, da sich ein Theil des Berges losriß, und fast einem Drittheile dieser in äusserster Beängstigung ihrer Sicherheit suchenden Menschen den Weg verlegte, ja sie unglückseliger Weise mit Grund und Steinen ohne einzige Rettung bedeckte. Ein in der dasigen Gegend stehendes Franciscaner-Kloster, aus welchem sich die Geistlichen kaum haben retten können, ist gleichfalls im Kieß vergraben. Der Schutt ist eine röthliche kreidige Erde, und hat die dasige Tiefe, in der Länge von ohngefähr zween starken Meilen, und in der Breite von einer Meile, dergestalt ausgefüllet, und mit dem Ueberbleibsel des Berges so eben gemacht, daß man kaum mehr erkennen kann, wo vormals das Thal von Montepiano gewesen ist.

Ein wahrhaftig thränenwürdiger Gegenstand, da man verschiedene Menschen in dem Schutte, Theils mit halbem Leibe, Theils bis an den Hals vergraben, andere mit Grund bedeckt nur mit hervorragenden Händen oder Füssen, und viele von Steinen zerquetschet, ohne die gänzlich Verscharreten, wahrnahm. Um den noch Lebenden beyzuspringen,

wurden zwar alle mögliche Mittel bewerkstelliget, und, zum Beystande der Sterbenden, fünf Kloster-Geistliche von hier dahin abgeschickt; allein, es sind gar wenige gerettet worden.

Die natürliche Ursache dieses Zufalls will man aus dem unterirrdischen Gewässer herleiten, das sich, nach dem geschmolzenen Schnee und häufigen Regen, auf dem kreidigen Grunde versammelt, und nicht durch die Erde habe dringen können, woher dann der Umsturz des Berges erfolget sey; andere aber halten dafür, daß es die Wirkung von einer Erderschütterung sey.

Marvejols, vom 10 Julii.

Die Geschichte des wilden Thieres liefert, seit einigen Tagen, von Seiten desselben, nur zwo unvollkommene Expeditionen. Bey der ersten haben beydes dessen Wildheit und Appetit ihres Zweckes verfehlt. Bey der zwoten hat zwar desselben Wildheit sich Genugthuung verschaft; allein, dessen Appetit hat nicht gefunden, womit er sich befriedigen können. Was die erste anlanget, so grif es den vierten dieses einen Knaben und ein Mägdchen an, die beyde jung, mithin zärtlich zu essen waren; aber es konnte denselben nichts anhaben, noch einigen Schaden zufügen, weil sie schleunig Hülfe bekamen. Nach diesem vergeblichen Versuche, fand es auf seinem Wege, eine alte Frau von 68 Jahren, ausser Stande, sich selbst zu vertheydigen, und zu weit von andern Menschen entfernet, als daß man ihr hätte zu Hülfe kommen können. Dieselbe erwürgte es; aber fast vergeblich. Da es ihr Fleisch zähe und ohne Saft fand, so aß es davon so wenig, daß es die Mühe nicht belohnete, sie getödtet zu haben. Der Herr d'Antoine macht mit vielem Eifer Jagd auf dieses verderbliche Thier, und reizet darzu jedermann durch Belohnungen an. Er übet die Landleute im Schiessen, giebt demjenigen, welcher dem Ziel am nächsten trift, sechs Franken, und verspricht, denjenigen selbst vor den König zu bringen, welcher das Thier getödtet haben wird. Kurz, er vergißt nichts, um unsern Jägern Nacheiferung beyzubringen, und es gelinget ihm damit bewundernswürdig.

Paris, vom 29 Julii.

Unser Hof hat, über Spanien, umständliche Nachrichten von den Expeditionen erhalten, die im abgewichenen Monate, von der Königl. Escadre, unter dem Commando des Hn. dû Chaffaut, an der Marocanischen Küste, von Salee ab, bis nach Saffy, sind ausgeführet worden. Nachdem gedachter Chef d'Escadre die vornehmsten Plätze, auf besagte Küste

mit Bomben, Feuer und Kanonenkugeln beängstiget, und grossen Theils eingeäschert, so hat er von diesen Seeplätzen einige seiner Fahrzeuge gelassen, um das Auslaufen der Corsaren zu verhindern, und ist sodann mit dem Schiffe, der Uetile, selbst nach Magador abgesegelt, die Vestungswerke dieser Insel zu recognoscziren, und zu sehen, ob man dieselben nicht beschiessen und zu Grunde richten könne. Dieses dürfte jedoch vor der Hand wol nicht geschehen; denn da auf den bey der Escadre befindlich gewesenen Bombardierschiffen einige Mörser unbrauchbar geworden sind, so hat der Herr du Chaffaut diese Bombardierschiffe nach Toulon zurück gehen lassen. Der König von Marocco, denn anders nennet man in Frankreich den Marocanischen Souverain nicht, wird inzwischen aus dem Schaden, welche die Königliche Escadre in seinen Havenplätzen angerichtet hat, ersehen, daß es nicht so wenig zu bedeuten hat, als er gemeynet haben mag, Frankreich zum Feinde zu haben.

Londen, vom 26 Julii.

Man sagt, daß der Hr. Wilkes nicht allein aus seiner Verbannung zurück berufen, sondern auch mit einer ansehnlichen Bedienung in America versehen werden solle.

Dem Vernehmen nach sollen ehestens 20000 Pf. Sterl. von den Einkünften der Insul Man, zur Haltung der Hofstat eines Prinzen vom Geblüte, angewiesen werden.

Der Magistrat der Stadt Königsberg hat den Lord-Maire und der Bürgerschaft dieser Stadt ein Memoire übergeben lassen, worin selbiger angezeiget, daß ein grosser Theil besagter Stadt, durch einen heftigen Brand, welcher einen Schaden von 600000 Pf. Sterl. verursachet, in die Asche geleget worden sey, wodurch also die Einwohner sich in die Nothwendigkeit versetzet sähen, zu der Wohlthätigkeit der Stadt Londen ihre Zuflucht zu nehmen, und um eine Collecte zu ersuchen. Diese Bitte ist in einer Versammlung der Bürgerschaft in Erwägung genommen, und in Ansehung des grossen Verlusts besagter Stadt bewilliget worden.

Unsere Ostindische Compagnie hat neulich über Land aus Indien die Nachricht erhalten, daß die Englische Armee einen vesten Platz der Indianer angegriffen habe, und mit grossem Verlust zurück geschlagen worden sey. Diese Zeitung hat verursachet, daß die Actien der Compagnie um 2 Procent gefallen sind.

Am 24sten kam ein Felleisen von Neujork mit Briefen vom Monate Junius, aus verschiedenen Plätzen des vesten Landes

in Nordamerica an, welche sämmtlich melden, daß der Friede fast mit allen Indianischen Nationen der dortigen Gegend geschlossen, und dadurch der Englischen Handlung ein grosser und vortheilhafter Weg geöfnet worden sey.

Selbige Briefe melden anbey, daß das 35ste Regiment, unter Commando des Major Farmer, von Franzosen, welche das Land kennen, geführet, von Mobile aufgebrochen sey, um von dem Illinoisischen Besitz zu nehmen.

Der Capitain Glaß, welcher mit Colonisten und Truppen nach der Africanischen Küste, den Canarischen Insuln gegen über, gesandt worden, ist, nachdem er seine Commißion ausgerichtet, und mit seiner Familie nach Engelland zurück kehren wollte, nach Lancerote, einer von den Canarischen Eylanden verschlagen, und daselbst von den Spaniern arretiret, und gefänglich nach Teneriffa gebracht worden, unter dem Vorwande, daß die Engelländer ihre Fischerey gestöhret, und ihre Handlung mit Negern, auf dieser Küste von Africa, verdorben hätten. Unser Hof hat, sobald er hievon Nachricht erhalten, an den zu Madrit geschrieben, und dieser hat unverzüglich Verhaltungs-Befehle an den Gouverneur von Teneriffa abgesannt, wesfalls man denn glaubet, daß der Capitain Glaß schon wieder auf freyen Fuß werde gestellet worden seyn.

Der Herzog von Bedfort wird eine Reise nach Paris thun. Dagegen wird der Königl. Ambassadeur, Graf von Hertford, täglich von dort hier erwartet, um von seiner neuen Würde als Vicekönig von Irrland Besitz zu nehmen.

Am Donnerstage hat die Commißion, welche zur Untersuchung der Erfindungen, die Meeres-Länge betreffend, niedergesetzt worden ist, eine Versamlung gehalten, und die Erfindung des Herrn Witchell zum zweytenmal in Erwägung genommen und approbirt, auch demselben eine Belohnung von 1000 Pfund Sterlinge bewilliget, im Fall selbige den erwünschten Effect thun wird. Dem Herrn Harrison, Erfinder des See-Uhrwerks, ist anbefohlen worden, in einer bestimmten Zeit den Grund seiner Erfindung sechs dazu ernannten Commissarien anzuzeigen, wofür derselbe die durch eine Parlaments-Acte bewilligte Prämie von 7500 Pfund Sterlinge geniessen soll.

Bey dem Kaufmann, Herrn Molle, sind am Strande von allerhand Art findische Latten, Balkuns, gesagte und gehaute Bretter, für sehr billigen Preis zu haben.

Beylage,
zum 63. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Inspruck, vom 23 Julii.

Ob schon unsere Stadt zu verschiedenenmalen, und zwar unter Maximilian dem Ersten und Ferdinand dem Ersten, der Sitz und das Hoflager Römischer Kayser und Könige war, so ist sie doch noch nie so glänzend und herrlich gewesen, als sie jetzt ist, bey der Gegenwart des Kayserl. Königl. Hofes, welcher des erwünschtesten Wohlseyns hier geniesset. Die Gegenwart desselben ziehet auch noch täglich mehrere hohe Standes-Personen hieher. Den 16ten des Nachmittags, langten des Herzogs von Chablais Königl. Hoheit, unter dem Namen eines Grafen von Tende, hier an. Den 17ten war es Sr. Majest. dem Kayser, gefällig, sich in das eine Stunde von hier entlegene Landesfürstl. Lustschloß Ambras zu begeben, und daselbst die weltberühmte Rüst- Kunst- und Schatzkammer zu besehen. Zu gleicher Zeit erhoben sich Ihro Majest. die Kayserin, von des Röm. Königs Majestät und des Erzherzogs Leopold Königl. Hoh. zu Pferde begleitet, nach Halle, einer nahe gelegenen Stadt, und beehreten das daselbstige Fräulein-Stift mit Dero Gegenwart. Den 18ten dieses, Abends, ward abermal unsere Stadt durch die Ankunft des Herzogs Carl und der Prinzeßin Charlotte von Lotthringen Königl. Hoheiten mit Ihrem Hofstaat erfreuet. Das ganze Militare stund dabey unter dem Gewehr, und der Empfang von Seiten der höchsten Herrschaften bey Hofe, war eine der zärtlichsten; der Hof- und Stadt-Adel machte dabey seine Aufwartung.

Inspruck, vom 24 Julii.

Die vorgestern hier erfolgte Ankunft des Grafen Gundacker von Sternberg, Kayserlich-Königlichen Kämmerers, von Genua, hat den Kayserlich-Königl. Hof und die ganze Stadt mit der Nachricht von der am 18ten dieses daselbst geschehenen würklichen Ausschiffung der Erzherzoginn Infantin Königl. Hoheit erfreuet. Höchstdieselben werden am 23sten von Genua aufbrechen, und am 28sten zu Mantua, am folgenden Tage aber zu Ala, in Tyrol, anlangen. Auf den 30sten ist das Nachtlager zu Trient zubereitet. Eben an

diesem Tage werden des Kaysers Majestät, nebst des Erzherzogs Leopold Königl. Hoh., von hier aufbrechen, um die Durchl. Gespons am 31sten dieses zu Botzen, wo Höchstdieselben zu gleicher Zeit eintreffen werden, zu empfangen. Am 1sten August gehet die Reise bis nach Brixen, und am 2ten wird die Ankunft in dem Stifte Wilten vor hiesiger Stadt, der Einzug aber folgenden Tages in die Kayserlich-Königl. Hofburg erfolgen.

Paris, vom 29 Julii.

Der Herr von Buterlin, welcher den Spanischen Hof, wegen des, bey Gelegenheit des Verboths der Hazardspiele ihm begegneten Vorfalles, verlassen hat, ist vorgestern mit seiner Gemahlin hier angekommen, und wird, dem Vernehmen nach, erst nach 4 Wochen seine Reise nach Rußland fortsetzen.

Mit Briefen von Baniere vom 14ten dieses hat man, daß die Flüsse durch den starken Regen ausgetreten sind, und daß die Brücke zu Valentine, oberhalb Toulouse, über die Garonne, auf eine so sonderbare Art zerbrochen sey, daß die beyden Ende derselben weggetrieben, und das Mittelstück stehen blieben, worauf ein Bauer, welcher ein mit Brod beladenes Pferd geleitet, 4 Tage und Nächte bleiben müssen, ehe man ihm zu Hülfe kommen, und ihn mit seinem Thiere abholen können.

Nachrichten.

Wann auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Special-Befehl der wüste Hornsche Hoff-Platz nebst dem dabey noch befindlichen Gebäude, an dem Meistbiethenden, nach vorgängiger Einsetzung zu 900 rthlr. neue Zweydrittel, überlassen werden soll; als werden die Liebhabere ersucht, am 19ten August sich in des Herrn Accis-Rath Oerthlings-Hause alsdann, Morgens um 10 Uhr einzufinden, und zu gewärtigen, daß vorgedachtes dem Meistbietenden, bis auf Herzogl. gnädigste Ratification, zugeschlagen wird.

Als die weiland Fräulein Charlotta Sophia von Bucken, eine, des vormalen in Rußischen Diensten gestandenen General-Majors von Bucken, eheliche Tochter, ihr Testamentum den 6ten Novemb. 1763. bey dem hiesigen Herzogl. Amts-Gericht eingereichet, und um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So wird nach dessen am

1ten hujus erfolgten tödtlichen Hintritt, der 6te Sept. a.c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin gesamte Erben der gedachten Fräulein von Bucken, wie auch alle und jede, so irgend einige An= oder Zusprache an der Erbschaft quästionis haben möchten, sich am benannten Tage, des Morgens um 10 Uhr, vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu sistiren, sub Präjudicio vorgeladen, respective die Publicationem Testamenti zu gewärtigen, und ihre vermeinte Forderungen, rechtlicher Art nach zu liquidiren. Gegeben Amt Ribnitz zu Hirschburg, den 2ten May, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Amts-Gericht hieselbst.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biestower Land-Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey in der Lagestrasse einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Acker zur Miethe überlassen werde.

Wann den 12ten dieses Monats, auf hiesiger Schreiberey etwas Hausgeräth, auch einige Betten und Kleidungen, an dem Meistbietenden öffentlich verauctioniret werden sollen; so werden Liebhabere freundlich ersuchet, sich benannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, daselbst in der Gewetts-Stube geneigt einzufinden.

Eine Branteweins-Blase, mit einer Schlange, etwa 6 Ancker haltend, soll aus der Hand verkauft werden. Liebhabere können davon bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erfahren.

Schiffer Jens Christian Nielsen gedenket mit seiner Gallioth binnen 14 Tagen nach Copenhagen zu segeln. Wann nun die Hrn. Kaufleute Waaren dahin senden oder zurück kommen lassen wollen, oder auch Passagier mit zu gehen gewilliget sind, können sich bey dem Hrn. Christoph Friederich Krempien, am Hopffenmarkt wohnhaft, oder auch bey dem Schiffer Nielsen baldigst melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0647
DFG

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist nunmehro das 2te Alphabeth der Verhandlung der hiesigen Bürgerschaftlichen Beschwerden für 20 ßl. zu haben. Das 3te wird um 4 Wochen, und das 4te Alphabeth mit Titel, Vorrede und Register, wo möglich, noch vor Michael. ausgegeben werden, womit dieser Abdruck geendiget seyn wird, indem die Verhandlungen von dem 16ten Gravamine an, durchgehends kurz abgefasset sind.

Hamburger Geld-Cours

vom 2 August 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	12¼ *a* 1 ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	12¼ *a* ½ ß.	—	—
Ducaten neue	2 *besser.*		*pro Cent.*	—
Gold al Marco	95¼ ß. *pr. Duc.*		—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut	—	—	—	20¼ *a* 21
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.				21¼ *a* ½
Louisd'or vor voll	—	—	—	39¼
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	28½

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	—	15¾
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	6
Neu Preussisch Courant	—	—		20½

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu 2¼ *Rthlr. L. G.*	—	—		5¼
Louisd'or vor voll	—	—	—	8¼ *a* ½
Neu Preussisch Courant	—	—		13½

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Friedrichsd'or*	13 ℔.	¼ ß.	
1 *Ducat*	7 ℔.	6¼ ß.	— — —
Neue ⅔*tel Stück*	30 ß.	2 ₰.	— — —
Silber die Mark fein	28 *a* 28 ℔.	12 ß.	*Banco* —
Stück von Achten	28 ℔.	— ß.	*Banco.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0648
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

64. Stück.

Rostock, den 12. Augusti.

Constantinopel, vom 1 Julii.

Da die ansteckende Seuche hier immer mehr um sich gegriffen hat, und bis in das Serail durchgedrungen ist, so hat der Großsultan für gut befunden, sich vorige Woche mit allen seinen Frauen, von welchen eine schwanger seyn soll, nach dem Lustschlosse Caragatsch zu begeben.

Vorgestern gingen der Janitscharen Aga, der Kiaja Bay oder Staats-Secretair, und der Reis-Effendi, oder Groß-Canzler, in Begleitung vieler andern Minister und Officiern, dem neuen Chan der Tartarn, welcher ihnen seine Ankunft wissen lassen, bis Daond-Pacha, einen Flecken ohnweit dieser Stadt, wo er von dem Großvezier zu Mittag war bewirthet worden, entgegen, um ihn nach der Etiquette zu empfangen, und begleitete denselben bey seinem öffentlichen Einzuge, bis an das Gouvernements-Haus, wo der Chan vom Pferde stieg, und nach kurzem Verweilen, blos von seinem Hofstaat, und einigen subalternen Officiers gefolget, sich in das von der Pforte für ihn zubereitete Hotel verfügte. Die eigentliche Ursache, warum dieser Prinz anhero entboten worden, muß sich nun in kurzen zeigen.

Am 19ten pass. kam der Herr von Boskamp mit einer Königl. Commission aus Pohlen hier an, und hat seit der Zeit verschiedene Conferenzen mit den Ministern der Pforte gehabt. Man glaubt, daß sein Auftrag darin bestehe, die Pforte zu bewegen, daß sie die Gültigkeit der Wahl des Königes seines Herrn erkenne, und den Herrn Alexandrowitz,

welcher sich noch auf den Gränzen des Reichs aufhält, als Envoye Extraordinair Sr. Pohlnischen Majestät zulasse. Die Minister der Höfe von Berlin und Petersburg werden diesen Auftrag bestens unterstützen.

Man höret allhier von einigen Unruhen in Moldavien, welche zu stillen, der Hospodar einen Theil seiner Truppen soll haben aufbrechen lassen.

Stockholm, vom 30 Julii.

Den 14ten dieses Monats, des Abends, etwas nach 9 Uhr, hat man zu Pitea, in der Lapmark dieses Namens, ein Erdbeben verspürt, welches vom Westen gekommen, und, nach einigen Minuten, nach dem Osten gegangen ist, mit solcher Heftigkeit, daß die Fenster in den Häusern, und auch die Gläser in den Schranken, gezittert haben.

Copenhagen, vom 2 Augusti.

Durch eine Königl. Resolution vom 26sten passato, ist den Copenhagener Einwohnern und Handelnden vergönnet worden, daß sie, in einer Zeit von 3 Jahren, fremden Rogken und Waitzen auflegen, und wieder ausführen, jedoch nichts davon, ohne besondere Zulassung, in hiesiger Stadt bleiben lassen, mögen.

Bergen, in Norwegen, vom 15 Julii.

Von dem, was die zu Hause gekommene Schiffe der hiesigen Grönländischen Compagnie mitgebracht haben, sind in diesen Tagen 180 Tonnen Thran, 12 Tonnen in der Parthey, die Tonne zu 14 Reichsthaler, verkauft worden.

Nun dürfte hier auch nächstens eine Theerbrennerey angelegt werden. Der Capitain von Rummelhof hat eine Zeichnung von einem darzu erforderlichen Ofen verfertiget, und sich auch erboten, die Arbeiter anzuschaffen, welche zur Aufsetzung dieses Ofens und zum Brennen nöthig seyn können.

Aus dem Brandenburgischen, vom 7 August.

Weil die letzten Berlinischen Vermählungs-Festivitäten so ausnehmend schön und prächtig gewesen sind, so hat man dieselben in dieser Gegend noch immer, fast in allen Gesellschaften, zum Gegenstande der Gespräche. Zwar hatte der König Selbst an dem Vermählungstage nur ein einfach blaues seidenes Kleid, nebst dem Orden, an; aber die Kleider der andern höchsten und hohen Personen waren desto kostbarer. Das Feuerwerk ist auch sehr schön gewesen, und mag wol 13 bis 14000 Reichsthaler gekostet haben.

Wie wir hören, so haben Se. Majestät, der König, zu

Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preussen, Hofstaats Unterhalt die Summe von 48000 Reichsthalern angewiesen. Se. Majestät Selbst hatten als Kronprinz nur die Hälfte, nämlich 24000 Reichsthaler.

Geyer, eine alte Churſächsische Bergstadt, vom 30 Julii.

Wie zahlreich und fortdauernd die Früchte von manchen Ehen sind, davon hat man hier zwey neue merkwürdige Exempel gehabt: 1) Die Frau Anna Rosina, weiland Johann Caspar Neuberts Witwe, starb hierselbst kürzlich im 88sten Jahr ihres Alters. Von ihr stammeten aus einer Ehe ab 13 Kinder, 60 Enkel und 41 Urenkel, also zusammen 114 Personen. 2) Rahel, weiland Johann Christoph Pauls Witwe, starb im 82sten Jahre. Sie hatte erlebt 7 Kinder, 37 Enkel und 48 Urenkel, mithin zusammen 92 Sprossen.

Turin, vom 24 Julii.

Gestern ist die Infantin Erzherzogin zu Tortona angelanget; und heute werden Ihro Königl. Hoh. nach Pavia und von da nach Inspruck Dero Reise fortsetzen.

Mantua, vom 24 Julii.

Den 21sten langte durch eine Steffette eine Thränenswürdige Nachricht an. Man vernahm nämlich, daß der Königl. Infant Don Philipp, Herzog von Parma, Placenz ꝛc. ꝛc. zu Alexandrien und mit ihm ein Prinz Todes verblichen, welcher wegen seiner vortreflichen Eigenschaften von seinen Unterthanen, ja von ganz Italien, ungemein geliebet worden ist. Se. Königl. Hoheit sind geboren den 15ten März 1720. Den 26sten Aug. 1739 vermählten Sie sich mit der Königl. Französischen Prinzeßin Louise Elisabeth, welche den 6ten December 1759 in die Ewigkeit gieng. Von denen aus dieser Ehe entsprossenen Prinzen und Prinzeßinnen sind noch am Leben: Ferd. Mar. Ludw. Phil. Joseph, geboren den 20sten Jan. 1751, und Louise Maria Theresia, geboren den 9ten Dec. 1751. Wie man höret, so war eine Vermählung des nunmehro Höchstseligen Prinzen mit einer Prinzeßin von Savoyen auf dem Tapete.

Künftigen Sonnabend werden Ihro Königl. Hoheit, die Infantin Erzherzogin, von Genua hier erwartet, und am Montage werden Höchstdieselben Dero Reise nach Insprus fortsetzen.

Paris, vom 2 August.

Die Esquadre des Herrn du Chaffaut, welche Salee, wiewol ohne sonderlichen Effect, bombardirt hat, weil die

Barbaren ihre Schiffe ausser dem Bombenwurf geleget, und die Küsten mit 10 bis 12000 Mann gedeckt hatten, ist am 17ten Juli 11 Schiffe stark nach Marmora unter Seegel gegangen, um diesen Platz zu bombardiren. Hernach wird dieselbe sich vertheilen, und bis an die Mitte des Septembers auf verschiedenen Höhen der Barbarischen Küsten kreuzen.

Von Bolbek hat man die betrübte Nachricht, daß am 14ten Julii daselbst durch eine heftige Feuersbrunnst 864 Häuser in die Asche geleget worden sind.

Lyon, vom 23 Julii.

Das wilde Thier des Ländchens Gevaudan hat daselbst getreue Geschichtschreiber, welche dessen Erscheinungen und Verschwindungen, dessen Unthätigkeit und dessen Verrichtungen, die Stillstandstage, welche dasselbe dem menschlichen Geschlechte bewilliget, und diejenigen, an welchen es wieder Feindseligkeiten verübt, genau aufzeichnen. Aufrichtigkeit und Redlichkeit leuchtet aus allem, was sie davon erzählen, hervor. Sie melden diejenigen Vorfälle, bey welchen sie Zweifel hegen, zweifelhaft, und geben nur diejenigen für sicher an, deren Wahrheit ihnen genugsam bekannt ist. Diese historische Aufrichtigkeit blickt besonders aus Briefen von Malzieu vom 12ten dieses hervor. Sie berichten, daß, nachdem 10 bis 12 Tage verstrichen wären, ohne daß man von dem fatalen Thier etwas gehöret, noch gewust, nach welcher Seite es seine Schritte gerichtet, man den 2ten, aus dem Munde der Geistlichen der Abtey Aubrac, vernommen, daß es eine Frauensperson unweit der Abtey getödtet hätte; da man aber diese Person nicht nennete, auch sogar nicht wuste, ob es ein Mägdchen oder eine Frau wäre, und weder den Tag noch die Stunde der Begebenheit bemerkte, so wurde dieselbe als sehr zweifelhaft angesehen. Ganz anders verhält es sich mit den nachstehenden Begebenheiten. Der Geschichtschreiber berichtet dieselben für gewiß; und, weil er zu zweifeln weiß, wann Ursachen zum Zweifel vorhanden sind, so verdienet er geglaubt zu werden, wann er etwas erhärtet.

Als denselben Tag, schreibt er, der Postreuter von Malzieu, den Rückritt von Mende, nebst einem andern Manne von 60 Jahren, that, so wurden dieselben gegen Mittag, zwischen Serverette und St. Amant, in dem Augenblicke, da ersterer Toback rieb, und seinen Bajonnettenstock, den er Statt einer Peitsche brauchte, unter dem Arm hielte, des Thieres an der Landstrasse gewahr. Es kam dasselbe auf sie zu, sprang auch das Pferd des Postreuters an, und brachte

demselben 2 Wunden an der Lende bey. Der Postreuter, fügt man hinzu, hat versichert, er hätte, als das Thier sein Pferd angefallen, seine Tobacksreibe fallen lassen, und dem Thier einen Bajonettenstoß, gleichfalls an der Lende, versetzt.

Den 4ten ist das Thier von einem Kärner gesehen worden, welcher Holz nach Malzieu brachte, und zwar auf der Seite von Guinigal, von da es sich nach Broussolles, Kirchspiels Lorciere, in Auvergne, gewendet, wo es zwischen 11 und 12 Uhr Mittags, eine Frau von ungefähr 65 Jahren angefallen hat. Diese Frau, Namens Marguerite Hotellier, hütete daselbst, in Gesellschaft eines kleinen Mägdchens von 12 bis 13 Jahren, Kühe. Das Thier überfiel diese alte Frau, als dieselbe eben saß und strickte, faßte sie am Halse, zerriß ihr die beyden Halsadern, welche die Anatomici Ingulares nennen, und riß ihr auch mit den Klauen den fleischigten Theil der Backen weg, so, daß alle Muskeln daselbst abgelöset waren. Der hintere Theil des Kopfes ist ebenfalls verletzet gefunden worden; welches vermuthen läßt, daß sie von hinten zu sey angefallen worden. Das Thier hat sich hiernächst damit begnüget, dieser Frau das Blut auszusaugen, und ist bloß durch das Geschrey des kleinen Mägdchens, welches die Alte den Augenblick vorher abgeschickt hatte, die Kühe von einem Getraidefelde abzuhalten, vertrieben worden. Als dieses Mägdchen die alte Frau nicht auf das Rufen antworten hörte, so kam sie wieder herzu. Sie fand selbige todt, und ungefähr 20 Schritte von dem Orte, wo sie selbige gelassen hatte, fortgeschleppt. Das Mägdchen schrie hierauf um Hülfe, und alle Dorfleute kamen herzu, zuvorderst aber ein junger Mensch, welcher bey seiner Ankunft das Thier noch sahe, welches mit langsamen Schritten davon ging. Er wolte demselben nachlaufen; allein, anstatt zu fliehen, machte es Halte, welches den jungen Menschen dergestalt in Schrecken setzte, daß er das Fieber davon bekommen hat.

Die übrigen Landleute verfolgten hiernächst das Thier, welches, ohne sonderlich furchtsam zu seyn, in das Getraide lief, wo man es verlohr. Bald darauf ist dasselbe in der Gegend Juilhanges zum Vorschein gekommen, wo es die Tochter eines Stallbedienten, wiewol vergeblich, zu überfallen getrachtet, wornächst es sich wieder nach seinen Schlupwinkel im Gebürge Margeride, verfügt hat. So umständliche Berichte sollten ja wohl allem Ansehen der Zuverlässigkeit haben, wenn sie auch die Redlichkeit desjenigen, welcher sie meldet, nicht zur Bürgschaft hätten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0653
DFG

Wie man bey Hofe vernommen hat, so ist es mit der Erneuerung des Subsidientractats zwischen Frankreich und Schweden so weit gekommen, daß dieselbe nächstens zum Schlusse gelangen dürfte.

Am Donnerstage hat eine Commißion von der Admiralität die Arbeit des Hrn. Witchell über die Entdeckung der Meereslänge, mittels des Mondes, von neuem untersucht; und es ist beschlossen worden, gedachtem Hrn. Witchell 1000 Pfund Sterl. auszahlen zu lassen, um ihn in den Stand zu setzen, mit seiner Arbeit fortzufahren.

Dem Hrn. Harrison hingegen ist angedeutet worden, bevor er die 7500 Pfund Sterl., welche ihm durch eine Acte der letzten Parlementssitzung bewilliget worden sind, in Empfang nehmen könne, die Gründe seiner Seelänge-Uhr, in Gegenwart von 6 Commissarien, darzulegen.

Einige der Handthierung kündige Frauenspersonen zu Spitlefields sind gegenwärtig beschäftiget, eine grosse Quantität Seide abzuwinden und zu bearbeiten, die von solchen Seidenwürmern ist, welche von der Königin, in den zweyen letzten Jahren, eigenhändig sind erzogen und genähret worden. Nach Ihro Majestät Vorbilde, haben sich nun viele Damen vom ersten Range eine grosse Menge Seidenwürmer angeschaft.

Es werden 4000 goldene und silberne Medaillen geprägt, welche wegen der Wahl Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Friederich zum Bischofe von Osnabrück, ausgetheilet werden sollen. Auf dem Avers derselben sieht man die Hofnung, welche sich auf dem Wapen der Nation lehnet, und die Bischofsmütze in der Hand, vor sich aber den Stab, das Kreutz und den Degen stehen hat, mit der Inschrift: Die Hofnung der Nation. Auf dem Revers stehen die Titel des Prinzen, und den Tag seiner Wahl.

Man saget, daß unser Hof die Anbietung von Neuorleans, unter denen von Spanien und Frankreich vorgeschlagenen Bedingungen, ausgeschlagen habe.

Mit dem Königlichen Schiffe der Medway, welches am 27sten dieses zu Portsmouth angelanget ist, hat man die Nachricht, daß nach dem grossen Siege, welchen der Major Mouro am 23sten October vorigen Jahres in Bengalen erfochten, unsere Sachen daselbst noch immer auf einem sehr guten Fusse stehen, wodurch denn die nachtheiligen Gerüchte, welche dieserhalben verbreitet worden, gänzlich wegfallen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0654
DFG

Dieses Schif hat zum Geschenk für den König ein Pferd mitgebracht, welches vier Jahr alt, und nur 28 einen halben Zoll hoch ist.

Die Jacht, welche den Herzog von York nach Holland überbracht hat, wird am 10ten August nach Helvoetsluys abgehen, um die Prinzeßin Sophia von Mecklenburg anhero zu überbringen. Man hofft, diese Durchlauchtigste Prinzeßin am 21sten hier zu sehen.

Wegen der anhaltenden grossen Dürre, wovon fast alle Bäche ausgetrocknet, und die Weiden gänzlich verwelkt sind, sollen in ganz Engelland und Wallis öffentliche Gebete um einen Regen angestellet werden, wie solches bereits in den Kirchen dieser Stadt geschiehet. Zu Laitou hat man am 26. des Nachmittags um 5 Uhr auf einem Fahrenheitischen Termometer bemerkt, daß die Hitze auf 79 Grad gestanden, und in der Sonne ist selbiges bis auf 96 Grad gestiegen.

Von Neuorleans wird gemeldet, daß am 9ten September vorigen Jahres 4 Indianische Könige an Boord eines achtzig Meilen hoch auf dem Mißisippi liegenden Schiffes, gekommen sind, und mit dem Capitain desselben einen Freundschaftsbund geschlossen und beschworen haben.

Nachrichten.

Wann auf Sr. Herzogl. Durchl. gnädigsten Special-Befehl der wüste Hornsche Hoff-Platz nebst dem dabey noch befindlichen Gebäude, an dem Meistbiethenden, nach vorgängiger Einsetzung zu 900 rthlr. neue Zweydrittel, überlassen werden soll; als werden die Liebhabere ersucht, am 19ten August sich in des Herrn Accis-Rath Oerthlings Hause alsdann, Morgens um 10 Uhr einzufinden, und zu gewärtigen, daß vorgedachtes dem Meistbietenden, bis auf Herzogl. gnädigste Ratification, zugeschlagen wird. Sollte auch jemand dieses Haus in Augenschein nehmen wollen, der beliebe sich bey dem Herzogl. Castellan, Hrn. Krüger, zu melden.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biestower Land-Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27.

August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Meſterey in der Lageſtraſſe einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meiſtbietenden dieſer Acker zur Miethe überlaſſen werde.

Wer folgende gedruckte Sachen, als: 1) Species Facti, von Seiten des Corporis Doctorum non Profeſſorum wieder Bürgermeiſter und Rath, 1741. 2) Continuation dieſer Facti Speciei, 1741. 3) von Seelen Oration de conjungenda theol. polemica cum dogmatica, occaſione Jubilæi ſtipendii Schabbeliani, abzuſtehen hat, beliebe ſich geneigtſt bey dem Verleger dieſer Zeitung zu melden, welcher ſolche aufs vollenkommenſte bezahlen wird.

Wann den 12ten dieſes, als heute, auf hieſiger Schreiberey etwas Hausgeräth, auch einige Betten und Kleidungen, an dem Meiſtbietenden öffentlich verauctioniret werden ſollen; ſo werden Liebhabere freundlich erſuchet, ſich benannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, daſelbſt in der Gewetts-Stube geneigt einzufinden.

Schiffer Jens Chriſtian Nielſen gedenket mit ſeiner Galioth binnen 14 Tagen nach Copenhagen zu ſegeln. Wann nun die Hrn. Kaufleute Waaren dahin ſenden oder zurück kommen laſſen wollen, oder auch Paſſagier mit zu gehen gewilliget ſind, können ſich bey dem Hrn. Chriſtoph Friederich Krempien, am Hopffenmarkt wohnhaft, oder auch bey dem Schiffer Nielſen baldigſt melden.

Bey Schiffer Hinrich Eggers im weiſſen Löwen, iſt friſch angekommener Haber und Erbſen von Danzig, für billigen Preiß zu haben.

Zur Nachricht dienet hiemit, daß Schiffer Janzen, am Möncherthor wohnhaft, dieſen Dienſtag nach Danzig zu gehen, ſegelfertig lieget. Bey demſelben ſind auch recht gute Danziger Käſe, das Pfund zu 4 ein viertel ßl. zu haben.

Schiffer Wichmann gedenket den 20ſten dieſes Monats nach Copenhagen zu ſegeln; welches er denen, ſo daran gelegen, bekannt machen läſſet

Es ſind hieſelbſt 2 recht gute Pferde, nebſt verſchiedenem Sattelzeug, aus der Hand zu verkaufen. Die Hrn. Liebhabere dazu können ſich beliebigſt bey dem Verleger dieſer Zeitung melden, und von demſelben nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0656
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

65. Stück.

Rostock, den 16. Augusti.

Tetuan, vom 30 Junii.

Von l' Arracha hat man die Zeitung, daß, nachdem 10 Französische Kriegesschiffe besagte Stadt einige Tage vergeblich beschossen, die Mohrischen Truppen, unter Befehl des Bassa Habib, sich dem Scheine nach zurück gezogen, worauf die Franzosen, weil die feindlichen Canonen schwiegen, 16 Schaloupen bewafnet hätten, und mit der Fluth den Strom hinauf gerudert wären, wo sie ein Französisches Schif, welches die Mohren zum Kreuzen ausgerüstet, in Brand gesteckt. Die Mohren, welche an beyden Seiten des Flusses versteckt gewesen, hätten solches geschehen lassen, um sie höher hinauf zu locken. Sie wären auch noch eine Meile den Strom hinauf gegangen, und hätten noch ein Schif in Brand gesteckt. Hierauf wären die Mohren von beyden Seiten zum Vorschein gekommen, und hätten ein so heftiges Feuer gemacht, daß die Franzosen um Gnade bitten müssen; die Mohren hätten ihnen solche bewilliget, und 2000 von ihnen wären mit dem Säbel im Munde nach den Schaloupen zugeschwommen, um Besitz davon zu nehmen. Bey diesem Anblicke hätten die Franzosen ihre Flaggen wieder aufgezogen, und auf die Schwimmenden geschossen. Von Seiten der zurückgebliebenen Mohren, wäre hierauf von neuen ein so starkes Feuer vom Ufer gemacht worden, daß die Franzosen zum andernmal um Pardon bitten müssen. Man hätte ihnen aber kein Gehör gegeben,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0657
DFG

sondern die Mohren hätten die Boote erstiegen, und alles niedergemacht bis auf 150, oder wie ein später angekommener Bohte berichtet, bis auf 94 Mann, welche, nebst 394 abgehauenen Köpfen, an den Kayser übersandt worden. Die übrigen Franzosen sind im Wasser umgekommen, diejenigen ausgenommen, welche das Glück gehabt auf den 4 Schalouyen zu seyn, die mit der Flucht entkommen sind. Von den übrigen sind 10 den Mohren in die Hände gefallen, und 2 gesunken. Von den Mohren sind bey dieser Affaire, und hauptsächlich bey der Ersteigung der Boote, ohngefehr 100 getödtet und verwundet worden.

Regensburg, vom 5 Augusti.

Die grossen Sommer-Ferien sind am 2ten dieses bey Reichs-Rath wirklich beliebet, und bis zum 4ten November dergestalt vestgestellet worden, daß, wann während dieser Zeit etwas ausserordentliches vorkommen sollte, das eine Comitial-Berathschlagung erfordere, die Gesandtschaften sich auch extraordinaire zu Rath versammlen wollten.

Dresden, vom 3 August.

Am 31sten Julii besahen Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, nebst des Hrn. Administratoris und Herzogs von Curland Königl. Hoheiten, die Churfürstl. Bildergallerie bis gegen 1 Uhr, da Sie sich zur Tafel begaben. Nachmittags um 4 Uhr war Kammermusik, um 7 Uhr die Französische Comödie: Les trois Sultanes, und nach deren Beschluß Tafel von 36 Couverts.

Vorgestern Nachmittags, war wiederum Kammermusik, und Abends um 7 Uhr Französische Comödie. Da auch an diesem Tage öffentliche Redoute gehalten wurde, so geruheten die höchsten Herrschaften, sich schon in der Comödie in Maskenhabit einzufinden, und sodann, nach dem an einer Tafel von 41 Couverts gehaltenen Souper, nach 11 Uhr sich auf die Redoute zu begeben, woselbst Sie bis gegen 2 Uhr verblieben.

Gestern, frühe um 9 Uhr, reiseten Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, von hier wieder ab.

Insprug, vom 31 Julii.

Vorgestern sind Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Leopold, und gestern Se. Majestät, der Römische Kayser, von hier nach Botzen abgereiset, die Durchlauchtigste Erzherzogin Infantin daselbst zu empfangen. An dem nämlichen Tage ist es Sr. Majest. dem Römischen König gefällig ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0658
DFG

wesen, das Bergwerk zu Schwatz, einem 2 Posten von hier gelegenen grossen Flecken, Selbst zu befahren, und hernach das Schmeltz- und Hüttenwerk zu Brexieck, nebst den Meßingfabriquen am Achenrein, zu besehen.

Von der glücklich vollendeten Reise Sr. Maj. des Röm. Königs, kann man itzo folgende Nachricht mittheilen:

Sobald Se. Majestät den 22sten dieses, als am Tage Dero Abreise von hier, Abends in Botzen, einer 18 Meilen von hier gelegenen berühmten Handelsstadt, angelanget waren, machten der Magistrat, der Handelsstand und die Bürgerschaft, bey Höchstderoselben ihre unterthänigste Aufwartung, und 2 Compagnien adelicher und Bürgerlichen Scharfschützen, welche alle in einer neuen sehr schönen Uniform gekleidet waren, bezogen die Wache vor und in dem Quartier Sr. Königl. Majestät, um welches die Häuser beleuchtet waren. Tages darauf ging die Reise nach Trient, wo sich aber Se. Majestät nur eine Stunde mit Besehung der vornehmsten Merkwürdigkeiten aufhielten, und schon um Mittag zu Novereit anlangeten. In dieser Stadt war der vorzüglichste Gegenstand, Dero auf alles, was einem Staat Nutzen und Vortheil bringet, gerichteten Aufmerksamkeit, die Filatorien oder Spinnhäuser, wo die Seidenfäden mittelst grosser von dem Wasser getriebenen Kunsträder, theils abgezogen, theils gedrechselt werden. Se. Maj. besahen einige derselben, und hernach die Werkstäte der Seidenfärberey. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, und der Zulauf des ganz ausserordentlich frohlockenden Volks ungemein.

Den 24sten frühe, fuhren Se. Majestät nach Torbole, einem an der Gardsee gelegenen Flecken und Haven, wo 3 Grafen Bettoni, Brüder des K. K. General-Feldwachtmeisters, mit einer grossen Menge Fahrzeuge Höchstdero Ankunft erwarteten. So war auch der Veronesische Seehauptmann von Malfesine, mit vielen bewehrten und wohlgezierten Schiffen, nebst verschiedenem Venetianischem Adel beyderley Geschlechts, dahin gekommen, um Se. Majestät zu bewillkommen und auf der Seefahrt zu begleiten. Für Höchstdieselben war ein mit Canonen versehenes, und mit ganz gleich bekleideten Bootsleuten besetztes Segelschiff, Sr. Fürstlichen Gnaden zu Trient gehörig, zubereitet. Sr. Königl. Majestät gefiel es, auf selbigem, in Begleitung 100 anderer mitsegelnden grossen und kleinen Schiffe, mit günsti-

gem Winde den See hinab über die Tyrolischen Gränzen bis nahe an das Gestade von Limon zu fahren, und allda die von dem See an gleich einem Amphitheater sich Stufenweise gegen das Gebürge erhebenden Pomeranzen- und Limonengärten, wovon die Lagen oder Absätze in verschiedenen Reihen, eine über der andern, und die Pflanzen aus dickstämmigten Bäumen bestehen, von dem Schiffe aus zu besehen. Allhier wurden Se. Majestät von denen Hn. Grafen Bettoni, welche einige der vornehmsten Gärten besitzen, mit kostbaren Erfrischungen bedienet, dergleichen auch allen mitgekommenen Schiffen in Ueberfluß mitgetheilet. Weiter davon ist sohin, zur Belustigung, ein Fischfang von Carpioni, einem nur in diesem See vorhandenen edlen Fisch angestellet, und deren gegen 150 gefangen worden. Für Se. Majestät den Römischen König, war zwar von denen Grafen Bettoni, in ihrem Pallast zu Bozliago, ein herrliches Mittagsmahl zubereitet, es danckten aber Höchstdieselben allergnädigst für solche angebothene Bewirthung, und fuhren in der obigen Begleitschaft, zu Wasser nach Torbole, und von dort, nach einiger Erfrischung, zu Lande bis Rovereit zurück.

Den 25sten besahen Se. Majestät ein paar Sammetfabriquen zu Ala, einem 2 Meilen davon entlegenen grossen Flecken, der über 100 Sammetwürker-Stühle hat. Die inneren Wände dieser Fabrikhäuser waren mit Sammet behangen, und die Treppen mit Tuch beleget. Se. Majestät liessen Sich gefallen, das Haus Pizzini, worinn das Nachtlager für der herausreisenden Erzherzogin Königliche Hoheit seyn wird, in Augenschein zu nehmen, und wurden von dem Hausherrn, einem alten Greise, unter Recitirung lateinischer Verse, empfangen. Höchstdieselben kehrten sodann nach Rovereit zurück, und traten, nach vorhergemachter Spatzierfahrt durch den schönen Flecken Sacco, und eingenommenen Mittagsmahl, die Zurückreise nach Brixen an; wo die Ankunft noch selbigen Abend erfolget ist.

Den 26sten, gegen Mittag, kamen Se. Majestät wieder allhier im höchsten Wohlseyn an. Die Hin- und Rückreise hat allein zu Lande 60 Meilen ausgetragen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 9 August.

Vor der Abreise des Königs nach Schlesien, haben Se. Majestät die neuvermählte Prinzeßin von Preussen zu besuchen, und sich lange Zeit daselbst zu verweilen geruhet. Höchst-

dieselbe liessen in Ihro Königl. Hoheit Zimmern ein Concert machen, worauf auch ein Ball erfolgte, bey welchem Se. Majestät sich sehr vergnügt bezeigten.

Nach der Rückkunft des Monarchen, sollen die Französische Königl. Hofcomödianten das bekannte Voltairische Trauerspiel: Saul und David, aufführen. Diese Aufführung wird, wie man hört, einige ausseroedentliche Zubereitungen erfordern. Morgen wird der Herzog von York von Berlin abreisen.

Berlin, vom 10 Augusti.

Se. Majestät, der König, haben aus landesherrlicher Macht und Hoh. der Evangelischlutherischen Gemeinde zu Leer, in Ostfriesland, gegen Erlegung eines Aequivalents an dortige Evangelischreformirte Gemeinde, welcher bisher die Jura für das Geläute von allen Einwohnern indistincte zugestanden, allergnädigst zu concediren geruhet: daß selbige an ihre Kirche einen neuen Thurm anbauen, auch diesen mit eignem Geläute für sich und ihre Posterität nach Gutfinden versehen, und die davon fallende Jura zu eignem Vortheil emploiren könne.

Altona, vom 12 August.

Zufolge Nachrichten von Berlin, ist der Ball, welchen Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, daselbst am 5ten dieses gegeben hat, so prächtig gewesen, daß man die Kosten davon auf anderthalb tausend Reichsthaler berechnet.

Niederelbe, vom 13 August.

Zufolge einiger Nachrichten, haben des Königes von Preussen Majestät, vor Dero Abreise nach Schlesien, Befehl ertheilet, Dero Feldequipage durchzusehen, auszubessern und in die freye Luft zu bringen. Man hat auch vor einigen Tagen zu Berlin die Wägen, welche zur Feldapotheke gehören, zur Ausbesserung weggefahren.

Paris, vom 6 August.

Von den Operationen der Königl. Escadre, unter Commando des Hrn. du Chaffaut, an der Maroccanischen Küste, hat man noch folgende Particularien erhalten:

„Bey der Kanonade und dem Bombardement auf Saale, sind viele Mohren getödtet oder verwundet worden. Dagegen haben ungefähr 400 Kanonenschüsse, welche die Mohren auf die Escadre gethan, nicht die geringste Wirkung gehabt“

„Den 27sten Junii, Abends, hat der Hr. du Chaffaut 14 Schaluppen von der Escadre vor Larache, mit dem Hrn.

de la Touche de Beauregard, abgesandt, um die auf dem Strom gelegene Mohrische Fregatte zum zweyten mal im Brand zu stecken. Sie ist auch sofort von den Flammen verzehret worden. Als nachher das Detaschement, welchem diese Verrichtung aufgetragen war, ziemlich weit hinein auf dem Fluß, und in einem engen Winkel einer Schebecke von 24 Kanonen ansichtig geworden ist, so haben die Officiers sich durch ihren Eifer dahin verleiten lassen, daß sie selbige gleichfalls in Brand stecken wollen, welches sie auch, unangesehen des Widerstandes der Mohren, vollführet. Nachdem aber hiernächst die Zahl der Mohren nach und nach bis auf 3000 Mann angewachsen, so ist das Detaschement auf seiner Rückkehr durch das Feuer dieser Vielheit abgeschnitten worden. Sechs Schaluppen, welche die Wellen der See zurück hielten, sind gestrandet; und, nachdem die Flintenschüsse, welche man von beyden Ufern auf sie that, die meiste Mannschaft aufgerieben gehabt haben, so sind diese Fahrzeuge, mit ihrem übrigen Volk in die Hände der Mohren gefallen, welche an ihrer Seite bey dieser Expedition, und bey dem Bombardement, auf 2000 Mann verlohren haben. Der Verlust der Unsrigen erstrecket sich auf 30 Officiers, Marine-Gardes oder Volontairs, und 174 Matrosen und Soldaten, an Todten und Verwundeten.

London, vom 30 Julii.

Von dem Herzoge von York wissen wir, daß er sich zu Berlin bey gutem Wohlseyn befindet, und an allen öffentlichen, und verschiedenen Privatlustbarkeiten, Theil nimt. Nicht allein der Königl. Preußische Hof, sondern auch der Adel, und insonderheit verschiedene Damen, suchen Sr. Königl. Hoheit Dero dortigen Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Da Se. Preußische Majestät Sr. Königl. Hoheit Königl. Equipage angeboten, haben Sie dieselbe verbeten, und bedienen Sie sich bloß eines Miethwagens, mit welchem Sie öfters, nur in Begleitung des bey Ihnen befindlichen Obersten, ausfahren, und auch bisweilen die dortigen Coffeehäuser besuchen; in Dero Quartier aber, wofür Sie täglich acht Ducaten geben, haben Sie einen Königl. Preußischen Flügeladjutanten, zweene Königl. Pagen, zweene Königl. Jäger und eben so viele Königl. Laquayen, zu Ihrer Bedienung, bey sich. Unter den in Berlin stehenden fremden Gesandten, ist Sr. Königl. Hoheit der Herzogl. Mecklenburgische einer der angenehmsten, und pflegen Sie mit demselben manche Stunde zuzubringen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0662
DFG

Gestern ward wiederum in Gegenwart des Königes eine grosse Rathsversammlung bey Hofe gehalten, worin Se. Majestät den Grafen von Hertford, an die Stelle des Vicomte Weymouth, zum Vicekönig von Irrland ernannten. Besagter Graf wird, um Abschied zu nehmen, und seine häusliche Angelegenheiten zu besorgen, eine Reise nach Paris thun. Se. Majestät haben noch nicht declariret, wer an dessen Stelle den Posten eines Königlich. Ambassadeurs am Französischen Hofe wieder bekleiden soll. Am 30sten erklärten Se. Majestät in Dero Rathe den Grafen von Egmont, den Herrn Thomas Pitt, den Ritter Saunders, Admirale, den Herrn Charles Townshend, den Ritter Meredith, und den Herrn Buller, zu Dero Commissarien, um die Großadmiralschaft von Großbrittannien, Irrland, und den dazu gehörigen Insuln wahrzunehmen. Tages darauf hatten diese Herren die Ehre, Sr. Majestät desfalls zu St. James die Hand zu küssen, worauf eine grosse Rathsversammlung über die Veränderungen gehalten ward, welche in der Königl. Haushaltung, und andern Departements, vorgenommen werden sollen. Das neue Ministerium hält öftere Conferenzen, über die Mittel, die ausländischen und innländischen Sachen auf einen dem Königreiche vortheilhaften Fuß zu setzen. Besonders beschäftigen selbiges die Billets von Canada, und die Ranzion von Manilla. Man sagt, daß die Sache wegen gedachter Billets zu einem Vergleich kommen werde, und daß selbige in Französische Actien zu 75 Procent verwandelt, und die Zinsen davon, von dem Tage ihrer Unterzeichnung an, bezahlet werden sollen.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friederich Willhelm, Sr. Majestät jüngster Bruder, befinden sich zu Kensington so unpäslich, daß man an Dero Aufkommen zweifelt.

Der Herr Harrison hat sich nun entschlossen, die Zusammensetzung seines Uhrwerks, um die Meereslänge zu finden, denen dazu ernannten Commissarien zu entdecken, und wird also die, durch eine Parlamentsacte auf diese, der Handlung so vortheilhafte Erfindung gesetzte Belohnung, erhalten.

In einem Briefe aus Süd-Carolina, vom 11ten May, wird für gewis berichtet, daß ein grosses Corps gebohrner Mexicaner, nebst einigen Spaniern, gegen das Spanische Gouvernement einen Aufstand erreget, und sich der Hauptstadt von Mexico, vermuthlich Merida, bemächtiget, den Vicekönig aber bis nach Vera-Crux verfolget, und daselbst

belagert haben. Diese Nachricht hat man in Süd-Carolina mit einem Schiffe erhalten, welches von Monte Christi, zu Dämpfung des Aufruhrs, abgesandt worden. Da indessen die jüngsten Briefe von Charlestown, vom 5ten und 6ten Junii, von dieser wichtigen Zeitung nicht das mindeste erwähnen, so hat man, bis auf nähere Bestätigung, billig Ursache, an derselben Gewisheit zu zweifeln.

London, vom 6 August.

Man sagt, daß das jährliche Gehalt des neuen Vice-Königes von Irrland, Grafen von Hertford, von 16 bis auf 20000 Pfund Sterlinge vermehret werden solle, um diese Würde mit gröſſerem Pracht und Ansehen bekleiden zu können. Se. Excellenz haben Dero Sohn, den Herrn Beauchamp, zu Dero ersten, und den Herrn Larpent zu Dero zweyten Secretair ernannt. Man verspricht sich durchgängig viel Gutes von seiner Regierung.

Der Capitain eines Schiffes, welches hieselbst aus dem Golfo von Honduras angekommen, berichtet, daß der Gouverneur von Jucatan einige wichtige Depeschen von Mexico erhalten, und darauf einen Theil der Garnisonen von Rio Hondo, Baccalar und Balis beordert habe, sich zur Einschiffung nach Vera-Crux bereit zu halten, um daselbst einen Aufruhr gegen den Gouverneur zu dämpfen.

Particulair-Briefe aus Madrit melden, daß der Spanische Hof, seit der in unserm Ministerio vorgefallenen Veränderung, denen Vorschlägen, wegen der Ranzion von Manilla, ein weit günstigeres Gehör als vorhin verleihe.

Mit dem Kriegesschiffe der Medwey sind, ausser dem jüngsterwähnten kleinen Pferde, auch ein Stier und eine Kuh übergekommen, wovon jedes Stück kaum 2 Fuß und 10 Zoll hoch ist. Auch hat selbiges einen grossen Diamanten, der über 50000 Pfund Sterlinge geschätzet wird, und eine Menge kleinere, zusammen 70000 Pagodas wehrt, mitgebracht.

Hier geschehen grosse Wetten, daß das neue Ministerium nicht länger als bis künftigen Michaelis in Function bleiben werde.

Man vernimt, daß die Herzogin von Ancaster ernannt sey, sich an Boord der Jacht zu begeben, welche die Durchl. Prinzeßin Sophia von Mecklenburg, anhero überbringen soll. Besagte Prinzeßin soll in dem Pallaste Sr. Kön. Hoh. des Herzogs von York residiren.

Beylage,
zum 65. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Petersburg, vom 23 Julii.

Ihro Majest. die Kayserin haben dem Hrn. Brigadier Padgoritiani, aus Servien gebürtig, zur Belohnung seiner dem Reiche geleisteten Dienste, den Flecken Parchomowkow und das Dorf Guti, in dem Gouvernement von Belogrod belegen, für sich und seine Nachkommen, allergnädigst zu schenken geruhet. Der Flecken bestehet aus 150 Hausern und 550 Einwohnern; das Dorf aus 22 Häusern und 132 Einwohnern, und beyde liegen in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Langogne, vom 13 Julii.

Unter allen den verschiedenen Orten, welche das wilde Thier zu durchstreichen gewohnt ist, sind die um Saugues liegende Gegenden diejenigen, wo es sich am öftersten zeiget, wo es sich die längste Zeit aufhält, und die es, zufolge dieser fatalen auf dieselben geworfenen vorzüglichen Liebe, am meisten durch seine Fressereyen signalisiret. Bey solchem Ort, im Kirchspiele Venteujols, hat es dieser Woche einen Hirten angefallen, welcher, ob er gleich von reifen Alter und wohl ausgewachsen war, auch mit seinen Kräften bey einem langen Gefechte, das er mit demselben hatte, den besten Gebrauch machte, dennoch nicht vermieden haben würde, dessen Beute und Schlachtopfer zu werden, wenn er keine Hülfe bekommen hätte. Der Schrecken, welchen ihm das Ungeheuer verursachet, und die gewaltsame Bewegung, die er sich bey der Vertheidigung geben müssen, hatten ihn dergestalt irre gemacht, daß er, nachdem er sowol seiner Heerde, als des Weges nach seinem Dorfe, vergessend geworden war, blindlings fortgelaufen ist, ohne zu wissen, wohin? und auf ein Haar sich in einem Bache ersoffen hätte, der durch die häufigen Regen, die wir gehabt, und noch haben, sehr angewachsen war, und aus welchem einige Fischer, die ein Ungefähr herbey führte, ihn noch gerettet haben.

Nachrichten.

Wann in dem Dorfe Klockenhagen, und auf dem Ribnitzischen Amte zu Hirschburg die Vieh-Seuche sich eingefun-

den, und die Passage, welche vom Land-Krug ab, durch die Heyde und Klockenhagen, nach Ribnitz und Damgarten gehend, dieserwegen gesperret ist; So wird allen Reisenden solches hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht. Hirschburg, den 14ten August, 1765.

Als die wailand Fräulein Charlotta Sophia von Bucken, eine, des vormalen in Rußischen Diensten gestandenen General-Majors von Bucken, eheliche Tochter, ihr Testamentum den 6ten Novemb. 1763. bey dem hiesigen Herzogl. Amts-Gericht eingereichet, und um dessen legale Publication nach ihrem Tode dabey angesuchet; So wird nach dessen am 1ten hujus erfolgten tödtlichen Hintritt, der 6te Sept. a. c. ad publicandum Testamentum präfigiret, und mithin gesamte Erben der gedachten Fräulein von Bucken, wie auch alle und jede, so irgend einige An- oder Zusprache an der Erbschaft quästionis haben möchten, sich am benannten Tage, des Morgens um 10 Uhr, vor hiesigem Herzogl. Amts-Gericht entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu sistiren, sub Präjudicio vorgeladen, respective die Publicationem Testamenti zu gewärtigen, und ihre vermeinte Forderungen, rechtlicher Art nach zu liquidiren. Gegeben Amt Ribnitz zu Hirschburg, den 2ten May, 1765.

Herzogl Mecklenb. Amts-Gericht hieselbst.

Wann das Krügen und Bierschencken in hiesigen Amts-Dörfern, als zu Dierhagen, Althagen, Bartelshagen, Grefenhorst, Blanckenhagen, Dänschenborg, Brinckendorf, und Janckendorff, an den Meistbiethenden öffentlich auf 6 Jahre verpachtet werden soll: So können die Liebhabere sich darzu am 20sten dieses, Morgens um 8 Uhr auf hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß es plus licitanti zugeschlagen werde. Gegeben Hirschburg, den 7ten August, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribbenitzsches Amt hieselbst.

Wann die zwey Rüsen-Stellen zu Dierhagen an den Meistbiethenden auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden sollen; So haben sich die Liebhabere darzu, den 20sten hujus, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Herzogl. Amte hieselbst einzufinden, und zu gewärtigen, daß solche den Meistbiethenden zugeschlagen werden. Hirschburg, den 7ten August, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribbenitzisches Amt hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0666
DFG

Es machet der Hr. Major von Ostau dem Publico hiemit bekannt, daß er sein in der Koßfelderstrasse, gerade über dem Hrn. Protonotair Beselin belegenes grosses Wohnhaus, aus freyer Hand zu verkaufen Willens ist. Liebhabere werden demnach ersuchet, sich entweder bey ihm selbst, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Sievert, zu Rostock, einzufinden, und das Nähere zu vernehmen. Zur vorläufigen Nachricht dienet, daß das Haus sogleich bezogen werden kann.

Der Herr Doctor Behrmann ist gewilliget, von Michael. dieses Jahres, einige Stuben und Kammern, seines in der Cröpliner-Strasse belegenen Hauses, im zweyten und dritten Stock, sowohl Strassenwärts, als hinten heraus zu vermiethen. Die Liebhabere haben sich deshalben bey ihm zu melden, und die Conditiones zu erfahren.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biesstower Land-Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey in der Lagestrasse einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Acker zur Miethe überlassen werde.

Schiffer Jens Christian Nielsen gedenket mit seiner Gallioth binnen 14 Tagen nach Copenhagen zu segeln. Wann nun die Hrn. Kaufleute Waaren dahin senden oder zurück kommen lassen wollen, oder auch Passagier mit zu gehen gewilliget sind, können sich bey dem Hrn. Christoph Friederich Krempien, am Hopffenmarkt wohnhaft, oder auch bey dem Schiffer Nielsen baldigst melden.

Schiffer Wichmann gedenket den 20sten dieses Monats nach Copenhagen zu segeln; welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen lässet.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 26sten dieses Monats, in des Hrn. Prüßings Hause, in der Harten-Strasse

mit der Auction von verschiedenen Knöpfen, Messern, Pettschieren, Gewehr und Wollenzeug fortgefahren werden soll. Die Liebhaber werden ersuchet, sich daselbst geneigt einzufinden.

Hamburger Geld-Cours
vom 9 August 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück 10 ℔. 12¼ a ½ ß. gegen Sp. Bco.
Friederichsd'or 10 ℔. 12¼ a ½ ß. — —
Ducaten neue 2 besser. pro Cent. — —
Gold al Marco 96½ ß. pr. Duc. — —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Couraut — 21
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß. 21½
Louisd'or vor voll — — — 39¼
Neue ⅔tel vor voll — — — 28
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll — 45

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll — — 15 a 15⅓
Neue ⅔tel vor voll — — — 5¾
Neu Preussisch Courant. — — 19 11/16

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G. — — 5⅜
Louisd'or vor voll — — — 8¾
Neu Preussisch Courant — — 13⅛

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or 13 ℔. ½ ß.
1 Ducat 7 ℔. 6½ ß. — — —
Neue ⅔tel Stück 30 ß. 3 ₰. — — —
Silber die Mark fein 28 ℔. 6 a 10 ß. Banco
Stück von Achten 28 ℔. 4 ß. Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0668
DFG

Auszug
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1765.
66. Stück.

Rostock, den 19. Augusti.

Copenhagen, vom 9 August.

Schiffer Peter Dirchsen, von Ronan nach Danzig mit Stückgut bestimmt, berichtet, wie er in See von einem Englischen Räuber sey gemißhandelt worden, welcher ihm Kisten und Kassen aufgeschlagen, und, was ihm gelüstet, herausgenommen habe.

Warschau, vom 4 August.

Aus der Ukraine wird berichtet, daß an der Türkischen Gränze starke Postirungen von der Ukrainischen Division aus gesetzet sind, indem sich unter der Türkischen Armee, jenseits der Flüsse Dniester und Dnieper, die Pest immer stärker verbreitet, und daß die Russen auf ihrer Gränze gleiche Fürsichtigkeit gebrauchen, um diese Contagion nicht bey sich einschleichen zu lassen.

Leipzig, vom 10 August.

In einem der letzten Briefe von Warschau, wird folgendes gemeldet:

„Hr. Stankiewitz ist von Constantinopel wirklich bey uns angekommen. Man hat ihn von den Gränzen unter einer guten Bedeckung hieher geschickt. Sein Coffer und seine Schriften sind schon vor ihm hier gewesen, man hat aber nichts darin gefunden, das ihm zur Last gelegt werden könte. Hr. Stankiewitz erzählt uns mancherley von dem abgesetzten und hingerichteten Türkischen Groß-Vezier. Freylich, saget er, waren seine Absichten keine andere, als von innen und von aussen Unruhen zu erwecken, ja seine boßhaften Gedan-

ken giengen so weit, daß er selbst gegen seinen Herrn und Kaiser einen Aufstand erregen wollen. Ganz anders sähe es anitzt an dem Türkischen Hofe aus, unter dem neuen Groß-Vezier, der ein friedliebender Mann seyn soll, den mithin die gleichen Gesinnungen belebten, wie den Kayser und den Mufti. Er thut hinzu, die Türken hätten den Waffen-Stillstand mit dem Hofe von Wien verlängert; es wäre aber die Convention aus besondern Ursachen eine geraume Zeit geheim gehalten worden. Der Rußische Resident an dem Türkischen Hofe, Herr Obreskoff, hätte gewünschet, daß man ihn, den Herrn Stankiewitz, in die sieben Thürme stecken möchte, nachdem er ihn angeklagt, daß die letzten Briefe des Groß-Veziers an den Kron-Groß-General von ihm wären verfasset worden. Der König hat den Herrn Stankiewitz mit vieler Gütigkeit empfangen, und ihm über alle Erklärungen von dem, was er bis zur Wahl in Constantinopel gethan, Dero Zufriedenheit bezeuget, mit diesen Worten: „Seine Aufführung sey eine Probe seiner Aufrichtigkeit und seines Charakters.„ Se. Majestät haben befohlen, ihm alle Schulden zu bezahlen, die er in diesen Landen haben möchte; aber die Pforte ist dem Monarchen hierinnen zuvor gekommen. Man hat ihm versprochen, er solle mit dem Hofe zufrieden, belohnt und bey der ersten Gelegenheit befördert werden. Bald wird er von seinen Gesandtschaftsverrichtungen dem Grosgeneral Bericht erstatten, welcher würklich zu Biliastock sich befindet.

Parma, vom 27 Julii.

Von Genua hat man, daß unsre Durchl. Prinzeßin, bestimmte Gemahlin des Prinzen von Asturien, am 24sten des Abends an Bord, und des folgenden Morgens nach Spanien unter Segel gegangen sey.

Tortona, vom 27 Julii.

Am 24sten kamen Ihro Königl. Hoheit, die Erzherzogin Infantin, von Genua hier an, und wurden von dem Grafen von De, und unserm Gouverneur eingeholet, und im Namen unsers Königes, und des Herzoges und der Herzogin von Savoyen, complimentirt. Des folgenden Morgens setzten Höchstdieselben, unter Abfeurung der Kanonen, Dero Reise nach Pavia fort, um am 26sten zu Cremona, und am 27sten zu Mantua einzutreffen.

Civitavechia, vom 20 Julii.

Mit verschiedenen Schiffen hat man die Nachricht, daß bey Capo Spartivento ein hitziges Gefechte zwischen dem

Päbstlichen Schiffe, welches der Ritter Caroß commandiret, und einer Barbarischen Fregatte, wobey noch einige kleine Raubschiffe gewesen, vorgefallen sey, worin der Ritter 2 Corsaren erobert, und ein Schiff in den Grund gebohret habe. Die Fregatte aber habe sich mit der Flucht gerettet.

Nantes, vom 29 Junii.

Die Naturkündiger anderer Gegenden werden ersucht, uns zu melden, ob sie es besser wissen, als die hiesigen, welcher Name einem so ausserordentlichen als ungeheuren Fische zu geben sey, der zu Bernerie, einem am Ufer des Meeres, eine Meile von Bourgneuf, gelegenen Dorfe gefangen worden ist. Beym ersten Anblicke, welchen man auf dieses ungeheure Thier wirft, solte man dasselbe für eine Schildkröte von übermässiger Grösse halten. Allein, wann man es mit Aufmerksamkeit betrachtet, so sieht man, daß es ein Geschöpf ist, welches weder mit jener Gattung, noch mit einer andern uns bekannten, überein komt. Es wiegt dasselbe wenigstens 1200 Pfund. Selbiges ist 10 Fuß lang. Sein Kopf ist rundlich, und nach dem Maasse des übrigen Körpers, sehr klein. Seine Augen sind rund, und so breit, als ein Thaler von 6 Franken. Die oberen und unteren Theile seines Mauls sind so scharfschneidend, als ein Scheermesser. Der innere Theil ist mit einer Menge scharfer Zähne versehen, und der Gaumen ist damit gleichfals besetzt. Die Zunge ist dick, mehr breit als lang, und an der Wurzel ebenfals mit Zähnen garnirt, die sich gleichergestalt im Schlunde befinden. Der Kopf endiget sich mit einer Art Schnabels, als von einem Papagay, mit dem Unterschiede, daß der obere Theil wieder getheilt ist, und der untere sich darzwischen einfüget. Der Hals ist stark, länalich und weichlich. Der Rücken sieht beynahe einer umgekehrten Barke gleich. Er ist so hart, daß das Beil darauf nicht hat eindringen können. Die denselben bedeckende Haut, und der obere Theil des Körpers, sind Pechschwarz. Man sollte meynen, daß alles angetheeret wäre. Der Bauch ist fleckigt und schuppigt. Seine Floßfedern sind als Flügel gestaltet, und sitzen eben so am Leibe, als die Flügel bey den Vögeln. Siel sind 4 Fuß lang, 18 Zoll breit, und 6 dick. Der Schwanz, welcher kurz und breit ist, sieht am Ende als der Schwanz eines Maykäfers aus. Ein wenig darüber sind noch zwo Floßfedern, die aber kürzer und mehr als doppelt so breit sind. Dieselben haben die Gestalt als die Füsse von Seekrebsen. Bey Eröfnung dieses seltsahmen Thieres, hat

man in dessen Bauch Eyer gefunden, die so schwarz, als desselben Haut, waren, in der Grösse als Straußeyer, ferner viele ganze Fische, insonderheit viele Schollen; und, welches noch wunderbahrer ist, auf 30 Acajousche Nüsse und Stücke Corallen. Es war dieses Ungeheuer acht Tage vorher, ehe man es fing, zum Vorschein gekommen. Man hat es durch viele Stiche an verschiedenen Theilen des Kopfes verwundet. Das vergossene Blut hat es entkräftet, und endlich genöthiget, den Bemühungen der nach einer so ausserordentlichen Beute begierigen Seeleute nachzugeben. Man hat es sodann hierher gebracht. Die ersten Zuschauer haben es nicht ohne grosse Furcht und Gefahr gesehen. Da das Leben noch nicht ganz aus ihm war, so rührte es, bey häufigen convulsivischen Bewegungen, seine Floßfedern; und ein Kutscher, der sich demselben aus unbescheidener Neugierde allzu sehr genähert hatte, hat einen so heftigen Schlag vor dem H-nt-rn empfangen, daß man wegen dessen Lebens noch in Furcht ist.

Das Anschauen eines so fürchterlichen Ungeheuers hat in dieser Gegend die Vorstellung des Gevaudanischen Thieres und des Wolfes von Soissons erneuert, mit welchem es jedoch nichts Gemeinschaftliches hat, es müßte denn bloß darin seyn, daß es die todten Körper der Leute von zweyen Schiffen, die vor ungefehr 8 Wochen zu Nazaires, 2 Meilen von Painbeuf, verunglückten, und welche Leichen es wohl nach diesen Küsten gelocket haben könnten, gefressen hätte. Allein es hatte diese Leute doch nicht getödtet; und, wann es sie todt gefressen, so hat es ihnen doch kein Leid gethan.

Lissabon, vom 17 Julii.

Aus dem Königreiche Algarbien hat man die unangenehme Nachricht erhalten, daß jüngst einige Algierische Schebecken eine Landung auf den dortigen Küsten unternommen haben, wobey verschiedene Personen auf eine grausame Weise ermordet, und über 60 andere von den Barbaren auf ihre Raubschiffe geschleppet und in die Sklaverey geführet worden sind; fünf Fischerfahrzeuge aber sind mit vieler Mühe den raubsüchtigen Händen der Barbaren noch entkommen. Auf diese Nachricht hat der Hof sogleich ein Kriegesschiff und eine Fregatte in See gehen lassen, gedachte Raubschiffe, wo möglich, wieder einzuholen, dieselben sodann anzugreifen, und alles anzuwenden, um sich derselben zu bemächtigen.

Am Freytage, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, hatten

wir hier wieder eine Erschütterung von einem Erdbeben, welche jedoch ohne Schaden vorüber ging.

Das Getraide und die Futterung ist gegenwärtig in diesem ganzen Königreiche ungemein hoch im Preise.

London, vom 9 August.

Wegen der seit kurzem in diesem Königreich angelangten grossen Menge Diamanten, ist der Preis derselben auf einmal 15 Procent gefallen.

Ein Gerücht will, der Hof werde in kurzem noch einige Subsidien-Verbindungen mit gewissen Europäischen Höfen eingehen.

Eine vornehme Person des neuen Ministerii hat sich verlauten lassen, wie sie gesonnen sey, ihre Bedienung wieder niederzulegen.

Seit einigen Tagen redet man auch viel von einem Ausforderungsbriefe, den 2 Personen von Distinction und von verschiedenen Partheyen, sich einander zugeschickt, und angenommen hätten, wovon man unangenehme Folgen befürchtet.

Nach Chatham und Sherneß ist Befehl ergangen, verschiedene Kriegesschaluppen von 8 bis 16 Kanonen auszurüsten und zu bemannen. Selbige sollen auf den Küsten von Bristol und von Irland gegen die Schleichhändler dienen.

Der von dem Hrn. Harrison erfundene Zeitweiser, oder See-Uhr, ist nicht viel grösser, als eine gewöhnliche Taschen-Uhr von alter Art. Wie Hr. Harrison versichert, so ist er 40 Jahr mit Erfindung dieser Uhr beschäftiget gewesen. Londen, vom 9 Augusti.

Man vernimmt, daß Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßin von Braunschweig, beschlossen haben, Dero Vaterland zu besuchen, und am 23sten dieses die Reise anhero antreten werden.

Aus Kent ist berichtet worden, daß am 2ten dieses des Nachmittags in dem Districte von Sonderidge, Whitly, und Dryhill, bey einem heftigen Sturme aus Westen, so starke Schlossen gefallen sind, daß sie an einigen Orten 3 Fuß hoch gelegen, wodurch denn das Getreyde größtentheils niedergeschlagen, und die anscheinende Hoffnung einer gesegneten Erndte zu Wasser geworden. Uebrigens stehet der Weitzen und der Hafer in verschiedenen Provinzen des Reichs, und besonders in den Grafschaften Lincoln und Cambridge, ungemein auf.

Von Pensacola wird unterm 22. May gemeldet, daß der Congreß mit den Creek-Indianern am 28. geöfnet werden sollen.

Die Berichte aus Südcarolina vom 12ten Junii enthalten, daß der bekannte Ducanostata, oder der Grosse Krieger, bey dem Commandanten des Forts Prinz George einen Besuch abgestattet, und demselben die feyerlichsten Versicherungen von seiner Freundschaft gegen die Englische Nation gegeben habe.

Briefe aus Philadelphia vom 18ten Junii berichten, daß die Colonisten, welche sich bey dem Fort Pitt etablirt haben, abermals angefangen haben, die Einwohner von dem zu Philadelphia gehörigen Etablissement zu beunruhigen. Es habe daher der Gouverneur ein Detaschement von 50 Mann dahin gesandt, welches mit ihnen Handgemein geworden, wobey 10 Mann erschossen, das Detaschement aber dem ohngeachtet, genöthiget worden, sich zu retiriren, nachdem es gleichfalls 6 Mann eingebüsset.

Haag, vom 13 Augusti.

Se. **Durchl.** der Erbprinz von Curland, sind von hier nach Rotterdam gereiset.

Berlin, vom 13 August.

Den 10ten dieses sind Se. Königl. Hoh. der Herzog von York, über Potsdam nach Braunschweig abgegangen. Höchstdieselben waren mit der Herzogl. Braunschweigischen Herrschaft anhero gekommen, und haben die Vermählung des Prinzen von Preussen Königl. Hoh. beygewohnet. Sr. Königl. Hoh. sind während dem Aufenthalt zu Potsdam, Charlottenburg und hier alle dem hohen Stande gemässe Ehrenbezeugungen wiederfahren. Den 5ten dieses haben Höchstdieselben dem ganzen Adel dieser Stadt einen prächtigen Ball en Domino in dem Corsikaschen Garten gegeben.

Nachrichten.

Wann das Krügen und Bierschencken in hiesigen Amts-Dörfern, als zu Dierhagen, Althagen, Bartelshagen, Gresenhorst, Blanckenhagen, Dänschenborg, Brinckendorf, und Janckendorff, an den Meistbiethenden öffentlich auf 6 Jahre verpachtet werden soll; So können die Liebhabere sich darzu am 20sten dieses, Morgens um 8 Uhr auf hiesigem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß es plus licitanti zugeschlagen werde. Gegeben Hirschburg, den 7ten August, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribbenitzsches Amt hieselbst.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 13 ßl. zu haben: Einleitung der Schwerinschen Kirchengeschichte.

Wann die zwey Rüsen-Stellen zu Dierhagen an den Meistbiethenden auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden sollen; So haben sich die Liebhabere darzu, den 20sten hujus, des Morgens um 8 Uhr, auf dem Herzogl. Amte hieselbst einzufinden, und zu gewärtigen, daß solche den Meistbiethenden zugeschlagen werden. Hirschburg, den 7ten August, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribbenitzisches Amt hieselbst.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 26sten dieses Monats, in des Hrn. Prüßings Hause, in der Harten-Strasse mit der Auction von verschiedenen Knöpfen, Messern, Pettschieren, Gewehr und Wollenzeug fortgefahren werden soll. Die Liebhaber werden ersucht, sich daselbst geneigt einzufinden.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biestower Land-Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey in der Lagestrasse einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Acker zur Miethe überlassen werde.

Wann im Herbst, abgewichenen Jahres, einiges Schifs-Geräthschaft, als unterschiedliche grosse und kleine Spangen, von der grossen Wand, ein groß Mast- und ein Gaffel-Segel, einige grosse und kleine Blöcke, auch etliche Jungfern, und etwas Thauwerk, zu Warnemünde, von der See am Strande geworfen, und von den dasigen Bürgern geborgen und aufgebracht worden, der Eigenthümer dieses Schifs-Geräthschafts aber sich zur Zeit nicht gemeldet; so wird zum öffentlichen Verkauf dieser Sachen der 10te October a. c. hiemit anberahmet, und werden Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Warnemünde, in der Voigthey sich einzufinden, und alsdann gewärtigen, daß solche Sachen den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 16ten August, 1765.

Es sind der wohlsel. Frau Hauptmannin von Bülow, gebohrnen von Schern, hinterlassene Herren Erben gesonnen, nachstehende Häuser, als: 1) das in der Kistmacherstrasse

hieselbst zu Rostock an der Ecke belegenes Wohnhaus, worin in der ersten Etage 7 gute wohnbahre Zimmer, davon die mehresten mit Tapeten ausgeschlagen, eine Speisekammer, Küche und geräumige Diele, in der 2ten Etage ein grosser Saal und 6 gute wohnbahre Zimmer, wovon ebenfals die mehresten tapeciret sind, dabey auch guter Bodenraum, eine Kornwinde, ein grosser gewölbter und noch ein anderer Keller, eine Wagenremise, geräumiger Pferdestall, Auffarth, guter Hofraum, auch die Darngerechtigkeit befindlich; 2) die in der Buchbinderstrasse an der Ecke belegene Bude, welche jetzo der Hr. Notarius Reuter zur Miethe bewohnet, worin unten 2 Stuben, eine Kammer, eine Küche, und oben 2 Stuben nebst einer Kammer, auch ziemlicher Boden-Keller- und Hofraum; ferner 3) eine Bude, welche an der vorigen anstösset, und jetzo von dem Gelbgiesser Bahns zur Miethe bewohnet wird, worin 2 Stuben, 2 Kammern, eine Küche und Keller, dabey ein Stall auch etwas Bodenraum, aus der Hand zu verkaufen. Die Liebhabere hiezu können sich beliebigst bey dem Hrn. Obristlieutenant von Pressentin, oder auch bey dem Hrn. Doctore Brandenburg in Rostock melden, und daselbst die nähere Conditiones erfahren.

Der Herr Doctor Behrmann ist gewilliget, von Michael. dieses Jahres, einige Stuben und Kammern, seines in der Cröpliner-Strasse belegenen Hauses, im zweyten und dritten Stock, sowohl Strassenwärts, als hinten heraus zu vermiethen. Die Liebhabere haben sich deshalben bey ihm zu melden, und die Conditiones zu erfahren.

Wann wir bey dem hiesigen Herzogl. Amts-Gericht in glaubwürdige Erfahrung gebracht, daß in den Holstein-Schleswigschen Landen verschiedene an der Nachlassenschaft der ohnlängst in Ribnitz verstorbenen Fräulein von Bucken, ex capite haereditatis gegründete An- und Zusprüche haben sollten; So haben wir uns bewogen gefunden, den in der von uns erlassenen Edictae Citation vom 1sten Stantis praefigirten Terminum praeclusivum resp. zu Anhörung der Publication des Testaments, wie auch ad profitendum et liquidandum hiermit bis auf den 27sten Septemb. a. c. zu proroairen, welches hierdurch zu jedermanns Wissen öffentlich bekannt gemachet wird. Gegeben Hirschburg, den 16ten August, 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzisches Amts-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0676
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

67. Stück.

Rostock, den 23. Augusti.

Stockholm, vom 9 August.

Die gegenwärtige Lage der Sachen in diesem Königreiche, und bey dem itzigen Reichstage, dessen Ende noch nicht abzusehen, ist von der Beschaffenheit, daß sich nur in der künftigen Zeit eine vollständige Beschreibung davon geben läßt. So viel kann man melden, daß Uneinigkeit und Partheylichkeit sich noch von Zeit zu Zeit nur allzu deutlich offenbahren, und, wenn sie fortwähren, nicht unterlassen werden, Wirkungen hervor zu bringen, die für das Vaterland nicht angenehm noch nützlich seyn können.

Unter zwoen Partheyen, die sich besonders kenntlich gemacht haben, hat die eine neulich, im Ritterhause, ihre Bemühungen zum Besten der seit 1756 verwiesenen und abwesenden Personen erneuert, und zu bewirken gesucht, daß dieselben sofort wieder ins Königreich berufen würden. Hingegen ist die andere Parthey darauf bestanden, daß selbige entfernet bleiben müßten, bis der Reichstag geendiget wäre.

Die Herren Reichsräthe, der Graf Eckeblad und der Baron Schäffer, haben dieser Tage um ihre Erlassung gebethen, und dieselbe, wiewohl ohne Pension, erhalten.

Bereits unter dem ersten des abgewichenen Monaths, hat der geheime Ausschuß beschlossen, des Königs Majest. unterthänigst anzugehen, durch das Comerzcollegium alle demselben bekannte Wechselhändler ernstlich zu warnen, künftig den

Wechselcours nicht eigenwillig zu steigern. Dieser Beschluß will verschiedenen Handelsleuten, welche die Wechsel als eine Waare betrachten, deren Handlung frey seyn müsse, nicht gefallen. Allein, der geheime Ausschuß hat bey seinem Beschlusse vor Augen gehabt, daß der Privatnutze dem allgemeinen nachzusetzen sey.

Den 8ten des besagten Monats ist von dem geheimen Ausschusse bewilliget worden, daß zu Ulrichsthal der nöthige Bau vorgenommen werden soll. Dagegen aber hat man unter dem 17ten zu dem Schloßbaue zu Upsal, zu welchem für dieses Jahr 20000 Thaler Silbermünze verlanget waren, wegen des gegenwärtigen Mangels in den Staatscassen, nichts weiter zustehen wollen, als was darzu in den beyden vorigen Jahren ist ausgesetzt gewesen.

Von einem der 4 Reichsstände war vor kurzem verlanget worden, daß, wegen der Vielheit der Geschäfte, und damit dieselben desto eher geendiget würden, in jeder Woche zwey Plena gehalten werden möchten. Es haben aber die übrigen Stände, nachdem ihnen solches ist vorgetragen worden, sich desfalls dahin ausgelassen, daß es bey der Vorschrift des Hyhi 16 der Reichstagsordnung zu lassen sey.

Die, zufolge einer Königlichen Instruction vom 25sten September des vorigen Jahres für die Commissions-Landmesser, in Schweden anbefohlene geographische Ausmessungen sind nun von den Reichsständen auch auf das Großfürstenthum Finland erstrecket worden.

In Anlei[illegible]ung der von den Reichstags-Gevollmächtigten der Provinz Schonen geschehenen Anzeige von dem Absterben des dortigen Holzförsters Palmblad, ist bey den Reichsständen in Erwägung gekommen, ob bey diesem Vorfalle nicht einige Ersparung für den Staat zu machen sey? Da nun hierauf die Stände benachrichtiget worden sind, daß in besagter Provinz nicht allein ein Oberjägermeister, ein Land-Jäger und ein Jägerey-Fiscal, sondern auch Hegereiter und andere Holzbedienten genug, wo nicht überflüssig vorhanden wären, so haben sie beschlossen, daß die Holzförsterbedienung eingehen, und des Königs Majestät ersuchet werden sollen, desfalls den nöthigen Befehl ergehen zu lassen.

Danzig, vom 13 August.

Unsre Kaufleute versorgen sich itzo mit einer Menge Ge-

traide und andern Kaufmannswaaren, weil sie befürchten, daß der bisher aufgeschobene Zoll zu Marienwärder wieder eingeführet werden mögte.

Wien, vom 7 Augusti.

Wie man von Insprug vernimmt, ist der K. K. Hof entschlossen, die Rückreise den 27sten oder 28sten dieses anzutreten, massen Se. Majestät, der Kayser, schon den 6ten Sept. zu Hollitsch seyn wollen, allda die jährlich grosse Jagd vorzunehmen. Ihre Majestät, die Kayserin, werden, nebst der 2 ältesten Erzherzoginnen Königl. Hoheiten, den 10ten zu Schönbrunn eintreffen. Se. Majestät, der Röm. König, aber, dürften vor dem Monate October nicht anhero zurück gelangen, weil Selbige eine Tour nach Triest, Fiume und andern anliegenden Orten, machen wollen, mithin Sich auch nach der Salzpfanne in Oberösterreich erheben werden, alle Landesfürstl. Gefälle in Augenschein zu nehmen. Des Hrn. Herzogs Carl und der Prinzeßin Charlotte zu Lothringen Königl. Hoheiten, gehen nach den begangenen Feyerlichkeiten von Insprug gerade nach den Niederlanden; des Prinzen von Chablais Königl. Hoheit aber sollen mit dem K. K. Hofe anhero kommen, und eine Zeitlang hier verbleiben.

Inspruck, vom 6 August.

Den 3ten dieses nahmen die allerhöchsten Herrschaften das Mittagsmahl zu Wilten ein. Vorher hatten des Hn. Cardinals von Migazzi Fürstl. Eminenz, die hier anwesenden geist- und weltlichen Fürsten, die Botschafter und fremden Minister, und die obersten Hof-Aemter, die Ehre, ihre Glückwünsche bey Ihrer Königl. Hoheit, der Erzherzogin Infantin, über Dero beglückte Ankunft abzustatten. Abends um fünf Uhr machten die Häupter der Hof- und Landesstellen, die Geheimen-Räthe, die Kämmerer, die Staatsräthe, und der hiesige hohe Adel, beyderley Geschlechts, ihre Aufwartung, und wurden bey Ihrer Königl. Hoheit zum Handkusse gelassen.

Den 4ten beliebte es dem Kayserlich-Königlichen Hofe abermals, in obgedachtem Stifte Wilten zu speisen. Nachmittags ward allda von dem Hochwürdigen Hrn. Prälaten ein absonderliches Bauernfest angeordnet, das in einem lustigen Singspiele der dortigen Stifts-Musikanten, welchem der ganze Hof zuzusehen sich gefallen ließ, und sodann in der Vorstellung einer Bauernhochzeit bestand. Die Bauern und

Bäuerinnen aus dem Dorfe Wilten erhielten die Gnade, in einem hochzeitlichen Aufzuge mit Spiel-Leuten in den Saal einzutreten, denen höchsten Herrschaften eine Einladung, und sofort ihre Tänze nach hiesiger Landesart, in Gegenwart des Hofes, zu machen, welchem auch Ihro Kayserl. Königl. Majestäten zuzusehen, und das verstellete Braut-Paar mit einem kostbaren Ringe zu beschenken, allergnädigst geruheten. Die Bäuerische Hochzeitgäste wurden sodann von dem Herrn Prälaten in dem Stifte bewirthet.

Denselben Tag nahmen die 4 grossen Frey-Schiessen allhier mit aller Feyerlichkeit ihren Anfang. Der Zulauf von Schützen aus dem ganzen Lande ist ungemein, und von einigen Orten sind ganze und gleichgekleidete Compagnien mit klingendem Spiele hier eingerückt. Tages vorher waren bereits die von der allergnädigsten Landesherrschaft zum Preise bestellete Silber-Aufsätze und Gefässe, nebst denen vielen Fahnen, von einem Schützencommando bey Hofe erhoben, und öffentlich in das alte Schießhaus gebracht worden. Die Gewinne sind sehr ansehnlich, doch scheinet vielmehr die Begierde, vor den Augen der höchsten Herrschaften die Ehre der Nation in der Schießkunst darzuthun, den Kern der Tyrolischen Scharf-Schützen hieher gezogen zu haben.

Den 5ten, Abends nach 5 Uhr, sind wir, durch den Einzug der Durchlauchtigsten Erzherzogin Infantin Kön. Hoh. in die Stadt, erfreuet worden. Der Zug war geraden Wegs zur St. Jacobs Pfarrkirche gerichtet, wo die feyerliche Bestättigung der hohen Trauung und die priesterliche Einseegnung durch des Prinzen Clemens von Sachsen, Bischofes zu Freysingen und Regensburg, Königl. Hoheit vollzogen, und hierauf die Hochzeittafel bey Hofe gehalten worden ist.

Von einer unter der Aufschrift; „Einfältiger doch aufrichtiger Glückwünsch eines redlichen Tyrolers, bey der allerhöchsten Ankunft des Kayserl. Königl. Hofes," in Reimen verfaßten und im Gespräche eingetheilten Schrift, hat das dritte Gespräch die Presse verlassen. Diese Gespräche werden zwischen Peter und Jacob geführet, und finden hier vielen Beyfall. Zur Probe, will man aus dem ersten Gespräche, welches sich anfängt:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0680
DFG

Das Sprüchwort heisset sonst: Nun gute Nacht, o Welt!
Ich gehe ins Tyrol,
den Wunsch Peters hierher setzen:
Drum gute Nacht, o Welt! ich bleibe in Tyrol.
Gefiele es doch auch der Kayserin hier wohl!
O möchte Sie bey uns doch hier beständig bleiben!
Ich wollt Ihr Weib und Kind, und was ich hab, verschreiben;
So blieb der Kayser auch, mit Seinen Prinzen da,
Dann rufften wir vergnügt: Vivat Theresia!
Indessen neig ich mich zu Euren Gnadenfüssen,
Und will mit diesem noch den treuen Wunsch beschliessen:
Leb, grosser Kayser, leb! Leb, liebste Kayserin!
Ich wünsch aus Herzensgrund, so wahr ich ehrlich bin,
GOtt laß Euch alles, was Ihr selbst begehrt, geschehen,
So lange wir noch Schnee auf unsern Bergen sehen.
Wie aber stell ich mich beym Röm'schen König ein
Und Seiner Königin? — — Es muß gewaget seyn.
Josephus, lebe lang! Josepha, leb imgleichen!
Es müsse Euer Wohl den höchsten Grad erreichen!
GOtt segne, GOtt erhalt das liebste Paar der Welt!
Wem dieser Wunsch, wie mir, von Herzen wohl gefällt,
Der setze noch hinzu: Die höchste Allmacht gebe,
Daß in Josepha auch ein junger Joseph lebe!
Und endlich bleibe GOtt dem Herzog Leopold
Und Seiner lieben Braut in höchsten Gnaden hold,
So wird die Nachwelt einst aus denen Früchten lesen,
Was für ein edler Baum Franciscus sey gewesen.

Inspruck, vom 7 August.

Ungeachtet des am 5ten dieses eingefallenen starken Regenwetters, war doch um Mittagszeit schon alles in Bewegung, die Durchlauchtigste Erzherzogin Infantin in der Stadt zu empfangen. Ungefähr um 6 Uhr Abends, fing sich der prächtige Zug an. Voraus ritte ein Escadron Löwensteinischer Dragoner. Diesen folgten einige Kayserl. Königliche Hofwägen, jeder mit sechs Pferden bespannet. Ihre Königl. Hoheit, die Erzherzogin Infantin, fuhren in einem köstlichen Hofwagen. Höchstdero Kleidung bestund aus einem Silberstücke, und der Schmuck von Juweelen war eines unschätzbaren Werths. Neben den Wagen ritten des Herrn Hofpostmeisters, Grafen von Paar, Excellenz. Die Leibkutsche war von Heyducken umgeben, und die 2

Compagnien der Adel. Kayserl. Deutschen und Königl. Ungarischen Leibgarde folgten derselben unmittelbar nach. Der übrige Hofstaat fuhr in sechsspännigen Wägen nach, und den Beschluß machte ein Escadron Löwensteinischer Dragoner. Bey der Ehrenpforte machte der versammelte Stadtmagistrat in schwarzen Mänteln Ihrer Königl. Hoheit seine kniebeugende Ehrenbezeugung. Das Jauchzen des Volkes war unbeschreiblich, und der Durchlauchtigsten Erzherzogin lieb- und huldreiche Blicke gegen dasselbe rührten alle Herzen mit innigster Empfindung. So bald nun Ihre Königliche Hoheit bey dem mittleren Thore der St. Jacobs Pfarrkirche angelangt waren, wurden Höchstdieselbe alda von dem Durchl. Erzherzoge an den Wagen empfangen, und in die Kirche geführet, wo des Prinzen Clemens von Sachsen, Bischofs zu Freysingen und Regensburg, Königl. Hoheit, mit Beystande 7 Hochwürdiger Herren Aebte und Prälaten in Pontificalibus, warteten, das Osculum Pacis zu küssen gaben, und das Weihwasser reicheten. Beyde Kayserl. und des Römischen Königs Majestäten, mit den übrigen höchsten Herrschaften, waren, in Begleitung des ganzen Adelichen Hofstaats, und des hiesigen hohen Adels, dem Durchlauchtigsten Brautpaare durch die Kirche bis dahin entgegen gekommen. Die Kayserin Königin nahmen sofort die Erzherzogin bey der Hand, und führten Dieselbe, gleichwie es auch vorher mit dem Erzherzoge von Sr. Majestät, dem Kayser, geschehen war, vor das hohe Altar, zu dem für das höchste Brautpaar zubereiteten Betschemel; begaben sich sodann, nebst des Römischen Königs Majestät, unter den Baldachin auf der Seite, worauf, nach abgesungener Litaney, die Vermählungseinsegnung durch des Prinzen Clemens von Sachsen Königl. Hoheit vollzogen, und der Ambrosianische Lobgesang angestimmet wurde.

Frankfurt am Mayn, vom 13 August.

Man weiß noch nicht, ob das mörderische Thier in Gevaudan, welches, nach dem Zeugniß aller, und vornämlich der Pariser Zeitungsblätter, so vieles Unglück angerichtet hat, seinen endlichen Untergang gefunden habe. Man höret aber schon wieder von einem anderen, und, allem Ansehen nach, von jenem ganz unterschiedenem Raubthier. In Barois, (einer Herrschaft, welche dem Herrn Commandanten zu Verdun, Marquis von Vaullecourt, gehöret,) kam den 18ten des Monats Julii ein unbekanntes Thier zum Vor-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0682
DFG

schein, von welchem gleich an demselbigen Tage eilf Personen, Theils hart verwundet, Theils ihm gar zum Raube worden sind. Ein jeder entflohe aus dem Walde und Felde, und suchte in seinem Hause eine Freystätte. Den zweeten Tag darauf risse es einen Mann und ein Weib nieder. Man bemerket schon hierinn einen grossen Unterschied von dem Menschenwürger in Gevaudan, und zugleich, daß es noch viel kühner sey. In der Nacht heulet es in dem Walde auf die fürchterlichste Art, und auch hierinn hat es mit jenem nichts Gemeines. Briefe von sicherer Hand aus dieser Gegend können uns die allgemeine Bestürzung der Einwohner nicht lebhaft genug abbilden, mit dem Zusatze: Daß jedem erlaubet worden sey, sich mit Gewehr zu versehen, so oft er auf dem Felde zu thun habe.

Braunschweig, vom 15 Augusti.

Am 12ten dieses, des Mittags, sind Se. Königl. Hoh. der Herzog von York, von Berlin hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach, werden Höchstdieselben morgen nach Hannover abgehen, und von da am 19ten wieder aufbrechen, um sich über Göttingen, Münden, Wietzenhausen, Ziegenhaim, Marburg, Giessen und Friedberg nach Hanau zu begeben, wo Sie sich den 25sten und 26sten dieses aufhalten, und sodann über Frankfurt, Maynz, Coblenz, Bonn, Düsseldorf, Wesel und Arnheim nach Loo erheben werden, an welchem letzten Orte Sie den 1sten September einzutreffen gedenken.

London, vom 9 Augusti.

Das hier ausgestreuete Gerücht, als ob unser gegenwärtiges neues Ministerium auf Vorschlagung des Hrn. Pitt wäre erkohren worden, wird in einer hiesigen Zeitung für eine ausserordentliche Erdichtung erkläret, durch welche gedachter ehrwürdige vormalige Minister sich sehr beleidiget finde.

Weil, sobald die ersten Departementer des neuen Ministerii waren angesetzet und reguliret worden, ein Expresser mit dieser Nachricht nach Neu-York abgeschickt worden ist, so verspricht man sich, daß unter den Königl. Unterthanen in dortiger Weltgegend bald das Vertrauen vollkommen heraestellet seyn werde.

Wie man will, so ist hier in diesen Tagen eine vornehme Person aus Frankreich angekommen, welche um die Protection unsers Hofes soll ansuchen wollen. Aber niemand

weiß bis itzo, um welcher Sache Willen sie sich aus Frankreich entfernet habe.

Mit einem Briefe von Maidstone, in der Grafschaft Kent, vom 7ten dieses, vernimmt man, daß daselbst ein grosser Lärm gewesen ist. Die dortigen Gefangenen haben Gelegenheit gefunden, sich loszumachen, und dabey verschiedene Personen sehr übel behandelt. Der Aufseher des Gefängnisses soll dabey das Leben verlohren haben, und einige andere Leute haben schwere Wunden bekommen. Den Prediger haben die Bösewichter eingekerkert. Man hoffet, ein von Chatham abgeschicktes Commando Soldaten werde dieselben wieder eingebracht haben.

Es ist auch in den letzten Tagen zu Yorkord Tumult gewesen, wo ein grosser Hause unbesonnener Landleute das Armenhaus herunter gerissen hat, unter dem nichtigen Vorwande, daß daselbst Personen bekostiget würden, die noch wohl arbeiten, und bey der Erndte gute Dienste thun könnten.

Auszug eines Briefes aus Island, vom 22 May.

Der Winter ist auf dieser Insel seit Weyhnachten sehr gelinde, und das Frühjahr ist bishero so gut gewesen, daß man sich desgleichen nicht erinnert. In dem westlichen Theile des Landes ist das Gras zu einem ungewöhnlichen Wuchse gediehen; und in Berdestrands Syssel ist, in einem der dortigen Priesterhöfe, der Kohl so zeitig aufgekommen, daß man ihn bereits umgesetzet hat.

Utrecht, vom 16 Augusti.

Am 12ten, des Abends, kamen Se. Durchl. der Erbprinz von Curland, hier an, und traten in dem Gasthofe, das alte Castel von Antwerpen, ab. Des folgenden Tages setzten Dieselben Dero Reise nach Deutschland fort.

Nachricht.

Es ist am 21sten dieses Abends nach 7 Uhr in der Wockenter Strasse eine grosse Mehrschaumene Pfeiffe, welche beynahe schwarz geraucht, stark mit Silber beschlagen, und darauf ein platter durchgebrochener Deckel als ein Stern befindlich, von Abhanden gekommen. Wer davon Nachricht geben kann, beliebe solches an dem Verleger dieser Zeitungen zu melden, und kann derselbe dafür ein gutes Recompence gewärtig seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0684
DFG

Beylage,
zum 67. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Landeck, vom 5 Augusti.

Gestern frühe um 10 Uhr war es, da Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr, in Begleitung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Heinrichs von Preussen, und der beyden Prinzen von Braunschweig, Friedrich und Wilhelm, Hochfürstl. Durchl., über Glatz in hiesigem neuen Bade glücklich eintrafen, um hieselbst die Badecur zu gebrauchen.

Genua, vom 29 Julii.

Die Infantin Erzherzogin ist am 23sten dieses Monats von hier nach Inspruk abgegangen. Bey Dero Abreise wurden Ihro Königl. Hoheit von der Stadt mit 101 Canonenschüssen salutirt. Den folgenden Tag gieng die Prinzeßin Louise von Parma auf die Spanische Escadre zu Schiffe. Kaum hatten Dieselben das Admiralschiff betreten, als Sie gleichfalls mit 101 Schüssen begrüsset wurden, worauf alle Schiffe der Escadre, zwey im Haven liegende Englische und ein Holländisches Schiff dreymal ihre sämmtliche Artillerie losfeuerten. In derselben Nacht gieng die Escadre nach Cartagena unter Segel; widriger Wind aber hat dieselbe zween Tage aufgehalten, so daß wir solche erst vorgestern aus dem Gesichte verlohren haben. Die Prinzeßinnen haben vor ihrer Abreise an verschiedene Personen beyderley Geschlechtes, welche von der Regierung abgeordnet gewesen, fürtreffliche Geschenke ausgetheilet. Jeder der Cavaliere hat einen diamantenen Ring von 6 bis 7000 Livres am Wehrte, und jede Dame eine Blume von Diamanten fast von gleichem Wehrte erhalten.

London, vom 13 August.

Bey Hofe sind einige Conferenzen gehalten, welche durch die Ankunft eines Expressen von dem Capitain Palliser, welcher unsere Fischerey auf der Küste von Terreneuf bedeckt, veranlasset worden; und seit dem ist ein Gerücht entstanden, daß auf besagter Bank eine Affaire zwischen einigen Französischen und Englischen Schiffen vorgefallen sey. Nach En-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0685
DFG

digung der Conferenz ist ein Courier nach Paris abgefertiget worden. Des folgenden Tages kam zu Portsmouth das Königl. Schif der Aquilon an. Selbiges ist, dem Vernehmen nach, mit einer Französischen Fregatte im Gefechte gewesen, und hat 4 Französische Schiffe genommen, jedoch seinen grossen Mast dabey eingebüsset. Bey so bewandten Sachen hat man grosse Verdrießlichkeiten zwischen unserm und dem Hofe zu Versailles zu erwarten, und es stehet zu befürchten, daß der Fischfang auf Terreneuf zu einem neuen Kriege Gelegenheit geben werde, falls nicht beyde Höfe bey Zeiten hierinn eine andere Einrichtung machen.

Der Arabische Prinz, welcher sich einige Zeit hier aufgehalten hat, macht sich nun fertig, nach Holland überzugehen, woselbst er gleichfalls sich eine Zeitlang aufzuhalten gedenket.

Von Greenwich wird berichtet, daß man am 9ten dieses, des Abends um 10 Uhr, daselbst eine Lufterscheinung in der Gestalt einer feurigen Kugel, ohngefehr 10 Zoll im Durchschnitte groß, gesehen habe. Selbige hat ihren Lauf von Süden nach Osten genommen, und ist nach Verlauf etwa einer halben Minute, wie sie nieder zu fallen geschienen, verschwunden.

Ein mit der letzten Post von Paris gekommenes Schreiben will uns versichern, daß der berufene Hr. Wilkes sich wieder allda befinde.

Nachrichten.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 26sten dieses Monats, in des Hrn. Prüßings Hause, in der Harten-Strasse mit der Auction von verschiedenen Knöpfen, Messern, Pettschieren, Gewehr und Wollenzeug fortgefahren werden soll. Die Liebhaber werden ersucht, sich daselbst geneigt einzufinden.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biestower Land Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey in der Lagestrasse einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Acker zur Miethe überlassen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0686
DFG

Wer das ohnweit der Nicolai Kirche hieselbst belegene, ehedem von der Frau Witwe Voiteln bewohnte Hauß zum Theil oder völlig zu miethen gewilliget; der kan bey dem Hrn. Doctor Brandenburg die Bedingungen davon erfahren, der auch dem Mietsliebhaber gerne Gelegenheit geben wird, dasselbe in Augenschein zu nehmen.

Wann im Herbst, abgewichenen Jahres, einiges Schiffs-Geräthschaft, als unterschiedliche grosse und kleine Spangen, von der grossen Wand, ein groß Mast- und ein Gaffel-Segel, einige grosse und kleine Blöcke, auch etliche Jungfern, und etwas Thauwerk, zu Warnemünde, von der See am Strande geworfen, und von den dasigen Bürgern geborgen und aufgebracht worden, der Eigenthümer dieses Schiffs-Geräthschafts aber sich zur Zeit nicht gemeldet; so wird zum öffentlichen Verkauf dieser Sachen der 10te October a. c. hiemit anberahmet, und werden Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Warnemünde, in der Voigthey sich einzufinden, und alsdann gewärtigen, daß solche Sachen den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 16ten August, 1765.

Der Herr Doctor Behrmann ist gewilliget, von Michael. dieses Jahres, einige Stuben und Kammern, seines in der Cröpliner-Strasse belegenen Hauses, im zweyten und dritten Stock, sowohl Strassenwärts, als hinten heraus zu vermiethen. Die Liebhabere haben sich deshalben bey ihm zu melden, und die Conditiones zu erfahren.

Wann wir bey dem hiesigen Herzogl. Amts-Gericht in glaubwürdige Erfahrung gebracht, daß in den Holstein-Schleswigschen Landen verschiedene an der Nachlassenschaft der ohnlängst in Ribnitz verstorbenen Fräulein von Bucken, ex capite haereditatis gegründete An- und Zusprüche haben sollten; So haben wir uns bewogen gefunden, den in der von uns erlassenen Edictal-Citation vom 1sten Stantis praefigirten Terminum praeclusivum resp. zu Anhörung der Publication des Testaments, wie auch ad profitendum et liquidandum hiermit bis auf den 27sten Septemb. a. c. zu prorogiren, welches hierdurch zu jedermanns Wissen öffentlich bekannt gemachet wird. Gegeben Hirschburg, den 16ten August, 1765.

Herzogl. Meckl. Ribnitzisches Amts-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0687
DFG

Schiffer Ruth, der ältere, zwischen dem Wockrenter- und Laager-Thor wohnhaft, ist die folgende Woche mit dem ersten fertig, nach Copenhagen zu segeln, welches hiemit zur Nachricht angezeiget wird.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 13 ßl. zu haben: Einleitung der Schwerinschen Kirchengeschichte.

Hamburger Geld-Cours
vom 16 August 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück 10 ℔. 12½ ß.	gegen Sp. Bco	
Friedrichsd'or 10 ℔. 12½ ß.	—	—
Ducaten neue 2¼ besser.	pro Cent.	— —
Gold al Marco 96½ ß. pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Couraut —	21
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.	2½
Louisd'or vor voll — — —	39⅛
Neue ⅔tel vor voll — — —	28
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll —	46

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	15
Neue ⅔tel vor voll	—	—	— 5¼
Neu Preussisch Courant	—	—	20¼

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	—	—	5
Louisd'or vor voll	—	—	— 8¾
Neu Preussisch Courant	—	—	14⅛

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or 13 ℔. ¼ ß.			
1 Ducat 7 ℔. 6¾ ß.	—	—	—
Neue ⅔tel Stück 30¼ ß. ℛ.	—	—	—
Silber die Mark fein 28 ℔. 4 a 7 ß. Banco			
Stück von Achten 28 ℔. 3 ß. Banco.		—	

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0688
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

68. Stück.

Rostock, den 26. Augusti.

Stockholm, vom 13 Augnst.

Man siehet nun diejenigen Bittschriften, mittels welcher, bey dem Könige, der Präsident in Sr. Königl. Majestät und des Reichs-Canzeley-Collegii, Ober-Marschall der Akademie zu Abo Canzler, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, wie auch Canzler aller Königlichen Orden, Graf Clas Ekeblad, imgleichen der Herr Reichsrath, Gouverneur bey Sr. Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen, und der Erbprinzen Königl. Hoheiten, Ritter und Commandeur der Königlichen Orden, Freyherr Carl Friedrich Scheffer, unter dem 5ten dieses angesucht haben, ihre Aemter niederlegen zu können. Der erstere führet, zur Bewegursache seines Ansuchens, seine schwächliche Gesundheit an, und bemerket dabey, „wie er ihm fast 19 Jahr anvertraute Raths-Canzeley-Präsidenten und übrige Aemter, wo nicht so vollkommen als er gewünschet, wenigstens mit der reinesten Absicht, mit Fleiß und ohne Eigennützigkeit, wie auch mit dem besten Wohlmeynen, für seine gnädige Obrigkeit und sein wehrtes Vaterland, zu verwalten gesucht habe.“ Der Baron Scheffer giebt zu erkennen: „Wie in der Zeit, da er sein Raths-Amt bekleidet, welches unter mannigfaltigen Zeitumständen auf 14 Jahre geschehen, sein Eifer für des Königs Majestät und sein Vaterland der heisseste, und von allen Privatabsichten frey gewesen sey; sein Wunsch des Kö-

nigs Gnade und der Reichsstände Vertrauen zu gewinnen und beyzubehalten, habe alle seine Handlung beseelet; von Unvollkommenheiten frey zu seyn, sey nicht den Menschen gegeben; allein, er hoffe doch, das reineste Absehen und den besten Willen in allem seinen Betragen erwiesen zu haben.„

Nachdem vorbemeldete Ansuchungen dem geheimen Ausschusse, zu dessen Auslassung an der Reichsstände Plena, waren mitgetheilet worden, mit der Königlichen Aeusserung: „Wie Se. Majestät zwar wol wünschten, daß besagte Herren Reichsräthe ferner bey ihren Aemtern blieben, jedoch auf ihr Anhalten, ihnen die Erlassung nicht verweigern wollten, und den versammelten Reichsständen überliessen, denselben die Pension zuzulegen, welche den abschiednehmenden Reichsräthen vorhin gewöhnlich wäre zugestanden worden; zu welcher Abschiedertheilung auch die anwesenden Herren Reichsräthe ihr Gutachten ertheilet hätten:„ So ist noch an demselben Tage ein Protocoll im geheimen Ausschuß ausgefallen, dessen Einhalt dahin geht: Der geheime Ausschuß habe die schriftlichen Ansuchungen der gedachten Herren Reichsräthe, und Sr. Königlichen Majestät mit gnädiger Auslassung geschehene Erklärung, in Erwägung genommen. Ob nun wol er, der geheime Ausschuß, seine Gedanken über die Anmerkungen, welche bey bemeldeter und der andern Herrn Reichsräthe geführtem Rathschlage gemacht worden, noch nicht auslassen könne; so finde er doch deswegen nichts hinderliches, daß besagte zweene Herren Reichsräthe den gesuchten Abschied von ihren Aemtern erhielten. Ueber der sämtlichen Herren Reichsräthe geführten Rathschlag wolle er künftig solche Urtheile fällen, als er mit den Umständen und des Reichs Wohl übereinstimmend finde; und zugleich wolle er sich alsdann über das, was die Pensionen betreffe, auslassen.„ Diese des geheimen Ausschusses Aeusserung hat in allen Stücken den Beyfall der Reichsstände erhalten, welche dem zufolge den 9ten ein unterthäniges Schreiben an des Königs Majestät haben abgehen lassen.

Wien, vom 10 August.

Wie die Particulairnachrichten von Insprug geben, ist der Kayserlich-Königl. Hof mit der hohen Gemahlin des Erzherzogs Leopold Königl. Hoheit, ausnehmend zufrieden, massen Höchstdieselbe eine schöngebildete, muntere, holdselige und

sehr gnädige Prinzeßin seyn soll. Höchstgedachte Ihre Kön. Hoheit haben bey Dero Ankunft allda, die gesamte Suite, welche Höchstdieselbe von Genua bis dahin bedienet, vom ersten bis zum letzten, jeden nach Würden, reichlich beschenkt, und dieses meistens in Goldstangen, mit dem aufgezeichneten Spanischen Kreuz nach dem ausgesetzten Werth. Indessen werden daselbst schon die Vorkehrungen zu der Reise des Erzherzogs Leopold mit Dero Frauen Gemahlin nach Florenz, als auch der Rückreise des K. K. Hofes gemacht.

Letzter Tage ist der K. Kön. Generalmajor, Fürst Poniatowsky, von Warschau anhero zurück gelanget, und es kommen täglich einige hohe Standespersonen aus verschiedenen Provinzen, allhier an.

Leipzig, vom 17 August.

Durch den neulichen unglücklichen Einsturz des noch nicht einmal völlig ausgebaueten Thurm der Kreuzkirche zu Dresden, sind bey 13000 Reichsthaler, die man auf diesen Thurmbau verwendet hatte, verloren gegangen.

Hannover, vom 20 Augusti.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von York, welche am 16. dieses allhier eingetroffen, befinden sich noch allhier, und haben Ihre Reise noch aufgeschoben. Am Sonntage, Vormittags, haben Höchstdieselben in der Schloßkirche dem Gottesdienste mit beygewohnt. Während Sr. Königl. Hoh. Aufenthalt allhier, werden verschiedene Lustbarkeiten angestellet. Anfangs der künftigen Woche werden Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, nebst dessen Frau Gemahlin Königl. Hoh. dem Vernehmen nach allhier eintreffen, und wie es heißt, werden Höchstdieselben, nebst dem Herzoge von York, demnächst zusammen von hier nach London gehen.

Altona, vom 23 August.

Aus der Gazette de France, vom 16ten dieses, ersieht man, daß Ihro Majestät., die Königin von Frankreich, den 17ten nach Commerey hat abreisen wollen, um Dero Vater, den König von Pohlen, Herzog von Lotthringen und Bar, zu besuchen, und 3 Wochen daselbst zu bleiben.

Dieselbe Gazette meldet von Cadix, man hätte Briefe, welche bestätigten, daß die Algierer ihren Dey getödtet, und fast allen Europäischen Mächten nur ein Paar ausgenommen den Krieg erkläret hätten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0691
DFG

Der Graf von Stahremberg, Ambassadeur des Wienerischen Hofes hat dieser Tage dem Herzoge von Praslin in einer Conferenz declarirt: „Daß Ihro Majestät, die Kayserin Königin, nicht länger Anstand nehmen könne, den erhabenen Persöhnlichen Eigenschaften des neu erwählten Königes von Pohlen, Stanislaus Augustus von Poniatowsky, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, und Sich daher entschlossen habe, ihn für einen rechtmäßigen Monarchen dieses Reichs zu erkennen. Ihro Apostolische Majest. schmeichelten sich demnach, daß Se. A. E. Majestät Dero Vorgange folgen, und Sich entschliessen würden, diese Erkennung gleichfalls zu thun, um so mehr, da besagter Fürst die veste Versicherung gegeben habe, daß er auf dem künftigen Reichstage seine Bemühungen anwenden wolle, um die Republick Pohlen zu bewegen, nicht allein Sr. Allerchristl. Majestät eine eclatante Genugthuung wegen desjenigen zu geben, was im vorigen Jahre, zwischen Höchstdero Ambassadeur, und dem Prinzen Primas von Pohlen, zu Warschau vorgefallen, sondern auch dem Churfürstlich. Hause Sachsen, eine convenable Schadloshaltung zu bewilligen."

Se. A. E. Majestät haben hierauf zu antworten geruhet: „Da Dieselben einer solchen Freundin und Alliirtin, wie Ihro Kayserl. Königl. und Apostol. Majestät wären, nichts abschlagen könnten, so würden Se. A. E. Majestät Sich mit Vergnügen nach Höchstdero edelmüthigen Absichten richten, und Ordre geben, daß der König von Pohlen auf das baldigste von Frankreich erkannt werde." Man hat Ursache zu glauben, daß der Hof von Spanien diesem Schritte folgen werde.

Nach Briefen von Rochefort, ist daselbst Befehl vom Hofe eingegangen, die Kriegesschiffe, le Danüve und le Hardy, jedes von 64 Kanonen, in aller Eile zuzurüsten, und mit den nöthigen Kriegesbedürfnissen und Mannschaften zu versehen, um den Schaden, welchen die Esquadre des Hrn. du Chaffaut vor la Nache gelitten hat, auszubessern, und sie in den Stand zu setzen, ihre weiteren Expeditionen nach Wunsch auszuführen.

Es werden auch in andern Häven des Königreichs einige Fregatten und kleine Fahrzeuge in Bereitschaft gebracht, um der Escadre des Herrn du Chaffaut eine Menge Bomben,

Pulver, Mörser ꝛc. zuzuführen; und zweifelt man nicht, daß, so bald gedachter Chef d'Escadre diesen Succurs erhalten wird, derselbe die Belagerung von Magador unternehmen werde.

Aus Malzieu, in dem Lande Gevaudan, vom 22 Julii.

In dem Kriege, welchen wir mit dem wilden Thiere haben, ist in den letzten Tagen nichts Blutiges vorgefallen, weder von dessen Seite gegen uns, noch von unsrer Seite gegen selbiges. Zwar hat dasselbe einige arglistige Versuche gemacht; allein, sie sind ohne Erfolg gewesen. Gegen selbiges hat man viele sehr löbliche gemacht; aber ohne eine andere Frucht, als das Verdienst und die Ehre, dabey so vielen, so guten Willen und Eifer, als Herzhaftigkeit und Geschicklichkeit, angewendet zu haben. Der Hr. d'Antoine und dessen Gefährten haben sich zu Sauzet, Kirchspiels Ventuejols, gesetzt, wo dieses schädliche Thier schon so viele Blutbade angerichtet hat. Die Jagdgardes sind an verschiedenen Orten vertheilet worden. Sie haben unterschiedene Klopfjagden angestellet; und sie liegen fast immer in den Gehölzen. Die Herren d'Enneval kommen denselben bey allen diesen Operationen vollkommen zu Hülfe, und würden selbst von ihren Hunden treffliche Hülfe empfangen, wenn sie bloß Wölfe bekriegten, denn sie haben viele dergleichen Thiere gefangen. Aber das wilde Thier, es sey nun, daß es von einer andern Art, wie es mehr als zu wahrscheinlich, oder daß, wenn es von derselben Art ist, wie einige geglaubt haben und noch glauben, die Natur dasselbe von andern Wölfen unterschieden hat, wie sie gewisse Menschen von andern Menschen unterscheidet, wann sie ihnen mehrere List und Schlauigkeit verliehen hat, weiß sich gegen die Gefahr besser in acht zu nehmen, und die Hunde sowol, als die Jäger, zu hintergehen, indem es sich von den Orten, wo sie ihre Jagden anstellen, immer entfernt hält.

Den 7ten dieses hielte man eine Generaljagd, bey welcher der Hr. d'Enneval mit blossen Füssen gefunden wurde, weil er in einen Morast gerathen war, und, dieses Zufalls ungeachtet, nicht unterließ, seinen gewöhnlichen Eifer zu zeigen.

Den 10ten lag das Thier in einem Wacholdergehölze; und ungeachtet des Lärms, welches auf einem anliegenden Felde drey Bauern machten, die daselbst, um von ihrer Ar-

beit auszuruhen, mit einander plauderten, lachten und sangen, blieb es allda drey Stunden lang so ruhig liegen, als ob es gewiß hätte wissen können, daß diese Leute nicht an selbiges gedachten, und es zu seiner Sicherheit genug war, sie durch ein unzeitiges Hervorkommen nicht an dasselbe gedenken zu machen. Jedoch, da es mit offenen Augen und horchendem Ohr ruhete, so erweckten drey Clairisten-Schwestern, vom Bettler-Orden, die von Chaletes nach Paladines gingen, und das Wachholdergehölz vorbey paßirten, dessen natürlichen Appetit nach ihrem Geschlecht, entweder durch das Ansehen, wenn es sie sahe, oder durch ihre weibliche Stimmen, wenn es sie anfänglich bloß reden hörte. Der Anblick einer, seinem Geschmacke so gemässen Beute verursachte sodann, daß es vollends heraus kam; und, ohne den geringsten Respect für das Nonnen-Brustuch oder die Schleyer, war es itzt im Begriffe, diese heilige Mägchens anzufallen, welcher Anfall auch gewiß zur Wirklichkeit gekommen, und betrübt genug gewesen seyn würde, wenn die durch das Geschrey dieser Nonnen erweckten Bauern demselben nicht abgewendet hätten.

Den 11ten schickte der Hr. Intendant von Auvergne dem Hrn. d'Antoine 17 Arpons, Gewehre, die sehr geschickt sind, das Thier vest zu halten, wenn man so glücklich seyn kan, sich derselben an dessen Körper zu bedienen, indem diese Gattung Gewehre in einem sehr breiten Eisen, als eine Schlangenzunge gestaltet, mit zweenen Widerhacken bestehet, welche das Thier, wenn es, nachdem es einen genugsam tief gehenden Stoß empfangen haben solte, entfliehen wolte, zurück halten würden. Dieses Gewehr ist am Ende eines großen Stocks von 5 Fuß lang bevestiget, an welchem, anderthalb Fuß von dem Arpon ab, ein Knopf angebracht ist, damit derjenige, welcher sich dieses Gewehrs bedienet, dasselbe desto besser und vester halten kan, um das Thier an sich zu ziehen, und weiter nach oben ein anderer Knopf, um eine desto vestere Haltung zu haben, das Gewehr desto störker von sich zu stossen. Das Instrument ist an sich treflich gut. Es wird bloß darauf ankommen, daß man davon wird Gebrauch machen können. Das Thier würde sich sehr verkennen, und seine gewöhnliche Schlauigkeit verleugnen, wenn es Gelegenheit darzu geben solte.

Den 14ten ward eine anderwärtige Generaljagd auf dem

Gebürge vorgenommen, bey welcher bemeldete Herren sich durch ihre Strapatzen, und durch ihre schlaue Anstalten, die Gänge des Thieres zu entdecken, sehr hervorthaten; aber ohne einen andern Erfolg, als daß sie uns von ihrer Erfahrenheit, ihrem Eifer und ihrem guten Willen, uns von diesem wüthenden Thiere zu befreyen, überzeugten.

Den 17ten ereignete es sich, daß zweene Knaben, die beschäftiget waren Holz zu sammeln, des Thieres zum Glück ansichtig wurden, als dasselbe mit langsamen Schritten auf sie zu kam, und in Gedanken zu gehen schiene. Diese beyde Kinder sprachen einander Muth zu; und indem sie keinen Weg sahen, wo sie dem Thier entfliehen konten, so stiegen sie auf einem Baum, setzten sich daselbst reitend über einen Ast, und betrachteten das Thier sehr genau, welches zu dem Stamme des Baumes kam, allda den von ihnen gesammelten Holzbündel mit der Pfote aus einander machte, und darauf etwas in dem Gebüsche umhersuchte. Darauf hörte es aber einen von diesen Knaben, welcher zu dem andern sagte, er solte nicht bange seyn, und kam nach dem Baume zurück, gegen welchen es sich aufrichtete. Es fing dasselbe auch schon wirklich an, sich zu bemühen, den Baum zu erklettern. Allein, zu eben dieser Zeit kam ein unbekannter Mann geritten, welcher, da er die Knaben schreyen hörte, und das Thier am Baume sahe, sporrenstreichs herzu eilte, worauf das Thier die Flucht nahm. Die Kinder wurden von dem unbekannten Reuter nach dem Dorfe begleitet.

Gestern, den 21sten, ist, durch öffentlichen Anschlag, eine Verordnung des Grafen von Moncan bekannt gemacht worden, mittels welcher anbefohlen wird, allen dem, was der Hr. d'Antoine, als des Endes Kraft Königl. Befehle verordneter Befehlhaber, des Thieres wegen für gut finden wird, genau nachzukommen. Der glückliche Erfolg unsrer Jagden würde unfehlbar seyn, wenn der Gehorsam gegen so ehrwürdige Befehle so wirksam seyn solte, als bereitwillig er seyn wird.

London, vom 13 August.

Wie man glaubt, so ist der Hr. William Pitt zur Stadt berufen worden, damit er seinen Rath wegen der Maaßregeln ertheilen möge, die in Absehen auf den bey Terre-Neuve sich ergebenen Vorfall und andere zwischen unserm Hofe und den Höfen von Versailles und Madrit vorwaltende Angele-

genheiten, zu nehmen sind. Der Fischfang zu Terre-Neuve reichet uns einen Prospect dar, welcher beständige Zänkereyen drohet, falls die Höfe denselben nicht durch eine besondere Convention solten abhelfen können.

Ancona, vom 31 Julii.

Man erhält täglich betrübte Nachrichten von den Schäden, welche das Ungewitter vom 21sten dieses angerichtet hat. Sinigaglia ist ganz unter Wasser gesetzt worden, und wenn die Deiche bey Fiumicello nicht durchgebrochen wären, so würde die Stadt einer See ähnlich geworden seyn. Die grosse Brücke ward abgerissen, und gegen 50 Fahrzeuge getrieben, wovon 19, theils grosse, theils kleine, zu Grunde gegangen sind. Die Einwohner an der andern Seite der Brücke, haben sich auf die Dächer retiriren müssen, und die ganze Stadt ist mit nassen Waaren und Gütern bedeckt.

Es wird hiedurch angezeiget, daß heute, als den 26. dieses Monats, in des Hn. Prüßings Hause, in der Harten-Strasse mit der Auction von verschiedenen Knöpfen, Messern, Pettschieren, Gewehr und Wollenzeug fortgefahren werden soll. Die Liebhaber werden ersucht, sich daselbst geneigt einzufinden.

Demnach 4 Morgen Acker, dem Hospital zum St. Georg gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde vor dem Stein-Thor, am Schewenberger und Biestower Land-Wege belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 27ste August bestimmet ist: so werden die etwanigen Liebhabere zur Pachtung solcher Aecker hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 27. August, Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey in der Lagestrasse einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden dieser Acker zur Miethe überlassen werde.

Wer das ohnweit der Nicolai Kirche hieselbst belegene, ehedem von der Frau Witwe Voiteln bewohnte Hauß zum Theil oder völlig zu miethen gewilliget; der kan bey dem Hrn. Doctor Brandenburg die Bedingungen davon erfahren, der auch dem Mietsliebhaber gerne Gelegenheit geben wird, dasselbe in Augenschein zu nehmen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 13 ßl. zu haben: Marcks-Einleitung der Schwerinschen Kirchengeschichte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0696
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

69. Stück.

Rostock, den 30. Augusti.

Constantinopel, vom 18 Julii.

Der Tartar Chan hat den Großsultan 12 sehr schöne junge Tartarische Mädchen zum Geschenk mitgebracht, und dagegen 6 kostbare Reitpferde, mit Sattel und Zeug, zum Gegenpräsent erhalten.

Copenhagen, vom 20 August.

Die auf den 16ten dieses eingefallene Sonnenfinsterniß ward auf dem hiesigen Königlichen Observatorio beobachtet. Allein, der Himmel war so sehr mit dicken Wolken angefüllt, daß die Beobachtung nicht vollkommen werden konnte. Der Anfang der Verfinsterniß geschahe Nachmittags um 4 Uhr 27 Minuten. Um 4 Uhr 30 Minuten war der 10te Theil der Sonne verfinstert; und, beym Abnehmen der Finsterniß, merkte man, als die Wolken sich auf einen Augenblik zertheilten, daß um 5 Uhr 26 Minuten abermals der 10te Theil der Sonne verfinstert war. Nachhero konte die Sonne nicht eher wieder gesehen werden, als ein Viertheil auf 7 Uhr, da die Finsterniß, wie man wohl voraus wissen konnte, ganz zu Ende war.

Die hiesige Gesellschaft der schönen Wissenschaften hat wieder Preismaterien ausgesetzet. Sie sind folgende: 1) Für die beste Comödie in fünf Handlungen, ein Preis von 50 Reichsthalern, oder eine Medaille von solchem Werthe. 2) Für ein Gedicht über die Liebe zum Vaterlande, gleichfalls ein Preis von 50 Reichsthalern, oder eine Medaille von demselben Werthe. 3) Für eine Lobrede, oder Elogium,

über einen namkündigen Dänischen Mann, welcher dem Lande zur besonderen Freude und Ehre gewesen ist, ein Preis von 40 Reichsthalern oder eine Medaille desselben Werths. 4) Für die beste Abhandlung einer von dem Verfasser selbst auszuwählenden moralischen Materie, ein Preis von 30 Reichsthalern. Alle Versuche über diese Materien müssen vor dem Ausgange des nächstkommenden Januars in der Mummischen Buchhandlung, an der Börse, eingeliefert seyn.

Warschau, vom 17 Augusti.

Unsere Stadt wird nun bald ein neues Ansehen bekommen, und in eine bessere Ordnung gebracht werden. Se. Majestät, der König, haben zu diesem Ende einen geschickten Baumeister aus Frankreich anhero kommen lassen. Selbiger bekömmt für seine Reisekosten 1000, und zu seinem täglichen Gehalte 6 Louisd'or.

Schafhausen, vom 13 August.

Verschiedene Zeitungsblätter haben von den Unruhen, welche in dem Canton Schweitz sich hervorgethan, und eine Zeitlang fortgedauert, oftmals, wiewohl sehr unzuverlässig, Erwähnung gethan. Itzo kann man so viel mit Gewisheit melden, daß in ersagtem eidgenößischen Stande die Einigkeit und Ruhe vollkommen, und zwar seit dem wider hergestellt sind, als der ehemahlige Rathsherr und Landeshauptmann, Carl Dominic Pfiehl, seinen Credit verlohren hat. Er war während den Unruhen bey dem gemeinen Volk in grossem Ansehen, und wußte mit allerhand Vorspiegelungen und Ränken nicht allein hierzu den Zunder anzulegen, sondern auch den Aufstand zu unterhalten. Allein, eben diese Frechheit hatte zu seinem eigenen Unglück ihr Ziel; denn, nachdem er unter andern sich nicht entblödet, ein unterm 28sten October 1764 aus der Hochfürstlichen Kanzley Einsidlen dem Herrn Jlg Augustin auf der Mue, damaligen Amtsstatthalter zu Schweitz, zugefertigtes Kanzleyschreiben als falsch auszuschreyen, so nahm hierauf die Landesgemeinde den Anlaß unterm 20sten May, von besagtem Pfihl den Beweis dieses Vorgebens zu verlangen, und auf den Grund der Wahrheit zu dringen. Es geschahe auch, daß der Pfihl unterm 26sten des nämlichen Monats vor öffentlicher Landesgemeinde selbst bekennen mußte, wie seine Aussage, als ob solches Kanzleyschreiben falsch wäre, ungegründet, und alle seine deswegen im Publico et privatim ausgestossene Worte unwahrhafte Zusätze wären; worauf er

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0698
DFG

denn aller seiner Ehren und Aemter entsetzet, und angehalten wurde, mit seiner eigenen Hand-Unterschrift gegen der Hochfürstl. Kanzley-Einfidlen einen förmlichen Widerruf zu thun. Seitdem hat sich der entlarvte Mann Landesflüchtig gemacht; und der Stand Schweitz ersuchte, unterm 26sten Junii durch Circularschreiben die übrigen Cantons, auf denselben, als einen Anstifter und Urheber vieler Unruhen und Mißhelligkeiten, ein wachsames Auge zu halten, und selbigen betretenden falls, gefänglich niederzuwerfen, auch, nach eidgenossischen Gebrauch, dem Stande Schweitz einzuliefern.

Berlin, vom 22 August.

Se. Majestät, der König, deren Landesväterliche Sorgfalt sich mit dem Wohl ihrer Staaten unermüdet beschäftiget, haben allergnädigst geruhet, mit Einziehung aller zu der Handlung nach China und Bengalen besonders ertheilten und nicht zur Erfüllung gekommenen Octroys, durch ein unter dem 10ten Julii emanirtes Octroy, eine Ostindische Compagnie zur Handlung nach allen Theilen von Ostindien, und andern Handlungszweigen, welche Dero Landen ersprieslich seyn können, zu Embden, zu etabliren, welche ausser denen besondern Vorrechten, womit dieselbe begünstiget ist, aller denen vorigen Compagnien verliehenen Freyheiten und Vortheilen geniesset. Se. Majestät haben den Hrn. Grafen von Rödern, Obermarschall Ihro Majestät, der höchstseligen Königin Frau Mutter Repräsentanten der Interessenten der vormaligen Chinesischer und Bengalischer Compagnien, zum Präsidenten der Direction ernennet, und sind Höchstdieselben hierin denen schon geschehenen Vorschlägen dieser Interessenten denselben zur Bewirkung der Verknüpfung dieser beyden Compagnien, in dieser Qualität der Direction vorzusetzen, in Gnaden entgegen gegangen.

Man hat die vorläufige Einschreibung, welche man Sr. Majestät vorgeleget hat, auf Eindrittel des in der Octroy auf 1250000 Rthlr. in Friederichs d'Or vestgesetzten Fonds eingeschränkt, um sowohl den Unterthanen der Preußischen Staaten, als den Fremden, und insonderheit den Interessenten der vormaligen Compagnie, welche dazu vorzüglich sollen gelassen werden, Zeit und Freyheit zu geben, zu zeichnen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 24 August.

Ein Gelehrter zu Berlin, der vor kurzem eine Reise nach Paris gethan, hat daselbst die Figur des wilden Thieres des Landes Gevaudan sehr genau in Kupfer gestochen gesehen, und versichert, daß dieselbe in allen Stücken einer Hyene

ähnlich sey. Solchergestallt darf man sich gar nicht darüber verwundern, wann dieses Thier sich mit einem Wolfe paret: Denn, daß eine Hyene sich nicht allein mit Wölfen, sondern auch mit Hunden paret, hat schon der gelehrte Julius Cäsar Scaliger in diesem Verse bemerkt:

Seque cani atque etiam miscet Hyaena Lupo.

Und desto mehrere Ursache hätte man denn zu eilen, daß dieses Thier aufgerieben würde, weil sonst aus dergleichen Paarungen ein Geschlecht Thiere entstehen könnte, welches besagtes Land, und vielleicht andere Provinzen, vollends entvölkern dürfte: Denn, da man itzo so viele Mühe hat, ein einziges wildes Thier zu tödten, was würde man nicht haben, wenn es andere hervor gebracht hätte, die desto begieriger nach Menschen-Fleisch werden müßten, da dieses alte nicht unterlassen würde, dieselben frühzeitig daran zu gewöhnen.

Vor allen Dingen muß man, wenn man das Gevaudanische Thier zu erschiessen gedenkt, sich guter mit grossen Kugeln geladenen Röhre bedienen. Mit schlechtem Gewehr und kleinen Kugeln wird nichts auszurichten seyn. Man erzählet hier desfalls ein glaubwürdiges Exempel von einem grossen Wolfe, auf welchen schon sehr viele Schüsse geschehen waren, ohne daß man ihn hatte erlegen können. Nach diesem lauerten demselben an einem Abend drey Personen in einem Graben auf, wo sie sich dergestalt gestellet hatten, daß immer einer zehn Schritte von dem andern stand; und das Gehölze, aus welchem der Wolf hervor zu kommen pflegte, war linker Hand vor ihnen. Der Wolf kam heraus, und lief nur ungefehr 20 Schritte vor ihnen vorüber. Ihre Flinten waren mit 3 kleinen Kugeln geladen. Als der erste Schuß ihn getroffen hatte, so stutzte der Wolf, und hob die Haare seines Balgs empor, setzte aber doch darauf seinen Marsch langsam fort. Eben so that er beym zweeten und beym dritten Schuß, ausser daß er beym letzten, anstatt fortzugehen, umkehrte. Weil der erste, welcher geschossen, Zeit bekommen hatte, wieder zu laden, wozu er 3 grosse Kugeln genommen, so begrüßte er ihn im Vorübergehen mit einem vierten Schusse, worauf das Thier seine Schritte verdoppelte und das Gehölze gewann, wohin die Schützen, weil es schon spät war, ihn nicht verfolgen konnten. Den folgenden Tag fand man ihn in demselben Gehölze todt. Nachdem man dessen Körper aufgeschnitten und durchgesucht hatte, so wurden in den fleischigten Theilen 45 kleine Kugeln, und in

dem Eingeweide die drey groſſen Kugeln gefunden, von welchen letztern die eine durch die Gedärme gegangen war. Es iſt alſo nicht zu bewundern, daß das Gevaudanſche wilde Thier durch die auf daſſelbe geſchehene Schüſſe nicht erlegt worden iſt, wenn man nur kleine Kugeln gebraucht hat, die nicht haben durchdringen können.

Ueber dieſes, da man die Oerter weiß, wo bemeldetes Thier ſich am meiſten aufzuhalten pflegt, warum legt man ihm keine Fallſtricke? Die Schwarzen in Guinea haben keine Feuergewehre, und doch fangen ſie täglich Löwen, Tieger, Leoparden, Panther, und andere wilde Thiere. Sie machen tiefe, oben ſchmale und unten breite Grubea, belegen dieſelben mit dünnen Geſträuche, bedecken daſſelbe mit Erde, und ſetzen mitten darauf eine Lockſpeiſe. Weil aber das Gevaudanſche Thier gar zu ſehr an Menſchenfleiſch gewohnt iſt, und deswegen jedes andere Fleiſch nicht dürfte anbeiſſen wollen, ſo wäre es vielleicht nicht undienlich, daß man über dergleichen Gruben von Stroh oder einer andern Materie gemachte Figuren, die als Mägdchens angekleidet und aufgeputzt wären, und zum Geſicht eine Maſke hätten, aufſtellete. Man könnte auch in dieſen Figuren Stücke von Schweinen-Fleiſch anbringen, deſſen Geruch und Eigenſchaft um ſo viel eher beytragen dürften, das Thier anzulocken und zu hintergehen, als daſſelbe, nach dem Zeugniſſe des Galeni, viele Aehnlichkeit mit dem Menſchenfleiſche hat. Wenn das Thier einmal in der Grube wäre, ſo würde es leicht getödtet, und vielleicht lebendig gefangen werden können; und was für ein Glück würde alsdann nicht für Leute zu machen ſeyn, die daſſelbe in einem guten eiſernen Käfigt durch Europa von einer Stadt zur andern führeten? Die Haupt-Schwierigkeit würde nur ſeyn, es lange zu erhalten; denn, da ſie es wol nicht mit Menſchenfleiſch würden füttern können, ſo dürfte es, dem Anſehen nach, bald abnehmen und ſterben.

Altona, vom 27 Auguſt.

Man iſt von ſicherer Hand benachrichtiget worden, und zeiget daher zur Steuer der Wahrheit an, daß die in Numer. 65. dieſer Zeitung, Artikel Nieder-Elbe, befindliche Nachricht, nämlich, als ob Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen Feld-Equipage, und auch die zur Feldapotheke gehörige Wägen, ausgebeſſert werden müßten ꝛc. von allem Grunde entblöſſet iſt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0701
DFG

Paris, vom 20 Augusti.

Man vernimmt von Lissabon, daß Se. Portugiesische Majestät, in Dero ganzen Königreiche ein Edict haben abkündigen lassen, des Inhalts, daß die Bulle, worin der Pabst die Einsetzung der Jesuiten bestätiget hat, in keiner Stadt oder Flecken des Reichs bey Lebensstrafe publicirt werden solle.

Cadix, vom 27 Julii.

Man ist durch neue zuverläßige Nachrichten von Algier versichert, daß das Gerüchte, als wenn die Algierer ihren Dey in einem Aufstande ermordet, und allen christlichen Mächten, Frankreich und Engelland ausgenommen, den Krieg angekündiget hätten, gänzlich falsch sey; indem gar kein Aufstand gewesen, kein Dey ermordet worden, und übrigens alles beym alten ist.

London, vom 16 Augusti.

Man sagt, daß der Prinz und die Prinzeßin von Braunschweig, den Prinzen oder die Prinzeßin, womit Ihro Majestät, die Königin, niederkommen werden, zur Taufe halten sollen.

Vorgestern ward zu St. James eine grosse Rathsversammlung, wie man sagt, über die Veränderungen, welche noch in dem Ministerio gemacht werden sollen, gehalten, welcher Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Cumberland, beywohneten.

Bis anhero hat der Hof noch nichts von dem, was zu Terreneuf vorgefallen, bekannt machen lassen, woraus man schliest, daß die Sache ernstlicher sey, als man zu Anfange gedacht hat. Unterdessen enthalten verschiedene von da eingegangene Berichte, daß die Französischen Schiffe, welche man zum Fischfang gebraucht, und über 100 Segel stark sind, nicht allein die, in dem Friedenstraetate ihnen vorgeschriebene Gränzen überschritten, sondern sich auch mit Verführung contrebander Waaren abgegeben haben, auch über dieses am Bord verschiedener Schiffe Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse, für die Insuln St. Pierre und Miquelon, geladen gewesen, und daselbst gelöscht worden sind. Wie nun dieses der Wachsamkeit des Englischen Commandanten nicht verborgen bleiben können, so habe selbiger ihnen andeuten lassen, dieses mit dem lezten Friedenstractat, und den Absichten beyder Höfe, streitige Betragen einzustellen; da aber die Franzosen diese Beschuldigungen beständig geläugnet, so habe solches veranlasset, daß unser Commandant, was er nicht mit Worten auszurichten vermogt, durch die Gewalt

der Waffen zu erhalten suchen müssen. Der Französische Hof ist bereits von dem Verlauf dieser Sache, durch einen, am 10ten dieses von hier nach Paris abgefertigten Courier unterrichtet worden. Auch ist über dieselbe Conseil bey Hofe gehalten, und das Resultat davon der Admiralität bekannt gemacht worden, welche auch bereits zur Ausführung der genommenen Entschliessungen, verschiedene Anstalten machen läßt. Die Rede geht, daß der Herr Palliser eine Verstärkung von Kriegesschiffen, unter Befehl des Admiral Edgecumbe, bekommen, und eine andere Esquadre, unter Befehl des Contre-Admiral Graves, nach der Küste von Africa gesandt werden solle, um daselbst zu kreuzen. Man sagt, daß die Franzosen ein Etablissement zu Arguin errichtet haben, womit sie vermögend sind, unsere Handlung mit dem Senegalischen Gummi sehr einzuschränken.

Vorgestern Abend sandte der Hof wieder einen Expressen nach Paris, mit dem Beschlusse wegen der Sache von Terreneuf, und einigen neuen Vorschlägen an den Hof zu Versailles, um künftig dergleichen unangenehmen Vorfällen vorzubeugen.

In unsern Haven werden verschiedene Kriegesschiffe auf das eilfertigste ausgerüstet, um sich auf das forderlichste an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben.

Einige Americanische Provinzen halten stark bey dem Ministerio um die Verminderung der Truppen an, welche in America auf den Beinen gehalten werden. Doch, verschiedene politsche Ursachen werden vermuthlich nicht erlauben, ihnen ihr Gesuch zu bewilligen. Einige von diesen Provinzen, welche Privat-Personen zugehören, suchen mit der Krone vereiniget zu werden.

Der Aufstand in Neuspanien ist so ernsthaft, daß der Spanische Gouverneur von Vera-Crux, bey den Engelländern zu Pensacola um Beystand hat ansuchen lassen.

Briefe von Antigoa vom 2ten Julii melden, daß das Zucker-Rohr daselbst dieses Jahr weit besser als in vielen vorigen gerathen sey.

Briefe von Ipswich vom 9ten dieses berichten, daß der Pöbel daselbst sich am 5ten des Morgens, ohngefähr 500 Mann stark, zusammen rottirt habe; in der Absicht ein Werkhaus zu Nacton niederzureissen. Der Magistrat habe sich sogleich mit einem Detaschement Dragoner dahin begeben, und die Bille gegen die Aufrührer verlesen lassen. Wie aber der Pöbel nicht weichen wollen, sey es zu einem

Scharmützel zwischen den Dragonern und dem Pöbel, welcher sich mit Steinen, Dreschflegeln, Knütteln ꝛc. gewehret, gekommen, so daß die Dragoner verschiedenmal Feuer geben müssen, ehe sie die Meuterer in die Flucht treiben können, wobey sie 7 Gefangene, und darunter 5 Verwundete, gemacht. Tages darauf sind noch 2 Compagnien Dragoner daselbst eingerückt, um dem Pöbel die Lust zu einem neuen Aufstande zu benehmen.

Amsterdam, vom 20 August.

Man hat in den öffentlichen Zeitungen gelesen, daß Se. Majestät, der König von Preussen, einen gewissen Herrn Schömaker zu Dero Residenten in Amsterdam ernennet. Der Minister Sr. Preuß. Majestät wollte neulich denselben den Herren Generalstaaten präsentiren, damit man ihn in dieser Qualität erkennen mögte. Allein, Ihro Hochmögende haben ihm gantwortet, daß, da dieser Herr Schömaker, welcher aus Holländisch-Geldern gebürtig ist, ein Unterthan von der Republik wäre, er einen solchen Character weder bey Ihro Hochmögenden, noch in irrgend einer Stadt in dem Staate, bekleiden könnte. Aufs höchste könte er einen Agenten vorstellen; in diesem Fall aber müßte er bey dem Magistrat, wo er seine Geschäfte zu machen hätte, präsentiret werden.

Demnach der hiesige Bürger, Johann Hinrich Schröder, Todes verblichen, und man gerne wissen möchte, ob er zu seinem Nachlaß noch Schulden hinterlassen; so werden hiemit dessen gesamte Creditores citiret, am 5ten Sept. vor uns zu erscheinen, und ihre habende Forderung vorzustellen, da sodann, was Rechtens, weiter erkannt werden soll. Swan, den 26sten August, 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Am Strande, aus des Schiffer Stappenbecks Schiff von Barth, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Freese, am alten Markt, ist drittehalbfüßiges Büchen Kluft-Holz für billigen Preis zu haben.

Es wird hiedurch angezeiget, daß die Auction von Knöpfen, Sarges d' Rom, Etaminen, Gewehr, nebst einigen Mannes-Kleidern und Wäsche, in des Hrn. Prüßings Hause in der Hartenstrasse, den 2ten Sept. und folgende Tage seinen Anfang nehmen werde. Die Liebhaber werden ersuchet, sich zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0704
DFG

Beylage,
zum 69. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Insprug, vom 14 August.

Den 8ten dieses, Abends gegen 9 Uhr, wurde die prächtige Stadtbeleuchtung, welche auf das hohe Beylager zugerichtet worden, vorgestellet. Schon um 5 Uhr, erschollen auf dem in der Neustadt gelegenen Landhause (welches ein auf Italiänische Art schön erbauter und den Tyrolischen Landsständen zugehöriger Pallast ist) 2 Chöre Trompeten und Pauken. Neben dem Hauptgebäude ließ man auf beyden Seitenthoren, welche mit schönen Sinnbildern, so, wie das ganze Gebäude, gezieret waren, bis in die Nacht rothen und weissen Wein springen, und warf unter die Menge des versammelten Volkes Brod aus. Der Zulauf sowol, als das Jauchzen des Volkes, war unbeschreiblich. Bey einbrechender Nacht ward auf der Triumphpforte das Zeichen zur Beleuchtung gegeben, und in kurzer Zeit stunden alle Hauptgassen und Plätze der Stadt, so zu sagen, in vollem Feuer da. Die Art der Beleuchtung war von ganz neuer und sonderbarer Erfindung. In einer Entfernung von etlichen Schritten waren theils höhere, theils niedere Pyramiden im gehörigen Ebenmaasse, der Länge der Gasse nach, auf beyden Seiten gesetzet, welche mit grünen hangenden Laubwerke verbunden waren. Diese Pyramiden sowol als das Zwischengehänge, waren mit lauter weissen Wachsfackeln besteckt, welche mittelst ihrer Stellung eine mit angenehmer Einförmigkeit und Verschiedenheit abwechselnde Symmetrie bildeten, welche sich auch bey Tage dem Auge aufs vortheilhafteste darstellte. Die Ehrenpforte, das Landhaus, und die in der Neustadt stehende marmorsteinerne Denksäule, hatten ihre besondere Beleuchtung von Wachslichtern, die sehr reich angebracht waren. Die hier anwesenden Schützen-Compagnien zogen in ihrer zum Theil kostbaren Uniform, mit klingendem Spiele auf, und besetzten die Gassen und Plätze in zwoen Reihen. Gegen 9 Uhr waren es Ihren K. K. Majestäten gefällig, samt des Erzherzogs und der Erzherzogin, auch beyder Erzherzoginnen, Maria Anna und Maria Christina, dann des Herzogs Carl und der Prinzeßin Charlotte von Lotthringen

Königl. Hoheiten, in offenen Wägen, und in Begleitung Sr. Majest. des Röm. Königs, mit des Herzogs von Chablais, und des Prinzen Albert von Sachsen Königl. Hoheiten, auch vieler Cavaliers zu Pferde, von der Hofburg aus durch die Stadt und Neustadt zu fahren, und die Beleuchtung zu besehen. Das auf die kennbarste Art bezeigte höchste Wohlgefallen, vermehrte unter dem Volke das Freudengeschrey, welches sich durch die von so vielen fremden Gästen, und den von der ganzen Landesgegend herzu gelaufenen Leuten erfüllte Stadt ausbreitete. Die Witterung selbst, da es eine dunkele und vollkommen stille Nacht war, schien zur Verherrlichung dieses freudigen Schauspiels beyzutragen.

Den 9ten wurde die von Ihrer Majestät, der Kayserin Königin, in die Hof-Pfarrkirche zu einem Opfer für das Durchlauchtigste Brautpaar verehrte kostbare silberne Lampe, mit einem darüber schwebenden gedoppeltem Herze von reinem Golde, vor dem Hochaltar aufgehängt.

Den 11ten war Apartement bey Hofe, und wurde darauf das schon lange zubereitete Feuerwerk auf dem Renn-Platz, zwischen dem Hof-Garten und der Renn-Schule, abgebrannt, welches aber wegen eingefallenen starken Regens, die sowol von der Geschicklichkeit des Feuer-Künstlers, als von der kostbaren Vorbereitung gehofte Wirkung nicht hat thun können.

Nachrichten.

Wann in dem hiesigen Amts-Dorfe Gresenhorst auch die Vieh Seuche eingerissen, und die dadurch von Rostock und Nibnitz nach Marlow und Teßin gehende Passage gesperret worden; so dienet solches denen Reisenden zur Nachricht. Insbesondere werden die Schlächter, Vieh-Händler, auch Glaß-Fahrer gewarnet, sich in diesem Dorfe und andern inficirten Amts-Dörffern nicht betreffen zu lassen, wiedrigenfalls sie durch die Postirung angehalten, aus Amt gebracht und bestraffet werden sollen. Hirschburg, den 28sten August, 1765.

Herzoal. Mecklenb. Nibnitzisches Amt.

Es sind der wohlsel. Frau Hauptmannin von Bülow, gebohrnen von Sehern, hinterlassene Herren Erben gesonnen, nachstehende Häuser, als: 1) das in der Kistmacherstrasse hieselbst zu Rostock an der Ecke belegenes Wohnhaus, worin in der ersten Etage 7 gute wohnbahre Zimmer, davon die mehresten mit Tapeten ausgeschlagen, eine Speisekammer,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0706
DFG

Küche und geräumige Diele, in der 2ten Etage ein grosser Saal und 6 gute wohnbahre Zimmer, wovon ebenfals die mehresten tapeciret sind, dabey auch guter Bodenraum, eine Kornwinde, ein grosser gewölbter und noch ein anderer Keller, eine Wagenremise, geräumiger Pferdestall, Auffarth, guter Hofraum, auch die Darngerechtigkeit befindlich; 2) die in der Buchbinderstrasse an der Ecke belegene Bude, welche jetzo der Hr. Notarius Reuter zur Miethe bewohnet, worin unten 2 Stuben, eine Kammer, eine Küche, und oben 2 Stuben nebst einer Kammer, auch ziemlicher Boden-Keller- und Hofraum; ferner 3) eine Bude, welche an der vorigen anstösset, und jetzo von dem Gelbgiesser Bahns zur Miethe bewohnet wird, worin 2 Stuben, 2 Kammern, eine Küche und Keller, dabey ein Stall auch etwas Bodenraum, aus der Hand zu verkaufen. Die Liebhabere hiezu können sich beliebigst bey dem Hrn. Obristlieutenant von Pressentin, oder auch bey dem Hrn. Doctore Brandenburg in Rostock melden, und daselbst die nähere Conditiones erfahren.

Wer das ohnweit der Nicolai Kirche hieselbst belegene, ehedem von der Frau Witwe Voiteln bewohnte Hauß zum Theil oder völlig zu miethen gewilliget; der kan bey dem Hrn. Doctor Brandenburg die Bedingungen davon erfahren, der auch dem Mietsliebhaber gerne Gelegenheit geben wird, dasselbe in Augenschein zu nehmen.

Denen Herren Interessenten der 12ten Dortmundschen Wayfenhäus.r-Lotterey dienet nachrichtlich, daß bereits die 1ste Classe derselben gezogen, und sind die Ziehungsbogen derselben bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kan ein jeder seinen Gewinnst nach Belieben abfordern, auch müssen die sämtliche Loose vor dem 12ten Septemb. bey Verlust derselben appelliret werden, immaassen mit Ziehung der 2ten Classe präcise den 16ten angefangen wird. Dann sind hinwiederum bey erwähntem Westphal neue Loose, von der sehr vortheilhaft eingerichteten 25sten Dortmundschen Stadt-Lotterey, zu haben. Sie bestehet aus 7 Classen und kostet überhaupt nur 7 rthlr. 24 ßl., dahingegen kan einer, dem das Glück will, 7 mal mit ein Loos gewinnen. In der 1sten Classe beträgt der Einsatz 24 ßl., und sind auch halbe Loose zu haben. Der Plan, welcher alles zeiget, kan stündlich abgelanget werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0707
DFG

Ein junger Mensch, von honetter Herkunft, der bereits ein ganzes Guth alleine administriret und berechnet hat, auch allemal ein gutes Zeugnis vorzuzeigen im Stande, suchet auf instehenden Michaelis, oder wenns auch gleich geschehen kan, eine gute Condition. Nähere Nachricht hievon giebt der Kaufmann, Herr Krempien, am Hopfenmarkt wohnend.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 13 ßl. zu haben: Marcks Einleitung der Schwerinschen Kirchengeschichte.

Hamburger Geld-Cours
vom 23 August 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	12 1/4 a 12 ß.	gegen Sp. Bco.
Friederichsd'or	10 ℔.	12 1/4 a 12 ß.	— —
Ducaten neue	2 1/4	besser.	pro Cent. — —
Gold al Marco	96 1/2 ß.	pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Courant	—			21
—	dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			21 1/2
Louisd'or vor voll	—	—	—	39 1/2 a 1/2
Neue 2/3tel vor voll	—	—	—	28
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll			—	46 1/2

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—		15 1/4
Neue 2/3tel vor voll	—	—	—	5 3/4
Neu Preussisch Courant	—	—		21 1/16

Schlechter als neue 2/3tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2 1/4 Rthlr. I. G.	—	—		4 1/2
Louisd'or vor voll	—	—	—	9
Neu Preussisch Courant	—	—		14 7/16

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	13 ℔.	1/4 ß.		
1 Ducat	7 ℔.	7 1/2 ß.	—	— —
Neue 2/3tel Stück	30 1/4 ß.	A.	—	— —
Silber die Mark fein	28 ℔.	2 a 5 ß.	Banco	
Stück von Achten	— ℔.	— ß.	Banco.	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0708
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

70. Stück.

Rostock, den 2 Septemb.

Auszug eines Briefes von einem Officier, im Dienste der Englischen Ostindischen Compagnie. Aus dem Lager zu Arietur, vom 8 Januar.

In meinem letzten habe ich Ihnen gemeldet, daß wir Madura erobert hätten. Die Armee hat seitdem die Provinz Arietur, welche jährlich 100000 Pfund Sterl. einbringt, für den Nabob unterwürfig gemacht. Itzo stehen wir im Begriffe, einen andern Fürsten anzugreifen, dessen Land an letzteres stößt. Diese beyde Provinzen hatten sich bisher, unter Begünstigung ihrer undurchdringlichen Wälder, bey der Unabhänglichkeit erhalten.

Der in Bengalen erfochtene denkwürdige Sieg des Majors Munro über den Souja-Dowla, einen der fürchterlichsten Prinzen in Indien, hat der Compagnie die Handlung in den größten Theil der Staaten des Moguls eröfnet; und die Compagnie kan nun, ohne Vergrösserung, mit Alexander dem Grossen in Vergleichung gestellet werden, dessen Herrschaft von Indien bis an den Ganges nicht mehr respectiret wurde, als itzo die Herrschaft der Compagnie.

Stockholm, vom 20 August.

Was seit einigen Tagen von neuen Abschiednehmungen aus dem Senat geredet worden ist, bestehet noch zur Zeit bloß in Muthmassungen. Gewißhingegen ist, daß man die Einigkeit bey diesem Reichstage noch nicht dergestalt, wie wol zu wünschen wäre, hergestellet sieht. Es hat nicht viel

daran gefehlt, so wäre es kürzlich zwischen zweyen Gliedern des Ritterstandes, vom Streiten zum Blutvergiessen gekommen.

Warschau, vom 18 August.

So wie die hier angekommene Königl. Tänzer sich als rechte Meister in ihrer Kunst auf dem Theater beweisen, so haben auch die Königl. Operisten vor einigen Tagen zum ersten mal eine Opera Giocosa so vollkommen schön aufgeführet, daß sie die Bewunderung und den Beyfall aller Kenner erhalten haben. Es wechseln nun die Königl. Comödianten mit ihrer Französischen Opera Comique, und die Königl. Operisten mit ihrer Italiänischen Opera Giocosa, so ab, daß diese Schauspiele alle Woche viermal gehalten werden, wobey auch jedesmal die schönsten Ballets aufgeführet werden.

Danzig, vom 22 August.

Neulich war der Prinz Dolgorucki, welcher die in der Nachbarschaft dieser Stadt noch immer einquartirt liegende Rußische Truppen, die ohngefähr 1800 Mann ausmachen, commandiret, einige Tage allhier, um unsern Markt zu besehen. Der Magistrat dieser Stadt bewirthete denselben bey dieser Gelegenheit, mit einer prächtigen Mittagsmahlzeit auf der Weichselmünder-Schanze.

Wien, vom 17 August.

Für den Abgeordneten des Dey zu Algier ist allhier die Behausung zum scharfen Eck in der Leopoldstadt schon eingerichtet. Dieser Abgeordnete wird bald nach der Ankunft des K. K. Hofes eintreffen, und einige Wochen hier verbleiben.

Insprug, vom 15 Augusti.

Der Höchste Kayserl. Königl. Hof wird den 27sten oder 28sten dieses die Rückreise von hier antreten, wie dann Se. Majestät, der Kayser, den 6ten September zu Hollitsch seyn wollen, um allda die grosse Jagd vorzunehmen; Ihro Majestät, die Kayserin aber, nebst den 2 Erzherzoginnen, Maria Anna und Maria Christina, werden erst den 10ten Sept. zu Schönbrunn eintreffen.

Insprung, vom 19 August.

Unsre durch die Gegenwart der Allerdurchlauchtigsten Landesherrschaft beglückte Stadt, ist auf einmal ein Sitz der Thränen und des Wehklagens geworden: Das allerhöchste Oberhaupt des Deutschen Reichs, Se. Kayserl. Majestät, Franciscus der Erste, sind gestern, Abend um 10 Uhr, da Sie sich kurz vorhero noch sehr wohl befunden hatten, an einem Stichflusse Todes verfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0710
DFG

Halle, vom 22 August.

Nachrichten aus Magdeburg zufolge ist die Erndte dieses Jahr sehr reich; und obgleich wegen des zu späte gekommenen Regens vieles Korn nachgeschossen ist, und nicht zur Reife hat kommen können; so zeiget sich doch der Segen Gottes augenscheinlich. Den 14ten dieses hat zu gedachtem Magdeburg ein heftiges Gewitter in der Garnison- und Jacobskirche, ohne zu zünden, eingeschlagen, und in letzterer einen Schaden von etlichen 100 Thalern verursachet.

Berlin, vom 27 August.

Am 5ten dieses ist die hohe Taufhandlung der Durchl. Prinzeßin, womit Ihro Königl. Hoheit, die Frau Herzogin von Würtemberg, Gemahlin Sr. Durchlaucht, des Hrn. Herzogs Friderich Eugene zu Würtemberg, am 27sten Julii glücklich entbunden worden sind, zu Treptow an der Rega erfolget, und dieser neugebohrnen Prinzeßin sind die Namen: Friderica Elisabetha Amalia Augusta, beygeleget worden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 27 August.

Da die Hundstage dieses Jahr ziemlich heiß gewesen sind, so hat es auch in denselben mehrere wüthende Hunde, als in andern Jahren, gegeben. Wider die Bisse solcher Hunde hat der Hr. von Sydow, zu Stolzefelde, bey Soldin, ein sehr bewährtes und leicht zu habendes Mittel mitgetheilet, welches in einer Gegend von 6 Meilen im Umkreise, in der Neumark, seit 10 und mehreren Jahren mit allem erwünschten Erfolge gebrauchet worden. Es ist dasselbe das in allen Apothecken bekannte Kraut Matrisylva, oder Waldmeister. Mehr als 10 Personen, die von tollen Hunden erschröcklich waren zugerichtet worden, haben nicht den geringsten Schaden, vermöge des Gebrauchs dieses Mittels, davon gehabt; und mehr als 100 Stück Vieh von allerley Gattung sind dadurch für der Tollheit bewahret worden. Ja, man hat mit Schweinen und Hunden mit Fleiß die Probe gemacht. Diejenigen, welchen man besagtes Kraut gegeben hat, sind gesund geblieben; andere aber, die es nicht bekommen hatten, sind toll geworden. Man hat den Gebissenen das Kraut bald grün, bald trocken, in Milch, oder auf Butterbrod, eingegeben, ohne daß dabey eben eine gewisse Dosis ist beobachtet worden. Den gebissenen Menschen hat man ebenfals so viel, als man gewolt oder gekont, beygebracht, und ihnen darneben zwey mal des Tages Thee

von dem Kraute trinken lassen. Die Wirkung ist allemal gut ausgefallen.

Hamburg, vom 29 Augusti.

Gestern Vormittag ist hieselbst mit einer Staffette an Se. Excellenz, den Kayserl. Minister, Hrn. Grafen von Naab, die höchstbetrübte Nachricht eingegangen, daß Se. Römisch-Kayserl. Majestät, Franciscus der Erste, am 18ten dieses, des Abends um 10 Uhr, durch einen Schlagfluß Dero höchstruhmvolles Leben zu Insprug unvermuthet geendiget haben. Se. Kayserl. Majestät wurden gebohren den 8ten Decemb. 1708, vermählten Sich mit der Durchl. Erzherzogin Maria Theresia, jetzt Kayserin-Königin, am 12 Febr. 1736, wurden zum Römischen Kayser erwählet am 13 Sept. und gekrönet am 4 Octob. 1745. Nachdem wegen dieses höchstschmerzlichen Todesfalles von gedachter Sr. Hochgräflichen Excellenz Einem Hochedlen Rathe dieser Stadt die Notification geschehen war, so hat letzterer desfalls unverweilt seine Condolenz-Complimente durch des Endes zu Hochderoselben abgesendete Deputirte ehrerbietigst abstatten lassen.

Ancona, vom 6 Augusti.

Hier ist mit einem Fahrzeuge die Nachricht eingegangen, daß ein Türkischer Seeräuber, welcher eine schwarze Flagge führet, eine von unsern Tartanen, mit Oel beladen, nach Dalmatien bestimmt, weggenommen habe. Hierauf ist sogleich der Nobile, Don Soranzo, mit einer Venetianischen Galeere ausgelaufen, und hat die Seeräuber aufgesucht, und ihnen die Beute wieder abgenommen. Wie die Seeräuber sahen, daß sie nicht entkommen konnten, so stürzten sie sich in das Meer. Sieben davon ertrunken, und 2 sind aufgefischt worden, um zu erfahren, von welcher Nation sie sind.

London, vom 20 und 23 August.

Vorgestern, den 21sten, früh um 4 Uhr, ist die Königin, auf ihrem Pallaste bey St. James, glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Sogleich nachher wurden verschiedene Couriers und Expressen an ausländische Höfe, an den Erbprinzen und die Erbprinzeßin von Braunschweig, welche bey dem neugebohrnen Prinzen Gevatter stehen sollen, und nach verschiedenen Orten der dreyen Königreiche, abgefertiget; und zu Mittage wurde diese freudige Begebenheit dem Volke, durch Lösung der Kanonen des Towers, verkündiget. Des Abends waren in der Stadt und den umliegenden Gegenden viele öffentliche Freudenbezeugungen; und alle diese drey Tage über ist zu St. James beständig ein un-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0712
DFG

beschreiblicher Zusammenfluß des Adels gewesen, um die Glückwünsche bey dem König abzustatten. Die Königin befindet sich, nebst dem jungen Prinzen, so wohl, als man wünschen kann; und, wie wir hören, so wird der König ehester Tage diesen seinen dritten Sohn, mittelst gewöhnlicher mit dem grossen Siegel versehenen Patente, mit dem Titel eines Herzogs von Lancaster, und den damit verknüpften Einkünften und Kön. Ehren, begaben.

Der Lord Major und die Bürgerschaft dieser Hauptstadt werden sich den 27sten dieses versamlen, um ihre dem Könige zu überreichende Glückwunsch-Addresse zu entwerfen.

Der Herzog von Bedfort, welcher am 20sten von Paris zurück kam, hat eine lange Privataudienz bey Sr. Majestät gehabt. Dieser Umstand scheinet zu bestätigen, daß gedachter Herr wichtige Angelegenheiten in Frankreich zu betreiben gehabt habe.

Es ist nun ausgemacht, daß der Graf von Hertfort nicht wieder nach Paris reisen, sondern bloß schriftlich Abschied vom Französischen Hofe nehmen, und ehestens zu seinem Posten der Irrländischen Statthalterschaft abgehen wird. Es sollen dem dortigen Parlamente Hauptangelegenheiten vorgeschlagen werden. Unter andern spricht man von der Errichtung einer Landtaxe in Irrland, auf den Fuß der Schottländischen.

Der an den Französischen Hof ernannte neue ausserordentliche Ambassadeur, Herzog von Richmond, hatte bereits am 19ten Abschied beym Könige genommen, um seine Reise noch denselben Tag anzutreten. Allein, es müssen sich Umstände hervorgethan haben, warum diese Abreise noch weiter ist ausgesetzet worden. Es hat dieser Herr seitdem häufige Conferenzen mit den vornehmsten Königl. Ministern, über das, was anfänglich der Hauptgegenstand seiner Verrichtungen am Französischen Hofe seyn wird. Die Amerikanischen und Afrikanischen Angelegenheiten eröfnen dessen Geschäften ein sehr geräumliches Feld.

Man sagt, es werde Französischer Seite der Herzog von Nivernois wieder als ausserordentlicher Ambassadeur anhero kommen, um mit unserm Ministerio daran zu arbeiten, daß dasjenige, was zwischen den beyden Höfen streitig ist, reguliret, und den unangenehmen Folgen, die entstehen könten, wenn es nicht bald abgemacht würde, vorgebeuget werde.

Dasjenige, was nun unser Hof, und zwar unterm 17ten

dieses, wegen des Terre-Neuveschen Vorfalles, hat bekannt machen lassen, bestehet in folgendem:

„Ein Expresser, welcher den Gouverneur Palliser den 16. Julii in dem Haven von St. Laurenz, in Terre-Neuve, gelassen, hat Nachricht gebracht, daß derselbe den 11ten Julii, da er um die Küste der Insel, zwischen St. Jean und Cap Race, lavirte, 2 Französische Kriegesschiffe angetroffen hat. Selbige waren unter dem Winde, der ihm entgegen stand, so, daß er nicht zu ihnen kommen konte, um mit ihnen zu reden. Den folgenden Tag erblickte er sie auf der Höhe von Cap Pierre, und machte Jagd auf dieselben; jedoch, in der Nacht verlohr er sie. Er fertigte darauf sogleich einen Officier ab, um in St. Pierre Kundschaft einzuziehen, und einen andern, um den Zustand der Sachen längs der Küste zu erfahren. Der erstere berichtete, daß 2 Französische Kriegesschiffe, nämlich die Thetis und l' Outarde, sich zu St. Pierre befänden; und der andere, daß die Franzosen den Fischfang in Gegenden trieben, von welchen sie durch die Tractaten gänzlich ausgeschlossen wären. Vier von den Französischen Fahrzeugen sind mitgenommen worden; und man hat auch einige zu Gefangenen gemacht, die wider die Tractaten handelten. Um diese Facta ausser Streit zu setzen, hatte Herr Palliser sich anfänglich vorgenommen, itztbemeldete Gefangene nach Engelland zu schicken: Weil aber der Französische Gouverneur eben diese Handlungen erkannt und gestanden, und die Kriegsschiffe seiner Nation sich, der desfalls von dem Herrn Palliser gethanen Vorstellung zufolge, hinweg begeben haben, so hat dieser Commodore solches für einen genugsamen Grund zur Loslassung derselben angesehen. Beym Abgehen des Expressen war alles ruhig; und man hoffet, daß das geziemende Betragen des Gouverneurs den Frieden und die gute Ordnung daselbst erhalten werde.„

Die, mit dem am 16ten eingetroffenen Courier, angelangte Französische Antwort auf die diesseitige, wegen mehrgedachten Vorfalls, geschehene Vorstellungen, sind in einer Rathsversamlung untersucht, und darauf ist wieder ein Courier nach Paris abgefertiget worden.

Wegen des neugebohrnen Königlichen Prinzen vernimt man noch, daß derselbe bey der Taufe den Nahmen, Eduard Friedrich, erhalten, und auch der Herzog von York einer der Gevattern seyn werde.

Dem Prinzen von Wallis ist auch in diesen Tagen das

aus Ostindien gekommene kleine Pferd, welches man in einer Chaise von Portsmouth anhero gebracht hat, präsentiret worden.

Nachrichten.

Wann in dem hiesigen Amts-Dorfe Gresenhorst auch die Vieh-Seuche eingerissen, und die dadurch von Rostock und Ribnitz nach Marlow und Teßin gehende Passage gesperret worden; so dienet solches denen Reisenden zur Nachricht. Insbesondere werden die Schlächter, Vieh-Händler, auch Glaß-Fahrer gewarnet, sich in diesem Dorfe und andern inficirten Amts-Dörffern nicht betreffen zu lassen, wiedrigenfalls sie durch die Postirung angehalten, aus Amt gebracht und bestraffet werden sollen. Hirschburg, den 28sten August, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribnitzisches Amt.

Demnach der hiesige Bürger, Johann Hinrich Schröder, Todes verblichen, und man gerne wissen möchte, ob er zu seinem Nachlaß noch Schulden hinterlassen; so werden hiemit dessen gesamte Creditores citiret, am 5ten Sept. vor uns zu erscheinen, und ihre habende Forderung vorzustellen, da sodann, was Rechtens, weiter erkannt werden soll. Swan, den 26sten August, 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Schiffer Hinrich Davids, am Badstüber-Thor wohnhaft, gedenkt den 20sten dieses Monats nach Riga zu segeln; welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen lässet.

Demnach das am hiesigen grossen neuen Markte, auf der Ecke des Ort-Sundes belegene, und in völlig baulichem Stande befindliche Haus des Wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen, darin unten 3 Stuben, 2 Kammern und 1 Alcoven, oben 4 Stuben, mehrentheils tapeziret und ausgemah-

let, nicht weniger 2 gute Hausböden nebst einer Winde und Rauchkammer, auch eine geräumige, mit einer Speisekammer versehene Küche und guter Keller befindlich, aus der Hand verkaufet werden soll, und auf instehenden Michaelis bezogen werden kan; so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemachet, und können Kaufs-Liebhabere sich nur des Preises und der Bedingungen halber bey dem Kaufmann und Gewandschneider, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst erkundigen.

Da die Erben des verstorbenen Hrn. Rathsverwandten Burmeister, zu Sülze, gerne wissen mögten, ob auch jemand vorhanden, der an dem Nachlasse desselben auf irgend eine Art Forderungen und Ansprache machen oder haben können; so werden alle diejenigen, welche an der Erb-Massa des oberwähnten Hrn. Rathsverwandten Burmeister zu Sülz, auf vorbemeldete Art Ansprache haben oder zu haben vermeinen, ersuchet, a dato binnen 6 Wochen mit ihren Creditis sich bey dem Hrn. Notario Wolff in Rostock, zu melden, und zu gewärtigen, daß nach rechtlicher Befindung derer Schuld-Pöste, solche ohne Anstand berichtiget werden sollen. Diejenigen aber, so sich binnen der Zeit nicht angeben, haben sich selbst zu imputiren, wann sie mit ihren Creditis nachhero nicht gehöret werden können. Sülz, den 30sten August, 1765.

Es wird hiedurch angezeiget, daß die Auction von Knöpfen, Sarges d'Rom, Etaminen, Gewehr, nebst einigen Mannes-Kleidern und Wäsche, in des Hn. Prüßings Hause in der Hartenstrasse, den 2. Sept. als heute, und folgende Tage seinen Anfang nehmen werde. Die Liebhaber werden ersucht, sich zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Am Strande, aus des Schiffer Stappenbecks Schiff aus Barth, oder bey dem Kaufmann, Hrn. Freese, am alten Markt, ist drittehalbfüßiges Büchen Kluft-Holz für billigen Preis zu haben.

Ein junger Mensch, von honetter Herkunft, der bereits ein ganzes Guth alleine administriret und berechnet hat, auch allemal ein gutes Zeugnis vorzuzeigen im Stande, suchet auf instehenden Michaelis, oder wenns auch gleich geschehen kan, eine gute Condition. Nähere Nachricht hievon giebt der Kaufmann, Herr Krempien, am Hopfenmarkt wohnend.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0716
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen. Auf das Jahr 1765.

71. Stück.

Rostock, den 6 Septemb.

Gibraltar, vom 30 Julii.

Der Herr von Lalli, ein erfahrner Französischer Officier, ist in die Dienste des Dey zu Algier getreten, welcher demselben ein jährliches Gehalt von 3000 Zechinen bewilliget hat.

Der Name Barbar, welchen man den Afrikanern giebt, scheinet, in dem gewöhnlichen Verstande, für den Kayser von Marocco nach dem Begriffe zu urtheilen, welchen er der Welt von seinem Caracter giebt, gar nicht schicklich zu seyn. Als dieser Prinz einen zu Saffi ansessigen Französischen Kaufmann, welchem die Unterhandlung zur Einlösung der Sclaven seiner Nation, und selbst einiger Friedenspräliminarien, aufgetragen gewesen seyn soll, vor sich kommen lassen, so hat er denselben, wie man uns berichtet, sehr freundlich empfangen; und, ob er gleich dabey nichts vom Frieden reden hören wollen, so hat er doch solches bloß aus gleicher Großmuth gethan, welche bey ähnlichen Umständen ehemals in dem Rathe zu Rom die Ursache war, daß derselbe sich zu nichts verstehen wollte, indem er gesagt: „Seine Kayserl. und Königliche Würde verstattete Ihm nicht, mit Frankreich des Friedens wegen zu tractiren, so lange die Franzosen seine Häven bombardirten, weil es sonst das Ansehen haben könnte, daß er es aus Furcht thäte; jedoch, wann sie sich entfernet haben würden, so wollte er sehen, was zu thun wäre.„ Als der Marocanische Monarch den folgenden Tag in seinem Garten spatziren gegangen ist, und

daselbst einige Sclaven angetroffen, die er bald für Franzosen erkannt, hat er zu ihnen gesagt: „Er wüßte wohl, wie man ehemals zu Algier mit ihren Landesleuten umgegangen sey, da man dieselben in die Kanonen geladen habe; allein, er sey von einem dergleichen Verfahren weit entfernet; vielmehr wolle er ihnen so viel Gutes thun, als die Franzosen ihm Uebels thäten.„ Worauf er, zum Beweise dessen, einiges Geld unter diese Sclaven hat austheilen lassen. Ein Prinz, welcher so viele Leutseligkeit, und dadurch so viele Aehnlichkeit mit den Franzosen beweiset, sollte, wie es scheinet, nicht verdienen, dieselben zu Feinden zu haben. Aber, sagt man Französischer Seite, da nicht alle seine Unterthanen ihm ähnlich sind, so ist es nöthig, dieselben im Zaume zu halten, und ihnen, durch Sperrung ihrer Häven, die Lust zu Räubereyen zu hemmen.

Stockholm, vom 23 August.

Am 17ten und 19ten ist in der Reichsstände Plenis das Bedenken vorgenommen worden, welches der geheime Ausschuß gegen sieben der Herren Reichsräthe an dieselbe abgegeben hat. Es ist darüber die Frage entstanden: Ob diese Reichsräthe ferner das Vertrauen der Reichsstände behalten könnten? oder, welches dasselbe sagt: Ob sie ihre Aemter behalten sollten, oder nicht? Da man sich in keinem einzigen Stande einig werden können, so ist zur Votirung geschritten worden. Bey der Ritterschaft und dem Adel ist die Pluralität für Ja, und bey den übrigen Ständen für Nein; jedoch nur gegen vier Reichsräthe, ausgefallen. In Ansehung der andern drey soll der geheime Ausschuß die Sache noch genauer untersuchen. Die Vorwürfe, welche man ihnen macht, betreffen das Wechsel-Comtoir und die Französische Subsidiensache. Wie es heißt, so soll im Canzley-Collegio ebenfalls eine grosse Veränderung vorgehen.

Unter den 9ten dieses sind bey Sr. Königl. Majestät die Reichsstände mit einem unterthänigen Schreiben eingekommen, welches verschiedene vorhero wegen Staatsverbrechen verurtheilte Personen betrift; dasselbe ist folgenden Inhalts:

„Da die Reichsstände sich die verflossenen Zeiten vor Augen gestellet, und dabey mit größter Wehmuth sich des unglücklichen Zeitpuncts erinnert, da vor nicht langer Zeit, sondern nur den dritten Reichstag zurück, eine Menge vorhero geehrte und angesehene Mitbürger von dem lieben Vaterlande abgesondert, wie auch, daß durch die jährliche Erinnerung dieses, der Johannistag, welcher seit des grossen Kö-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0718
DFG

nigs Gustav I. erstem Einzug in Stockholm allezeit als ein Freudentag gefeyert worden, in einen Trauertag verwandelt; so haben, in Betracht dieser und mehrer vorgekommener Umstände, die Reichsstände um die Erinnerung dieser betrübten Zeiten und Zufälle destomehr aus dem Gedächtniß zu tilgen, sich veranlasset gefunden, Sr. Maj. unterthänigst anzurathen, daß alles, was vorhero wegen Feyerung des Johannistages, zur besondern Gedächtniß derer vorbenannten Unglücksfälle verordnet seyn mögte, in Gnaden aufgehoben werden, und hinführo gänzlich aufhören solle. Sodann, daß alle diejenigen, welche währenden Reichstages von 1756 verurtheilt worden, Ehre, Leben und Güter zu verlieren, und auch schon würklich am Leben gestraft sind, ihre vorige Ehre wieder erhalten, und ihre Güter unter ihre Erben verthetlt werden mögen. Ferner, daß die, welche um selbige Zeit durch ausgetertigte Urtheile friedlos, und dem Bürgerrecht verlustig erkläret sind, in ihre Ehre und guten Namen retablirt, wiederkommen, und im Reiche Friede und alle bürgerliche Vorrechte geniessen sollen; daß ebenfalls alle die, welche vor, oder nachher wegen Staatsverbrechen aus dem Reiche gewichen sind, gleiche Gnade mit den vorigen erhalten; daß unter diese Gnade und wiedererstattete Ehre und Friede auch alle diejenigen im Reiche mit begriffen werden, welche vor besagtem unglücklichen Zeitpunct zur ewigen Gefängniß verurtheilt gewesen, aber durch die Flucht sich selbst in Freyheit gesetzet haben, oder ausserhalb Landes sich aufhalten, deren Namen vom Schavott abgenommen werden sollen. Endlich sollen sich auch dieser Gnade diejenigen zu erfreuen haben, welche während der Zeit in contumaciam verurtheilet worden, das Leben zu verlieren; wie auch die, welche unfähig erkläret sind, als Deputirte bey dem Reichstag zu erscheinen, oder denen es untersaget worden, sich an einem Orte, wo Reichstag gehalten wird, aufzuhalten, welches hiedurch verfällt und verschwindet. Und gehet die unterthänige Meynung der Reichsstände dahin, das von obgemeldetem das eine wie das andere nun gleich ins Werk gestellet werden solle, und dies alles, damit eine allgemeine Einigkeit und Liebe zum Vaterlande aufs neue mögte belebet, und obgenannte Personen, ein jeder in seinem Stand, nützliche Mitbürger werden mögen."

Unter selbigem Dato ist bey den Reichsständen die Frage ebenfalls vorgewesen, in wie weit die währenden Reichstags von 1756 den damaligen Delatoren zugetheilte, und noch

subsistirende Belohnungen mögten zu Ersparung im Staat eingezogen werden; und ist von den Reichsständen beschlossen, hierüber die Meynung des geheimen Ausschusses zu vernehmen, ehe selbige Frage definitive könne abgethan werden.

Regensburg, vom 26 Augusti.

Von den Umständen des hohen Todesfalls Sr. Römisch-Kayserl. Majestät, weyl. Francisci I. glorwürdigsten Andenkens, hat man nunmehro folgende nähere Nachricht aus Insprug, d. D. 21sten Augusti, erhalten: Sie lautet wie folget:

„Welch eine entsetzliche Abwechslung von Freude und Leid hat uns seit dem 18ten, diesem unglückseligen Tage, an welchen wir allezeit mit Schrecken denken werden, verursachet! Anstatt Lust und Frohlockens ist nun Betrübniß und Wehklagen über das ganze Land verbreitet. Se. Kayserl. Majestät höchstsel. Gedächtnisses hatten eben denselben Morgen Ihre Andacht verrichtet, und befanden Sich den Tag hindurch ziemlich wohl, speiseten mit den übrigen höchsten Herrschaften zu Mittage öffentlich, und unterhielten sich Nachmittags auf die gewöhnliche Art, wohnten auch Abends dem Italiänischen Schauspiele bey. Gegen Ende desselben gingen Allerhöchstdieselbe in Begleitung Sr. Majestät, des Römischen Königs, über den langen Gang in die Hofburg zurück, beklagten sich aber, als Sie in Dero Retirade gehen wollten, über einige Schwachheit, sanken darauf, von dem Schlagfluß gerühret, nieder, und verschieden einige Minuten hernach höchstselig in den Armen Sr. Majestät, des itzigen Kayserß, welche bey diesem schröck- und leidvollem Zufalle eine ganz ungemeine Gegenwart des Geistes, und eine erhabene Standhaftigkeit bezeigt haben, die nicht genug bewundert werden kann. Der höchstselige Kayser hat sein ruhmvolles Leben auf 56 Jahr 8 Monat und 10 Tage gebracht, und das Römische Reich in die 20 Jahre beherrschet. Gestern, als den 20sten dieses, ist der Leichnam geöfnet und einbalsamirt, heute aber auf dem grossen mit schwarzem Tuche, und dem Kayserl. Wappen behangenen Riesensaal auf einem Trauergerüste, und unter einem Baldachin von schwarzem Sammet, zwischen unzähligen Lichtern, öffentlich ausgesezt worden. Es ist nicht möglich, die Bestürzung, und das Leidwesen, sowol des Hofes, als der ganzen Stadt, über eine so unerwartete trauervolle Begebenheit, zu beschreiben. Alle Herzen und Gemüther, auch jene der anwesenden Fremden, sind dadurch äusserst betrof-

sen. Ihre Majestät, die Kayserin Königin, unsere allergnädigste Frau, lassen ihre angeborne christliche Großmuth und Ergebenheit in den Willen des Allerhöchsten mit einem bewunderungswürdigen Geiste verspüren. Die Zurückreise nach Wien, wird den 1sten oder 2ten künftigen Monats erfolgen. Der Hofstaat wird in drey Abtheilungen, meistentheils zu Wasser, dahin abgehen, wie auch die Leiche des höchstsel. Kaysers in einem Schiffe nach Wien abgeführet, und alsdann das förmliche Leichenbegängniß daselbst gehalten werden. Auch die Fremde verliehren sich nach und nach ganz stille von hier, und ist die Abreise um so trauriger, je fröhlicher die Ankunft gewesen."

Es ist seitdem auch ein Kayserl. Königl. Postofficier aus Insprug hier angekommen, welcher an die 9 hiesige Schiffmeister nebst 20 Schiffknechten, sogenannten Kränzelführern, um sich nach Passau zu verfügen, und längstens den 30sten dieses, allda zu seyn, damit sie von dar die Kayserlichen Schiffe nach Wien führen mögen. Wie bald der Kayserliche Herr Principalcommissarius, Fürst von Thurn und Taxis Hochfl. Durchl. und der Churmaynzisch Reichs-Directorialgesande, Baron von Linker, bey diesen Umständen anhero kommen dürften? Lässet sich noch nicht abnehmen.

Heute Morgen ist die Ankunft Sr. Durchl. des Prinzen Carl von Mecklenburg Strelitz, Generallieutenants in Diensten Sr. Königl. Großbritannischen Maj. und Churfl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg, allhier erfolget. Höchstdieselbe kommen von Wien zuzück, und werden nun vermuthlich gerade nach Hannover retourniren.

Leipzig, vom 27 Augusti.

Aus dem Würtembergischen läuft ein Gerücht von einer etwas blutigen Recontre ein, davon man umständlichere Nachricht erwartet.

Toulon, vom 11 August.

Mit zweyen von der Escadre des Hrn. du Chaffaut allhier zurück gekommenen Schiffen, welche wieder zugerüstet werden, hat man verschiedene Particularien, von dem unglücklichen Vorfalle vom 27sten Junii bey Larache, vernommen. Das Haupt des Capitains von Beauregard, welcher an unsrer Seite das Commando geführet hat, ist von den erbitterten Mohren gleichsam im Triumph zu dem Könige von Marocco abgeschickt worden.

London, vom 20 und 23sten August.

Den 17. dieses wurden für 10000 Mann Waffen zu Schiffe

gebracht, die für die Portugisische Truppen bestimmet sind. Es werden oft Waffen und Munitionen nach Portugal abgeschiffet. Den 18ten und 19ten empfing der Hof viele wichtige Depeschen von seinen Ministern in Deutschland und im Norden. Es heißt, der Graf von Huntingdon werde ehestens mit dem Character eines ausserordentlichen Gesandten bey dem Könige von Preussen bekleidet werden, und es sollen gewisse neue Verbindungen auf dem Tapete seyn. Gewiß ist, daß unser itziges Ministerium über die Allianzen, welche England mit den Mächten des vesten Landes haben soll, anders denket, als das vorige.

Man hat in diesen Tagen gesagt, der Hof zu Madrit hätte unserm dortigen Ambassadeur, dem Grafen von Rochefort, zu erkennen gegeben, daß er nicht ungeneigt sey, England einen ansehnlichen Theil von Porto Rico, und selbst das ganze Land, abzutreten. Allein, vermuthlich ist dieses Gerücht nur eine Aeusserung, die hier erfunden ist, um ein Mittel oder Equivalent für die Ranzion von Manilla an die Hand zu geben.

Die Abtretung von Neu-Orleans, oder dem Französischen Louisiane, an England, wird ebenfals nicht geschehen, und wird gedachtes Land auch nicht in die Hände der Spanier kommen. Frankreich will dasselbe nicht allein behalten, sondern suchet auch daselbst die Handlung ansehnlich zu vergrössern. Die neue Französische Colonie in Africa, welche den Engländern Ombrage erwecken will, liegt auf der Küste von Nigritien, und hat noch vor kurzem nur in 15 bis 16 Häusern bestanden. Die Holländische Ostindische Compagnie hat diesen Sitz vom Jahr 1633. bis 1723. besessen, da die Franzosen sich Meister davon machten, worgegen den Holländern im Jahr 1726 eine Vergütung besorgt wurde.

Londen, vom 27 August.

Seit vorigem Posttage sind die Streitigkeiten zwischen den Partheyen des alten und des neuen Ministerii, mit ziemlicher Lebhaftigkeit, wieder rege geworden. Die erstere führet itzo an, die Abdankung der vorigen Minister wäre von dem Augenblicke beschlossen worden, da dieselben sich nicht nach dem Willen und den Absichten eines Favoriten hätten bequemen wollen, und die itzigen Minister müßten sich bequemen, wenn sie sich bey ihren Posten erhalten wollten. ꝛc. Diese Beschuldigungen werden aber von Seiten der neuen Minister völlig abgelehnt. „Sie bezeugen, daß sie weit

davon entfernet wären, unter irgend einem Favoriten zu dienen, und bloß die Liebe zum Vaterlande, und das Verlangen, dasselbe von den bisherigen Drangsalen zu befreyen, hätten sie bewogen, in öffentliche Dienste zu treten, welche Bezeugungen ihr Betragen selbst bewähren sollte ꝛc.„ In der That weiß man mit Gewißheit, daß diejenigen Angelegenheiten, welche bisher zwischen unserm Hofe und den Höfen von Frankreich und Spanien unausgemacht geblieben sind, von dem itzigen Ministerio mit mehrerm Fleiß und Eifer, als jemals, betrieben werden, und daß sowohl die Erklärungen, welche desfalls den Französischen und Spanischen Ambassadeurs geschehen sind, als die unsern Ministern zu Paris und Madrit zugefertigten Depeschen, die positivesten und angemessensten sind; wie denn auch in diesen Tagen abermals ein Courier mit dergleichen Depeschen nach Madrit abgeschickt ist.

Der Herzog von Richmond wird die Abreise zu seiner Ambassade nach Frankreich aussetzen, bis unser Hof auf das Memorial, welches letzt, wegen der Fischerey in Terre-Neuve, ist abgeschickt worden, eine cathegorische Antwort erhalten hat.

Depeschen, die der Hof gestern von seinem Minister zu Lissabon, dem Hrn. Hay, empfing, haben Anlaß zu verschiedenen Conferenzen zwischen den Königlichen Staatsministern gegeben. Von dem Einhalte dieser Depeschen ist zwar bis itzo nichts bekannt; allein, man weiß doch, daß die Verbindungen zwischen den beyden Höfen immer genauer werden; wie denn auch dem Portugiesischen Hofe von dem unsrigen verstattet worden ist, alles, was nöthig seyn kann, um Portugal zu Wasser und zu Lande in guten Vertheidigungsstand zu setzen, aus England zu ziehen.

Aus allen Gegenden Englands hat man Nachricht von einer sehr gesegneten Erndte. Es wird daher Rechnung gemacht, daß das Quarter Waitzen, am Ende dieses Monaths, hier in London nicht mehr, als 6 ein halb Pens gelten werde.

Die Zeitung, daß der Vice-König von Irrland 4 Jahre in besagtem Reiche residiren soll, wird von neuen bestätiget.

Man vernimmt, daß, wie Se. Königl. Hoh. der Herzog von York von Sr. Majest. dem Könige von Preussen zu Berlin Abschied genommen, dieser Monarch Denenselben eine kostbare goldene Dose mit Brillanten besetzt, und

Höchstdero Portrait in derselben, beschenckt habe, welche über 100000 Rthlr. geschätzet wird.

Haag, vom 30 August.

Einige Edelleute und Bediente Sr. Durchl. des Prinzen Erbstatthalters, sind nach Lon abgereiset, um Ihro resp. Königl. Hoheiten und Durchl. den Herzog von York, und den Erbprinzen und die Erbprinzeßin von Braunschweig, von da abzuholen, und anhero zu begleiten. Die Königlichen Jachten, der Fobbs, die Augusta und die Maria, worauf diese hohen Herrschaften nach London übergehen sollen, sind gestern zu Helvoetsluys angekommen.

Wann die Viehseuche sich über das ganze Dorf Rövershagen und dessen Pertinentien nunmehro auszubreiten scheinet, und deshalb die Passagen durchs Dorf und der Heyde nach dem Fischlande und der Gelbensanderforst gesperret: so dienet solches den Reisenden zur Nachricht. Zugleich werden auch Schlächter und Viehhändler gewarnet, sich allda nicht betreten zu lassen. Rostock, den 4. Sept. 1765.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Molle, sind folgende Waaren für billigen Preis zu haben: als blau gedrucktes Petersburger Lein, gestreift- wie auch weiß Lein, neue Petersburger Licht, ganze und halbe Brettnagel, allerhand Sorten findische Latten auch Balkunen.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Hr. Hauptmann von der Lühe auf Buschmühlen entschlossen, sein in Rostock, in der Hartenstrasse belegenes geräumiges Wohnhaus, mit aller Zubehörde, zu verkaufen. Wer nun solches zu erhandeln Belieben findet, wolle sich deshalb bey gedachtem Hrn. Hauptmann von der Lühe in Rostock melden, und die näheren Conditiones von demselben erfahren.

Es soll am 10ten hujus in des hiesigen Stellmacher Gierahns in der Kröppelinschen Strasse belegenem Hause, eine ganz neue Barrutsche, worin aber sowol der Ausschlag als der mehreste Ueberzug mit Leder fehlet, öffentlich verauctioniret werden. Die Liebhaber werden ersuchet, am bestimten Tage Morgens um 11 Uhr sich daselbst geneigtst einzufinden, auch kan dieselbe an dem ernannten Orte vorher in Augenschein genommen werden.

Bey dem Fuhrmann Fink, in der Müncherstrasse, ist bey dem letzten Gewitter ein klein Schwein eingeloffen. Der Eigenthümer davon kann es daselbst abholen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0724
DFG

Beylage,
zum 71. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Geben allen und jeden, welche an den Doctorem medicinä Hagemeister, und dessen in Unserm Rostockschen District belegenes, ihm bis hieher zuständiges Gut, Evershagen, einige Ansprache, ex quocunque capite vel causa es immer seyn mag, formiren zu können, vermeynen, hiemit öffentlich zu vernehmen, welchergestalt Wir auf unterthänigste Vorstellung und Bitte des Doctoris W. W. Wiese hieselbst, qua mandatarii Creditorum, den 14ten Decembr. laufenden Jahres, nicht nur ad profitendum et liquidandum credita, sondern auch zur subhastation oberwehnten Guts, berahmet und festgesetzet haben. Citiren, heischen und laden demnach sämtliche oberwehnte Gläubiger und Interessenten Kraft gegenwärtigen gnädigst, zum ersten, andern und dritten mal, folglich peremtorie, auch sub poena præclusi, ernstlich und wollen, daß bestimmten Tages, Morgens um 9 Uhr auf hiesiger Herzogl. Justiz-Canzley nach Abends vorher geschehener Anmeldung bey Unsern Verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, ihr entweder in Persohn, oder durch genugsahm Bevollmächtigte unausbleiblich erscheinet, eure jura oder prätensiones liquidiret, und mit in Händen habenden Haupt-Verschreibungen, oder andern brieflichen Urkunden, in originali vel copia vestita, beglaubiget, wonechst rechtlicher Bescheid erfolgen soll. Diejenigen aber, welche gedachtes Gut Evershagen, dessen Umstände bey dem hiesigen Notario Wolff zu vernehmen, käuflich zu erstehen, gewilliget, können sich gleichfals in præfixo anfinden, und ihren Both ad Protocollum abgeben; jedoch hat plus Licitans die Zuschlagung nicht anders als mit Grundlage einer interims ausfündig gemachten, und in Termino zu eröfnen-

den Taxe, folglich erst nach reservirten Befinden, sodann zu gewärtigen. Datum Rostock, den 26sten Aug. 1765.

(L. S. Seren.)

Ad mandatum Serenißimi propr.
Herzogl. Mecklenb. zur Justice-Canzley verordnete Director und Räthe.

Wann im Herbst, abgewichenen Jahres, einiges Schiffs-Geräthschaft, als unterschiedliche grosse und kleine Spangen, von der grossen Wand, ein groß Mast- und ein Gaffel-Segel, einige grosse und kleine Blöcke, auch etliche Jungfern, und etwas Thauwerk, zu Warnemünde, von der See am Strande geworfen, und von den dasigen Bürgern geborgen und aufgebracht worden, der Eigenthümer dieses Schiffs-Geräthschafts aber sich zur Zeit nicht gemeldet; so wird zum öffentlichen Verkauf dieser Sachen der 10te October a. c. hiemit anberahmet, und werden Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Warnemünde, in der Voigthey sich einzufinden, und alsdann gewärtigen, daß solche Sachen den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 16ten August, 1765.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Wann der Hr. Superintendens D. Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald ziehen wird, und daher sein allhier in Rostock am Hopffenmarkte, zwischen der Madame Goldstädten und den Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schiesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapezier-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0726
DFG

tes Zimmer, und in dem an solches schiessenden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Gartenzimmer. Oben sind zweene Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauchkammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Nebengebäude, ingleichen ist dabey Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Liebhabere, welche dieses Haus käuflich erstehen wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Wienke in Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

Ein junger Mensch, von honetter Herkunft, der bereits ein ganzes Guth alleine administriret und berechnet hat, auch allemal ein gutes Zeugnis vorzuzeigen im Stande, suchet auf instehenden Michaelis, oder wenns auch gleich geschehen kan, eine gute Condition. Nähere Nachricht hievon giebt der Kaufmann, Herr Krempien, am Hopfenmarkt wohnend.

Nachdem ein Garten, dem Armenhause zum heil. Geist gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde, vor dem Cröpliner Thor bey der Pütte belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 25te Septemb. anberahmet; So werden die etwanigen Liebhabere, zur Pachtung solchen Gartens hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 25ten, des Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey zum heil. Geist einzufinden, darauf zu bieten, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solcher zur Miethe überlassen werde.

Es wird dem Publico hiedurch bekannt gemacht, daß nunmehro bey dem Kaufmann Hrn. Johann Bernh. Mann Petersburger angekommenes frisches Rocken-Mehl zu erhalten. Die Bonität ist also beschaffen, daß es sich viele Jahre conserviren kann, indem alles von getrocknetem Rocken, und kein Verderb darunter geworfen ist, und solch fein Brodt giebt, als wenn es gesichtet wäre, und mehr gilt als von hiesigen Landes Rocken, welches die Probe zeigen wird. Es ist alles in Kulack, und wird verkauft der Kulack zu 4 rthlr. 24 ßl. oder auch bey 100 Pf. zu 1 rthlr. 32 ßl. Auch hat

er aufs neue eine Parthey Petersburger Hampf-Oel und neu Casanisch Talg, imgleichen von England eine Parthey allerley Sorten Hagel, Rollbley, Engl. Zinn, Teller und Löffel, auch Caroliner Reiß und Buchweitzen Grütze, und ist solches bey ihm für billigen Preis zu haben.

Bey Nicolaus Georg Witt sind neue Holländische Heringe bey Kleinigkeiten zu bekommen.

Hamburger Geld-Cours

vom 30 August 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔. 12 a 11¼ ß. gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔. 12 a 11¼ ß.	— —
Ducaten neue 2½ besser.	pro Cent.	— —
Gold al Marco	97½ ß. pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Courant	—	21
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.		21½
Louisd'or vor voll	— — —	39⅛
Neue ⅔tel vor voll	— — —	28⅜
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll	—	47½

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	— —	15⅜
Neue ⅔tel vor voll	— — —	6⅞
Neu Preussisch Courant	— —	21⅞

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	— —	4½
Louisd'or vor voll	— — —	8¾
Neu Preussisch Courant	— —	14½

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	13 ℔.	ß.	
1 Ducat	7 ℔. 7 ß.	— —	—
Neue ⅔tel Stück	30 ß. 2 ₰.	— —	—
Silber die Mark fein	28 ℔. 2 ß.	Banco	
Stück von Achten	— ℔. — ß.	Banco.	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0728
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

72. Stück.

Rostock, den 9 September.

Stockholm, vom 27 August.

Unter den wichtigen Sachen, welche bey itzigem Reichstage den Ständen, in Betreffung der Reichs-Oeconomie, vorkommen, sind die Verwaltungen der verpachteten Güter, nämlich der Kongs- und Ladugärdar, überhaupt, und wie die Einhaber ihre eingegangene Verbindungen erfüllet haben. Die Reichsstände haben aus den eingekommenen Berichten gefunden, wie viele, selbst nach der Landeshauptleute eigenem Anmelden, es an ihrer Schuldigkeit haben ermangeln lassen, und daher für höchstnöthig angesehen, daß an Ort und Stelle untersucht werde, wie besagte Einhaber dasjenige, welches die Pacht-Contracte ihnen auflegen, erfüllet haben. Da aber die Bewerkstelligung hiervon, wobey es auf die Amtleute an den Orten viel ankommen wird, nicht so bald vollbracht werden dürfte, daß nicht der Reichstag inzwischen geendiget seyn könte, so haben bemeldete Stände für das beste gefunden, daß jeder Stand seine Glieder an den Landesörtern aussehen soll, welche solche Untersuchungen und Besichtigungen, nachdem sie vorher darauf beeidiget worden sind, und ihre Instruction darzu empfangen haben, verrichtet werden. Diesen Untersuchungsmännern ist ein gewisses an Tractamenten und Reisekosten zugelegt worden, welches bey dem Adel, wie auch dem Priester und Bauernstande, für jeden täglich in 4 Thalern Silbermünze, nebst Unterhalt für 2 Pferde, und bey dem Bauernstande in 2 Thalern, nebst Unterhalt für ein Pferd, besteht; welche Kosten diejenigen Pächter, von welchen gefunden wird, daß sie ihren Pflichten nicht

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0729
DFG

nachgekommen sind, zu bezahlen haben werden. Die Untersuchungs-Instrumente müssen innerhalb 2 Monaten, von dem Tage an, da der König den Befehl zu dieser Untersuchung ausfertigen läßt, oder längstens in zehn Wochen von dem Tage des Beschlusses der Reichsstände, welches der 13te dieses ist, eingeliefert seyn.

Copenhagen, vom 30 August.

Den 28sten dieses, als an dem darzu angesetzt gewesenen Tage, ist, auf der Asiatischen Compagnie, die Auction der Ladungen der 2 letzt von China zu Hause gekommenen Schiffe angegangen, welche auch gestern und heute ist fortgesetzet worden. Es sind dabey, unter andern Waaren, verkauft worden: Der Thee-Bohe, das Pf. zu 2 Mark 5 und ein halb Schill. bis 2 Mark 12 und ein viertel Schilling; der Thee-Congo zu 4 Mk. 10 ßl. bis 6 Mk. 10 und ein halb ßl.; Thee-Pecco zu 6 Mark 4 ßl. bis 9 Mark 11 ßl.; Thee Zion-Zioung zu 6 Mark 15 ßl. bis 13 Mk. 6 ßl.; Thee Patri Zion-Zioung zu 12 Mark 10 ßl. bis 15 Mk. 3 ßl.; Thee Songlo zu 5 Mk. 6 ßl. bis 6 Mk. 12 ßl.; dito Tunkay zu 5 Mk. 6 ßl. bis 13 ßl.; dito Haysan-Schin zu 6 Mk. bis 6 Mk. 7 ßl.; dito Haysan zu 9 Mk. 4. bis 15 ßl.; dito Soulong zu 15 bis 20 Mk.; und Thee Bing zu 4 Mk. 15 ßl. bis 5 Mk. 5 ßl.

Bergen, in Norwegen, vom 12 August.

Den 2ten dieses liessen die Directeurs der hiesigen Grönländischen Compagnie 128 Tonnen Speckthran in 11 Partheyen verkaufen. Die Tonne wurde mit 13 Rthlr. 3 Mk. 2 bis 8 Schill. bezahlt.

Wien, vom 24 August.

Die letzt vergangene Mittwoche war der unglückliche Zeitpunct, welcher nicht nur die K. K. Haupt- und Residenz-Stadt Wien, sondern auch das ganze Land, in die äusserste Betrübniß gesetzet hat, da noch diesen Vormittag, gegen 9 Uhr, ein eilfertiger Bothe von Insprug zu Schönbrunn eingetroffen, der den daselbst residirenden K. K. Herrschaften die schmerzensvolle Nachricht überbrachte: daß der höchste Weltmonarch, unser glorwürdigster Römischer Kayser, Franciscus der Erste, den 18ten dieses, Abends nach 9 Uhr, da Höchstderselbe in der Opera Sich übel befunden, und entfernet, in der Retirade Sr. Majestät des röm. Königs in dem 57sten Jahre Höchstdero ruhmvollen Alters, nachdem Höchstdieselbe 20 Jahre den Römisch-Kayserlichen Thron mit Milde und Gerechtigkeit besessen, ganz unver-

muthet Todes verblichen. Dieser allzufrühzeitig schmerzliche Umstand brachte die K. K. Herrschaften zu Schönbrunn zu einem mitleidenswürdigen Jammer, und in der ganzen Stadt hörte man von Hohen und Niedrigen nichts dann Wehklagen über den Verlust des theuersten Römischen Monarchen, unsers allergnädigsten Herrns, und Mitregentens.

Noch eben diese Mittwoche, gegen Mittag, sind alle offene Schauspiele, Musiken und Tänze eingestellet worden. Nicht minder sind auch die Departements in der K. K. Burg und zu Schönbrunn, nebst der Kayserl. Kanzley in der Wallerstrasse, und alles was des höchstseligen Kayfers Majestät eigenthümlich war, durch den Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Römischen Königin, Herrn Grafen von Sternberg, mit Zuziehung des Herrn Hofraths und Cabinetssecretarii, La Min, versiegelt, und gleiche Ordres nach allen Güthern, auch sonst viele Staffetten von hier abgefertiget worden. An der Hoftrauer wird Tag und Nacht gearbeitet.

Ihre Maj. die verwittwete Röm. Kayserin, unsere allergnädigst regierende Landesfrau, sind in untröstliche Umständen verfallen, und haben sich mit den 2 Erzherzoginnen, Maria Anna und Maria Elisabetha, nebst der Frauen Gemahlin des Erzherzogs Leopold Kön. Hoheiten, nach Hall in dortiges Frauenstift begeben.

Se. Majestät, der itzt glorwürdigste Römische Kayser, Josephus II. werden noch heute hier erwartet.

Der Leichnam des höchstseligen Römischen Monarchen, wird bis den 28sten dieses hieher gebracht, in einem Sarge drey Tage lang exponirt, und den ersten Septemb. mit dem gewöhnlichen Gepränge, in die Gruft des Durchlauchtigsten Erzhauses von Oesterreich, bey den Capucinern in der Stadt, beygesetzet werden. Der hohen Leichenbegängniß beyzuwohnen, sind schon die Circularien an die Ministres und Stände ergangen. Mit der Notification des Trauerfalles aber, an die auswärtigen Höfe und Reichsstände, sind gleich den 19ten, als den nächsten Tag nach dem Abscheiden Sr. Majestät des Römischen Kayfers, 22 Couriers abgefertigt worden. Zu Erbauung des Castri doloris in der Augustiner barfüsser Hof-Kirche, wird die Arbeit, so viel möglich, beschleuniget, um die Exequien gleich nach der Leichenbegängniß halten zu können, zumalen, wie verlautet, Ihre Majest. die verwittwete Römische Kayserin, nicht an-

hero kommen wollen, bis das ganze Trauergeschäfte vollzogen seyn wird.

Da übrigens Se. Maj. der Römische König, auf den Kayserl. Thron gefolget, so werden bereits bey einem höchstpreislichen Reichs-Hofrath und der Reichskanzley die Titulaturen, und die Siegelstempel verändert, und was das mehrere Etiquet in der Regimentsform anlanget, wird die Zeit lehren.

Florenz, vom 15 Augusti.

Der Herr Stanley ist hieselbst aus Engelland angekommen, um zu Genua eine wichtige Commission von seinem Hofe, welche, wie man sagt, die Corsikanischen Angelegenheiten betreffen soll, auszurichten. Von Corsika vernimmt man, daß das gute Vernehmen zwischen dem Chef der Französischen Truppen, und dem Haupte der Mißvergnügten, dem General Paoli, noch fortwähre, und daß letzterer im künftigen September einen allgemeinen Congreß seiner Landesleute ausgeschrieben habe.

Mantua, vom 21 Augusti.

Am 4ten Septemb. des Abends, werden wir das Glück haben, Ihro Königl. Hoheiten, den Erzherzog Peter Leopold und Dero Gemahlin, hier eintreffen zu sehen, und die Hof-Fouriers haben bereits Dero Reise von Castel-Nuovo regulirt.

Paris, vom 30 August.

Das Mandement des Erzbischofes von Tours, und der unter ihm stehenden Bischöfe, den von Angers ausgenommen, hat zum Gegenstande: 1) Die Bestreitung der Ungläubigen. 2) Die Ausführung der Bulle Unigenitus, als das einzige Mittel, um den Frieden in der Kirche zu erhalten, anzupreisen, und 3) die Jesuiten, als einen zur Handhabung der Religion nöthigen Orden, zurück zu rufen.

Mit einem ausserordentlichen Courier von Madrit, hat man die Nachricht, daß die künftige Prinzeßin von Austurien, am 11ten dieses, bey vollkommener Gesundheit zu Carthagena angekommen sey, und am 25sten zu St. Ildefonse am Hofe erwartet werde.

London, vom 27 August.

Der bekannte Hr. Harrison hat nun seine Seelängen-Uhr, und die Gründe, nach welchen dieselbe zu verfertigen ist, den darzu ernannt gewesenen 6 Personen völlig erklärt. Diese Personen haben davon ihren Bericht für die Entdeckung der Seelänge bestellten Commißion abgestattet, und diese hat

darauf einen Schein von sich gegeben, daß die ertheilten Erklärungen zu ihrer gänzlichen Zufriedenheit gereichten. In wenigen Tagen wird nun eine Versammlung der Commissarien gehalten, und dabey der besagte Bericht nochmals untersucht werden, um alsdann gedachten Künstler zu autorisiren, den Ueberrest der auf diese Entdeckung gesetzten 10000 Pf. St. zu heben.

Nach der Versicherung unserer öffentlichen Blätter, ist die goldene mit Brillanten besetzte Tabatiere, welche Se. Königl. Hoheit, der Herzog von York, bey Dero Aufenthalt in Berlin, von des Königs von Preussen Majestät, zum Präsent empfangen haben, und in welcher sich höchstgedachten Monarchen Bildniß in Miniatur befindet, auf 100000 Deutsche Thaler werth.

Gegenwärtig wird alhier für das kleine Mutterpferd, welches neulich aus Ostindien gekommen, und an des Prinzen von Wallis Königl. Hoheit geschenket worden ist, ein maßiv silbernes Geschirr verfertiget.

London, vom 30 August.

Der Hof hat in die hiesige Zeitung folgenden Artikel setzen lassen: „Mit den jüngsten Briefen des Obersten Desmarez, Königl. Commissarii zu Dünkirchen, hat man die Nachricht erhalten, daß das Französische Ministerium die Ordre gegeben habe, mit der Schleifung der Dämme, welche die vornehmste Stärke des Havens zu Dünkirchen ausmachen, einen Anfang zu machen."

Dieser Platz ist von König Carl II. an Frankreich verkauft worden, und so gelegen, daß die Franzosen bey dem Besitz desselben zu Kriegeszeiten im Stande sind, unserer Handlung großen Schaden zu thun, und wir uns genöthiget sehen, in dieser Gegend eine Escadre in See zu halten. Diese Ursachen haben das neue Ministerium bewogen, so stark auf die Schleifung der dasigen Vestungswerke zu dringen, damit sie auf den Fuß gesetzt würden, welcher in dem Tractat von Fontainebleau ausgemacht worden.

Der Französische Hof hat die Aufführung der Franzosen, welche zu Terreneuve die vorgeschriebenen Gränzen des Fischfanges überschritten, gänzlich gemißbilliget, und dagegen das Betragen des Hrn. Palliser gebilliget. Auch hat unser Hof dieser Tage einige Depeschen an besagten Commandeur abgefertiget, mit der Genehmigung alles dessen, was er bey dieser Sache gethan hat, und neuen Instructionen, nach welchen er sich während der Zeit des Fischfanges richten soll.

Man vernimt von Gibraltar, daß zween Deputirten von der Insul Corsica daselbst angekommen sind, und sich, um eine Commißion an dem hiesigen Hofe auszurichten, anhero begeben werden.

Zufolge eines Befehls von dem Hofe zu Madrit, sollen alle Ausländer, es mögen Franzosen, Engelländer, Schotten oder Irrländer seyn, welche sich in der Havana niedergelassen, diesen Ort wiederum räumen.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schifs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub præjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihren Erbrecht, und Forderung präcludiret und abgewiesen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Wann der Hr. Superintendens D. Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald ziehen wird, und daher sein allhier in Rostock am Hopffenmarkte, zwischen

der Madame Goldstädten und den Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schiesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapeziertes Zimmer, und in dem an solches schiessenden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Gartenzimmer. Oben sind zwey Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauchkammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Nebengebäude, imgleichen ist dabey Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch- und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Liebhabere, welche dieses Haus käuflich erstehen wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Wienke in Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

Es wird dem Publico bekannt gemacht, daß nunmehro bey dem Kaufmann Hrn. Joh. Bernh. Mann von St. Petersburg angekommenes frisches Rocken-Mehl zu erhalten. Die Bonität ist also beschaffen, daß es sich viele Jahre conserviren kann, indem alles von getrocknetem Rocken, und dessen kein Verderb so leicht zu befürchten sey, es giebet solch fein Brodt, als wann es gesichtet wäre, und mehr quilt als von hiesigen Landes Rocken, es komt alles auf die Probe an. Es ist alles in Kullack, und wird verkauft der Kullack zu 4 rthlr. 24 ßl. oder auch die 100 Pf. 1 rthlr. 32 ßl. 50 Pf. 40 ßl. Auch hat er aufs neu eine Parthey St. Petersburger Hanpf-Oel und neu Casanisch Talg, imgleichen von England eine Parthey allerley Sorten Hagel, Rollbley, Engl. Zinn Teller und Löffel, Caroliner Reiß, auch Buchweitzen Grütze, ist bey ihm alles für billigen Preis zu haben.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Hr. Hauptmann von der Lühe auf Buschmühlen entschlossen, sein in Rostock, in der Hartenstrasse belegenes geräumiges Wohnhaus, mit aller Zubehörde, zu verkaufen. Wer nun solches zu er-

Handeln Belieben findet, wolle sich deshalb bey gedachtem Hrn. Hauptmann von der Lühe in Rostock melden, und die näheren Conditiones von demselben erfahren.

Das grosse und wohlgebauete Brauhaus, zwischen der Frau Rathsverwandtin Roggenbauen und den Huthmacher Landsmann, in der Breitenstrasse, welches jetzo von dem Hrn. Schröder bewohnt und auf Michaelis geräumet wird, soll aus der Hand verkaufet werden. Wer also Belieben träget, gedachtes Haus zu kaufen, der kann sich bey dem Kaufmann, Hrn. Carl Friedrich Bauer, melden, und die Kauf-Conditiones vernehmen.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Andr. Valent. Stapel, in der Schnickmannsstrasse, sind für billigen Preis zu bekommen: 4kantigte feuerne Balken von unterschiedener Länge und Dicke, 6 und 7elligte ditto Bretter, Schwedische grüne Seife, diverse eiserne Pfannen und Kucheneisen, diverse Chinäische Porcellainen, Rauchtoback, Limburger Käse a Stück 12 ßl. Martinicsche Caffeebohnen a 10, 10 ein halb und 11 ßl. das Pfund, wie auch Franzbrantwein.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Molle, sind folgende Waaren für billigen Preis zu haben: als blau gedrucktes Petersburger Lein, gestreift- wie auch weiß Lein, neue Petersburger Licht, ganze und halbe Brettnagel, allerhand Sorten findische Latten auch Balkunen.

In des Herrn Hans Jochim Blocks Hause, in der Koßfelder Strasse, soll den 25sten Sept. eine Auction von verschiedenen Gattungen ächten und unächten Porcellainen, worunter sich auch einige complete Tischservice zugleich mit befinden, gehalten werden. Liebhabere werden ersuchet, sich geneigt bey ihm einzufinden.

Bey dem Glaser Mittelmann, auf der Fischbank, ist gutes feines Böhmisches Fensterglas, wie auch grosse Wagengläser, für billigen Preis zu haben.

Es soll am 10ten hujus in des hiesigen Stellmacher Gierahns in der Kröppelinschen Strasse belegenem Hause, eine ganz neue Barrutsche, worin aber sowol der Ausschlag als der mehreste Ueberzug mit Leder fehlet, öffentlich verauctioniret werden. Die Liebhaber werden ersuchet, am bestimten Tage Morgens um 11 Uhr sich daselbst geneigtst einzufinden, auch kan dieselbe an dem ernannten Orte vorher in Augenschein genommen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0736
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

73. Stück.

Rostock, den 13 September.

Copenhagen, vom 2 Septemb.

Mit dem auf der hiesigen Rehde angelangten Asiatischen Compagnie-Schiffe, Debora, sind aus Tranquebar unter dem 5ten October vorigen Jahrs, umständliche Nachrichten von dem Zustande des dortigen Missionswerks eingegangen, welche vor andern folgendes enthalten:

„In diesem Jahr ist Gottes Wort abermals weit und breit verkündiget worden. Auf Veranlassung der Evangelischen Glaubensverwandten in Nagapatnam, haben im Martio und September jedesmal 2 von uns eine Reise dahin thun können, das Evangelium vor ihnen, und zugleich vor den Heiden der dortigen Gegend zu verkündigen. Es ist auch einer von uns im Martio nach Cudulur und Madraß zu den Brüdern in der Englischen Mißion gereiset gewesen, um die brüderliche Einigkeit zwischen ihnen und uns zu verstärken. Unser würdiger Bruder Schwarz hat sich das ganze Jahr in Tirutschinapalli aufgehalten, und im Junio das Englische Lager vor Madurei besucht, wo er sich 2 Monate verweilet, und vor Christen und Heiden geprediget. Seit dem Anfange der Mißion, sind bey den dreyen Gemeinden der hiesigen Gegend in allem 12531. Seelen in den Kirchenbüchern eingeschrieben worden. Die von derselben noch Lebende, werden in Kirchen, Schulen und anderen Gelegenheiten von 7 Mißionarien, 2 Landpredigern und 30 National-Mithelfern unterwiesen. In dem portugiesischen Kirchenbuch ist die Zahl der Eingeschriebenen 1240. Personen, worunter 43, die dieses Jahr sind ein-

gezeichnet worden, als 8 in der Gemeinde geborne Kinder, 10 Heiden, 2 Mahomedaner und 14 Römisch-Catholische. In der Tamulischen Stadtgemeinde Kirchenbuche werden 4668 Seelen gezählet, worunter der Zuwachs dieses Jahrs in 93 Seelen besteht, als 73 Kinder, 6 erwachsene Heiden und 14 übergegangenen Römisch-Catholischen; und bey der Tamulischen Landgemeinde sind, vom Anfange her, 6623 Seelen eingeschrieben worden, worunter dieses Jahr 40 Kinder, 27 getaufte Heiden und 24, die von der Römischen Kirche übergetreten.

Wien, vom 28 August.

Seit der Nachricht von dem betrübten Todesfalle des weyl. Röm. Kayſers, unſers allergnädigſten Herrn und Mitregenten, haben bereits Ihre Majeſtät, die itztregierende Römiſche Kayſerin, mit den zu Schönbrunn befindlichen Königlichen Hoheiten, ſamt dem anweſenden Adel, die Trauer angeleget, und heute muß alles was hier befindlich und zur Hofſtaat gehörig, dieſelbe anziehen; auch iſt ſolche für die annoch zu Inſprug reſidirende höchſte Herrſchaften mit der Poſt dahin abgeſchickt worden.

Die meiſten Cavaliers und Miniſtres ſind von Inſprug in dieſen Tagen hier angelanget.

Der hohe Leichnam weyl. des verſtorbenen Röm. Kayſers, höchſtſeligen Andenkens, wird heute Abend hier eintreffen, und in dem ſchwarz auspallirten Ritterſaale, unter den Baldachin, auf dem drey Staffel hoch errichteten Trauergerüſte, jedoch in einem uneröfnetem Sarge, drey Tage lang, als Donnerſtag, Freytag und Sonnabend, ausgeſetzet, und am letztern Abend gewöhnlichermaaſſen in die Gruft des Durchlauchtigſten Erzhauſes Oeſterreich beygeſetzet werden, weshalben Ihre Majeſt. die Römiſche Kayſerin, mit allen Königlichen Hoheiten, ſchon bemeldeten Sonnabend das Sommerſchloß Schönbrunn völlig verlaſſen, und die Hofburg beziehen wollen, um der Leichenbegängniß beyzuwohnen. Die Trauer iſt, wie ſonſt gewöhnlich, auf 1 Jahr 6 Wochen angeordnet worden, ſo, daß auch die adeliche Garden ſchwarz gekleidet werden ſollen, und wird die Ordnung derſelben bald zu vernehmen ſeyn.

Nach den Berichten von Inſprug, befinden ſich die höchſten Herrſchaften zwar im höchſtbeglückten Wohlſeyn, aber auch in äuſſerſter Betrübniß. Se. Majeſtät der itztregierende Römiſche Kayſer, Joſephus II. bezeigen bey dieſem ſchmerzlichen Trauerfalle eine auſſerordentliche Großmuth,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0738
DFG

lassen Sich das Geschäfte eifrigst angelegen seyn, sind in allen gegenwärtig, und haben alles, was bey dem Trauerceremonien erforderlich ist, auch alles übrige zu der Reise des Großherzogs zu Toscana, Erzherzogs Leopold zu Oesterreich, mit Dero Frauen Gemahlin Königl. Hoheiten, nach Florenz, angeordnet. Der 30ste dieses ist zur Abreise höchstgedachter Ihro Königl. Hoheiten vestgestellet, und werden Dieselben von Sr. Majest. dem Römischen Kayser, bis Botzen begleitet werden.

Weil zu der Abreise des K. K. Hofes von Insprug, des Herrn Churfürsten zu Bayern Hoheit, Dero Leibschiffe abgeordnet, indem die K. K. Leibschiffe dahin aufwärts zu bringen, es die Zeit nicht mehr zulassen wollen, so erwarten wir hier die höchstbeglückte Ankunft höchster Herrschaften, den 6ten Sept. zu Wasser.

Die beyden nunmehro glorwürdigst regierende Röm. Kayserl. Majestäten, mit den K. K. Hoheiten, werden beständig in der Hofburg verbleiben, und kein Sommerschloß für diesmal beziehen. Ihre Majest. die verwittwete Römische Kayserin, wird zwar in Dero Hofburg absteigen, jedoch niemand, als die Durchl. Familie, vorkommen lassen, sodann Sich nach dem Kayserlichen Frauenstifte St. Salesii, am Rennwege, begeben, und allda 6 Wochen lang in der Stille aufhalten, allwo bereits die Zimmer eingerichtet worden sind.

Breslau, vom 4 September.

Gestern, Nachmittags um 2 Uhr, langten Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, in Begleitung des Prinzen von Preussen Königl. Hoheit, wie auch des Prinzen Heinrichs von Preussen Königl. Hoheit, und beyder Prinzen von Braunschweig Hochfürstl. Durchl., in hohem Wohlseyn, aus Neisse alhier an.

Leipzig, vom 5 September.

Aus Dresden wird gemeldet, daß daselbst in kurzem die 200 Schafe, mit welchen der König von Spanien an die verwittwete Churfürstin ein Präsent gemacht hat, nebst denen dazu gehörigen Schäfern und Schäferhunden, erwartet werden. Dieses Präsent ist dadurch desto schätzbarer, weil sonst Niemandem erlaubt ist, bey Leibesstrafe, Spanische Schafe aus dem Lande zu führen.

Fulda-Strom, vom 29 August.

Auf die bisherige sehr heisse Tage, erfolgte gestern Abend, ein so ausserordentlich starkes Donner- und Hagelwetter, wo-

von die ältesten Leute sich keines Beyspiels zu erinnern wissen. Das Schlitzische Gebiete hatte das harte Schicksal, hiervon am meisten betroffen zu werden, indem der Strich sechs Dorfschaften und die Stadt Schlitz selbst berührte. Die Sommerfrüchte, welche wegen der diesjährigen späten Erndte, fast noch völlig im Felde waren, sind so, wie die Gartengewächse, durch die Schlossen gänzlich ruiniret worden; insbesondere aber ist denen beyden Dörfern, Harters und Uellershausen, von ihrem reichlichen Feldsegen nichts, als das leere Stroh, übrig geblieben. Die Schlossen waren meisten Theils von der Grösse eines Tauben-Eyes, und an manchem Orte haben selbige ein bis anderthalb Schuh hoch gelegen. Der mit diesem Ungewitter vergesellschaftete heftige Wind verursachte, daß die auf der Wetterseite gestandene Fenster durchgehends zerschmettert worden. Durch das plötzlich aufgeschwollene Gewässer sind die Wege ungemein verdorben, und die noch nicht abgemähete Wiesen verschlammet worden.

Paris, vom 3 Septemb.

Am Montage ward zu Versailles ein grosser Rath über die Sachen von Terreneuf gehalten, und darauf Ordre nach Rochefort geschickt, unverzüglich eine Corvette, mit Instructionen, an den Commandanten der Französischen Schiffe, abgehen zu lassen, welche dort auf dem Stockfischfange liegen. Da Se. Maj. das Betragen der Franzosen höchstens gemißbilliget haben, so zweifelt man nicht, daß diese Instructiones ein ernstliches Verbot enthalten, die in dem Friedenstractat gesetzte Gränzen nicht zu überschreiten.

Niemand hatte geglaubt, daß die Herrn d' Enneval, die sich nach dem Lande Gevandan begeben hatten, um daselbst das wilde Thier aufzureiben, zurück kommen würden, bevor das Thier erlegt wäre. Sie sollen aber dennoch schon vor verschiedenen Tagen wirklich bey Hofe gewesen seyn, und, nach einem ganz kurzen Aufenthalt, ihre Rückreise nach der Normandie angetreten haben. Ihre Abreise aus Gevandan selbst beweiset, daß alles, was man bisher von den listigen und fürchterlichen Unternehmungen des wilden Thieres erzählet hat, nur allzuwahr ist; und gedachte Herren haben sich sogar verlauten lassen, wie sie sich gewiß versichert hielten, daß der Hr. d'Antoine ein besonderer Liebling des Glückes seyn müßte, wenn er in seinen Bemühungen gegen das Thier mehr ausrichten würde, als sie hätten ausrichten können. In der Zeit, da die Herren d'Enneval in der Normandie nicht zugegen gewesen sind, sollen sich daselbst die Wölfe sehr vermehret haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0740
DFG

Besset, bey Saugues, vom 11 August.

Der Graf von Tournon, aus dem Ober-Vivares, ist zu dem Herrn d' Antoine gestossen, um mit demselben Jagd auf das unser Land plagende wilde Thier zu machen. Er hat eine Kuppel von 25 Hunden, seinen Jagdknecht und zweene Hundenknechte, mit sich gebracht; alles auf seine Kosten, sowol für die Reise, als für die ganze Zeit, die er sich hier im Lande aufhalten wird; indem er kein anderes Verlangen hegt, als dasjenige, welches die Menschlichkeit ihm einflößt, beyhülflich zu seyn, uns von den scheußlichen Drangsahlen zu befreyen, die uns seit so langer Zeit betreffen, und, da sie täglich schlimmer werden, erfordern, daß wir ihnen neue Hülfleistungen entgegen setzen.

Das Ungeheuer, wider welches bisher so viele edelmüthige Fremde ihre Kräfte mit den Bemühungen der Einwohner vereiniget gehabt haben, hob den 29sten des abgewichenen Monats, an dem Ort Auver, 200 Schritte von dem hiesigen Dorfe, ein Kind von 13 Jahren, gleichsam aus dem Schoosse seiner Aeltern und Anverwandten auf, schleppete dasselbe in ein Gehölze, und fraß es daselbst, nachdem es ihm die Kleider und das Hemd, fast ohne selbige zerrissen zu haben, ausgezogen hatte.

Den 3ten dieses Monats ward ein anderes Kind des Ortes Serviere, ungefehr 10 Jahr alt, welches sich in der Gegenwart seines Vaters, seiner Mutter und einer erwachsenen Schwester von 20 Jahren, befand, gleichfalls von demselben grausamen Thiere aufgehoben, welches dasselbe, man sagt nicht zu viel, über 600 Schritte gegen einen Berg hinan trug, ihm 3 Löcher im Kopf und 5 in den Schultern beybrachte, und ihm die eine Backe von oben nach unten ganz aufspaltete. Dieses war mehr, als nöthig gewesen wäre, das Kind zu tödten. Dennoch ist es nicht daran gestorben, und es wird auch nicht sterben, wie es denn schon in der Besserung ist.

Den 9ten trieb man das wilde Thier mit den Windhunden, die deswegen eine Umjagd machen mußten, in das Gehölze von Serviere, und, nachdem man es daselbst, so sehr, als es der Umfang des Waldes, der ziemlich groß ist, verstatten wollte, durch einige und 20 Schützen berennet hatte, so ließ der Graf von Tournon Ansatz auf das Thier durch seine Hunde machen, welche demselben eine halbe Stunde in dem Gehölze, mit grossem dem Schalle der Waldhörner untermischten Lärm, nachliefen; wornächst

dasselbe sich aus dem Gebüsche hervormachte, und sich noch eine gute Stunde verfolgen ließ, ohne jedoch es so nahe zu bekommen, daß man darauf schiessen konnte; und, wie nun der Herr d' Antoine und der Graf Tournon fürchteten, daß der grosse Lärm es zu sehr erschrecken, und dadurch verursachen mögte, daß es dieses Land, von welchem sie itzt eine genaue Erkänntniß zu haben beginnen, verliesse, so liessen diese wackere Jäger ihren Hunden Einhalt thun, und begaben sich um 5 Uhr, Abends, nach Hause. Aber kaum war es 7 Uhr, so hörten dieselben ein grosses und vielfältiges Geschrey. Sie sprangen geschwinde zu den Waffen; und als sie zu dem Orte gelangten, woher das Geschrey gekommen war, so fanden sie daselbst ein Mägdchen von 20 Jahren, welches von gedachtem grausahmen Thiere so eben war erwürget worden. Diese Unglückliche war, nachdem sie bey dem Anfallen des Thiers geschrien hatte, von demselben bereits ebenfalls nach einem Gebüsche, geschleppet worden; aber die Hirten machten so vielen Lärm, daß es noch nicht Zeit gehabt hatte, dieselbe zu fressen.

Die Jäger sahen hier wieder an verschiedenen Stellen die Spur des Thieres, und wurden dadurch bewogen, zu glauben, daß es, wo kein Wolf, doch ein dem Wolfe sehr ähnliches Thier seyn müßte. Bauern von guten Einsichten, die es gesehen haben, versichern dasselbe; wie denn auf alle Weise erhellet, daß es keine Klauen hat.

Denselben Tag, da das vorgedachte Mägdchen war erwürgt worden, fiel das Thier ein Kind von 12 Jahren an, welches aber, da ein Mann es beschützte, keinen Schaden nahm. Es wolte selbiges auch zwo bis drey grosse Personen anfallen; allein, diesen wurde Theils geholfen, und Theils wehrten sie sich.

Unterdessen geben der Hr. d'Antoine, welcher hier überall geehrt ist, und der Graf von Tournon, welchen seine Menschenliebe hieher gebracht, die Hofnung nicht auf, das verderbliche Thier zu tödten. Aber bis itzo haben dieselben kein gutes Wetter gehabt. Es hat fast immer geregnet. Ein anderes ihrem Eifer sich wiedersetzendes Hinderniß ist, daß das Getraide noch nicht abgemähet ist; daß man, so lange dasselbe noch steht, nicht jagen kan, ohne auf diesen Feldern grossen Schaden anzurichten, und daß das listige Thier sich eben auf diesen Kornfeldern am liebsten verbirgt, es sey nun, daß es sich daselbst mehr, als an irgend einem andern Schutz-

in Sicherheit fühlt, oder daß es sich allda am besten bey

der Hand befindet, seinen Raub auszusehen, und auf die Hirten und Hirtinnen, welchen letzteren es vornämlich nachtrachtet, Unfälle zu thun.

London, vom 3 September.

Der König ist von einer Unpäßlichkeit hergestellet, wegen welcher Se. Majestät 4 Tage nicht aus Dero Zimmer gekommen sind; und morgen werden Höchstdieselbe öffentlich bey Hofe erscheinen.

Das neue und das alte Ministerium, führen noch immer mit vieler Bitterkeit, eine Art eines politischen Krieges mit einander. Doch macht alles, was von Seiten des alten Ministerii heraus kömt, wenig Eindruck bey dem Publico, da solches täglich die überzeugendesten Beweise von dem Eyfer und den Maaßregeln des neuen vor Augen sieht, um die ausländischen und einheimischen Sachen der Nation auf einen guten und vesten Fuß zu setzen.

Briefe von Jamaica melden, daß der Aufstand der Einwohner des Französischen Theiles von Hispaniola, gegen ihren Gouverneur, nichts weniger als gedämpft sey; sondern es im Gegentheil das Ansehen habe, daß sie vest entschlossen wären, sich der Ausführung aller seiner Befehle, mit der äusserstenGewalt zu widersetzen.

Mit der Briegantine the Endeavout, welche auf der Küste von Senegal in Africa zum Sclavenhandel gebraucht worden, und heute zu Leverpool angekommen ist, hat man die Nachricht, daß Eidi Hament, einer von den Prinzen des Landes daselbst, den Engeländern wegen des Sclavenhandels den Krieg angekündiget habe. Zwey kleine, zu London zu Hause gehörende Schiffe, wären von den Mohren genommen, und das Volk, welches aus 28 Mann bestanden, ermordet worden; und über 500 Einwohner der kleinen Stadt Pydore, hätten mit Hinterlassung ihrer Güter, die Flucht genommen. Eine Schaloupe mit 150 dieser Einwohner, sey unter beständigem Feuer der Mohren aus dem kleinen Gewehr, den Fluß hinunter gegangen. Es scheinet dieser Friedensbruch dadurch veranlasset worden zu seyn, daß die Englischen Kaufleute, in der Erfüllung ihrer mit den Mohren eingegangenen Verbindungen, zu nachläßig gewesen sind.

Mit Briefen von Neujork vom 8ten Julii hat man, daß die Negers in Suriname sehr aufrührisch sind, und einige Pflanzstädte der Holländer verwüstet haben. Die Unruhen in Mexico sind auch noch nicht gestillet.

Haag, vom 7 September.

Den 4ten dieses des Morgens, giengen Se. Königl. Ho-

heit, der Herzog von York, nachdem Sie kurz vorher von dem Prinzen Erbstatthalter und dem Herzoge von Braunschweig den Abschiedsbesuch empfangen hatten, von hier nach Hellevoetsluis, wohin der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Braunschweig schon des Abends vorher über Rotterdam und Delfshagen abgegangen waren.

Bey dem Glaser Mittelmann, auf der Fischbank, ist gutes feines Böhmisches Fensterglas, wie auch grosse Wagengläser, für billigen Preis zu haben.

Hamburger Geld-Cours

vom 6 Sept. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11½ ß.	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔.	11½ ß.	—	—
Ducaten neue	2 besser.		pro Cent.	— —
Gold al Marco	97 ß.	pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Couraut	—			21
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.				21 1/2
Louisd'or vor voll	—	—	—	40
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28 1/2
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll			—	48

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—		15 5/8
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	6 1/4
Neu Preussisch Courant	—	—		22 5/16

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G.	—	—		4 7/8
Louisd'or vor voll	—	—	—	8 2/8
Neu Preussisch Courant	—	—		15 3/16

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	15½ ß.		
1 Ducat	7 ℔.	6½ ß.	—	— —
Neue ⅔tel Stück	30 ß.	1½ ß.	—	— —
Silber die Mark fein	28 ℔. a 28 ℔.	2 ß.	Banco.	
Stück von Achten	— ℔.	— ß.	Banco.	—

Beylage,
zum 73. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Hr. Hauptmann von der Lühe auf Buschmühlen entschlossen, sein in Rostock, in der Hartenstrasse belegenes geräumiges Wohnhaus, mit aller Zubehörde, zu verkaufen. Wer nun solches zu erhandeln Belieben findet, wolle sich deshalb bey gedachtem Hrn. Hauptmann von der Lühe in Rostock melden, und die näheren Conditiones von demselben erfahren.

Es sind der wohlsel. Frau Hauptmannin von Bülow, gebohrnen von Sehern, hinterlassene Herren Erben gesonnen, nachstehende Häuser, als: 1) das in der Kistmacherstrasse hieselbst zu Rostock an der Ecke belegenes Wohnhaus, worin in der ersten Etage 7 gute wohnbahre Zimmer, davon die mehresten mit Tapeten ausgeschlagen, eine Speisekammer, Küche und geräumige Diele, in der 2ten Etage ein grosser Saal und 6 gute wohnbahre Zimmer, wovon ebenfals die mehresten tapeciret sind, dabey auch guter Bodenraum, eine Kornwinde, ein grosser gewölbter und noch ein anderer Keller, eine Wagenremise, geräumiger Pferdestall, Auffarth, guter Hofraum, auch die Darngerechtigkeit befindlich; 2) die in der Buchbinderstrasse an der Ecke belegene Bude, welche jetzo der Hr. Notarius Reuter zur Miethe bewohnet, worin unten 2 Stuben, eine Kammer, eine Küche, und oben 2 Stuben nebst einer Kammer, auch ziemlicher Boden-Keller- und Hofraum; ferner 3) eine Bude, welche an der vorigen anstösset, und jetzo von dem Gelbgiesser Bahns zur

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0745
DFG

Miethe bewohnet wird, worin 2 Stuben, 2 Kammern, eine Küche und Keller, dabey ein Stall auch etwas Bodenraum, aus der Hand zu verkaufen. Die Liebhabere hiezu können sich beliebigst bey dem Hrn. Obristlieutenant von Pressentin, oder auch bey dem Hrn. Doctore Brandenburg in Rostock melden, und daselbst die nähere Conditiones erfahren.

Demnach das am hiesigen grossen neuen Markte, auf der Ecke des Ort-Sundes belegene, und in völlig baulichem Stande befindliche Haus des Wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen, darin unten 3 Stuben, 2 Kammern und 1 Alcoven, oben 4 Stuben, mehrentheils tapeziret und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausböden nebst einer Winde und Rauchkammer, auch eine geräumige, mit einer Speisekammer versehene Küche und guter Keller befindlich, aus der Hand verkaufet werden soll, und auf instehenden Michaelis bezogen werden kan; so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemachet, und können Kaufs-Liebhabere sich nur des Preises und der Bedingungen halber bey dem Kaufmann und Gewandschneider, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst erkundigen.

Da die Erben des verstorbenen Hrn. Rathsverwandten Burmeister, zu Sülze, gerne wissen mögten, ob auch jemand vorhanden, der an dem Nachlasse desselben auf irgend eine Art Forderungen und Ansprache machen oder haben können; so werden alle diejenigen, welche an der Erb-Massa des oberwähnten Hrn. Rathsverwandten Burmeister zu Sülz, auf vorbemeldete Art Ansprache haben oder zu haben vermeinen, ersuchet, a dato binnen 6 Wochen mit ihren Creditis sich bey dem Hrn. Notario Wolff in Rostock, zu melden, und zu gewärtigen, daß nach rechtlicher Befindung derer Schuld-Pöste, solche ohne Anstand berichtiget werden sollen. Diejenigen aber, so sich binnen der Zeit nicht angeben, haben sich selbst zu imputiren, wann sie mit ihren Creditis nachhero nicht gehöret werden können. Sülz, den 30sten August, 1765.

Nachdem ein Garten, dem Armenhause zum heil. Geist gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde, vor dem Cröpliner Thor bey der Pütte belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 25te Septemb. anberahmet; So werden die etwanigen Liebhabere, zur Pachtung solchen Gartens hiedurch ersuchet, sich am

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0746
DFG

benannten Tage, als den 25ten, des Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey zum heil. Geist einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solcher zur Miethe überlassen werde.

Wann der Hr. Superintendens D. Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald ziehen wird, und daher sein allhier in Rostock am Hopffenmarkte, zwischen der Madame Goldstädten und den Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schiesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapeziertes Zimmer, und in dem an solches schiessenden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Gartenzimmer. Oben sind zwey Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauchkammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Nebengebäude, imgleichen ist dabey Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch- und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Liebhabere, welche dieses Haus käuflich ersteben wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Wienke in Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

Es wird dem Publico bekannt gemacht, daß nunmehro bey dem Kaufmann Hrn. Joh. Bernh. Mann von St. Petersburg angekommenes frisches Rocken-Mehl zu erhalten. Die Bonität ist also beschaffen, daß es sich viele Jahre conserviren kann, indem alles von getrocknetem Rocken, und dessen kein Verderb so leicht zu befürchten sey, es giebet solch fein Brodt, als wann es gesichtet wäre, und mehr quilt als von hiesigen Landes Rocken, es komt alles auf die Probe an. Es ist alles in Kullack, und wird verkauft der Kullack zu 4 rthlr. 24 ßl. oder auch die 100 Pf. 1 rthlr. 32 ßl. 50 Pf. 40 ßl. Auch hat er aufs neu eine Parthey St. Petersburger Hanpf-Oel und neu Casanisch Talg, imgleichen von England eine

Parthey allerley Sorten Hagel, Rollbley, Engl. Zinnene Teller und Löffel, Caroliner Reiß, auch Buchweitzen Grütze, ist bey ihm alles für billigen Preis zu haben.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Andr. Valent. Stapel, in der Schnickmannsstrasse, sind für billigen Preis zu bekommen: 4kantigte feuerne Balken von unterschiedener Länge und Dicke, 6 und 7elligte dito Bretter, Schwedische grüne Seife, diverse eiserne Pfannen und Kucheneisen, diverse Chinäische Porcellainen, Rauchtoback, Limburger Käse a Stück 12 ßl. Martinicsche Caffeebohnen a 10, 10 ein halb und 11 ßl. das Pfund, wie auch Franzbrantwein.

Der Herr Pastor Hauswedel zu Petschow, welches Dorf eine Meile von Rostock ist, hat sich entschlossen, die allda sich befindende Pfarr-Ländereyen an einen Wirthsschafts-Verständigen auf gewisse Jahre zu verpachten. Wer Belieben dazu trägt, hat bey demselben sich zu melden.

In des Herrn Hans Jochim Blocks Hause, in der Koßfelder Strasse, soll den 25sten Sept. eine Auction von verschiedenen Gattungen ächten und unächten Porcellainen, worunter sich auch einige complete Tischservice zugleich mit befinden, gehalten werden. Liebhabere werden ersuchet, sich geneigt bey ihm einzufinden.

Es wird hiedurch einem jeden bekannt gemacht, daß eine hochdeutsche Frau allhier angekommen, welche alle Flecken, als Fett, Butter, Theer, Oel, Wein oder Urin, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, sowohl in wollenen, als Sammet, Seiden und leinenem Zeuge, herausmachen kan; ja sie bringet alle verlohrne Coleur wieder empor, so gut als es neu gewesen ist. Gold und Silber, Kleider von Trap d'Or auch Drap d'Argent, ferner Tressen und Spitzen, so angelaufen, setzet sie wieder in hellen Stand, wobey sie sich jederzeit verobligiret, so viel als dasjenige am Werth, so man ihr giebet, die Flecken auszumachen, so viel dagegen zum Unterpfande zu setzen, als selbiges importiret, wobey jedermann schadlos gehalten wird. Feruer macht sie auch ganze Stücke Sammt, Seiden oder wollene Waaren, Tücher, so verschossen oder fleckend worden, wieder in den schönsten Stand, als es neu gewesen. Sie verkauft auch eine gute Pomade und Mandel-Seife für Sonnenbrand und Flecken im Gesicht, ist probatum. Die Person, so sich hierzu verbindlich mache, ist hieselbst auf dem Bollhause anzutreffen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0748
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

74. Stück.

Rostock, den 16 September.

Constantinopel, vom 1 Augusti.

Der Chan der Tartarn ist von dem Großsultan in seiner Würde bestätiget, und in der am 20sten pass. gehabten Abschieds Audienz, mit einem Zobelpelz, 1 Säbel, 2 diamantenen Aigretten, einem mit Diamanten besezten Bogen und Köcher, und 60 Beuteln mit Gold beschenkt worden. Bey seiner Ankunft hatte er 50 dergleichen empfangen. Man glaubt, daß er diese Woche seine Rückreise antreten werde.

Der vorige Chan der Tartarn, ist auf die Klagen der Einwohner der Insul Scio, von da nach Rhodus transportiret worden.

Se. Excellenz, der Hr. Dedel, Ambassadeur der Herren General Staaten, hat noch keine Audienz bey dem Großvezier gehabt, weil dieser Minister, durch viele Geschäfte, ihm solche zu ertheilen, bisher verhindert worden. Indessen hat er die gewöhnlichen Geschenke an Früchten und Blumen erhalten.

Man versichert, daß der Hr. Boskamp, Commissair der Republick Pohlen, es so weit gebracht habe, daß die Pforte den neuen König von Pohlen erkannt hat, und daß die Nachricht hievon bereits an den Hrn. Alexandrowitz, designirten Minister am Ottomannischen Hofe, ausgefertiget worden.

Die Pest hat hier fast gänzlich aufgehöret.

Warschau, vom 4 Sept.

Die anwesende einheimische Herren Ministri haben bereits ihre Conferenzen mit denen hier befindlichen Königl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0749
DFG

Preußischen Gesandten und Residenten, Herrn Baron von Golz und Hrn. Benoit, angefangen. Diesen Conferenzen sollen auch diejenigen Herren Commissarii beywohnen, welche darzu durch die Reichs-Constitution ernannt worden sind. Es werden auch dieser Conferenzen wegen, Se. Durchl. der Fürst Primas, täglich erwartet. Die Ankunft des Fürsten Groß-Kanzlers von Litthauen hingegen dürfte so bald nicht erfolgen, indem sich dieser Herr Theils wegen seiner Unpäßlichkeit, und Theils mit Litthauischen Geschäften entschuldiget; er soll aber seine Wohlmeynung, auf die vom Königl. Preuß. Hofe geschehene Vorschläge schriftlich einschicken.

Wien, vom 31 August.

Das grosse Leidwesen über die den 21sten dieses eingelangte höchstbetrübte Nachricht von dem Ableben unsers allergnädigsten Römischen Kayfers, Herrn und Mitregenten, Francisci des Ersten, ist den 28sten erneuert worden, da dieser hohe Leichnam am selbigen Abend hier zu Wasser angelanget. Diesen Abend, nach 9 Uhr, sahe man 2 Schiffe, die oben her mit schwarz und gelben Fähnlein bestecket waren, in der Rossau nächst dem weissen Lamme, anlanden, wo auf dem ersten der hohe Leichnam in einem schwarz Sammet mit goldenen Tressen besetzten Sarge, unter Aufsicht der 2 ältesten Kammerherren, Grafen von Rizzi und Boal, einiger Hofofficiers und Bedeckung der K. K Ungarischen adelichen Garden, auf dem andern aber das übrige Hofgefolge sich befunden. Auf diesem Platze haben sich verschiedene Commandi der hier in Garnison liegenden Fürst Löwensteinische Dragoner, wie auch Daunisch, Harschisch, und Lascischen Infanterieregimenter, dann die Ministres mit den Kammerherrn versamlet, und nach gepflogenem Ceremoniel wurde das Sarg mit dem hohen Leichnam von den Steuerbeamten eines hiesigen Stadt-Magistrats aus dem Schiffe auf die von 2 Maulthieren getragene Sänft, gesetzet, und mit einer schwarz goldstückenen Decke überdecket, sodann in folgender Ordnung um die Glacis zum Burg-Thor herein nach der K. K. Hofburg gebracht, als:

1) Ein Commando Löwensteinischer Dragoner mit einem Hauptmann, Ober- und Unterlieutenant. 2) Ein K. K. Einspannter zu Pferde. 3) Fünf 6spännige Hofwägen, da in den drey ersteren die K. K. Kämmerer, in dem vierten die Ministres, und in den fünften die 2 Kammerherren, die den hohen Leichnam auf der Anheroreise besorget, mit dem Herz und Eingeweide, das erste in einem silbernen Becher,

das zweyte in einem kupfernen Gefässe, gesessen. 4) Ein K. K. Einspänner zu Pferde. 5) Die Sänfte mit dem hohen Leichnam. 6) Die K. Kön. Ungarische adeliche Leibgarden, welche, wie auch die Herren Militairofficiers, Trauerflöre um den Arm und an den Degen hatten. Der Zug war in der aufmerksahmsten Stille und Ordnung, und dergestalt traurig anzusehen, daß das häufig zugegen gewesene Volk viele Thränen vergossen. In der Hofburg ist der hohe Leichnam durch die Steuerbeamte von der Sänfte gehoben, und mit Beyhülfe der K. K. Kämmerer wie auch Kammerdiener, über die breite Stiege durch die grosse Anticamera nach dem schwarz ausspallirten Ritter-Zimmer übertragen, und auf das allda unter einem dergleichen Baldachin vier Staffel hoch errichtete Paradebette gesetzt worden. Dieses Trauergerüste war mit 100 auf groß und kleinen silbernen Leuchtern gesteckten weissen Wachs-Lichtern beleuchtet, bey dem Haupte ein grosses silbernes Crucifix, zur rechten Seite die Römische Krone mit dem Scepter und Reichsäpfel, die Lothringische Krone, die hohen Toison- und Theresien-Militairorden, nebst dem Hut, Stock und Degen, zur linken aber die Haus- und Toscanischen Kronen auf Pollstern von Goldstoff, und bey den Füssen die Gefässe mit dem Herz und Eingeweide. In dem Ritterzimmer befanden sich vier Seitenaltäre, dabey die heil. Messen von Frühmorgens bis Mittags um 12 Uhr, gelesen worden. Die Ministres und Kämmerer, die Geistlichkeit und Hofofficiers, haben Tag und Nacht die Bethstunden wechselsweise gehalten, und das Miserere ist täglich 2mal, als Vormittags von 10 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, von der Hofmusik abgesungen worden. Der hohe Leichnam des Römis. Monarchen höchstsel. Andenkens, ist also drey Tage in dem verschlossenen Sarge ausgesetzt gewesen, und jedermann zum Schauen eingelassen worden. Heute Abends aber, um 8 Uhr, wird die Leichenbegängniß mit dem gewöhnlichen Ceremoniel gehalten werden.

An diesem Tage haben Ihro Majestät die Römis. Kayserin, mit den Königl. Hoheiten die tiefe Trauer angezogen, imgleichen der ganze Hofstaat.

Die hiesigen Schaubühnen sind geschlossen, und soll die deutsche Schaubühne 7 Monate, die Hof-Schaubühne aber ein ganzes Jahr also verbleiben, weshalb den Acteurs erlaubet worden, sich indessen nach andern Orten hin zu begeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0751
DFG

Die zu Schönbrunn befindliche höchste Herrschaften, beziehen erst morgen die Hofburg. Se. Majestät der Römis. Kayser, mit Ihrer Majest. der verwittweten Römis. Kayserin, werden den 6ten oder 7ten Septemb. hier erwartet, aber ganz in der Stille, und wird innerhalb 6 Wochen nicht viel Merkwürdiges vorgenommen werden.

Frankfurt, vom 6 Sept.

Briefe von Wien enthalten, daß man bey Eröfnung des Kayserl. Körpers eine natürliche Ursache in dem Rückgrad gefunden, die einen so schnellen Schlag verursachet. Das Merkwürdigste dabey ist, daß des höchstsel. Kayſers Großvater in Insprug gestorben, und Dero Herr Vater in demselbigen Zimmer geboren, wo Se. Kayserl. Majestät den 18ten August verschieden sind.

Cöln, vom 10 Sept.

Man vernimt, daß der itzt verwittweten Röm. Kayſ. und Königin Maj. des Prinzen Clemens von Sachsen und Bischofs zu Freysingen und Regensburg Kön. Hoh. wegen der von diesem Prinzen zu Inspruck verrichteten Trauung und Einsegnung, ein Geschenk von 30000 Ducaten gemacht haben.

Aus Besset, bey Saugues, vom 14 August.

Die Operationen gegen das wilde Thier gehen mit verdoppeltem Eifer fort, und haben deswegen gleichwol keinen besseren Erfolg.

Den 11ten dieses wurden an dreyen verschiedenen Orten drey große Klopfjagden angestellet, von welchen die eine von dem Hrn. d'Antoine, die andere von dem Hrn. de Lafond, Bruder des Syndici in Gevaudan, und die dritte von dem Grafen von Tournon, commandiret wurde. Da es aber unter den Jagenden, die von unterschiedenen Orten aufgebrochen waren, um an einem bestimten Versamlungsplatze zusammen zu stossen, verschiedene gab, die um den kürzesten Weg zu nehmen, unvorsichtiger Weise durch eines der Gehölze liefen, die zur Jagd verschonet werden solten, so setzte das Geräusch, welches dieselben machten, das Thier in Furcht, wodurch es denn geschahe, daß dasselbe das Gehölze räumete, bevor die Schützen an ihrem Posten anlangten. Man wußte indessen nicht, daß es sein Lager verlassen hatte, und setzte die Klopfjagd fort, bis der Pfarrer von Pauliac um 1 Uhr Nachmittags spornstreichs gelaufen kam, und die Nachricht brachte, daß seine Dienstmagd, ein junges Mägdchen von 19 bis 20 Jahren, als dieselbe nebst ihrer jüngern Schwester von 16 Jahren, von einer Wiese nahe

bey Pauliac zurück gekommen wäre, 100 Schritte von dem Dorfe, da sie sich umgesehen, das Thier hinter ihr erblicket, welches sich angeschicket hätte, sie und ihre Schwester anzufallen. Sie hatte zum Glücke das Gewehr in der Hand, welches in unsern Gegenden, seit dem die Gefahr, diesem grausamen Thier aufzustossen, dasselbe nothwendig gemacht hat, allgemein geworden ist, nämlich an der Spitze eines Stocks eine zweyschneidige Bayonnette von einem halben Fuß lang, und anderthalb Zoll breit. Mit diesem Gewehre sowol als zugleich mit einem fürchterlichen von ihrer Schwester unterstützten Geschrey, suchte sie das Thier abzuhalten und zu schrecken. Aber das Schreyen würde ohne die Bayonnette, nicht viel ausgewirket haben. In dem Augenblicke da das Thier, nach verschiedenen vergeblichen Wendungen und Sprüngen, sich auf die Hinterfüsse setzte, um einen frischen Sprung vorzunehmen, versetzte das Mägdchen demselben mit aller Macht einen Stoß auf die Brust, daß es davon umpurzelte. Die Wunde müßte schmerzend seyn; denn das Thier that einen Schrey, langte auch mit der Pfote darnach und rieb daran; wornächst es sich im Wasser herumwälzete, und das Schlachtfeld räumete. Auf diese Nachricht begab sich der Graf von Tournon an den Ort, und es erkannte derselbe nebst den Spürhunds-Knechten, an den Spuren dieses von einem Mägdchen überwundenen und verwundeten Thieres, daß es dasselbe war, welches seit so langer Zeit die Geschicklichkeit, die Herzhaftigkeit, die Verfolgungen und die Waffen der größten Jäger zunichte macht. Bey Erblickung der auf 3 Zoll nach der Länge von der Spitze ab blutigen Bayonnette, urtheilete derselbe sogar, daß die Wunde tief und gefährlich seyn müßte. Inzwischen hat doch dieselbe das Thier nicht verhindert, sich weit genug zu entfernen; indem man dasselbe, auf die Nachricht von dieser Begebenheit, fruchtlos gesucht hat, und noch itzo vergeblich sucht.

Carthagana, vom 20 Augusti.

Am 11ten kam die künftige Prinzeßin von Asturien, nach einer Schiffahrt von 18 Tagen, ohne einen widrigen Zufall gehabt zu haben, hier an. Des Abends ward die ganze Stadt erleuchtet, und solches während Dero Aufenthaltes, alle Nacht wiederholet. Am 12ten liessen Ihro Königl. Hoh. die hiesige Stabs- und andere Officiers zur Audienz, und am 13ten hatten die Deputirten der Stadt diese Ehre. Desselbigen Tages besahe die Prinzeßin das Arsenat und an-

dere Merkwürdigkeiten, und setzte am 14ten Ihre Reise nach St. Ildephonse fort.

Paris, vom 6 Sept.

Zufolge Briefen von Rochefort glaubt man daselbst, daß die Ausrüstung der Kriegsschiffe le Danute und le Hardy, jedes von 64 Canonen, keinen Fortgang haben werde, weil die Jahreszeit schon so weit verstrichen ist, daß man dem Chef d'Esqnadre, Hrn. du Chaffault, die erwartete Verstärkung nicht zeitig genug zusenden kann, daß die Schiffe, auf der Höhe, wo er kreutzet, noch See halten könnten.

Die Königl. Ordres zu Schleiffung des Havens und der Werke von Dünkirchen sind nunmehr daselbst angekommen, und es ist zu Anfang dieses Monates, in Gegenwart der Englischen Commissarien, zum grossen Leidwesen der Bürgerschaft daselbst, bereits der Anfang damit gemacht worden.

London, vom 6 September.

Se. Majestät, der König, haben vorgestern, wegen Herstellung von Dero letzten Unpäßlichkeit, die Glükwünsche angenommen, und die Königin befindet sich, nebst dem neugebohrnen Prinzen, gleichfalls so wohl, als man wünschen kan. Zu der Taufhandlung des jungen Prinzen sind itzt alle Zubereitungen bey Hofe beynahe vollendet.

Da unser Hof benachrichtiget worden ist, daß Frankreich in den Häven verschiedener auswärtigen Lande, viele Kriegesschiffe bauen läßt, und selbige, wann sie fertig sind, sich mit Ladungen Bauholz, Munitionen und Schifsprovisionen nach den Französischen Häven begeben, so hat derselbe deswegen nicht allein dem Hofe zu Versailles, sondern auch den Regierungen der Lande, welche gedachten Schifbau verstatten, Vorstellungen thun lassen. Frankreich erkläret, wie es, ohne jemands Ruhe zu stöhren, keine andere Absicht habe, als seine Marine wieder herzustellen; und diejenigen, welche besagte Lieferungen an Frankreich thun, bestehen darauf, es sey in Friedenszeiten den Unterthanen aller Staaten erlaubt, ihre Manufacturen und Producten so vortheilhaft, als möglich, abzusetzen.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0754
DFG

Wann der Hr. Superintendens D. Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald ziehen wird, und daher sein allhier in Rostock am Hopffenmarkte, zwischen der Madame Goldstädten und den Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schiesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapeziertes Zimmer, und in dem an solches schiessenden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Gartenzimmer. Oben sind zwey Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauchkammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Nebengebäude, ingleichen ist dabey Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch- und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Liebhabere, welche dieses Haus käuflich erstehen wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Wienke in Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

Demnach ad instantiam derer constituirten Vormünder des jungen Draheims, namentlich des Hof-Schusters Schröder, und des Kleinschmidts Wendt hieselbst, nach zuvor erhaltenem Decreto ad alienandum, zum Verkauf des allhier in der Neu-Baute belegenem Darheimschen Hauses mit allen Zubehörungen ein Terminus subhastationis auf den 3ten Octobr. a. c. bestimmet und anberahmet worden: so werden alle diejenigen, welche Lust und Belieben haben, diese Grundstücke zu erhandeln, hiedurch ein- und vorgeladen, daß sie ernannten Tages Morgens um 9 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts Stube erscheinen, die Kauf-Conditiones sodann vernehmen und gewärtigen sollen, daß obgedachte Draheimsche Grundstücke dem plus Licitanti, Gerichtswegen, öffentlich zugeschlagen werden. Urkundlich ist gegenwärtige offene Ladung nicht nur an dem Draheimschen Hause angeschlagen, sondern auch, auf besonderes Verlangen derer vorbenahmten constituirten Vormünder des jungen Draheims,

denen Schwerinschen Intelligenz-Blättern und Rostockschen Zeitungen inseriret. Signatum Daraun, den 3ten September, 1765. Zum Herzogl. Meckl. Amts-Gericht hieselbst verordnete Beamte.

Beym hiesigen Herzogl. Post-Amte sind von der 7ten Lübeckschen Stadt-Lotterie Loose und Plans zu bekommen.

In des Herrn Hans Jochim Blocks Hause, in der Koßfelder Strasse, soll den 25sten Sept. eine Auction von verschiedenen Gattungen ächten und unächten Porcellainen, worunter sich auch einige complete Tischservice zugleich mit befinden, gehalten werden. Liebhabere werden ersuchet, sich geneigt bey ihm einzufinden. Auch sind bey ihm zu haben: Loose zu der 7ten sehr vortheilhaft eingerichteten Lübeckschen Stadt-Lotterie, wovon der Plan gratis kann abgefordert werden.

Da bereits die 2te Classe der Hamburger Hospital-Lotterey gezogen, so sind die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kann ein jeder, dessen Looß gezogen, seinen Gewinnst in Empfang nehmen; die Appellirung aber zur 3ten Classe muß, bey Verlust des Looses, zur rechten Zeit geschehen. Auch sind noch ganze und halbe Loose vorräthig, von der vortheilhaft eingerichteten 25sten Dortmundschen Stadt-Lotterie, in welcher mit ein Looß 7benmal kann gewonnen werden. Imgleichen sind auch bey obgedachtem Hrn. Westphalen neue Loose, von der 19ten Herzogenbuschen Lotterie zu haben. Selbige bestehet in eine Classe, und kostet der Einsatz 2 Rthlr. aus welcher aber ansehnliche Gewinnste zu hoffen, wie die Plans mit mehrern beweisen, welche nach Belieben stündlich können abgefordert werden.

Es ist dem Bauren Jacob Winter aus Niendorff, zum Hospital St. Georg in Rostock gehörig, am 6ten Sept. dieses Jahrs ein brauner Hengst mit einem Bliß und weissen Füßen vom Felde weggekommen und entweder verritten oder gar gestohlen worden. Diesemnach wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit derjenige, welcher von diesem Pferde Nachricht zu geben weiß, es bey dem Bauren in Niendorff oder denen Hrn. Vorstehern zum St. Georg in Rostock oder dem Verleger dieser Zeitung geneigt anzeigen möge; wofür eine Erkentlichkeit von 5 Rthlr. neuen Dritteln zu bezahlen versprochen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0756
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

75. Stück.

Rostock, den 20 September.

Aus der Englischen Westindischen Insel Granada, vom 17 Junii.

Der Graf d' Ennery und der Präsident von Peinier, auf Martinique, haben unserm Gouverneur eine Erklärung des Allerchristl. Königs, vom 16ten Decemb. 1764, die den 20sten März jüngsthin in dem hohen Rathe zu St. Pierre, auf Martinique, registriret worden ist, mitgetheilt, des Einhalts: „Daß, da durch Sr. Allerchristl. Majestät Patent vom Jahr 1727, wegen der unerlaubten Handlung, die damals von fremden Schiffen getrieben wurde, befohlen worden ist, daß dergleichen Schiffe sich eine Meile von den Französischen Inseln, bey Strafe der Confiscation, entfernet zu halten hätten, dieser Artikel, in Betracht, da die Umstände auf den Inseln des Windes, durch die Abtretung der Insel Granada und der neutralen Inseln, Tabago, Sanct Vincent und Dominika, an den König von Grosbritannien, verändert worden sind, indem die Lage dieser Inseln also beschaffen ist, daß die Englischen Schiffe, welche von Tabago und Granada nach Dominika gehen, gezwungen sind, bey Martinique zu paßiren, imgleichen auch diejenigen, welche von Barbados nach Dominika gehen, zwischen St. Vincent und St. Lucia, oder durch den Kanal, welcher St. Lucia von Martinique scheidet, paßiren müssen, so, daß, wenn gedachter Artikel ferner seine Würkung haben sollte, besagte Schiffe beständig der Confiscation unterworfen seyn würden, so wie hiernächst auch in Betracht, daß die Französ. Schiffe,

welche von Martinique nach Guadaloupe gehen, bey Dominika vorüber laufen müssen, und also, wenn die Engelländer daselbst gleiches mit gleichem erwiederten, die Französischen Unterthanen sowohl, als die Englischen, wegen der untermischten Lage der Herrschaften, auf beyden Seiten stete Hindernisse in ihrer Schiffahrt finden müßten, woraus dann Vorfälle entstehen könnten, die fähig wären, die durch den letzten Friedenstractat hergestellte Einigkeit zu stören, wegen dieser Ursachen, bis auf weitere Ordre, aufgehoben, wobey jedoch ferner, wie bisher, nicht verstattet seyn soll, daß irgend ein fremdes Schif irgend einen Haven, oder eine Rehde und Anfuhrt der Französischen Inseln berühre." Man hat auch den übrigen Englisch. Inseln Nachricht von dieser Verfügung zukommen lassen, welche als eine Folge der Klagen der Englischen Unterthanen angesehen wird, von welchen am Ende des abgewichenen Jahres verschiedene auf Martinique angehalten wurden, und deren Beschwerden durch unsre Königliche Ministers nach Versailles geschickt worden sind.

Petersburg, vom 27 Augusti.

Wegen der bisher beständig angehaltenden üblen Witterung, haben Ihro Kayserl. Majest. befohlen, das Carousel, welches in diesem Monate gehalten werden sollte, für dieses Jahr auszustellen, und dagegen künftiges Jahr dasselbe zu mehrerer Bequemlichkeit derjenigen, die Lust haben möchten hieher zu kommen und solches mit anzusehen, desto früher, nemlich in der Mitte des Junii Monats halten zu lassen.

Copenhagen, vom 9 September.

Gestern kamen wieder 3 Rußisch-Kayserl. Kriegesschiffe, die von Archangel nach Cronstadt bestimmet sind, auf hiesiger Rehde an, so, daß auf derselben nun 7 dergleichen Schiffe von bemeldeter Nation liegen, welche, so bald die letzten Erfrischungen eingenommen haben, und der Wind fügen will, insgesamt ihren Cours fortsetzen werden.

Warschau, vom 7 September.

Heute, an der Jahrfeyer der Wahl Sr. Majestät, des Königs, wurde dieselbe frühe, bey dem Anbruche des Tages durch hundert Kanonenschüsse angekündiget. Se. Majestät haben hiernächst von den Senatoren und Staatsministern, den Ambassadeurs und Ministern der fremden Mächte, den Großbeamten des Königreichs und dem vornehmsten Adel, die Glückwünsche angenommen.

Der Oberste Sauerzab, von den Königl. Haustruppen,

ist mit einem gewissen Capitain Wolf, der seinetwegen die Dimißion erhalten, in eine so harte Demelee verfallen, daß Se. Majestät, nebst der Dimißion, ihm anbefehlen lassen, müssen, das Duell, welches ihm der Capitain angemuthet, an den Schlesischen Gränzen zu vollziehen.

Man hört, daß Se. Majestät an jede Woywodschaft, und jeden Grafen und Edelmann, den Befehl ergehen lassen, im Felde, wenn es Se. Majestät verlangten, zu erscheinen, widrigen Falls er für keinen Pohlnischen Edelmann erkannt werden, noch auch bey einem Reichs- oder Landtage seine Stimme zu geben befugt seyn sollte.

Wien, vom 4 September.

Am letztabgewichenen Sonnabend, den 31sten Augusti, als dem bestimmten Tage zur Leichenbegängniß des höchstseligen Röm. Kaysers, Francisci des Ersten, Abends nach 7 Uhr, sind alle Glocken in und vor der Stadt geläutet, sodann im Beyseyn aller Ministres und Kämmerer, der hohe Leichnam, nach gepflogenen geistlichen Ceremonien, gehoben, und von 24 Kämmerern, mit dem gewöhnlichen Gepränge, über den gedeckten Gang durch der Augustiner Barfüsser Kofkirche über den Spitalplatz nach der Kirche der Capuciner am Neuenmarkt getragen, und in die Gruft des Durchl. Erzhauses Oesterreich zur Ruhestadt beygesetzt worden. Vor der Kirche hat die Königl. Ungarisch adeliche Garde mit ihrem Capitain, nebst Trompeten und Paucken, alles in tiefster Trauer, paradiret. Hinter derselben stand eine Escadron der Fürst Löwensteinischen Dragoner, nächst dem Bürgerspital aber, eine Grenadiercompagnie und ein Battaillon des Lascischen, dann auf dem Neuenmarkt die Harchischen und Leopold Daunischen Regimenter mit ihren Grenadiers, welche, da der hohe Leichnam nahe gebracht wurde, die Bajonette abgepflanzet, das Gewehr verkehret, und die mit schwarzem Tuch überzogene Spiele gerühret. Vorher aber, und zwar um 4 Uhr, ist das Herz von 2 Kayserl. Kammerherren, 2 Kammerfouriers und 2 Kammerdienern nach der Lorettokapelle, in der Augustiner Hofkirche geführet, und daselbst hinter dem Altar, in der kleinen Gruft beygesetzt worden, und nach 5 Uhr, hat man das Eingeweide nach St. Stephan, in dreyen mit 6 Pferden bespannten Wagen, wo im ersten 4 K. K. Kammerdiener, im 2ten vier Truchses, und im 3ten zwey K. K. Kämmerer, welche rückwärts gesessen und vor sich das Eingeweide gehalten, im Gefolge der

Ungarisch adelichen Garde, alles in der tiefsten Trauer, überbracht.

Am Sonntage, den 1sten dieses, Vormittags, haben Ihre Majestät, die Röm. Kayserin, mit den 2 Erzherzogen, Ferdinand und Maximilian, und der 6 Erzherzoginnen Königl. Hoheiten, die Burg bezogen. Diesen Mittag sind alle Glocken in und vor der Stadt, von 12 bis 1 Uhr, geläutet worden. Abends um 5 Uhr, wurde das prächtige Castrum doloris in der Augustiner Hofkirche beleuchtet, wohin 2 Erzherzoge, Ferdinand und Maximilian, und 5 Erzherzoginnen Königl. Hoheiten, mit einem grossen Staat des hohen Adels in tiefster Trauer, um halb 6 Uhr Sich erhoben, und der Vigil beygewohnet; Ihre Majest. die Römische Kayserin aber, haben Sich incognito nach der Hofcapelle erhoben, und Dero Gebeth verrichtet.

Am Montage den 2ten, sind abermal die Glocken in und vor der Stadt, Vormittags von 9 bis 10 Uhr geläutet worden, und haben die obgedachte höchsten Herrschaften Sich mit dem vorher gemeldten hochadelichen Gefolge wieder nach ersagter Hofkirche erhoben, und der Leichenpredigt, nebst dem Seelamte beygewohnet. Auf gleiche Weise ist dieses Trauerfest gestern und heute begangen worden.

Die erste Vigil und Seelamt haben Se. Hochfl. Eminenz, der hiesige Hr. Erzbischof und Cardinal, das 2te der Herr Bischof zu Wienerisch Neustadt, das 3te des hiesigen Hrn. Weyhbischofs Bischöfl. Gnaden, und die Leichenpredigt der ordentlich Sonntags-Hofprediger, Pater Fritze, ein Jesuite, gehalten.

Das Castrum doloris soll bis Freytag völlig abgebrochen und hinweg geräumet seyn, damit, wenn am Sonnabend, den 7ten dieses, Se. Maj. der Kayser, mit Ihrer Majest. der verwittweten Kayserin, und der ältesten Erzherzoginnen Königl. Hoheiten, hier eintreffen, von diesem Leidwesen nichts mehr zu sehen sey. Indessen wird an einem andern Castro doloris gearbeitet, welches in der Hofcapelle kömmt, und dabey die Vigil und Exequien für des verstorbenen Herzogs von Parma Königl. Hoh. gehalten werden sollen. Von einem hinterlassenen Testament des verblichenen Röm. Kayserl. höchstsel. Andenkens, ist gar nichts zu vernehmen, und wird nur in geheim gesprochen, daß in einer Chatouille ein verschlossenes Billet mit der Ueberschrift: „An meinen Sohn.“ befindlich gewesen sey, welches nach Insprug abgeschickt worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0760
DFG

Se. Majest. der itzt regierende Röm. Kayser, sind gleich nach dem Hintritte Dero Herrn Vaters Maj. zum Mitregenten der Oesterreichischen Erbkönigreiche und Landen, proclamirt worden, und es sollen Höchstdieselbe die Hrn. Grafen von Uhlefeld und Rudolph Choteck, zu Dero vertrauten Ministres erwählet haben.

Dresden, vom 9 September.

Ob zwar in einigen Berichten von Warschau gemeldet worden ist, „daß die Herren Grafen von Brühl die Erlaubniß erhalten hätten, ihre 2 Sächsische Regimenter, nämlich die Leibgarde und Carabiniers, zu verkaufen," so kann man doch von hier mit völliger Zuverläßigkeit anzeigen, daß des Herrn Administrators Königl. Hoheit den Verkauf einiger Regimenter oder Compagnien nicht verstatten, beyde Grafen von Brühl auch vorbenannte 2 Sächsische Regimenter noch commandiren; jedoch, die Rede gehet, daß der Herr General-Feldzeugmeister, Graf von Brühl, die Leibgarde nächstens resigniren würde.

Von der hiesigen Residenzstadt sieht man hier, seit einigen Tagen, nachstehende nette, von einem gewissen Hrn. J. aus Belzig entworfene Schilderung:

Schön war Sie, als man Sie bey vollen Freuden sah;
Verletzt und wundenvoll, stand Sie großmüthig da!
Wer sagt, daß im Gesicht der schönsten Amazone,
Die sich verblutet hat, der Rosen Anmuth wohne?
Wenn sich der Schmerz verliert, die Wunde sich gesetzt,
Wird matten Augen bald ihr holder Strahl ersetzt:
Bald fließt ein frisches Roth auf blaß gewesne Wangen.
So wird auch Dresden bald den vorgen Glanz erlangen.

Berlin, vom 14 Sept.

Heute werden Se. Majest. der König, in höchstem Wohlseyn aus Schlesien hier erwartet.

Oehringen, vom 9 Sept.

Den 24sten Augusti, frühe nach 2 Uhr, hat es dem Allerhöchsten nach seinem heiligsten Rathschluß gefallen, den weyl. Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Friederich, Fürsten zu Hohenlohe, Grafen von Gleichen, Herrn zu Langenburg und Cranigfeld etc. des Hochfürstlichen Samt-Hauses Hohenlohe hohen Herrn Seniorem, und desselben gemeinsamer Lehens-Herrlichkeiten Administratorem etc. durch einen sanft und seligen Tod in Dero 83sten Lebens- und 63sten Regierungs-Jahr, aus dieser Zeitlichkeit in die selige Ewigkeit zu versetzen; und ist dieses,

daß Hochdieselben nebst Dero seligem in Gott ruhenden Herrn Vater zusammen 123 Jahr in einer ruhmvollen Regierung gestanden, auch beyde zusammen ein Alter von 168 Jahren erreichet haben, gewiß etwas seltenes.

Braunschweig, vom 12 September.

Am vorigen Sonntage legte unser Herzogl. Hof die grosse Trauer über das Ableben des Kaysers an. Seit solchen Tagen höret man auch das Trauergeläute aller unsrer Glocken täglich von 12 bis 1 Uhr.

Paris, vom 9 September.

Den 28sten Auaust ist die Frau Herzogin von Broglio von einem jungen Sohn entbunden worden.

London, vom 10 Septemb.

Am 8ten dieses, des Morgens um 6 Uhr, kamen Ihro K. H. und Durchl. der Herzog von York, und der Erbprinz von Braunschweig nebst Seiner Gemahlin, zu Harwich an. Um 5 Uhr des Nachmittags traf der Herzog von Yorck in dieser Stadt ein, und begab sich sogleich nach St. James zu Ihro Majestäten. Der Prinz und die Prinzeßin von Braunschweig paßirten die Nacht in dem Hause des Grafen von Abercorn, bey Colchester, und kamen gestern Abends gleichfalls zu St. James an, woselbst die Durchl. Personen heute von dem Adel die Complimente, über Ihre glückliche Ankunft, angenommen haben. Die Taufe des jungen Prinzen ist nun auf den 18ten dieses vestgesetzt.

Der General Cornwallis, Gouverneur von Gibraltar, ist von dort hier angekommen. Man sagt, daß der Kayser von Marocco die Vermittelung dieses Hofes, zu Beylegung seiner Streitigkeiten mit dem Französischen Hofe, gesucht habe.

Man versichert, daß in einer ausserordentlichen Rathsversammlung, welche am 6ten dieses gehalten worden, der Inhalt einiger Depeschen, die von den Höfen von Madrit und Versailles eingegangen sind, in Erwägung genommen sey. Man sagt auch, daß der Französische Hof dem unsrigen ein Memoire habe zustellen lassen, worinn er seine Rechte und Ansprüche, auf gewissen Plätzen, an der Africanischen Küste, welche unser Hof, mit Ausschliessung aller andern, sich zueignen will, Handlung zu treiben, und Etablissements daselbst zu formiren, ausgeführt und dargethan hat. Was die Sache wegen Manilla anbelangt, so ist der Spanische Hof von seiner Entschliessung nicht abzubringen, sondern bestehet darauf, für den Schaden, wel-

chen die Einwohner bey der Einnehmung gelitten haben, von den Ranzionsgeldern, eine Summe von 1 Million und 200000 Piasters abzuziehen, obgleich unser Hof überzeugend bewiesen hat, daß der General Draper, alles was in seinem Vermögen gestanden, gethan habe, um die Plünderung abzuwenden.

In der Hofzeitung vom 7ten dieses hat das Ministerium bekannt machen lassen, daß man positive Nachrichten aus Dünkirchen habe, daß am 2ten dieses mit der Schleifung der Wercke an dem dortigen Haven, der Anfang gemacht worden sey.

Die Briefe aus Neujork melden: die Bevestigung des Friedens mit den Wilden; die Befleißigung der Colonisten ihre Handlung zu verbessern; die anhaltenden Klagen über die aufgelegten Contributiones; die Maaßregeln des Gouverneurs, um den nachtheiligen Folgen dieses Mißvergnügens vorzubeugen, und endlich die von den Spaniern vollzogene Besitznehmung von Neuorleans, und dem ganzen Französischen Louisiana.

Es wird versichert, daß unsere Regierung willens sey, einige Colonien auf den weitläuftigen Küsten von Labrador in America anzulegen. Der Capitain Williams hat sich zu dem Ende mit 2 Compagnien Artilleristen, nebst ihren Weibern und Kindern, dahin begeben. Die Luft ist daselbst gesund, das Land fruchtbar, die Flüsse sind fischreich, und die Waldungen liefern eine Menge von Wild. Das Ministerium wird allen Fremden, welche sich daselbst niederlassen wollen, ansehnliche Privilegia und Unterstützung angedeihen lassen, und die Deutschen sollen in diesen Stücken vorzüglich begünstiget werden.

Man ist hier sehr besorgt, daß der Krieg, welchen Sidy Hamet, einer der mächtigsten Fürsten in Africa, uns declarirt hat, unserer dortigen Handlung sehr nachtheilig werden möge.

Aus Süd-Carolina wird unterm 10ten Julii gemeldet, daß daselbst zwischen den unsrigen und den Cherokeesen ein grosses Mißvergnügen über die Ermordung einiger Cherokeesen, welche die Indianer den Engelländern zur Last legen, entstanden sey. Die Chirokeesen hätten deßfalls das Haus des Oberintendanten umzingelt, und gedrohet, so viele Engeländer zu ermorden, als Cherokeesen getödtet wären; doch wäre die Sache durch die Obersten Lewis und Chiswill so weit vermittelt worden, daß ihre Häupter sich

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0763
DFG

gefallen lassen, daß eine Untersuchung angestellet werden sollte, von wem eigentlich die Mordthat begangen sey, da man denn diese Affaire in der Güte beyzulegen hoffe.

Man vernimmt, daß das Parlament bey der nächsten Versammlung für die junge Königl. Familie eine ansehnliche Summe von 24000 Pf. Sterl. jährlich bewilligen werde.

Am Montage erhielte der Marquis von Blosset, welcher seit der Abwesenheit des Marquis von Guerchy die Französischen Angelegenheiten hieselbst wahrnimmt, Depeschen von Paris, welche eine, wiewohl nicht zureichende Antwort, seines Hofes auf verschiedene Vorstellungen des unsrigen enthalten sollen.

Wegen des häufigen Silbers, welches täglich hier ankömmt, fällt der Wechsel-Cours auf Holland mit jedem Posttage.

Von Jamaica wird gemeldet, daß die Streitigkeiten zwischen der dortigen General-Versammlung, und dem Gouverneur, Hrn. Lyttleton, bald völlig abgethan seyn werden.

Man versichert, daß eine Prämie auf den Anbau des Campeche-Holzes, in den Englischen Provinzen in Süd-America, gesetzet werden solle.

Die von der Schulen zur Kirchen berufene Rostockische Prediger, entworfen von M. Niehenken, ist in der Koppischen Buchhandlung für 3 ßl. zu haben.

Es wird hiedurch einem jeden bekannt gemacht, daß eine Hochdeutsche Frau allhier angekommen, welche alle Flecken, als Fett, Butter, Theer, Oel, Wein oder Urin, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, sowohl in wollenen, als Sammet, Seiden und leinenem Zeuge, herausmachen kan; ja sie bringet alle verlohrne Coleur wieder empor, so gut als es neu gewesen ist. Gold und Silber, Kleider von Trap d'Or auch Drap d'Argent, ferner Tressen und Spitzen, so angelaufen, setzet sie wieder in hellen Stand, wobey sie sich jederzeit verobligiret, so viel als dasjenige am Werth, so man ihr giebet, die Flecken auszumachen, so viel dagegen zum Unterpfande zu setzen, als selbiges importiret, wobey jedermann schadlos gehalten wird. Ferner macht sie auch ganze Stücke Sammt, Seiden oder wollene Waaren, Tücher, so verschossen oder fleckend worden, wieder in den schönsten Stand, als es neu gewesen. Sie verkauft auch eine gute Pomade und Mandel-Seife für Sonnenbrand und Flecken im Gesicht, ist probatum. Die Person, so sich hierzu verbindlich macht, ist hieselbst auf dem Ballhause anzutreffen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0764
DFG

Beylage,
zum 75. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wann in denen hiesigen Amts-Dorfschaften und Höfen Körckwitz, Grahl, und Müritz die Vieh-Seuche auch sich leider! geäussert, und dahero die Passage nach Dändorf, Dierhagen, und dem Fischlande gesperret werden müssen; So wird solches denen Reisenden angezeiget, und haben selbige keine Hunde bey Strafe des Todtschiessens bey sich zu führen, wie denn auch denen Schlächtern und Vieh-Händlern bey harter Strafe untersaget wird, sich in denen Dorfschaften Dierhagen, Dändorf, und dem Fischlande nicht betreten zu lassen. Hirschburg, den 14ten Sept. 1765.

(L. S.) Herzogl. Mecklenb. Amt hieselbst.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Birken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Wann im Herbst, abgewichenen Jahres, einiges Schifs-Geräthschaft, als unterschiedliche grosse und kleine Spanaen, von der grossen Wand, ein groß Mast- und ein Gaffel-Segel, einige grosse und kleine Blöcke, auch etliche Jungfern, und etwas Thauwerk, zu Warnemünde, von der See am Strande geworfen, und von den dasigen Bürgern geborgen und aufgebracht worden, der Eigenthümer dieses Schifs-Geräthschafts aber sich zur Zeit nicht gemeldet; so wird zum öffentlichen Verkauf dieser Sachen der 10te October a. c. hiemit anberahmet, und werden Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Warnemünde, in der Voigthey sich einzufinden, und alsdann gewärtigen, daß sol-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0765
DFG

che Sachen den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 16ten August, 1765.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schifs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiterem Bescheides zu gewärtigen; Sub præjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht, und Forderung præcludiret und abgewiesen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Der Herr Pastor Hauswedel zu Petschow, welches Dorf eine Meile von Rostock ist, hat sich entschlossen, die allda sich befindende Pfarr-Ländereyen an einen Wirthsschafts-Verständigen auf gewisse Jahre zu verpachten. Wer Belieben dazu trägt, hat bey demselben sich zu melden.

Demnach das am hiesigen grossen neuen Markte, auf der Ecke des Ort-Sundes belegene, und in völlig baulichem

Stande befindliche Haus des Wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen, darin unten 3 Stuben, 2 Kammern und 1 Alcoven, oben 4 Stuben, mehrentheils tapeziret und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausböden nebst einer Winde und Rauchkammer, auch eine geräumige, mit einer Speisekammer versehene Küche und guter Keller befindlich, aus der Hand verkaufet werden soll, und auf instehenden Michaelis bezogen werden kan: so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemachet, und können Kaufs-Liebhabere sich nur des Preises und der Bedingungen halber bey dem Kaufmann und Gewandschneider, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst erkundigen.

Da die Erben des verstorbenen Hrn. Rathsverwandten Burmeister, zu Sülze, gerne wissen mögten, ob auch jemand vorhanden, der an dem Nachlasse desselben auf irgend eine Art Forderungen und Ansprache machen oder haben können; so werden alle diejenigen, welche an der Erb-Masse des oberwähnten Hrn. Rathsverwandten Burmeister zu Sülz, auf vorbemeldete Art Ansprache haben oder zu haben vermeinen, ersuchet, a dato binnen 6 Wochen mit ihren Creditis sich bey dem Hrn. Notario Wolff in Rostock, zu melden, und zu gewärtigen, daß nach rechtlicher Befindung derer Schuld-Pöste, solche ohne Anstand berichtiget werden sollen. Diejenigen aber, so sich binnen der Zeit nicht angeben, haben sich selbst zu imputiren, wann sie mit ihren Creditis nachhero nicht gehöret werden können. Sülz, den 30sten August, 1765.

Nachdem ein Garten, dem Armenhause zum heil. Geist gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde, vor dem Crösliner Thor bey der Pütte belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 25te Septemb. anberahmet; So werden die etwanigen Liebhabere, zur Pachtung solchen Gartens hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 25ten, des Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey zum heil. Geist einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solcher zur Miethe überlassen werde.

Es ist dem Bauren Jacob Winter aus Niendorff, zum Hospital St. Georg in Rostock gehörig, am 6ten Sept. dieses Jahrs ein brauner Hengst mit einem Bliß und weissen Füßen vom Felde weggekommen, und entweder verritten oder

gar gestohlen worden. Diesemnach wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit derjenige, welcher von diesem Pferde Nachricht zu geben weiß, es bey dem Bauren in Niendorff oder denen Hrn. Vorstehern zum St. Georg in Rostock oder dem Verleger dieser Zeitung geneigt anzeigen möge; wofür eine Erkentlichkeit von 5 Rthlr. neuen Drittel zu bezahlen versprochen wird.

Hamburger Geld-Cours
vom 13 Sept. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11½ a ¾ ß.	gegen Sp. Bco.
Friederichsd'or	10 ℔.	11½ a ¾ ß.	— —
Ducaten neue	2 besser.	pro Cent.	— —
Gold al Marco	97 ß.	pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant		—	21
—	dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.		21 1/2
Louisd'or vor voll	—	—	39 7/8
Neue ⅔tel vor voll	—	—	28 5/8
Neue Preussische 4 et 8 Gros vor voll		—	46 1/4

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	15 1/2
Neue ⅔tel vor voll	—	—	6 1/4
Neu Preussisch Courant	—	—	21 1/16

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G.	—	—	4 3/4
Louisd'or vor voll	—	—	8 1/4
Neu Preussisch Courant	—	—	13 7/8

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	15¾ ß.	
1 Ducat	7 ℔.	6½ ß.	— — —
Neue ⅔tel Stück	30 ß.	1 ß.	— — —
Silber die Mark fein	28 ℔.	a 28 ℔. 3 ß.	Banco.
Stück von Achten	— ℔.	— ß.	Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0768
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

76. Stück.

Rostock, den 23 September.

Aus einem Schreiben von Charles-Town, in Süd-Carolina, vom 10 Julii.

Die Furcht und die Bestürtzung unserer Kaufleute, über die Bewegungen der Irokeesen, die dadurch, daß einige von ihnen ermordet worden, sehr aufgebracht sind, ist gröſſer, als man sich dieselbe vorstellen kann. Bemeldete Indianer haben dieser Tage das Haus unsers Englischen Vice-Aufsehers gleichsahm bestürmet, welcher darauf Mittel gefunden hat, einige der vornehmsten dieser Indianer überzuholen, die ihn in ihren Schutz genommen haben, während der Zeit, daß er alle Häupter der Indianer gegen den 5ten dieses zu einer Versamlung nöthigen ließ, bey welcher Occonnostata, einer der angesehensten von gedachten Häuptern, rund heraus erklärete: „Die Virginier wären Schuld an dem letztern Kriege gewesen, und sie wären auch itzo wieder die Mörder der Irokeesen; er wüßte Mittel, das unschuldig vergossene Blut zu rächen, und verlangte eben so viele Virginier getödtet zu sehen, als diese Irokeesen ermordet hätten ꝛc.“ Doch, ein anderes Oberhaupt, welches ein grosser Freund der Engelländer ist, antwortete: „Es müßte billig erst untersucht werden, ob die ermordeten Irokeesen nicht vielleicht selbst die Ursache ihres Todes wären?“ Dieses Oberhaupt ist auch noch denselben Tag nach Virginien abgereiset, um sich nach allen Umständen der geschehenen Mordthaten zu erkundigen, um hiernächst die daraus entstandenen Mißhelligkeiten, wo möglich, in der Güte abzuthun. Als

man indessen bemeldeten Indianern, um sie desto eher zu befriedigen, ein vorgängiges Schreiben des Herrn Fauquiers, Gouverneurs von Virginien, vorgelesen und verdollmetschet hat, haben dieselben geantwortet: „Die Worte sind sehr gut, es ist aber zu verwundern, daß die Engelländer, bey so schönen Worten, dennoch unser Volk ermorden können.“

Stockholm, vom 10 September.

Auf geschehene unterthänige Ansuchung, haben Ihro Excellenzen, die Herren Reichsräthe, Graf Rosen, Graf von Seth, Baron Hamilton und Baron Flemming, unter dem 2ten dieses Monats, gnädige Erlassungen von ihren Rathsämtern erhalten.

Copenhagen, vom 13 September.

Se. Majest. der König, und Se. Kayserl. Hoh. der Großfürst von Rußland, haben als Herzöge von Hollstein, eine Verordnung, de Dato Glückstadt, den 18ten Julii, ausgehen lassen, deren Zweck dahin gehet, die Processe zu verkürzen, wornach hinführo Richter und Advocaten bey den Hollsteinischen Landgerichten sich zu richten haben werden.

Danzig, vom 10 September.

In hiesiger Stadt haben sich bisher von Zeit zu Zeit viele Officiers von den in der Nähe stehenden Rußischen Truppen aufgehalten. Ob nun, weil dieselben fast insgesammt von hier gereiset sind, der Abmarsch der Truppen etwa bevorstehe, solches wird man nächstens zu ersehen haben.

Arolsen, vom 16 Septemb.

Die Unterhandlung des Herrn Barons von Klopmann, in Ansehung der Vermählung des Erbprinzen von Curland mit der Prinzeßin Carolina von Waldeck, hat den erwünschten Erfolg gehabt: Denn bereits am 8ten dieses ist zwischen diesen Durchl. Personen die Verlobung vollzogen worden, bey welcher Gelegenheit der Hof und der Adel die Glückwünsche ablegten.

Aus einem Schreiben von einer Insel im Amte Tondern im Herzogthum Schleswig, vom 9 Sept.

Weil Sie Ihre Blätter auf alle Weise gemeinnützig zu machen suchen, so zweifele ich nicht, Sie werden durch dieselben gern ein Mittel bekannt machen, welches einer Menge Menschen zum unfehlbaren Nutzen gereichen wird, und bishero, wenn es gleich nicht überall unbekannt ist, doch allgemein genug entweder gar nicht, oder nicht behörig, gebraucht wird. Durch den behörigen Gebrauch desselben wird vielen tausend säugenden Müttern und eben so vielen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0770
DFG

säugenden Kindern, gedienet werden können. Es ist bekannt, wie viele bittere Thränen oft die armen Mütter, und besonders diejenigen, welche zum ersten male gebohren haben, ihrer Brüste wegen, und weil es ihnen an einem guten Rathe fehlt, vergiessen müssen, und was für Noth und Elend sonst daraus fliessen, insonderheit auf dem Lande, wo die guten Aerzte, wie die guten Hülfsmittel, so rar sind. Durch dieses Mittel wird eine jede Mutter, von aller andern Hülfe entfernt, sich selbst helfen können.

„Eine schwangere Frau nimt die letzten vier bis sechs Wochen ihrer Schwangerschaft vier Galläpfel, so groß sie selbige bekommen kann, und macht in jeder derselben eine Höhlung, so weit, daß sie ihren kleinsten Finger hinein stecken kann; doch muß diese Höhlung nicht auf der Stelle gemacht werden, wo schon die natürliche Oefnung in den Galläpfeln ist, weil sonst die Luft gehindert wird. Wann die Löcher in besagten Aepfeln gemacht, und die inwendige Kerne herausgeschnitten sind, so legt sie zwey Stücke dieser Aepfel des Morgens in Franzbranntewein, der aber nicht verrauchen und folglich wohl zugemacht seyn muß, und des Abends legt sie selbige auf die Warzen ihrer Brüste, oben darauf ein kleines Polster von altem Leinwande, wornächst sie die Brüste nur so veste schnürt oder bindet, daß die Galläpfel nicht wegfallen können. Wann dieses geschehen ist, so wirft sie die zwey übrige noch trockene Galläpfel ebenfalls in Franzbranntewein, und bedienet sich derselben, wie der ersteren, nach Verlauf einiger Zeit, oder, den andern Morgen, wann sie diese inzwischen trocken gewordene wieder abnimt; und dieses Abnehmen und Auflegen der Galläpfel setzet sie wechselweise so lange fort, als sie es selbst für dienlich erachtet.„

Es ist mir noch kein Exempel bekannt, daß eine Frau, welche diesem Rathe gefolgt ist, nachhero Schaden an ihren Warzen oder Brüsten bekommen hat, wenn sie nur sonst nicht unvorsichtig gewesen ist; und, wenn auch keine Warzen zu sehen sind, oder selbige ganz breit auf den Brüsten liegen, so ziehen die obangeführter maassen zubereitete Galläpfel selbige so weit heraus, als die Oefnungen dieser Galläpfel tief, oder als jene zur Säugung eines Kindes nöthig sind. Wann die Geburt geschehen ist, so dürfen besagte Aepfel für dieses mal nicht weiter appliciret werden; ja, es ist fast nicht nöthig, daß eine Frau, die sich dieses Mittels einmal, oder bey ihrer ersten Schwangerschaft, bedienet hat, dasselbe bey andern folgenden wieder zur Hand nehme.

Paris, vom 10 September.

Da unser Königl. Ambassadeur bey der Schweitzer-Eyd-Genossenschaft, Chevallier von Beauteville, welcher anhero gekommen war, sich an einer Fistel operiren zu lassen, sich nach dieser Operation nicht genug in Acht genommen hat, so ist man genöthiget gewesen, eine andere mit ihm vorzunehmen; und wann er wieder hergestellet seyn wird, so wird er seine Rückreise nach der Schweitz antreten. Es hat derselbe das Glück gehabt, die Sache mit der Schweitzer-Eyd-Genossenschaft zu Ende zu bringen. Zwölf Cantons haben das neue Reglement angenommen. Dem zufolge wird der König die Schweitzer-Compagnien von den Familien, welchen sie gehörten, wieder kaufen, und werden Se. Majest. künftig die Officiers ernennen. Nur mit dem Canton Schweitz bestehet der Zwist noch; da aber dieser Canton jährlich 150000 Livres von Frankreich zog, so zweifelt man nicht, es werde der Abgang dieser Summe ihn bald dahin bringen, dem, worzu die andern Cantons sich bequemet haben, beyzutreten.

Madrit, vom 21 Aug.

Der zu Lissabon befindliche Englische Minister hat, nach den eingegangenen Berichten, häufige Conferenzen mit den Portugisischen Staatsministern; und, wie man zugleich vernimmt, so hat der Englische Hof dem Lissabonschen die Freyheit zugestanden, nicht allein allerley Kriegsvorrath aus England, sondern auch Mannschaften, aus gewissen der Englischen Herrschaften unterworfenen Staaten, zu ziehen. Dieser Umstand scheinet das Aufmerken unsers Hofes zu verdienen.

In den vornehmsten Häfen des hiesigen Königreichs ist man unabläßig mit Ausbesserung der alten, wie auch der Erbauung neuer Kriegesschiffe, beschäftiget. Die Ergänzung der Königl. Truppen geschieht mit dem besten Erfolge, so, daß wenn der König dieselben sollte campiren lassen wollen, Se. Majestät selbige in einem vollständigen und viel schönern Stande, als sie beym letztern Kriege waren, finden werden.

London, vom 13 September.

Unser neues Ministerium, welches standhaft bey dem Entschlusse beharret, alle Artickel des letzten Friedens-Tractats buchstäblich von Frankreich und Spanien erfüllen zu lassen, hat zu dem Ende am 9ten dieses an unsere bey besagten Höfen residirende Minister neue Instructiones gesandt, worinn es sie beordert, über verschiedene Puncte auf

eine positive Antwort zu dringen. Man vernimmt, daß bey der bevorstehenden Sitzung des Parlaments einige Glieder des vorigen Ministerii von ihren itzigen Nachfolgern über 10 wichtige Puncte angeklaget werden sollen. Es scheinet, daß die Vorschläge, welche der neue Vice-König von Irrland dem dortigen Parlamente thun soll, grossen Wiederspruch finden werden. Von Neucastle wird gemeldet, daß die Arbeiter in den Kohlenminen die Arbeit niedergeleget, und gedrohet haben, diejenigen zu ermorden, welche sich unterstehen würden, wieder zu arbeiten, bevor ihr Lohn erhöhet wordea. Es ist dieserhalben eine Parthey Dragoner aus York dahin aufgebrochen, um diese unruhigen Köpfe zum Gehorsam zu bringen. Gestern Morgen kamen Se. K. H. der Herzog von Cumberland von Windsor hier an, und legten sogleich einen Besuch bey dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Braunschweig ab. Ein gleiches geschahe von der Prinzeßin Amalia, worauf J. K. H. nach Dero Pallaste zu Gunnersbury zurück kehreten. Man sagt, daß Se. Durchl. der Erbprinz nach einem kurzen Aufenthalt hieselbst in Gesellschaft des Prinzen Heinrich Friederich eine Reise nach Italien thun, Dero Gemahlin Königl. Hoh. aber bis zu Dero Zurückkunft hier verbleiben werde. Man vernimt, daß Se. Königl. Hoh. der Herzog von York, noch eine dritte Reise nach dem vesten Lande thun, und Dännemark und Pohlen besuchen wollen. Heute Abend wird der Hr. Pitt hier erwartet, um bey Hofe einer Conferenz über wichtige Angelegenheiten beyzuwohnen. Man sagt, daß der Prinz Czartoriský, ein Vetter des Königes von Pohlen und Bischof von Warschau, welcher sich jezt in Holland befindet, anhero kommen werde, um eine Commißion von Sr. Pohlnischen Majest. auszurichten. Seit einigen Tagen geschehen neue Anhaltungen, um die Zurückberufung des verbanneten Hrn. Wilkes zu erhalten.

Nach der bisherigen gesegneten Erndte ist nicht allein der Preis des Getraides, sondern auch der Butter und anderer Lebensmittel, sehr merklich gefallen.

Der folgende tragische Vorfall hat sich am Freytage auf der Landstrasse nach Reading zugetragen. Ein junger Edelmann, der des Weges spatzieren ging, traf daselbst ein Landmägdchen an, und verlangte von demselben einen Kuß, welchen dasselbe ihm auch bewilligte. Hiermit war aber derselbe nicht zufrieden, sondern er wollte ihr auch in den Busen langen. Das Mägdchen wurde hierdurch aufgebracht, und ver-

setzte dem jungen Herrn einen Schlag, daß er davon rücklings überfiel und den Hals brach, woran er auch bald nachher gestorben ist.

Nachrichten.

Wann leider! die Horn-Vieh-Seuche nicht allein im hiesigen Lande, sondern auch in der Nähe dieser Stadt graßiret, und sich immer mehr und mehr ausbreitet; So hat E. E. Rath zu Abwendung alles Nachtheils, welches hiesigen Bürgern und Einwohnern daraus erwachsen könte, vor nöthig befunden, zu verordnen, daß weder von Einheimischen noch von Fremden biß auf weitere Verordnung, besonders auf dem am instehenden Sonnabend, als den 28sten dieses Monats, einfallenden Vieh-Markt, kein Horn-Vieh in die Stadt gebracht werden soll, wo nicht durch glaubwürdige Attestata jeden Orts Obrigkeit erwiesen wird, daß das Vieh von einem gesunden, mit der Seuche nicht inficirten Ort her kommt. Wobey sowohl Fremde als Bürger und Einwohner ernstlich erinnert werden, die Attestata so einrichten zu lassen, daß an dessen Glaubwürdigkeit kein Zweifel übrig bleibet, da wiedrigenfalls diejenige, deren Attestata nicht hinlänglich befunden werden, mit ihrem Horn-Vieh zurück gewiesen, diejenigen aber, so sich unternehmen, durch unrichtige Pässe mit Horn-Vieh in die Stadt herein zu schleichen, mit willkührlicher harten Strafe beleget werden sollen. E. E. Rath gebietet dahero sämtlichen Zeichen-Büdern, kein Horn-Vieh ohne obbesagten richtigen Attest in den Thoren einzulassen; wie denn auch wegen des Küter-Meisters die hiebevorigen Verordnungen erneuert seyn sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten September, 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0774
DFG

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Demnach ad instantiam derer constituirten Vormünder des jungen Draheims, namentlich des Hof-Schusters Schröder, und des Kleinschmidts Wendt hieselbst, nach zuvor erhaltenem Decreto ad alienandum, zum Verkauf des allhier in der Neu-Baute belegenem Darheimschen Hauses mit allen Zubehörungen ein Terminus subhastationis auf den 3ten Octobr. a. c. bestimmet und anberahmet worden: so werden alle diejenigen, welche Lust und Belieben haben, diese Grundstücke zu erhandeln, hiedurch ein- und vorgeladen, daß sie ernannten Tages Morgens um 9 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Stube erscheinen, die Kauf-Conditiones sodann vernehmen und gewärtigen sollen, daß obgedachte Draheimsche Grundstücke dem plus Licitanti, Gerichtswegen, öffentlich zugeschlagen werden. Urkundlich ist gegenwärtige offene Ladung nicht nur an dem Draheimschen Hause angeschlagen, sondern auch, auf besonderes Verlangen derer vorbenahmten constituirten Vormünder des jungen Draheims, denen Schwerinschen Intelligenz-Blättern und Rostockschen Zeitungen inseriret. Signatum Dargun, den 3ten September, 1765.

Zum Herzogl. Mecklenb. Amts-Gericht hieselbst verordnete Beamte.

In des Herrn Hans Jochim Blocks Hause, in der Koßfelder Strasse, soll den 25sten Sept. eine Auction von verschiedenen Gattungen ächten und unächten Porcellainen, worunter sich auch einige complete Tischservice zugleich mit befinden, gehalten werden. Liebhabere werden ersuchet, sich geneigt bey ihm einzufinden. Auch sind bey ihm zu haben: Loose zu der 7ten sehr vortheilhaft eingerichteten Lübeckschen Stadt-Lotterie, wovon der Plan gratis kann abgefordert werden.

Wann wir glaubhaft erfahren, daß bey dem vorigen angesetzten Termino wegen Schuldforderung des hieselbst ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0775
DFG

blichenen Bürgers, Johann Hinrich Schröders, sich dessen gesamte Creditores nicht gehörig gemeldet; so erachten wir es für nöthig, einen anderweitigen Terminum zur Liquidation dessen Schulden, auf den 30sten October dieses Jahres anzusetzen. Citiren demnach alle dessen Creditores hiemit ein vor allemal, und also peremtorie, am vorgedachten Tage mit ihren Creditis vor uns zu erscheinen, und was Rechtens, zu erwarten, da im wiedrigen Fall die Ausbleibenden es sich nachhero selbst beyzumessen haben, daß sie von dieser Forderung gänzlich excludiret werden. Schwaan, den 20sten Sept. 1765.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Nachdem ein Garten, dem Armenhause zum heil. Geist gehörig, und auf hiesigem Stadt-Felde, vor dem Cröpliner Thor bey der Pütte belegen, zur öffentlichen Licitation und Verpachtung anzusetzen beliebet worden, und dazu der 25te Septemb anberahmet; So werden die etwanigen Liebhabere, zur Pachtung solchen Gartens hiedurch ersuchet, sich am benannten Tage, als den 25ten, des Vormittags um 10 Uhr, auf der Mesterey zum heil. Geist einzufinden, darauf zu biethen, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden solcher zur Miethe überlassen werde.

Schiffer Wichmann gedenket den 7ten October nach Copenhagen zu seegeln; welches er denen, so sich dieser Gelegenheit bedienen wollen, bekannt machen läßt.

Es stehen auf einem im Gnoyenschen Amte belegenen Adelichen Guthe 84 Häupter jüst Rind-Vieh, von 5, 4, 3, 2 und 1 Jahr alt, worunter sich begangene Starcken und anzubändigende Stiere befinden, zum Verkauf, und falls selbige auf einmal abgesetzet werden können, haben Liebhabere sich bey dem Kaufmann, Hrn. Heucke in Rostock, ein näheres zu erkundigen; und dienet zugleich zur Nachricht, daß die 4 letzteren Gattungen an einem Orte aufgezogen, mithin egaler guter Wartung genossen.

Es wird eine noch gut conditionirte halbe Chaise, worauf 4 Personen reisen können, zum Verkauf präsentiret. Liebhabere dazu wollen selbige am 28sten hujus, als am Michaelis Abend, in Rostock bey dem Hrn. Jentzen, auf der Fischbank, in Augenschein nehmen, und daselbst Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0776
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

77. Stück.

Rostock, den 27 September.

Stockholm, vom 13 September.

Die Herren Reichsräthe, Graf von Roosen, Graf von Seth, Freyherr Hamilton und Freyherr Flemming, haben bey Sr. Majestät, dem Könige, dieses Memorial eingelegt:

Nachdem die Berathschlagungen der Reichsstände und ihre Aeusserung über das Verhalten der Reichräthe, eine betrübte Stellung bekommen, so halten wir es für unsere Pflicht, welche allemal unsere Handlung beseelet hat, und die uns noch itzo belebt, das allgemeine Wohl des Reichs unserm eigenen vorzuziehen; und aus dieser Erkänntniß von unserer Schuldigkeit legen wir gegenwärtig unsere Aemter, als Reichsräthe, nieder. Von Ew. Königl. Majestät Gnade, welche wir in den verflossenen Zeiten auf so mancherley Weise erfahren, und die in unsern Herzen unauslöschlich seyn soll, hoffen wir um so viel ehe einen huldreichen Beyfall zu erhalten, weil wir hiebey keine andere Absicht haben, als hiemittelst zu Ew. Königl. Majestät Diensten und des Reichs Wohlfahrt etwas beyzutragen.

G. F. von Roosen. Gabriel von Seth.
C. O. Hamilton. O. Flemming.

Se. Majest. haben Se. Excellenz den Hn. Grafen Carl Gustav Löwenhielm, Reichs-Rath, Präsidenten der Commißionen, Canzlern der Academien, Rittern und Commandeur der Königlichen Orden, zum Präsidenten des Königl. und der Reichs-Canzelei-Collegii zu ernennen geruhet. Auch

haben Höchstdieselben, auf unterthänigen Vorschlag der Reichsstände, zur Wiederbesetzung der vacanten Reichsraths-Stellen folgende Herren ernannt: Den Landeshauptmann und Ritter des Schwerdtordens, Otto Wilhelm de Geer; den Staatssecretair und Ritter des Nordsternordens, Carl Hermelin; den Landeshauptmann, Grafen Jöran Gyllenstierna; den Hofmarschall, Baron Esbjörn Christian Reuterholm; den Obersten und Ritter des Schwerdtordens, Baron Carl Funk, und den Staatscommissair und Ritter des Nordsternordens, Johann von Wallwick.

Warschau, vom 11 September.

Aus der Ukraine wird gemeldet, daß von den Tartarischen Gränzen sich abermahl die Pest in die Güter des Fürsten Lubomirsky, Woywoden von Braclaw, eingeschlichen hat, und daß, um das fernere Einreissen zu verhüten, starke Vorwachen sind ausgestellet worden.

Warschau, vom 14 September.

Am Dienstage, Nachmittags, erhielten Se. Majestät, der König, mit einer Staffette von Inspruck die Nachricht, daß die Höfe von Wien, Versailles, Neapolis und Dresden, den Schluß genommen haben, Se. Majestät als König von Pohlen zu erkennen.

Die Conferenzen mit den Rußischen und Preußischen Ministern werden, in Gegenwart des Fürsten Primatis, über die von dem Hn. Baron von Golz übergebene Puncte, welche Theils den General-Zoll und Theils was sonst auf dem Convocations-Reichstage beliebet worden ist, betreffen, fleissig fortgesetzet.

Es wird gesprochen, daß nach Michaelis ein Senatus Consilium gehalten werden soll, um darauf auszumachen, ob ein ausserordentlicher Reichstag gehalten werden soll, oder nicht?

Wien, vom 12 September.

Diejenigen Schiff-Leute, welche die allerhöchsten Herrschaften auhero gebracht haben, sind mit goldenen Denckmünzen beschenkt worden, und haben sich am Montage wieder nach Hause begeben.

Nachdem die Herren Ritter des hohen Marien-Theresien-Militar-Ordens, die Exequien für ihren höchstseligen Grosmeister, weiland Römischen Kayers Majestät, bey dem prächtigen Castro Doloris in der Augustiner Barfüsser Hof-Kirche gehalten haben, und dasselbe nochmahlen beleuchtet worden ist: So haben am Sonntage, Abends um sechs Uhr,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0778
DFG

Se. Majestät, der Kayser, als dermahliger Grosmeister dieses hohen Ordens, sich, in Vorgehung des Adelichen Hofstaats, und zwar Se. Majestät in der Grosmeisterlichen Kleidung, die übrigen aber in ihren Caractermäßigen Uniformen Röcken, schwarzen Camisöhlern und Bein-Kleidern, nebst den Ordenszeichen, die Trauerflöre über die Schulter auf den Hüten und Degen, aus der Burg über den ordentlichen Kirchengang nach ersagter Hofkirche erhoben, und alda der Vigil, wobey des hiesigen Hrn. Erzbischofs und Cardinals Hochfürstl. Eminenz die geistliche Function verrichtet haben, beygewohnet.

Am Montage, Vormittags, haben Se. Majestät, der Kayser, sich, mit dem nämlichen Gefolge, wie Abends zuvor, nach mehr gedachter Hofkirche erhoben, und den Exequien, die abermahl des hiesigen Herrn Erzbischofs und Cardinals Hochfürstl. Eminenz gehalten, beygewohnet. Das Castrum Doloris wird nun abgebrochen; dahingegen wird an einem andern gearbeitet, bey welchem die Exequien für weil. Se. Königl. Hoheit, Don Philipp, Herzogen zu Parma, in der Hofkapelle werden gehalten werden.

Man will wissen, daß der Plan, nach welchem wayland Se. Majestät, der Kayser, durch ein Testament, den Staat und die Possessionen der Erzherzöge und Erzherzoginnen vest zu stellen gesonnen gewesen sind, dahin gegangen sey, daß jede von gedachten Königlich. Hoheiten, ausser der Appanage, jährlich 100000 Gulden Revenüen haben sollen; der unvermuthete Hintritt aber soll die völlige Regulirung gehindert haben.

Aus Schwaben, vom 13 September.

Die 10 Stunden unterhalb Stuttgard, unweit des linken Ufers des Neckars gelegene Herrschaft Gruppenbach, von welcher vor etlichen Jahren die Reichshofraths- und Reichstagsacta so oft Erwähnung gethan haben, scheinet abermahl ein merkwürdiger Gegenstand zu werden. Des Hn. Herzogs von Würtemberg Hochfürstl. Durchlaucht haben das Dominium utile dieser von Ihrem Hochfürstl. Hause ursprünglich zu Lehen abhängenden Herrschaft, seit dem Antritte Ihrer Regierung, von dem Gräfl. Hause Fugger an sich gebracht, und sind im Begriffe, dieselbe an eine nahe dabey gelegene Reichsstadt zu verkaufen. Da aber das Dominium Directum, nach einiger Meynung, nach den pragmatischen Sanctionen des Hochfürstl. Hauses gar nicht, wenigstens nicht ohne der Agnaten Einwilligung, veräussert werden kan, und

da ferner der Ort mit seinen Collecten der unmittelbahren Reichs-Ritterschaft des Cantons Kocher einverleibet ist, so wird die Sache nächstens einem der höchsten Reichsgerichte zur rechtlichen Untersuchung vorgetragen werden.

Uebrigens dauern noch in dem Würtembergischen die Irrungen zwischen dem Herzoge und den Ständen stets fort; ungeachtet noch vor kurzem grosse Hofnung zu einem Vergleiche vorhanden war.

Des Herrn Herzogs von Würtemberg Hochfl. Durchl. sollen sich itzo die mehreste Zeit hindurch in Ihrem Cabinette mit Ueberlegung der Landes-Angelegenheiten beschäftigen.

Berlin, vom 19 Septemb.

Aus Nauen, einer ohnweit von hier entlegenen Stadt, ist die traurige Nachricht eingegangen, daß daselbst am verwichenen Sonntage, Abends, eine unvermuthete heftige Feuersbrunst entstanden; wodurch, aller angewandten Rettungsmittel ohngeachtet, eine beträchtliche Anzahl von Häusern und Scheunen in die Asche geleget worden.

Hamburg, vom 23 Sept.

Gestern Morgen ist von einem hochansehnlichen Kirchen-collegio zu St. Michaelis, der hochehrwürdige und hochgelahrte Herr Georg Ludewig Herrnschmidt, General-Superintendent zu Eisleben, zum Hauptpastor an besagter Kirche, zum allgemeinen Vergnügen der Stadt und der Gemeine wieder erwählet worden.

Civita-Vecchia, vom 29 August.

Zufolge sicherer Nachrichten aus Corsica, hat der Befehlhaber der dortigen Französischen Truppen, Graf von Marbeuf, bey dem Ober-Haupte der Miß-Vergnügten, Paschall Paoli, angesucht, daß es einigen Französischen Zimmerleuten erlaubet werden möchte, Bauholz in den Wäldern der Insel zu fällen. Auf dieses Verlangen hat Paoli einen National-Rath versamlen lassen, in welchem beliebet worden ist: „daß das Begehren des Grafen von Marbeuf zuzustehen sey, mit der Bedingung, daß dieses Holz für die Französische Marine, nicht aber für die Genuesische, angewendet werden sollte.“

Paris, vom 17 September.

Man sieht hier itzt eine Schrift, die ungemein stark gekauft wird. Es enthält dieselbe die Patente des Königes von Portugall, wodurch das Brev, durch welches der Pabst das Institut der Jesuiten bestättiget hat, für alle Portugiesische Staaten für nichtig erkläret, und das Einbringen aller und jeder Päbstlichen Decrete ꝛc. bey schwerer Strafe verboten

wird. Diese Verordnung ist den 25sten May 1765 in der Kanzeley zu Lissabon registriret.

Aus einem Schreiben von Malzieu, vom 15 August.

Es war am 18ten Julii, da die Herren d' Enneval die hiesigen Gegenden verliessen, um nach Paris, und von da zu ihrer Familie zurück zu kehren, wo häusliche Angelegenheiten ihre Anwesenheit erfordern. Ohne eine so gegründete Bewegursache, würde man sich doch über ihre Abreise nicht beschweren können, wenn sie gleich; bloß durch Ermüdung und durch Verabscheuung so vieler sauern und fruchtlosen Jagden, sich darzu veranlasset gefunden hätten. Selbst die Jäger des Landes sind, ungeachtet des Nutzens, den sie dabey haben würden, dasselbe von dem grausamen Thiere, welches selbiges so unendlich lange plaget, zu befreyen, wegen der Strapatzen, die sie bey dessen vergeblicher Verfolgung gehabt haben, matt und müde davon. Wie sollten es denn nicht Fremde seyn, so gewöhnt dieselben auch an dergleichen Strapatzen seyn mögen? Der Herr d'Antoine, welcher später gekommen, ist es noch nicht. Es setzet derselbe seine Jagden mit vieler Betriebsamkeit und Munterkeit fort; und nicht zufrieden mit den Verfolgungen, die bey Tage geschehen, stellet er sogar bey der Nacht Schildwachen und Ausspäher aus. Aber die schlechten Erfolge, die seine Bemühungen haben, lassen uns fürchten, daß er endlich ebenfalls ermüden werde. Ob er sich gleich, mit seinen Leuten, in dem Theile des Gebürges aufhält, welches das Thier durchstreicht, so setzet dieses doch seine Räubereyen fort, eben als ob er nicht da wäre. Verschiedener andern Unternehmungen nicht zu gedenken, so fraß selbiges erst den 9ten dieses ein Mägdchen zu Besset, wo der Herr d'Antoine gegenwärtig seinen Aufenthalt hat; und als es von dieser Verrichtung kam, so griff es bey Bachelerie, Kirchspiels Pauliac, einen jungen Knaben an, der ihm seine Bajonette entgegen hielte, deren Stoß es aber mit der Pfote ausnahm, worauf es den jungen Menschen seitwärts fassete und niederwarf, hiernächst aber sich fort machte, ohne den Knaben einen andern Schaden zugefügt zu haben, als, daß es dessen Kleid zerrissen hatte. In demselben Laufe rennte es ein Mägdchen an, welches wegen zeitiger Hülfe, mit dem Schrecken frey kam. Hingegen den 11ten dieses wurde die Magd des Pfarrers zu Pauliac, ein gesetztes, kühnes und flinkes Mägdchen, welches, nebst einer ihrer Schwestern, zu Holze ging, auf einem Fußsteige, worneben ein kleiner Bach fließt, von dem

Thier angefallen. Der Fresser kam aus dem Gebüsche gerade auf dieses Mägdchen zu, und bäumte sich schon, um über selbiges herzufallen. In dem Augenblicke versetzte ihm diese Amazone einen Stoß mit ihrer Bajonette auf die Brust, wo dieselbe zweene Zoll tief einging. Hierüber that das Thier einen grossen Schrey; doch, indem es zurück sprang, so machte es sich von dem Eisen los, und das Mägdchen, welches auf einen losen Stein trat, konnte darüber die Bajonette nicht weiter nachstossen. Das Thier lief seitwärts in den Bach, wusch sich daselbst die Wunde aus, und wischte dieselbe mit der Pfote ab. Beym Zurückgehen nach dem Pfarrhause, das nicht weit von dem Bache liegt, bekam dieses Mägdchen sowol, als ihre Schwester, einige Ohnmachten; und der Herr d'Antoine und die übrigen Jäger der Gegend begaben sich, als sie durch den Pfarrern von dem Vorfalle benachrichtiget waren, sogleich nach dem Orte, fanden die Spur des Blutes auf dem Sande, und die Hunde des Grafen von Tournon fanden gleichfalls die Spur des Thieres durch ihren Geruch; dieses alles aber dienete weiter zu nichts, weil die Nacht keine Verfolgung zuließ. Der Hr. d'Antoine sahe auch noch die mit dem Blute des Thieres gefärbte Bajonette, und ließ dem Mägdchen über alles von ihr Erzählte den Eid abnehmen. Seit solchem Tage unterstehet sich dieses sonst so kühne und sogar verwegene Mägdchen nicht mehr auszugehen, und bisweilen spühret selbiges noch eine convulsivische Bewegung in dem ganzen Körper.

Ildefonse, vom 6 September.

Vorgestern ist alhier die feyerliche Vermählung des Prinzen von Asturien mit der Infantin von Parma vollzogen, und die Trauung von dem Cardinal von Lacerda, Patriarchen von Indien, verrichtet worden.

Der König hat seit kurzem 2 Briefe von dem Kayser von Marocco empfangen. Dieser Prinz meldet unserm Monarchen, daß er alle Spanische Sclaven in seinem Lande losgegeben hätte, und einen Friedenstractat mit Sr. Majest. zu schliessen wünschte. Se. Majestät haben dagegen alle Marroccaner, die in Spanien waren, frey gelassen, und zugleich Sr. Marroccanischen Hoh. ein ansehnliches Präsent an goldenen und silbernen Stoffen zugeschickt.

London, vom 17 Sept.

Am 11ten verordneten Se. Majestät im Geheimen Rath, daß das Parlament vom 17ten dieses bis den 24sten October prorogirt werden solle, und heute hat der Großkanzler

denen zu Westmünster versammelten Deputirten beyder Häuser solches bekannt gemacht.

Das Ministerium giebt sich viele Mühe mit den Sachen, welche den Gegenstand der Berathschlagungen bey der künftigen Sitzung des Parlaments werden sollen. Hierunter rechnet man hauptsächlich, die Abschaffung oder Erleichterung der Cyder-Acte; die Recht- oder Unrechtmäßigkeit der Persönlichen Gefangennehmung; die Verfertigung neuer Gesetze, zur Veränderung der Regierungsform in den Colonien in America; die beyden Parlaments-Acten von dem dortigen Stempel-Rechte, und die Hebung des allgemeinen Mißvergnügens der Englischen Unterthanen, in besagtem Welttheile.

Dieser Tage sind an den Obersten Desmaretz, in dessen Gegenwart die Schleifung der Vestungswerke zu Dünkirchen itzt würklich geschiehet, neue Instructiones abgesandt worden.

Vor einigen Tagen ist ein Officier aus Nord-America angekommen, um der Admiralität ein Project von einer Passage durch Nordwesten nach Ostindien, welches sich auf die Erfahrungen verschiedener verständigen Seeleute gründet, zu überreichen.

Am 12ten hielten die Commissarien, welchen die Untersuchung der Erfindungen in Ansehung der Meereslänge aufgetragen worden, eine Versammlung, worin sie dem Sohne des Hrn. Harrison bekannt machten, daß sein Vater, denen von ihnen dazu ernannten Personen, in der Erklärung der Zusammensetzung seiner Uhr, ein völliges Genügen geleistet habe, und daß sie bereit wären, ihm hierüber ein Certificat zu geben, wenn er ihnen, oder auf ihre Ordre, besagte Uhr, nebst 3 andern vorher verfertigten Stücken, zum Besten des Publici, ausliefern würde. Dieses Certificat wird den Hn. Harrison bevollmächtigen, 7500 Pf. Sterl. als den Rest der auf diese Erfindung gesetzten Prämie von 10000 Pf. Sterl. zu heben.

Da die Taufe des neugebohrnen Prinzen auf Morgen vestgestellet ist, so sind alle Pairs, geheime Räthe und ausländische Minister, nebst ihren Gemahlinnen eingeladen worden, sich Morgen Abend um 7 Uhr in den Audienzsaal zu St. James einzufinden, und dieser Feyerlichkeit beyzuwohnen. Die Staatswiege des jungen Prinzen ist mit Carmoisin Sammet bezogen, und mit goldenen Gallonen gezieret.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0783
DFG

Demnach auf dem Adelichen Guthe Hohenluckow, 2 Meilen von Rostock, und auch so weit von Bützow, belegen, die Holländerey auf dem Maytag 1766. verpachtet werden soll: auch kommt auf Ostern 1766. die dasige Schmide und Krug aus der Pacht, bey welchem etwas Acker sich befindet; so wird dieses hiemit bekannt gemachet, und kann derjenige, welcher zu solchen Pachtungen Lust hat, sich bey der dasigen Guths-Herrschaft fordersamst melden, und die weiteren Conditiones erfahren.

Es wird eine noch gut conditionirte halbe Chaise, worauf 4 Personen reisen können, zum Verkauf präsentiret. Liebhabere dazu wollen selbige am 28sten hujus, als am Michaelis Abend, in Rostock bey dem Hrn. Jentzen, auf der Fischbank, in Augenschein nehmen, und daselbst Handlung pflegen.

Es wird hiemit angezeiget, daß am heutigen Tage, Nachmittags gegen 2 Uhr, in des Hrn. Blocks Behausung, mit der Auction von Porcelainen continuiret wird. Besonders kommt darin vor: einige complete Tisch-Service, sowohl von ächten Porcelain als Englischen Zeuge; ferner, Aufsätze von Coffee- Thee- und Milch Kannen mit Cumpen und Zucker-Schalen, mit und ohne Tassen; mit und ohne goldene Blumen, allerhand saubere Englische Teller und Schüsseln, wie auch allerhand Holländisch Zeug. Die Liebhaber werden ersuchet, sich gegen bemeldete Zeit daselbst geneigt einzufinden. Auch sind bey ihm zu haben: Loose von der 7ten sehr vortheilhaft eingerichteten Lübeckschen Stadt-Lotterie.

Das vormahlige Nopansche Haus, am Neuenmarkt belegen, fällt Ostern 1766. aus der Miethe. Es befinden sich darinnen unten 4 Stuben und 3 Kammern, oben aber ein grosser Saal über das ganze Haus nebst einer Alcowen und 2 Stuben und einer Kammer, imgleichen Stallraum zu acht Pferden. Liebhabere hiezu können nähere Nachricht bey dem Knopfmacher, Hrn. Kägler, erhalten.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß auf dem Beatenenberg, bey dem Rathsdiener Dahm, der bereits angezeigte Pittschierstecher sich annoch aufhält, und diesen Winter hier zu verbleiben gesonnen. Seine Arbeit bestehet in Meßing, Silber und Stahl, wie auch in Agatsteinen, Chrystall und Carniol fein zu stechen. Wer nun von deralcichen Arbeit benöthiget, der beliebe es ihm sagen zu lassen. Es wird ein jeder mit sauber Arbeit für billigen Preis bedienet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0784
DFG

Beylage,
zum 77. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Nachdem Se. Königl. Majestät in Preussen, unser allergnädigster Herr, per Resolutionem vom 25sten Julii a. c. zu Wiederherstellung der Vieh- und Pferde-Märkte in der Pommerschen Immediat-Stadt Demmin, vor der Hand eine dreyjährige Freyheit von der Accise und allen anderen Abgaben, für das zu Markt kommende Vieh- und Pferden allergnädigst veraccordiret; So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich beygefüget, daß der Pferde- und Vieh-Markt dieses Jahr, das erste mal den 4ten November, und so weiter alle Jahre den Tag vor die im Calender notirte hiesigen Kramen Märkte vestgesetzet worden. Es werden demnach alle und jede, sowohl einheimische als fremde Käufer und Verkäufer, insonderheit die Herrn Roßhändler, so mit Hollsteinschen und andern guten Racen von Pferden handeln, hiemit invitiret, diese Märkte fleißig zu besuchen, und haben sie sich so wohl der Freyheit von Accise, Zoll und allen Abgaben von dem Vieh, als auch sonsten gute Aufnahme völlig versichert zu halten. Demmin, den 13ten September, 1765.

Bürgermeistere und Rath hieselbst.

Wann ein anderweitiger Terminus zur Verpachtung des Bier-Schenckens in denen Amts-Dörfern Blanckenhagen, Bartelshagen, Gresenhorst, Dänschenborg, Brunckendorff, Dierhagen und Althagen, auf den 14ten October a. c. anberahmet worden; So können sich diejenigen, so Lust darzu haben, am gedachten Tage Morgens um 8 Uhr, beym Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß den Meistbiethenden das Bier-Schencken auf 6 Jahre verpachtet werde. Hirschburg, den 20sten Sept. 1765.

(L. S.) Herzogl. Meckl. Amt Ribnitz hieselbst.

Wann leider! die Horn-Vieh-Seuche nicht allein im hiesigen Lande, sondern auch in der Nähe dieser Stadt graßiret, und sich immer mehr und mehr ausbreitet; So hat

E. E. Rath zu Abwendung alles Nachtheils, welches hiesigen Bürgern und Einwohnern daraus erwachsen könte, vor nöthig befunden, zu verordnen, daß weder von Einheimischen noch von Fremden bis auf weitere Verordnung, besonders auf dem am instehenden Sonnabend, als den 28sten dieses Monats, einfallenden Vieh-Markt, kein Horn-Vieh in die Stadt gebracht werden soll, wo nicht durch glaubwürdige Attestata jeden Orts Obrigkeit erwiesen wird, daß das Vieh von einem gesunden, mit der Seuche nicht inficirten Ort her kommt. Wobey sowohl Fremde als Bürger und Einwohner ernstlich erinnert werden, die Attestata so einrichten zu lassen, daß an dessen Glaubwürdigkeit kein Zweifel übrig bleibet, da wiedrigenfalls diejenigen, deren Attestata nicht hinlänglich befunden werden, mit ihrem Horn-Vieh zurück gewiesen, diejenigen aber, so sich unternehmen, durch unrichtige Pässe mit Horn-Vieh in die Stadt herein zu schleichen, mit willkührlicher harten Strafe beleget werden sollen. E. E. Rath gebietet dahero sämtlichen Zeichen-Büdern, kein Horn-Vieh ohne obbesagten richtigen Attest in den Thoren einzulassen; wie denn auch wegen des Küter-Meisters die hiebevorigen Verordnungen erneuert seyn sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 21sten September, 1765.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist; als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hie selbst zu erfragen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0786
DFG

Demnach ad instantiam derer constituirten Vormünder des jungen Draheims, namentlich des Hof-Schusters Schröder, und des Kleinschmidts Wendt hieselbst, nach zuvor erhaltenem Decreto ad alienandum, zum Verkauf des allhier in der Neu-Baute belegenem Darheimschen Hauses mit allen Zubehörungen ein Terminus subhastationis auf den 3ten Octobr. a. c. bestimmet und anberahmet worden: so werden alle diejenigen, welche Lust und Belieben haben, diese Grundstücke zu erhandeln, hiedurch ein- und vorgeladen, daß sie ernannten Tages Morgens um 9 Uhr, vor hiesiger Herzogl. Amts-Stube erscheinen, die Kauf-Conditiones sodann vernehmen und gewärtigen sollen, daß obgedachte Draheimsche Grundstücke dem plus Licitanti, Gerichtswegen, öffentlich zugeschlagen werden. Urkundlich ist gegenwärtige offene Ladung nicht nur an dem Draheimschen Hause angeschlagen, sondern auch, auf besonderes Verlangen derer vorbenahmten constituirten Vormünder des jungen Draheims, denen Schwerinschen Intelligenz-Blättern und Rostockschen Zeitungen inseriret. Signatum Dargun, den 3ten September, 1765.

Zum Herzogl. Mecklenb. Amts-Gericht hieselbst verordnete Beamte.

Demnach das am hiesigen grossen neuen Markte, auf der Ecke des Ort-Sundes belegene, und in völlig baulichem Stande befindliche Haus des Wohlsel. Hrn. Bürgermeister Priessen, darin unten 3 Stuben, 2 Kammern und 1 Alcoven, oben 4 Stuben, mehrentheils tapeziret und ausgemahlet, nicht weniger 2 gute Hausböden nebst einer Winde und Rauchkammer, auch eine geräumige, mit einer Speisekammer versehene Küche und guter Keller befindlich, aus der Hand verkaufet werden soll, und auf instehenden Michaelis bezogen werden kan; so wird solches zu jedermanns Wissenschaft hiedurch öffentlich bekannt gemachet, und können Kaufs-Liebhabere sich nur des Preises und der Bedingungen halber bey dem Kaufmann und Gewandschneider, Hrn. Franz Hinrich Schröder, beliebigst erkundigen.

Da die Erben des verstorbenen Hrn. Rathsverwandten Burmeister, zu Sülze, gerne wissen mögten, ob auch jemand vorhanden, der an dem Nachlasse desselben auf irgend eine Art Forderungen und Ansprache machen oder haben können; so werden alle diejenigen, welche an der Erb-Massa des oberwähnten Hrn. Rathsverwandten Burmeister zu Sülze

auf vorbemeldete Art Ansprache haben oder zu haben vermeinen, ersuchet, a dato binnen 6 Wochen mit ihren Creditis sich bey dem Hrn. Notario Wolff in Rostock, zu melden, und zu gewärtigen, daß nach rechtlicher Befindung derer Schuld-Poste, solche ohne Anstand berichtiget werden sollen. Diejenigen aber, so sich binnen der Zeit nicht angeben, haben sich selbst zu imputiren, wann sie mit ihren Creditis nachhero nicht gehöret werden können. Sülz, den 30sten August, 1765.

Hamburger Geld-Cours

vom 20 *Sept.* 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	12 ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	12 ß.	—	—
Ducaten neue 2	*besser.*		*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	97 ß.	*pr. Duc.*	—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant			—	21
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.				$21\frac{1}{2}$
Louisd'or vor voll	—	—	—	$39\frac{1}{2}$
Neue $\frac{2}{3}$*tel vor voll*	—	—	—	$28\frac{5}{6}$
Neue. Preussische 4 *et* 8 *Gros. vor voll*			—	47

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	$15\frac{1}{8}$
Neue $\frac{2}{3}$*tel vor voll*	—	—	$6\frac{1}{4}$
Neu Preussisch Courant	—	—	$21\frac{1}{2}$

Schlechter als neue $\frac{2}{3}$*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu $2\frac{1}{4}$ *Rthlr. I. G.*	—	—	$4\frac{1}{4}$
Louisd'or vor voll	—	—	$8\frac{1}{2}$
Neu Preussisch Courant	—	—	$14\frac{5}{16}$

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	13 ℔.	$\frac{1}{4}$ ß.	—
1 *Ducat* 7 ℔.	$6\frac{1}{2}$ ß.	—	—
Neue $\frac{2}{3}$*tel Stück* 30 ß. 1 ℛ.		—	—

Silber die Mark fein 28 ℔. 1 *a* 3 ß. *Banco.*

Stück von Achten — ℔. — ß. *Banco.* —

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

78. Stück.

Rostock, den 30 September.

Danzig, vom 14 September.

Die Dissentienten bemühen sich itzo mit allen Kräften, um gleich den katholischen Unterthanen der Republik, Bedienungen im Staate zu erhalten, die man ihnen, wegen ihrer Religion, einige Zeit her verweigert hat. Ausser den Bemühungen, welche sich der Bischof von Mohilow giebet, sind auch zweene Reformirte von Adel zu Warschau angelanget, welche, im Namen des meisten protestantischen Adels, bey dem Könige eine Bittschrift übergeben, und darin ihre Excludirung bey künftiger Besetzung der Ehrenstellen, auf das unterthänigste von sich abzuwenden gesucht haben.

Copenhagen, vom 20 September.

Die Schiffe von der Rußischen Escadre, unter Befehl des Admirals Michensky, welche sich seit einiger Zeit auf unsrer Rhede aufgehalten hat, haben in voriger Woche nach einander die Anker gehohen, um sich nach Cronstadt zu begeben. Dagegen sind gestern wieder 2 Rußische Kriegesschiffe von einer andern Escadre, die ebenfalls von Archangel nach Cronstadt geht, nebst dem commandirenden Admiral Anderson, angekommen. Drey zu dieser Escadre gehörige Schiffe werden noch erwartet.

Von Drontheim wird berichtet, daß zwischen dem 14ten und 15ten August daselbst rings herum eine solche scharfe Nachtkälte eingefallen, daß davon alle Feldgewächse, die wegen des kalten Sommers bisher nicht hätten reif werden können, völlig erfroren wären.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0789
DFG

Wien, vom 14 September.

Bey den noch fortwährenden Exequien und Seelmessen bey den weyl. Röm. Kayser, Franciscum den Ersten, verrichten Ihre Majestät, die verwittwete Röm. Kayserin, viele Werke der Barmherzigkeit, und lassen reichliche Allmosen unter die Hausarmen vertheilen. Da aber bey der auf Jahr und Tag vestgestellten Trauer verschiedene Gewerbschaften, hauptsächlich die Tanzmuße, völlig darnieder liegen, als sollen dergleichen Leute aufgeschrieben und nach geschehener Untersuchung, denen, die sich auf keine andere Art ernähren können, eine allermildeste Beysteuer gereichet werden.

In den ersten 6 Wochen der tiefsten Trauer, werden die höchsten Herrschaften des K. K. Hofes keine öffentliche Ausgänge machen, nur wollen die Königl. Hoheiten, bey angenehmer Herbstwitterung spatziren fahren, sich der frischen Luft zu bedienen. Die hinterlassene Suite des verstorbenen Röm. Kayserl. Majest. in Höchstdero Versorgung. Morgen wird das jährliche Gedächtniß, wegen des glücklichen Entsatzes der hiesigen K. K. Haupt- und Residenzstadt, von dem Erbfeinde christlichen Namens, mit dem Te Deum und Hochamte, in der St. Stephans-Domkirche, wie auch Abfeurung der Kanonen von hiesigen Stadtwällen, feyerlichst begangen, und die Procession aus der Augustiner Hofkirche nach der St. Stephanskirche von Sr. Majest. dem Kayser, mit dem ganzen Hofstaat begleitet werden.

Von hier aus wird künftig alle 14 Tage eine Staffette nach Florenz, an das Hoflager des Grosherzogs abgehen, und von dorten eine andere hieher abgefertiget werden, um das Wohl der höchsten Herrschaften, und andere Geschäfte, gegen einander zu relationiren.

Murrhard, im Würtembergischen, vom 19 Sept.

Von der hiesigen, sowol unerhörten als unbeschreiblich schnellen Feuers-Brunst, in der schreckens- und unglücksvollen Bartholomäi-Nacht, beträgt sich der Schaden auf 250000 Fl. nach ungefährer Berechnung aller eingeäscherten Gebäude, innerhalb der Stadt Ringmauern, der verbrannten, verlornen oder geraubten Mobilien, besonders aber des vom Feuer verzehrten 2- bis 3-jährigen Heu- und Oehmdvorraths, als der Einwohner einigen Nahrungs-Gewerbs, mit Einschluß der ordentlichen Gebäude, Thor-Thürn, Gefängniß und ruinirten Stadtmauern. Dieses Jammern volle Schicksal hat 191 Familien betroffen, 468 zu

solchen Haushaltungen gehörige Weiber und Kinder, 17 Waisen und Dienstbothen, die an Vermögen beschädiget worden sind, überhaupt 676 verunglückte Personen. Diese haben in 120 nun abgebrannten Häusern gewohnet, und neben ihren an den Häusern gehabten Stallungen und Futterlegen, noch 34 besonders gebauete Scheuren, verlohren. Ein jeder Anblick dieser traurigen Brand-Stätte, macht Fremden und Einheimischen grössere Wehmuth, als zu beschreiben ist. Es ist nicht mehr von der Stadt übrig geblieben, als die Kirche, Relatur, der Herrschaftliche Fruchtkasten, und 3 Scheuren innerhalb des Klosters Mauren, das andere ist gänzlich in die Asche geleget worden. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit 5 kleiner Kinder entstanden, welche auch sämtlich ihr Leben dabey eingebüßet haben.

Breslau, vom 22 Septemb.

Man siehet hier folgende Uebersetzung der von dem Hn. Janozky, auf Verlangen des Grafen Bischofs Zalusky, in lateinischer Sprache entworfenen Schilderung des itzigen Königs von Pohlen:

„Stanislaus Augustus, König von Pohlen behauptet, wegen seiner ehrwürdigen Gestalt und Vorzüge des Geistes, unter den größten Königen dieses, und der vorhergehenden Jahrhunderte einen wichtigen Rang. Sein Körper ist schön und voll Anstand. Er hat eine gehörige Grösse. Sein Antlitz ist weiß, mit einer angenehmen Röthe vermischt. Er hat eine ansehnliche gebogene Nase, schwarze Haare, schwarze Augen, die auf eine besondere Art einnehmend sind. In seiner ganzen Stellung ist Grösse und Majestät. Sein Geist ist weit über das gewöhnliche Maaß der Menschen erhaben. Er siehet mit Verachtung auf die Wollüste herab; nur der Ruhm und das Wohl des Staates reitzen seine Brust. Er besitzt eine durch lange Uebung erworbene Einsicht, in den Pohlnischen Gesetzen und Reichs-Verfassungen; auch von auswärtigen Angelegenheiten hat er eine nicht gewöhnliche Kenntniß. Er denckt geschwinde, und schreibt eben so hurtig. An der Stärke der Wohlredenheit übertrifft er Alexander den Grossen und Julius Cäsar; die Zierlichkeiten seiner eigenen Sprache hat er völlig in seiner Gewalt. Die berühmtesten ausländischen Sprachen redet er so fertig und schön, daß der Franzose, Italiäner, Engeländer, Deutsche und Russe, ihn für ihren Landsmann halten würden. In der lateinischen Litteratur besitzet er eine unterscheidende Kenntniß. Ueberhaupt hat er sich alle schöne

Wissenschaften so eigen gemacht, daß sie in ihm vereinigt zu seyn scheinen. Die Zeit, da er von den Regierungsgeschäften frey ist, schenckt er dem angenehmen und vertrauten Umgange mit solchen Personen, die durch grosse Thaten, durch Gelehrsamkeit und Tugend, sich berühmt gemacht haben. Diesen ertheilet er grosse Belohnungen und wichtige Ehrenstellen. Er hat eine sehr grosse Kenntniß in der Kriegswissenschaft, und ist ein grosser Freund von Personen, die sich durch ihre Tapferkeit hervor gethan haben. Er ist mäßig in Speise und Trank. Wein trinkt er sehr wenig. Er ist von Natur geschickt, Beschwerlichkeiten zu ertragen, und wenn es die Nothwendigkeit erfordert, ohne Schlaf zu seyn. Er ist sehr vorsichtig, und eben so behutsam als lebhaft, und unveränderlich in Ausführung seiner Unternehmungen. In Gefahren zeigt er einen unerschrockenen Geist. Er ist gegen Neidische nicht rachgierig. Er redet mit denjenigen, welche ihn beleidiget haben, freundlich, und erzeigt ihnen sogar Wohlthaten. Er ist der strengste Beobachter der Gerechtigkeit. Sein ganzes Betragen ist untadelhaft. Er ist ein so grosser Freund der Wahrheit, daß er auch nicht einmal im Scherz eine Unwahrheit sagt. Ein genauer Beobachter der Catholischen Religion. Gegen die Geistlichen sehr huldreich, und dem ganzen Adel geneigt; alle seine Sorgen sind dahin gerichtet, das Ansehen und den Glanz desselben zu erhalten. Er kommt den Wünschen des Volks und den Bitten der Städte zuvor. Gegen Hohe und Niedrige zeiget er sich so leutselig, sie zu hören, und so gnädig, ihnen zu helfen, daß alle in der Ueberzeugung stehen, die Vorsehung habe ihn deswegen Pohlen geschenkt, damit er sich um die ganze Nation verdient mache.„

Rom, vom 6 September.

Der Pabst befindet sich itzt bey vollkommenem Wohlseyn, und wird am 22sten dieses auf das Land nach Castel Gandolfo, und wenn die Luft daselbst schon zu kühl seyn solte, von dort nach Albano gehen.

Paris, vom 20 September.

Schon vor einiger Zeit hatten die Nachrichten aus dem Gändchen Barois schreckhafte Abbildungen von einem dort erschienenen wilden Thiere gemacht. Die letzteren, die man daher erhalten hat, melden nichts mehr davon. Vielleicht ist das Thier nur durchgelaufen. Von dem Gevaudanschen Thiere weiß man auch nicht viel. Der Hr. d'Antoine, welchen der König abgeschickt hat, dieses Thier zu vertilgen, soll

der Meynung seyn, daß die vielen unglücklichen Begebenheiten von einer solchen Art Wölfe kämen, die gefräßiger, als die sonst gewöhnlichen, wären. Auf diese Weise dürften in dortigem Lande, Statt eines zu vertilgenden Thieres, mehr als dreyßig seyn; welche Rechnung gar nicht erfreulich ist.

Madrit, vom 6 September.

Vorgestern fuhren Se. Majestät der Prinzeßin von Parma von St. Ildefonse bis Guaderame entgegen. Daselbst speiseten Sie zusammen, und um 5 Uhr kam die Prinzeßin mit dem Könige in der Gutsche Sr. Majestät zurück. Der Prinz von Asturien empfing nebst Seinem Oheim, den Infanten Don Louis, die Prinzeßin an der Treppe, und der König führete Sie zu der Königin Mutter, welche Selbige in den grossen Saal begleitete, wo Ihro Königl. Hoheiten von dem Lacerda, Patriarch von Indien, vermählet und eingesegnet wurden. Wegen der Trauer für den Infanten, Herzog von Parma, sind alle öffentliche Freudenbezeugungen unterblieben.

Utrecht, vom 23 September.

Man vernimt, daß ein Englischer Courier von Petersburg durch diese Stadt nach London gegangen sey, mit einem neuen Commercien-Tractat, welcher zwischen dem Russischen und Grosbrittannischen Hofe geschlossen worden.

London, vom 20 September.

Gestern Abend ward der Königl. Prinz, mit welchem die Königin ohnlängst niedergekommen, zu St. James, in Gegenwart beyder Majestäten, getauft, und selbigem der Name, William Heinrich, beygeleget. Die Prinzen Heinrich Friederich, Friederich Willhelm, und die Prinzeßin Louisa Anna vertraten die Gevatter-Stelle, und der Erzbischof von Canterbury verrichtete die Taufhandlung. Um 8 Uhr war die Ceremonie geendigee. Der König und die Königin begaben Sich in Dero Zimmer, und die Königl. Familie verfügte sich mit mehr als 150 Personen vom ersten Range nach dem Hotel des Herzoges von York, welcher ein prächtiges Soupee gab, worauf ein Ball folgete. Der Hof ließ Freuden-Feuer abbrennen, und Bier für das Volk laufen. Gestern erschienen Ihro Majestät, die Königin, nach Dero Niederkunft zum erstenmal wieder öffentlich zu St. James, bey welcher Gelegenheit der Hof sehr zahlreich war. Des Morgens ließ der König, in Begleitung der Prinzen Seiner Brüder, und des Erbprinzen von Braunschweig, die

zwote Compagnie von der Grenadier-Garde zu Pferde im Hydepark die Revüe paßiren. Auch gab der Prinz von Masserano, Ambassadeur Sr. Catholischen Majestät, an selbigem Tage dem Erbprinzen von Braunschweig, Dessen Gemahlinn, und den fremden Ministern, eine kostbahre Mahlzeit.

Aus Carolina wird berichtet, wie der Gouverneur von Neu Orleans, Hr. d'Abbadie, denjenigen dortigen Französischen Einwohnern, welche keine Lust haben sollten, Spanische Unterthanen zu werden, habe anbeuten lassen, sich binnen einer gesetzten Zeit hinweg zu begeben, weil gedachte Stadt und deren Zubehörde den Spaniern überliefert werden sollte, so bald der Spanische Gouverneur von der Havana angelanget wäre, um Besitz zu nehmen. Nähere Nachrichten bestättigen, daß gedachte Besitznehmung bereits würklich geschehen sey. Die in der Havana ansessig gewesene Engelländer, welche diesen Platz auf Befehl des Spanischen Hofes haben verlassen müssen, sind an der Zahl 600 auf Jamaica angekommen. Unsre Westindische Inseln sind auf die Erscheinung einer Spanischen Kriegs-Escadre mit einem Admiral, unweit der Havana, etwas alarmiret gewesen. Indessen weiß man, daß unsre Kriegesschiffe zu Jamaica und bey den Inseln unter dem Winde solche Stellungen genommen haben, daß sie nöthigen Falls sich bald vereinigen können. Man will hier wissen, daß die Colonie, welche zufolge einer von Paris ausgebreiteten Nachricht der Hr. von Bougainville auf einer der Maloninischen Inseln für Frankreich angelegt hat, eine Maske sey, um ein anderes ernstlicheres Vorhaben des Französischen Hofes, nämlich ein Etablissement an der Mündung des Amazonen-Flusses anzulegen, wo man des Endes schon seit 3 Jahren Versuche gethan hat, noch etwas zu verbergen.

Die Schwierigkeiten in der Sache wegen Manilla, sind noch nicht gehoben, und gestern hat der Prinz von Masserano hierüber eine lange Conferenz mit dem Staats-Secretair General Conway gehabt. Gestern ward auch eine grosse Rathsversamlung zu St. James gehalten, worin die Aufträge in Erwägung genommen wurden, welche der Herzog von Richmond am Französischen Hofe auszurichten haben wird.

Der Aufstand der Arbeiter in den Kohlenminen zu Newcastle ist noch nicht gänzlich wieder gestillet, und so weit gegangen, daß man am 12ten dieses Truppen dahin hat mar-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0794
DFG

schiren lassen müssen. Weil indessen die Arbeit still lieget, so sind die Kohlen hier sehr im Preise gestiegen.

Haag, vom 23 September.

Gestern Abend sind Ihro Durchlaucht. die Prinzeßin von Nassau-Weilburg, von gesunden und wohlgestalteten Zwillingen, einen Prinzen und einer Prinzeßin, glücklich entbunden worden. Sowol die Durchl. Mutter als die Junggebornen befinden sich vollkommen wol.

Nachdem Se. Königl. Majestät in Preussen, unser allergnädigster Herr, per Resolutionem vom 25sten Julii a. c. zu Wiederherstellung der Vieh- und Pferde-Märkte in der Pommerschen Immediat-Stadt Demmin, vor der Hand eine dreyjährige Freyheit von der Accise und allen anderen Abgaben, für das zu Märkt kommende Vieh- und Pferden allergnädigst veraccordiret; So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich beygefüget, daß der Pferde- und Vieh-Markt dieses Jahr, das erste mal den 4ten November, und so weiter alle Jahre den Tag vor die im Calender notirte hiesigen Krameu Märkte festgesetzet worden. Es werden demnach alle und jede, sowohl einheimische als fremde Käufer und Verkäufer, insonderheit die Herrn Roßhändler, so mit Holsteinschen und andern guten Racen von Pferden handeln, hiemit invitiret, diese Märkte fleißig zu besuchen, und haben sie sich so wohl der Freyheit von Accise, Zoll und allen Abgaben von dem Vieh, als auch sonsten gute Aufnahme völlig versichert zu halten. Demmin, den 13ten September, 1765.

Bürgermeistere und Rath hieselbst.

Wann zur öffentlichen Verpachtung der Mast in der Rostocker Heyde der 30 Sept. anberahmet ist: als werden diejenigen, so zu dieser Pachtung Lust haben, sich bemeldten Tages, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rath-Hause, in der Forst-Stube vor den Herren des Forst-Collegii einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß selbige dem Meistbiethenden zugeschlagen werden soll. Rostock, den 2. Sept. 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich

Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schifs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub præjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht, und Forderung præcludiret und abgewiesen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Schiffer Wichmann gedenket den 7ten October nach Copenhagen zu seegeln; welches er denen, so sich dieser Gelegenheit bedienen wollen, bekannt machen läßt.

Zu Drüsevitz, eine halbe Meile von Teßin, sollen den 7ten October eine Parthey von 10 Stück 1, 2, und 3jährige Füllen von guter Race, auch einige Reitpferde, durch öffentliche Auction verkauft werden. Liebhabere werden ersuchet, sich gedachten Tages Morgens um 9 Uhr, auf dem Hofe daselbst anzufinden und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden selbige, gegen baare Bezahlung, werden zugeschlagen und verabfolget werden.

Weil das Quartal verflossen, so werden die HHrn. Liebhaber dieser Zeitung freundlich ersuchet, die Gebühr dafür mit 12 ßl. Dän. Conr. zu entrichten.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

79. Stück.

Rostock, den 4 October.

Charlestown, in Süd-Carolina, vom 24 Julii.

Von Long Canes wird gemeldet, daß 2 Personen, welche wegen Ermordung einiger Indianer gefänglich eingezogen waren, von einer Anzahl Virginier mit Gewalt aus dem Gefängnisse befreyet worden, mit beygefügten Drohungen gegen alle und jede, welche sich an den übrigen Mördern vergreifen würden. Man sagt auch, daß sie eine Parthey ausgeschickt haben, um auf den Attakul Lakulla zu lauren, welcher mit seinen Leuten aufgebrochen ist, um nach Virginien zu marschiren, und die Sache wegen der Ermordung der Cherokeesen beyzulegen.

Petersburg, vom 12 September.

Ihro Kayserl. Majestät haben, dem Vernehmen nach, einen Commerz-Tractat zwischen Dero Staaten und Großbritanien ratificiret. Dieser Tractat ist durch Allerhöchstdero Gevollmächtigten Minister zu London, den Baron von Groß, negociiret worden.

Stockholm, vom 20 September.

Von des Königs Majestät war, auf den Vorschlag der Gesundheits-Commißion, für gut befunden worden, drey Candidaten der Medicin und Chirurgie auf zweene Jahre nach Lion zu schicken, um sich daselbst in der sogenannten Art Veterinaire oder der Heilkunde in Viehkrankheiten, unterrichten zu lassen, zu welchem Behuf diesen Lehrlingen 6000 Livres, Theils zu ihrem Unterhalt, und Theils zu Büchern und Instrumenten, waren bewilliget worden. Da nun gedachte 2 Jahre mit dem itzigen Monate zu Ende gehen, so

hat die Gesundheits-Commißion jüngsthin dem Könige vorgestellt; „Daß bemeldete Candidaten, nämlich der Magister Peter Herrnquist, Lenbom und Tillander, zufolge sicherer Nachricht, ihre Zeit wohl angewendet, und, in der von dem Herrn von Bourgelat zu Lion aufgerichteten Schule, gute Progressen in den Wissenschaften gemacht hätten, jedoch es dienlich seyn würde, daß dieselben noch ein Jahr daselbst blieben, um sich in gedachter Kunde desto vollkommener, und mithin desto nützlicher für das Vaterland, zu machen." Se. Königl. Majestät haben nicht unterlassen, diesen Vorschlag zu beherzigen, und dem geheimen Ausschusse zu erwägen zu geben: Allein, besagter Ausschuß hat denselben verworfen, und zwar aus dem Grunde, „weil der Staat seine ohnehin nicht zulängliche Einkünfte zu andern und angelegentlicheren Ausgaben anzuwenden hätte."

Von Gothenburg wird gemeldet, daß die Häringe zu den Scheeren aufzukommen aufingen, und frisch zur Stadt gebracht würden, man auch vermuthete, daß die Fischerey dieses Jahr so gesegnet seyn würde, als sie in einem der letzten 13 Jahre gewesen wäre; einige Ursachen wegen aber würden die Härings-Einsalzungen dieses Jahr wol nicht so reichlich ausfallen, als sie in den 2 verflossenen Jahren gewesen wären.

Warschau, vom 21 September.

Dieser Tage sind hierselbst angekommen, die Fürsten, Poniatowski, Kron-Kammerherr; Lubomirski, Kron-Wächter, und Chartoriski, General von Podolien, welche den Deputations-Landtägen, die allenthalben bestanden sind, beygewohnet haben. Imgleichen ist hier der Kron-Jägermeister, Fürst Czartoriski, eingetroffen, welcher nun auch den Conferenzen mit dem Königl. Preußischen Gesandten und Sr. Preußischen Majestät Residenten, in Gegenwart des Rußisch-Kayserl. Gesandten, Fürsten von Repnin, beywohnet. Es wird in diesen Conferenzen das General-Zollwesen tractiret; und, wann dieser Punct ist abgemacht worden, so sollen andere Materien vorgenommen werden. Das Resultat dieser Conferenzen soll aber nicht eher unterschrieben und publiciret werden, als nach der Ankunft verschiedener zu diesem Endzweck berufenen Herren Senatoren.

Künftigen Monat wird das Königl. Relationsgericht gehalten, und sowol der Proceß der Curländer wieder ihren Herzog Biron, als auch der Proceß der Cracauer und Zamoszczer Akademien wieder die Jesuiten zu Lemberg, vorge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0798
DFG

nommen werden. Als die Advocaten sich bey Hofe erkundiget haben, ob sie den Curländern wieder ihren Herzog dienen könten, so ist ihnen solches zu thun erlaubet worden.

Aus Dresden wird uns gemeldet, daß alle sequestrirte Güter der Herren Grafen von Brühl ihnen wären zurück gegeben worden; allein, die Herrschaft Pförten hätten die Sächsischen Stände sich vorbehalten, um aus deren Einkünften gewisse Brühlische Schulden zu bezahlen.

Danzig, vom 21 September.

Ob zwar schon seit geraumer Zeit von einem nahen Abmarsche der in dieser Gegend gelegenen Rußischen Truppen geredet worden ist, so läßt sich doch bis itzo deßfalls nichts Zuverläßiges melden. Der General, Fürst Dolgorucki, welcher gedachte Truppen als Chef commandiret, und sich zu verschiedenen malen eine Zeitlang in hiesiger Stadt aufgehalten hat, langte am Montage, den 16ten, wieder hierselbst an.

Wien, vom 18 September.

Gleichwie Se. Maj. der Kayser, schon zum Anfange voriger Woche, die Condolenzcomplimenten von den Hrn. Botschaftern und Ministern empfangen, so ist solches am Sonntage, Vor- und Nachmittags, bey Ihrer Majest. der Kayserin, auch geschehen.

Am Montage, Vormittags, haben die von dem Königreich Ungarn abgeordnete 4 Herrn Magnaten, allergnädigst öffentliche Audienz bey Sr. Maj. dem Kayser, erhalten.

Ihre Majestät, die verwittwete Röm. Kayserin, halten Sich noch retirad, und lassen niemand, als die Staats- und Zutrittsdamen vor Sich kommen. Wie verlautet, sind Höchstdieselbe entschlossen, gleich andern verwittweten Römischen Kayserinnen, Zeit Lebens die Trauer zu tragen.

Das Zimmer in der Landesfl. Burg zu Inspruck, worinn das höchstbetrübte Abscheiden des weyland Röm. Kayſers, höchstsel. Andenkens, geschehen, ist in eine Capelle verwandelt worden, und werden daselbst von den Franciscanern täglich 3 Messen gelesen werden, die auf den 4. Oct. künftigen Monats anfangen.

Imgleichen wird auch die zur hohen Vermählung Sr. Kön. Hoh., des Erzherzogs Leopold, daselbst erbauete Ehrenpforte, in ein Monumentum, zum ewigen Andenken des so unvermutheten Trauerfalles, verändert, und an den hierzu kommenden Insignis hier gearbeitet

An dem Castro doloris für Se Kön. Hoh. den Herzog zu Parma, wird bereits gearbeitet, und werden zu Ende

dieser Woche die Vigil und Exequien in der Burg-Hofcapelle gehalten werden.

Donau-Strom, vom 16 Sept.

Man siehet itzo nachstehendes Schreiben, wodurch Se. jetzt-regierende Kayserl. Majestät denen Erz-Herzoginnen, Dero Schwestern, den Todesfall des höchstsel. Kayſers, Dero Herrn Vaters, kund gethan haben, und welches zugleich von Ihrer grosmüthig erhabenen Denkungsart ein Zeugniß abgiebt:

„Verzeihen Sie, geliebteste Schwestern, wenn ich von Schmerzen durchdrungen und dabey mit Besorgung der nöthigsten Anordnungen beladen, mein Schreiben an Sie alle zugleich richte. Uns hat der allerempfindlichste Streich getroffen. Ich war selbst nur allzuviel Zeuge davon. Wir haben den allerzärtlichsten Vater und unsern besten Freund verlohren. Verehren Sie in Demuth die heiligen Rathschlüsse des Herrn. Wir wollen ohnabläßig für seine Seele beten, und mehr als jemahls bey dem einzigen Guth, so Uns noch übrig bleibet, Ich meyne Unserer Durchlauchtigsten und zärtlich geliebtesten Mutter, haben. Sie zu trösten und aufrecht zu erhalten, ist in diesen Schreckens-Stunden mein einziges Bemühen. Wenn die ohngeheuchelte Freundschaft eines Bruders, die Ich Ihnen gegenwärtig nicht anbieten darf, weil Sie solches schon lange besitzen, Ihnen von einigem Nutzen zu seyn scheinet, so haben Sie über mich zu befehlen. Kein grösseres Vergnügen kann für mich auf der Welt seyn, als Ihnen zu dienen. Ich umarme Sie sämtlich, und verlange nur Mitleiden mit Ihrem aufrichtigsten Bruder.

Inſprug, den 19ten Aug. 1765.

Joseph.„

Frankfurt, vom 24 Septemb.

In dem Wiener Diario wird No. 75. die boshafte Erdichtung, die auch in viele Zeitungsblätter geflossen, daß der Herr Scharapof, welcher zu Paris bey verschiedenen Russisch-Kayserl. Ministres, und auch letzthin bey dem Fürsten Gallicin als Secretair gestanden, und von selbigem mit einem für seine Monarchin bey dem Herrn von Büſſy gekauften Brillant, 360000 Livres werth, nach Rußland geschickt worden, sich damit unsichtbar gemacht habe, auf das bündigste wiederlegt, und gemeldet, daß selbiger mit gedachtem Brillanten nicht nur glücklich zu St. Petersburg angekommen, sondern auch nach seiner Ankunft in die Zahl der

Secretairs des ersten Ministers, Herrn von Panin, aufgenommen worden sey.

Leipzig, vom 25 September.

Man siehet ein Schreiben eines Breslauischen Negocianten an einem andern in Berlin, von etlichen Bogen, im Druck, in welchem alle wegen einer Giro- und Leihebank gemachte Einwürfe beantwortet werden. Z. E. auf der 13ten Seite heißt es: — E. E. sagen: „Man müsse die Anlegung einer Banko solchen Völkern überlassen, die reicher, als wir, sind." Ich bekenne, daß ich nicht eigentlich weiß, was Sie damit meynen. Welche Völker sind denn reicher, als wir, wenn sie es nicht, vermittelst ihrer Banken, sind? Wir haben eine Menge solcher Producten, die fast kein Volk in der Welt entrathen kann. Wir haben auch baar Geld zum Ueberfluß. Nennen Sie mir ein Volk, das von diesem letzten mehr hat, als wir. Ich glaube nicht, daß die Privat-Geld-Cassen aller Amsterdammer dessen so viel haben, als in Berlin und Breslau zusammen gebracht werden kann.

Halle, vom 23 September.

Das Bad zu Landeck hat, wegen des Gebrauchs, den Se. Königl. Majest., unser allergnädigster Herr, davon gemacht haben, die Aufmerksamkeit dergestalt gereitzet, daß es nicht unangenehm seyn wird, von demselben folgende Nachricht zu lesen:

„Landeck lieget in der nunmehrigen Preußischen Grafschaft Glatz, 3 Meilen von der Stadt Glatz, gegen Reichsstein zu, und ist besonders wegen des dasigen warmen Bades berühmt. Es ist solches Bad schon sehr lange erfunden, wie es denn schon im Jahr 1242, bey Kriegeszeiten, verstöret, und im 1448sten Jahr wieder, durch George, Albert und Carl, Herren und Grafen von Glatz, in rechten Stand gesetzet worden ist, die es den St. Georgen-Brunnen genennet haben. Es entspringet dasselbe bey dem Dorfe Ober-Thalheim, aus einem kleinen Hügel. Dieses ist das sogenannte alte Bad. Das neue oder St. Marien-Bad liegt nicht weit von dem alten, und ist erst 1678 von dem Landshauptmann zu Glatz, Sigmund Hofmann von Leuchtenstein, angeleget, mit schönen Wohnungen, Gebäuden, und einer Catholischen Capelle versehen worden. Der Stadtrath hat, nachdem er auch dieses neue Bad durch Kauf an sich gebracht, für mehreres Aufnehmen desselben gesorget, und ist gemeiniglich aus dessen Mittel der Pro Consul Bad-Inspector. Alle mit dem Podagra, Gicht, Schwäche der Glieder, ꝛc. behaftete Personen, haben die Wirkung dieses warmen Bades sehr heilsam gefunden."

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0801
DFG

Paris, vom 23 September.

Mit einem besonderen Schreiben hat man vernommen, daß ein jüngst zu Nantes angelangtes Schiff von Ostende unter dem Meridian von Teneriffa, eine versunkene Insel entdeckt. Der Capitain hat sich bey derselben etwas aufgehalten, und einen Plan davon genommen, den er, zur Warnung für andere Schiffe, nach Ostende geschickt.

Der Herr Francois Nikolas Brisout hat ein Werkzeug erfunden, welches, wenn es erst im Gebrauch gebracht ist, für die Spinnerey von grossem Nutzen seyn wird. Es ist dieses Werkzeug 50 Fuß lang, 28 Fuß breit, und 9tehalb Fuß hoch. Dasselbe kann 150 Personen zugleich Beschäftigung geben, und jeder Arbeiter kan bequem noch einmal so viel Arbeit in derselben Zeit, als auf dem bisher gebräuchlichen Spinnwerkzeuge, fertig liefern.

Paris, vom 24 September.

Die Gemählde des Hrn. Carl Vanloo werden zu hohen Preisen verkauft; unter andern ist die keusche Susanna für 5000 Livres, die Gratien für 3000, und 4 Abrisse von der Capelle des heil. Gregorius für 5000 Liv. ausgekommen.

Heute wird zu Versailles die Firmung des Herzoges von Bourbon, welcher den 13ten April 1756 geboren worden, in Beyseyn des Königes und der Königin, geschehen.

Man sieht hier folgenden Brief, welchen Se. Majestät am 16ten dieses an den Erzbischof von Rheims geschrieben haben.

Mein Vetter!

„Sie werden in meinem Namen der Versammlung der Geistlichkeit, worin Sie präsidiren, zu wissen thun, daß ich die Arrets meines Parlaments zu Paris vom 4ten und 5ten dieses annulliret habe, und willens bin, den Ursprung dieses Uebels zu untersuchen, und mir zu dem Ende von den Vorstellungen meiner Geistlichkeit und meinen Antworten, Bericht abstatten zu lassen. Ich bin vest entschlossen, eine Parthey zu ergreifen, welche fähig seyn wird, die Ruhe und den Frieden zu erhalten, und die Bedenklichkeiten zu heben, welche meine Geistlichkeit gegen die Ausführung meiner Erklärungen von 1754 und 1755 heget, wovon die letzte hauptsächlich, wenn sie wohl verstanden wird, die zur Ehre und dem Wohl des Gottesdienstes so nöthige Herstellung der Ruhe, zum Augenmerke hat. Ich habe alles, was zu St. Cloud vorgegangen ist, gemißbilliget, und werde die bequemsten Maaßregeln nehmen, daß nichts dergleichen ferner geschehe. Die Geistlichkeit kennt meine Ehrerbietung für die

Religion, und meine Zuneigung für ihre Diener, und ich will gerne mein Ansehen anwenden, um ihnen Beweise davon zu geben, ꝛc. ꝛc."

Die vornehmsten Bedienten von dem Hof-Staate des Prinzen von Conde sind gestern nach Versailles abgegangen, wo' heute die feyerliche Tauhandlung an dem Herzoge von Bourbon vollzogen werden soll. Dieser Prinz ist gebohren den 13ten April 1756.

Aus der Insel Malta, vom 12 Augusti.

Eine der Galioten des Großmeisters lief gestern Abend, mit einem Corsaren von Tripoli, dessen dieselbe sich bemächtiget hat, und einer Neapolitanischen Tartane, welche von diesem Corsaren war genommen worden, allhier ein. Unter dem Volke des Corsaren befanden sich 28 Dulcignotten, welche geschworen hatten, das erste Malthesische Schiff, das sie antreffen würden, zu entern, und eher umzukommen, als sich zu ergeben. In der That haben sie, ob sie gleich gesehen, daß sie nichts ausrichten würden, unsre Galiote, so bald diese nahe genug war, am Vordertheile mit so vieler Wuth erstiegen, daß unser Volk darüber in die größte Verwunderung gesetzet worden ist. Der Capitain unsrer Galiote ist derselbe, welcher sich des berufenen Türkischen Admiralschiffes bemeistert, und voriges Jahr 3 Tunesische Galeeren an den Sardinischen Küsten genommen hat. Dieser brave Officier setzte so fort, an der Spitze der übrigen, vom Hintertheil auf die Dulcignotten ein, welche den ersten Anfall mit einer mit Verzweifelung vermischten Wuth aushielten. Sie erfülleten auch ihren Eid, und wurden insgesamt niedergesäbelt, oder starben bald nachher an ihren Wunden.

Haag, vom 27 September.

Die, in der am vorigen Posttage, in der Amsterdammer Zeitung, unter der Rubrik, Haag vom 23sten September, befindliche Nachricht, von der Entbindung Ihro Durchl. der Prinzeßin von Nassau-Weilburg, ist gänzlich ungegründet, und vermuthlich durch ein ausgestreuetes leeres Gerücht veranlasset worden.

Rotterdam, vom 28 September.

Die jüngsten Englischen Briefe melden unter andern, daß unter den Ruinen des Pallastes des Königes John, zu Shoreditch, ein grosser goldener Becher, von guter Arbeit, sey gefun-

den worden, welches man für ein Trinkgeschirr hält, dessen sich dieser Fürst vor ohngefähr 560 Jahren bedienet hat.

Eben dieselben melden, daß die Einimpfung der Blattern in den Grafschaften Norfolk, Suffolk und Sussex durchgängig eingeführet worden sey, und daß ein gewisser D. Ingatestone seit 5 Jahren an die 4000 Menschen inoculirt habe, wovon nur einer gestorben.

Die Erndte ist dieses Jahr in ganz Engeland so gesegnet ausgefallen, als bey Menschen Gedenken geschehen; es haben daher der Lord Maire und die Aldermanns von London am 17ten den Preis des Brodts merklich herunter gesetzt, und man glaubt, daß der Preis des Weizens, so bald die Saatzeit vorben ist, noch um die Hälfte fallen werde. Der Hopfen ist gleichfalls sehr gut und reichlich gewachsen.

Am 13ten haben die Kohlenarbeiter zu Neucastle in den Minen des Hrn. Milbanke, welcher wieder hatte anfangen lassen zu arbeiten, alle Werkzeuge gewaltsam ruiniret, und gedrohet, wieder zu kommen und die Minen in den Brand zu stecken, so daß man ein Detaschement von der Garnison zu ihrer Bedeckung hat anrücken lassen müssen.

Man vernimmt nun zuverläßig, daß der Commercien-Tractat zwischen dem Großbrittannischen und Rußischen Hofe wirklich geschlossen, gezeichnet und ratificirt sey.

Ein Particulierschreiben aus Genua meldet, daß der General Paoli, das Haupt der Mißvergnügten auf Corsica, in einem hohen Alter gestorben sey. Auch läuft ein Gerüchte, daß die Regierung von Genua besagte Insel, an deren Behauptung sie bisher so viel Geld und Blut vergeblich verwendet hat, auf die Vorstellungen gewisser Mächte, für frey erklären werde, und daß alsdann die Franzosen selbige sogleich wieder verlassen werden.

Nachrichten.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Molle, sind neue Petersburger Lichte und Hollsteinische frische Stoppelbutter für sehr billigen Preis zu haben.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Sammlung gemischter Abhandlungen aus allen Theilen der Wissenschaften, von Meckl. Gelehrten ausgearbeitet, auf Postpapier 1 rthlr. und Druckpapier für 32 ßl. Die Hrn. Pränumeranten werden gebeten, ihre Exemplaria dafür geneigtest abhohlen zu lassen.

Beylage,
zum 79. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Constantinopel, vom 19 August.

Ob es gleich nun schon drey Wochen sind, daß der Tartar-Chan die Rückreise von hier nach seinen Landen angetreten hat, so will doch von der eigentlichen Ursache, warum er hier gewesen ist, noch nichts verlauten. Indessen kan man sagen, daß noch niemals ein Chan mit mehrern Ehrenbezeugungen von der Pforte aufgenommen, noch mit mehrern Geschenken von derselben überhäufet worden ist, als eben dieser. Es ist aber auch gewiß, daß noch niemals grössere Schönheiten im Serrail gesehen worden, als die zwölf Cyrcaßischen Jungfern sind, die gedachter Chan dem Großherrn zum Präsent überbracht hat.

Nachdem Se. Hoheit am 11ten dieses den bisherigen Janitscharen-Aga abgesetzet hatten, so haben Sie, an dessen Stellen, den zeitherigen Generallieutenant des Janitscharenkorps, Koul Kyayaßi, zum Aga bestellet.

Nachdem Se. Königl. Majestät in Preussen, unser allergnädigster Herr, per Resolutionem vom 25sten Julii a. c. zu Wiederherstellung der Vieh- und Pferde-Märkte in der Pommerschen Immediat-Stadt Demmin, vor der Hand eine dreyjährige Freyheit von der Accise und allen anderen Abgaben, für das zu Markt kommende Vieh- und Pferden allergnädigst veraccordiret; So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich beygefüget, daß der Pferde- und Vieh-Markt dieses Jahr, das erste mal den 4ten November, und so weiter alle Jahre den Tag vor die im Calender notirte hiesigen Kramen Märkte vestgesetzet worden. Es werden demnach alle und jede, sowohl einheimische als fremde Käufer und Verkäufer, insonderheit die Herrn Roßhändler, so mit Hollsteinschen und andern guten Racen von Pferden handeln, hiemit invitiret, diese Märkte fleißig zu besuchen, und haben sie sich so wohl der Freyheit von Accise, Zoll und allen Abgaben von dem Vieh, als auch sonsten gute Aufnahme völlig versichert zu halten. Demmin, den 13ten September, 1765.

Bürgermeistere und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0805
DFG

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schifs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche, aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub präjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht, und Forderung präcludiret und abgewiesen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Wann im Herbst, abgewichenen Jahres, einiges Schifs-Geräthschaft, als unterschiedliche grosse und kleine Spangen, von der grossen Wand, ein groß Mast- und ein Gaffel-Segel, einige grosse und kleine Blöcke, auch etliche Jungfern, und etwas Thauwerk, zu Warnemünde, von der See am Strande geworfen, und von den dasigen Bürgern geborgen und aufgebracht worden, der Eigenthümer dieses Schifs-Geräthschafts aber sich zur Zeit nicht gemeldet; so wird zum öffentlichen Verkauf dieser Sachen der 10te October a. c. hiemit anberahmet, und werden Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Warnemünde, in der Voigthey sich einzufinden, und alsdann zu gewärtigen, daß solche Sachen den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 16ten August, 1765.

Wann wir glaubhaft erfahren, daß bey dem vorigen angesetzten Termino wegen Schuldforderung des hieselbst verblichenen Bürgers, Johann Hinrich Schröders, sich dessen gesamte Creditores nicht gehörig gemeldet; so erachten wir

es für nöthig, einen anderweitigen Terminum zur Liquidation dessen Schulden, auf den 30sten October dieses Jahres anzusetzen. Citiren demnach alle dessen Creditores hiemit ein vor allemal, und also peremtorie, am vorgedachten Tage mit ihren Creditis vor uns zu erscheinen, und was Rechtens, zu erwarten, da im wiedrigen Fall die Ausbleibenden es sich nachhero selbst beyzumessen haben, daß sie von dieser Forderung gänzlich excludiret werden. Schwaan, den 20sten Sept. 1765.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Von der erneuerten Hamburger Stadt-Lotterey sind nicht nur wiederum Loose zu 2 Mark der ersten Classe, und dessen Plane ohnentgeldlich beym hiesigen Herzogl. Post-Amte zu bekommen; sondern es wird daselbst auch die Einsetzung zur Lübeckschen Stadt-Lotterey angenommen, von dessen Einrichtung der Plan die verlangende Nachricht geben kan.

Demnach auf dem Adelichen Guthe Hohenluckow, 2 Meilen von Rostock, und auch so weit von Bützow, belegen, die Holländerey auf dem Maytag 1766. verpachtet werden soll: auch kommt auf Ostern 1766. die dasige Schmide und Krug aus der Pacht, bey welchem etwas Acker sich befindet; so wird dieses hiemit bekannt gemachet, und kann derjenige, welcher zu solchen Pachtungen Lust hat, sich bey der dasigen Guths Herrschaft forderlamst melden, und die weiteren Conditiones erfahren.

Schiffer Wichmann gedenket den 7ten October nach Copenhagen zu segeln; welches er denen, so sich dieser Gelegenheit bedienen wollen, bekannt machen läßt.

Zu Drüsevitz, eine halbe Meile von Teßin, sollen den 7ten October eine Parthey von 10 Stück 1, 2, und 3jährige Füllen von guter Race, auch einige Reitpferde, durch öffentliche Auction verkauft werden. Liebhabere werden ersuchet, sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, auf dem Hofe daselbst anzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden selbige, gegen baare Bezahlung, werden zugeschlagen und verabfolget werden.

Das vormahlige Ropaische Haus, am Neuenmarkt belegen, fällt Ostern 1766. aus der Miethe. Es befinden sich darinnen unten 4 Stuben und 3 Kammern, oben aber ein grosser Saal über das ganze Haus nebst einer Alcoven und 2 Stuben und einer Kammer, imgleichen Stallraum zu acht

Pferden. Liebhabere hiezu können nähere Nachricht bey dem Knopfmacher, Hrn. Kägler, erhalten.

Eine vollständige Brantweins-Brennerey, als eine Blase zum Brennen, eine Blase von 5 Ankern zum Distiliren, 2 kupferne Schlangen, 2 Kühltonnen mit eisernen Bändern, und 3 Meschküven sind zum Verkauf. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Hamburger Geld-Cours

vom 27 Sept. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¾ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	11¾ ß.	—	—
Ducaten neue	2 *besser.*		*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	97 ß.	*pr. Duc.*	—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut			—	21
—	*dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			21½
Louisd'or vor voll	—	—	—	39¾
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28⅝
Neue Preussische 4 *et* 8 *Gros. vor voll*			—	47

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	15½
Neue ⅔tel vor voll	—	—	6¼
Neu Preussisch Courant	—	—	21½

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¼ *Rthlr. I. G.*	—	—	4⅜
Louisd'or vor voll	—	—	8⅝
Neu Preussisch Courant	—	—	14$\frac{6}{16}$

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔.	15¼ ß.	—	
1 *Ducat* 7 ℔. 6½ ß.			—	—
Neue ⅔tel Stück 30 ß. 1 ß.			—	—

Silber die Mark fein 28 ℔. 1 *a* 3 ß. *Banco.*

Stück von Achten 28 ℔. 4 ß. *Banco.* —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0808
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

80. Stück.

Rostock, den 7 October.

Stockholm, vom 23 September.

Gestern ward an unserm Königl. Hofe die Trauer, für den Infanten Herzog von Parma, auf 14 Tage angelegt.

Den 14ten Julii, Abends um 9 Uhr, verspürte man zu Lulea, in Bothnien, ein Erdbeben, welches 2 bis 3 Minuten währte, jedoch so gelinde war, daß man die Erschütterung an den Fenstern kaum merken konte. Indessen hörte man dabey ein Geprassel, als von dem Gange eines Wagens, welches von Westen zum Osten ging.

Den 23sten desselben Monats ward eben daselbst eine ungewöhnliche Bewegung im Wasser wahrgenommen. Unter Regen, Donnern und Blitzen, welches fast den ganzen Tag anhielte, sahe man das Wasser, binnen wenigen Stunden, über 20mal steigen und fallen, mit solcher Geschwindigkeit, daß kaum 2 Minuten vorüber gingen, da selbiges 3 Viertel bis eine Elle in perpendicularer Höhe stieg und wieder fiel. Diese Umwechselung von Fluth und Ebbe begab sich in einer halben Stunde zu verschiedenenmalen. Die Fischer in den Scheeren bemerkten dieses an verschiedenen Stellen, und waren in Gefahr, ihre Böthe zu verlieren.

Warschau, vom 25 September.

Die Kron-Schatz-Commißion hat das neulich von Sr. Majest., dem König, an dieselbe abgelassene gnädige Schreiben, durch welches Se. Majestät der Commißion empfohlen, eine Mäßigung des in der Krone eingeführten Zolles ausfündig zu machen, durch ein Schreiben beantwortet, welches die

möglichste Bereitwilligkeit, aber zugleich auch das gröste Hinderniß, des Monarchen Verlangen in allen Stücken zu erfüllen, bemerket. Sie bezeuget solches in nachstehenden Worten:

„Wäre nur der Commißion so viele Macht überlassen worden, daß sie diesen Zoll, der durch vielfältig wiederholte Reichstags-Schlüsse, insonderheit von den Jahren 1647, 1649, 1659, 1710, und hauptsächlich, durch den Convocations-Reichstag vom nächst-abgewichenen Jahre, nach Vorschrift der beyden und die eigentliche Verfassung des General-Zolles enthaltenden Reichs-Schlüsse von 1661, und 1673, verwahret worden ist, abwenden dürfte: so würden wir die Erfüllung der allgemeinen Wünsche unsern vornehmsten Zweck seyn lassen. Nun ist ihr aber weiter keine Gewalt, als die Gesetze zu vollführen, übertragen worden. So geneigt wir also für uns selbst auch seyn möchten, eben so vieles Mis-Vergnügen müssen wir nunmehr bey uns empfinden, da wir uns hierzu ausser Stand sehen. Wir werden gleichwol unsere äusserste Bemühung, um dem gemeinen Wesen fügen zu können, anwenden, und sowol die neue Zoll-Tariffe, als auch unsere übrigen Verfügungen also einrichten, damit, wann die Zoll-Gebühren, welche (der Adel jedoch und die Geistlichkeit, nebst ihren Unterthanen, so oft sie ihr Eigenthum, welches sie auf ihren Gütern selbst zugezogen haben, innerhalb dem Reiche zum Verkauf ausführen, und hinwiederum andere Nothwendigkeiten zu ihrem eigenen Behuf von Danzig abhohlen, hiervon ausgenommen) nur einmal und nicht mehr gezahlet werden sollen, genau werden bestimmet, die Zoll-Kammern vermindert und ordentlich bestellet, endlich die Schätz-Bedienten, unter geschärfter Aufsicht zu ihrer Schuldigkeit werden gewiesen worden seyn, wir dadurch Theils die Ermäßigung des Zolles erreichen, Theils vor den Augen unsers allergnädigsten Königes und Herren, welcher nichts lieber, als das Looß seines Volkes zur allgemeinen Glückseligkeit ausfallen zu sehen wünschet, uns wohlgefällig bezeigen mögen."

(War gezeichnet:) Getreue von der Republik zu der Kron-Schatz-Commißion bestellte Räthe.

T. Wessel, Kron-Groß-Schatzmeister.

Gedachte Commißion fähret noch immer fort, sich in ihren Sitzungen mit der Erweiterung des Handels, und mit der Aufmunterung zu demselben, eifrigst zu beschäftigen. Auch ist sie nicht weniger bedacht, allen Plackereyen auf den Zoll-Kammern Einhalt zu thun.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0810
DFG

Wien, vom 21 September.

Seit letzten Posttag haben die Königl. Hoheiten Sich, bey der noch anhaltenden angenehmen Herbstwitterung, mit Spazierenfahren nach Schönbrunn und kleinen Jagdlustbarkeiten in den nächstliegenden Gegenden belustiget. Se. Maj. der Röm. Kayser aber, Die Sich die Mitregentschaft eifrigst angelegen seyn lassen, und für das allgemeine Beste grosse Sorge tragen, arbeiten vieles in dem Cabinet, und haben diese Tage her mit Dero Ober-Stallmeister, Hrn. Grafen von Dietrichstein, die K. K. Reitschulen und Ställe untersuchet, und verschiedene Verordnungen allergnädigst anbefehlen lassen.

Donau-Strom, vom 20 September.

Dem (im 79sten Stück dieser Blätter) Schreiben, welches des Römischen Kaysers Majest. an die Durchlauchtigsten Erzherzoginnen, Dero Schwestern, von Insprug erlassen, können wir nun auch dasjenige beyfügen, so von Ihro Majestät, die verwittwete Kayserin, an ersagte Dero Prinzessinnen Töchter, erlassen worden, folgenden Inhalts;

„Ach! meine geliebteste Kinder, ich vermag Sie nicht zu trösten! Unsere Noth ist aufs höchste gestiegen. Sie verlieren einen unvergleichlichen Vater, und ich einen Gemahl, einen Freund, der seit 42 Jahren der einige Gegenstand meines Herzens gewesen. Da wir mit einander auferzogen worden, waren Unsere Herzen, unsere Gesinnungen stets auf einerley Endzweck gerichtet. Alles Unglück, so mich seit 25 Jahren betroffen, schien Mir leicht, da ich eine solche Stütze hatte. Ich bin so niedergeschlagen, daß nur die Religion und Sie, meine geliebteste Kinder, mir mein Leben erträglich machen können, daß ich künftig bloß auf das Heil meiner Seelen anwenden will. Beten Sie für Unsern gütigen und würdigen Gebieter; Ich gebe Ihnen meinen Segen und bin ꝛc.“

Maria Theresia.

Regensburg, vom 26 Sept.

In den bekannten Würtembergischen Differenzien ist den 13ten August, und mithin noch vor dem Ableben des höchstseligen Kaysers, ein Conclusum ergangen, welches folgende Punkte enthält:

“1) Ponatur Documentatio insinuati Rescripti Caes. d. 15 May a. c. ad Acta.

2) Detur dem Herrn Herzoge zu Würtemberg resp. petitus et ex officio ulterior Terminus duorum Mensium ad Satis faciendum Membris II. III. et IV. Concl. Caes. de 15 May nup. uti et Rescripto sub eod. die

emanato, damit es anderweite Kayserliche Verordnung nicht bedürfe.

3) Ponatur das sowol von Prälaten und Landständen des Herzogthums Würtemberg übergebene Mandatum speciale ad transigendum, als die von denenselben ad Memb. 3. et 4. Concl. Caes. de 15 May a. c. sub praes. 15 Jul. et 6 Aug. exhibirte Paritions-Anzeige, ad Acta, mit dem Anhange, wie es allenthalben bey der klaren Vorschrift der in Membro 3tio dicti Concluſi enthaltenen Kayserl. Verordnung sein unabänderliches Verbleiben habe. Nachdem auch

4) Die in Membro 4to ult. Concl. denen Ständen anbefohlene und nunmehro zugesicherte Uebernahme der 200000 Fl. bloß und allein auf die dermalige von denen Landständen so sehr erwünschte Reduction mit ausdrücklichen Worten gerichtet ist, als hat derselben Begehren, wegen Ertheilung eines besondern Kayserl. Salvatorii, als ganz und gar überflüßig, nicht Statt.

5) Würden nun die Landstände, wegen der bey dem Hrn. Herzoge erbetenen Communicirung des Haupt-Reductions-Plans, ihr dabey einschlagendes besonderes Interesse behörig darthun, auch

6) Wegen gewaltsamer Beybehaltung der Unterthanen, und der ihnen zugemutheten Loskaufung, zuforderst der Herzogl. Resolution, auf die von ihnen übergebene Vorstellung de 12 Jul. nup. geziemend bey dem Hrn. Herzoge betreiben, auch, wofern solche nicht erfolgen sollte, die angezeigte Specialfälle, nebst allen besondern Umständen, hinlänglich bescheinigen, so erfolget sodann sowol in dem als andern, nach Befinden der Sache, weitere Kayserl. Verordnung.

Johann Georg Reizer.

Florenz, vom 14 September.

Am Montage Morgen gingen 4 Hofdamen, die Marquisinnen Medici, Albizzi, Tempi und Capponi, nach Pratolino ab, um die neue Großherzogin zu empfangen, und die andern beyden Hofdamen, Aldrobandini und Pecori, blieben hier, um J. K. H. auf dem Pallaste Pitti zu erwarten. Am Mittewochen, des Abends um 8 Uhr, trafen unsere neuen Souverainen zu Pratolino ein, und wurden von den Damen und Staatsministern empfangen und complimentiret. Des folgenden Morgens hielten J. K. Hoh., unter freudigem Zuruf des häufig versammelten Volkes, Dero Privat-Einzug in einer sechsspännigen Gutsche, und traten um 8

Uhr auf dem Pallaste Pitti ab. In Dero zahlreichem Gefolge befanden sich auch der Hr. Graf von Thurn mit seiner Gemahlin. Sobald die höchsten Herrschaften abgestiegen waren, wurden die Canonen von den 3 Citadellen abgefeuert. Alle Erzbischöfe und Bischöfe dieses Staats sind hier angekommen, um J. K. H. zu complimentiren.

Paris, vom 27 September.

Bey der Taufe des Herzogs von Bourbon am 24sten dieses, haben Ihro Majestäten diesem Prinzen die Namen: Louis Henry Joseph, gegeben.

Unter den Ministern des Königes an den ausländischen Höfen sind verschiedene Veränderungen gemacht worden.

Der Herzog von Choiseul ist von seiner nach Dünkirchen und andern Häven gethanen Reise zurückgekommen.

Es läuft ein Gerücht, daß die Eingebohrnen der Insuln Bourbon und St. Maurice, in einem Aufruhr, eine Anzahl Franzosen, aus Rache wegen vorgeblicher an ihnen verübten schlechten Behandlung, ermordet hätten.

Die Geistlichkeit hat am 20sten dieses beschlossen, dem Könige auch die 4 Millionen, welche Se. Majestät von derselben, an Statt des zehnten und zwanzigsten Pfennings, gefordert hatten, zuzustehen.

London, vom 24 und 27 Januar.

Das Parlament wird, wie man sagt, nicht vor dem 12. December versammelt werden, um dem Ministerio Zeit zu geben, verschiedene patriotische Projecte, welche dem Parlamente vorgeleget werden sollen, gehörig auszuarbeiten. Unter andern sinnet es auf Mittel, um die Cyder-Acte aufzuheben, welche dem Volke so zuwider ist, und auch nur einigen Provinzen des Reichs besonders beschwerlich fällt. Imgleichen arbeitet es daran, die Landtaxe von 4 auf 2 Schillinge vom Pf. Sterl. herunter zu setzen. Da diese beyden Auflagen jährlich eine Million und 40000 Pf. Sterl. eintragen, so muß das Ministerium nothwendig auf Projecte denken, welche den Abgang der Einnahme ersetzen, der durch die Abschaffung und Verminderung besagter Rechte erwächst. Der Herr Dowdeswell, neuer Canzler des Exchequers, hat es übernommen, hiervor zu sorgen. Unterdessen haben die Provinzen und Flecken, welche durch die Cyder-Acte am meisten leiden, ihre veste Entschliessung erkläret, keinem ihre Stimme zum Repräsentanten im Parlamente zu geben, falls er nicht vorher eidlich versprochen, alle Kräfte anzuwenden, daß die Cyder-Acte abgeschaft werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0813
DFG

Die Abreise des Herzoges von Richmond nach Frankreich ist auf einige Tage aufgeschoben worden, damit das Ministerium Zeit habe, einige difinitive Entschliessungen über gewisse sehr wichtige Sachen, genau zu überlegen.

Wie man einem Briefe aus Senegal Glauben beymessen darf, so wenden die Franzosen in Afrika dieselben Mittel bey den Eingebornen an, ihnen wiedrige Gesinnungen gegen die Engelländer einzuflössen, deren sie sich bey den Amerikanern bedienet haben, und welche nothwendig schlechte Folgen hervorbringen müssen, Falls man ihnen nicht zeitig zuvorkömmt.

Die neue Englische Colonie, welche auf der barbarischen Küste, der Insul Teneriffe gegen über, projectirt worden, wird sich schwerlich erhalten können, indem die Spanier den Eingebornen des Landes die Gedanken in den Kopf gesetzt, daß die Engeländer bloß in der Absicht gekommen wären, um sie aufzuheben, und in die Sclaverey zu führen. Unser Hof hat dagegen beschlossen, eine geschickte Person nach Senegal zu schicken, welche sich bemühen soll, den Prinzen Eydi Hamet, einen mächtigen Fürsten des dortigen Landes, mit den Engeländern wieder auszusöhnen, zu welchem Ende selbige ansehnliche Geschenke mitnehmen wird. Auch soll eine Esquadre nach dem Theile der Afrikanischen Küste, welche unter der Englischen Bothmässigkeit stehet, gesandt werden.

Unser Hof hat dem Spanischen declariren lassen, daß er nicht mit Gleichgültigkeit sehen könne, daß die Franzosen, zufolge der Abtretung von Neu-Orleans an Spanien, in den Besitz gewisser Länder auf der Küste von Neuspanien, gesetzt würden, welche in der Nachbarschaft der Englischen Colonie zu Musqueto liegen, wodurch sie der Englischen Handlung und Schiffahrt nach den Provinzen Truxillo, Honduras und Jucatan Schaden thun könnten. Es scheinen auch einige Streitigkeiten zwischen den Höfen von Madrit und London, wegen der Schiffahrt ihrer Unterthanen nach dem Meerbusen von Mexico, entstanden zu seyn.

Der Aufstand der Kohlenaräber zu Neucastle ist sehr ernstlich. Die Regierung hat befohlen, ihre Beschwerden zu untersuchen, und sich zu bemühen, die Leute mit Güte zu besänftigen. In den Haven von Schields und Sunderland liegen itzt über 600 Fahrzeuge, welche alle auf eine Ladung von Kohlen warten.

Haag, vom 30 Septemb.

Vorgestern Abend um sechs ein halb Uhr, sind Ihro

Durchl. die Prinzeßin von Nassau-Weilburg, von einer wohlgebildeten Prinzessin glücklich entbunden worden; und beyde befinden Sich bey erwünschtem Wohlseyn. Ihro Durchl. der Prinz Erbstatthalter und der Prinz von Nassau-Weilburg haben desfalls bereits die Glückwünsche angenommen.

Nachrichten.

Nachdem Se. Königl. Majestät in Preussen, unser allergnädigster Herr, per Resolutionem vom 25sten Julii a. c. zu Wiederherstellung der Vieh- und Pferde-Märkte in der Pommerschen Immediat-Stadt Demmin, vor der Hand eine dreyjährige Freyheit von der Accise und allen anderen Abgaben, für das zu Markt kommende Vieh- und Pferden allergnädigst veraccordiret; So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich beygefüget, daß der Pferde- und Vieh-Markt dieses Jahr, das erste mal den 4ten November, und so weiter alle Jahre den Tag vor die im Calender notirte hiesigen Kramen-Märkte vestgesetzet worden. Es werden demnach alle und jede, sowohl einheimische als fremde Käufer und Verkäufer, insonderheit die Herrn Roßhändler, so mit Hollsteinschen und andern guten Racen von Pferden handeln, hiemit invitiret, diese Märkte fleißig zu besuchen, und haben sie sich so wohl der Freyheit von Accise, Zoll und allen Abgaben von dem Vieh, als auch sonsten gute Aufnahme völlig versichert zu halten. Demmin, den 13ten September, 1765.

Bürgermeistere und Rath hieselbst.

Wann im Herbst, abgewichenen Jahres, einiges Schiffs-Geräthschaft, als unterschiedliche grosse und kleine Spangen, von der grossen Wand, ein groß Mast- und ein Gaffel-Segel, einige grosse und kleine Blöcke, auch etliche Jungfern, und etwas Thauwerk, zu Warnemünde, von der See am Strande geworfen, und von den dasigen Bürgern geborgen und aufgebracht worden, der Eigenthümer dieses Schiffs-Geräthschafts aber sich zur Zeit nicht gemeldet; so wird zum öffentlichen Verkauf dieser Sachen der 10te October a. c. hiemit anberahmet, und werden Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Warnemünde, in der Voigthey sich einzufinden, und alsdann zu gewärtigen, daß solche Sachen den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 16ten August, 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Birken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Eine vollständige Brantweins-Brennerey, als eine Blase zum Brennen, eine Blase von 5 Ankern zum Distiliren, 2 kupferne Schlangen, 2 Kühltonnen mit eisernen Bändern, und 3 Meschküven sind zum Verkauf. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Bey dem Schiffer Peter Bey, am Mönckerthor wohnhaft, ist recht guter Franzbrantewein bey Oxhoften und Ankern, gesalzener Dorsch, kleine Stockfisch-Tietlinge, für guten Preis zu haben.

Es ist am Michaelistage, als den 29ten Sept. gegen Mittag, in des Hrn. Krauels Hause bey der Wage, eine Hüner-Hündin von mittler Grösse, von Couleur dunkelbraun getiegert, als wann sie mit Pfenninge und Schillinge beworfen wäre, der Kopf ist ganz braun und hat eine ganz kleine Streife wie eine Federpose bis an die Nase, auf dem Kreuz einen grossen braunen Flecken, und einen kleinen nahe am Schwanz, dessen Hauptzeichen aber ist, daß beyde Ohren egal aufgeschlitzet sind, gestohlen worden. Wer von dem Aufenthalt dieser Hündin sichere Nachricht zu geben weiß, beliebe es in erwähntem Hause, gegen ein ansehnliches Recompence zu melden. Solte aber jemand diese Hündin verhehlen, an sich kaufen, oder gekauft haben, so ersuchet man nochmals, solches gehörigen Orts zu melden; widrigenfalls aber man gewärtigen muß, daß, wenn diese Hündin angetroffen wird, solche ohne Entgeld muß ausgeliefert werden.

Am Sonnabend ist aus einem Hause ein junges Borch-Schwein, mit einem Wirbel, entloffen. Wer hievon eine Nachricht zu geben weiß, wird gebeten, es auf dem Bussebahr, bey Nicolaus Jonas, gegen ein billiges Recompence, zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0816
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

81. Stück.

Rostock, den 11 October.

Warschau, vom 28 September.

Zu der auf heute durch den letzten Reichstags-Schluß angesetzten Composition zwischen dem geistlichen und weltlichen Stande, auf welcher des Herrn Bischofs von Cujavien Excellenz präsidiren werden, sind hier, aus verschiedenen Capituln, Prälaten und Domherren angekommen. Diese Vergleichs-Unterhandlung wird etliche Wochen dauern.

Die Conferenzen mit dem Königl. Preußischen Gesandten und Residenten werden, in Gegenwart des Rußischen Abgesandten, Fürsten von Repnin, bey dem Herrn Kron-Unterkanzler noch fleißig fortgesetzet; da aber hochgedachter Fürst mit einer Stafette aus Rußland, die Nachricht von dem Absterben Dero Frauen Mutter erhalten, so hat er, nebst seinem ganzen Hofstaat, die Trauer angeleget, und stehet im Begriffe nach Rußland abzureisen.

In voriger Woche langte allhier ein Courier aus Constantinopel mit der Nachricht an, daß dem bisher auf der Türkischen Gränze zu Zalenczyk befindlichen Herrn Alexandrowicz der nöthige Paß zur Abreise nach Constantinopel eingeschicket werden soll. Es wird auch versichert, daß der Hospodar von der Wallachey, wegen falscher Berichte, die er dem Türkischen Kayser von den Pohlnischen Affairen abgestattet, seiner Würde entsetzet, und gefänglich eingezogen worden sey.

Am abgewichenen Donnerstage langten hier von dem Herzoge von Curland der Hr. Klopmann, Dero Hofcanz-

ler, und der Hr. Koszkiel, an, um ihres Herrn Proceß im hiesigen Relations-Gerichte abzuwarten. Beyde Herren haben bey Sr. Majest. Privataudienz gehabt.

Aus Litthauen wird gemeldet, daß gleich nach Michaelis der sämtliche Adel aus allen Litthauischen Woywodschaften unter dem Commando ihrer Cammerherren und Fähndrichs im Felde sich versammlen sollen, um die Revüe zu paßiren.

Wien, vom 25 September.

Se. Maj. der Kayser, beschäftigen Sich täglich in dem hohen Cabinet mit Staats- und Landesangelegenheiten eifrigst, dem zufolge von verschiedenen Veränderungen, hauptsächlich mit dem allzustarken Personale und deren Besoldungen gesprochen wird, und man will wissen, daß künftig kein Präsident mehr denn 12000 Fl. haben soll. Das Etiquet des Hofstaats bleibt bey der alten Regel, unter einer Direction Kayserlich-Königlich, mit gleichem Rang, derowegen noch einige Hofstellen die gedoppelt sind, verändert werden mögten.

Am Sonntage, den 22sten dieses, haben Se. Majestät der Kayser, Sich mit Ihrer Majestät der Kayserin, und der 5 Erzherzoginnen Königl. Hoheiten, im Gefolge des hochadelichen Hofstaats, nebst Sr. Excell. dem Päbstl. Nuntio, Vormittags um halb 11 Uhr, zum erstenmal im öffentlichen Staat nach der grossen Hofkapelle erhoben, und dem Sonntägigen Gottesdienst beygewohnet, nach dessen Endigung die beyden höchsten K. K. Majestäten, mit einigen Königl. Hoheiten, zu Mittage gespeiset. Ihre Maj. die verwittwete Kayserin, die noch nicht öffentlich erscheinen, oder jemand vorkommen lassen, haben den Gottesdienst in der Kammer-Kapelle abgewartet. Sonsten aber haben bisher beyderseits regierende Kayserl. Majestäten, wie auch einige Königl. Hoheiten, Sich mit Spatzierenfahren erlustiget.

Da Ihrer Majestät der verwittweten Kayserin, das mit Dero Hrn. Gemahl, des weyl. Röm. Kaysers Maj., getheilte Regierungsgeschäfte durch den betrübten Hintritt wieder alleine zur Last gefallen; so haben Sich Höchstdieselben entschlossen, dieses an Se. itzt glorwürdigst regierende Kayserl. Majestät, Josephum den Zweeten, nach dem Naturrecht und der Pragmatischen Sanction, als Königl. Erb-Kronprinzen und Thronfolger, zu übertragen, und Ihn zum Mitregenten der Oesterreichischen Erbkönigreiche und Lande, jedoch ohne Verletzung Dero eigenthümlichen Beherrschung der für allezeit untrennbaren Oesterreichischen Staaten, zu proclami-

ren, dannenhero solches an allen Stellen bedeutet worden, daß dieselben sich zur diesfälligen Eidespflicht fertig halten sollen.

Die Couriers und Postmeistere, welche Se. Königl. Hoh., den Erzherzog Leopold zu Oesterreich, und Großherzog zu Toscana, mit Dero Frauen Gemahlin, Königl. Hoheiten, bis nach Florenz bedienet haben, sind wieder zurück gelanget, und wie man von ihnen vernimmt, so haben Höchstgedachte Königl. Hoheiten Sich, bey Dero allergnädigst erhaltenen Urlaubaudienz, im höchstbeglückten Wohl befunden.

Leipzig, vom 2 October.

Personen aus der Türkey, die auf die Messe anhero gekommen sind, machen von der Türkischen Armee, die sich an den Gränzen befindet, welche sie besehen, und die man in einigen Blättern als wichtig ausgegeben hat, keine gar zu vortheilhafte Beschreibung.

Berlin, vom 3 October.

Se. Majestät, der König, haben die Gnade gehabt, dem Herrn Friederich Benedix Brand, auf Wöpkendorf, in Mecklenburg, Erbgesessenen, unterm 26sten Julii dieses Jahres, zu Dero Regierungrath allergnädigst zu ernennen.

Paris, vom 30 Sept.

Man sagt, daß eine Königl. Verordnung herauskommen werde, niemand als Mönch oder Nonne aufzunehmen, der nicht das dreißigste Jahr seines Alters erreicht habe.

Die Vertheydiger der Einimpfung der Blattern, sind in grosse Verlegenheit gerathen, durch den Zufall, daß die Herzogin von Boufflers, geborne von Montmorency, welche 1763 von dem berühmten Herrn Gatti inoculiret worden, zum Unglücke die Blattern von neuen bekommen hat. Diese Sache giebt itzt den Stoff zu den meisten Unterredungen in Paris.

Neulich ist ein Chinesischer Theebaum zu Trianon angekommen. Der Königl. Botanicus, Hr. Richard, hat seitdem die Ehre gehabt, selbigen Sr. Majestät vorzuzeigen, und zwar in Gegenwart des Abts Gallois, welcher, aus Eifer für die natürliche Historie, die Reise nach China unternommen, und besagten Baum, desgleichen noch nie in Europa gesehen worden ist, nach Trianon besorgt hat. Es hat derselbe auch Saatkörner von Theebäumen mitgebracht, welche, da sie noch ganz frisch sind, hoffen lassen, daß sie in den Gewächshäusern ausschiessen werden. Es wird hiernächst leicht seyn, dergleichen Sprossen nach unsern Colonien über-

zubringen, so wie man die Coffeebäume dahin gebracht hat; und alsdann wird man daran in diesen Gegenden einen neuen Handlungszweig haben, und vieles von den Europäischen Reichthümern, die itzo für das Theekraut nach China geschickt werden, nach Frankreich ziehen können. Der Abt Gallois hat auch viele andere Ostindische Bäume, die bisher in Europa nicht gewesen sind, nebst einem Haufen Saatkörner von dergleichen Bäumen, mitgebracht.

Das wilde Thier des Landchens Gevaudan würde seit dem 29sten August aus der Welt seyn, wenn die Person, auf dessen Zeugniß man sich desfalls beruft, bekannt genug wäre, und die Begebenheit etwas bündiger bescheinigte. Wie dem seyn möge, so zweifelt man nicht, daß bald eine ausführliche Geschichte von der Geburt, den blutreichen Verrichtungen und dem Tode dieses Thieres, nebst einer Leichenrede und erläuternden Kupferstichen, ans Licht treten werde, bis dessen dritte oder vierte Wiederauflegung Gelegenheit zu einem vermehrteren Werke geben wird.

Montpellier, vom 18 September.

Man hat uns gelehrt, auf guter Hut selbst gegen solche Nachrichten zu seyn, die sonst sehr glaubwürdig zu seyn scheinen, dadurch, daß man uns zum öftern solche mitgetheilet hat, die ebenfalls das Ansehen einer grossen Wahrscheinlichkeit hatten, und nichts desto minder falsch waren. Das wilde Thier des Ländchens Gevaudan ist mehr als ein mal für todt gehalten worden; und kaum hatte man uns solches durch einen Courier angekündiget, als man uns durch einen andern meldete, daß es ein quid pro quo wäre. Die Aehnlichkeit, welche das Thier mit den Wölfen hat, und die von der Beschaffenheit ist, daß viele Leute selbiges für nichts anders halten, kann leicht verführen, und verursachen, daß man jeden Wolf, den man in der Gegend, wo dasselbe sich aufzuhalten pflegt, tödtet, für dieses Thier hält. Vielleicht ist auf eben dergleichen Irrthum die Neuigkeit gegründet, die man uns itzo mitgetheilet, daß dieses schädliche Thier getödtet worden sey. Inzwischen, da es doch wol endlich einmal umkommen muß, und solches gegenwärtig so gut, als ein ander mal würklich geworden seyn kann, so hält man sich verpflichtet, folgendes Schreiben von Puy in Velay, vom 10ten September, worin diese Begebenheit berichtet wird, nicht vorzuenthalten:

„Nach vielen Mühseligkeiten, die der Graf von Tour-
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0820
DFG

naten, ausgestanden hatte, langte derselbe gestern, Abends, in Gesellschaft des Herrn Dapinac, des Jüngeren, eines Dragoner-Officiers und Ritters von St. Hubert, unter dem Gefolge seiner Leute, die aus dreyen ins Waldhorn stossenden Jagd-Bedienten bestanden, nebst 30 Hunden, allhier an. Bey seinem Einzuge, hatte er auf seinem Hute, nach Art einer Cocarde, ein Stück von dem Felle des grausahmen Thieres, welches unsre Gebürge seit so langer Zeit mit seiner scheuslichen Gegenwart geplagt hat. Ob zwar die Provinz, eigentlich zu reden, ihm diese Erlegung nicht eigenthümlich zuverdanken hat, so ist es doch nicht minder wahr, daß er nichts gesparet, um an dieser glorreichen Verrichtung Theil zu nehmen, und daß die Vereinigung seiner Bemühungen mit den Bestrebungen des Herrn d' Antoine nicht wenig beygetragen hat, gedachtes grausames Thier aufzureiben.

„Den 29sten des abgewichenen Monats August, da der Herr d' Antoine und der Graf von Tournon eine Klopfjagd im schwarzen Gehölze vornehmen liessen, schoß ein Garde des Herzogs von Orleans, Namens Rinchard, das Thier auf 109 Schritt an. Die Kugel streifte ihm die linke Lende, ging durch den ganzen Leib, und blieb am rechten Vorderblatte zwischen dem Fleisch und der Haut sitzen. Dieses trug sich des Abends um sechs Uhr zu. Als man sahe, daß das Thier Blut ließ, so setzte man die Hunde an, welche demselben bis la Vederine-Saint-Loup, zwo starke Meilen, nachjagten, wo selbiges todt dahin fiel. Die Jäger folgten, unangesehen der unwegsamen Gegend, so sehr sie konnten; aber vergeblich. Als sie nun von der Nacht überfallen waren, so konten sie nicht ausmachen, wo die Hunde das Thier gelassen hatten. Endlich, zweene bis drey Tage nachher, fand ein Bauer dasselbe, da es schon zu riechen anfing, und brachte selbiges als einen ordentlichen Wolf nach St. Flour. Bemeldete Herren bekamen hiervon erst vier Tage nach der Zeit, da es dem Sub-Delegato war präsentiret worden, Nachricht. Hiernächst schickte der Herr d' Antoine seinen Sohn, nebst zweenen Königl. Jagd-Garden, ab, das Thier abzufordern. Aber, wie sehr wurde derselbe in Verwunderung gesetzet, als man ihm nur die schlechte abgezogene Haut, und den abgehauenen Kopf, nebst den Ohren, brachte! Der Rumpf, welcher, nebst den Beinen, ins Wasser geworfen war, wurden wieder aufgefischet; und man erkannte, daß es eben die Füsse des fressenden Thieres

waren, welches besonders an dem linken Vorderfusse bemerket werden konnte, an welchem selbiges vormahls war verwundet worden, und den es hängend und einwärts gekrümt trug, indem dieser Fuß sich, nebst den Nägeln, unter welchen jedoch schon neue hervor kamen, ganz unbrauchbar und abgenutzt befand. Was die Farbe der Haare anlangt, so sind dieselben genau, wie die Haare eines Kalbes, und sogar noch viel kürzer, welches alle Kenner in Verwunderung gesetzet hat. Da nun, wegen dieser Anzeigen, niemand zweifelt, daß es nicht das berüchtigte Thier, welches so viele mörderische Streifereyen unternommen hat, seyn sollte, so hat der Graf von Tournon, indem er sich hier zu Lande nicht weiter nöthig gehalten, sich, nebst seiner mitgebrachten Ausrüstung, wieder hinweg begeben. Er hat hinzugefügt, es habe das Thier sich in Gesellschaft einer Wölfinn befunden, welche junge Wölfe gehabt: man weiß aber nicht, ob diese ein gefräßiges Naturell haben, oder künftig bekommen werden."

Dieses vorstehende Schreiben kommt von einer sehr ehrwürdigen Hand, jedoch nicht von derjenigen, welche das Thier, wovon die Rede ist, getödtet hat; und, wenn auch solches wäre, so würde doch daher nicht nothwendig folgen, daß das getödtete Thier dasselbe sey, welches dem Lande Gevaudan so viele gerechte Ursachen zum Klagen gegeben, und welches man so lange Zeit vergeblich zu vertilgen gesucht hat. Man muß also erwarten, was die künftige Zeit lehren wird.

London, vom 24 und 27 Sept.

Die Convention zwischen Frankreich und Spanien, wegen der Ceßion von Neu Orleans und der Insel Maurepas an die Spanier, ist durch unsern Ambassadeur zu Madrit, den Grafen von Rochefort, selbst, befördert worden. Wir können uns, für unsre Handlung, aus der Nachbarschaft der Spanier in den beyden Florida einige Vortheile versprechen; was aber für den wichtigsten Vortheil angesehen wird, ist, daß wir nun, vermöge dieser Ceßion, in dem ganzen Nord-America keine Französische Nachbarschaft haben.

Die Spanische Escadre, welche kürzlich in den Westindischen Gewässern gesehen worden ist, und unsern Inseln einige Beunruhigung erwecket hat, ist, wie wir nun hören, bestimmet gewesen, Besitz von den vorgedachten an Spanien abgetretenen Gegenden zu nehmen.

Der Hr. von Landriani, welcher neulich als Minister des

Herzogs von Modena hier angekommen ist, auch bereits Audienz beym Könige gehabt, hat, seit verschiedene mahle mit unserm Königl. Staatssecretair für die ausländischen Angelegenheiten, dem General Conwey, conferiret. Man glaubt daher, daß gedachter Minister irgend eine Sache von Belange bey unserm Hofe zu negociiren habe; worin aber solche bestehe, davon will noch nichts verlauten.

Die zwischen unserm und dem Stockholmer Hofe im Vorschlage gewesenen Verbindungen werden, wie man itzo versichert, nicht Statt haben; und soll es gewiß seyn, daß diejenigen, welche seit langer Zeit zwischen Frankreich und Schweden bestanden haben, durch einen für letztgedachte Krone vortheilhaften Subsidien-Tractät erneuert worden. Frankreich wird bey diesem Tractat ebenfalls seine Rechnung finden, indem in einem Separat-Artikel stipuliret worden ist, daß Schweden ihm nächstens eine Anzahl Kriegesschiffe liefern soll. Unserm Hofe ist eine dergleichen Stipulation schon mehrmals gar nicht lieb gewesen.

Der Erbprinz von Braunschweig hat, nach seiner Ankunft allhier, einen Ring bestellet, wie derjenige ist, welcher vor einiger Zeit für den König verfertiget worden, und worinn sich, Statt eines Steins, eine Repetier-Uhr von der schönsten Arbeit befindet.

Der Marquis von Blosset, welcher die Angelegenheiten des Französischen Hofes, in Abwesenheit des Grafen von Guerchy, wahrnimmt, hat, wie man sagt, dem Hofe ein Memoire übergeben, worin Frankreich das Recht reclamirt, an gewissen Oertern auf der Africanischen Küste Comtoirs und Etablissements anzulegen, wenn es solches für gut befinden würde. So viel ist gewiß, daß die Franzosen ein Fort auf der Insul Argonin erbauet haben, welches die Garnison von Senegal, da sie durch Krankheiten sehr geschwächt ist, ihnen nicht hat wehren können.

Durch den Aufstand der Kohlengräber zu Neucastle, wodurch alle Arbeit in den Minen stille lieget, ist der Preiß eines Chaldron Steinkohlen, oder von 36 Scheffeln, welches sonst um diese Jahreszeit 29 Schillinge zu kosten pflegt, bis auf 40 Schill. Sterl. gestiegen.

Aus einem Schreiben von Kilkenny, in Irrland, vom 8 September.

Die White-Boys haben ihre feindselige Aufstände von neuem angefangen. Eine Parthey von 200 von denselben, die bewafnet und in weisse Uniforme gekleidet, auch wohl

abgerichtet und angeführet waren, haben vier Leute des Erzbischofs von Cashels ergriffen, und dieselben sehr gemishandelt. Sie haben dieselben genöthiget, zweene Eide zu schwören. Der eine war, nimmer Zehende von den Verwaltern zu nehmen, und der andere, den nächsten Sonntag das, was mit ihnen vorgegangen sey, in ihrer Capelle bekannt zu machen. Sie sprachen alle Englisch, und sagten, sie kämen von Clogheen. Die Aussage dieser Particularien ist gestern von besagten Leuten vor dem Magistrat in Castle-Town, dem Sitze des Erzbischofs, eidlich erhärtet worden.

Glouceſter, vom 23 September.

Es befinden sich gegenwärtig in dem Garten des Hrn. John Dutton. Esq. zu Poulton, in Wiltshire, 3 Aepfelbäume, auf welchen an einer Seite reife Früchte, an der andern aber die schönsten Blumen und vorwärts herausgeschossene Blätter sich befinden. Es ist hierbey merkwürdig, daß die Zweige, welche die Blumen hervorbringen, an ihrem Ursprunge ganz vertrocknet und verdorben sind.

Rotterdam, vom 5 October.

Die mit verschiedenen Schiffen hier eingegangene Nachrichten aus America, melden unter andern aus Paraguay und Brasilien, daß die dortigen Jesuiten, welche über 800000 Indianer unter ihrer Bothmäßigkeit haben, mit den Spanischen Truppen verschiedene Scharmützel gehabt haben, worin letztere den Kürzern gezogen: Aus Buenos-Ayres, daß ein Spanisches Schiff von 500 Tonnen mit anderthalb Millionen Piasters und andern Waaren, an der Mündung des Flusses Plata verunglückt sey: Aus Jamaica, daß die Lebensmittel dort ungemein theuer wären, und das Pfund Butter für 18 Schill. das gesalzene Rindfleisch die Tonne für 15 Pf. Sterl. und so alles nach Proportion verkauft werde; welche Theurung daher entstanden, daß grosse Quantitäten von Provisionen nach den Französischen Insuln verfahren worden: Aus Dominique, daß nach den letztern Erdbeben daselbst viele Gruben mit schwefelichter Materien entdecket worden, welche man mit Pech vermischt und daraus einen trefflichen Theer, um die Schiffe vor den Seewürmern zu bewahren, welche in Westindien so häufig sind, gemacht habe.

Eine vollständige Brantweins-Brennerey, als eine Blase zum Brennen, eine Blase von 5 Ankern zum Distiliren, 2 kupferne Schlangen, 2 Kühltonnen mit eisernen Bändern, und 3 Meschküven sind zum Verkauf. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Beylage,
zum 81. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Nachdem Se. Königl. Majestät in Preussen, unser allergnädigster Herr, per Resolutionem vom 25sten Julii a. c. zu Wiederherstellung der Vieh- und Pferde-Märkte in der Pommerschen Immediat-Stadt Demmin, vor der Hand eine dreyjährige Freyheit von der Accise und allen anderen Abgaben, für das zu Markt kommende Vieh und Pferden allergnädigst veraccordiret; So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich beygefüget, daß der Pferde- und Vieh-Markt dieses Jahr, das erste mal den 4ten November, und so weiter alle Jahre den Tag vor die im Calender notirte hiesigen Kramen-Märkte vestgesetzet worden. Es werden demnach alle und jede, sowohl einheimische als fremde Käufer und Verkäufer, insonderheit die Herrn Roßhändler, so mit Hollsteinschen und andern guten Racen von Pferden handeln, hiemit invitiret, diese Märkte fleißig zu besuchen, und haben sie sich so wohl der Freyheit von Accise, Zoll und allen Abgaben von dem Vieh, als auch sonsten gute Aufnahme völlig versichert zu halten. Demmin, den 13ten September, 1765.

Bürgermeistere und Rath hieselbst.

Wann wir glaubhaft erfahren, daß bey dem vorigen angesetzten Termino wegen Schuldforderung des hieselbst verblichenen Bürgers, Johann Hinrich Schröders, sich dessen gesamte Creditores nicht gehörig gemeldet; so erachten wir es für nöthig, einen anderweitigen Terminum zur Liquidation dessen Schulden, auf den 30sten October dieses Jahres anzusetzen. Citiren demnach alle dessen Creditores hiemit ein vor allemal, und also peremtorie, am vorgedachten Tage mit ihren Creditis vor uns zu erscheinen, und was Rechtens, zu erwarten, da im wiedrigen Fall die Ausbleibenden es sich nachhero selbst beyzumessen haben, daß sie von dieser Forderung gänzlich excludiret werden. Schwaan, den 20sten Sept. 1765.

Bürgermeister, Gericht und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0825
DFG

Demnach auf dem Adelichen Guthe Hohenluckow, 2 Meilen von Rostock, und auch so weit von Bützow, belegen, die Holländerey auf dem Maytag 1766. verpachtet werden soll; auch kommt auf Ostern 1766. die dasige Schmide und Krug aus der Pacht, bey welchem etwas Acker sich befindet; so wird dieses hiemit bekannt gemachet, und kann derjenige, welcher zu solchen Pachtungen Lust hat, sich bey der dasigen Guths Herrschaft forderſamst melden, und die weiteren Conditiones erfahren.

Wann nach dem Ableben der Wittwe Sengbuschen, geb. Ursula Dorothea Doneyer, hieselbst, deren hinterbliebene Kinder zum Theil abwesend, von Obrigkeits wegen deren nachgelassenes Vermögen sofort zur Inventur gebracht worden; selbige auch eine gerichtlich errichtete Disposition hinterlassen hat: Als haben Wir Uns zur Berichtigung dieser Erbschafts-Sache ex officio dahin bewogen gefunden, hierzu einen Terminum auf den 2ten December a. c., als den Montag nach dem ersten Advent, anzuberahmen. Es werden dannenhero von Uns Bürgermeister und Rath, der Wittwe Sengbuschen hinterbliebene sämtliche Kinder sowol, als auch deren etwanige Creditores, an selbigem benannten Tage, des Morgens um 9 Uhr, vor einem sitzenden Rath, entweder selber oder auch durch rechtlich Bevollmächtigte, zu erscheinen, hiemit sub præjudicio vorgeladen: um daß erstere die Publication der erwähnten Disposition und ein weiter rechtliches Verfahren zu vernehmen; diese aber ihre etwanige Forderung an der Verlassenschaft coram protocollo gehörig zu dociren, und im Ausbleibungs-Fall einer Präclusion zu gewärtigen haben. Welches durch hiesiger Affixion, auch der Schwerinschen Intelligenz, Rostock- und Stralsunder Zeitung zur Nachricht gegeben wird. Decretum Ribnitz, den 3ten Octob. 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Vor 14 Tagen sind hier 2 Pferde von der Weyde verlaffen; das eine ist eine schwarze 3jährige Stute, mit einem Esels Maul, am Halse einen Wirbel habend; das andere ist auch eine 3jährige Stute, hellbraun von Haaren, mit einem Stern vor dem Kopf. Wer von dem Aufenthalt dieser Pferde dem Hrn. Postmeister Hiller hieselbst, Nachricht geben kann, hat nebst Erstattung der etwanigen Kosten, ein gutes Douceur zu gewärtigen. Cröplin, den 9. Oct. 1765.

Es ist am Michaelistage, als den 29ten Sept. gegen Mittag, in des Hrn. Krauels Hause bey der Wage, eine Hüner-

Hündin von mittler Grösse, von Couleur dunkelbraun getiegert, als wann sie mit Pfenninge und Schillinge beworfen wäre, der Kopf ist ganz braun und hat eine ganz kleine Streife wie eine Federpose bis an die Nase, auf dem Kreuz einen grossen braunen Flecken, und einen kleinen nahe am Schwanz, dessen Hauptzeichen aber ist, daß beyde Ohren egal aufgeschlitzet sind, gestohlen worden. Wer von dem Aufenthalt dieser Hündin sichere Nachricht zu geben weiß, beliebe es in des Hrn. Garmanns Hause, in der Langenstrasse allhier, gegen ein ansehnliches Recompence zu melden. Solte aber jemand diese Hündin verhehlen, an sich kaufen, oder gekauft haben, so ersuchet man nochmals, solches gehörigen Orts zu melden; wiedrigenfalls aber man gewärtigen muß, daß, wenn diese Hündin angetroffen wird, solche ohne Entgeld muß ausgeliefert werden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 21sten dieses Monats, in des Auctions-Secretair, Hrn. M. Guhlen Behausung, soll verauctioniret werden, allerhand Seidenzeug, als: Cosiant, allerhand schöne Sitzen, Groditour, dammacirter Mohr, brougirter Tafft, Stoff, Spitzen Stoff, geblühmter Draguet, Sammet, seiden Felbel, Camilott, seiden Tücher, seidene Strümpffe, atlassene und mohren Westen, tombachen und silberne Uhren, Messer und Gabeln in Bestechen; ferner, englisch und ordinair Zinnen- Kupfer- Messing und Meubel-Zeug, als: ein Schreib Chatul, Tragekasten, Spiegeln, ein gläsern Schrank, Bettstellen, Stühle, ein Tisch mit Klinker, und was sonsten in einer Haushaltung vorfällt. Die Herren Liebhaber werden ersuchet, sich alsdann zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Von der erneuerten Hamburger Stadt-Lotterey sind nicht nur wiederum Loose zu 2 Mark der ersten Classe, und dessen Plane ohnentgeldlich beym hiesigen Herzogl. Post-Amte zu bekommen; sondern es wird daselbst auch die Einsetzung zur Lübeckschen Stadt-Lotterey angenommen, von dessen Einrichtung der Plan die verlangende Nachricht geben kan.

Das vormahlige Royaische Haus, am Neuenmarkt belegen, fällt Ostern 1766. aus der Miethe. Es befinden sich darinnen unten 4 Stuben und 3 Kammern, oben aber ein grosser Saal über das ganze Haus nebst einer Alcoven und 2 Stuben und einer Kammer, imgleichen Stallraum zu acht Pferden. Liebhabere hiezu können nähere Nachricht bey dem Knopfmacher, Hrn. Kägler, erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0827
DFG

Schiffer Giese, beym Lazareth wohnhaft, fängt diesen Montag, als den 14ten October, an, nach Wismar zu laden. Wer dahin noch etwas zu verschiffen hat, beliebe sich forderſamſt bey ihm zu melden.

Der Mühlenmeiſter, Hinrich Koop, bey der Catharinen Kirche wohnend, hat einen Vorrath von den beſten Hartenberger Mühlenſteinen, ſo in Mecklenburg und Pommern überhaupt gebraucht werden, für billigen Preis zum Verkauf. Liebhabere belieben ſich deshalb bey ihm zu melden.

Hamburger Geld-Cours
vom 4 October. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¼ a ⅓ ß.	gegen Sp. Bco.		
Friedrichsd'or	10 ℔.	11¼ a ½ ß.	—	—	
Ducaten neue	1⅞ beſſer.	pro Cent.	—	—	
Gold al Marco	97¼ ß.	pr. Duc.	—	—	

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Däniſch und Holſt. grob Courant	—			21
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.				21½
Louisd'or vor voll	—	—	—	39⅞
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28⅝
Neue Preuſſiſche 4 et 8 Groſ. vor voll			—	47½

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	15⅝
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	6¼
Neu Preuſſiſch Courant	—	—	21⅞

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G.	—	—	4⅞
Louisd'or vor voll	—	—	—	8¾
Neu Preuſſiſch Courant	—	—	14⅛

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	15¼ ß.	—
1 Ducat	7 ℔.	6¼ ß.	—	—	—
Neue ⅔tel Stück	30 ß.	1 ß.	—	—	—

Silber die Mark fein 28 ℔. 1 a 3 ß. Banco.
Stück von Achten 28 ℔. 5 ß. Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0828
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

82. Stück.

Rostock, den 14 October.

Aus einem Schreiben einer Dame aus Jamaica, vom 14 Julii.

Mitten in meinem Unglücke habe ich einen Vorfall erlebt, dessen Seltsamkeit verdienet hat, daß ich Ihnen Nachricht davon gebe. Eines Tages, da ich in der Gegend, wo man aus Kingston nach dem Felde geht, frische Luft zu schöpfen, spatzieren gieng, traf ich daselbst einen an der Erde sitzenden und mit Pflastern bedeckten alten Neger an, der mich um ein Allmosen ansprach. Ich gieng ihn vorüber, ohne darauf zu achten. Als ich aber kurz darauf den betrübten Zustand dieses Unglücklichen in Erwägung zu ziehen anfing, so kehrte ich um, und reichte ihm ein Allmosen, wobey ich ihm sagte, „ich hätte nicht viel übrig.“ Der Neger bezeugte mir seine Erkenntlichkeit durch Danken und Wünsche, und ich verfolgte meinen Spatziergang. Einige Tage nachher gieng ich wieder durch dieselbe Gegend, und derselbe Neger war wieder da. Bey meiner Annäherung, war er bemüht, sich aufzurichten, und zu mir zu kommen; allein seiner Wunden wegen, konte er nur einige Schritte vorwärts thun, so, daß ich ihm vorüber kam, bevor er mich erreichen konnte. Der elende Mensch, welcher nicht im Stande war, mir zu folgen, fing hierauf an zu rufen. Ich setzte indessen meinen Weg fort, ohne meine Augen auf ihn zu wenden. Wie ich aber auf diese Weise mich von ihm entfernte, so fing er an zu schreyen, und bath mich inständigst, ich möchte doch ein Wort hören. Ich war begierig zu hören, was er mir zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0829
DFG

sagen hätte, und ging zu ihm. Er sagte mir darauf: „Aus dem, was ich ihm letzt gesagt, hätte er geschlossen, daß ich selbst mich in Verlegenheit finden müßte; es wäre ihm dieses so nahe gegangen, daß er seitdem mit Schmerzen den Augenblick erwartet hätte, da er so glücklich seyn könte, mich wieder zu sehen." Hierauf zog er einen Beutel aus der Tasche, in welchem, wie er sagte, 28 Dublonen waren, mit Bitte, daß ich dieselben doch von ihm annehmen möchte. „Er hätte dieselben, fügte er hinzu, von den eingenommenen Allmosen ersparet, und würde mit dem Betteln noch mehr sammeln können; aber eine Dame, wie ich, die nicht betteln könte, würde, bey Mangel von Yam Yam, wenn sie kein Geld hätte, umkommen." Ich dankete dem guten Menschen für seine Grosmuth, und sagte ihm, „ich hätte, seitdem ich ihm das letzte mal gesehen, Geld empfangen, und wäre also des seinigen nicht bedürftig." Ich frug ihn sodann, warum sein Herr, da er doch sähe, daß er so alt und kümmerlich wäre, litte, daß er bettelte? Er antwortete mir: „Eben, weil er zu arbeiten nicht mehr im Stande wäre, hätte sein Herr ihn zu betteln ausgestellt. Er wäre von Jugend auf ein Sclave gewesen, und seine Schäden kämen blos von der steten sauren Arbeit, zu welcher derselbe ihn gebraucht hätte, her." Nachdem ich ihm hiernächst noch ein Allmosen gereichet, und ihn ermahnet hatte, sein Geld keinen Menschen sehen zu lassen, damit keine niederträchtige Seele ihm dasselbe rauben möchte, so verließ ich ihn, und konnte nicht umhin, über die Grosmuth dieses schwarzen Sclaven meine Betrachtungen anzustellen, so wie über den Character seines Herrn, welcher, nachdem er so lange Zeit reelle Dienste von diesem Sclaven gehabt hatte, itzo noch so barbarisch war, ihn allen dem, was im Leben am härtesten und scheuslichsten ist, auszusetzen.

Constantinopel, vom 2 September.

Dieser Tage ist der Hr. Stavracki, ein reicher Grieche, und Agent des Hospodars von der Wallachey, nachdem er wegen vieler Betrügereyen angeklagt und überzeuget worden, auf Befehl des Sultans arretirt, und kurz darauf vor seiner eigenen Hausthüre aufgehenkt worden. Seine Güter, welche über 3 Millionen Thaler betragen, sind confiscirt, und zu gleicher Zeit viele von seinen Freunden und Anhängern in Verhaft genommen worden. Man versichert auch, daß der Hospodar Befehl erhalten habe, mit seiner ganzen Hofstaat anhero zu kommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0830
DFG

Der Großbrittannische Ambassadeur ist noch mit den Anhalten zu seiner Abreise beschäftiget; und der Holländische hat sich von hier nach seinem Lusthause zu Bujuckdare begeben.

Die ansteckende Seuche hat hier ziemlich nachgelassen, und zu Smirna gänzlich aufgehört; allein die Erndte ist, dem Vernehmen nach, daselbst so schlecht ausgefallen, daß man üble Folgen davon befürchtet.

Wien, vom 28 September.

Das letztgemeldete an alle Stellen ergangene Intimatum, wegen der Mitregentschaft Sr. Maj. des Röm. Kayserr in den Oesterreichischen Erb-Königreichen und Landen, ist auch in alle Landschaften an die gesamte Stände und Hofstellen ausgeschrieben worden, daß selbige binnen 6 Wochen ihre Pflichten abzulegen haben. Ein gleicher Befehl ist an alle Regimenter ergangen, daß dieselben ungesäumt, jedes bey seinem Stab, zusammen rücken, und dem Römischen Kayser, als Mitregenten, den Eid der Treue schwören sollen.

Höchstgedachte Se. Majestät geben Sich, in diesem Geschäfte grosse Mühe, lassen täglich einige Ministres vor Sich kommen, und halten mit selbigen lange Unterredungen, durchsuchen auch alles, was zum gemeinen Besten gereichen möchte, auf das genaueste, und bleiben den Armen mit höchsten Gnaden besonders zugethan, gleich wie Höchstdieselbe auch verschiedene Beschwerden, die dem Publico zur Last liegen, abgethan wissen, und in allem eine gute Ordnung haben wollen.

Se. Majest. sind großmüthigst entschlossen, die von Dero glorwürdigstem Hrn. Vater, höchstsel. Andenkens, hinterlassene Güter der Monarchie zu vereinbaren, alles unter eine Regierungsform zu bringen, und eine Universalcassa zu halten, worüber der Banco- und Hof-Kammerpräsident, Herr Graf von Gatzfeld, als General-Director bestellet seyn soll.

Frankfurt am Mayn, vom 5 Octob.

Letztern Nachrichten aus dem Würtembergischen zufolge, dauert die Reduction der Herzoglichen Truppen und der Officiers noch fort, letztere sollen aber den Verlust ihrer Dienste auch darum beklagen, weil sie für ihren Abschied eine ziemlich hoch angesetzte Taxe zahlen müssen. Zu Beförderung des Umtrieb-Geldes durch Verkauf des Hornviehes, haben Se. Durchlaucht verschiedenen Städten Privilegia, zu Haltung öffentlicher Viehmärkte, ertheilt, indem in den Würtembergischen Landen, wegen der darinn be-

- sindlichen vortreflichen Weiden, das Hornvieh im Ueberfluß zu haben ist.

Der traurige Brand zu Murhard soll einen Verlust wenigstens von 250000 Fl. verursachet haben.

Deliberanda

zu dem auf den 24sten September 1765 in des heil. Röm. Reichs-Stadt Ulm vertagten allgemeinen Schwäbischen Kreis-Convent.

1) Was bey dem Münzwesen, im Verfolge der bisherigen Kreisschlüsse, und in Betracht der inzwischen anderer Orten getroffenen Anstalten, für weitere diensame Maßregeln zu nehmen, und auf welche Weise eine Uniformität zu erzielen seyn mögte?

2) Wie die von den letzt abgewichenen Kriegszeiten her, nomine Circuli, annoch habende, imgleichen die an selbigen machende Forderungen, nebst den noch rückständigen Rechnungen, in Richtigkeit zu setzen?

3) Wie das Strassen-Reparations-Geschäfte in bessern Gang zu bringen, und die sich einiger Orten ergebene Hindernisse aus dem Wege zu räumen?

4) Wie die alte und neue Rückstände bey der Cassa beyzubringen?

5) Auf welche Art der Invaliden-Cassa wieder aufzuhelfen?

6) Was für ein Extraordinarium anzulegen?

7) Wie der Kreis-Einnehmer die Rechnungen abzuhören?

8) Wie die Incidentia zu erledigen?

Paris, vom 4 October.

Die Kinderblattern, mit welcher die Herzogin von Boufflers befallen worden, sind bis itzo mit keinen schlimmen Zufällen begleitet. Das Wiedrigste dabey ist ihr die verdrießliche Erinnerung an die umsonst auch ausgestandene Inoculation.

Heute versichert die Gazette de France, mit verschiedenen Umständen, nicht allein, daß das wilde Thier, welches den Ländern Gevaudan und Auvergne so lange Zeit zur Plage gereicht hat, von dem desfalls schon berühmten Garde Reinchard, unter Anführung des Hrn. d'Antoine des Aelteren, getödtet worden sey, sondern auch, daß man es für einen wahren Wolf erkannt habe, wovon sich nun das ganze Paris wird überzeugen können: Denn es ist der Hr. Antoine de Beauterne, welcher vorgedachten seinen Vater nach den bemeldeten Ländern begleitet hatte, auf der Post mit dem Körper des Thieres wirklich bey Hofe eingetroffen, wo er

auch, solches dem Könige zu präsentiren, bereits am 1sten dieses die Ehre gehabt hat. Sofort nachdem es erschossen worden, ist es 32 Zoll hoch, und 5 Fuß 7 ein halb Zoll lang gewesen, und, als man es zur selben Zeit auf die Wage gebracht, so hat es hundert und dreißig Pfund gewogen. Zufolge des Berichts derselben Gazette, ist es gewiß, daß sich in der Gesellschaft dieses Wolfes eine Wölfin und schon ziemlich erwachsene junge Wölfe befunden haben.

Aus einem Schreiben von Rochelle, vom 24 Sept.

Von der Viehseuche, die in der Gegend Marennes regiert, gehen sehr betrübte Nachrichten ein. Man sieht, daß dieselbe täglich weiter um sich greift. Es sterben immer mehr Ochsen, Kühe und Schafe; und man fürchtet selbst, daß dieses Sterben auch die Menschen ergreifen möge. Es ist zu vermuthen, daß die unmäßige Hitze, die man im letztverwichenen Monate 14 Tage lang gehabt hat, diese Seuche daselbst verursachet, und aus den vielen Morästen, die es allda giebt, viele schädliche Dünste in die Luft gebracht hat. Es kommt hinzu, daß das Gras, wegen derselben Ursachen dem Viehe, welches man zu weiden dahin schickt, schädlich gewesen seyn mag.

Madrit, vom 17 September.

Man vernimmt, daß der Hof den Befehl, einige Kriegesschiffe und Fregatten gegen die Barbarischen Seeräuber auszurüsten, contramandirt habe. Man vermuthet hieraus, daß ein Tractat mit dem Kayser von Marocco auf dem Tapete sey, welcher, wenn er zu Stande kommen sollte, unserer Nation in der Mittelländischen See sehr vortheilhaft seyn würde. Die Truppen, welche die Garnison zu Oran verstärken sollten, haben gleichfalls Gegenbefehl erhalten, welches obiges zu bekräftigen scheinet.

Lissabon, vom 10 September.

In unserm Haven sind 4 Schiffe, nämlich ein aus der Bahia de Todos los Santos, ein von Para, und zweene von Fernambuck, glücklich angelanget. Mit den letztern hat man die bestättigte Nachricht erhalten, daß die Jesuiten von Paraguai Vorhabens wären, sich von den Hyden Ufern der Revier de la Plata, zu unumschränkten Herrn zu machen, so wie sie es bereits von dem Inneren des Landes gethan hätten. Da dieses sowol für Portugall, als auch für Spanien, sehr nachtheilige Folgen haben dürfte, so hat das Ministerium beschlossen, mit dem Hofe von Spanien gemeinschaftlich solche Maasregeln zu nehmen, die geschickt seyn mögen,

wo möglich, die weit aussehenden Absichten der gedachten Väter zu vereiteln. Es werden gegenwärtig drey Kriegesschiffe ausgerüstet.

Amsterdam, vom 8 October.

Mit Briefen von Batavia vom 30sten Januar a. c. hat man, daß man daselbst von der Insul Timor, unterm Dato Coupang den 10ten Oct. 1764, die Zeitung habe, daß der Kayser der Timoreischen Goldküste, im September des vorigen Jahres, 32 Mann und 16 schwarze Portugiesen, oder Oeycoesiers, überwunden habe, welche von dem Volke waren, welches den Hrn. Hans Albrecht von Pluskow, Oberhaupt von Timor, im Jahre 1761 mit seinem Gefolge auf eine verrätherische Weise ermordet hat.

Nachrichten.

Wann aus der hohen Prinz-Preußisch-Marggräfl. Brandenburgischen Justiz-Kammer zu Schwedt, unterm 28sten pass. die Anzeige geschehen, daß alldort am 24sten ejusd. ein Kerl Namens Johann Köckelmann 3 Pferde, als 2 schwarze Wallachen, und eine braune Stute, alle 3 klein von Gewächs, und mit den Buchstaben H. D. auf der Keule gebrannt, eingebracht, und im Verhör angegeben, daß er diese Pferde ohnweit Rostock, auf der Lübecker Land-Strasse, nahe bey dem zur Rechten liegenden Dorfe von der Weyde genommen habe; So wird solches hiedurch jedermänniglichen bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche sich dazu legitimiren können, binnen 14 Tagen zu Schwedt einzufinden, und gegen Erlegung des Futtergeldes, nach richtig beschaffter Legitimation, besagte Pferde entgegen zu nehmen. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten October, 1765.

Vor 14 Tagen sind hier 2 Pferde von der Weyde verloffen; das eine ist eine schwarze 3jährige Stute, mit einem Esels Maul, am Halse einen Wirbel habend; das andere ist auch eine 3jährige Stute, hellbraun von Haaren, mit einem Stern vor dem Kopf. Wer von dem Aufenthalt dieser Pferde dem Hrn. Postmeister Hiller hieselbst, Nachricht geben kann, hat nebst Erstattung der etwanigen Kosten, ein gutes Douceur zu gewärtigen. Cröplin, den 9. Oct. 1765.

Demnach der unterthänige Bauer zu Schlage, Namens Claus Jochim Päpcke, seiner schlechten Wirthschaft und anderer Zufälle halber in dergleichen Verfall gerathen, daß er von seiner Herrschaft des Gehöftes entsetzet werden müssen, seine abgelieferte Hofwehr auch theils sehr schlecht, theils

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0834
DFG

mangelhaft befunden worden, indessen sich verschiedene auswärtige Gläubiger zu dessen vermeyntlichen eigenthümlichen Vermögen gemeldet, dergestalt, daß man zur Ausfindung seiner ganzen Schulden-Last alle dessen Creditores vorzufordern unumgänglich findet; so wird ein jeder, der an vorbemeldetem Claus Jochim Päpcke zu Schlage, irgend eine Ansprache hat oder zu haben glaubet, hiedurch verwarnet, sich damit am 29sten Novemb. h. a. vor diesem Adelichen Gericht gebührend zu melden, unter der rechtlichen Bedrohung, daß die sich nicht dazu Einfindende, mit ihrer Ansprache auf immer ausgeschlossen seyn sollen. Zur Erspahrung der Kosten wird es übrigens einem jeden frey gestellet, seine Forderung dem Hrn. Doctor Brandenburg in Rostock, nur ante Terminum präfixum kund zu machen, welches statt einer förmlichen gerichtlichen Anzeige gelten soll. Nach Verfliessung des Termini und Erlassung des Präclusiv-Bescheides, hat ein jeder Interessent weitere rechtliche Verfügung zu gewärtigen. Decretum Bandelstorff, den 1sten Octob. 1765. von Preensches Gericht daselbst.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Es ist ein nahe am Strande, bey der Grube belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu Kauf, und befinden sich in demselben unten 2 Stuben und eine Kammer, oben 3 Stuben, nebst einem grossen Saal mit 2 Kammern, auch noch dabey ein nützlicher Keller, Stall- und Hofraum, welches besonders denen hiesigen Seefahrenden zur Nachricht dienet. Von allem dem und auch dem Kauf-Prätio, ist bey dem Notario, Hrn. Müller, nahe am Doberanschen-Hofe hieselbst, nähere Nachricht einzuholen.

Da bereits die 45ste Hamburger Stadt-Lotterey, letzte Classe, gezogen, so sind die Ziehungs-Bogen davon bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kan

ein jeder, dessen Looß mit einem Gewinnst gezogen, solchen in Empfang nehmen. Auch sind bey demselben wiederum von der 46sten Hamburger Stadt-Lotterey neue Loose zu haben, wovon der Einsatz nur gering, dagegen aber ansehnliche Gewinne zu hoffen sind. Imgleichen sind noch einige wenige Loose von der vortheilhaften Dortmundschen und Herzogenbuschen Lotterey, welche präcise den 3ten Nov. gezogen wird, bis den 18ten Nov. vorräthig, falls sie so lange reichen. Plans können nach Belieben abgefordert werden.

Es suchet jemand auf eine sichere und gute Hypotheck 100 Rthlr. es bestehe in was vor Art Geld es wolle. Wer also solches auszuleihen gewilliget, der kan sich bey dem Hrn. Notario Wolff, so bald als möglich, melden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 21sten dieses Monats, in des Auctions-Secretair, Hrn. M. Guhlen Behausung, soll verauctioniret werden, allerhand Seidenzeug, als: Cosiant, allerhand schöne Sitzen, Groditour, dammacirter Mohr, brougirter Tafft, Stoff, Spitzen Stoff, geblühmter Draguet, Sammet, seiden Felbel, Camilott, seidene Tücher, seidene Strümpffe, atlassene und mohren Westen, tombachen und silberne Uhren, Messer und Gabeln in Bestechen; ferner, englisch und ordinair Zinnen- Kupfer- Messing und Meubel-Zeug, als: ein Schreib Chatul, Tragekasten, Spiegeln, ein gläsern Schrank, Bettstellen, Stühle, ein Tisch mit Klinker, und was sonsten in einer Haushaltung vorfällt. Die Herren Liebhaber werden ersuchet, sich alsdann zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Eine vollständige Brantweins-Brennerey, als eine Blase zum Brennen, eine Blase von 5 Ankern zum Distiliren, 2 kupferne Schlangen, 2 Kühltonnen mit eisernen Bändern, und 3 Meschküven sind zum Verkauf. Nähere Nachricht hievon giebt der Verleger dieser Zeitung.

Schiffer Giese, beym Lazareth wohnhaft, fängt heute als den 14ten October, an, nach Wismar zu laden. Wer dahin noch etwas zu verschiffen hat, beliebe sich forderfamst bey ihm zu melden.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 8 ßl. zu bekommen: D. J. M. Martini academische Abhandlung von der Lehns-Verjährung, nach Mecklenburgischen Gesetzen, und besonders dem Articul 29. Reversalium vom Jahr 1621. betrachtet.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

83. Stück.

Rostock, den 18 October.

Stockholm, vom 4 October.

Noch ist es nicht ausgemacht, ob die sechs Herren Reichs-Räthe, welchen letzt ihre Erlassung ertheilet worden ist, Pensionen erhalten werden. Diejenigen unter den Reichsständen, welche ihnen nicht günstig sind, scheinen sie von dieser Gnadenbezeugung, unangesehen ihrer vieljährigen Dienste, ausschliessen zu wollen. Zweene unter diesen Reichsräthen, nemlich die Grafen von Rosen und von Seth, haben schon unter der Regierung Carls des Zwölften gedient, der erstere als Oberster, und der andere als Kanzleyrath. Der Graf von Rosen hat über dieses dreymal die Schwedische Armee commandirt, als in Finnland, in Norwegen, und, beym letzten Kriege, in Pommern. Se. Majestät, der König, haben demselben, da Sie dessen Abdankung angenommen, in folgenden Ausdrücken geantwortet:

" Wir haben ungerne die Entschliessung vernommen, die Sie gefasset haben, Ihre Bedienung, als Unser und des Reichs Rath, nieder zu legen. Die glänzenden Proben von Tapferkeit und Klugheit, die so lange Zeit Ihre Krieges-Dienste distinguiret, und die Treue und der Eifer, welche Ihre Rathschläge im Senat jederzeit, sowol unter der Regierung Unsers Vorwesers, glorreichen Andenkens, als unter der Unsrigen, geleitet, haben Ihnen von Unsrer Seite die größte Achtung erworben; und Wir werden es mit Leidwesen sehen, wann Sie künftig den Berathschlagungen des Senats nicht beywohnen. Indessen wollen Wir, in Anse-

hung Ihres Begehrens, und in Betracht, daß die Stände für gut gefunden haben, ihre Einstimmung darzu zu geben, Ihnen ihre Entziehung von der Stelle eines dienstleistenden Senateurs des Königreichs, durch dieses Schreiben bewilligen. Wir wünschen Ihnen auf eine lange Reihe von Jahren alles Vergnügen und Wohl. „

Am 1sten dieses ist Ihro Königl. Majestäten, auf Drottningholm, der vor einigen Tagen allhier angekommene Tyrolische Riese, Bernhard Gilli, vorgestellet worden. Es ist dieser Riese derselbe, welcher sich vor einiger Zeit in Warschau befunden, von dannen er sich nach Rußland begeben, wo er sich, sowol in Moscau als in Petersburg, hat bewundern lassen. Derjenige Gilli, welcher sich vor kurzem in Paris hat sehen lassen, und noch gröſſer seyn soll, ist ein Bruder von diesem, und haben dieselben eine Schwester, die ihnen an Gröſſe wenig nachgiebt.

Kürzlich ist hier noch eine andere Seltenheit angekommen. Es ist derselbe ein kleiner Jagdhund, von der Art derjenigen Hunde, die man hier Hans nennet. Diesen Hund, welchen der Buchhalter Garney von Aengermanland anhero gebracht, hat derselbe zufälliger Weise reden gelehrt. Es spricht derselbe ganze Worte und solche ganze Sätze, aus welchen ein völliger Verstand zu nehmen ist, auf Französisch und Schwedisch vornehmlich aus, welches in der Zeit, da er hier ist, viele Leute gehöret haben, folglich bezeugen können. Unter andern sagt er ganz deutlich: Vive le Roy! (Es lebe der König!) ferner: Lät bli mig Pappa; förbanna mig läter, du intet bli mig; jag har supit Bränwin, för 4 Dal. och 8 Oere til.

Kopenhagen, vom 7 October.

Unweit Callundburg, im Dorfe Nakley, ist kürzlich ein Mann, mit Namen Jürgen Nielsen, in einem Alter von 119 und einem halben Jahre verstorben. Es hatte derselbe sich bis an den Tag, da er starb, noch ziemlich frisch befunden, und 2 Tage zuvor 2 Hochzeittage ausgehalten.

Wien, vom 2 Octob.

Aus Mosgo hat man Nachricht: „Daß sich in dortiger Gegend eine grosse Menge Mäuse eingefunden, welche weit gröſſer als die gewöhnliche Art dieser Thiere sind, auf den Rücken einen röthlichten Strich, einen weissen Bauch, und einen gekrausten langen Schweif haben, und so grossen Schaden in den Feldfrüchten angerichtet haben, daß man auf man-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0838
DFG

chem Joch Acker kaum 10 oder 12 volle Aehren angetroffen hat."

Frankfurt, vom 8 October.

Zwischen dem hohen Deutschen-Orden und dem Hochfl. Oettingen Spielbergischen Hause, ist es bey Gelegenheit des Trauergeläutes wegen des Kayserl. Todesfalles, zu schweren Uneinigkeiten gekommen. Oettingischer Seits werden diejenigen Deutschordischen Orte, welche in dem sogenannten Nieß oder Imm-Nieß liegen, als dem Landesgebiete unterworfen, angesehen, und daher behauptet, daß das Recht, das Trauergeläute zu verordnen, von der Oettingischen Landesherrschaft geschehen müsse. Diesem wird von dem Deutschen Orden deswegen widersprochen, weil diese Orte zu dem Fränkischen Kraise collectabel seyn und dahin gehören. Es kamen also dermalen widrige Verordnungen wegen der Zeit des Läutens zum Vorscheine, und die Deutschordischen Kirchen wurden mit Gewalt eröfnet, auch darin nach Oettingischer Verordnung geläutet. Deutschordischer Seits wurde aber Gewalt mit Gewalt vertrieben, und durch abgeschickte Commandos die Mannschaften, so die Kirchen besetzt hatten, mit Abnehmung des Gewehrs, abgewiesen. Doch die Oettingischen Truppen kamen verstärkt wieder, und schlossen die Deutschordischen Commandirten ein, mit Bedrohen, solche durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen, verschiedene Deutschordische Beamten, und der in Kayserl. Kriegesdiensten stehende, selbiger Zeit sich in Oettingen befundene Ordensnovitius, der Herr von Zobel, wurde aufgehoben und zum Gefangenen gemacht. Deutschordischer Seits wurden hierauf noch weitergehende Anstalten vorgekehret, die Unterthanen der Fränkischen Commenden aufgebothen, bewafnet und exercirt, der Beystand eines hochlöblich Fränkischen Kraises und auch einzelner benachbarter Stände angerufen und überhaupt alle kräftige Mittel ergriffen. Doch, da es eben zu dem Ausbruche kommen sollen, ward den Thätlichkeiten durch einen Vergleich, oder wenigsten Aufschub des Streits, vorgebauet.

Halle, vom 8 October.

Zu Dessau ist am 28sten Sept. die Vermählung der mittelsten Prinzeßin von Anhaltdessau Hochfürstl. Durchl. mit des regierenden Herrn Grafen von der Lippedetmold Excellenz vollzogen worden. Die Heimführung nach Detmold wird nächstens geschehen, und die Neuvermählte von des Prinzen Albert und die Prinzeßinnen von Anhalt-Dessau

Durchl. nach Detmold begleitet werden, des regierenden Fürsten Hochfl. Durchl. aber werden des Prinzen Johann Georg Durchl., der sogleich nach geendigten Vermählungs-Feyerlichkeiten eine Reise nach Italien und Frankreich antreten wird, begleiten.

Leipzig, vom 9 October.

Allhier wurde am ersten dieses das im letztern Kriege zu einem Lazareth gebrauchte Auditorium Theologicum der Universität, nachdem es völlig renoviret, und mit einem neuen Katheder ausgezieret worden, auch dadurch wieder eröfnet, daß der itzige Decanus der Theologischen Fakultät, Hr. Doct. und Prof. Theol., J. A. Ernesti, in einer Disputation, die richtige Lehre der Evangelisch-Lutherischen Kirche von dem heiligen Abendmahl wieder vortrug und vertheidigte. In der Nacht vom 4ten und den folgenden Tag darauf, den 5ten dieses, sind allhier heftige Stürme gewesen, worauf ein sehr nasses Wetter gefolget.

Paris, vom 7 October.

In dem in diesen Tagen allhier gedruckten neuesten Stücke der Gazette Litteraire de l'Europe, ist ein Schreiben des Hrn. Gatti befindlich, durch welches dieser des Königs consultirende Arzt gesteht: "Daß die Frau Herzogin von Boufflers die wahren natürlichen Kinderblattern habe, ob er gleich derselben die Versicherung gegeben gehabt, daß Sie dieselben nicht zu befürchten hätte." Eben dieser Arzt bringet darin ein von der Herzogin Selbst gezeichnetes Certificat bey, welches die Geschichte ihrer Inoculation vom 12ten März 1763 enthält, um zu zeigen, daß er durch Symptomen, die man bishero für untrüglich gehalten habe, verführet worden sey. Allein, was er zu seiner Entschuldigung anführt, und die unfehlbaren Gründe, die er nun vessetzet, um künftig nicht mehr verführet zu werden, verhindern gleichwol nicht, daß diejenigen, welche inoculiret worden sind, nicht, wegen des Vorfalls mit mehrgedachter Herzogin, in grosser Furcht seyn sollten. Man versichert auch, daß der Hr. Gatti sich erkläret habe, keine Einimpfungen mehr vornehmen zu wollen, und daß derselbe Vorhabens sey, auf die 12000 Livres Anspruch zu machen, welche, unsern neuesten öffentlichen Blättern zufolge, von dem Hrn. Condamine bey dem Königl. General-Einnehmer für denjenigen deponiret worden sind, welcher gültige Beweise beybringen würde, daß jemand nach der Einimpfung doch die gewöhnlichen Kinder-Blattern bekommen habe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0840
DFG

Unangesehen dessen, was die Gazette de France von dem Tode des wilden Thieres bescheiniget hat, versichern Briefe aus Gevaudan, daß dieses Thier noch lebe, und selbst nach der Zeit, da der Hr. d'Antoine de Beauterme den grossen Wolf nach Hofe abgeführet, noch ein Mädgen gefressen habe.

Madrit, vom 1 October.

Wie für sicher zu vernehmen ist, so hat unsre Königl. Esquadre, welche zu Carthagena beynahe fertig lag, wieder die Afrikaner auszulaufen, Gegenbefehl empfangen. Von der Ursache dieses unerwarteten Befehls läßt sich nichts anders vermuthen, als daß ein Friedenstractat zwischen unserm Hofe und dem Marocanischen schon weit gefördert seyn müsse. Ein solcher Tractat wird der Spanischen Schiffahrt und Handlung grosse Vortheile bringen müssen. Was unsre Hofnung in diesem Stücke bestätiget, ist, daß die Königl. Truppen, welche abgehen solten, unsre Besatzung zu Orau, in Afrika, zu verstärken, gleichfalls Gegenbefehl bekommen haben.

Genua, vom 21 September.

Der Englische Chef d' Esquadre Harrison ist nun mit seinem Admiralschiffe von hier nach Livorno abgesegelt.

London, vom 1 October.

Der Erbprinz von Braunschweig hat erkläret, daß er diesen Winter in Engelland bleiben wolle; und es verlautet, daß Se. Durchl. des Königs Majestät auf einer Reise begleiten werden, die Höchstdieselbe künftigen Sommer, wenn die einheimische Angelegenheiten solches verstatten mögten, nach Dero deutschen Staaten vornehmen wollen.

Da hochgedachter Erbprinz Verlangen bezeuget hat, die Brigade Englischer Garde zu sehen, welche bey dem letzten Kriege in Deutschland unter Dero Befehlen gedienet hat, so setzet diese Garde sich in Bereitschaft, vor Sr. Durchl., nach Dero Rückkunft von Neumarket, die Revüe zu paßiren.

Bereits am 27sten, des Abends, empfing unser Hof aus dem Haag, aus Deutschland und aus dem Norden, viele wichtige Depeschen von seinen dortigen Ministern, deren Einhalt Anlaß zu vielen Conferenzen gegeben hat. Ausser dem zwischen Rusland und Engelland geschlossenen Exclusiv-Commerz-Tractat, sollen auch Eröfnungen geschehen seyn, um zwischen unserm Hofe, und den Höfen von Petersburg und Berlin eine Allianz zu stiften, zu welcher beyzutreten, die Höfe von Wien, und Kopenhagen, eingeladen werden sollen. Man vernimt hiernächst, daß Frankreich nicht allein

seine Verbindungen mit Schweden erneuert habe, sondern auch daran arbeite, das Familien-Pact durch andere ihm gleich vortheilhafte Allianzen zu verstärken.

Den 28sten giengen Depeschen von Paris und Madrit ein, die unsern Ministern viel zu thun gegeben haben. Die größte Schwierigkeit, wegen Bezahlung der Canada-Billets, scheinet die Bestimmung der Termine zu machen, in welchen die Bezahlung geschehen soll; und es heißt, Frankreich suche es dahin zu bringen, daß darzu in allem 7 Jahre Zeit gelassen würden.

In dem Kön. Rathe ist, dem Verlaute nach, beschlossen worden, beständig eine Esquadre Kriegesschiffe, sowol zum Schutze der Handlung der Königl. Unterthanen, als zur Sicherheit der neu erworbenen Lande, in dem Meerbusen von Mexico zu halten.

Man versichert auch, der Hof werde ehestens neue Instructionen an den Gouverneur von West-Florida, Herrn Johnson, in Betreffung des künftig von ihm zu beobachtenden Betragens, abschicken. Inzwischen ist auch zu vernehmen, daß der hier subsistirende Spanische Ambassadeur, Fürst von Masserano, diese Tage über beschäftiget gewesen sey, mit unserm Ministerio die Gränzen zu reguliren, an welche beyde Nationen, in Ansehung ihrer Handlung, im obgedachten Meerbusen, sich zu halten haben werden.

Der als Vicekönig nach Irland bestimte Graf von Hertfort, hat noch immer häufige Conferenzen mit den Königlich. Ministern.

Man sagt übrigens, daß hier in Engelland, Statt der abzuschaffenden Abgabe vom Cyder, eine neue Auflage auf die Französischen Weine und Branntweine geleget werden solle.

Londen, vom 4 und 8 October.

Am 2ten dieses ward eine grosse Rathsversammlung zu St. James gehalten, und es ist kein Zweifel mehr an einer Allianz zwischen Engeland und verschiedenen andern Höfen, um dem Familienvertrage des Hauses Bourbon das Gegengewicht zu halten. Man redet auch von einem besondern Artikel in dem Commercien-Tractate zwischen unserm und dem Rußischen Hofe, die Ausfuhr der Kriegsbedürfnisse aus den Rußischen nach den Französischen Haven betreffend.

Der Tractat zwischen Frankreich und Schweden macht unserm Ministerio nicht wenig zu schaffen, um so mehr, da unser Hof dem Schwedischen einige Vorschläge zu einem

Commercien-Tractate hat thun lassen, welche daselbst vielen Eingang scheinen gefunden zu haben.

Man sagt, daß der Spanische Ambassadeur, welcher am 2ten eine Conferenz mit dem General Conway gehalten, die letzten Entschliessungen seines Hofes wegen der Ranzion von Manilla erhalten habe. Es scheint, daß besagter Hof noch nicht viel von seiner vorigen Entschliessung abgegangen sey.

Die Kaufleute dieser Stadt, und besonders diejenigen, welche bey den Billets von Canada interessiret sind, bewirtheten gestern den Herzog von Richmond, den Grafen von Hertfort, den Herzog von Grafton und den Staats-Secretaire, General Conway, mit einer prächtigen Mittagsmahlzeit. Bey dieser Gelegenheit vergassen sie nicht, ihre Sache diesen Herrn auf das ernstlichste zu empfehlen, welche ihnen die stärksten Versicherungen gaben, sich derselben so anzunehmen, als es die Wichtigkeit derselben erfordert.

Von Dünkirchen hat der Hof Nachricht erhalten, daß die Schleifung der dortigen Vestungswerke eifrigst fortgesetzet werde. Man hat sogar die eingerammten Pfähle, worauf das Mauerwerk ruhete, ausgezogen. Dem ohngeachtet wird noch eine ziemliche Zeit verfliessen, bevor alles nach dem Sinne des Großbrittannischen Hofes demolirt seyn wird.

Man versichert, daß das Ministerium sich erkläret habe, daß es zum Dienste des künftigen Jahres keine neue Geldsummen vonnöthen habe, sondern solche mit den gewöhnlichen Einkünften bestreiten könne.

Die hiesige Bürgerschaft hat eine kostbare goldene Dose verfertigen lassen, worinn sie dem Erbprinzen von Braunschweig bey seiner Zurückkunft von Neumarket das Bürgerrecht dieser Stadt zu überreichen Willens ist.

Der Aufstand der Kohlengräber zu Neumarket ist glücklich gestillet. Sie haben wieder angefangen zu arbeiten, und alles gehet auf den vorigen Fuß.

Das jüngst aus China zurückgekommene Schiff, der Brittische König, hat unter andern 681400 Pfund Thee, 112400 Pf. Spianter, 12 ganze und 78 halbe Kisten Porcellain mitgebracht. Mit demselben hat man die angenehme Zeitung erhalten, daß der Major Monro zum andernmal die Armee des Nabobs von Bengalen totaliter geschlagen habe, und daß die Sache der Compagnie sich in so gutem Stande befinden, daß es nicht nöthig seyn werde, eine neue Verstärkung von Truppen dahin zu senden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0843
DFG

Briefe von Mobile in West-Florida melden, daß die Indianer mit der Besitznehmung der Spanier von Neu-Orleans gar nicht zufrieden sind; und in denen von St. Domingo wird berichtet, daß der Aufstand in dem Französischen Hispaniola gänzlich gedämpft sey, und die von Martinique dahin gesandten Truppen ehester Tages den Rückmarsch antreten würden.

In einem Briefe aus Philadelphia vom 15ten Augusti wird gemeldet, daß der Hr. Crogham am 13ten Julii zu Wiochtonan von einem starken Trupp Indianer angefallen worden, welche 2 von seinen Landesleuten und 3 Deputirten der Schawanesen, die ihn begleiteten, getödtet, ihn selbst verwundet und nebst allen übrigen gefangen genommen hätten; Wie er aber den Indianern zu verstehen gegeben, daß er bloß dahin gekommen sey, um mit ihnen Frieden zu machen, wesfalls ihn die Häupter der Schawanesen begleitet, so hätten sie ihm auf das demüthigste um Vergebung gebeten, und wiederum in Freyheit gelassen; Er wäre also Willens, mit dem ehesten nach Illinois zu gehen und hoffe im September zu Pittsburg zu seyn.

Von Kelso in Schottland hat man, daß einige Arbeiter ohnweit von da beym Graben verschiedene Urnen, Lampen, Spiesse und andere Alterthümer gefunden haben, woraus man schliessen will, daß dies ein Römischer Begräbnißplatz gewesen sey. Dem Eigenthümer ist bereits eine ansehnliche Summe Geldes für das Stück Land gebothen worden, in der Absicht, noch andere Schätze daselbst zu finden, er hat aber den Antrag von der Hand gewiesen.

Der bekannte Hr. Wilkes hat, mit der letzten Post, an einen seiner hiesigen Freunde geschrieben, daß er unverzüglich wieder zu Paris eintreffen, und daselbst erwarten würde, was seinetwegen bey unsern neuen Ministern mögte ausgewirket werden.

Schiffer Jens Juhler ist von Sonderburg mit einer kleinen Parthey fein Englisches Salz allhier am Strande angekommen. Wer bey Lasten, auch ganz und halben Tonnen haben will, kan solches in dieser und folgenden Woche von ihm, für billigen Preis an Dän. Cour. zu bezahlen, erhalten.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 8 ßl. zu bekommen: D. J. M. Martini academische Abhandlung von der Lehns-Verjährung, nach Mecklenburgischen Gesetzen, und besonders dem Artieul 29. Reversalium vom Jahr 1621. betrachtet.

Beylage,
zum 83. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wann aus der hohen Prinz-Preußisch-Marggräfl. Brandenburgischen Justitz-Kammer zu Schwedt, unterm 28sten pass. die Anzeige geschehen, daß alldort am 24sten ejusd. ein Kerl Namens Johann Köckelmann 3 Pferde, als 2 schwarze Wallachen, und eine braune Stute, alle 3 klein von Gewächs, und mit den Buchstaben H. D. auf der Keule gebrannt, eingebracht, und im Verhör angegeben, daß er diese Pferde ohnweit Rostock, auf der Lübecker Land-Strasse, nahe bey dem zur Rechten liegenden Dorfe von der Weyde genommen habe; So wird solches hiedurch jedermänniglichen bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche sich dazu legitimiren können, binnen 14 Tagen zu Schwedt einzufinden, und gegen Erlegung des Futtergeldes, nach richtig beschaffter Legitimation, besagte Pferde entgegen zu nehmen. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten October, 1765.

Nachdem Se. König!. Majestät in Preussen, unser allergnädigster Herr, per Resolutionem vom 25sten Julii a. c. zu Wiederherstellung der Vieh- und Pferde-Märkte in der Pommerschen Immediat-Stadt Demmin, vor der Hand eine dreyjährige Freyheit von der Accise und allen anderen Abgaben, für das zu Markt kommende Vieh und Pferden allergnädigst veraccordiret; So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich beygefüget, daß der Pferde- und Vieh-Markt dieses Jahr, das erste mal den 4ten November, und so weiter alle Jahre den Tag vor die im Calender notirte hiesigen Kramen-Märkte vestgesetzet worden. Es werden demnach alle und jede, sowohl einheimische als fremde Käufer und Verkäufer, insonderheit die Herrn Roßhändler, so mit Hollsteinschen und andern guten Racen von Pferden handeln, hiemit invitiret, diese Märkte fleißig zu besuchen, und haben sie sich so wohl der Freyheit von Accise, Zoll und allen Abgaben von dem Vieh, als auch sonsten gute Aufnahme völlig versichert zu halten. Demmin, den 13ten September, 1765.

Bürgermeistere und Rath hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0845
DFG

Auf Herzogl. gnädigstem Befehl ist die Lieper Klapp, so lange die Vieh-Seuche im Amte Ribnitz fortdauret, abgenommen, und die Passage dadurch gehemmet worden; welches denen Reisenden hiedurch zur Nachricht ertheilet wird. Hirschburg, den 7ten October, 1765.

Herzogl. Mecklenb. Ribnitzsches Amt hieselbst.
(L. S.)

Da von vielen ausgesprenget ist, daß durch die, besonders in Pommern, wegen der Tobacks-Verpachtung getroffene Arrangements, der Handel mit denen Ausländern in diesem Stücke leiden möchte: so wird hiedurch bekannt gemacht, daß solches keinesweges geschehen, sondern alle Sorten von Toback für die Ausländer in Stettin um den alten Preis zu haben sind. Auch wird man zu mehrerer Bequemlichkeit, vornemlich in Anclam, Demmin und Colberg, gewisse Niederlagen errichten, aus welchen der Schnupf- Rauch- auch einländischer Blätter-Toback, an die Ausländer, um die alten Preise verkauft werden. Stettin, den 11. October, 1765.

K. P. P. P. R. P. Direction
Salingre.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schifs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche, aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub präjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht, und Forderung präcludiret und abgewiesen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0846
DFG

werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September. 1765.

Wann nach dem Ableben der Wittwe Senzbuschen, geb. Ursula Dorothea Doneyer, hieselbst, deren hinterbliebene Kinder zum Theil abwesend, von Obrigkeits wegen deren nachgelassenes Vermögen sofort zur Inventur gebracht worden; selbige auch eine gerichtlich errichtete Disposition hinterlassen hat: Als haben Wir Uns zur Berichtigung dieser Erbschafts-Sache ex officio dahin bewogen gefunden, hierzu einen Terminum auf den 2ten December a. c., als den Montag nach dem ersten Advent, anzuberahmen. Es werden dannenhero von Uns Bürgermeister und Rath, der Wittwe Senzbuschen hinterbliebene sämtliche Kinder sowol, als auch deren etwanige Creditores, an selbigem benannten Tage, des Morgens um 9 Uhr, vor einem sitzenden Rath, entweder selber oder auch durch rechtlich Bevollmächtigte, zu erscheinen, hiemit sub præjudicio vorgeladen: um daß erstere die Publication der erwähnten Disposition und ein weiter rechtliches Verfahren zu vernehmen; diese aber ihre etwanige Forderung an der Verlassenschaft coram protocollo gehörig zu dociren, und in Ausbleibungs-Fall einer Præclusion zu gewärtigen haben. Welches durch hiesiger Affixion, auch der Schwerinschen Intelligenz, Rostock- und Stralsunder Zeitung zur Nachricht gegeben wird. Decretum Ribnitz, den 3ten Octob. 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Vor 14 Tagen sind hier 2 Pferde von der Weyde verloffen; das eine ist eine schwarze 3jährige Stute, mit einem Esels Maul, am Halse einen Wirbel habend; das andere ist auch eine 3jährige Stute, hellbraun von Haaren, mit einem Stern vor dem Kopf. Wer von dem Aufenthalt dieser Pferde dem Hrn. Postmeister Hiller hieselbst, Nachricht geben kann, hat nebst Erstattung der etwanigen Kosten, ein gutes Douceur zu gewärtigen. Cröplin, den 9. Oct. 1765.

Eine adeliche Herrschaft in Rostock suchet eine Mademoiselle oder rechtliche Wittwe, zur Aufsicht der Kinder und der Hauswirthschaft. Es wird nichts von derselben weiter verlanget werden, da die Herrschaft einen Hofmeister hält, als ausser denen Schulstunden eine genaue und ordentliche Aufsicht über die Kinder zu haben, und selbige zur Arbeit anzuhalten, hiernächst aber der Frau in der Wirthschaft behülflich zu seyn, und wann die Herrschaft nicht zu Hause, für das ganze Haus zu sorgen. Wer hiezu Belieben hat, kan

bey dem Verleger dieser Zeitung sich melden, und nähere Nachricht erwarten.

Es ist der Kaufmann, Hr. Johann Friederich Dörcks hieselbst, einen Menschen benöthiget, welcher zur Ausbesserung der Kleiderstücken geschickt ist. Wer also hiezu Lust und Geschick hat, beliebe sich bey dem Hrn. Dörcks zu melden, und kan sich auch selbiger in anderer Bürger Häuser vollenkommene Arbeit versprechen, indem nunmehro solches einem jeden Bürger und Einwohner frey stehet.

Hamburger Geld-Cours

vom 11 October. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¼ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	11¼ ß.	—	—
Ducaten neue	2 *besser.*		*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	97¼ ß.		*pr. Duc.*	— —

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Couraut			—	20⅔
—	*dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			21
Louisd'or vor voll	—	—	—	40⅔
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28⅝
Neue Preussische 4 *et* 8 *Gros. vor voll*			—	47

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	16¾
Neue ⅔tel vor voll	—	—	6¾
Neu Preussisch Courant	—	—	22

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	—	—	4¾
Louisd'or vor voll	—	—	9
Neu Preussisch Courant	—	—	14¾

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔.	14½ *a* ¾ ß.	
1 *Ducat* 7 ℔. 6 ß.	—	—	—
Neue ⅔tel Stück 30 ß.	ℛ.	—	—
Silber die Mark fein	28 ℔.	2 *a* 3 ß.	*Banco.*
Stück von Achten	28 ℔.	6 *a* 7 ß.	*Banco.* —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0848
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

84. Stück.

Rostock, den 21 October.

Bergen, in Norwegen, vom 23 September.

Den 20sten dieses ließ der hiesige Stadt Magistrat ein Placat bekannt machen, des Einhalts: Wie von der hohen Königl. Canzeley an den Vice-Statthalter, und von diesem, unter dem 7ten dieses, an den Stifts-Amtmann des hiesigen Stifts, berichtet worden sey, daß in Smirna, wie auch in den Vorstädten von Constantinopel, die Pest stark graßire, auch deswegen die Regierung zu Glückstadt, zur Sicherheit Sr. Majestät Lande an der Elbe und der West-See, das Patent vom Jahr 1752, wegen der Pest, die damals zu Algier war, mit der Veränderung, welche, in Absehen auf die Oerter, vorzunehmen gewesen sey, erneuert habe: Daher alle Beykommende gewarnet werden, daß diejenigen Schiffe, welche von bemeldetem Smirna, Constantinopel und dortiger Gegend kommen, und zu Bergen ausladen wollen, oder durch Sturm und Unwetter, oder andere Zufälle mögen dahin getrieben, und daselbst Anker zu werffen genöthiget werden, verpflichtet seyn sollen, zu Strudshaven, auf einer darzu angewiesenen Stelle, vierzig Tage Quarantaine zu halten, binnen welcher Zeit von solchen Schiffen weder Menschen, noch Thiere, Waaren oder Briefschaften, an Land zu lassen seyn; so wie auch bey schwerer Strafe, vom Lande niemand sich an Boord solcher Schiffe zu begeben habe.

Danzig, vom 9 October.

Von den in der Nachbarschaft liegenden Rußischen Trupen sieht man hier noch täglich verschiedene Officiers.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0849
DFG

Nürnberg, vom 11 Octob.

Die Wiener Briefe melden, daß sich Se. Majestät der Kayser einige Tage nach einander nach Schönbrunn erhoben, um in Höchstdero Gegenwart die entsiegelten Zimmer des höchstseligen Kaysers, Dero Herrn Vaters, durchsuchen zu lassen. Es hat sich aber weder daselbst, noch in der Burg, und noch weniger in des höchstseeligen Kaysers Hause in der Wallerstrasse, das geringste von einer letzten Willensmeynung vorgefunden, so daß jedermann aufmerksam wird, wie das grosse hinterlassene Vermögen, welches man auf 80 Millionen schätzet, mögte vertheilt werden. Vorläufig sind alle zu Schönbrunn und sonst vorgefundene viele Schriften und Kostbarkeiten, auf einer Trage von 2 Maulthieren, nebst beygegebener Schweitzer-Wache, zu genauerer Durchsuchung, in des itzigen Kaysers Majestät Zimmer gebracht worden. Uebrigens berichten diese Briefe, es sey allen Damen nochmals angesagt worden, nicht geschminkt nach Hof zu kommen, und den Kirchenaufsehern sey nochmals angedeutet, wenn sie solche Personen in der Kirche ansichtig werden, selbige gleich aus derselben zu weisen.

Frankfurt am Mayn, vom 12 Octob.

Einigen neuern Nachrichten zufolge, haben des abgelebten Kaysers Majestät, allerglorwürdigsten Andenkens, einen grössern Schatz hinterlassen, als es anfänglich geheissen hatte. Es sollen davon 127 Millionen Kaysergulden in den vornehmsten Bankostädten liegen, 14 Millionen aber an unverarbeitetem Gold und Silber, und dann 16 Millionen an Juweelen und Prätiosis, vorgefunden worden seyn. Die acquirirten Land- und Herrschaften werden hierbey nicht mitgerechnet.

Daß Ihro verwittwete Kayserin-Königin Majestät des itzt regierenden Kaysers Majestät zum Mitregenten declariret haben, und die gewöhnlichen Reversalien darüber ausgestellet worden sind, wird durch die öffentliche Blätter bestätiget. Wiener Briefe fügen hinzu, wie Ihro verwittwete Kayserin-Königin Majestät entschlossen seyn sollten, die Regierung aller und jeder Ihro eigenen Lande allerhöchstermeldeten Kaysers Majestät solitaire zu überlassen, und frey von allen Regierungsbeläftigungen, sich in eine ungebundene Retraite zu begeben. Ob nun dieses letztere gewiß sey, darüber ist das Nähere zu erwarten.

Würzburg, vom 11 Octob.

Den 5ten dieses, in der Nacht, haben wir einen so er

staunlichen Sturmwind gehabt, daß er auf der Vestung Marienburg um 3 Uhr den sogenannten Michels-Thurm abgebrochen und eingestürzet. Dieses geschahe mit einem entsetzlichen Krachen. Heute um 9 Uhr wurde auch die Feuercanone gelöset, da man denn wahrnahm, daß eine Stunde von hier einige Bauerhöfe und Scheunen bey einem erstaunlichen Wind in vollen Flammen stunden. Das Feuer wurde eine halbe Stunde weit fortgetrieben. Der Schaden, so dieser ausserordentliche Sturm in hiesigen Landen verursachet, ist fast nicht zu beschreiben.

Leipzig, vom 12 Octob.

In hiesigen Buchladen sieht man nun eine Sammlung der merkwürdigsten Staatsschriften, die Würtembergischen Irrungen betreffend.

Rom, vom 28 September.

In dem Dioceſe von Fermo sind Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe und den Einwohnern, über das Ceremoniel, bey Gelegenheit der Kirchen-Visitation entstanden, indem der Erzbischof verlanget hat, in den Städten und Flecken von der Obrigkeit unter einem Baldachin empfangen zu werden, und daß selbige ihm die Schlüssel präsentiren solle. Der Magistrat behauptet hingegen, daß solches dem Herkommen zuwider sey. Die Sache ist an die Päbstliche Kanzeley gebracht worden, und Se. Heil. werden, nach angestellter Untersuchung, wie es vormals gehalten worden, einen Ausspruch hierin thun.

Livorno, vom 25 September.

Man redet wieder von einem Vergleich zwischen den Mißvergnügten auf Corsica und der Republik Genua, welcher durch die Vermittelung des Französischen Commendanten auf einen solchen Fuß getroffen werden sollte, daß ein Theil der Insul unter Genuesischer Herrschaft bleiben, der andere aber den Corsen mit unabhängiger Bothmäßigkeit überlassen, und von ihnen auf Democratische Art regieret werden sollte.

London, vom 4 und 8 October.

Man sagt, daß der Dänische Hof mit in dem Tractat begriffen sey, welcher dieser Tage zwischen unserm Hofe und dem zu Petersburg geschlossen worden.

So redet man itzt von einem Projecte, um den Preis der Steinkohlen herunter zu setzen, und zu verhüten, daß künftig mit denselben kein Monopolium in den Städten London und Westmünster getrieben werde.

Am 6ten dieses hat der Graf von Hertford und seine

Gemahlin sich bey Ihro Majestäten beurlaubet, und sind darauf heute, als den 8ten dieses, von hier als Vice-König nach Irrland abgereiset. An demselben Tage ward die Herzogin von Douglas, welche vor einigen Tagen von Paris zurück gekommen, bey Ihro Majestäten eingeführet und sehr gnädig empfangen.

Von Portsmouth wird unterm 3ten dieses gemeldet, daß Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig am Dienstage Abend daselbst angekommen, und des folgenden Tages alle dortige Merkwürdigkeiten und besonders die Schiffswerfte, in Begleitung des Admiral Hölburne und des Commissaire Hughes, in Augenschein genommen haben, wobey Dieselben mit 19 Kanonenschüssen begrüsset worden. Am Dienstage Morgen sind Se. Königl. Hoheit der Herzog von York zu Southamton angelanget. Se. Königl. Hoheit haben auf dem Kriegesschiff le Superbe zu Mittage gespeiset. Die Admiralsflagge des Admirals Holbourne wehete vor demselben, und Se. Königl. Hoheit wurden von allen Schiffen mit den Kanonen begrüsset. Nach Tische begaben Dieselben in einer Schalupe von 12 Rudern Sich nach Gosport und von da nach Pilewell auf das Landgut des Herrn Morant, Esqu. Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig haben Sich mit Dero Gefolge nach Godalmin begeben.

Ihro Königl. Hoh. die Erbprinzessin von Braunschweig, welche in den 4ten Monat Ihrer Schwangerschaft getreten sind, haben sich während derselben stets in erwünschtestem Wohlseyn befunden. Den 9ten dieses wird der Geburtstag Ihres Durchlauchtigsten Gemahls bey Hofe feyerlich begangen werden.

London, vom 11 October.

Am 9ten empfingen Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, wegen Dero Geburtstages, da Sie in das 31ste Jahr traten, die Glückwünsche. Bey Gelegenheit des Aufenthalts des hochgedachten Erbprinzen, hat man die Anmerkung gemacht, daß weyl. die Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel und Blankenburg, Sr. Durchl. Großmutter, das besondere Glück genossen habe, von ihrer Nachkommenschaft 62 Prinzen und Prinzessinnen, und davon 53 zugleich im Leben zu sehen, worunter 3 Kayser, 2 Kayserinnen, 2 Könige und 2 Königinnen sind und gewesen sind. Ein Umstand, der in der That sehr selten ist, und wol schwerlich in einem andern Souverainen Hause wird angezeiget werden können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0852
DFG

Man sagt, daß der Hr. Pitt, noch vor der Versammlung des Parlamentes, auf starkes Ansuchen, sich wieder den Geschäften unterziehen werde.

Von Neucastle sind am 4ten dieses, nach gestilletem Aufstande, zum erstenmal wieder 20 Schiffe mit Kohlen anhero abgesandt worden.

Zwischen Frankreich und dem Kayser von Marocco ist, zufolge Briefen von Gibraltar, ein Friedenstractat, unter Englischer Vermittelung, zu Stande gekommen. Zufolge dieses Tractats, soll die hundert Meilen von der Meerenge gelegene Insel Fädal von den Mohren geräumet werden, und künftig ein neutraler Platz bleiben.

Alle Barbarische Staaten scheinen itzo für den Europäischen Mächten in grosser Furcht zu seyn, und sich um deren Freundschaft mehr, als sonst, zu bewerben. Ein Tripolitanischer Ambassadeur ist heute hier angekommen.

Der zu Boston, in Neu-England, gewesene Aufstand wird mit vielen Umständen bestätiget. Die Aufrührer haben unter andern 2 Personen im Bildniß aufgeknüpft, hiernächst aber mit Ceremonie wieder abnehmen, und unter einem grossen Geschrey: Freyheit und Eigenthum, aber durchaus keine Stempfelung, zu Grabe tragen lassen.

Wir hören, daß unser Hof, wegen der Angelegenheit von Corsica, mit den Höfen von Frankreich, Spanien und Sardinien, bereits ziemlich einig seyn soll, und zwar solchergestalt, daß diejenigen Corsen, welche gegenwärtig von der Genuesischen Herrschaft frey sind, frey bleiben, die Genueser aber diejenigen Plätze, welche sie auf der Insel noch besitzen, behalten, und die Französischen Truppen nach Hause kehren sollen. Auf diesen letzten Punct wird von unserm Hofe stark gedrungen.

Bristol, vom 4 October.

Wir haben hier Nachricht von einem gefährlichen Volkauflaufe, der in der Mitte des Augusts zu Boston, in Neu-England, wegen der Stempel-Auflagen, entstanden ist, und viel Unheil angerichtet hat. Den 26sten August ist dieser Aufstand am heftigsten gewesen, und hat er bis zum 1sten September gedauert, zu welcher Zeit man 500 Mann bewafnet, und verschiedene von den Aufrührern ins Gefängniß geworfen hat, bis dahin dieselben alle Schriften des Controlleurs, Admiralität-Richters, Stempel-Bewahrers, und selbst verschiedene Stücke in dem Hause des Gouverneurs Hutchinson, vernichtet, auch viele Sachen, ausser 900 Pf. Sterl. an Gelde, an Gelde geraubet hätten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0853
DFG

Zu Newport, auf Rhode-Eyland, ist es eben so gegangen; und die vornehmsten Personen sind daselbst genöthiget gewesen, an Bord des Kriegesschiffes der Cygnet, zu entfliehen.

Haag, vom 15 October.

Am Freytage haben 2 Scheveninger, in Gegenwart Sr. Durchl. des Prinzen Erbstatthalters, der übrigen hier anwesenden Fürstlichen Personen, der fremden Minister und anderer Zuschauer, einen Versuch mit einer Englischen Machine, welche vor dem Ertrinken bewahret, gemacht. Besagte Scheveninger sind bis in die stärksten Wellen der See hineingegangen, und allezeit mit dem Oberleibe über Wasser gewesen, und in einer graden Stellung geblieben. Nach abgelegter Probe ward denselben eine Verehrung gegeben.

Nachrichten.

In dem Dorfe Tarnow, Amts Bützow, hat sich vor 3 Wochen eine braune Stute von 13 Jahren angefunden, und zwar auf des Hauswirths Gehöfte, der dieses nemliche Pferd im vergangenen Sommer im Güstrowischen Markt, an den Kühlmann in Gölwien verkauft hat. Dem Publico wird dieses hiedurch bekannt gemacht, und der Eigenthümer dieses Pferdes, hat sich hier bey dem Herzogl. Amte zu melden, und zu gewärtigen, daß, nachdem er sich Ordnungsmäßig als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren wird, ihm solches sogleich gegen Erstattung der Kosten werde überliefert werden. Amt Bützow zu Rühn, den 12ten October, 1765. Herzogl. Beamte hieselbst.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Frau Hauptmannin Steinen, mediante Supplica, zu vernehmen gegeben, wie sie ihr am Hopfen-Markt, zwischen dem Kaufmann Berg und dem Kaufmann Stubbe hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkaufet, und zur Sicherheit des Käufers publica Proclamata zu extrahiren sich verbindlich gemacht; So haben Wir der Frau Supplicantin Petito deferiret, und gegenwärtiges Proclama Præclusivum erkannt. Zu dem Ende alle und jede, so an vorgedachtem Hause ex quocunque capite vel causa einige Ansprache und Forderung haben, oder zu haben vermeinen, auf den 7ten November a. c. citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, erscheinen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0854
DFG

ihre habende Forderungen liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich präcludiret seyn sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4ten Octob. 1765.

Wann aus der hohen Prinz-Preußisch Marggräfl. Brandenburgischen Justitz-Kammer zu Schwedt, unterm 28sten pass. die Anzeige geschehen, daß alldort am 24sten ejusd. ein Kerl Namens Johann Köckelmann 3 Pferde, als 2 schwarze Wallachen, und eine braune Stute, alle 3 klein von Gewächs, und mit den Buchstaben H. D. auf der Keule gebrannt, eingebracht, und im Verhör angegeben, daß er diese Pferde ohnweit Rostock, auf der Lübecker Land-Strasse, nahe bey dem zur Rechten liegenden Dorfe von der Weyde genommen habe; So wird solches hiedurch jedermänniglichen bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche sich dazu legitimiren können, binnen 14 Tagen zu Schwedt einzufinden, und gegen Erlegung des Futtergeldes, nach richtig beschaffter Legitimation, besagte Pferde entgegen zu nehmen. Jussu Senatus. Rostock, den 11ten October, 1765.

Demnach der unterthänige Bauer zu Schlage, Namens Claus Jochim Päpcke, seiner schlechten Wirthschaft und anderer Zufälle halber in dergleichen Verfall gerathen, daß er von seiner Herrschaft des Gehöftes entsetzet werden müssen, seine abgelieferte Hofwehr auch theils sehr schlecht, theils mangelhaft befunden worden, indessen sich verschiedene auswärtige Gläubiger zu dessen vermeyntlichen eigenthümlichen Vermögen gemeldet, dergestalt, daß man zur Ausfindung seiner ganzen Schulden-Last alle dessen Creditores vorzufordern unumgänglich findet; so wird ein jeder, der an vorbemeldetem Claus Jochim Päpcke zu Schlage, irgend eine Ansprache hat oder zu haben glaubet, hiedurch verwarnet, sich damit am 29sten Novemb. h. a. vor diesem Adelichen Gericht gebührend zu melden, unter der rechtlichen Bedrohung, daß die sich nicht dazu Einfindende mit ihrer Ansprache auf immer ausgeschlossen seyn sollen. Zur Ersparung der Kosten wird es übrigens einem jeden frey gestellet, seine Forderung dem Hrn. Doctor Brandenburg in Rostock, nur ante Terminum präfixum kund zu machen, welches statt einer förmlichen gerichtlichen Anzeige gelten soll. Nach Verfliessung des Termini und Erlassung des Präclusiv-Bescheides, hat ein jeder Interessent weitere rechtliche Verfügung zu gewärtigen. Decretum Bandelstorff, den 1sten Octob. 1765. von Preensches Gericht daselbst.

Eine adeliche Herrschaft in Rostock suchet eine Mademoiselle oder rechtliche Wittwe, zur Aufsicht der Kinder und der Hauswirthschaft. Es wird nichts von derselben weiter verlanget werden, da die Herrschaft einen Hofmeister hält, als ausser denen Schulstunden eine genaue und ordentliche Aufsicht über die Kinder zu haben, und selbige zur Arbeit anzuhalten, hiernächst aber der Frau in der Wirthschaft behülflich zu seyn, und wann die Herrschaft nicht zu Hause, für das ganze Haus zu sorgen. Wer hiezu Belieben hat, kan bey dem Verleger dieser Zeitung sich melden, und nähere Nachricht erwarten.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehaliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 8 ßl. zu bekommen: D. J. M. Martini academische Abhandlung von der Lehns-Verjährung, nach Mecklenburgischen Gesetzen, und besonders dem Articul 29. Reversalium vom Jahr 1621. betrachtet.

Es ist allhier am Strande eine Parthey 5füßiges Büchen-Holz zu haben. Der Fahden, nach hiesiger Holz-Setzer Maasse, ist das wenigste 11 Rthlr. Dänisch Courant. Wer einige Fahden zu kaufen Belieben hat, wolle sich mit dem fordersamsten bey dem Schiffer Peter Gerdes, am Lager-Thor wohnhaft, melden, weil nachhero der Fahden von diesem Holz nicht mehr zu solchem Preis verkauft wird.

Es ist der Gärtner, Christian Bick, gewilliget, sein vor dem Cröpliner Thor belegenes Wohnhaus, wobey sich ein mit jungen Obstbäumen versehener Garten, imgleichen eine Scheune, so wie ein Nebenhaus anzusehen, und worinnen 30 bis 40 Pferde stehen können, befindet, aus der Hand zu verkaufen. Liebhabere können selbiges in Augenschein nehmen, und des Preises halber nähere Nachricht von ihm einziehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0856
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

85. Stück.

Rostock, den 25 October.

Wennersburg, vom 28 Septemb.

In Wedbo Härd, in Dahlland, ist neulich, unweit der Dingstätte Altorp, ein Gesundbrunnen, Oehrbäcks-Quelle genannt, erfunden worden, welchen, nachdem er mit den nöthigen Bequemlichkeiten versehen worden ist, bereits viele Personen unter Bedienung des Doctors Permann, als Brunnen-Medici, mit grossem Nutzen gebrauchet haben. Dieser Gesundbrunnen, welcher im Heydenthum eine Opferquelle war, zu welcher schon damals das Volk von allen Orten, beydes in Schweden und Norwegen, bey allerley Krankheiten, seine Zuflucht nahm, ist von einer ungemeinen Heilsamkeit. Nach allen angestellten Versuchen, ist desselben Wasser eisenhaltig, und heget dasselbe zugleich ein feines auflösendes und laxirendes Saltz. Auf des Assessors und Härdshauptmanns, von Fresses, Verfügung, ist daselbst ein neues Brunnenhaus gebauet, und die Wege zu dieser Quelle sind in einen solchen Stand gesetzet worden, daß man bequem dahin gelangen kann.

Copenhagen, vom 14 October.

Unter dem 10ten dieses, hat der Magistrat dieser Stadt nachstehendes Placat ausgefertiget:

„Da Se. Königl. Majestät allergnädigst zugelassen haben, daß 4 bis 5000 Schiffpfund fremden Eisens hier zur Stadt, gegen die in den Zoll-Rollen vestgesetzte Abgift, mögen eingeführet werden, jedoch, daß solche Einführung bis

ultimo Martii nächstkommenden Jahres geschehen möge: So wird solches hiemit den Handelnden bekannt gemacht, mit Verlangen, daß dieselben sich bey dem Magistrat anmelden wollen, auf welche Quantität fremden Eisens sie solche Zulassung begehren."

Den 25sten Sept. ist zu Weile die neue Hospitalskirche von Sr. Hochehrwürden, dem Herrn Bischofe Bloch, in Gegenwart einer ansehnlichen Versammlung des Adels, der Geistlichkeit und anderer Personen, eingeweihet worden.

Wien, vom 9 October.

Ihre Majest. die verwittwete Röm. Kayserin, erscheinen noch nicht öffentlich, arbeiten gleichwohl täglich in den Geschäften der Staats- und Landesangelegenheiten, lassen Sich alle Referats hinauf geben, und unterschreiben solche mit Sr. Majest. dem Kayser, als Mitregenten.

Man fährt hier fort, bey Hofe allen Aufwand, dessen man füglich überhoben seyn kann, abzuschaffen. Es sind bereits 20 Köche abgedankt, und acht Küchen geschlossen. Die Zahl der abgedankten Französischen und Italiänischen Comödianten und anderer bey beyden Theatern gebrauchten Personen erstrecket sich auf 90. Der in dieser Zahl befindliche berühmte Guadagni hat ein Gnadengeschenk von 2400 Dukaten empfangen.

Es begnügen sich aber Se. Majestät, der Kayser, nicht bloß mit der Besorgung Dero eigenen Interesse; sondern Allerhöchstdieselbe sind auch auf das Wohl Dero Unterthanen eifrigst bedacht. Da Sie gefunden, daß die Lotterey, welche hier und in verschiedenen andern Städten alle drey Monate, nach dem Exempel der Genuesischen, gezogen wird, eine Lockspeise ist, die viele Leute zu Grunde richtet, und sogar eine Menge schon an den Bettelstab gebracht hat, so haben Sie die Abschaffung derselben befohlen. Dem zufolge soll diese Lotterey nur zweymal mehr gezogen werden, und hiernächst nicht weiter Staat haben.

Regensburg, vom 14 October.

Der Chur-Maynzische Reichs-Directorial-Gesandte, Baron von Linker, gedenket den 17ten dieses, von seinen Güthern in Böhmen abzureisen, und den 18ten hier einzutreffen. Auch will ganz neulich versichert werden, daß des Kayserl. Hrn. Principal-Commissarii, Fürsten von Thurn und Taxis Hochfürstl. Durchl. Dero Anhero-reise aus Schwa-

ben nunmehro beschleunigen, und noch den 20sten hieselbst einlangen würden.

Gestern ist, auf Anordnung hiesigen Stadt-Magistrats, von öffentlichen Canzeln ab- und angekündiget worden, daß auf nächstkünftigen Sonntag, den 20sten dieses, in allen 3 Evangelischen Stadt- und Haupt-Kirchen die solenne Trauer-Gedächtniß-Predigt wegen des Absterbens weyl. Ihro Römisch-Kayserl. Majestät Francisci I. gehalten werden solle, und dabey jedermann in Trauerkleidern zu erscheinen habe. Gleich darauf, nämlich den 22sten, werden an Seiten des Hochstifts Regensburg die feyerliche Trauer-Exequien in der hiesigen Domkirche gehalten werden.

Berlin, vom 19 October.

Ein hiesiger Arzt hat eine merkwürdige Erfahrung von der hurtigen Wirkung der Quinquina, in einer Nervenkrankheit, welche Phthisis nervosa genannt wird, gehabt. Da er diese Erfahrung selbst beschrieben hat, so will man dessen eigene Erzählung beybehalten:

„Die berühmtesten Aerzte haben die wunderbaren Wirkungen der Quinquina in den hartnäckigsten, und besonders in solchen Krankheiten, welche die Nerven betreffen, längst erkannt. Jedoch, ob man auch schon eine grosse Anzahl guter Beobachtungen über diese Sache hat, so hoffe ich gleichwol, daß das Publicum überhaupt, und die Aerzte insonderheit, die meinige mit Vergnügen vernehmen werden. Ein junger Mensch von ungefähr 26 Jahren, kleiner Statur und eines gallreichen Temperaments, der viele Jahre durch starke Reisen, die mit Verdrießlichkeiten und Mangel guter Nahrung verknüpft gewesen waren, viel ausgestanden hatte, fühlte an sich eine Mattigkeit, welche täglich zunahm. Jemand, den er desfalls zu Rathe zog, glaubte, die Ursache seiner Krankheit kame von einem dicken Geblüte, welches Obstructionen in den kleinen Gefässen machte, und die selbige umgebende Nerven drückte. Er ließ ihm deswegen Selzer-Wasser trinken. Allein, nach einigen Tagen ward es mit dem Kranken schlimmer, und seine Mattigkeit nahm dergestalt zu, daß er nicht mehr stehen konnte. Im übrigen befand er sich ziemlich wohl. In diesem Zustande kam er zu mir. Als ich die Ursachen seiner Krankheit untersucht hatte, so fand ich, daß sie in einer Schwäche der zur selbstwilligen Bewegung des Körpers bestimmten Nerven bestand; und da alle Umstände dieser Krankheit mit den Umständen der von

den Nerven herrührenden Dürfucht übereinstimmeten, so glaubte ich sie in diese Classe setzen zu können. Dem zufolge ließ ich meinen Kranken täglich sechs mal, jedes mal 20 Grau, Quinquina-Pulver einnehmen, und schrieb ihm dabey eine gemässe Diät vor. Den vierten Tag, da ich nicht ausgehen konnte, ward ich sehr in Verwunderung gesetzt, als er selbst zu mir kam. Vermöge 6 Drachmen Quinquina, die er bisher zu sich genommen hatte, fühlte er itzo weder Schwere in seinem Körper, noch die sonstige grosse Mattigkeit. Ich ließ ihm noch acht Tage täglich vier mal dieselbe obgedachte Dosin Pulver nehmen; und da er nun fortreisen mußte, so verließ er Berlin in völliger Gesundheit. „

Paris, vom 14 October.

Ein gewaltiger Sturm hat zu Bolbec, nach der diesem Flecken letzt überkommenen Feuersbrunst, am 4ten dieses die meisten Schornsteine umgeworfen, und sonst vielen Schaden verursachet. Ein gleicher Sturm hat denselben Tag zu Lon in der Normandie, ganze Dächer von vielen Häusern und einigen Kirchen abgeworfen. Die schöne Frauen-Kirche ist am stärksten beschädiget worden. Zwo von den Pyramiden, welche die Thürme dieses Gebäudes flanquirten, sind durch den Wind abgeworfen worden.

Sobald die Vacanzenkammer von dem Entschlusse, welchen die Theologische Fakultät, in ihrer Versammlung vom 1sten dieses, gefaßt, unterrichtet war, hat selbige am 4ten und 5ten dieses, 2 Arrets gemacht, um die Ausführung dieses Entschlusses zu verhindern. In dem ersten wird dem Greffier der Theologischen Fakultät anbefohlen, des folgenden Tages die Registratur derselben, in die Schreiberey des Parlaments zu bringen; und in dem andern ist beschlossen, daß besagte Registraturen bis den Tag nach Martini in der Schreiberey bleiben sollen, um darüber einen Ausspruch zu thun, und aubey der Fakultät befohlen worden, sich nach den Königlichen Erklärungen vom 2ten September 1754. und vom 10ten December 1756 zu richten.

Dieser Tage haben die Canonici von St. Victor eine feyerliche Messe gesungen, um von dem Himmel das Wohlseyn des Herzogs von Orleans zu erbitten, und zwar aus Erkänntlichkeit, weil besagter Prälat ihnen zu einer Summe von 160000 Livres verholfen hat, welches Geld der Erzbischof von Lyons in Händen hatte, um ein Schif dafür bauen zu lassen. Der Bischof von Orleans war bey der Messe

gegenwärtig, und nach seinem Tode soll selbige in eine jährliche Seelmesse verwandelt werden.

Paris, vom 15 October.

Seit dem der Graf von St. Florentin, durch den unglücklichen Vorfall auf der Jagd, die eine Hand verlohren hat, sind unsre Künstler um die Wette beeifert gewesen, allerhand Sorten künstlicher Hände zu verfertigen, unter welchen eine ist, mit welcher dieser Minister beynahe alles, als mit einer natürlichen Hand verrichtet, indem er mit derselben sein Kleid zuknöpfen und eine Prise Toback nehmen kann. Dem ungeachtet hat sich Hr. Vaucanson erboten, eine noch weit künstlichere Hand, als die erwähnte ist, zu verfertigen.

Man hat ein Gerüchte, daß das Kloster von St. Cloud vernichtet und geschleifet, und die Nonnen in verschiedene andere Gemeinschaften vertheilet werden sollen.

Nach einem zuverlässigen und umständlichen Berichte aus dem Lande Gevaudan, (den man in dem nächsten Stücke dieser Zeitung mittheilen wird) sind daselbst, seitdem man den bekannten Wolf aufgerieben hat, verschiedene junge Personen von als Wölfe gestalten wilden Thieren angefallen und gefressen worden.

Genua, vom 28 Sept.

Man hat hier Nachricht, daß der Chef d'Escadre Harrison, in den Golf della Spezzia eingelaufen sey, und nach einigen Tagen seine Fahrt weiter nehmen werde.

London, vom 11 October.

Der Marquis von Squillace, Staatssecretair des Königs von Spanien, schickt viele Commißionen anhero, um grosse Quantitäten Korn für die öffentliche Magazine in Spanien, wo in vielen Provinzen sich der Mangel äussert, von hier dagin zu senden. Weil nun auch nach andern Ländern viel Korn verschrieben ist, so dürfte solches den Preis davon, so gesegnet auch die Erndte bey uns gewesen ist, ansehnlich steigern; und das Ministerium ist deswegen mit der Untersuchung beschäftiget, ob die Ausfuhre weiter zu verstatten, oder zu verbieten, sey.

Die jüngsten Briefe von Senegal melden noch, es hätte die Französische Factorey auf der Insel Goree, seit dem ersten März, wenigstens 1600 Sclaven, nach den Französischen und Spanischen Inseln in Amerika, ausgeführt, und es langten fast täglich Schiffe von Martinique und andern

Colonien, mit Rum, Zucker und andern dergleichen Producten an, welche dieselben in den Stand setzten, den Negerhandel mit Vortheil zu treiben, ohne dabey das geringste Hinderniß zu finden.

Aus der Bay von Honduras haben wir Briefe vom 30sten Junii, welche grosse Klagen über den Verfall des Färbholzhandels enthalten. Gedachtes Holz ist daselbst so rar, daß die Schiffe 9 bis 10 ganze Monate auf ihre Ladungen warten müssen, da denn ihre Böden von den Würmern, womit das See-Wasser in dem dortigen Theile von Amerika angefüllet ist, fast ganz zerfressen sind. Das Rarseyn des Färbholzes komt daher, daß alles, was davon nahe an den Flüssen war, von den Spaniern vorher, ehe die Engelländer zugelassen wurden, Ladungen einzunehmen, weggebracht worden, und das andere so weit entlegen ist, daß es lange Zeit und viele Mühe kostet, bevor es von den Negern nach den Flüssen geschaffet werden kan. Diese Briefe fügen hinzu, es fänden unsere Leute ein anderwärtiges grosses Hinderniß daran, daß viele von ihren Negern zu den Spaniern überliefen, wozu noch käme, daß viele Englische Colonisten von der Bay nach der Küste von Musquito, oder nach Pensola, zögen; und bey allen diesen Unzuträglichkeiten hätte man auch das Mißvergnügen, von Krankheiten heimgesuchet zu seyn.

Die von der Provincial-Versamlung von Carolina ernannte Commissarien haben, nach den jüngsten Nachrichten, ehestens nach Neu-York abgehen sollen, um daselbst am ersten October, mit den Commissarien der andern Provinzen, Abrede wegen der ihnen aufgelegten Stempelabgaben zu nehmen. Man ist hier sehr begierig, zu hören, was bey dieser Zusammenkunft ist ausgemacht worden.

Der Herzog von Richmond wird nun gewiß in der nächstkünftigen Woche zu seiner Ambassade an den Französischen Hof abreisen; und zu derselben Zeit wird der Graf von Guerchy von Paris abgehen, um als Französischer Ambassadeur wieder anhero zu kommen.

Wenn der Französische Hof darin williget, die Canada-Billets auf den Fuß der ihm letzt von unserm Hofe vorgeschlagenen Bedingungen, nämlich mit 75 Procent ihres würklichen Werths, zu bezahlen, so wird, wie man versichert, unser Ministerium dieselben in solche Annuitäten verwandeln, die auf die Bank können angewiesen werden, und

alsdann wird man sie auch mit in den Subsidien des 1766. Jahres annehmen können.

Herr Wilkes, derselbe Herr Wilkes, welchen einige auswärtige Blätter so sehr betrübet, da sie ihm zu Neapolis durch eine ungetreue Schöne seine größten Schätzbarkeiten haben stehlen lassen, soll sich itzo würklich wieder in Paris befinden, um daselbst den Erfolg der Fürsprüche seiner Freunde zu erwarten. Diese sind in der That ganz kürzlich wieder beflissen gewesen, die Einziehung seiner Verweisung, und seine Zurückberufung nach Engelland, auszuwirken, da sie an sichern Orten vorgestellet haben, wie viel desselben Schriften zur Absetzung der vorigen Minister, und zur Einsetzung der itzigen an deren Stelle, beygetragen hätten. Allein, die neuen Minister finden doch nicht für gut, sich diese Sache angelegen seyn zu lassen. Wofern aber Herr Pitt wieder ins Ministerium treten sollte, wie man es versichert, so würde dieses ein vortheilhafter Umstand für des Herrn Wilkes Zurückberufung seyn.

In einem unserer öffentlicher Blätter lieset man Folgendes: „Es wird berichtet, daß Herr P... gesonnen sey, von neuem den Platz einzunehmen ...; daß er die Bänder annehmen wollte, und creiret werden soll zum Baron Goree, Visconnt Guadeloupe, Grafen von Belle-Isle, Marquis von Pondycherry und Herzoge von Canada, für sich und seine Erben; und daß die Insel Louisbourg, nebst 5000 Pf. St. jährlich aus den öffentlichen Einkünften, zur Erhaltung dieser Würden, sollen ausgesetzet werden. — And all the People said Amen!“

London, vom 15 October.

Man ist nun von sicherer Hand benachrichtiget, daß, was bishero zwischen unserm Hofe, und den Höfen von Versailles und Madrit noch streitig gewesen, gegenwärtig in dem besten Gange zum Vergleich ist.

Dargegen erhält man, mit Briefen aus Carolina, vom 14ten August, die unangenehme Nachricht, daß Pondiak die Feindseligkeiten gegen die Engländer wieder angefangen, und auch verschiedene benachbarte Indianische Nationen darzu aufgebracht habe.

Se. Majestät, der König, haben, wie man versichert, eine Erklärung gethan, welche den Irländern zu grossem Vergnügen gereichen muß. „Es soll nämlich auf das Etablissement von Irland keine Bezahlung einiger neuen Besoldungen oder Pensionen weiter angewiesen werden.„

Folgendes ist der Auszug eines Schreibens, welches Hr. Wilkes, nach der Versicherung unserer öffentlichen Blätter, kürzlich an einem seiner hiesigen Freunde eingeschickt hat:

„Der berühmte Abt Winckelmann, Aufseher der Alterthümer zu Rom, hat mir eine Alabasterne Urne zugeschickt. Ich habe dieselbe mit dieser Inschrift versehen:

Carolo Churchill,
Amico jucundo,
Poëtae acri,
Civi optime de Patria merito,
P.
Joannes Wilkes.

Ich hoffe, man werde dieselbe künftig in der Abtey zu Westminster aufgestellet sehen.„

Es sind dem Halbbauren Munds, zu Barmstorf, ohnweit Rostock, vor ohngefehr 8 Tagen 2 Pferde, wovon das eine ein ganz schwarzer Wallach von 6 Jahren, und das andere ein brauner von 12 Jahren, aus des Schäfers Koppel allem Muthmassen nach gestohlen worden. Ersteres hat nichts weiter zum Abzeichen, als daß es die Hinterfüsse etwas weit aus einander seßet; letzteres aber hincket mit dem Vorderfuß. Wer von diesen entkommenen Pferden Nachricht zu geben weiß, wolle es dem gedachten Eigenthümer gegen ein gutes Trinkgeld melden.

Falls jemand guten, frischen Buchsbaums, zu An- oder Umlegung eines Garten- oder Blumen-Stücks, benöthigt ist, der beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitung zu melden, als der eine vorräthige gute Parthey nachzuweisen hat.

Alle und jede Herrschaften, welche von dem jetzigen Aufenthalt eines Dienst-Mägdchens, Nahmens Regina, so kommenden 8ten Mart. vor 7 Jahren bey den Demoiselles Dihnen, zu Schwerin, gedienet, als die Frau Hauptmannin von Sell sich in deren Behausung befunden, hievon Nachricht zu geben im Stande sind, werden respect. gehorsamst und dienstfreundlich hiedurch ersuchet, solche an dem Verleger dieser Zeitung, baldmöglichst gelangen zu lassen.

Der Mühlenmeister, Hinrich Koop, bey der Catharinen Kirche wohnend, hat einen Vorrath von den besten Hartenberger Mühlensteinen, so in Mecklenburg und Pommern überhaupt gebraucht werden, für billigen Preis zum Verkauf. Liebhabere belieben sich deshalb bey ihm zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0864
DFG

Beylage,
zum 85. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Da von vielen ausgesprenget ist, daß durch die, besonders in Pommern, wegen der Tobacks-Verpachtung getroffene Arrangements, der Handel mit denen Ausländern in diesem Stücke leiden möchte: so wird hiedurch bekannt gemacht, daß solches keinesweges geschehen, sondern alle Sorten von Toback für die Ausländer in Stettin um den alten Preis zu haben sind. Auch wird man zu mehrerer Bequemlichkeit, vornemlich in Anclam, Demmin und Colberg, gewisse Niederlagen errichten, aus welchen der Schnupf- Rauch- auch einländischer Blätter-Toback, an die Ausländer, um die alten Preise verkauft werden. Stettin, den 11. October, 1765.

K. P. P. P. R. P. Direction
Salingre.

In dem Dorfe Carnow, Amts Bützow, hat sich vor 3 Wochen eine braune Stute von 13 Jahren angefunden, und zwar auf des Hauswirths Gehöfte, der dieses nemliche Pferd im vergangenen Sommer im Güstrowischen Markt, an den Kühlmann in Gölwien verkauft hat. Dem Publico wird dieses hiedurch bekannt gemacht, und der Eigenthümer dieses Pferdes, hat sich hier bey dem Herzogl. Amte zu melden, und zu gewärtigen, daß, nachdem er sich Ordnungsmäßig als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren wird, ihm solches sogleich gegen Erstattung der Kosten werde überliefert werden. Amt Bützow zu Rühn, den 12ten October, 1765. Herzogl. Beamte hieselbst.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Frau Hauptmannin Steinen, mediante Supplica, zu vernehmen gegeben, wie sie ihr am Hopfen-Markt, zwischen dem Kaufmann Berg und dem Kaufmann Stubbe hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkaufet, und zur Sicherheit des Käufers publica Proclamata zu extrahiren sich verbindlich gemacht; So haben Wir der Frau Supplicantin Petito deferiret, und gegenwärtiges

Proclama Präclusivum erkannt. Zu dem Ende alle und jede, so an vorgedachtem Hause ex quocunque capite vel causa einige Ansprache und Forderung haben, oder zu haben vermeinen, auf den 8ten November a. c. citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, erscheinen, ihre habende Forderungen liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich präcludiret seyn sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4ten Octob. 1765.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schifs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grundelzu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche, aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub præjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht und Forderung präcludiret und abgewiesen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Wann nach dem Ableben der Wittwe Sengbuschen, geb. Ursula Dorothea Doneyer, hieselbst, deren hinterbliebene Kinder zum Theil abwesend, von Obrigkeits wegen deren nachgelassenes Vermögen sofort zur Inventur gebracht worden; selbige auch eine gerichtlich errichtete Disposition hinterlassen hat: Als haben Wir Uns zur Berichtigung dieser Erbschafts-Sache ex officio dahin bewogen gefunden, hierzu einen Ter-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0866
DFG

minum auf den 2ten December a. c., als den Montag nach dem ersten Advent, anzuberahmen. Es werden dannenhero von Uns Bürgermeister und Rath, der Wittwe Sengbuschen hinterbliebene sämtliche Kinder sowol, als auch deren etwanige Creditores, an selbigem benannten Tage, des Morgens um 9 Uhr, vor einem sitzenden Rath, entweder selber oder auch durch rechtlich Bevollmächtigte, zu erscheinen, hiemit sub præjudicio vorgeladen: um daß erstere die Publication der erwähnten Disposition und ein weiter rechtliches Verfahren zu vernehmen; diese aber ihre etwanige Forderung an der Verlassenschaft coram protocollo gehörig zu dociren, und in Ausbleibungs-Fall einer Präclusion zu gewärtigen haben. Welches durch hiesiger Affixion, auch der Schwerinschen Intelligenz, Rostock- und Stralsunder Zeitung zur Nachricht gegeben wird. Decretum Ribnitz, den 3ten Octob. 1765.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Da die Ziehung der ersten Classe, von der 15ten Hannöverschen Geld-Lotterie bereits geschehen, so sind die Ziehungs-Bogen davon bey dem Hrn. Georg Friedrich Kranel zum Durchsehen zu haben, und können diejenigen, deren Nummer gezogen, ihren Gewinnst gegen das Original-Looß in Empfang nehmen; die nicht gezogenen Nummern aber müssen, bey ohnfehlbahrem Verlust, vor dem 9ten Nov. erneuert seyn, indem die Ziehung der 2ten Classe den 18. Nov. a. c. ihren Fortgang hat. Auch sind bey demselben noch Loose a 1 Pistole zu der 2ten Classe zu haben.

Da bereits die 3te Classe der Hamburger Hospital-Lotterey gezogen, so sind die Ziehungs-Bogen davon bey dem Hrn. J. J. Westphalen zum Durchsehen zu haben, und kan ein jeder, dessen Looß gezogen, seinen Gewinnst in Empfang nehmen, die übrigen Loose aber müssen zur rechten Zeit, bey Verlust des Looses, appelliret seyn. Auch sind bey demselben noch einige wenige Loose von der Dortmundtschen und Herzogenbuschen Lotterey, bis den 6ten Novemb vorräthig. Von der Hamburger 46sten Stadt-Lotterey sind auch hinwiederum neue Loose zu haben, wovon der Plan nach Belieben kan abgefordert werden.

Es ist ein nahe am Strande, bey der Grube belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu Kauf, und befinden sich in demselben unten 2 Stuben und eine Kammer, oben 3 Stuben, nebst einem grossen Saal mit 2 Kammern, auch noch dabey ein nützlicher Keller, Stall- und Hofraum, welches

besonders denen hiesigen Seefahrenden zur Nachricht dienet. Von allem dem und auch dem Kauf-Prätio, ist bey dem Notario, Hrn. Müller, nahe am Doberanschen-Hofe hieselbst, nähere Nachricht einzuholen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 8 ßl. zu bekommen: D. J. M. Martini academische Abhandlung von der Lehns-Verjährung, nach Mecklenburgischen Gesetzen, und besonders dem Articul 29. Reversalium vom Jahr 1621. betrachtet.

Hamburger Geld-Cours

vom 18 October. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¼ a ½ ß.	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔.	11¼ a ½ ß.	—	—
Ducaten neue	2½ besser.		pro Cent.	—
Gold al Marco	97¼ ß.	pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Courant		—		19⅞ a ¾
—	dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			20⅜ a ¼
Louisd'or vor voll	—	—	—	40
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28⅝
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll			—	46⅜

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	16⅞
Neue ⅔tel vor voll	—	—	— 7⅜
Neu Preussisch Courant	—	—	22¼

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.		—	—	4¼ a ⅝
Louisd'or vor voll	—	—	—	8⅞
Neu Preussisch Courant		—	—	13⅞

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	13½ ß.		
1 Ducat	7 ℔.	5½ ß.	—	—
Neue ⅔tel Stück	29 ß.	10 ₰.	—	—
Silber die Mark fein	28 ℔.	2 ß.	Banco.	—
Stück von Achten	28 ℔.	7 ß.	Banco.	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0868
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

86. Stück.

Rostock, den 28 October.

Constantinopel, vom 16 September.

Der abgesetzte Hospodar von der Wallachey, hat von der Pforte Befehl erhalten, sich als eine Privatperson anhero zu verfügen, und von seiner Aufführung Red und Antwort zu geben.

Man sagt, daß zu Bagdad von neuen Unruhen entstanden sind, und daß die in Georgien noch gar nicht gestillet sind.

Die Unterhandlungen des Pohlnischen Agenten, Hrn. Boskamp, scheinen einen erwünschten Erfolg gehabt zu haben; indem man vernimmt, daß der Hr. Alexandrowitz ehestens mit dem Character eines Envoye Extraordinaire des Königes und der Republick Pohlen hier ankommen werde.

Zu Smirna hat die ansteckende Seuche gänzlich aufgehöret; hier aber hält selbige noch an, und ist unter andern vorige Woche ein Bedienter des Holländischen Ministers davon angegriffen worden, weßfalls sein Herr sich genöthiget gesehen, sein Hotel zu verlassen.

Stockholm, vom 15 October.

Der mehrbemeldete Riese, Bernhard Gilli, ist nun von hier nach Copenhagen abgereiset, von dannen er sich hiernächst nach Hamburg begeben will. Er ist nach unserm Maaß itzo 4 Ellen 2 Zoll hoch. Vermuthlich wird er in der Länge wol nicht viel mehr wachsen; denn er ist nun schon sechs und zwanzig Jahr alt.

Wien, vom 12 October.

Nach den Berichten von Niederungarn, hat die eine Zeit

her in der Türkey um sich gerissene Pestseuche merklich nachgelassen, derohalben die auf dem Cordon gestandene K. K. Völker meistens auseinander gegangen sind, und die starken Recognoscirungen dortiger Gränzen ein Ende haben. Die Türken bauen noch an den Werkern der Vestung Belgrad.

Aus einem Schreiben von Regensburg, vom 17 Oct.

Der Churbraunschweigische Gesandte, Freyherr von Gemmingen, hat vor kurzem ein Rescript von seinem Hofe erhalten, welches in der bekannten Osnabrückischen Sache an ihn erlassen worden ist. So viel man vor der Hand vernimmt, so haben Se. Königliche Majestät von Großbrittannien, auf Vernehmen, daß man vorgäbe, ob würden durch die Prätension der Besetzung des Osnabrückischen Voti Comitialis, die Reichstags-Deliberationes aufgehalten, dem Hrn. von Gemmingen aufgegeben, zu declariren: "Daß, um keinen Anschein zu obigem Vorwurfe zu geben, Allerhöchstdieselben entschlossen wären, die Besetzung erwähnten Voti itzo nicht zu suchen, wofern anders das Domcapitul ein gleiches thun, und zu keinen weitern Schritten Anlaß geben würde; im Gegentheil würde sich selbiges die Schuld selbst beyzumessen haben, wenn Se. Königl. Majestät von Großbrittannien Dero Gerechtsame mit allem Nachdrucke zu behaupten, den ernstlichen Bedacht nehmen würden." Von dieser Declaration wird ohne Zweifel bey der Wiederankunft des Churmayzischen Herrn Gesandten, welchem der Churbraunschweigische diese Aeusserung zu hinterbringen, die besondere Ordre hat, ein mehreres zu vernehmen seyn.

Brüssel, vom 17 Octob.

Man schreibet von Paris, es sey von Terre-Neuve die Nachricht eingegangen, daß die Engländer sich daselbst ihrer Uebermacht zur See nach aller Schärfe bedienten, um die Französischen Schiffe in den Grägzen zu halten, die sie ihnen nach dem Einhalte des letzten Friedenstractats anweisen zu können glaubten. Was diese Gränze nur ein wenig überschritte, würde weggenommen, und der Commandant zu St. Pierre wäre genöthiget worden, von 8 Kanonen, die er aufgeführet gehabt hätte, die Lavetten zerschlagen zu lassen.

Paris, vom 18 October.

Der Hr. Gatti ist nun vest entschlossen, nicht mehr zu inoculiren, weil, ausser der Herzogin von Boufflers, auch eine junge Standesperson, die er inoculiret hatte, die Blattern wieder bekommen hat, woran sie sogar gestorben ist. Der Unwille der Herzogin, welche in Gefahr ist, das Gesicht zu

verlieren, hat die Zahl der Feinde der Innenlateurs sehr vermehret.

Ausser einer Menge köstlicher Pflanzen und Saamenkörner, die der Abt Galois von China mitgebracht hat, ist man demselben noch wegen einer andern Seltenheit Dank schuldig, die für die natürliche Historie nicht minder interessant. Es ist dieselbe das Thier, welches den Bisam bey sich führt. Er hat es lebendig überbracht, und dem Könige vorzuzeigen die Ehre gehabt. Dieses Thier ist einer Zibetkatze sehr ähnlich, aber doch von verschiedener Art, wie die Herren von Büffon und Aubenton, welchen zwey einbalsamirte einzelne Stücke dieser Thiere zugekommen waren, schon geurtheilet hatten. Diese beyde grosse Naturbeschreiber sehen nun selbst mit Vergnügen, daß ihre Vermuthungen richtig gewesen sind.

Aus dem Ländchen Gevaudan, vom 27 Sept.

Wir erkannten nicht all unser Unglück, als wir glaubten, es würde, um uns davon zu befreyen, nur ein wildes Thier zu erlegen seyn. Wir werden weder mit zweyen noch mit einem frey kommen; und man dürfte oft ein neues erlegen müssen, bevor man an dasjenige komt, mit dessen Tode unser Unheil aufhören soll. Die vielköpfigte Schlange war für die Gegenden, die sie plagte, keine so fürchterliche noch so schwer zu vertilgende Plage, als diejenige ist, welcher unsre Gegenden unterworfen sind. Es komt hier nicht auf ein Ungeheuer mit vielen Köpfen auf einem einzigen Leibe an, sondern auf viele Ungeheuer, die zerstreuet, gegen das menschliche Geschlecht auf gleiche Weise aufgebracht, und mit einerley grausamen und freßgierigen Instinct, dasselbe zu vertilgen und sich damit feist zu machen, gleichsam beseelet.

Das Thier, welches den 29sten August durch die Hunde des Grafen von Tournon verfolget, und des Abends durch den Garde des Herzogs von Orleans, Namens Rinchard, getödtet wurde, schiene an vielen Merkzeichen dasjenige zu seyn, welches man für den einzigen Stifter unsers Unheils ansahe. Dessen ausserordentliche Leibesgrösse, dessen Haar und kalbartige Farbe, die Positur, worinn man es gesehen hatte, wann es den kleinen Kindern nachstellete, dieses alles gab ihm eine völlige Gleichheit mit dem Begriffe, den man von dem einzigen Thiere hatte, welches erlegt zu seyn geglaubet wurde. Der Graf von Tournon wurde dadurch so gut, als andere, betrogen, und begab sich deswegen, und weil er nun seine Gegenwart in unsern Gegenden nicht mehr für nöthig hielte, nach seiner Heymath zurück. Aber

seit dessen Abreise hat eine betrübte Erfahrung uns überzeuget, daß das Thier, welches selbigen Tages umkam, nur eines unter vielen andern war, und daß es viele Nachlebende seiner Art, die eben so feindselig gegen die Menschen sind, zurückgelassen hat.

Den 8ten dieses Monats Sept. beym Einfalle des Nachts, hob ein Thier, ebenfalls als ein Wolf gestaltet, im Kirchspiele Paulhac, ein Mägdchen von 12 Jahren auf, welches erst den andern Tag 500 Schritte von dem Orte, wo es genommen war, wieder gefunden wurde. Man wunderte sich über die Stärke dieses Thieres, welches seinen Raub so weit in eines der dickesten Gehölze hatte schleppen können; und mit vielem Abscheu sahe man, in welchem Zustande es den todten Körper dieses unglücklichen Kindes gelassen hatte. Es war demselben ein Bein so rein ab, als wenn es von dem geschicktesten Chirurgo wäre abgenommen worden.

Den 11ten wurden 3 Maulthiertreiber, die 6 Maulthiere führten, eines wolfähnlichen Thieres ansichtig, welches dieselben anfallen zu wollen schiene. Einer derselben schoß auf selbiges seine Flinte ab, die mit feinem Schroot geladen war. Anstatt vor dem Feuern zu fliehen, sprang das Thier auf diesen Maulthiertreiber zu, und riß ihn zu Boden. Es würde mit demselben geschehen gewesen seyn, wenn seine Cameraden ihn nicht gerettet hätten.

Als den 12ten bey la Font dû Faux, in Auvergne, zwey Kinder, das eine von 14 bis 15, und das andere von zehen bis 11 Jahren, auf einer Wiese hinter ihrem Hause, mit einander spieleten, wurden dieselben des Abends um halb sieben Uhr von einem wilden Thier überfallen, welches dem ersten von hinten zu angrif, und ihm einen Biß in den Nacken, und einen andern in den Kopf, gab. Endlich vernrsachte der Widerstand, welchen dieser Knabe that, daß es denselben verließ; worauf es aber auf den andern zusprang, und selbigen 50 Schritte weit fortschlepte. Der erstere raffete sich auf, und lief mit seinem kleinen Gewehre, welches in einem Stocke mit einer kleinen Bajonette bestand, nach, in der vesten Entschliessung, seinen kleinen Cameraden zu befreyen. Er schrye ihm dabey zu: „Fürchte dich nicht, mit Gottes Hülfe will ich dich befreyen.“ Ein Mann, der dieses Gefechte von weitem gesehen hatte, fand, als er ankam, alles vollbracht. Der jüngste Knabe hatte, ungeachtet der Hülfe seines herzhaften Cameraden, zweene Bisse in den Hals bekommen, und über dieses war ihm die eine Backe abgerissen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0872
DFG

Den 13ten ward ein Mägdchen von zwölf Jahren, des Dorfes Pepüjet, Kirchspiels Bentuejöls, zur Zeit der Abenddämmerung, getroffen. Weil dessen Aeltern glaubten, daß es sich in irgend einem Hause der Nachbarschaft befinden mögte, so machten sich selbige eher keine Sorge, als da es gegen 9 Uhr noch nicht nach Hause kam. Sie gingen mit der Leuchte nach dem Orte, wo dieses Kind das Vieh gehütet hatte, fanden aber nichts, als das Kopfzeug; jedoch den folgenden Morgen wurde der Körper dieses Mägdchens 200 Schritte weit von vorgedachtem Ort, am Eingang eines Gehölzes, ganz benagt und ungestaltet gefunden.

Nachdem der Graf von Tournon von allen diesen Vorfällen durch einen umständlichen Bericht, den ihm der Herr d' Antoine der Aeltere zugeschickt hat, benachrichtiget, und zugleich eingeladen worden, wieder zu ihm zu stossen, so ist derselbe darzu ganz bereit; und in wenigen Tagen werden wir selbigen, nebst seiner Ausrüstung, und mit demselben Eifer für das öffentliche Beste, den er schon durch so viele Strapatzen bewiesen hat, eintreffen sehen.

Norwich, vom 12 October.

Ein Irländisches sogenanntes Hobby-Pferd, 12 und ein halb Hände hoch, hat dessen Eigner, Huggins, eine ansehnliche Wette gewonnen. Es ist dasselbe 42 Nächte nach einander nach Attleburgh, und von da nach hiesigem Orte, Norwich, zurück gelaufen, welches zusammen 1260 Meilen ausmacht. Die vorige Nacht hat es sein Werk vollendet, und befindet sich noch in guter Ordnung.

Durch den Todesfall eines kürzlich allhier verstorbenen Mannes, der 10000 Pfund Sterling in Cassa und 150 Pfund Sterl. jährliche Renten nachgelassen hat, komt dieses Eigenthum in die Hände eines Tambours in Coldstreams Garde-Regiment.

London, vom 18 October.

Ein Schreiben von Canton, in China, meldet, daß daselbst am Ende des May, durch eine hohe Wasserfluth, über 4000 Häuser in dortiger Nachbarschaft weggespület, und eine ganze Stadt, oder 10000 ihrer Einwohner, in der benachbarten Provinz, im Wasser umgekommen wären.

Vorgestern ist zu St. James eine grosse Rathsversammlung über Depechen gehalten worden, welche der Hof aus Nordamerica erhalten hat, und deren Inhalt unangenehme Folgen befürchten läßt. In selbigen wird berichtet, daß in den gesamten Provinzen, gegen die Personen, welche von

der Regierung zu Einnehmern des Stempelrechtes ernannt sind, im vorigen August grosse Excesse verübet worden, und daß diese Personen sich eidlich haben verpflichten müssen, sich mit dieser Einnahme gar nicht weiter zu befassen; daß die Häuser derjenigen, welche sich bemühet haben, die Absichten des Ministerii in diesem Stücke zur Ausführung bringen zu helfen, von dem Pöbel geplündert worden, und daß man sie mit dem Tode bedrohet habe, wann sie ferner das geringste unternehmen würden, was auf die Unterstützung der Stempelrechte abzielete. Hieraus urtheilet man, daß es schlechterdings unmöglich seyn werde, die Parlamentsacte von der vorigen Sitzung, worin 53 Stempelrechte in America auferleget worden, zur Ausführung zu bringen. Das Ministerium ist indessen beschäftiget, solche Maaßregeln zu nehmen, welche vermögend sind, die Gemüther der dortigen Einwohner zu besänftigen, und hat zu dem Ende gestern wieder eine Berathschlagung gehalten. Zu gleicher Zeit ist das Departement des Commercii wegen dieser Sache versamlet gewesen, und hat die Agenten der Colonien vor sich berufen lassen, um ihre Meynung zu vernehmen, auf was Weise die Ruhe in besagten Ländern am besten wieder hergestellet werden könne.

Der Gouverner von Neuengelland hat am 28sten Aug. ein Edict publiciren lassen, worin er demjenigen eine Belohnung von 300 Pfund Sterlinge verspricht, welcher einen von den Aufwieglern anzeigen kan, welcher zwey Tage zuvor den Aufstand zu Boston angesponnen hat.

Man sagt, daß der Ambassadeur von Tripolis, welcher vor einigen Tagen hier angekommen, nicht allein den Auftrag habe, die Freundschaft zwischen Engeland und den Bay zu erneuern, sondern auch einen Commercientractat zwischen den beyderseitigen Unterthanen in Vorschlag zu bringen.

Amsterdam, vom 19 Oct.

Wie man hier hört, so soll der Friede zwischen Frankreich und dem Kayser von Marocco auf denselben Fuß getroffen seyn, wie er vormals mit dieses Prinzen Großvater geschlossen gewesen ist.

Aus Westindien haben wir, daß unser Gouverneur zu Curassau, Herr Johann Rodeer, Commission gegeben habe, 4 grosse Kreutzer auszurüsten, die Holländische Handlung gegen die spanischen Küstenbewahrer zu decken, welche dieses Jahr unsern Kaufleuten bereits einen Schaden von 300000 Gulden durch ihre Schiffwegnehmungen zugefüget haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0874
DFG

In dem Dorfe Tarnow, Amts Bützow, hat sich vor 3 Wochen eine braune Stute von 13 Jahren angefunden, und zwar auf des Hauswirths Gehöfte, der dieses nemliche Pferd im vergangenen Sommer im Güstrowischen Markt, an den Kühlmann in Gölwien verkauft hat. Dem Publico wird dieses hiedurch bekannt gemacht, und der Eigenthümer dieses Pferdes, hat sich hier bey dem Herzogl. Amte zu melden, und zu gewärtigen, daß, nachdem er sich Ordnungsmäßig als Eigenthümer dieses Pferdes legitimiren wird, ihm solches sogleich gegen Erstattung der Kosten werde überliefert werden. Amt Bützow zu Rühn, den 12ten October, 1765. Herzogl. Beamte hieselbst.

Demnach der unterthänige Bauer zu Schlage, Namens Claus Jochim Päpcke, seiner schlechten Wirthschaft und anderer Zufälle halber in dergleichen Verfall gerathen, daß er von seiner Herrschaft des Gehöftes entsetzet werden müssen, seine abgelieferte Hofwehr auch theils sehr schlecht, theils mangelhaft befunden worden, indessen sich verschiedene auswärtige Gläubiger zu dessen vermeintlichen eigenthümlichen Vermögen gemeldet, dergestalt, daß man zur Ausfindung seiner ganzen Schulden-Last alle dessen Creditores vorzufordern unumgänglich findet; so wird ein jeder, der an vorbemeldetem Claus Jochim Päpcke zu Schlage, irgend eine Ansprache hat oder zu haben glaubet, hiedurch verwarnet, sich damit am 29sten Novemb. h. a. vor diesem Adelichen Gericht gebührend zu melden, unter der rechtlichen Bedrohung, daß die sich nicht dazu Einfindende mit ihrer Ansprache auf immer ausgeschlossen seyn sollen. Zur Erspahrung der Kosten wird es übrigens einem jeden frey gestellet, seine Forderung dem Hrn. Doctor Brandenburg in Rostock, nur ante Terminum præfixum kund zu machen, welches statt einer förmlichen gerichtlichen Anzeige gelten soll. Nach Verfliessung des Termini und Erlassung des Präclusiv-Bescheides, hat ein jeder Interessent weitere rechtliche Verfügung zu gewärtigen. Decretum Bandelstorff, den 1sten Octob. 1765. von Preensches Gericht daselbst.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird

solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Falls jemand guten, frischen Buchsbaums, zu An- oder Umlegung eines Garten- oder Blumen-Stücks, benöthigt ist, der beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitung zu melden, als der eine vorräthige gute Parthey nachzuweisen hat.

Alle und jede Herrschaften, welche von dem jetzigen Aufenthalt eines Dienst-Mägdchens, Nahmens Regina, so kommenden 8ten Mart. vor 7 Jahren bey den Demoiselles Othnen, zu Schwerin, gedienet, als die Frau Hauptmannin von Sell sich in deren Behausung befunden, hievon Nachricht zu geben im Stande sind, werden respect. gehorsamst und dienstfreundlich hiedurch ersuchet, solche an dem Verleger dieser Zeitung, baldmöglichst gelangen zu lassen.

Es ist ein nahe am Strande, bey der Grube belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu Kauf, und befinden sich in demselben unten 2 Stuben und eine Kammer, oben 3 Stuben, nebst einem grossen Saal mit 2 Kammern, auch noch dabey ein nützlicher Keller, Stall- und Hofraum, welches besonders denen hiesigen Seefahrenden zur Nachricht dienet. Von allem dem und auch dem Kauf-Prätio, ist bey dem Notario, Hrn. Müller, nahe am Doberanschen-Hofe hieselbst, nähere Nachricht einzuholen.

Es sind dem Halbbauren Munds, zu Barmstorf, ohnweit Rostock, vor ohngefehr 8 Tagen 2 Pferde, wovon das eine ein ganz schwarzer Wallach von 6 Jahren, und das andere ein brauner von 12 Jahren, aus des Schäfers Koppel allem Muthmassen nach gestohlen worden. Ersteres hat nichts weiter zum Abzeichen, als daß es die Hinterfüsse etwas weit aus einander setzet; letzteres aber hinket mit dem Vorderfuß. Wer von diesen entkommenen Pferden Nachricht zu geben weiß, wolle es dem gedachten Eigenthümer gegen ein gutes Trinkgeld melden.

Schiffer Radloff, auf dem Schiffer-Gelach wohnhaft, gedenket den 2ten November nach Kopenhagen zu segeln. Wem mit dieser Gelegenheit gedienet, beliebe sich forderstamst bey ihm zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0876
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

87. Stück.

Rostock, den 1 November.

Virginien, vom 22 Augusti.

Das Haus der Gemeinen dieser Provinz, hat in Ansehung der von dem Londener Parlamente ihnen aufgelegten Stempelrechte, in einer ordentlichen Versammlung einmüthig beschlossen: Daß, weilen mit den ersten Englischen Colonisten, welche es gewaget Virginien anzubauen, alle Rechte und Freyheiten Großbrittannischer Unterthanen, auf ihre Nachkommen fortgepflanzet worden, es auch einzig und allein der allgemeinen Versammlung dieser Provinz zukomme, neue Auflagen zu bewilligen und einzuführen, und daß jede andere Zumuthung als eine Kränkung der Großbrittannischen und Americanischen Freyheiten zu betrachten sey.

Boston, vom 2 September.

Der Einnehmer der Stempelrechte zu Virginien, hat seine Bedienung niedergeleget, und sich nach Engelland eingeschift. Der Hr. Ebers, Stempelbeamter zu Neujork, hat ein gleiches gethan. Der Hr. Ingersol zu Connecticut, und der Hr. Johnson zu Rhodes-Eyland, Stempelbeamter, haben durch öffentliche Anschläge dem Volk bezeuget, daß ihnen diese Bedienung wieder Willen sey aufgetragen worden, und daß sie niemand zwingen wolten, gestempeltes Papier von ihnen zu nehmen. Es ist gewiß, daß alle Stempel-Officianten in America ihre Bedienungen niederlegen, und niemand, der es wage sie zu verwalten, zu finden seyn wird.

Boston, in Neu-Engelland, vom 8 September.

Vorigen Montag, in der Abenddämmerung, ward allhier, in der Königstrasse, ein kleines Freudenfeuer angesteckt, um welches sich einige Knaben versammelten. Die Flammen wolten zu einiger Höhe steigen, wurden aber gedämpft. Es entstand inzwischen darüber ein kleiner Zwist, und ehe man sichs versahe, so kam ein Hause Pöbels aus verschiedenen Quartieren zusammen, der mit allerley Werkzeugen bewafnet war. Es dauerte nicht lange, so machte dieser Hause einen Anfall auf das Wohnhaus von William Story, Esquire, an der Norderseite vom Cour-Hause, dessen unterer Theil in wenigen Minuten von allen Schriften geplündert wurde. Man war aber hiermit nicht zufrieden, sondern lief auch rasend zu dem neuen und schön erbaueten Hause von Benjamin Hallowell dem jüngeren, Esquire, wo man die Fenster einschlug, einbrach, die schönsten Mobilien und alles Vorkommende zerschlug, das vorhandene Geld raubte, und Bücher und Schriften zerstreuete. Als dieses vorüber war, so beging der verstärkte wüthende Hause noch grössere Gewaltthätigkeiten an dem Herren-Hause des Gouverneur-Lieutenants. Dieses grosse und prächtige Gebäude wurde der Raub der scheußlichsten Zerstöhrung und Raserey. Bey dieser ausserordentlichen Verwüstung, haben, das Haus und dessen köstliche Ausmeublirung nicht gerechnet, Se. Herrlichkeit und Dero Familie zwischen 8 und 900 Pfund Sterlinge an baarem Gelde, alles Silbergeschirr, einen kostbaren Bücherschatz, und viele angelegentliche Privat- und solche Schriften, die in Se. Herrlichkeit Verwahrung waren, verlohren, welches alles zerstreuet, gestohlen, oder vernichtet ist.

Durch eine Proclamation vom 6ten dieses, ist die Generalversammlung auf den 25sten hierselbst zusammen berufen worden, um über die Mittel zu deliberiren, durch welche dergleichen Unordnungen, als die vorbemeldete und einige vorhergegangene gewesen sind, fürs künftige wird vorgebeuget werden können.

Warschau, vom 16 October.

Man hat itzo den Schluß von dem am 5ten bis zum 7ten dieses gehaltenen Senatus Consilio oder Senatorentage. Es gehet derselbe, dem wesentlichen Einhalte nach, dahin:

"Es bestimmen Se. Königl. Majestät in Zeiten zum Gehalt für einen Gesandten vom zweeten Range 3000 Ducaten; für einen Residenten 1200 Ducaten; für einen Agenten, imgleichen für einen Charge d'Affaires, 600 Ducaten, für ei-

nen Gesandschaftssecretair 400 Ducaten, davon die Auszahlung bisherigem Brauche nach von den Schatzkammern beyder Nationen, nemlich von der einen zu zweyen Theilen, und von der andern zu einem Theil besorget werden wird. Weil aber, was die Entlegenheit von Pohlen, und entweder die theure oder wohlfeile Zehrung anbetrift, ein Land dem andern nicht gleich ist; so werden Se. Königl. Majestät einigen mehr und andern weniger auszahlen lassen.

Da ein Cardinal, welcher in Rom den Titel eines Protectors von Pohlen führet, sehr nützlich für die Republik zu seyn pfleget, so wird solches Sr. Königl. Majest. zum Bewegungs-Grunde dienen, ein solches Subject zu wählen, welches zu dieser Würde geschickt ist; weil aber die nothwendigen Ausgaben bey dem Römischen Hofe das Jahr über mit weniger als 1200 Ducaten unmöglich bestritten werden können, so werden Se. Königl. Majestät diese Summe gegen Quitungen auszahlen lassen.

Dem Wohlgebohrnen Alexandrowicz, haben Se. Königl. Majestät zu seiner Gesandtschaft bey der Pforte 3000 Ducaten ausgesetzet.

Zweenen Dollmetschern bey der hiesigen orientalischen Expedition, setzen Se. Majestät einen jährlichen Gehalt, welchen auch vor Jahren Dollmetscher gezogen haben, das ist einem jeden zu 200 Ducaten, aus.

Und, da Se. Excellenz, der Liefländische Woywode, Hr. von Borch, in seiner im Senatus Consilio abgelegten Stimme sich die Freyheit nahm, die gesetzmäßige eigentliche Beschaffenheit und Wirksamkeit eines Senatus Consilii zu zeigen, so haben Se. Königliche Majestät sich allergnädigst entschlossen, von nun an ein beständiges wöchentliches Senatus Consilium mit den hier anwesenden Herren Magnaten und Ministers des Reichs bey verschlossenen Thüren zu halten, welches wöchentlich alle Donnerstage gehalten werden wird, daß man dieses für den geheimen Rath dieses Reichs itzt ansehen kann, wie die Ministres, die täglich bey Sr. Majestät zusammen kommen, die Conferenz ausmachen.

Man sieht itzo der Haltung der Relationsgerichte entgegen, zu welchen von Seiten des Herzogs von Curland, Ernst Johann, der Curländische Kanzler und Ritter vom St. Annenorden, Hr. von Klopmann, nebst dem Hofrath und Hof-Fiscal, Hrn. Tottien, schon vor einiger Zeit hier eingetroffen. Auch sind sonsten verschiedene von Adel, dieser Gerich-

te wegen, sowol aus Curland, als Liefland und dem Pilten-schen Kreise, hergekommen.

Warschau, vom 19 October.

Vor einigen Tagen hätte bey des Königs Majestät der Königl. Dänische Resident, Herr von St. Saphorin, eine Privataudienz.

Vorgestern, den 17ten dieses, wurde zum zweten male das auf Anrathen des Liefländischen Woywoden, Herrn von Borch, beliebte und eingeführte wöchentliche Senatus Consilium gehalten, von welchen, da es jedesmal bey verschlossenen Thüren versammelt, und daher als der geheime Rath des Reichs anzusehen ist, welcher, mit dem Könige, die wichtigsten Angelegenheiten sofort in Ueberlegung nehmen kann, viel heilsames für Pohlen zu hoffen ist.

Die Conferenzen, von welchen man die Beylegung der Zwistigkeiten erwartet, die zwischen dem geistlichen- und weltlichen Stande bisher in verschiedenen Stücken obgewaltet haben, sind zwar zufälliger Weise etwas unterbrochen worden, lassen aber nichts desto minder hoffen, daß der vorgesetzte Zweck in kurzem werde erreichet werden können. Die Herren Geistlichen haben bereits, nachdem sie sich zweymal im Capuciner-Kloster versammelt, einen Entwurf zum Vergleiche zu Stande gebracht, und solchen dem weltlichen Stande zugeschickt. Inzwischen sind, auf Seiten des letztgedachten Standes, dem Vernehmen nach, folgende Puncte in Antrag gebracht worden:

„ 1) Die Appellationen nach Rom aufzuheben; 2) die Annaten völlig abzuschaffen; 3) die Abteyen und deren Einkünfte zu untersuchen; 4) den Zehenden, welcher bisher in Natura gegeben worden ist, in Geld zu verwandeln; 5) die Geistlichen zur Bezahlung eines Subsidii Charitativi, oder Don Gratuits, zum Besten des Kronschatzes, zu bewegen; 6) die Herren Geistlichen von den Arrenden aller Güther, sowohl erblichen als Königlichen, auszuschliessen; 7) die Herren Geistlichen, insonderheit aber die Ordensleute von allen weltlichen öffentlichen Geschäften zu entfernen; und 8) die geistliche und weltliche Jurisdictionen, und die dahin gehörigen Sachen genau zu bestimmen und festzusetzen. „ Ob und wie nun alle diese wichtige Puncte werden ausgemacht werden, darüber wird man künftig zu berichten haben.

Wien, vom 16 October.

Nachdem der Rußisch-Kayserl. Minister, Fürst von Gallis-

zin, schon vor einigen Tagen bey den höchsten K. K. Majestäten, wie auch allen Königl. Hoheiten, die Urlaubaudienz genommen, so machet sich derselbe zu seiner Abreise fertig. Dem Verlaute nach wird kein Minister mehr von Petersburg anhero kommen, noch ein Kayserl. dahin abgehen, sondern beyde Höfe werden einen Residenten halten.

Einige Particularbriefe melden, daß sich zwischen den Russen und Tartarn bey Kotzin, eine Rencontre ereignet hat, wobey letztere mit blutigen Köpfen abgewiesen worden sind.

Passau, vom 19 October.

Wie die Nachrichten von Wien geben, so soll bey der Oesterreichischen Kriegesmucht eine starke Vermehrung vorgenommen werden. In vielen andern Stücken aber geschehen grosse Einschränkungen; und auf die Verbesserung der Finanzen scheinet man überhaupt sehr bedacht zu seyn. Darneben aber widmen Se. itztregierende Römisch-Kayserliche Maj. der Besorgung der Justitz eine ausnehmende Sorgfalt.

Das Korps Invalliden, welches in den Oesterreichischen Erblanden auf 31000 Mann angewachsen war, soll auf 6000 herunter gesetzet, und der übrige Theil soll nach Ungarn und Siebenbürgen geschickt merden, wo man diesen Leuten unbebauete Ländereyen zum Anbau anweisen wird.

Leipzig, vom 22 October.

Privatbriefe melden, daß die meisten entlassenen Würtembergischen Officiers in Rußische Dienste getreten, und die Land- und Seemacht von Rußland considerable verstärkt würde.

Arolsen, vom 24 October.

Den 14ten dieses ist die hohe Vermählung Ihro Hochfürstl. Durchl. der Prinzeßin Caroline zu Waldeck, mit dem Durchl. Herzoge Biron zu Curland, in aller Stille vollzogen worden, und ist niemand als die hohen hießigen Herrschaften, nebst einigen von der Noblesse zugegen gewesen. Tages darauf war grosse Tafel bey Hofe, wozu sämtliche Noblesse eingeladen, und von selbiger die unterthänigste Glückwünsche abgestattet wurden.

Paris, vom 21 October.

Am 17ten begab der Hr. de Sartine sich in die Kammer der Vacanzen, und machte derselben im Namen des Königes bekannt, daß Se. Majest. beschlossen hätten, das Urselinen Nonnen-Kloster zu St. Cloud aufzuheben, und zu dem Ende 10 unruhigen Nonnen, welche einen Aufstand angesponnen, den Befehl zugesandt hätten, sich am 21sten dieses nach

der Abtey Voisis, Cistercienser Ordens, in dem Bischofthum Orleans zu begeben. Die übrigen 13 aber, mit deren Aufführung der Erzbischof von Paris zufrieden ist, könten in dem Bischofthume bleiben, und sich theils zu den Ursulinen von St. Denis, und theils zu den Ursulinen in der Jacobsstrasse verfügen. Die 10 Jansenistische Nonnen scheinen mit ihrer Versendung sehr wohl zufrieden zu seyn, da der jetzige Bischof von Orleans ein Prälat ist, der einem jeden die Freyheit läßt zu denken was er will.

Der Kammer der Vacanzen ist gleichfalls bekannt gemacht worden, daß der Erzbischof die Acten der Versammlung der Geistlichkeit, den Nonnen von St. Thomas, in der Strosse Vivienne zugesandt habe, mit dem Befehl, selbige innerhalb 8 Tagen anzunehmen.

Mit einem Schreiben von Confolens, in Limbusin, vom 2ten dieses, hat man folgende Nachricht erhalten: „Nach einem häufigen Regen hat man diesen Morgen, zwischen 9 und 10 Uhr, in der morastigen Gegend des Kirchspiels Brilhac, eine Feuerkugel von ansehnlicher Grösse aus der Erde hervor kommen gesehen, welche das Gras auf dem Felde dieser Gegend und der anliegenden Wiesen verdorret hat. Zur selbigen Zeit ist ein sehr ungestümer Wirbelwind entstanden, welcher in weniger als eine Viertelstunde sich bis nach dem Kirchspiele Nonit ausgebreitet hat. In dieser Strecke von mehr als 2 Meilen lang, jedoch nur in einer Breite von 50 Fuß, hat bemeldeter Wind die stärksten Bäume, Weinstöcke und andere dergleichen Gewächse ausgerissen, und sehr viele Dächer von Häusern abgeworfen. Sogar ist eine Frau eine ziemlich grosse Strecke weit von demselben weggeführet worden.

Cadix, vom 24 September.

Mit verschiedenen Nachrichten aus Afrika vernimmt man, daß ein Korps Marocceaner von 25000 Mann die Belagerung des den Portugiesen gehörigen Platzes Mazagan unternommen habe. Der Französische Chef d'Escadre, Hr. von Chaffaut, welcher kürzlich wieder mit dreyen seiner Schiffe im hiesigen Haven angekommen ist, hat auf seiner Fahrt ein kleines Portugisisches Fahrzeug angetroffen, welches von gedachtem Mazagan nach Lissabon ging, um Hülfe wieder die Unternehmung der Mohren zu verlangen.

Zwischen Frankreich und Marocco ist zwar noch kein Friede gezeichnet worden; doch glaubet man, daß es bald darzu kommen werde. Bis zu einer solchen Zeichnung wird der

Herr du Chaffaut an den Marocceanischen Küsten kreutzen lassen. Zwey von seinen vorgedachten Schiffen, nemlich die Licorne und die Terpsicore, sind des Endes wieder von hier ausgesegelt; und er selbst wird mit seinem Schif morgen auslaufen.

Die Marocceanischen Kaper, und insonderheit die von Salee, haben, da sie bishero gegen den Befehl ihres Souverains, nicht ausgelaufen sind, sich desfalls damit entschuldiget, daß das Wasser nicht hoch genug gewesen wäre. Da aber die hohen Fluthen des Septembers ihnen diese Entschuldigung nicht weiter verstatten, so hat auch der König von Marocco ihnen bey Lebens-Strafe anbefohlen, diesen Monat in See zugehen. Dem ungeachtet gläubet man nicht, daß sie es thun werden, so lange die Französischen Schiffe noch in der Nähe sind.

Cadix, vom 2 October.

Kurz vor der Mitte des abgewichenen Monats ist noch ein ziemlich kriegerischer Auftritt zur See zwischen den Franzosen und Marocceanern vorgefallen. Es haben nämlich die 2 Französischen Fregatten, die Pleyade und die Topase, welche bishero stets an der Marocceanischen Küste gekreuzet hatten, eine den 10ten, in der Nacht, von Larrache ausgelaufene Galliote verfolget, und, wie sie zu Mamora hat einlaufen wollen, selbige von diesem Haven abgeschnitten. Als diese Galliote hierauf ihren Lauf nach Salee gerichtet hat, so haben die Französischen Fregatten dieselbe durch ihre Verfolgung auch von diesem Zufluchtort abgehalten, und sie genöthiget, sich eine Meile von dort, dicht am Lande, hinter einen grossen Felsen zu flüchten, dessen Artillerie sie zum Theil gedeckt hat. Die Fregatten haben nichts desto minder heftig auf sie kanoniret, indem sie auf 595 Kanonenschüsse auf sie gethan, wiewol ohne ihr Schaden zuzufügen. Bey der Nacht ist endlich diese Galliote gegen Mamora entwischt; allein, die Fregatten haben sie wieder eingeholt, und an Land gejagt, wo sie noch 350 Kanonenschüsse auf sie abgefeuret haben. Man hat hiernächst Französischer Seite Schalupen abgeschickt, um diese Galliote in Brand zu stecken; aber das Mousqueteriefeuer der Mohren hat es nicht verstattet. Die Fregatten haben endlich noch 8 Kanonenschüsse auf die Galliote abgeschickt und sie alsdann liegen lassen. Sie ist schon ganz verschlammet gewesen, und wird also wol schwerlich wieder abgekommen seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0883
DFG

Der vorbeschriebenen kleinen Kriegshandlung ungeachtet, glaubt man, daß der Friede nicht weit sey. Ueberhaupt scheinet der König von Marocco keine Lust zu haben, mit Spanien und Frankreich in Feindschaft zu leben. Gewiß ist, daß von Seiten dieses Monarchen ein Gesandter bey unserm Gouverneur zu Ceuta, Herrn Ossorio, angekommen ist, und demselben einen Brief zugestellet hat, den Se. Marocanische Majestät an unsern Monarchen geschrieben haben. Es verlautet auch würklich, daß der Einhalt dieses Briefes einen zwischen Spanien und Marocco zu stiftenden Frieden betreffe. Der Herr Ossorio hat den Brief sogleich mit einem Expressen nach Madrit gesendet.

London, vom 18 October.

Die Jesuiten im Paraguay haben ein System angenommen, welches ihr Etablissement stark und fürchterlich machen muß. Alle Spanier, Portugiesen und andere Europäer, auch alle denselben entlaufene und andere Sclaven, die sich dahin wenden, werden daselbst mit offenen Armen aufgenommen, und für freye Leute erklärt.

Den 31sten Julii hat auf und bey den Westindischen Inseln eine der erschrecklichsten Orcane getobet. Martinique, Guadeloupe und Dominica haben dabey den meisten Schaden gelitten. Viele Schiffe sind gescheitert und andere sehr beschädiget worden.

Man versichert, daß ehester Tage ein Minister von dem Könige und der Republik Pohlen hier eintreffen werde, nicht allein um hier zu residiren, sondern auch um im Namen Sr. Pohlnischen Majest. dem zwischen unserm Hofe und verschiedenen Nordischen Mächten neu geschlossenen Tractate beyzutreten.

Am Dienstage war der Gemeine Rath auf dem Rathhause versammelt, und beschloß, auf den Antrag des Herrn Samuel Theman einmüthig, Se. Durchl. dem Erbprinzen von Braunschweig, das Bürgerrecht dieser Stadt in einer goldenen Dose zu überreichen.

Amsterdam, vom 26 October.

Briefe von der Küste von Coromandel, vom 19ten Martii, melden, daß der Hr. Gouverneur von Eck, am 19ten Febr. von Candy Besitz genommen habe, nachdem der König und der ganze Hof von dort weggeflüchtet; und daß derselbe den Kaufmann, Hrn. Martin Rein, zum Commandanten von Candy eingesetzet habe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0884
DFG

Beylage,
zum 87. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Im Namen, und auf gnädigst mir ertheiltem Special-Befehl meines Durchlauchtigsten Herzoges und Herrn, Herrn **Friederichs**, regierenden Herzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn, meines gnädigsten Herzoges und Herrn, zeige ich Endes Unterzeichneter, als zur Direction der Inquisition gegen den vormaligen Unter-Officier Carl Trau und dessen Complicen, in Puncto angeschuldigter Diebställe, und anderer verdächtigen Lebens-Art, gnädigst ernannter Commissarius, hiedurch öffentlich an, daß, da zu befürchten stehet, daß des einen Coinquisiten Ernst Hinrich Trau Angehörige sich unternehmen möchten, auf dessen in der Stadt Rostock, an der Grube Ostwärts, zwischen des Chirurgi Behrmann und eines in dem Original-Contract nicht namentlich ausgedruckten Schusters Buden, innen belegene eigenthümliche, und durch einen unterm 3ten October 1763. von der Wittwen Angermann, in Beystand ihres Curatoris Heberers, vollenzogenen Kauf-Contract eigenthümlich erstandenen Wohn-Bude, oder dessen sonstiges Vermögen, etwa noch heimliche Schulden, für sich selbst, oder durch andere, zur Elusion der gerichtlichen Untersuchung zu contrahiren, und eben so auch die Angehörigen derer beyden andern Inquisiten des jetzo entwichenen ehemaligen Unter-Officiers, Carl Trau, und des gewesenen Mousquetiers Jochim Niemann dieses, ob beyde letztere gleich eben keine, wenigstens bishero noch nicht kund gewordene eigenthümliche Grund-Stücke haben, doch in Ansehung ihres etwanigen sonstigen Vermögens solches zu unternehmen suchen möchten, alle und jede hiedurch öffentlich, und sub poena annullationis et cassationis auf höchstem Herzogl. Special-Befehl gewarnet werden, benannten 3 Inquisiten, und deren Angehörigen, von nun an, bis zur völlig geendigten Untersuchung, so wenig auf besagte Wohn-Bude, als sonstigem Vermögen, Gelder an-

zuleihen, auch die, so solches schon vor dieser öffentlichen Bekanntmachung gethan, sub eadem poena angewiesen seyn sollen, diese ihre Forderungen, innerhalb 3 Wochen bey der Herzogl. Commißion hieselbst in Bützow anzuzeigen, und mit behörigen Belegen rechtlich zu justificiren. Gleich denn diejenigen, so selbigen schuldig, oder sonsten Sachen oder Schriften von ihnen in Händen haben, sub poena dupli et arbitraria ebenmäßig binnen 3 Wochen a dato an schuldig seyn sollen, solches coram Commißione hieselbst in Bützow schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Gleich denn, damit sich keiner mit einiger etwanigen Unwissenheit zu entschuldigen habe, eben zu dem Ende dieses in denen Schwerinischen Intelligenz-Blättern so wohl, als Rostockschen Zeitungen, 3 mal einzurücken, die Vorkehre gemachet. Ex speciali Mandato Serenißimi. Bützow, den 26sten Octob. 1765.

Herrmann Becker,
als gnädigst ernannter und specialiter hiezu bevollmächtigter Commissarius.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Frau Hauptmannin Steinen, mediante Supplica, zu vernehmen gegeben, wie sie ihr am Hopfen-Markt, zwischen dem Kaufmann Berg und dem Kaufmann Stubbe hieselbst belegenes Haus aus der Hand verkaufet, und zur Sicherheit des Käufers publica Proclamata zu extrahiren sich verbindlich gemacht; So haben Wir der Frau Supplicantin Petito deferiret, und gegenwärtiges Proclama Präclusivum erkannt. Zu dem Ende alle und jede, so an vorgedachtem Hause ex quocunque capite vel causa einige Ansprache und Forderung haben, oder zu haben vermeinen, auf den 8ten November a. c. citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2Uhr, in Curia, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten Herren Commissarien, erscheinen, ihre habende Forderungen liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich präcludiret seyn sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 4ten Octob. 1765.

Alle und jede Herrschaften, welche von dem jetzigen Aufenthalt eines Dienst-Mägdchens, Nahmens Regina, so

kommenden 8ten Mart. vor 7 Jahren bey den Demoiselles Dihnen, zu Schwerin, gedienet, als die Frau Hauptmannin von Sell sich in deren Behausung befunden, hievon Nachricht zu geben im Stande sind, werden respect. gehorsamst und dienstfreundlich hiedurch ersuchet, solche an dem Verleger dieser Zeitung, baldmöglichst gelangen zu lassen.

In der Koppischen Buchhandlung ist zu haben: 1) Die Quelle von Schwedens Unvermögen, aus dem Schwedischen übersetzt, 4. 4 ßl. 2) Des Hrn. Generallieutenants Ehrenswörts Memorial an die Hochlöbl. Schwed. Reichsstände, wegen einiger Beschuldigungen gegen seine Verwaltung der Galeeren-Flotte und des Marinen-Korps, 4. Stockh. 6 ßl.

Es ist in diesen Tagen, in der Gegend von der Laage bis in die Wockrenterstrasse, eine Haut Sohlleder von einem Wagen verlohren gegangen. Wer davon Nachricht zu geben weiß, beliebe es dem Reifschläger Schack, in der Wasserstrasse, gegen ein gutes Trinkgeld gütigst anzuzeigen.

Es sind in der Jacobitischen Kirchen 5 Stuhlstände, worunter ein besonderer Stuhl mit einem Gitter von 3 Ständen, zu verkaufen. Wer dazu Lust und Belieben hat, kan sich bey dem Hrn. Secretario Dankwarth dieserhalb melden, und daselbst weitere Nachricht gewärtigen.

Es ist nicht weit vom Strande ein bequemer Korn-Speicher, und eine kleine Bude mit Hof- und Gartenraum, zu verkaufen. Der Verleger dieser Zeitung kan nähere Nachricht davon geben.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Doll, auf dem Borgwall, ist 3füßiges Büchen- 4füßiges Ellern- und 4füßiges Eichen-Holz für billigen Preis zu haben.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0887
DFG

Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist für 8 ßl. zu bekommen: D. J. M. Martini academische Abhandlung von der Lehns-Verjährung, nach Mecklenburgischen Gesetzen, und besonders dem Articul 29. Reversalium vom Jahr 1621. betrachtet.

Hamburger Geld-Cours
vom 25 October. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11½ ß.	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔.	11½ ß.	—	—
Ducaten neue 2¼ besser.		pro Cent.	—	—
Gold al Marco	97¼ ß.	pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Courant —	20½
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.	21
Louisd'or vor voll — — —	40 a 39⅞
Neue ⅔tel vor voll — — —	28⅝ a ¼
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll —	47½

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll — —	16⅛
Neue ⅔tel vor voll — — —	6⅛
Neu Preussisch Courant — —	22 7/16

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¼ Rthlr. I. G.	—	—	4½
Louisd'or vor voll	—	—	8¼
Neu Preussisch Courant	—	—	14 1/16

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	14¼ ß.	
1 Ducat	7 ℔.	6¼ ß.	— — —
Neue ⅔tel Stück	30 ß.	— ß.	— — —
Silber die Mark fein	28 ℔.	2 ß.	Banco. —
Stück von Achten	28 ℔.	5 ß.	Banco. —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0888
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

88. Stück.

Rostock, den 4 November.

Stockholm, vom 22 October.

Die Reichsstände haben dem Gutachten der Justizdeputation darin beygestimmet, daß der Bürgermeister Kiärmann, wenn er der Krone die gegen ihn liquidirte Summe bezahlet haben würde, von aller weitern Ansprache frey seyn solle. Man hoffet, daß das Anerbieten der angesehensten Kaufleute, 40 Tonnen Goldes für die Associirte des Wechselcomtoirs an die Krone in gewissen Terminen zu bezahlen, von der grossen geheimen Deputation angenommen wird, damit die berühmten Comtoirs der Herren Grill, Kiärmann und le Febure erhalten werden.

Warschau, vom 23 October.

Da der geistliche und der weltliche Stand sich bis itzo nicht haben vereinigen können, um zu dem vorgeschlagenen Zwecke zu kommen, so haben dieselben Se. Durchlaucht, den Groskanzler von Litthauen, Fürsten Czartoryski, zum Mediateur erwählet, mit welchem sie nun, jeder Stand für sich allein, conferiren werden.

Von der Pohlnischen Gränze, vom 23 Oct.

Zufolge Nachrichten von Brieg, hat man daselbst am letztverwichenen 30sten September, den Grundstein zu der seit 1741. unerbaut gebliebenen uralten Evangelischen Pohlnischen und Begräbniskirche mit allen Feyerlichkeiten gelegt.

Die meisten öffentlichen Blätter haben seit einiger Zeit die Versicherung gegeben, daß die Höfe zu Wien, Versailles, Madrit und Neapolis bereit wären, den Pohlnischen

Monarchen, Stanislaum Augustum Poniatowski, in der Würde eines Königs von Pohlen und Grosherzogs von Lithauen zu erkennen, und dem zufolge ihre Minister nach diesem Hof abgehen zu lassen. Diese Neuigkeit ist in so weit gegründet, als sie die blosse Anerkennung betrift; aber aus derselben folget noch nicht, daß auch von den bemeldeten Höfen Minister nach Pohlen gesandt werden müßten. Ordentliche Depeschen sind darzu schon hinreichend. Gedachte vier Höfe haben zwar sonsten jederzeit bey dem Könige August dem Dritten ihre Minister gehalten; aber dieser Prinz war auch zu gleicher Zeit Churfürst von Sachsen, und die Gesandten von Madrit und Neapolis waren mehr zur Unterhaltung des guten Verständnisses, welches zwischen ihren Höfen und dem Sächsischen zufolge ihrer Blutfreundschaft obwaltete, als aus politischen Ursachen, an dem Königlich-Pohlnischen Hofe zugegen. Die Verfassung der Republik Pohlen erfordert keine beständige und ununterbrochene Correspondenz mit den übrigen europäischen Mächten. Es ist schon genug, wenn solche nur mit den benachbarten Staaten, mit Rusland, Preussen, Ungarn und der Ottomanischen Pforte unterhalten wird. Doch kan man es von den erhabenen Eigenschaften eines solchen Prinzen, wie Pohlens Regent ist, mit allem Grunde erwarten, daß er in weniger Zeit mit den größten Monarchen Europens in der genausten Vereinigung stehen werde.

Straßburg, vom 23 Oct.

Mit den jüngsten Briefen aus der Schweitz vernimt man, daß Hr. Rousseau sich noch zu Motiers authalte, so, daß eine vorher verbreitete Nachricht, als ob das Landvolk sein Haus gestürmet, und ihn vertrieben hätte, aus einer sehr unlauteren Quelle geflossen zu seyn scheinet.

Briefe von Paris melden uns, daß auch dort, nach dem Exempel der in Wien ergangenen Verordnung, alles geschminkte Frauenzimmer aus den Kirchen gewiesen werden sollte. Was für seltsame Verwandlungen, die selbst Ovid, wenn er wieder aufstehen sollte, zu beschreiben kaum fähig seyn dürfte, müssen dergleichen Verordnungen, bey ihrer Vollziehung, nicht veranlassen! Was für Veränderungen, wenn dort eine schneeweisse Doris nun mit ihrer natürlichen gelben Haut, und da eine alte Buhlschwester, Statt entlehnter Jugendreitze, mit einem veralteten und zusammengeschrumpften Gesicht erscheinen wird. Inzwischen wird sich die Nachwelt dieser Verordnungen zu erfreuen haben, und kein Mann in

Gefahr stehen, am Morgen der Brautnacht ein ganz anderes Gesicht neben sich im Bette zu erblicken, als des Abends zuvor mit ihm eingeschlafen war.

Frankfurt am Mayn, vom 26 Octob.

Es verlautet, daß von weiland Sr. Kayserl. Majestät sich endlich ein Testament vom 28sten Jan. 1751. vorgefunden habe, in welchem Se. itztregierende Kayserl. Majestät zum Universal-Erben eingesetzt, und, in Rücksicht der übrigen Durchl. Kinder, es bloß bey den Hausgewohnheiten und der Primogenitur-Succeßion gelassen worden sey. Nebst verschiedenen in diesem Testamente hinterlassenen gottseligen Vermächtnissen, sind Ihro verwittweten Kayserl. und Königl. Apostol. Majestät der lebenslängliche Genuß des kostbaren Geschmucks, dann alle übrige prächtige Galanterien, Meublen und Effecten, vermacht worden. Da aber Ihro Majest. mit selbst eigenem Geschmuck hinlänglich versehen sind, so haben Allerhöchstdieselbe dieses Legat Sr. Kayserl. Majest. abgetreten, und zum beliebigen Gebrauch überlassen; wie sich dann beyde Kayserliche Majestäten fernerhin entschlossen haben, erstgedachten Geschmuck sowohl, als das goldene Vaiselle, samt dem herrlichen Medaillen- und Naturalien-Cabinette, zu einem immerwährenden Haus-Fidei-Commiß zu erklären.

Aus Provence, vom 14 October.

Man vernimt, daß der Graf von Tournon, zu der Zeit, da er sich zu Pferde gesetzt, um wieder zu dem Hn. d'Antoine zu stossen, und mit demselben von neuem die Jagd auf das wilde Thier anzustellen, ein Expresser ihm von demselben einen Brief überbracht, welcher folgende Relation enthalten hat:

Den 16ten September, Abends, langten bey uns ein Windhund, zweene Spürhunde, acht Wolfsläufer, ein vortreflicher Spürhund von Fontainebleau, ein Spürhundswärter und ein Hundeknecht an, um zur Jagd gebraucht zu werden.

Den 18ten wurden drey Leute mit Spürhunden nach Chazes detaschiret, um zu recognosciren, ob es daselbst Wölfe gäbe.

Den 19ten, frühe, ward uns von denselben einberichtet, daß sie einen grossen Wolf, eine Wölfin und junge Wölfe, erblicket hätten; worauf wir sofort Anstalt machten, uns dahin zu begeben.

Der Bericht der gedachten Leute vom folgenden Tage be-

stand darinn, sie hätten den Wolf, die Wölfin und jungen Wölfe, in einem ziemlich vortheilhaften Bezirk umringet, wohin wir uns sodann mit unsern Hunden verfügten. Nachdem ich mich auf einer Ebene, 20 Schritte von einem Orte, wo 3 bis 4 Wege zusammen stiessen, ausgestellet hatte, so glaubte ich, durch einige Blätter eines Esels, oder eines Maulthieres wahrzunehmen; aber auf 50 Schritte ward ich gewahr, daß es ein Wolf war, der sich daselbst gelagert, und die rechte Seite mit Blättern bedeckt, den Kopf aber bloß und seitwärts gebogen hatte. Den Augenblick schoß ich meine Büchse darauf los, die mit 5 Schüssen starken Pulvers, 33 Körnern Wolfsschroot und einer Kugel geladen war. Dieser Schuß warf mich 2 Schritte zurück, der Wolf aber fiel. Ich erhob hierauf mein Feldgeschrey in dem höchsten Tone. Dieses verursachte, daß das Thier sich wieder erhob, welches mir in allen Stücken als ein Ungeheuer, insonderheit aber wegen seiner Grösse, vorkam. Ich nahm gewahr, daß die Kugel ihm durch das linke Auge gegangen war, und daß es sich mir schon auf 10 Schritte näherte, da ich indessen nicht die Zeit gehabt hatte, meine Büchse wieder zu laden. Ich gestehe, daß ich in einiger Furcht war; daher ich meinen Hirschfänger auszog, und denselben bey mir in die Erde steckte, zugleich aber meine Büchse umkehrte, um, wo möglich, mit der Kolbe das Thier zu Boden zu schlagen; wobey ich aus Vorsichtigkeit etwas linker Hand auswich. Hierdurch entging ich dessen Wuth, vermöge deren es den Hirschfänger und die dabey befindlichen Rasen anfiel, die es auf das heftigste herumschüttelte. Hier rief ich um Hülfe auf den Herrn Reinchard, welcher nicht weit von mir war, und indem er herzu gelaufen kam, frug: Wo ist es? Ich wies ihm den Ort an, wo das Thier wühlte, und sogleich darauf schoß er seine Fliate auf dasselbe ab, durch welchen Schuß es dergestalt getroffen wurde, daß es noch 30 Schritte lief, und alsdann fiel.

Wir jagten hiernächst auf die jungen Wölfe, die sich aber zwischen einigen Felsen verkrochen.

Den folgenden Tag liessen wir das erlegte Thier, nachdem es gewogen, und gefunden war, daß es 130 Pfund schwer, und 5 Fuß 7 Zoll lang, eröfnen. Der Chirurgus von Saugues fand in demselben nichts, als einige Schalknochen; welches zweifeln lassen wollte, ob es der rechte Vielfraß wäre. Inzwischen ist es doch demselben gantz ähnlich. Viele herbey gerufene Personen, die verwundet oder ange-

fallen gewesen waren, oder es sonst gesehen hatten, haben auch erklärt, daß sie es dafür erkenneten; welches mich bewogen hat, dasselbe nach Clermont an den Herrn Intendanten zu schicken, welcher mir berichtet hat, daß er es unverzüglich wollte einbalsamiren lassen, es aber dienlich wäre, daß eine glaubwürdige Person damit nach Hofe geschickt würde, weil nach der Untersuchung, die man damit zu Clermont angestellet habe, gefunden worden sey, daß es, nach der Observation des Herrn von Büffon, viele Aehnlichkeit mit der Hyene hätte, sowohl wegen der Zahl und Stellung der Zähne, als in Betracht anderer Umstände.

Ich habe also meinen Sohn, nebst dem Herrn Lacote, nach Clermont abgehen lassen, um daselbst gedachtes Thier in Empfang zu nehmen, und dem Könige zu überbringen, es sowohl abmahlen als die Haut ausstopfen zu lassen, damit es, zum Nutzen der hier gebliebenen Garden, den Neugierigen gezeiget werden könne.

Wir gehen Morgen nach Chazes, weil der Herr von Ballainvilliers mir gemeldet hat, daß es sehr dienlich seyn würde, die ganze übrige Familie dieses Ungeheuers zu vertilgen. Wenn wir sie finden, so haben wir Ursache, uns eine artige Jagd zu versprechen, weil die Hunde gegenwärtig in einem recht guten Stande sind.

Wir erwarten sie, mein Herr, mit der größten Ungedult. Wenn Sie einige Hunde haben, die Sie zur Wolfsjagd abzurichten wünschten, so lassen Sie selbige kommen. Wir wollen sie aufs beste jagen lassen. Man hat uns berichtet, daß oberhalb la Font dú Faux ein Haufe junger Wölfe nebst zweyen Alten, sich haben sehen lassen.

Livorno, vom 8 October.

Die Regierung zu Tunis hat der Toscanischen Flagge einen Waffenstillstand von 10 Monaten bewilliget, in welcher Zeit man hoffet, den Frieden nicht allein mit derselben, sondern auch mit den Regierungen von Tripoli und Algier, zu Stande zu bringen.

Von Barcellona wird gemeldet, daß aus dem dortigen Haven 7 Königl. Zebeken ausgelaufen sind, um einen Corsaren zu Algier zu verfolgen, welcher auf der dortigen Küste 3 Spanische Galioten geschlagen, und zwar eine davon in den Grund gebohret, die andere genommen, und die dritte in die Flucht getrieben hat. Diese letztere entschuldiget sich damit, daß ihr Commandant bey dem ersten Feuer der Barbaren getödtet worden sey. Indessen sind die Officiers samt

der Equipage derselben, zu Cartagena, wo sie eingelaufen, arretirt worden, um zur Verantwortung gezogen zu werden.

Aus Tripoli sind itzt 8 Corsaren in See, und einer davon hat eine Tartane von Neapolis genommen, doch hat das Volk sich an die Küste von Sicilien gerettet.

London, vom 22 und 25 October.

Der Ambassadeur von Tripolis hat fast täglich Conferenzen mit den Königl. Ministern. Die Regierung hat ihm eine freye Equipage von 6 Pferden gegeben. Man sagt, daß dieser Minister, ausser den Commercienſachen, auch den Auftrag habe, mit einigen Privatpersonen, über den Bau etlicher Schiffe, zum Dienste seiner Regierung, zu contrahiren.

Die Herren einiger Privatschiffe, welche sich verbunden hatten, das Stempelpapier nach America zu überbringen, haben sich nunmehro desfalls entschuldiget, weil sie befürchten, sich dadurch der Wuth des aufgebrachten Volks selbst auszusetzen. Die Regierung hat daher Befehl gegeben, zu Chatham eine Fregatte auszurüsten, welche diese Papiere, nebst einem guten Vorrath von Munition, nach America überbringen soll.

Am 18ten hat der Lord Maire dem Erbprinzen von Braunschweig seine Aufwartung gemacht, und Sr. Durchl. zu wissen gethan, daß der grosse Rath dieser Stadt einmüthig beschlossen habe, Hochdenenselben, zu Bezeugung seiner Hochachtung für alle Zweige des Hochfürstl. Braunschweigischen Hauses, und dessen besonderer Ehrerbietung für einen Helden, der sich durch seine Tapferkeit und übrige Fürstliche Tugenden, und hohe Eigenschaften, in der ganzen Welt berühmt gemacht hat, das Bürgerrecht von London zu ertheilen.

Dieser Tage hat die Königin ein sehr zärtliches Condolenz-Schreiben an Ihro Majestät, die verwittwete Kayserin, über das Absterben Ihres Gemahls, eigenhändig abgelassen; und Se. Majestät, der König, haben gleichfalls einen eigenhändigen Brief an des regierenden Kayſers Majestät geschrieben, worin Sie Höchstdenenselben zum Antritt Dero Kayserl. Regierung Glück wünschen.

Man sieht hier eine Liste von den Schiffen, welche in dem letzten Sturme bey den Inseln unter dem Winde, zu Barbados, Martinique, Guadeloupe, Montserrat und St. Christoph verunglückt sind, und sich auf 45 Schiffe beläuft.

Wann der Herr Doctor und Professor Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald gezogen, und daher sein allhier in Rostock am Hopfenmark-

te, zwischen der Madame Goldstädten und den Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schliesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapeziertes Zimmer, und in dem an solches schiessenden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Garten-Zimmer. Oben sind 2 Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauch-Kammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Neben-Gebäude, imgleichen ist dabey Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch- und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Imgleichen hat ebenderselbe in der St. Jacobi Kirche einen Manns-Stuhlstand, unter dem Pommerschen-Chor No. 93. der öberste Stand, zum Verkauf. Liebhabere, welche diese beyden Grund-Stücke käuflich ersteben wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Wienke in Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

Da die nicht weit von der Stadt Teßin gelegenen Güther, Stormstorff und Zarnewanz, wozu noch das Bauerdorf Vieren gehöret, dessen 3 darinnen befindlichen Voll-Bauern ihre Landübliche Dienste dahin thun, g. G. auf Trinitatis künftigen Jahres auf gewisse beliebige Jahre verpachtet werden sollen: als wird solches hiedurch den Pacht Liebhabern nicht allein bekannt gemacht, sondern es wird ihnen auch dabey freygestellet, sothane zu verpachtende Güther jederzeit in Augenschein zu nehmen, und, damit ihnen derselben Terrain durch hiesigem Statthalter könne gezeiget werden, auf hiesigem Adelichen Hof sich anzugeben. Hernach aber werden selbige belieben, wenn es ihnen gefällig, sich bey dem Hrn. Hauptmann von Kopelow auf Neplin, und Hrn. Hauptmann von Lühe auf Oettmannsdorf, zwischen den 9ten und 21sten December a. c. zu melden, von welchen sie alsdenn nicht weniger das billige Pacht-Prätium so-

thaner Güther, als noch etwan einige Pacht-Conditiones vernehmen werden, und, nach Vereinigung hierinnen, einen vollkommenen Pacht-Contract über selbige erhalten können. Zarnewantz, den 16ten Octob. 1765.

In der Koppischen Buchhandlung ist zu haben: 1) Die Quelle von Schwedens Unvermögen, aus dem Schwedischen übersetzt, 4. 4 ßl. 2) Des Hrn. Generallieutenants Ehrensvärds Memorial an die Hochlöbl. Schwed. Reichsstände, wegen einiger Beschuldigungen gegen seine Verwaltung der Galeeren-Flotte und des Marinen-Korps, 4. Stockh. 6 ßl.

Es sind in der Jacobitischen Kirchen 5 Stuhlstände, worunter ein besonderer Stuhl mit einem Gitter von 3 Ständen, zu verkaufen. Wer dazu Lust und Belieben hat, kan sich bey dem Hrn. Secretario Dankwarth dieserhalb melden, und daselbst weitere Nachricht gewärtigen.

In einem wohlbekannten Brauhause, auf dem Borgwall belegen, ist eine grosse brauchbare kupferne Pfanne, nebst allerhand Braugeräthe, zu verkaufen. Liebhabere können sich daselbst melden.

Am 11ten dieses Monats Novembers, sollen in des Auct. Secr. Hrn. M. Guhlen Behausung verauctioniret werden: allerhand Kupfer, als ein grosser, ein mittelmäßiger, und ein kleinerer Kessel nebst Castrullen, und eine kleine Distellierblase, Meßing, Zinnenzeug, Lein und Betten, seidene, wollene und leinen Frauenskleidung, allerhand Meubelwerk, als Coffers, Gewehre und Pistohlen, eine Setz- und eine Taschen-Uhre, ein diamanten Ring, löchericht Gardinenlein, 5 Viertel breit gedrucktes Lein, papierne Tapeten, weisser Drell, seidene Strümpfe, Engl. Dames- und Manns-Handschuhe, weisser Zwirn, gedruckte plüssene Westen, verschiedene Sorten Schnupftoback, Französische Sardellen, und Capers in Gläsern, Wolfspelzen, Talappen ꝛc. Die Liebhaber werden ersuchet, sich zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Krahnstöver, am Hopfenmarkt wohnhaft, ist von der besten Sorte Reiß, bey Tonnen, auch ganz und halben Liespfunden, die allerfeinste Sorte Martinikische Coffee-Bohnen, und trefliche Holländische Käse, für billigen Preis zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0896
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

89. Stück.

Rostock, den 8 November.

Petersburg, vom 11 October.

Nachdem Se. Kayserl. Hoheit, der Großfürst, am 2ten dieses bey einer ausserordentlichen Versammlung der Kayserl. Akademie der Künste, zum ersten mal in dieser Akademie, als Ehren-Mitglied, Sitz genommen hatten, so beliebten Höchstdieselbe, am 5ten dieses, die Erziehungsanstalten und alle innere Einrichtungen der Akademie in Augenschein zu nehmen.

Stockholm, vom 25 October.

Weil die Wismarischen und Pommerschen Domainen-Hölzungen beym letzten Kriege vielen Schaden genommen haben, so hat der geheime Ausschuß bey des Königs Majestät angehalten, daß von Dero und des Reichs Admiralitäts-Collegio einige Schiffbaumeister und ein Zimmermann abgeschickt werden mögten, um, mit Beyhülfe einiger dortigen Hölzungsbedienten, die wahre Beschaffenheit solcher Hölzungen zu untersuchen.

Warschau, vom 26 October.

Nachdem, wie bekanat ist, die Höfe von Wien, Versailles, Madrit, Neapolis und Sachsen, den Entschluß genommen haben, die Wahl unsers Königs zu erkennen, so sind Se. Durchl. der Königl. Bruder, Fürst Poniatowski, wirklicher General in der Oesterrichischen Armee, vor einigen Tagen von hier gereiset, um sich als Sr. Majestät Gesandter nach Wien zu begeben, und daselbst Höchstdero Thronbesteigung und Krönung förmlich zu notificiren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0897
DFG

Regensburg, vom 28 October.

Das vorgestern dictirte Kayserl. Creditiv-Schreiben für des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Herrn Fürsten von Thurn und Taxis Hochfürstl. Durchl. lautet in extenso, wie folget:

Dictatum Ratisbonæ die 26 Octobr. 1765.
per Moguntinum.

Joseph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, liebe Getreue!

Es ist Euch und Männlichen allbereits bekannt, wasgestalt nach dem unerforschlichen Willen Gottes weyland der Allerdurchleuchtigste und Unüberwindlichste Fürst, Herr Frantz, Römischer Kayser, auch in Germanien und zu Jerusalem König, Herzog zu Lothringen und Baar, Grosherzog in Toscana etc. etc. Unser gnädiger und geliebtester Herr Vater, Glorwürdigsten Andenkens, in dem zwanzigsten Jahr Ihro Maj. und Lbdl. so löblichen als mühsamen Kayserl. Regierung, dieser Welt durch einen unvermutheten Tod entrissen, und in die ewige Glückseligkeit versetzet worden.

Nachdem nun durch diesen Uns sehr schmerzhaften Todesfall die von weiland Seiner Majestät und Lbdl. dem Hochgebohrnen Alexander Ferdinand, des Heil. Römischen Reichs Fürsten von Thurn und Taxis, Grafen zu Valsasina, Herrn deren Herrschaften Demmingen, Marckt, Tischingen und Trugenhofen ꝛc., Rittern des goldenen Vliesses, weyland Ihro hinterlassenen würklichen Geheimen-Rath und Principal-Commissario bey der Reichs-Versammlung zu Regensburg, Erb-General-Postmeistern im Reich, Burgund und denen Niederlanden, auch lieben Oheim und Fürsten, zu der Reichs-Versammlung ertheilte Commißion und Vollmacht erloschen, Wir aber nunmehro im Nahmen Gottes, Kraft der in Unserer und des Heil. Reichsstadt Frankfurt in verwichenen Jahr 1764 von denen Churfürsten des Reichs vorgenommenen und auf Uns einmüthig ausgefallenen ordentlichen Römischen Königs-Wahl die Kayserl. Regierung würklich angetreten, und Uns zuförderst angelegen seyn lassen, mit denen gesammten Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zu berathschlagen, zu handlen und zu schliessen, was zu des Heil. Reichs und wehrten Vaterlandes Besten, Wohlfahrt und Aufnahm gereichen kann

So haben Wir in gnädigster Anmerkung der von des obgemeldten Fürsten von Thurn und Taxis Lbdl. bishero zu des Reichs und gemeinen Wesens Dienst, unermüdet angewendeter nützlicher Mühe und Sorgfalt, und aus sonderbaren zu Ihro gestellten gnädigsten Vertrauen, Dieselben wiederum zu Unsern Kayserlichen Principal-Commissario benennet, und zu dessen Beglaubigung Seiner Lbdl. nicht allein Unsern öffentlichen Gewaltsbrief mitgetheilet, sondern auch solches durch gegenwärtiges Schreiben Euch bekannt machen wollen, mit dem gnädigsten Begehren, Ihr wollet dieselbe als Unsern Gevollmächtigten Kayserl. Principal-Commissarium und Repräsentanten erkennen, ehren und achten. Ihro in gegenwärtigen Reichstags-Sachen, gleich Uns selbsten, vollkommenen Glauben beymessen, und Euch gegen sie in allen vorfallenden Geschäften und in Unserm Namen Euch eröfnenden Resolutionen, dem Herkommen nach, also willfährig, förderlam und gewierig erzeigen, wie es von Uns, dem allgemeinen Vaterland Deutscher Nation und der wehrten Christenheit zum Nutzen angesehen, und zu eines jeden getreuen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs Selbst eigener Wohlfahrt und Sicherheit völlig, auch Unser gnädigstes Vertrauen zu Euch desfalls gestellet ist.

Wir sind förderst gegen Eure Principalen und Obere, dann auch gegen Euch respective Freund-Vetter-Oheim- und gnädiglich, auch gnädigst solches zu erkennen geneigt, und Wir verbleiben Euch samt und sonders mit Kayserl. Gnaden wohl und gewogen. Geben zu Wien, den 7ten Sept. Ao. 1765. Unsers Reichs im zweyten.

JOSEPH

vt Rudolph, Fürst von Colloredo.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

Christian August von Beck.

Paris, vom 25 October.

Die zwischen Spanien und Mococo erfolate Freundschaft ist eine Vorläuferin unsers Friedens mit Marocco. Der Marocanische Haven zu Mogador ist, nach einem Schreiben aus solchem Platze vom 30sten August, „im Winter nicht sicher genug für die Schiffe. Man arbeitet zwar noch fleissig an Batterien, glaubet aber, daß die Fluthen selbige wieder zu Grunde richten werden. Es sind 92 Kanonen aufgeführet. „

Paris, vom 28 October.

Auf das Wort des Herrn d' Antoine, war hier bisher

von den meisten Menschen geglaubet worden, daß das von gedachtem Officier nach Hofe eingeschickte Thier ein Wolf sey. Die Gazette de France selbst hatte solches versichert; und wie konte man daran mit Grunde zweifeln, da derjenige, welcher dieses Thier erlegt hatte, selbst nicht zweifelte? Aber eben deswegen, weil das erlegte Thier bloß ein Wolf seyn sollte, dergleichen es viele in Gevaudan giebt, wurde von vielen wahrscheinlich befürchtet, daß das rechte Thier noch nicht getödtet seyn mögte. Diese Furcht ist nun aber glücklich gehoben worden. Nachdem einige verständige Naturforscher die Gelegenheit gehabt haben, den einbalsamirten Körper zu Versailles mit Aufmerksamkeit zu untersuchen, so will erhellen, daß dieses Thier ein Blendling von einer Hyene und einem Wolfe sey. Gewiß ist auch, daß ein Wolf nicht so biegsam und so behend in seinen Bewegungen ist, als dieses Thier gewesen. Ueber dieses hat der Wolf nur 26 Zähne, und das bemeldete Thier hat 40, ausser einen, der noch erst hat durchbrechen wollen; aus welchen letzterem Umstande klar zu seyn scheinet, daß es noch jung gewesen ist. Dem ungeachtet, sind desselben Muskeln schon viel stärker, als ein Wolf, wenn er auch noch so groß und stark ist, zu haben pflegt; woraus sich dann die grosse Stärke, die dasselbe gehabt hat, ermessen läßt. Also darf man nun wol gänzlich nicht mehr zweifeln, daß das Hauptthier, welches so viel Unglücks angerichtet hat, würklich ist aufgerieben worden. Ob die von dem Herrn d' Antoine gleichfalls getödtete Gattin dieses Thieres, wenn sie es war, eine Wölfin gewesen sey, oder nicht auch etwas von Hyenen-Art an sich gehabt habe? läßt sich so gewiß noch nicht sagen, hat auch von bemeldeten Naturforschern, weil dieses letzt getödtete Thier nicht nach Hofe geschickt worden ist, nicht untersuchet werden können. Es melden aber verschiedene Nachrichten, daß Statt der 2 Jungen, die Hr. d' Antoine bey dieser Wölfin gefunden hat, andere vier gesehen haben.

Madrit, vom 8 October.

Allem Ansehen nach, ist nun der zwischen unserm und dem Marocconischen Hofe im Werke gewesene Friedenstractat zur völligen Richtigkeit gekommen. Unser Monarch hat bereits nach den Häven des Königreichs den Befehl ergehen lassen, daß alle Befehlhaber der Königl. und übrigen Spanischen Schiffe nicht weiter Jagd auf die Marocconischen Corsaren machen, sondern vielmehr selbige, wenn sie ihnen

in der See begegnen, mit aller möglichen Achtung behandeln, auch deßfalls Bescheinungen von ihnen nehmen sollen.

Da zu Lissabon, in der Nacht vom 27sten auf den 28sten September, das Regiment Royal Fremden von einigen Detaschementern Cavallerie umzingelt, und darauf der Oberste, der Obristlieutenant, der Major, der erste Capitain und der Auditeur dieses Regiments weggenommen, und nach dem Thurm zu Belem gebracht worden sind, so verlanget man sehr, zu hören, was hiervon die Ursache seyn möge. Die arretirten Officiers sind sofort durch andere ersetzet worden.

Cadix, vom 10 Octob.

Von Salee wird berichtet, daß daselbst bereits zufolge des mit dem Kayser von Marocco eingegangenen Engagements, 2 Schwedische Schiffe mit Geschenken angekommen wären, und das dritte täglich erwartet werde; daß auch zur Bevestigung des guten Verständnisses, der Kayser von Marocco, ehestens einen Ambassadeur an den Schwedischen Hof absenden werde.

London, vom 22 und 25 October.

In nicht wenigern als 9 von unsern Americanischen Provinzen hat man unsre vorige M..r, und die Austheiler des gestempfelten Papiers, im Bildnisse verbrannt; bey den darauf, wegen der Bestellung des neuen Ministerii, angestellten Freudenfeuern und Illuminationen hingegen sind zugleich häufige Freudenthränen vergossen worden.

Da es indessen nicht wohl möglich ist, die Parlementsacte wegen der Stempfel-Auflagen in America, ohne Einstimmung des Parlements, und vor dessen nächstkünftiger Sitzung, wieder aufzuheben, so vernimmt man, daß der Hof eine Kriegesfregatte bestellet habe, das gestempfelte Papier, welches Privatschiffe aus Furcht, bey ihrer Ankunft in America geplündert zu werden, nicht haben einnehmen wollen, dahin zu bringen. Diese Fregatte nimmt aber zugleich die Nachricht mit, daß bemeldete Acte ansehnlich verändert werden soll.

Es scheinet hingegen nicht viele Hoffnung übrig zu seyn, daß man hier im Königreiche die Landtaxe von 4 auf 2 Pfund Sterling werde herunter setzen, noch die Cidertaxe werde abschaffen können; zumal, da 800000 Pfund Sterling von dem vorigen Ministerio gemachter Schulden, die 4 Procent gebeu, nebst verschiedenen auf gleiche Zinsen lautenden Verschreibungen, ohne was auf die Notionalschuld abzutragen ist, bezahlet werden sollen.

Daß die Canada-Billets in diesen Tagen ansehnlich im

Preise gefallen sind, davon ist die Ursache, daß die Liquidation dieser Billets noch nicht zur Richtigkeit gekommen, und auch das übrige, welches man zwischen unserm Hofe und dem Französischen, gleich nach dem Eintritte unsers neuen Ministerii, völlig abgemacht zu sehen hoffete, noch in dem vorigen Stande ist, ohne daß man bestimmen kan, wie bald es darzu gelangen werde. Unterdessen versichert man, der Hr. General Conway habe am 23sten dieses dem Französischen Charge d'Affaires, Hrn. von Blosset, die Gesinnungen des Königs über alle noch zu regulirende Punkte, von welchen die Bevestigung der Freundschaft und des guten Vernehmens zwischen beyden Höfen abhängt, auf eine förmliche Weise erkläret.

Dem Spanischen Gesandten, Fürsten von Masserano, soll eine gleiche Erklärung, in Absehen auf die Manillischen Ranzionsgelder, geschehen seyn.

Die Neuigkeit, daß von unserm Chef d'Escadre Palliser, welcher die Königl. Schiffe zu Terre-Neuve commandirt, dem dortigen Französischen Befehlhaber angedeutet worden sey, daß, nach der Endigung des diesesmaligen Stockfischfanges, alle zu diesem Fischfange gebrauchte Fahrzeuge, zum Trocknen aufgeführte Stockwerke und andere Zubehörde, die in irgend einem Theile der Insel vorgefunden werden sollten, unfehlbar würden weggenommen oder vernichtet werden, lieset man bereits in unsern öffentlichen Blättern. Es verlautet aber ferner, gedachter unser Chef d'Escadre habe Befehl empfangen, sich hiernächst mit seinen Schiffen nach der Küste von Neu-England und Neu York zu begeben, um daselbst bey der Hand zu seyn, wenn man ihrer dort nöthig haben sollte.

Der Major Rogers wird unverzüglich von hier nach dem ihm verliehenen Gouvernement von Michilimackinack, einem weitläuftigen und sehr fruchtbaren Gebiet am Lac Superior, in Canada, abgehen, wo er ein Korps Jäger und solcher Wilden, auf deren Treue man sich verlassen kan, um daselbst die Ruhe zu erhalten, und die Streifereyen derjenigen Wilden, von welchen man nicht viel Gutes vermuthen kan, zu verwehren.

Das jüngstgedachte Schreiben aus China, wegen der in der Gegend Canton, und in der benachbarten Provinz, gewesenen hohen Wasserfluth ist vom 20sten Junii datiret. Dasselbe füget dem letztgemeldeten hinzu, daß das Wasser über 30 Fuß gestiegen gewesen sey. Der Unglaube der Chi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0902
DFG

neser, nach welchem ihr Land, zufolge des Stillschweigens ihrer älteren Jahrbücher, die allgemeine Sündfluth nicht ausgestanden haben soll, ist durch diese besondere Fluth ziemlich bestrafet worden.

Es ist schon vor einiger Zeit angezeiget worden, daß Ihro Majestät, die Königin, eine Menge Seide von den unter Höchstdero eigenen Pflege stehenden Seidenwürmern bekommen haben. Itzo vernimt man, daß von dieser Seide unter andern ein prächtiges Kleid für Se. Kön. Hoheit, den Bischof von Osnabrück, gemacht werden soll.

Aus einem Schreiben eines Officiers, im Dienste der Engl. Ostindisch. Compagnie, von Madras, vom 17 März.

Seit meiner Ankunft in diesem Lande, im letztverwichenen Monate Julii, bin ich beständig im Felde gewesen. Anfänglich habe ich gegen die alte prächtige und veste Stadt Madura gedienet, welche unsern größten Kraft-Anwendungen ein ganzes Jahr widerstanden hatte, und im letztverwichenen Octob. uns durch den Verrath eines Franzosen in die Hände geliefert wurde, nebst dem Usurpateur, der dieselbe vertheidigte, welcher den folgenden Tag, auf Befehl des Nabobs von Carnatien, erhängt wurde. Also kam Usoff Kan um, der größte Mann, auf welchen Indien hat stolz thun können. Unser Verlust vor Madura war ansehnlich, indem wir bey der Belagerung 37 Officiers und 400 Mann Europäer, und eine ungezählte Menge Maratten, an Todten verloren haben. Nach dieser wichtigen Eroberung marschirte die Armee gegen eine andere veste Stadt, Palancota genannt, die sich ohne viele Schwierigkeit ergab. Darauf richteten wir unsern Marsch gegen zwo kleine Republiken, die wir bald bezwangen, nachdem wir unsern Weg über 25 Meilen durch unwegsame Hölzungen hatten nehmen müssen. An allen diesen Orten haben wir gute Besatzungen, und den ruhigen Besitz eines sehr schönen Landes von mehr als 500 Meilen im Süden des Platzes. Alle unsere Gedanken sind itzt auf die Anstalten gerichtet, um dem Subah von Decan entgegen zu gehen, einem sehr reichen und mächtigen Prinzen, der keinem im Orient, ausser dem Mogul, etwas nachgiebt. Wir vernehmen, daß er an der Spitze von 200000 Mann zu Felde gezogen ist, und seinen Marsch gegen unsere Gränzen, im Norden von hier, richtet. Ein starkes Detaschement unserer Armee wird sich in wenigen Tagen auf den Marsch begeben, um ihm entgegen zu gehen. Ich für meine Persohn werde mit diesem Detaschement gehen, und ich hoffe Ihnen von

dem Reichthum und der übrigen Beschaffenheit dieser unsrer neuen Feinde bald umständliche und angenehme Nachrichten ertheilen zu können. Im Nothfalle werden wir durch andere Truppen unterstützet werden, die des Endes eine bequeme Stellung nehmen sollen ꝛc.

Aus einem Schreiben von Elgin, in Schottland, vom 16 October.

Wir haben verwichenen Sommer in unserer Nachbahrschaft, und besonders in dem Flusse Spey, eine vortheilhafte Perlenfischerey getrieben. Einige Leute aus dem Volke, die sich darauf gelegt, haben damit wenigstens 5 bis 6 Guineen gewonnen. Diese Fischerey war vor wenigen Jahren noch gar nicht in Gebrauch. Die ersten Unternehmer waren von London. Itzo hat man erst recht entdeckt, wie grosse Vortheile davon zu erwarten sind. Die Vielheit der Perlen in den benachbarten Flüssen und Landseen ist unerschöpflich. Ich getraue mir, Ihnen einen guten Halsband von diesen Perlen für 5 Guineen verfertigen zu lassen.

Es ist der Becker, Johann Christoph Bützow, gewilliget, sein in der Kosfeldter strasse belegenes, im guten Stande seyendes Backhaus, aus der Hand zu verkaufen. Wer Lust und Belieben dazu hat, kan es in Augenschein nehmen, und sich des Preises halber bey ihm melden. Er ist auch erböthig, falls der Käufer sicher, oder dieser einen Bürgen stellen kan, die Hälfte des Geldes darin stehen zu lassen. Das Haus kan gleich bezogen werden.

Es ist der Cattundrucker Strahl, sein, bey der Grube belegenes, bis hieher von ihm selbst bewohntes Haus, worin sich unten 2 Stuben und eine Kammer, oben 3 Stuben nebst einen grossen Saal mit 2 Kammern befinden, und wobey ein guter Keller, Stall- und Hofraum ist, an den Meistbietenden zu verkaufen, entschlossen. Es werden also die Herren Liebhaber ersuchet, sich den 2ten December Nachmittags um 2 Uhr, in des Hrn. Doct. Richelmanns Behausung einzufinden, und daß solches dem Meistbietenden zugeschlagen werde, zu gewärtigen. Die Conditiones sind von demselben zu erfahren, wie denn ein jeder das Haus nach Belieben in Augenschein nehmen kan.

Bey Peter Deßien, in der Stangen-Bude auf dem Neuen-Markt, sind frische Citronen und Pomeranzen für billigen Preis zu haben.

Beylage,
zum 89. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Im Namen, und auf gnädigst mir ertheiltem Special-Befehl meines Durchlauchtigsten Herzoges und Herrn, Herrn **Friederichs**, regierenden Herzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn, meines gnädigsten Herzoges und Herrn, zeige ich Endes Unterzeichneter, als zur Direction der Inquisition gegen den vormaligen Unter-Officier Carl Trau und dessen Complicen, in Puncto angeschuldigter Diebställe, und anderer verdächtigen Lebens-Art, gnädigst ernannter Commissarius, hiedurch öffentlich an, daß, da zu befürchten stehet, daß des einen Coinquisiten Ernst Hinrich Trau Angehörige sich unternehmen möchten, auf dessen in der Stadt Rostock, an der Grube Ostwärts, zwischen des Chirurgi Behrmann und eines in dem Original-Contract nicht namentlich ausgedruckten Schusters Buden, innen belegene eigenthümliche, und durch einen unterm 3ten October 1763. von der Wittwen Angermann, in Beystand ihres Curatoris Heberers, vollenzogenen Kauf-Contract eigenthümlich erstandenen Wohn-Bude, oder dessen sonstiges Vermögen, etwa noch heimliche Schulden, für sich selbst, oder durch andere, zur Elusion der gerichtlichen Untersuchung zu contrahiren, und eben so auch die Angehörigen derer beyden andern Inquisiten des jetzo entwichenen ehemaligen Unter-Officiers, Carl Trau, und des gewesenen Mousquetiers Jochim Niemann dieses, ob beyde letztere gleich eben keine, wenigstens bishero noch nicht kund gewordene eigenthümliche Grund-Stücke haben, doch in Ansehung ihres etwanigen sonstigen Vermögens solches zu unternehmen suchen möchten, alle und jede hiedurch öffentlich, und sub poena annullationis et cassationis auf höchstem Herzogl. Special-Befehl gewarnet werden, benannten 3 Inquisiten, und deren Angehörigen, von nun an, bis zur völlig geendigten Untersuchung, so wenig auf besagte Wohn-Bude, als sonstigem Vermögen, Gelder an-

zuleihen, auch die, so solches schon vor dieser öffentlichen Bekanntmachung gethan, sub eadem poena angewiesen seyn sollen, diese ihre Forderungen, innerhalb 3 Wochen bey der Herzogl. Commißion hieselbst in Bützow anzuzeigen, und mit behörigen Belägen rechtlich zu justificiren. Gleich denn diejenigen, so selbigen schuldig, oder sonsten Sachen oder Schriften von ihnen in Händen haben, sub poena dupli et arbitraria ebenmäßig binnen 3 Wochen a dato an schuldig seyn sollen, solches coram Commißione hieselbst in Bützow schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Gleich denn, damit sich keiner mit einiger etwanigen Unwissenheit zu entschuldigen habe, eben zu dem Ende dieses in denen Schwerinischen Intelligenz-Blättern so wohl, als Rostockschen Zeitungen, 3 mal einzurücken, die Vorkehre gemachet. Ex speciali Mandato Serenißimi. Bützow, den 26sten Octob. 1765.

Herrmann Becker,
als gnädigst ernannter und specialiter hiezu bevollmächtigter Commissarius.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Auf Herzogl. Befehl soll das auf den Dienstag nach Martini einfallende Bernitter Jahr-Markt, wegen der zu Bernit sich äussernden Vieh-Seuche, für diesmal, so viel das Kram-Markt betrift, zu Rhün, das Pferde- und Vieh-Markt aber gar nicht gehalten werden, welches dem Publico zur Nachricht hiedurch kund gemacht wird.

Da die nicht weit von der Stadt Teßin gelegenen Güther, Stormstorff und Zarnewanz, wozu noch das Bauerdorf Vieren gehöret, dessen 3 darinnen befindlichen Voll-Bauern ihre Landübliche Dienste dahin thun, g. G. auf Trinitatis künftigen Jahres auf gewisse beliebige Jahre verpach-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0906
DFG

kel werden sollen: als wird solches hiedurch den Pacht-Liebhabern nicht allein bekannt gemacht, sondern es wird ihnen auch dabey freygestellet, sothane zu verpachtende Güther jederzeit in Augenschein zu nehmen, und, damit ihnen derselben Terrain durch hiesigem Statthalter könne gezeiget werden, auf hiesigem Adelichen Hof sich anzugeben. Hernach aber werden selbige belieben, wenn es ihnen gefällig, sich bey dem Hrn. Hauptmann von Kopelow auf Replin, und Hrn. Hauptmann von Lühe auf Dettmannsdorf, zwischen den 9ten und 21sten December a. c. zu melden, von welchen sie alsdenn nicht weniger das billige Pacht-Prätium sothaner Güther, als noch etwan einige Pacht-Conditiones vernehmen werden, und, nach Vereinigung hierinnen, einen vollkommenen Pacht-Contract über selbige erhalten können. Zarnewanz, den 16ten Octob. 1765.

In der Koppischen Buchhandlung ist zu haben: 1) Die Quelle von Schwedens Unvermögen, aus dem Schwedischen übersetzt, 4. 4 ßl. 2) Des Hrn. Generallieutenants Ehrenswärds Memorial an die Hochlöbl. Schwed. Reichsstände, wegen einiger Beschuldigungen gegen seine Verwaltung der Galeeren-Flotte und des Marinen-Korps, 4. Stockh. 6 ßl.

Es sind in der Jacobitischen Kirchen 5 Stuhlstände, worunter ein besonderer Stuhl mit einem Gitter von 3 Ständen, zu verkaufen. Wer dazu Lust und Belieben hat, kan sich bey dem Hrn. Secretario Dankwarth dieserhalb melden, und daselbst weitere Nachricht gewärtigen.

Am 11ten dieses Monats Novembers, sollen in des Auct. Secr. Hrn. M. Guhlen Behausung verauctioniret werden: allerhand Kupfer, als ein grosser, ein mittelmäßiger, und ein kleinerer Kessel nebst Castrullen, und eine kleine Distellierblase, Meßing, Zinnenzeug, Lein und Betten, seidene, wollene und leinen Frauenskleidung, allerhand Meubelwerk, als Coffers, Gewehre und Pistohlen, eine Schlage- 2 Setz- und eine Taschen-Uhre, ein diamanten Ring, feine Saloppen, löchericht Gardinenlein, 5 Viertel breit gedrucktes Lein, papierne Tapeten, weisser Drell, seidene Strümpfe, Engl. Dames- und Manns-Handschuhe, weisser Zwirn, gedruckte plüssene Westen, verschiedene Sorten Schnupftoback, Französische Sardellen, und Capers in Gläsern, Wolfspelzen, Talupen, 2 Cariolen mit Siehlen, Zäumen und Ei-

nien, ein Reit-Sattel, ein Rheinscher-Schlitten, 18 Juchtene Stühle, eine kupfferne Thee-Maschine ꝛc. Die Liebhaber werden ersuchet, sich zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

Es ist nicht weit vom Strande ein bequemer Korn-Speicher, und eine kleine Bude mit Hof- und Gartenraum, zu verkaufen. Der Verleger dieser Zeitung kann nähere Nachricht davon geben.

Hamburger Geld-Cours

vom 1 November. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¼ ß.	gegen Sp. Bco.
Friederichsd'or	10 ℔.	11¼ ß.	— —
Ducaten neue 2 besser.		pro Cent.	— —
Gold al Marco	97¼ ß.	pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Courant	—			20½ a 21
— dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.				21 a 20⅞
Louisd'or vor voll	—	—	—	39¼
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28⅝
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll			—	48½ a 49

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	16
Neue ⅔tel vor voll	—	—	— 6⅞
Neu Preussisch Courant	—	—	23⅝

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G.	—	—	4⅝
Louisd'or vor voll	—	—	— 8½
Neu Preussisch Courant	—	—	15⅞

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	14¾ ß.	
1 Ducat 7 ℔. 6 ß.	—	—	—
Neue ⅔tel Stück 29 ß. 11 ₰.	—	—	—
Silber die Mark fein 28 ℔. 2 ß. Banco.			—
Stück von Achten — ℔. — ß. Banco.			—

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

90. Stück.

Rostock, den 11 November.

Warschau, vom 30 October.

Se. Majestät, der König, Selbst haben neulich öffentlich erkläret: „Daß die Höfe zu Wien, Versailles, Madrit, Neapolis und Dresden, vollkommen entschlossen wären, Höchstdieselbe als König von Pohlen zu erkennen, und die Annehmung Pohlnischer Gesandschaften beliebet hätten; dahero auch Se. Majestät sich zur Abschickung solcher Gesandschaften entschlossen, in der Versicherung, daß gedachte Höfe nächstens gleichfals ihre Gesandten nach Warschau absenden werden, ihre Erkennung zu wiederholen." Mit der Nachricht von gedachter Erkennung sind auch Couriers nach Constantinopel und Petersburg abgeschickt worden.

Wien, vom 26 Oct.

Da die ersten 2 Monate von dem betrübten Abscheiden an des weil. Röm. Kayfers, Francisci des Ersten, verflossen sind, so wird der K. K. Hof künftigen Montag die tiefe Trauer, was die Pleurenfen, die abhangenden Flöre, und die Schleyer des Frauenzimmers betrift, ablegen, und werden die Hrn. Generals und Officiers mit den Flören um den Arm erscheinen; die Schürzen und Flöre auf den Hüten aber, verbleiben noch einen Monat wegen der angefangenen Trauer für weil. Don Philippo, Herzogen zu Parma, als Sr. Majestät des Kayfers, höchstseligen Herrn Schwiegervater.

Se. Maj. der Kayser, welche hauptsächlich auf den Nutzen des Staats bedacht sind, haben vor allen andern das

Schuldenwesen untersuchet, und sich großmüthigst entschlossen, die auswärtigen Schulden abzuzahlen, dahero Höchstdieselbe 23 Millionen von Dero Eigenen vorgeschossen, und nun monatlich beträchtliche Summen abgeführet werden, wodurch ein nahmhaftes an denen Interressen erspahret wird. Man wird auch nicht ablassen, bis das ganze Schuldenwesen getilget ist. Alles gehet aus einer Haupteassa, unter der Direction des Bancodeputations- und Hofkammerpräsidenten, Hn. Grafen von Hazfeld Excell. und die richtigen Zahlungen haben ihren Fortgang.

Auch ist von Sr. Kayserl. Majest. der ernstliche Befehl ergangen: Daß hinführo niemand mehr durch Memoriale oder Empfehlungen, von was Gattung, und von wem sie immer seyn mögen, um einen Dienst oder Beförderung, es sey im Civil- oder Militairstande, anhalten, sondern allein nur der gerade Weg, nämlich das Zeugniß der Ober- und Untervorgesetzten, statt finden solle.

Der Kayserliche Ober-Hofmeister, Hr. Graf von Uhlefeld, hat, auf Befehl des Kayserl, den Postmeistern, Couriers, Wagenmeistern und Staffettenreutern, auf 70 an der Zahl, welche die Tyroler Reise mitgethan, und dazu einerley Kleidung von pompadurfarbenem Tuche, mit Silber reich besetzt, erhalten, andeuten lassen: Daß sie diese ihre Uniform nicht tragen noch verändern, sondern zu einer im Frühjahr bevorstehenden Reise Sr. Majestät, des Kayserl, aufheben sollen.

Die Titel Sr. Majestät, des Kayserl, und Ihro Majestät, der Kayserin, nebst den Siegel-Stempeln sind bereits ausgegeben, und haben nun die Ausfertigungen ihren Fortgang.

Regensburg, vom 1 November.

Am Dienstage, den 29sten pass. ist man auf die letzthin bemerkte von Churmaynz geschehene Ansage extraordinaire zu Rath zusammen gekommen, und nachdem das Churmaynzische Reichsdirectorium wegen des Erlasses derer durch die Dictatur bekannt gemachten Kayserl. Schreiben und Credentialien denen Gesandschaften Eröfnung, auch zugleich, was darauf von Seiten der Reichsversamlung im weitern beliebet werden wolle? Anfrage gethan; So, hat man Abseiten beyder höhern Collegiorum für gut gefunden, ersagtem Churmaynzischen Reichsdirectorio, unter der gewöhnlichen Reservation den Auftrag zu ertheilen, daß selbiges bey der Kayss. Principalcommißion nicht nur über das allgemein bedauerlich hohe Ableben weyland Ihro Römisch-Kayserl. Majest

Franz des Ersten, allerglorwürdigsten Andenkens, nomine Imperii die gebührende Condolenz, sondern auch zu dem erfolgten Antritte Kayserlicher Regierung Sr. Römisch-Kays. Majestät des itzigen Kaysers, Josephi II. die ehrerbietigste Gratulation abzustatten, weniger nicht dem Kayserl. Herrn Principalcommissario, Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis, zu Dero neuen Bevollmächtigung zugleich die besondere Glükwünschung zu machen, belieben wolle. Welches dann, nachdem das Reichsstädtische Collegium bey der Re- und Cortelation, dieser gefaßten Entschliessung dieser beyden hohen Collegiorum vollkommen beygetreten, und der Churmaynzische Reichs-Directorialgesandte, Baron von Linker, sothanen Auftrag gerne übernommen, auch vorgestern, den 30ten pass. durch dessen Auffahrt bey dem Kayserl. Herrn Principalcommissario, und mündliche Ausrichtung in desfalls gehabter Audienz, solenniter vollzogen worden. Wovon hiernächst bey dem auf den 4ten Nov. anhebenden 1sten Rathstag, die Anzeige geschehen wird.

Der Kayserl. Herr Con Commissarius, Herr Graf von Seydewitz, hat nun ebenfalls durch Abgebung derer Credentialien von Ihro itztregierenden Römisch-Kayserl. Majestät bey dem Chur-Maynzischen Reichsdirectorio, welches dieselbe am 29sten prät. zur Dictatur gebracht hat, seine Legitimation vollzogen, und solche auch den Kayserl. Principal-Commißions Secretarium, denen sämtlichen Gesandschaften notificiren lassen, auch darauf die Wiederbeschickung durch die Legations-Secretarios, und von hier abwesenden Churfl. Gesandschaften schon die erste Visite, erhalten.

Das Kayserl. Creditiv Schreiben lautet in extenso, wie folget:

Dictatum Ratisbonæ die 29 Octobr. 1765.
per Moguntinum.

Joseph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, liebe Getreue!

Es ist Euch und Männiglichen allbereits bekannt, wasgestalten nach dem unerforschlichen Willen Gottes weyland der Allerdurchläuchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Fürst, Herr Franz, Römischer Kayser, auch in Germanien und zu Jerusalem König, Herzog zu Lothringen und Baar, Großherzog in Toscana ꝛc. ꝛc. Unser gnädiger und geliebtester Herr Vater, Glorwürd. Andenkens, in dem Zwan-

zigsten Jahr Ihro Majestät und Lbdl. so löblichen als mühsamen Kayserl. Regierung, dieser Welt durch einen unvermutheten Tod entrissen, und in die ewige Glückseligkeit versetzet worden.

Nachdem nun durch diesen Uns sehr schmerzhaften Todesfall die von weyland Seiner Majestät und Lbdl. dem Hoch- und Wohlgebohrnen, Ihro hinterlassenen wirklich Kayserl. Geheimenrath, Concommissario und des Reichs lieben Getreuen, August Friedrich, des H. R. Reichs Grafen von Seidewitz, als Kayß. Concommissario bey der allgemeinen Reichsversammlung ertheilte Vollmacht erloschen; So haben Wir in gnädigster Anbetracht seiner in Reichs-Rechts und Staatssachen, sonderlich der auch in denen Comitialanliegenheiten besitzenden vortreflichen Wissenschaft, Erfahrenheit und vielfältig erworbenen Verdiensten, auch deshalben von Uns in Ihn setzenden gnädigsten Vertrauens, zu Unserm Kayserl. Concommissario neuerdings auserwählet und benennet, auch denselben Unserm Kayserl. Principal-Commissario, des Fürsten von Thurn und Taxis Lbd. als Unsern Mitbevollmächtigten Kayserl. Concommissarium zugeordnet, mit dem Befehl, in Unsern als regierenden Römischen Kayßers Namen, nach allen Kräften dasjenige mit anzugehen und befördern zu helfen, was zu Unserm und des gesammten Reichs Dienst immer wird ersprieslich seyn können.

Wir gesinnen demnach an Euch hiermit gnädigst, Ihr wollet Ihn, Grafen von Seydewitz, als Unsern zu dem Reichs-Tag verordneten Kayserl. Con Commissarium und Mit-Bevollmächtigten erkennen, ehren und achten, Denselben in denen vorfallenden Reichstags-Sachen, gleich Uns selbst, vollkommenen Glauben beymessen, und Euch in allem dergestalt gegen Ihn bezeigen, wie es sowol zu des allgemeinen Wesens, als eines jeden getreuen Churfürsten, Fürsten und Standes des Reichs, Selbsteigenen Besten angesehen, auch anbey Unser bestes Vertrauen zu Eueren allseitigen Principalen und Obern, dann nicht minder zu Euch gestellet ist.

Wir verbleiben Euch im übrigen samt und sonders mit Kayserl. Gnaden wohl und gewogen. Geben zu Wien, den 7ten Sept. 1765. Unsers Reichs im Zweyten.

Joseph.

vt. Rudolph, Fürst Colloredo.

Ad Mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium.

Christian August Freyherr von Beck.

Sonsten hat sich verwichener Tage der Anhaltische Ge-

sandte, Herr von Pfau, zu dem Bischöflich-Lübeckischen Voto behörig legitimiret, welches Votum etliche und 40 Jahr unbesetzt gewesen war.

Es sind auch der Fürstl. Würzburgische Comitialgesandte, Baron von Fechenbach, am 28sten, und am 29sten der Herzogl. Bayersche Gesandte, Baron von Schneidt, hieselbst wieder eingelanget.

Cleve, vom 5 November.

Nachdem die Münsterschen, Gelderschen und Zutphenschen Deputirten, zu Athaus, die mehrgemeldete Gränzscheidung reguliret haben, so sind selbige nunmehro wieder nach Hause zurück gekehret, und man erwartet in kurzen die Ratificationes ihrer respectiven Höfe.

London, vom 29 Octob.

Briefe aus Philadelphia vom 24sten Augusti melden, daß die Brigantine der Succeß, Capit. Marshall, daselbst von der Havana angekommen sey, und die Zeitung mitgebracht habe, daß die Spanier den Platz aus allen Kräften bevestigten, und nichts unterliessen, um ihn haltbar zu machen. Ihre Arbeit an dem Moro sey geendiget, und sie hätten ihn mit einer starcken Artillerie besetzt. Auch hätten sie vor kurzen 2 Kriegesschiffe von 70 Canonen vom Stapel gelassen. Ferner berichtet besagter Capitain, daß zu Ende des Julii daselbst ein heftiger Sturm gewesen sey, welcher grossen Schaden gethan. Der Donner habe in ein Schif, welches im Begrif gestanden, nach Spanien abzusegeln, geschlagen, den grossen Mast mitten von einander gespalten, 13 Mann von der Equipage getödtet und 13 verwundet. Von demselben Gewitter wären auch 4 Mönche, welche in ihrer Kirche zum Gottesdienste geläutet, erschlagen worden.

Die Briefe von Cork in Irrland enthalten von Zeit zu Zeit noch immer Nachrichten von den Ausschweifungen der White-Boys. Noch ohnlängst hat sich eine Bande von selbigen, zu Pferde, in einer Art Uniform gekleidet, bey Ardsinan sehen lassen, und einen Einnehmer des Zehenden daselbst aus seinem Hause geholet, eine Meile weit mit sich fortgeschleppet, und daselbst heftig gegeisselt, weil er gegen ihren Befehl den Zehenden eingehoben; worauf er eidlich angeloben müssen, solches nicht mehr zu thun, und sodann in Freyheit gesetzt worden ist.

London, vom 1 November.

Nun ist mit den Arbeitern in den Gruben zu Newcastle,

und mit der Kohlenhandlung, alles wieder in Ordnung. In wenigen Tagen sind auf 70 Kohlenschiffe auf der Themse angekommen. Das Volk in Irland bezeuget das gröste Vergnügen darüber, daß es an dem Grafen von Hertford einen Landsmann zum Vice-König bekommen hat. Das Parlement daselbst ist Vorhabens, Sr. Excellenz noch eine Zulage von 4000 Pfund Sterling zu den 15000 Pf. Sterl. welche den Vice-Königen zum jährlichen Gehalte beygeleget sind, anzubieten. Bey den tumultarischen und ärgerlichen Bewegungen, die letzt auf Rhode-Eyland gewesen sind, hat einer, der erst kürzlich aus England dahin gebracht war, einen Theil der Haupt-Anführung gehabt, wofür er sich auch bekannt.

Nachrichten, von St. Anne, auf Jamaica, melden, daß die Zucker Erndte daselbst meistentheils schlecht gewesen wäre. Einige Ländereyen, welche gewöhnlich 300 Fässer gegeben, hätten dieses Jahr nicht über 100 ausgetragen. Es wären hieran vornämlich das niedrige Wasser und die veränderlichen Winde Schuld, welche letztere das Rohr an den Wurzeln so sehr beweget hätten, daß es sich nicht anfüllen können. Da auch die Regenzeit sich dieses mal spät eingestellet, so hätte solches der Cotton Erndte vielen Schaden gethan.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, welche gestern Morgen, kurz nach Dero Zurückkunft von Windsor, Sich nach Hofe begaben, sind, nachdem Sie in Dero Hotel zu Großvenor Square zurück gekommen, gegen 4 Uhr unpäßlich geworden, und aller angewandten Mittel ungeachtet, des Abends gegen acht Uhr, zum äusserstem Leidwesen Ihro Majestäten, der Königl. Familie, und der ganzen Nation, in Dero 45sten Jahre, Todes verfahren.

Rotterdam, vom 5 November.

Am zweyten dieses entstand hier ein heftiges Ungewitter, mit Donner, Blitz und Hagel vergesellschaftet, welches jedoch nicht lange anhielte. Der Blitz schlug in eine Mühle an der Rotte, nahe an dem Hause zu Krooswyck, wodurch selbige in kurzer Zeit bis auf den Grund abbrannte. Auch vernimt man, daß zu Delft der Thurm auf der neuen Kirche beschädiget worden. Zu Paapson hinter Delft, und bey Schiedam hat dieses Gewitter gleichfalls einigen Schaden verursachet.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die kleine, nächst an dem Rathhause belegene Bude, worin die Wellings Wittwe den Verkauf einiger Bücher bis dahero getrieben, auf Antonii 1766. aus der Miethe fällt, und zu eben diesem Ge-

brauch wieder vermiethet werden soll. Wem also damit gedienet, der kan sich am 26sten November, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Cämmerey-Stube, vor denen hiezu verordneten HHrn. des Raths einfinden, und gewärtigen, daß selbige demjenigen, der die annehmlichsten Bedingungen eingehen wird, auf gewisse Jahre zur Miethe überlassen werde. Rostock, den 11ten November, 1765.

Wann der Herr Doctor und Professor Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald gezogen, und daher sein allhier in Rostock am Hopfenmarkte, zwischen der Madame Goldstädten und dem Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schiesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapeziertes Zimmer, und in dem an solches schiessenden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Garken-Zimmer. Oben sind 2 Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauch-Kammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Neben-Gebäude, imgleichen ist daben Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch- und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Imgleichen hat ebenderselbe in der St. Jacobi Kirche einen Manns-Stuhlstand, unter dem Pommerschen-Chor No. 93. der oberste Stand, zum Verkauf. Liebhabere, welche diese beyden Grund-Stücke käuflich besehen wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Winke zu Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

Am 11ten dieses Monats, als heute, sollen in des Auct. Secr. Hrn. M. Gühlen Behausung verauctioniret werden: allerhand Kupfer, als ein grosser, ein mittelmäßiger, und ein kleinerer Kessel nebst Castrullen, und eine kleine Distillierblase, Meßing, Zinnenzeug, Lein und Betten, seidene, wollene und leinen Frauenskleidung, allerhand Meubelwerk,

als Coffers, Gewehre und Pistohlen, eine Schlage- 2 Setz- und eine Taschen-Uhre, ein diamanten Ring, feine Saloppen, löchericht Gardinenlein, 5 Viertel breit gedrucktes Lein, papierne Tapeten, weisser Drell, seidene Strümpfe, Engl. Dames- und Manns-Handschuhe, weisser Zwirn, gedruckte plüssene Westen, verschiedene Sorten Schnupftoback, Französische Sardellen, und Capers in Gläsern, Wolfspelzen, Talupen, 2 Carioten mit Siehlen, Zäumen und Linien, ein Reit-Sattel, ein Rheinscher-Schlitten, 18 Juchtene Stühle, eine kupfferne Thee-Maschine, noch eine schöne Kugelbüchse, unterschiedenes modernes Silberzeug, als Coffee- und Milch-Kanne, Salzfaß, Teller und Zuckerdose. Die Herrn Liebhaber werden ersuchet, sich zur gewöhnlichen Zeit geneigt einzufinden.

In der Koppischen Buchhandlung ist zu haben: 1) Die Quelle von Schwedens Unvermögen, aus dem Schwedischen übersetzt, 4. 4 ßl. 2) Des Hrn. Generallieutenants Ehrenswärts Memorial an die Hochlöbl. Schwed. Reichsstände, wegen einiger Beschuldigungen gegen seine Verwaltung der Galeeren-Flotte und des Marinen-Korps, 4. Stockh. 6 ßl. 3) Der Schwedischen Reichsstände grossen Deputation Bedenken über die dahin verwiesenen Wechsel- und Banco-Angelegenheiten, und was damit Gemeinschaft hat, 4. 1765. 10 ßl.

Ein auf hiesigem Begienenberge, zwischen dem Brandteweinsbrenner Carl Hinrich Seemann, und dem Brandteweinsbrenner Gust. Fried. Berner belegenes, jetzt von dem Bürger Burmeister bewohntes Haus, soll aus freyer Hand verkaufet werden. Kaufliebende können sich allhier bey dem Notario, Hrn. Wolff, melden, und Handlung pflegen.

Es sind die Fürstenovschen Erben gesonnen, ihre zu Schwaan befindliche liegende Gründe, als eine grosse Haus-Stelle am Markt, wie auch Garten- und Scheuren-Stellen, gute Wiesen, ferner über 30 Scheffel Aussaat Acker, den 18ten December zu verkauffen. Wer also Belieben hat, diese Grundstücke als sein Eigenthum an sich zu handeln, der kann sich bey dem Hrn. Gerdes in Schwaan, oder auch dem Hrn. Fürstenow in Wahren melden, so sollen demjenigen diese Grundstücke angezeiget, und sodann gehandelt und zugeschlagen werden.

Den 25sten November, als am Montage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im Convictorio gehalten werden. Der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0916
DFG

Beylage,
zum 90. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Nachdem ad instantiam Johann Nicolaus Mohring, als Gevollmächtigter der Feudelschen Erben, wegen gedachter Erben zustandig gewesenen ihrer aus der Hand verkauften, in der Baastöder-Strasse westwärts allhier belegenen Bude, nebst dem Halbschied des Gartens, so vor dem Cröpliner-Thor, zwischen Christoph Bietzen und Adam Bartisolsky Gärten belegen, ein publicum Proclama præclusivum erkannt; So werden von E. E. Rath der Stadt Rostock alle diejenigen, so an der vorerwehnten Bude nebst dem Halbschied des bemeldeten Gartens ex quocunque capite vel causa einige Ansprache haben, hiedurch auf den 29sten des kommenden Monaths Novembr. citiret und vorgeladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHerren Commissarien, erscheinen, ihre Forderung liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter damit gehöret, sondern præcludiret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30ten Octob. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Oeterringen cum Curatore per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie gewilliget, ihr an der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Hrn. Senator Behrens und dem Kaufmann Cordsen belegenes Haus gerichtlich verkaufen zu lassen, und zu desto mehrerer Sicherheit des künftigen Käufers um Publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir der Supplicantin Petito billig deferiret und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 30 Nov. laufenden Jahres pro termino peremtorio anberahmet; Zu dem Ende alle und jede am obgedachten Oeterringschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Hhrn. des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten Hhrn. Commissarien, mit al-

ler Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten, sub expressa Comminatione, daß nachmals die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30 Oct. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Herr Major von Ostau, auf Dudendorff, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, wie er sein in der Koßfelder-Strasse Ostwärts hieselbst belegenes Haus, bereits aus der Hand verkauft, und zur Sicherheit des Käufers publica Proclamata zu extrahiren, sich verbindlich gemacht; So haben Wir des Hrn. Supplicantis Petito deferiret, und gegenwärtiges Proclama Präclusivum erkannt: Zu dem Ende alle und jede, so an vorgedachtem Hause ex quocunque capite vel causa einige Ansprache und Forderung haben, oder zu haben vermeinen, auf den 3ten December a. c. citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, erscheinen, ihre habende Forderungen liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter gehöret, sondern damit gänzlich präcludiret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten October, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Oeterringen cum Curatore per Supplicam angezeiget, daß sie gewilliget sey, ihr an der St. Nicolai-Kirche zwischen dem Herrn Senat. Behrens und dem Kaufmann Cordsen hieselbst belegenes Haus gerichtlich verkauffen zu lassen, und des Behufs um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir derselben Petito billig deferiret, und zur ersten und letzten Vendition den 6ten Dec. lauffenden Jahres pro Termino anberahmet. Wer also gedachtes Haus zu kauffen Willens ist, der kann sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie vor denen Herren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth solches Haus dem Meistbiethenden

würklich zugeschlagen werden solle. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30ten Octobr. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Herbergierer Christian Mesmann per Supplicam angezeiget, daß er gewilliget sey, seine an seinem jetzt bewohnten Hause und dem St. Jacobi Kirchhofe stossende Wohnbude gerichtlich verkauffen zu lassen, und des Behufs um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir des Supplicantis Petito billig deferiret, und zur ersten und letzten Vendition den 9ten Dec. a. c. pro Termino anberahmet. Wer also gedachte Bude zu kauffen Willens ist, der kann sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie vor denen HHerren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegen-Both solche Bude dem Meistbietenden würcklich zugeschlagen werden solle. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten Nov., 1765.

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, thun dir, Elisabeth Dorothea Gerdsen, geborne Phöningssen, hiedurch zu wissen, daß Uns dein Ehemann, Willhelm Gerdes, per supplicam klagend angezeiget, daß du, ohne von ihm dir dazu gegebene erhebliche Ursache bereits vor 3 Jahren ihm heimlich, und böslicher Weise verlassen und von ihm gegangen, auch so viele Mühe er sich gegeben, dennoch den Ort deines Aufenthalts nicht erfahren können, und dabey um eine Edictalcitation gebeten. Und da Wir seinem billigen Begehren bewandten Umständen nach deferiret, auch des Behufs den 3ten Januar des mit Gott kommenden 1766sten Jahres pro termino anberahmet haben: So citiren, heischen und laden Wir dir, Elizabeth Dorothea Gerdsen, geborne Phöningsen, hiemit zum ersten, andern und drittenmal, und also peremtorie, daß du am obbenannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in curia allhie, in der gewöhnlichen Rathsstube vor denen HHerren Deputirten zum Löbl. Obergerichte erscheinest, und daselbsten von deiner böslich vorgenommenen Desertion Red und Antwort gebest, sub comminatione, du erscheinest alsdann, thust solches oder nicht, daß nichts destoweniger wider dich soll erkannt werden, was Recht ist. Wornach du dich zu richten. V. R. W. Public. jussu Senatus. Rostock, den 25sten October, 1765.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0919
DFG

Nachdem der hiesige Bürger und Zimmergesell, Peter Queisner, ohne Hinterlassung einiger Leibes-Erben ohnlängst verstorben, und man von dem Auffenthalte desselben nächsten Anverwandten bis dahin nicht vollkommene Nachricht hat; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle diejenigen, welche an dem Nachlaß des obgedachten Zimmergesellen, Peter Queisners, ex capite successionis vel crediti einige Ansprache haben oder zu haben vermeinen, auf den 28sten October des mit Gott kommenden 1766sten Jahres, hiedurch vorgeladen haben, daß sie am obbenannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in Curia allhier, in der gewöhnlichen Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Ober-Gerichte mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, und daselbst ihre Jura sub poena perpetui silentii rechtlich dociren sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 25sten October, 1765.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schiffs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche, aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub præjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht und Forderung præcludiret und abgewiesen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Es ist nicht weit vom Strande ein bequemer Korn-Speicher, und eine kleine Bude mit Hof- und Gartenraum, zu verkaufen. Der Verleger dieser Zeitung kann nähere Nachricht davon geben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0920
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

91. Stück.

Rostock, den 15 November.

Charlestown, vom 29 August.

Es läuft ein Gerüchte, daß Attakullakulla, und noch 2 andere Chefs der Cherokesen, wie sie von Williamsburg nach Hause gereiset, von den Einwohnern auf den Gränzen von Virginien, ermordet worden sind. Wenn dieses wahr seyn solte, so würden daraus sehr verdrießliche Folgen für alle südliche Colonien auf dem vesten Lande entstehen.

Neuport, auf Rhode-Insel, vom 9 September.

Von den tumultuarischen Auftritten, welche sich hier am Ende des abgewichenen August-Monaths begeben haben, ist folgendes nur eine Auszugs-Beschreibung. Den 27sten gedachten Monats, Morgens um 9 Uhr, führte der rasende Hause des Volks auf einem Karren die Bildnisse zer Personen, mit Stricken um den Hals, zu einem Galgen, 20 Fuß hoch, der bey dem Rathhause aufgerichtet war, wo diese Bildnisse den ganzen Tag zur Schau aufgehänget blieben. Des Abends nahm man dieselben wieder ab, und verbrante sie unter dem Galgen, mit einem grossen Geschrey; worauf ein jeder ruhig nach Hause ging. Aber den andern Abend versammelte sich der Pöbel von neuem. Er umgab das Haus Martin Howards, des jüngeren, Esquire, bestürmte dasselbe und zerbrach und zerstückte alles, was darin war, so, daß beinahe nichts, als die Mauern, ganz blieben. Von da gingen die Aufrührer nach dem Hause des Doctors Thomas Moffat, wo sie gleiche Ausschweifungen betrieben. Alsdann begaben sie sich nach dem Hause August Johnstons, welcher zum

Austheiler der Stempfel erkläret war. Als sie aber auf dem Wege Nachricht bekamen, daß dieses Haus dem Hn. Johnston nicht gehörte, und von der Wahrheit dieser Nachricht überzeuget wurden, so liessen sie, nachdem sie vorher mit einer Quantität starken Getränkes regaliret waren, von ihrem Vorhaben ab; verlangten jedoch, daß derjenige, welcher ihnen die Nachricht ertheilet hatte, ihnen den folgenden Tag die Mobilien und Güter des Hrn. Johnston abliefern sollte, es wäre dann, daß derselbe sein Amt niederlegte. Hr. Johnston, der aus der Stadt gewichen war, kam hierauf den andern Morgen zurück, und gab ihnen eine schriftliche Versicherung, daß er dieses Amt ohne ihre Einwilligung nicht annehmen wollte; welches sofort in der ganzen Stadt kund gemacht wurde.

Einer der vornehmsten Aufrührer, welcher die Verwegenheit gehabt hatte, sich selbst für den Anführer auszugeben, ist seitdem eingezogen worden.

Inzwischen ist der Geist des Aufruhrs in den Colonien so allgemein, daß man nicht weiß, was daraus werden will.

Philadelphia, vom 25 Sept.

Seit letzterem ist hier Capitain Cobourn von der Honduras-Bay angekommen. Bevor er gedachte Bay verließ, war daselbst folgende Bekanntmachung ergangen:

„Da die zu des Hn. Coock Eigenthum gehörige Negers, nach dem an ihrem Herrn verübten Morde, sich noch in der neuen Revir aufhalten, die weissen Leute umbringen, und die dahin führenden Wege verheeren, wodurch alles Gewerbe dahin unterbrochen ist; auch andere Uebelgesinnte von andern Plätzen sich zu ihnen schlagen sollen, wodurch die Handlung nach dortigem Platze gänzlich zu Grunde gerichtet werden will: So wird hierdurch allen Personen, die sich aufmachen wollen, bemeldete Negers aufzusuchen, angezeiget, daß sie mit Waffen, Munitionen und Schiffen versehen werden, und zehn Schilling an Geld täglich zum Geschenk empfangen sollen. Es soll auch alles, was sie von bemeldeten Negers erbeuten, unter ihnen getheilet werden; und für jeden Neger, den sie todt oder lebendig einbringen, soll ihnen eine Belohnung von zehen Tonnen Campeschenholz ertheilet werden, die zu gleichen Theilen unter ihnen werden ausgetheilet werden.„

Upsal, vom 25 October.

Da in Nachrichten von Paris gemeldet worden ist, daß ein allda aus China erhaltener Theebaum der erste sey, der

in Europa gewesen, so kann man nicht umhin, anzumerken, daß hier, in Upsal, bereits im Jahr 1763 zweene Theebäume frisch angekommen sind, die auch in dem hiesigen Botanischen Garten noch leben und wachsen. Dieselben sind durch des Schifcapitains, Carl Gustav Ekeberg, Bemühen und Sorgfalt anhero gebracht worden, nachdem der Architater Linäus seit 20 Jahren vergeblich darnach getrachtet hatte, dergleichen Bäume hier zu bekommen. Upsals Akademiegarten hat folglich die Ehre, die ersten Theebäume zu hegen, die, so viel man weiß, jemals in Europa gegrünet haben.

Warschau, vom 31 October.

So wie am 11ten dieses Monats der neuangeordnete beständige Reichsrath in Gegenwart Sr. Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, zum erstenmal seinen Anfang genommen hat, so wird selbiger auch nun alle Donnerstage gehalten. Es sitzet niemand darin, als die Senateurs und Staatsminister, und der Krongroßsecretaire, der Bischof Kierski, als welcher bey dieser Gelegenheit Sr. Königlichen Majestät sein ihm schon durch eine unter dem Könige Alexander gemachte Constitution zustehendes Vorrecht, daß er zu allen geheimen Rathschlägen gezogen werden soll, vorgetragen und ihm solches itzo genieſſen zu lassen ersuchet hatte, welches ihm auch mit Einstimmung des Reichsraths zugestanden worden, und führet er anitzt in diesem wöchentlichen geheimen Rath das Protocoll. Sonsten darf niemand, auch nicht von den vornehmsten Kronbeamten, in dieser Raths-Versammlung gegenwärtig seyn.

Am letztern Sonntage sind Se. Durchl. der commandirende General bey der Kayserl. Königl. Armee, Fürst Poniatowsky, nachdem Sie sich bey Sr. Majestät zuvor beurlaubet hatten, als Gesandter von hier nach Wien abgereiset. Sie überbringen dem dortigen Hofe die Nachricht von der vollzogenen Wahl und Krönung Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Königes und Herrn, welchen sowol dieser, als auch der Hof zu Versailles, zu Madrit, zu Neapolis und der Sächsische zu erkennen zeither Anstand genommen, anitzt aber sich auch schon dazu erkläret haben. Gleich den Morgen darauf haben Ihro Fürstl. Durchl. die Gemahlin hochgedachten Hrn. Gesandten den nämlichen Weg angetreten.

Ihro Kayserl. Königl. Majestät haben auch gedachte Se.

Durchl. den Fürsten Poniatowski zum Commandeur des Theresienordens zu ernennen geruhet.

Nach Versailles ist von hier aus, im Namen Sr. Durchl. des Fürsten Primas, der Staroste Ostrzoki, Hr. Poninski, abgegangen, um jenes zwischen dem Französischen Ambassadeur und dem Primas im abgewichenen Interregno hier vorgegangene wieder gut zu machen, nachdem ein Schreiben des Primas noch nicht hinlänglich gewesen war.

Warschau, vom 2 Novemb.

Nachrichten aus Rußland melden, daß die grosse Stadt Casan am letztverwichenen 26sten August über die Hälfte, nebst vielen aus Persien und China gekommenen Waaren und einer Menge Pelzwerke und Getraides, in die Asche geleget worden sey.

Alt-Carleby, vom 11 October.

Sowol die Viehseuche, als die Blattern, scheinen Uebel zu seyn, mit welchen eine glücklichere Vorwelt nicht ist geplaget gewesen. Hier hat man nicht eher etwas von der Viehseuche gewußt, als im Jahr 1743, da die Rußischen Husaren durch diese Gegend zogen. Eine gute Anzahl Pferde und Rindvieh fiel damals in den Landörtern daran weg. In den Jahren 1744 und 1746 hat diese Seuche eine Zeitlang im Sommer gewüthet; und nur ein Dorf hat dieselbe seit 1743 fast jährlich gehabt. Seit dem letztverwichenen Julii hat diese Seuche sich auf dem Gebiete dieser Stadt eingefunden, und viele Pferde und Rinder weggeraft.

Riga, vom 24 October.

Vorgestern ward unser neues Rathhaus, daran 16 Jahre gearbeitet worden ist, eingeweihet. Es wird dasselbe an Vestigkeit und guter Einrichtung nicht leicht übertroffen werden, und hat unter sich die Börse, denn durch zwey, Gerechtigkeit und Handel, blühet die Stadt, über sich ein Italienisches Dach und einen zierlichen Thurm.

Wien, vom 29 October.

Am letztvergangenen Sonnabend, den 26sten dieses, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ist der Hr. General-Feldwachtmeister, Fürst Poniatowski, ein Bruder des Königs von Pohlen, von Warschau hier angelanget. Dieser Herr hat sogleich bey den ersten Ministern die Visite abgestattet, auch bey den höchsten Majestäten Privataudienz erhalten. Von seinem Geschäfte wird verschiedenes gesprochen. Indessen ist gewiß, daß Se. Pohlnische Majestät bereits von den

Europäischen Mächten erkennet worden sind, weil in voriger Woche die Königl. Großbrittannische und Sardinische Ministres Couriers deswegen erhalten, und dieselben sogleich damit nach Warschau abgeschicket haben.

Am selbigen Tage ging der Syndicus hiesiger Hauptstadt, der Hr. D. Joh. Georg Müller, im 101sten Jahre seines Alters, mit Tode ab.

Man will, daß der Herr General-Feldmarschall, Prinz zu Pfalz-Zweybrücken, das Commando in dem Königreiche Böhmen niederlegen, und der Herr Feldzeugmeister, Freyherr von Laudon, solches wieder bekommen werde.

Regensburg, vom 4 November.

Die bisherige grosse Sommerferien sind nunmehro mit voriger Woche zu Ende, und heute ist unter glorwürdigster Regierung Sr. itzigen Römisch-Kayserl. Majestät die erste ordinaire Reichsraths-Versammlung angegangen, wozu Chur-Maynz gestern gewöhnlichermaassen denen Gesandschaften hatte ansagen lassen.

Nürnberg, vom 5 November.

Unserer Mutterspracheſtehet eine neue Ehre bevor. Sie soll die ordentliche Hofsprache an dem Wienerischen Hofe werden. Se. Majestät, der Kayser, sollen sich ausdrücklich dahin erkläret haben, daß Sie die Deutsche Sprache für artig genug hielten, sie in dem Kayserlichen Pallaste reden zu lassen. Ein Beweis von der Liebe des erhabensten Monarchen für das Land, dessen Oberhaupt Er ist.

Calmar, vom 21 October.

Beynahe die Hälfte unserer Stadt liegt jämmerlich in der Asche. Den 18ten dieses, die Nacht um 12 Uhr, kam bey dem Brandteweinbrenner Strömberg Feuer aus. Der Wind war anfänglich stille; aber, bey Ausbreitung der Flammen, wurde derselbe stärcker, so, daß das Feuer erst gestern, den 20sten, frühe um 2 Uhr, und zwar an einer Seite bey dem Gouvernementshause, an der andern aber bey der Domkirche, gedämpfet wurde. Noch lodert jedoch dasselbe auf den abgebrannten Plätzen, wo es die auf den Grund gefallenen Korn und andern Waaren und Sachen verzehret. Es sind mehr als 160 der besten Häuser abgebrannt. Einige Güter sind mit Fahrzeugen gerettet worden.

Berlin, vom 7 November.

Ihre Durchlauchten, der Erbprinz von Curland, und Dero Frau Gemahlin, sind nebst Dero Gefolge, aus Arolsen hier eingetroffen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0925
DFG

Hamburg, vom 11 November.

Unser weit berühmter Musik-Director, Herr Telemann, dieser nun bald 85jährige Greis, hat unser Publikum zu seinem Abschieds-Concert eingeladen, welches übermorgen auf dem Concertsaale soll aufgeführet werden, und, nebst der Kf. Trauermusik, die neulich, der Trauerzeit wegen, unterbliebene Dompredigt Einführungs-Musik enthalten wird. Auf den Einladungs- und Einlaß-Zettel steht dieser Vers:

Ihr, die ihr mir oft viel, oft wenig, eingebracht,
Concertsaal, Drillhaus, Amt- und Baumhaus:
Gute Nacht!

Altona, vom 12 November.

Nach Berichten aus Constantinopel, vom 1sten October, hat der Römisch-Kayserliche Internuntius der Pforte den Sterbfall des Kayserl Francisci, und zugleich die Vermählung des Erzherzogs Leopold, Großherzogs von Toscana, bekannt gemacht. Es regierte sonst zu gedachter Zeit noch die ansteckende Krankheit in bemeldeter Türkischen Hauptstädt, so, daß auch ein Bedienter des Rußischen Residenten, und der Dollmetscher der Pforte, Hr. Caratza, daran gestorben waren.

Aus Petersburg wird versichert, daß Ihre Rußisch-Kayserl. Maiestät noch in diesem Jahre wieder nach Moskau reisen würden.

Paris, vom 2 November.

Aus Ostindien hat man Zeitung, daß der Herr Law, welcher, vor ungefehr 18 Monaten, von unsrer Indischen Compagnie dahin geschickt worden ist, daselbst mit den Nabobs die Tractaten erneuert habe, welche vormals, unter der Beschirmung des Königs, zwischen diesen Nabobs und der Compagnie bestanden haben, und daß, zufolge dieser erneuerten Tractaten, die Französischen Comtoirs und bey dem letzten Kriege vernichteten Etablissementer, nun wieder sollen hergestellet werden.

Weil der berühmte Herr d' Antoine am 17ten October so glücklich gewesen ist, auch den ihm vorhin in Auvergne entlaufenen zweeten jungen Wolf zu tödten, und er dafür hält, daß nun kein Thier mehr übrig sey, vor welchem die Einwohner der Ländchen Gevaudan und Auvergne, sich sehr zu fürchten, Ursache hätten, so ist er itzo, zufolge des Berichts der Gazette de France, mit allem seinem Rüstzeuge und den ihm zugegeben gewesenen Garden, auf dem Rückzuge nach Paris. Wie und nach welchen Regeln indessen die ausgesetzt gewe-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0926
DFG

senen Belohnungen werden ausgetheilet werden, davon ist nichts zu hören, und scheinet auch desto schwerer zu entscheiden zu seyn, da, Statt eines Thiers, für dessen Aufreibung diese Belohnungen verheissen waren, vier getödtet worden, und über dieses verschiedene Personen, die bey diesen Verrichtungen Antheil gehabt haben, über diesen Antheil nicht gleicher Meynung sind.

Madrit, vom 15 October.

Zu Cadix ist dieser Tage das Französische Schif, le Danübe, von Rochefort mit Lebensmitteln für diejenigen Französischen Schiffe angekommen, welche noch unter den Befehlen des Herrn dû Chaffault an den Maroccanischen Küsten kreuzen. Es muß also wohl der Friede zwischen Frankreich und Marocco noch nicht zur Reife gekommen seyn.

Genua, vom 19 October.

Der Spanische Schatzmeister zu Genua hat 40 Maulthiere abgeschickt, welche durch Tirol gehen und mit einer Summe Geldes beladen sind, die der Hof von Madrit an den Wienerischen absendet.

London, vom 1 November.

Der unvermuthete Tod des Herzoges von Cumberland, wird wegen der itzigen Lage der Ministerial-Sachen um desto mehr bedauret. Dieser Prinz hatte einen grossen Einfluß in die Affairen, und vermogte viel über die Gemüther; man schmeichelte sich daher, daß durch seine Vermittelung die Uneinigkeiten zwischen den Partheyen würde können gehoben werden. Man hat Ursache zu hoffen, daß vermöge der Unterhandlungen, welche mit dem Ambassadeur von Tripoli angefangen worden, die Rechte, welche die Engelländer in den Staaten des Kaysers von Marocco bezahlen, künftig um 4 Procent werden vermindert werden.

Eine neue Monatsschrift, betitelt: Unterhaltungen, ist von Hamburg angekündiget, wovon das erste Stück im Anfange des 1766sten Jahres herauskommen soll. Diejenigen, die Belieben tragen werden, auf dieses Werk zu subscribiren, können sich beym hiesigen Herzogl. Postamte melden, und daselbst monatlich die Schrift abholen lassen. Von der Einrichtung und dem Preise dieser Schrift giebt der dieserhalb gedruckte Plan die hinlängliche Nachricht.

In dem Schwerinschen Intelligenzblade sind Abendstunden angezeiget, von deren Einrichtung ausführlich gehandelt worden. Diese wöchentlich herauskommende kleine Piece ist in hiesigem Posthause zu bekommen, woselbst auch die

Pränumeration angenommen wird. Das erste Stück ist bereits abgedruckt.

Da bey dem Hrn. Tobias Willebrandt noch einige ganze, halbe und viertel Loose von der 46sten Hamb. Stadt-Lotterey zur 1sten Classe habhaft sind; so dienet solches hiemit nachrichtlich.

Bey dem Orgelbauer und Claviermacher Herrn Karsten, in der Kistmacher-Strasse wohnhaft, ist ein sehr artiges mit verschiedenen Registern geziertes Clavicen, zum Verkauf. Liebhabere können selbiges in Augenschein nehmen, und sich des Preises halber bey ihm erkundigen.

Hamburger Geld-Cours
vom 8 November. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¼ ß.	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔.	11¼ ß.	—	—
Ducaten neue 2 besser.		pro Cent.	—	—
Gold al Marco	97¼ ß.	pr. Duc.	—	—

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Couraut		—		20 5/16
—	dito 1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			20 7/16
Louisd'or vor voll	—	—	—	39 3/4
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28 7/16
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll			—	49

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—	16 1/16
Neue ⅔tel vor voll	—	—	— 7 1/16
Neu Preussisch Courant	—	—	23 1/4

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G.	—	—	4 5/16
Louisd'or vor voll	—	—	— 8 1/16
Neu Preussisch Courant	—	—	15 5/16

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	12 ℔.	14¼ ß.		
1 Ducat	7 ℔.	5¼ ß.	—	—
Neue ⅔tel Stück	29 ß.	11 ₰.	—	—
Silber die Mark fein	28 ℔.	2 a 4 ß.	Banco.	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0928
DFG

Beylage,
zum 91. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Im Namen, und auf gnädigst mir ertheiltem Special-Befehl meines Durchlauchtigsten Herzoges und Herrn, Herrn Friederichs, regierenden Herzogen zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn, meines gnädigsten Herzoges und Herrn, zeige ich Endes Unterzeichneter, als zur Direction der Inquisition gegen den vormaligen Unter-Officier Carl Trau und dessen Complicen, in Puncto angeschuldigter Diebställe, und anderer verdächtigen Lebens-Art, gnädigst ernannter Commissarius, hiedurch öffentlich an, daß, da zu befürchten stehet, daß des einen Coinquisiten Ernst Hinrich Trau Angehörige sich unternehmen möchten, auf dessen in der Stadt Rostock, an der Grube Oswärts, zwischen des Chirurgi Behrmann und eines in dem Original-Contract nicht namentlich ausgedruckten Schusters Buden, innen belegene eigenthümliche, und durch einen unterm 3ten October 1763. von der Wittwen Ungermann, in Beystand ihres Curatoris Heberers, vollenzogenen Kauf-Contract eigenthümlich erstandenen Wohn-Bude, oder dessen sonstiges Vermögen, etwa noch heimliche Schulden, für sich selbst, oder durch andere, zur Elusion der gerichtlichen Untersuchung zu contrahiren, und eben so auch die Angehörigen derer beyden andern Inquisiten des jetzo entwichenen ehemaligen Unter-Officiers, Carl Trau, und des gewesenen Mousquetiers Jochim Niemann dieses, ob beyde letztere gleich eben keine, wenigstens bishero noch nicht kund gewordene eigenthümliche Grund-Stücke haben, doch in Ansehung ihres etwanigen sonstigen Vermögens solches zu unternehmen suchen möchten, alle und jede hiedurch öffentlich, und sub poena annullationis et cassationis auf höchstem Herzogl. Special-Befehl gewarnet werden, benannten 3 Inquisiten, und deren Angehörigen, von nun an, bis zur völlig geendigten Untersuchung, so wenig auf besagte Wohn-Bude, als sonstigem Vermögen, Gelder anzuleihen, auch die, so solches schon vor dieser öffentlichen

Bekanntmachung gethan, sub eadem poena angewiesen seyn sollen, diese ihre Forderungen, innerhalb 3 Wochen bey der Herzogl. Commißion hieselbst in Bützow anzuzeigen, und mit behörigen Belägen rechtlich zu justificiren. Gleich denn diejenigen, so selbigen schuldig, oder sonsten Sachen oder Schriften von ihnen in Händen haben, sub poena dupli et arbitraria ebenmäßig binnen 3 Wochen a dato an schuldig seyn sollen, solches coram Commißione hieselbst in Bützow schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Gleich denn, damit sich keiner mit einiger etwanigen Unwissenheit zu entschuldigen habe, eben zu dem Ende dieses in denen Schwerinischen Intelligenz-Blättern so wohl, als Rostockschen Zeitungen, 3 mal einzurücken, die Vorkehre gemachet. Ex speciali Mandato Serenißimi. Bützow, den 26sten Octob. 1765.

Herrmann Becker,
als gnädigst ernannter und specialiter hiezu bevollmächtigter Commissarius.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Da die nicht weit von der Stadt Teßin gelegenen Güther, Stormstorff und Zarnewanz, wozu noch das Bauerdorf Vieren gehöret, dessen 3 darinnen befindlichen Voll-Bauern ihre Landübliche Dienste dahin thun, g. G. auf Trinitatis künftigen Jahres auf gewisse beliebige Jahre verpachtet werden sollen: als wird solches hiedurch den Pacht-Liebhabern nicht allein bekannt gemacht, sondern es wird ihnen auch dabey freygestellet, sothane zu verpachtende Güther jederzeit in Augenschein zu nehmen, und, damit ihnen derselben Terrain durch hiesigem Statthalter könne gezeiget werden, auf hiesigem Adelichen Hof sich anzugeben. Hernach aber werden selbige belieben, wenn es ihnen gefällig, sich bey dem Hrn. Hauptmann von Kopelow auf Neplin, und

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0930
DFG

Hrn. Hauptmann von der Lühe auf Dettmannsdorf, zwischen den 9ten und 21sten December a, c. zu melden, von welchen sie alsdenn nicht weniger das billige Pacht-Prätium sothaner Güther, als noch etwan einige Pacht-Conditiones vernehmen werden, und, nach Vereinigung hierinnen, einen vollkommenen Pacht-Contract über selbige erhalten können. Zarnewantz, den 16ten Octob. 1765.

Nachdem ad instantiam Johann Nicolaus Mohrina, als Bevollmächtigter der Feudelschen Erben, wegen gedachter Erben zuständig gewesenen ihrer aus der Hand verkauften, in der Badstöber-Strasse westwärts allhier belegenen Bude, nebst dem Halbschied des Gartens, so vor dem Crövliner-Thor, zwischen Christoph Bietzen und Adam Bartisofsky Gärten belegen, ein publicum Proclama präclusivum erkannt; So werden von E. E. Rath der Stadt Rostock alle diejenigen, so an der vorerwehnten Bude nebst dem Halbschied des bemeldeten Gartens ex quocunque capite vel causa einige Ansprache haben, hiedurch auf den 29sten des kommenden Monaths Novembr. citiret und vorgeladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittage um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HErren Commissarien, erscheinen, ihre Forderung liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter damit gehöret, sondern präcludiret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30ten Octob. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Deterringen cum Curatore per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie gewilliget, ihr an der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Hrn. Senator Behrens und dem Kaufmann Cordsen belegenes Haus gerichtlich verkaufen zu lassen, und zu desto mehrerer Sicherheit des künftigen Käufers um Publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir der Supplicantin Petito billig deferiret und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 30 Nov. laufenden Jahres pro termino peremtorio anberahmet; Zu dem Ende alle und jede am obgedachten Deterringschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Hhrn. des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten Hhrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast unausbleiblich erscheinen, ihre Credita

gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten, sub expressa Comminatione, daß nachmals die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30 Oct. 1765.

Es ist der Cattundrucker Strahl, sein, bey der Grube belegenes, bis hieher von ihm selbst bewohntes Haus, worin sich unten 2 Stuben und eine Kammer, oben 3 Stuben nebst einem grossen Saal mit 2 Kammern befinden, und wobey ein guter Keller, Stall- und Hofraum ist, an den Meistbietenden zu verkaufen, entschlossen. Es werden also die Herren Liebhaber ersuchet, sich den 2ten December Nachmittags um 2 Uhr, in des Hrn. Doct. Richelmanns Behausung einzufinden, und daß solches dem Meistbietenden zugeschlagen werde, zu gewärtigen. Die Conditiones sind von demselben zu erfahren, wie denn ein jeder das Haus nach Belieben in Augenschein nehmen kan.

In der Koppischen Buchhandlung ist zu haben: 1) Die Quelle von Schwedens Unvermögen, aus dem Schwedischen übersetzt, 4. 4 ßl. 2) Des Hrn. Generallieutenants Ehrenswärts Memorial an die Hochlöbl. Schwed. Reichsstände, wegen einiger Beschuldigungen gegen seine Verwaltung der Galeeren-Flotte und des Marinen-Korps, 4. Stockh. 6 ßl. 3) Der Schwedischen Reichsstände grossen Deputation Bedenken über die dahin verwiesenen Wechsel- und Banco-Angelegenheiten, und was damit Gemeinschaft hat, 4. 1765. 10 ßl.

Den 25sten November, als am Montage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im Convictorio gehalten werden. Der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Ein auf hiesigem Begienenberge, zwischen dem Branntweinsbrenner Carl Hinrich Seemann, und dem Branntweinsbrenner Gust. Fried. Berner belegenes, jetzt von dem Bürger Burmeister bewohntes Haus, soll aus freyer Hand verkaufet werden. Kaufliebende können sich allhier bey dem Notario, Hrn. Wolff, melden, und Handlung pflegen.

Es ist dem Bürger, Bernhard Anders, in Kröplin, vor kurzer Zeit eine Stute, und zwar ein Rothschimmel von 4 Jahren, von dortiger Weyde entloffen. Wer davon Nachricht zu geben weiß, wolle es ihm gegen ein gutes Trinkgeld gütigst anzeigen lassen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0932
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

92. Stück.

Rostock, den 18 November.

Aus einem Schreiben eines Engländers aus der Honduras-Bay, vom 8 Sept.

Wir sind alhier in einem betrübten Zustande. Alles Färbholz bey der Seeküste ist ausgehauen. Was noch übrig ist, reichet nicht zu, unsere Negers zu unterhalten. Das schlimmste ist, daß diese uns verlassen, und zu den Spaniern überlaufen, welche nicht unterlassen, dieselben bey sich zu behalten, und zu dem Ausreissen anzureitzen. Vor dem Frieden hatten wir Waffen, und wir durften uns derselben bedienen. Itzo, da wir ohne Waffen und Anführer sind, werden wir ein Raub derer, die uns nachstellen. Die Besten unter uns begeben sich nach andern Orten. Die Musquito-Küste, unsre alte und gewöhnliche Zuflucht, ist seit dem Frieden lange nicht mehr, was sie war. Wir suchen nun ein Glück in den ungeheuren und sandigten Wüsten von Mobile und Pensacola, obgleich ein Fußbreit Landes auf der Küste von Musquito mehr werth ist, als ein Acker jenen unfruchtbaren Landes. Die Folge des Zustandes, in welchem wir uns hier befinden, wird seyn, daß hier endlich nur lauter nichtswürdige Leute übrig bleiben werden, die dann die Wirkungen von den Gesinnungen der Spanier und der von diesen auf ihre Seite gebrachten Sclaven erfahren mögen. Hiernächst wird man aber genöthiget seyn, das Färbholz, welches zu den Großbrittannischen Manufacturen erforderlich seyn wird, zu einem übermäßigen Preise von den Spaniern zu kaufen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0933
DFG

Copenhagen, vom 8 November.

Gestern ist auf hiesiger Rhede die Musterung der Mannschaft des nach China gehenden Schiffes Friedensburgschlos geschehen. Dieses Schif wird nun bald Anfangs der nächstkünftigen Woche abgehen.

Warschau, vom 3 November.

Bey dem am verwichenen 30sten, unter Sr. Maiestät, des Königs, höchstem Vorsitz, eröfneten Relationsgericht, ist zwar die Sache des Adels von Curland gegen den Herzog in Vortrag gekommen, auch verschiedene Stunden lang erwogen, sodann aber zu einer weiteren Untersuchung ausgesetzet worden.

Prag, vom 9 November.

Wie weit es Talente und Uebungen in Künsten bringen können, zeiget uns ein hiesiger Künstler, Namens Peter Beckmann, welcher unter andern folgende mechanische Werke erfunden hat: 1) Einen Spiel- und Schreib-Tisch, in welchem sich fünferley Instrumente mit Pfeifen und Saiten befinden. Die Pfeifen lassen sich durch siebenderley Mutationen, die Saiten aber sehr verschiedentlich, mit Lauten- und Harfen-Forte- und Piano-Zug, hören. Es spielet dieser Tisch in allem 14 Stücke, und jedes Stück ist auf 39 Mutationen belegt. Man kan ihn auch so zusammen legen, daß er sich in einem kleinen Beschlage verschicken läßt. 2) Ein Vogelhaus mit 10 musikalischen Stücken, bey welchen der Vogel das Werk auf das leichteste treibet. Es ist dasselbe ein Saiten-Instrument. 3) Ein Schreibpult, in welchem Glocken und Pfeifen 15 Stück forte und piano, jedes Stück mit 23 Mutationen, produciren. Dieses Pult läßt sich gleichfals zerlegen und verschicken. 4) Ein Schach- oder Dame Brett, 1 Fuß 2 Zoll lang und breit, und 4 Zoll hoch. Dasselbe hat 2 Register in Flöte traversiere und Flauten, und macht 14 Stücke, jedes Stück mit dreyerley Mutationen. 5) Einen Pocal- oder Trinkbecher, in welchem 4 Stücke auf Glöcklein, jedes Stück mit 12 Tacten, in prim- und secundiren, zu hören sind. Wenn man daraus trinket, so spielen die Glöcklein von selbst. 6) Eine Tabatiere von überaus behender Art, in welcher ein Glockenspiel mit 4 Stücken, jedes Stück mit 12 Tacten, Prim- und Secund Trillern, Dreylern und Vorschlägeln, befindlich ist. Es gehet dabey so vieler Toback hinein, als der Gebrauch eines Tages erfordert. Wenn man aus dieser Tabatiere Toback präsentiret, so spielen die Stücke von selbst. Wenn der

Künstler gute Käufer finden kan, so will er diese Kunststücke abstehen.

Salzburg, vom 28 October.

Am Sonntage, den 20sten dieses, Mittags, zwischen ein Viertel über 11 gegen halb 12 Uhr, fiel, neben der St. Franciscі de Paula Kirche, auf den Gestätten, gegen den Ursulinner-Klosterfrauen über, einen Stein, von etwan 60 bis 70 Centnern schwer, welcher sich von dem sogenannten Mönchberg abgeschälet, auf das Fuchsreiter- und Bergelmößner Haus, zerschmetterte beyde Häuser, und tödtete auf die allerelendeste Art fünf Menschen. Acht erbärmlich zugerichtete Personen, welche schwerlich davon kommen werden, liegen in dem St. Johannis Hospital. Man vermisset noch etliche Personen, welche vielleicht unter dem grossen etwan 70 Centner schweren Stein, der das Keller-Gewölbe durchgeschlagen, und in den Keller gefallen, zu finden seyn werden. Würde dieser grausame Fall den 21sten, als am Festtage Ursulä, geschehen seyn, so hätten Se. Hochfürstl. Gnaden, unser gnädigster Landesfürst und Herr ꝛc. nebst dem ganzen Hofstaat und andern Personen in grosse Gefahr gerathen können, weil Höchstdieselben gesonnen waren, das Fest bey den Ursulinern zu begehen.

Leipzig, vom 9 November.

Unter andern Veränderungen, welche an dem Hofe zu Wien vorgefallen sind, melden einige Nachrichten, daß alle Erzherzoginnen, wovon die 6 ältesten bisher ihren eigenen Hofstaat und Tafel hatten, nunmehro sowol Mittags als Abends, so wie der 2 Erzherzöge Königl. Hoheiten, mit beyden allerhöchsten Majestäten, dem Kayser und der Kayserin, an einer Tafel speiseten; alle übrige Tafeln wären aufgehoben, bis auf die einzige, wo der verwittweten Kayserin Majestät bisher ganz allein gespeiset; die Kammerherren sollten um 1 Uhr ihrer Dienste entlassen, und folglich auch diese Tafel bey Hofe eingestellt werden; dem Controlleuramte schiene gleichfalls, so, wie dem Marstalle, eine grosse Einschränkung bevor zu stehen.

Zum allgemeinen Nutzen hat ein Menschenfreund folgenden Versuch, wie das Lein- und Rüböl dergestalt zubereitet werden kan, daß es nicht allein sparsam brennet, sondern auch nicht rauchet, noch dämpfet, bekannt werden lassen:

„Man nehme ein gläsern Gefäß mit reinem Brunnenwasser, thue Saltz hinein, so viel, bis das Wasser kein Saltz

mehr auflöset. In diesem Wasser mache man die Dachte recht naß. Man lasse sie wieder trocken werden, und brauche sie in der Lampe. Zu dem Salzwasser giesse man so viel Oel, als Wasser, in eine Bouteille, schüttele es wohl durch einander, und lasse es zusammen zum Gebrauche stehen. Dieses Gemische von Oel und Wasser brennet nicht allein sparsam, sondern dämpfet auch nicht.„

Potsdam, vom 11 November.

Am Sonnabend früh, trafen des Erbprinzen von Curland Durchl. aus Berlin allhier ein, erhielten gegen Mittag Audienz bey Sr. Majestät, dem Könige, und wurden hierauf an die Kön. Tafel gezogen.

Mayland, vom 23 October.

Es gehet die Rede, daß Se. Durchlaucht der Herzog von Modena, den Titul eines Erzherzoges bekommen, und zu gleicher Zeit Dero Nichte, die Prinzeßin Beatrix, zur Erzherzogin werde erhoben werden.

Toulon, vom 18 October.

Am 14ten dieses hat der Herr Passonier, in Gegenwart des ganzen Corps der Marine, einen Versuch, seiner für die Seefahrt so wichtigen Erfindung, das Seewasser trinkbahr zu machen, mit erwünschtem Erfolge angestellet. Der Herr Passonier hat befunden, daß das Seewasser 4 Salze, nämlich das gemeine Seesalz, ein saures Salz, ein Erdsalz und ein Selenitisches Salz in sich enthalte. Da das 1ste, 3te und 4te veste Salze sind, so wird das Wasser durch Distilliren davon entlediget; das andere aber ist ein unvollkommenes Seesalz und eine Art von Judenleim, und seine Erfindung bestehet hauptsächlich darin, das Wasser von diesem zu reinigen.

Paris, vom 5 November.

Die Berichte aus Fontainebleau von dem Gesundheits-Zustande Sr. Königl. Hoheit des Dauphins, lauten nicht, wie man sie wünschet, und melden unter andern, daß der Hof einen Courier nach Geneve an den berühmten Hn. Tronchin abgefertiget habe, damit selbiger überkomme, und über die Krankheit Sr. Königl. Hoheit consuliret werden könne. Die Aerzte des Hofes sowol als die Medicinische Fakultät, sind über das Vertrauen, welches der Hof in den Hn. Tronchin setzet, sehr mißvergnügt.

Der Bischof von Toul hat die Acten, welche die Geistlichkeit in ihrer letzten Versammlung hieselbst gemacht hat,

seiner Gemeine von der Canzel vorgelesen. Der Cardinal von Rocheuart, Bischof von Laon, hat besagte Acten durch ein Circulairschreiben, allen Priestern seines Stifts bekannt gemacht. Ferner vernimt man, daß der Erzbischof von Lyons, in einem Schreiben an den König vom 8ten October unter andern gesagt habe: „In Dero Reich, Sire! sind keine Ketzer. Dero weise Declaration vom Jahr 1754 muß gehandhabet werden, denn sie hat den Character einer rechtmäßigen Souverainität. Die Weigerung der Sacramente streitet gegen den Nutzen, die Liebe und die Einigkeit der Kirche; so denken die billigsten und vernünftigsten Geistlichen Dero Reiches; die Cardinäle von Fleury, Rochefaucault, der verstorbene Pabst Benedictus XIV. und die Bischöfe, die 1755 versammelt waren, haben nicht anders gedacht, und so denken noch viele Erzbischöfe und Bischöfe von der letzten Versamlung der Geistlichkeit.

Spoleto, vom 18 October.

Vorigen Freytag wurden wir hier in das gesßte Schrecken versetzet, indem wir in einer Stunde achtzehen merkliche Stösse von einem Erdbeben empfunden, welche jedoch, Gott Lob! keinen sonderlichen Schaden gethan haben.

Livorno, vom 21 October.

Der Congreß der Mißvergnügten auf Corsica, worauf man die von dem Französischen Commandanten, Grafen von Marbeuf, mit Bewilligung seines Hofes und der Republik Genua, vorzuschlagende Vergleichspuncte untersuchen wird, ist bis künftigen November ausgesetzet worden. Man sagt, daß selbige hauptsächlich darin bestehen, daß die Republik den Corsen das Innere des Reichs, gegen einen jährlichen Tribut gänzlich überlassen, für sich aber die an der See belegenen Städte und Haven behalten solle.

London, vom 5 November.

Am 10ten dieses wird der Hof die Trauer wegen des Absterbens des Herzoges von Cumberland anlegen; und obgleich der Hof keinen Befehl zu einer allgemeinen Trauer gegeben hat, so schickt sich doch jedermann an, selbige zu Bezeugung seiner Hochachtung und Liebe für den Hochseligen Prinzen zu tragen. Die Bestürtzung und Betrübniß über diesen Sterbefall sind allgemein. Man betrauret ihn als eine Stütze der Würde der Krone, und Handhaber der Rechte und Freyheiten des Volkes. Selbst in dem Augenblicke, da Er verschied, befanden sich einige Minister in

seinem Hotel, um sich mit ihm über die Ausführung verschiedener wichtiger Gegenstände, welche in der bevorstehenden Sitzung des Parlaments auf das Tapet gebracht werden sollen, zu berathschlagen.

Am 3ten ward der Körper des gedachten Prinzen geöfnet, und befunden, daß sein Tod durch das Zerspringen einer Ader im Kopfe, sey verursachet worden. Durch das Ableben dieses Prinzen werden dessen Einkünfte von 15000 Pf. Sterl. welche er jährlich aus den 80000 Pf. die zum Unterhalt des Königl. Hauses bestimmt sind, gezogen hat, nebst den 25000 Pf., welche Ihm das Parlament, in Ansehung seiner, bey der Rebellion von 1745 in Schottland geleisteten Dienste, beygeleget hatte, zu den Fonds zum Unterhalt des Königl. Hauses gefüget werden.

Man redet sehr verschiedentlich von der Testamentarischen Disposition Sr. Königl. Hoheit. Einige versichern, daß Dieselben bereits vor Dero letzten Feldzug in Deutschland ein Testament gemacht, und wie sie voriges Jahr wegen einer aufgebrochenen Wunde, die Selbige in der Schlacht bey Dettingen empfangen hatten, Sich zu Neumarket unter der Hand der Wundärzte befunden, ein weitläuftiges Codicill demselben beygefüget haben, worin Sie vor allen Dero Domestiquen reichlich bedacht haben. Was aber die Verlassenschaft anbelangt, welche weil. der König Georg II. diesem Prinzen vermacht hat, welche in einem grossen Fond in der Bank von Engelland bestehet, so versichert man, daß selbige auf die Prinzeßin Amalia, als die längstlebende, fallen werde.

Am Freytage sind über 200 Personen, welchen Se. Kön. Hoheit zu Windsor beständig Arbeit zu geben pflegten, erlassen worden.

Am Sonntage ward in dem Pallaste der Königin eine Rathsversammlung gehalten, und nach Endigung deeselben begaben Sich Ihro Majestäten nach Richmond, wo Höchstdieselben bis nach der Beerdigung des Herzoges von Cumberland verbleiben werden.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich Friederich, jüngster Bruder des Königes, liegt an der Lungensucht und der Wassersucht, ohne Hoffnung.

Der Herr Harrison hat am 28sten pass. von den Commissarien, die wegen der Sache, die Erfindung der Meereslänge betreffend, niedergesetzet sind, eine Anweisung auf 7500 Pf. erhalten, welche der Rest von den 10000 Pf. sind, die

ihm für seine Erfindung der Uhr, wodurch die Meereslänge gefunden werden kann, bewilliget worden sind.

Nachrichten.

Wann der Herr Doctor und Professor Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald gezogen, und daher sein allhier in Rostock am Hopfenmarkte, zwischen der Madame Goldstädten und dem Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schiesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapeziertes Zimmer, und in dem an solches schiessenden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Garten-Zimmer. Oben sind 2 Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauch-Kammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Neben-Gebäude, imgleichen ist dabey Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch- und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Imgleichen hat ebenderselbe in der St. Jacobi Kirche einen Manns-Stuhlstand, unter dem Pommerschen-Chor No. 93. der oberste Stand, zum Verkauf. Liebhabere, welche diese beyden Grund-Stücke käuflich besehen wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Winke zu Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

In einem wohlbekannten Brauhause, auf dem Vorgwall belegen, ist eine grosse brauchbare kupferne Pfanne, nebst allerhand Braugeräthe, zu verkaufen. Liebhabere können sich daselbst melden.

Eine neue Monatsschrift, betitelt: Unterhaltungen, ist von Hamburg angekündiget, wovon das erste Stück im Anfange des 1766sten Jahres herauskommen soll. Diejenigen, die Belieben tragen werden, auf dieses Werk zu subscribiren, können sich beym hiesigen Herzogl. Postamte

melden, und daselbst monatlich die Schrift abholen lassen. Von der Einrichtung und dem Preise dieser Schrift giebt der dieserhalb gedruckte Plan die hinlängliche Nachricht.

In dem Schwerinschen Intelligenzblade sind Abendstunden angezeiget, von deren Einrichtung ausführlich gehandelt worden. Diese wöchentlich herauskommende kleine Piece ist in hiesigem Posthause zu bekommen, woselbst auch die Pränumeration angenommen wird. Das erste Stück ist bereits abgedruckt.

Es sind die Fürstenowschen Erben gesonnen, ihre zu Schwaan befindliche liegende Gründe, als eine grosse Haus-Stelle am Markt, wie auch Garten- und Scheuren-Stellen, gute Wiesen, ferner über 30 Scheffel Aussaat Acker, den 18ten December zu verkauffen. Wer also Belieben hat, diese Grundstücke als sein Eigenthum an sich zu handeln, der kann sich bey dem Hrn. Gerdes in Schwaan, oder auch dem Hrn. Fürstenow in Wahren melden, so sollen demjenigen diese Grundstücke angezeiget, und sodann gehandelt und zugeschlagen werden.

Herr Hinrich Hardwig in Doberan, thut allen Reisenden zu wissen, daß er ein schön logeables Hauß dorten hat, worinn er nicht allein Leute logiren kann, sondern auch Raum für Pferde und Wagen hat, auch kann man bey ihm haben: Essen, Coffee, Wein, und was sonsten Kleinigkeiten sind. Er recommandirt sich bestens, und versichert bey jeder Gelegenheit den civilsten Preiß.

Es ist dem Bürger, Bernhard Anders, in Kröplin, vor kurzer Zeit eine Stute, und zwar ein Rothschimmel von 4 Jahren, von dortiger Weyde entloffen. Wer davon Nachricht zu geben weiß, wolle es ihm gegen ein gutes Trinkgeld gütigst anzeigen lassen.

Den 25sten November, als am Montage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im Convictorio gehalten werden. Der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Ein auf hiesigem Begienenberge, zwischen dem Branntweinsbrenner Carl Hinrich Seemann, und dem Branntweinsbrenner Gust. Fried. Berner belegenes, jetzt von dem Bürger Burmeister bewohntes Haus, soll aus freyer Hand verkaufet werden. Kaufliebende können sich allhier bey dem Notario, Hrn. Wolff, melden, und Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0940
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

93. Stück.

Rostock, den 22 November.

Constantinopel, vom 4 October.

Man schätzet den Verlust, welchen die Ottomannische Pforte bereits in dem Kriege mit den Georgianern gelitten hat, auf 60000 Mann. Verschiedene Corps von Truppen haben vom Divan Ordre, durch Klein-Asien zu der Armee zu defiliren, welche die Rebellen zum Gehorsam bringen soll. Der Bassa, welcher selbige commandirt, hat um diese Verstärkung angehalten. Auch soll ein anderes ansehnliches Corps, unter Commando eines Serasquiers, nach Bagdad aufbrechen.

Tunis, vom 4 September.

Unsre Regierung hat der Toscanischen Flagge einen Waffenstillstand von 10 Monaten zugestanden, während welcher Zeit das Grosherzogthum mit allen dreyen Barbarischen Staaten, Tunis, Algier und Tripoli, einen Friedenstractat schliessen dürfte.

Da der hiesige Day, nachdem er vorher verschiedene Schwierigkeiten desfals gemacht hatte, endlich überzeuget worden ist, daß eine genommene Tartane, an deren Bord sich ein Herr Ginletti und dessen Gemahlin befunden haben, den Franzosen gehöre, so hat er dem Holländischen Consul, bey welchem dieses Ehepaar in Verwahrung genommen war, sagen lassen, daß er selbiges nur, mit allen diesen Personen gehörigen Gütern, dem Französischen Consul überlassen möchte. Er hat auch allem übrigen Volke der Tartane die Freyheit wieder gegeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0941
DFG

Copenhagen, vom 11 November.

Ein Avertissement, das der Riese Bernhard Gilli, oder desselben Anführer, hier gedruckt ausgegeben hat, enthält: „Daß er von Italiänischer Nation, 26 Jahr alt, 4 Ellen 2 Daumen, oder nach Dänischer Maaß 3 Ellen und drey Quartier, hoch, und nach seiner Grösse wohl gewachsen ist. Auf allen seinen Reisen hat er niemand gefunden, der ihn an Höhe beygekommen. In seinem 9ten Jahr ist er gewöhnlich groß, als andere Kinder von seinem Alter, gewesen; im 25. Jahr aber ließ er ab zu wachsen. Auf seinen Reisen hat er die Ehre gehabt, sich von folgenden gekrönten Häuptern und andern hohen Personen sehen zu lassen, nämlich den Königen von Sardinien, Frankreich, Grosbrittannien, Ferdinand, und Carl von Spanien, von Portugall, Sicilien, Preussen, Pohlen, Schweden, Dännemark, dem Erbstatthalter von Holland, Herzoge von Parma, dem Pabst, den Churfürsten von Bayern und Sachsen, dem Römischen Kayser, der Römischen Kayserin, und der Kayserin von Rusland. An Höhe, Kräften und Proportion findet er nicht seines gleichen in der ganzen Welt.“

Odensee, in Fühnen, vom 7 Nov.

Die Viehseuche, welche bereits vor einem halben Jahre auf dieser Insel gespüret wurde, nimt nun überall in diesem Lande stark Oberhand. Dieses ist desto mehr zu beklagen, je freudiger man sonst darüber zu seyn Ursache hätte, daß gegenwärtig ein so starker Ueberfluß an Vieh verhanden ist, daß man die vor drey Jahren so heftig graßirte Seuche kaum mehr merken kan.

Warschau, vom 6 Novemb.

Am 30sten October haben die Relationsgerichte ihren Anfang genommen. So bald sich Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, in den Senatorensaal begeben, und auf Dero Thron niedergelassen hatten, nahmen die hier gegenwärtige Senateurs und Ministres auch ihre gewöhnliche Plätze ein, da sonsten bey Relationsgerichten die Herren Ministres gleich neben dem Fürsten Primas ihren Platz eingenommen haben, um welcher Ursach willen, die schon bis zum Eintritt des Königes in den Saal unter August dem III. kurz vor Allerhöchstdero letzten Abreise aus diesem Reich angeordnet gewesene Relationsgerichte, ganz und gar ausgesetzet werden müssen, und sind die gegenwärtige Relationsgerichte nach 12 Jahren die ersten, die nun wieder gehalten werden. Nachdem also alle Magnaten nach Sr.

Königl. Majestät Platz genommen hatten, stand der Herr Kronreferendarius, diesmal der weltliche, der nur gegenwärtig war, Herr Malachowski, der seinen Taboretstuhl hat, zwischen dem Eingang in dem Bezirk, wo die Magnaten auf Sesseln sitzen, auf, und da er itzt als Referendarius die erste öffentliche Verrichtung hatte, danckte er erstlich Sr. Königlichen Majestät für die ihm ertheilte Würde in einer Rede, nach deren Endigung er zu Sr. Majestät an den Thron gieng, die wohlthätige Hand zu küssen, welches auch alle Magnaten thaten. Darauf fing er von den gegenwärtig zu haltenden Relationsgerichten an, deren Register von denen zu theydigenden Rechtssachen vorgelesen wurden, darinnen alle, entweder daß keine Parten da waren, oder daß die Sachen in Contumaciam giengen, nicht vorkamen, bis auf die Sache des Adels von Curland entgegen den Herzog Ernst Johann, die alsdenn anfing. Der von gedachtem Herzog entsetzte Landhofmeister, der Herr von Hoven, Königlich-Churfürstl. Sächsischer Cabinetsminister und Ritter vom weissen Adler-Orden, trat in den Zirkel der Magnaten, und hielt eine kurze aber sehr schöne Anrede an Se. Majestät, den König, darinnen er Allerhöchstdenenselben Danck für die Gnade, diese Gerichte angefangen zu haben, abstattete, und die Sache der Curländer zu Allerhöchstdero Gerechtigkeit empfohl. Hierauf fugen die Advocaten an, den Vortrag zu thun. Dem Herzoge dienen die Herren Metrikanten Herr Slominski, Herr Nowicki und Herr Ziegler; dem Adel, Herr Albrecht, Herr Flosiorowicz und Herr Rogalski; diese stehen am Ende des Zirkels und haben einen schmalen Tisch vor sich, so daß der Eingang in den Zirkel frey bleibet. An einem Ende dieses Tisches befindet sich der Hofgerichts-Decretenschreiber, welcher die Stelle eines Decretenschreibers auch in diesen hohen Gerichten verwaltet. Nicht nur die Herren Senatores und Ministres haben kleine Tischchen mit Feder, Diente und Papier vor sich stehen, sondern auch selbst Se. Majestät, der König, haben Sich so einen geben lassen, und der Herr Kron-Großsecretaire, welcher die Stimmen sammlet, und sich am Thron Sr. Majestät, nebst den andern Reichsbeamten und den Reichsinstigatoren befindet, hatte auch einen dergleichen vor sich stehen.

Heute wird die Untersuchung der von den Curländischen Unterthanen gegen den Herzog Ernst Johann vorgebrachten Beschwerden ihren Anfang nehmen.

Weil die Versammlung der geistlichen und weltlichen

Stände bey ihren bisherigen Berathschlagungen wegen der grossen Menge der Interessenten zu keinem Schlusse kommen können; so ist sie bis auf eine andere Zeit limitiret worden.

Leipzig, vom 13 November.

Hier ist vorgestern folgendes publiciret worden:

„Da besonders seit einigen Tagen in hiesigen und benachbarten Gegenden theils von einheimischen müßigen überklugen, auch der politischen Geschäfte und Sachen fast ganz unkundigen, theils aber auch von fremden und ausländischen Leuten, höchstwahrscheinlich aus boshaften Absichten und mit Fleiß erdichteten allerhand widrigen Nachrichten, viele Gemüther unter dem Volcke in Schröcken und Unruhe gesetzt worden, man auch darzu wohl theils auswärtige, theils unsere öffentliche Blätter gemißbrauchet, so sieht man sich unumgänglich genöthigt, dergleichen Unfug öffentlich bekannt zu machen.

Berlin, vom 16 November.

Aus Schwedt ist die höchstbetrübte Nachricht eingegangen, daß es dem Allerhöchsten gefallen, die Durchlaucht. Frau, Frau Sophia Dorothea Maria, gebohrne Prinzeßin von Preussen, Marggräfin zu Brandenburg, Sr. Kön. Majest., unsers allergnädigsten Herrn, Frau Schwester, den 13ten dieses, des Nachmittags um halb 1 Uhr, nach einer langwierigen auszehrenden Krankheit, in einem Alter von 47 Jahren, aus dieser Zeitlichkeit abzufordern. Ihro Königl. Hoh. waren seit 1734 an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friederich Willhelm von Preussen, und Marggrafen zu Brandenburg, welche zu Schwedt residiren, vermählt. Aus dieser hohen Ehe sind drey Prinzeßinnen erzeuget worden, davon die ältere an Se. Durchl. den Prinzen Friederich Eugenius von Würtemberg-Stuttgardt, Königl. General-Lieutenannt von der Cavallerie, und Obersten eines Regiments Dragoner, die zweyte an Se. Kön. Hoheit den Kön. Prinzen August Ferdinand, des Johanniter-Ordens Heermeister, vermählt, die dritte aber noch unvermählt ist.

London, vom 5 November.

Der Herzog von Albemarle hat dem Könige die erste Nachricht von dem Tode des Herzoges von Cumberland überbracht, und Se. Majestät wurden um so mehr dadurch alterirt, da derselbe erst vor einer Stunde von Ihnen gegangen war. Der Tod dieses Prinzen erfolgte auch so schnell, daß, wie dessen Schneider eben aus Dessen Zim-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0944
DFG

mer gegangen war, er den Prinzen niederfallen hörte. Er lief darauf mit einem Pagen aus dem Vor-Zimmer zurück, und beyde nahmen Ihn in ihre Arme. Der Leib-Chirurgus kam sogleich, und öfnete eine Ader am Arme, es erfolgte aber kein Blut. Er nahm also auch den andern Arm; wo zwar das Blut gut lief, aber während des Aderlassens gaben Se. Königl. Hoheit den Geist auf. Höchstgedachter Prinz ward 1721 den 15ten April gebohren; den 27sten May 1725 bey der ersten Einsetzung des Ritterordens von Bath, von weyland Könige Georg I. zum Ritter desselben creiret; den 15ten Julii 1726 zum Baron von Alderney und Vicomte von Trematon in Cornwall, zum Grafen von Kennington in Surry, zum Marquis von Berkhamsted in Hertfordshire, und zum Herzog von Cumberland erkläret, und am 18ten Junii zum Ritter vom Hosenbande installirt. Se. Königl. Hoh. waren überdies Canzler der Universitäten von Dublin und St. Andrew, Mitglied der hiesigen Königl. Societät der Wissenschaften, und hatten das Forstamt des Thiergartens zu Windsor. Man versichert indessen, daß dieser Todesfall keine Veränderung in dem Ministerio, wenigstens vor der Versammlung des Parlamments, verursachen werde, indem der Herr Pitt sich endlich entschlossen habe, zu Ausführung der heilsamen Absichten des Ministerii, die Direction der Geschäfte wieder anzutreten, und noch in dieser Woche einer grossen Rathsversamlung zu Richmond beywohnen werde.

Gestern Abend ward zu Whitehall von den Königl. Ministern eine grosse Conferenz, über das Ceremoniel bey der Beerdigung des Herzoges von Cumberland gehalten. Man weiß noch nicht, ob selbige mit allen Militarischen Ehren, wie vormals bey der Beerdigung des Herzoges von Marlborough, oder wie bey Prinzen vom Kön. Geblüte gebräuchlich, geschehen solle.

Gestern kam ein Felleisen mit Briefen von Neujork, vom Monat September, hier an. Sie berichten, daß die Deputirten, welche um einen Frieden mit den Wilden, die an der linken Seite des Mißisippi und Ohio wohnen, zu schliessen, abgesandt worden, ihre Commißion zu beyderseitigem Vergnügen, ausgerichtet haben. Wie der Gouverneur von Neuengelland, von der Provincial-Versammlung, Schutz für ein Schiff verlanget, welches mit Stempel-Papier zum Gebrauch der Colonie, von London gekommen, so hat selbige, aus Furcht vor dem Volke, sich desfalls entschuldiget.

Er hat also das Schiff unter den Canonen von Boston ankern lassen, und 2 bewafnete Schaluppen, zu dessen Bedeckung dabey geleget.

Die Colonisten in America haben unser Ministerium ersucht, die Ausführung der Acten, wegen der Stempelrechte so lange aufzuschieben, bis sie die Ursachen ihrer Widersetzung angezeiget haben. Dieses Gesuch soll ehestens in einer grossen Rathsversammlung untersucht werden. Inzwischen ist bereits am 1sten dieses ein Expresser wegen dieser Sache nach New-York abgefertiget worden.

In einer von unsern Amerikanischen Colonien, ist, wie man sagt, eine reiche Silbermine entdeckt worden; und man macht bereits Anstalten sie anzubauen.

Der Französische Ambassadeur Graf von Guerchy, hält seit seiner Zurückkunft, öftere Conferenzen mit unsern Ministern, und man zweifelt nicht, daß die noch subsistirende Differenzen zwischen beyden Höfen, in kurzem werden abgethan seyn.

London, vom 8 November.

Am 5ten, des Abends, gaben Se. Majestät Befehl zu einer allgemeinen Trauer, wegen des Todesfalles des Herzoges von Cumberland, welche am 10ten dieses einen Anfang nehmen soll.

Am 6ten ward zu St. James grosser Rath über die Americanischen Sachen gehalten, und nach Endigung desselben kehrete der König nach Richmond zurück.

Das itzige Ministerium hat die Corvetten zurück berufen, welche das vorige auf den Küsten von Nordamerica stationirt hatte, um die Handlung der dortigen Einwohner mit den Spaniern zu verhindern, und im Gegentheil Befehl gegeben, ihnen eine völlige Handlungsfreyheit zu erlauben.

Die Regierung hat ein Project unter Händen, um die Handlung der Nation auf der Küste von Africa zu erweitern und zu verbessern, und man wird in kurzen eine Esquadre dahin senden, um von einem gewissen Strich Landes Besitz zu nehmen, wo die Einwohner die Engeländer eingeladen haben, sich niederzulassen.

Morgen soll die Beerdigung des Herzogs von Cumberland in der Abtey von Westmünster geschehen. Die Leiche des hochseligen Prinzen ist aus seinem Hotel nach dem Vorgemache des Parlaments gebracht, und daselbst auf einem prächtigen Paradebette zur Schau ausgestellet worden. Das Ceremoniel bey der Beerdigung wird auf demselben

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0946
DFG

Fusse geschehen, wie bey andern Prinzen aus dem Königlichen Hause, nur mit dem Unterschiede, daß die militarischen Ehrenbezeugungen hinzukommen. Die Schleppen des Leichentuchs sollen von den vornehmsten Pairs des Reiches getragen werden, und der Himmel von den vornehmsten Generals der Königl. Armeen. Eine grosse Anzahl von Militair-Personen wird der Leiche in tiefer Trauer folgen. Der Leichendienst wird in besagter Abtey musicalisch executirt werden, und nach der Beysetzung der Leiche in dem Begräbnisse des Hauses Braunschweig, in der Capelle Heinrich VIII., wird von der Garde zu Fuß und zu Pferde eine General-Salve aus dem kleinen Gewehr gegeben werden.

Gestern Morgen, um 3 Uhr, entstund bey einem Parukenmacher in der Strasse Bischopgate, mitten in der Stadt, ein heftiger Brand, welcher in kurzen so stark überhand nahm, daß die Gassen von Cornhill, Leadenhall und Threadneedle, und an die 100 Häuser, nebst der Kirche und verschiedenen Packhäusern, gänzlich in die Asche geleget wurden. Die Anzahl der Personen, die dabey umgekommen, und der dadurch verursachte Schaden ist sehr beträchtlich. Die Bestürzung in der Stadt war so groß, daß gestern an der Börse nichts gethan worden ist.

Von dem Löbl. Forst-Collegio wird hiemit bekannt gemacht, daß, wer noch Zettel auf Tannen-Bau- oder Faden-Holz in der Heyde in Händen hat, solches wenigstens vor dem letzten December abfahren lassen müsse, indem beym Anfange des neuen Jahres auf diese Zettel kein Holz weiter verabfolget werden wird. Rostock, den 21sten Nov. 1765.

Da bey dem Hrn. Tobias Willebrandt noch einige ganze, halbe und viertel Loose von der 46sten Hamb. Stadt-Lotterey zur ersten Classe habhaft sind; so dienet solches hiemit nachrichtlich.

Am 4ten December sollen auf dem Hofe Bussewitz, eine Meile von Rostock, etwas mehrentheils durchgeseuchtes Rindvieh, Pferde, Schweine, Schaafe und klein Vieh, Instrumenta rustica, auch Haus-Meublen von allerhand Sorten, an den Meistbietenden, für baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, verkauft werden. Liebhabere werden ersuchet, sich Morgens um 9 Uhr daselbst einzufinden. Decretum im adlichen Gericht zu Poppendorf, den 16ten Nov. 1765.

Es hat der hiesige Schiffer, Hr. Wichmann, bey seiner Rückreise von Koppenhagen, den 13ten Nov. unter Gesser ein Ancker gefunden, geborgen und nach Rostock gebracht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0947
DFG

Der Eigenthümer davon kan sich bey ihm melden, und wenn er sich gehörig legitimiret, das Anker wiederum in Empfang nehmen.

Es ist hieselbst jemand aus Kopenhagen angekommen, der dorten zuweilen als Kutscher, zuweilen aber als Knecht bey Kaufleuten gedienet, dergleichen Bedienung er jetzt wiederum suchet, und kann er wegen seines Wohlverhaltens und Treue die nöthigen Beweise darthun. Wem demnach mit diesem Subjecto gedienet ist, der beliebe es ihm auf dem Schmiede-Schütting geneigtest sagen zu lassen.

Hamburger Geld-Cours

vom 15 Novemb. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¾ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	11¼ ß.	—	—
Ducaten neue	1⅞ *besser.*		*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	97¼ ß.	*pr. Duc.*	—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant	—		20½ *a* ⅝
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			21 *a* 21⅛
Louisd'or vor voll	—	—	39¼
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	29
Neue Preussische 4 *et* 8 *Gros. vor voll*	—		49

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	15⅞
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	7
Neu Preussisch Courant	—	—	23⅝

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	—	—	4⅝
Louisd'or vor voll	—	—	8⅛
Neu Preussisch Courant	—	—	15 5/16

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔.	15 ß.	—
1 *Ducat* 7 ℔. 6 ß.	—	—	—
Neue ⅔*tel Stück* 29 ß. 11 ₰.	—	—	—
Silber die Mark fein 28 ℔. 2 *a* 4 ß. *Banco.*			—
Stück von Achten — ℔. — ß. *Banco.*			—

Beylage,
zum 93. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Ad instantiam derer Erben, der in Ribnitz ohnlängst verstorbenen Fräulein von Bucken, wird dem Publico hiemit bekannt gemacht, wie das denen ebengedachten Erben aus der Nachlassenschaft der gleichfalls genannten Fräulein von Bucken zugefallene, und vor 3 Jahren neu erbautes Wohnhaus in Ribnitz, in der Closter-Strasse belegen, dem plus Licitanti öffentlich verkaufet werden soll. Wann nun von dem hiesigen Herzogl. Ribnitzschen Amts-Gericht, vermöge des ertheilten Executorii Testamenti mehr erwehnter Fräulein von Bucken, der 2te des kommenden Monats Decemb. dieses Jahres dazu anberahmet und festgesetzet worden, als werden die Liebhaber dazu hiedurch öffentlich eingeladen, bemeldten Tages, Morgens um 9 Uhr, sich auf dem Herzogl. Amte hieselbsten einzufinden, und nach gethanem Both und Gegenboth zu gewärtigen, daß selbiges dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in schwerem Courant, zugeschlagen werden solle. Hirschburg, den 16ten Nov. 1765.

(L. S.) Herzogl. Meckl. Amts-Gericht hieselbst.

Nachdem ad instantiam Johann Nicolaus Mohring, als Gevollmächtigter der Feudelschen Erben, wegen gedachter Erben zuständig gewesenen ihrer aus der Hand verkauften, in der Badstöber-Strasse westwärts allhier belegenen Bude, nebst dem Halbschied des Gartens, so vor dem Cröpliner-Thor, zwischen Christoph Bietzen und Adam Bartifofsky Gärten belegen, ein publicum Proclama præclusivum erkannt; So werden von E. E. Rath der Stadt Rostock alle diejenigen, so an der vorerwehnten Bude nebst dem Halbschied des bemeldeten Gartens ex quocunque capite vel causa einige Ansprache haben, hiedurch auf den 29sten des kommenden Monaths Novembr. citiret und vorgeladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst vor denen Herren des Gewetts, als in hac Causa wohlverordneten HHerren Commissarien, erscheinen, ihre Forderung liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter damit gehöret, sondern

präcludiret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30ten Octob. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Oetterringen cum Curatore per Supplicam gebührend angezeiget, wie sie gewilliget, ihr an der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Hrn. Senator Behrens und dem Kaufmann Cordsen belegenes Haus gerichtlich verkaufen zu lassen, und zu desto mehrerer Sicherheit des künftigen Käufers um Publica Proclamata bey Uns gebeten: So haben Wir der Supplicantin Petito billig deferiret und zur Liquidation der hypothecarischen Creditorum den 30 Nov. laufenden Jahres pro termino peremtorio anberahmet; Zu dem Ende alle und jede am obgedachten Oetterringschen Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Hhrn. des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten Hhrn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten, sub expressa Comminatione, daß nachmals die Säumigen sofort präcludiret, und mit ihren Creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30 Oct. 1765.

Es ist der Cattundrucker Strahl, sein, bey der Grube belegenes, bis hieher von ihm selbst bewohntes Haus, worin sich unten 2 Stuben und eine Kammer, oben 3 Stuben nebst einem grossen Saal mit 2 Kammern befinden, und wobey ein guter Keller, Stall- und Hofraum ist, an den Meistbietenden zu verkaufen, entschlossen. Es werden also die Herren Liebhaber ersuchet, sich den 2ten December Nachmittags um 2 Uhr, in des Hrn. Doct. Richelmanns Behausung einzufinden, und daß solches dem Meistbietenden zugeschlagen werde, zu gewärtigen. Die Conditiones sind von demselben zu erfahren, wie denn ein jeder das Haus nach Belieben in Augenschein nehmen kan.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Herr Major von Ostau, auf Dudendorff, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, wie er sein in der Koßfelder-Strasse Ostwärts hieselbst belegenes Haus, bereits aus der Hand verkauft, und zur Sicherheit des Käufers publica Proclamata zu extrahiren, sich verbindlich ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0950
DFG

macht; So haben Wir des Hrn. Supplicantis Petito deferiret, und gegenwärtiges Proclama Präclusivum erkannt: Zu dem Ende alle und jede, so an vorgedachtem Hause ex quocunque capite vel causa einige Ansprache und Forderung haben, oder zu haben vermeinen, auf den 3ten December a. c. citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, erscheinen, ihre habende Forderungen liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nachhero nicht weiter gehöret, sondern damit gänzlich präludiret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten October, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Oeterringen cum Curatore per Supplicam angezeiget, daß sie gewilliget sey, ihr an der St. Nicolai-Kirche zwischen dem Herrn Senat. Behrens und dem Kaufmann Cordsen hieselbst belegenes Haus gerichtlich verkauffen zu lassen, und des Behufs um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir derselben Petito billig deferiret, und zur ersten und letzten Vendition den 6ten Dec. lauffenden Jahres pro Termino anberahmet. Wer also gedachtes Haus zu kauffen Willens ist, der kann sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie vor denen Herren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth solches Haus dem Meistbiethenden würklich zugeschlagen werden solle. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30ten Octobr. 1765.

Nachdem in Sachen des Kaufmanns Friederich Wilhelm Bracht hieselbst Concursus Creditorum Liquidanten, contra eundem Liquidaten ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 10te Januar. des mit Gott kommenden Jahres, pro termino anberahmet worden; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, so an des obgedachten Friederich Wilhelm Bracht ex capite crediti vel alia quacunque causa, eine Forderung haben, hiedurch öffentlich vorladen, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags um zwey Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen HHrn. des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten

HHrn. Commissarien, mit ihren Credtis gefaßt, unausbleiblich erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkenntniß gewarten. Sub Comminatione, daß nachhin die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 5ten Nov. 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Birckenholz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Eine neue Monatsschrift, betitelt: Unterhaltungen, ist von Hamburg angekündiget, wovon das erste Stück im Anfange des 1766sten Jahres herauskommen soll. Diejenigen, die Belieben tragen werden, auf dieses Werk zu subscribiren, können sich beym hiesigen Herzogl. Postamte melden, und daselbst monatlich die Schrift abholen lassen. Von der Einrichtung und dem Preise dieser Schrift giebt der dieserhalb gedruckte Plan die hinlängliche Nachricht.

In dem Schwerinschen Intelligenzblade sind Abendstunden angezeiget, von deren Einrichtung ausführlich gehandelt worden. Diese wöchentlich herauskommende kleine Piece ist in hiesigem Posthause zu bekommen, woselbst auch die Pränumeration angenommen wird. Das erste Stück ist bereits abgedruckt.

Herr Hinrich Hardwig in Doberan, thut allen Reisenden zu wissen, daß er ein schön logeables Hauß dorten hat, worinn er nicht allein Leute logiren kann, sondern auch Raum für Pferde und Wagen hat, auch kann man bey ihm haben; Essen, Coffee, Wein, und was sonsten Kleinigkeiten sind. Er recommandirt sich bestens, und versichert bey jeder Gelegenheit den civilsten Preiß.

Den 25sten November, als am Montage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im Convictorio gehalten werden. Der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0952
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

94. Stück.

Rostock, den 25 November.

Hartfort, in der Provinz Connecticut, vom 23 Septemb.

Den 18ten dieses kam, aus den östlichen Theilen des hiesigen Gouvernements, ein zahlreiches Korps starker Leute zu Pferde, hier an. Sie kamen, diejenigen, welche Lust hätten, sich zu ihnen zu gesellen, zu benachrichtigen: „Wie sie nach Newhagen gingen, den Stempeldedienten zu nöthigen, sich seines Postens zu begeben. Eine Menge ihrer Brüder wäre aus den westlichen Gegenden im Anmarsch. Der Sammelplatz wäre zu Brantfort, wo sich den folgenden Tag alles vereinigen sollte. Inzwischen würden sie die Nacht hier bleiben.„ In der That vertheilten sie sich in verschiedenen Gegenden der Stadt, Quartier zu nehmen. Des Abends bekam man Nachricht, daß Herr Ingersoll auf dem Wege wäre, um den andern Tag hier zu seyn, in der Absicht, um den Schutz der Provincialversamlung anzuhalten; und, da man vermuthete, daß derselbe, um denjenigen, die Vorhabens seyn könnten, ihm zu begegnen, zu entgehen, bey Nachtzeit in der Stadt dürfte eintreffen wollen, so wurde das Volk sich einig, Patrullen in den Strassen gehen zu lassen, um ihn, so bald er ankäme, zu entdecken. Aber, diese Vorsichtigkeit war vergeblich.

Den 19ten, frühe, setzte das ganze Korps, welches sich hier ansehnlich verstärket hatte, seinen Marsch fort, und ungefähr eine Stunde nachher traf selbiges den Herrn Ingersoll eben ausserhalb Wethersfield an. Sie erklärten ihm so-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0953
DFG

fort die Bewegursache ihrer Expedition. Anfänglich weigerte sich derselbe, ihrem Verlangen genug zu thun. Allein, man bestand darauf, daß er seine Bedienung als Stempelpapierverwalter, die seinen Landsleuten so verhaßt wäre, niederlegen müßte; und, nach verschiedenen Zu- und Wiederreden, lieferte derselbe die folgende Resignation ab, die er selbst mit lauter Stimme verlase:

„Ich verspreche durch Gegenwärtiges, daß ich nimmermehr einiges gestempeltes Papier, welches, zufolge einer letzt im Großbritannischen Parlamente paßirten Acte, von Europa ankommen sollte, annehmen, noch jemals das Amt eines Stempelmeisters oder Austheilers der gestempelten Papiere, directe oder indirecte, in dieser Colonie, Connecticut, verwalten will. Und ich urkunde und bescheinige hierdurch, für alle Einwohner dieser Sr. Majestät Colonie, Connecticut, daß, ob mir gleich dieses Amt verliehen worden ist, selbige sich in der Folge niemals an mich zu wenden haben sollen, um solche gestempelte Papiere zu bekommen. Erkläre zugleich durch Gegenwärtiges, daß ich besagtes Amt resignire, und daß ich dieses aus meinem völligen freyen Willen und Wohlgefallen, ohne einige Zweydeutigkeit oder Sinnesvorbehalt thue. Zur Beglaubigung dessen, habe ich solches mit meiner eigenen Hand unterschrieben.„

Zu Wethersfield, den 19ten Sept. 1765.

(Gezeichnet:) J. Ingersoll.

Nachdem er diesen Schein verlesen hatte, so forderte man, daß er dreymal die Worte: Freyheit und Eigenthum aussprechen sollte; welches mit einem dreymaligen Hussa von dem ganzen Korps begleitet wurde. Herr Ingersoll kehrte darauf in einem Gasthof, und speisete daselbst mit einigen der Gesellschaft zu Mittage. Nach der Mahlzeit sagte ihm die ganze Gesellschaft, daß, weil er gesonnen wäre, sich anhero zu begeben, sie ihn escortiren wollte; welches auch von allen, ungefähr 500 Mann zu Pferde, wirklich geschahe. Als man hier angekommen war, so lase der Herr Ingersoll sein Resignations-Instrument von neuem öffentlich ab; wobey abermals drey Hussas ausgerufen wurden, wornächst alles, ohne die mindeste Unordnung aus einander ging.

Warschau, vom 11 November.

Die Conferenzen mit dem Königl. Preußischen Minister werden noch alle Montage und Freytage fortgesetzet.

Wien, vom 9 November.

Da der Herr Bruder des Königes von Pohlen Majestät,

Fürst Poniatowsky, sich hier befindet, und die Stelle eines bevollmächtigten Königl. Pohlnischen Ministers vertritt, so ist am verwichenen Mittwoche Abend der K. K. Kämmerer und Oberste, Hr. Graf von Colloredo, nach Warschau abgeschickt worden, Sr. Pohlnischen Majestät zur Thronbesteigung zu gratuliren. Hochgedachter Fürst machen nun öfters Cour, und ist bey den höchsten Herrschaften besonders angesehen, auch gehet die Rede, daß Dieselbe um ein sicheres Infanterieregiment im Negotio stünden.

Auf das Absterben des höchstseligen Kaysers Majestät, ist eine Schaumünze gepräget worden. Auf deren Hauptseite erblicket man das Bildniß dieses Monarchen, mit der Umschrift: FRANCISCVS. D. G. R. J. S. A. G. H. R. L. B & M. H. D. (d. i. Franz I. von GOttes Gnaden, römischer Kayser, allezeit Mehrer des Reichs, König von Germanien und Jerusalem, Herzog von Lothringen und Baar, und Großherzog von Toscana.) Auf der Rückseite zeiget sich eine egyptische mit Zierathen versehene Spitzsäule, und auf selbiger ein mit Lorbeer- und Olivenzweigen umwundenes Medaillon mit dem Grabmale Sr. Majestät, zu dessen Seiten die Religion und die Gerechtigkeit in einer ihre Betrübniß bemerkenden Bildung stehen. Die Umschrift des Reverses ist: Aeternitati Augusti. Principis, optimi patris patriae. (das ist: Der Ewigkeit des geheiligten Fürsten, des besten Vaters des Vaterlandes:) In der Exuergue lieset man die Worte: Natus, 8. Dec. 1708. Obiit Cenoponti, 18. Aug. 1765 d. i. Gebohren, den 8ten December 1708. Gestorben zu Insprug, den 18ten August 1765.

Die von der Regierung zu Tripoli für des höchstseligen Kaysers Majestät bestimmete und vor kurzem zu Florenz angekommene Geschenke, sind auf Sr. Königl. Hoheit des Erzherzog Großherzogs, Befehl, unter des Herrn Thom. Gordigiani Aufsicht, den zweeten dieses hieher gebracht worden. Sie bestehen in 12 Türkischen Pferden, 4 Lastthieren, einem Strausse, und 5 Papagoyen. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Großherzog von Toscana, haben bey dieser Gelegenheit des Kayserl Maj. 4 vortrefliche Pferde aus dem Großherzoglichen Marstalle, 2ne Toscanische Maulthiere, und 2 unvergleichliche Stücke mosaischer Arbeit, als ein Präsent übersendet. Herr Gordigiani ward den 6ten dieses auf Kayserl. Befehl in den grossen Marstall beschieden, um 5 ungemein schöne Pferde zu bereiten, und 2 andere auf Englische Art gestutzte, nebst dem Phaeton, den Se. Majestät, der Kayser

an Dero Herrn Bruders Königl. Hoheit als ein Gegengeschenk absenden wollen, zu besichtigen.

Die gegangene Gerüchte, als ob Se. Majest. der Kayser, entschlossen gewesen, die von Dero glorwürdigstem Hn. Vater, höchstsel. Andenkens, ererbte Güter, nebst der Behausung in der Stadt, an andere Eigenthümer käuflich zu überlassen, sind nicht gegründet. Es werden zwar alle Prätiosa und Meublen aus gedachter Behausung nach der Kayserlich-Königl. Hofburg gebracht, dieses aber aus ganz andern Ursachen, weil einige Kanzeleyen oder Aemter dahin verleget werden sollen.

Leipzig, vom 17 November.

Unter den Seltenheiten in der Naturgeschichte ist anzumerken, daß auf dem Rittergute Deutzen, unweit Borna, der dortige Jäger ein ganz weisses Rebhuhn den 2ten October dieses Jahres geschossen hat. Es ist dieses Rebhuhn, zur Aufhebung, ausgestopft worden.

Ancona, vom 4 November.

Da die Pest in Bosnien und Arcegovina, auf den Venetianischen und Oesterreichischen Gränzen, immer mehr um sich greift, so hat die Consulta zu Rom, durch ein Edict vom 26sten pass., die Garantaine der Barken, welche aus Dallmatien, Albanien, und von den benachbarten Oertern kommen, verlängert.

Edenburg, vom 2 November.

Da hier eine Belohnung von 30 Guineen für denjenigen ist ausgesetzet worden, welcher eine in unsern Fluß geworfene Geldbüchse wird aufsuchen und heraus holen können, so wollte am Dienstage, Morgens, ein hiesiger Schneider den Versuch machen, solche Belohnung zu verdienen. Man fuhr des Endes mit einem Boot mit ihm auf die Mitte des Flusses; und, weil er sich selbst zu dem Untertauchen hatte zurüsten wollen, so war, auf sein Verlangen, ein Kessel mit siedendem Peche bey der Hand. Mit diesem Peche beschmierte er ein Stück Leinwandes, das er sich um den Kopf und die Schultern machte; vor dem Gesicht aber hatte er ein Stück Wachstuch mit Glasaugen. Nachdem er nun erst einen guten Trunk zur Stärkung zu sich genommen hatte, so ließ man ihn, mit einem Strick um die Mitte des Leibes bevestiget, hinab; allein, er war kaum sechs Ellen tief unter dem Wasser, so gab er ein starkes Zeichen, daß man ihn wieder aufziehen sollte, welches denn auch geschahe. Man hätte damit nicht länger warten dürfen, wenn er nicht ersaufen sollen; denn

er bekannte itzo selbst, daß er sich weder auf das Schwimmen, noch auf das Untertauchen, verstünde. Indessen hat man ihm doch die eine Guinee gereicht, welche für eine jedesmalige Untertauchung, sie mag nun glücklich seyn, oder fehl schlagen, versprochen worden ist.

Itzo hört man, daß ein gewisser anderer hiesiger Einwohner, Namens Peter Williamson, eine Maschine zur Auffischung der obgedachten Büchse zu liefern, vorgeschlagen hat. Es soll mit solcher Maschine eine Person unter Wasser gehen, und ohne Gefahr, zu ersaufen, 4 Stunden lang, bleiben, auch alles, was sichtbar ist, auffischen können.

London, vom 8 November.

Particulier-Briefe von guter Hand melden, daß Frankreich ein Korps von 15000 Mann seiner besten Truppen, längs den Französischen Küsten, Engeland gegen über, zusammen gezogen habe, und cantonniren lasse, und daß besagtes Korps alle Tage stärker werde, obgleich die Bewegursache davon noch unbekannt sey.

Gestern ist zu St. James eine grosse Rathsversammlung über wichtige Depeschen gehalten worden, welche 2 Tage zuvor von dem vesten Lande eingegangen waren.

Durch den gestrigen Brand sind, so viel man bisher erfahren, eine Frau, 1 Kind, und 6 andere Personen, in den Flammen umgekommen, und durch den Einsturz zweyer Häuser in der Bischofsgatestrasse sind verschiedene Personen verschüttet, 2 davon zerschmettert, und die übrigen sehr beschädiget nach dem Hospital gebracht worden. Der Lord-Maire, welcher stets bey dem Feuer gegenwärtig war, ließ während des Brandes, die Königl. Wechselbank öfnen, und eine starke Wache davor setzen, damit die geretteten Güter dahin gebracht werden könten, wiewohl wegen der Heftigkeit der Flammen wenig hat geborgen werden können. Da die Steinhaufen an verschiedenen Orten noch dampfen, so stehen annoch die Sprützen, und eine starke Wache bey denselben, um allem ferneren Unglücke vorzubeugen. Alle Häuser, welche nahe an der St. Martins Outwich Kirche gestanden, sind mit derselben völlig abgebrannt. Ein Wirthshaus, welches erst am vorigen Abend für 3000 Pf. Sterl. verkaufet worden ist, liegt mit in der Asche. Wie man vernimmt, soll nächstens eine allgemeine Collecte für die unglücklich abgebrannten Einwohner gesammlet werden. Der Schaden, welcher hiedurch ist verursachet worden, soll gröfser seyn, als von dem grossen Brand auf Cornhil, welcher am 5ten April 1748 ebenfalls in einem Paruckenmacher Hause entstand.

Man vernimmt, daß die Unterhandlungen unsers Hofes, mit verschiedenen Nordischen und Deutschen Höfen, um dem Familien-Vertrage des Hauses Bourbon das Gegengewicht zu halten, einen erwünschten Fortgang habe.

Bey der Admiralität werden Vorkehrungen gemacht, um noch 50 Kriegesschiffe, ausser denen, die schon im Dienste sind, auszurüsten; auch soll die Anzahl der Matrniers, in kurzen auf denselben Fuß, wie zu Kriegeszeiten, vermehret werden.

London, vom 12 November.

Am 9ten, des Abends um 10 Uhr, ward die Leiche des Hochselig. Herzoges von Cumberland, mit einem prächtigen Leichenstaate aus dem Vorsaal des Parlamenthauses, nach der Kapelle Heinrich VII., dem Begräbnißorte Sr. Durchlauchtigsten Vorfahren, gebracht. Der Herzog von Grafton ging als erster Leidträger unmittelbahr hinter der Leiche, in Begleitung 2 anderer Herzöge, worauf alle Edelleute des K. Hauses, die Wapenherolde, ꝛc. ꝛc. folgten. Während des Leichenzuges wurden 21 Kanonen, welche in dem Park von St. James gepflanzt waren, imgleichen die Artillerie vom Towr, verschiedemal abgebrannt. Bey der Einsenkung der Leiche in das Grab, gaben die Garderegimenter zu Fuß und zu Pferde, welche bey der Abtey postiret waren, eine Generalsalve aus dem kleinen Gewehr.

Es ist ein Expresser nach Dublin abgegangen, dem Vice-König, Graten von Hertford, das Resultat einiger, wegen der Angelegenheiten von Irland, gehaltenen Rathsversammlungen zu überbringen. Die Irländer verlangen inständig die Erlaubniß, sich alle drey Jahr ein neues Parlement zu wählen, damit die Glieder, welche, nach der bisherigen Gewohnheit, so lange ein König lebt, darin bleiben, während einer so langen Zeit nicht auf irgend eine Art veranlasset werden können, in ihrer patriotischen Gesinnung lanlicht zu werden.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schiffs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche, aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0958
DFG

welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Person, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub präjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht und Forderung präcludiret und abgewiesen werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Von dem Lobl. Forst-Collegio wird hiemit bekannt gemacht, daß, wer noch Zettel auf Tannen-Bau- oder Faden-Holz in der Heyde in Händen hat, solches wenigstens vor dem letzten December abfahren lassen müsse, indem beym Anfange des neuen Jahres auf diese Zettel kein Holz weiter verabfolget werden wird. Rostock, den 21sten Nov. 1765.

Morgen, als den 26sten dieses Monats, werden lebendige wohlschmeckende Karpen auf dem Neuen-Markt zum Verkauf gebracht werden.

Am 4ten December sollen auf dem Hofe Bussewitz, eine Meile von Rostock, etwas mehrentheils durchgeseuchtes Rindvieh, Pferde, Schweine, Schaafe und klein Vieh, Instrumenta rustica, auch Haus-Meublen von allerhand Sorten, an den Meistbietenden, für baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, verkauft werden. Liebhabere werden ersuchet, sich Morgens um 9 Uhr daselbst einzufinden. Decretum im adlichen Gericht zu Poppendorf, den 16ten Nov. 1765.

Wann der Herr Doctor und Professor Quistorp, dem an ihn ergangenen Ruf zufolge von hier nach Greifswald gezogen, und daher sein allhier in Rostock am Hopfenmarkte, zwischen der Madame Goldstädten und dem Karrenführer Rieck belegenes Wohnhaus zu verkaufen Vorhabens ist; als wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht. Bey diesem Hause, welches in der besten Gegend der Stadt belegen, und im vollkommnen logeablen Stande ist, befindet sich unten ein Zimmer nach der Strasse, woran die Küche schiesset, und ein Zimmer nach dem Hofe. In dem einen Nebengebäude, so unmittelbar an das Haus schiesset, ist ein schönes tapeziertes Zimmer, und in dem an solches schies-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0959
DFG

senden langen Hintergebäude sind 3 Wohn- und ein Garten-Zimmer. Oben sind 2 Zimmer Strassenwärts, und ein Zimmer mit einer Kammer Hofwärts; und in dem Hintergebäude noch 3 Zimmer samt einem Vorgemach. Ausserdem finden sich in diesem Hause 3 Böden, auf deren ersteren eine Rauch-Kammer, weiter ein unters ganze Haus gehender Keller, und noch ein besonderer schöner gewölbter Keller unter dem Neben-Gebäude, imgleichen ist dabey Wasser, wovon die Pumpe auf dem Hofe stehet, guter Hofplatz, ein Wasch- und Brauhaus, wobey ein Holzbehälter, und noch überdies ein ziemlich geräumiger mit Fruchtbäumen versehener Garten. Imgleichen hat ebenderselbe in der St. Jacobi Kirche einen Manns-Stuhlstand, unter dem Pommerschen-Chor No. 93. der öberste Stand, zum Verkauf. Liebhabere, welche diese beyden Grund-Stücke käuflich besehen wollen, können sich bey dem Hrn. Candidat Winke zu Rostock melden, und bey selbigem die näheren Bedingungen des Kaufs erfahren.

Herr Hinrich Hardwig in Doberan, thut allen Reisenden zu wissen, daß er ein schön logeables Hauß dorten hat, worinn er nicht allein Leute logiren kann, sondern auch Raum für Pferde und Wagen hat, auch kann man bey ihm haben: Essen, Coffee, Wein, und was sonsten Kleinigkeiten sind. Er recommandirt sich bestens, und versichert bey jeder Gelegenheit den civilsten Preiß.

Den 25. November, als am heutigen Tage, Nachmittags um 2 Uhr, wird eine Bücher-Auction im Convictorio gehalten werden. Der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Bey dem Herrn Haus Jochim Block, in der Kotzelder-Strasse, sind noch Looſe von der Lübeckschen Stadt-Lotterie bis am Mittwochen zu haben.

Bey dem Kaufmann, Hrn. A. B. Stapel, in der Schnickmannsstraße, sind frisch angekommene Hollsteinsche Austers, das Hundert zu 4 Markl., auch Citronen und Limburger Käse um billigen Preise, zu bekommen.

In die Koppische Buchhandlung ist zu haben: Des Hrn. Baron von Heins entdeckter Vortheil, die Ziegeldächer ohne Kalck und Mooß mit wenigen Kosten so zu verwahren, daß weder Regen noch Schnee durch den Wind kann auf die Böden gedrehet oder gewehet werden, 8. 4 Schl.. Es wird auch ein neuer Catalogus von denen in letzterer Leipziger Michaels-Messe herausgekommenen Büchern gratis ausgegeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0960
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

95. Stück.

Rostock, den 29 November.

Stockholm, vom 15 November.

Die Deputation, welche von den Reichsständen ernannt ist, die Hebung der Auflagen zu reguliren, hat, nachdem sie den Betrag der Einkünfte und der für die Krone nöthigen Ausgaben erwogen, gefunden, daß ungefähr 100 Tonnen Goldes zu dem öffentlichen Aufwande für die Jahre 1765 und 1766 fehleten. Zu gleicher Zeit hat dieselbe erklärt, daß für die Bedürfnisse der gedachten beyden Jahre gesorget werden könnte, ohne die Unterthanen mit neuen Auflagen zu beschweren, wenn die Stände 1) alle Pensionen und Geldbegnadigungen, welche bey verschiedenen Gelegenheiten ausserordentlich verliehen worden sind, einzögen; 2) zum Nutzen der Krone alle Rechte und Privilegien, welche veräussert worden sind, wieder herbey brächten, und 3) alle diejenigen Summen zurückbezahlen liessen, welche von der Krone, ohne Nutzen für den Staat und gegen die Constitutionen des Königreichs, wären vorgeschossen worden.

Warschau, vom 13 November.

Se. Majestät, der König, haben dieser Tage den einen der zween Landboten, welche von der Woywodschaft Kiow anhero gekommen sind, nämlich dem Kammerherrn von Smolensko, Herrn Niemierycz, weil der andere eben unpäßlich war, öffentliche Audienz zu ertheilen geruhet. Das Anbringen des Herrn Landboten war, Se. Kön. Majestät um Commissarien, zu Bestimmung der Gränzen zwischen gedachter Woywodschaft und dem Rußischen Gebiet, zu bit-

ten, imgleichen um Dero Königlichen Vermittelung bey dem Hofe zu Petersburg, damit das Archiv der Landschaft, welches sich zur Zeit in fremden Händen befindet, ihr wieder möge verabfolget werden.

Das von Sr. Majestät errichtete Cadettenkorps bestehet aus 100 jungen Edelleuten. Unter einem Alter von 16 Jahren wird keiner unter dieses Korps aufgenommen. Diese Cadetten geniessen eine vollkommene Erziehung, und haben ihre Lehrer in der Französischen und Deutschen Sprache, in der Historie, in den einheimischen Rechten, im Fechten, Zeichnen, in der Geometrie und der Rechenkunst, überhaupt in allen Wissenschaften, welche den Verstand bessern, und den Leib geschickter machen.

Nachdem Se. Majestät aus den Bittschriften verschiedener Leute bürgerlichen Standes ersehen, daß sie rechtliche Hülfe wider das ihnen angethane Unrecht, aus Mangel an Geldmitteln, bey den Assessorial-Gerichten zu suchen, nicht im Stande sind: So haben höchstdieselbe befohlen, einen von denen bey dem Hofgericht immatriculirten Sachwaltern zu bestellen, welcher aller dieser armen Bürger und anderer preßhaften Personen Rechtssachen befördern soll.

Regensburg, vom 18 November.

In der am 13ten gehaltenen Evangelischen Ordinari-Conferenz ist weiter nichts vorgekommen, als daß das Verhältniß sämtlicher unter Direction des Corporis Evangelicorum stehenden Cassen vom 3ten Quartal laufenden Jahrs vorgeleget worden, zufolge wessen sich dermalen ein ansehnlicher Geldvorrath in der Summa von 11051 Fl. 32 Kr. in Cassa befindet, welche man zur Zinßerhebung auf Capital sicher unterzubringen wünschet. Und wie versichert wird, dürften nächstens auch 4000 Fl. an der von Künspergischen Schuld abgezahlet werden.

Paris, vom 18 November.

Briefe aus Bretagne melden, daß verschiedene Glieder des dortigen Parlaments, in der Nacht vom 10ten auf den 11ten aufgehoben, und nach verschiedenen Oertern gebracht worden sind.

Die Ostindische Compagnie hat über Engeland Briefe von dem Hrn. Law vom 25sten Martii erhalten, worin er meldet, daß er mit dem Nabob von Carnate, Mahomet Ali Kan, einen für die Handlung der Compagnie und die Sicherheit von Pondichery vortheilhaften Tractat geschlossen habe; daß er 10 Tage nach Abgang des Briefes von besagtem Platze

Besitz nehmen solle, und bereits den Französischen Familien zu Karikal, einem Comptoir der Compagnie, 2 Meilen von Pondichery gepflanzt habe.

Nach einem Schreiben von Moulins, wurde man den 20sten vorigen Monaths, Abends um sechs und ein halb Uhr, bey der Stadt Lüzy, in der Luft einer feurigen Kugel von ungefähr 6 Fuß im Durchschnitte gewahr, welche sehr lebhafte Flammen warf, von welchen der ganze Gesichtkreis erleuchtet wurde. Diese Kugel nahm ihren Weg über die Pfarrkirche zu Lüzy, vom Süden nach dem Norden. Als sie über die Stadt hinaus war, so verlosche sie, und zu dieser Zeit hörte man einen Donner, als von 5 nach einander gelöseten Kanonen. Gleich nach dieser Platzung entstand ein Sausen, desgleichen man bey einem grossen Orcan hört, und welches ungefähr 4 Minuten dauerte. Die Luft ward damals ganz heiter.

Marseille, vom 3 Nov.

Von dem unweit von hier auf einer Insel in der See gelegenen Schloß If, vernimmt man eine Begebenheit, die noch in der Geschichte schwerlich ihres gleichen gehabt hat. Ein einziger Soldat, der über dieses ein Invalid ist, welcher, nebst einem andern Soldaten, nach dem kleinen Fort Ratonneau detaschiret war, um daselbst die Wache zu haben, darauf aber wegen einiger mit seiner Frauen gehabten Händel arretiret werden solte, hat, auf davon erhaltene Nachricht, den andern Soldaten aus dem Fort herausgeworfen, und sich als Meister von diesem Fort gemacht. Er ist durch einige Soldaten aus dem Schloß aufgefordert worden, sich zu ergeben; allein, er hat es förmlich abgeschlagen, und erkläret, er nähme keinen Befehl an, und wäre Meister seines Forts. Nicht genug: Da er in dem Fort seinen ziemlichen Vorrath an Kanonen, Flinten, Pulver und Kugeln hat, so ist er in seiner Raserey so weit gegangen, daß er nicht allein viele Flintenschüsse auf das Schloß gethan, sondern auch dasselbe schon einige mahle aus den Kanonen beschossen hat. Man ist ungemein begierig, zu sehen, wie sich die Auftritte dieses Soldaten, der ein rechter Teufel zu seyn scheinet, endigen werden. Dem Ansehen nach, will man sich seiner gerne lebendig bemächtigen, um ihn nach Verdienste strafen zu können.

Nions, im Delphinat, vom 6 Nov.

Der letztverwichene 22ste October wird bey den Einwohnern dieses Landes, wegen des erschrecklichen Unsterns, wel-

cher denselben bezeichnet hat, lange Zeit in betrübtem Andenken bleiben müssen. Selbigen Tages, um Mittag, fing es an, gewaltig zu regnen, welcher Regen bis zum andern Tage anhielte. Die durch diesen ausserordentlichen Regen und durch die traurigen Folgen, die sie vorher sehen zu können glaubten, beunruhigten Einwohner nahmen ihre Zuflucht zum Gebeth; und ohngeachtet der Gefahr, die dabey war, auf die Gassen hinaus zu gehen, liefen sie doch Haufenweise nach den Kirchen, wo das Sacrament ausgesetzet war. Die Gewässer stiegen zu einer Höhe, zu welcher sie zu unsern und unsrer Väter Zeiten nie gestiegen waren. Der Fluß Egues, welcher unsern Ort vorüber gebt, und unterhalb der Orange-Brücke in die Rhone fällt, stellete uns das rührendste Schauspiel dar, da er die Leichen einiger Menschen und Stücke von Häusern mit sich führte. Es ergoß sich auch derselbe in unsere Felder, und machte daselbst, nachdem er sich mit den Bächen vereiniget hatte, ein Meer, welches alles wegspülte oder zu Grunde richtete. Wir glaubten endlich, als der Regen aufhörte, von unserm Elende befreyet zu seyn. Aber, zwo Stunden nachher eröfneten sich in unsern Kellern Quellen, aus welchen das Wasser beindick hervorbrach. In dem Augenblicke wurden daselbst die Küben und Tonnen umgeworfen, so, daß diejenigen, welche eine gute Weinlese gehabt hatten, nicht glücklicher waren, als die, welche alles auf dem Felde verlohren haben. Bey diesen grausamen Umständen stachen einige Einwohner ihre Keller durch, um das Wasser abzuleiten, welches dadurch in die Keller ihrer Nachbaren kam, die es eben so machten; welches einen fürchterlichen Lärm erregte, der traurige Folgen gehabt haben würde, wenn der Königl. Castellan, der Hr. Düclanx de Chausay, denselben nicht vorgebeuget hätte. Was aber das Sonderbareste ist, so läuft seit dieser Zeit in dem Keller des Hrn. Armont, Greffiers in der Castellaney, eine sehr ergiebige Quelle süssen und trinkbaren Wassers, dessen sich die ganze Stadt bedient, und ohne welches wir in dem Falle des Tantali seyn würden, indem alle Adern zu unsern Brunnen seit derselben Zeit verstopft oder verlohren sind. Wir suchen die Ursache dieser Eräuguna. Nach der meisten Wahrscheinlichkeit dürfte sie darin zu finden seyn, daß wir an dem Fusse des Gebürges Deves liegen, welches dadurch bekannt genug ist, daß es uns einen besondern Wind giebt. In diesem Gebürge sind viele und grosse Höhlen, die vermuthlich von dem vielen Regenwasser werden angefüllet worden

seyn, welches dann einen Ausgang unter der Erde nach unsrer Stadt gesucht und gefunden haben wird. Unser Zustand ist übrigens alle diese Tage her äusserst betrübt gewesen, so, daß wir gar keine Gemeinschaft mit unsern Nachbaren, der tiefen und verspülten Wege halber, gehabt haben, und nicht viel daran gefehlt hat, daß wir, aus Mangel an den nöthigsten Dingen, gar umgekommen wären.

Livorno, vom 4 November.

Einige Briefe aus Bastia widersprechen dem Gerüchte, daß die Genueser ihre Souverainität auf dieser Insel zu theilen gedächten. Sie melden vielmehr, daß die Republik nicht abgeneigt sey, dieselbe mit aller Landeshoheit an einen gewissen Hof abzutreten, welches aber einer fernern Bestätigung bedarf. Inzwischen wird auch gesagt, daß die Mißvergnügten sich gegen ihr Oberhaupt, den General Pasli, erkläret hätten, wie sie sich unter keinen Bedingnissen der Republik Genua unterwerfen, mithin alle diesfalsige Entschliessung mit dem Hrn. Grafen von Marboeuf vergebens seyn würden. Wenn solches seine Richtigkeit hat, so wird der auf den itzigen Monat ausgesetzte Congreß wenig fruchten.

Venedig, vom 8 November.

Zwischen dem Hofe zu Neapolis und einer andern Macht glimmet das Feuer eines heftigen Zwiespalts wegen Getraides, welches letztere bey dem Kornmangel in dem Jahre 1764 dahin geliefert hat, und wofür sie nun die Bezahlung verlanget, ungeachtet es schon bey der Ausschiffung verdorben gewesen seyn soll. Diesem wird noch beygefüget, daß der Gesandte eines gewissen Hofes vor kurzem von Neapolis plötzlich abgereiset sey. Man giebt zur Ursache davon an: Weil die Freyheit seines Hotels verletzet worden, indem die Policeydiener einen Contrabandier oder Hazardspieler verfolget, der sich in selbiges retiriret gehabt hatte.

Der Florentinische Dichter, Abt Landi, der nun in die Dienste des Königs von Preussen tritt, erhält von Sr. Majestät monatlich 100 Reichsthaler, freye Tafel und Equipage.

London, vom 12 November.

Den achten traf ein abermaliger Expresser von dem Chef d'Esquadre Palliser, welcher unsre Königl. Schiffe zu Terreneuve commandirt, allhier ein. Es hat derselbe dem Hofe ausführliche Nachrichten von dem Verfahren der Franzosen bey dem dortigen Stockfischfange, mitgebracht, und zugleich eine genaue Liste der von den Unsrigen genommenen Französischen

Fischerschiffe, die Theils in unerlaubter Handlung, und Theils ausser den ihnen durch den letzten Friedenstractat vorgeschriebenen Schranken, sind angetroffen worden. Diese Nachrichten haben schon Folgen gehabt. In einer Conferenz, zu welcher unser Königl. Staatssecretair, General Conway, den Königl. Französischen Ambassadeur, Grafen von Guerchy, noch denselben Tag, den 8ten, hatte einladen lassen, haben sich beyde auf eine Art erklärt, welche fürchten läßt, daß das gute Vernehmen zwischen den beyden Höfen einigen Abbruch darüber leiden dürfte. Die eigentliche Erklärung unsers Königl. Ministers ist dahin gegangen: " Wie Se. Majestät, ohne auf das, was Sie sich selbst und Ihren Unterthanen schuldig wären, Verzicht zu thun, nicht umhin könten, die an Ihre Gouverneurs und Commandanten, in Absehen auf den Französischen Fischfang zu Terreneuve, ertheilte Befehle, nach ihrem völligen Umfange, zur Ausführung bringen zu lassen." Der Königl. Franz. Ambassadeur hingegen hat angezeigt: „Wie sein Hof das Misvergnügen nicht bergen konnte, welches er, wegen der Inconvenienzien und Verdrießlichkeiten, welche die Französischen Unterthanen, die beym Fischfange gebrauchet würden, erführen, hegete."

Es erhellet auch, daß Frankreich die Canada-Billets nicht eher bezahlen wolle, als, nachdem dessen Unterthanen, wegen der verschiedenen zu Terreneuve ihnen weggenommenen Schiffe, entschädiget worden sind. Dieser Umstand hat verursachet, daß gedachte Billets hier noch zwey Procent gefallen sind.

Es sind noch andere sehr wichtige Erörterungen zwischen unserm und dem Französischen Hofe auf dem Tapet; und man erwartet deswegen mit Verlangen die Rückkunft eines Couriers, welcher den 8ten, Abends, an unsern Ambassadeur am Französischen Hofe, Herzog von Richmond, ist abgefertiget worden.

Unterdessen ist man darauf bedacht, sowol einen Theil unsrer Seemacht, der bisher nicht ist gebraucht worden, als denjenigen, welcher würkliche Dienste thut, auf allen Fall in gute Verfassung zu setzen.

Zu Hebung des Misvergnügens unserer Amerikanischen Colonien, arbeitet unser Königl. Ministerium auf das emsigste. Inzwischen sind in diesen Tagen viele Amerikanische Billets protestiret worden.

Von der Beerdigung des hochseel. Herzogs ist noch zu ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0966
DFG

denken, daß der Herzog von Grafton der erste Trauersmann bey dem Gepränge war. Auf jeder Seite desselben ging noch ein Herzog. Während der Ceremonie ward jede Minute eine von den 21 im Park von St. James aufgeführten Kanonen, und die Artillerie vom Towr, gelöset; und als die Leiche beygesetzt war, so machte das vor der Abtey ausgestellte Detaschement Gardes seine Salven. Der äusserste Sarg war sieben Fuß lang, 3 Fuß 6 Zoll breit, und 2 Fuß 6 Zoll hoch. Das Holz zu diesem Sarge war von dem schönsten Mahonyholz, mit Carmoisinsammet überzogen. Die Handgriffe waren von dickem Silber ausgearbeitet, und oben auf dem Sarge war eine dicke silberne Platte mit der Innschrift. Alles, was man von einem Testamente des Prinzen spricht, ist noch unsicher.

Des Königs dritter Bruder, der Prinz Heinrich Friederich, dürfte, wie wir hören, noch vor der nächsten Parlamentsversamlung zum Herzoge von Lancaster creiret werden; und es sollen ihm, wie man hinzufügt, die 15000 Pf. Strl. beygeleget werden, welche der verstorbene Herzog von Cumberland vor der letzten Schottländischen Rebellion genoß.

Mit der Clausul: Man kan nicht Bürge dafür seyn, daß es sich in der Wahrheit gegründet befinde, weil die Nachricht von einem Ungenannten eingeschickt ist; wird in unsern Zeitungen erzählt, „es habe ein in des hochseeligen Herzogs Diensten gestandener Husar, von weiland Sr. Königl. Hoh. Ersten Pagen eine schwarze Weste zur Trauer geschenkt bekommen, und in derselben 1987 Pfund Sterlinge in Banknoten gefunden, die er aber sofort zurück zu bringen, die Ehrlichkeit gehabt habe.“

Gestern war hier wieder eine Feuersbrunst, und zwar in der Crofsstrasse, wobey jedoch nur ein Haus abbrannte. Es wird stark vermuthet, daß boshafte Menschen sich bey solchen Unglücksfällen einmischen; wie denn dieser Tage vor der Thür eines Hauses bey der Pauls-Kirche ein Zettel gefunden worden ist, mit den Worten: "Alle diese Häuser sollen bis auf den Grund abgebrannt werden.„

London, vom 15 November.

Verschiedene Anzeigen wollen bestätigen, daß eine Veränderung im Ministerio nahe sey. Man siehet desfalls folgende Liste, die für zuverlässig angegeben wird: „Der Herzog von Bedfort und Herr Pitt, Glieder des geheimen Raths, ohne andre Bedienung. Der Graf Temple Staats-

secretair beym südlichen Departement. Der Graf von Egmont, Präsident des Raths. Der Graf von Gower, Großkammerherr. Der Graf Bristol, geheimer Siegelbewahret. Der Graf von Weymouth, Hofmeister. Der Graf von Hallifax, Garderobermeister. Der Graf von Shelburne und der Lord Litleton, General-Postdirecteurs. Herr Georg Grenville, Großschatzmeister. Der Lord North, Kanzler des Exchequers. Herr Hunter, der Ritter Turner und Herr Thomas Pitt, adjungirte Schatzmeister. Der Graf von Sandwich, erster Admiralitäts-Commissarius. Andere Admiralitäts-Commissarien, der Admiral Keppel, der Doct. Hay, der Lord Corysfort, Herr Hervey und Herr Vernon. Der Graf von Thomond, Cassirer des Königlichen Hauses. Der Graf von Powis Schatzmeister, und der Lord Carl Spencer, Controlleur. Hr. Stanley, Schatzmeister der Marine. Herr Ellis, Kriegessecretair. Herr Nugent, Herr Rigby und Herr Jacob Grenville, adjungirte Schatzmeister für Irland.„ Aus diesen Veränderungen werden andere fliessen; und der Herzog von Marlborough wird eines der blauen Bänder vom Hosenbande erhalten.

Gestern Morgen ward ein junger Herr von Hampshire, künftiger Erbe eines grossen Vermögens, Kraft eines Special-Warrants, von seinem Bett aufgehoben. Es ist wider ihn die eidliche Aussage geschehen, daß er in den letzten 20 Monaten drey bemittelte Frauen, die alle noch leben, geheyrathet habe.

Künftigen Montag wird von der Bank zu Westmünster die so lange streitige Frage entschieden werden: Ob die Staatssecretairs berechtiget sind, in irgend einem Falle, den Hochverrath ausgenommen, Befehl zu geben, jemand in Arrest zu nehmen?

Der König hat durch seinen Großschatzmeister, den Grafen von Rockingham, eine Summe von 1000 Pf. Sterl. zum Behuf der Einwohner, die in dem Brande vom 7ten dieses, ihre Güter verlohren haben, ausbezahlen lassen.

Nachricht.

Bey dem Hrn. Ephraim Felix Wendt, sind schöne grosse Parchimsche Pflaumen, das Liespfund zu 32 Bl. zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0968
DFG

Beylage,
zum 95. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Ad instantiam derer Erben, der in Ribnitz ohnlängst verstorbenen Fräulein von Bucken, wird dem Publico hiemit bekannt gemacht, wie das denen ebengedachten Erben aus der Nachlassenschaft der gleichfalls genannten Fräulein von Bucken zugefallene, und vor 3 Jahren neu erbautes Wohnhaus in Ribnitz, in der Closter-Strasse belegen, dem plus Licitanti öffentlich verkauset werden soll. Wann nun von dem hiesigen Herzogl. Ribnitzschen Amts-Gericht, vermöge des ertheilten Executorii Testamenti mehr erwehnter Fräulein von Bucken, der 2te des kommenden Monats Decemb. dieses Jahres dazu anberahmet und festgesetzet worden, als werden die Liebhaber dazu hiedurch öffentlich eingeladen, bemeldten Tages, Morgens um 9 Uhr, sich auf dem Herzogl. Amte hieselbsten einzufinden, und nach gethanem Both und Gegenboth zu gewärtigen, daß selbiges dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in schwerem Courant, zugeschlagen werden solle. Hirschburg, den 16ten Nov. 1765.

(L. S.) Herzogl. Meckl. Amts-Gericht hieselbst.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, der Herr Major von Ostau, auf Dudendorff, mediante Supplica zu vernehmen gegeben, wie er sein in der Koßfelder-Strasse Ostwärts hieselbst belegenes Haus, bereits aus der Hand verkauft, und zur Sicherheit des Käufers publica Proclamata zu extrahiren, sich verbindlich gemacht; So haben Wir des Hrn. Supplicantis Petito deferiret, und gegenwärtiges Proclama Präclusivum erkannt. Zu dem Ende alle und jede, so an vorgedachtem Hause ex quocunque capite vel causa einige Ansprache und Forderung haben, oder zu haben vermeinen, auf den 3ten December a. c. citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, erscheinen, ihre habende Forderungen liquidiren und verificiren, in Entstehung dessen aber sie nach-

hero nicht weiter gehöret, sondern damit gänzlich präcludiret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30sten October, 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock die verwittwete Oeterringen cum Curatore per Supplicam angezeiget, daß sie gewilliget sey, ihr an der St. Nicolai Kirche zwischen dem Herrn Senat. Behrens und dem Kaufmann Cordsen hieselbst belegenes Haus gerichtlich verkauffen zu lassen, und des Behufs um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir derselben Petito billig deferiret, und zur ersten und letzten Vendition den 6ten Dec. lauffenden Jahres pro Termino anberahmet. Wer also gedachtes Haus zu kauffen Willens ist, der kann sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie vor denen Herren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth solches Haus dem Meistbiethenden würklich zugeschlagen werden solle. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 30ten Octobr. 1765.

Nachdem Uns Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock der Herbergierer Christian Mesmann per Supplicam angezeiget, daß er gewilliget sey, seine an seinem jetzt bewohnten Hause und dem St. Jacobi Kirchhofe stossende Wohnbude gerichtlich verkauffen zu lassen, und des Behufs um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir des Supplicantis Petito billig deferiret, und zur ersten und letzten Vendition den 9ten Dec. a. c. pro Termino anberahmet. Wer also gedachte Bude zu kauffen Willens ist, der kann sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey allhie vor denen HHerren des Gerichts, als in hac Causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegen-Both solche Bude dem Meistbiethenden würcklich zugeschlagen werden solle. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 7ten Nov., 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0970
DFG

Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Von dem Löbl. Forst-Collegio wird hiemit bekannt gemacht, daß, wer noch Zettel auf Tannen Bau- oder Faden-Holz in der Heyde in Händen hat, solches wenigstens vor dem letzten December abfahren lassen müsse, indem beym Anfange des neuen Jahres auf diese Zettel kein Holz weiter verabfolget werden wird. Rostock, den 21sten Nov. 1765.

Am 4ten December sollen auf dem Hofe Bussewitz, eine Meile von Rostock, etwas mehrentheils durchgeseuchtes Rindvieh, Pferde, Schweine, Schaafe und klein Vieh, Instrumenta rustica, auch Haus-Meublen von allerhand Sorten, an den Meistbietenden, für baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, verkauft werden. Liebhabere werden ersuchet, sich Morgens um 9 Uhr daselbst einzufinden. Decretum im adlichen Gericht zu Poppendorf, den 16ten Nov. 1765.

Herr Hinrich Hardwig in Doberan, thut allen Reisenden zu wissen, daß er ein schön logeables Hauß dorten hat, worinn er nicht allein Leute logiren kann, sondern auch Raum für Pferde und Wagen hat, auch kann man bey ihm haben: Essen, Coffee, Wein, und was sonsten Kleinigkeiten sind. Er recommandirt sich bestens, und versichert bey jeder Gelegenheit den civilsten Preiß.

Von der zu Haag am 30sten December a. c. zu ziehenden Generalitäts-Lotterey, sind beym hiesigen Herzogl. Postamte noch einige viertel Loose zu bekommen, woselbst auch von der Lübeckschen und Hamburgischen Stadt-Lotterey ganze, halbe und viertel Loose zu haben sind.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Johann Ludwig Wendt, am Markte, ist gutes 4füßiges Büchenholz, a Fahden 10 Rth. Dän. Cour. zu haben, und wird frey vor der Thüre geliefert.

In einem wohlbekannten Brauhause, auf dem Borgwall belegen, ist eine grosse brauchbare kupferne Pfanne, nebst allerhand Braugeräthe, zu verkaufen. Liebhabere können sich daselbst melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0971
DFG

Bey der Madame Brömsen sind frische Citronen und Austern zu haben.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß am 8ten kommenden Monats December, Nachmittags um 4 Uhr, in des Coffetie Hrn. Petersen Behausung ein gutes sechsjähriges Pferd verspielet werden soll. Der Zusatz, welcher beym Wurff bezahlet wird, ist 4 Mark. Die Herrn Liebhaber werden sich daselbst zur bestimmten Zeit einzufinden ersuchet.

Hamburger Geld-Cours

vom 22 Novemb. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11¾ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	11¾ ß.	—	—
Ducaten neue	1⅝ *besser.*		*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	97¼ ß.	*pr. Duc.*	—	—

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant	—			20⅞
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.				21⅜
Louisd'or vor voll	—	—	—	39¼
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	28⅞ *a* ¾
Neue Preussische 4 *et* 8 *Gros. vor voll*			—	49

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—	15⅜
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	— 6⅝
Neu Preussisch Courant	—	—	23¼

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	—	—	5
Louisd'or vor voll	—	—	— 8½
Neu Preussisch Courant	—	—	15⅝

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	12 ℔.	15½ ß.	—
1 *Ducat*	7 ℔.	6 ß.	— — —
Neue ⅔*tel Stück*	30 ß.	— ß.	— — —
Silber die Mark fein	28 ℔.	2 *a* 6 ß.	*Banco.* —
Stück von Achten	— ℔.	— ß.	*Banco.* —

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

96. Stück.

Rostock, den 2 December.

Stockholm, vom 19 November.

Als neulich in den Plenis der Reichsstände vorkam, das Endurtheil über die wegen der Wechselkomtoir-Sache arretirten Handels-Leute zu fällen, war diejenige Parthey, welche bey diesem Reichstage die stärkeste ist, des Gutachtens, daß, ausser dem Verlust ihrer Güter, zu welcher die Justitz-Deputation selbige verurtheilet hat, man einen derselben auch sonst bestrafen müßte. Die andere Parthey aber war darwider. Nach lebhaften Wortwechseln, welche von 9 Uhr Morgens, bis 5 Uhr Abends dauerten, schritte der Adel zum Votiren, und blieb bis 11 Uhr beysammen. Die mildere Meynung erhielte dabey die Oberhand. Die andren Stände nahmen diesen Tag keinen Beschluß. Den folgenden Tag schicketen die Bauern eine Deputation an den Ritter- und Adel-Stand, um demselben anzuzeigen, daß sie, in Absehen auf bemeldete Handels-Leute, dem Gutachten der Parthey, die auf die Bestrafung gestimmet hatte, beyträten. Die Geistlichkeit ist derselben Meynung gewesen; der Bürger-Stand aber wollte sich noch nicht äussern. Drey Tage nachher, da die Stände sich von neuem in Plenis versammelt hatten, war der Bürger-Stand des milderen Gutachtens des Adels; so, daß der Schluß dahin ausfiel, daß keiner der gedachten Handels-Leute mit einer ihrer Ehre verletzenden Strafe zu belegen wäre.

Wien, vom 16 November.

Die höchstrühmlichen Anstalten Sr. Kayserl. Majestät

bey dem Antritte Dero Regierung, in Absicht auf die gesamten Oesterreichischen Staaten, dauern beständig fort. Allerhöchstdieselbe sollen unter andern auch, nach einer heylsamen und großmüthigen Gesinnung, den größten Theil Dero Erbschaft dazu aufopfern wollen, daß die Staatsschulden dadurch, wie aus andern Quellen, vermindert werden können. Ihro Majestät, die verwittwete Kayserin, welche nunmehro sich den Regierungsgeschäften aufs neue unterzogen haben, sollen gleichfalls von dem ihnen heimgefallenen Antheile dem Herrn Banko-Präsidenten, Grafen von Hatzfeld, so viel dergestalt haben zustellen lassen, daß davon bey der Banko nur einige Millionen zu 4 Procent angelegt, und damit die noch unversorgten Durchl. Kinder bedacht werden können; das übrige aber soll, samt den Schuldbriefen, zur Einkassirung übergeben, und zu der Banko Vortheil bestimt werden.

Der Hr. Generalfeldwachtmeister, Graf Joseph Colloredo, der schon die vorige Woche an den Königl. Pohlnischen Hof mit dem Compliment zur Thronbesteigung abgehen sollen, hat, gewisser Ursachen halber, noch hier verbleiben müssen, ist aber, auf ersten Befehl, zur Abreise fertig, und wird ein Ordenszeichen an Se. Königl. Pohlnische Majestät zu überbringen haben. Der junge Hr. Baron von Switen aber, welcher als K. K. Gesandter der Pohlnischen Krönungswahl beygewohnet hat, soll zum wirklichen Gesandten an diesem Hofe ausersehen seyn.

Der hier gewesene Leibmedicus des Großsultans, ist von dem K. K. Hofe reichlich beschenket, und wieder nach Constantinopel abgereiset, wohin derselbe berufen worden, der nächstbevorstehenden Entbindung der Großsultanin beyzuwohnen.

Leipzig, vom 23 November.

Der Herr Oekonomie-Inspector Weinell, zu Barby, hat nachstehende merckwürdige Erforschung zu Vertilgung der Feldschnecken mitgetheilet:

„Es hat sich veroffenbaret, daß auf dem Barbyrer-Vorwergslande ein zur diesjährigen Herbstzeit mit Winterkorn bestelltes Feldstück, von den Schnecken bezogen, und die kaum seit vierzehn Tagen aufgegangene junge Frucht durch derselben Fraß umgebracht worden ist. Bey solchem Befinden läßt besagter Herr Oekonomie-Inspector von dem Saat-Acker etwas Erde ausstechen und zu seiner Wohnung bringen, und bekömt dadurch eine ziemliche Menge Schnecken in seine Gewalt. Mit einigen machet er den Versuch, und bestreuet sol-

che mit ganz weniger Ofen-Aschen, wornach sich selbige sehr krümmen und zusammen ziehen. Alsdenn nimt derselbe einen Bogen Papier, streuet auf selbigen in der Form eines Kranzes eben dergleichen Asche, setzet mitten in diesen Kranz auf das reine Papier eine Quantität Schnecken. Als nun diese auf dem Centro des Kranzes auf allen Seiten auskriechen, so wird er gewahr, daß so viele derselben den von der Asche formirten Kranz berühren, diese allesamt sich zurück ziehen, und daß keine derselben die gestreuete Asche überwältigen will. Worauf derselbe die Schnecken hinwiederum auf einen Haufen zusammen bringet, und selbige mit Asche bestreuet, da sie denn insgesamt in der kürzesten Zeit davon crepiren."

Diesemnach ist mehrbesagter Herr Oekonomie-Inspector Weinell nunmehro darauf bedacht, daß er seine Korn-Saat durch Aufstreuung der Asche vor dem weitern Schneckenfraß bewahren möge, und es wird derselbe von der Wirkung seiner Versuche dem Publico weitere Nachricht zu ertheilen nicht entstehen.

Die vorstehende Anzeige kann andern Hauswirthen, die durch den Madenfraß Schaden zu erleiden haben, darzu dienen, daß sie gleichmäßigen und andern nutzbahren Gebrauch davon machen können.

Leipzig, vom 24 November.

So verdächtig auch mit Recht viele sympathetische und andere dergleichen Mittel, an welchen die Vernunft keine wirkende Ursache erkennet, bey allen rechtschaffenen Aerzten sind, die das Leben und die Gesundheit ihrer Nebenmenschen nicht gering schätzen; so ist es doch gleichwohl nicht zu läugnen, daß bisweilen ein, dem Ansehen nach, unschickliches Mittel Wunder thut. Folgendes Mittel wider die fallende Seuche, oder das böse Wesen, ist, wie hier von Seiten einer glaubwürdigen Person versichert wird, von solcher Art: Man nimt ein junges Hähnchen, das zum Kappen tüchtig ist, welches entweder ganz schwarz, oder ganz weiß seyn muß. (Hier scheinet ein wenig vom Aberglauben zu liegen.) Wenn solcher gekappet ist, wird eine frische Muscatennuß eingeheilt; worauf der Kapphahn ein ganzes Jahr frey gehen, und nicht eher geschlachtet werden muß, als eben den Tag, da das Jahr um ist. (Vielleicht ist auch dieses kein wesentlicher Umstand.) Alsdann wird die Muscatennuß herausgenommen und aufbehalten. Wenn nun jemand von der fallenden Seuche angefallen wird, so wird von der Musca-

kennuß so viel abgerieben, als eine Messerspitze voll austrägt, und dem Patienten in frischem Wasser eine Stunde nach dem Paroxismo eingegeben. Sollte das Uebel eingewurzelt seyn, so kann es noch einmal wiederholet werden, da es dann durch göttliche Hülfe nicht wieder komt und gar ausbleibt. Es sind mit diesem Mittel dieses Jahr verschiedene Versuche angestellet, und selbige mit den erwünschten Folgen auch bey solchen Personen, welche lange Jahre mit gedachter Krankheit geplaget waren, begleitet worden.

Paris, vom 22 Novrmber.

Man sagt, daß der Prinz Czartorinsky hier in kurzem als Ambassadeur der Krone Pohlen erwartet werde. Indessen sind einige der Meynung, daß der König von Pohlen von unserm Hofe noch nicht erkannt sey, weil solches bisher in der Gazette de France nicht gemeldet worden.

Zu Brest wird die Fregatte la Legere und ein Lichter ausgerüstet, um eine grosse Quantität Pulver, und andere Kriegesbedürfnisse, nach der Höhe von Salee zu überbringen. Diese Schiffe werden vorher zu Cadix einlauten.

Von Cap Francois auf St. Domingo, wird unterm 8ten Julii gemeldet, daß von Anfang dieses Jahres bis dahin, 22 Schiffe mit 6200 Negers aus Africa daselbst angekommen sind, und daß 14 von diesen Schiffen selbige an den Cap verkauft haben.

Alle Prediger dieser Stadt haben in ihren Predigten ihre Gemeinen ermahnet, für die Erhaltung Sr. Königl. Hoheit des Dauphins zu bethen.

Genua, vom 4 November.

Man versichert, daß ein Vergleich zwischen unserer Republik und den Mißvergnügten auf Corsica sehr nahe sey.

Marseille, vom 7 November.

Der Hr. Possonnier hat allhier in diesen Tagen zum Besten und zum Vergnügen unsrer Handlungscammer diejenigen Operationen, die er zu Toulon mit der Süßmachung des Meerwassers angestellet, mit gleich glücklichem Erfolge wiederholt.

London, vom 15 November.

Am Sonnabend erschienen einige vornehme Personen, um dem Herzoge von Cumberland die letzte Ehre zu erzeigen, mitten auf der Themse, der gemahlten Kammer gegen über, in einer Barke, welche ganz mit schwarzem Tuche bekleidet war, mit halb aufgezogenen Flaggen, und der Königl. Flagge in der Mitte, worauf die Worte zu lesen waren: „Traure

Brittannien! Cumberland ist nicht mehr.“ So bald der erste Schuß auf der Plaine zu St. James geschehen war, thaten sie, während des ganzen Leichenzuges, alle Minute einen Schuß aus der Barke, und alles geschahe in der größten Ordnung, unter der Direction zweyer Officiere, welche Augenzeugen von der Tapferkeit des hochsel. Prinzen, bey Vertheidigung des Vaterlandes, gewesen waren. Es ist nun gewiß, daß der Herzog ohne Testament mit Tode abgegangen ist.

Am Montage sind in der allgemeinen Collecte für die Personen, die der Brand vom 7ten dieses ruinirt hat, in dem Flecken Cornhill 500 Pf. Sterl. für dieselben gesammelt worden. Die Gilde der hiesigen Krautkrämer hat 1000 Pfund Sterl. für dieselben bestimmt. Das Assecuranz-Comtoir soll schon ein Theil von denen geforderten 24000 Pf. Sterl. wegen der abgebrannten Häuser herbeygebracht haben.

Die verstorbene Herzogin von Yarmouth hat 5000 Pf. Sterl. vermacht, um jährlich als Allmosen in Engeland ausgetheilet zu werden.

Ein gewisser vornehmer Herr und großer Liebhaber der Jagd, hat 7000 Pf. St. für die Pferde weyl. des Herzoges von Cumberland geboten.

Man vernimmt, daß ein gewisser vornehmer Herr, welcher eine grosse Kenntniß von der wahren Beschaffenheit der Küste von Africa besitzet, dieser Tage einen Vorschlag zur Entdeckung reicher Goldminen daselbst, an einem schiffbaren Wasser, gethan habe, aus welchen bereits einige Goldklumpen anhero gebracht worden sind, und deren gehörige Bearbeitung den größten Vortheil bringen würde.

London, vom 19 und 22 Nov.

Am 15ten dieses hatte Hamet Aga, Ambassadeur der Regierung zu Tripolis, zu St. James seine erste Audienz bey dem Könige, worin er sein Creditiv überreichte. Am 17ten hatte er Audienz bey der Königin. Seit der Zeit hat er öftere Conferenzen mit den Königl. Ministern gehabt, und denenselben den Inhalt seiner Instructionen mitgetheilet, welche die Erneuerung des Friedenstractats, und die Errichtung einer Handlung zum Zwecke haben.

Der Hr. Mello, Königl. Portugisischer Minister, hat dieser Tage sehr wichtige Depeschen vom seinem Hofe erhalten, und über den Inhalt derselben vielfältige Unterhandlungen mit den Gliedern des Ministerii gepabt. Man sagt, daß in kurzem, durch Vermittelung unsers Hofes, ein Ver-

gleich zwischen dem Könige von Portugall und dem Kayser von Marocco werde getroffen, und in Kraft desselben die Belagerung von Mazagan aufgehoben werden. So viel ist indessen gewiß, daß der Hof zu Lissabon, über den Zustand der Sachen in America, wenig Unruhe blicken läßt. Die Jesuiten haben endlich die Maske abgeleget, und beschlossen, eine Monarchie aufzurichten, und Nicolaus I. zu ihrem Fürsten auszurufen. Diejenigen Patres, welche nach Brasilien exiliret worden, haben sich mit ihren Ordensbrüdern in Paraguay vereiniget, und wissen durch ihr gefälliges Betragen, sich die Liebe der Einwohner dergestalt zuzuziehen, daß die Leute, einer nach dem andern, mit ihrem Hausgesinde aufbrechen, und sich nach Paraguay begeben.

Am 20sten ward vor dem Lord Cambden, vormals Pratt, die bekannte Sache, von den Verhaftsbefehlen des Staatssecretairs gebracht. Die Reden der Advocaten vor und gegen waren lang und heftig, und der Ausspruch in dieser wichtigen Sache, ward auf einige Tage ausgesetzt; wie auch das Urtheil in dem Proceß des Hrn. Entink, Verfasser des Monitors, über die Frage: Ob ein Staatssecretair das Recht habe, eine Person wegen Malversation arretiren zu lassen, und gefangen zu halten?

Man vernimmt, daß zwischen unserm und dem Schwedischen Hofe einige neue Vorschläge zu einem guten Vernehmen und Freundschaft auf dem Tapete sind, doch versichern einige, daß sich dieses nicht weiter als auf Handlungssachen erstrecke.

Seit vorigen Dienstage, da verschiedene Depeschen aus Deutschland und dem Norden eingingen, ist die Rede allgemein, daß der Ritter Macartney, gevollmächtigter Minister dieses Hofes zu Petersburg, endlich mit den Rußischen Staats-Ministern, einen Commercien-Tractat geschlossen, und unterzeichnet habe, nebst einem General-Tarif für die Güter und Manufacturen, welche beyde Nationen einander senden werden, und wobey die eine nicht mehr Vortheil, als die andere geniessen soll. Man fügt aber hinzu, daß in Ansehung anderer Verbindungen als Subsidien und dergleichen nicht das mindeste sey ausgemacht worden.

Daß der Graf von Temple und Hr. Pitt vor der nächsten Zusammenkunft des Parlaments wieder ins Ministerium treten werden, ist noch die allgemeine Rede. Unsre öffentliche Blätter, und zwar selbst diejenigen unter denselben, welche die Orackel des Volks sind, drucken sich desfalls also aus: Wir können das Publicum von guter Autorität versichern,

daß zween grosse patriotische Männer sich vor der Sitzung des Parlements zu dem itzigen Ministerio sich gesellen werden, um den gegenwärtigen beliebtesten Maasregeln, die zur Ehre des Königs und zur Wohlfahrt des Volks gereichen, Stärke und Nachdruck zu geben; und wir sind über dieses benachrichtiget, daß keine Person, die vermöge der Gunst eines gewissen nicht zur Nation gehörigen Edelmannes (unpopular Nobleman) einigen Vertrauens- oder Ehrenplatz bekleidet, die Erlaubniß haben wird, denselben zu behalten.

Amsterdam, vom 23 September

Die letzten Londoner öffentliche Blätter sowol, als die Briefe, reden von einer bevorstehenden Veränderung im Ministerio. Sie reden auch in diesem Stücke nicht in zweifelnden Ausdrücken, sondern mit Versicherung, und sagen sogar, es sey gewiß, daß diese Veränderung noch vor der Zusammenkunft des Parlaments erfolgen werde.

Am 18ten dieses ist, in dem hiesigen Spital für alte Männer und Frauen, ein Mann, Namens Cornelis Gerrits, welcher 1751 in dasselbe aufgenommen worden, in einem Alter von 107 Jahren, gestorben. Er war 1659 gebohren, gesund, aber nicht stark von Körper, und ist nur wenige Tage vor seinem Tode krank gewesen.

Wann eine Frauensperson, Namens Catharina Maria Kochen, dem Ansehen nach 50 Jahr alt, so aus Pommern bey Greifswald gebürtig seyn soll, und sich hieselbst verschiedene Jahre aufgehalten, und hin und wieder gedienet, am 28sten August a. c. das Unglück gehabt, mit einem Schifs-Both, so mit Sand beladen, auf hiesiger Warnau zu Grunde zu gehen, und nebst dem Schiffer Johann Schultz, zu ertrinken; So werden sowohl die leiblichen Erben dieser verunglückten Persohn, welche, aller Erkundigung ohngeachtet, nicht ausfündig gemacht werden können, als auch diejenigen, welche aus andern rechtlichen Befugnissen, an deren wenigem Nachlaß, einige Forderung und Ansprache haben, hiemit ein vor allemal, und also peremtorie citiret und vorgeladen, sich am 3ten December dieses laufenden Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gewetts-Stube, auf der Schreiberey, entweder in Persohn, oder durch genugsame Gevollmächtigte, einzufinden, und nach geschehener Legitimation, und Justificirung der etwanigen Anforderung, weiteren Bescheides zu gewärtigen; Sub præjudicio, daß sie nach Verlauf solcher Frist, nicht weiter gehöret, sondern an ihrem Erbrecht und Forderung präcludiret und abgewiesen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0979
DFG

werden sollen. Jussu Judicii Gewettä. Rostock, den 2ten September, 1765.

Es ist der Cattundrucker Strahl, sein, bey der Grube belegenes, bis hieher von ihm selbst bewohntes Haus, worin sich unten 2 Stuben und eine Kammer, oben 3 Stuben nebst einem grossen Saal mit 2 Kammern befinden, und wobey ein guter Keller, Stall- und Hofraum ist, an den Meistbietenden zu verkaufen, entschlossen. Es werden also die Hrn. Liebhaber ersuchet, sich den 2ten Dec., als heute, Nachmittags um 2 Uhr, in des Hrn. Doct. Nicheimanns Behausung einzufinden, und daß solches dem Meistbietenden zugeschlagen werde, zu gewärtigen. Die Conditiones sind von demselben zu erfahren, wie denn ein jeder das Haus nach Belieben in Augenschein nehmen kan.

Am 4ten December sollen auf dem Hofe Bussewitz, eine Meile von Rostock, etwas mehrentheils durchgeseuchtes Rindvieh, Pferde, Schweine, Schaafe und klein Vieh, Instrumenta rustica, auch Haus-Meublen von allerhand Sorten, an den Meistbietenden, für baare Bezahlung in neuen Zweydritteln, verkauft werden. Liebhabere werden ersuchet, sich Morgens um 9 Uhr daselbst einzufinden. Decretum im adlichen Gericht zu Poppendorf, den 16ten Nov. 1765.

Herr Hinrich Hardwig in Doberan, thut allen Reisenden zu wissen, daß er ein schön logeables Hauß dorten hat, worinn er nicht allein Leute logiren kann, sondern auch Raum für Pferde und Wagen hat, auch kann man bey ihm haben: Essen, Coffee, Wein, und was sonsten Kleinigkeiten sind. Er recommandirt sich bestens, und versichert bey jeder Gelegenheit den civilsten Preiß.

Ein ansehnliches, etwas über 3 Meilen von Rostock entlegenes Land-Guth, soll auf Trinitatis des bevorstehenden 1766sten Jahres, an einem, welcher bürgerlichen Standes ist, verpachtet werden. Die nähere Nachricht hievon stehet bey dem Herrn Doctore Mantzel allhier in Rostock, zu gewärtigen.

Bey dem Hrn. Ephraim Felix Wendt, sind schöne grosse Parchimsche Pflaumen, das Liespfund zu 32 ßl. zu haben.

Eine gute brauchbare kupferne Darre ist aus der Hand zu verkaufen. Die Jungfer. Bonstaden, auf dem Heiligen Geist Hof, ertheilet denen Hrn. Liebhabern nähere Nachricht.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

97. Stück.

Rostock, den 6 December.

Stockholm, vom 22 November.

Nunmehr ist von den Hochlöbl. Reichsständen das Urtheil in der Sache des Bürgermeisters, le Feburе und der beyden Grill gefället worden, nach demselben wird der gewesene Bürgermeister Kiärmann, seiner bisherigen Würde und seines Bürgerrechts für verlustig erkläret und condemniret, daß er ferner 28 Tage auf Wasser und Brodt sitzen soll, als welches nach den Schwedischen Gesetzen als eine Lebensstrafe geachtet wird. Nach Ablauf dieser Tage, wird er auf seine übrige Lebenszeit, auf die Vestung Marstrand gebracht, le Feburе und die beyden Grill aber, nach dem Maasse ihrer Verbrechen gestrafet werden.

Wien, vom 20 November.

Wann einem Gerüchte zu trauen ist, so sind Se. Majest., der Kayser, entschlossen, die von Dero Herrn Vater angeerbte Herrschaften, Hollitsch, Sarchin, Göding, Eckertsau, Schloshof und andere mehr, zu verkaufen, und nichts Eigenes solcher Art im Lande zu besitzen.

Bey den sämtlichen Kayserlich-Königl. Regimentern ist, von Seiten des Hof-Kriegsraths, die Anweisung geschehen: Daß bey jedem derselben, wenn sie neu montiret werden, die kurze Montur, nach Art der Preußischen Kleidung, und der Mantel im Felde und im Quartier für jeden Mann so, wie solches bisher nur bey der Reuterey üblich gewesen ist, eingeführet werden soll, wozu auch bereits hier bey den Lieferanten die Veranstaltungen getroffen worden sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0981
DFG

Dem Leibarzte des Grossultans, welcher sich seit etlichen Wochen hier befunden hat, ist bey Hofe mit ausnehmender Hochachtung begegnet worden. Er hat Ihro Majestät, die Kayserin Königin, mit einer raren Samlung goldener Münzen, den Kayser mit einem goldenen auf Türkische Art sehr künstlich verfertigten Messer, die Erz-Herzoginnen aber mit Türkischen seidenen Zeugen, beschenket, und dagegen von der Kayserin eine mit Diamanten reich besetzte Tobacks-Dose erhalten.

Was unter andern von der bevorstehenden Veränderung einiger hohen Stellen gesprochen wird, gehet die Rede hauptsächlich, daß die erledigte Ungarische Palatinatstelle diesmahl nicht mit einem Cavallier besetzt werden, sondern Se. Kön. Hoheit der Prinz Albert zu Sachsen, als Locum Tenens nach Presburg zu stehen kommen solle, welches um so wahrscheinlicher ist, da Sr. Königl. Hoheit Dero Hofstaat vergrössern und eine kostbare Livrey verfertigen lassen.

Regensburg, vom 25 November.

Der Churhanndverische Gesandte hat Ordre, nach darüber vorgängiger Beredung mit dem Corpore Evangelicorum, dem Reichstage zu declariren, daß der König von Engeland abstehen wollte, vor der Hand qua Herr Vater und Vormund Seines minderjährigen Herrn Sohns, des Bischofs von Osnabrück, das Osnabrückische Votum zu führen, damit jedermann sehe, daß man nicht gemeynet, Reichstägliche Deliberationes zu hemmen. Diese Beredung ist mit dem Corpore geschehen; man weiß aber noch nicht, was darauf die Chur- und Fürstliche Reichs-Directoria declariret haben.

Vorige Woche ist allhier ein blutiger Scharmützel zwischen der Königl. Preußisch und Königl. Dänischen Werbung vorgefallen; Ein Unterofficier ist schwer bleßiret worden.

Auf eine Sr. Römisch Kayserl. Majestät geschehene allerunterthänigste Repräsentation, haben die Comödien wieder ihren Anfang genommen; ob aber auch die Carnevals-Lustbarkeiten werden accordiret werden, stehet zu erwarten; jedoch sämtliche Gesandtschaften halten sich davon versichert.

Gotha, vom 26 November.

Der Chur-Sächsische Hof hat durch eine förmliche Acte allen Anforderungen an den König und die Republik Pohlen entsagt. Dargegen hat der König von Pohlen einen Quitungsschein wegen aller Ansprüche, die Se. Pohlnische Maj. noch an Sachsen machen konnten, ausgestellet. Da aber dieser Schein nicht mit allen nöthigen Formalitäten versehen

gewesen ist, so verlanget der Chur-Sächsische Hof eine Aete, die der seinigen ganz gleichförmig sey, welche letztere bereits bey dem Fürsten von Kaunitz ist niedergeleget worden, wo auch die Königl. Pohlnische soll abgegeben werden, um gegen die Chur-Sächsische ausgewechselt zu werden.

Magdeburg, vom 27 November.

Wenn sich noch jemand mit der Quadratur des Cirkels beschäftigen sollte, so wollen wir ihm zu wissen thun, daß seine Arbeit überflüßig seyn werde Die Quadratur des Cirkels ist erfunden. Die Deutschen, welche die Vorsehung zu Erfindern der wichtigsten Geheimnisse erkohren hat, haben abermals die Ehre, sich diese grosse Entdeckung zuzueignen. Der erste Erfinder war Hr. Joseph Ignatius Carl von Leistner, Kayserl. Regiments-Quartiermeister in Wien, welcher aber das Glück nicht hatte, seine Entdeckung in das gehörige Licht zu setzen, und sie gegen seine Widersacher unwiderlegbar zu vertheidigen, indem seinem Vortrage die Gabe der Deutlichkeit fehlete. Man kann diese Entdeckung füglich in das Jahr 1737 setzen. Der andere Erfinder ist Herr Johann Christoph Merkel, Evangelischer Prediger zu Ravensburg in Schwaben, der im Jahre 1751 zwey Bogen herausgab, welche die Würklichkeit der Quadratur des Cirkels zur Aufschrift hatten, die aber in diesem Jahre der Herr Professor Bischoff in Stettin mit Anmerkungen die Presse von neuem paßiren ließ. Herr Merkel sah erst nach seiner Entdeckung hinterher ein, daß Hr. von Leistner das Ziel getroffen hatte. Der dritte Erfinder, welcher seine Vorgänger nicht einmahl den Namen nach kannte, auch bis diesen Augenblick, da man dieses berichtet, nicht weiß, daß die Quadratur zu den erfundenen Dingen gehöre, ist Herr Stephan Böhm, ein Schulcollege der Schule zu Calbe an der Saale. Dieser hat uns seine Erfindung zugesandt, und die Art und Weise, wie er auf die Spur gekommen, ist so sonderbar, als sein Vorsatz, sich an diese so vielen unübersteiglich gebliebene mathematische Klippe zu wagen. Diese drey Männer sind es, die sich in das εὕρηκα! εὕρηκα! zu theilen berechtigt sind. Wir wollen ihnen nicht rathen, eine Hekatombe mit dem Pythagoras zu opfern, denn wir sind versichert, daß ihnen niemand einen Stier dazu schenken werde, obgleich der Nutzen dieser Erfindung so groß ist, daß sie unter allen Belohnungen des mathematischen Fleisses eine der größten verdient. Merkwürdig genug ist es, daß diese drey Erfinder einerley Verhältnisse heraus gebracht haben; wiewohl dieses war nothwendig. Lu-

nulam Hippocratis und das triangulum fistriforme haben wir schon vorher quadriren können, und mit diesen Quadraturen stimmet diese Entdeckung vollkommen überein. Wir wollen unsern Lesern das Vergnügen machen, und die gefundenen Verhältnisse hersetzen:

Das Quadrat des Diameters verhält sich zur Cirkelfläche wie 1225 : 961.

Der Diameter zur Grund-Linie eines gleich grossen Quadrats = 35 : 31.

Der Diameter zur Peripherie = 1225 : 3844.

Der Würfel des Diameters zur Kugel = 5675 : 1922.

Eine Entdeckung, die mit zu den größten Seltenheiten dieses Jahrhunderts gehört!

Tournon, im Ländchen Vivarais, vom 11 Novemb.

Der Graf von Tournon ist zum andern mal aus dem Lande Gevaudan zurück gekommen, wo das schlimme Wetter ihm nicht weiter zu jagen verstattete, und wo über dieses, wenigstens dem Ansehen nach, nichts mehr übrig war, welches erforderte, daß er sich noch länger daselbst aufhielte. Nachdem die grosse Wölfin, wie man glaubt, die Wittwe von dem grossen reissenden Thiere, von zween Bauren, und deren Junge hiernächst ebenfalls, das eine von einem andern Bauer, und das andere von einem Jäger des Grafen von Tournon, getödtet worden sind, so glaubet man nicht, daß von diesem nach Menschenfleische zu begierigen Geschlechte noch etwas übrig sey; und, wenn es gleich in dortigem Lande noch Wölfe geben sollte, wie es daran ohne Zweifel nicht fehlt, so sind es doch hoffentlich nur solche, die nur den Schafen auflauren, und gegen welche man nicht nöthig hat, dergleichen Jäger, als der Graf von Tournon und die Herren d'Antoine sind, aufzubringen. Was davon überzeuget, daß alle unserm Geschlechte feindselige Brut umgekommen sey, ist, daß man seit mehr als 6 Wochen von keinen Feindseligkeiten mehr hört, die gegen irgend eine Mannes- oder Frauens-Person von irgend einem wilden Thiere verübet wären.

Lion, vom 17 November.

Unter den Begebenheiten, welche dieses Jahr denkwürdig machen, behaupten die Ueberströmungen einen der vornehmsten Plätze. Alhier sind die Gewässer der Rhone auf eine ausserordentliche Art, von den Breteaux ab bis Villerbonne, ausgetreten, und die ganze Vorstadt von la Guillotiere ist überschwemmet worden. Die Verheerungen, welche der

Fluß Egues in dem Gebiet Orange verursachet hat, sind nicht zu beschreiben. Zu Carpentras und in dortiger Gegend hat es eine Zeitlang her beständig geregnet, und man hat daselbst öffentliche Gebete um heiteres Wetter angestellet. Zu Cavaillon hat das Wasser eine Mühle fortgenommen, und verschiedene andere Schäden gestiftet. In der kleinen Stadt Pernes, der Geburtsstadt des berühmten Flechier, Bischofs von Nimes, hat es dergestalt geregnet, daß fast alle Häuser voll Wassers gewesen sind. Dieser Regen war mit einem Sturmwinde begleitet, welcher viele Häuser abgedeckt, und eine Menge Schornsteine umgeworfen hat. Aber alle diese Schäden, so ansehnlich gleich dieselben an sich, sind in Vergleichung mit den Verwüstungen, die auf dem Lande angerichtet worden, wie nichts zu achten. Längs den beyden Ufern der Rhone hat dieser Fluß eine Menge Häuser weggespület.

Lissabon, vom 29 October.

Vorgestern hat das Inquisitions-Gerichte ein Auto da Fe von 40 Missethätern gehalten, wovon jedoch keiner zum Feuer verurtheilet worden. Unter denselben waren verschiedene Priester und Mönche, welche der Irr-Religion und eines ruchlosen Lebens überwiesen worden; eine heuchlerische Nonne, welche sich die Gabe Wunder zu thun beygemessen; Leute, welche sich bey Lebzeiten ihrer Ehegatten 2 bis 3 mal verheyrathet hatten; ein Bauer und 4 alte Weiber, welche durch Zauberkünste Krankheiten heilen wollen; einige Juden, ein Falsarius und ein Gotteslästerer. Die fremden Minister waren zu dieser Ceremonie eingeladen, und wohneten derselben in einer für sie errichteten Loge bey. Die Staats Secretairs waren gleichfalls gegenwärtig, aber weder der König, noch jemand von der Königl. Familie. Die Gassen, wodurch die Procession gieng, waren auf beyden Seiten mit 5000 Mann Soldaten besetzt.

Cadix, vom 29 October.

Dieser Tage sind die Französischen Fregatten, die Topase, die Plevade und la Licorne, wovon die beyden ersteren auf der Küste von Salee gekreutzet haben, und die dritte von Saffy zurück kömmt, in diesen Haven eingelaufen. Letztere hat die Nachricht mitgebracht, daß der Waffenstillstand, welchen der Kayser von Marocco Sr. Allerchristl. Majestät antragen lassen, auf 1 Jahr, vom 1sten October dieses Jahres an zu rechnen, sey geschlossen und unterzeichnet worden. Man hofft in dieser Zwischenzeit einen dauerhaften Frieden

zu negotiiren. Der hier residirende französische Consul, hat diesen Waffenstillstand allen Consuls seiner Nation, welche sich in den Haven von Spanien und Portugal befinden, durch ein Circular-Schreiben bekannt gemacht.

London, vom 19 und 22 Novemb.

Man versichert, daß der Spanische Hof etwas von der Summe nachgelassen habe, welche er zur Schadloshaltung von Manilla, von Engeland verlanget, so, daß man hofft, es werde diese Sache ehestens auf einen guten Fuß zu stehen kommen. Wegen der Liquidirung der Billets von Canada, hat der Graf von Guerchy neue Instructions aus Paris erhalten. Der Major Rogers, welcher im Begriff stehet, nach seinem Gouvernement in America abzureisen, wird über Land eine Passage durch Nordwesten nach Ostindien, welche man zur See so oft vergebens gesucht hat, zu entdecken suchen. Der Hof hat Ordre gegeben, eine Esquadre von Kriegesschiffen auszurüsten, um, wie man glaubt, eine wichtige Unternehmung auf der Küste von Africa auszuführen.

Der Lord Gordon, und der Sohn des Ritter Johnson, sind aus Nordamerica hier angekommen, um dem Ministerio Bericht, von der Lage der Sachen in den dortigen Landen, abzustatten.

Der Admiral Burnaby, welcher auf der Höhe von Jamaica kreuzet, hat die Königlichen Unterthanen wieder in ihr Gewerbe, Färbeholz in der Bay von Honduras zu hauen, eingesetzt, worinn ihnen nicht sowohl die Spanier, als die Negers, seit einiger Zeit viele Hindernisse, besonders bey der Verführung des Holzes nach den Oertern der Einschiffung, in den Weg geleget hatten. Der Admiral hat zu dem Ende alle seine kleine Fahrzeuge mit Mannschaft dahin gesandt, und dadurch endlich die Negers zur Raison gebracht. Uebrigens vernimmt man, daß die Kriegesschiffe in America eine ansehnliche Verstärkung von Mannschaft erhalten haben.

Eines von unsern Kriegesschiffen, welches zur Convey einiger Transportschiffe mit Truppen, Artillerie und Munition, nach Senegal bestimmt ist, wird Ordre bekommen, bey den Canarischen Insuln einzulaufen, und daselbst Genugthuung für die Wegnehmung des Englischen Schiffes der St. George, und die Gefangenhaltung des Capitain Nelson, mit seinem Volke, und andere der Englischen Flagge erwiesene Beleydigungen zu fordern.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0986
DFG

Der Herr Cummings, welcher zur Zeit der Eroberung von Senegal, den Plan dazu gemacht hat, wird sich ehester Tage zu Woolwich an Bord eines Transportschiffes begeben, welches dahin bestimmt ist, um einen neuen Plan, welchen er entworfen hat, zur Ausführung zu bringen, und er hat die Versprechung, daß er, wenn selbiger ihm gelingt, zum Gouverneur auf der Küste von Africa ernannt werden solle.

Es geht die Rede, daß Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Glocester, noch vor der bevorstehenden Oefnung des Parlaments, zum General-Feldzeugmeister von Großbrittannien erkläret werden solle; daß der Lord Adam Gordon in kurzen ein ansehnliches Gouvernement in America erhalten werde; und daß erster Tage bey dem Parlamente in Irrland eine Bill eingebracht werden solle, um in besagtem Königreiche eine Landmiliz, auf demselben Fuß wie in Engeland, aufzurichten und zu unterhalten.

Von Sanct Malo hat man, daß die Engeländer in diesem Jahre 8 Französische Fischer-Schiffe, zu St. Malo zu Hause gehörend, genommen, und für gute Prisen erkläret haben.

Man versichert, daß der Herr William Pitt das vacante blaue Band bekommen werde.

Für das berühmte Pferd weyl. des Herzoges von Cumberland, Herodes genannt, sind, wie man sagt, 1000 Guineen gebohten worden.

Die Eigenthümer der Billets von Canade, werden ehester Tage eine Versammlung halten, und darinn die letztere Proposition des Französischen Hofes in Erwägung nehmen. Man sagt, selbige bestehe in der Erbietung, daß sie 1771 ihre Bezahlung mit 75 Procent erhalten sollen.

Das Königl. Schiff, der Esser, ist von Jamaica zurück gekommen, und hat einige Depeschen mitgebracht, woraus erhellet, daß die Begriffe von einer Unabhänglichkeit, unter den dortigen Einwohnern immer allgemeiner werden. Die Weigerung, sich der Acte vom Stempelrechte zu unterwerfen, ist bereits in allen Colonien allgemein, und es scheinet, daß der Hof, welcher die Schwierigkeit, diese Acte mit Gewalt einzuführen, wohl einsieht, und doch auch durch Widerrufung derselben, das Ansehen und die Macht des Englischen Parlaments, den Colonien Auflagen aufzulegen, nicht zweifelhaft machen kann, einen Mittelweg zwischen diesen beyden Aeussersten zu treffen suchen werde; und

man schmeichelt sich einen glücklichen Ausgang davon zu sehen.

Das von Jamaica angelangte Kriegesschiff, Afrika, hat uns die Nachricht mitgebracht, daß die Handlung daselbst, welche fast gänzlich wegen gehemmter Correspondenz mit den Spaniern, darnieder gelegen, wieder hergestellet worden sey, und nächstens von da eine Summe von 300000 Piastern für unsere Kaufleute anhero kommen werde. Man hoffe auch, daß die Einigkeit auf der Insel bald wieder hergestellet seyn werde.

Zufolge Briefe aus Neujork vom 7ten October ist ein Theil der Commissarien, welche die verschiedene Colonien auf den allgemeinen Congreß dahin senden, in welchem das gemeinschaftliche und wichtige Interesse von Amerika, bey diesen kritischen Conjuncturen, in Erwägung genommen werden soll, bereits daselbst angekommen, und die übrigen werden täglich erwartet. Die ersteren halten öftere Conferenzen, um die Materien der künftigen Berathschlagungen, gegen die Zeit der Oefnung des Congresses, vorzubereiten und in Ordnung zu bringen.

London, vom 26 November.

Es ist die Nachricht von Jamaica eingegangen, daß zu St. Jago de Vega ein heftiges Erdbeben gewesen sey, welches die Einwohner in viele Schrecken gesetzet, jedoch keinen merklichen Schaden verursachet habe.

Aus Virginien berichtet man uns, daß, auf die dortige Ankunft des Stempelverwalters, die angesehensten Personen denselben auf einen Ball eingeladen, und, als derselbe geendiget gewesen ist, ihn benachrichtiget haben, daß seine Bagage schon am Bord eines andern Schiffes wäre, das sofort nach England absegelte; worauf er sich auch entschlossen, mit diesem Schiffe die Rückreise anzutreten.

Unsre Ostindische Compagnie hat heute gute Nachrichten aus Indien erhalten.

Nach Briefen von Anamaboe, auf der Africanischen Küste, sind zwischen den Fürsten dortiger Gegend einige Bataillen vorgefallen, die auf beiden Seiten viel Blut gekostet haben.

Man vernimmt, daß Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Yorck, und Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, in ein paar Wochen eine Reise nach Italien zu thun willens sind, und ein Jahr sich daselbst aufzuhalten gedenken. Ihro Königl. Hoheit, die Erbprinzeßin, werden während dieser Zeit hier verbleiben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0988
DFG

Beylage,
zum 97. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, thun dir, Elisabeth Dorothea Gerdsen, geborne Phöningssen, hiedurch zu wissen, daß Uns dein Ehemann, Willhelm Gerdes, per supplicam klagend angezeiget, daß du, ohne von ihm dir dazu gegebene erhebliche Ursache bereits vor 3 Jahren ihm heimlich, und böslicher Weise verlassen und von ihm gegangen, auch so viele Mühe er sich gegeben, dennoch den Ort deines Aufenthalts nicht erfahren können, und dabey um eine Edictalcitation gebeten. Und da Wir seinem billigen Begehren bewandten Umständen nach deferiret, auch des Behufs den 3ten Januar des mit Gott kommenden 1766sten Jahres pro termino anberahmet haben: So citiren, heischen und laden Wir dir, Elisabeth Dorothea Gerdsen, geborne Phöningsen, hiemit zum ersten, andern und drittenmal, und also peremtorie, daß du am obbenannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in curia allhie, in der gewöhnlichen Rathsstube vor denen HHerren Deputirten zum Löbl. Obergerichte erscheinest, und daselbsten von deiner böslich vorgenommenen Desertion Red und Antwort gebest, sub comminatione, du erscheinest alsdann, thust solches oder nicht, daß nichts destoweniger wider dich soll erkannt werden, was Recht ist. Wornach du dich zu richten. V. R. W. Public. jussu Senatus. Rostock, den 25sten October, 1765.

Nachdem in Sachen des Kaufmanns Friederich Wilhelm Bracht hieselbst Concursus Creditorum Liquidanten, contra eundem Liquidaten ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 10te Januar. des mit Gott kommenden Jahres, pro termino anberahmet worden; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, so an des obgedachten Friederich Wilhelm Bracht ex capite crediti vel alia quacunque causa, eine Forderung haben, hiedurch öf-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0989
DFG

sentlich vorladen, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags um zwey Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen HHrn. des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt, unausbleiblich erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkenntniß gewarten. Sub Commination, daß nachhin die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 5ten Nov. 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Birckenholz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Es wird hiemit angezeiget, daß am bevorstehenden Montage, als den 9ten dieses, auf hiesiger Schreyberey soll verauctioniret werden: ein silberner Spül-Eumpen, eine Zucker- eine Thee- und eine Streu-Dose, eine Senf-Kanne, ein Potagen- und 4 Speise-Löffel. Ferner: Frauens-Kleidung, als Mützen, Tücher, Futterhemden, Röcken und Schürzen. Es werden dahero Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst, in der gewöhnlichen Gewetts-Stube, geneigt einzufinden.

Nachdem der Pensionarius, Johann Friedrich Richter, zu Bussewitz, sein Unvermögen, seine sämtliche Creditores zu befriedigen, gerichtlich zu erkennen gegeben, auch solchemnach Concursus Creditorum unvermeidlich, zugleich aber auch die Anberahmung eines Termini ad liquidandum et profitendum credita nöthig geworden; und dann zu dem Ende, von dem Adelichen Gerichte zu Poppendorf, der 11te Februar, des mit Gott kommenden 1766sten Jahres, anberahmet worden; So werden Kraft dieses alle und jede, welche ex capite Hypothecä oder sonst aus irgend einem an-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0990
DFG

deren Grunde, eine Schuld-Forderung, an den genannten Pensionarium Johann Friedrich Richter, zu Bussewitz, haben oder zu haben vermeynen, hiedurch zum ersten, andern und drittenmahl, und also peremtorie vorgeladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, entweder selbst, oder durch genugsame Bevollmächtigte, auf dem adelichen Hofe zu Poppendorf erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche glaubhaft ad Protocollum liquidiren, im Unterlassungs-Fall aber die Präclusion und Auflegung eines ewigen Stillschweigens gewärtigen. Decretum, im Adelichen Gerichte zu Poppendorf, den 30sten November, 1765.

Bey seel. Hn. Gerdes Frau Witwe, auf der Altstadt, ist gute frische Stoppel-Butter in ganzen, halben und viertel Tonnen, auch bey einzelnen und halben Liespfunden, frische Petersburger Lichte in Kisten, Berger Hering, langer Dorsch, brauner Thran, Buchweitzen-Grütze, eine Parthey Bock-Leder, verschiedene Arten von Coffee, alles für billige Preise zu bekommen.

Es wird hiemit angezeiget, daß Morgen, als den 7ten December, auf hiesigem neuen Markte, vor des Hrn. Auctions-Secretair Mag. Guhlen Behausung, Vormittags um 10 Uhr, sollen verauctioniret werden: 7 Stück Pferde, nebst einem Bauwagen. Die Liebhaber können solche vorher bey dem Cämmerey-Bedienten Pustauen, an der Fisch-Banke, in Augenschein nehmen, und nachhero, um bestimmte Zeit sich geneigt einfinden.

Es hat der hiesige Schiffer, Wichmann, bey seiner letzten Rückreise von Koppenhagen, den 13ten Nov. unter Gester ein Ancker gefunden, geborgen und nach Rostock gebracht. Der Eigenthümer davon kan sich bey ihm melden, und wenn er sich gehörig legitimiret, das Anker wiederum in Empfang nehmen.

Wer Belieben findet, eine Parthey, oder in ganzen und halben Fahden, gutes 2füßiges Büchen-Grobholz anzukaufen, der kann sich bey dem Schiffer, Claus Voos, am Strande, auf seinem, bey denen Brettern liegenden Schiffe, melden, und den billigsten Preis, in neuen Zwepdritteln, oder Dän. Cour. erfahren.

Bey Jochim Pölchow, am Hopfen Markt wohnhaft, ist zu haben: vonf der besten Sarte Knaster in Rollen, diverse

Sorten Holländischer Rauch-Toback, Engl. und Holländische Thee- und Coffee-Service, Porcellaine Thee-Tassen, Holländischer Käse, Holländ. Schüsseln und Teller, Punsch-Schaalen, Wasch-Becken, Spül-Kummen, wie auch Japansche und Martinikische Coffee-Bohnen, Thee-Boy, Grün-Thee, von der besten Sorte Chakolade, und feine Kayser-Pfeifen, en Gros, auch Douzin und Stückweise, alles zu den billigsten Preis.

Hamburger Geld-Cours

vom 29 Novemb. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück 10 ℔. 11¼ ß. *gegen Sp. Bco.*
Friederichsd'or 10 ℔. 11¼ ß. — —
Ducaten neue 1⅝ *besser.* *pro Cent.* — —
Gold al Marco 97¼ ß. *pr. Duc.* — —

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant — 21
— *dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß. 21½
Louisd'or vor voll — — — 39¼
Neue ⅔*tel vor voll* — — — 28¼
Neue Preussische 4. *et* 8 *Gros. vor voll* — 49

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll — — 15½
Neue ⅔*tel vor voll* — — — 6⅝
Neu Preussisch Courant — — —

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu 2¼ *Rthlr. I. G.* — — 5⅛
Louisd'or vor voll — — — 8½
Neu Preussisch Courant — — —

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or* 12 ℔. 15¼ ß. —
1 *Ducat* 7 ℔. 6 ß. — — —
Neue ⅔*tel Stück* 30 ß. 1 ß. — — —
Silber die Mark fein 28 ℔. 2 *a* 6 ß. *Banco.* —
Stück von Achten — ℔. — ß. *Banco.* —

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0992
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

98. Stück.

Rostock, den 9 December.

Aus einem Schreiben eines Engelländers von Anamaboe, in Afrika, vom 10 Julii.

Unsre Handlung hat in den letzten 6 Wochen grosse Veränderungen gehabt. Die Shanty-Expedition, von welcher so viel geredet worden, ist folgendergestalt geführet worden:

„Sea Cooma, Nachfolger des Quishi, Königes von Ashanty, sammelte, so gut er konnte, eine Armee von 50 bis 60000 Mann, mit welcher er im letztverwichenen April wider die Warsaws und Akims marschirte, und vertrieb er sie alle nach der Gegend Fanty. Hier waren in den Monaten May und Junii beständige Scharmützel; jedoch den 25sten des letztgedachten Monats mußten sich die Akims, nach einem Gefechte von 3 bis 4 Tagen, an gedachten König ergeben, welcher unmittelbar nachher Besitz von ihrem Lager nahm, in welchem alle ihre Weiber und Kinder und der größte Theil ihrer Männer waren, die auf 20000 in allem ausmachten. Zween von den vornehmsten Akims erschossen sich selbst. Einer wurde noch lebendig zu Sea Cooma geführt; und Poby, der König von Akim, ist irgendwo, in der Gegend Abra oder Murrum, heimlich versteckt worden.

„Ein Paar Tage vor diesem grossen Umschlage, war Enimber, das Haupt der Warsaws, nach Schippora entflohen, wo er den König von Shanty hat erwarten wollen.

„Als die Akims und Shantier zu Felde lagen und sich

len, waren die ansehnlichsten Fantier beschäftiget, die Akims zu berauben und zu plündern, wodurch diese zu einer so grossen Hungersnoth gebracht wurden, daß sie sich selbst Haufenweise verkauften, um nur Lebensmittel zu erhalten, daher man von diesen Leuten viele Sclaven bekam. Wie hiernächst die Shantier die sogenannten Crooms, oder Städte und übrigen Wohnplätze der Fantier plünderten, fingen diese auf 1000 derselben auf, von welchen wir in 8 bis 9 Tagen in Castle Brew 300 gekauft haben. John Woortmann, welcher Chef von Cormantine ist, hat über 250 gekauft. Die übrigen wurden zu Cape Coast und Mooree zu Schiffe gebracht. Wir gaben die Unsrigen, ein Mann zu 6, und eine Frau zu 4 Unzen.

„Der König von Shanty war über den Verlust so vieler von seinen Unterthanen sehr erbittert, insonderheit weil er gar nicht gewilligt gewesen war, den Fantiern das geringste Leid zuzufügen. Die letzteren haben aber mit gutem Erfolg ein Lager formiret, und vor 4 bis 5 Tagen häufige Scharmützel mit den Partheyen der Shantier gehabt, welche sowohl, als die Akims, viel vom Mangel an Lebensmitteln leiden.

„Die itzt beregten Scharmützel haben den Sea Cooma genöthiget, all sein Volk zusammen zu berufen. Inzwischen sind die allerseitigen Partheyen gegenwärtig ziemlich ruhig, und des Schlagens müde. Die Shantier sind nur 3 Stunden von hier (Anamaboe) gelagert, und warten darauf, eine Conferenz mit dem vornehmsten Volke von Fanty zu haben. Es ist zu vermuthen, daß dieser Umstand einer reichen Handlung nach Aschanty die Bahn eröfnen werde.

„Eine ungeheure Menge von dem Volke der Akims ist umgekommen, theils im Kriege, noch mehr aber durch Hunger, und guten Theils auch in kaltem Blute. Die übrigen werden ein gleiches Schicksal mit den Schwarzen zu theilen haben, welche in Beylegung ihrer Streitigkeiten äusserst viele Ausflüchte brauchen. Die Fantier wollen dem König von Shanty keinen Sclaven auf der Wasser-Seite zusenden, bevor alles freundschaftlich beygelegt ist. Ueber dieses muß, so lange die Unterhandlung dauert, ihr Gott, Burroa Burra Wiga, alle Augenblicke zu Rathe gezogen werden."

Ich habe oben vergessen, Ihnen zu melden, daß der König von Shanty, sogleich nachher, da er in diese Gegend eingerückt war, den Fantiern einen feyerlichen Eid, in ihrer Sprache Feticsch, gethan, und ihnen seinen Bruder-Sohn,

einen jungen Prinzen von 20 Jahren, zu einem Pawn, oder Geissel, wegen seines guten und friedsamen Betragens, gegeben hat. Diese junge Person haben der Fantier Cabaccers und Pynins (Häupter und Räthe) zu Castle Brew in Verwahrung gegeben, welchen Ort sie dazu vorzüglich vor Capo Coast und Elmina erwählet haben; an unser hiesiges Fort aber ist dabey gar nicht gedacht worden.

Es gereichet mir inzwischen zum Vergnügen, Sie, mein Freund, benachrichtigen zu können, daß Castle Brew so wol belegen ist, daß, wenn sechs Sclaven zu kaufen sind, wir vier darauf gewinnen. Gegenwärtig liegen 25 Seegel, meistentheils Hauptschiffe, auf dieser Rhede. Wir können aber mehrere Sclaven bekommen, als alle diese Schiffe lassen können; anstatt daß vormals einzelne Schiffe viele Monathe liegen bleiben mußten, bevor sie 15 bis 20 Sclaven erhalten konnten ꝛc.

Stockholm, vom 26 Nov.

Sowohl zu Aeckerve, in Südermannland, und an anderen Orten, als auch in Stockholm, hat man am 11ten dieses ein um diese Jahreszeit ungewöhnliches öfteres Blitzen ohne Donner gehabt. Zu Mörlunda will man zur selbigen Zeit eine helle spitzige Klinge von anderthalb Ellen lang und sechs Zoll breit, jedoch ohne Strahlen- oder Flammenwerfung, am Himmel gesehen haben. Es ist hierbey zu merken, daß wir von dem 21sten October an bis zum 19ten November, beständig eine sehr gelinde Witterung gehabt haben.

Rom, vom 16 Nov.

Der Prinz von Mecklenburg-Strelitz, ein Bruder der Königin von Engelland, ist unter dem Namen eines Grafen von Stargard, incognito hier angelanget.

Ferrara, vom 18 Nov.

Wegen der Ueberströmungen der Flüsse sind alle Posten ausgeblieben. Der Poo hat in den Staaten von Mantua, Modena und Reggio eine Ueberschwemmung angerichtet, und so vielen Schaden verursacht, als in vielen Jahren nicht geschehen ist. In dem Venetianischen Gebiete sind gleichfalls die Flüsse die Brenta, die Piave und die Oese dergestalt aufgeschwollen, daß alle Passage unterbrochen worden.

Marseille, vom 13 November.

Der ausschweifende Invalide, welcher sich Meister von dem Fort Natonneau gemacht hatte, hat, zum Glücke für ihn, und ohne Zweifel auch für viele andere, die Drohung,

die er gethan hatte, sich in dem Fort bis auf das äusserste zu wehren, nicht erfüllen dürfen. Man hat auch nicht nöthig gehabt, Gewalt zu brauchen, die vielleicht fruchtlos, und dabey doch gewiß mit Gefahr verknüpft gewesen seyn würde. Er ist in dem Genusse der Souverainität, die er sich selbst, da er sich zum Könige des Forts erkläret, zuerkannt hatte, nur wenige Tage geblieben. Es wurde von hier ein Detaschement von der Besatzung des Forts St. Jean mit Sturmleitern abgeschickt, um das Fort Ratonneau zu ersteigen. Diese Soldaten langten bey Nachtzeit auf der Inselzan, und wurden gewahr, daß der kleine Monarch, mit einer Laterne in der Hand, rings um die Vestungswerke Patrulle ging. Sie hielten sich ganz stille, bis er sich wieder in das Fort begab. Zwo Stunden nachher erstiegen sie den ersten und zweeten Umfang, und logirten sich in den Kammern und Casernen ein, die offen waren. Den folgenden Tag frühe, bevor der Tag anbrach, da die Ersteigung des Herrenhauses geschehen sollte, hörten sie, daß dieser Souverain, als der Pförtner und zugleich die Patrulle seiner Vestung, die Pforte des Herrenhauses eröffnete, um eine frische Ronde vorzunehmen. Sie liessen ihn ungestört heraus kommen. Als er aber etwas heraus war, so umringten sie ihn, und nahmen ihn gefangen. Da er sich in ihren Händen sahe, so sagte er zu ihnen: „Sie haben mich überrumpelt, meine Herren, und ich bin Ihr Gefangener; aber ohne diese Ueberrumpelnng würden Sie mich nicht in ihre Gewalt bekommen haben.“ In der That, wenn er etwas gemerkt hätte, so war er entschlossen, sich immer zu wehren, und zuletzt sich in die Pulverkammer zu retiriren, dieselbe anzuzünden, und sich mit allem, was in der Nähe seyn würde, auffliegen zu lassen. Er hatte des Endes Tag und Nacht drey Lunten brennen. Man hat ihn zur Bewahrung abgeführt, und er wird, allem Ansehen nach, lange sitzen, falls nicht der Hof befehlen sollte, ihm durch das Kriegesgericht den Proceß machen zu lassen. Er nennet sich Francoeur, und ist Sergeant der Invaliden, die im Schloß If liegen. Er war mit zween Soldaten nach dem Fort Ratonneau detaschiret worden; und, weil er Ursache zu haben glaubte, über seine Frau mißvergnügt zu seyn, so wollte er dieselbe, nachdem er sie bereits sehr gemißhandelt hatte, nebst ihren Kindern tödten, oder drohete vielmehr, daß er es thun wollte. Weil man wußte, wie er gesonnen war, so liessen die beyden Soldaten, die bey ihm in dem Fort waren, die Frau und Kinder nach dem

Schloß If entwischen. Nachdem er solches vernommen hatte, so ließ er selbige von dem Commendanten zurück fordern, und als dieser sie ihm nicht schicken wollte, so machte er sich die Gelegenheit, da der eine Soldat abwesend war, zu Nutze, um sich des andern zu entledigen. Er setzte demselben die Flinte auf die Brust, und erklärte ihm, er möchte seine Beichte sagen, um alsdann sterben zu können. Dieser Soldat fiel auf die Knie und bat um sein Leben, welches ihm auch geschenkt wurde, mit der Bedingung, daß er sich aus dem Fort begeben sollte, welches derselbe sofort und sehr gerne that, weil er sich glücklich schätzete, sein Leben auf diese Weise erhalten zu können. Darauf erklärte sich Francoeur zum Beherrscher von Ratonneau, und vollführte alles, was von ihm erzählet worden ist.

London, vom 26 November.

Vorigen Donnerstag ist auf dem Rathhause der Stadt Worcester eine grosse Versammlung von dem Adel, der Geistlichkeit, und der Bürgerschaft der Grafschaft Worcester gehalten, und darin einmüthig beschlossen worden, eine Bittschrift an das Parlament, um die gänzliche Abschaffung der Cyder-Acte zu unterzeichnen.

Man bemerkt, daß unsere Handlung nach Portugall seit einiger Zeit dergestalt abgenommen hat, daß von 7 bis 800 Schiffen, welche sonst jährlich dahin gesandt worden, itzt kaum 3 bis 400 dahin gehen, und die jährliche Balanz von unserm Gewinn über 100000 Pf. St. kleiner ist, als zuvor. Man schreibet solches den hohen eingehenden Rechten, welche auf die Englischen Seiden-Manufacturen in Portugall geleget worden, zu, da hingegen die Genuesischen Sammette, Damasten und andere Stoffen, frey eingeführet werden können.

Man vernimmt, daß die ansehnlichsten Kaufleute zu Boston eine grosse Quantität Waaren von hier verschrieben haben, jedoch blos unter der Bedingung, wann die Stempel-Acte wieder abgeschaft würde.

Vorige Woche sind bey dem Staats-Secretair Conway, weitläuftige Berichte von unsern Gouverneurs in America, die den dortigen Colonien neu aufgelegter Rechte und besonders das Stempelrecht betreffend, eingegangen.

Ein gewisser grosser General, der beym letzten Kriege sich besonders hervorgethan, hat sich geäussert: „Er glaubte, es könte keine 6 Monathe währen, so müsten zwischen zwoen Mächten an einer und einer dritten Macht anderer Seite neue Feindseligkeiten ausbrechen.“

In einem Schreiben aus Philadelphia vom 10ten Octob. wird folgendes gemeldet: Am 5ten dieses kam das Schiff Rosale Charlotte, unter Bedeckung des Königl. Schiffes le Sardine, mit den Stempelpapieren, für Maryland, Neujersey und diese Provinz hier an. Bey der Ankunft dieser Schiffe zogen alle im Haven liegende Schiffe ihre Segel bis auf den halben Mast auf, in der Stadt fing das Volk an mit allen Glocken zu läuten, und dieses Trauer-Gelaute dauerte bis auf den Abend. Auf dem Rathhause versammelten sich einige 1000 Einwohner, und sandten einige aus ihrem Mittel zu dem Herrn Huges, Austheiler des Stempel-Papieres, welchen sie zwungen, sich schriftlich zu reversiren, sich auf keine Weise mit diesen Papieren zu befassen, bis die Stempel-Acte durchgängig in allen Colonien eingeführet, und angenommen worden.

Die Advocaten haben gleichfalls dem Oberrichter declarirt, daß sie von diesen Papieren keine kaufen, noch sich derselben zu ihren Processen bedienen würden.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Geben allen und jeden, welche an den Doctorem medicinä Hagemeister, und dessen in Unserm Rostockschen District belegenes, ihm bis hieher zuständiges Gut, Evershagen, einige Ansprache, ex quocunque capite vel causa es immer seyn mag, formiren zu können, vermeynen, hiemit öffentlich zu vernehmen, welchergestalt Wir auf unterthänigste Vorstellung und Bitte des Doctoris W. V. Wiese hieselbst, qua mandatarii Creditorum, den 14ten Decembr. laufenden Jahres, nicht nur ad profitendum et liquidandum credita, sondern auch zur subhastation oberwehnten Guts, berahmet und festgesetzet haben. Citiren, heischen und laden demnach sämtliche oberwehnte Gläubiger und Interessenten Kraft gegenwärtigen gnädigst, zum ersten, andern und dritten mal, folglich peremtorie, auch sub poena præclusi, ernstlich, und wollen, daß bestimmten Tages, Morgens um 9 Uhr auf hiesiger Herzogl. Justitz-Canzley nach Abends vorher geschehener Anmeldung bey Unsern verordneten Directore, Vice-Directore und Räthen, ihr entweder in Person, oder durch genugsahm Bevollmächtigte unausbleiblich erscheinet, eure jura oder prätensiones liquidiret, und mit in Händen habenden Haupt-Verschreibungen, oder andern brieflichen Urkunden, in originali vel copia vestita, beglaubiget, wo-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0998
DFG

nechst rechtlicher Bescheid erfolgen soll. Diejenigen aber, welche gedachtes Gut Evershagen, dessen Umstände bey dem hiesigen Notario Wolff zu vernehmen, käuflich zu erstehen, gewilliget, können sich gleichfalls in præfixo anfinden, und ihren Both ad Protocollum abgeben; jedoch hat plus Licitans die Zuschlagung nicht anders als mit Grundlage einer interims ausfündig gemachten, und in termino zu eröfnenden Taxe, folglich erst nach reservirten Befinden, sodann zu gewärtigen. Datum Rostock, den 26sten Aug. 1765.

(L. S. Seren.)

Ad mandatum Serenißimi propr.
Herzogl. Mecklenb. zur Justice-Canzley verordnete Director und Räthe.

Ein ansehnliches, etwas über 3 Meilen von Rostock entlegenes Land-Guth, soll auf Trinitatis des bevorstehenden 1766sten Jahres, an einem, welcher bürgerlichen Standes ist, verpachtet werden. Die nähere Nachricht hievon stehet bey dem Herrn Doctore Mantzel allhier in Rostock, zu gewärtigen.

Es wird hiemit angezeiget, daß am heutigen Montage, als den 9ten dieses, auf hiesiger Schreyberey soll verauctioniret werden: ein silberner Spül-Lumpen, eine Zucker- eine Thee- und eine Streu-Dose, eine Senf-Kanne, ein Potagen- und 4 Speise-Löffel. Ferner: Frauens-Kleidung, als Mützen, Tücher, Futterhemden, Röcken und Schürzen. Es werden dahero Liebhabere ersuchet, benannten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst, in der gewöhnlichen Gewetts-Stube, geneigt einzufinden.

Nachdem ad instantiam des hiesigen Fuhrmanns, Hinrich Stölck, ein Proclama ad liquidandum seiner gesamten Creditorum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 23ste künftigen Monaths Decemb. pro Termino anberahmet worden; So will E. E. Rath der Stadt Rostock alle und jede, so an des obgedachten Hinrich Stölck ex capite crediti vel alia quæcunque causa, oder sonsten eine Forderung haben, hiedurch öffentlich vorladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt unausbleiblich erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Comminatione, daß

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_0999
DFG

nachhin die Säumigen nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten Nov. 1765.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joach. Hinr. Cordes, ist extra schön eingesalzenes Petersburger Rindfleisch, im ganzen zu 2 ßl. a Pf. und in ganzen und halben Liespfunden das Pf. zu 2 und einen halben ßl. zu haben.

Da bey dem Hrn. Tobias Willebrandt noch einige ganze, halbe und viertel Loose von der 46sten Hamburger Stadt-Lotterey zur 1sten Classe habhaft sind; so dienet solches hiemit nachrichtlich. Bey demselben sind auch noch gute Eyderdühnen zu haben.

Es wird hiemit allen respectiven Garten Liebhabern bekannt gemacht, daß allhier ein Holländischer Blumist, Paulus Dellinger, aus Harlem, angekommen, welcher bey sich hat: unterschiedliche frische Saamen, wie auch extra schöne Nelkenpflanzen oder Ableger, gefüllte und andere Engl. Auriculä, extra schöne und ganz doppelte Ranunculi, und volle Anemonien, vortrefliche rare Sorten Tulipanen, gefüllte Tacetten, gefüllte Tuberosen, roth, flammirt und versilbertem Laub, rothe Paßions-Blumen, wohlriechende Monat-Centifolien oder Rosen-Sträuche, Engl. und Holl. Spargel-Pflanzen, auch viele Arten von Frantz-Bäumen, welches alles um einen billigen Preis verkauft wird. Die Hrn. Liebhaber können den gedruckten Catalogum, wobey deren Preise bezeichnet, aus seinem Logis, bey dem Litzenbruder Niclas, gerade überm Posthause, beliebigst abfordern lassen, und werden sich des weiteren gütigst bey ihm zu melden, ergebenst gebeten.

Es wird Liebhabern hiemit angezeiget, daß in der Kröpeliner-Strasse, zwischen dem Hrn. Doctor und Senat. Behrmann, und dem Brauer, Hrn. Gerdes, ein neues Haus zu vermiethen ist, welches auf Ostern kan bezogen werden, und worin nachstehende Gelegenheiten befindlich, als: unten im Hause eine grosse Wohnstube, nebst einer Alcove und einer Kinder-Stube, eine gute Speise-Kammer, Küche und Diele, Holzstall und Hoffraum, auch ein gewölbter Keller unter dem halben Hause; in der obersten Etage ein guter Vorboden, ein grosser Wohn-Saal oder Stube, nebst einer Schlaf-Kammer, eine Vorraths-Kammer, und ein geräumiger Haus-Boden. Liebhabere können sich bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks melden, das Haus in Augenschein nehmen, und auf gewisse Jahre Handlung treffen.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

99. Stück.

Rostock, den 13 December.

Constantinopel, vom 18 October.

Dem Holländischen Ambassadeur, Hrn. Dedel, ist, im Namen des Großherrn, angemeldet worden, daß er morgen, als den 19ten, seine erste öffentliche Audienz bey dem Großvizir, und den 22sten bey Sr. Hoheit, haben könnte.

Petersburg, vom 15 November.

Der Courier, welchen der Grosbrittannische Minister, Ritter Macartne, neulich nach Engelland abgefertigt hatte, um den zwischen unserm und dem Grosbrittannischen Hofe geschlossenen Commerztractat dahin zu bringen, ist allhier zurück gekommen, und hat Sr. Grosbrittannischen Majestät Ratification zu bemeldetem Tractate mitgebracht.

Seit der Ankunft des obgedachten Couriers, spricht man von der Errichtung eines neuen Tarifs, und einer Falliten-Ordnung für das Zukünftige. Verschiedene Kaufleute sind deswegen nach dem Commerz-Collegio berufen worden, wo man sie um ihre Meynung befragt hat. Man vermuthet, daß beyde Einrichtungen gegen das Ende des Decembers publiciret werden dürften, um mit dem Anfange des neuen Jahres zur Ausübung gebracht zu werden.

Stockholm, vom 29 November.

Es haben sich allhier jüngst die Comtoirs von Johan Witföhl und Compagnie, Stephan Kniper und Johan Classen, insolvent erkläret. Die Ursache davon liegt darin, daß die Reichsstände auch an die Associirten des neuen Wechselcomtoirs eine Prätension von 1500000 Rthlr. gemacht haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1001
DFG

Weil ohnlängst der Assessor im Commerz-Collegio, Jacob Hultstedt, welchem die Aufsicht über die Fischereyen und deren Fond anvertrauet war, heimlich entwichen ist, so hat die Fischerey-Deputation dieses Vorfalls wegen verschiedene nöthige Verfügungen gemacht, auch dem Commerz-Collegio aufgegeben, vorgängig mit der Austheilung der Prämien einzuhalten.

Copenhagen, vom 2 December.

Auf der allgemeinen Handels- wie auch Isländischen und Finmarkischen Compagnie ist auf den 10ten dieses eine Generalversammlung anberaumet worden.

Bey Fahrsund, in Norwegen, ist Schiffer Joachim Schmul, von Amsterdam nach Rostock bestimmt, auf den Strand gesetzet worden. Das Schiff und die Ladung sind verlohren, das Volk aber ist geborgen worden.

Wien, vom 27 November.

Weil es zuverlässig ist, daß des Prinzen Albert zu Sachsen, Königl. Hoheit, als Locum Tenens im Königreich Ungarn ernennet worden, so werden Se. Maj. der Kayser, sich mit demselben nächstens nach Presburg verfügen, die Darstellung vorzunehmen. Sonst wird auch gesprochen, daß eine Mariage mit diesem Königl. Prinzen und unserer Durchl. Erzherzogin, Maria Christina, Kayf. Hoheit würklich geschlossen sey, und in der bevorstehenden Fasten vollzogen werden soll.

Der eigends hieher abgeschickte Herzoglich-Braunschweig-Wolfenbüttelsche Geheime-Rath von Cram, hatte dieser Tage, bey beyden Kayserl. Majestäten sowol, als bey der verwitweten Kayserin Königin Majestät, und den sämtlichen jungen Herrschaften, Audienz, um die Condolenz-Complimente, wie auch die Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. Majestät, des Kayfers, im Namen seines Durchl Hofes, zu machen. Dem Vernehmen nach, wird er bald mit seinen Recredentialien zurück reisen. Von Fürstlichen Häusern ist dieses, so viel man zur Zeit weiß, das erste Exempel von Abschickung eines eigenen Miniters, um den Hof zu complimentiren.

Die bey des Herrn Reichs-Vicekanzlers Hochfl. Gnaden bisher gehaltenen Unterredungen, dauern noch immerfort; und nächstens soll in der bekannten Würtembergischen Angelegenheit die Hofcommission eröfnet werden.

Von Sr. itztregierenden Kayserl. Majestät sind die Bildnisse in Lebensgrösse, unter Direction des Kayserl. Cabinets-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1002
DFG

mahlers, Herrn von Meitenz, schon größten Theils fertig, welche sofort in alle Provinzen an die Dicasterien werden versendet werden.

Se. Majestät, der Kayser, haben in erleuchteste Erwägung gezogen, daß zwar die Statuten des goldenen Vliesses alle andere Orden ausschliessen, daß aber solches bey denen eigenen Hausorden eine Ausnahme erfordere, und nur allein für fremde Orden beyzubehalten sey. Es ist also die allerhöchste authentische Deutung und die weitere Verordnung erfolget, daß zwischen denen Toison-Rittern und Groskreuzen des heil. Stephani-Ordens, künftig der Rang nach der Anciennität beobachtet werden sollte.

Preßburg, in Ungarn, vom 24 Nov.

Nachrichten aus der Türkey zufolge, hat die Pforte die beyden Hände voll mit ihrem Kriege gegen die Georgier. Wenn das Glück den Türkischen Waffen nicht holder wird, so dürfte es dem Divan, wo nicht unmöglich, doch wenigstens sehr beschwerlich fallen, diese ihm sonst zinsbare Nation zu bezwingen. Die in Klein-Asien zur Verstärkung des Ottomannischen Kriegesheeres aufgebotenen Truppen waren in vollem Anmarsch begriffen, um das für sie an den Gränzen Georgiens abgestochene Lager zu beziehen, da sie unvermuthet in einen Hinterhalt geriethen, daselbst von den Georgiern meistentheils niedergemacht, und die übrigen in die Flucht geschlagen wurden. Der Anführer dieses ohnehin tapfern Volkes, Fürst Heraclius genannt, durch diesen glücklichen Erfolg natürlicher Weise von Stolz aufgeblasen, soll sich nun zum Könige haben ausrufen lassen, und ihm in dieser Eigenschaft von seinen Anhängern gehuldigt worden seyn. Demnächst hat er die gemessenen Befehle ertheilet, alle enge Pässe durch die Gebürge und die übrigen Zugänge nach Georgien dergestalt zu verschanzen und zu besetzen, daß die Türken nicht ohne augenscheinlichen und unvermeidlichen Verlust in das Land dringen können.

Leipzig, vom 4 December.

Obgleich einige öffentliche Nachrichten zu behaupten suchen, daß des Königs von Pohlen Majestät dem Fürsten Radziwil den Genuß seiner Güter wieder verstatten, auch dem Grafen von Branicki seine vormahligen Bedienungen wieder ertheilen werden, so kann man doch so viel melden, daß verschiedene Anstalten wahrscheinlich machen, daß einer dieser Herren über Leipzig nach Frankreich gehen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1003
DFG

In einer Deutschen Zeitung stehet folgendes: „In Wien und der Gegend umher sollen die Diebereyen sehr Ueberhand nehmen. Bis zur Abendzeit kan keiner sicher aus der Stadt bleiben. Bey Schönbrunn fielen die Räuber vor einigen Tagen eine Bauerfrau an, und nahmen ihr 25 Fl. ab. Weil die Lustbarkeiten des Hofes eingestellet, und dadurch wenigstens 3000 Personen Brodtlos geworden sind: so ist nicht unwahrscheinlich, daß viele unter ihnen dieses Metje ergriffen haben, sich ohne Arbeit etwas zu verdienen."

Braunschweig, vom 6 December.

Vorigen Sonntag haben, in allen unsern Kirchen, die öffentlichen Fürbitten für Ihro Königl. Hoheit, unsre theuerste Frau Erbprinzeßin, weil Höchstdieselbe in den fünften Monat Dero Schwangerschaft getreten sind, ihren Anfang genommen.

In den Beyträgen zu den hiesigen Anzeigen finden sich im 94sten Stücke Gedanken vom Gebrauch des Tobackrauchens, davon der Einhalt dahin geht: Der Verfasser berechnet nämlich unter andern, wie die Consumtion des Rauchtobacks eine ansehnliche Ausgabe des Landes sey. "Er nimmt an, daß z. E. in einem Lande, das 10 Millionen Unterthanen hat, zum allerwenigsten, Kinder und Frauenzimmer ausgeschlossen, 1 Million darunter Toback rauchet; daß diese Million, sehr sparsam gerechnet, täglich einen Pfenning deswegen aufwende, und daß daher diese Million Tobackraucher in einem Jahre eine Million zwey hundert und siebenzig tausend drey hundert und ein und sechzig Thaler und vier Mariengroschen ausgebe; eine Ausgabe, die für ein Land, wo fremder Toback geraucht wird, gewiß ansehnlich ist. Auf den Einwurf, der Toback könne ja größten Theils im Lande gebauet werden, wird geantwortet: wo Toback wachse und gepflanzet werde, könne nichts anders nöthigers wachsen. Er suchet zu beweisen, daß der Toback nichts zum Leben und zur Gesundheit, bey den Soldaten nichts zur Tapferkeit, bey den Gelehrten nichts zur Gelehrsamkeit, und überall nichts zum wahren Vergnügen und gegen Hunger und Durst beytrage. Ehe der Französische Gesandte an dem Portugiesischen Hofe, Johann Nicot, dieses Kraut zuerst nach Frankreich gebracht, und selbiges von daher in Teutschland Mode worden, und also vor 200 Jahren, wären unsere Vorfahren eben so gesund und noch gesunder gewesen. Das ursprüngliche Amerikanische Gewächse des To-

backs fände seines Gleichen an dem einheimischen Gewächse des Tollkrauts, Hyoscianus, weshalb der Toback auch hyoscianus peruvianus genennet werde: es wäre auch noch die Frage, ob die Peruvianer nicht unser Tollkraut eben so hoch halten würden, wenn es ihnen wohlbereitet zugebracht würde? Daß fast alle Völker Toback rauchten, könne nichts helfen, weil eine allgemeine Meynung der Ungelehrten und der Sachen Unerfahrnen kein Beweis einer Sache sey; es wäre auch falsch, daß das, was die ganze Welt verlange, gesund und gut sey, sonst müßte die Sünde nicht schädlich und böse seyn, weil das ganze menschliche Geschlecht, nach dem Falle, von Natur einen überwiegenden Hang zum Laster habe; und endlich sey es ein falscher Satz, daß dasjenige in der That unschädlich sey, was seine schädliche Wirkung nicht sogleich und plötzlich an den Tag lege; diese aber erfolge gewiß von dem Tobackrauchen, als welches viele Krankheiten nach sich zöge; daher der Verfasser zuletzt wünschet, daß, da er der Medicin unkundig sey, ein vernünftiger und erfahrner Artzt die Mühe in einem Wochenblatte über sich nehmen, und die schädlichen Folgen des Tobackrauchens vorstellen möchte.

Friederichstadt, im Herzogthum Schleswig, vom 4 December.

In dem Landorte Drage, in der Landschaft Stapelholm, starb den 14ten November der Hausmann Christopher Rudolph, in einem Alter von 102 Jahren 3 Monaten und 2 Tagen. Er war nur 8 Tage vor seinem Tode bettlägrig, konte bis dahin alle seine Arbeit verrichten, und hatte einen besonders guten Appetit zum Essen. Zweene Söhne und 9 Kindeskinder haben ihn überlebt.

Altona, vom 10 December.

Ein gewisser ungenannter Freund hat uns gemeldet, „daß er einen neuen Weg, die Meeres-Länge zu bestimmen, gefunden habe.“ Nach den Grundsätzen des Erfindees, kan ein Schiffer den Ort, wo er ist, der Länge und Breite nach, genau wissen, wenn er sich folgende Fragen selbst, und eben so sicher, als ein geschickter Rechner eine Rechnungsaufgabe, auflösen kan: „1) Unter welchem Grade der Länge und Breite bin ich ausgefahren? 2) Nach welcher Gegend segelt mein Schiff? 3) Wie viele Meilen legt es jede Stunde zurück? endlich 4) wie weit wird es bey diesem und jenem Winde oder Sturm aus der Richtung getrieben?“

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1005
DFG

Da die beyden ersten Fragen jeder Schiffer, es mag so finster und ungestüm seyn, als es will, leicht aufzulösen weiß; so bestehet die Kunst des Erfinders darin, die Schiffer durch ein bequemes Mittel in den Stand zu setzen, daß sie sich die beyden letzten Fragen eben so leicht und eben so sicher, als die beyden ersten, auflösen könten. Dieses Mittel nun, welches in einer auf den Schiffen anzubringenden Maschine besteht, hat der Erfinder, durch einen von dieser Maschine gemachten Riß, und eine darüber gegebene Erklärung, eingeschickt. Der Riß ist in Kupfer gestochen worden, und so wol dieser Kupferstich, als die Erklärung, werden in dem 50sten Stück des gelehrten Mercurs mitgetheilet werden. Der Erfinder ist so bescheiden, seine Maschine noch nicht für ganz vollkommen anzusehen, und will auch gegründete Erinnerungen darüber gerne annehmen, und aufzulösen suchen. Bey wichtigen Dingen ist es schon rühmlich, nur einen guten Willen bezeiget zu haben; und wie wenige Erfindungen sind auf einmal zu ihrer Vollkommenheit gelanget!

Paris, vom 2 December.

Hr. Barthelot, ein Mann, welcher sich lange Jahre der Mechanik gewidmet gehabt hat, ist so glücklich gewesen, eine neue Art Lavetten zu Kanonen, zur Beschützung der Küsten und der Seeplätze, deren Gebrauch sich jedoch auch bey den Landplätzen und auf den Königl. Schiffen anwenden lassen dürfte, zu erfinden. Es sind damit zu Straßburg erwünschte Proben angestellet worden. Die Vorzüge, welche eine solche Lavette vor allen andern hat, bestehen „1) darin, daß man leicht allenthalben das darzu dienliche Holz finden kann, indem sich darzu allerley Bau- und anderes Holz schickt, wodurch sich viel ersparen läßt: 2) in dem, daß sie die Leute, die bey den Kanonen Dienste thun, bedeckt und in Sicherheit setzet; 3) daß sie die Kosten der Platteformen sparet, welche die Bauart einer solchen Lavette ganz unnöthig macht; 4) daß kein anderes Eisenwerk daran seyn darf, als was zur Zusammenhaltung der Theile nöthig ist; 5) daß sie, zur Bedienung der 16- und sogar 24pfündigen Kanonen, nur 3 Mann bey jedem Stück erfordert, anstatt, daß bey jeder andern Lavette wenigstens sechs Mann nöthig sind; 6) daß sie gedachte drey Mann in den Stand setzet, 5 Schüsse in derselben Zeit zu thun, da bey den gewöhnlichen Lavetten nur 2- bis höchstens 3mal kan abgefeuert werden; 7) der Steller kan die Kano-

ne auf einen sich bewegenden Gegenstand richten, und nach der Bewegung desselben lenken, ohne sich dabey der geringsten Gefahr auszusetzen; 8) diese Lavette hat auch den Vortheil, daß, wann sie aufgestellet ist, man bey der Nacht so gut, als bey Tage, nach einem gewissen vesten Ziele schiessen kan, indem die Kanone immer von selbst in dieselbe Richtung fällt. „ Se. Majestät, der König, haben den Erfinder für diese seine Ausfindung mit einem Jahrgehalte von 600 Livres begnadiget. Herr Berthelot ist itzo bemühet, ausfindig zu machen, wie seine Lavetten auch auf Kriegesschiffen gebrauchet werden können, und er hoffet, daß er darin seinen Zweck erreichen werde.

Cadix, vom 8 November.

Nicht allein von dem Französischen, sondern auch von unserm Spanischen Hofe, ist ein Waffenstillstand mit dem Könige von Marocco getroffen worden.

Parma, vom 16 November.

Wegen der starken Ueberschwemmungen des Po-Flusses, hat die hiesige Regierung in allen Kirchen dieser Hauptstadt, und des ganzen Landes, öffentliche Gebethe, um die Beyhülfe des Himmels, angestellet.

Venedig, vom 20 November.

Wir haben hier die Nachricht erhalten, daß unser nach dem Marocanischen abgeschickter Ambassadeur, Hr. Georg Gamatta, durch Vermittelung des Dey zu Algier, einen für die Republik vortheilhaften Friedenstractat zu Stande gebracht hat, und den 8ten October bereits wieder zu Algier eingetroffen ist.

Amsterdam, vom 3 December.

Wie man uns versichert, so stehen die Höfe von Versailles und Madrit im Begriff, einen neuen Handlungstractat zu schliessen, der sich hauptsächlich auf die beyderseitigen Lande in Amerika beziehen wird.

Der Englische Hof hat zwar beschlossen, allen Englischen Colonien in Amerika einen offenen und freyen Handel nach den Französischen und Spanischen Inseln in dortigem Welttheile zu verstatten; diese Verstattung soll aber unter der ausdrücklichen Bedingung geschehen, "daß in beregten Colonien keine Manufacturen und Waaren aus Europa, Afrika China und Indien, anders, als directe aus Grosbrittannien oder Irrland und auf Schiffen dieser dreyen Königreiche, sollen eingeführet werdrn dürfen. „

Des itzigen Südosten Windes wegen, fehlen die jüngsten Englischen Briefe. Einige der vorhergehenden haben noch gemeldet, "daß in dem Churfürstenthum Hannover 7000 Mann angeworben, und in 7 Regimenter, mit den Namen von Garnisons-Regimentern, vertheilet werden sollten."

Hamburger Geld-Cours

vom 6 Decemb. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11½ ß.	*gegen Sp. Bco.*	
Friederichsd'or	10 ℔.	11½ ß.	—	—
Ducaten neue	1⅛ *besser.*		*pro Cent.*	— —
Gold al Marco	97¼ ß.		*pr. Duc.*	— —

Schlechter als Species-Banco. *p. Cent.*

Dänisch und Holst. grob Courant			—	21½
—	*dito* 1 ß, 6 *Stück zu* 5 ß.			22
Louisd'or vor voll	—	—	—	39⅞ *a* 40
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	28¼
Neue Preussische 4. *et* 8 *Gros. vor voll*			—	49

Schlechter als 12, 5 *oder* 4 ß. *Stücke.*

Louisd'or vor voll	—	—		15
Neue ⅔*tel vor voll*	—	—	—	6
Neu Preussisch Courant		—	—	—

Schlechter als neue ⅔*tel Stücke für voll.*

Ducaten zu 2¾ *Rthlr. I. G.*	—	—		5⅛
Louisd'or vor voll	—	—	—	8¾
Neu Preussisch Courant	—	—		—

Jedes Stück in Courant.

1 *Stück Louisd'or et Fridrichsd'or*	13 ℔.	½ ß.		—
1 *Ducat*	7 ℔.	6½ ß.	—	— —
Neue ⅔*tel Stück*	30 ß.	2 ß.	—	— —
Silber die Mark fein	28 ℔.	4 *a* 6 ß.	*Banco.*	—
Stück von Achten	28 ℔.	5 *a* 6 ß.	*Banco.*	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1008
DFG

Beylage,
zum 99. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Nachrichten.

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Rostock, thun dir, Elisabeth Dorothea Gerdsen, geborne Phöningsen, hiedurch zu wissen, daß Uns dein Eyemann, Willhelm Gerdes, per supplicam klagend angezeiget, daß du, ohne von ihm dir dazu gegebene erhebliche Ursache bereits vor 3 Jahren ihm heimlich, und böslicher Weise verlassen und von ihm gegangen, auch so viele Mühe er sich gegeben, dennoch den Ort deines Aufenthalts nicht erfahren können, und dabey um eine Edictalcitation gebeten. Und da Wir seinem billigen Begehren bewandten Umständen nach deferiret, auch des Behufs den 3ten Januar des mit Gott kommenden 1766sten Jahres pro termino anberahmet haben: So citiren, heischen und laden Wir dir, Elisabeth Dorothea Gerdsen, geborne Phöningsen, hiemit zum ersten, andern und drittenmal, und also peremtorie, daß du am obbenannten Tage, Morgens um 10 Uhr, in curia allhie, in der gewöhnlichen Rathsstube vor denen HHerren Deputirten zum Löbl. Obergerichte erscheinest, und daselbsten von deiner böslich vorgenommenen Desertion Red und Antwort gebest, sub commination, du erscheinest alsdann, thust solches oder nicht, daß nichts destoweniger wider dich soll erkannt werden, was Recht ist. Wornach du dich zu richten. V. R. W. Public. jussu Senatus. Rostock, den 25sten October, 1765.

Nachdem ad instantiam des hiesigen Fuhrmanns, Hinrich Stölck, ein Proclama ad liquidandum seiner gesamten Creditorum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 23ste künftigen Monaths Decemb. pro Termino anberahmet worden; So will E. E. Rath der Stadt Rostock alle und jede, so an des obgedachten Hinrich Stölck ex capite crediti vel alia quâcunque causa, oder sonsten eine Forderung haben, hiedurch öffentlich vorladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn.

Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt unausbleiblich erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Commination, daß nachhin die Säumigen nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten Nov. 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Höltzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Nachdem der Pensionarius, Johann Friedrich Richter, zu Bussewitz, sein Unvermögen, seine sämtliche Creditores zu befriedigen, gerichtlich zu erkennen gegeben, auch solchemnach Concursus Creditorum unvermeidlich, zugleich aber auch die Anberahmung eines Termini ad liquidandum et profitendum credita nöthig geworden; und dann zu dem Ende, von dem Adelichen Gerichte zu Poppendorf, der 11te Februar. des mit Gott kommenden 1766sten Jahres anberahmet worden; So werden Kraft dieses alle und jede, welche ex capite Hypothecä oder sonst aus irgend einem anderen Grunde, eine Schuld-Forderung, an den genannten Pensionarium Johann Friedrich Richter, zu Bussewitz, haben oder zu haben vermeynen, hiedurch zum ersten, andern und drittenmahl, und also peremtorie vorgeladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, entweder selbst, oder durch genugsame Bevollmächtigte, auf dem adelichen Hofe zu Poppendorf erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche glaubhaft ad Protocollum liquidiren, im Unterlassungs Fall aber die Präclusion und Auflegung eines ewigen Stillschweigens gewärtigen. Decretum, im Adelichen Gerichte zu Poppendorf, den 30sten November, 1765.

Da auf Herzogl. gnädigstem Befehl, am 22sten Jan. k. J. aus dem Vorrath der Kirche und Pfarre zu Polchow, eine Meile hinter Teßin belegen, ohngefehr 100 Büchen und einige wenige Eichen auf dem Stamm, öffentlich an

den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; als wird solches hiedurch kund gemacht. Die also zu solchem Kaufe Belieben tragen, können sich des Endzwecks an dem gedachten Tage, Morgens nach 9 Uhr, auf der Wedeme zu Polchow einfinden, und nach sodann ihnen zu eröfnenden Bedingungen, des würklichen Zuschlages gewärtigen.

Es sind zu Poppendorf 50 Faden Ellern-Holz zum Verkauf vorräthig. Etwanige Käufere können sich auf dem Hofe daselbst des Preises und andrer Bedingungen wegen melden.

Von der zu Haag am 30sten December a. c. zu ziehenden Generalitäts-Lotterey, sind beym hiesigen Herzoglichen Postamte noch einige viertel Loose zu bekommen; woselbst auch von der Lübeck- und Hamburgischen Stadt-Lotterey ganze, halbe und viertel Loose zu haben sind.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joach. Hinr. Cordes, ist extra schön eingesalzenes Petersburger Rindfleisch, im ganzen zu 2 ßl. a Pf. und in ganzen und halben Liespfunden das Pf. zu 2 und einen halben ßl. zu haben.

Da bey dem Hrn. Tobias Willebrandt noch einige ganze, halbe und viertel Loose von der 46sten Hamburger Stadt-Lotterey zur 1sten Classe habhaft sind; so dienet solches hiemit nachrichtlich. Bey demselben sind auch noch gute Eyderdühnen zu haben.

Bey Jochim Pölchow, am Hopfen-Markt wohnhaft, ist zu haben: von der besten Sorte Knaster in Rollen, diverse Sorten Holländischer Rauch-Toback, Engl. und Holländische Thee- und Coffee-Service, Porcellaine Thee-Tassen, Holländischer Käse, Holländ. Schüsseln und Teller, Punsch-Schaalen, Wasch-Becken, Spül-Kummen, wie auch Japansche und Martinikfche Coffee-Bohnen, Thee-Boy, Grün-Thee, von der besten Sorte Chakolade, und feine Kayser-Pfeifen, en Gros, auch Dousin und Stückweise, alles zu den billigsten Preis.

Da die 1ste Classe der Lübeckschen 7ten Stadtlotterey gezogen, so sind die Ziehungsbogen davon bey dem Hrn. Hans Joch. Block, in der Koßfeldterstrasse, zum Durchsehen zu haben, und kan ein jeder, dessen Looß gezogen, seinen Gewinnst in Empfang nehmen; die nicht gezogenen Loose aber müssen vor den 2ten Januar, bey Verlust derselben, erneuert seyn. Auch ist bey ihm für billigen Preis zu haben: alle mögliche

Sorten Franzweine und Franzbranntweine, imgleichen gutes Stockholmsches Doppeltbier.

Es wird hiemit allen respectiven Garten-Liebhabern bekannt gemacht, daß allhier ein Holländischer Blumist, Paulus Dellinger, aus Harlem, angekommen, welcher bey sich hat: unterschiedliche frische Saamen, wie auch extra schöne Nelkenpflanzen oder Ableger, gefüllte und andere Englische Auricula, kostbahre stark gefüllte Hyacinthen, extra schöne und ganz doppelte Ranunculi, und volle Anemonien, vortrefliche rare Sorten Tulipanen, gefüllte Tacetten, gefüllte Tuberosen, roth, flammirt und versilbertem Laub, rothe Paßions-Blumen, wohlriechende Monat-Centifolien oder Rosen-Sträuche, Engl. und Holl. Spargel-Pflanzen, auch viele Arten von Franz-Bäumen, welches alles um einen billigen Preis verkauft wird. Die Hrn. Liebhaber können den gedruckten Catalogum, wobey deren Preise bezeichnet, aus seinem Logis, bey dem Litzenbruder Niclas, gerade überm Posthause, beliebigst abfordern lassen, und werden sich des weiteren gütigst bey ihm zu melden, ergebenst gebeten. Damit aber keiner der Hrn. Liebhaber denken möge, als wenn sich unter diesem Verkauf einiger Betrug befände, zumahlen der Verkäufer sich nicht lange aufhalten kann; so verspricht derselbe hiemit, die sicherste Caution zu stellen, und erbietet sich, gegen solche seine gesammte Pflanzen ohne Entgeld so lange fahren zu lassen, bis die Hrn. Käufer sie erst im Flor gesehen, und so befunden, wofür er selbige ausgegeben. Jedoch aber kann dieses nicht anders, als in ziemlichen Partheyen, geschehen.

Es wird Liebhabern hiemit angezeiget, daß in der Kröpeliner-Strasse, zwischen dem Hrn. Doctor und Senat. Behrmann, und dem Brauer, Hrn. Gerdes, ein neues Haus zu vermiethen ist, welches auf Ostern kan bezogen werden, und worin nachstehende Gelegenheiten befindlich, als: unten im Hause eine grosse Wohnstube, nebst einer Alcove und einer Kinder-Stube, eine gute Speise-Kammer, Küche und Diele, Holzstall und Hoffraum, auch ein gewölbter Keller unter dem halben Hause; in der obersten Etage ein guter Vorboden, ein grosser Wohn-Saal oder Stube, nebst einer Schlaf-Kammer, eine Vorraths-Kammer, und ein geräumiger Haus-Boden. Liebhabere können sich bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks melden, das Haus in Augenschein nehmen, und auf gewisse Jahre Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1012
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

100. Stück.

Rostock, den 16 December.

Christiania, vom 25 November.

Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß unsere Norwegische National-Truppen wieder auf den alten Fuß gesetzt werden. Sie sollen nämlich wieder aufgehoben werden, und jeder Kerl soll 6 Jahre dienen, nach welcher Zeit er seine Erlassung bekomt, und sich andern Handthierungen widmen kann.

Warschau, vom 2 December.

Es ist der Oberste Corticelli, welcher hier jüngst aus Wien mit 2 Recognitionsschreiben an Se. Majestät, den König, als einem vom Kayser, und den andern von der verwitweten Kayserin, als Königin von Ungarn und Böhmen, eingetroffen.

Die Conferenzen werden hier noch fortgesetzet. Es dauern auch die Relations-Gerichte noch fort, und die Curländische Sache ist noch nicht entschieden.

Durch einige Briefe hat man Nachricht, daß Se. Majest. der König von Preussen, unweit Neuburg, auf der Preußischen Gränze, ein starkes Magazin anlegen lassen.

Danzig, vom 3 December.

Am Sonnabend, den 23sten November, hatte unsere Stadt das Glück, den Durchlaucht. Erbprinzen von Curland, Peter, nebst Dero Frau Gemahlin, Durchlaucht, auf Dero Rückreise nach Curland, in ihren Mauern zu bewillkommen. Die Durchlaucht. Herrschaften geruheten, in dem für Dieselben in der Frauen-Gasse zubereiteten Logis, abzutreten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1013
DFG

Höchstdieselben wurden gleich nach Dero Ankunft von 2nen Herren des Raths bewillkommet. Den 25sten nahmen die Durchl. Herrschaften alles Sehenswürdige dieser Stadt in hohen Augenschein. An diesem Abend bezeigten die hier sämtliche, sowohl einheimische als fremde Studirende, den Durchl. Herrschaften gleichfalls ihre Ergebenheit, indem sie Denenselben mit einer vortreflichen und wohleingerichteten Abendmusik aufwarteten. Der Zug geschahe vom Klosterhofe nach dem Herzogl. Logis, unter Anführung des Barons von Roenne, eines Curländers, auf folgende Art: Sämtliche Studirende, welchen viele Windlichter zur Seite getragen wurden, schlossen mehr als 30 Musicos in der Mitten ein. Sie nahmen ihren Weg, unter dem Schalle der Paucken und Trompeten, durchs Poggenpfuhl, die Hundegasse und dem Langenmarkt, nach vorgedachtem Herzoglich. Logis. Die Durchlauchtigsten Herrschaften geruheten, nebst vielen andern hohen Standespersonen, diese Musik bey offenem Fenster anzuhören. Sie bezeugten insonderheit dadurch Dero Zufriedenheit, daß Sie einem jeden Studirenden den Zutritt zu Ihnen erlaubten. Nachdem die Musik beynahe 2 Stunden gewähret hatte, wurde zuletzt dreymahl das Wohlseyn der Durchl. Herrschaften sowol, als des Herzoglichen hohen Hauses, von einem Hrn. Moebius gerufen, welches von allen freudigst nachgerufen wurde. Darauf nahmen diese Studirende, um ihre Schuldigkeit für die gegebene Erlaubniß zu bezeugen, ihren Weg nach den Häusern des Herrn Protoscholarchen Magnificenz, und der Herren Scholarchen, und alsdann ging der Zug durch vorgedachte Gassen zurück. Die Gassen und Häuser der Stadt waren allenthalben mit einer überaus grossen Menge Menschen angefüllet. Der Musen-Söhne gereichen die guten Anstalten und die genau beobachtete Ordnung und Stille zum grossen Ruhme.

Wien, vom 30 November.

Der verwittweten Kayserin Majestät haben bey Dero Aufenthalt zu Inspruck eine Stiftung für 12 aus Tyrol gebürtige Damen gemacht, für welche neben dem dasigen Schloß ein ansehnliches Gebäude zu ihrer Wohnung aufgeführet wird, und einer jeden, ausser der Tafel, Holz und Licht, jährlich an baarem Gelde 600 Fl. bestimmt ist. Ihre Kleidung bestehet in der gewöhnlichen weltlichen Frauenzimmer-Tracht, welche jedoch nebst dem mit Hermelin ausgeschlagenen Man-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1014
DFG

tel schwarz seyn soll. Denenselben ist erlaubt, aus diesem Stifte sich zu verheyrathen, und sie sind unter andern vornemlich dahin angewiesen, daß sie täglich den 3 Messen, die für des in Gott ruhenden Kaysers Majestät in der neuerbauten Kapelle gelesen werden, beywohnen sollen.

Nürnberg, vom 5 December.

Der Kayserl. Königl. Kriegesrah hat an alle Oesterreichische Regimenter gemessene Befehle ergehen lassen, sich gegen den nächstkommenden Februar zu completiren, und mit allem Nothwendigen zu versehen, und im Frühjahre die ihnen anzuzeigende Läger beziehen zu können; und es wird bestätiget, daß des Kaysers Majestät beschlossen haben, über alle Truppen der Oesterreichischen Erblande Selbst die Revüe zu halten. Man spricht auch von einem Rescript, welches an das General-Kriegs-Commissariat zu Ofen, in Ungarn, ergangen sey, Magazine von Provisionen und Fourage für 65000 Mann auf ein ganzes Jahr anzulegen.

Donaustrohm, vom 2 December.

Wie von Wien für gewiß verlautet, so ist der itzige König von Pohlen zum Ritter des Ordens vom goldenen Vliesse ernennet worden, und sollen ihm auch bereits die Ordenszeichen zugeschickt seyn.

Von Constantinopel geben neue Nachrichten, daß die Unruhen in Georgien je länger, desto mehr, eine Revolution im Ottomannischen Ministerio androhen, und einige der vornehmsten Glieder des Diwans, wegen des Verlustes ihrer Häupter, Furcht zu hegen anfangen.

Leipzig, vom 7 December.

Nachdem das Viehsterben, welches auch die Churfürstl. Sächsischen Lande seit einigen Jahren betroffen, aller vorgekehrten Anstalten ungeachtet, noch nicht aufgehöret hat, und, wo es gedämpfet gewesen, von neuem ausgebrochen ist: So sind in einer de Dato Dresden den 11ten Novemb. in das Land ergangenen gnädigsten, und durch den Druck bekannt gemachten Generalverordnung, nicht nur die diesfalls bereits vorhandenen Generalien vom 6ten October 1745, 29sten November 1749, und sechsten November 1753, in Ansehung des Ab-Lederns, enthaltene Disposition erneuert, und zugleich sämmtliche, sowohl in nur gedachten Generalien, als auch in der unterm 29sten November 1746 publicirten Verordnung vorgeschriebene Vorsicht und Verwahrungsanstalten wiederholt eingeschärft, selbige in

einem und dem andern erläutert, auch eine Nachricht von denen, mittels Medicinischer Gutachten, und sonst eingekommenen Präservativ- und Curativ-Mitteln beygefüget worden.

Hannover, vom 10 December.

Das Königl. Schloß in dieser Stadt, und auch das zu Herrenhausen, wird reparirt, und mit verschiedenen neuen Meubles versehen, woraus viele schliessen wollen, daß wir künftiges Frühjahr das Glück haben werden, unsern allergnädigsten Souverain hier zu sehen.

Paris, vom 5 December.

Wir vernehmen von Fontainebleau, daß fast kein Tag vergeht, da der König, die Königin, die Königl. Familie und die angesehensten Personen des Hofes den Hrn. Dauphin nicht besuchen. Es rinnen bey diesen Besuchen viele Thränen auf Seiten der Besuchenden. Se. Königl. Hoheit Selbst aber sind ganz gelassen, und voll christlichen Heldenmuths, mit Ueberlassung Dero Willens in den göttlichen, völlig zufrieden.

Nachrichten von Beauvais geben, daß, als daselbst kürzlich 6 Kinder, welche die ganze Familie eines dortigen Manufacturiers ausmachen, insgesammt die Blattern bekommen haben, 5 davon blind geworden sind, das sechste Kind aber ein Auge verlohren hat. Nächst dem Verluste des Lebens ist wohl ohne Streit der Verlust des Gesichts eine der betrübtesten Wirkungen, welche die Krankheiten hervorbringen können. Die Blattern stiften solches Uebel mannigmal, und würden es, besonders bey Kindern, noch öfterer hervorbringen, wenn die Aerzte und Aeltern nicht besorgt wären, demselben vorzukommen. Daß aber in einer einzigen Familie 6 Kinder zu gleicher Zeit von der Krankheit befallen, und 5 derselben gänzlich, das sechste aber halb blind geworden sind, ist ein sonderbares Exempel, und vielleicht das einzige. Es wird dasselbe eben deswegen zum Besten der Inoculation nicht zur Folge gezogen werden können. Es unterlassen indessen die Inoculateurs und deren Anhänger nicht, sich darauf zu berufen; und wenn gleich solches ihre Parthey nicht sehr vermehret, so dürfte es doch die Aeltern dieser unglücklichen Kinder, oder die Kinder selbst, wenn sie itzt oder künftig den Schaden, den ihnen die Natur zugefüget hat, erwägen, für die Kunst, die sie vielleicht dafür hätte bewahren können, einnehmen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1016
DFG

Madrit, vom 16 November.

Man vernimmt, daß der zwischen unserm Hof und dem Kayser von Marocco jüngsthin geschlossene Tractat ein Waffenstillstand auf fünf Jahre sey. Die an gedachten Fürsten überschickte Präsente bestehen in 18 Stücken Englischen Tuchs von unterschiedenen Farben; 6 Stücken Goldstoffen; so vielen Stücken Bracad mit silbernen Blumen; 400 Pfund Chocolade; 2 diamantenen Ringen und einem Kästchen mit Juweelen. Diesen Geschenken hat der König noch ein Halsband von Brillanten beygefügt; und alles zur Erkenntlichkeit für die Loslaß- und Zurücksendung Sr. Majestät Unterthanen, welche aus der Sclaverey entlassen worden sind.

Livorno, vom 21 November.

Der Envoye von Tripoli befindet sich noch hier, und erwartet nähere Instructiones, um den Frieden mit unserm Grosherzogthume zu erneuern.

Der Grieche Camorta, welcher Nahmens der Republik Venedig, den Frieden mit dem Kayser von Marocco geschlossen hat, ist hier von Marocco, mit verschiedenen Geschenken, welche in wilden Thieren, 15 Pferden, und 39 Venetianischen Sclaven bestehen, angekommen.

Parma, vom 23 November.

Durch die von dem beständigen Regen verursachte Ueberschwemmung des Po Flusses, ist das Territorium von Modena und Guastalla fast gänzlich unter Wasser gesetzt, und die Stadt Guastalla befindet sich selbst in grosser Noth. Es hat daher unsere Regierung alle mögliche Beyhülfe dahin abgesandt.

London, vom 29 November.

Am 26sten und 27sten wurden zu St. James in Gegenwart des Königes, Rathsversammlungen über Sachen von der äussersten Wichtigkeit gehalten. Man sagt, daß ausser den Verbindungen, welche gegenwärtig zwischen unserm und einigen Deutschen und Nordischen Höfen auf dem Tapet sind, noch an einem Handlungstractate mit dem Berlinischen Hofe gearbeitet werde.

Am 26ten fertigte der Hof einige wichtige Depeschen an den Herrn Hay, Sr. Majestät Minister, und den Herrn Frankland, General Consul zu Lissabon ab, die Irrungen betreffend, welche zwischen beyden Nationen, wegen der Handlung entstanden sind. Man sagt, daß der Lord Tyrawley, welcher mit dem glücklichsten Erfolge, mehr als einmal, von dem Hofe bey dergleichen Vorfällen gebraucht

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1017
DFG

worden, ehestens mit dem Character eines Ambassadeurs Extraordinair und gevollmächtigten Ministers nach Lissabon gesandt werden solle, um bey besagtem Hofe auszuwirken, daß die Engelländer wieder in ihre alten Rechte und Privilegien hergestellet werden. Unter andern Beschwerden, klagen unsere nach Portugall handelnden Kaufleute, daß ihre Handlung in Ansehung des Weines von Oporto, solchen Inconvenienzen unterworfen worden, denen andern Nationen und besonders die Franzosen, nicht unterworfen sind. Seit einigen Tagen sind hier die Copeyen von den Privilegien an das Licht gekommen, welche von Zeit zu Zeit von den Königen von Portugal unsern Kaufleuten zugestanden worden, damit das Publicum urtheilen könne, ob das gegenwärtige Betragen des Portugiesischen Ministerii, mit den Verträgen zwischen beyden Nationen übereinstimme.

Die Kaufleute dieser Stadt, welche nach America Handlung treiben, sind auf den 4ten December zu einer allgemeinen Versammlung eingeladen worden, um mit einander Rath zu pflegen, indem die innerlichen Spaltungen daselbst, wegen der Stempel-Acte, der Handlung unübersteigliche Hindernisse in den Weg geleget haben, welche nicht anders, als durch die Wiederrufung dieser Acte, gehoben werden können.

Unsere Ostindische Compagnie, hat mit Briefen aus Indien, angenehme Nachrichten, von dem blühenden Zustande ihrer Sachen daselbst, und besonders in Bengalen, erhalten.

Man versichert, daß der Admiral, Grafes, das Commando über die nach der Küste von Afrika bestimmte Esquadre bekommen solle. Selbige wird aus 6 Schiffen von der Linie, 1 Fregatte und 2 Transportschiffen bestehen. Man fügt hinzu, daß besagter Admiral, zugleich mit dem Obersten O-Hara den Auftrag habe, mit Sidi-Hamet, und 2 andern Afrikanischen Prinzen, deren Staaten an Senegal gränzen, Freundschafts- und Handlungs-Tractaten zu schliessen, und daß zu dem Ende kostbare Geschenke für die Prinzen verfertiget werden.

Am 27sten that der Lord Cambden, in Gegenwart der anderen Richter des Königreichs und vieler Rechtsgelehrten, in der bekannten Streitfrage, ob jemand auf Befehl der Staatssecretairs in Verhaft genommen werden könnte? seinen Ausspruch. Dieser hielte eine gelehrte Rede von ohn-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1018
DFG

gefehr drittehalb Stunden, worin er mit großer Beredsamkeit alle Fälle dieser Art vortrug, die vor die Königl. Gerichte gebracht worden, und endlich den Ausspruch that, daß eine solche Gefangennehmung, ausser in dem Falle eines Hochverraths, gesetzwidrig, unterdrückend, null und nichtig sey. Diesem Urtheil zufolge hat man den bey den letzten Processen beleidigten Personen zu wissen gethan, daß die Staatssecretairs ihnen die zuerkannten Summen bezahlen sollten. Nun verlanget man zu sehen, ob dieselbe Entscheidung nicht auch den bekannten Herrn Wilkes zu statten komme.

Dieser Tage ist von verschiedenen Entrepeneurs eine grosse Anzahl Pferde, zur Remontirung der Preußischen Cavallerie aufgekauft worden.

Amsterdam, vom 7 Decemb.

Laut Briefen aus Delmina vom 2ten Julii ist der König von Aßiantyn im Begrif gestanden, gegen seine Feinde, welches die Einwohner von Massa und Akim sind, die ihm schon seit 20 Jahren den Weg nach Delmina gesperret haben, zu Felde zu ziehen, worauf letztere, dem Gerüchte nach, die Flucht genommen haben sollen.

Es sind zu Poppendorf 50 Faden Ellern-Holz zum Verkauf vorräthig. Etwanige Käufere können sich auf dem Hofe daselbst des Preises und andrer Bedingungen wegen melden.

Nachdem ad instantiam des hiesigen Fuhrmanns, Hinrich Stölck, ein Proclama ad liquidandum seiner gesamten Creditorum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 23ste künftigen Monaths Decemb. pro Termino anberahmet worden; So will E. E. Rath der Stadt Rostock alle und jede, so an des obgedachten Hinrich Stölck ex capite creditt vel alia quàcunque causa, oder sonsten eine Forderung haben, hiedurch öffentlich vorladen, daß sie am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen Herren des Gewetts, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt unausbleiblich erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danächst weiterer rechtlichen Erkänntniß gewarten. Sub Commination, daß nachhin die Säumigen nicht weiter damit gehöret, sondern gänzlich präcludiret werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 22sten Nov. 1765.

Ein ansehnliches, etwas über 3 Meilen von Rostock entlegenes Land-Guth, soll auf Trinitatis des bevorstehenden

1766sten Jahres, an einem, welcher bürgerlichen Standes ist, verpachtet werden. Die nähere Nachricht hievon stehet bey dem Herrn Doctore Mantzel allhier in Rostock, zu gewärtigen.

Von der zu Haag am 30sten December a. c. zu ziehenden Generalitäts-Lotterey, sind beym hiesigen Herzoglichen Postamte noch einige viertel Loose zu bekommen; woselbst auch von der Lübeck- und Hamburgischen Stadt-Lotterey ganze, halbe und viertel Loose zu haben sind.

Bey dem Kaufmann, Hrn. Joach. Hinr. Cordes, ist extra schön eingesalzenes Petersburger Rindfleisch, im ganzen zu 2 ßl. a Pf. und in ganzen und halben Liespfunden das Pf. zu 2 und einen halben ßl. zu haben.

Da bey dem Hrn. Tobias Willebrandt noch einige ganze, halbe und viertel Loose von der 46sten Hamburger Stadt-Lotterey zur 1sten Classe habhaft sind; so dienet solches hiemit nachrichtlich. Bey demselben sind auch noch gute Eyderduhnen zu haben.

Bey den Kaufleuten, Herren Heberer und Krempien, sind nachstehende Waaren zu bekommen, als Hampföle, Lichtentalg, neue Petersburger Licht, Sohl- und Binnsohlleder, weisse, rothe, und schwarze Juchten, rein und halbrein Hampf, Flachsheede, Hampfheede, Seegeltücher, Matten, Kalbleder, Grönlandischer Thran, Danziger grüne Seife, Eßig, Saltz, Schwedischer Theer, Eisen, Steinkohlen, verschiedene Sorten Rauch- und Rappe-Toback, Grauwerk, Rücken und Bäuche ꝛc.

Es wird Liebhabern hiemit angezeiget, daß in der Kröpeliner-Strasse, zwischen dem Hrn. Doctor und Senat. Behrmann, und dem Brauer, Hrn. Gerdes, ein neues Haus zu vermiethen ist, welches auf Ostern kan bezogen werden, und worin nachstehende Gelegenheiten befindlich, als: unten im Hause eine grosse Wohnstube, nebst einer Alcove und einer Kinder Stube, eine gute Speise-Kammer, Küche und Diele, Holzstall und Hoffraum, auch ein gewölbter Keller unter dem halben Hause; in der obersten Etage ein guter Vorboden, ein grosser Wohn-Saal oder Stube, nebst einer Schlaf-Kammer, eine Vorraths-Kammer, und ein geräumiger Haus-Boden. Liebhabere können sich bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks melden, das Haus in Augenschein nehmen, und auf gewisse Jahre Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1020
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

101. Stück.

Rostock, den 20 December.

Constantinopel, vom 2 November.

Der Hr. Dedel hat an den jüngstgemeldten Tagen mit gewöhnlicher Feyerlichkeit seine ersten öffentlichen Audienzen bey dem Kayser und dem Großvizier gehabt. Se. Excell. erschienen dabey mit vieler Pracht, und wurden mit großer Distinction empfangen.

Der Officier, welcher gewöhnlichermassen abgeschickt wird, um die fremden Minister, welche bey der Pforte residiren sollen, auf den Gränzen des Reichs zu empfangen und nach dieser Hauptstadt zu begleiten, ist bereits abgereiset, so, daß man den Hrn. Alexandrowitz, Minister des Königs und der Republik Pohlen, ehester Tage hier erwartet.

Vorgestern ist der Großadmiral dieses Reichs mit seiner Escadre von seinem Kreuzzuge in dem Archipelago, in dem Haven dieser Stadt zurück gekommen, und hat eine kleine Prise, eine Malthesische Flagge führend, mitgebracht, welches bey dem hiesigen Publico viele Freude verursacht hat.

Weil die ansteckende Seuche sich nur hin und wieder in dieser Stadt ohne wichtige Folgen geäussert hat, so hofft man in kurzen wieder davon befreyet zu seyn.

Während des letztern Aufenthalts des Grossultans in dem am schwarzen Meere gelegenen Lustschlosse Kajolar, fand man unweit demselben eine prächtige Bild-Säule des Kaysers Arcadii, von Parischem Marmor; allein, Se. Hoheit, welche kein Liebhaber der Bildhauer-Kunst und Mahlerey sind, befahlen, daß man sie sogleich in die See

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1021
DFG

werfen sollte. Es hat dieselbe also das nämliche Schicksal gehabt, von welchem beym Antritte Seiner Regierung alle Miniatur-Gemählde, nebst den Mathematischen Büchern, die Mahomet der Fünfte besessen hatte, und die dessen Nachfolger Osman, aus besonderer Achtung gegen seinen Bruder, aufbehielte, getroffen worden; denn er ließ dieselbe verbrennen und vernichten.

Stockholm, vom 6 December.

Dem ansehnlichen Mangel, welcher den Staat drückt, abzuhelfen, suchen die Reichsstände noch immer alle mögliche Mittel auf. Die alte Ostindische Compagnie, welche im Jahr 1746 octroyret wurde, hatte sich damals verbindlich gemacht, von jedem Schiffe, das sie zu Hause erhalten würde, 50000 Thaler Silbermünze an die Krone zu bezahlen; jedoch, im Jahr 1752 stellete sie vor, sie könne es nicht aushalten, diese Abgabe zu erlegen, sondern müsse zu Grunde gehen, wenn sie nicht davon befreyet werde. Sie ward auch, auf ein unterm 19ten May selbigen Jahres erfolgtes Gutachten des damaligen geheimen Ausschusses, durch eine Königl. Ausfertigung vom 6ten Julii, wirklich davon befreyet; wogegen sie sich verband, mit ihren Schiffen von China beständig solche Waaren, die für die einländischen Fabriken nützlich seyn könten, kommen zu lassen. Hierbey blieb es bis zum Reichstage von 1762, da der geheime Ausschuß fand, daß die Umstände der Compagnie sich gebessert hätte, und sie die belobte Summe von jedem Schiffe wol bezahlen könnte. Die Compagnie hingegen erbot sich, ein für allemal 100000 Thaler Silbermünze zu bezahlen; man wurde sich aber nicht einig. Nach der Zeit hat besagte alte Compagnie 200000 Thaler geboten, und endlich, auf die bey dem itzigen Reichstage geschehene Vorstellungen, sich darzu verstanden, ein für allemal 450000 Thaler Silbermünze, oder fünftehalb Tonnen Goldes, im itzigen Monate December, zu bezahlen, mit der Bedingung, daß sie von allen andern Auflagen und Nachrechnungen für itzt und künftig befreyet seyn, auch zum vollen alle die Vorrechte und Ammunitäten genieſſen und behalten soll, welche sowohl die Octroy vom Jahr 1746, als die von des Königs Majestät im Jahr 1753 vestgestellte Association zu einer Handlungseinrichtung mit einem stetigen und continuirenden Fond, enthalten. Dieses haben die Stände angenommen, nachdem sie gefunden, daß, wenn man von jedem seit 1762 zu Hause gekommenen Schiffe

50000 Thaler Silbermünze rechnete, solches doch die beregte gebotene Summe nicht überstiege. Der Staat empfängt auf solche Weise auf einmal eine ansehnliche Summe Geldes; und die Compagnie, welche sonst noch Rechenschaft von 1752 bis 1762 zu geben gehabt hätte, hat gleichfalls Ursache, zufrieden zu seyn.

Aus einem Schreiben von Tornea, im Schwedischen Lapland, vom 11 November.

Die Witterung ist in dieser Gegend so veränderlich, daß es den einen Tag friert, und den andern Tag regnet, weswegen der bey unsrer Stadt vorbey fliessende Fluß gleichen Namens, schon vier mal mit Eis belegt, und eben so viele male wieder aufgegangen ist, welches bey Menschen Denken nicht geschehen ist. Die Reisende können bey dieser Witterung, weder mit Schlitten, noch mit Wägen, vorwärts kommen.

Danzig, vom 6 Decemb.

Se. Hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Curland, nebst Dero Hochfürstl. Frau Gemahlin, trafen den 30sten November bey hohem Wohlseyn in Memel ein, geruheten bey dasigem Postmeister, Herrn Witte zu übernachten, und den folgenden Morgen mit Dero Suite die Reise nach Mietau fortzusetzen. Zu Dero Begleitung durch Curland sind vom Adel und bürgerlichen Personen viele Anstalten gemachet worden, um mit einem besondern Vergnügen Dero gnädigen Erb-Prinzen und Gemahlin einzuholen. Den Postmeister, Herrn Witte, in Memel, haben Se. Durchl. mit einer schönen goldenen Uhr zu beschenken geruhet.

Wien, vom 4 December.

Se. Majestät, der Kayser, sind täglich auf Mittel und Wege bedacht, die mit der Oesterreichischen Monarchie verbundenen starken Abgaben, so viel möglich, zu heben und abzuführen. Die Kayserlich-Königl. Armee und die Dicasterien werden zu dem Ende, wie verlautet, mit zu vier Procent laufenden Coupons bezahlet, und die andern eingehenden baaren Gelder von den Einkünften werden zur Bezahlung derer zu 5 und 6 vom hundert aufgenommenen Capitalien verwendet, und diesem soll genau, bis sie alle abgeführet sind, nachgelebet werden. Zur Erreichung dieses Endzwecks werden auch, wie es heißt, nach dem Neuen-Jahre, alle Fonds zu der Banke verwiesen, und in Zukunft die Interessen auf 4 von 100 gesetzt werden, doch mit dem Vorbehalte, daß, wer sich dazu nicht verstehen wolle, sein eingelegtes Capital wieder erheben könne.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1023
DFG

Vor einigen Tagen ist an alle öffentliche Oerter ein Kayserlich-Königliches Patent wider das Spielen angeschlagen worden, worinnen auf die 45 Spiele, bey 300 Dukaten Strafe, verboten worden sind.

So wie von künftigen Eräugnissen nicht allezeit mit hinlänglicher Sicherheit gesprochen werden kann, so darf man auch noch nicht für zuverläßig angeben, daß, wie einige wissen wollen, Ihre Majestät, die verwittwete Kayserinn, in Begleitung des Kayserl Majestät, in dem künftigen Frühjahre nach Carlsbad abgehen werden, um die Böhmischen Cameral-Herrschaften zu visitiren, und zugleich ein grosses Lustlager von Kayserl. Königl. Regimentern, das sich in gedachtem Königreiche versammeln soll, in Augenschein zu nehmen.

Am neulich erwähnten Toison-Ordensfeste haben des Kayserl, als Großmeisters, Majestät, mit den zween Durchlauchtigsten Erzherzögen, in dem Saale unter dem Baldachin, die Herren Ritter aber, 30 an der Zahl, in ihrem gewöhnlichen Ordenshabit, an einer in der Form eines V zugerichtete Tafel, öffentlich gespeiset. Ihro Majestät, die Kayserin, mit der Erzherzoginnen Königl. Hoheiten und vielen Damen, sahen von einer Tribune herab zu.

Die neuen Ritter, deren 9 an der Zahl, sind, ausgenommen 2, welche abwesend waren, Vormittag in der Hofkirche, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in den Orden aufgenommen worden.

Fontainebleau, vom 7 December.

Se. Königl. Hoheit, der Dauphin, haben gestern nur einen gelinden Paroxismus vom Fieber und einen leichten Auswurf gehabt. Die vorige Nacht ist sehr ruhig gewesen, und Sie haben 7 Stunden geschlafen.

Amsterdam, vom 10 Decemb.

Die Zeitung von dem Siege, welchen der Gouverneur, Hr. von Eck, über den König von Candia erfochten, so, daß selbiger mit allen seinen Hofleuten Landeinwärts flüchten müssen, wird bestätiget.

London, vom 3 und 6 Decemb.

Der Geburtstag der Prinzeßin von Wallis, welche am 30sten November in ihr 45stes Jahr getreten, ist sehr prächtig gefeyert worden. Des Abends war Ball bey Hofe, welchen der Herzog von York mit der Prinzeßin Carolina Mathildis öfnete. Ihro Majestäten retirirten sich um 11 Uhr, der Ball aber währete bis in die Morgenstunde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1024
DFG

Der Hof von Madrit hat sich, zum Beweise seines Verlangens, die Freundschaft und das gute Vernehmen mit unserm Hofe zu unterhalten, entschlossen, das Englische Schif die Freundschaft zu vergüten, welches von einem Spanischen Küstenbewahrer in den Grund gebohret worden; zumahlen, da erhellet, daß besagtes Schif damahls in keiner Handlung mit den Unterthanen Sr. Cathol. Maj. in Amerika begriffen war.

Der Innhalt der letzten Berichte, welche unsere Ost-Indische Compagnie aus Indien erhalten hat, läuft darauf hinaus, daß der Major Monro das Commando über die Truppen des Königes und der Compagnie, niedergeleget habe, um nach Europa zurück zu kehren; und daß, in Abwesenheit des Major Carnac, der Ritter Hetcher ihm im Commando gefolget sey, welcher sogleich die Truppen in Bewegung gesetzet, und ein wichtiges Fort angegriffen und eingenommen habe, obgleich die unsrigen vorher davon abgeschlagen worden, worauf sie eine grosse Stadt im Besitz genommen, nachdem sie zuvor den Nabob aus seinen Staaten verjaget; und daß dieser Officier noch verschiedene andere Heldenthaten ausgeführet habe, welche ihm zum Ruhm, und der Compagnie zum großen Vortheil gereichten.

Das Ministerium ist seit einigen Tagen mit den Sachen beschäftiget, welchen den Vorwurf der Berathschlagungen des Parlaments, dessen Zusammenkunft noch auf den 17. dieses vestgesetzt bleibet, ausmachen sollen.

Der merkwürdige Ausspruch des Oberrichters, Lord Cambden, hat in dem ganzen Königreiche eine ungemeine Freude verursachet, und wird einer grossen Anzahl Processe, welche noch entstehen konnten, vorbeugen.

Am 5ten ist zu St. James eine grosse Rathsversammlung gehalten, und darauf ein Courier mit der Königl. Genehmigung, verschiedener von dem Parlamente in Irrland gemachten Acten und Entschliessungen, nach Dublin abgefertiget worden. Auch haben unsere Minister eine grosse Conferenz, über die Sachen der Amerikanischen Colonien gehalten.

Der Hof hat an den Hrn. Hay, Königlicher Minister zu Lissabon, Depeschen gesandt, welche, in Ansehung der Mittel, die Handlungssachen zwischen beyden Nationen auf den Fuß der Tractaten wieder herzustellen, sehr wichtig sind.

Am 3ten ist der General Kriegs-Commissaire, Graf von Pembroke, von der Revüe, welche er über alle in Großbrittannien liegende Truppen gehalten, anhero zurück gekommen; und des folgenden Tages hat er dem Könige seine Aufwartung gemacht, und Sr. Maj. von dem Zustande worinn er die Truppen und Vestungswerke dieses Reichs gefunden, Bericht abgestattet.

Am 29sten November fertigte der Hof einen Courier mit einigen wichtigen Depeschen an die Churfürstliche Regierung zu Hannover ab. Es hat derselbe auch nähere Instructionen für den Churfürstlichen Gesandten zu Regensburg, Baron von Gemmingen, mitgenommen. So bereitwillig auch der König ist, beförderlich darzu zu seyn, daß Dero Zwist mit dem Osnabrückischen Domkapitul in der Güte beygeleget werde, so haben doch Se. Majestät in keinem Stücke von dem, was die Vormundschaft des Prinzen Bischofs, Dero Sohns, betrift, das mindeste nachgelassen, und der Baron von Gemmingen hat der Erklärung wiedersprochen, welche vorgeblich in Sr. Majestät, des Königs Namen geschehen seyn sollte, „daß Höchstdieselbe darinn gewilliget hätten, das Osnabrückische Votum in Suspenso zu lassen, bis die Streitigkeit mit dem Capitul beygelegt wäre, falls dieses sich ebenfalls darzu verstünde.„ Der neue Minister des Königs zu München und auf dem Reichstage, welcher ehestens seine Reise nach Regensburg antreten wird, soll mit umständlichen Instructionen in dieser Sache versehen werden.

Der Graf von Viry de la Pereire, Envoye Extraordinaire des Königs von Sardinien, hat dem Hrn. Harrison, Erfinder des Uhrwerks, um die Seelänge zu wissen, im Namen des Königs, seines Herrn, aufgetragen, vier dergleichen Uhren, jede zu 1000 Pf. Sterl., zu verfertigen; indem Se. Sardinische Majestät nicht unterlassen könnten, die Geschicklichkeit dieses Herrn thätlich zu erkennen, und ihm einige Belohnung für die Arbeit und Mühe zu verschaffen, welche er 40 Jahr lang, zum allgemeinen Nutzen des menschlichen Geschlechts angewandt hat, um die Grundlage dieses Uhrwerks zur Vollkommenheit zu bringen.

Am Mittwochen ist der General Conway, Minister und Staatssecretaire im Süderdepartement, mit den übrigen Gliedern dieses Departements in Conferenz gewesen, über den Inhalt der neuen Instructionen, welche die Höfe von Frankreich und Spanien dem Grafen von Guerchy und dem

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1026
DFG

Prinzen von Masserno zugesandt, um die noch streitigen Sachen beyzulegen.

Den neuesten Berichten aus unsern Colonien zufolge, ist der Aufstand der Negers gegen unsre Leute in der Bay von Honduras glücklich gestillet, so, daß das Hauen des Färbe-Holzes wiederum ohne einige Hinderniß verrichtet wird.

Die Agenten der Colonien, welche sich der Stempelacte widersetzen, haben 40 Advocaten und Räthe angenommen, um ihre Sache bey dem Parlemente zu vertheidigen. Man sagt, daß in den nächsten Sitzungen des Parlements, die Aufrichtung einer neuen Handlungscompagnie nach Africa in Erwägung genommen werden solle; und daß auch eine genaue Untersuchung des Zustandes unserer Colonien in America angestellet, und der Vorschlag zu einer neuen Reduction unserer Landtruppen und Vermehrung der Seemacht dieser Reiche geschehen werde.

Nach Chatam ist Befehl abgesandt worden, 5 Krieges-Schaluppen, zur Verstärkung unsers Admirals Burnaby, in Westindien, auszurüsten.

Man versichert, daß die Negotiation, welche zu Errichtung eines Commercientractats, zwischen unserm und dem Berlinischen Hofe auf dem Tapet ist, auf einem sehr guten Fuße stehe, und ehestens völlig zu Stande kommen werde.

Es wird auch gesagt, daß die letzten Depeschen, welche dieser Tagen an unsern Admiral Tyrrel sind abgefertiget worden, der mit seiner Escadre bey Barbados kreuzt, unter andern den Befehl enthalten, einige Kriegesschiffe von seiner Escadre nach den sogenannten Triangles zu senden, woselbst die Franzosen Anstalten machen, eine neue Colonie anzulegen, um daselbst auf alle Englische Kauffardeyschiffe zu kreuzen, und sie anzuhalten und aufzubringen, falls einige Französische Manufacturen bey ihnen an Bord gefunden werden, da sie dann von den Admiralitätsgerichten für gute Prisen erkläret werden sollen.

Zu Cork, in Irrland, sind viele Commißiones angekommen, um eine grosse Quantität Irrländischer Lebensmittel nach Martinique und andern Französischen Inseln in Westindien, woselbst ein grosser Mangel herrschet, zu senden.

Man hat Particulierbriefe aus Madrit, welche melden, daß wirklich ein Tractat über die Abtretung von Neu-Orleans und dem Golfo von Mexico an Großbrittannien auf dem Tapete seyn soll.

Es geht die Rede, daß die letzten nach Neu-York abge

sandten Depeschen Befehle enthalte, die Stempelrechte und die Rechte von den öffentlichen Zeitungen, vor der Hand auszusetzen.

Aus der Havana wird berichtet, daß daselbst eine Seuche unter dem Lastvieh sey, wodurch sehr viele Pferde und über 3000 Maulthiere gestorben.

Unserer Seite fährt man immer fort, den Portugiesen gefällig und zu Dienste zu seyn. Die jüngst von hier nach Lissabon abgegangene Waffen sollen, wie man itzo hört, von da nach Brasilien, zum Dienste Sr. Allergetreuesten Majestät Truppen, abgeschickt werden, um selbige in den Stand zu setzen, die Absichten, welche die Jesuiten im Paraguay gegen die Portugiesischen Etablissementer führen sollen, zu vereiteln.

Ein Schreiben von Barbados, vom 12ten October, meldet, es sey allda mit einer von Martinique angekommenen Schaluppe die Nachricht eingegangen: „Daß auf der Insel St. Domingo eine General-Revolte, sowol von den Spaniern als den Franzosen, gegen den Französischen Gouverneur, Grafen d'Estaing, unternommen worden sey, welcher, um diesen Aufstand zu dämpfen, sich der militarischen Macht bedienet habe; es sey aber, nachdem viel Blut vergossen worden, die Oberhand auf Seiten der Einwohner geblieben; gedachter Gouverneur habe die Flucht genommen, wie man glaubte, nach der Havana; die Zahl der getödteten Soldaten belaufe sich auf 700, und der Verlust der Einwohner sey ebenfalls sehr ansehnlich.

London, vom 7 December.

Die Societät der Künste ist von einem ihrer Glieder Nachricht von einer ausserordentlichen Erfindung in der Färberkunst ertheilet worden. Ein gewisser Deutscher, der itzt in Engelland ist, will nämlich der Societät einen durchsichtigen Saft oder Liquorem entdecken, durch welchen man Seide und andere Dinge sehr leicht als den schönesten Purpur oder Carmoisin, und zwar ohne Beyhülfe von Cochenille oder Indigo, soll färben können. Die Vollkommenheit der Farbe soll auch alles, was man bisher in dieser Art hat erhalten können, übertreffen, und sowol vor der Sonne, als sonst, Stand halten. Ueber dieses sind die Kosten dieser Färberey gering; denn es soll der Saft aus einer Composition von Kräutern bestehen, die in Engelland wachsen. Man ist itzo beschäftiget, diese neue Farbe zu untersuchen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1028
DFG

Beylage,
zum 101. Stück des Auszugs der neuesten Zeitungen.

Frankfurt am Mayn, vom 10 December.

Da in verschiedenen Jahren, und so lange der letzte Krieg gedauert hat, von dem jungen Prätendenten, dem sogenannten Prinzen Eduard Stuard, nicht das geringste zu hören gewesen ist, so, daß auch deswegen fast niemand mehr daran gezweifelt hat, daß er in irgend einem Winkel der Welt gestorben wäre: So erwecket die Nachricht von Rom, in welcher gemeldet wird, „daß der Pabst demselben die Erlaubniß ertheilet, wieder nach Rom zu kommen, und dessen Bruder, der Cardinal von York, ihm die Bothschaft davon mit einem Courier zugeschickt habe," desto mehrere Verwunderung. Damit man aber diese unerwartete Neuigkeit für keine Erfindung ansehen möge, so wird hinzu gefügt, „es habe derselbe sogenannte Prinz Eduard bey dem heil. Vater um die Anwartschaft auf die Pensionen seines Vaters, des alten Ritters von St. Georg, angesucht, welches ihm aber Se. Heiligkeit, in Ansehung, daß diese Anwartschaft bereits von dem Pabste Benedict, dem Vierzehnten, dem Cardinal verliehen worden sey, nicht anders bewilligen können, als in so ferne Se. Eminenz Dero Einwilligung darzu geben würden." Die künftige Zeit muß lehren, ob hinter diesen Erzählungen etwas, das man noch nicht sieht, verborgen sey.

Nachrichten.

Nachdem in Sachen des Kaufmanns Friederich Wilhelm Bracht hieselbst Concursus Creditorum Liquidanten, contra eundem Liquidaten ein Proclama ad liquidandum erkannt, und zur Liquidation desselben sämtlicher Gläubiger Forderung der 10te Januar. des mit Gott kommenden Jahres, pro termino anberahmet worden; So will E. E. Hochweiser Rath der Stadt Rostock alle und jede, so an des obgedachten Friederich Wilhelm Bracht ex capite crediti vel alia quacunque causa, eine Forderung haben, hiedurch öffentlich vorladen, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags um zwey Uhr, auf der Schreiberey hieselbst, vor denen HErn. des Gerichts, als in hac causa wohlverordneten

HHrn. Commissarien, mit ihren Creditis gefaßt, unausbleiblich erscheinen, solche gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkenntniß gewarten. Sub Commination, daß nachhin die Säumigen nicht weiter damit gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 5ten Nov. 1765.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Hölzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Birckenholz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Pabst hieselbst zu erfragen.

Nachdem der Pensionarius, Johann Friedrich Richter, zu Bussewitz, sein Unvermögen, seine sämtliche Creditores zu befriedigen, gerichtlich zu erkennen gegeben, auch solchemnach Concursus Creditorum unvermeidlich, zugleich aber auch die Anberahmung eines Termini ad liquidandum et profitendum credita nöthig geworden; und dann zu dem Ende, von dem Adelichen Gerichte zu Poppendorf, der 11te Februar. des mit Gott kommenden 1766sten Jahres anberahmet worden; So werden Kraft dieses alle und jede, welche ex capite Hypothecä oder sonst aus irgend einem anderen Grunde, eine Schuld-Forderung, an den genannten Pensionarium Johann Friedrich Richter, zu Bussewitz, haben oder zu haben vermeynen, hiedurch zum ersten, andern und drittenmahl, und also peremtorie vorgeladen, daß sie am gedachten Tage, Morgens um 9 Uhr, entweder selbst, oder durch genugsame Bevollmächtigte, auf dem adelichen Hofe zu Poppendorf erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche glaubhaft ad Protocollum liquidiren, im Unterlassungs Fall aber die Präclusion und Auflegung eines ewigen Stillschweigens gewärtigen. Decretum, im Adelichen Gerichte zu Poppendorf, den 30sten November, 1765.

Da auf Herzogl. gnädigstem Befehl, am 22sten Jan. k. J. aus dem Vorrath der Kirche und Pfarre zu Polchow, eine Meile hinter Teßin belegen, ohngefehr 100 Büchen und einige wenige Eichen auf dem Stamm, öffentlich an

den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; als wird solches hiedurch kund gemacht. Die also zu solchem Kaufe Belieben tragen, können sich des Endzwecks an dem gedachten Tage, Morgens nach 9 Uhr, auf der Wedeme zu Polchow einfinden, und nach sodann ihnen zu eröfnenden Bedingungen, des würklichen Zuschlages gewärtigen.

Es sind zu Poppendorf 50 Faden Ellern-Holz zum Verkauf vorräthig. Etwanige Käufere können sich auf dem Hofe daselbst des Preises und andrer Bedingungen wegen melden.

Da bey dem Hrn. Tobias Willebrandt noch einige ganze, halbe und viertel Loose von der 46sten Hamburger Stadt-Lotterey zur 1sten Classe habhaft sind; so dienet solches hiemit nachrichtlich. Bey demselben sind auch noch gute Enderdubnen zu haben.

Bey dem Kaufmann und Procurator, Herrn Dieterich Schröder, in der Kröpelinschen-Strasse, sind von der 46sten Hamburger Stadt-Lotterey ganze, halbe, und viertel Loose bis auf den 13ten Januar, als den Tag der Ziehung, zu haben. Auch hat selbiger für Liebhabere 6 Loose ausgesetzet, wovon ein jeder sich einen Antheil nach eigenem Gefallen kaufen kann.

Bey den Kaufleuten, Herren Heberer und Krempien, sind nachstehende Waaren zu bekommen, als Hampföle, Lichtentalg, neue Petersburger Licht, Sohl- und Binnsohlleder, weisse, rothe, und schwarze Juchten, rein und halbrein Hampf, Flachsheede, Hampfheede, Seegeltücher, Matten, Kalbleder, Grönlandischer Thran, Danziger grüne Seife, Eßig, Saltz, Schwedischer Theer, Eisen, Steinkohlen, verschiedene Sorten Rauch- und Rappe-Toback, Grauwerk, Rücken und Bäuche ꝛc.

Wer Belieben hat, eine neue Branteweinsblase, von ohngefähr 70 Pfund, nebst sehr guten Kantäpfeln vor billigem Preise zu kaufen, der kann sich bey dem Verleger dieser Zeitung mit dem fordersahmsten melden, und nähere Nachricht erhalten.

Es wird Liebhabern hiemit angezeiget, daß in der Kröpeliner-Strasse, zwischen dem Hrn. Doctor und Senat. Behrmann, und dem Brauer, Hrn. Gerdes, ein neues Haus zu vermiethen ist, welches auf Ostern kan bezogen werden, und worin nachstehende Gelegenheiten befindlich, als: unten im

Hause eine grosse Wohnstube, nebst einer Alcove und einer Kinder-Stube, eine gute Speise-Kammer, Küche und Diele, Holzstall und Hoffraum, auch ein gewölbter Keller unter dem halben Hause; in der obersten Etage ein guter Vorboden, ein grosser Wohn-Saal oder Stube, nebst einer Schlaf-Kammer, eine Vorraths-Kammer, und ein geräumiger Haus-Boden. Liebhabere können sich bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks melden, das Haus in Augenschein nehmen, und auf gewisse Jahre Handlung offeren.

Hamburger Geld-Cours

vom 13 Decemb. 1765.

Gegen Species-Banco.

Louisd'or das Stück	10 ℔.	11 ß.	gegen Sp. Bco.	
Friederichsd'or	10 ℔.	11 ß.	—	—
Ducaten neue	1⅛ besser.		pro Cent.	— —
Gold al Marco	97¼ ß.		pr. Duc.	— —

Schlechter als Species-Banco. p. Cent.

Dänisch und Holst. grob Courant			—	21½
— dito	1 ß, 6 Stück zu 5 ß.			22½
Louisd'or vor voll	—	—	—	40⅛
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	28¼
Neue Preussische 4 et 8 Gros. vor voll			—	48½

Schlechter als 12, 5 oder 4 ß. Stücke.

Louisd'or vor voll	—	—		15⅜
Neue ⅔tel vor voll	—	—	—	5¼
Neu Preussisch Courant		—	—	—

Schlechter als neue ⅔tel Stücke für voll.

Ducaten zu 2¾ Rthlr. I. G.		—	—	5⅛
Louisd'or vor voll	—	—	—	9
Neu Preussisch Courant		—	—	—

Jedes Stück in Courant.

1 Stück Louisd'or et Fridrichsd'or	13 ℔.	¼ ß.	—	
1 Ducat	7 ℔.	6¼ ß.	—	—
Neue ⅔tel Stück	30 ß.	3 ß.	—	—
Silber die Mark fein	28 ℔.	4 a 6 ß.	Banco.	—
Stück von Achten	28 ℔.	5 ß.	Banco.	—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1032
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen. Auf das Jahr 1765.

102. Stück.

Rostock, den 23 December.

Batavia, vom 8 May.

Das Enkhuiser Schif Pylswaart, welches den 24sten Februar bey der Insel Hoorn, im Gesichte der Rehde, vor Anker gekommen war, ist des Abends um halb 9 Uhr, bey einem heftigen Donnerwetter, durch den Blitz entzündet worden, und kurz hernach in die Luft geflogen, ohne daß von allem Volke, welches in 173 Seelen bestand, mehr, als der Buchhalter, 1 Untersteuermann, 8 Deckofficiers, der Ingenieur Wagener, 1 Zimmermann, 1 Schifskorporal, 1 Zingiesser, 23 Matrosen, 1 Korporal und 5 gemeine Soldaten, zusammen 44 Mann, davon gekommen sind.

Den 17ten April bekamen wir mit dem aus der Strasse Sunda angelangten Schiffe, die Barbara Theodora, welches den 13ten März von Ponto Gale abgesegelt war, durch Privatbriefe sowohl, als durch ein Schreiben des geheimen Ausschusses zu Colombo, imgleichen durch ein Schreiben des Gouverneurs und Feldobersten, Herrn von Eck, datiret zu Candia, den 22sten Februar, die sehr erfreuliche Zeitung, welchergestalt die itztgedachte Hauptstadt der Insel Ceylon den 19ten vorher durch die Unsrigen, ohne einigen namenswürdigen Verlust auf unserer Seite, hingegen mit Einbüssung vieler Todten und Verwundeten auf Seiten der Candianer, durch Ueberrumpelung von unsern Truppen, erstiegen und erobert worden ist. In des Kaysers, oder Königs, Pallais, hat man alles in vollkommener Ordnung gefunden.

Die kostbaren Mobilien, die kostbaren goldene und silberne Werke, und ein schöner Schatz selbst, waren daselbst unangerührt gelassen worden; der Kayser hingegen und die Grossen des Reichs waren geflüchtet, und hatte dieser Prinz blos seine Krone und das Reichsschwert mit sich genommen, wie man glaubet, nach einem zweeten Hauptplatz, im Gebürge von Oeva, 12 Stunden von Candia. Der Herr von Eck hat, bey seiner Ankunft in der Stadt, seinen Einzug nach dem Kayserlichen Pallais genommen, und alle Unterthanen ziemlich geneigt gefunden, die Souverainität der Holländischen Compagnie zu erkennen, und sich deren Schutze zu unterwerfen. Er war Vorhabens, diese Hauptstadt vorgängig einzubehalten, und hatte den Oberkaufmann Marten Reyn zum Commandanten bestellt, auch einige Truppen zur Besatzung eingelegt, und einige Räthe zu seiner Assistenz angesetzt. Die Besatzungstruppen hat er auf ein Jahr mit Mundvorrath und den übrigen Nothwendigkeiten versehen. In der Stadt sind 40 Kanonen von verschiedenem Calliber vorgefunden worden, und ist es deswegen nicht nöthig gewesen, einige Artillerie für den Platz von Colombo kommen zu lassen, wo die Unsrigen sich desto besser befinden, weil die Luft und das Clima daselbst sehr gesund sind. Der Herr Gouverneur von Eck hat sich nicht schwer vorgestellet, auch die noch übrigen Provinzen der Insel unter die Bothmäßigkeit der Compagnie zu bringen, ist aber doch, dem Ansehen nach, Vorhabens gewesen, einen Theil seiner Kriegesmacht vorgängig nach Colombo zurückgehen zu lassen, um die Angelegenheiten seines Gouvernements nicht aus der Acht zu lassen, und für alles die nöthigen Befehle auszustellen.

Algier, vom 22 October.

Der Capitain Cleveland, welcher hier seit 7 Wochen als Englischer ausserordentlicher Ambassadeur gewesen, ist mit 15 Mann, welche ein hiesiger Corsar auf einer Genuesischen Polacre mit Englischer Flagge genommen hatte, wieder von hier gesegelt. Seit dem 17ten Junii sind hier 14 Christliche Prisen aufgebracht. Das Präsent, welches die Republik Venedig an die hiesige Regierung geben soll, besteht in 10000 Sequinen. So eben vernimmt man, daß 5 Holländische Kriegesschiffe auf hiesiger Rhede angekommen sind.

Petersburg, vom 26 November.

Man vernimt, daß Ihro Majestät, die Kayserin, Willens sind, Dero Seemacht ansehnlich zu vermehren, und

daß zufolge dieser Entschliessung, ehestens einige Kriegesschiffe und Fregatten auf dem Stapel gesetzt, und nach Englischer Art gebauet werden sollen, zu welchem Ende unser Hof den Großbrittannischen um eine gewisse Anzahl Matrosen und erfahrne Schifs-Officiere ersucht hat, welche denn auch, nebst einigen Schifszimmerleuten, in die Dienste unserer Souveraine überkommen werden.

Der Großbrittannische Envoye Extraordinaire, hat seit einigen Tagen öftere Conferenzen mit unsern Ministern, woraus man schließt, daß von neuen wichtige Unterhandlungen auf dem Tapet sind.

Königsberg, vom 9 December.

Am verwichenenen Donnerstage, als den 5ten dieses, wurde man des Abends um 7 ein halb Uhr über unsere Stadt, am Himmel einer hell leuchtenden Kugel gewahr, die von Morgen ihren Lauf gerade gegen Abend nahm. Die Grösse der Kugel war ungefähr 6 Zoll im Durchschnitt, und je mehr sie sich dem Falle näherte, je heller sie wurde, bis sie endlich im Knall einer schwach geladenen Pistole, verschwand. Die ganze Erscheinung währete nur einige Augenblicke.

Wien, vom 7 December.

An der Mariage Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Albert zu Sachsen, mit der Erzherzogin Maria Christina, Königl. Hoh. ist nun gar nicht mehr zu zweifeln, zumalen, wie man weiß, schon an Regulierung des Hofstaats dieses hohen Brautpaares gearbeitet wird. Die hohe Vermählung wird künftiges Frühjahr, zu Laxenburg, geschehen, und sodann das hohe Paar nach Presburg, in Ungarn, zu residiren kommen.

Ausser der Vermählung der Erzherzogin Maria Anna Königl. Hoheit, gehet die Rede von noch andern Mariagen unserer Erzherzoginnen K. H., und als ob dieselben nahe zum Schlusse wären; davon die mit Sr. Majestät, dem Könige beyder Sicilien, und dem Prinzen von Chablais, die sichersten seyn dürften, und zwar die erste mit Ihrer Kön. Hoheit, der Erzherzogin Maria Josepha, und die zwote mit Ihrer Kön. Hoheit, der Erzherzogin Elisabeth, wovon die Zeit das mehrere in kurzen lehren wird.

Unter andern höret man auch von verschiedenen künftigs Jahr bevorstehenden Reisen des K. K. Hofes, und zwar sollen Se. Majestät, der Kayser, entschlossen seyn, Sich

nach Triest zu erheben, um allda 2 neu zu erbauende Handlungs Schiffe ins Wasser setzen zu sehen, und auch einige mit dortiger Gegend benachbarte Gränzplätze zu besuchen. Ihro Majestät, die verwittwete Kayserin, hingegen sollen sich mit Ihrer Königl. Hoheit, der Erzherzogin Maria Anna, nach Prag verfügen wollen, um Höchstdieselbe in das allda errichtete Frauenstift als Aebtißin einzustellen, wohin auch Se. Majestät, der Kayser, folgen dürften.

Frankfurt am Mayn, vom 13 Dec.

Wenn einem stark laufenden Gerichte zu trauen ist, so sind unter dem Magistrat und der Bürgerschaft zu Genf traurige Vorfälle entstanden.

Paris, vom 10 December.

Seit einigen Tagen ist hier ein Entwurf von einem Werke, daß aus 6 Theilen bestehen soll, verbreitet worden, unter dem Titul: „Historische Anmerkungen über die Sachen der Jesuiten mit dem heil. Stuhl, worinn gezeiget wird, daß die Könige von Frankreich und Portugall, dadurch, daß sie diese Geistliche aus ihren Reichen vertrieben, blos ein Project zur Ausführung gebracht haben, welches bereits von vielen Päbsten entworfen worden, um diese Societät aus der Kirche auszustossen."

Es wird versichert, daß Befehle ergangen sind, alle Cavallerie, die Husaren und Dragoner mit eingeschlossen, zu remontiren. Man spricht auch von einer ansehnlichen Vermehrung bey dem Korps der Canoniers.

Alles ist itzo der Mode unterworfen, die Waffen nicht ausgenommen. Unsre Degen haben schon sehr oft eine veränderliche Gestalt bekommen. Man hat sie damascenirt, ausgegraben und blank gesehen; itzo schleift man sie als Edelgesteine. Man findet dergleichen bey den hiesigen Schwerdtfegern, die als Diamanten aussehen. Sie behalten ihre Polirung lange Zeit, und haben vielen Glanz. Diese Degen kostet das Stück 120 bis 150 Livres.

Genua, vom 23 November.

Der Französische Commandant und unser Viceregent auf Corsica stehen mit dem Haupte der Mißvergnügten noch in Unterhandlung. Man schmeichelt sich, durch die Vermittelung des Französischen Hofes, vor das erste, wenigstens einen Waffenstillstand zu erhalten, in welcher Zeit dann an einem dauerhaften Vergleich gearbeitet werden könne.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1036
DFG

Neapolis, vom 25 Novemb.

Allhier ist eine vornehme junge Dame, die verschiedene Jahre unfruchtbar gewesen war, auf eine wunderbare Art fruchtbar geworden, und glücklich von einem Sohne entbunden worden. Die besagte Art der Fruchtbarwerdung ist, nach ihrer eigenen Erzählung, diese: Sie ging vor 10 Monaten in die Kirche der Theatiner, und sahe daselbsten einen Mönch niederkniend beten. Sie redete denselben an, und sprach: Vater, euer Gebet komme mir zu Hülfe. Worzu denn? antwortete der Mönch. Darzu, erwiederte sie, daß ich Kinder bekommen möge. Der Mönch gab ihr darauf die Vertröstung, daß der Himmel ihren Wunsch, auf sein Gebet, erhören würde; und die Folge hat nun seine Versicherung bewährt.

Mayland, vom 27 November.

Hier werden verschiedene Anstalten zum Empfange der Durchl. Prinzeßin von Este gemacht. Man versichert, daß selbige in kurzen, von dem Hofe zu Wien, zur Erzherzogin von Oesterreich werde erkläret werden.

Cadix, vom 16 November.

Wir vernehmen von Salee, daß der Kayser von Marocco, da er die grosse Menge Sollicitanten gesehen, welche sich zu der Ambassade an den Englischen Hof angegeben, den Entschlus genommen habe, um allem Mißvergnügen auf Seiten dieser Sollicitanten vorzukommen, die Präsente für Se. Grosbrittannischen Majest. gerade an das Gouvernement von Gibraltar zu senden, und durch denselben Weg auch ein Schreiben an diesen Monarchen gelangen zu lassen, worauf er sich ein Antwort ebenfalls über Gibraltar ausgebeten hat.

Wegen des von unserm und dem Französischen Hofe mit dem Marocccanischen geschlossenen Waffen-Stillstandes, müssen die Kaper von Salee sich nach Mogador begeben, von da sie zu aller Zeit werden in See stechen können.

Der Marocccanische Monarch hat beschlossen, einen Ambassadeur an die Republik der Vereinigten Niederlande zu senden, und darzu Mahemet Effendi erkohren, welcher schon im Jahr 1760 in Ambassade in Holland gewesen ist.

London, vom 10 December.

Gestern hatten die Königl. Minister zusammen eine lange Unterredung, nach deren Endigung zu St. James ein grosser Rath über sehr wichtige Angelegenheiten gehalten wurde. Es ist gewiß, daß die bishero noch gebliebenen Glieder des

alten Ministerii ihre Stellen nicht lange mehr behalten. Der Graf von Hardwick, und der Lord Littleton, werden ansehnliche Aemter bekommen; und das Volk wird das Vergnügen haben, auch den Grafen von Temple im Ministerio zu sehen. Herr Pitt wird, ohne ein gewisses Amt zu bekleiden, den Rathsversamlungen beywohnen, und die patriotischen Entwürfe, welche das Ministerium im Parlament auf die Bahn bringen wird, mit seinem Ministerio unterstützen.

Man vernimmt, daß der Canal, nahe bey dem Pallaste zu Windsor, welcher durch den Tod des Herzoges von Cumberland an die Prinzeßin Amalia gefallen, und von Ihro Königl. Hoheit dem Könige überlassen worden, künftigen Sommer ansehnlich erweitert, eine Insul in dessen Mitte angeleget, und darauf ein Pallast in Chinesischem Geschmakke, zur Belustigung Ihro Majestäten, gebauet werden solle.

Am Mittewochen hat der Hr. Harrison den letzten Theil der ihm zugefallenen Hälfte von der für die Entdeckung der Meereslänge ausgesetzten Belohnung, an 7500 Pf. Sterl. in Empfang genommen. Itzo soll er eine Reise nach Holland und Frankreich vornehmen wollen, um auch dort Belohnungen für die Erfindung seiner Seelänge-Uhr einzuerndten.

Seit der hiesigen Ankunft des Gouverneurs Palliser von Terreneuve, hat man unter andern noch vernommen, daß dieser Herr vorigen Sommer einigemale auf der Küste von Labrador selbst an Land gewesen, und bey den Einwohnern dieses Landes sehr gute Gesinnungen gegen die Engeländer angetroffen hat. Es sind diese Indianer in ihren Sitten und ihrer Lebensart den sogenannten Esquimaux fast völlig gleich, und, wie Hr. Palliser selbst vermuthet, mit den letztern von einerley Abkunft. Vormals hatte man diesen Wilden solche Begriffe von den Engeländern beygebracht, daß sie uns für wilder hielten, als sie selbst sind; nun aber haben sie uns kennen gelernet.

Nach Briefen aus Florida, will es allda mit dem Reiß- und Indigo-Bau, worauf man hier große Rechnung gemachet hatte, ganz nicht fort. Die Luft und das Clima sind zwar so schön dazu, als sie irgendwo seyn können, aber der Erdboden ist nicht bequem.

Ueber Land ist hier in diesen Tagen ein Expresser von Bengalen angekommen, dessen Depeschen nicht allein die vorigen angenehmen Nachrichten bestätigen, sondern auch

noch hinzusetzen, daß unsere dortige Armee in dem ganzen Mogulschen Gebiete keinen Feind mehr finde, der sich ihr zu widersetzen wage.

Gestern langte zu St. James ein Courier mit ausserordentlichen Depeschen von unsern Königlichen Botschafter im Haag, dem Herrn Joseph York, an; was aber diese Depeschen eigentlich enthalten haben, ist noch ein Geheimniß.

Das Schif, die Union, Capit. Smith, von Süd-Carolina, und das Schif, der Edward, Cap. Davis, von Nord-Carolina, sind zu Dower angekommen, und haben folgende Nachrichten mitgebracht: „Der Pöbel zu Newport, auf Rhode-Eyland, hat verschiedene Häuser niedergerissen, und einige ansehnliche Männer gemißhandelt, insonderheit den Herrn August Johnston, Esquire, den Doeter Thomas Mossart und Herrn Martin Howard den Jüngern. Die beyden letzten sind unmittelbar darauf zu Schiffe gegangen, um sich nach England zu begeben. Sie sollen jeder auf 1000 Pfund Sterl. Verlust erlitten haben. Der Zolleinnehmer zu Newport ist genöthiget worden, am Bord eines Kriegesschiffes Schutz zu nehmen, und das Zollhaus ist einige Tage geschlossen gewesen.

Mit denselben Schiffen ist zu vernehmen gewesen, daß der Stempelbedienter für Maryland, welcher aus derselben Provinz gebürtig ist, gleichfalls zu entfliehen sich genöthiget gesehen, und sich nach dem Fort Sanct Georg, in Neu-York, begeben hat.

Ein Schiff von Charlestown, daß in 11 Tagen von Halifax angelanget ist, hat eine noch merkwürdigere Nachricht mitgebracht. Es haben nämlich, nach des Schiffers Aussage, die Ausschweifer unter Bostons Einwohnern Besitz von der Königlichen Vestung Castle William genommen.

Der Herzog von Bedford hat an die Universität zu Dublin ein ungemein höfliches Schreiben abgelassen, worinn er sich für die Ehre bedankt, daß selbige ihn zu ihrem Canzler an die Stelle des höchstseligen Herzoges von Cumberland erwählet, und zugleich sein Portrait beygefüget, welches die Universität in ihrem grossen Hörsaale aufhängen lassen.

Man versichert, daß der Herr Palliser, Gouverneur von Terreneuf, dem Ministerio eine so grosse Liste, von Tractatswidrigen Handlungen der Franzosen, vorgeleget habe, daß selbige leicht zu neuen Streitigkeiten mit Frankreich Anlaß geben dürfte, zumalen, da unser Ministerium

auf die genaue Beobachtung aller Artikel des Friedens-Tractats vest zu bestehen entschlossen ist.

Was von einer Unterhandlung zwischen unserm Hofe und dem Madritter, wegen gänzlicher Abtretung von Neu Orleans und dem ganzen Louisiana, geredet wird, ist mehr ein Wunsch, als eine wirkliche Begebenheit.

Nachrichten.

Bey dem Kaufmann und Procurator, Herrn Dieterich Schröder, in der Kropelinschen-Strasse, sind von der 46sten Hamburger Stadt-Lotterey ganze, halbe, und viertel Loose bis auf den 13ten Januar, als den Tag der Ziehung, zu haben. Auch hat selbiger für Liebhabere 6 Loose ausgesetzet, wovon ein jeder sich einen Antheil nach eigenem Gefallen kaufen kann.

Bey den Kaufleuten, Herren Heberer und Krempien, sind nachstehende Waaren zu bekommen, als Hampöle, Lichtentalg, neue Petersburger Licht, Sohl- und Binnsohlleder, weisse, rothe, und schwarze Juchten, rein und halbrein Hampf, Flachsheede, Hampheede, Seegeltücher, Matten, Kalbleder, Grönlandischer Thran, Danziger grüne Seife, Eßig, Saltz, Schwedischer Theer, Eisen, Steinkohlen, verschiedene Sorten Rauch- und Rappe-Toback, Grauwerk, Rücken und Bäuche ꝛc.

Es wird Liebhabern hiemit angezeiget, daß in der Kröpeliner-Strasse, zwischen dem Hrn. Doctor und Senat. Behrmann, und dem Brauer, Hrn. Gerdes, ein neues Haus zu vermiethen ist, welches auf Ostern kan bezogen werden, und worin nachstehende Gelegenheiten befindlich, als: unten im Hause eine grosse Wohnstube, nebst einer Alcove und einer Kinder-Stube, eine gute Speise-Kammer, Küche und Diele, Holzstall und Hoffraum, auch ein gewölbter Keller unter dem halben Hause; in der obersten Etage ein guter Vorboden, ein grosser Wohn-Saal oder Stube, nebst einer Schlaf-Kammer, eine Vorraths Kammer, und ein geräumiger Haus-Boden. Liebhabere können sich bey dem Zimmermeister Steamund Diercks melden, das Haus in Augenschein nehmen, und auf gewisse Jahre Handlung mit ihm pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1040
DFG

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

103. Stück.

Rostock, den 27 December.

Stockholm, vom 13 Decemb.

Von Sr. Königl. Majestät ist, auf Anrathen der Reichsstände, unter dem 29sten des abgewichenen Monats, eine Verordnung erlassen worden: „Daß vom Anfange des nächstkommenden Jahrs an, alle Contracte und Accords über Eisen und andere dem Reich eigene Producten, welche ausgeführet werden, auf Reichsthaler Banco geschlossen und gestellet werden sollen.„ Durch diese Einrichtung, so wie durch mehrere dergleichen Verfügungen, die noch werden getroffen werden, hoffet man die Münzsachen und den Wechselcours allgemach auf einen guten Fuß zu bringen.

Copenhagen, vom 16 Decemb.

Der Riese Bernhard Gilly, welcher sich bisher allhier aufgehalten hatte, ist vor einigen Tagen nach Hamburg abgereiset, wo er sich den Winter aufzuhalten gedenkt. Als sein Führer ihn in Odensee hat sehen lassen wollen, so ist ihm solches zwar von dem dortigen Magistrat zugestanden worden, so, daß er auch von jedem Zuschauer 12 Schilling hat fordern können; es ist ihm aber dagegen aufgeleget worden, täglich 5 Reichsthaler an die dortigen Armen abzugeben.

Odensee, vom 15 December.

Die Viehseuche graßiret gegenwärtig hier und auf dem Lande sehr stark.

Weichselstrom, vom 11 Dec.

Es ist nunmehro auch die Anerkennung Sr. Königlichen

Majestät von Pohlen von Seiten des Sächsischen Hofes, in zweyen unterschiedenen Schreiben, sowol von des Hrn. Administratoris der Chur Sachsen Königl. Hoheit, als auch von des Churfürsten zu Sachsen Durchlaucht, durch den Römisch-Kayserlichen Gesandten, Hrn. Grafen von Colloredo, erfolget.

Wien, vom 11 December.

Ihro Majestät, die verwittwete Kayserin Königin, betrüben sich noch immer über den Todesfall Dero Gemahls, des Kaysers, und fahren fast alle Tage, früh um 6 Uhr, zu den Capucinern, Dero Gebet und geistliche Uebungen allda zu verrichten.

Mit Recht beklaget man sich hier über den stets anwachsenden Aufwand in Kleidern, der besonders von dem Frauenzimmer gemacht wird. Sonst war es gewöhnlich, daß sich eine Handwerks-Frau mit einer bequemen und reinlichen Tracht behalf, und nur zum festtäglichen Gebrauche sich einer seidenen Kleidung bediente. Itzo fangen sie an, durch die Kostbarkeit des Zeuges, das sie tragen, und auch durch die Form ihrer Kleider sich unkenntbar zu machen, und dadurch manchen ein Compliment abzunöthigen, das nur Damen gebühret. Sie sind zur Robberonde und Enveloppe fortgeschritten. Der Hof, welcher sieht, daß diese Verwandelung nicht lange dauren kan, sondern vielleicht bald Wämser daraus entstehen mögten, will durch eine genaue Kleiderordnung diesem Wechsel zuvor kommen.

Die Trauung Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Albert zu Sachsen, mit der Erzherzogin Maria Christina K. H., soll schon den 5ten Febr. nächst eintretenden 1766. Jahrs zu Laxenburg gehalten werden, indem die Regulirung Höchstderoselben Hofstaat beschleuniget wird. Dieses hohe Paar kommt, wie schon bekannt, nach Presburg in Ungarn zu residiren, und zwar im Sommer auf dasigem Königl. Schlosse, und im Winter in der Stadt, womit, als auch der Einrichtung anderer Quartiere für den Hofstaat schon die Vorkehrungen zu ersagtem Presburg gemacht werden. Zu diesem hohen Trauungsfeste werden auch der Prinz Clemens zu Sachsen, Bischof zu Regensburg und Freysingen, allhier erwartet, um hiebey die geistliche Function zu verrichten. Dieses hohe Paar soll, nebst andern, auch 30 der Königl. Ungarischen Adelgarde zur Bedienung bekommen.

Der K. K. Internuntius bey der Pforte, Baron von Penkler, wird im Frühjahre von Constantinopel zurück er-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1042
DFG

wartet. Obzwar der Waffenstillstand zwischen den beyden Höfen nicht erneuert worden ist, so hält man sich doch versichert, daß von Seiten der Pforte nichts zu befürchten sey. Auf jeden Fall ist für die Sicherheit von Ungarn gesorget worden.

Dem ganzen Corps der Ungarischen Adelgarde, ist Hausarrest angesaget worden, weil dasselbe mit einem Memorial über seine Ober-Officiers Klage geführet, und sich in diesem Memorial einiger ungeziemenden Ausdrücke bedienet hatte.

Regensburg, vom 16 December.

Am vergangener Mittewoche, als dem ordinairen Evangelischen Conferenztage, hat den Hochfürstlich-Braunschweig-Wolfenbüttelschen Comitial-Gesandten, Herrn Baron von Knieſtedt, eben zu der Zeit, da derselbe zu erwähnter Conferenz fahren wollte, der Schlag gerühret, so, daß er dem Bedienten, der die Thüre eröfnete, in die Arme gesunken, und, ohne einige Empfindungen von sich zu geben, in dem Zustande verblieben, bis er den 12ten dieses, gegen Morgen, selig eingeschlafen ist. Dieser Gesandte war itzt unter allen am längsten auf dem Reichstage gewesen, indem er seit 1732 in seinen Posten allhier gestanden. Dessen Leichnam wurde den 14ten, frühe um 10 Uhr, aus dem Gesandschaft-Logis, in einem Trauerwagen mit 6 Pferden bespannet, welcher mit dem Hochfreyherrl. Knieſtädtischen Wapen behängt war, nach der Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit, unter Begleitung des in der tiefſten Trauer erschienenen, und in einem mit sechs Pferden schwarz überzogenen Wagen sitzenden Herrn Baron von Gemmingen, Churbraunschweigischen Abgesandten, dann in eben dergleichen mit 6 Pferden bespanneten Trauerwagen sitzenden Herrn von Schwarzenau, Hochfürstlich-Baaden-Durlach und Hochbergischen Herrn Gesandten, und sechs andere Trauerwägen, mit 2 Pferden bespannet, darin einige Herren Secretairs, hieſige Geiſtliche, und Doctores, saſſen, gebracht. In gedachter Kirche wurde der Sarg vor dem Altar niedergesetzet, und von dem Herrn Paſtore Reinhard eine erbauliche Leich-Sermon, über den Text: Sey getreu bis in den Tod ꝛc. gehalten, nach welchem allen der Sarg in das neben der Kirche zur heilig. Dreyfaltigkeit zubereitete Grab gebracht wurde. Der selig verſtorbene Herr Abgesandte hinterläßt, nebſt einem schönen Vermögen, ein Münzcabinet, das auf 40000 Thaler geschätzt wird. Nun ist der Hessen-Caſſelsche Miniſter, Baron von Wulcknitz, der älteſte unter den hieſigen Gesändten, und ist derselbe seit 1734 allhier; aber auch dieser Herr lieget am

Podagra und Chiragraischen Zufällen in dem 2 Stunden von hier entlegenen Deutschherrischen Schlosse Sarchingen, wo er abwarten wollte, bis er restituiret wäre, um hernach nach Wien zu gehen, und, Namens Sr. Hochfürstl. Durchlaucht von Hessen-Cassel, bey beyden Kayserl. Majestäten zu der angetretenen Regierung die Felicitation abzustatten. Es wird aber solche Reise nunmehro wol nicht mehr vor sich gehen, weil bey der Krankheit dieses Gesandten, da, den Nachrichten von dem Orte seines Aufenthalts nach, sich mehrere und solche Umstände einfinden, welcherwegen man, seines Lebens wegen, in grosser Furcht stehet.

Bey erwähnter Evangelischen Conferenz hat man den Schluß gefasset, wegen der Cronenbergischen Religionsbeschwerden, durch Chur-Sachsen, dem Churmaynzischen Gesandten nochmalige Vorstellungen thun zu lassen; und da der letztere, auf vorherige Vorstellung, so viel zuwege gebracht hat, daß die Kirche zu gedachtem Kronenberg rasiret, und zu Ausübung des Katholischen Gottesdienstes unbrauchbar gemacht worden ist, so hoffet man von Seiten Corporis, es werde die Interceßion auch diesmal nicht ohne gute Wirkung seyn.

Leipzig, vom 18 December.

Nachdem sich wegen Sperrung der Stadt Schmiedeberg hier in Leipzig seit einigen Tagen verschiedene Unwahrheiten verbreitet, so kann man zuverläßig melden, daß zwar die Stadt wegen der harten Viehseuche gesperret; daß aber unter den Menschen gar keine ausserordentliche Krankheit grassiret; und ist man durch den dasigen Chirurgum, auch anderwärts versichert worden, daß seit Michaelis nicht mehr als 2 Menschen gestorben, und fast gar niemand daselbst krank darnieder liege.

Fontainebleau, vom 14 Dec.

Se. Königl. Hoheit, der Dauphin, haben die vorige Nacht sehr unruhig zugebracht; das Fieber hat zwar etwas nachgelassen, allein der Husten ist stärker und der Auswurf schwerer geworden. Gestern Abend hat man Denenselben ein Geschwür an dem obern fleischigten Theil der Lende geöffnet. Heute Morgen sind Höchstdieselben sehr matt und schwach.

Paris, vom 16 December.

Nachdem die Versammlung der hiesigen Universität den 11ten dieses darüber deliberiret hatte, daß alle Gesellschaften, aus welchen dieselbe besteht, eine Messe für die Erhaltung des köstlichen Lebens des Herrn Dauphins feyern las-

sen solten, so hat der Abt Taupo, Decanus der Theologischen Fakultät, diese Messe auf den 14ten angekündiget. Dieselbe ist demnach selbigen Morgens in der Capelle der Sorbonne mit der größten Feyerlichkeit, und in Gegewart einer ausserordentlichen grossen Anzahl Doctoren, gehalten worden.

Die 6 Korps der Kaufleute dieser Stadt lassen in der Kirche des Oratorii eine 9tägige Andacht für die Wiederherstellung des Herrn Dauphins feyern. Dieselbe hat vorgestern ihren Anfang mit einer feyerlichen Messe genommen, bey welcher der General-Policey Lieutenant, der Königl. Advocat und der Königl. Procureur zugegen gewesen sind.

Wie wir hören, so wird auch zu Rom eine neuntägige Andacht für den Herrn Dauphin gehalten, und der Pabst hat Sr. Königl. Hoheit eine Relique von dem heil. Ludewig von Gonzaga zugeschickt.

Von Brest wird gemeldet, daß die Fregatte la Licorne, welche mit der Esquadre des Hrn. Duchaffaut vor Salee gekreuzet hat, und von da nach Saffy gesandt worden, am 26sten November nach Brest zurückgekommen sey, und daß deren Capitain, der Hr. de Breugnon, unter Vermittelung eines Kaufmanns von Marseille, der 10 Jahr zu Salee gewohnet, den Waffenstillstand mit dem Kayser von Marocco geschlossen habe

Madrit, vom 28 Novemb.

Man versichert, daß der Dey von Algier, nach dem Vorgange des Kaysers von Marocco, durch den Venetianischen Consul dem Könige Vorschläge zu einem Waffenstillstande habe thun lassen; Es sind aber viele der Meynung, daß Se. Cathol. Majest. selbige von der Hand weisen werden, und zwar hauptsächlich, weil alsdann die Algierer desto mehr im Stande seyn würden, die Sicilianische Schiffahrt zu beunruhigen, und jedermann bekannt ist, wie viel Liebe Se. Majestät noch für Dero gewesenen Unterthanen hegen.

Die Geschenke, welche der König dem Kayser von Marocco gesandt hat, bestehen in 18 Stücken Englisch Tuch; 6 Stücken goldene, und 6 Stücken silberne Stoffen; 400 Pfund Chocolade; 2 Diamantenen Ringen; einem Kästchen mit andern Edelsteinen, und einem Halsringe mit Brillanten.

Haag, vom 17 December.

Es haben nunmehro, wie man vernimt, die Deputirten der General-Staaten, sich mit dem Chur-Pfälzischen Mi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1045
DFG

nister, Herrn Cornet, über einen abgefaßten Vergleichs-Entwurf vereinbaret, welchemnach die zwischen der Republik und Churpfaltz obwaltende Streitigkeiten, sowol im Betref des Darlehnes, als Dero Forderungen an die Seemächte zugleich beygeleget werden sollen, auch des Endes folgende Einrichtung getroffen worden: Es treten Ihro Churfürstl. Durchlaucht alle Dero Forderungen an die Interessenten ab, und erstatten für die annoch überbleibende Summe 65 vom Hundert, welche der Banquier Tobias Boas, in 6 monatlichen Terminen abzuführen, über sich genommen, dagegen bis zu gänzlicher Tilgung dieser Schuld die Einkünfte von dem Marggrafthum von Berg-op Zoom, zum Unterpfand habe.

Der Preußische Minister, Herr von Thulemeyer, übergabe denen General-Staaten ein Memorial, des Inhalts: Daß, da ein gewisser, Namens Ravens, welcher während dem letzten Successions-Krieg für die Völker der Republik Lieferungen gethan, verstorben, und den König, seinen Hn., zum Erben seiner auf 300000 fl. sich belaufenden Forderungen an die Republik eingesetzet; so hoffen Se. Majestät, Ihro Hochmögenden würden sich hierinn der Genügleistung nicht entziehen wollen, sondern vielmehr dieses Geschäft berichtigen.

Gibraltar, vom 17 November.

Zufolge Nachrichten, die man hier von Tetuan hat, macht der Kayser von Marocco Vorkehrungen zu Felde zu gehen, um alle Seeplätze seines Reichs zu visitiren, und scheinet er Vorhabens zu seyn, dieselben insgesammt in einem wehrhaften Zustand zu setzen.

Das Guth Steinfeldt, eine Meile von Rostock belegen, fällt kommenden Trinitatis 1766. aus der Pacht; und da dieses Guth bishero noch nicht in Schlägen abgetheilet, nunmehro aber vermessen und in Schlägen geleget werden soll, wobey eine ansehnliche Verbesserung zu machen: so wird solches dem Publico hiedurch kund gemachet, und können sich Liebhabere hierzu bey dem Hrn. Obristen von Gluer zu Rostock melden, und die Conditiones erfahren. In dortiger Höltzung ist auch noch eine Parthey Büchen- und Bircken-Holz zum Verkauf vorräthig, wovon die Preise bey dem Hrn. Notario Babst hieselbst zu erfragen.

Als die dem Herrn Doctori und Senatori Behrmann zugehörige, auf hiesigem Stadt-Felde belegenen 9 Morgen Aecker, ohnlängst im Termino präfixo verkaufet

werden sollen, und der Zeit nicht hinlänglich dafür geboten worden; So wird von E. E. Rath der Stadt Rostock zur zweyten und letzten Venditon der 15te Januar. des mit Gott kommenden 1766. Jahres pro Termino anberahmet. Wer also gedachte Aecker zu kaufen Willens ist, der kann sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen HHrn. Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth solche Aecker dem Meistbietenden würklich zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten Dec. 1765.

Wann der Herr Rathsverwandter Prehn in Rostock entschlossen, die, vor dem Cröpliner Thor belegene sogenannte beyde Kloster-Mühlen, nebst denen, neben der Mühle liegenden 23 Morgen Acker und Wiesen, so wie dieselben der jetzige Müller Fründt in Pacht hat, und dafür jährlich 120 Rthlr. Neue Zweydrittel an Pacht bezahlet, an denen Meistbiethenden wieder zu verkaufen; So ist der 17te Febr. des nächstkommenden 1766ten Jahres, als der Montag nach Invocavit, pro Termino anberahmet. Es können also Diejenigen, welche Belieben haben, obbenannte Grundstücke zu kaufen, am vorangeführten Tage Morgens um 10 Uhr, sich in seinem Hause bey ihm einfinden, Both und Gegenboth thun, und gewärtigen, daß dieselben dem Meistbiethendem, dem Both und Befinden nach, gegen baare Bezahlung, würklich zugeschlagen werden soll. Wer auch Belieben hat, obgedachte Gründstücke vorhero in Augenschein zu nehmen, oder auch vorläufig von der Beschaffenheit und denen Bedingungen derselben, einige Wissenschaft verlanget, kann sich desfalls bey ihm melden, und von allen völlige Nachricht erhalten. Rostock, den 16 Decemb. 1765.

Wann die von der hieselbst verstorbenen Elisabeth Steinen nachgelassener Kleiderstücke, bestehend in einigen Frauenzimmer-Kleidern, Unterröcken, Schürzen, Contouchen, Camisölern, Frauensmützen mit Gold und Silber besetzt, spitzenen Strichen und dergleichen, am 10ten Merz nächstkommenden 1766sten Jahres, durch eine öffentliche Auction, an dem Meistbietenden sollen verkaufet werden, so können diejenigen, welche von obbemeldten Sachen etwas zu erhandeln belieben, sich an dem bestimmten Tage, Morgens um 9 Uhr, auf dem Hofe Behrenshagen einfinden, Both und

Gegenbot thun, und gewärtigen, daß solches dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung zugeschlagen werde. Zugleich werden alle diejenigen, welche an der verstorbenen Elisabeth Steinen einige Ansprache ex quocunque capite vel causa zu haben vermeynen, hiemit zum ersten, andern und dritten mal, folglich peremtorie, auch sub poena praeclusi et perpetui silentii citiret und vorgeladen, sich am vorbemeldten Tage, Morgens um 10 Uhr vor hiesigem Gericht zu Behrenshagen, entweder persönlich oder per Procuratorem, zu erscheinen, ihre Credita angeben und bescheinigen, und sodann rechtlich Bescheides gewärtigen. Decretum im Gericht zu Behrenshagen, den 20sten Dec. 1765.

Es wird Liebhabern hiemit angezeiget, daß in der Kröpeliner-Strasse, zwischen dem Hrn. Doctor und Senat. Behrmann, und dem Brauer, Hrn. Gerdes, ein neues Haus zu vermiethen ist, welches auf Ostern kan bezogen werden, und worin nachstehende Gelegenheiten befindlich, als: unten im Hause eine grosse Wohnstube, nebst einer Alcove und einer Kinder-Stube, eine gute Speise-Kammer, Küche und Diele, Holzstall und Hoffraum, auch ein gewölbter Keller unter dem halben Hause; in der obersten Etage ein guter Vorboden, ein grosser Wohn-Saal oder Stube, nebst einer Schlaf-Kammer, eine Vorraths-Kammer, und ein geräumiger Haus-Boden. Liebhabere können sich bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks melden, das Haus in Augenschein nehmen, und auf gewisse Jahre Handlung mit ihm pflegen.

Es ist zu Damgarten, in Schwedisch Pommern, ein am Markte belegenes, zur Wirthschaft sehr begnemes Wohn-Haus, mit guten Zimmern, Küche, Kellern, guten Böden und Ställen versehen, ein Wagenschauer, ein Garten, eine Scheune, so jetzt noch meist voller Korn, geräumigen Hof mit zwey Auffahrten, einNebenhaus, worinnen zwey Wohnungen, so auch mit guten Zimmern, etwas Hofraum ꝛc. habend, wobey sich ausserdem noch 29 Morgen besten Acker, wovon 8 Morgen mit Wintersaat bestellt, eine große Wiese, und in ersterem Hause eine Branntweins-Blase mit einer Schlange und was dabey gehörig, wie auch die Geräthschaft zum Bierbrauen und ein Darren befinden, aus der Hand zu verkaufen. Sollten sich Liebhabere darzu finden, können sich selbige forderſamst alhier bey dem Bäcker, Jochim Daniel Hoppe, am Steinthor, melden, und die Conditiones erfahren.

Eine Beylage wird heute nicht ausgegeben.

Auszug der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1765.

104. Stück.

Rostock, den 30 December.

Stockholm, vom 17 December.

Die jüngst von hier in verschiedenen auswärtigen Zeitungen angegebene Nachricht, als ob die Comtoirs von Witsoot, Knieper und Classen sich insolvent erkläret hätten, ist sowol an sich, als nebst den angeführten Umständen, ohne Grund.

Nachdem die Reichsstände der Justitz-Deputation aufgetragen, die Vergeh- und Versehungen näher zu untersuchen, mit welchen der hiesige Bürgermeister, Gustav Kiermann, und dessen Mitassocirte in dem 1sten, 2ten, 3ten und 5ten Wechsel-Comtoir, der Brücks-Patron, Johann Hinrich Lefebure, der Directeur, Claus Grill, und der Großhändler, Johann Abraham Grill, bey den in verschiedenen Jahren, zu des Reichs und der Bank Schaden, getriebenen Wechsel-Operationen betreten worden sind; und dann bemeldete Deputation, nachdem die Associrte über alle ihnen zur Last gelegte Umstände gehöret worden sind, ihr Bedenken an der Reichsstände Plena abgegeben hat: So ist es endlich in dieser Sache zum völligen Schlusse gekommen; und haben hochgedachte Stände, nachdem sie beydes des Publici und ihr Recht erwogen, unter dem 19ten November, an des Königs Majestät ihr unterthäniges Auslassen abgeliefert, des Einhalts:

„Was dasjenige angeht, welches gegen den Bürgermeister Kiermann ist angemerkt worden, und eigentlich darauf hinaus läuft, daß er nicht allein das Wechsel-Comtoir von

1758. projectirt, und die davon abgestamte schädliche Folgen bereitet habe, sondern auch die Hauptperson für die Wechsel-Operationen gewesen sey, und sowol unter solchen Operations-Zeiten, als bey dem mit dem damaligen geheimen Ausschusse zum Schlusse getroffenen Uebereinkommen oder Aversions-Handel, das eine mit dem andern angelegt und ausgeführet, auch als Sprecher des Bürgerstandes, und im geheimen Ausschuß als Banco-Deputations Sitzführender, mit desto gröfferem Vermögen bewerkstelliget, hierdurch aber beydes das auf ihn gesetzte Vertrauen gemißbrauchet, und seine Reichstagsmanns-Schuldigkeit übertreten habe: So sehen zwar die Reichsstände nicht für billig an, daß gedachter Bürgermeister, unter den vorigen Reichstagen, als Sprecher für seinen Stand und Glied des geheimen Ausschusses, etwas beygetragen habe, welches die Einrichtung und den Bestand der Wechsel-Comtoirs, zum Schaden der Krone und der Bank, bewirken können: allein, da die Regierungs-Gesetze nicht mit sich bringen, daß ein Unterthan des Reichs für das, was er bey den verflossenen Reichstagen als ein Reichstagsmann gethan oder unterlassen, oder was er als eine Privatperson bey den Reichstagen gesucht und mit Beyfall erhalten hat, nach der Zeit gestrafet werden kan, über dieses auch die Acten keine vollkommene Auflösung geben, daß der Bürgermeister Kiermann derjenige gewesen sey, welcher den im Jahr 1758. mit der Regierung eingegangenen Wechsel-Contract bereitet und entworfen habe, so haben die Reichsstände gefunden, daß bemeldeter Bürgermeister in diesen Stücken in keine Strafe fallen kan."

„Dagegen aber hat er, Bürgermeister Kiermann, was die aus der Bank den Associirten zur Ausschiffung ertheilte Posten Kupfermünze betrift, sowol mittelst Unterlassung zeitiger Anzeige von dem Verkaufe, die er bey jedem verkauften 500 Schiffpfunden zu geben schuldig war, als duech eine auf unrichtige Vorstellungen ausgewirkte Bezahlungs-Freyheit, welche der Bank über 40 Thaler Kupfermünz auf jedes Schiffpfund geschadet, offenbar gegen die Ehre und Treue gehandelt, worzu die Gesetze überhaupt jedermann, der ein Amt führet, verbinden, und über dieses ein Bürgermeister sich durch eine besondere schriftliche Versicherung verpflichtet. Es hat derselbe auch, nachdem der 3te Wechsel-Contract aufgesagt war, unter solcher Veränderung Zustandebringung, sich in der Bank beträgliche Geld-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1050
DFG

summen zugeschanzt, als 39000 St. Reichsthaler Specie, und über eine Million in Thalern Kupfermünze.

(Die Fortsetzung nächstens.)

Warschau, vom 16 December.

Bey dem Festin, welches der Rußisch-Kayserliche Bothschafter, Fürst Repnin, an Ihro Kayserl. Majest. Namens-Feste gab, und in einem prächtigen Soupee bestand, waren der König, das Königl. Haus und sämtliche Magnaten und Minister, nebst andern Standespersonen, zugegen; und des Herrn Bothschafters Hotel war auf das schönste und prächtigste erleuchtet. Se. Königl. Majestät regalirten an diesem Tage gedachten Fürsten mit dem weissen Adler-Orden.

Den Königlich-Preußischen Gesandten, Baron von Golz, haben Se. Majestät, bey dessen Abschieds-Audienz, mit einer goldenen mit Brillanten besetzten, und mit Dero Bildnisse gezierten Tabattiere, beschenkt.

In den Conferenzen, welche mit vorgedachtem Königlich-Preußischen Gesandten gehalten worden sind, ist, wie man vernimt, nichts zum Schlusse gekommen, weil Se. Majest., der König, für nöthig gehalten haben, vorher das Gutachten des nächstkünftigen Reichstags über die von dem Hn. Gesandten vorgetragene Puncte zu vernehmen. Seit der Abreise dieses Gesandten sind hier verschiedene Berathschlagungen gehalten worden. Es hat auch deswegen der Fürst Primas seine Abreise von hier verschoben; und es ist bey Sr. Durchlauchten eine lange Conferenz gehalten worden, wie äusserlich verlautet, über die eingegangene Nachricht, daß einige bedenkliche Allianzen geschlossen wären.

Am Montage war, nach verschiedenen Sitzungen der Relationsgerichte in der Curländischen Sache, wobey zum Behuf des Herzogs auch von den Reichs-Instigatoren beyder Nationen durch die Herzogl. Advokaten die Anklage wider den Adel geführet worden ist, die letzte. Nachdem der König, nebst dem Senate, sich gesetzet, und die Advokaten, für dieses mal nichts weiter anzubringen zu haben, bezeuget hatten, so wurde den Partheyen und Zuhörern angekündiget, abzutreten. Der Senat legte darauf, bey verschlossenen Thüren, seine Stimmen ab, und, nach Verlauf von zween Stunden, wurde zur Verlautbahrung des gefundenen Urtheils gerufen, welches, weil kein Referendarius, auch kein Kornschreiber gegenwärtig, und der geistliche Kron-Großsecretair gleichfalls abwesend war, von dem weltlichen Kron-Großsecretair, Herrn Rossowsky, verlesen wurde, welcher

bey dieser Gelegenheit, da er zum erstenmal als Kron-Großsecretair etwas verrichtete, vor der Ablesung des Urtheils, Sr. Majestät in kurzen Worten seine Danksagung abstattete. Das Urtheil war in Lateinischer Sprache abgefasset. Es soll dasselbe nächstens in der Uebersetzung mitgetheilet werden. Inzwischen kan man melden, daß es so ausgefallen ist, wie nach den Umständen zu vermuthen gewesen.

Ausser dem Landgut Ujazdow, mit dem dortigen Schlosse, Thiergarten und den zubehörigen Dorfschaften, welche Se. Majestät, der König, unlängst von dem in Rußischen Diensten stehenden General, Fürsten Lubomirski, für eine Million und 100000 Pohlnische Gulden gekauft, haben Höchstdieselbe auch das Casimirsche Pallais, mit den dazu gehörigen Casernen, von den Fürsten Sulkowski, käuflich an sich gebracht. Die Kron-Schatz-Commißion hingegen hat das Krasinskische Pallais, mit allem, was dazu gehört, für 600000 Pohnische Gulden erkauft. Es werden in diesem letztgedachten Pallais künftig das Kron-Hofgericht, die Schatz- und die Kriegs-Commißion ihre Gerichte halten. Der General-Kron-Quartiermeister, Graf Krasinski, hat sich, bey dem Verkaufe dieses Pallais, die Nebengebäude auf Lebenszeit ausbedungen; die sämmtliche Krasinskische Familie aber hat sich vorbehalten, daß besagtes Pallais zu ewigen Zeiten das Krasinskische Wapen führen soll.

Die Grafen, Oginski, Woywod von Wilda, und Moszynski, Kron-Truchseß, haben Sr. Majestät, dem Könige, sehr schöne Carossen, der erstere eine zu 700, und der letztere eine zu 600 Ducaten werth, verehret.

Des Kron-Groß-Kammerherren, Fürsten Poniatowski, Durchlaucht, sind nun völlig wieder hergestellet, und wollen auf Neujahr eine Reise nach Reusch-Lemberg vornehmen.

Wien, vom 14 December.

Heute, Vormittags geruheten beyde K. K. Majestäten mit den 5 ältesten Erzherzoginnen, wie auch des Prinzen Albert zu Sachsen K. H., dann einigen Cavaliers und Damen, sich nach Hütteldorf, eine Stunde von hier, zu erheben, und in dortigen Gegenden mit einer gesperrten grossen Schweinsjagd zu erlustigen, von dannen die höchsten Herrschaften Nachmittags zurück gelangt sind. Die nächstfolgende Woche wird eine dergleichen Jagd in der Gegend Lainz gehalten, und hiemit für dieses Jahr der Schluß gemacht werden. Se. Kayserl. Majestät wollen die Menge des dem Landmann schädlichen Wildes ausgerottet wissen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1052
DFG

auch denen, die mit ihren Grundstücken dergleichen Gefahr ausgesetzet sind, erlauben, dieselben einzuplanken, und das hernach einschleichende Wild daraus zu vertreiben, welchem Beyspiele auch alle umliegende Herrschaften mit ihren Wildbahnen folgen sollen.

Von den bevorstehenden verschiedenen löblichen Einrichtungen zum gemeinen Besten, will man zum voraus wissen, daß der Antrag dahin gemacht worden sey, die nöthigen Lebensmittel, als Brod, Wein und Fleisch, auf einen billigen Preiß zu setzen, damit auch der Arme das tägliche Auskommen nach seinen Verdiensten finden möge, wie denn Se. Kayserl. Maj. den Dürftigen mit besonderen allerhöchsten Gnaden zugethan sind.

Die hiesige deutsche Schaubühne bey dem Kärntner Thor ist nun auch verpacht. Der Pächter hievon ist der K. K. Hoftanzmeister, Hr. Helferding, jedoch mit der Obereinsicht einiger Herren des Adels.

Nun hört man, daß die Carnevals-Lustbarkeiten nicht mehr bey Hofe, sondern in obgedachter Schaubühne, aber Hof- und Redouten mäßig, und ohne Beeinträchtigung der bekannten Mehlgrube, gehalten werden sollen.

An Regulirung des Hofstaats Ihrer Königl. Hoheit der Erzherzogin Maria Christina, zur hohen Trauung mit des Prinzen Albert zu Sachsen Königl. Hoheit. wird fortgearbeitet, wie auch an der prächtigen Ausstaffirung der hohen Braut. Dieses Verbindniß wird am K. K. Hofe aufs feyerlichste begangen werden. Unter andern soll die hohe Braut eine von Dero glorwürdigstem Herrn Vater, weyl. Römischem Kayser, höchstseeligen Andenkens, hinterlassenen Herrschaften zum Genuß erhalten; ob es aber Göding oder Hollitsch sey, ist noch nicht zuverlässig bekannt.

Von dem wichtigen Negotio einer Mariage des Königs von Pohlen Majestät mit einer unserer Durchlauchtigsten Erzherzoginnen K. H. ist es zwar noch etwas stille; doch sind viele der Meynung, daß an dem glücklichen Ausschlage desselben gar nicht mehr zu zweifeln wäre, und es nur auf die Republik Pohlen ankäme, worzu Dieselbe sich für die Nachkommenschaft einverstehen würde.

Seit ein paar Tagen hat man zu vernehmen, daß der am Königl. Französischen Hofe stehende K. K. Botschafter, Hr. Graf Georg von Stahremberg, von Sr. Majestät dem Kayser, in den Reichsfürstenstand erhoben, und nebst dem auch der Fürst Poniatowsky, ein Bruder Sr. Majest. des

Königs von Pohlen, mit gleicher Würde beehret worden, auch das hierzu Erforderliche schon in der Expedition sey.

Aus Warschau ist von dem jüngst dahin abgesandten Hn. Grafen von Colloredo die Nachricht eingelangt, daß er den 1sten dieses Monaths daselbst angekommen, und den folgenden Tag, nachdem ihm 2 Königliche Kämmerer bey dem Eintritte nach Hofe empfangen, und in die Antichambre, die mit Magnaten, Bischöfen, und Edelleuten, angefüllet war, geführet hatten, daselbst gleich darauf von dem obersten Reichs-Kämmerer, Herrn Fürsten Poniatowski, zur Audienz bey Sr. Majestät, dem König, aufgeführet worden ist, worin er die Glückwünsche beyder Majestäten, des Kayserr und der Kayserin Königin, zum Antritte der Regierung abgelegt hat.

Man vernimt, daß, nach der Abreise des Kayserl. Kön. Internuntii zu Constantinopel, Barons von Penkler, der Herr von Brognard, welcher bishero daselbst als Gesandtschafts-Secretair gestanden hat, die Angelegenheiten unsers Hofes bey der Pforte wahrnehmen werde.

Pfalzburg in Lothringen, vom 16 December.

In diesen Tagen sind 2 Compagnien Invaliden, welche nach der Vestung Fort Louis, im Nieder-Elsas, bestimmet, alhier eingetroffen, und haben, nachdem sie hieselbst Rastag gehalten, den Marsch nach ihrer Bestimmung weiter fortgesetzt.

Man will versichern, daß der Befehl ertheilet sey, die sämtliche Königl. Französische Cavallerie beritten zu machen, auch die Husaren und Dragoner, welche itzo zu Fuß dienen, wieder mit Pferden zu versehen. Ferner wird von einer beträchtlichen Vermehrung bey dem Korps der Constabler gesprochen. Dieses setzet die Staatsklügler in völlige Bewegung.

Die hohe Vermählung der Erzherzogin Maria Christina mit dem Prinzen Albert von Sachsen wird, wie man meldet, auf nächstkünftigen 2ten Februarii vor sich gehen.

Maylaad, vom 7 December.

Mit dem Anfange des neuen Jahres wird unsere Schaubühne mit einer neuen Oper eröfnet werden; und während des Carnevals werden, wegen der Erklärung der Prinzeßin von Este zur Erzherzogin von Oesterreich, hieselbst Festivitäten angestellet werden. Der Herzog von Modena wird den Titul: Se. Königl. Hoheit; erhalten.

Paris, vom 17 December.

Die Kammern des Parlaments sind zum öftern versam-

melt, um die Berichte der Substituten des General-Procurators, wegen der Klagen und eingezogenen Nachrichten, die Annehmung der Acte der Geistlichkeit betreffend, sich vortragen zu lassen. Auch giebt ihnen ein Brief des Erzbischofes viel zu thun, worin Ausdrücke vorkommen, die ganz gegen die Gesetze des Stillschweigens streiten.

Der Hr. la Bresse d'Amilly, erster Präsident des Parlaments von Bretagne, ist mit den hiesigen Ministern in Unterhandlung. Es scheinet, daß der Hr. de Charlotais, und die übrigen Beschuldigten, vor der Commißion nicht antworten wollen.

Genua, vom 2 December.

Der Oberste Antonio Matra, und der Capitain Grimaldi, sind von Corsica hier angekommen, weil der Französische Commandant ihnen wissen lassen, daß sie sich wegbegeben mögten, indem er sonst, wenn der General Paoli es verlangen sollte, sie ihm ausliefern müßte.

Unsere Streitigkeiten mit dem Römischen Hofe sind noch nicht abgethan, und der Pabst hat von neuen 2 Bischoffthümer in unserm Gebiethe besetzt, ohne den gewöhnlichen Vorschlag dreyer Candidaten, von Seiten der Republik, abzuwarten.

Als die dem Herrn Doctori und Senatori Behrmann zugehörige, auf hiesigem Stadt-Felde belegenen 9 Morgen Aecker, ohnlängst in Termino präfixo verkaufet werden sollen, und der Zeit nicht hinlänglich dafür geboten worden; So wird von E. E. Rath der Stadt Rostock zur zweyten und letzten Vendition der 15te Januar. des mit Gott kommenden 1766. Jahres pro Termino anberahmet. Wer also gedachte Aecker zu kaufen Willens ist, der kann sich sodann am obbenannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in Curia in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen HHrn. Deputirten zum hiesigen Ober-Gericht, als in hac causa wohlverordneten HHrn. Commissarien, gebührend melden, und daselbst gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth solche Aecker dem Meistbietenden würklich zugeschlagen werden sollen. Publicatum Jussu Senatus. Rostock, den 9ten Dec. 1765.

In der Koppischen Buchhandlung allhier sind nunmehro verschiedene Sorten von den neuen Berliner Genealogischen Taschen-Calendern, theils mit, theils ohne Kupfer, auch Etuis, für die gewöhnlichen Preise zu haben. Ferner: Neu-

Jahrs-Geschenk für das schöne Geschlecht, welches man als eine Berloque an die Uhr hängen kann.

Es wird Liebhabern hiemit angezeiget, daß in der Kröpelliner-Strasse, zwischen dem Hrn. Doctor und Senat. Behrmann, und dem Brauer, Hrn. Gerdes, ein neues Haus zu vermiethen ist, welches auf Ostern kan bezogen werden, und worin nachstehende Gelegenheiten befindlich, als: unten im Hause eine grosse Wohnstube, nebst einer Alcove und einer Kinder-Stube, eine gute Speise-Kammer, Küche und Diele, Holzstall und Hoffraum, auch ein gewölbter Keller unter dem halben Hause; in der obersten Etage ein guter Vorboden, ein grosser Wohn-Saal oder Stube, nebst einer Schlaf-Kammer, eine Vorraths-Kammer, und ein geräumiger Haus-Boden. Liebhabere können sich bey dem Zimmermeister Siegmund Diercks melden, das Haus in Augenschein nehmen, und auf gewisse Jahre Handlung mit ihm pflegen.

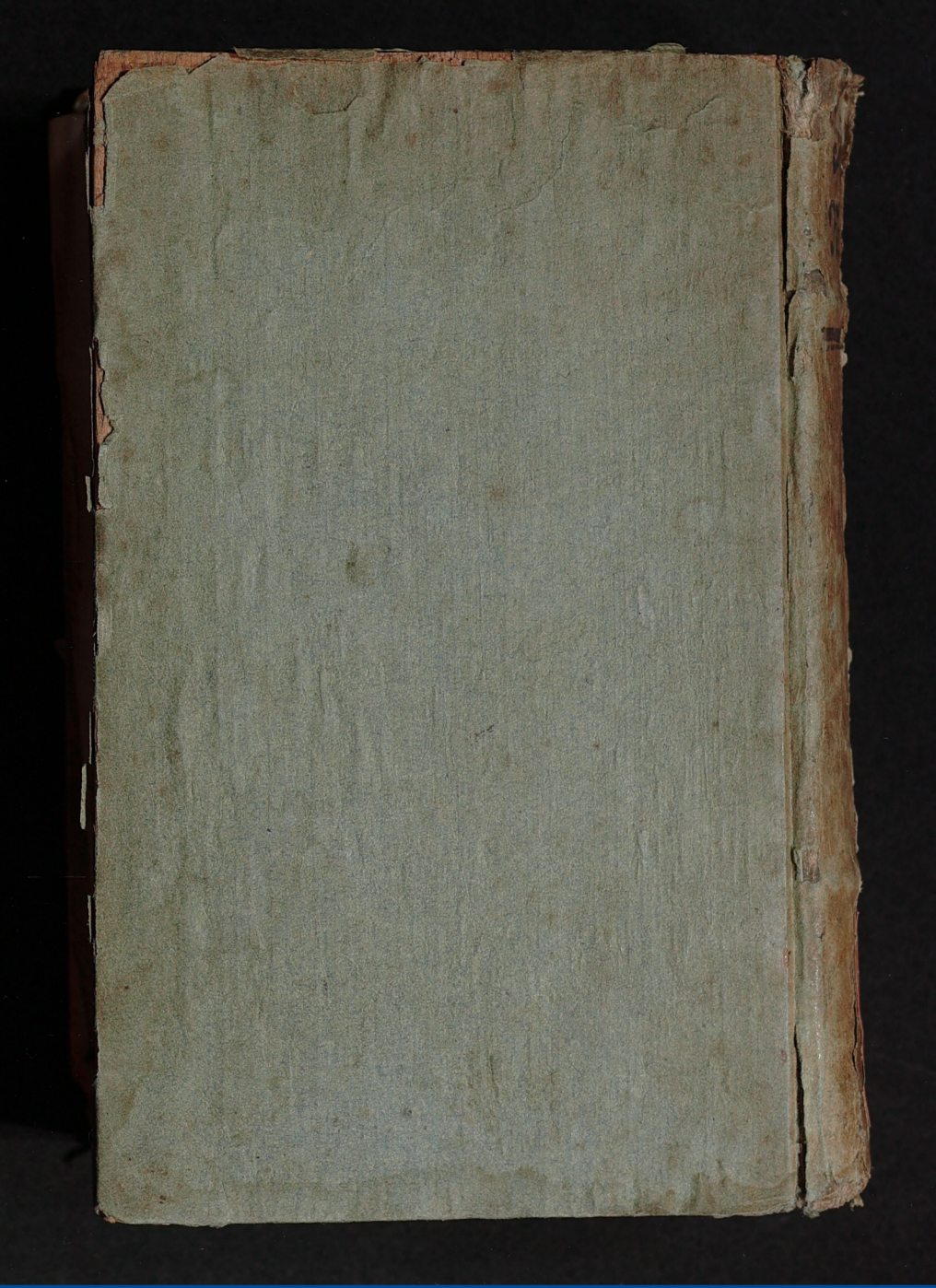
Es ist zu Damgarten, in Schwedisch Pommern, ein am Markte belegenes, zur Wirthschaft sehr bequemes Wohn-Haus, mit guten Zimmern, Küche, Kellern, guten Böden und Ställen versehen, ein Wagenschauer, ein Garten, eine Scheune, so jetzt noch meist voller Korn, geräumigen Hof mit zwey Auffahrten, einNebenhaus, worinnen zwey Wohnungen, so auch mit guten Zimmern, etwas Hofraum ꝛc. habend, wobey sich ausserdem noch 29 Morgen besten Acker, wovon 8 Morgen mit Wintersaat bestellt, eine große Wiese, und in ersterem Hause eine Branntweins-Blase mit einer Schlange und was dabey gehörig, wie auch die Geräthschaft zum Bierbrauen und ein Darren befinden, aus der Hand zu verkaufen. Sollten sich Liebhabere darzu finden, können sich selbige forderſamst alhier bey dem Bäcker, Jochim Daniel Hoppe, am Steinthor, melden, und die Conditiones erfahren.

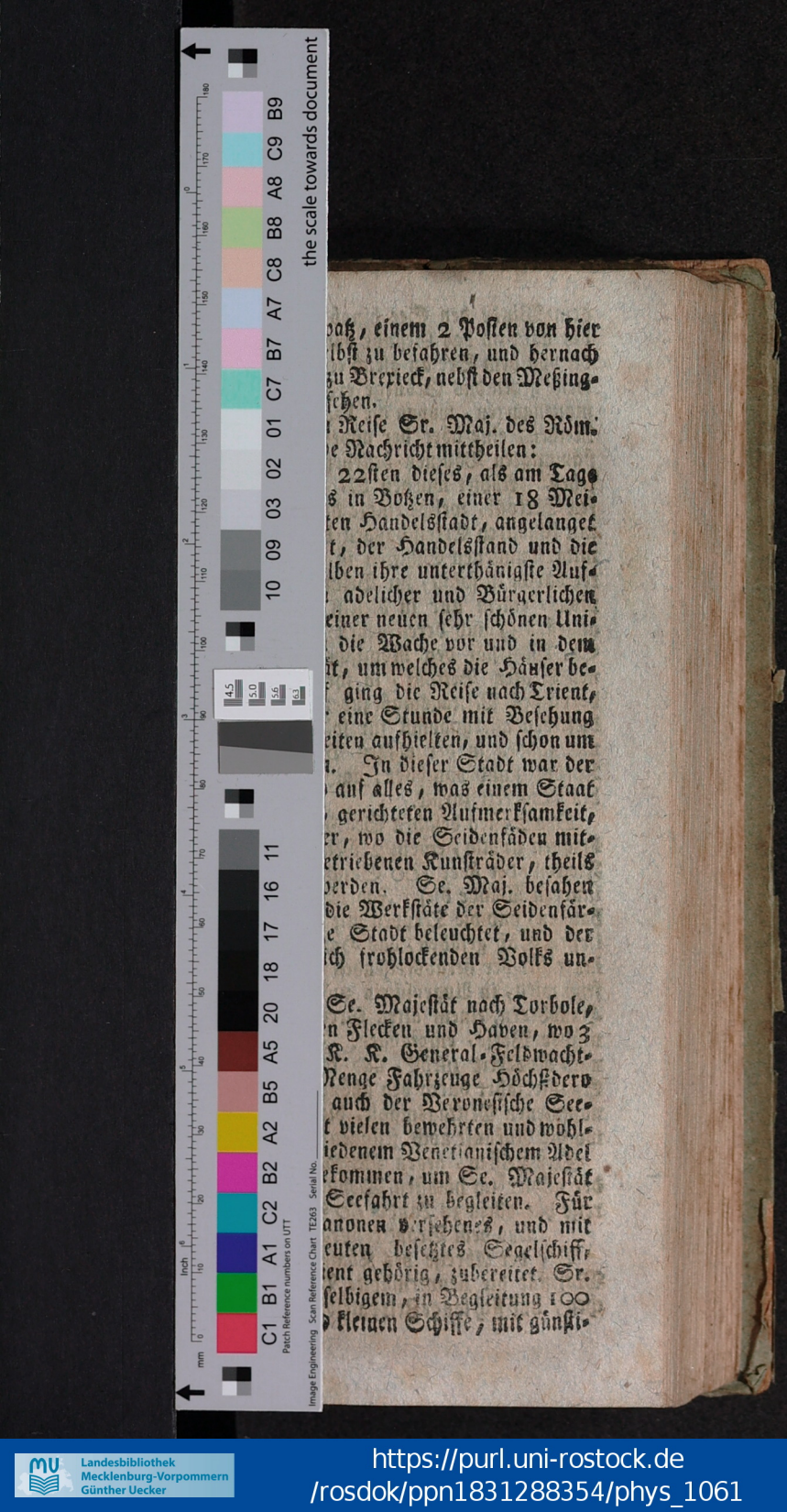
Es ist der Herr Hüser hieselbst gewilliget, zur Befriedigung seiner Gläubiger, sein alhie in der Lagestraße belegenes Wohn- und Brauhaus, wobey das Braugeräthe in gutem Stande und die größten Küven neu, das Haus selbst auch mit allen möglichen Bequemlichkeiten, an Zimmern, Garten, Hof- und Stallraum, Wasch- und Brauhause ꝛc. versehen ist, desgleichen, seine dicht daran liegende beyde Buden, welche auch ganz neu und maßiv erbauet sind, aus der Hand zu verkaufen, und können sich deshalb die Herren Liebhabere bey ihm melden und Handlung pflegen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1056
DFG

LBMV Schwerin 33
33$001768492

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1059
DFG


Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1060
DFG



patz, einem 2 Posten von hier
elbst zu befahren, und hernach
zu Brexieck, nebst den Meßing-
sehen.
Reise Sr. Maj. des Röm.
e Nachricht mittheilen:
22sten dieses, als am Tage
s in Botzen, einer 18 Mei-
ten Handelsstadt, angelanget
t, der Handelsstand und die
lben ihre unterthänigste Auf-
adelicher und Bürgerlichen
einer neuen sehr schönen Uni-
die Wache vor und in dem
ät, um welches die Häuser be-
ging die Reise nach Trient,
eine Stunde mit Besehung
eiten aufhielten, und schon um
n. In dieser Stadt war der
auf alles, was einem Staat
gerichteten Aufmerksamkeit,
er, wo die Seidenfäden mit-
etriebenen Kunsträder, theils
werden. Se. Maj. besahen
die Werkstäte der Seidenfär-
e Stadt beleuchtet, und der
ich frohlockenden Volks un-

Se. Majestät nach Torbole,
n Flecken und Haven, wo 3
K. K. General-Feldwacht-
Menge Fahrzeuge Höchstdero
auch der Veronesische See-
t vielen bewehrten und wohl-
iedenem Venetianischem Adel
ekommen, um Se. Majestät
Seefahrt zu begleiten. Für
anonen versehenes, und mit
euten besetztes Segelschiff,
ient gehörig, zubereitet. Sr.
selbigem, in Begleitung 100
kleinen Schiffe, mit günsti-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831288354/phys_1061
DFG